

Victoria
1869

Z
724

4*

L 724
22

68.9.1463

LANDES-
UND-STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 1. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. Januar 1869. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.**
Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.
Waisfächer: Intenwischer, Kadelstiffen und Oblatenbehalter. (Häfel- und Phantasiearbeit.) Mit Abbild. Nro. 1.
Zwei Koben. Mit Abbildung Nro. 2, 3.
Bügelappen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 5.
Drei Fichus. Mit Abbildung Nro. 6, 7, 42.
Kassian als Kadelstiffen. (Häfel- und Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
Garnitur zu Kragen, Manschetten etc. (Weißsticker- und Spitzenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
Drei Tapfereidesigns zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 12, 13, 44.
Bordüre mit Gede. (Häfel- und Phantasiearbeit.) Mit Abbild. Nro. 14, 16.
Zwei Spitzen. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 45.
Coiffure mit Schleier. Mit Abbildung Nro. 17.
Arbeitsstüpfchen. Mit Abbildung Nro. 18.
Capote „Russe“. Mit Abbildung Nro. 19.
Rüststiffen. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 20, 8, 15.
Drei Winterhüte. Mit Abbildung Nro. 21—23.
Vier Chausseures. Mit Abbildung Nro. 24—27.
Zwei Kindertoiletten. Mit Abbildung Nro. 28, 29.
Vantoffel aus Schlupeincanevas. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 30, 43.
Drei Kleiderbesäße. Mit Abbildung Nro. 31—36.
Zwei Morgenhauben. Mit Abbildung Nro. 37, 38.
Cravatenstüpfchen. (Weißsticker- und Spitzenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39.
Schaukelstuhl. Mit Abbildung Nro. 40.
Streichholzbehälter. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 41.
Heberlage zu Toilettenstiffen, Haubenfonde etc. (Weißstickerarbeit.) Mit Abbildung Nro. 46—48.
Bordüre. (Häfel- und Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 49.
Zwei Cravaten aus Seidenstoff. Mit Abbildung Nro. 50, 51.
Keilschürze für Kinder von 5—7 Jahren. Mit Abbild. Nro. 52.
Cravatenstüpfchen. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 53.
Spitze zu Schleieren etc. (Arbeitsstüpfchenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 54.
Bouquet. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 55.
Zwei Bordüren. (Weißstickerarbeit.) Mit Abbildung Nro. 56, 57.

B. Beilagen.

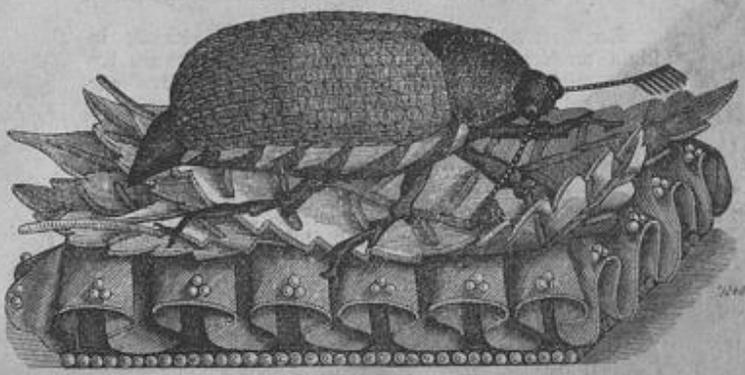
I.

Colorirtes Modekupfer.
Schnitt- und Musterbogen.



Nro. 2. Robe „Autonne“.

II.



Nro. 1. Waisfächer: Intenwischer, Kadelstiffen und Oblatenbehalter. (Häfel- und Phantasiearbeit.)

Vorderseite: Schmitte.

- Fichu „Melanie“.** Hierzu Fig. 1.
Fichu aus schwarzem Tüll. Hierzu Fig. 2—4.
Fichu „Berthe“. Hierzu Fig. 5.
Keilschürze für Kinder. Hierzu Fig. 6—8.
Valeret für 5jährige Knaben. Hierzu Fig. 9—13.
Valeret für 5jährige Mädchen. Hierzu Fig. 14—16.
Capote „Russe“. Hierzu Fig. 17—19.

Rückseite: Muster.

- Räder.** — Rissen in Phantasiearbeit. — **Rundes Dessin zu Brusttaschen.** — **Vanalisches Dessin zu Fußbänken.** — **Dessin zu Bügelappen.** — **Kindertäschchen.** — **Passe und Hand zu Kinderhäubchen.** — **Hemdenpasse und Bordüre zu Kermeten.** — **Dessin zu Köpfigelassen etc.** — **Morgenhäubchen.** — **Bordüren.** — **Kragen und Manschetten.** — **Entre-deux.** — **Buchstaben.**

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstoilette aus gelbem Seidenstoff mit breitem Spitzenvolant am unteren Rande. Ein zweiter Volant aus Seidenstoff ist auf der vorderen Partie der Robe flach gesetzt und theilweis von einem Spitzenvolant überdeckt, welcher, seitwärts aufsteigend, als Abschluß einer Tüll-Tunica dient. Die herzförmig ausgeschnittene Taille ist mit emporstehendem Spitzenvolant garnirt, ebenso der kurze Buffärmel mit herabfallenden Volants. Der Gürtel wird unter einer breiten Schwärze geschlossen. Butterblumen mit grünen Blättern und weichen Grashalmen bilden die Coiffure.

Haustoilette: Der Jupon aus Plaidstoff wird von einer kürzeren grauen Popeline-robe überdeckt, deren Rand ein Schrägstreifen und Volant garnirt; seitwärts ist dieselbe mit mächtigen Schleißen gerast. Die hohe Taille erhält schottische Einfätze, welche ebenfalls von einem Schrägstreifen und Volant begrenzt werden. Die Aermelgarnitur und der schottische Gürtel vollenden die Harmonie des Ganzen.

Kindertoilette: Der Jupon ist aus gestreiftem, die obere Robe aus gepiehltem Wollripps angefertigt; letztere wird in der hinteren Mitte mit einer Stoffschleife gerast und unter den Falten mit einem fischähnlichen Theil garnirt, welcher, wie die Robe, mit einem Volant zu besetzen ist. Die kurze blaue Niedertaille wird mit einer Watteblouse vervollständigt. Das kleine weiße Tuchjäckchen ohne Aermel ist mit Soutache und schwarzen Quasten verziert. H.

Erklärung der Schnitttafel.

Fichu „Melanie“.

Fig. 1. Das Fichu wird doppelt aus Tüll zugeschnitten und nach der ausführlichen Beschreibung zur Abbildung garnirt.

Fichu aus schwarzem Tüll.

- Fig. 2. Vordertheil.
 " 3. Hälfte des Capuchon.
 " 4. Hälfte der beiden Schofttheile.

Sämmtliche Theile werden mit der mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und doppelt zugeschnitten. Die Vereinigung des Capuchon mit dem Halsauschnitt lehrt sich aus der Buchstaben-correspondenz. Die Schofttheile werden von C—D an den Rückentheile gekraust und der Ansatz durch eine Schleife verbunden.

Fichu „Berthe“.

Fig. 5.

Doppelt aus Tüll zugeschnitten, lehrt sich die Anfertigung aus der Beschreibung zur Abbildung.

Kinderschürze.

- Fig. 6. Vordertheil. Fig. 7. Rückentheil. Fig. 8. Achsel.

Der Vordertheil der Schürze wird doppelt, d. h. ohne Naht vorn, zugeschnitten und mit dem Rückentheil, welcher gleichfalls doppelt, doch in der Mitte offen zu schneiden ist, von a bis b zusammengenäht. Die grade Achsel wird, wie die correspondirenden Buchstaben c und d es



Nro. 3. Robe „Cromwell“.

lehren, oben scharf an die Ecken des Vorder- und Rückentheils angelegt.

Paletot für achtjährige Knaben.

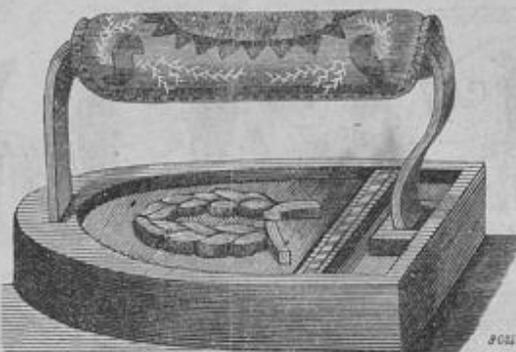
- Fig. 9. Vordertheil.
- " 10. Rückentheil.
- " 11. Schnallgurt.
- " 12. Kragen.
- " 13. Kermel.

Beim Zuschneiden des Paletots aus Doublestoff wird der Rückentheil auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Beim Zuschneiden der Vordertheile ist die schräge Linie des rechten Theiles zu berücksichtigen. Oberstoffstreifen dienen zum Untersüttern der vordern Ränder beider Vordertheile und geben den Knopfschern und Knöpfen größern Halt. Als Garnitur der Knopfscher werden schwarze Grosgrainstreifen aufgesteppt und alsdann mit dem erforderlichen Sählig zum Knopf versehen, für dessen Länge ein Punkt angegeben ist. Vor dem Zusammennähen der Seitennähte von A—B werden die Tascheneinschnitte angebracht, mit Grosgrainstreifen umrandet und die Taschen auf der innern Seite bogen genäht. Der Schnallgurt aus doppeltem Stoff, mit einer doppelten Schirtingeinlage, wird beim Zusammennähen der Naht mit erfasst und die Naht selbst auseinander genäht, ebenso die Achselnaht. Der Kragen ist auf der rechten Seite angenäht und verstärkt, auf der linken mit einer Saumnäht gegen den Paletot genäht. Der Kermel wird mit den imitirten Knopfschern garnirt, zusammengenäht und die vordern Ränder desselben nach innen umsäumt. Grosgrainstreifen dienen als Einfassung der Außenränder des Paletots.

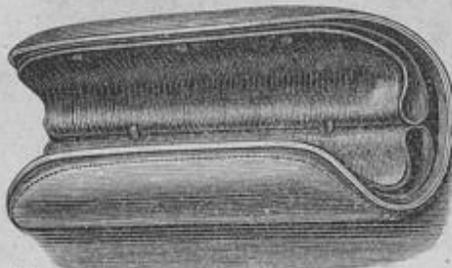


Nro. 6. Fichu-Verthe.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 5.)



Nro. 4. Bügellappen über gebogene Blechplatten. (Phantastarbeit.)



Nro. 5. Innere Ansicht der gebogenen Blechplatten zum Bügellappen.

Paletot für achtjährige Mädchen.

- Fig. 14. Vordertheil.
- Fig. 15. Rückentheil.
- Fig. 16. Kermel.

Der Vordertheil wird doppelt, der Kermel ebenfalls in seinen verschiedenen Ober- und Untertheilen doppelt und der Rückentheil, mit der mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, ohne Naht doppelt aus Doublestoff zugeschnitten. Nach der Vereinigung der Seiten- und Achselnaht werden diese auseinander genäht und gebügelt. Die Außenränder des Paletots sind mit einem Krimmerstreifen zu garniren, vor dessen Aufnähen braune Atlasröllchen als Knopfschimitation an beiden Seiten der Vordertheile und an der Seitennäht angebracht sind, um durch den Rand des Krimmers die Ausläufe derselben verdecken zu können. Gegen die nach der innern Seite des Paletots umgebogenen Ränder des Krimmers sind Seidenstreifen gestickt. Am vordern Halsauschnitt und der Spitze des Ueberschlages dienen Haken und Seidenösen zum Zusammenhalten des Paletots. Auf dem Kermel ist die übereinstimmende Garnitur markirt, während die Anfertigung desselben durch die correspondirenden Buchstaben geleitet wird.

Capote „Russe“.

- Fig. 17. Die Capote.
- Fig. 18. Der Kragen.
- Fig. 19. Die Schärpe.

Die drei Theile des Modells werden doppelt (Capote und Kragen mit der graden Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt) zugeschnitten und auf ein leichtes Futter gebestet. Von A—B ist die Capote einzuträufen und mit dem Kragen zu verbinden. Die Schärpe erhält eine Falte nach Angabe und wird von B—C zwischen die doppelten Stoffränder der Capote geschoben. — Sämmtliche Außenränder sind mit schmalen Pelzstreifen (Viber) einzufassen. N.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Dessin zu einem Hächer (Hälfte), wird auf feinem Brüsseler Tüll mit einer Mullüberlage gearbeitet. Contouren, Adern und Stiele werden cordonnirt, der äußere Rand lanquettirt.

Nro. 2. Kissen (vierter Theil), Phantastarbeit auf schwarzes Tuch zu arbeiten. Die äußere pené Lige wird mit pené Kreuznähten befestigt. Die runden Steine, welche die Verbindung unterhalb der aus weißem Tuch mit ponceau Stichen befestigten äußeren Mittelaufgabe bilden, sind mit Plattstichen aus weißer grüner, ponceau, lila und gelber Seide zu arbeiten; die Franzen innerhalb der pené Lige sind Kettenstiche aus goldgelber Seide, deren Fuß enfernte Languettenstiche, durch welche zugleich die aufsteigende ponceau Tuchaufgabe, auf der sich eine Linie aus schwarzen Kettenstichen schlängelt, befestigt wird.

Die Capalme aus gelbem Tuch erhält Blume und Blüthen aus ponceau schattirter Seide, Zweige aus grüner. Die zackige Umrandung sind Kettenstiche aus goldgelber Seide, die Federstich-Zweige aus feingrauer ombriirter Seide.

Die 4 ovalen Figuren der Mitte werden aus ponceau Tuch durch goldgelbe Stiche, das Viereck der Mitte aus weißem Tuch mit braunen Stichen befestigt. Die Bogen um erstere sind paillegelbe Kettenstiche. Goldschmürchen und points de pieot aus grüner und schwarzer Seide bilden die Verzierung der ponceau Auflagen, während die Blume der weißen Auflage durch goldgelbe Platt- und pené Federstiche ausgeführt wird.

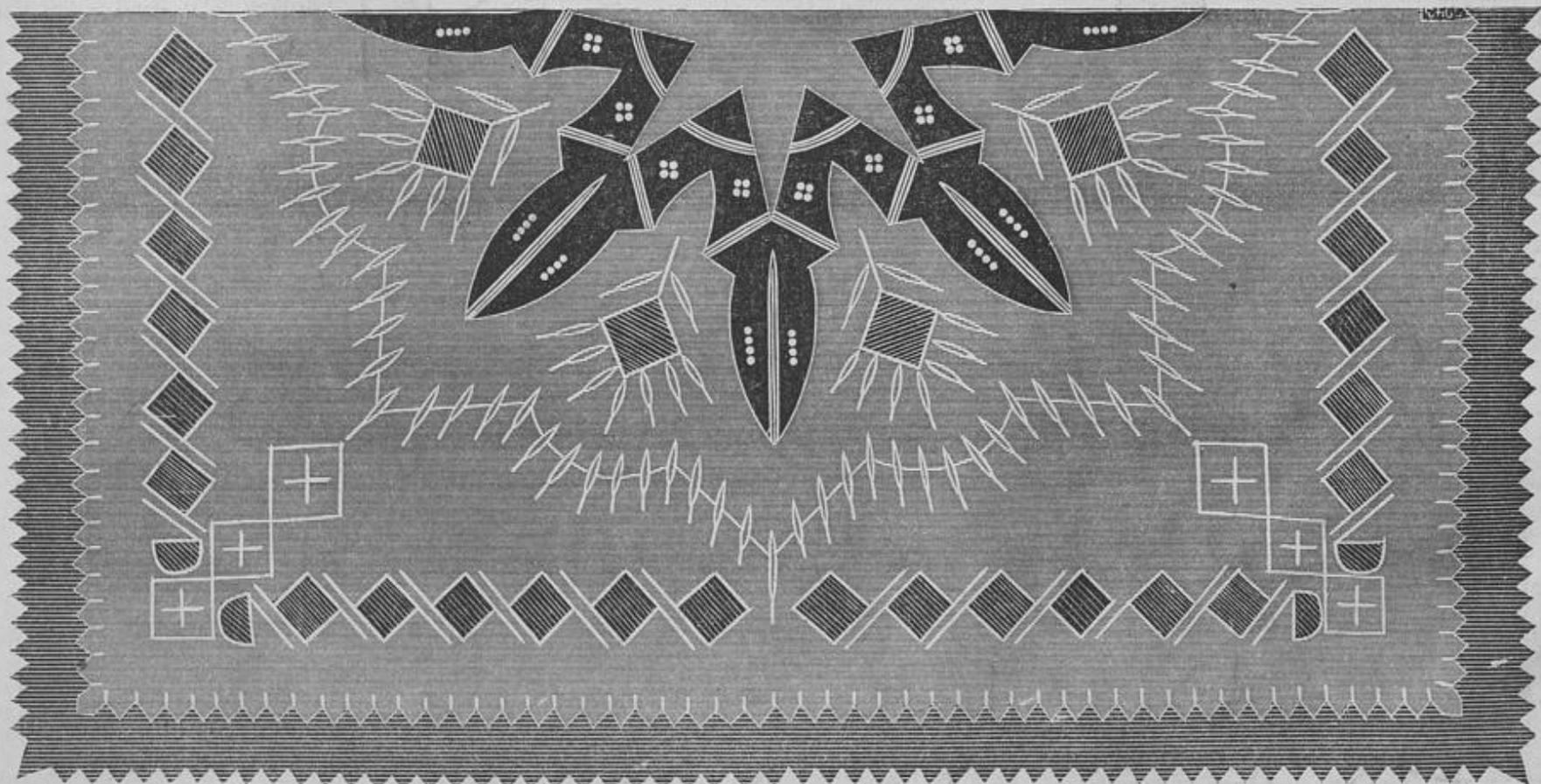
Nro. 3. Rundes Dessin zu Fußtaschen, Kissen, Sesseln u. a. in Phantastarbeit, wird auf Seiden- oder Wollstoff mit buntfarbiger Seide und Schmürchen ausgeführt.

Nro. 4. Längliches Dessin zu Fußtaschen, Leder, Sammet oder Wollstoff mit buntfarbiger Seide in Ketten- oder Tambourir-Stich, oder mit der Nähmaschine zu arbeiten.



Nro. 7. Fichu aus schwarzem Tüll.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 2—4.)



Nro. 8. Applicationsdessin zum Fußtischen Nro. 20. (Hälfte.)

Nro. 5. Dessin zu Bligellappen auf ponceau Tuch mit buntfarbiger Seide und Phantastischen zu arbeiten.

Nro. 6. Kinderläschen aus weißem Piqué mit vierkantiger weißer Baumwollen-Litze zu benähen. Augen auf Batist gestickt kleine Bogen. Das Läschen wird mit Shirting unterfüllt.

Nro. 7. Paffe und

Nro. 8. Fond zu Kinderhäubchen auf Mull. Die Bouquets in den stehenden Vierecken werden in französischer Stidweise und Bindlöchern ausgeführt, desgl. die mit Lanquetten umgebenen runden Felder, in deren Mitte an Stelle der Weißstickerei auch eine Rosette aus Häfel-, Häfel- oder Fivolitätenarbeit gesetzt werden kann. Die graden Bänder sticht man in point russo oder applicirt dafür Guipure- oder Spitzen-entre-deux. Die übrige Garnitur des Häubchens besteht aus Spitzen und farbigen Bandschleifen.

Nro. 9 und 10. Hemdenpaffe und Bordüre zum Kermel, wird auf feine Leinwand gestickt. Die Blumen erhalten zum Reich ein die Blätter derselben werden fest gestickt und die W...

gefüllt. Die runden der Zweige sind Bindlöcher, auferst einem Kreis umgeben. Die eider größeren Blätter fest gestickt, die der zweiten Hälfte genit und mit innerhalb gefüllt. b. h.

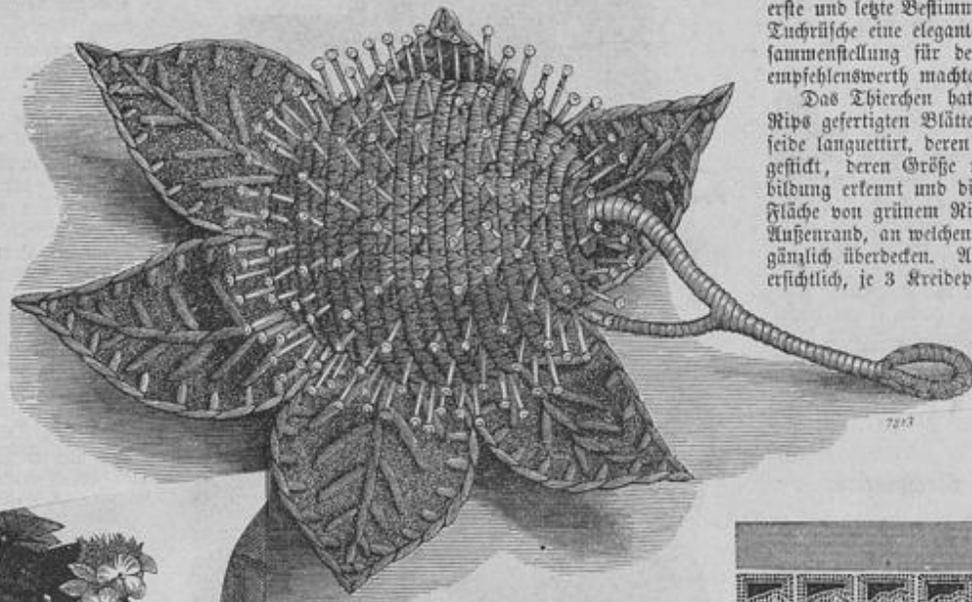
Nro. 11. Dessin zu verwendung, bei beibehaltung, der auf Mull, entlassung wird in durch den zöfischer durch den letzteres in Phantastiderei ausgeführt.

Nro. 13. Kastanienblatt zu dem in heutiger Victoria befindlichen Nadelstiffen unter Nro. 9.

Nro. 14. Dessin zu einem runden Morgenhäubchen auf Mull in Phantastiderei. An Stelle der sich in der Mitte kreuzenden entre-deux kann Guipure-entre-deux gesetzt werden. Eine Guipure-Spitze, 1 1/2 Cent. breit, bildet die äußere Umfassung; dieselbe schließt den unteren Rand der Bänder, deren weitere Verzierung unter

Nro. 15 dargestellt ist, ab.

Nro. 16. Verzierung zu neh-



Nro. 9. Kastanie als Nadelstiffen.

(Häfel- und Phantastiderei.)

Das Blatt zum Kastanienblatt befindet sich auf dem zur heutigen Zeit zum gehörigen Musterbogen unter Nro. 13.)

Haubensfonds aus Mull, wird in französischer und Stiderei gearbeitet, doch kann an Stelle der graden Guipure- oder Spitzen-entre-deux gesetzt werden.

Nro. 17. Verzierung des Haubensbundes, zur vorigen gehörig.

Nro. 18 bis 20. Verzierung der unter Nro. 52 im Blatt dargestellten Keilschürze für Kinder. Nro. 18 im Blatt, Nro. 19 Verzierung am Halsanschnitt, Nro. 20 Achsel-Verzierung.

Nro. 21 und 22. Zwei Bordüren in englischer Stidweise nebst Angabe zur Verzierung mit Säumchen und Lanquetten.

Nro. 23 und 24. Hochstehende Kragen- und Manschetten-Verzierung auf Tüll mit Mull überlegt. Die Kelche der Blumen sind Bindlöcher, im Uebrigen werden die Contouren cordonnirt, der äußere Rand languettirt. Die Stäbe liegen in transparentem Grunde.

Nro. 25 bis 28. Bordüren mit Eden in Phantastiderei mit buntfarbiger Seide zu Waschflis, Jacken u. a.

Nro. 29 und 30. Zwei entre-deux, ersterer mit Band zu unterlegen, letzterer in Phantastiderei.

Nro. 31 bis 36. Die Buchstaben G, R, M, S, L, B. Die inneren, sich schlängelnden Linien werden cordonnirt, die Contouren fest mit schrägen Stichen und die Punkte mit Knötchen gestickt.

Nro. 37 bis 42. Die Buchstaben Q, L, D, E, G, H in Leiterstich auszuführen oder sämtliche, auch die doppelten Linien cordonniren und die Nischen in Stielstich sticken.

Nro. 43. F G werden mit breit umstochenen Bindlöchern gestickt.

Nro. 44. F G in point d'armes auszuführen.

Nro. 45 bis 49. L, S, M, S T, V Z in point d'armes zu sticken.

Nro. 50. A B in französischer Stidweise. K.

Maikäfer.

Tintenwischer, Nadelstiffen und Oblatenschachtel.

(Häfel- und Phantastiderei.)

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Material: Gelbbraune Cordonneseide und ein dazu passender stablerner Häfelbaten, ein Stückchen mittelgrüner Rijs, grüne Cordonneseide und Filofelleide, ein Stückchen weißer Cashemir und schwarzes Wachstein, ein Streifen schwarzes Tuch, 2 Cent. breit, 64 Cent. lang, einige Kreidepelken, 2 schwarze Perlen zu den Augen, ein wenig Watte, ein Kästchen.

Jedenfalls hat sich dieser Gast verfrüht und wird als seltenes Exemplar, auch bezüglich seiner Größe, gewiß ein Pläschen im warmen Zimmer, am geeignetsten wohl auf dem Schreibtisch, erhalten, wenn nicht etwa die

erste und letzte Bestimmung fortziele und an Stelle der schwarzen Tuchrüsche eine elegantere aus farbigem Atlasbändchen die Zusammenstellung für den Näh- oder Toilettenstisch der Damen empfehlenswerth machte.

Das Thierchen hat sein Ruhepläschen auf 6 grünen, aus Rijs gefertigten Blättern, deren äußerer Rand mit Cordonneseide languettirt, deren Andern mit Filofelleide und Federstichen gestickt, deren Größe und Form man sehr gut nach der Abbildung erkennt und die auf eine 9 Cent. lange, 7 Cent. breite Fläche von grünem Rijs derartig festgenäht sind, daß sie den Außenrand, an welchen zuvor die schwarze Tuchrüsche gesetzt ist, gänzlich überdecken. Auf die befestigte Tuchrüsche werden, wie ersichtlich, je 3 Kreidepelken auf jede Tolle genäht.

Diese Blatte wird, wenn auch der Maßstab darauf festgenäht ist, auf ein gleich großes viereckiges Kästchen mit flüssigem Leim geklebt. Das Kästchen muß vom Buchbinde so geklebt werden, daß der Deckel in der ganzen Höhe, d. h. 2 Cent., übergräuft und nur der untere mit schmaler Goldborde beliebte Rand sichtbar bleibt.

Zum Körper des Maikäfers schneidet man aus weißem Cashemir eine ovale Fläche, 13 Cent. lang, 9 1/2 Cent. breit. Dann aus schwarzer Wachsteinwand zu den unter dem Leib befindlichen Streifen sechs Theile, jeden 1 1/2 Cent. breit, 6 Cent. lang. Diese Streifen werden an beiden Seiten abgeschragt, dann bis zur Hälfte aufeinander genäht und in der Mitte unter den Cashemir geklebt, der nun zu einem länglichen Kissen, dem Körper des Thieres gleich, mit Watte gefüllt und oben zusammen genäht wird.

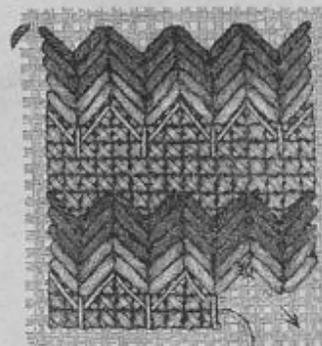
Drei zackige Füße an jeder Seite des Körpers werden ebenfalls aus schwarzer Wachsteinwand geschnitten und untergeheftet.

Zur hinteren Spitze schneidet man aus Wachsteinwand ein 2 1/2 Centimeter breites, 4 1/2 Cent. langes Stück, schlägt auf einer der längeren Seiten beide Eden um, daß sich eine scharfe Spitze bildet, faßt dann unterhalb die Eden der breiten Seite zusammen und näht diese Spitze als Schwanztheil an den Cashemir. In gleicher Weise, nur daß die ersten Eden weniger überschlagen, fertigt man den Kopf, an welchem vorn ein zur Spitze zusammengeschlagenes kleines Dreieck noch vorgehoben wird, an das zur Seite die Augen aus schwarzen Perlen die Fühlhörner aus Federstich genäht werden,

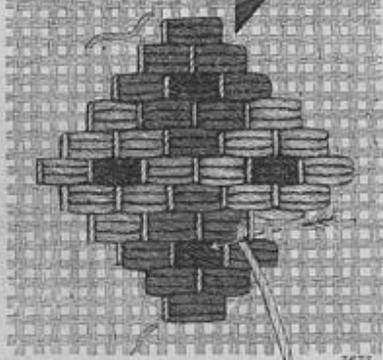


Nro. 11. Garnitur zu Kragen, Manschetten, Taschentüchern.

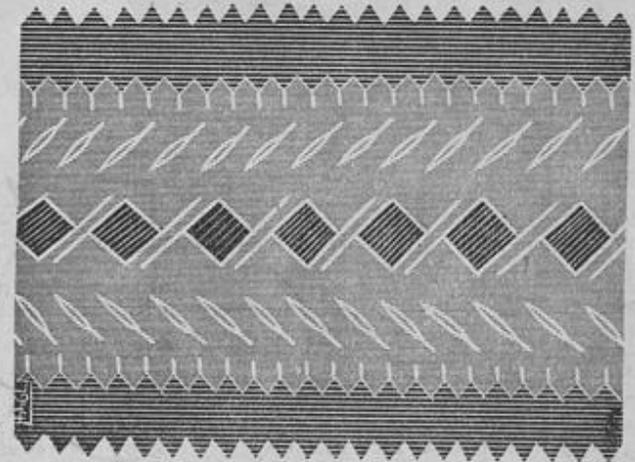
(Weißstickerei und Spitzenstich.)



Nro. 13. Tapissieredessin zu Schuhen.



Nro. 12. Tapissieredessin zu Schuhen.



Nro. 15. Borde zum Fußstiefen Nro. 20. (Blattstich.)

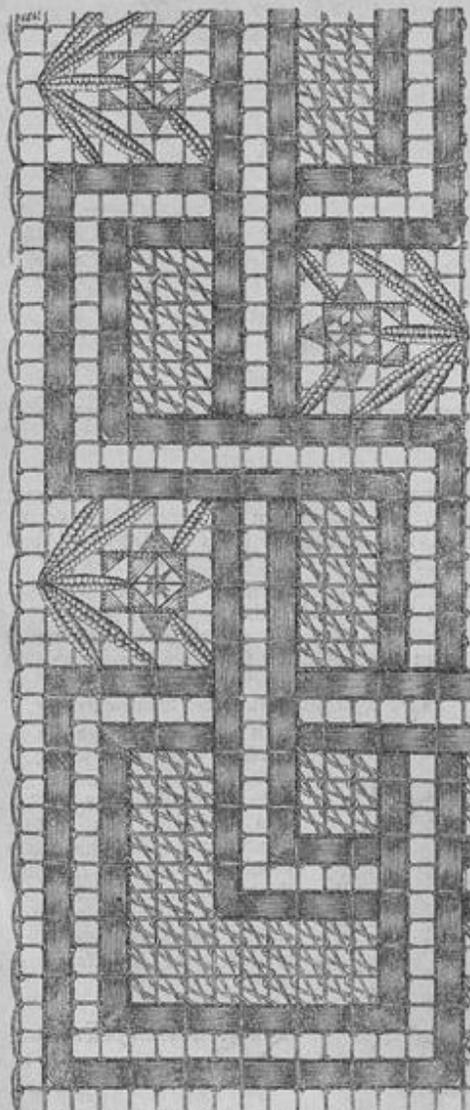
Auch oberhalb, also an der breiten Seite, legt man ein nach oben gehendes kleines Dreieck über, bevor man den Kopf an den Cashemir festnäht.

Es bleiben alsdann nur noch die Flügel. Zu jedem werden mit der braunen Seide 30 Kettenmaschen aufgeschlagen, dann mit sechs Maschen ohne Zuneimen 6 Touren rundum gehäkelt, d. h. in erster Tour auch durch die untern Maschenglieder der Kettenmaschen aufgemacht. Hiernach näht man beide Flügel zusammen, häkelt noch 2 rundumgehende Touren und näht dann die Häfelarbeit oben über den weißen Cashemir. E. H.

Robe „Automne“.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

In Stoff und Farbe den wechselnden Temperatureinflüssen angepaßt, vermittelt das Arrangement der Toilette eine zielliche Eleganz, welche niemals von den praktischen Eigenschaften ausgeschlossen sein sollte, sobald es sich um einen Garderobegegenstand handelt. Der Japon ist mit breitem am untern Rande ausgeboigten Volant garnirt, von welchem ein in Faltlagen gelegter und ausgeboigter Streifen als Kopf emporsteht. Der obere kürzere Rock ist ebenfalls in Bogen ausgeschnitten, diese aber unter der schwarzen Taffeteinfassung mit Franzen bereichert, welche als abschattirend auf den schwarz und weiß durchwebten Stoff der Robe einwirken. Seitwärts und in der hintern Mitte ist die Robe gerafft und der Paletot zu diesem Arrangement harmonirend ausgeboigt und garnirt. Eine breite Schärpe,



Nro. 14. Bordüre mit Eden. (Häfel- Guipure.)

mit Frangen besetzt, vervollständigt den Ausputz der Toilette, welche je nach ihrer Ausstattung für 25—50 Thlr. verkauft wird.

Robe „Cromwell“.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Der Japon dieser reichen Toilette ist aus pensé Atlas geschnitten und mit leichter Battirung versehen, welche mit dem Oberzeug durch weiße sich kreuzende Steppstichlinien verbunden ist. Die obere kurze Robe aus pensé Atlas wird mit abgestepptem Saum eingefasst, und der Rand desselben, mit gleichfarbiger dreifacher Frange besetzt, ist in der hintern Mitte und seitwärts mit Schnur-Agrements und Quasten gerafft. Battirte und weiß durchstepte Atlasärmel sind in eine schmucklose glatte Atlasaille gefügt, welche auf der Abbildung von einem ärmellosen Paletot überdeckt wird. Dieser letztere erhält eine leichte

umschließt die Taille. Die Toilette wird für 70 Thlr. ...

Bügelappen über gebogene Blechplatten.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4, 5.

Wenngleich in unserer Residenz der Nutzen und die Annehmlichkeit des einfachen Bügelens noch nicht allgemein gekannt ist, so dürfen wir doch im Interesse vieler dem zu demselben anwendbaren praktischen Anfassers hier ein Plätzchen gestatten.

Von der West-Ausstellung der großen westlichen Metropole zu uns herüber gewandert, wollen wir weniger das nett gefornete Eisen als den einfachen Mechanismus des Anfassers, welchen Abbild. Nro. 5 noch deutlicher als das Original veranschaulicht, mit unsern Leserinnen in's Auge fassen.

Zwei ovale, 12 Cent. lange, 7 Cent. breite Platten aus nicht zu hartem Eisenblech sind vom Zeugschmidt, nachdem sie, wie erstlich, ihrer Hälfte nach zusammengeslagen, in der Mitte durch einen Draht zusammengeheftet. An der Seite sind die Kanten jedes Bleches mit 3 Stiften vereint, dazwischen aber, damit Spielraum bleibe, ist ein Streifen starkes Leder, durch welches natürlich die Stifte greifen, gelegt. An dieser Stelle, die 5 1/2 Cent. Länge hat, sind an der äußeren Blechseite sieben kleine Löcher vorbereitet, um das über die Blechovale zu legenden dünne Polster aus starker Leinwand und Koffhaar befestigen zu können. Das Polster ist zu dem Zweck vorher mit einer auf ponecau Tuch und buntfarbiger Seide ausgeführten Phantastarbeit, wie es das Original zeigt, verziert. Dieser Anfasser hat vermöge der Vereinigung beider Blechplatten einen entsprechenden Federdruck. — Eine zur Verzierung passende Zeichnung bringt die beiliegende Mustertafel unter Nro. 5.

Coiffure mit Schleier.

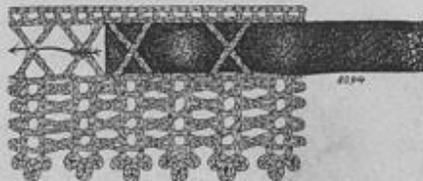
Hierzu Abbildung Nro. 6.

Den ungarischen, ausgeschnittenen Roben wird mit vorliegendem Modell ein hübscher Ausputz geboten, welcher beliebig zu verschiedenen Kleidern getragen und mit dem anspruchsvollen farbigen Bande diesen angepaßt werden kann. Der schmale Fond ist nach dem beigefügten Schnitt aus Mull zuzuschneiden und auf seinen umsäumten Rändern mit farbigem Atlasband Nro. 4, an denselben mit Spitzen zu garniren. Das Durchkreuzen der mit Schlupfen endenden Bänder auf der Rückenmitte lehrt sich aus der Abbildung. Das Arrangement der einzuliegenden verzierenden entro-deux sowie die Defnung in den einsassenden Bändern, durch welche der obere Schärpentheil geführt wird, zeigt sich aus den Angaben des Schnittes, ebenso das Arrangement der verzierenden Schleifen. H.

Schu-Berthe.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Den ungarischen, ausgeschnittenen Roben wird mit vorliegendem Modell ein hübscher Ausputz geboten, welcher beliebig zu verschiedenen Kleidern getragen und mit dem anspruchsvollen farbigen Bande diesen angepaßt werden kann. Der schmale Fond ist nach dem beigefügten Schnitt aus Mull zuzuschneiden und auf seinen umsäumten Rändern mit farbigem Atlasband Nro. 4, an denselben mit Spitzen zu garniren. Das Durchkreuzen der mit Schlupfen endenden Bänder auf der Rückenmitte lehrt sich aus der Abbildung. Das Arrangement der einzuliegenden verzierenden entro-deux sowie die Defnung in den einsassenden Bändern, durch welche der obere Schärpentheil geführt wird, zeigt sich aus den Angaben des Schnittes, ebenso das Arrangement der verzierenden Schleifen. H.



Nro. 16. Spitze mit farbigem Band zu durchziehen. (Häkelarbeit.)



Nro. 18. Arbeitstäschchen. (Phantastarbeit.)

Schuh aus schwarzem Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Ein derartiges, den Character der Toilette bestimmendes Schuh bildet oft den hauptsächlichsten Reiz des harmonischen Ensembles, zumal wenn das Arrangement desselben ein so zierliches und kleidames ist. Der beiliegende Schnitt detaillirt die Form der Theile, welche aus schwarzem Tüll zugeschnitten, alsdann nach Vorschrift vereint und mit farbigem Atlasband eingefasst werden. Die doppelten Schoßtheile sind aus demselben Material anzufertigen und, übereinstimmend mit den übrigen Theilen, an ihren Rändern mit Spitzen zu garniren. Eine Atlaschleife am Capuchon, eine zweite, größere über dem Ansatz des ersten Schoßtheils und lange flatternde Enden zwischen den beiden Schößen vollenden die Garnitur. H.

Kastanie als Nadelkissen.

(Häkel- und Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Velle und einige Fäden dunkelgrüne Wolle, ein Stückchen grüner Sammet, ein Stückchen grünes Seidenpapier, ein Stückchen mittelstarker Draht, etwas Watte, ein Inöcherer Häkelhaken.

Die Nachahmung der gereiften Frucht ist hier vortrefflich



Nro. 20. Fußkissen. (Applicationarbeit.)

gelungen und wird in der Herstellung noch mehr als im Bilde überraschen.

Die Frucht liegt lose auf einem Blatte aus grünem Sammet (der auch sehr gut durch Tuch, Tibet, Blikch oder Seidenstoff ersetzt werden kann), beide vereint der Stiel aus Draht der mit grüner Wolle umwickelt, und oben an der Dese zum Aufhängen umhüllt wird. Das Blatt erhält durch eine unterklebte Seidenpapierunterlage eine dem natürlichen ähnliche Steifheit. Es ist mit der dunkleren grünen Wolle und fernstehenden Languettenstichen umstochen, auch sind mit der gleichen Wolle die Ader gestickt. Unsere Mustertafel bringt unter Nro. 13 die Form des Blattes.

Zur Kastanie bildet man in der Größe einer natürlichen einen Ball aus Watte, den man mit Mouffeline oder leichtem Schirting umnäht. Diesen überhäkelt man mit der hellen grünen Wolle möglichst dicht mit festen Maschen und zwar stets beide horizontale Maschenglieder der unteren Maschen auf den Haken fassend.

Man beginnt mit einem Kreis aus 5 Ketten-Maschen, mehrt die Anzahl derselben entsprechend bis zur Mitte und reducirt sie zum unteren Schluß wieder auf 5.

Wenn mittelst Annähen Stiel, Blatt und Frucht vereint sind, patzigweise mit Stecknadeln, wie es die Zeichnung lehrt, befestigt. E. H.



Nro. 19. Capote „Russe“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 17—19.)

Zu Kragen und Manschetten ist Mull für die Ausführung empfehlenswerth, zu Taschentüchern bleibt Leinenbattis der vorzugteste Stoff, und arbeitet man hierzu die Weißstickerei rings am äußeren Rande.

Man sticht Blätter, Stiele und Ader in französischer Stickweise, cordonnirt dann möglichst fein den zackigen Rand außerhalb der Blätter, ferner die nach unten tretenden wagerechten wie senkrechten Linien und füllt mit feinen Steppstichen den durch die zackigen Linien begrenzten Grund der Blätterquirlande.

Die beiden Linien der oberen Spitzen können ebenfalls cordonnirt, sonst languettiert werden. Man schneidet alsdann den Stoff aus den Feldern außerhalb des zackigen Randes und schürzt mit seinem schottischen Garn, wie erstlich, Spitzensche ein.

Eine 1 1/2 Cent. breite Balencienner Spitze wird etwas angeträufelt gegen den Außenrand gefügt. K.

Capissriedessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Drei Stiche über 6 Fäden Höhe und 4 Fäden Breite sprechen sehr wesentlich zu Gunsten eines Def-

Taschentüchern etc.
Hierzu Abbildung Nro. 4.
Dieses Dessin bündelt auf

find, welches überdies in der Farbenstellung empfehlenswerth erscheint. Die in diagonaler Richtung laufenden schrägen Carreaux wechseln nach einer Linie mit Havannah und Ponceau einer mittleren Nuance, in der dieser folgenden mit Grün und Rosa jedes Carreau mit einem schwarzen Punkt gefüllt u. s. f. Goldgelbe Cordonnetseide dient zu den querlaufenden Stichen des Dessins. H.

Tapissriedessin zu Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Eine Schattirung von sechs Nuancen Havannah, mit Cordonnetseide als hellstem Farbenton, sehen wir auf vorliegender Abbildung in dem sogenannten point russe gearbeitet und in den Zwischenräumen mit Kreuzstichen in leuchtend grüner Farbe ausgefüllt. Die Cordonnetseide wird erst nach vollendeter Kreuzstichfüllung aufgenäht, welche so weit eingreift, als es die Ränder der Havannah-Schattirung bedingen. H.

Bordüre mit Ecke.
(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 10.

Material: Hanfwirn Nro. 80, cordonnetes Garn Nro. 40, weiße baumwollene Litze oder Leinenbändchen, 1/2 Cent. breit, eine Filetadel, ein Filetstab, 1/2 Cent. im Umfang.

Die Vorlage eignet sich zur Ausführung von Vetteinfäden, Umfassung von Deden aus Filet, Hütel- oder Stridarbeit, Sophasitzen, Vorhängen etc.

Den Filet dazu, welcher ersichtlich gerade laufen muß, kann man in Streifen, d. h. jede Seite für sich arbeiten und unter der Litze, welche an beiden Seiten der Ecke nur mit Freilassung von 2 Filetmaschen (Löchern) durch denselben läuft, zusammennähen. Im Filet-schürzen gelbte Hände werden denselben zusammenhängend, von einer Ecke beginnend, durch Zu- und Abnehmen zu knüpfen verstehen. Zur Um-



Nro. 21. Winterhut.



Nro. 23. Winterhut.

Spitze mit farbigem Band zu durchziehen zu Kragen, Manschetten, Blusen etc.
(Häselarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Material: Häselgarn Nro. 80 und ein passender häselner Häselhaken.
(Abkürzungen: M.—Masche, St.—Stäbchen, R.—Picot.)

Man häfelt zuerst den oberen Theil, dann die

zum Durchziehen des Bandes bestimmte sogenannte Kreuztour und zuletzt die Stäbchenreihe. Zu diesem oberen Theil arbeitet man, ohne die Arbeit zu wenden, hin und zurück oder stets von unten nach oben und zurück.

Man beginnt durch 7 P., jedes P. aber besteht aus 5 Luft-M. und einer festen M., welche in die erste dieser 5 Luft-M. gehäkelt wird.

1 St. zwischen 4. und 5. dieser 7 P., von denen die drei letzten die erste obere Spitze bilden, * 1 P., 1 St. in den folgenden Zwischenraum der gegenüberstehenden P. Bom * 3 Mal wiederholen, dann 5 Luft-M., 1 P. und dabei anschleifen an die Spitze des letzten P., also die 3. der zum P. erforderlichen 5 Luft-M. fortlassen. * 1 P. und dabei in gleicher Weise an das folgende P. anschleifen. Bom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 3 P., bilden die obere Spitze, also 1 St. vor das erste dieser 3 und vorstehende P. und in gleicher Weise wie bei erster Spitze zurückarbeiten.

In dieser Weise hat man zu einem Krage 36 Cent. Länge zu arbeiten, dann gegen die gerade untere Seite zur Kreuztour 1 vierfaches St. auf die 2. der 5 Luft-M. und, nachdem 2 Mal zu demselben abgemascht ist, 1 zweifaches St. auf die Spitze des äußersten unteren P., dann die letzten 2 Umschläge des vierfachen St. abmaschen, 4 Luft-M. und 1 zweifaches St. der Mitte des vierfachen St. anschlingen. Das Kreuz wiederholt sich sogleich ohne weitere Trennung von Luft-M.

Zur folgenden St.-Reihe häkelt man * 1 Luft-M. über eine unten liegende, 1 St. in die folgende und vom * wiederholen.

Wie das 7/8 Cent. breite Bändchen einzuziehen ist, lehrt die Zeichnung. K.



Nro. 22. Winterhut.

Coiffure mit Schleier.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Das originelle Arrangement der Coiffure beginnt mit einem diabemartigen, schwarzen Sammet-Bandeau, welches über Steiftüll gearbeitet wird; eine schmale, sehr lange Taffetbandschleife befestigt dasselbe unter dem Chignon. Seitwärts ist ein langer, mit



Nro. 25.



Nro. 24.

Umfassung von Filet-Deden oder andern Filetarbeiten wird man aber stets am besten thun, den für die Bordüre beanspruchten Grund sogleich mit auszuführen.

Zum Durchstoßen des Quipures und Einziehen des Leinenbändchens ist es jedenfalls für den Erfolg



Nro. 28. Kinder-Toiletten.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 9-16.)

der Arbeit vortheilhafter, den Filet auf nicht zu steifen Carton zu heften oder ihn theilweis in einen aus starkem Draht gebogenen, mit Band überhefteten, vieredigen Rahmen zu spannen, der, der Breite der Arbeit entsprechend, etwa 15-20 Cent. Länge mißt. Man zieht zuerst die Litze ein, deren Anfang und Ende stets nach der linken Seite umgeschlagen und mit einigen Stichen festgenäht wird, außerdem ist dieselbe auch stets an den Wendepunkten der Linien, also wo sie von wagerechtem nach senkrechtem und umgekehrten Lauf übergeht, an ihren beiden Seiten mit einigen Stichen an den Filet zu befestigen.

Dann durchstößt man die blumenartige Figur in den ihr angewiesenen Feldern mittelst einer Spinne, points de reprise und points de feston. Zu den Blättern, wenn wir die Stäbe so nennen dürfen, müssen die für den point de reprise zu spannenden Fäden lose über dem Filetgrund liegen und dürfen auch bei dem Umschürzen nicht mit umspannt werden. Dieser Theil der Arbeit wird ebenfalls mit Hanfwirn ausgeführt, während zu dem point de treillage, Abbildung Nro. 10, das cordonnetes Garn oder Strickbaumwolle in gleicher Stärke genommen wird. K.



Nro. 26.



Nro. 27.

Nro. 24-27. Chaussures



Nro. 30. Pantoffel aus Schlupfencanevas. (Phantasierarbeit.)

Spitzen besetzter Tüllschleier unter einem von Thau glitzern den Rosenzweig angefaßt. Ersterer fällt fessellos über den Rücken und wird an der von seinem Ausgangspunkt entgegengesetzten Seite mit mächtiger schwarzer Sammetchleife und Rosenzweig am Gürtel befestigt. H.

Arbeitsstaschen.

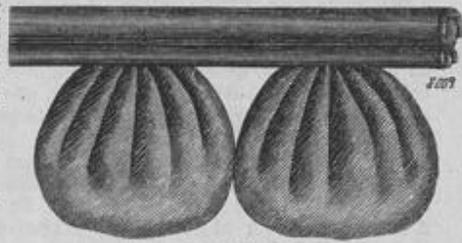
(Phantasierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Strobcanevas, Stroborde und Grelots aus demselben Material, blauer Taffet, Chenille, Cordonnetseide, Schur und Quaste in derselben Nuance.

Das vor uns liegende kleine Werk gehört zu denjenigen Gegenständen, welche der damit Beschenkten stets willkommen sind und der Schöpferin desselben schon bei der Anfertigung Freude bereiten. — Mit elegantem Effect ist der helle Strobcanevas zu den vier gleichmäßigen Bodentheilen des Täschchens verwendet, deren Größe in der Höhe (incl. der einfassenden Borde) 14 Cent., in der Breite 10 Cent. beträgt. Wie leicht ersichtlich, schrägt sich diese Breite nach der unteren Mitte in länglicher Spitze zu. Nachdem die vier Canevasstücke zugeschnitten und mit dem erforderlichen gleichfarbigen Carton unterlegt sind, werden einzelne blaue Kreuzstiche mit Cordonnetseide als Plein darauf genäht, welche den Carton mit dem Canevas verbinden. Blaue Chenille wird so weit innerhalb des Canevasrandes in zwei neben-

einander liegenden Reihen mit übergreifenden Stücken desselben Materials angenäht, daß die Strohbörde später noch Raum auf demselben findet. Vor dem Aufnähen dieser letzteren sind die einzelnen Theile mit blauem Band einzufassen und dann mit der Borde zu verzieren. Bei dem überwendlichen Zusammennähen der Ränder werden Strohgrelots angebracht und die untere Spitze mit einer Quaste verziert. Blauer Taffet, in der erforderlichen Breite des oberen Randes zugeschnitten und mit Schnurre versehen, wird in grader Linie unter die Canवास-spitzen als oberer Venteltheil angenäht und die Spitzen selbst darauf festgeheftet. Ein blaues Kundschnur dient zum Zusammenziehen des oberen Venteltheils. H.



Nro. 34. Kleiderbesatz.

Capote „Russe“.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Mit vorliegendem Modell präsentirt sich eine ebenso praktische als kleidbare Kopfschülle. Die beiliegende Schnitttafel erklärt das Ganze aus einzelnen Theilen bestehend und zwar aus Capote, kleiner Pelserine und zwei Schärpenenden. Aus weißem Cashemir angefertigt, erhält die Capote ein einfaches Seidenfutter, ohne Wattirung, und wird nach der Vereinigung der Theile an den Außenrändern mit Pelzstreifen (Viber) eingefast. Ein unterfütterter und mit Pelz veränderter Stoffstreifen bildet die kleidbare Stirnschleife. H.



Nro. 37. Morgenhaube. (Weißstickerei auf Woll und Guipured.)

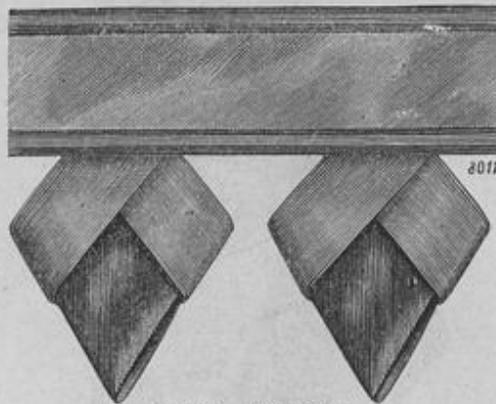
Fußkissen.

(Applicationsarbeit.)

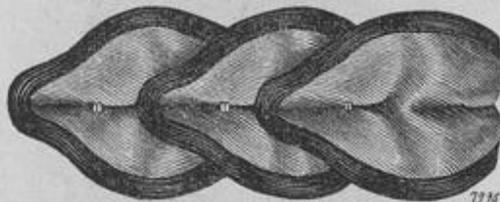
Hierzu Abbildung Nro. 20, 8, 15.

Material: Blauer Atlas, rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet, feines Goldschmuck, Goldperlen, ponceau, blaue, grüne, gelbe und schwarze Corbonnetseide, blaue Quasten.

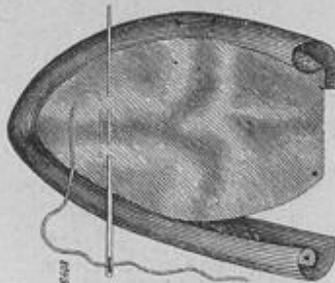
Das vorliegende Werk zeichnet sich sowohl durch Schönheit als Originalität bezüglich des verwendeten Materials und der Form aus. Das vier-eckige Polster, von circa 28 Cent. Durchmesser, wird mit einem eingesehten, 8 Cent. hohen Rande versehen und, nach seiner Füllung mit Rosshaaren, unterhalb des Bodens mit braunem Leder bekleidet. Die obere Garnitur beginnt mit der Verzierung der Ecken, welche aus durchslocherten blauen Atlasstreifen nachzubilden ist und mit dem Annähen der nach innen gerichteten 1 1/2 Cent. breiten Streifen ihren Anfang nimmt. Diese aus doppelttem Stoff zu legenden Streifen werden mit dem ersichtlich vorsehenden Rande des unteren Umfanges zusammengeheftet und bei ihrem Arrangement auf den Ecken des Polsters nur an den Endpunkten festgenäht. Gleiche Streifen, in entgegengesetzter Richtung durchslochert, werden ebenfalls nur an den Endpunkten angenäht. Auf den Rand, rechts gegen rechts und die Ausläufe der Streifen deckend, wird ein 5 Cent. breiter eingekräuselter Atlasstreifen entlang genäht, welcher, nach unten versürzt und festgenäht, eine Art Puff bildet. Ein gleicher Puff garnirt den unteren Bodenumrand und wird in entgegengesetzter Richtung nach oben versürzt. Die Ränder dieser Garnitur deckend, zeigt sich uns eine Borde aus Tuch, zu deren Nachbildung das Detail unter Abbildung Nro. 15 eine original-große Ansicht liefert. Der mittlere helle Fond aus gezacktem weißen Tuch ist mit bunten Steinchen verziert, von denen jeder einzelne eine Goldschmuckeinfassung erhält, welche in ersichtlicher Weise mit kleinen Ausläufen endet. Die Steinchen (die Füllung der Goldschmuckeinfassung) werden mit Plattstücken imitirt und zwar in folgender Reihenfolge: Schwarz, Blau, Ponceau, Gelb und Grün u. s. j. Seitwärts von diesen in der Mitte entlang laufenden Steinchen erblicken wir grüne und ponceau Picostücke in schrägliegender Richtung, welche in der angegebenen Farbenfolge wechseln. Unter den gezackten Rändern des 3 1/2 Cent. breiten weißen Tuchstreifens werden noch 3/4 Cent.



Nro. 31. Kleiderbesatz.



Nro. 35. Kleiderbesatz.



Nro. 36. Detail zum Kleiderbesatz Nro. 35.



Nro. 39. Cravatenzipfel. (Weißstickerei und Guipure.)

breite, ebenfalls gezackte rothe Tuchränder sichtbar, welche in jedem Zuckeneinschnitt des weißen Streifens mit einem blauen Stuch befestigt sind.

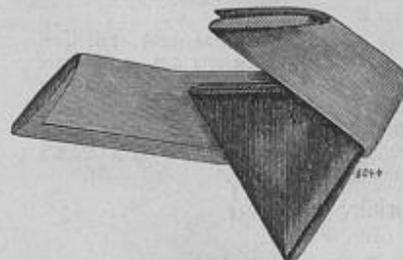
Die obere Fläche des Kissens schmückt eine weiße Tuchdecke mit gleicher rother Einfassung, welche an jedem der vier schrägliegenden Zipsel mit einer blauen Atlas-schleife befestigt ist. Spangen aus Atlas pressen das Polster an diesem mittleren Theil des Randes zusammen, wodurch eine Art Vertiefung für die Decke erzielt wird. Diese letztere erhält nach der die Hälfte darstellenden Abbildung Nro. 8 einen gezackten schwarzen Sammetstern als mittlere Verzierung, welcher aufgelegt und mit übergreifenden Goldschmucklinien befestigt wird. Die Richtung dieser Goldschmuckstücke, welche aus je 2, mit einem ponceau Seidenschnur zwischen denselben, besteht, lehrt sich aus der Darstellung. Ein Goldperlenplein vollendet das Dessin der Sammetfigur. Zwischen jeder der acht auslaufenden Zaden der letzteren zeigt sich uns eine Art Blume an Goldschmuckstiel und mit gleicher Einfassung. Die Füllung der Einfassung wird mit blauen Plattstücken nachgebildet; die vom Stiel auslaufenden Picostücke mit rother und die am oberen Goldschmuckrande sichtbaren mit wechselnd rother und schwarzer Seide. Eine Goldschmucklinie, mit wechselnd grünen und rothen Picostücken überdeckt, bildet einen gebogenen Kranz um die mittlere Auf-

lage. Steinchen, in derselben Weise gearbeitet wie an der unteren Borde, bilden die einfassende Verzierung der Decke. Die Farbenstellung der letztgenannten beginnt von der Mitte nach der Ecke laufend mit: Ponceau, Gelb, Grün, Schwarz, Blau, und wieder Roth und Gelb. Die Ecke selbst erhält eine Goldschmuckverzierung mit blauen Kreuzstücken in den schrägliegenden Carreaux derselben ausgefüllt. H.

Winterhüte.

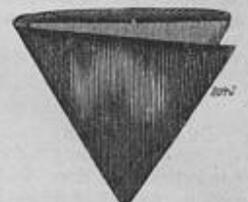
Hierzu Abbildung Nro. 21-23.

Für die nach einer wärmenden Kopfschülle verlangenden Damen veranschaulicht vorliegende Modell Abbildung Nro. 21 eine diesem Wunsch entsprechende Hutform.



Nro. 33. Zweites Detail zum Kleiderbesatz Nro. 31.

Die vordere schmale Passe aus Steifstift ist diademartig mit schwarzen Spigen besetzt und dient dem schwarzen netzförmigen Sammetfond, mit einem Sammetzug im Nacken versehen, als Halt. Seitwärts zweigt sich eine Blumenranke ab, und eine schwarze Spigen-schleife fällt von der



Nro. 32. Erstes Detail zum Kleiderbesatz Nro. 31.

oberen Mitte über den Fond.

Abbildung Nro. 22 verlangt eine Steifstift-passe in Fanchonform, von welcher ein dreieckiges schwarzes Spigentuch und über dieses ein schwarzes mit Spigen besetztes Sammettuch in richtiger dreieckiger Form herabfallen; beide schließen mit einer Quaste am unteren Zipsel ab. Eine Sammet-schleife, mit dahinter liegender Straußfeder, ziert die Stirnpartie, und schmale schwarze Atlasbänder, mit Spigenbarben darüber, schließen den Hut.

Abbildung Nro. 23 zeigt auf der Steifstift-passe in kleiner Fanchonform einen am vorderen Rande angetollten und am hinteren Rande in gleicher Weise endenden blauen Sammetpuff. Die eine Seite des Puffs ist über der Stirn mit einer Atlas-schleife, die andere mit blauer Strauß- und Reiferfeder garnirt. Unter dem Nackenrande wird eine Schärpe aus schwarzem mit Spigen besetzten Seidentüll angenäht, welche fortlaufend Farben bildet. Eine blaue Sammetröhre, seitwärts mit Spigen besetzt und mit einer gleichfarbigen Atlas-schleife geschlossen, dient als dazu gehörige Cravate. H.

Chaussures.

Hierzu Abbildung Nro. 24-27.

Die für die Eleganz unserer Toilette nichts weniger als untergeordnete Rolle der Chaussures tritt immer mehr in den Vordergrund und macht uns eine wiederholte Darstellung und Beschreibung zur Pflicht.

Abbildung Nro. 26 zeigt einen hoch hinaufgehenden Stiefel aus blauem Maroquin, mit Schweinsleder, in der bekannten gelblichen Farbe, besetzt. Die Kappen an den Fußspitzen sind zierlich ausgeschnitten und mit blauen Steppereien geschmückt; ebenso ist die Einfassung der Schnürösen und die im durchbrochenen Dessin ausgeglichene Borde des oberen Randes ausgeschattet. Blaue Plattstücken dienen zum Zusammenschneiden des Stiefels.



Nro. 41. Streichholzbehälter. (Bantastarbeit.)



Nro. 49. Schaufelstuhl aus geschnitztem Holz.

Abbildung Nro. 27 veranschaulicht einen pensé Atlasstiefel, dessen obere Stofffläche mit Flanell unterfüttert ist; der doppelte Stoff wird vermittelst sich kreuzender weißer Steppnähte verbunden. Die Spitzen, die Einfassungen der Schnürösen, sowie die oberen sichtbaren Verzierungen sind aus schwarzem Leder geschnitten und mit weißen Steppereien bereichert.

Abbildung Nro. 24 präsentiert einen hohen schwarzen Lederstiefel mit Pelzfutter und Pelzbesatz. Die praktische Bestimmung verbietet eine zielichere Ausstattung und erlaubt nur über den unsichtbaren Schnürösen Schlingen und schwarze Bändschleifen.

Abbildung Nro. 25 bringt einen mit Wollstoff unterfütterten und schräg durchstepten schwarzen Serge-Stiefel zur Anschauung, dessen Ränder mit imitierten gelbbraunen Pelz besetzt sind. Schnürösen schließen denselben, und Schlingen mit Knöpfen dienen zur Ausschmückung des Stiefels.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 28, 29.

Das Genrebildchen veranschaulicht uns zwei Wintertoiletten für achtfährige Kinder, welche nach den beliebtesten Formen der Paletots etc. zusammengestellt sind. Der Knabe, Abbildung Nro. 29, trägt über dem kurzen Jaquette eine Art Sackpaletot aus braunem Doublestoff, welcher vermittelst eines Schnallgurts anschließend geformt werden kann. Eine schwarze Seidenstoff-einfassung garnirt denselben und tritt namentlich an den Knopflöchern der schräg geschlossenen Vordertheile effectvoll hervor. Die langen Einschnitte derselben werden eingefasst und bis zu der erforderlichen Oeffnung für die Knöpfe wieder zusammen-genäht.

Der Paletot des kleinen Mädchens, Abbildung Nro. 28, ist ebenfalls aus braunem Doublestoff angefertigt, und die Außen-ränder sind mit Krummer eingefasst. Die Schnitttafel belehrt über beide Formen und ergänzt durch ihre anleitenden Linien die Ausführung der Garnitur.

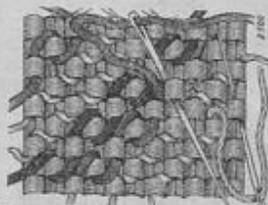
Pantoffel aus Schlupfencanevas.

(Phantastiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30, 43.

Material: Zwei Filzsohlen, grüner Seidenstoff, Schlupfencanevas, gelbes Seidenband Nro. 4, mittelgrüne Zephyrwolle, hellgrüne Halbside und weiße Nähseide.

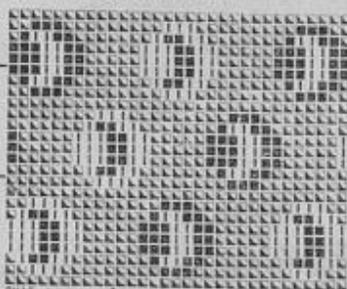
Die Behaglichkeit des Pantoffels ist eine so hervorragende, daß uns für die Empfehlung desselben nichts weiter übrig bleibt, als die mühe-lose Nachbildung hervorzuheben. Die Sohle wird nach den Größever-hältnissen des Fußes aus Filz zugeschnitten und auf der oberen (in-neren) Fläche mit einer leicht wattierten und in schrägen Carreaux weiß durchstepten grünen seidenen Sohle benäht. Das vordere Blatt ist aus Schlupfencanevas zuzuschneiden und nach dem beigegefärbten original-großen Detail unter Abbildung Nro. 43 mit 2 Reihen grüner Woll- und 2 Reihen gleichfarbiger Seidenfäden zu benähen. Die Richtung der Nadel mit dem sich dunkler mar-firenden Wollfaden sowie der leicht zu erkennende letzte Stich belehrt über die Schlangenwindungen dieser Stiche. Der halbseidene Faden durchläuft die Schlupfen regelmäßig von oben nach unten und bildet mit der schrägen Rich-tung der Schlupfen eine Art Stufen-leiter. Ist das Vorderblatt in dieser angegebenen Weise verziert und als-dann mit einem ebenfalls wattierten Seidenfutter unterheftet, so wird der vordere Ausschnittsrand mit einer Bändschleife und Schleife verziert und die Sohle mit dem äußeren Rand vermittelst überwendlicher Stiche aus grauem



Nro. 43. Detail zum Pantoffel.

Nro. 42. Stich „Melanie“.

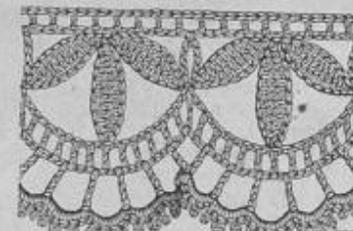
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1.)



Nro. 44. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben - Erklärung zu Nro. 44.

■ Schwarz. □ Weissgelb. ■ Pensé.



Nro. 45. Spitze. (Häkelarbeit.)

Cravatenzipfel.

(Weißstickerei und Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Stoffarten. Abbildung Nro. 32 zeigt hierzu das innere Dreieck aus Atlas, dessen Ränder nach innen umgeschlagen sind, und Abbildung Nro. 33 veranschaulicht das Umlegen des Rippsstreifens, welcher in dreifacher Stofflage vor dem Ausfrangen geschügt ist.

Abbildung Nro. 34 bringt eine Atlasrolle zur Ansicht, unter deren Rande eingekräuselte Atlasblätter angelegt sind. Diese letzteren zu formen bedarf es einer kreisrunden Stofffläche, welche zusammengelegt an den offenen Rän- dern dieser doppelten Stofflage eingekräuselt wird.

Zwei Morgenhauben.

(Weißstickerei auf Mull und Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38.

Beide Hauben sind so einfach, daß man sie mit weniger Mühe selbst arrangiren kann, wenn man nicht vorzieht, sie aus einem Geschäft, bis auf die Weißstickerei vorbereitet, zu beziehen.

Nro. 37 beansprucht eine Quadratische Mull, 18 Cent. im Durchmesser. 2 1/2 Cent. vom äußern Rande entfernt, werden zuerst auf dieses Quadrat 2 nebeneinanderfolgende 1 1/2 Cent. breite Guipure-entre-deux gesetzt, dann das innerhalb verbleibende Viereck in beiden Richtungen mit zwei gleichen entre-deux dergestalt durchkreuzt, daß sich dazwischen 9 Carreaux, jedes 2 Cent. im Durchmesser, bilden. Die Ränder des entre-deux werden auf den Mull cordonnirt, damit derselbe unterhalb fortgeschritten werden kann. Die kleinen Carreaux verziert man durch einen kleinen Zweig in Weißstickerei genau in der Weise, wie die im Haubensond Nro. 16 unserer beiliegen- den Mustertafel. Von dem Mull, der außerhalb der beiden äußern entre-deux steht, werden, wie ersichtlich, an jeder Seite ebenfalls 3 Carreaux, jedes 2 Cent. im Durchmesser, mit glei- chen kleinen Zweigen besetzt, der übrige Mull fortgeschritten und der äußere Rand mit einer 1 1/2 Cent. breiten Guipure-Spize glatt besetzt. Das Arrangement der 40 Cent. langen, oben 5, unten 12 1/2 Cent. breiten, unten zugespitzten Binde-bänder steht in Harmonie mit der Haube und ist auf der Ab-bildung deutlich zu erkennen.

Nro. 38 wird auf einer runden Mullfläche, 20 1/2 Cent. im Durchmesser, arrangirt. Wenn man diese Rundung in 8 Theile zusammenlegt, so bildet der Kniff, der jedes Viertel durchschneidet, genau die Mittellinie, auf welcher die in der Mitte zusammenstreichenden Guipure-entre-deux — 1 1/2 Cent. breit — mit ihrer Mitte entlang laufen müssen. Eine gleiche Breite, also 1 1/2 Cent., wird den trennenden Mullstreifen, die durch eine kleine Guirlande in Weißstickerei verziert werden, zugetheilt. Ein gleicher Guipure-entre-deux umkreist die Rundung, daran folgt eine gleich breite Guipure-Spize, doch muß beim Annähen beider mit überwendlichen Stichen Rücksicht genommen werden, daß der äußere Rand willig läuft und sich nicht spanne.

Die Bindebänder, in Breite und Länge denen der Haube Nro. 37 gleich, werden, 2 Cent. vom untern Rande entfernt, ebenfalls durch einen Guipure-entre-deux verziert, außen herum mit Spitzen besetzt und können am untern Rand noch mit der gestickten Guirlande bereichert werden.

Cravatenzipfel.

(Weißstickerei und Guipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Bouquet wie Rahmen wirken besonders effectvoll durch die trennende Füllung von weißer Cordonnetseide, im Kreuzstich gearbeitet. H.

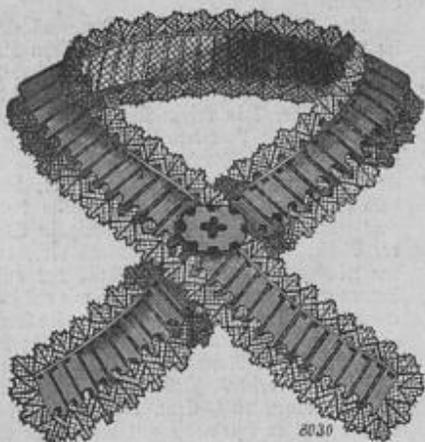
Streichholzbehälter.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Musikenthusiasten, oder solchen, welche es werden möchten, wird das komische Vorbild als harmloser Scherz erscheinen und sicher nicht traurig stimmen. Eine 2 1/2 Cent. hohe Holzplatte trägt den verächtlichenden Bassisten, dessen Körper vermittelst zweier in den Boden befestigter Drahtenden seinen Halt bekommt. Wie leicht ersichtlich, bildet ein wirklicher Vogelkopf mit Flügeln den oberen Theil des mutmaßlichen Virtuosen, dessen Rumpf ausgestopft und mit einer seidnen Weste, d. h. einem Stofftheil bekleidet wird, an dem Languettenfische die Linien der Weste markiren. Arme und Beine sind über ihren Drahtgliedern mit Stoff bekleidet, resp. mit Wolle umwickelt. Der Baß wird durch eine bemalte Cartonfläche simulirt, welcher ein Draht den nöthigen Halt giebt. Ein Hölzchen genügt als Vogen.

Die gehöhlte Säule aus dunklem Holz, welche in classischer Form profanen Zwecken dient, ist auf der Platte festgeleimt, welche rundum mit einer Perlenborde verziert wird. H.



Nro. 50. Cravate aus Seidenstoff.

„Fichu „Melanie“.

Hierzu Abbildung Nro. 42.

In dem Modell ist eine jener hübschen Ideen verkörpert, welche den Gegenstand verschiedenen Zwecken anzupassen streben. Der in Bogen gerundete Rückentheil eignet sich sowohl zu ausgeschnittenen als hoch hinauf gehenden Roben, ebenso die vorn mit einem Gürtel gehaltenen breiten Vordertheile des Fichu. Nachdem dasselbe aus Mull zugeschnitten ist, werden querliegende Guipure-entres-deux aufgeheftet und an die Ränder des unter denselben fortgeschrittenen Mulls genäht. Den Außenrand faßt eine breite Spitze ein; dieser folgt ein doppelt gelegter pensé Atlasstreifen von 1 1/2 Cent. Breite, dessen Ränder wiederum von einem gleich breiten weißen Atlasstreifen



Nro. 52. Keilschürze für Kinder von 5-7 Jahren. (Schnitt und Verzierung hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 6-8 und Musterbogen unter Nro. 18-20.)

Zu dem mittleren Blatte werden 16 Luft-M. gehäkelt und mit Uebergehung der letzten auf diese zurück 1 feste M., 3 St., 7 Doppel-St., 3 St., 1 feste M.

Zum 3. Blatt 11 Luft-M. und mit Uebergehung der letzten darauf zurück, 1 feste M., 3 St., 2 Doppel-St.,

durch 1 feste M., * 10 Luft-M., 1 feste M. auf die Spitze des 2. Blattes, 10 Luft-M., 1 feste M. auf die Spitze des 3. Blattes, 9 Luft-M., anschleifen an die 9. der zwischen dem Dreiblatt gehäkelt 17 Luft-M., 9 Luft-M., den Haken aus der Arbeit ziehen, ihn durch die feste M., welche auf das letzte Blatt gehäkelt ist, durch die letzte Luft-M. und durch die obere Spitze des nächsten Blattes führen und alle drei durch einen Umschlag abwaschen. Vom letzten * wiederholen.

Die nun folgende St.-Reihe beginnt wieder vom Anfang. * 1 St., 1 Luft-M. über eine untere. Vom letzten * wiederholen; es bleibt jedoch zu beachten, daß auf der Mitte, also auf der Spitze des mittleren jedes Dreiblatts stets die 3 St. auf die 3 zusammenstehenden M. gehäkelt werden, während man in der Tiefe die 3 St. durch keine Luft-M. trennt.

Zu den überstehenden stets durch 5 Luft-M. getrennten Doppel-St. übergeht man stets 2 untere St. und umschlingt damit die folgende Luft-M. ganz. Die beiden auf der Höhe stehenden St. sind nach unten jedoch nur von 1 St. geschieden, während je 2 der in der Tiefe stehende St. durch keine Luft-M. nach oben, sondern nur durch die 3 St. unten getrennt werden.

In der Schlußreihe umschließt man jeden aus 5 Luft-M. bestehenden Bogen folgenderart: * 2 feste M., alle festen M. umschlingen die Luft-M. ganz; — 1 Picot aus 3 Luft-M., 3 feste M., 1 Picot, 3 feste M., 1 Picot, 2 feste M. und zum folgenden Bogen vom * wiederholen. K.



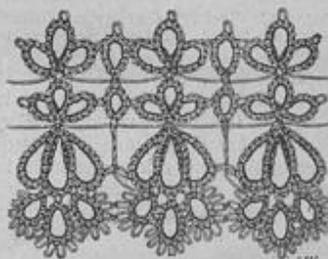
Nro. 51. Cravate aus Seidenstoff.

Bordüre.

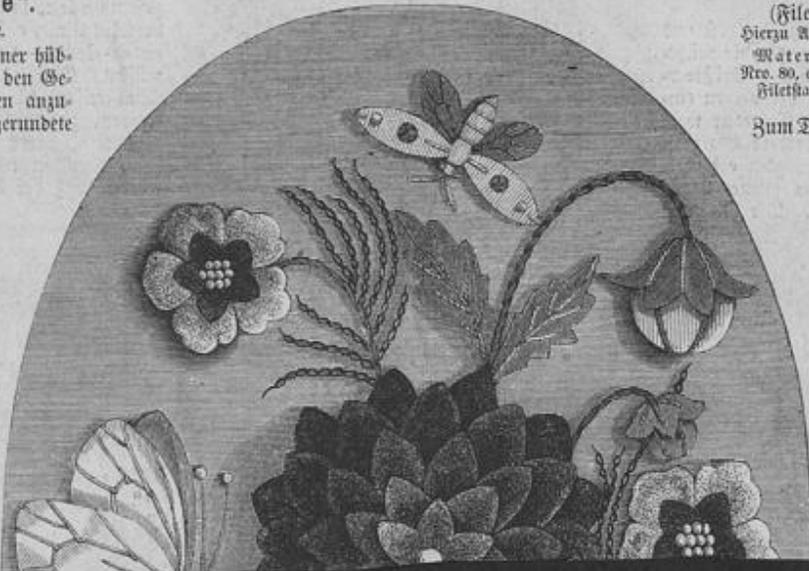
(Filet-Guipure.)
Hierzu Abbildung Nro. 43.
Material: Hanfwirn
Nro. 80, eine Filetmadel, ein Filetstah, 1 1/2 Cent. im Umfang.

Zum Durchstopfen dieses Dessins ist ein großer, 9 Filetmaschen (Löcher) breiter Grund erforderlich, welchen man mit einer Masche beginnt und in nächster Reihe zu 2 Maschen steigert, dann stets am Anfang und Ende jeder Reihe 1 Masche zunimmt, bis die gewünschte Breite erreicht ist. Ab dann in folgender Reihe nur in der End-Masche 1 Masche zunehmen und in nächster die End-Masche unberücksichtigt stehen lassen; in regelmäßiger Abwechslung dieser beiden letzten Reihen fortfahren, bis die gewünschte Länge erreicht ist, dann zum Schluß stets Anfang- und End-Masche übergehen.

Den Filet heftet man zum Durchstopfen recht stramm auf einen nicht zu steifen Cartonstreifen, den man überquerst, erneuert und mit.



Nro. 54. Spitze zu Schleieren etc. (Privatitätenarbeit.)



VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 3.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Januar 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zu den Abbildungen:

Nro. 46-48. Ueberlage zu Toilettenkissen oder Handensfonds
Nro. 50, 51. Cravaten aus Seidenstoff
Nro. 52. Cravate
Nro. 54. Spitze zu Schleien
Nro. 55. Pennant
Nro. 56, 57. Entre-deux

der letzten
Arbeits-
nummer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Drei Schmuckgegenstände. Mit Abbild. Nro. 1-3.
Drei Blousen. Mit Abbild. Nro. 4, 5, 30, 31, 39, 45.
Jaquette „Gullanne“ mit Gürtel. Mit Abbild. Nro. 6, 29, 32.

Borde. (Zapfenarbeit) Mit Abbildung Nro. 7.

Roskissen. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 8.

Zwei Zapfenreißer zu verschiedenen Zwecken.
Mit Abbildung Nro. 9, 10.

Zwei Entre-deux. (Weberei) Mit Abbildung Nro. 12, 19.

Zwei Carreaux. (Weberei) Mit Abbildung Nro. 13, 49.

Schlinge als Briefbeschweerer. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 14, 17.

Entre-deux. (Schweizer Spitzen) Mit Abbildung Nro. 15.

Sabstocherhalter. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 16.

Toilette am Theesisch. Mit Abbildung Nro. 18, 11.

Gamasche für Kinder von 5 bis 7 Jahren. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 21.

Lampenteller. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 23, 24.

Sohle. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 25, 26.

Capote für achtjährige Mädchen. Mit Abbildung Nro. 27.

Zwei Spitzen. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 28, 32.

Kragen. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 29.

Vertenborde zu Mörbchen. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 33.

Herrenmüze. (Applicationarbeit) Mit Abbildung Nro. 34, 35.

Lambrequin zu Croqeren. (Applicationarbeit) Mit Abbildung Nro. 36.

Chemisette mit Aermel. Mit Abbildung Nro. 37, 40.

Reffin zu Korbhütern, Cigarettenaschen. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 38.

Kellförmige Schürze mit schottischer Verzierung. Mit Abbildung Nro. 42, 43.

Jäckchen für 2-3jährige Kinder. Mit Abbildung Nro. 44.

Cylinderhut. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 46.

Kinder-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 47, 48.

Beschreibung des Schnittbogens.



Nro. 4. Blouse mit Capuchon. (Vorderansicht.)



Nro. 1.
Nro. 1-3. Schmuckgegenstände.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.
Ueberlage zu Toilettenkissen oder Handensfonds.
(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 46-48 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Kammgarn Nro. 100, 2 Frivolitätenschiffchen.
(Abkürzungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot.)
Unsere in der Zeichnung bedeutend verkleinerte Vorlage mißt in ihrer natürlichen Größe 22 Cent. im Durchmesser.
Es reihen sich dazu 6 Palmen um den Mittelstern, welche durch eine Verbüre im Ganzen umfaßt werden.
Wir beginnen die Arbeit bei dem Mittelstern. Es werden zu dessen innerem Kreis 3 Dpl. und 6 P., je durch 3 Dpl. getrennt und den Fäden festziehen, geschürzt.

Den Fäden anschleifen an das nächste P., 1/2 Cent. stehen lassen und einen Josephinenknoten schürzen, den Fäden 1/2 Cent. stehen lassen und einen Josephinenknoten schürzen, den Fäden 1/2 Cent. stehen lassen u. d. vom * 5 Mal wiederholen. Zum Schluß an



Nro. 3.

schleifen an das 1. P., dann an schleifen zwischen 1. und 2. Josephinenknoten, * den Fäden 1/2 Cent. stehen lassen und einen Bogen aus 3 Dpl., 6 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl. und den Fäden festziehen. In gleicher Entfernung einen gleichen Bogen schürzen, dann anschleifen zwischen 3. und 4. Josephinenknoten und vom letzten * 5 Mal wiederholen. Am Schluß anschleifen zwischen 1. und 2. Josephinenknoten. Den Fäden trennen.

Die kleinen, now zu dem Mittelstern gehörenden Dreiblätter knüpft man für sich bestehend und verbindet sie zugleich mit den zuletzt gearbeiteten Bogen. Jedes dieser Blättchen besteht aus: 4 Dpl., 7 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 4 Dpl. und den Bogen festziehen. Daß sich diese 6 Dreiblättchen stets auf zwei der unteren Bogen mit ihrem 2. und vorletzten P. an das mittlere der unteren anschließen, läßt sich schon nach der Zeichnung auch bei der Arbeit erkennen. Später, nach Beendigung der Palmen, werden diese an das Mittel-P. des oberen freien Bogens des Dreiblattes angeknüpft.

Zu jeder Palme fertigt man für sich bestehend 11 sechsblättrige Blumen, deren jedes Blatt aus 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl. und den Fäden festziehen, besteht. Man muß die Blätter recht dicht aneinander schürzen und Anfang und Ende des Fadens verknöten. Außerdem muß noch für die Spitze der Palme ein gleiches Blättchen gearbeitet werden. Zu dem äußeren Rand der



Nro. 5. Blouse mit Capuchon. (Rückansicht.)

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Nro. 4.)

Palme, an den die Blumen zugleich angeknüpft werden, ist ein zweites Frivolitätenschiffchen mit einem Hilfsfaden erforderlich.
Zuvörderst aber schürzt man einen Bogen aus 3 Dpl., 9 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 3 Dpl., schließt aber bei Ausführung des 7. P. an ein P. einer sechsblättrigen Blume an.

Nachdem der Bogen festgezogen ist, knüpft man dicht an denselben den Anfangsfaden des 2. Schiffchens und wendet dieses nun zur Ausführung der folgenden Knoten, die nach Detail Nro. 47 und 48 um den Fäden des ersten Schiffchens geschleift werden, an. Der Faden des ersten, auf Detail Nro. 47 mit b. bezeichneten Schiffchens wird dazu in erschlicher Weise fest um den kleinen Finger linker Hand gewunden, deren Daum und Zeigefinger die Arbeit festhält. Zu dem zuerst auszuführenden Knoten wird der Faden des Schiffchens a. nach oben von links nach rechts geschlagen, um von unten nach oben hinter dem Kraß gespannten und dem Ueberschlag durchzugleiten, während zu dem Rechtsknoten, nach Detail Nro. 48, der Faden des Schiffchens a. nach unten über den Kraß gespannten von links nach rechts geschlagen wird, um von oben hinter letzterem und dem Ueberschlag durchzugleiten. Die Ausführung ist also genau die gleiche der übrigen Frivolitätenknoten, auch die der dabei vorkommenden P., und hat man den Vortheil, in fortgesetzter Kette arbeiten zu können.



Nro. 6. Jaquette „Gullanne“ mit Gürtel.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Nro. 29-32.)

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Schnittbogen.

Vorbereitung:

Mullblouse. Hierzu Nro. 1-3.
Capuchon zur Mullblouse. Hierzu Nro. 4.
Chemisette mit Aermel aus Mull. Hierzu Nro. 5-7.
Raphael-Kragen. Hierzu Nro. 8.
Schürze aus Mull. Hierzu Nro. 9.
Capote für 8jährige Mädchen. Hierzu Nro. 10, 11.
Jäckchen für 2-3jährige Kinder. Hierzu Nro. 12-15.

Rückseite:

Anzug für 6jährige Knaben. Hierzu Nro. 16-22.
Trogelbänder für kleine Kinder. Hierzu Nro. 23-28.
Jaquette „Gullanne“. Hierzu Nro. 29-32.
Cylinderhut. Hierzu Nro. 33.

Nach dieser Angabe hat man in Folge der Umfassung zur Palme zunächst zu schürzen: * 2 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 5 Dpl., an schleifen an das 1. P. des dreiblättrigen Blümchens. Vom letzten * wiederholen und an schleifen an das P. des folgenden Blattes der Blume. 2 Dpl., 15 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 2 Dpl., an schleifen an das 3. P. der dreiblättrigen Blume, 2 Dpl., 7 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 2 Dpl. Schiffchen a., ohne dessen Faden zu trennen, bei Seite legen und mit Schiffchen b. einen gleichen Bogen, wie den Anfangsbogen der Umfassung, schürzen und an Stelle des 5. P. an schleifen an das 5. P. des benannten Bogens. Nachdem dieser Bogen festgezogen ist, wieder Schiffchen a. mit zur Arbeit nehmen und in angegebener Weise schürzen: 2 Dpl., 4 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das folgende P. des bereits angeschleiften sechsblättrigen Blümchens, 2 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das P. des nächsten Blattes, 2 Dpl., * einen gleichen Bogen wie die beiden vorhergehenden schürzen und an Stelle des 3. P. an schleifen an das P. des 4. Blattes der Blume; außerdem an Stelle des 7. P. an schleifen an das P. einer zweiten Blume. Mit dem Hilfsfaden schürzen: 2 Dpl., 4 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das folgende P. der 2. Blume, 2 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das folgende Blatt der 2. Blume, 2 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das nächste Blatt, 2 Dpl., 4 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 2 Dpl. Vom letzten * 8 Mal wiederholen, dann zum Anschleifen der letzten Blume: einen Bogen wie die früheren, dann mit dem Hilfsfaden 2 Dpl., 3 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das nächste P. der 11. Blume, 2 Dpl., 4 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das nächste P. der 11. Blume, 2 Dpl., 3 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 2 Dpl., einen Bogen wie die früheren, der mit seinem 3. P. an das nächste freie Blatt erster Blume mit seinem 5. P. an das Mittel-P. des nachfolgenden Bogens und mit seinem 7. P. an das folgende der 11. Blume geknüpft wird. Mit dem Hilfsfaden: 2 Dpl., 2 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das nächste P. der ersten Blume, 2 Dpl., 2 P., je durch 2 Dpl. getrennt, an schleifen an das folgende P. derselben Blume, 2 P., je durch 2 Dpl. getrennt, beide Fäden trennen und Anfang und Ende verknöten.

Den freien mittleren Raum dieser Palme füllt man in folgender Weise. Man arbeitet von nun an wieder mit einem Schiffchen und schleift den Faden an das 5. P. der zuletzt angeschürzten Blume, den Faden 1/2 Cent. frei stehen lassen, dann einen Bogen schürzen aus: 4 Dpl., 3 P., je durch 4 Dpl. getrennt, 4 Dpl., den Faden festziehen, bei Ausführung des Mittel-P. jedoch an schleifen an das nächste freie P. der gegenüberstehenden, also 4. Blume. Den Faden 1/2 Cent. stehen lassen, einen Bogen wie vorigen schürzen und das Mittel-P. an den Bogen schleifen, der vor der letzten Blume geschürzt ist. Den Faden wieder 1/2 Cent. stehen lassen, einen Bogen schürzen, in gleicher Entfernung einen gleichen Bogen schürzen und letzteren mit dem Mittel-P. an das nächste der folgenden Blume an schleifen. In dieser Weise arbeitet man im Kreise herum und zieht den Schlußfaden mittelst einer Nähnadel so durch die Mittel-P. der nicht angeschürzten Bogen, daß der Faden kreuzweis übergreift.

Wie die Palmen an den Mittelsternen und untereinander durch Anknöten verbunden werden, lehrt die Zeichnung.

Die kleinen Kreise, die an den herabgebogenen Spitzen der Palmen stehen, zählen 12 P., je durch 2 Dpl. getrennt, und die je vier sich ebenfalls dort einfügenden Dreiblättchen sind in gleicher Größe wie die des Mittelsternes.

Den äußeren Rand der vereinten Palmen umgibt man zunächst durch 4 Bogentouren. Diese Bogen werden in folgender Weise ausgeführt: Den Faden an schleifen und 1/4 Cent. stehen lassen, einen Josephinenknöten schürzen, in 3/4 Cent. Zwischenraum einen gleichen schürzen und in 1/4 Cent. Zwischenraum den Faden, daß sich ein recht williger Bogen legt, in Entfernung eines halben Centimeters an das dort stehende P. an schleifen.

Zu den 3 letzten dieser Bogentouren wird stets an die Mitte des überstehenden Bogens angeschleift.

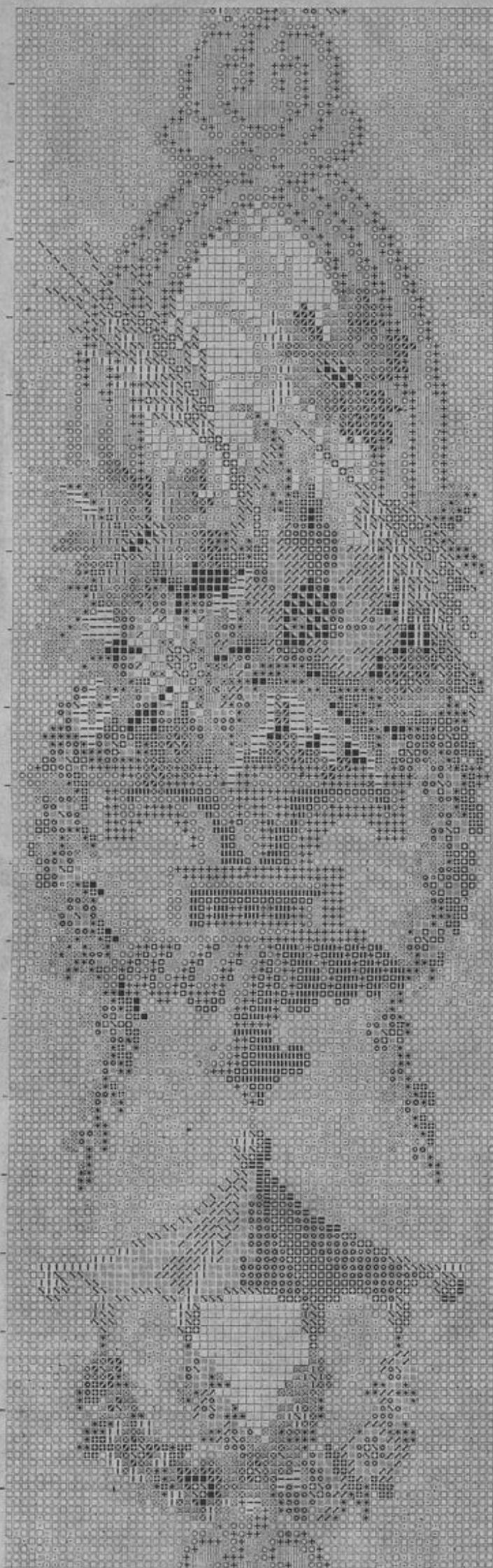
Zur 5. oder äußeren Tour hat man, wie ersichtlich, wieder das 2. Schiffchen zur Hand zu nehmen und knüpft, wie zur Umfassung der Palmen, um den Hilfsfaden zu jedem Bogen: 2 Dpl., 11 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 2 Dpl., an schleifen an die Mitte des nächsten überstehenden Bogens und bei Ausführung der folgenden Bogen das 1. P. an schleifen an das letzte des vorhergehenden Bogens. K.

Cravaten aus Seidestoff.

Hierzu Abbildung Nro. 50, 51 der letzten Arbeitsnummer.

Der Abbildung Nro. 50 dient ein 36 Cent. langer, doppelter Tüllstreifen von 1 Cent. Breite als Fond der Cravate, an deren unteren Rand 3 Cent. breite schwarze Spitzen angeknüpft werden. Am oberen Rand in Herabfallen den Tüllfond verdeckend, wird rothes Atlasband Nro. 4 angeheftet und auf der Naht dieses letzteren eine schmale, emporsiehende schwarze Spitze mit einzelnen mitterfalten schwarzen Perlen angenäht. Eine kleine Set-Brocche schließt die sich kreuzenden Enden.

Abbildung Nro. 51 wird von einem 38 Cent. langen und 1 Cent. breiten Halsbündchen aus grünem Atlas gefertigt, welches, schräg geschnitten, auf der linken Seite mit Umschlägen übereinander genäht ist. Eine 3 Cent. breite und 1 1/2 Cent. hohe, doppelte Stofffläche, mit 1 Cent. breitem Band umtollt, bildet eine Art Broche, unter welcher 2 Atlasenden herabfallen. Diese letzteren sind ebenfalls aus Atlas zugeschnitten, unterfüttert und mit einer Bänderleiste zwischen beiden Rändern zu einem Ganzen vereint. H.



Nro. 7. Borde. (Topfrierarbeit)

Farben-Erklärung zu Nro. 7.

- Dunkles Grün.
- Aechtes Grün.
- Schwarz.
- Weiß.
- Dunkles Havanna.
- Aechtes Havanna.
- Drittes Havanna.
- Viertes Havanna.
- Fünftes Havanna.
- Sechstes Grün.
- Aechtes Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Dodecgrün.
- Dunkles Gelb.
- Aechtes Gelb.
- Drittes Gelb.
- Viertes Gelb.
- Dunkles Blau.
- Aechtes Blau.
- Drittes Blau.
- Viertes Blau.
- Fünftes Blau.
- Aechtes Roth.
- Aechtes Roth.
- Drittes Roth.
- Viertes Roth.
- Fünftes Roth.
- Gelb.
- Färbung.

Cravate mit farbigem Bande zu unterlegen.
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 53 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Knäuelwergarn Nro. 80, ein passender feblerer Häkelspaten, farbiges Sammet oder Toffetband, 75 Cent. lang, 2 1/2 Cent. breit.

(Abkürzungen: M.—Masche, St.—Stäbchen.)

Man häkelt zuerst in erforderlicher Länge die Sterne der Mitte, schlägt zum ersten Blatt 9 Luft-M. auf und häkelt darauf zurückgehend 3 feste M., 3 St., 2 feste M. auf 8. bis 1., dann in gleicher Weise das zweite Blatt; hierauf zu dem an der Spitze nach unten gebenden Stab 9 Luft-M., 8 M. auf die ersten 8 der 9 Luft-M. hochschleifen, 2 gleiche Blätter wie die zwei ersten und an schleifen an die erste Luft-M. des ersten Blattes. Dann 9 Luft-M. zu dem Mittelstab zwischen dem ersten und zweiten Stern; hierauf 4 Blätter wie zum ersten Stern, doch bei Ausführung des zweiten und dritten Blattes, nachdem die 9 Luft-M. vollendet sind, an schleifen an die Spitze des ersten und vierten Blattes des zuvor gearbeiteten Sternes u. s. w., bis eine Länge von 68 Cent. erreicht ist, d. h. ein aus 9 Luft-M. bestehender Stern für die nächste Ecke mit vollendet ist. Im Anschluß an diese letzteren: * 10 Luft-M., durch 1 feste M. das nächste Blättchen anketten und vom * wiederholen. Am Schluß 1 feste M. auf die 9. Luft-M. des Stabes und zu den äußeren Bogen * 1 feste M., 3 St., 1 feste M. auf die 5 nächsten M. Vom letzten * wiederholen. Das Band wird unter die vollendete Arbeit geheset, wie es die Abbildung lehrt. K.

Spitze zu Schleiern, auch zur Garnitur an Clousen, Roben u. a.

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Mittelstarke schwarze Seide, ein Fribolitäten-Schiffchen.
(Abkürzungen: Dpl.—Doppelpnoten, P.—Picot.)

Außer zu den oben genannten läßt sich die Spitze, wenn sie aus Knäuelwergarn Nro. 100 gearbeitet wird, noch zu vielen andern Zwecken verwenden.

Man beginnt mit den größeren und den sich anschließenden kleineren Dreiblättern, also mit den beiden Mittelreihen der Spitze. Das erste dieser 3 größeren Blätter besteht aus 12 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 10 Dpl., den Bogen festziehen.

2 Blatt. 12 Dpl., an schleifen an das 2. oder letzte P. des ersten Blattes, 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 12 Dpl., den Bogen festziehen.

3. Blatt. 10 Dpl., an schleifen an das letzte P. des zweiten Blattes, 6 Dpl., 1 P., 12 Dpl., den Bogen festziehen. Im unmittelbaren Anschluß

1. Blatt des kleinen Dreiblattes. 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl., den Bogen festziehen und die beiden übrigen wie erstes schürzen. Dann Anfang und Endfaden recht dicht verknöten, damit diese 6 Blätter, wie es die Zeichnung lehrt, recht eng zusammentreten; ohne den Faden zu trennen, denselben 1 Cent. stehen lassen und zum kleinen Zwischenbogen 4 Dpl. an schleifen an das P. des letzten kleinen Blattes, 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl., den Bogen festziehen, den Faden an das erste P. des ersten großen Blattes an schleifen, denselben mit dem Arbeitsfaden einigemal umschlingen, damit sich, wie ersichtlich, der gedrehte Stab bildet, dann an schleifen an den unteren Theil des letzten kleinen Bogens, den Faden 1 Cent. stehen lassen und das große Dreiblatt wieder wie erstes ausführen, nur das dritte denselben an Stelle des letzten P. an schleifen an das erste des ersten Dreiblattes u. s. w.

Zu den Dreiblättern, die sich auf der Seite der kleineren diesen anschließen, wird der Faden an das P. des mittleren Blattes festgeschleift und jedes dieser drei Blätter aus 14 Dpl., 1 P., 14 Dpl. geschürzt, dann den Faden 1 Cent. stehen lassen, an schleifen an das P. des dazwischen befindlichen Bogens und zu dem überstehenden 8 Dpl., an schleifen an das P. des 3. Blättchens, 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl., 1 P., 8 Dpl. schürzen, den Faden 1 Cent. stehen lassen und das zweite Dreiblättchen wie das erste dieser Reihe schürzen, nur an Stelle des ersten P. an schleifen an das letzte des letzten Bogens.

Hierauf die Arbeit umwenden und zu den Bogen, die die größeren Dreiblätter überragen, an schleifen an das P., welches die beiden nächsten Blätter verbindet: 5 Dpl., 10 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 5 Dpl., den Bogen festziehen, an schleifen an das obere P. des mittleren der 3 Blätter, 6 Dpl., an schleifen an das letzte P. des zuletzt geschürzten Bogens, 16 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 6 Dpl., den Bogen festziehen, den Faden an schleifen an das P., welches das mittlere und 3. Blättchen verbindet, dann den 3. Bogen wie den 1. schürzen, nur an schleifen an das letzte P. des Mittelbogens. Hierauf den Faden an schleifen an das P., welches 1. und 2. Dreiblatt verbindet, dann an schleifen an das P., welches 1. und 2. Blättchen des zweiten Dreiblattes verbindet und den ersten über dem zweiten Dreiblatt stehenden Bogen wie ersten schürzen, nur an schleifen an das letzte P. des letzten Bogens ersten Dreiblattes u. s. w. K.

Bouquet.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.

Obgleich wir der Willkür des eigenen guten Geschmacks die Wahl der Stoffe und Farben überlassen dürften, wollen wir doch milder Geübten zu der leichten Ausführung einige Anleitung geben.

Das zu Rippen, Rissen u. a. passende Dessin kann auf farbigen Toffet, Rips, Tuch, Sammet oder Leder gestickt werden. Unsere Vorlage ist auf havannafarbenen Seidestoff gearbeitet, die Mittelblume, Georgine, aus lila Sammet in 4 Rippen, d. h. die einzelnen Blätterlagen werden in ganzer Form geschnitten und theilweise, wie es die Zeichnung angiebt, von der überliegenden gedeckt. Die unteren dieser Lagen werden mit lila Seide und langen Stichen, die aus der Mitte entspringen und stets am Rande zwischen zwei Blättern eingreifen, befestigt, die obere mittelst einer Goldperle.

Die Stiele und Ranken sind aus Plattfäden mit grüner Wolle, desgleichen die Aberg der aus grünem Tuch geschnittenen Blätter.

Die drei Seitenblumen bestehen aus Aufzügen von weißer Seide, kleineren aus rothbraunem Sammet und Kelschen aus Stahlperlen, während zu den drei kleinen Blumen an der rechten Seite Goldperlen verwendet sind.

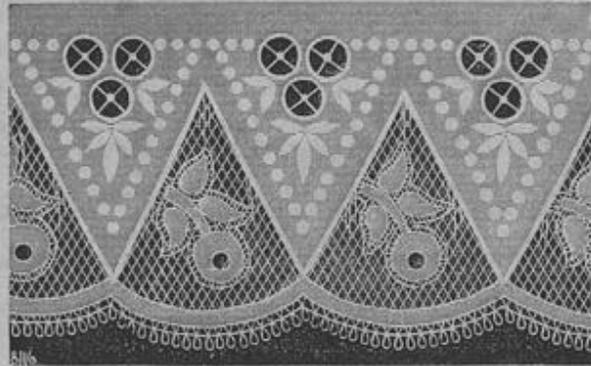
Goldschüre und schwarze Perlen bilden Quasten und Schüre, eine citronengelbe Taffetaufgabe mit poncau Stichen, 2 weiße Perlen oben an den Fühlhörnern, den Schmetterling links, kleine schwarze Creppflügel mit schwarzen Stichen und eine weiße Taffetaufgabe mit blauen Stichen und schwarzen Punkten den oberen Schmetterling.

Es sei nun noch bemerkt, daß sämtliche Aufzügen mit Seidenpapier unterlegt werden und sie dadurch vor Ausfrängen der Ränder bewahrt sind. Mit leichter Mühe also überträgt man bei Beginn der Arbeit die Contouren der einzelnen Aufzügen auf Seidenpapier, schneidet diese Formen aus und klebt sie mit Gummi arabicum gegen die linke Seite der betreffenden Stoffe, welche, wenn der Gummi getrocknet ist, sehr bequem nach der unterlegten Form ausge-

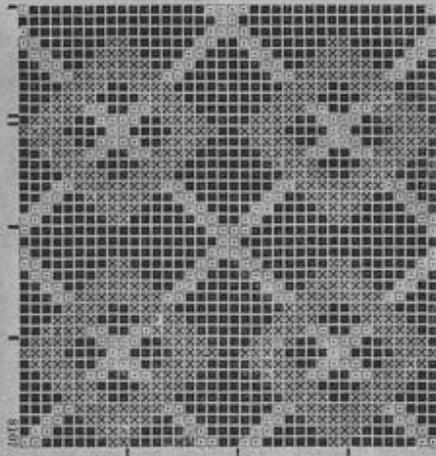


Nro. 8. Korbkissen. (Strickarbeit.)

und Ohrringen bestehend, welche, aus matten Golde gearbeitet, reliefartige Verzierungen, an den beiden letztgenannten Gegenständen außerdem Gebänge und Ketten erkennen läßt. Eine Perle in sternförmiger schwarzer Emaille-Umränderung bildet den einzigen Ausputz des in gediegener Eleganz ausgeführten Schmuckes.



Nro. 11. Spitze. (Weißstickerei.)
Detail zur Toilette Nro. 18.



Nro. 9. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 9.

■ Schwarz. * Roth. ○ Wanggelbe Seide.

schnitten und auf den durch die Bezeichnung angewiesenen Platz befestigt werden können.

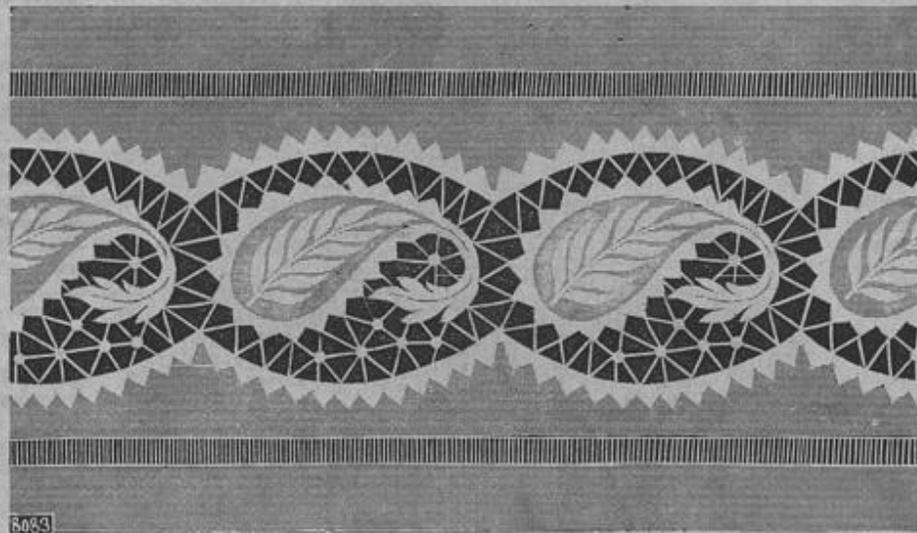
Zwei Bordüren.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 56, 57 der letzten Arbeitsnummer.

Zu Dessin Nro. 56 ist jedenfalls Mull der geeignetste Stoff, da für die Bänder und Blätter eine zweite Stofflage unterlegt werden muß und diese unter festem Gewebe minder effectreich wirkt. Man cordonnirt zu diesem Dessin die Contouren, frickt den innern Kreis auf den Blättern mit Bindlöchern, den weißen Punkt in französischer Stickweise.

Zu Dessin Nro. 57 kann man beliebig Mull, Batist oder Nansoul wählen und alle mit Weiß dargestellten Theile der Zeichnung in französischer Stickweise arbeiten, ausgenommen die nur durch Contouren umschlossenen Blätter, welche sammt den Aberg cordonnirt werden. Die Blumen erhalten selbstverständlich als Kelsch ein Bindloch.



Nro. 12. Entre-deux. (Weißstickerei.)

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Toiletten für die Eisbahn: Japon aus weißem Tuch mit breitem weißen Pelzstreifen belegt; den Ansat des letzteren verbirgt ein blauer Sammetstreifen. Blaue Tuchrobe, welche an einer Seite in Falten gerafft ist und durch die Vorderbahn eine Art Ueberschlag erhält; blauer Sammet garnirt den Außenrand der Robe und die Taille. Der kurze Paletot aus weißem Pelz ist mit Ueberschlag geschnitten. Das runde Pelzhütchen zeigt eine blaue Sammet-einfassung und einen Dedel desselben Stoffes.

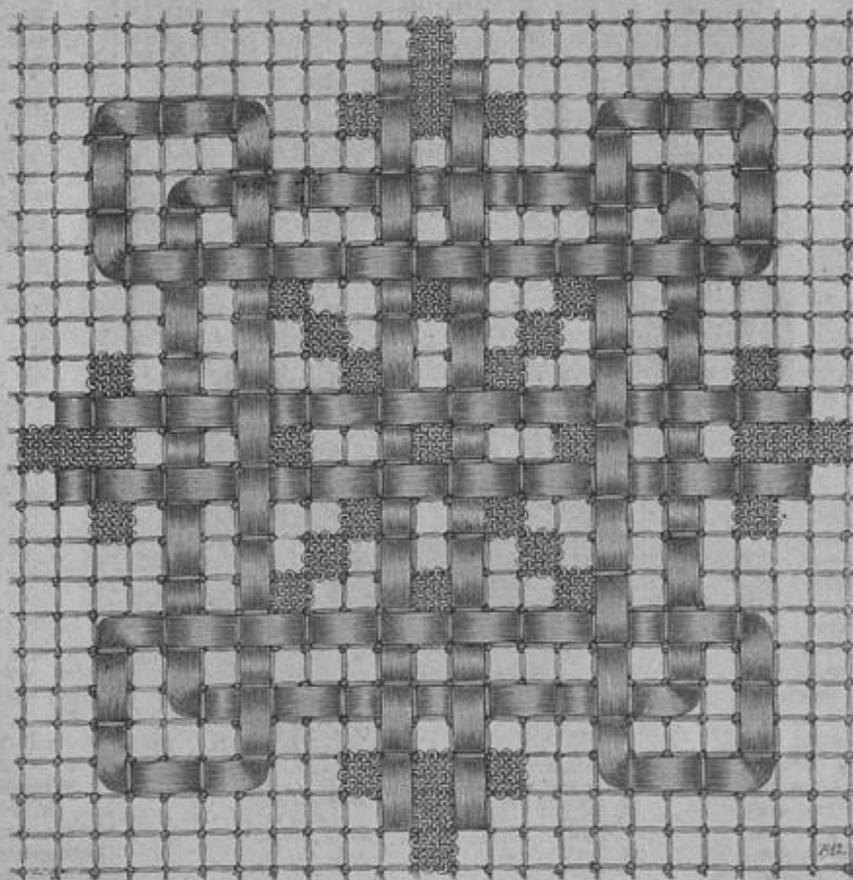
Japon aus grauem französischem Moirée mit breitem Volant und gleichfarbigem Sammetstreifen auf dem Ansat desselben belegt. Die Robe aus grauem Krimmer erhält an beiden Seiten erschließliche Einschnitte und ist mit grauem Sammet und einer grauen Angora-Puschelfrange garnirt. Der anschließende Paletot läßt vorn spitze, blattförmige Schoßtheile erkennen, während der in einer Breite geschnittene hintere Schoßtheil unter einer vom Gürtel herabfallenden breiten Sammetstreife gerafft wird. Das Toquet aus grauem Sammet erhält eine Krimmereinfassung und eine Reiterfeder als Ausputz.

Schmuckgegenstände.

Hierzu Abbildung Nro. 1-3.

Nachdem sich Berlin von seiner ehemaligen Abhängigkeit, andern Fabriksstädten gegenüber, emancipirt und bezüglich der Gediegenheit seiner Productionen diese letzteren überflügelt hat, scheint es uns im allgemeinen Interesse geboten, die Neuheiten, aus erster Hand bezogen, wiederholt zu verbildlichen.

Vor uns liegt die zusammengehörige Garnitur eines Schmuckes, aus Armband, Broche



Nro. 13. Carreau. (Nett-Quilpüre.)

Blouse mit Capuchon.

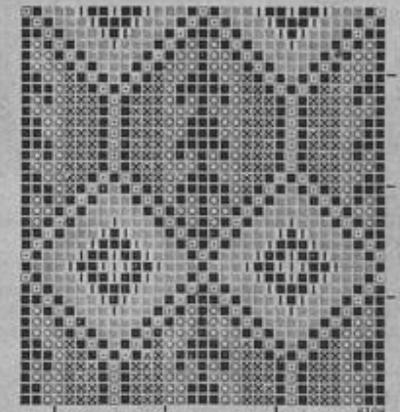
Hierzu Abbildung Nro. 4, 5.

Die Vorderansicht der Blouse zeigt uns zwei am Ueberschlag schräg zulaufende Spitzen-entre-deux, welche am untern Rande von eingekräuselten Spitzen, am obern von einem gestickten Zadenstreifen begrenzt werden. Auf dem mittleren Ueberschlagraum liegt ein rosa Atlasband, verdeckt von einem mit Spitzen besetzten entre-deux. Die kleinen Revers am Halsanschnitt sind mit Spitzen und gestickten Streifen garnirt. Auf der Rückenpartie mittren die Einsätze einen runden Ausschnitt, auf welchem ein kleiner Mull-Capuchon herabfällt, dessen Schnitt unter Fig. 4 der Schnitttafel veranschaulicht ist. Rosa Atlasstreifen fesseln die mittlere Naht desselben und schließen an der stumpfen Spitze dieser letzteren mit Schlupfen und langen Enden ab. Der Kermel wiederholt die oben erwähnte Garnitur in leicht ersichtlichen Verhältnissen.

Jaquette „Guillaume“ mit Gürtel.

Hierzu Abbildung Nro. 6, 20, 22.

In der beliebten auf dem Rücken anschließenden und vorn abgerundeten Form bringen wir ein Jäckchen zur Ansicht, welches aus starkem, dunkelblauen Velour angefertigt und mit schwarzem Atlas verziert ist. Die Schnitttafel veranschaulicht die einzelnen Theile des Modells und



Nro. 10. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 10.
■ Schwarz. * Grün. ○ Weiß.
* Punkte Grün. * Weiß.
○ Hellgrün. ○ Blaugelb.

Abbildung Nro. 22 belebt über die Originalform der einschliefenden Schlupfenverzierung. Der Atlas wird zu dieser ersichtlichen Doppelschlupfen in Streifen

geschnitten, die Ränder des Stoffes auf der linken Seite übereinandergehoben und die zusammensügenden Stiche sind mit einem Atlasknopf verdeckt. Die Schlupfen werden in 1 1/2 Cent. Entfernung auf den mit einem Seidenstoffstreifen unterfütterten Rand des Jäckchens entlang gesetzt. Atlasbandrosetten mit sich kreuzenden Schlupfen im Centrum schmücken den vordern Theil des Aermels und eine in dichter Doppelreihe arrangirte Bandschlingengarnitur bildet die Epaulette auf den Achseln, mit welcher ein gleicher Schleifenbüchel am Nackenrand des Halsanschnittes harmonirt. Der Gürtel (unter Abbildung Nro. 20) ist von unterfüttertem Velour gearbeitet, rundum mit Atlaschlupfen besetzt und mit einem schößähnlichen Schleifenbüchel von 29 Bandschlingen, mit Atlaschlupfen im Centrum, bereichert. Den vordern Ueberschlag des Gürtels schmückt eine mit der vordern Aermelgarnitur übereinstimmende Rosette, unter welcher 9 Bandschlingen herabhängen, deren längste besponnene Olfteen trägt.

Das Modell wird in besprochenem Arrangement für 13 Thlr. verkauft.

Borde.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Beleben sich unsere verehrten Leserinnen die graziose Zeichnung architektonischer Figuren, mit Blumenbouquets und Quirlen anwunden, nach der beigeilgten Farberklärung, so tritt ihnen eines der effectvollsten Dessins entgegen, welches zu Sesseln, Portieren etc. besonders geeignet ist. Bei der Anzahl verschiedener Typen war die Unterscheidung für Rosa und Poncau unmöglich, deshalb ergänzen wir diesen Mangel durch Beschreibung: Die Rosenblume des obern großen Bouquets ist in der gelblich rothen Schattirung dieser Blumen zu wählen, die mit Roth angegebenen Spitzen der weißen Rosenblume sind dagegen Rosa darzustellen. Die an beiden Seiten herabfallenden rothen Blumenranken erfordern eine poncau Schattirung; die sich mit der blauen Quirlen trennenden Blumen unter dem Hochroth zu arbeitenden Thülmchen sind ebenfalls in Rosa zu schattiren. Die matten Aehren und Myrtenzweige, welche sich in einer Farbe durch das Dessin winden, sind in theergrüner Alliance zu arbeiten. Zur Fällung würden wir hellgrüne Halbseide anrathen.

Kost-Kissen.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Mat erial: Holzbraun omdrkte Seide, grüne Gortonneseide, 40 Cent. grünes Atlasbändchen, 7/8 Cent. weiß. 2 starke Stahlstricknadeln, ein Stückchen schwarzer Taffet, Eisenstiftspäne.

(Abmessungen: 11-1/2 Maß.)

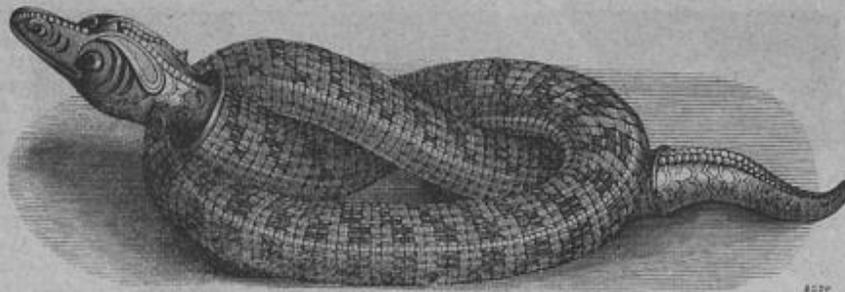
Das kleine, die Nähnadeln gegen den Kost schützende Kissen, in Form einer Rolle, wird aus schwarzem Taffet, 10 Cent. lang, 9 Cent. in der Runde, gefertigt, mit Feilspähnen, die

man beim Schloffer erhält, gefüllt und mit nachfolgender Stridarbeit überzogen.

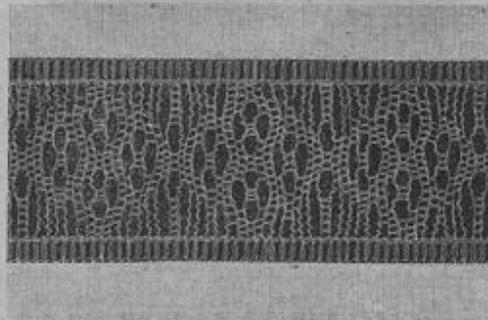
Es werden 22 M. mit grüner Seide aufgelegt und in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt. 1. und alle ungeraden Reihen rechts. 2. Reihe. * 2 M. zu einer rechts zusammenstricken und vom * 2 Mal wiederholen, dann umschlagen, * 1 rechts, umschlagen. Vom letzten * 4 Mal wiederholen, dann * 2 M. zu einer rechts zusammenstricken. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann vom ersten * wiederholen.

4. Reihe wie 2. u. i. w. Man strickt in regelmäßiger Abwechslung 10 grüne Reihen, wiederholt das Muster darin also 5 Mal, dann 6 Reihen mit holzbrauner, embrirter Seide, wieder 10 grüne, dann 6 braune und schließt mit 10 grünen Reihen, an deren Schluß die M. abgeleitet werden.

Die Arbeit wird der Länge nach zusammengenäht, über das Kissen gezogen, an beiden Seiten eingekränt und durch einige Stiche befestigt. Zu dem kleinen, ebenfalls gestrickten, Riemen legt man mit holzbrauner Seide 4 M. auf und strickt: 1. Reihe. 1 M. abstechen, umschlagen, abnehmen, 1 rechts.



Nro. 14. Schlange als Briefbeschwerer. (Häkelarbeit.)



Nro. 15. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)

den und erhält an den Seiten eine Begrenzung von abgesteppten Hohlnähten. Dieselben sind in etwas breiterem Maßstabe dem Dessin

Nro. 12 ebenfalls beigegeben. Die durchbrochene Mitte desselben, also der Grund, auf welchem die Palmen liegen, ist derartig vorzuarbeiten, daß die Stäbchen mit cordonnirtem Garn Nro. 20 vorgezogen und, wo sich dieselben kreuzen, mit englischem Hanszwirn Nro. 100, wie ersichtlich, zu Spinnen umschürzt werden. Die Stiche der letzteren dürfen jedoch nicht durch den Stoff greifen, da derselbe nach beendigter Arbeit fortgeschritten wird.

Man langmetriert also zuvor die aus Spitzen bestehende Umfassung der Bogen und Palmen und scheid die Zweige der



Nro. 16. Bahnhöcherhalter. (Phantastarbeit.)

2. und alle folgenden Reihen wie 1., bis die Arbeit eine Länge von 15 Cent. erreicht hat. Dann häkelt man mit grüner Seide über die äußeren M. Glieder jeder an beiden Seiten nach außen tretenden M. 4 feste M. und befestigt den Riemen mit kleinen grünen Bandschleifen.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Das gitterartige Dessin, aus maisgelben Streifen mit blauen Carreaux auf schwarzem Fond bestehend, eignet sich, aus feinem Material gewählt, zu Schuhen, aus größerem Material zu Taschen, Decken etc. Die Arbeit ist mit länglichem Kreuzstich (über 4 Fäden Höhe und 2 Fäden Breite) auszuführen.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Je nach der Wahl des Materials ist das Dessin zu Schuhen, Taschen oder kleinen Decken zu verwenden und nach seiner Bestimmung in der angegebenen Farbenwahl zu variiren oder mit derselben auszuführen.

Zwei Entre-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 19.

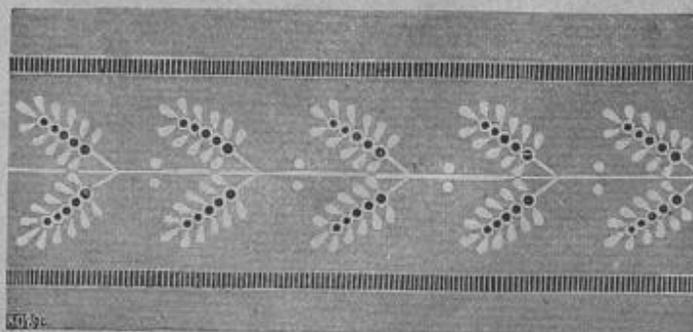
Nro. 19 kann auf beliebig festeren oder klareren Stoff, wie Batist, Ransout, Mull etc. mit Bindfäden und in französischer Stückweise gearbeitet wer-

Nro. 17. Tapissieredessin zur Schlange. Farben-Erklärung zu Nro. 17. ■ Schwarz. □ Gold. ■ Ponceau.



Nro. 18. Toilette am Theesisch.

(Schnitt zur Schürze und zum Hüch befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 8, 9.)



Nro. 19. Entre-deux. (Weißstickerei.)

letzteren in französischer Stückweise mit französischem Stückgarn Nro. 60.

Zwei Carreaux.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 13, 49.

Nicht allein in Beziehung der Dauerhaftigkeit, sondern auch zu klarerem Hervortreten der Quipure-Arbeit ist Hanszwirn zum Schürzen des Filets der Baumwolle vorzuziehen.

Der für die beiden vorliegenden Dessins erforderliche Grund ist über einem Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, geschürzt. Daß sich die Quipure-Arbeit am vorteilhaftesten in einem aus starkem Draht gebogenen kleinen Rahmen, worin der Filet gespannt wird, ausführt, sagten wir schon öfter. Auch zu dem Einziehen der Rige des Dessins Nro. 13 ist dieses Verfahren empfehlenswerth. Diese Rige darf jedoch die Breite eines knappen halben Cent. nicht überschreiten. Wo sie, wie an den mittleren Quer- und Längsfäden, endet, wird Anfang und Ende nach der linken Seite umgeschlagen und vernäht.



Nro. 20. Gürtel zum Jaquette „Gulloume“.

In den Ecken, wo sie weitergehend eine andere Richtung einschlägt, ist es ebenfalls nöthig, die Rige an den schräg überliegenden Filetknoten mit einigen feinen Stichen zu befestigen. Den point de toile durchstopft man nach Befestigung der Rige ebenfalls mit Hanszwirn. Dieser letztere wird bei dem Dessin Nro. 49 zuerst ausgeführt, dann die Spinne der Mitte, die points de cône und points de feston. Zu den Stäben, welche mit points de reprise umkopft werden, sind die zu umschürzenden Fäden lose überzuspannen und zu umschürzen, damit sie sich von allen übrigen plastischer abheben. Beide Dessins eignen sich zur Ueberlage von Toilettenlüssen, zur Zusammensetzung von Decken u. a. Zu Unterleibern für Flacons, Basen, Lampen etc. kann man diese Arbeit aus farbiger Seide und Rige herstellen und außerhalb mit Fransen decoriren. H.

Schlange

als Briefbeschwerer.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 17.

Material: Rote und schwarze Häkelseide, Goldfäden, Kopf und Schwanzspitze aus Bronze, Schrotkörner.

Die täuschende Imitation der Schlange mit ihrem gereisten biegsamen Körper ist mittelst einer röhrenförmigen Häkelarbeit nachzubilden und die erforderliche Schwere für vorerwähnten Zweck mit einer Schrotkörnerfüllung zu erreichen,

Nro. 21. Samasche für Kinder von 5-7 Jahren. (Stridarbeit.)



welche letztere allen Biegungen nachgiebt. Das Typendessin unter Abbildung Nro. 17 belehrt über die Häkelarbeit, zu welcher 190 Maschen aus ponceaurother Seide aufgeschlagen und mit 4 festen Maschenreihen überhäkelt werden. Die 5. Reihe wird mit Goldfäden ausgeführt, wonach das eigentliche Dessin (der Schlangenkörper) seinen Anfang nimmt. Selbstverständlich müssen die beiden passiven Fäden hinter der Arbeit (auf der linken Seite) fortgeführt werden. Nach 5 rothen Maschen beginnt das Dessin, bei welchem die betreffende Farbe mit der ersten Maschenreihe angelegt wird, um in der sich entwickelnden Arbeit ein jaspirtes Muster zu erzielen. Die 11. Reihe ist wieder aus Goldfäden zu arbeiten und zurückkehrend das Dessin mit 4 rothen Maschenreihen zu beenden. Die Vereinigung der beiden rothen Ränder wird nach der bekannten Methode ausgeführt, alsdann der Körper mit Schrotkörnern gefüllt, an seinen Endpunkten zusammengenäht und in die Höhlungen des Metallkopfes und der Schwanzspitze eingekittet. Die Verschlingung der Schlange bleibt eine willkürliche. H.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Material: Feinwollseide und feiner schottischer Zwirn.

Wir bedauern auch hier, wie bei früheren Dessins dieser Arbeit, daß nach der Vorlage wie nach einem Typendessin gearbeitet wird.

Man zieht die Fäden genau nach der Breite des Dessins aus, wobei zu be-



Nro. 22. Detail zum Gürtel Nro. 20.

rückfichtigen bleibt, daß die an den Seiten abge-
stiepten, schmalen Hohlwände durch 3 stehen blei-
bende Fäden von dem Mittelbesseu geschieden werden.

Bei letzterem, hin- und zurückarbeitend, um-
schürzt man zur Ausführung des Dessins mit losen
Langnettschnitten stets drei Fäden, während dieselben
für die Löcher ein, zwei oder mehrere Male, je nach
Erforderniß der Breite, nur durch den Arbeitsfaden
umschlungen werden. K.

Zahnstocherhalter.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16.

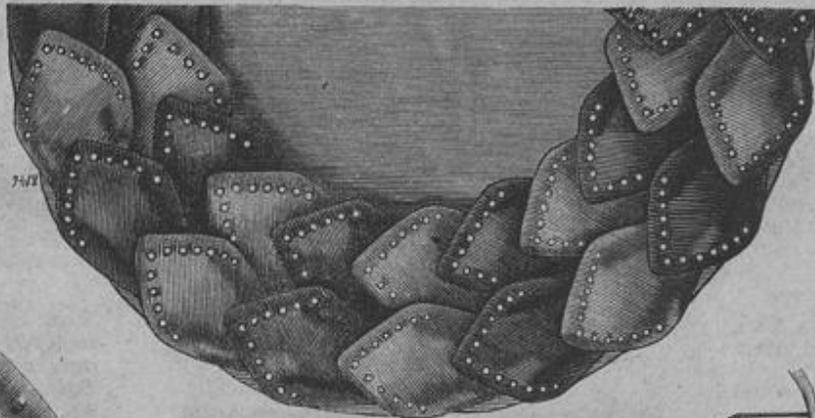
Mit verschämtem Grinsen prä-
sentirt der kleine Schirmträger
die Hölzchen zu dem bekannten
Zweck, und derselbe wird nicht
nur in Berücksichtigung dieser
nützlichen Eigenschaft, sondern
auch im Interesse für seine eigene
vrollige Erscheinung die Aufmerk-
samkeit zu fesseln wissen. Eine



Nro. 24. Blatt in Originalgröße.
(Detail zum Lampenteller.)

kleine runde Holzplatte, welche beliebig
mit einer Perlen- oder Steppstichborde
verziert werden kann, trägt den aus
bekanntem Material geformten Mann.
Zwei in die Platte gefigte Drähte wer-
den so lange mit weißer Wolle um-
wunden, bis sich eine entsprechende
Beinform bildet. Die Füße sind aus
den Schuppen des Kienapfels darge-
stellt, deren Ansatz durch aufgeklebte
kurze grüne Bänderchen verdeckt wird.
Als Rumpf dient eine Walnuß, durch
welche die Beindrähte geführt sind, um
in einer Hafelnuß, dem Kopf, zu enden.
Vom Rumpf hängt ein buntes Kattun-
rädchen herab, welches am Ansatz mit
blauem Band überklebt ist. Ein Kra-
gen aus buntem Seidenstoff und eine
Cravate verbergen die Verbindung des
Halses. Augen, Mund und Nase wer-
den mit schwarzen und weißen Wasser-
farben angegeben. Der Kranz einer in der Mitte ausge-
schnittenen Strohblume deckt das Haupt, welches überdies
eine Schellapfel als Milche erhält. Ein starker schwarzer Woll-
faden imitirt den Kopf. Zu den Armen ist ein querlaufender
Draht durch die Walnuß geführt, an dessen Endpunkten die
kleinen Krebsfüße als Hände besetzt werden. Ein bunter
Seidenstoff dient zu den Armen.

Der Schirm ruht auf starkem Holzstift und ist in seinem
hölzernen Dach mit den erforderlichen Löchern zu den Zahn-



Nro. 23. Lampenteller. (Phantasiearbeit.)

stochern versehen. Eine herabfallende Blonde bildet die Ver-
zierung des Außenrandes.

Das Modell ist ohne Stickerie für 1 Thlr. zu beziehen. H.

Toilette am Theetisch.

Hierzu Abbildung Nro. 18, 11.

Die anmutige Erscheinung einer am Theetisch beschäftigten
Dame in verbildlichter Toilette idealisirt die Behaglichkeit der
Situation und verdient um deswillen die besondere Aufmerk-
samkeit unserer Eleganten für die zier-
lichen Requisiten derselben.

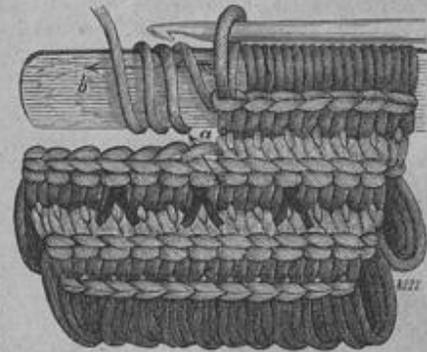


Nro. 27. Capote für 5jährige Mädchen.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeit-
nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 10, 11.)

Die Schürze im
allgemeinen Begriff
wird jetzt jeder
Haartheilte hinzu-
gefügt und am Thee-
tisch aus weißem
Mull, mit Sticke-
reien und Spitzen
ausgeschmückt, be-
vorzugt. — Die
Schnitttafel bringt
die Form derselben
zur Ansicht, welche
aus weißem
Mull zugeschnit-
ten und an dem
Rande mit ge-
stickten Zacken
(siehe Abbildung
Nro. 11) und
Valenciennes
in den Höhlen
der letzteren
eingedrückt, be-
setzt wird. Die
gegeneinander-
gelegten Um-
schläge des Au-

ßenrandes werden in flachem Saum aufeinander
gesteckt. Die kleinen Taschen erhalten eine vom
oberen Rande herabfallende gleiche Garnitur und
um den unteren, mit Umschlag aufgesteckten Rand
angekräuselte Spitzen als Ausschmückung. Der obere
eingekräuselte Rand der Schürze wird unter einem
Mullbund verborgen und dieser wieder mit einem
farbigen Seidenbunde unter aufgesteckten Spitzen
verdeckt; die Bänder flattern, auf dem Rücken ge-
bunden, in langen Enden herab. Der Raphael-
Kragen, welchen die Schnitttafel ebenfalls zur An-
schauung bringt, ist aus Mull zuzuschneiden und
zwar nur bis zum Rande der entre-deux und
mit Berechnung von Säumen, welche den Kragen
in gleichmäßiger Richtung durchlaufen. Zwei ge-
stickte Mull- und
1 Quipure-entre-
deux bilden die
untere Einfassung
des Kragens, wel-
chem am Rande
breite Quipure-
Spitzen und am
oberen Mull-
entre-deux schmale
emporsiehende
Spitzen hinzuge-
fügt sind. Vom
Halsauschnitt
laufen kleine
Spangen v. Qui-
pure-Einsätze,
mit Spitzen um-
kränzt, aus, unter
denen der Mull fortzuschneiden ist. Ein Mull-entre-deux, mit
Spitzen an den Seiten bekränzt, dient als Halsbund und als
vordere Ueberschlagfalte, erheher mit einem farbigen Bandstreifen,
letztere mit Schleifen gleichen Materials unterlegt. H.



Nro. 26. Detail in Originalgröße zur Sohle.

Gamasche für Kinder von 5 bis 7 Jahren.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

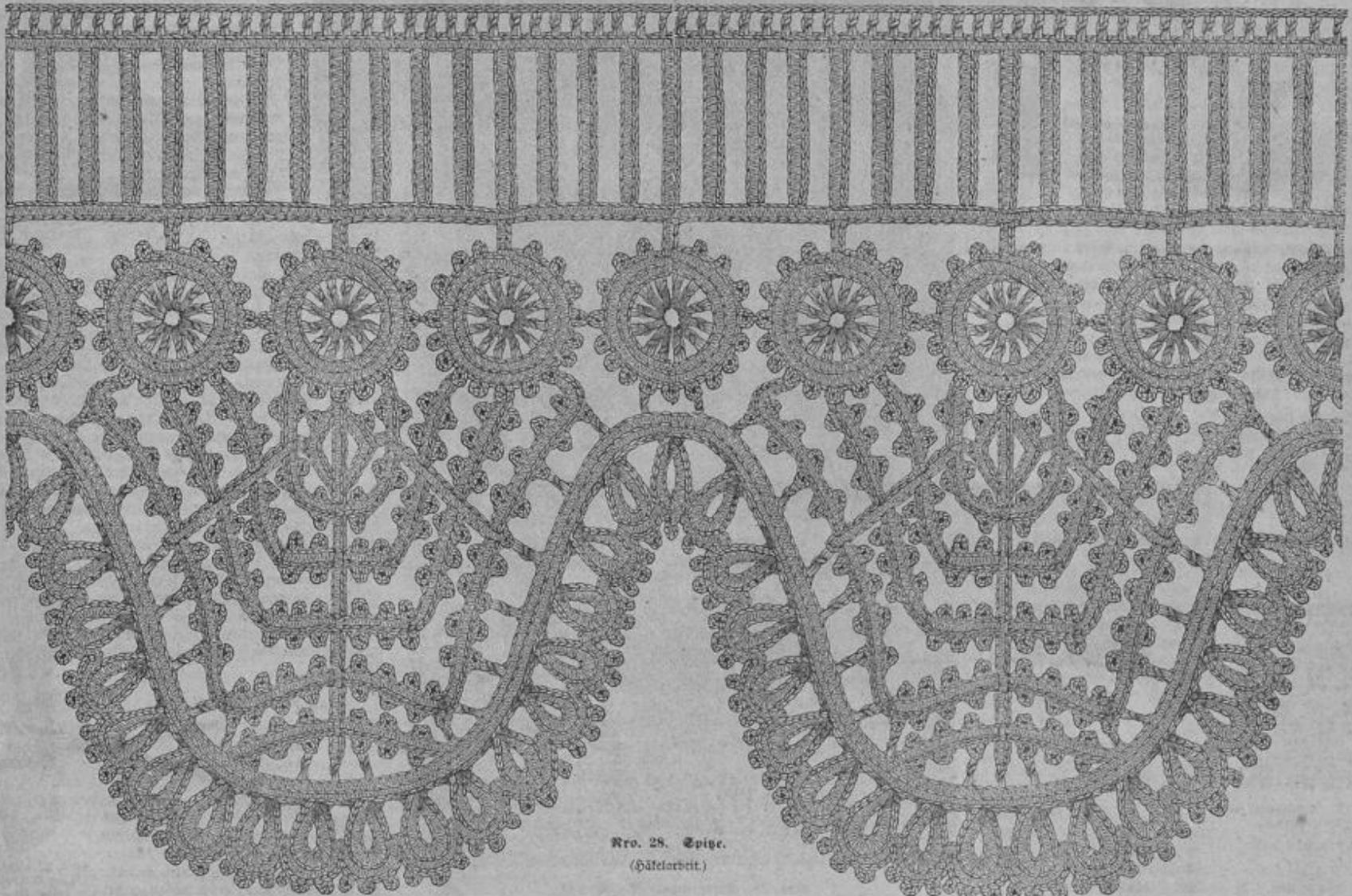
Material: 5 Loth mittelstarke feingraue Stridwolle, 5 mittelstarke Stahl-
stridnadeln, 14 weiße Perlmutternäpfe, 1/2 Cent. im Durchmesser, 2 Qua-
drate von schwarzem starken Leder, 7 1/2 Cent. im Durchmesser.

(Abbildung: R.-Masche.)

Die Gamasche beginnt von dem obern Rand, zu dem auf
4 Stridnadeln 80 M. zur Weite aufgeschlagen werden, also
20 M. auf jede Nadel kommen. Der aus 2 rechten, 2 linken
M. bestehende Rand zählt 22 Touren.

Es folgt dann ein aus 3 Touren bestehendes Muster, wel-
ches sich 26 Mal wiederholt. Zu diesem Muster strickt man
1. und 2. Tour rechts und bei der 3. Tour 2 links, 1 rechts.
Doch werden bei Wiederholung der letzten 8 Male, also vom
19. bis 26. Male, im Ganzen 8 M. abgenommen. Dieses
Abnehmen vertheilt sich derartig, daß bei dem 19., 21., 23.
und 25. Male stets die beiden Anfangs-M. der Tour zusammen-
gestrickt werden, desgleichen bei dem 20., 22., 24. und 26.
Muster-Anfang stets am Schluß der Tour die zwei vor-
letzten M.

Nach Beendigung des 26. Musters folgen 2 Touren rechts,
3 Touren links, 2 Touren rechts, dann der untere Theil der
Gamasche, dessen Muster sich muschelartig darstellt.



Nro. 28. Spize.
(Häfelarbeit.)

Zu diesem Muschelmuster strickt man 3 Touren: 2 rechts 2 links und 2 Touren rechts, also im Ganzen stets 5 Touren. Bei Wiederholung des Musters werden stets die rechten und linken M. gewechselt, so daß die 2 linken M. des zweiten Musters über die 2 rechten des ersten und die 2 rechten über die 2 linken zu stehen kommen u. s. f.

Dieses Muster wiederholt sich bis zum Hakenheil, welcher quer gegengestrickt wird, 8 Mal, doch fallen beim 8. Male die letzten 2 rechten Touren fort. Man strickt nur die folgenden 3 Nadeln mit rechten M. ab und bringt von diesen die M. zweier Nadeln auf eine, um auf die freigeordnete, im unmittelbaren Anschluß vor der 4. Nadel, 14 neue M. zu dem Hakenheil aufzusetzen. Mit diesen 14 M., von denen die



Nro. 30. Blouse mit herzformiger Garnitur. (Garnitur siehe Schnittbogen der heutigen Arbeitsnummer No. 1.)



Nro. 32. Spitze. (Häkelarbeit.)

Anfangs-M. abzustecken ist, strickt man hin- und zurückgehend wieder das Muschelmuster und strickt die End-M. aller ungeraden Reihen stets mit der folgenden M. der 4. Nadel und sind diese verbraucht, auch die M. der 1. Nadel zusammen, damit sich der querstehende Hakenheil zugleich mit der Gamasche vereint.

Ist nach dieser Angabe der Hakenheil gegengestrickt, so verbleiben die 14 M. desselben zu den 40 M. der 2. und 3. Nadel, außerdem werden noch 14 M. von den nach unten stehenden M. Gliedern der 14 Auflage-M. des Hakenheils aufgenommen und mit diesen 68 M. der Vordertheil in hin- und zurückgehenden Reihen, ebenfalls im Muschelmuster, gestrickt. Dasselbe folgt noch 9 Mal, doch fallen am Schluß die 2 rechten Reihen fort, auch wird durch regelmäßiges Abnehmen an beiden Seiten in jeder 2. Reihe um je 1 M. die M.-Zahl an jeder Seite um 19 M. eingeengt, so daß die Breite der Vorder Spitze nur 30 M. beträgt.

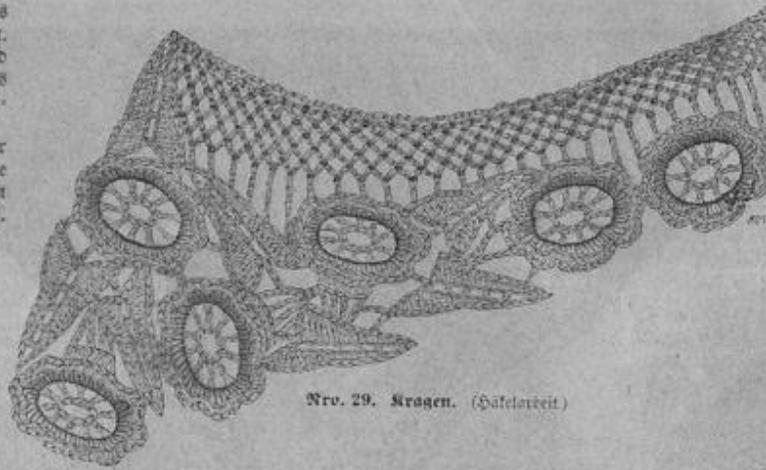
Zu diesen 30 M. werden von Neuem die äußeren M. Glieder der Seiten-M. des Vorder- und Hakenheils aufgenommen und ein Schlußrand durch 4 räumlich gehende Touren aus 1 rechten und 1 linken M. gestrickt, dann sämtliche M. mit doppelter Welle lose abgeteilt.

Der kleine für und mit den Knöpfen aufzusetzende Streifen wird für sich gestrickt, 50 M. dazu aufgelegt und in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet.

1. Reihe rechts.
2. Reihe. 1 M. abstecken, * umschlagen, 2 rechts, 1 M. abstecken, 2 M. zu einer rechts zusammenstricken und die abgesteckene überziehen, 2 rechts, umschlagen, 1 rechts. Dem * wiederholen.
3. Reihe links.
4. Reihe wie 1. u. s. w. bis 7. Reihe. In der 8. Reihe werden alle M. abgeteilt.

Das Leder wird von dem zweiten vorderen Muschelmuster an unter die Gamasche gesetzt.

In Betreff der Aus-



Nro. 29. Kragen. (Häkelarbeit.)

führung der zweiten Gamasche machen wir darauf aufmerksam, daß der Hakenheil entgegengehend, also nach erster Nadel begonnen wird. Man setzt die Knopferziehung beider Gamaschen zur Deckung der Auflage-M. auf die Seite dieses Anfanges. K.

Lampenteller.

(Phantasiearbeit.)

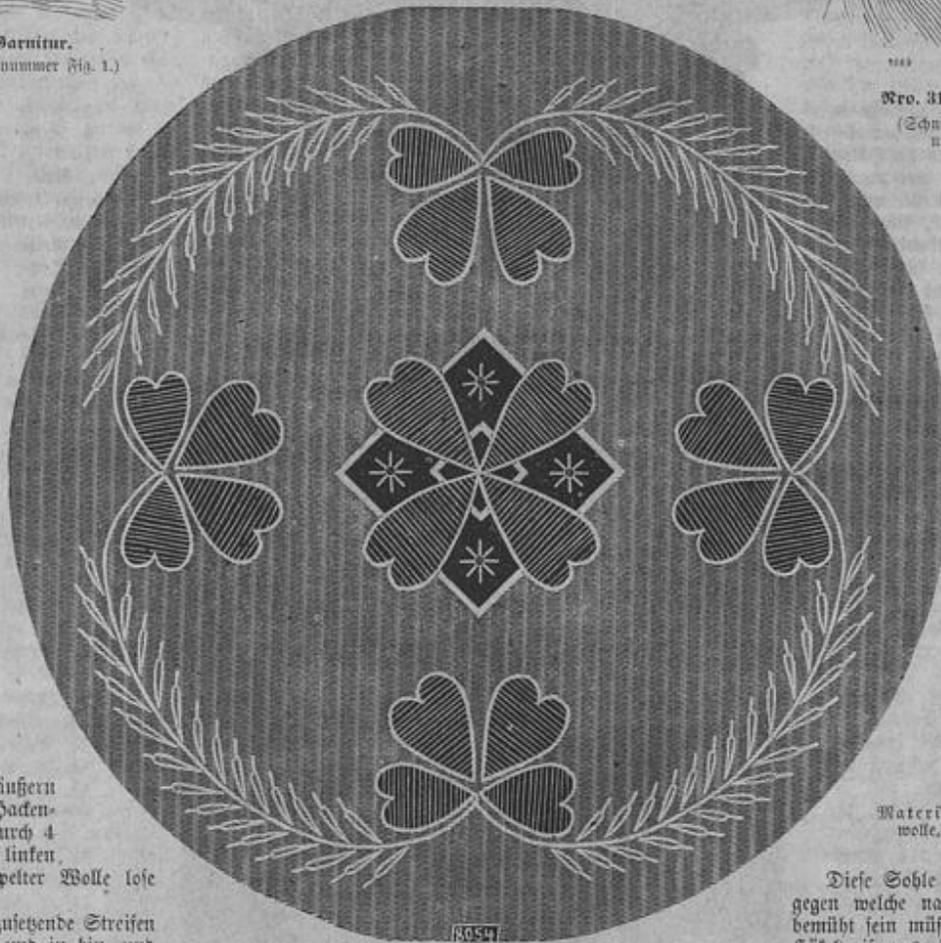
Hierzu Abbildung Nro. 23, 24.

Material: Ponceau, weißes, reharantes und schwarzes Tuch, eine Rundung Pappe, 28 Cent. im Durchmesser, eine Rundung schwarzen Futterstoffes in gleicher Größe, Goldperlen Nro. 7, 50 Centimeter ponceau und schwarzes wollenes Garn.

Zu dieser Decke überzieht man zuerst die Pappe mit ponceau Tuch, welches ein wenig über den Rand nach der unteren Seite umgeschlagen und aufgeschitet wird. Bevor nun der Futterstoff gegenzunäht wird, arrangirt und befestigt man den Blätterkranz rings um den Rand in folgender Art.

Derselbe besteht aus schwarzen, grauen, ponceau und weißen Blättern und liegen stets die beiden ersteren im Kranze, desgl. die beiden letzteren zusammen, indessen so abwechselnd, daß im äußeren wie inneren Kreise stets die 4 Milancen aufeinander folgen.

Zur Anfertigung der Blätter schneidet man aus dem Tuch Quadrate, 8 Cent. im Durchmesser; diese werden der Diagonale nach zu je zwei gleichen Dreiecken geschnitten.



Nro. 34. Herrenmütze. (Boden.) Applicationsarbeit.



Nro. 35. Herrenmütze. (Rand.) Applicationsarbeit.

Die beiden gleichen Seiten dieser Dreiecke werden etwa 1/2 Cent. breit nach der linken Seite umgeschlagen und auf der rechten Seite, etwa 1/4 Cent. vom Rande entfernt, mit Goldperlen benäht. Diese Stiche halten den Umschlag fest. Wir zählen von der Spitze eines Blattes in Entfernungen von einem guten halben Cent. 7 Perlen nach jeder Seite, es bleibt also ein Theilchen nach der schrägen Seite ohne Perlen. Man schlägt nun beide

Spitzen der schrägen Seite nach der Mitte der linken Seite zusammen, näht vom mittleren Theile der schrägen Seite eine 1/4 Centim. breite Tollfalte, so daß diese zusammengeslagene untere Seite im Ganzen 2 Cent. misst und das



Nro. 31. Blouse mit vierediger Garnitur und Echarpes.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter No. 1-3.)



Nro. 33. Perlenborde zu Körbchen, Ständern u.

Farben-Erklärung zu Nro. 33.

- Schwarz. 1 Reihe.
- Gold. 2 Reihe.
- Blau. 3 Reihe.
- Kristall.

Blatt die unter Nro. 24 dargestellte Form erhält.

Diese Blätter werden in der gegebenen Reihenfolge um den Rand der Decke — stets zwei nebeneinander — genäht, so daß die folgenden stets ein wenig über die zu vorstehenden treten.

Erst wenn der Kranz beendet, ist der Futterstoff gegenzunähen und die Naht mit einem ponceau und schwarzen Wollenschnur zu decken. K.

Sohle.

(Häkelarbeit.)

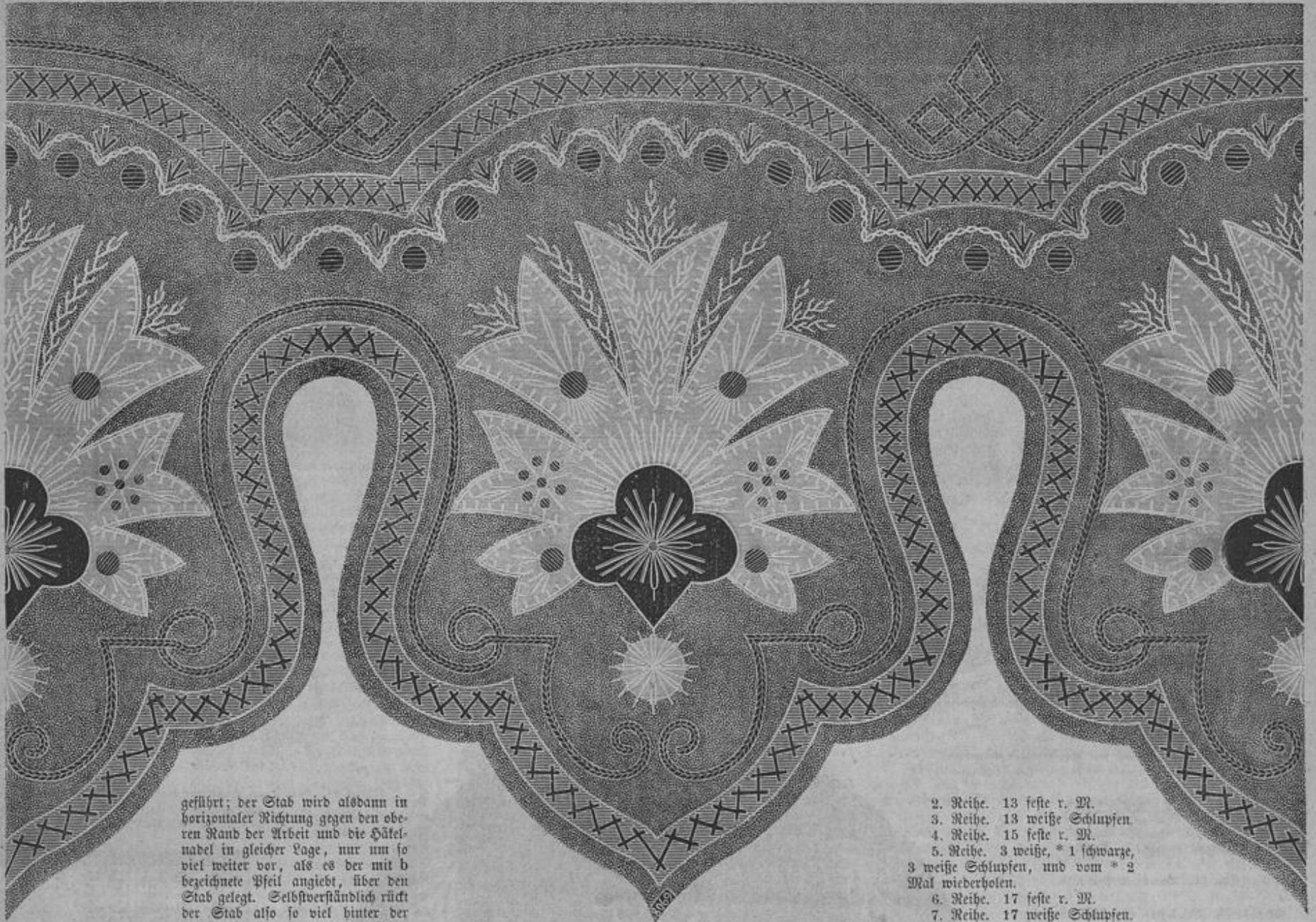
Hierzu Abbildung Nro. 25, 26.

Material: 1 1/2 Loth weiße, einige Sträbchen schwarze Aepfswolle, ein hücherner Häkelboden, 1 Füllstab, 1 Cent. breit.

(Abkürzungen: M. — Masche, r. — rechts.)

Diese Sohle verbient als Präservativmittel gegen die Kälte, gegen welche namentlich ältere Personen den Fuß zu schützen bemüht sein müssen, bringende Empfehlung. Sie ist in russischer Häkelweise ausgeführt, deren starkes Gewebe durch, bei der Arbeit

sofort mit ausgeführte, Schlupfen vortheilhaft verstärkt wird. Mit Detail Nro. 26 ist die Ausführung der Schlupfen veranschaulicht; wir fügen in Betreff desselben einige erläuternde Worte so gleich hier bei, da die Zeichnung zu mehrerer Deutlichkeit einige Aenderungen der eigentlichen Ausführung gegenüber erleiden mußte. Zur Herstellung der Schlupfen wird nämlich zuvörderst der Haken wie zur Ausführung einer festen M. durch das mit a bezeichnete untere Maschenglied, wie es der Pfeil lehrt,



geführt; der Stab wird alsdann in horizontaler Richtung gegen den oberen Rand der Arbeit und die Häkelnadel in gleicher Lage, nur um so viel weiter vor, als es der mit b bezeichnete Pfeil anzeigt, über den Stab gelegt. Selbstverständlich rückt der Stab also so viel hinter der Arbeit hinaus, daß er auf der Zeichnung unserem Auge nicht mehr sichtbar sein würde. Der Arbeitsfaden wird nun 3 Mal um Stab und Häkelnadel geschlagen, wie das Detail zeigt, dann mit besonderem Umschlag um den Haken eine Schlaufe durch die 3 Umschläge, welche dicht gegen die M. a geschoben werden (damit auch durch diese die Schlaufe gezogen werden kann), gezogen und diese durch erneuten Umschlag abgemascht; sodann wird das Verfahren von Neuem begonnen.

Sagen wir hier gleich, daß zu den schwarzen Schlaufen an betreffender Stelle der schwarze Faden ebenfalls 3 Mal um Haken und Stab geschlagen, Anfang und Ende durch einen Knoten verknüpft, der Faden abgeschnitten und das weitere Abhaken der Umschläge und M. durch Weiß ausgeführt wird. Es ergibt sich bei der Arbeit, daß die Rückseite derselben nichts von den schwarzen Schlaufen zeigt. Unser Detail deutet die Stellen derselben nur zu größerer Deutlichkeit an.

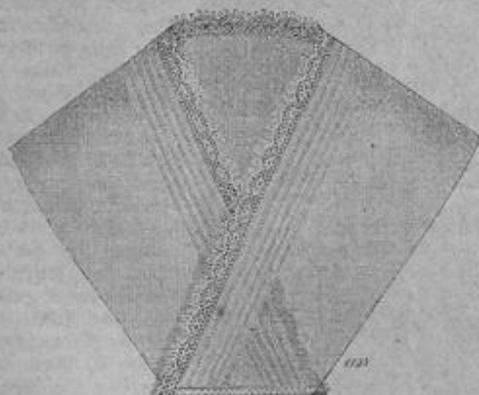
Selbstverständlich muß zur Form der Soble die Maschenzahl hinaus- und hineingerückt werden. Ersteres geschieht, indem man in die Anfangs- und End-M. erforderlichenfalls 2 M. hakt, letzteres, indem man die nach der Anfangs- und vor der End-M. liegende übergeht.

Zur r. Häkelweise, in welcher, wie schon gesagt, die Soble ausgeführt ist, wird in hin- und zurückgehenden Reihen mit festen M. gehäkelt und erst das nach hinten tiefer liegende horizontale Maschenglied auf den Haken gefaßt. Am Schluß jeder Reihe muß 1 Luft-M. den Uebergang zur neuen Reihe vermitteln.

Nach dieser sehr ausführlichen Anleitung möge die Maschenzahl nebst Angabe der Schlaufen der einzelnen Reihen zur Soble folgen.

Wir beginnen vom Haken durch einen Anschlag von zwölf Ketten-M.

1. Reihe. 11 feste M.



Nro. 37. Chemisette aus Wull.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 5-7.)

Nro. 36. Lambrequin zu Stägören, Fensterlischen etc. (Applicationsarbeit.)

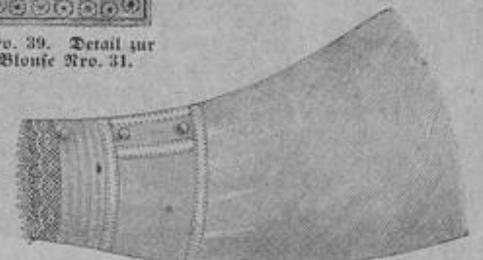


Nro. 38. Dessin zu Notizbüchern oder Cigarettenaschen. (Phantastarbeit.)

- 2. Reihe. 13 feste r. M.
- 3. Reihe. 13 weiße Schlaufen.
- 4. Reihe. 15 feste r. M.
- 5. Reihe. 3 weiße, * 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen, und vom * 2 Mal wiederholen.
- 6. Reihe. 17 feste r. M.
- 7. Reihe. 17 weiße Schlaufen.
- 8. Reihe. 19 feste r. M.
- 9. Reihe. 5 weiße, 1 schwarze, 6 weiße, 1 schwarze, 5 weiße Schlaufen.
- 10. Reihe. 17 feste r. M.
- 11. Reihe. 17 weiße Schlaufen.
- 12. Reihe. 8 weiße, 1 schwarze, 8 weiße Schlaufen.
- 13. Reihe. 15 feste r. M.
- 14. Reihe. 15 weiße Schlaufen.
- 15. Reihe. 13 feste r. M.
- 16. Reihe. 3 weiße, 1 schwarze, 5 weiße, 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen.
- 17. Reihe. 11 feste r. M.
- 18. Reihe. 11 weiße Schlaufen.
- 19. Reihe. 13 feste r. M.
- 20. Reihe. 6 weiße, 1 schwarze, 6 weiße Schlaufen.
- 21. Reihe. 15 feste r. M.
- 22. Reihe. 15 weiße Schlaufen.
- 23. Reihe. 17 feste r. M.
- 24. Reihe. 5 weiße, 1 schwarze, 5 weiße, 1 schwarze, 5 weiße Schlaufen.
- 25. Reihe. 19 feste r. M.
- 26. Reihe. 19 weiße Schlaufen.
- 27. Reihe. 19 feste r. M.
- 28. Reihe. 4 weiße, * 1 schwarze, 4 weiße Schlaufen. Vom * 2 Mal wiederholen.
- 29. Reihe. 19 feste r. M.
- 30. Reihe. 19 weiße Schlaufen.
- 31. Reihe. 19 feste r. M.
- 32. Reihe. 3 weiße, * 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen. Vom * 3 Mal wiederholen.
- 33. Reihe. 19 feste r. M.
- 34. Reihe. 19 weiße Schlaufen.
- 35. Reihe. 17 feste r. M.
- 36. Reihe wie 28.
- 37. Reihe. 15 feste r. M.
- 38. Reihe. 15 weiße Schlaufen.
- 39. Reihe. 13 feste r. M.
- 40. Reihe. 3 weiße, 1 schwarze, 5 weiße, 1 schwarze, 3 weiße Schlaufen.
- 41. Reihe. 11 feste r. M.
- 42. Reihe. 11 weiße Schlaufen.



Nro. 39. Detail zur Blouise Nro. 31.



Nro. 40. Ärmel aus Wull (zum Chemisette Nro. 37).

Capote für 8jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Die Form des vorliegenden Modells, welche auf der Schnitttafel detaillirt ist, belehrt über die practischen Eigenschaften der Capote, während die mehr oder minder wünschenswerthe Eleganz derselben durch die Wahl der Stoffe bedingt wird. Das Original ist aus weißem Cashemir mit gleichfarbigem, leicht wattirten Seidenfutter angefertigt und mit Flechten aus schottischem Atlas an den Außenrändern garnirt. Die Schleifen waren ebenfalls in Uebereinstimmung mit dem garnirenden Stoff gewählt.

Fragen.

(Häselarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: Knäuelgarn Nro. 80 und ein passender häßterer Häselbaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Eine Zusammenstellung von Winden und Blättern bildet die Einfassung dieses Stragens, der sich in der Mitte durch eine einfache Kette von 15 Winden, von denen zwei mit angedeutet sind, und durch den Fond bis zur entgegengelegten Spitze fortsetzt.



Nro. 46. Cylinderhut. (Phantasiearbeit.)

Am Schluß 1 feste M. auf die 3. der ersten 7 Luft-Maschen. 2. Tour. * 2 einfache St., 4 Doppel-St., 2 einfache St. umschlingen die nächsten 4 Luft-M. ganz. Bom * 9 Mal wie vorher.

3. Tour feste M., in jede untenliegende eine. Hiermit sind die Winden, deren Reich nach unten nicht sichtbar wird, beendet; zu denselben, also den 3 Schwinden, häßelt man weitergehend 3 feste M., 6 St., 3 feste M. auf die nächsten 12 M., die Arbeit wenden, 4 Luft-M., mit Uebergehung je 3 unterer M., 3 dreifache St., deren obere Maschenglieder durch 1 feste M. zusammengefaßt werden.

Die Blätter beginnen mit den Aderu durch 16 Luft-M., 1 feste M. auf die 15. derselben, * 2 Luft-M. über 2 untere M., 1 St. auf die folgende. Bom * 4 Mal wiederholen. Dann zur unteren Spitze 1 feste M. um die senkrechten M. Glieder des letzten St., 4 Luft-M., 3 dreifache St. auf die unteren M. Glieder der 3 ersten Auflege-M., 3 Doppel-St. auf die 3 folgenden, 5 St. auf die 5 folgenden, 4 feste M. auf die 4 folgenden, 1 feste M. auf die 16. Luft-M., 1 St., 1 feste M. auf dieselbe und in gleicher Weise, wie die erste Hälfte des Blattes, absteigend, dann 5 Luft-M. zum Stiel.

Sind die einzelnen Theile der Zeichnung gemäß verbunden, so beginnt der Fond durch entsprechend längere und kürzere St., zu welchen 1, 2, 3, auch 4 Mal umgeschlagen und abgemascht werden muß und die stets durch 3 Luft-M. getrennt werden.

Es folgen dann 4 gleichmäßige Reihen aus 3 Luft-M. und 1 feste M., welche die mittlere der 3 Luft-M. voriger Reihe umschlingt und deren Beginn und Ende an der inneren Seite der äußeren oberen Blätter gleichmäßig emporsiegt.

Den festeren Schluß um den Halsanschnitt bildet hiernach eine Reihe aus 2 Luft-M., 1 feste M. um die mittlere der nächsten 3 Luft-M., und diese wird überroßt durch die Schlußreihe aus 5 Luft-M., 1 feste M. zwischen 1. und 2. der nächsten 2 Luft-M.

Mullblouse mit herzförmiger Garnitur.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die kleidbaren Contouren dieser Ausschnitte finden auch an den Blousen durch mittlere Besätze eine hübsche Anwendung. Unser Modell mit seinem schwarzartigen Ausschnitt ist mit den Contouren auf dem verblühten Blousenschnitt markirt, nach welchem die Fältchen in Mull zu arrangiren und in der angegebenen Form auszuscheiden sind. Drei doppelt gelegte Atlasstreifen überdecken den Außenrand der Fältchen, und ein in Jacken gearbeiteter Streifen legt sich auf den letzten Atlasstreifen. Der Halsanschnitt ist mit



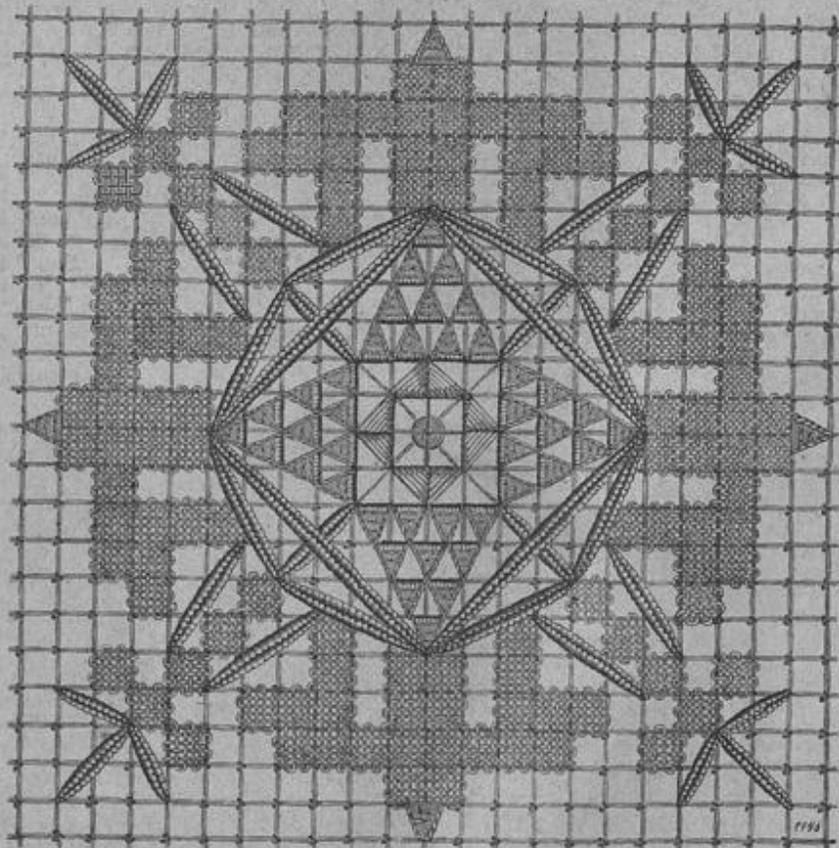
Nro. 42. Keilsförmige Schürze mit schottischer Verzierung.

einem spizenbesetzten Mullvolant garnirt, dessen Naht ein gestrichter Streifen verbirgt; am Nackenrand treten die Atlasstreifen dicht an letzteren heran. Am Aermel zeigt sich dieselbe Gar-



Nro. 47. Kindertolletten. Nro. 48.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur beutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 16-28.)



Nro. 49. Carreau. (Filet-Quadrat.)

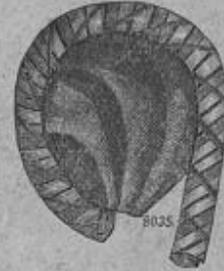
Hierzu zwei Beilagen, Colorirtes Modekupfer und Schnittbogen.

nitur in entsprechenden Verhältnissen wiederholt, unter welcher hier wie am Ausschnitt, soweit die Fältchen reichen, der Mull fortzuschneiden ist.

Mullblouse mit viereckiger Garnitur und Echarpes.

Hierzu Abbildung Nro. 31, 32, 45.

Die ebenso kleidbare als geschmackvolle Garnitur der Blouse ist um so empfehlenswerther, als die Nachbildung eine ungemein einfache und nicht sehr kostspielige ist. Der beiliegende Blousenschnitt veranschaulicht die Contouren des Besäzes (neben denen zu einem anderen Modell); letzterer besteht aus einem in Falten gelegten Mullstreifen, dessen Ränder mit blattähnlichen gestickten Streifen besetzt sind (siehe Abbildung Nro. 45). Die sich am Gürtel unter blauen Bandbischupfen kreuzenden Echarpes werden gleichfalls aus in Fältchen



Nro. 43. Detail in Originalgröße zur Schürze Nro. 42.

gelegtem Mull geformt, der etwas über doppelte Länge zu dem Arrangement erfordert. Die Hälfte der blattähnlichen Streifen garnirt die Echarpes innerhalb des zu Volants anspringenden Fonds, welcher außerdem an den Rändern mit Valenciennes besetzt ist und am unteren Querrand einen übereinstimmenden, angeheften Volant erhält. Das Handgelenk des Aermels zeigt eine gleiche, in Volants anspringende Mullgarnitur, der Halsanschnitt nur einen Volant, welcher unter einem gestickten Streifen angenäht ist. Die Garnitur der Vordertheile harmonirt, mit Ausnahme der Echarpes, mit den Rückentheilen und zeigt das Carreau der detaillirten Abbildung Nro. 39 als Einfassung zu den Knopflöchern angewendet.



Nro. 44. Jackchen für 2-3jährige Kinder.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur beutigen Kreisnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 12-15.)



Nro. 45. Detail zur Blouse Nro. 31.

Spitze.

(Häselarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Material: Knäuelgarn Nro. 80 und ein passender häßterer Häselbaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Plocht.)

Die Spitze erfordert einen Ketten-M. Anschlag, der der gewöhnlichen Länge entspricht. Indem man auf diese zurückarbeitet folgt die

1. Reihe. * 1 St. auf die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere. Bom * wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf das 1. St. voriger Reihe, * 3 Luft-M., 1 P. wird gehäkelt durch 3 Luft-M. und anschließen an die vorgearbeitete M., 3 Luft-M., 1 P., 2 Luft-M., 1 P., dasselbe bildet die obere Spitze, 1 Luft-M., 1 St. auf die erste der letzten 2 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mittel-M. der letzten 3 Luft-M., 1 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die Mittel-M. der ersten 3 Luft-M., 1 Luft-M. mit Uebergehung der nächsten 2 St. der ersten Reihe, 1 feste M. auf das folgende St., 3 Luft-M., 1 feste M. auf das folgende St. und bom * wiederholen.

Perlenborde zu Körbchen, Ständern etc.

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Die sich abwechselnden grauen Steinchen auf farbigem Fond eignen sich zu mancherlei Korbgestalten, ebenso zu den dunklen Holzgegenständen in ihren verschiedenen Formen als belebende Ausschmückung.

(Beschreibung von Nro. 28, 34-38, 40, 42-44, 46-48, sowie Erklärung des Schnittbogens folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen liefern:

- Toiletten des colorirten Modekupfers — Herr Müller, Hinter dem Siebhaufe 1.
- Nro. 4, 5, 6, 27, 30, 31 — Herrn Postlieferanten Bonwitt, Littauer & Vidardt, Behrensstr. 26 a, Ecke der Friedrichsstraße.
- Nro. 7, 16 — Herr Postlieferant König, Jägerstraße 23.
- Nro. 18 — Herr G. Briet, Jägerstraße 28.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 5.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Februar 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Uebereinstimmende Nachbildung und Nachdruck ist unterzagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung	Nro. 28. Spitze	} der letzten Arbeits- nummer.
" " "	Nro. 34, 35. Herrenmütze	
" " "	Nro. 36. Vambrequin zu Etagedren	
" " "	Nro. 37, 40. Chemisette u. Keemel aus Woll	
" " "	Nro. 38. Tuffin zu Notizbüchern	
" " "	Nro. 42, 43. Keilförmige Schürze	
" " "	Nro. 44. Bäckchen für 2-3-jährige Kinder	
" " "	Nro. 46. Gblinderhut	
" " "	Nro. 47, 48. Kinder-Toiletten	
Beschreibung des Schnittbogens		
Beschreibung des colorirten Modekupfers.		
Bier Haarfrisuren. Mit Abbildung Nro. 1-4.		
Fächer als Nadelbuch. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.		
Entre-deux. (Häkel- und Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.		
Bordüre zu Taschentüchern etc. (Weißstickerei und Spitzenstiche.) Mit Abbildung Nro. 7.		
Tapisseriebestin zu Teppichen mit Veldecken. Mit Abbildung Nro. 8.		
Drei Gesellschafts-Golfjuren. Mit Abbildung Nro. 9-11.		
Insitirte Velgarnitur für Mädchen von 7-10 Jahren. (Häkel- und Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12-15.		
Bier Balltoiletten. Mit Abbildung Nro. 16-19.		
Ausgeschnittene Mullblouse. Mit Abbildung Nro. 20.		
Zwei Winterdäse. Mit Abbildung Nro. 21, 22.		
Shawl. (Nadelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23-25, 36.		
Leppich. (Strickarbeit mit Tuchstrafen.) Mit Abbildung Nro. 26-28.		
Spize. (Perlwolltäten und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.		
Arbeitsford. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30-32, 34.		
Tapisseriebestin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 33.		
Gewirtenband. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.		
Zwei Damenwesten. Mit Abbildung Nro. 37, 38.		
Drei Entre-deux. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 39-41.		
Toilettenpiegel. Mit Abbildung Nro. 42.		
Verzierung zu Krügen, Manschetten, Blousen. Mit Abbildung Nro. 43.		
Kosette. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 44-46.		
Zwei Umschlagungen zu kleinen Gardinen, Decken zu Tablets. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 47, 48.		
Modereicht.		

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Spitze.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40 und ein passender räpflerner Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Diese schöne und elegante Spitze eignet sich zu Gardinen, Vorhängen, Bettdecken aus Piqué, Häkel- oder Strickarbeit, zur Verzierung von Kinderwiegen und vielen andern Gegenständen.

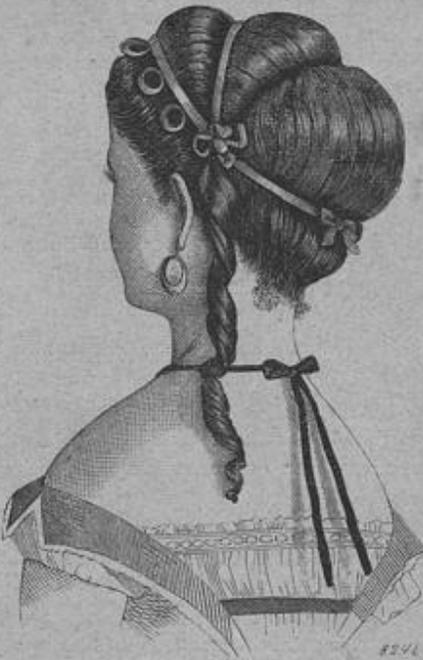
Man beginnt die Spitze von oben bei den längeren Stäben mit * 21 Luft-M., zurückgehend auf dieselben 20 feste M. auf die ersten 20, dann 3 Luft-M. und vom * wiederholen, bis die zur Spitze gewünschte Länge erreicht ist. In

2. Reihe faßt man die freistehenden Seiten der Stäbe auf, deshalb: 1 feste M. auf die 21. Luft-M. des ersten Stäbes, * 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 21. Luft-M. des folgenden Stäbes und vom * wiederholen.

3. Reihe: 5 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, die nächsten 3 Luft-M. und nachfolgende feste M., * 18 Luft-M., die letzten 10 zu einem Ring schließen, mit einer festen M. auf die achte Luft-M.,



Nro. 3.



Nro. 4.

Nro. 1-4. Haarfrisuren.

5 Luft-M., die drei ersten bilden das erste St., * 1 St. umschlingt die Luft-M. des Ringes ganz, 2 Luft-M. und vom letzten * 10 Mal wiederholen, dann anschleifen an die 3. der 5 Luft-M., damit 12 St. sich um den Ring reihen.

Die ersten 7 der 18 Luft-M. bleiben vorläufig unberücksichtigt, unter die fortgesetzten Kreise des Mädchens 36 feste M. um den aus 12 St. und Luft-M. gebildeten ersten Kreis des Mädchens.

17 P., je durch 2 feste M. getrennt, um das Mädchen, 1 P. besteht aus 3 Luft-M. und anschleifen an die zuvor gehäkelte feste M. Vor dem ersten und nach dem letzten P. ebenfalls 2 feste M.



Nro. 1.

Man giebt diesem Mädchen nun einen festeren Halt durch 3 feste M. auf die drei ersten der 18 Luft-M. und fährt dann, über die zweite Reihe, durch 16 feste M. auf die 16 folgenden fort zum nächsten Mädchen. Vom * wiederholen und bei Ausführung aller folgenden Mädchen das vierte P. anschleifen an das 14. des zuvorgearbeiteten.

Zur Ausführung des nun folgenden Theiles der Bogen schleift man den Faden an das mittlere, also nach unten stehende P. des dritten vorderen Mädchens und häkelt von hier aus: 6 Luft-M., 1 nach unten fallendes P. — wird gehäkelt durch 3 Luft-M., den Haken aus der Arbeit ziehen, denselben durch die vor den 3 Luft-M. gehäkelte M. und durch die 3. der 3 Luft-M. führen und beide durch einen Umschlag abwaschen — 3 Luft-M., ein nach unten fallendes P., 3 Luft-M., 1 feste M. auf das 7. P. des 3. Mädchens, 3 feste M. auf die letzten 3 Luft-M., 1 P. — wird gehäkelt wie bei den Mädchen — 1 feste M. auf die 3. der 3 vor dem letzten nach unten fallenden P. gehäkelt, 5 P. (die ersten 3 bilden den unteren Theil des nach rechts stehenden Mittelstabes und wird später mit festen M. darauf zurück gehäkelt), 1 nach unten fallendes P., 3 Luft-M., 1 nach unten fallendes P., 3 Luft-M., anschleifen an das 11. P. des 2. Mädchens, 3 feste M. auf die letzten 3 Luft-M., 1 P., 3 feste M. auf die folgenden 3 Luft-M., 1 P., 2 feste M. auf die nächsten 2 der folgenden 5 Luft-M.

5 Luft-M. (die ersten 3 bilden die Fortsetzung des Stabes), * 1 nach unten fallendes P., 3 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann mit einer festen M. anschleifen an das Mittel-P. — also nach unten stehende — des vorhergehenden, also 2. Mädchens, hierauf in gleicher Weise zurückhäkeln wie am vorhergehenden Zweig, und den folgenden, also äußeren, auf 4 P. ausdehnen, ihn anschleifen an das 7. P. des zweiten Mädchens und nachdem mit 4 P. über die 4 nach unten fallenden und eine nach dem 4. folgende feste Masche zurückgehäkelt ist, 1 P. aus 6 Luft-M., dann einen aus 4 P. bestehenden, nach unten fallenden Zweig. Derselbe bleibt, wie auch die folgenden, vorläufig mit der unteren Spitze, an welche die Zweige des Mittelstabes angeschleift werden, frei stehen und schließt dort durch 4 Luft-M. und 3 feste M. auf die 3 ersten dieser 4 Luft-M. ab. Zwischen diesen Zweigen folgen also stets 3 feste M. auf die bezeichneten 3 Luft-M. des Stabes. Bei dem ersten nach unten fallenden P. des Stabes angelangt, führt man 1 P. gegenüberstehend aus, dann 6 feste M. auf die ersten 6 Luft-M. und geht zu dem Stab der Mittelzweige von Neuem durch 6 Luft-M. in die Höhe, dann 3 Luft-M. anschleifen an das letzte P., 3 feste M. auf die letzten 3 Luft-M., 5 Luft-M. Die ersten drei derselben werden später, wie bei dem Seitenstab, mit festen M. überhäkelt, überhaupt wird dieser mittlere Stab mit den Zweigen wie ersterer gehäkelt und dieser an den bereits bezeichneten Stellen angeschleift. Es vermehren sich die Zweige nach unten, wie ersichtlich, an jeder Seite um je einen aus 3 P. bestehenden, welche vorläufig frei stehen bleiben und später durch die außen um die Bogen sich fortsetzende St.- und Luft-M.-Reihe angeschleift werden.

Daß der an der andern Seite stehende Stab mit seinen Zweigen dem gegenüberstehenden gleich sein muß, ist selbstverständlich; auch daß er sich den Zweigen des Mittelstabes anschleift. Daß bei Beginn dieses Theiles der Häkelarbeit zu dem folgenden und allen übrigen Bogen stets ein Mädchen unbenuzt als Zwischenraum stehen bleibt, lehrt die Zeichnung. Nach Beendigung folgt die äußere

4. Reihe. * 1 St. auf das 8. P. des ersten Mädchens, 3 Luft-M., 1 St. auf das 10. P., 3 Luft-M., 1 St. auf das nächste P. des nächsten Zweiges, * 5 P., mit Uebergebung des folgenden P., 1 St. auf das nächste P. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 5 P., 1 St. auf die Spitze der Vereinigung beider Zweige, 5 P., 1 St. auf das nächste P.,



Nro. 2.

1 feste M. auf die äußere Spitze des obersten Zweiges des Mittelstabes, 5 L., 1 St. auf das folgende P., 5 L., mit Uebergehung des nächsten P., 1 St. auf das folgende, 5 L., 1 St. auf das folgende P., 5 L., 1 St. auf das folgende P., 5 L., mit Uebergehung des nächsten P., 1 St. auf das folgende, 5 L., 1 feste M. auf die äußere Spitze des zweiten oberen Zweiges des Mittelstabes, 1 St. auf das folgende P., 5 L., 1 St. auf die äußere Spitze der Vereinigung beider Zweige, 5 L., 1 St. auf das nächste P., * 5 L., mit Uebergehung des folgenden P., 1 St. auf das nächste. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 3 Luft-M. und vom ersten * wiederholen.

5. Reihe. Feste M. in jede unten liegende eine.
6. Reihe. * 3 feste M. auf die 3 ersten voriger Reihe, und zwar genau in der Mitte der beiden ersten St. 4. Reihe, 12 Luft-M., von denselben einen länglichen Bogen nach links legen und anschleifen an die erste dieser 12 Luft-M., über denselben 14 feste M., so daß je zwei in 6. und 7. derselben kommen. 8 feste M. auf die 8 nächsten der 5. Reihe, * 12 Luft-M., davon einen gleichen länglichen Bogen wie ersten legen und durch 14 feste M. überhaken, 5 feste M. auf die 5 nächsten 5. Reihe. Vom letzten * 17 Mal wiederholen, dann vom ersten *.

7. Reihe. 1 feste M. auf die 7. der 14 festen M. des ersten länglichen Bogens voriger Reihe, 1 P. wie die der Mädchen, 1 feste M. auf die folgende desselben Bogens, 1 feste M. auf die 7. feste M. des folgenden Bogens, 1 P., 3 feste M. auf die drei folgenden M. desselben Bogens, * 3 feste M. auf die 4., 5. und 6. M. des folgenden Bogens, 1 P., 1 feste M. auf die folgende desselben Bogens, 1 P., 1 feste M. auf die folgende, 1 P., 3 feste M. auf die 3 folgenden. Vom * wiederholen und die 3 Bogen in der Tiefe wie die beiden ersten überhaken.
Erschließungsweise wird zum Fuß der Spitze an der geraden Seite noch eine Reihe aus: * 1 St., 1 Luft-M. über eine untere und vom * wiederholen, gebildet.

Herrenmütze.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 34, 35 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Schwarzer Sammet, schwarzer Atlas, grüne Cordonnetside, Goldfäden, Goldschur und Goldstiche.

Die in Festsens gearbeitete Vorde und der Deckel der Mütze bilden ein einfach frisches Dessin, welches dem Zweck mit aller Eleganz entspricht. Vor dem Ausschneiden der lebenden Carreux aus Atlas wird dieser Stoff mit Seidenpapier unterlegt, um das Ausfrangen der Ränder zu verhindern. Fünf Auf lagen und fünf der aufsteigenden Blattstichblumen bilden mit dem Festsens die erforderliche Länge für eine Kopfwende, welche außerdem beliebig durch die mehr oder minder große Ausdehnung der Festsens geregelt werden kann.

Die Auflage wird an äußeren Rande wie am innern Ausschneit mit Goldschur und in jeder Ecke derselben ein gearbeitet, dessen Centrum mit einem grünen Blattstich geziert ist. Zwei grüne Blattstichblätter hängen abwärts und ein ähnliches Stückchen hängt gleichgerad. Die Ränder dieser Blätter und die des Festsens sind mit Goldschur umgeben, deren fortlaufende Linien die mittlere Ader der Festsens bilden und aufsteigend die vierblättrige grüne Blattstichfigur umrändern. Grüne Picoistiche laufen an beiden Seiten der Goldschurbogen aus. Am Deckel wiederholt sich das Dessin und die Ausföhrung desselben in leicht ersichtlicher Weise. Nach vollendeter Stickerei wird ein leicht wattirtes Seidenfutter gegen den untern Rand der zusammengenähten Vorde angelegt und nach dem Einlegen eines 3 Cent. breiten Kartonrandes zwischen Wattirung und Oberzeug nach oben verfilzt. Wattirung und Oberzeug wird am oberen Rande eingekränt und zwischen die Stoff- resp. Kartoneinlage des Deckels eingenäht.

Lambrequin zu Clagären, Fensterkissen etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 36 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet, maltselbe Blattstiche, grüner Sontsch, blaue, rotbe, grüne, orangegelbe, schwarze und weiße Cordonnetside, Goldfäden und Goldschur.

Die Verwendbarkeit dieser ausschmückenden Fadengarnituren ist eine so ausgedehnte und bekannte, daß es kaum eines anleitenden Rathes bedarf, den passenden Platz für dieselben zu finden. Rothes Tuch bildet den effektvollen Fond des türkischen Dessins, welches mit dem Aufleben weißer Tuchfiguren (für jede Jacke eine Figur) beginnt; eine kleinere schwarze Sammetfigur liegt theilweise auf dieser erstern. Die schwarze Auflage wird mit Goldschur umnäht und auf derselben mit vier weißest geböhten Picoistichen, aufliegenden weißen Stichen mit Goldfäden dazwischen und einem Kreuz aus blauer Seide und Goldfäden verziert. — Blaue Languettenstücke befestigen die Ränder der in sieben Strahlen auslaufenden weißen Figur, und gelbe Stielstiche begrenzen die erschgannte Stiche nach Außen. Aus den Einschnitten der Figur kommen schwarze Grätenstiche hervor, und grüne Grätenstiche bilden kleine Zweige, welche von den drei oberen Strahlen der Figur ausgehen. Der obere, mittlere Strahl der weißen Figur ist mit zwei roten Grätenstichzweigen und einem grünen zwischen diesen verziert. Die darauf folgenden beiden Strahlen sind mit einem grünen Blattstichpunkt in Goldschurfassung, von welchem drei rotbe und zwei Picoistiche aus Goldfäden, mit grünem Strich in letzteren, nach oben auslaufen, benäht, während Stiche in den gleichen drei Farben den untern Theil schmücken. Die den vorigen folgenden kleineren Strahlen sind mit grünen Knötchenstichen in einem schwarzen Kreuzstichern benäht, von dessen oberem Stiche je drei rote Picoistiche aufsteigen. Die kleinsten Strahlen zeigen rote Blattstichpunkte mit gelber Seide im Stielstich umrändert und mit Federstichen derselben Farbe außerdem verziert.

Ein kleiner weißer Tuchpunkt unter der schwarzen Sammetauflage wird von acht blauen Picoistichen gehalten, aus deren Centrum acht weiße Stiche zwischen denselben auslaufen. — Eine fortlaufende Bogentlinie, von gelben Kettenstichen gearbeitet, zeigt sich über der Auflage und ist wechselnd in den einzelnen Bogen mit grünen und blauen Blattstichpunkten gefüllt, deren Rand gelbe Stielstiche einfassen. Drei schwarze Federstiche steigen von jeder Höhlung der Zaden auf. Den Außenrand nach oben wie unten begrenzen Verschlingungen von grünem Sontsch und maltselbe Blattstichen, welche mit schwarzen Herzensstichen angenäht sind.

Chemisette und Aermel aus Mull.

Hierzu Abbildung No. 37, 40 der letzten Arbeitsnummer.

Die hawartig geschlossenen Taillen, welche gern und viel getragen werden, verlangen ein derartig vervollständigendes Chemisette, wie das vorliegende Modell veranschaulicht. Nach dem beigegebenen Schnitt aus Mull angefertigt, wird der vordere Rand mit Spitzen besetzt, und schräg geschnittene, doppelte Mullsäume, einer die offenen Ränder des andern bedeckend, werden angenäht. Der letzte endet mit aufgestepptem Umschlag. — Dieselbe Garnitur begrenzt den vorderen Rand des Aermels, welcher bis zu der angegebenen Linie einen doppelten Mullansatz mit seitwärts offenen und 2 Cent. unterfütterten Rändern erhält, um für die einzurichtenden Knöpfe und Knopflöcher mehr Halt zu gewinnen.

Dessin zu Notizbüchern oder Cigarrentaschen.

Hierzu Abbildung No. 38 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Blaues Leder, Perlenstich und Cordonnetside in gleicher Röscher; Goldfäden, weiße Seide und kleine schwarze Perlen.

Nach dem Unterheften des Leders mit Leinwand wird das Dessin in seinen Contouren auf die Fläche übertragen und in folgender Weise ausgeführt: Die mittlere Figur, einer Vase ähnlich, wird mit Blatt- und Knötchenstichen aus grauer Seide nachgebildet und die unteren Theile derselben mit Stielstichen aus Goldfäden markirt. Blatt- und Stielstiche von weißer Seide imitiren die sich kreuzenden Thonpfriese, deren oberer Rand mit Stielstichen von Goldfäden umzogen ist; gleiche Stielstiche bilden die Pentel der Vase, aus deren oberer Mitte eine graue Stielstichfigur aufsteigt. Arabesken von grauem Perlenstich, mit feiner gleichfarbiger Seide angenäht, bilden das äußere Dessin, in dessen Verschlingungen einzelne schwarze Perlen eingestreut sind. Nach außen liegen je 2 Stiche in frangensähnlichem Effekt, von denen der eine aus Goldfäden, der andere aus grauer Seide gearbeitet wird.

Keilförmige Schürze mit schottischer Verzierung.

Hierzu Abbildung No. 42, 43 der letzten Arbeitsnummer.

Ans poul de soie zugeschnitten, zeigt die Schürze einen breiten Bolant desselben Stoffes, welcher von einer Naht bis zur anderen reicht und am unteren Rande mit einem schrägen schottischen Atlasstreifen eingefast, sowie auf der denselben besitzenden Naht mit einem gleichen Streifen besetzt ist. Die Naht verbergend, sind Stoffblätter garnirt, welche nach Abbildung in halber Kreisform zugeschnitten, mit schottischem Atlas eingefast und alsdann schuppenartig aufgesetzt werden. Ein bezogener Knopf deckt das Centrum des untern Dreiecks.

Jackchen für 2—3jährige Kinder.

Hierzu Abbildung No. 44 der letzten Arbeitsnummer.

Aus weiß Velour zugeschnitten, bildet die einfassende Garnitur schwarzer Atlasstreifen mit daraus hervortretenden weißen Tuchjackchen einen effectvollen Auspuß an dem vorliegenden Modell. Die einfassenden Streifen werden auf der linken Seite angenäht, mit einem Boffepoil nach der rechten verfilzt, und beim Annehmen dieses letzteren wird ein sehr schmaler, fein ausgezadter Tuchstreifen soweit eingeschoben, daß nur die Spitzen der Jackchen hervorblicken.

Cylinderhut.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Rothes und weißes Tuch, Goldstich, blaue, grüne, weiße und schwarze Cordonnetside, Krystall- und Goldperlen, 6 große gepreßte Goldperlen, ein Vogelbaner.

Der Lampen-Cylinder muß mancher droßigen Idee als Vitzableiter dienen, doch haben alle die hundert verschiedenen Arten seiner Bechtung den Vortheil, daß das Mittel — selbst der capriciösesten Form — immer durch den Zweck der Nützlichkeit gebilligt wird. Unser vorliegendes kleines Werk ist diesem beschützenden Dienst gegen Staub etc ebenfalls geweiht. Ein beliebig kleiner Schachteldeckel bildet die übergreifende Kappe, auf welche eine sechseckige Kartonfläche, mit kleiner ausgezadter rother Tuchdecke (siehe den Schnitt unter Fig. 33) besetzt, geklebt wird. Den Rand des unter die Decke zu legenden Sechsecks markirt eine Goldblüte, mit übergreifenden schwarzen Stichen besetzt; eine gleiche Einfassung umgibt den äußeren gezackten Rand der kleinen Decke. 4 blaue und 4 grüne Picoistiche, letztere zwischen den erstern, bilden in jeder der 6 Zaden einen Stern, welcher mit einem weißen Doppelkreuz vervollständigt wird. Orelots aus Krystall- und Goldperlen, an der mittleren der drei Zaden mit einer gepreßten Goldperle bereichert, werden durch Aufziehen der Perlen mit befestigter schwarze Stiche gebildet. 6 ausgezogene Goldperlen vereinen die Einschnitte der Zaden zu einer schließenden Form, welche das Herabfallen der Zaden alsdann bedingt. Ist die Tuchfläche nach ihrer Verzierung auf die Kartonsfläche geklebt, so wird dem obern Fond eine kleine ausgezadte weiße Tuchfläche hinzugefügt, welche gewissermaßen dem Bauer als Unterlage dient. Dieser letztere wird an den, Seiten bildenden, Fäden mit der untern Kartonsfläche verbunden, und diese schließlich auf die oben erwähnte Kappe geklebt. Das kleine Werk ist für 27½ Sgr. zu beziehen.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung No. 47, 48 der letzten Arbeitsnummer.

Das Baby auf dem Schoß seiner Wärterin beweist uns die Sorgfalt der Mode, welche sich selbst mit diesen kleinen Wesen beschäftigt und das Practische des keilförmigen Tragekleidchens durch die Abbildung No. 47 in's Auge springen läßt. Das Kleidchen ist aus sila Robair angefertigt und an den garnirenden Schlußpen und Schrägstreifen mit weißem Stoff desselben Gewebes passpölvirt. Die beigegebene Schnitttafel detaillirt das Wissenswerthe für die Nachbildung des Kleides.

In der Toilette des sechsjährigen Knaben stellt sich uns die Lieblichkeitsacht dieses Alters vor. Das unter dem Knie anschließende Beinkleid steht mit einer Untertaille in Verbindung, welche durch das Jaquette, von einem Gürtel umschlossen, verborgen wird. Beide Gegenstände, Beinkleid und Jaquette, sind aus sandfarbenem Doublestoff angefertigt und mit dunkelgrauen Stoffstreifen desselben Materials verziert. Die Streifen werden an den Rändern aufgesteppt und zu den erschlichen Rundungen und Spitzen des eigenthümlichen Schnittes, welcher auf der Schnitttafel detaillirt ist, ausgebügelt.

Erklärung der Schnitttafel

der letzten Arbeitsnummer.

Mullblouse.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rückentheil.
- " 3. Der Aermel.

Je nach dem zur Blouse bestimmten Stoff werden Vorder- und Rückentheil in ihrer vollen Länge, oder nur bis zum Buchstaben F zugeschnitten, um alsdann mit den untern Rändern, ohne die markirten Ausnäher, in einen einfassenden Taillenbund aufgenommen zu werden. Die Vereinigung der einzelnen Theile erklärt sich aus den correspondirenden Buchstaben derselben.

Capuchon zur Mullblouse.

Fig. 4.

Aus Mull zugeschnitten, werden die Seitenränder von A—B auf der mit diesen Buchstaben correspondirenden mittleren Rückenlinie zusammengenäht und dann wird der Ausschnittsrand mit Spitzen und Streifen benäht. Der Halsanschnitt correspondirt mit dem beigegebenen Blousenschnitt unter Fig. 1—3.

Chemisette und Aermel aus Mull.

- Fig. 5. Vordertheil.
- " 6. Rückentheil.
- " 7. Aermel.

Der Rückentheil wird mit der geraden Linie auf die Bruchfalte des Mulls gelegt und doppelt zugeschnitten, ebenso der Vordertheil. Der vordere Theil des Aermels ist als Rauschette besonders zu arbeiten, nach Angabe der Beschreibung zu garniren und mit Steppbaum an den Aermel zu nähen.

Raphael-Kragen.

Fig. 8.

Der Mullfond wird bis zum Rande der begrenzenden entzweuz zugeschnitten und mit gleichmäßigen Säumen (bei gleichen Zwischenräumen) versehen, welche alsdann auf dem Rücken vertical, auf den Vordertheilen horizontal laufen. Die weitere Ausstattung lehrt sich aus der Beschreibung zur „Toilette am Theatich“.

Schürze aus Mull.

Fig. 9.

Die mittlere Linie wird auf die Bruchfalte des Mulls gelegt und der Theil in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Die Garnitur lehrt sich aus der Beschreibung zur „Toilette am Theatich“.

Capote für 8jährige Mädchen.

Fig. 10. Die Hälfte der Capote.

" 11. Die Hälfte der Pelierine.

Die mittlere Linie der beiden Theile wird auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, doppelt zugeschnitten und alsdann Capote wie Pelierine mit einem leicht wattirten Seidenstoff unterfüttert, wonach die Kopflinie vom Stern bis E einen Knäher erfordert. Die Capote erhält von B—C und D eine Naht und wird von A—B in den Halsanschnitt der Pelierine eingefestigt. Die Außenränder sind zu stifiren und mit einer Flechte aus schottischem Atlas zu garniren. Die Mitte der Pelierine wird mit einigen Falten gerast und diese wie die mittlere Kopflinie bis zur Spitze des Capuchon mit schottischen Stoffstichen geschmückt.

Jackchen für 2—3jährige Kinder.

Fig. 12. Vordertheil.

" 13. Rückentheil.

" 14. Aermel.

" 15. Stieftragen.

Die 4 Theile werden doppelt aus Doublestoff zugeschnitten, die Nähte nach den correspondirenden Buchstaben zusammengenäht und alsdann aneinander gefäumt. Die Taschen werden besonders zugeschnitten, in Uebereinstimmung mit dem äußeren Rande des Jackchens eingefast und aufgesetzt. Der Stieftragen wird an der rechten Seite angenäht und auf der linken über der Naht angefümt.

Anzug für 6jährige Knaben.

a. Jaquette.

Fig. 16. Vordertheil.

" 17. Rückentheil.

" 18. Aermel.

Der Rückentheil wird mit der Mitte auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und doppelt zugeschnitten; die Vordertheile nach den angegebenen Contouren des gradlinig untertretenden linken und des mit Spitze darüber liegenden rechten Theiles. Nach der Vereinigung der Seiten- und Achselnaht werden die Ränder nach außen umgeschlagen und mit einem andersfarbigen an beiden Seiten aufgeschleppten Doublestreifen und Perlmutterschnöpfen garnirt. Ein gleicher Streifen mit Knöpfen schmückt den Aermel. Hals und Seiten schließen den übertretenden Theil und ein Stoffgürt umgibt das Jaquette.

b. Beinkleid.

Fig. 19. Das Beinkleid.

" 20. Der Gurt.

" 21. Vordertheil zur Untertaille.

" 22. Rückentheil zur Untertaille.

Das Beinkleid wird mit seiner Seitenlinie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und zweimal doppelt zugeschnitten. Nachdem die beiden Seitennähte von J—K zusammengenäht und die unteren Säume zum Gummizug eingerichtet sind, werden beide Beintheile von L—K und von N bis zum Stern verbunden. Vom Stern bis K bleibt eine Oeffnung, gegen welche ein Futterstreifen zu setzen ist. Von M bis zur angegebenen Länge sind Schlitze einzuschneiden und gegen die Vordereränder derselben Taschen, gegen die hinteren ein Futterstreifen anzunähnen. Der Gurt aus Oberzeug und Futter ist seitwärts offen und nimmt von M—N die gefalteten Vordertheile des Beinkleids, von L—M die gefalteten Hintertheile derselben zwischen den doppelten Stoff auf. Vier Knopflöcher im Gurt correspondiren mit vier Knöpfen der aus Shirting anzufertigenden Taille, welche an den Außenrändern umsfummt wird und in der Rückenmitte auf breiten Umschlägen Knöpfe und Knopflöcher erhält.

Tragekleidchen für kleine Kinder.

Fig. 23. Vordertheil.

" 24. Seitentheil.

" 25. Hälfte des Rückentheils.

Fig. 26. Paffe zum Rückentheile.
" 27. Unterärmel.
" 28. Oberärmel.

Sämmtliche Theile, mit Ausnahme des Unterärmels, welcher aus Shirting angefertigt ist, werden doppelt zugeschnitten, wobei die erforderliche Länge des graden Rückentheils nach der des Seitentheils zu berechnen ist. Die Rückentheile erfordern zur Aufnahme der oben in Vollsaat zu legenden Ränder eine Paffe aus rundum passgepolirtem Oberzeug mit Shirting unterfüttert. Auf den Vordertheilen setzt sich die Paffe mit aufgesetzten, passgepolirten Schrägstreifen fort und diese Garnitur wiederholt sich an der Naht des Border- und Seitentheils. Köllchen aus passgepolirten Streifen sind zu Oesen geformt und unter die Ränder der Schrägstreifen genäht. Knopf und Schnurklinge schließt das Kleidchen auf dem Rücken. Der Oberärmel wird in Uebereinstimmung garnirt.

Jaquette „Guillaume“.

Fig. 29. Vordertheil.
" 30. Rückentheil.
" 31. Aermel.
" 32. Stehkragen.

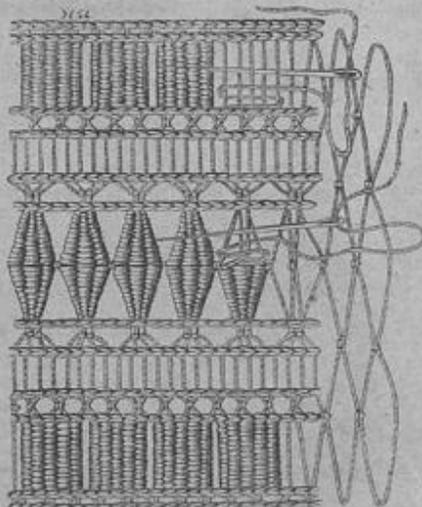
Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, und nachdem die kleinen Abwärtigen in den Vordertheilen ausgearbeitet sind, nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Die Nähte sind auseinander zu säumen, die Außenträger nach innen umzuschlagen und mit einem schrägen Seidenstreifen zu unterfüttern. Die Garnitur lehrt sich aus der Beschreibung zur Abbildung.

Cylinderhut.

Fig. 33.
Die Abbildung und deren Beschreibung erklären die Ausführung genügend. N.

Beschreibung
des
colorirten Mode-
kupfers.

Haustoilette:
Robe aus dunkel-
rothem wollenen Be-
teur, deren Schoß-
garnitur, im Styl
Louis XV arran-



Nro. 6. Entre-deux. (Fälet, Häfel- und Stopfarbeit.)



Nro. 5. Fächer als Nadelbuch.
(Phantasiearbeit.)

getheilten vorderen Scheitel und dem zu drei Theilen abgesonderten Hinterhaar arrangirt. Das letztere verlangt einen von dem Diadem aus beginnenden Streifen, welcher sich über den Kopf fortlaufend, bis zum Nacken in gleicher Breite fortsetzt und dessen Haar auf dem Wirbel gebunden ist. Die beiden Seitenpartien werden, nachdem der vordere Scheitel zurückgekämmt ist, über getreppten Unterlagen ebenfalls der Kopfsmitte zugeführt und befestigt. Je nach der Haarsfülle sind alsdann nur die oberen Puffen oder auch die Locken aus den Haarenden zu frisieren. Letztere können auch angeheftet werden. Das Diadem (nach Belieben ein Band) vermittelt den Abchluss zwischen dem vorderen Scheitelhaar und den Puffen.

Abbildung Nro. 3 beginnt mit dem Aufbinden des Hinterhaars zur oberen Mitte; alsdann wird der vordere Scheitel über querliegende, etwas von der Stirn zurücktretende Cröpe's zurückgekämmt und am Hinterhaar befestigt. Kleine künstliche Köllchen decken die Stirnpartie und aufgesteckte Puffen consumiren das Hinterhaar. Eine Locke fällt aus dem zurückgekämmten Seitenhaar und ein Blüthenzweig vermittelt die Harmonie zwischen Köllchen und Puffen.

Abbildung Nro. 4 zeigt uns ein kunstloses Arrangement, welches mit dem Zurückkämmen des Borderhaars über zwei Cröpe's beginnt und an einer unsichtbar auf der Mitte des Kopfes gestochenen kleinen Flecte befestigt wird. Das fessellose Hinterhaar ist ebenfalls über einer getreppten Einlage hochzukämmen, alsdann flüchtig an den Enden einzuflechten und dieser Pops in verborgener Weise an der mittleren festen Flecte anzuflechten. Die Bänder, mit Creolenringen geschmückt, garantiren die Unverschiebbarkeit der Einlagen und verbergen unter dem seitwärts garnirten Knoten den Ausgangspunkt der angestekten Locke. H.

Fächer als Nadelbuch.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Das Material zu dem kleinen Werke ist kein vorschrittmäßig gebotenes, vielmehr gestattet uns die Form desselben sowie der Zweck eine Ausanwendung mancherlei Netze, bei deren Wahl die Vorlage maßgebend bleibt.

Unser vorliegendes Modell besteht aus zwei maingelben Lederflächen in erschütterlicher beliebiger zu vergrößernder Form, von denen die obere mit hellbraunen Stielstichen in gleichmäßige Felder getheilt ist; gleichfarbige Languettenstiche verändern die oberen Bogen. Ein Rosenknochenzweig aus

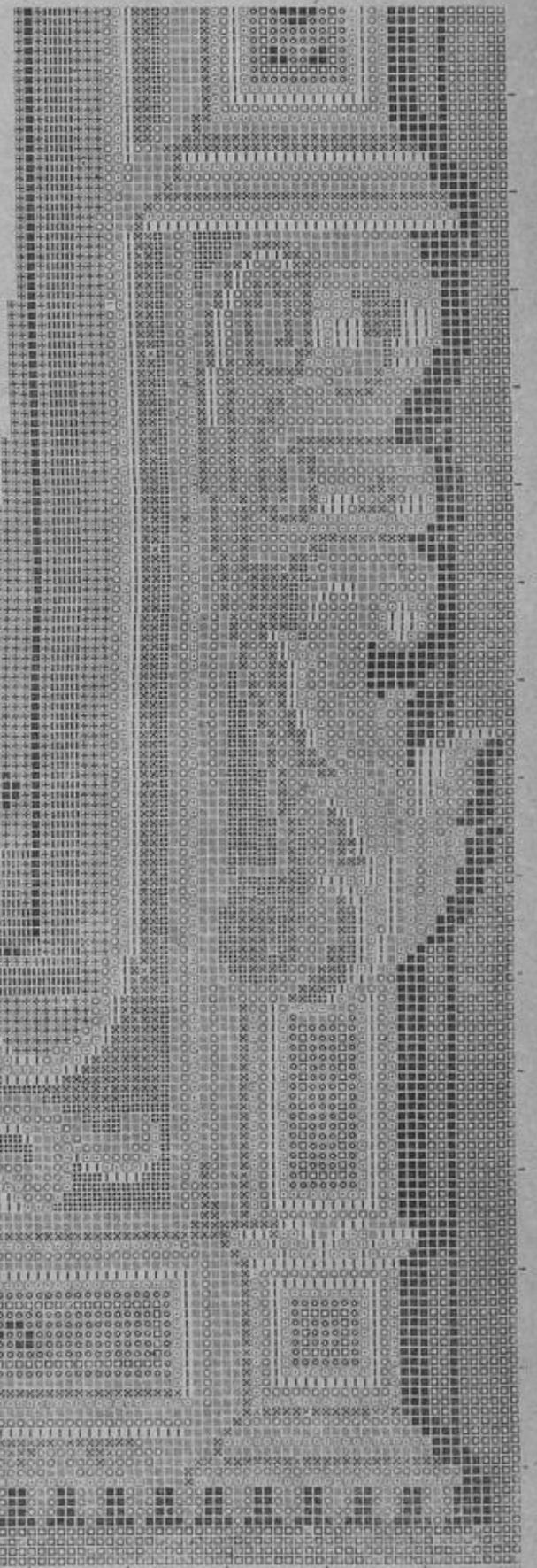
grüner ombrirter Seide im Blatt- und Grätenstich und rosa Blüthstich innerhalb der Knospen nachgebildet, schmückt die Mitte des in ausgebreiteter Fläche imirrten Fächers. Den oberen Bogen sind außerdem Stahlperlenstern, mit einer Goldperle im Centrum, hinzugefügt. Nach dieser aus-schmückenden Arbeit der oberen Fläche werden beide Ledertheile (Niss, Seidenstoff etc. ist ebenfalls zu verwenden) auf Karton gefaltet und in dem practischen Zweck zwei weiße Flanelflächen in entsprechender Größe, mit grüner Seide rundum languettiert, eingerichtet. Eine Stahlstift an jeder der Außenseiten aufgelegt und eine Stahlperle als Halt für den befestigenden Faden, dienen zur Vereinfachung der vier Theile innerhalb der Spitze des Fächers. Beim Aufkleben der äußeren Flächen auf den Karton werden grüne seidene Sonnabenden an den oberen Theilen des Fächers eingeklebt, deren auszufrangende Fäden mit Perlengreloß erzielt und bei dem Festnähen zu gleicher Zeit vor dem Weiterfragen bewahrt werden. H.

Entre-deux.

(Fälet, Häfel- und Stopfarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

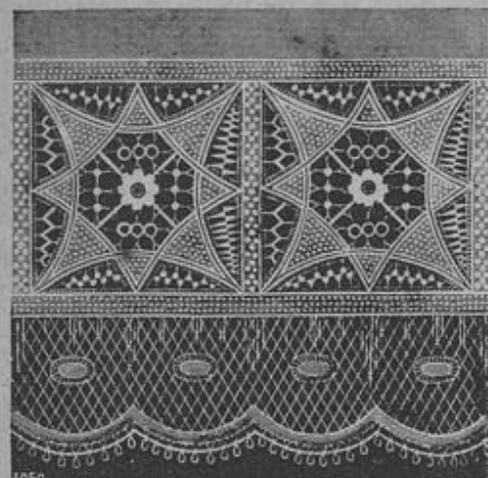
Material: Gerbonnites Garn Nro. 40, Baumwolle Streumadura Garn Nro. 7, 1 Fäletstich, 1 Cent. breit, 1 Häfelstich, 1 passender fädelner Häfelstich.
Die Ausführung dieser hübschen Arbeit ist durch die Abbildung so deutlich dargestellt, daß wir nur eine kurze Erläuterung hinzuzufügen haben.



Nro. 8. Tapferriedelstich zu Teppichen mit Weißdecken.

Beiden Erklärung zu Nro. 8.

- Schwarz.
- Fünftes Havannah.
- Sechtes Havannah.
- Drittes Grün.
- Zweites Grün.
- Fünftes Havannah.
- Sechtes Havannah.



Nro. 7. Bordüre zu Taschentüchern etc.
(Weißstickerei und Spitzenstiche.)

girt, mit selbstständig aufgesetzten bauschigen Stofftheilen nachzubilden ist. Der Schoß besteht aus 5 Puffen und ist mit geknüpften Fransen und Stoffschleifen garnirt. Auf der Taille bildet die Frange, an einen Schrägstreifen gesetzt, einen mit der Schoßgarnitur übereinstimmenden Besatz.

Balltoilette: Die Robe aus weißem Tüll ist bis zur obren Garnitur mit Volants besetzt, deren jeder einzelne eine grüne Baubberänderung erhält. Den vorderen Tablierbesatz vervollständigt ein von den Volants ausgehender Tüllbausch, aus dessen Falten ein weißer Aalienzweig hervorsieht. Von der grünen Atlastaille fällt ein breiter mit Blonden besetzter Schoß herab, über welchem sich ebenfalls ein herabfallender Tüllbausch zeigt, dessen Falten mit den Enden übereinstimmender Aalienzweige garnirt werden. B.

Haarfrisuren.

Hierzu Abbildung Nro. 1-4.

Abbildung Nro. 2 verlangt bei dem Arrangement des Borderhaars einen schmal abgegrenzten Scheitel, welcher in der vorderen Mitte schief, d. h. seitwärts abgetheilt ist. Die breitere rechte Hälfte wird bis zum Anfang der drei aufgerollten Locken toupiert und diese letzteren aus den Haarenden gesteckt. Die schmalere linke Seite beginnt mit den Haarpuffen und ist auf dem Scheitelstreifen mit kurzen Köllchen, welche an Nadeln frisiert zu haben sind, überbedt. Das Hinterhaar wird bis zum Kopfwirbel emporgelämmt und alsdann werden aus einzelnen Strähnen desselben Puffen gesteckt, welche jeder beliebigen Richtung folgen. Die beiden künstlichen Seitenlocken sind unter dem Hinterhaar anzuflechten.

Abbildung Nro. 1 wird aus einem sehr schmal ab-

Sechs mit der Baumwolle geschürzte Filetreihen werden durch 12 glatte, mit dem cordonnirten Garn ausgeführte Häfelreihen, zu denen der Faden wie beim Tambouriren hinter der Arbeit entlang läuft und von denen je zwei den Außenrand abschließen, in die ersichtlichen Abtheilungen zerlegt und für die Stopfarbeit vorgeichtet. Für den mittleren Theil derselben werden mit je 3 Maschen Zwischenraum stets durch die 4. Masche 4 der Filetfäden an jeder der beiden Seiten umschlungen. Zu der aus dem Dessin zu ersehenden Stopfarbeit ist gleichfalls Baumwolle zu verwenden.

Bordüre zu Taschentüchern u. a.

(Weißstickerei und Spitzenstiche.)

Siehe Abbildung Nro. 7.

Die in grader Linie sich fortsetzende sehr schöne, doch auch nicht ohne Mühe und Ausdauer zu vollbringende Arbeit erfordert selbstverständlich grade Linien, und muß das Taschentuch ein vom Stiel geschnittenes, also Batistfeines sein.

Man cordonnirt zuerst mit französischem Stidgarn Nro. 100 die Contouren der Sterne und Stäbe, füllt beide dann mit feinen Knötchen oder Steppstichen, füllt die kleinen Mittelsterne durch seine Bindlöcher und französische Stidweise, cordonnirt die vier Stäbe, welche diese Wülstchen halten, schneidet dann die mit Spitzensstichen zu füllenden Felder aus und schürzt diese nach der Zeichnung mit schottischem Zwirn.

Capiseric-Dessin

zu Teppichen mit Pelzdecken.

Siehe Abbildung Nro. 8.

Zur Empfehlung der Arbeit läßt sich nichts hinzufügen, da das Dessin selbst am überzeugendsten zu seinen Gunsten spricht. Die architectonischen Figuren in ihrer havannah Schattirung gestatten eine beliebige Füllung, wenn die angegebene nicht mit der Zimmereinrichtung harmoniren sollte. Zur besten havannah Miance ist Halbseide anzurathen.

Gesellschafts-Coiffuren.

Siehe Abbildung Nro. 9-11.

Die sich über der Stirn diademartig gestaltende Form docu-



Nro. 11. Gesellschafts-Coiffure.



Nro. 9. Gesellschafts-Coiffure.



Nro. 13. Manschette. (Häfelarbeit.)



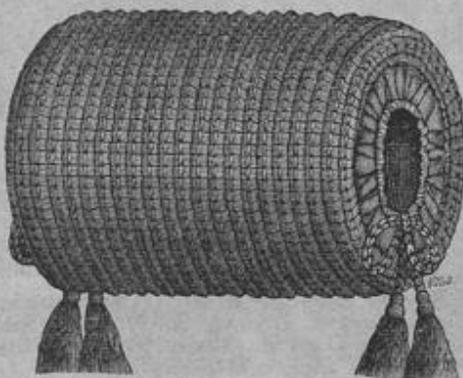
Nro. 10. Gesellschafts-Coiffure.

mentirt sich sowohl in dem Arrangement der Hülte, als der Coiffuren.

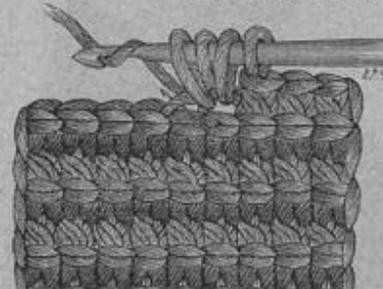
Abbildung Nro. 9 ist für eine jugendliche Brillnette bestimmt, in deren dunklem Haar das der Kopfform angepasste Bandeau aus rothem Atlas, mit weißen Blüten, grünen Blättern und schwarzen Beeren umrankt, besonders effectvoll hervortritt.

Der Atlas ist am Außenrande gefaltet und seitwärts mit sich kreuzenden Spangen arrangirt.

Abbildung Nro. 10 präsentirt uns ein zartes Ensemble von weißen Wachsperlen und Rosen im Styl Louis XV. Ein



Nro. 12. Muffe für Mädchen von 7-10 Jahren. (Häfelarbeit.)



Nro. 15. Detail zur Pelzgarnitur Nro. 12-14.

M.-Glieder der M. drittlehster Reihe (also zur 3. Reihe durch die der ersten) in folgender Weise gefaltet: * 1 Schlupf durch die bezeichnete nächste M. ziehen, den Faden umschlagen, eine zweite Schlupf durch dieselbe M. ziehen, — in diesem Stadium sehen wir die Arbeit auf Detail Nro. 15 — mit erneutem Umschlag die beiden Schlupfen und den dazwischen liegenden Umschlag abwaschen, mit abermaligem Umschlag die so eben gewonnene, zuerst auf dem Haken befindliche M. abwaschen, dann vom * wiederholen.

Imitirte Pelzgarnitur

für Mädchen von 7 bis 10 Jahren.

(Häfel und Strickarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 12-15.

Material: 6 Loth vergrane, etwas schwarze Zephyrwolle, ein halbes Loth feinerer Häfelwolle, fünf mittelstarke Stidstricknadeln, blauer (Mittelfarbe) Taffet, 70 Cent lang, 32 Cent breit, zwei große runde schwarze Perlen, feines schwarz seidenes Gummiband, etwas Watte.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Diese sehr ansprechende Garnitur, bestehend aus Muff, Boa, in Form eines Thieres, und Manschette, können wir zur modernen Wintertoilette für junge Damen warm empfehlen, da sie die immerhin bedeutend kostbareren von Pelz in practischer Weise ersetzt.

Muff, Manschetten und der Körper des Thieres sind aus Häfelarbeit, zu der Detail Nro. 15, welches die Rückansicht darstellt, unsere Anleitung unterstützt. Man arbeitet in hin- und zurückgehenden Reihen.

1. Reihe. Feste M. in die M. des Anschlags und am Schluß jeder Reihe 1 Luft M.

2. und alle graden Reihen. Russische M., d. h. feste M., zu denen das hintere, also tiefer liegende horizontale M.-Glieder vorgehender Reihe auf den Haken gefaßt wird.

3. und alle ungraden Reihen werden durch das nach hinten liegende unbenutzte horizontale



Nro. 16.

Nro. 17.

Ball-Toiletten.

Nro. 18.

Nro. 19.

Die Häfelarbeit der Muffe, Abbildung Nro. 12, anlangend, ist ein Anschlag von 55 Cent. zur Weite der Rundung und von 32 Cent. zur Länge erforderlich. Nach der Vollendung wird dieses Stück zusammengenäht, mit einer doppelten starken Wattenlage unterlegt und das Taffettfutter mit einem 4 Cent. breiten, doppelten Saum an den beiden Außenseiten gegengefetzt. Durch diesen Saum, von dessen äußerem Rand eine schmale Schnur abgenäht wird, zieht man eine aus grauer doppelter Perlwolle dreifach geflochtene Schnur, an deren Enden 8 Cent. lange Quasten, ebenfalls aus Perlwolle, befestigt werden.

Die Manschetten werden nach Abbildung Nro. 13 quer gefaltet; für die Höhe ein Anschlag von 6 Cent. gemacht und ihre Weite auf 16 Cent. ausgedehnt. Das gleich weite Taffettfutter wird mit Watte unterlegt, mit feinen Carreaux durchnäht und erhält unten eine Schnur, durch welche das der Armweite entsprechende Gummiband gezogen wird; dann näht man die Häfelarbeit darüber.

Die Körperlänge des Thieres zur Boa, Abbildung Nro. 14, beträgt 40 Cent., die Breite, bevor sie zusammengenäht wird, eine mäßige Zwischenlage von Watte erhält, 11 Cent.

Den Schwanz des Thieres häfelt man nach dem zur Seite in voriger Arbeitsnummer Seite 21 unter Nro. 26 gegebenen Detail, führt aber die Schlupfen über einen 3 Cent. breiten Filetstab aus, da sie nach Beendigung aufgeschritten und sorgfältig mit einem feinen Kamm ausgekämmt werden. Es müssen 20 M. für die obere Weite des Schwanzes, der nach Beendigung der Häfelarbeit zusammengenäht und mit etwas Watte gefüllt wird, angeschlagen werden. Man häfelt in hin- und zurückgehenden Reihen.

1. und alle ungraden Reihen. Schlupfen.

2. und alle graden Reihen. Feste M. Es sind 10 Schlupfenreihen er-



Nro. 21. Winterhut.

fordertlich, doch muß die M. Zahl allmählig nach unten bis auf 8 in der Weite reducirt werden. Erst wenn der Schwanz zusammengenäht und mit Watte gefüllt ist, werden die Schlupfen aufgeschritten und gekämmt.

Den Kopf des Thieres strickt man mit rechten M. und schlägt 40 M. an, die zu rundumgehenden Touren vereint werden. Nachdem 3 glatte Touren beendet sind, erweitert man den Hals zum Leib, indem man in einem Zwischenraum von 13 M., aus vor- und nachliegender M. 2 M. — 1 rechte, 1 linke — strickt. Ein gleiches Zunehmen für die Stirn ist durch die 13. der 25 Mittel-M. in gleicher Tour auszuführen. Dieses Abnehmen wiederholt sich in jeder 2. Tour noch 3 Mal, doch bleibt zu beachten, daß, während dazu für die Stirn die Mitte beibehalten wird, das Zunehmen unter dem Hals nach rechts und links hinaustritt. Hiernach folgen 5 glatte Touren, dann an beiden Seiten in Zwischenräumen von 3 M. ein regelmäßiges Abnehmen — also in jeder Tour 4 M. — und zwar 6 Mal in jeder zweiten



Nro. 23. Shawl. (Filetarbeit.)

Tour, 3 Mal in jeder vierten Tour, dann 1 glatte Tour und die verbleibenden M. der Hälfte nach mit schwarzer Wolle zum Maul zusammenstricken. Doch bleibt zu erwähnen, daß in den letzten 6 Touren zur Nase die oberen 6 M. mit schwarzer Wolle gestrickt werden. Man legt dazu die schwarze Wolle mit an die Arbeit, läßt die graue unter die schwarze M. fortlaufen und legt zu den nachfolgenden schwarzen M. den schwarzen Faden stets wieder zurück, ohne also den einen oder andern von der Arbeit zu trennen.

An den Seiten des Mantels befestigte, doppelte schwarze kurze Fäden, welche fein ausgekämmt werden, bilden den Bart, 2 große schwarze, mit weißer Baumwolle befestigte Perlen die Augen; die Ohren aber strickt man in folgender Weise und näht sie mit grauer Wolle an.

12 M. auflegen und in hin- und zurückgehenden Reihen stricken.

1. Reihe links.
2. Reihe rechts und die beiden End-M. zu einer M. zusammenstricken.
3. Reihe links, die beiden End-M. ebenfalls zu einer M. zusammenstricken und in Wiederholung der beiden letzten Reihen fortfahren, bis durch 1 M. zugespitzt ist.

Beim Annähen schlägt man die beiden unteren Spitzen der breiten Seite

Nr. 27. Tapissieredessin zum Teppich Nro. 26.

Farbenerklärung zu Nro. 27.

- Weiß.
- Ponceau.
- ⊗ Grün.
- Schwarz.



Nro. 20. Ausgeschnittene Mullblouse. (Schnitt hierzu bringt der zur nächsten Arbeitsnummer gehörige Musterbogen.)

nach der linken M. Seite, die das Innere des Ohres bildet, zusammen und giebt ihnen ihren Platz an der Seite der Augen. K.

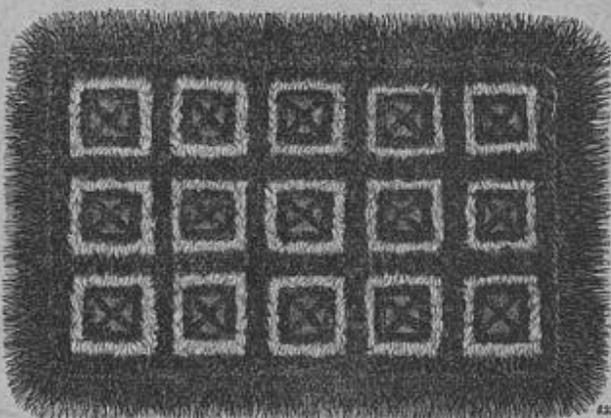
Balltoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 16-19.

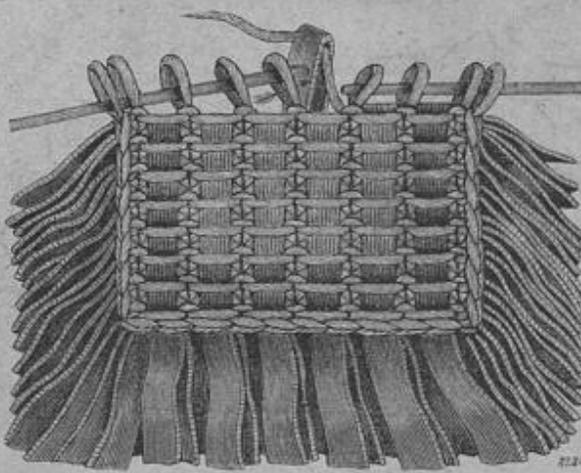
Mit der ersten Toilette, Abb. Nro. 16, präsentiert sich eine hellblaue Gaze-Chambéry-Robe, welche auf dem Unterkleide (aus gleichem Stoff) mit Puffen und einem abschließenden Volant garnirt ist, den Ansatz desselben verbirgt eine schmal gefaltete Seidenstoffrüsche. Der obere Rock fällt schleierartig über den unteren und ist am Rande mit

Spitzen und einer Seidenstoffrüsche besetzt. Die Mädchengarnitur vereint sich in der hinteren Seitennäht mit der oberen Robe und bildet alsdann mit dieser ein zusammenhängendes Ganze. Die Bordertaille ist mit einem Gaze-Puff decorirt.

Die zweite Toilette, Abbildung Nro. 17, ist aus weißem Tüll angefertigt und die untere Robe mit einem breiten Spitzenvolant und einem erdrotten Atlasstreifen am Kopf des Volants besetzt. Auf der hinteren Rockpartie, über dem unteren Volant, zeigt sich ein zweites, an dessen Ansatz ein Tüllbausch, von unten nach oben verfürzt, angehängt ist. Die Vorderpartie der Robe ist mit drei Tüllvolants garnirt, von denen der eine den Ansatz des andern deckt, und welche in Uebereinstimmung mit dem übrigen Arrangement mit Spitzen und Atlasstreifen besetzt sind. Die Taille zeigt Atlas-Bretellen, welche sich vorn als Einfassung eines Tüllbauschs verlaufen und auf dem Rücken mit einer Fächerhärpe abschließen.



Nro. 26. Teppich. (Strickarbeit mit Inzestreifen.)



Nro. 28. Detail in Originalgröße zum Teppich Nro. 26.

Die dritte Toilette Abbild. Nro. 18, besteht aus einer unteren weißen Tüllrobe, deren breiter Bolant, mit vier grünen Atlasbändern besetzt, unter einem Tüll-Bouillonné ausläuft; die schmalen Bolants an diesem letzteren sind ebenfalls mit grünem Band besetzt. Ueber dieser untern Robe fällt ein Schleier aus Seidentüll herab. Die kurze Tunica aus grünem Atlas ist mit Blumen eingefast und senkrecht mit bengalischen Rosen gefast. Die grüne Atlasstaille erhält einen Seidentüllbausch um den Anschnitt, dessen Nähte mit Atlasröllchen garnirt werden.

Die vierte Toilette, Abb. Nro. 19, veranschaulicht einen blattähnlich ausgezackten Bolant am Rande der weißen Tüllrobe, dessen Jacken mit gelbem Atlas eingefast sind; eine gleiche Einfassung erhalten die schmalen Jackenbolants, welche von dem den Bolant begrenzenden Atlasstreifen ausgehen. Die gelbe Tunica ist aus fünf langen Blättern gebildet, deren Spitzen mit Blumen garnirt werden; ein doppelter Atlasbausch legt sich auf die hintere Partie der Tunica. Die gelbe Taille erhält einen Tüllbausch und über dem kurzen gepufften Tüllärmel eine aus doppeltem Atlas gefaltete, emporsiehende Frisur.

Ausgeschnittene Mullblouse.

Hierzu Abbild. Nro. 20.

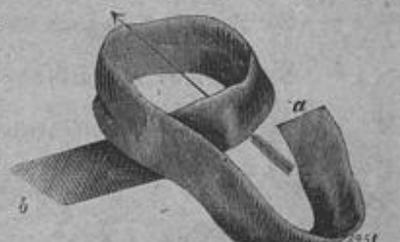
Dieses für jugendliche Toiletten so empfehlenswerthe Modell wird nach der Mustertafel zur nächsten Arbeitsnummer aus Mull zugeschnitten und der Anschnittsrand mit Atlasband eingefast, über welches außerdem eine begrenzte Spitze emporsieht.

Drei einzelne Mullsäume, der eine den Rand des andern bedeckend, bilden eine Art Berthe, zwischen deren Falten Atlasstreifen emporsiehn. Ein Atlasband, mit ausgeschnittenem Stückerstreifen besetzt und mit einer Spitze abschließend, bildet die untere Garnitur. Auf dem



Nro. 22. Winterhut.

Rücken spitzt sich die Berthe bis zum Anfang des Gürtels schräg zu und wird in der oberen Faltung des Anschnittes mit einem gestickten Quersstreifen angefüllt. Der rechte Vordertheil ist mit einem Ueberschlag zu schneiden und am Anschnitt wie am einfassenden Gürtel mit Knopf und Knopfloch zu schließen. Der kleine Ärmel zeigt eine mit dem Anschnitt übereinstimmende Ausschnidung. H.



Nro. 24. Erstes Detail zum Knoten des Shawls Nro. 23.



Nro. 25. Zweites Detail zum Knoten des Shawls Nro. 23.

Winterhüte.

Hierzu Abbildung Nro. 21, 22.

Mögen die Hüte genannt werden wie sie wollen, einer Barettform gleichen sie in ihrer Vorderansicht auf alle Fälle, sobald der herrschenden Mode Rechnung getragen ist.

Abbildung Nro. 21 bildet eine kleine Fanchonform mit grünem (Couleur Wetterlich) gefärbtem Velour bezogen. Den vorderen wie hinteren Rand des Hutes begrenzt eine Rüsche aus schwarzem Sammet, mit grünem Velour eingefast. Ueber der Stirn schwebt ein buntschillernder Kolibri auf Weinblättern; ersterem sind Reiterfedern als vervollständigendes Gefieder hinzugefügt. Breite Tüllbarben, mit Spitzen besetzt, fallen vom Nackenrand des Hutes und werden unter dem Kinn mit einer Sammetstreife gehalten.

Abbildung Nro. 22 besteht aus einem weichen gefalteten Sammetfund, dessen Stirnpartie, an einem Steifüllbügel befestigt, eine Sammetrüsche zeigt, welche an einer Seite mit einer Rose bereichert ist. Atlasbänder fassen den hinteren Rand des Hutes ein, von welchem Spitzenbarben und Bandenden über den Chignon herabfallen. Der Hut wird vermittelst Gummiband unter letzterem befestigt. H.

Shawl.

(Filetarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23-25, 26. Material: 1 1/2 Voth ponceau Zephyrwohle, 284 Cent. ponceau Atlasband, 2 Cent. breit, eine Filet-nadel, ein runder Filetstab, 2 1/2 Cent. im Umfang, und ein des gleichen 2 Cent. breiter.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Der im modernen Schif-



Nro. 29. Spitze.

(Revolütions- und Häfelarbeit.)

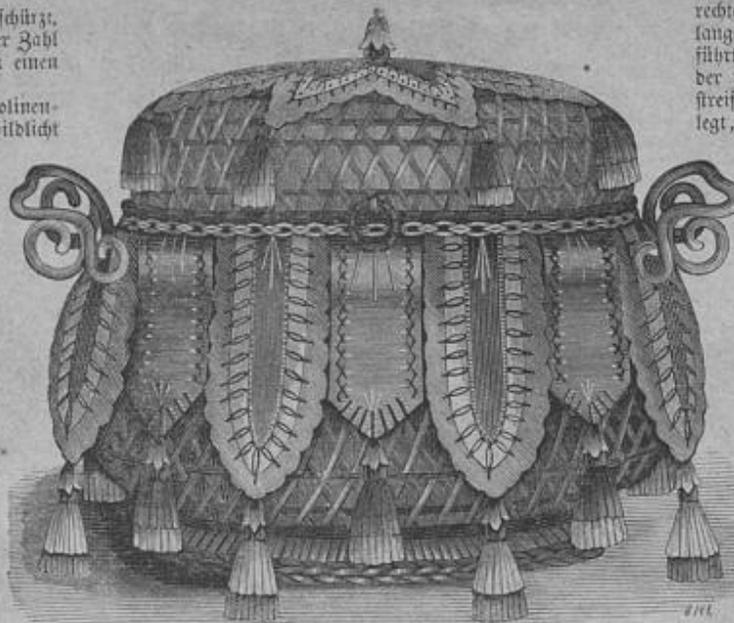
ferknoten geschlungene Shawl wird der Quere nach geschürzt, also die Maschenzahl des Filets — und zwar 240 an der Zahl — für die ganze Länge, welche 120 Cent. beträgt, an einen zur Dese geschlungenen Faden angeschlagen.

Es wechselt zu der Breite des Shawls vier im Karolinen-Filet — dessen natürliche Größe Detail Nro. 36 verbildlicht — ausgeführte Streifen mit 4 glatten über den breiten Stab gearbeiteten ab, da zu größerem Schutz der Shawl doppelt zusammengelegt und durch die breiteren Streifen Atlasband, welches, wie aus der Abbildung ersichtlich, an den beiden untern Enden in je 2 Schlupfen und 2 kurzen Zipfeln endet, gezogen ist.

Den oben erwähnten Karolinen-Filet schürzt man nach folgender Angabe:

1. Reihe. Statt, d. h. in jede Anschlag-M. 1 M.
2. Reihe. * 1 M. durch die zweite folgende schürzen, 1 M. durch die nächste. Vom * wiederholen
3. Reihe. Statt.
4. Reihe. 1 M. durch die erste M., 1 M. durch die zweitfolgende, d. h. dritte, 1 M. durch die nächste, d. h. zweite vom Anfang, * 1 M. durch die zweitfolgende, 1 M. durch die nächste. Vom * wiederholen.
5. Reihe. Statt.
6. Reihe wie 2. u. f. w.

Zu jedem der 4 Streifen des Karolinen-Filets sind für unsern Shawl 6 Reihen auszuführen, dann folgt



Nro. 30. Arbeitskorb. (Applicationsarbeit.)

rechten Maschen und verarbeitet die $\frac{3}{4}$ Cent. breiten, 6 Cent. langen Tuchstreifen stets in der von der linken Seite ausgeführten Maschenreihe — hat also stets eine glatte Reihe, von der rechten Seite aus, überzustreichen — indem man den Tuchstreifen genau in seiner Mitte der Länge nach über den Faden legt, wie es das Detail deutlich erkennen läßt, und dann die folgende Masche, wie es der Pfeil bezeichnet, in gewöhnlicher Weise rechts abstrickt.

Die Anfangsmasche dieser wie aller übrigen Reihen wird abgestochen, die zweite wie auch die Endmasche ohne Tuchstreifen rechts gestrickt. In dieser Weise erhalten die Streifen oder Carreaux, je nachdem die Arbeit ausgeführt wird, einen festeren Rand. Um eine gewisse Regelmäßigkeit zu erzielen, arbeitet man am sichersten nach einem Typen-Deffin.

Zu unserm Original ist das unter Nro. 27 dargestellte Deffin angewendet und dafür eine Breite von 17 Maschen erforderlich, da 3 auf den Rand kommen.

Es ist nicht anzunehmen, daß die auf dem Deffin angezeichneten Farben stets bei den benutzbaren Endresten ausreichend vorhanden sind. Man thut deshalb gut, die Farben stets für jedes Carreaux mit einiger Rücksicht auf deren Harmonie zusammenzustellen.

Unser aus 15 Carreaux bestehendes Original ist mit starker grauer Leinwand unterfüttert und mit schwarzen, offenen wollenen Frängen außen herum garnirt. K.

Spitze.

(Frisvolitäten- und Häkelarbeit.)

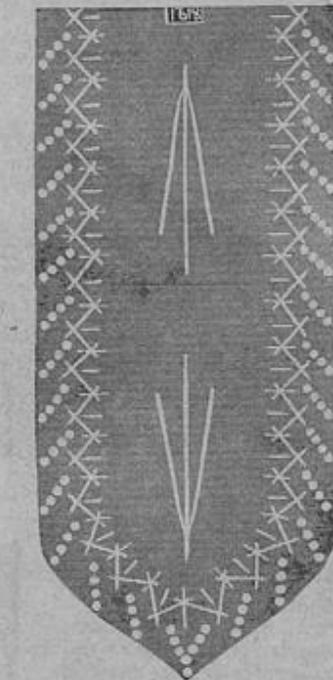
Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: Anwäselsgarn Nro. 80, ein Frivolitäten-schiffchen und ein feiner süß-leiner Häkelbaten.

(Märzungen: P. — Picot, Tpl. — Doppelknoten, M. — Masche.)

Man schürzt zu dieser Spitze zuerst die Mittelblätter und zwar stets zusammenhängend die fünf eines jeden Bogens, indem man mit dem linken untern beginnt, dann nach einem kleinen Zwischenraum die drei oberen ausführt, den Arbeitsfaden um den freien Faden des Zwischenraumes einige Male herumdreht, unten anschließt, das untere rechte Blatt vollendet und den Faden, zum Beginn des unteren linken Blattes des folgenden Bogens, zugleich seinen Weg fortsetzen läßt.

Daß die sich beugenden Blätter der verschiedenen Bogen untereinander verbunden werden, indem man an die P. durchschleift, läßt die Zeichnung deutlich erkennen.



Nro. 32. Detail in Originalgröße zum Arbeitskorb.

Sämtliche Blätter der Bogen sind von gleicher Größe und bestehen aus: 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl., den Bogen festziehen.

Die oben übergreifenden Bogen schürzt man mit einem Hilfsfaden, jeden aus: 3 Dpl., 4 P., je durch 3 Dpl. getrennt, 1 Dpl., den Faden anschleifen an das P. des mittleren der drei oberen Blätter, 1 Dpl., 4 P., je durch 3 Dpl. getrennt, 3 Dpl. und den Faden anschleifen an das P., welches die beiden angrenzenden Blätter zweier zusammenstehenden Bogen vereint.

- Der Fuß der Spitze wird gebäkelt und zwar:
1. Reihe. * 10 feste M. umschlingen den Fadenheit des nächsten Zwischenraumes von einer Bogenhälfte zur andern. Vom * wiederholen.
 2. Reihe. * 1 Stäbchen auf die nächste untere M., 1 Luft-M. über 1 untere. Vom * wiederholen. K.

Arbeitskorb.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30—32, 34.

Material: Rothet und weißes Tuch, brauner und grüner Atlas, feines Goldgarn, ponceau, blanc, orangefarb., pensé, grüne und weiße Coronnetsche, Gold-, Stahl- und Kräfteperlen, 33. Bronzelapfen und ebensoviele große Perlen, weiße Quimpe.

Die reiche Ausstattung des aus Frohgelbem und schwarzem Material angefertigten Korbes mit seinen verzierenden Stückerien läßt denselben für das elegante Bouboir einer Dame würdig erscheinen. Die ausschmückenden Lambrequins bedingen eine sich haushende Form des Korbes, um dessen oberen Rand dieselben in der wechselnden Folge großer und kleiner Fäden nach den originalgroßen Abbildungen Nro. 31, 32 arrangirt sind. Die größere Fäden, Abbildung Nro. 31, besteht aus einem rundum ausgeschlagenen rothen Tuchtheil, auf welchen ein gleichfalls gezackter kleinerer weißer Tuchtheil zu heften ist, dessen Ränder auf dem ersteren ersichtlich zurücktreten. Die Mitte dieser aufeinander gehetzten Auflagen deckt eine auf steifes Papier gehetzte lachsbraune Atlasfläche, deren umgeschlagener Rand durch wechselnd

Teppich.

(Strickarbeit mit Tuchstreifen.)

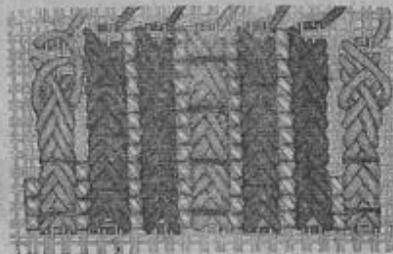
Hierzu Abbildung Nro. 26—28.

Material: Starke ungebleichte Baumwolle, 2 harte Stahlstricknadeln und Tuchreste.

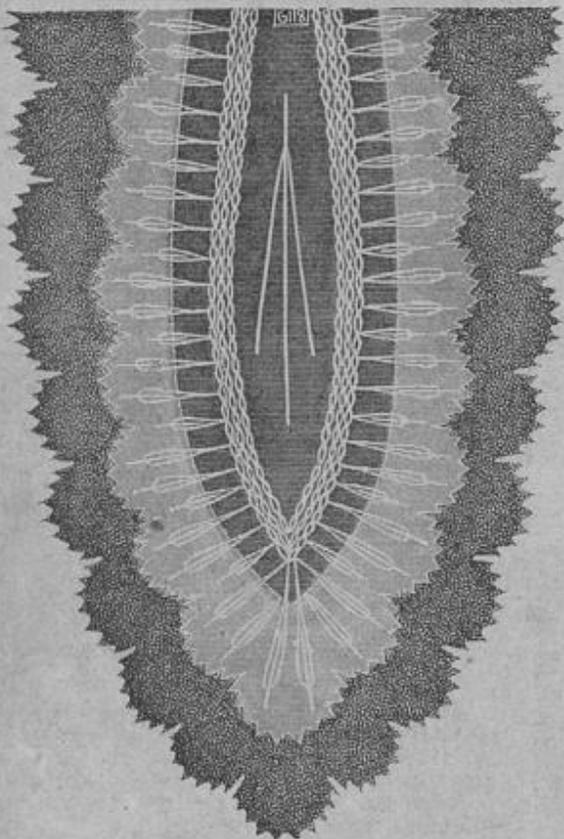
Die nützliche Verwendung von Tuchresten in der hier dargestellten Weise zählt zwar nicht zu den Neuheiten, ist aber praktisch und empfehlenswerth.

Am bequemsten ist die Arbeit, wenn man sie in einzelnen Streifen oder Carreaux ausführt und diese mit überwendlichen Nähten zusammenlegt, wie unser vorliegendes Original. Man ist dadurch der lästigen Schwere, welche die Arbeit in größerem Maßstabe durch die Menge der Tuchstreifen erhält, überhoben.

Die Strickarbeit ist eine sehr einfache, wie Detail Nro. 28 lehrt. Man strickt in hin- und zurückgehenden Reihen, stets mit



Nro. 33. Tapisserie-Deffin zu verschiedenen Zwecken.

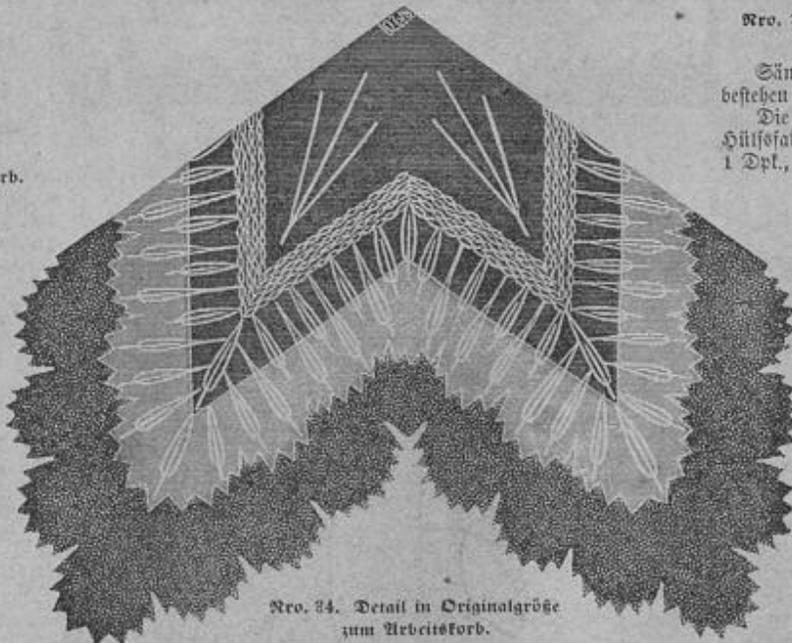


Nro. 31. Detail in Originalgröße zum Arbeitskorb.

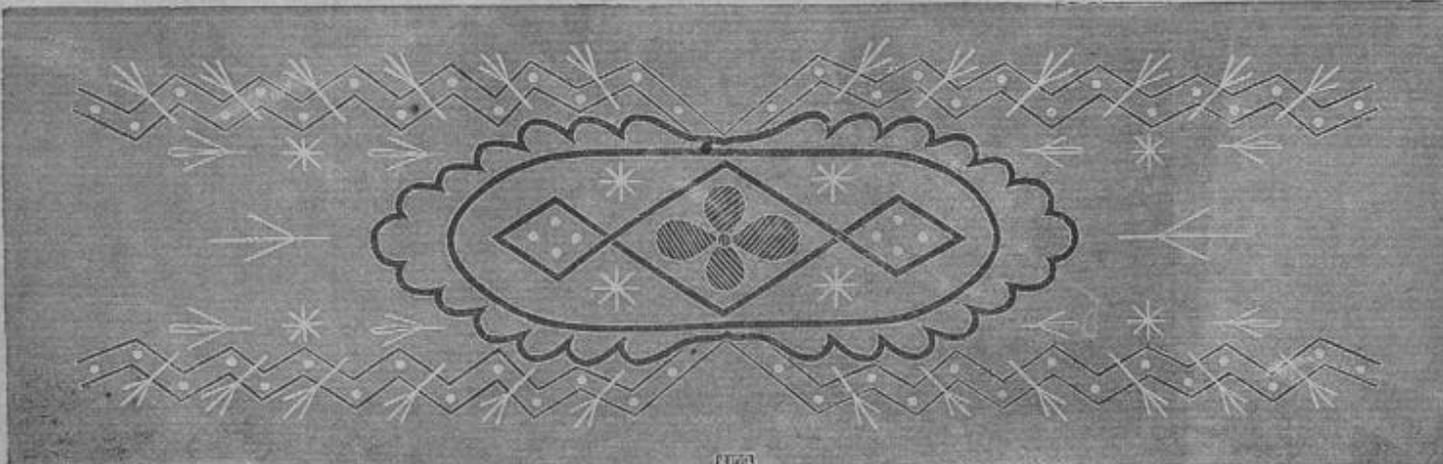
die glatte über den breiten Stab gearbeitete Reihe, so daß wir im Ganzen 28 Reihen zur doppelten Lage zählen.

Anfangs- und Endreihe werden mit Wolle überwendlich zusammengenäht, das Atlasband über und unter die Fäden von je 2 doppelten M. der breiten Reihen, welche aneinander kommen, hindurchgeleitet und der Verbleib in gleichen Schlupfen und Enden an die Shawlenden genäht.

Es bleibt nun über das Arrangement des Knotens noch hinzuzufügen, daß derselbe nach Detail Nro. 24 nahe dem einen der beiden Shawlenden in der Weise geschlungen wird, daß man durch die aus dem Ende b gebildete Schlupfe den mit a bezeichneten längeren Theil des Shawls in der Richtung des Pfeiles zieht und dann — nachdem der Knoten fester gezogen — das Ende a nach Maßgabe der Halsweite noch einmal durch die eben gebildete Schlinge passiren läßt (siehe Detail Nro. 25). K.



Nro. 34. Detail in Originalgröße zum Arbeitskorb.



Nro. 35. Serviettenband. (Phantasiearbeit.)

bis auf die begrenzte weiße Tuchumänderung und über diese hinaus sich erstreckende blaue Picoottische befestigt wird. Eine weiße, dann eine gelbe und eine grüne Stielschleife, letztere nach innen, bilden den begrenzenden Abschluß der Picoottische, zwischen welchen außerdem einzelne ponceau Stiche auslaufen; diese letzteren greifen in gelbe Picoottische ein, deren ausgedehnte Länge die beiden Tuchaufschläge vereint. Einzelne Goldperlen zieren die Endpunkte der kürzeren blauen Picoottische.

Die kleineren Fäden, Abbildung Nro. 32, werden aus grünem Atlas zugeschnitten und mit den unzugänglichen Rändern auf feines Papier geheftet. Rote Heringsfische umgeben den Rand und längere pensé, sowie gelbe aufsteigende Stiche füllen die Höhlungen derselben, längere weiße Stiche greifen über die Fäden. Drei aufsteigende Fäden an der Spitze und dem oberen Theil dieser Fäden sind aus feinem Goldschnur zu arbeiten, und der Rand ist mit je 5 aufgelegten Perlen, 1 Kreide, 1 Stahl und 1 Kreide zu überziehen.

8 groß- und 8 kleine Fäden, die letzteren von den Rändern der ersten theilweis überdeckt, sind um den Rand des Korbes zu befestigen und an dem Ansatz derselben mit weißer Gumppe zu garniren. Die grünen Fäden werden ein wenig empor geschoben, wodurch sich ein durch das untergeheftete Papier gestifter Bauisch bildet. Sämmtliche Fäden schließen mit Grelots ab, welche aus frangenartig eingeschnittenen Tuchstreifen gewickelt werden. Zu den grünen Fäden wird ein weißer Tuchstreifen als innere hervorblühende Füllung gewählt und mit rothem Tuch überdeckt, dessen Halt ein blauer umwickelnder Faden vermittelt. Eine schwarze Perle mit darüber fallender Kapsel aus Bronze bildet den oberen Theil der Grelots, welche an den größeren Tuchfäden nur bezüglich der verwendeten Farben variiren, da zu diesen das Roth nach Außen und das Weiß nach Innen gewickelt ist.

Die aus einem achtzähligen Stern geformte Deckelverzierung (siehe Abbildung Nro. 34) bildet eine genaue Wiederholung der größeren Tuchfäden, sowohl bezüglich des verwendeten Materials, als der Verzierung derselben, welcher nur zwischen der gelben und grünen Stielschleife eine ponceau Linie und von dieser aufsteigende Goldschnurstücke hinzugefügt sind. Das Centrum dieser Auflage befestigt eine Perle mit Kapsel, und Quasten nach der vorgegangenen Beschreibung bereichern die Ausläufe des achtzähligen Sternes.

Der garnirte Korb ist für 7 Thlr. zu beziehen. H.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Die sich wiederholt bedeckende Fadenlage des Flechtstiches bewirkt ein Hervortreten der in dieser Weise gearbeiteten Streifen und läßt die dazwischenliegende Kreuzschleife, aus maingelber Seide gearbeitet, nur halbvorragen daraus hervorbilden. Schwarz, Grün und Ponceau wechseln in sich wiederholender Folge zu den Flechtstichreihen. Die beiden letztgenannten Farben werden mit Stichen aus schwarzer Cordonnelleide in querliegenden Fäden überzogen. Die Ausführung lehrt sich aus dem leicht zu erkennenden Fadenlauf. H.

Serviettenband.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 35.

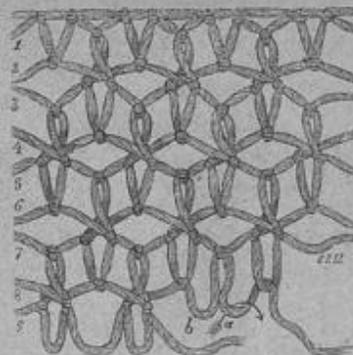
Material: Graues Leder, gleichfarbiges Perlenknur und Cordonnelleide in diesem sowie in leuchtend gelbem Farbenton, Goldfäden. Abbildung Nro. 35 bringt uns ein ebenso einfaches als wirkungsvolles Dessin zu oben erwähntem Zweck zur Ansicht. Vor dem Beginn der anspruchsvollen Arbeit wird das Leder mit Shirting unterheftet, um das Ausreißen der Stiche zu verhindern. Die Medaillonform des in Originalgröße dargestellten innern Dessins ist mit einer Perlenknurlinie markirt, um welche Bogen desselben Materials angebracht sind. Drei in schräge Carreaux abgetheilte Felder innerhalb des Medaillons zeigen dieselbe Schuurcontour und werden mit einem grünen Blattstichstern im mittleren Felde verziert; grüne Knötchenstiche füllen die kleineren Carreaux seitwärts und Doppelkreuze aus Goldfäden vordern die innere Ausschmückung. Die abschließenden Borden seitwärts nebst ihrem ausfüllenden Plein, sind im point russe gearbeitet und beginnen mit den schrägliegenden Goldfädenstichen unter der doppelten grauen Fadenlinie, welche letztere in ihrem Zwischenraum mit grünen Knötchenstichen bereichert ist. Ein grüner Plein im point russe und Doppelkreuze aus Goldfäden vollenden das Dessin. H.

Wattirte Westen.

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38.

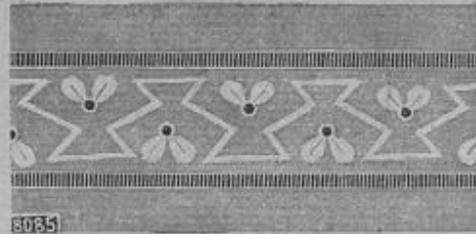
Mit dem Begriff „Weste“ verbindet sich gewöhnlich derjenige eines unter einer Jacke oder einem Paletot zu tragenden Kleidungsstücks. Unsere beiden Modelle haben aber die Bestimmung, über dem Kleide als Ersatz des wärmenden Jäckchens getragen zu werden. Vorder- wie Rückentheile werden nach den Proportionen der Taille aus Atlas zugeschnitten und mit einem wattirten Seidenstoff unterfüllt; der untere Rand schließt mit einem Gürtel ab.

Abbildung Nro. 38 ist aus schwarzem Atlas angefertigt und mit orangegebl durchstreppten stumpfen Seidenstoffstreifen garnirt. Hals und Besen schließen die Vordertheile, deren schwarze Schultern und Knöpfe als Garnitur hinzugefügt sind.

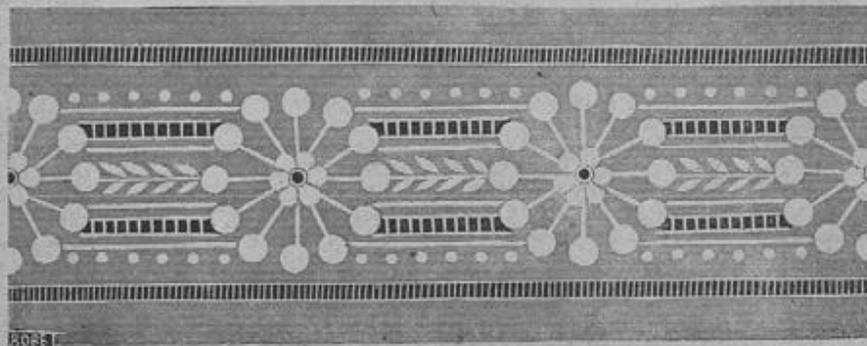


Nro. 36. Detail in Originalgröße zum Shawl Nro. 23.

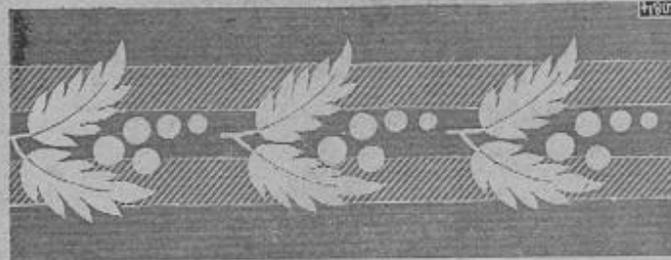
Abbildung Nro. 37 läßt die zartere Nuance des himmelblauen Atlas hervortreten, welcher mit weißer Seide durchstreppt wird. Weiße Pelzstreifen, nach Belieben Schwan, fassen die Ränder des um Hals und Aermel anschließenden Modells ein. H.



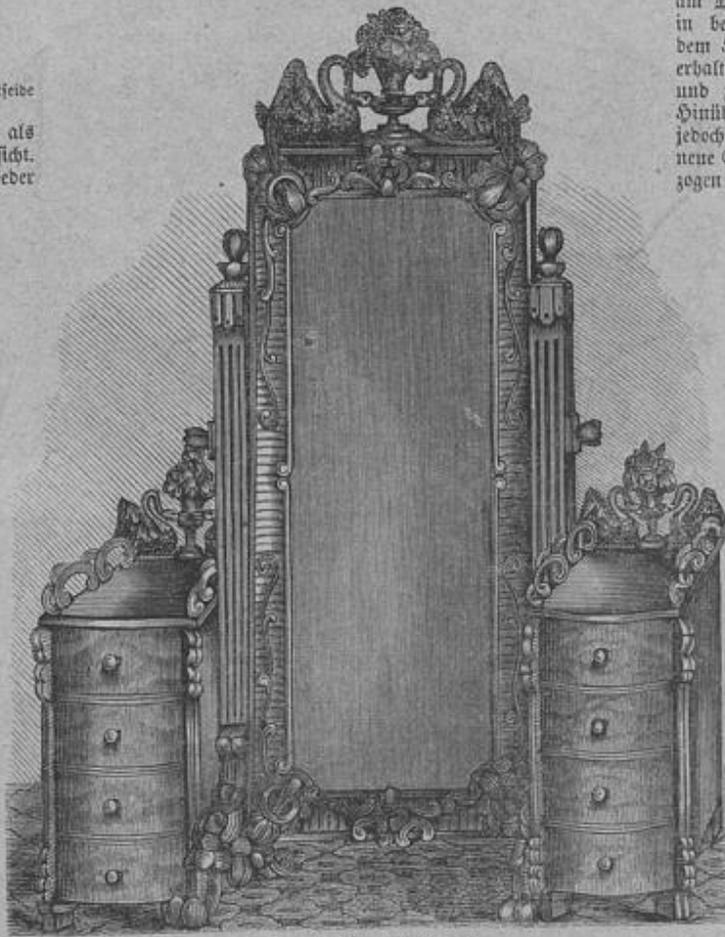
Nro. 39. Entre-deux. (Weißstücker.)



Nro. 40. Entre-deux. (Weißstücker.)



Nro. 41. Entre-deux. (Weißstücker.)



Nro. 42. Toiletenspiegel.

Drei verschiedene entre-deux.

(Weißstücker.)

Hierzu Abbildung Nro. 39-41.

Zu Morgenhäuben, Kinderkleidchen, Fichus und allen den verschiedenen Toilettegegenständen, welche die Mode viel und gern mit entre-deux verziert, können diese Zeichnungen benutzt, also auf klaren sowohl als auf dichteren weißen Stoffen gearbeitet werden.

Bei Nro. 40 wird der durchbrochene Leiterstich verarbeitet; dann, außer den aus Bindlöchern bestehenden Kelchen, der übrige Theil in französischer Stückerweise ausgeführt.

Die festeren Bänder bei Nro. 41 werden durch eine zweite Stofflage, deren Ränder cordonnirt oder fein languettirt werden, bargefellt. Man läßt diese zweite Stofflage ununterbrochen fortlaufen und sticht die Blätter und Beeren in französischer Stückerweise darauf.

Das im Bildzod laufende Band der Zeichnung Nro. 39 kann cordonnirt oder languettirt werden; die Blätter, je zwei aus einem Bindloch entspringend, sticht man in gespaltenen Stückerweise. K.



Nro. 38. Wattirte Weste.

Toiletenspiegel (Psyche).

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Bei dem verbildlichen Modell, dessen Größeverhältnisse nach den seitwärts ersichtlichen Chiffonnieren zu berechnen sind, tritt die Frage in den Vordergrund: ob der Kunst bei der Ausführung oder den practischen Rücksichten der Preis zu merken ist. Der vermittelst eingehakter Metallzapfen bewegliche Spiegel wird von zwei Säulen getragen, welche auf kunstvollen sägebockförmigen Füßen ruhen. Die Chiffonnieren bilden mit dem Spiegel ein zusammengehöriges Ganze und lassen den Werth ihrer bergenden Kästen ablesen. H.

Verzierung zu Kragen, Manschetten, Blousen u. a.

(Weißstücker.)

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Die in französischer Stückerweise mit Bindlöchern, Steppstichen und Languetten auszuführenden und zu modernen Garnituren sehr verwendbaren Spitzen können auf Null, Batist, Nansoul oder dergl., dem Geschmack und Zweck entsprechend, gestickt werden.

Das dazu verwendbare französische Stücker wird dem Stoffe gemäß, in Betracht der feinen Zeichnung, den höheren Nummern zu entnehmen sein. K.

Rosette.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 44-46.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40 und ein passender häkerner Häkelbaten.

(Abkürzungen: R. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Die Originalität und Neuheit dieser Arbeit besteht in den dabei befindlichen P., welche nicht aus gekästeten M., sondern aus einfachen Fäden bestehen, also mit den gewebten und denen der Privolitätenarbeit übereinstimmen.

Detail Nro. 45 und 46 lehrt uns diese P. in zwei verschiedenen Arten auszuführen.

Nro. 45 nämlich verbildlicht die P. an St., wie sie am Mittelkreise der Rosette vorhanden sind. Nachdem das St. in bekannter Weise vollendet ist, schiebt man durch die auf dem Hals befindliche Schlupse, je nach der Länge, die das P. erhalten soll, eine Schürnadel, seine Holzstricknadel oder dergl. und zieht den Hals aus der Schlupse. Den Moment dieses Hinübergleitens stellt das Detail Nro. 45 dar. Das P. bedarf jedoch nun folgender Befestigung. Man führt, nachdem man eine neue Schlupse durch das obere horizontale vordere M.-Glied gezogen hat, den Hals durch das mit dem Pfeil bezeichnete, bevor man den zum St. nöthigen Umschlag ausführt und macht vereint mit dem Umschlag beim Abmaschen diese R. mit ab.

Im weiteren Verlauf der Arbeit zur Rosette werden diese P. bei Ausführung von festen M., welche die unteren M. gänzlich umschlingen, angewendet. Detail Nro. 46 zeigt das Hinübergleiten der Schlupse der vollendeten festen M., welche ihren Halt damit erhält, daß der Hals eine Schlupse durch das mit dem Pfeil bezeichnete M.-Glied und um die untere R. zieht, diese abmacht, dann abermals eine feste M. häkelt, von welcher die Schlupse zum P. verwendet wird.

Nach diesem Vorwort gehen wir zur Ausführung der Rosette über.

Es werden dazu 10 Luft M. zu einem Ring vereint und mit 24 St. umgeben, von denen jedes dritte 1 P. aus einfachem Faden erhält. Am Schluß trennt man den Faden und schleift an das nächste P. zur

1. Tour an: * 11 Luft-M., 1 feste M. auf das folgende P. Bom * wiederholen.
2. Tour. * 1 feste M., 3 St., 3 feste M., 3 St., 1 feste M. auf die nächsten 11 Luft-M. Bom * wiederholen und am Schluß den Faden hochschleifen bis zur mittleren der nächsten 3 Luft-M.
3. Tour. * 12 Luft-M., 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 festen M. Bom * wiederholen. Es müssen 104 M. in der Runde sein.
4. Tour. * 9 feste M. um die nächsten 9 und auf 3., 5. und 7. je 1 Picot aus einfachem Faden, also nach Detail Nro. 46. Bom * 11 Mal wiederholen.
5. Tour. * 11 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste neunte M. Bom * 11 Mal wiederholen.
6. Tour. * 1 feste M., 5 feste M. mit P., je durch

1 feste M. getrennt, 3 feste M., 5 feste M. mit P., je durch 1 feste M. getrennt und 1 feste M. umschlingen sämmtlich den nächsten aus 11 Luft-M. bestehenden Bogen. Bom * 11 Mal wiederholen. Am Schluß den Faden bis zur mittleren der nächsten 3 festen M. hinter dem P. hochschleifen.

7. Tour. * 8 Luft-M., 1 feste M. auf die mittlere der 3 festen M. des nächsten Bogens. Bom * 11 Mal wiederholen.

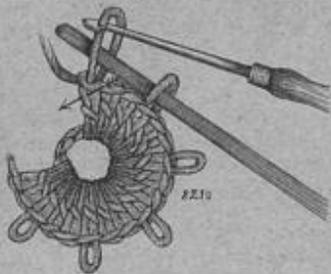
8. Tour. * 1 feste M., 10 feste M. mit P., je durch 1 feste M. getrennt, 1 feste M. umschlingen den nächsten aus 8 Luft-M. bestehenden Bogen. Bom * 11 Mal wiederholen. K.

Zwei verschiedene Umfassungen

kleinen Gardinen, Decken zu Tablettes etc. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 47, 48.

Beide Umfassungen können auf beliebig klaren oder dichteren Stoff gearbeitet werden. Wir meinen damit Mull, Mousseline, Batist, Rouleau, Piqué u. a.

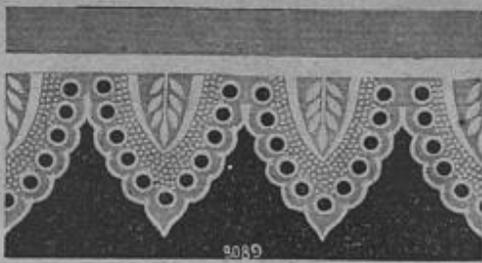


Nro. 45. Detail zur Rosette Nro. 44.

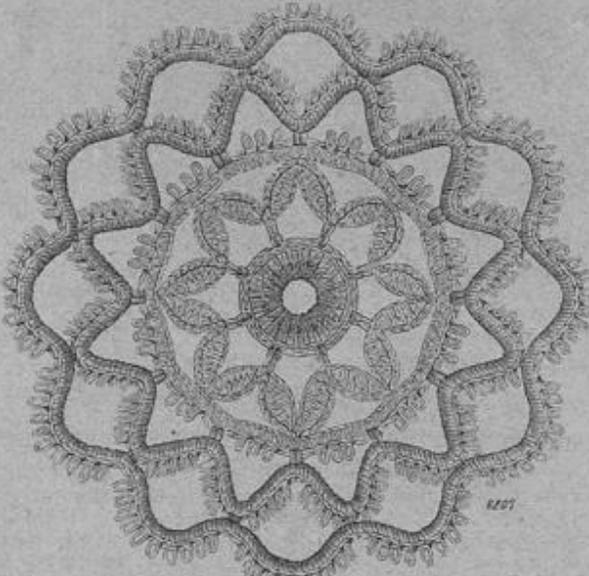
Sämmtliche Contouren beider Zeichnungen sind am einfachsten und schnellsten durch Languettenstiche mit französischem Stidgarn Nro. 30 auszuführen. Diese Vorschrift bleibt unbedingt für den äußeren Rand, wenn man auch für die innere Zeichnung einer Ausführung in französischer Stidweise, welche in jedem Fall für die Andern und Stiele in Anwendung kommt, den Vorzug geben sollte.

Nro. 47 wird nach der Zeichnung mit Brüsseler Tüll unterlegt. Hierzu können kleinere Stücke, vorausgesetzt, daß sie den Raum einer ganzen Blume, resp. eines Blattes bedecken, verwendet werden. Die Kelche der Blumen werden durch Schattenbindfäden dargestellt und der Grundstoff nach beendeter Arbeit über den Tüllflächen vorsichtig abgeschritten.

Für die Zeichnung Nro. 48 legt man, falls der Grundstoff einem klaren Gewebe, wie Mull und dergl. angehört, zu den Blättern und Blumen einen feineren Stoff, z. B. feines Leinen, über und sibt oberhalb der Figuren die Stickerei aus. Hierzu können gleichfalls kleinere Stücke dienen. Die offenen mit Spinnen zu füllenden Fächer werden zu länglichen Bindfäden gearbeitet und die Spinnen darin durch Knäuelgarn Nro. 150 geschürzt. Bei dichteren Stoff, wie Piqué, fallen die Ueberlagen in den Blumen und Blättern fort. K.



Nro. 43. Verzierung zu Kragen, Manschetten, Blousen etc. (Weißstickerei.)



Nro. 44. Rosette. (Fädelarbeit.)

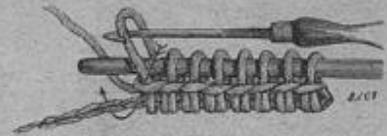
Modebericht.

In der gegenwärtigen Zeit den Begriff „Schmuck“ mit wenigen Worten erklären zu wollen, dürfte als ein vermessenes Unternehmen gelten, da jedes niedliche Etwas, wenn es nur mit den erforderlichen Haken, Nadeln etc. zur Befestigung an Ohren, Armen oder Hals versehen ist, einen Anspruch auf dies Prädikat erhebt, und die ehemalige Definition „werthvolles Kleinod“ sehr bedehbare Grenzen angenommen hat. Ohne die Fierlichkeit dieser modernen Bijouterien, aus allen nur denkbaren Metallcompositionen angefertigt, bestritten zu wollen, glauben wir doch, und der Mühe zu werthvolleren und damit einfacheren Gegenständen dieses Genres erweisen zu können. Als überzeugendsten Factor bei dieser Reaction haben wir sicherlich die Erfahrung zu betrachten, daß ein Fröhen der Mode bezüglich der wechselnden werthlosen Neuheiten kostspieliger wird, als der Ankauf eines gezeigerten Schmuckes, der ohne die extravaganten Formen dennoch effectvoller wirkt, als jene Imitationen. Durch die bedeutende Fabrication dieser Gegenstände in unserer Reichenz wird es uns nicht nur möglich, das Neueste in Bild und Wort veranschaulichen zu können, sondern es sind uns sogar Mittheilungen von dem in Rücksicht Genommenen gestattet. Das zu den Schmuckgegenständen verwendete Gold ist fast allgemein matt gehalten, und die glatten Flächen desselben, in einfachem Dessin eifelt, zeigen neuerdings vorzugsweise Juwelen als Verzierung. Topase, Amethyste, Smaragde etc. neben den un-durchsichtigen Saphiren, Korallen, Lapis lazuli etc. stehen in gleicher Gunst und werden nicht selten von Perlen oder Brillanten umrahmt. Die Ohrringe zeigen, bei mäßiger Größe, die gefällige längliche Form, welche, mit Ketten oder Strangen in feiner Goldarbeit ausge schmückt, mit der runden Fläche der Broche harmoniren. Die Armbänder bilden sehr breite Ketten und formen sich nicht selten zu einer aufsteigenden Spitze. Der Lieblings schmuck bleibt aber das Medaillon, an goldener Kette oder an einem Stoffbande um den Hals getragen. Die Ketten imitiren den vielgeleitigen Schuppenkörper der Schlange und sind oft fingerbild. Die vordere Mitte derselben zeigt ein, nicht selten drei Medaillons in gleichmäßiger Entfernung von einander arrangirt und alle drei in verschiedener Ausführung gearbeitet. Die unzähligen Abweichungen der Schmuck-Imitationen mit ihrem nach Effect haltenden Formen sind nicht anzugeben, da jeder Tag Neues bringt und demzufolge, wie schon oben erwähnt, die Liebhaber für diese Bijouterien eine sehr kostbare werden kann.

Die Trauetoilette verlangt ein vrunklozes Äquivalent für die gewohnten, unentbehrlichen Ohrringe und Broche, welches sich in entsprechender Weise mit dem neueren Hygialith-Schmuck bietet, einer Composition, die schon in einem früheren Jahrgang eingehend von uns besprochen wurde und jetzt in anderem Genre geformt und geläutert wird. Alle beliebten Schmuck-Formen sind in stumper schwarzer Verflung der Masse angeführt, oder diese auch mit polirten Flächen unterlegt, ein Verfahren, welches namentlich den künstlich ausgeführten schwarzen Caméen auf gleichfarbig polirter Fläche zu staten kommt. Die Köpfe der Caméen, sowie Blumen, Blätter, Thiergestalten — genug, die vielseitige plastische Ausführung dieser und ähnlicher

Motive wird an allen den Gegenständen, welche ebenfalls hier fabricirt werden, in vollendet kunstvoller Weise erreicht. Außer zu Trauerzwecken finden diese schwarzen Bijouterien auch zu einfacheren Toiletten mannigfache Verwendung, da ihre anerkannte Reichhaltigkeit und außerordentliche Haltbarkeit (eine Eigenschaft, deren sich die bei Fabrikate nicht immer rühmen können) ihnen die lebhafteste Anerkennung erwirbt. Glänzende Spangen für das Haar, Blättergürtel, barietellen, ebenso Colliers, von grauisch beab-fallenden Blumen und Blüthen geformt, zählen zu den hübschesten Erfindungen, zumal der geringe Preis von 20 Sgr. für eine Spange deren Werth noch angenehmer erscheinen läßt.

Als ein verwandtes Mitglied des vorgenannten, für eine weibliche Toilette unentbehrlichen suprera kann der Fächer gelten, welcher in den Händen unserer Damenwelt als liebliche Toilette und als Hülfsmittel für Emotionen aller Art Verwendung findet. Kein anderes vereinzeltes Requisite vermag aber auch in gleichem Maße den Character einer Toilette so bestimmt zu kennzeichnen, als der Fächer! Aus schmucklosem Holz, Ebenholz, Schild-patt etc. angefertigt, bleibt derselbe den beliebigen Verwendungen für das Haus und die Promenade reservirt, während zu gesellschaftlichen Zwecken nur der denkbar Luxus von Stoffen und Spitzen entfaltet wird, und das führende Geftel, dem Auszug entsprechend



Nro. 46. Detail zur Rosette Nro. 44.

gewählt, das oft kostbare Ensemble vollenden hilft. Eine hübsche Variation einfacheren Genres bilden einzelne Blumen, mit der geschlossenen Fächerform ähnlich, welche beim Entfalten der Stäbe eine Bouquetform annehmen und für kleine Langgeschäften zu empfehlen sind.

Von den Kostbarkeiten, welche das Magazin des Juweliers zu gleichem Zweck trägt, wollen wir nicht berichten, damit uns nicht der Vorwurf ver-dächtigster Intentionen zu Theil wird. Der schwarze Fächer, mit oder ohne obere Spitzenfläche, behauptet eine Neutralität, welche alle Aufmerksamkeit für seine vielseitige Verwendbarkeit vertieft.

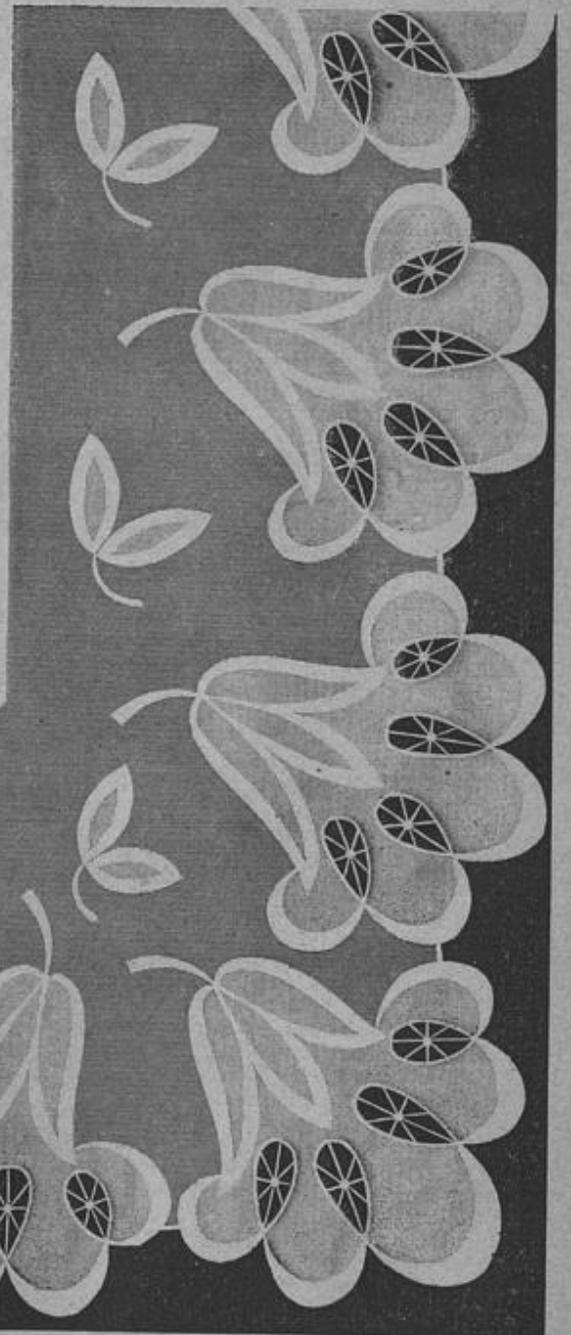
Wenn wir uns von den Bijouterien zu den Fächern, dem sogenannten „oon de fen“ wenden, so darf dies unsere verehrten Leserinnen um be-hüben nicht sonderlich verwundern, als sich diese Ausbände von Kofetterie jetzt ebenfalls mit Gold und Edelsteinen schmücken. Die Kostbarkeiten stehen zwar in dem Verdacht, nicht viel werth zu sein, aber sie versuchen trotz alledem, das Gegenheil glauben zu machen und documentiren die Verliebe für den orientalischen Geschmack, der uns zwar jameilen etwas wunderlicher Natur zu sein scheint, aber immerhin auf das Auge einzuwirken verht. Die orientalischen Süderrien, welche die Fächer als Boden zieren, sind bekannt, ebenso der Farbenreichtum derselben, welcher mit goldenen Fäden und ausgezählten farbigen Steinen wesentlich an Pracht gewinnt. Waren diese Kostbarkeiten (?) nicht zu gewichtig, so würden gewiß auch die Pall-toiletten von dem Effect derselben profitieren und die böhmischen Glasfabriken eine goldene Ernte halten.

Die Palltoilette verpönt jetzt mehr denn je alles Schwere und sucht ihre Refere unter den vaporösen Stoffen, ohne der ehemals bedingten Beutenen feidener Unterleider eingedenk zu sein. Volants und Spitzen beherrschen den anspruchsvollen Theil und lassen das Die ihrer Verwendung als immer von Neuem zu beantwortende Frage für den Modisten antworten, da keine un-ferer Eleganz die Copie einer anderen Repräsentantin der Mode sein will. Die Originalität der Form ist heute der Preis, nach welchem Alles strebt und welcher nie erreicht zu werden scheint, da das Schöne noch immer nicht als unübertrefflich anerkannt worden ist. H.



Nro. 47.

Umfassungen zu kleinen Gardinen, Decken zu Tablettes etc. (Weißstickerei.)



Nro. 48.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modekupfer.

Berlag von A. Haack in Berlin, Louisenstraße 35.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung.

Druck von A. Haack in Berlin, Louisenstraße 37.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 7.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15 Februar 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
- Beschreibung des Muster- und Häkelbogens.
- Maskentolletten. Mit Abbildung Nro. 1-3.
- Fanchon. (Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4-6.
- Entre-deux. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
- Strickdessin zu Jacken, Fächern, Decken, Jupons, Strumpfrändern etc. Mit Abbildung Nro. 8.
- Tapisserie Dessin zu Kassetten. Mit Abbildung Nro. 9.
- Bordüre zu Altarspielen, Gardinen, Vorhängen etc. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10.
- Kragen. (Zweilithenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
- Zwei Mulleravaten. Mit Abbildung Nro. 12, 13.
- Kragen mit Cravatenspiegel. (Weißstickerei und Valenciennes Spitzen.) Mit Abbildung Nro. 14.
- Zwei Tessel. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
- Robe „Suzanne“. Mit Abbildung Nro. 17, 24.
- Robe „Brigitte“. Mit Abbildung Nro. 18-20.
- Imitierte Pelagarnitur für kleine Mädchen. Mit Abbild. Nro. 21-23.
- Blechhaus als Glacébehälter. (Phantastiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 25, 41.
- Bijouterien aus Phantalith. Mit Abbildung Nro. 26-30.
- Borde zur Verzierung an Kleidern, Decken etc. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32.
- Entre-deux. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 34.
- Nachtmühe. (Strick- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35, 36.
- Tapisserie Dessin zu Schuhen. Mit Abbild. Nro. 37.
- Dessin zu Waschnecessaires, Toiletentischen etc. (Phantastiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.
- Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstick.) Mit Abbildung Nro. 39.
- Briefmappe. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 40, 33.
- Spize. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
- Rückentfalten. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 43.

B. Beilagen.

- I. Colorirtes Modenkupfer.
- II. Muster- und Häkelbogen.

- Bertheite: Muster und Schnitte.
- Phantastie Dessin zu Kissen, Mappen etc. — Decke aus Plaus. — Breite Bordüre. — Dessin zu Notizbüchern. — Herrenmühe. — Biquette. — Bordüren mit Eden zu Decken etc. — Kragen und Manschette. — Buchstaben. — Bordüren.
- Fanchon. Hierzu Fig. 1, 2.
- Mullblouse. Hierzu Fig. 3, 4.
- Rückseite: 12 Filet- und Häkelmuster.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Balltoilette: Untere Robe aus weißem Tarslatan, welche bis zum Beginn der zweiten, kürzeren, mit diagonal aufgenähten blauen Atlasrollen garnirt ist; den unteren Rand begrenzt eine gepackte Tassetrische. Die obere Robe aus gespleitem Tarslatan bildet in der Vorderansicht eine Art Schürze, am Rande von einer Rüsche begrenzt. In diesen Vordertheil setzt sich die hintere Rockpartie mit seitwärts gekrümmtem Stoff an, welcher ebenfalls mit einer Tassetrische begrenzt wird. Die Berthe bildet ein Fichu, welches auf dem Rücken mit breiten Schärpen endet. Narzissen formen sich zur Coiffure.

Promenadetoilette: Robe „Brigitte“. Der Jupon aus braunem Seidenstoff wird von einem mit Sammetband besetzten Bolant begrenzt, über welchen zwei breite Bonillonné's, mit schmalen emporklebenden Bolants über diesen, die reiche Garnitur bilden. Sammetband und Schleifen überdecken die obere Naht unter den emporklebenden Bolants. Eine kürzere schwarze Seidenrobe, mit Sammetband und einer Kugelchenfrange besetzt, wird in der hinteren Mitte gerafft und diese im Text detaillierte Draperie durch die Schößtheile des Paletots aus gleichem Stoff verborgen. Der letztere ist an der Taille anschließend gearbeitet und mit vier Schößtheilen ausgestattet, deren Form sich aus den Abbildungen ergänzt.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1, Hälfte der Passe des unter Nro. 4 im Hauptblatt dargestellten Fanchons aus Filetarbeit, wird aus weißem Tasset doppelt, d. h. ohne Naht in der Mitte, zugeschnitten.

Nro. 2, Hälfte der Echarpe des Fanchons, bleibt in der Mitte von a bis b zusammenhängend. Bei dem Buchstaben c wird die hintere Schleife besetzt. Von a bis e wird, wie es schon die correspondirenden Buchstaben andeuten, die Echarpe an die hintere Seite der Passe genäht. Bei dem Buchstaben d ist auf den rechten Echarpe-Theil die Vorderfalte zu legen und wird hier mittelst einer Nadel der Fanchon unter dem Kinn geschlossen.

Nro. 3, Schnitt zu der in letzter Arbeitsnummer unter Nro. 20 dargestellten Mullblouse. Vorder- und Rückentheil werden beide nach diesem Schnitte geschnitten und der unter

Nro. 4 gegebene Kerntheil nach den correspondirenden Buchstaben eingesetzt.

Nro. 5, Dessin zu Kissen, Mappen, Decken u. a., Phantastiearbeit. Unser Original ist auf weißes Tuch gearbeitet. Die Espalmen sind Auslagen aus ponceau Tuch mit Stickereiverzierung aus buntfarbiger Seide. Die blätterartige Umfassung der Palmen sind Kettenfische aus kornblauer Seide, deren Aven aus feinem Goldschnur. Das Band, welches die Palmen verbindet, besteht aus 2 ponceau Litzen, welche mit ponceau Vorderfalten an ihren Rändern besetzt und mit schwarzer Kreuznaht verziert sind. Inmitten beider Litzen befinden sich eiferntstehende nach rechts und links greifende Languettenfische, zu denen ponceau und goldgelbe Cordonnetseide zusammen in die Nadel gefädelt wird. Auf die kleinen Zwischenfächer dieser Seide werden nach außen je 3 bla, nach innen je 3 grüne Stiche gearbeitet.

Die Strahlen der Federn werden abwechselnd in grüner und brauner ombrierter Seide mit Federfischen, die Hauptader durch Goldfäden hergestellt.

Die Mitte besteht aus einer ponceau Tuchaufgabe, welche mit schwarzen Languettenfischen — deren äußerer Faden mit gelb umflochen wird — besetzt und die mit gelben und bla Rundungen besetzt ist. Darüber befindet sich eine schwarze Sammetaufgabe aus 4 Fäden, die mit goldgelber Seide languettirt (der äußere Faden mit weiß umflochen) und mit ponceau Sternen aus points de picot und weißen Stichen besetzt ist.

Nro. 6, Vierter Theil einer Decke aus Biqué, mit Kettenfischen aus farbiger Seide, oder mit der Nähmaschine zu arbeiten. Das Dessin eignet sich auch zum tambourieren.

Nro. 7, Breite Bordüre zu Jupons in französischer und englischer Stickweise.

Nro. 8, Dessin zu Notizbüchern, Cigarrentaschen etc., auf Leder, Cashmir oder Seidenstoff mit Schürchen-Plattfischen zu arbeiten; die kleinen Sterne besetzen aus feinen Stahlperlen.

Nro. 9 und 10, Bordüre und Boden zur Herrenmühe auf Sammet oder Seidenstoff, mit Kettenfisch oder Litze auszuführen.

Nro. 11, Biquette mit dem Buchstaben C in französischer Stickweise.

Nro. 12, Desgleichen mit verschlungenem A F.

Nro. 13 und 14, Zwei Bordüren mit Eden zu Decken, Verzierung an Kopfstücken, kleinen Gardinen in französischer Stickweise mit Languetten und Spinnen. Dieselben werden auf Tüll, Mull, Nansoul oder feines Leinen gearbeitet.

Nro. 15 und 16, Stickerei Dessin zu Kragen und Manschetten; kann auf Tüll, mit einer Mullüberlage, oder auf Mull, Batist etc. in gespaltener und französischer Stickweise mit Bindlöchern gestickt werden.

Nro. 17, Biquette in französischer Stickweise mit verschlungenem AD. Die drei Linien der Buchstaben werden einzeln cordonnirt.

Nro. 18 bis 29, Die Buchstaben A bis M in französischer Stickweise und Schattenbindlöchern.

Nro. 30 bis 34, Verschiedene Bordüren zu Weiß, und Phantastiestickerei.

Nro. 35, Die Buchstaben A E in gespaltener Stickweise. K.

Erklärung der Filet- und Häkelmuster.

Nro. 1, Vierter Theil einer Decke, in schrägem Filet zu durchziehen. Den Filet schürzt man aus Baumwolle oder Hanfwirn über einen Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, in fortlaufenden Reihen, für die eine Anzahl von 288 Maschen anzuschlagen und die in gleicher Reihenanzahl auszuführen sind. Nach Beendigung des



Nro. 3.

Nro. 1.

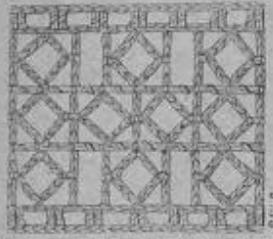
Nro. 2.

Masken-Tolletten.

Filets wird derselbe gewaschen, recht steif gefärbt und zu einem regelmäßigen Quadrat ausgeplättet, in welchem das Dessin mit Twist oder Baumwolle (z. B. Estremaduragarn Nro. 5) durchzogen wird.

Nro. 2. Bordüre zu Vorhängen, Altarspisen, Gardinen, Decken u. a., wird ebenfalls in schrägen, 113 Maschen breiten Filet mit Twist oder Baumwolle durchstöpft.

Nro. 3. Dessin zu Kissen, Fenstervorhängen, Decken u. a. Der Filet wird grade gearbeitet, weshalb mit einer Masche begonnen und die Anzahl in jeder folgenden Reihe, durch Zunehmen einer Masche am Anfang und Ende, um je 2 Maschen vermehrt wird. Dies ist fortzusetzen, bis 71 Maschen in der Breite und 36 Reihen beendet sind. Hiernach verringert man durch feste Uebergebung der Anfangs- und End-Masche die Zahl in gleicher Weise bis zurück auf eine und durchstöpft das Dessin, nachdem der Filet recht steif gefärbt und zu einem Quadrat geplättet ist.



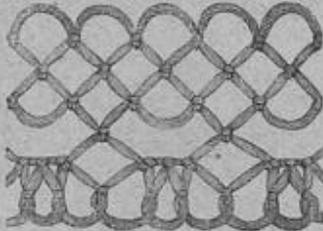
Nro. 7. Entre-deux. (Filetarbeit.)

Berlen- und Tapissierarbeiten beliebig verwendet werden.

Nro. 4 bis 6. Pleins für graden Filetgrund oder beliebige Häfel-, Berlen- oder Tapissierarbeiten.

Nro. 7 bis 10. Bordüren desgl.

Nro. 11 und 12. Zwei Carreaux desgl.

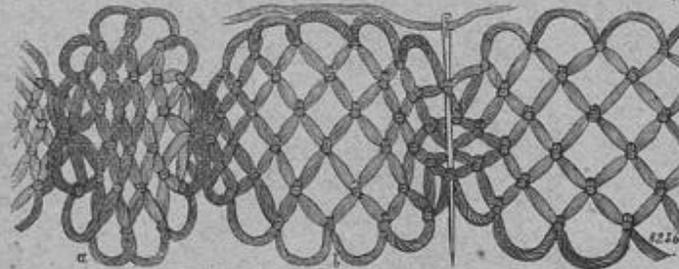


Nro. 5. Episc. (Filetarbeit.) Detail zum Fanchon Nro. 5.



Nro. 4. Fanchon. (Filetarbeit.)

reien die Nähte derselben. Die obere Gestalt ist mit einem Mullüberwurf besetzt, dessen lange weite Ärmel mit Spitzenmanschetten abschließen, und welcher von dem mit einer Mullrüsche und Goldfäde umgebenen Ausschnitt in blousenähnlichen, vorn zippischen Enden herabfällt. Goldfäden zieren den unteren Rand. Ein blauer Seidenmantel mit langer Schleppe, am Ausschnitt mit Vollsätzen versehen, fällt von den Achseln in



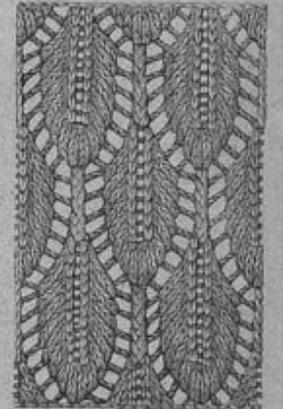
Nro. 6. Küsch. (Filetarbeit.) Detail zum Fanchon Nro. 5.

reicher Draperie herab. Goldfäden bilden eine einfassende Borde an demselben und ein Plein aus Goldstickerei bereichert den Fond.

Eine Art Casquette aus rothem Atlas, reich mit Gold gefärbt und über der Stirn mit Agraffe und Reisherfeder bereichert, dient als Coiffure, von welcher ein langer weißer Seidentüllschleier, mit Goldborde besetzt, herabfällt. Je reicher die vervollständigenden Schmuckgegenstände gewählt werden, desto mehr entsprechen dieselben dem Charakter des Costüms.

Die personifizierte Photographie, Abbildung Nro. 2, bietet Gelegenheit zu netzlichen Bezüglichkeiten, welchen durch die ausragenden Bilder Ausdruck gegeben wird. Die am untern Rande gebogene grüne Seidenrobe läßt einen schmalen Tüllvolant in dunklerer Nuance sichtbar werden, welcher den Effect der oberen Robe erhöht. Die Photographien werden in größerem und kleinerem Format, je nach Erforderniß, auf Cartonflächen geklebt, diese an ihren Rändern festgeheftet und mit Soutache-verschnürungen umrahmt. Beliebige bunte oder schwarze Bilder lassen sich mit gleichem Erfolg dem Zweck anpassen. Eine sich über der Robe bauschende Mullblouse dient als Taille, welche zum größeren Theil mit einem vorn offenen, ärmellosen Rädchen verdeckt wird, dessen Ausschnitt mit einer Berthe von Bildern garnirt ist. Auf dem Kopf balancirt der Apparat, aus leichter Buchbinderarbeit angefertigt, und statt des bekannten grünen Tuches mit einem Gazschleier theilweis überdeckt.

Der aus dem Hintergrund des Bildchens hervorblickende Matrose, Abbildung Nro. 3, kann, je nach Wunsch, zu einer weiblichen wie männlichen Toilette verwendet werden. Im ersteren Falle wird die kurze Robe aus dunkelblauem Wollstoff angefertigt und statt der Taille eine Art anschließender Paletot aus gleichem Stoff gewählt, dessen Vorderärmel mit Nevers aus rothem Atlas verziert werden. Die vordern Ecken der mit Atlas unterfütterten Schöße zeigen applicirte Anker aus gleichem Seidenstoff. Um die Taille schlingt sich eine rothe Atlaschürpe und eine Matroseneravate mit dem eigenbühnlichen Knoten vereint ihre Enden unter dem vorderen Ausschnitt des weiß beränderten Kragens. Der Schwefel aus schwarzem Glanzleinen erhält blaue Bänder, mit goldenen Ankern an den Enden derselben, als Garnitur. — Für eine männliche Toilette ist die Robe in weite Beinkleider aus dunkelblauem Stoff zu wandeln und schwarze Schuhe mit weißen Stümpfen für beide Toiletten anzurathen. H.



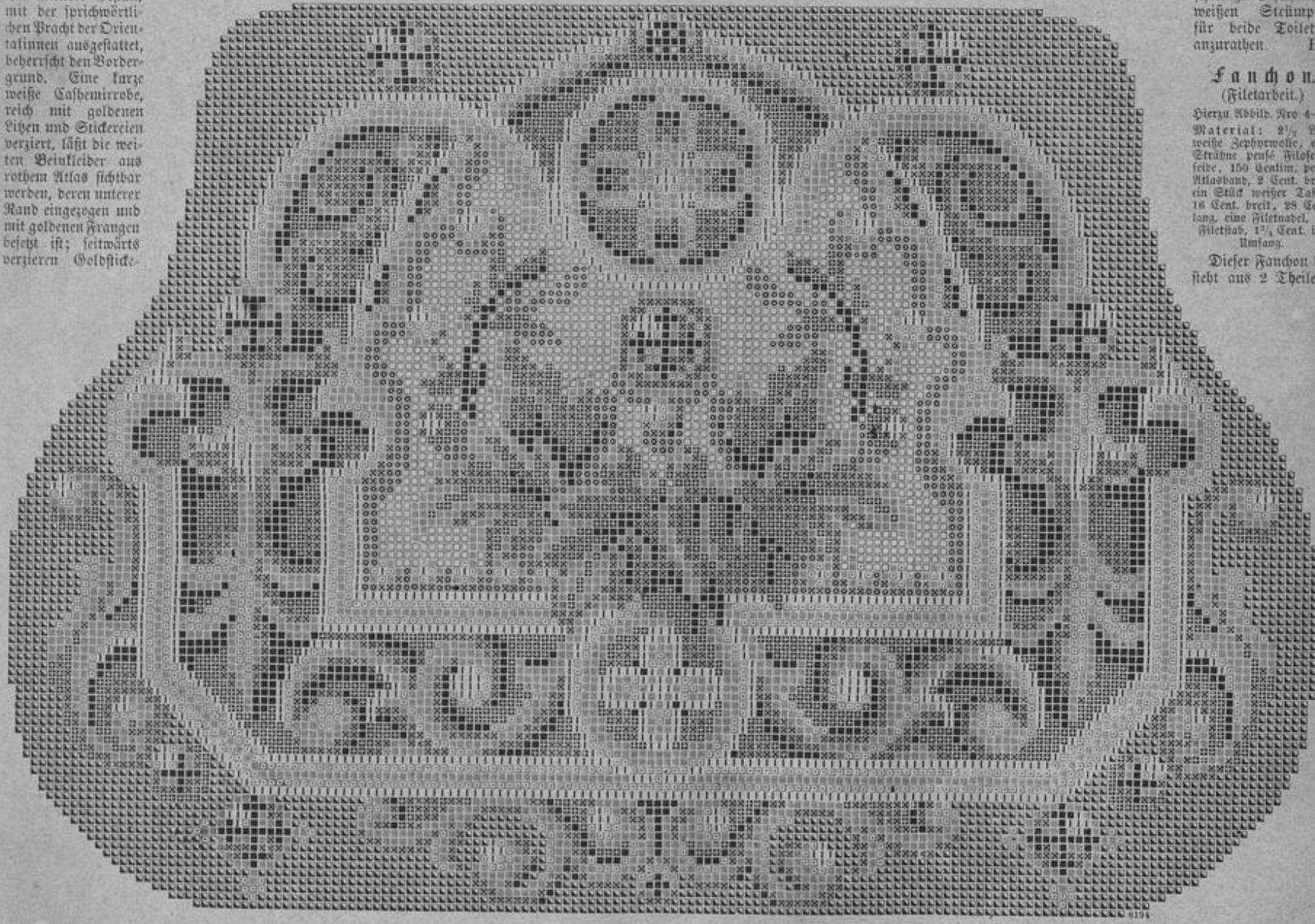
Nro. 8. Strickdessin zu Jacken, Tüchern, Decken, Jupons, Strumpfrändern etc.

Maskentoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1-3.

Mit dem nahenden Frühling regen sich von Neuem die Wünsche für hübsche Bekleidungen zu seinen heiteren Festen, deren Freiheiten der Phantasie ein weites Feld für ihre Ideen bieten, aber dennoch des leitenden Rathes bezüglich der Toiletten bedürfen, da auch bei der Wahl des Fremdartigen der Geschmack wechelt. Vor uns erblicken wir einige Vasallinnen des Prinzen Carnaval, verschieden in ihrer Erscheinung, verschieden wie die Regungen der unter den Trachten Wählenden.

Abbildung Nro. 1. Die mittlere Gestalt, mit der sprichwörtlichen Pracht der Orientalinnen ausgestattet, beherrscht den Vordergrund. Eine kurze weiße Cashemirobe, reich mit goldenen Eiben und Sidersteinen verziert, läßt die weiten Beinkleider aus rothem Atlas sichtbar werden, deren unterer Rand eingezogen und mit goldenen Fransen besetzt ist; seitwärts verzieren Goldspide-



Nro. 9. Tapissierdessin zu Reifetaschen.

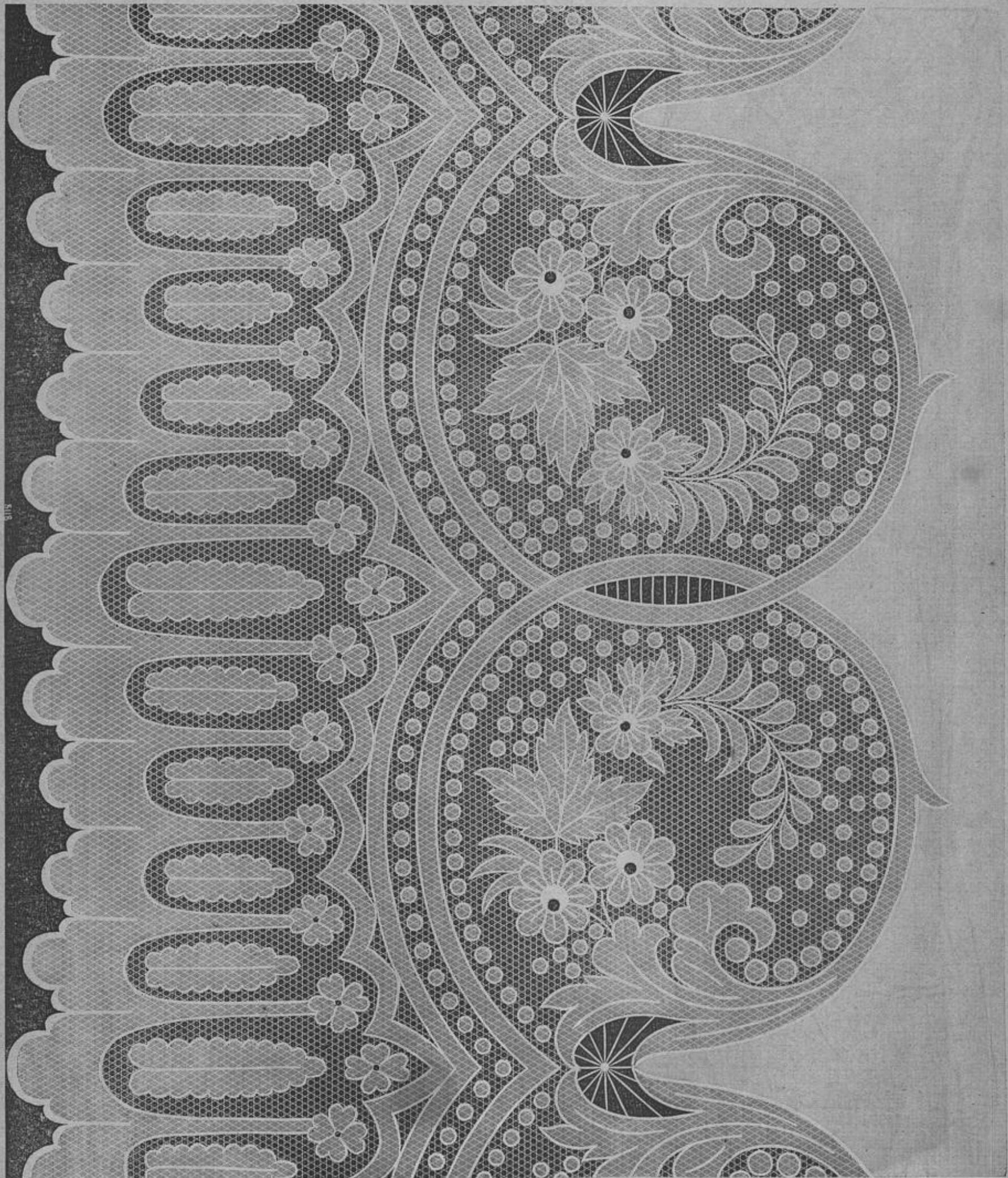
Farben- Erklärung zu Nro. 9.

- Mittel Dodegrün.
- Helles Dodegrün.
- Dunkles Havannah.
- Amittes Havannah.
- Drittes Havannah.
- Viertes Havannah.
- Fünftes Havannah.
- Sechstes Havannah.
- Purp.

1. der Paffe, welche nach dem auf beiliegender Mustertafel unter Nro. 1 enthaltenen Muster aus Taffet geschnitten, dann mit einer Lage glattem aus weißer Wolle gearbeiteten Filet überlegt und mit Mätschen, welche nach Detail Nro. 6 geschürzt sind, decorirt wird, und 2. aus der schleierartigen Echarpe aus doppelter Filetlage. Zur Letzteren schürzt man zuerst ein längliches Viereck aus glatttem weißem Filet derartig, daß die Fäden desselben theils senkrecht, theils wagerecht laufen, wenn man diesen Filet auf das Muster Nro. 2 der Mustertafel spannt. Der überstehende Filet wird abgesehritten und für die Paffe benutzt. Laut Erklärung der Mustertafel bleibt die Echarpe in der Mitte hinten bis zu dem Buchstaben h offen, deshalb kann man die zweite obere Filetlage, die nach Detail Nro. 36 der vorigen Arbeitsnummer, also im Karolinenfilet, ebenfalls aus weißer Wolle zu schürzen ist, von der hintern Mitte beginnen und jede Seite abwärts arbeiten. Daraus entspringt der Vortheil, daß man die Arbeit nach unten zu schmäler werden lassen kann. Bei Beginn der

zweiten Seite benutzt man jedoch sogleich die Mätschen der ersten Seite von a bis h, damit beide Theile zusammenhängen, schlägt aber zu dem offenen Theil natürlich selbstständig auf.
Diese zweite Lage wird auf die erste geheftet, ebenfalls genau nach dem Muster geschnitten und beide Theile durch Ueberstechen der Ränder mit weißer Wolle vereint, dann, wie die Erklärung der Mustertafel lehrt, an die aus weißem Taffet geschnittene mit Filet überlegte Paffe gesetzt.
Man garnirt nun die Paffe mit der Mätsche, indem man zuerst vorn herum auf dieselbe die Mätsche setzt, dann noch drei Mal dieselbe im Halbkreis folgen läßt, so daß selbige stets an der hinteren Seite der Paffe beginnt und endet; hierbei kann man mit der Mätsche gleich vorwärts gehen, ohne dieselbe zu zerschneiden.
Erst nachdem die Paffengarnitur beendet ist, wird rings um die Echarpe, auch um den Theil, welcher an die Paffe genäht ist, die Spitze (Detail Nro. 5) gesetzt.

Zu dieser Spitze schürzt man zuerst 3 grade Reihen aus weißer Wolle. In
4. Reihe wird mit Uebergebung einer Mätsche stets eine in die folgende geschürzt.
5. Reihe. In jede Mätsche voriger Reihe 3 Mätschen. Diese Spitze näht man an beiden Seiten durch eine glatte Mätschenreihe aus weißer Seide ein.
Zur Mätsche (Detail Nro. 6)
werden 5 glatte Reihen aus weißer Wolle geschürzt, diese ebenfalls an beiden Seiten mit einer Mätschenreihe aus weißer Seide eingefast. Hiernach knetet man mit weißer Wolle, wie es die Zeichnung erkennen läßt, stets im Zwischenraum von 5 Mätschen die 6. Mätsche der 1. und 5. weißen Reihe zusammen. Die Fäden werden dicht an dem Knoten abgesehritten. Diese Mätsche wird in der mittleren, also dritten weißen Reihe, indem man die Mätschen dicht zusammenschiebt, aufgesetzt. Wir zählen in der ersten, also Vorderreihe an unserem Original 25 Tollen,



Nro. 10. Bordüre zu Altarpisgen, Gardinen, Vorhängen etc. (Applicationsarbeit.)

in der zweiten 19, in der dritten 13, in der vierten 6, also zusammen 63, mithin sind 63 Mal 6 Maschen für die ganze Länge der Röhre erforderlich.

Die bereits bei Erklärung des Schnittes erwähnte vordere Schleife hat an jeder Seite 2 Schlupfen und 2 Enden, jedes 17 Cent. lang. In gleicher Weise ist die hintere Schleife mit 30 Cent. langen Enden arrangirt.

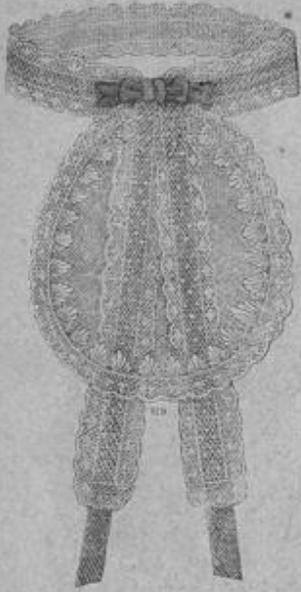
Entre-deux.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Material: Knäuelchengarn Nro. 50 und ein passender Häfelner Häfelhaken.

(Abkürzungen: M.—Masche, St.—Stäbchen.)



Nro. 12. Mulleravate.

1. Reihe. 1 feste M auf die 16. Ketten M., 3 Luft M., 1 St. auf die 13., 3 Luft M., 1 feste M. auf die 10., 3 Luft M., 1 St. auf die 7., 3 Luft M., 1 feste M. auf die 4., 3 Luft M., 1 St. auf die 1.

Man häfelt zuerst den breiteren Mitteltheil quer, also in hin- und zurückgehenden Reihen, hat mithin am Schluß jeder Reihe die Arbeit zu wenden und fügt nach Beendigung der Mitte die danebenlaufende Seiteneinfassung gegen.

Man hat durch einen Anschlag von 24 Ketten M. zu beginnen.



Nro. 13. Mulleravate.

2. Reihe. 5 Luft M., 1 St. auf das letzte St., * 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St. Bom * 1 Mal wiederholen, dann 1 St. auf die 21. Ketten M., 2 Luft M., 1 St. ebenfalls auf die 21. Ketten M.

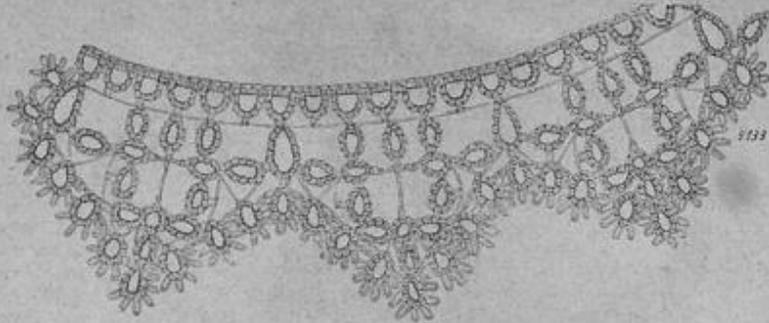
3. Reihe. 8 Luft M., 1 St. auf das viertletzte St. voriger Reihe, 3 Luft M., 1 feste M. greift zwischen die 2 folgenden St., 3 Luft M., 1 St. auf das nachfolgende St., 5 Luft M., 1 St. auf die 3. der äußeren 5 Luft M.

4. Reihe. 6 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der letzten 5 Luft M., 3 Luft M., 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 3 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 8 Luft M.

5. Reihe. 5 Luft M., 1 St. auf das letzte St. voriger Reihe, 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 3 Luft M., 1 feste M. greift zwischen die beiden nächsten St. ein, 3 Luft M., 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St.



Nro. 16. Robe „Susanne“. (Vorderansicht.)



Nro. 11. Krage. (Frisvolitätenarbeit.)

6. Reihe. 8 Luft M., 1 St. auf das viertletzte St. voriger Reihe, 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 5 Luft M., 1 St. auf die 3. der äußeren 5 Luft M.

7. Reihe wie 1. u. f. w.
Zu den äußeren Reihen häfelt man: * 2 St. auf die 2 nächsten äußeren M. Glieder des Randes, 2 Luft M. über 2 untere und vom * wiederholen.

Strick-Deffin zu Jacken, Cüchern, Decken, Inpons, Strumpfrändern u.

Hierzu Abbildung Nro. 8.

(Abkürzungen: M.—Masche, r.—rechts, l.—links, u.—umschlagen, abn.—abnehmen.)

Das Material ist dem Zweck entsprechend aus Baumwolle, Wolle, Seide oder anderem Material zu wählen. Beim Auflegen hat man eine M.-Zahl zu wählen, die durch 11 theilbar ist, da für jedes Muster diese M.-Zahl erforderlich ist. Nachdem angelegt ist, wird, wenn man die Arbeit in geschlossenen Touren ausführt, eine Tour r., bei hin- und zurückgehenden Reihen aber eine Reihe l. gestrickt.



Nro. 15. Stuhl.

1. Tour. * u., 3 r., abn. durch Ueberziehen, abn. durch 2 M. zu einer r. zusammenstricken — das Abnehmen wiederholt sich stets in angegebener Art — 3 r., u., 1 r. Bom * wiederholen.

2. und alle graden Touren r., strickt man aber hin- und zurückgehende Reihen, dann l.

3. Tour wie 1.

4. Tour wie 1.

7. Tour. 1 r., * u., 2 r., abn., abn., 2 r., u., 3 r. Bom * wiederholen.

9. Tour. 2 r., * u., 1 r., abn., abn., 1 r., u., 5 r. Bom * wiederholen.

11. Tour. 3 r., * u., abn., abn., u., 7 r. Bom * wiederholen.

13. Tour. * 4 r., u., abn., u., 3 r., abn. Bom * wiederholen.

15. Tour. * abn., 3 r., u., 1 r., u., 3 r., abn. Bom * wiederholen.

17. und 19. Tour wie 15.

21. Tour. * abn., 2 r., u., 3 r., u., 2 r., abn. Bom * wiederholen.

23. Tour. * abn., 1 r., u., 5 r., u., 1 r., abn. Bom * wiederholen.

25. Tour. * abn., u., 7 r., u., abn. Bom * wiederholen.

27. Tour. abn., * u., 3 r., abn., 4 r., u. Bom * wiederholen.

29. Tour wie 1. u. f. w. K.

Tapissieredessin zu Reisetaschen.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

In milder Farbenharmonie veranschaulicht sich ein hübsches Dessin zu vorgedachtem Zweck, für dessen Größeverhältnisse die Wahl des Materials (mit Zephyr- oder Castorwolle) maßgebend wird. Eine kräftige rosé Farbe ist als Einrückung der architektonischen Figuren bestimmt, während matte theergrüne Nuancen als mittlere Füllung zu empfehlen sind. Die

hellste Alliance der habannah Schattirung ist mit Halbseide anzurathen.

Bordüre zu Altarspißen, Gardinen, Vorhängen u.

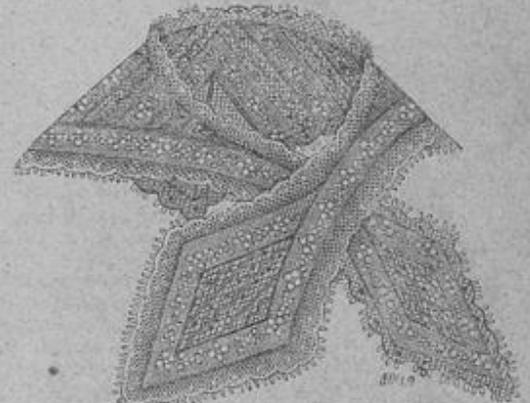
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Die Arbeit wird auf Mull oder feinem Mouffeline, mit einer Tüllunterlage in der Breite der Zeichnung, ausgeführt.

Man cordonnirt mit Stiefstichen und französischen Stüchgarn Nro. 30 sämtliche Aeren, Contouren und Stiele. Die Kelche der Blumen werden als Schattenbindlöcher gestickt, desgl. die einzelnen Blüten im untern Theile der Bordüre als kleine Bindlöcher.

Den Weiterstich und die Spinne im Spitzenstich in den transparenten Feldern arbeitet man zu größerer Dauerhaftigkeit mit cordonnirtem Garn. Selbstverständlich müssen sie vor den sie umschließenden Rändern ausgeführt werden. Die unteren durch breitere weiße Linien dargestellten Bogen werden langquirt.



Nro. 14. Krage mit Cravatenspißel. (Weißstückeri und Valencianner Spitzen.)

Kragen.

(Frisvolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80 und ein Frisvolitätenstiffchen. (Abkürzungen: Dpt.—Doppellacten, P.—Picot)

Zu diesem Kragen wird zuerst die am Halsanschnitt entlang laufende Bogenreihe geschürzt. Jeder Bogen besteht aus 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt. und den Bogen bis auf einen kleinen Zwischenraum — welcher nach Beendigung der Frisvolitätenarbeit durch 3 feste Häkelmaschen umschlossen wird — festziehen.

An diese Bogenreihe schürzt man zunächst die größeren an der Tiefe jeder Jacke stehenden Bogen aus: 7 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 7 Dpt., den Bogen festziehen; dann die kleineren in der Mitte jeder Jacke nach unten sieben an das P. des folgenden Bogens der unteren Kette angefleißt, desgl. an das P. des nächsten Bogens und über den dritten, nachdem ebenfalls an dessen P. angeschürzt ist, der besagte Bogen aus: 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt. und den Bogen festziehen, gearbeitet.

Erstlichlicherweise hat man den Arbeitsfaden an die P. der zwei folgenden Bogen anzuschleifen, dann den nächsten größeren Bogen an den nachstehenden zu schürzen u. f. w.

Nach Beendigung dieser einzelnen Bogen folgen die drei zusam-



Nro. 17. Robe „Susanne“. (Rückansicht.)

menhängenden Figuren jeder Zade. Man knüpft dazu an das P. des kleinen Bogens an, schürzt zuerst die Mittelbindung der nach links stehenden Figur aus: 3 Dpl., 3 P. je durch 3 Dpl. getrennt und endigt mit 3 Dpl., bevor man die Rundung schließt. An jedes P. dieser Rundung schürzt man einen Bogen aus: 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl., den Bogen festziehen. Nach Beendigung des 3. dieser Bogen, an welchen man nach dem 5. der ersten 8 Dpl. 1 P. einschalten hat, wird an das P. des kleinen, also über die untere Kette einzeln gearbeiteten Bogens, angefleischt, dann bleibt der Arbeitsfaden zur Ausführung der mittleren Figur etwa 1/2 Cent. lang stehen. Man schürzt die letztere wie erstere, knüpft aber, wie nach der Zeichnung ersichtlich, nach dem 5. der ersten 8 Dpl. des ersten Bogens an das letzte P. des letzten Bogens an, fügt 1 P. zwischen 4. und 5. der zweiten 8 Dpl. ein und arbeitet den 3. gegenüberstehenden Bogen dem entsprechend, damit der erste Bogen der dritten Figur an diesen angefleischt werden kann.

Zur Ausführung der letzteren Figur umschlingt man den stehengebliebenen Fadenteil einigemal mit dem Arbeitsfaden, schleift an das P. des kleinen einzelnen Bogens an, arbeitet die 3. Figur der 1. entgegenstehend und trennt am Schluß den Faden.



Nro. 19. Erstes Detail zur Robe „Brigitte“

Die kleinen äußeren Bogen, welche die Zaden umschließen, bestehen aus 2 Dpl., 10 P. je durch 1 Dpl. getrennt, den Bogen festziehen. Wie diese angefleischt werden, lehrt die Zeichnung. Man verbindet sie unter einander, indem man statt an das erste P. des zweiten und aller folgenden Bogen nur anschleift an das letzte P. des vorhergehenden.

Der Hüftmaischen zu besserem Schluß um den Halsanschnitt ist bereits gedacht. Außer den erwähnten 3 fügt sich je 1 dergleichen zwischen die einzelnen Bogen. K.

Mullcravaten.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13.

Ein 36 Centimeter weiter Spitzen entre-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt und mit farbigem Band unterlegt, bildet den Kragentheil, an



Nro. 22. Muffe für kleine Mädchen. (Hästelarbeit.)

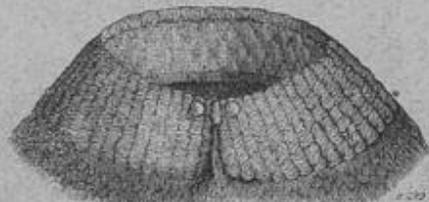
welchen die jabotartige Verzierung der Cravaten angelegt wird.

Abbildung Nro. 13 besteht aus einer halbkreisförmigen Mullfläche, rundum mit Valenciennes besetzt. Eine Toffalte, mit der Rückansicht nach außen, formt die obere Breite des Mulls zu den leicht ersichtlichen Verhältnissen. Hochgestickte Blätter und farbige Schleifen vervollständigen das zierliche Arrangement derselben.

Abbildung Nro. 12 zeigt die vollständig ausgebreitete Mullfläche in verkleinerter Darstellung. Der Außenrand wird mit Spitzen besetzt und nach Innen von gestickten Bäckchen eingerahmt. Auf der Mullfläche liegen farbig unterlegte Spitzen entre-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt, welche, unter der Einränderung des Mullfonds hindurchgeführt, als frei herabflatternde Bänder enden. H.



Nro. 18. Robe „Brigitte“. (Vorderansicht der Toilette des colorirten Modestupfers.)



Nro. 21. Kragen für kleine Mädchen. (Hästelarbeit.)

Kragen mit Cravatenspizel.

(Weißstickerei und Valenciennes Spitzen.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Der im Rücken in einer Spitze endende Kragen ist aus Valenciennes Spitzen und gestickten Mull-entre-deux zusammengesetzt. Letztere umschließen den Kragen unten herum und umgeben die Spitze, während eine Valenciennes Spitze die Außenseiten und den Halsanschnitt umfaßt. Die Kragen, mit Vorzeichnung des in Weißstickerei anzuführenden Mull-entre-deux, sind fertig zu haben. K.

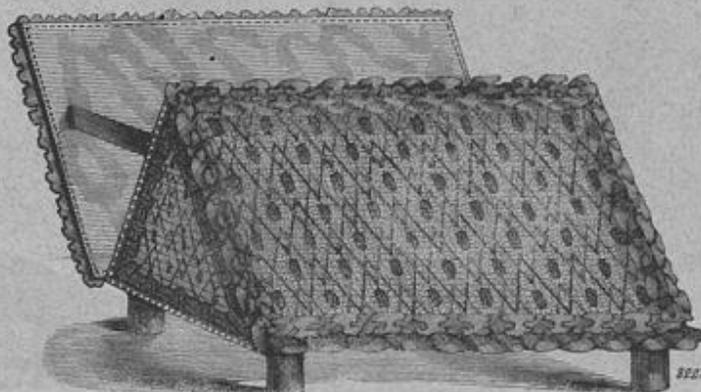
Zwei Sessel.

Hierzu Abbildung Nro. 15, 31.

Bei dem allgemeinen Streben nach potenziertem Eleganz schließen sich die Möbel nicht aus, vielmehr beweisen uns diese oft mehr als alles Andere die Richtung des herrschenden Geschmacks.

Der mächtige Sessel unter Abbildung Nro. 15 zeigt uns eine dieser wahrhaft königlichen Ausstattungen, welche aus einer kunstvoll von braunem Holz geschnittenen und theilweis vergoldeten Lehne besteht, deren mittlere Schleifenverzierung ebenfalls aus vergoldetem, deren Quasten aus dunklem Holz gearbeitet sind. Den Sitz schmückt ein Polster mit Stickerei, welches am Außenrand mit breiten Frängen, Schürren und Quasten abschließt.

Leichter in seinem Totaleindruck erscheint der Stuhl unter Abbildung Nro. 31, welcher von schwarz polirtem Holz, mit vergoldeten Verzierungen zwischen den Vertiefungen der Stübe ausgeschmückt, gearbeitet ist. Das Polster löst in seiner äußeren Garnitur der Frängen und Quasten eine hübsche Variation erkennen. H.



Nro. 25. Stockhaus als Placombehälter. (Phantasiearbeit.)

Robe „Susanne“.

Hierzu Abbildung Nro. 16, 17, 24.

Die praktische Rücksicht: eine Robe für den Salon und die Promenade, beiden Zwecken entsprechend, einzurichten, hat das verblichene Arrangement in's Leben gerufen. Die Robe ist aus schwarzem poulé de soie angefertigt und mit langer Schleppe geschnitten. Die Vorderpartie erhält einen breiten Bolant, dessen Kopf mit schwarzem und orangegebtem Atlas eingefast ist. Eine bordenähnliche Garnitur, aus wechselnd schwarzen und gelben Atlasstreifen in je 1/2 Cent. sichtbarer Breite aneinander gefügt, begrenzt die Vorderpartie der Robe und bildet außerdem an der hinteren Rockpartie eine horizontale Garnitur. Auf der Vorderansicht der Taille zeigen sich Achselbänder aus demselben Streifenarrangement, welche auf dem Rücken unter dem Arm enden. Die Rückansicht der Robe präsentiert uns die geraffte Schleppe, zu deren Draperie der unter Abbildung Nro. 24 ersichtliche Gürtel mit seinen aus Atlasstreifen geformten Schlingen die tragenden Bänder leitet. Die Breite der Figur ist für das Längemaß dieser schößlichen Schlingen maßgebend, welche mit Rosetten aus zweifarbigen Atlasstreifen und mit zweifar-



Nro. 20. Zweites Detail zur Robe „Brigitte“.

bigen geknüpften Frängen bereichert werden. Die Rückgarnitur endet vorn am Halsanschnitt. H.

Vorderansicht der Robe „Brigitte“.

Hierzu Abbildung Nro. 18-20.

Das beiliegende colorirte Modestupfer ergänzt mit seiner Rückenansicht das leicht ersichtliche Arrangement der vorliegenden Toilette, welche nach jener Beschreibung aus einem braunen seidenen Unterleide, einer zweiten Robe aus schwarzem Seidenstoff und einem gleichen Valetot besteht. Ueber das Aufraffen dieser zweiten oberen Robe scheinen noch große Zweifel zu walten, deren Lösung wir mit den erklärenden Abbildungen Nro. 19 und 20 versuchen wollen. Abbildung Nro. 19 veranschaulicht die



Nro. 23. Manschette für kleine Mädchen. (Hästelarbeit.)



Nro. 24. Gürtel zur Robe „Susanne“.

hintere Mitte der Robe, an welche circa 12 Cent. unter dem Saum ein Knopf angenäht ist, über welchen kleine Schnurschlingen, letztere an den hinteren Seitennähten der Robe angebracht, übergeküpft werden. Je tiefer die Schlingen an den betreffenden Nähten angelegt sind, desto höher raffen dieselben das Kleid. Der nach der hinteren Mitte aufgeraffte Stoff dient alsdann der darüber emporgezogenen Schleppe als tragende Stütze und ermöglicht die vorschrittsmäßige Draperie, wie sich die selbe auf Abbildung Nro. 20 zeigt. H.

Imitirte Pelzgarnitur.

Muffe, Kragen und Manschette für kleine Mädchen.

(Hästelarbeit.)

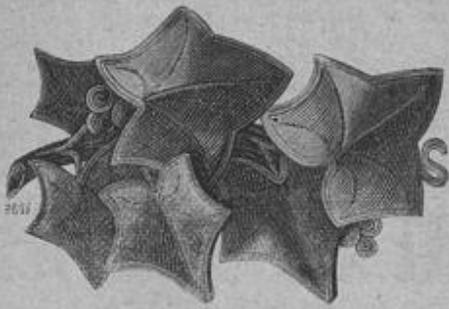
Hierzu Abbildung Nro. 21-23.

Material: 5 Loth perlgroße, 2 Loth dunkelgrüne und 1 1/2 Loth schwarze Jersywoolle, 6 Zehnspize, 140 Centimeter mittelfarbes

schwarz seidenes Schurz und ein länglicher, mit schwarzer Seide über-
 spannter Holzschieber, ein hübscher Häfelbalm und zwei Häfelstabe,
 1 und 2 Centimeter breit, ponceau Lasset, 80 Centimeter lang, 50 Cen-
 timeter breit, ponceau Seide, etwas Watte und Gummibändchen.

Die Häfelarbeit dieser Garnitur ist in gleicher Weise
 wie die unter Nro. 25 Seite 21 der Victoria von 1869
 gebrachte Sohle, also in Schlupfenhäfelerei ausgeführt.

Für die in moderner Form arrangirte Muffe wird der
 Mitteltheil in perlgrauer Wolle und zwar mit kurzen, über-



Nro. 27. Broche.



Nro. 28. Ohrgehänge.

den schmalen Stab gehäkelten Schlupfen
 mit je dreimaligem Umschlag ausge-
 führt, die Außenränder durch dunkel-
 graue Wolle mit langen, also über den
 breiteren Stab gearbeiteten Schlupfen,
 während die unten entlang gefestigten,
 8 Centimeter langen Frangen aus schwar-
 zer Wolle geknüpft und vorsichtig aus-
 gekämmt werden. Eleganter vertreten
 Angora-Frangen die Stelle der Ket-
 ten.

Den nach unten sich verbreiternden
 Mitteltheil arbeitet man der Länge nach;
 schlägt 22 Kettenmaschen an, häkelt in
 erster Schlupfenreihe 20 Schlupfen und
 fügt zur Erweiterung sofort 10 Luft-
 maschen am Ende dieser Reihe an, des-
 gleichen am Ende der Zwischenreihe,
 also entgegengesetzter Seite, damit 40

Schlupfen in die zweite Schlupfenreihe kommen.
 In gleicher Weise fährt man zu verbreitern fort,
 bis mit der 6. Schlupfenreihe die Breite von
 120 Schlupfen erreicht ist. Diese Maschenzahl
 bleibt für die nächsten 14 Reihen feststehen, dann
 schrägt man durch Einrückung, die zweite Seite
 der ersten entgegengesetzend, gleichmäßig ab.

Zu dem Rand häkelt man, wie schon gesagt,
 mit der dunkelgrauen Wolle einen 9 Schlupfen
 breiten, entsprechend langen Streifen über den
 breiten Stab, hat also 11 Kettenmaschen dafür
 anzuschlagen.

Der Mitteltheil wird zusammengenäht, die
 Ränder gegengefacht, das ponceau, mit Watte
 unterlegte und durchstiepte Seidenfutter einge-
 schoben und befestigt; er erhält an beiden
 Seiten abgenähte Schnurren, durch welche ent-
 weder schwarz seidenes Schurz mit Quasten,
 oder aus perlgrauer Wolle selbstgefertigtes, ge-
 zogen und zu Schleifen gebunden wird. Es
 sind alsdann noch die Frangen unten festzu-
 nähen und der Muffenhalter aus Schurz, dessen
 obere, über den Schieber gelegte Seite um den
 Hals genommen wird, zu befestigen.

Der Kragen, Abbildung Nro. 21, besteht
 aus einem geraden, 24 Schlupfen breiten
 Streifen, welcher in zwei Theilen, jeder 34
 Centimeter oder 26 Schlupfenreihen lang, ge-
 häkelt und in der Mitte des Rückens so zu-
 sammengenäht wird, daß die Schlupfen zusam-
 menstoßen. Man häkelt ihn mit perlgrauer
 Wolle über den kleinen Stab. Nachdem die
 Theile zusammengenäht sind, beschränkt man
 die Seite des Halsanschnittes durch Ueberhäkeln
 mit festen Maschen auf 28 Centimeter, oder rich-
 tiger auf die entsprechende Halsweite der Trä-
 gerin. Der Kragen nimmt hiernach die Form
 einer Halbkrone an und muß das ponceau
 Seidenfutter, welches mit Watte
 unterlegt und durchstiept wird,
 in dieser Form zugeschnitten wer-
 den. Unten herum erhält der

Kragen gleiche Frangen, nur
 2 Centimeter länger als die der
 Muffe, und wird vorn durch
 2 Fethöpfe und Schnurren ge-
 schlossen.

Ebenfalls mit perlgrauer Wolle und kurzen Schlupfen wird
 die Manschette, Abbildung Nro. 23, aus einem geraden 20
 Schlupfenreihen langen Streifen, 18 Schlupfen hoch, gearbeitet
 und die Vereinerung durch einen dunkelgrauen aus 4 festen
 Maschenreihen gehäkelten und mit 2 Fethöpfen besetzten Streifen



Nro. 26. Spange.

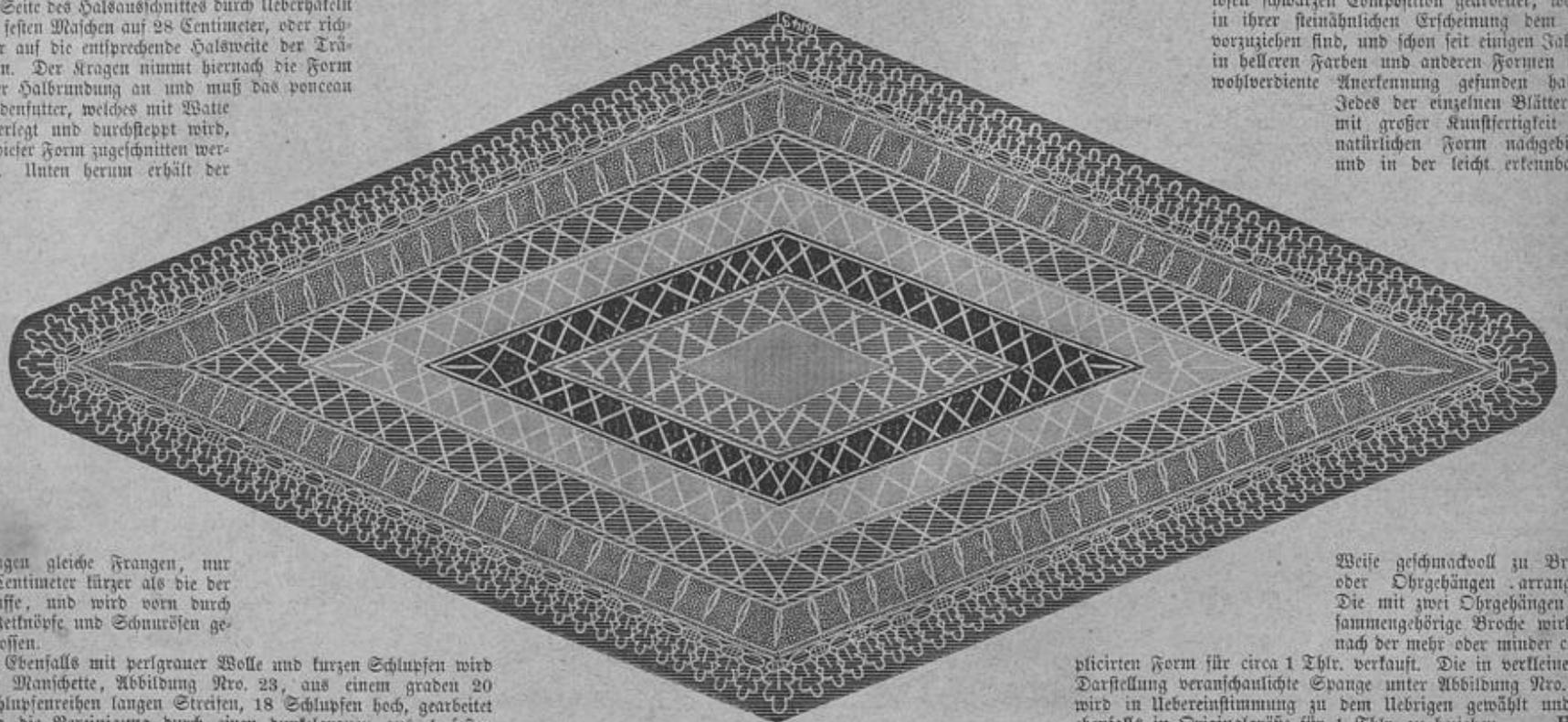
Nro. 26-30. Bijouterien aus Phyalith.



Nro. 31. Sessel.



Nro. 32. Bordüre zur Verzierung von Kleidern, Decken etc. (Applicationsarbeit.)



Nro. 33. Applicationsdesign zur Briefmappe Nro. 40.

gedeckt. Unmittelbar an diesen Streifen stoßen herabfallende
 Frangen in gleicher Länge mit dem Kragen. Das ebenfalls
 wattirte und durchstiepte Seidenfutter erhält unten um
 das Handgelenk eine Schnurre, durch welche, der Armweite
 entsprechend, Gummibändchen gezogen wird. K.



Nro. 29. Broche.

Blockhaus als Flaconbehälter.

(Phantasiearbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 31.

Material: Carton, Strobcanevas, ponceau
 Chenille, Cordonnetschleife und Atlasband Nro. 4
 in gleicher Stärke.

Leichte Buchbinderarbeiten sind den
 Frauenhänden längst nicht mehr un-
 bekannt, deshalb läßt sich annehmen,
 daß das vorliegende kleine Werk kaum
 fremder Hilfe bedarf. Die einfache
 Construction des Hauses verlangt einen
 Boden von 18 Centimeter Länge bei
 11 Cent. Breite; an diesen werden

zwei Giebel gefacht, welche bei 9 1/2 Cent. Höhe
 spitz zulaufen. Gegen diese Giebel fallen die
 beiden Dachflächen von 18 Cent. Breite und
 11 1/2 Cent. Höhe, welche, mit dem Boden durch
 einen Lederstreifen verbunden, leicht beweglich
 bleiben. Weiße Bänder, an dem aufklappenden
 Dach und dem Giebel befestigt, verhindern das
 vollständige Zurücksinken derselben. Die saubere
 Ausfuttung des innern Raumes mit Moiré-
 Papier und 4 Abtheilungen zu den Flaconen
 auf der Fläche des Bodens ist leicht nachzu-
 bilden. Der Boden wird unterhalb desselben
 mit braunem Papier beklebt, ebenso die 4 Füße
 aus kurzen Cartonrollen geformt. Die 4 Außen-
 flächen des Hauses bekleidet Strobcanevas, wel-
 cher, mit gleichfarbigem Papier unterlegt, als-
 dann nach der Abbild. Nro. 44 anzuschmücken
 ist. Lange Fäden im point russe werden mit
 Cordonnetschleife gearbeitet und in den Zwischen-
 räumen derselben mit einem rothen Chenille-
 stich verziert. An den Außenrändern sind die
 Canevasflächen mit rothem Atlasband einzufassen,
 auf die Cartonflächen zu legen und zuvor
 die Dachränder mit einer Röhre, die Giebel
 mit 2 Chenillestreifen zu umgeben. Mit voll-
 ständiger Ausstattung der Flaconen wird der vor-
 liegende Behälter für 5 1/2 Thlr. verkauft. H.

Bijouterien aus Phyalith.

Hierzu Abbildung Nro. 26-30.

In einem früheren Berichte erwähnten wir
 bereits diese hübschen Formen aus einer glanz-
 losen schwarzen Composition gearbeitet, welche
 in ihrer feingliedrigen Erscheinung dem Jet
 vorzuziehen sind, und schon seit einigen Jahren
 in helleren Farben und anderen Formen eine
 wohlverdiente Anerkennung gefunden haben.
 Jedes der einzelnen Blätter ist
 mit großer Kunstfertigkeit der
 natürlichen Form nachgebildet
 und in der leicht erkennbaren

Weise geschmackvoll zu Broche
 oder Ohrgehängen arrangirt.
 Die mit zwei Ohrgehängen zu-
 sammengehörige Broche wird je
 nach der mehr oder minder com-
 plicirten Form für circa 1 Thlr. verkauft. Die in verkleinerter
 Darstellung veranschaulichte Spange unter Abbildung Nro. 26
 wird in Uebereinstimmung zu dem Uebrigen gewählt und ist
 ebenfalls in Originalgröße für 1 Thlr. zu beziehen. H.

Borde zur Verzierung von Kleidern, Decken etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 32.

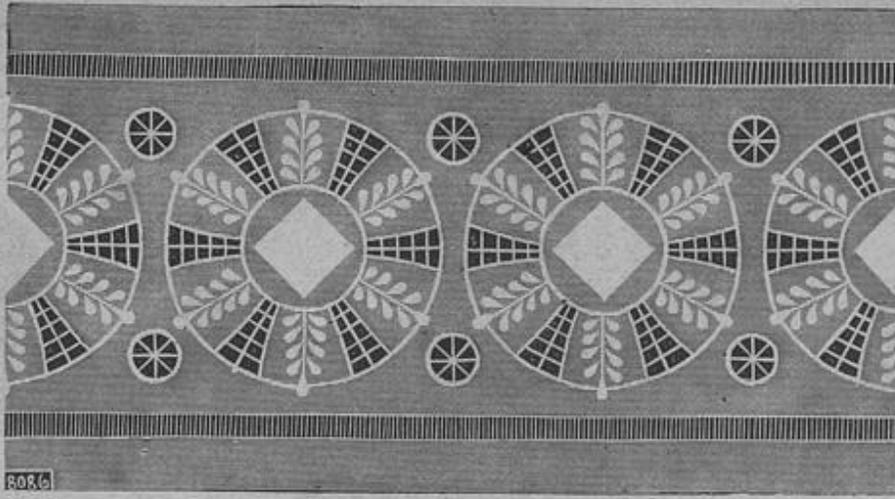
Je nach der ausschmückenden Bestimmung ist das zu verwendende Material zu wählen, welches aus verschiedenen Tönen einer Schattirung, oder aus einer contrastirenden Farbe, mit Gold untermischt, bestehen kann. Häkchen, Dedeln etc. gestatten die Verwendung von Gold, Roben nur harmonische Seidenfarben. Die Auflagen werden im ersten Falle aus Atlas zugeschnitten, aufgelegt und mit Goldfäden umrandert, welcher letzteren übergreifende Stiche halt geben. Die Mitte der Auflage zielt ein Dreieck aus feinem Goldschmuck und Stielstiche, welche mit der Farbe des Atlas übereinstimmen. Am Außenrand der Auflage wird eine Soutache Linie sichtbar, welche sich bis zur nächsten Figur fortsetzt und durch eine vom untern Rande aufsteigende Verschlingung von Doppellinien, aus feinem Goldschmuck und Stielstichen bestehend, unterbrochen resp. umwunden wird. H.

Entre-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 34.

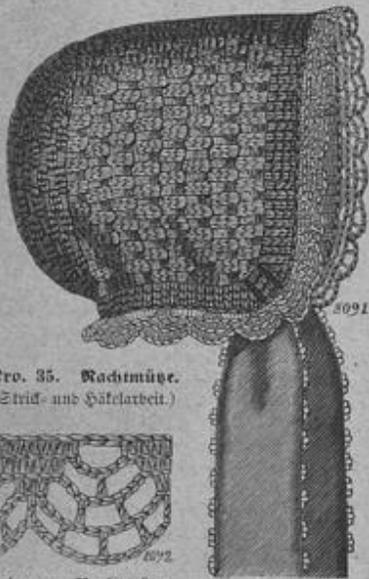
Nach Uebertragung des Dessins auf einen beliebigen feinen oder feineren Stoff, wie Mull, Batist, Nansou etc., werden zuerst



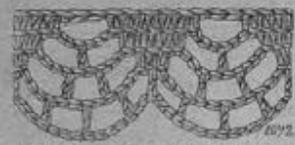
No. 34. Entre-deux. (Weißstickerei.)

men. In 15. Tour werden die M. abgeteilt und die nun folgende Spitze, Abbildung No. 36, gebäkelt.

- 1. Tour. * 7 feste M. auf die 7 folgenden, 5 Luft M. über 3 untere. Vom * wiederholen.
- 2. Tour. * 5 feste M. auf die 5 mittleren der nächsten 7 festen M., 4 Luft M., 1 St. auf die mittlere der nächsten 5 Luft M., 4 Luft M. Vom * wiederholen.
- 3. Tour. * 3 feste M. auf die 3 mittleren der nächsten 5 festen M., 5 Luft M., 1 St. auf die 3. der nächsten 4 Luft M., 3 Luft M., 1 St. auf die 2. der nächsten 4 Luft M., 5 Luft M. Vom * wiederholen.
- 4. Tour. * 1 St. auf die mittlere der nächsten 3 festen M., 4 Luft M., 1 St. auf die 4. der nächsten 5 Luft M., 4 Luft M.



No. 35. Nachtmütze. (Strick- und Häkelarbeit.)



No. 36. Spitze zur Nachtmütze.

die transparenten Felber der Räder mit Dnerfäden, aus cordonnirtem Garn No. 40, überspannt und diese in ihrer Mitte mit gleichem Garn durchkreuzt, indem man mittelst eines Knotens an jeden Faden festklebt.

Die Ränder dieser Felber wie die einfache Linie der Kreise werden cordonnirt, die Zweige, wie auch das auf der Spitze stehende Viereck — in welchem die Stiche horizontal oder vertical laufen — fest gestickt, außerdem die mit Spinnen gefüllten kleinen Kreise zu Bindlöchern gearbeitet. K.

Nachtmütze.

(Strick- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 35, 36.

Material: Strickbaumwolle, Circumbaragan No. 6, 5 dazu passende stählerne Stricknadeln, 1 stählerner Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man beginnt diese sehr gut sitzende Mütze von der Unterseite des hinteren Theiles, zu welcher 50 M. mit zwei Stricknadeln aufgelegt werden.

Dieser Theil wird, wie auch die Vorderkappe, in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt, deshalb die Arbeit stets umgewendet und jede Anjungs-M. abgestochen.

Man strickt 10 Reihen 2 rechts, 2 links, hat also beim Umwenden die in beendeter Reihe rechts gestrickten M. in der neuen Reihe links, die linken rechts zu stricken.

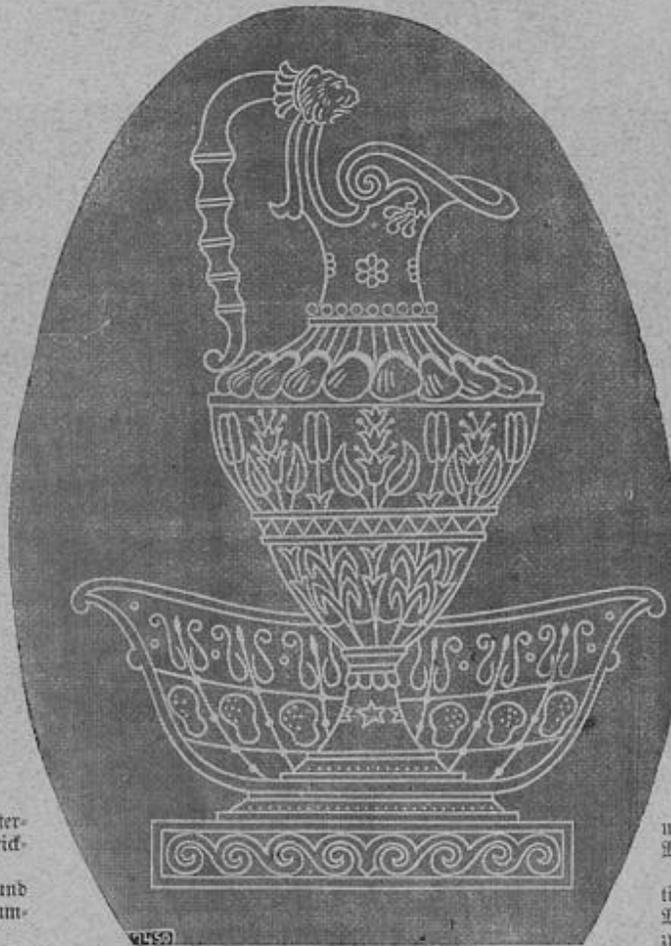
In den folgenden 10 Reihen werden wieder 2 rechte, 2 linke M. gestrickt, jedoch so, daß die rechten M. über die linken der ersten 10 Reihen und die linken über die rechten kommen. Nach Beendigung dieser 10 Reihen tritt zu den folgenden der gleiche Wechsel ein.

In dieser Weise müssen zur Höhe des hinteren Theiles 13 Mal 10 Reihen gestrickt werden, dann zur Vasse zu den vorhandenen 50 M. noch 60 M. an jeder Seite durch die nach außen tretenden M. Glieder der Seiten-M. aufgenommen werden, damit 170 M. vorhanden sind. Mit diesen wiederholt man das Muster noch 8 Mal, hat also 80 Reihen zur Vasse zu stricken.

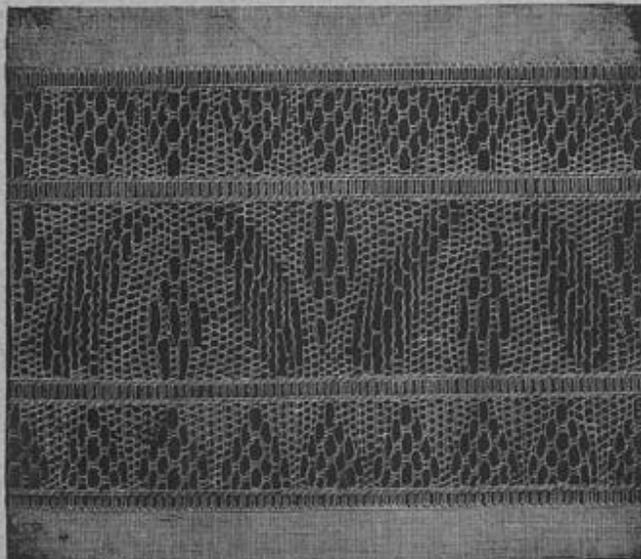
Sind diese beendet, so werden wieder die nach außen tretenden M. Glieder der Seiten-M., desgl. die nach unten tretenden der Auflege-M. zu neuen M. für den äußeren, die Mütze umgebenden Rand aufgenommen.

Der Rand besteht aus 14 rechten Touren. In der ersten dieser Touren wird je aus den zusammenstehenden 2 rechten und 2 linken M. der Vasse, also aus 4 M., stets eine, durch Zusammenstricken, gestrickt, so daß aus den 50 Auflege-M. 12 M. und 2 M. entstehen, wodurch die Haube den richtigen Schluß im Nacken erhält.

Damit sich der Rand an den Wangen nicht spanne, wird dort an jeder Seite, in allen ungraden der 14 Touren, also in 1., 3., 5., 7. u. s. w., stets vor 1. und nach 4. M. der durch die M. Glieder des äußeren Randes aufgenommenen M. durch je einmaligen Umschlag zugenom-



No. 38. Dessin zu Waschnecessaires, Toilettenkissen etc. (Phantasiearbeit.)



No. 39. Entre-deux. (Schwebischer Spitzenstich.)

1 St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 4 Luft-M., 1 St. auf die 2. der nächsten 5 Luft-M., 4 Luft-M. Vom * wiederholen. K.

Tapissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung No. 37.

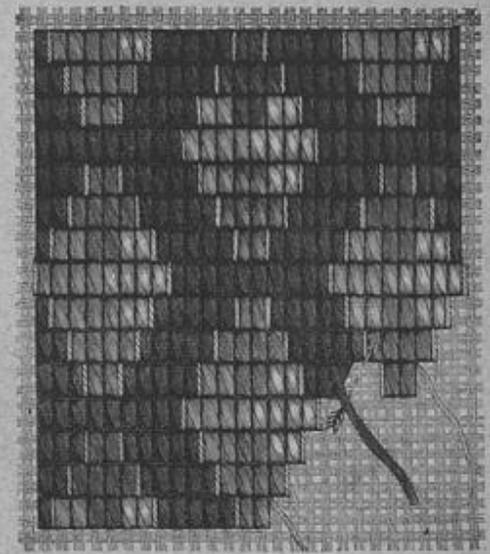
Eine Farbenstellung im türkischen Geschmack, getrennt durch schwarze Streifen, vermittelt im Verein mit dem Arrangement dieser Farben ein hübsches Dessin, welches mit dem schnell fördernden länglichen Kreuzstich (über 4 Fäden Höhe und 2 Fäden Breite) gearbeitet wird. Die an jeder Spitze des länglichen Vierecks sich dunkler markirenden acht Kreuzstiche werden an der einen Seite mit blauer, an der andern mit grüner Wolle gearbeitet. Weiß und Ponceau dient den in der Mitte getrennten Stichen der Breite zum vollendenden Farbeffect. H.

Dessin zu Waschnecessaires, Toilettenkissen etc.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 38.

Das Dessin kann auf farbigem Seidenstoff mit Steppstichen und weißer Seide, oder auf Mull in Weißstickerei ausgeführt werden. K.



No. 37. Tapissieredessin zu Schuhen.

Entre-deux.

(Schwebischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung No. 39.

Mit Hinweisung auf den in No. 3 der diesjährigen Victoria unter No. 15 dargestellten und erläuterten entre-deux haben wir zur Ausführung dieses schönen Dessins keiner weiteren Detailirung nöthig. Das dargestellte Format entspricht der Verzierung von Cravatenzipfeln, Haubenbändern, Schärpenenden etc. K.

Briefmappe.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 40, 33.

Material: Der Ständer aus polirten Stäben, blauer, ponceau, grüner, gelber, weißer und schwarzer Cashmir, Cordonneseide in denselben Farben, türkische Perle, blaues Bandschnur, Goldfäden, Grelots und buntfarbige Quasten.

Das Gestell, welches in seiner Höhe von 35 Centimeter bei einer Breite von 25 Centimeter angefertigt. Die Mappe, der selbstanzufertigende Theil des Ganzen, wird aus zwei Außen- und zwei Seitenwänden, mit einer in der Länge theilenden Scheidewand angefertigt und zwar aus Cartonflächen mit blauem Cashmirbezug. Vor dem Aufheften dieses letztern werden die Außenwände nach Abbild. No. 33 in folgender Weise verziert: Eine ponceau Cashmirauflage, in den Größeverhältnissen der äußeren Contour des länglichen Vierecks, wird am Rande mit einer türkischen Borde angenäht und innerhalb dieser begrenzenden Borde mit regelmäßig wechselnden grünen und weißen Picotstichen verziert. Eine blaue Cashmirauflage deckt diese rothe Auflage bis zu 1 Cent. Entfernung vom Rande der letzteren und wird mit rothen Steppstichen am Rande und übergreifenden gelben Herrensichen befestigt. Eine kleinere weiße Auflage deckt die untere blaue in gleichen Verhältnissen und wird mit rothen Steppstichen und grünen Herrensichen befestigt. Dieser folgt eine kleinere schwarze Auflage, mit rothen Stepp- und blauer Herrensichen angenäht. Alsdann folgt eine grüne Auflage mit rothen Stepp- und rothen Herrensichen und die Mitte deckt ein längliches gelbes Viereck, welches mit rothen Stepp- und weißen Herrensichen angenäht ist. Ein Doppelkreuz aus schwarzer Seide bildet das Centrum. Ist diese Verzierung für die V. theilung der beiden Außenwände vollendet und sämtliche Cartonflächen mit Cashmir bezogen, so werden die Ränder mit überwendlichen Stichen zusammengenäht und mit blauem, von Goldfäden umwundenem Schnur besetzt. Von den Rändern fallen Grelots herab, welche aus Broncezapfen, mit Jetperlen in diesen, gebildet sind. Die Mappe stemmt sich vermöge eigener Widerstandskraft in das Gestell ein, welches an seinen Ecken in ersichtlicher Weise mit buntfarbigem Seidenquasten verziert wird. H.

Spitze.

(Mignardise- und Häfelarbeit.)

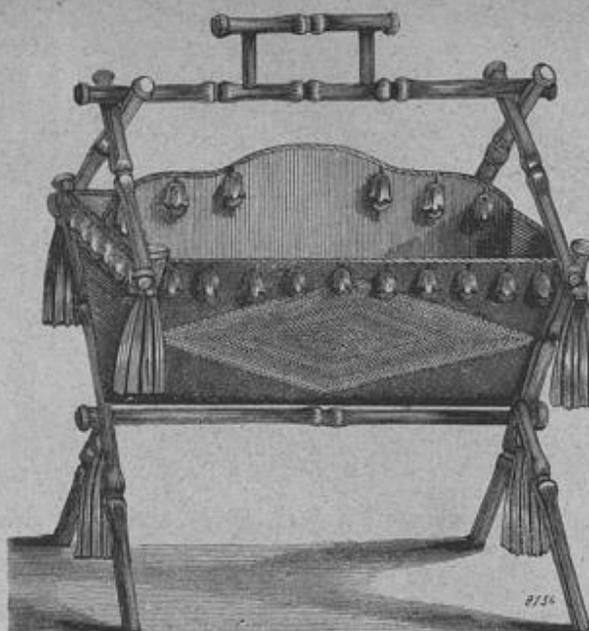
Hierzu Abbildung Nro. 42.

Material: Mittelstarke Mignardise, Anäuelbengarn Nro. 80, ein passender nählerer Häfelborten.

(Nähzungen: M. — Nafche, St. — Stäbchen.)

Man häfelt zuerst, d. h. im Anschluß an die Mignardise, die Sterne und schleift dazu an die erste innere, nach rechts stehende Dese der Mignardise an. Das Anschleifen geschieht der Art, auch in der Folge, daß man die Häfel M. nur durch die Dese der Mignardise, ohne eine feste M. zu häfeln, zieht. Zum Beginn schlingt man also eine Ketten M., zieht den Haken aus, schiebt ihn durch die Dese und leitet die M. hindurch. * 25 Luft-M., anschleifen an die folgende Dese, 1 feste M., 3 St., 2 feste M. auf die letzten 6 der 25 Luft-M., * 6 Luft-M., mit Uebergehung der 3 nächsten Desen anschleifen an die folgende, 1 feste M., 3 St., 2 feste M. auf die letzten 6 Luft-M. Vom letzten * 3 Mal wiederholen. Dann 1 feste M. auf die 18. der 25 Luft-M., 3 St., 4 feste M. auf die 17. bis 13. der 25 Luft-M., 12 Luft-M., anschleifen an die nächste Dese, 1 Luft-M., anschleifen an die nächste Dese, 1 Luft-M., anschleifen an die nächste Dese. Vom ersten * wiederholen.

Der Fuß der Spitze wird durch * 1 St., 1 Luft-M. über



Nro. 40. Brieftasche. (Applicationsarbeit.)

aus Goldfäden den dunklen Fond. Perleschnur rahmt den Rand der Atlasanfrage ein und bildet fortlaufend an den Bogen derselben Blätter, welche mit Grätenfäden gefüllt sind; Herensfische füllen den Zwischenraum von der Goldfäde bis zum einfallenden Schmir.

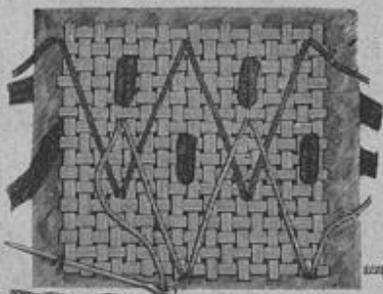
Die Ecken des Kissens erhalten ähnliche Aufzügen aus Atlas und Sammet, wie die sechsen beschriebenen, und werden in gleicher Weise wie diese befestigt und verziert, bis zu der umrahmenden Einfassung von Herensfischen. Nach dieser letzte-

nannten folgt eine Soutache- und dann eine Goldschnur-Einfassung.

Das einrahmende Perleschnur ist von den bisher genannten Platten durch braune Knötchenfische getrennt und beschreibt in seinem Lauf ebenfalls Blätter, welche mit Grätenfäden gefüllt werden. Von der Eckfigur bis zum mittleren Stern zeigt sich noch eine Soutacheverzierung, welche an der ersteren beginnt und fortlaufend den Zwischenraum füllt. Von einer Eckfigur bis zur anderen bleibt uns noch eine Art Verbe zu erwähnen, welche an den Seiten von Soutache und Goldschnur begrenzt und zwischen diesen mit Kettenfäden aus brauner Seide, im Grecstyl, verziert wird. Am Außenrande dieser Verbe zeigt sich noch eine gleiche Soutacheverzierung wie im mittleren Fond des Kissens.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Toiletten des colorirten Modelkupfers und Nro. 1—3 — Herr Müller, hinter dem Viehhause 1.
- Nro. 8, 25, 32, 40, 43 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.
- Nro. 7, 42 — Herren J. A. Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.
- Nro. 12, 13, 16 — Herren Hoflieferanten Bonwitz, Pittauer & Vidardt, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
- Nro. 14 — Herr Zutrauen, Jägerstraße 23.
- Nro. 26—30 — Herren Karl Hölgerlein & Co., Königsstr. 67.



Nro. 41. Detail zum Haconhalter Nro. 25.



Nro. 42. Spitze. (Mignardise und Häfelarbeit.)

eine untere und vom * wiederholen, über die in jeder Kette laufende Luft-M. gehäkelt.

Den oberen Abschluß bilden kleine Bogen mit Picots in folgender Art.

1 feste M. auf die erste äußere, nach rechts stehende Dese, * 1 Luft-M., 1 Picot, wird gehäkelt durch 3 Luft-M., und anschleifen an die zuvor gehäkelt, 1 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende Dese und vom * wiederholen. In der Tiefe der Bogen, wo selbige zusammenstoßen, werden die vier tiefsten Desen durch 2 feste M. ohne Luft-M. zusammengefaßt und beim Hinabgehen die 3 zuvorstehenden nur durch je 1 Luft-M. getrennt, beim Hinaufgehen die 2 ersten, also höchsten derselben durch je 1 St. verbunden. K.

Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Material: Braunes Tuch, Sammet und Atlas in gleichen Nüancen, Perleschnur, seidenet Soutache und Cordonnesteide in übereinstimmender brauner Farbe, Goldschnur, Goldfäden, Goldfäden und schwarze Cordonnesteide.

Mit dem Dessin veranschaulicht sich ein Ensemble verschiedener Materialien derselben Schattirung, welche durch ihr Gewebe abweichende Nüancen bilden, und im harmonischen Arrangement derselben um so effectvoller wirken, als andere Farben ausgeschlossen bleiben.

Vor dem Aufkleben der Atlasfiguren werden diese (ebenso der Sammet) mit Seidenpapier unterklebt, wodurch das Ausfrangen der Ränder nach dem Ausschneiden derselben verhindert wird. — Die Mitte des Dessins schmückt eine größere Atlasfigur, auf welche ein Sammetstern, mit Goldschnur an den Rändern, aufgenäht ist. Uebergehende schwarze Stiche geben diesem Schnur Halt, ebenso der den Atlas einfallenden Goldfäde. Auf der Sammetfigur verziern Feder- und Knötchenfische



Nro. 43. Rückenkissen. (Applicationsarbeit.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelkupfer und Muster- und Häfelbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 9.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. März 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Beschreibung des Schnittbogens.
 Vier Morgenhauben. Mit Abbildung Nro. 1-4.
 Fichu „Litta“. Mit Abbildung Nro. 5, 54.
 Drei Entre-deux. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 6-8.
 Dessin zu Cigarettenstücken. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
 Kleiderbesatz. Mit Abbildung Nro. 10, 11.
 Stiefel als Näh-Gem. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 12, 13.
 Tapissieredessin zu Teppichen. Mit Abbildung Nro. 14.
 29 Wäscheartikel für Kinder. Mit Abbildung Nro. 15-45.
 Gedessin zu Tischdecken. Mit Abbildung Nro. 46.
 Fichu. Mit Abbildung Nro. 47.
 Entre-deux. (Häkelarbeit mit Sammet durchzogen.) Mit Abbild. Nro. 48.
 Taschentuch. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 49.
 Garnitur zu Stiefelchen. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 50.
 Cravatte mit Applicationsdessin. Mit Abbildung Nro. 51, 52.
 Krage. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 53.
 Stickereidessin zu Stiefelchen. Mit Abbildung Nro. 55.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Schnittbogen.

Vorderseite:

11 Wäsche-Artikel für Kinder. Größe Fig. 1-27.
 2 Morgenhauben. Größe Fig. 28-30.

Rückseite:

16 Wäsche-Artikel für Kinder. Größe Fig. 31-68.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Balltoiletten: Untere Robe aus blauem Taffet, mit Bolant am Rande und Bouillon über demselben. Eine kürzere obere Robe aus weißer gestreifter Gaze de Chambéry, mit breitem Spitzenvolant besetzt, verleiht die untere, wird aber an jeder Seite einmal und in der hinteren Rod mitte dreimal durch blaue Bänder gerast. Die ersteren raffen die Robe bis zum Rande, die letzteren nur den oberen Theil derselben. Schärpe und Taillengarnitur werden ebenfalls aus Schleifenbüscheln geformt. Myotis bilden die Coiffure.

Die untere weiße Tüllrobe ist in leicht ersichtlicher Weise mit Bolant garnirt. Eine Tunica aus gelbem Atlas wird in der vorderen Mitte gespalten und bildet seitwärts und in der hinteren Mitte Zipfel. Blumen schmücken den Außenrand der Tunica, und spitz zulaufende Falten, sowie ein mächtiger Bausch vervollständigen die Draperie derselben. Eine Schärpe ohne Enden umschließt die gelbe Taille, deren Ärmel mit dem Schnitt der Tunica übereinstimmt. Rothe Aelien umranken den Chignon.

Erklärung der Schnitttafel.

Offenes Hemdchen für neugeborene Kinder.

Fig. 1. Der Kumpf.
 „ 2. Der Ärmel.

Der Kumpf wird beim Zuschneiden in der vorderen Mitte auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und erhält seine Länge nach. Nachdem die Rückenränder und der untere gesäumt sind, wird der Einschnitt zum Ärmel angebracht und dieser letztere

mit flachen Saumnähten eingeseht. Nach dem Vereinen der Ähsel mit gleicher Naht wird ein kleiner Zwickel vor diese Naht gesetzt und der Ausschnitt mit untergelegtem Bandel zum beliebigen Zusammenziehen eingerichtet.

Der Kumpf wird doppelt zugeschnitten und mit Berücksichtigung der untern Schläge seitwärts zusammengenäht. Die obere Querslinie des Hemdchens ist beim Zuschneiden auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen und der Ausschnitt nach den quer- und schrägläufigen Einschnitten mit reberöthlichen Umschlägen zu versehen. Ein schmaler Saum und Strigen begrenzen diese Ueberschläge, ebenso den vordern Rand des Ärmels.

Stiefelchen.

Fig. 5. Das Stiefelchen.
 „ 6. Der Ueberschlag.

Der untere Theil des Stiefelchens, der Bezug für die im mittleren Fond einzuschiebende Matraze, wird mit seinem seitwärts sichtbaren Ueberschlag aus einem Stück zugeschnitten und der mittlere Stoffteil, ohne diesen letztgenannten Ueberschlag, noch einmal zugeschnitten, garnirt und rundum, mit Ausnahme des untern Querrandes von A-B, festgenäht. Dieser in der Mitte zusammenreffende Ueberschlag wird mit Knöpfen und Knopflöchern in seiner Länge vereint. Der obere Ueberschlag, welcher selbstständig geschnitten und garnirt wird, bildet die eigentliche Decke. Diese letztere wird an dem untern Rande des Kiffens von A-B angenäht, ohne den (zum Einschleiben der Matraze) oberen Stoffrand des Bezuges zu berühren und am oberen Theil des Kiffens durch die sichtbare angelegte Bandschlinge mit Knopfloch an den correspondirenden Knopf befestigt.

Bademantel für Kinder.

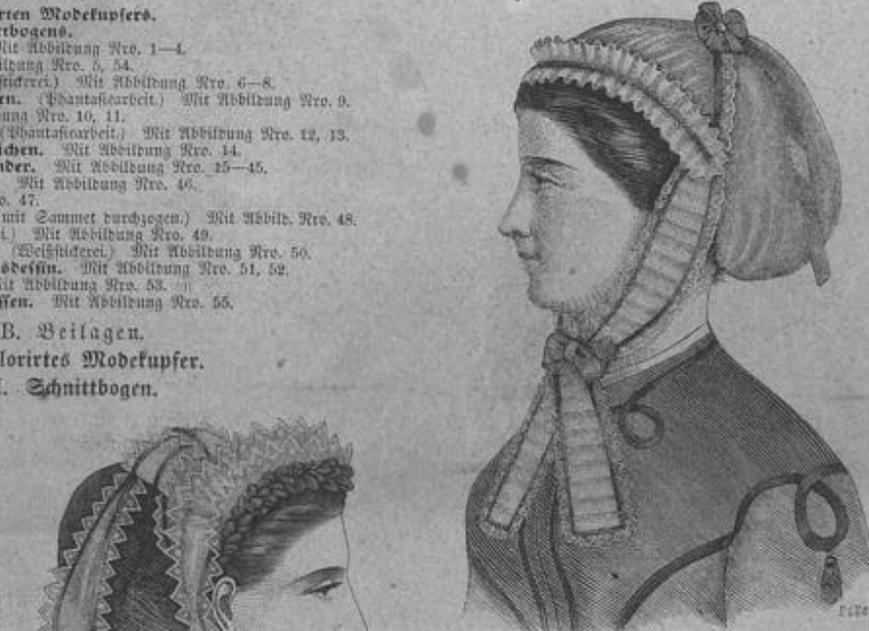
Fig. 7. Der Mantel.
 „ 8. Der Capuchon.

Der Mantel wird nach der angegebenen Länge von vorn 98, hinten 100 Cent, aus Flanell zugeschnitten und die Ähselnähte mit sich deckenden flachen Ueberschlägen und Saumnähten verbunden. Der Capuchon ist, wie der Mantel, doppelt zuzuschneiden und nach dem Einfassen des äußeren Randes mit farbigem Band, der Rand in Faltfalten zu legen, wobei die mit Kreuz auf Punkt zu legenden Falten eine Anleitung geben. Der Ausschnitt des Mantels erhält 2 Falten, der des Capuchon 1 Falte, welche ebenfalls angebeutet sind. Den Rand des Mantels, sowie den Ausschnitt der zusammenzufassenden beiden Theile, überdeckt ein einfassendes Band; durch die Ausschnittseinfassung wird ein Zugband geleitet.

Nachttröckchen für 1-3 jährige Kinder.

Fig. 9. Hälfte der Paffe.
 „ 10. Der Kumpf.
 „ 11. Der Ärmel.
 „ 12. Ärmelbündchen.

Die Breite des vorzugsweise gern zu dem Modell verwendeten Flannels erlaubt das Zuschneiden des Kumpfs ohne Naht. Die vordere Mittellinie des Schnittes wird auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und der Kumpf nach der angegebenen oder beliebig zu verändernden Länge mit dem halbrunden Ausschnitt für den Ärmel zugeschnitten. Der untere Rand des Röckchens wird gesäumt, der obere nach Angabe in Faltfalten gelegt und zwischen den doppelten Stoff der mit Shirting unterfütterten Paffe geschoben. Letztere ist vorn ohne Naht und im Rücken mit Knöpfen zu versehen. Der ziemlich weite Ärmel zeigt ebenfalls die Anleitung zu den Falten, welche denselben oben für den Ausschnitt im Kumpf und der Paffe,



Nro. 2.
 (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 28, 29.)



Nro. 3.
 (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 30.)



Nro. 4.
 (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 28, 29.)

Hemdchen für neugeborene Kinder.

Fig. 3. Der Kumpf.
 „ 4. Der Ärmel.

am Vorderrand für die Weite des kleinen zu unterstützenden Bündchens einrichten. Die Ränder der Paffe und des Handbündchens werden passpoillirt.

Leibchen zum Unterrock für 1-3 jährige Kinder.

Fig. 13. Die Taille.

Fig. 14. Der Achselbund.

Die Taille, in ihrer Hälfte dargestellt, wird zweimal doppelt aus Shirting und aus einer beliebigen Zwischenlage zugeschnitten. Der Ausschnittsrand erhält zwischen dem doppelten Stoff Einlagen von Schnur, welche eine gegen die andere gesteppt werden. Der Fond des Leibchens wird in schrägläufigen Carreaur durchstiept. An den mit correspondirenden Buchstaben bezeichneten Achseltheilen werden die aus doppeltem Stoff angefertigten Achselbunde eingeschoben und zwischen die unteren doppelten Ränder des Leibchens der beliebig lange und 180 Cent. weit geschnittene Rock. Eingeschlagene Schnürösen dienen zum Zusammenschneiden der Taille.

Leibchen zum wollenen Unterrock für Kinder bis zu einem Jahr.

Fig. 15. Das Leibchen.

Fig. 16. Die Hälfte des Aermels.

Der Rock selbst ist 85 Cent. lang, an seinem oberen Theil 112, an dem untern 140 Cent. weit zugeschnitten, wobei ein Abschrägen der Nähte nöthig wird. Das Leibchen, ebenfalls aus Flanell, wird in der hintern Mitte mit Bändern versehen und die den Rock umgebende Naht unter einem auf der linken Seite flach aufgesetzten Bande verborgen; ebenso die Aermelnaht. Der obere Ausschnitt, welcher zum Theil vom Aermel gebildet wird und der vordere Rand dieses letzteren sind mit Band einzufassen. Der Ausschnitt erhält eine Schnurre.

Garnirtes Jäckchen für Kinder bis zu einem Jahr.

Fig. 17. Vordertheil.

Fig. 18. Rückentheil.

Fig. 19. Aermel.

Nachdem die einzelnen Theile aus Mansoul zugeschnitten sind, wird der Vordertheil und die Aermel mit Säumchen und Stickerei verziert, wie es das Totalbild des Jäckchens zeigt und die Linien des Schnittes ergänzen, und alsdann nach den correspondirenden Buchstaben zusammengenäht. Bänder schließen die hinten offenen Rückentheile.

Jäckchen aus Kattun für Kinder bis zu einem Jahr.

Fig. 20. Vordertheil.

Fig. 21. Aermel.

Der Rückentheil zum garnirten Jäckchen für Kinder gleichen Alters ergänzt den Schnitt, welcher aus dem betreffenden Stoff zugeschnitten und zusammengenäht wird. Nach dem Umsäumen des äußeren Randes wird das Jäckchen mit Käschchen aus gleichem Stoff garnirt.

Hemdchen für 1-3 jährige Mädchen.

Fig. 22. Der Rumpf.

Fig. 23. Halsbündchen.

Fig. 24. Der Aermel.

Der Rumpf wird mit der vorderen Mittellinie auf die Brustfalte des Leinens gelegt und zweimal doppelt zugeschnitten. Nachdem die Seitennähte verbunden sind der untere Rand gefäumt ist, wird der Halsanschnitt hinten wie vorn von A-B eingekräußt und zwischen die doppelten Ränder des auf der Achsel offenen mit Knöpfen und Knopflöchern correspondirenden Halsbündchens gesteppt. Der kleine Aermel ist nur von E-F zusammengenäht, alsdann einzufassen und an seinem Außenrand in Uebereinstimmung mit dem Halsbund zu garniren.

Schürze für 3-5 jährige Mädchen.

Fig. 25. Die Schürze.

Fig. 26. Laß mit Achselband.

Fig. 27. Der Gurt.

Die Schürze selbst wird aus 3 Theilen zugeschnitten: dem mittleren breiten und 2 Seitentheilen, wobei der doppelt gelegte Stoff in schräger Linie durchgeschnitten und die breiteren Enden zusammenzulegen sind. Eine Stoffgarnitur verziert den mittleren Theil, und der aus doppeltem Stoff angefertigte Gurt nimmt den oberen Rand auf. Der Laß mit Achselbändern ist aus doppeltem Stoff zuzuschneiden, zu garniren und nach den correspondirenden Buchstaben anzunähen.

Morgenhaube.

Fig. 28. Fond.

Fig. 29. Paffe.

Die Beschreibung zu unsern Text-Abbildungen Nro. 1, 2 erklärt alles Uebrige.

Morgenhaube.

Fig. 30. Paffe.

Sie ist bestimmt für unsere Abbildungen Nro. 3, 4, deren Beschreibung das Nöthige besagt.

Hemd für 1-3 jährige Knaben.

Fig. 31. Der Rumpf.

Fig. 32. Das Halsbündchen.

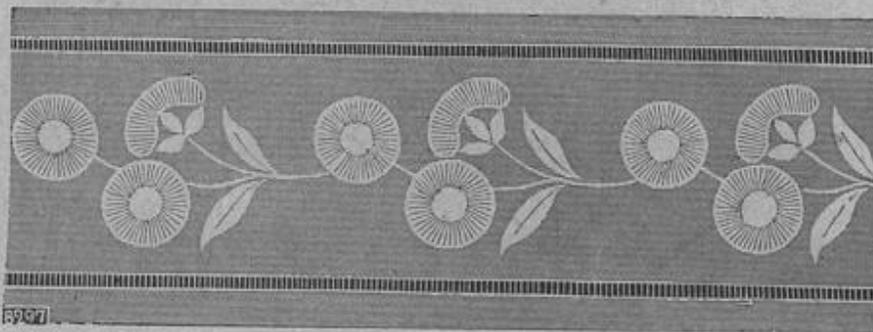
Der Rumpf zeigt an den betreffenden Stellen den kurzen Aermel mit Zwickel und das Achselstück mit Halszwickel. Beim Zuschneiden des Rumpfes wird das Leinen zu demselben in seiner Länge und Breite



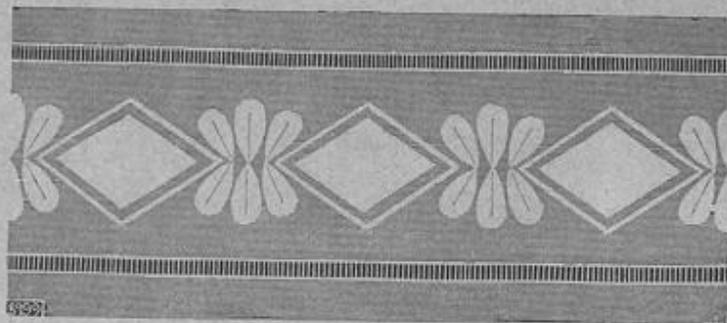
Nro. 5. Fichu „Litta“ (Vorderansicht)



Nro. 6. Entre-deux (Weißstickerei)



Nro. 7. Entre-deux (Weißstickerei)



Nro. 8. Entre-deux (Weißstickerei)



Nro. 9. Dessin zu Cigarrentaschen (Phantasiearbeit)

doppelt und der vordere mittlere sowie obere Rand an die Brustfalten gelegt und zugeschnitten. Nach dem Quereinschnitt zum Halsanschnitt wird der vordere Rumpfsheil ein wenig ausgehöhlt und der Einschnitt zur Brustfalte ausgeführt. Sind beide Ränder dieses Einschnittes in erschlicher Breite umsäumt, so wird der untere Quereinschnitt eingekräußt und mit aufgesteppten Leinensstreifen auf der innern wie äußeren Seite überdeckt. Sind die Achselstücke aufgesteppt und von B-* eingeschnitten, so erhält dieser Einschnitt den erschlichen Zwickel, welcher auf der rechten Seite mit Steppstichen, auf der linken mit Saumnäht angelegt wird. Der Halsanschnitt wird nach der Weite des Bündchens eingekräußt und zwischen die doppelten Stoffränder desselben gesteppt. Ein Knopf und Knopfloch am Bündchen, ein zweites an der Brustfalte schließt das Hemd. Die Aermel erhalten an ihrer innern Naht den Zwickel und werden mit Stepp- und Kappnaht zusammengenäht und an den Rumpf gesteppt, welcher letztere in seinen Seitennähten mit Schlitzen versehen wird. Striche garniren beliebig Hals- und Aermelrand.

Oberhemd für 6 jährige Knaben.

Fig. 33. Der Rumpf.

Fig. 34. Das Achselstück.

Fig. 35. Das Halsbündchen.

Fig. 36. Der Aermel.

Fig. 37. Die Hälfte der Manschette.

Die beiden Rumpfsheile sind mit der markirenden Linie für die oberen Ränder unter einem Schnitt angegeben und werden, mit der mittleren Linie auf die Brustfalte des Leinens gelegt, doppelt zugeschnitten. Die Seitennähte von I-K werden verbunden, vor den zu umsäumenden unteren Schlitzen wird alsdann ein Keil gelegt; und die unteren Ränder werden ebenfalls gefäumt. Zum Einschneiden des Chemisets ist ein Länge und ein Quereinschnitt erforderlich, und da das erstere gewöhnlich aus feinerem Gewebe gearbeitet, unter dem breiten Saum eingesezt wird, so ist das Leinen bis hierher fortzuschneiden. Der untere Quereinschnitt wird nach der Breite des Chemisets eingekräußt und mit diesem durch einen aufgesteppten und unterzulegenden Leinensstreifen verbunden. Zwischen dem aus doppeltem Stoff zuzuschneidenden Achselstück wird der vordere Rumpfsheil von E-D eingesteppt und der hintere Rumpfsheil von C-B eingekräußt und ebenfalls zwischen die doppelte Stofflage geschoben. Das Halsbündchen begrenzt den oberen Ausschnitt bis zur vorderen Mitte. Der Aermel wird am unteren Rand von der Brustmitte bis zum Stern eingekräußt und zwischen die rundum gesteppten doppelten Stoffränder der Manschette geschoben. Der Aermel erhält außerdem beim Zusammennähen am unteren Theil einen kleinen Schlitzen und wird mit flach sich bedeckenden Umschlägen eingesezt.

Hemd für Mädchen von 5-6 Jahren.

Fig. 38. Der Rumpf.

Fig. 39. Der Aermel.

Fig. 40. Der Ausschnittsrand.

Das Leinen wird vor dem Zuschneiden in seiner Länge und Breite doppelt gelegt und der Schnitt, mit der vorderen Mitte und der Achsel die Brustfalte desselben seitwärts und oben berührend, aus dem vierfachen Stoff zugeschnitten. Nachdem die Seitennähte mit Stepp- und Kappnaht vereint sind, wird der untere Rand des Hemdes gefäumt und der vordere Einschnitt zur Ueberschlagfalte ausgeführt. Der linke Stoffrand dieses Einschnittes erhält eine aufgesteppte Einfassung und der rechte wird gefäumt und mit einem spitzen besetzten entro-deux garnirt, welcher den Ueberschlag bildet. Der Ausschnittsrand wird von A-* eingekräußt und rundum zwischen den doppelten Stoff des Bündchens geschoben. Ein entro-deux, regelmäßig von vertikalen Spitzen-entro-deux unterbrochen und am oberen Rand mit Spitzen besetzt, bildet die Ausschnittsgarnitur und wiederholt sich als ausschmückendes Arrangement am Aermel.

Beinkleid für 2-4 jährige Mädchen.

Fig. 41. Das Beinkleid.

Fig. 42. Der Gurt.

Die Beinkleide werden zweimal aus Shirting zugeschnitten, von E-D mit französischer Naht zusammengenäht und von D-A und F gefäumt. Ueber die untere Garnitur belehrt die Abbildung des Modells. Der Gurt ist doppelt aus doppeltem Stoff zuzuschneiden und der vordere eingekräußte Theil der bei den Beinkleidhälften zwischen die doppelten Stoffränder zu nähen. Von C-F wird der obere Rand gefäumt und ein Zugband von C an durch den Saum geführt.

Beinkleid aus Parahend für 5-6 jährige Mädchen.

Fig. 43. Das Beinkleid.

Fig. 44. Der Gurt.

Beim Zuschneiden der Beinkleide wird die grade Seitenlinie auf die Brustfalte des Stoffes gelegt und Fig. 43 zweimal zugeschnitten. Nachdem die Nähte von A-B zusammengenäht sind, der untere Rand mit einem auf der linken Seite untergelegten Bande zur Schnurre mit Gummiband eingerichtet ist, werden die

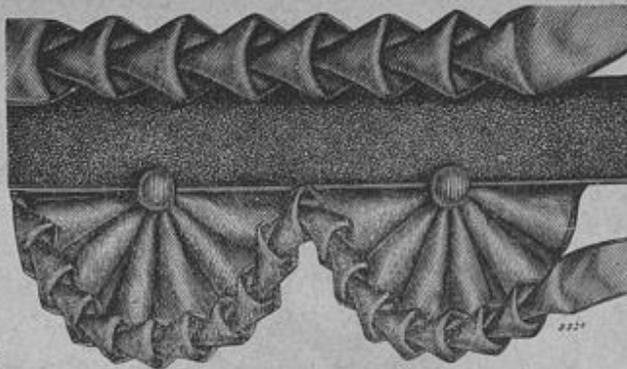
oberen inneren Ränder von B—C und E mit einem Stoffstreifen oder Band unterfüttert und in der gerundeten Linie abwärts von E zwischen den angezeichneten Strichen überwendlich zusammengeheftet. Der Gurt ist in zwei Theilen anzufertigen, mit Futter zu versehen und die gefalteten Beinhälften zwischen den doppelten Stoff zu steppen. Doppelte Bänder laufen in sich kreuzenden Linien von einem bis zum andern der angezeichneten Bindlöcher und werden nach erforderlicher gleichmäßiger Länge abgeschnitten und die beiden Enden an ein breiteres Band genäht. Der vordere Gurttheil ist vor dem Binden mit Knopf und Knopfloch zu schließen.

Batisthüden für neugeborene Kinder.

Fig. 45. Der Kumpf.
" 46. Ausschnittsgarnitur.



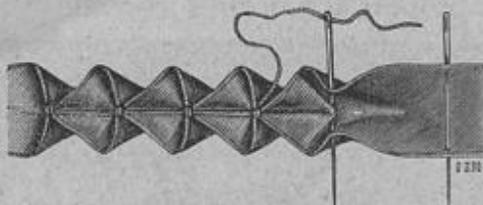
Der Kumpf wird doppelt aus Batist zugeschnitten und nach der Vereinigung der Seitennähte am oberen Rand bis zur erforderlichen Weite für die Ausschnittsgarnitur in schmale Falten gelegt. Ausschnitts- und Armeleinfassung bilden ein zusammenhängendes Ganze von Mull u. Spitzen-entre-deux, welche an den verbindenden Nähten mit 1/2 Cent. breiten gestickten und aufgesteppten Ba-



Nro. 10. Kleiderbesatz.

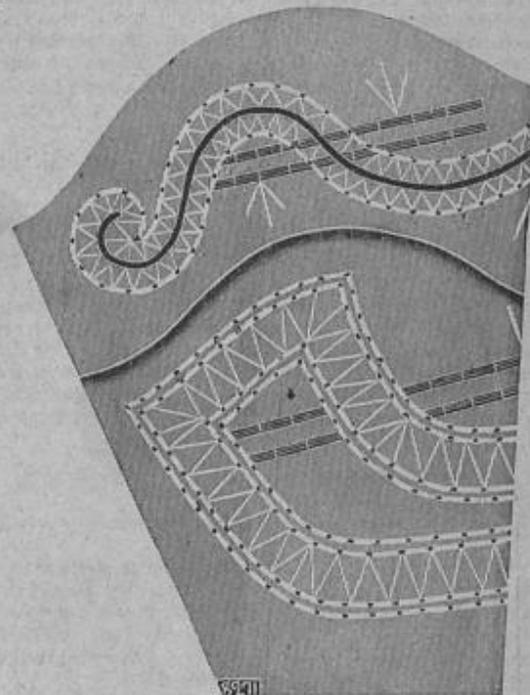
Fig. 58. Rückentheil.
" 59. Aermel.

Die einzelnen Theile des Zäckchens werden aus feinem Shirting doppelt zugeschnitten, alsdann wird der Vordertheil mit einem Einsatz aus Puffen (eingekräuselten Batiststreifen) und entre-deux garnirt und mit den Rückentheilen vermittelst französischer Nähstiche nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Der Halsausschnitt wird mit dem aufgesteppten Umschlag des garnirenden Striches eingefasst und durch diese doppelte Stofflage ein Zugband geleitet, welches das Zäckchen auf dem Rücken schließt. Das Handgelenk des Aermels ist ebenfalls mit einem Puff zu verziern, welcher nach Außen von einem gestickten Strich, an der mit dem Aermel verbundenen Seite mit einem entre-deux verziert ist.



Nro. 11. Detail zum Kleiderbesatz.
(Rückseite der Einfassung.)

Zäckchen aus Piqué.
Fig. 60. Vordertheil.
Rückentheil und Aermel zum Zäckchen mit Puffen garnirt, welche unter Fig. 58 und 59 veranschaulicht sind, gelten auch für dieses Modell als maßgebend. Der Vordertheil wird an diesem letzteren mit einem spitzenbesetzten Strich verziert, welcher am ansehnlichen Rande von einem 3/4 Centimeter breiten aufgesteppten Stoffstreifen und emporsiehenden Spitzen überdeckt ist. Ein gleicher aufgesteppter Stoffstreifen, an beiden Seiten mit Spitzen besetzt, garnirt den vorderen Aermelrand.



Nro. 13. Phantasiebesatz zum Näh-Gut Nro. 12. (Hälfte.)

tiststreifen überdeckt sind. Die Garnitur lehrt sich aus der Abbildung.

Wollene Windel.

Fig. 47. Die Windel.
" 48. Der Bund.

Die Windel wird aus Flanell zugeschnitten, die obere Seite von C—B eingekräuselt und alsdann von C—A zwischen den doppelten Stoff des aus Shirting zugeschnittenen Bundes genäht. Die beiden farbigen Seiten der Windel werden mit Band eingefasst und zuvor der untere Zipfel mit Shirting unterfüttert, um dem erforderlichen Knopfloch mehr Halt zu geben; die durch dies letztere hindurchzuführenden Bänder werden an den Gurtenden angenäht.

Schürze für 3—5 jährige Mädchen.

Fig. 49. Vordertheil.
" 50. Rückentheil.
" 51. Hälfte der Epaulette.

Vorder- und Rückentheile sind doppelt aus Batist oder Ranfoal zugeschnitten und in den Seitennähten von D—E mit doppelter französischer Naht zu vereinen. Der untere und die beiden offenen Rückentränder werden mit Säumnissen verziert und dem ersteren ein gestickter Strich hinzugefügt. Sind die Achseln von A—B verbunden und die markirten Falten gelegt, welche an den Vordertheilen noch mehrere Male quer abgesteppt sind, so werden die beiden Falten an C abgeheftet und der Achselseinsatz wird im Ganzen aufgesteppt, ebenso der Quereinsatz des Vordertheils. Der Rückentheil ist bis zur angegebenen Breite des Einsatzes einzukräuseln. Ein gestickter Strich begrenzt den oberen Ausschnittsrand und bildet die abgeschrägt einzusehende Epaulette. Die Ränder von Einsatz und Schürze decken sich mit ihren Rahtumschlägen und werden auf der rechten Seite gesteppt.

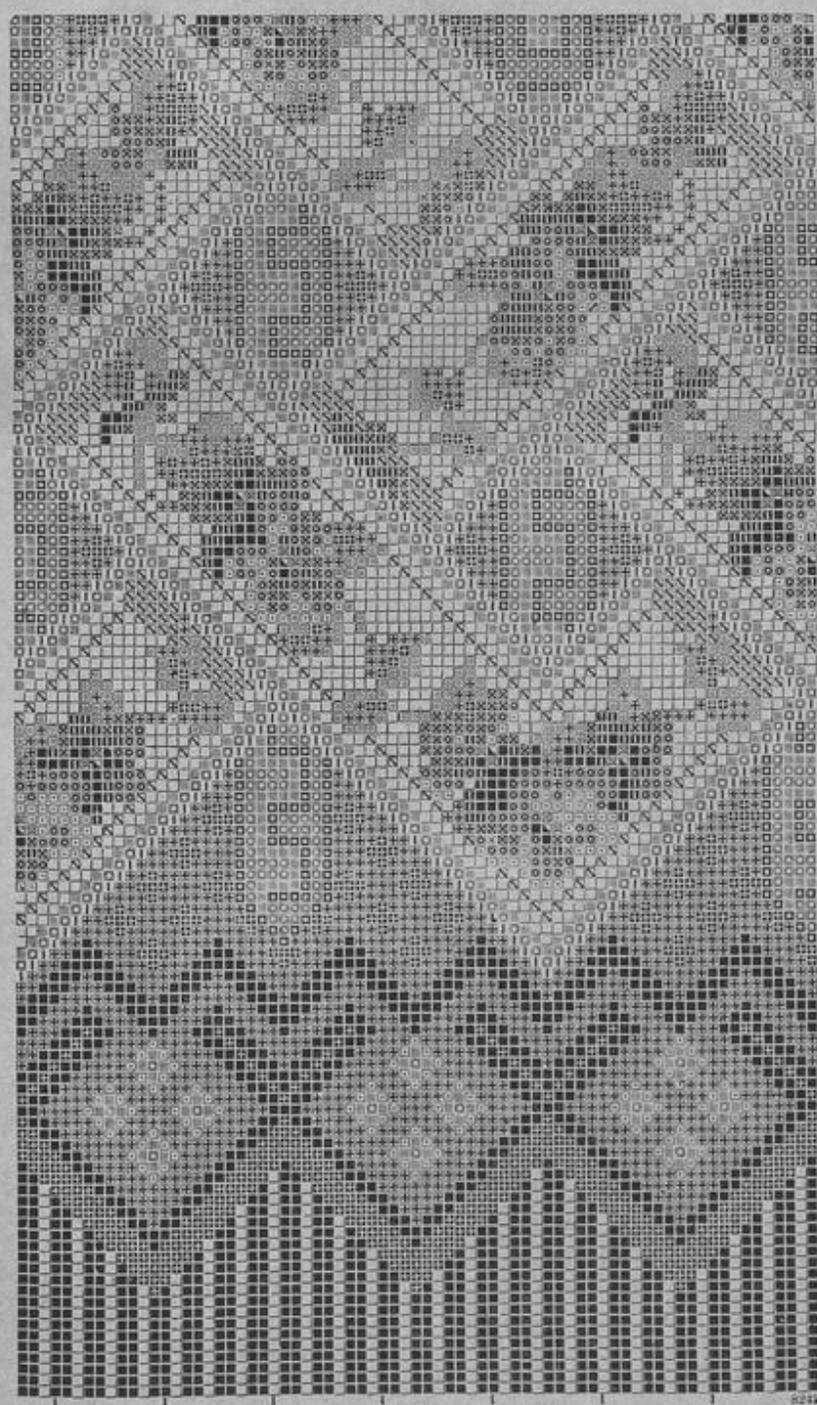
Rechtjacke für 4—5 jährige Mädchen.

Fig. 52. Vordertheil.
" 53. Rückentheil.
" 54. Halsbündchen.
" 55. Kragen.
" 56. Aermel.

Beim Zuschneiden der Vordertheile sind die Ueberschlagläume und die garnirten Fältchen neben diesen zu berechnen; im Uebrigen werden sämtliche Theile doppelt, der Rücken ohne Naht zugeschnitten. Am Ueberschlagraum des rechten Vordertheils sind languettirte Stickerstreifen unterzusteppen und die Mitte desselben mit Knopflöchern zu versehen, welche alsdann mit den Knöpfen auf dem Saum des linken Vordertheils correspondiren. Achsel- und Seitentheile sind mit französischer Naht zu vereinen, der untere Rand zu umsäumen. Der Halsausschnitt wird mit einem doppelten Stoffbündchen eingefasst, zwischen dessen oberen Rändern der mit Languettenstreifen garnirte Kragen einzuschieben ist. Die Aermel erhalten nur auf dem oberen Theil einen mit dem Uebrigen harmonisirend verzierten gezackten Aufschlag.

Zäckchen mit Puffen für Kinder bis zu einem Jahr.

Fig. 57. Vordertheil.



Nro. 14. Tapisseriedessin zu Teppichen.

Farben-Erklärung zu Nro. 14.

■ Schwarz.	□ Dunkles Havannaoh.	■ Dunkles Weiß.	— Weiß.
■ Dunkles Grün.	□ Zweites Havannaoh.	■ Zweites Weiß.	— Grau.
■ Zweites Grün.	□ Drittes Havannaoh.	■ Drittes Weiß.	■ Dunkles Gelb.
■ Drittes Grün.	□ Viertes Havannaoh.	■ Viertes Weiß.	■ Zweites Gelb.

Stiefelchen aus Flanell.

Fig. 61. Der Stiefel.
" 62. Die Sohle.

Stiefel und Sohle werden ersterer zweimal, letztere einmal doppelt aus Flanell zugeschnitten und die Ränder mit aufgestepptem Band eingefasst. Vor dem Einfassen des oberen Stiefeltheils ist ein Ueberschlag aus wollenem Pflüsch zuzuschneiden, am unteren Rand einzufassen und mit den vorderen und dem oberen Ausschnittsrand des Stiefels zu gleicher Zeit einzufassen. Ueberschlägliche Stiche verbinden die Sohle mit dem Stiefel und diesen bis zum Kreuz, um alsdann vom Kreuz bis zum oberen Rand mit Schnurschlingen und Knöpfen geschlossen zu werden.

Zäckchen, an den Armen zu schließen.

Fig. 63.

Aus Piqué und Shirting zugeschnitten, wird ein gestickter Streifen zwischen die gegeneinander zu stiftenden Ränder geschoben und diese oben auf mit Soutachschlingen verziert. Knopf und Knopfloch vereinen die Patten über dem Arm.

Hälfte des Zäckchens mit vorn schließbaren stumpfen Zacken.

Fig. 64.

Die rechte Hälfte des in Eins zu schneidenden Zäckchens wird in grader mittlerer Linie und nur die linke mit den ersichtlichen Zacken geschnitten. Diese letzteren erhalten Knopflöcher, welche mit Knöpfen an der rechten Hälfte correspondiren.

Hälfte des Zäckchens mit Gurt.

Fig. 65.

Doppelt aus Piqué und Shirting zugeschnitten, werden die Ränder des Zäckchens mit ihren rechten Seiten gegeneinander gelegt und mit einem dazwischen zu schiebenden Stickerstreifen bis auf den Halsausschnitt zusammengeheftet und verfilzt; dieser letztere wird stiftet. Knopf und Knopfloch schließen den Halsausschnitt am Nacken; den Gurttheil verbinden Bänder.

Hälfte des Zäckchens aus Piqué.

Fig. 66.

In der Ausführung mit vorerwähntem Zäckchen übereinstimmend, weicht dieses nur in der unteren abgerundeten Form ab. N.

Morgenhauben.

Hierzu Abbildung Nro. 1—4.

Form und Ausputz der Hüte sind stets als maßgebend für die Hauben zu betrachten, sollte deren Bestimmung auch nur einer einfachen Morgentoilette gelten.

Abbildung Nro. 1 zeigt uns die vordere Tüllpasse des Modells mit Spitzen garnirt und in der oberen Mitte, unter jeder Spitzenlage, eine blaue Atlaschleife von Band Nro. 4 angenäht. Der vordere Rand der Passe ist mit blauem Band eingefasst und die verbindende Naht zwischen Passe und Mullfond wird von einem gleichen Band überdeckt, welches mit einem verschleienden Spitzen-entre-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt, bereichert ist. Eine Schleife vereint die barbenähnlichen Bänder unter dem Kinn. Die

Vorderseite unserer Schnitttafel bringt Paffe und Fond zur Ansicht.

Abbildung Nro. 2 wird auf einer Steifüllpaffe in gleichen Größeverhältnissen, als die soeben erwähnte, garnirt, nachdem der vordere Rand derselben mit cerisrothem Atlasband eingefasst ist. Ein Mullfond, am hinteren Rande mit Spitzen besetzt, wird nach dem Ansatz des nehförmigen Haubentheils mit Falten auf der verbindenden Nackennaht der beiden Theile festgenäht, die Naht selbst mit einem gefalteten rothen Bande überdeckt und auf der oberen Mitte mit einem Schleifenbüschel verziert. Am vorderen Gesichtsrand ist der Mullfond auf der Paffe in eine entgegengesetzte Faltenlage zu heften und der Rand selbst mit einer Rüsche, welche aus einem mit Spitzen besetzten 4 Cent. breiten Mullstreifen besteht, zu garniren. Ein 6 Cent. breiter Mullstreifen, in entgegengesetzte Falten gelegt, wird auf einen entsprechend breiten Mullstreifen, mit Atlasband überdeckt und seitwärts mit Spitzen garnirt, als Bindebund arrangirt. Einzelne Schleifen verziern die Rüsche und die Bindebänder.

Abbildung Nro. 3 bedarf einer Steifüllpaffe nach Fig. 30 auf der beiliegenden Schnitttafel, welche rundum mit Drahtband gefestigt und mit rosa Atlasband eingefasst ist. Die vordere Spitze der Paffe erhält alsdann schmale Bandchapsen als Garnitur, welche sich auf die Stirn legen. Hinter diesen



Nro. 16. Schürze für 3-5 jährige Mädchen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 49-51.)



Nro. 15. Oberhemd für 6 jährige Knaben. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 33-37.)

Gesicht einrahmt und sich auf den unteren Barben fortsetzt. Diese letzteren werden aus einem breiten entre-deux und Spitzen arrangirt, welche auf dem Nackenrand der Haube fortlaufen. In der hinteren Mitte sind die Spitzen gespalten und bilden ein Nest, aus welchem der sichtbare Bandbügel ausgeht und an der anderen Seite dahin zurückkehrt. Rosetten aus Band schmücken die Haube an der hinteren Mitte, seitwärts und auf den Barben. H.



Nro. 17. Hemd für Mädchen von 5 bis 6 Jahren. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 38-40.)

Sichu „Litta“.

Hierzu Abbildung Nro. 5, 54.

Der fleidjame Lilla mit den belebenden farbigen Atlasstreifen ist an vorliegendem Modell auch bezüglich der Form vortheilhaft arrangirt und um deowillen die Nachbildung besonders zu empfehlen. Die Rückenansicht, Abbildung Nro. 54, zeigt den am unteren Rande abgestumpften Theil, welcher wie die sich kreuzenden Vordertheile mit 2 Cent. breiten Atlasstreifen und Blonden in zwei verschiedenen Breiten garnirt ist. Die Rosetten in der Rückenmitte sind ebenfalls aus spizenbesetzten Atlasstreifen gefornit und die obere derselben rafft den Lilla in seiner Länge zusammen, wodurch sich die Spitze im Halsanschnitt formt.



Nro. 19. Nachtsacke für 4-5 jährige Mädchen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 52-54.)



Nro. 20. Jäckchen aus Piqué. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 60.)



Nro. 21. Jäckchen mit Puffen für Kinder bis zu einem Jahr. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 57-59.)



Nro. 22. Jäckchen aus Kattun für Kinder bis zu einem Jahr. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 20, 21.)

Schlupfen wird eine Mullbarbe, seitwärts mit Spitzen besetzt und am Rande mit schmalem rothen Bande unterlegt, deartig arrangirt, daß der gefaltete Mull, in Toffalten gelegt, die garnirenden Spitzen als Rüsche erscheinen läßt. Ein zweiter Spitzenansatz verbreitert die Barben unter dem Kinn und Spitzerosetten, mit Band unterlegt, sowie eine vereinende Schleife vollenden die Eleganz des Ganzen. Die hintere Partie der Paffe wird mit einer mächtigen Schleife garnirt, welche, in Uebereinstimmung mit der Barbe, aus einem spizenbesetzten Mullstreifen mit Band-einfassung angefertigt wird. Ein Gummiband vermittelt die Vereinigung der unteren Passentheile unter dem Chignon.



Nro. 23. Offenes Hemdchen für neugeborene Kinder. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 1, 2.)



Nro. 26. Wollener Unterrock für Kinder bis zu einem Jahr. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 15, 16.)



Nro. 24. Hemdchen für neugeborene Kinder. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 3, 4.)

Die fortlaufenden Enden werden in der Rückenmitte verschlungen, um als lange Schärpenenden auf die Robe herabzufallen. H.

Drei verschiedene Entre-deux. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 6-8.

Nro. 8 wird in fester, französischer Stickweise gearbeitet, d. h. man sticht die Blätter gespalten, cordonnirt die Umsäumungslinie der vieredigen Steine und placirt die Stiche der letzteren in verticaler Richtung dicht neben einander.

Nro. 6 ist gleichfalls in französischer Stickweise auszuführen, ausgenommen die Ovale kleiner Bindlöcher, welche die Blätter der Blumen darstellen.

Nro. 7. Die Stiele werden im Stielschiff gestickt, die Blätter theils gespalten, theils fest; in letzterer Ausführung auch die Kelche der Blumen hergestellt, deren äußere Partien durch breitgestochene Vanguettenstiche zu arbeiten sind. K.

Dessein zu Cigarrentaschen. (Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Leder, Perlenchnur, Corbonnetseide in gleicher grauer Nuance, Goldfäden.

In einfacher Eleganz präsentirt sich mit vorliegender Abbildung ein Dessein zu obenerwähntem Zweck, welches mit seinen Contouren auf den Lederfond übertragen wird. Die Mitte veranschaulicht ein Blattschouquet, dessen Stämme und Blätter mit Seidenfäden unterlegt werden, damit sich dieselben reliefartig ausprägen. Die Adern der Blätter werden mit feinen Goldfäden, die Kelche der Blumen mit Knötchenstichen desselben Materials dargestellt. Arabesken aus Perlenchnur bilden das äußere Dessein, welches theilweis mit aufliegenden doppelten grauen Seidenfäden ausgefüllt ist und zur Unverschiebbarkeit dieser Fäden mit übergreifenden Goldfädenstichen bereichert wird. Blumen aus grauen Knötchenstichen bilden in den Klüften der Arabesken Füllens. H.

Kleiderbesatz.

Hierzu Abbildung Nro. 10, 11. Aus Sammet und Atlasband zusammengelegt, bildet der Besatz eine reiche Garnitur, welche in allen Farben nachgebildet und mit einiger Ausdauer leicht selbst gearbeitet werden kann. Das Sammetband dient den begrenzten Verzierungen als Element, welche an dem A. id desse



el aus Sammet er zu einem Jahr. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 61, 62.)



Nro. 27. Beinkleid für 2-4 jährige Mädchen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 41, 42.)



Nro. 28. Batisthemdchen für neugeborene Kinder. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 45, 46.)

näht werden. Die unteren größeren Bogen erfordern Atlasband Nro. 5 und zwar zu jedem Bogen eine Länge von 7 Cent., welches an einer Seite eingekräuselt und unter das Sammetband genäht, an der andern mit jachenförmig arrangirtem Band eingefasst wird. Abbild. Nro. 11 zeigt die Rückseite dieser einfassenden Verzierung, welche ebenfalls aus Atlasband nachzubilden ist. Die hindurchgeführten Nadeln erklären anschaulicher, als es Worte vermögen, die Ausführung der Arbeit. Atlasknöpfe zieren das Centrum des eingekräuselten Bandes. H.

Stiefel als Näh-Etui.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13.

Das originelle kleine Werk bedarf zwar zu seiner Vollendung der aussehenden Hand des Buchbinders, aber trotzdem kann sich weibliche Kunstfertigkeit mit Erfolg geltend machen. Der Stiefel ist aus grünem Leder anzufertigen und nach Abbildung mit Gold- und feinem grünem



Nro. 29. Nachtsäckchen für 1-3 jährige Kinder. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 9-12.)



Nro. 25. Hemd für 1-3 jährige Mädchen. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 22-24.)

inneren Futter benutzt ist. Ein aufgesteppter Stoffstreifen, mit absteigenden Schlingen angehängt, dient zum Hindurchstecken der Näh-Mitteln: Schere, Fingerring etc. Der Preis von 5 1/2 Thlr. bezieht über den Werth des kleinen Modells von 14 Cent. Höhe.

Tapissieredessin zu Teppichen.

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Wie das vorliegende Dessin in seinen Größeverhältnissen auf Canovas Nro. 0 mit Castorwolle vervielfacht, so ist die Normalform eines Bettvorlegers erreicht. Je nach Wunsch kann aber das Dessin zu beliebiger Länge und Breite ausgedehnt werden. Die zarte Färbung der durchbrochenen Säule wirkt ungemein elegant und läßt die Arbeit nach ihrer Vollendung für das Boudoir einer Dame geeignet erscheinen. Die Imitation der Frange ist eine wirkungs-

volle und jedenfalls in ihrer Haltbarkeit praktischer, als die leicht vergänglich Frange aus offenen Wollfäden.



Nro. 34. Einsteck für 2-4 jährige Mädchen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 41.)

entgegenstreifen. Striche er- gen gewöhnlich den Kragen, der übrig in den Halsbund gefaltet kann. Die Schnitttafel zeigt die Anspannung.

Schürze für 3-5 jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Der durchsichtige Stoff zur Schürze, mit seiner reichen Ausschmückung von entre-deux und Strichen, bestimmt dieselbe als zierliches Schutzmittel für ein elegantes Kleidchen, welches von den vorförmlichen Müttern gern gegen die ersten Fährlichkeiten behütet wird. Die Schnitttafel belehrt über die Form des Modells, sowie über die Linien für entre-deux und Säumchen, welche beliebig vereinfacht oder bereichert werden können.

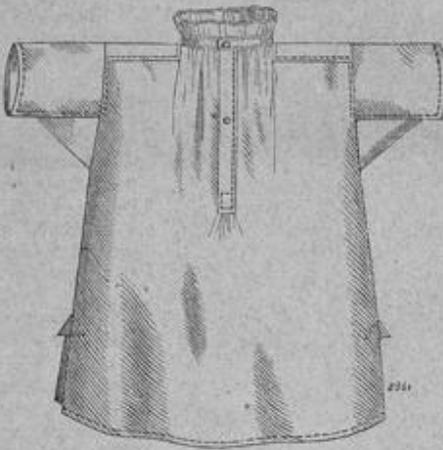


Nro. 35. Unterrock für 1-3 jährige Kinder. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 13, 14.)

Hemd für Mädchen von 5-6 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Balenciennes und entre-deux bilden an dem vorliegenden Modell eine elegante Ausstattung, welche indessen, unabhängig von dem unter Fig. 38 bis 40 verbildlichten Schnitt, eine beliebige Vereinfachung zuläßt, ohne der allgemeinen Form zu schaden.

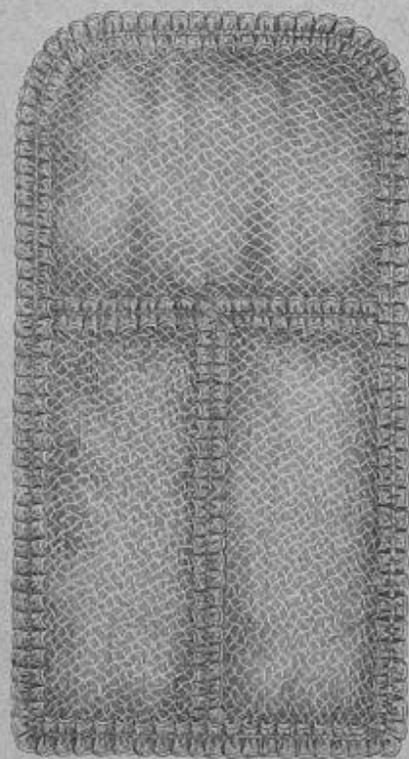


Nro. 40. Hemd für 1-3 jährige Knaben. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 31, 32.)

Stiefelchen aus Flanell für Kinder bis zu einem Jahr.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Das verwendete Material wie die Einfachheit der Ausführung, welche letztere durch den beigefügten Schnitt erleichtert ist, lassen das Modell als eines der empfehlenswerthe in diesem Genre erscheinen. Je nach Geschmack kann der weiße Flanell farbig oder ebenfalls weiß eingefärbt werden.



Nro. 43. Steckfassen aus buntem Kattun.

Nachtjacke für 4-5 jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

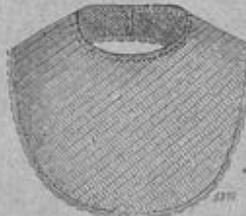
Das ebenso einfach anzufertigende als in



Nro. 30. Käschen mit vorn schließbaren stumpfen Jacken. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 64.)



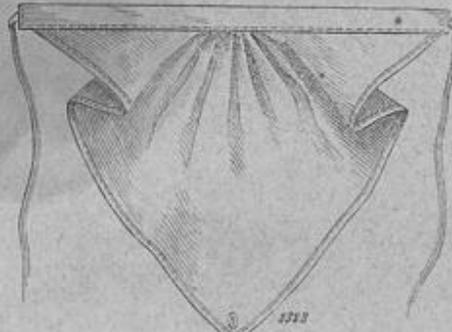
Nro. 31. Käschen mit Coll. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 65.)



Nro. 33. Käschen aus Pique. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 66.)



Nro. 32. Käschen an den Armen zu schließen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 63.)



Nro. 36. Wollene Bindel. (Ausgebreitete Ansicht. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 47, 48.)



Nro. 37. Wollene Bindel. (Geschlossene Ansicht.)



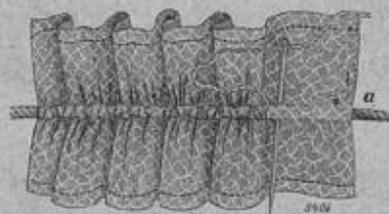
Nro. 41. Bademantel für Kinder. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 7, 8.)

seinem ensemble zierliche Modell gefaltet sowohl eine Vereinfachung als Bereicherung der veranschaulichten Garnitur, deren Verhältnisse auf dem beigegebenen Schnitt unter Fig. 52-56 angedeutet sind. Dimitt und langquertirte Leinenstreifen bilden das verwendete Material.

Jäckchen aus Pique.

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Das Jäckchen ist für die Steckfassen-toilette mit einfacher Zierlichkeit ausgestattet und für diesen Zweck mit dem einen Ausschnitt imittirenden Bolant nur bis zur Achsel garnirt. Die Schnitttafel veranschaulicht den Vordertheil des Modells und die Beschreibung ergänzt das Wissenswerthe.



Nro. 44. Rüsche. (Detail zum Jäckchen Nro. 22.)

Jäckchen mit Puffen für Kinder bis zu einem Jahr.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Die Garnitur des vorliegenden Jäckchens kommt bei den Kindern, welche noch im Steckfassen getragen werden, zur vollsten Geltung. Die Nachbildung ist durch den beigefügten Schnitt, mit Angabe der Einfaltlinien, wesentlich erleichtert.

Jäckchen aus Kattun für Kinder bis zu einem Jahr.

Hierzu Abbildung Nro. 22, 44.

Der sich im Dessin markirende Stoff wie die Garnitur kennzeichnen das Jäckchen als zu dem damit übereinstimmenden Steckfassen gehörig. Der Schnitt unter Fig. 20 und 21 belehrt über das Wissenswerthe bezüglich der Nachbildung, das beigegebene Detail unter Abbildung Nro. 44 über die Ausführung der Garnitur, welche aus einem in der Mitte mit Schur-

einzukräuselnden Stoffstreifen besteht.

Offenes Hemdchen für neugeborene Kinder.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Das Hauptaugenmerk bei Anfertigung der Wäschegegen-



Nro. 38. Garnirtes Jäckchen für Kinder bis zu einem Jahr. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 17-19.)



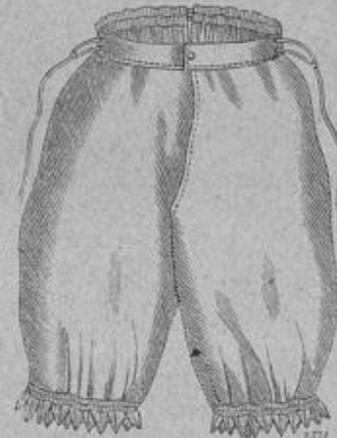
Nro. 39. Schürze für 3-5 jährige Mädchen. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 25-27.)

Hände für Kinder dieses zarten Alters muß auf die leicht drückenden Nähte gerichtet sein, welche möglichst ganz zu vermeiden oder sehr flach auszuführen sind. Das vorliegende Hemdchen erhält nach dem Schnitt unter Fig. 1 und 2 nur Achsel- und die für die Ärmel erforderlichen Nähte. Spitzen garniren den Ausschnitt und Ärmel und ein Zugband schließt den ersteren auf dem Rücken.

Hemdchen für neugeborene Kinder.

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die praktische Eigenthümlichkeit dieses Hemdchens besteht in den Umschlägen des Ausschnittes, welche mit Steppbaum und schmalen Strichen verziert werden; dieselbe Garnitur begrenzt den Ärmel. Der Schnitt unter Fig. 3 und 4 ist als beschreibende Anleitung bei der Anfertigung zu betrachten und ergänzt das Wissenswerthe.

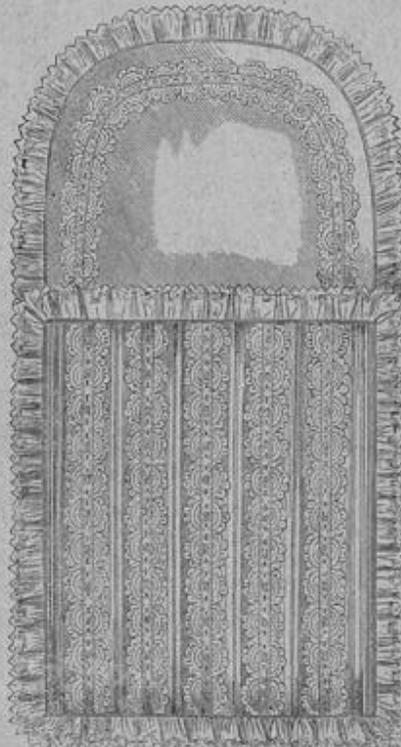


Nro. 42. Beinkleid aus Varchend für 5-6 jährige Mädchen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 43, 44.)

Hemd für 1-3 jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Die bevorzugten ausgeschnittenen und kurzärmeligen Taillen für Kinder dieses Alters bringen die leicht auf der Achsel zu stehenden Halsauschnitte der Hemden immer mehr in Gunft. Ein Stickerstreifen garnirt den Ausschnitt und die Ärmelränder in ununterbrochenem Lauf und wird an ersterem zwischen den doppelten Stoff, an letzterem in flach übergreifender doppelter Saumnacht angehängt. Fig. 22-24 verbildlicht die Form des Modells auf der Schnitttafel.



Nro. 45. Garnirtes Steckfassen. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 5, 6.)

Wollener Unterrock für Kinder bis zu einem Jahr.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Aus weißem Flanell zugeschnitten, ist besonders die Keilform des Rockchens zu empfehlen, welche ein vortheilhaftes Zueinanderlegen der erforderlichen

Stoffbreiten erlaubt. Die Taille mit Aermel ist auf der Schnitttafel unter Fig. 15 und 16 detaillirt und wird aus demselben Stoff angefertigt. Schmale Bänder befestigen die mit 1 1/2 Cent. breitem Shirting unterfütterten Ränder der Rückentheile. H.

Beinkleid für 2—4jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung No. 27.

Die untere Ausschmückung des Beinkleides mit willkürlich zu wählenden Sämnchen ist besonders in Berücksichtigung des schnellen Wachstums der kleinen Wesen anzurathen, zumal die weitere Ausschmückung mit Einsätzen und Strichen nicht

dadurch beeinträchtigt wird. Der Schnitt belehrt über das außerdem Wissenswerthe. H.

Batisthemden für neugeborene Kinder.

Hierzu Abbildung No. 28.

Das zarteste Körperchen wird in diesem weichen Material von Batist und Spitzen keinen Druck empfinden, zumal weder ein Band noch Knöpfchen zur Befestigung des Ausschnitts erforderlich sind. Die Schnitttafel belehrt über die Form der einzelnen Theile und detaillirt zu gleicher Zeit das Arrangement der Ausschnittsgarnitur. H.

Nachttröckchen für 1—3jährige Kinder.

Hierzu Abbildung No. 29.

Das Röckchen ist aus rothem Flanell angefertigt und mit schwarzen Soutacheschlingen verziert: eine Zusammenstellung der Materialien, welche sich mit gleichem Recht zur Morgentoilette für die kleinen Weltbürger dieses Alters eignet. Die Schnitttafel belehrt unter Fig. 9—12 über die Form der einzelnen Theile, welche unter Passe und Aermelbündchen ein Futter aus gleichem Stoff erhalten. Die Passe wird auf dem Rücken mit zwei schwarzen Knöpfen und Schnurschlingen geschlossen und bedingt mit dieser Einrichtung einen fortsetzenden Schlig im oberen Noththeil. H.

Lätzchen mit vorn schließbaren stumpfen Backen.

Hierzu Abbildung No. 30.

Aus Piqué mit Shirtingfutter angefertigt, bildet die schmale, auf den Rand des Lätzchens gesetzte Spitze im Verein mit dem originalen Schnitt eine hübsche Verzierung. Die Schnitttafel erklärt das Eigenthümliche der Form. H.

Lätzchen mit Gurl.

Hierzu Abbildung No. 31.

Einfach im Schnitt (siehe Fig. 65 der beiliegenden Schnitttafel) und der Ausstattung, erhebt das Lätzchen mehr Rechte auf practische als elegante Eigenschaften. H.

Lätzchen an den Armen zu schließen.

Hierzu Abbildung No. 32.

Soutacheschlingen zieren den Außenrand und bilden in dem mittleren Felde eine Figur, während geflickte Streifen unter ersteren hervorbilden. Fig. 63 der beiliegenden Schnitttafel veranschaulicht den Schnitt. H.

Lätzchen aus Piqué.

Hierzu Abbildung No. 33.

Die kunstlose Form ist und bleibt eine beliebte für die über dem Mantel zu tragenden Lätzchen. Die beiliegende Schnitttafel bringt die Form unter Fig. 66 zur Anschauung. H.

Eingekräusstes Beinkleid für 2—4jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung No. 34.

Der Schnitt zum Beinkleid für die kleinen Dämchen dieses Alters, welchen die beiliegende Schnitttafel veranschaulicht, ist zu dem vorliegenden Original mit unten eingekräuslt in Rande in gleichen Verhältnissen maßgebend. Ein Drittel der unteren Weite ist einzukräusen und alsdann werden die Nähte, nach dem Ansatz der entre-deux und des Striches, mit schmalen Stoffstreifen auf der inneren (linken) Seite eingesaßt. H.

Unterrock für 1—3jährige Kinder.

Hierzu Abbildung No. 35.

Die aus doppeltem Stoff zugeschnittene und mit einer dünnen Wattenlage durchsetzte Taille hat den doppelten Vortheil, der Figur einen gewissen Halt zu geben und dieselbe zu gleicher Zeit zu erwärmen. Der Ausschnittsrand wird beliebig verziert, ebenso der eigentliche Rock, welcher, aus geraden Bahnen zugeschnitten, an die Taille gesetzt wird. Der Schnitt der letzteren befindet sich auf der beiliegenden Schnitttafel unter Fig. 13, 14. H.

Wollene Windel.

Hierzu Abbildung No. 36, 37.

Die ausgebreitete Ansicht der Windel erklärt die eigentliche Form, welche überdies auf der beiliegenden Schnitttafel beigezeichnet ist. Mit der geschlossenen Ansicht des Modells garantiert sich in anschaulichster Weise die Unverschiebbarkeit der Windel, deren practische Eigenschaften keiner weiteren Empfehlung bedürfen werden. H.

Garnirtes Fäckchen für Kinder bis zu einem Jahr.

Hierzu Abbildung No. 38.

Die Ausstattung des Fäckchens harmonirt mit dem „garnirten Stockfischen“ unter Abbildung No. 45, und bildet mit diesem ein zusammengehöriges Ganze. Die beiliegende Schnitttafel detaillirt die Form unter Fig. 5, 6 und giebt zugleich eine Anleitung für die ausschmückende Stickerei auf dem Vordertheil und dem Aermel. H.

Schürze für 3—5jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung No. 39.

Die hübschen Dessins der hell gemusterten Kattune erwerben denselben viele Anhänger und finden zu mancherlei Arten von Schürzen und Schürzchen eine



No. 46. Gefesselt zu Tischdecken. (Applicationarbeit.)

bevorzugte Verwendung. Unser vorliegendes kleines Modell, welches auf der Schnitttafel unter Fig. 26-27 veranschaulicht ist, erhält seine Verzierungen auf-geheppter Streifen und Faden aus demselben Material. H.

Hemd für 1-3jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Die Form des Hemdchens, welches in seiner detaillirten Darstellung auf der beiliegenden Schnitttafel unter Fig. 31, 32 veranschaulicht ist, entspricht in seiner Einfachheit den kleidähnlichen Trachten dieses Alters. Die Verzierung des Halsbündchens bleibt eine bezüglich der Eleganz willkürliche. H.

Bademantel für Kinder.

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Der Mantel aus weißem Flanell ist an seinen Außenrändern mit rothem Wollstoff passepoilirt, kann aber auch beliebig mit rothem Wollband eingefasst werden. Die Schnitttafel, welche unter Fig. 7 und 8 Mantel und Capuchon veranschaulicht, befehrt über die durch eine lange Achselnaht erzielte Keilform des ersteren. H.

Beinkleid aus Parchend für 5-6jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Der hauptsächlichste Vorzug dieses Beinkleides besteht in der festschließenden Form der unteren Beintheile und in der praktischen Einrichtung des Gurtes mit doppelt befestigendem Schluß an der Taille. Der Eleganz sind keine Concessionen bewilligt, da nur Bandtäschchen den unteren Rand zieren. Den Schnitt bringt die beiliegende Schnitttafel unter Fig. 43, 44. H.

Steckkissen aus buntem Kattun.

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Die vielseitige Vorliebe für bunte Kattune zu Wäscheartikeln möchte namentlich zu vorliegendem Gegenstand practisch erscheinen. Wie alle Steckkissen wird auch dieses Genre aus doppeltem Stoff zur Aufnahme der Matratze angefertigt, aber alsdann die eigentliche Decke zuerst, ungarnt, über dem Baby an den oberen Ecken zugebunden und die Seitenüberschläge in der Mitte übereinandergeknüpft. Ein gesäumter und in der Mitte auf Schnur eingekrauscher Kattunstreifen (siehe Abbildung) garnirt fortlaufend die Längenseiten und obere Rundung des Kissens und wiederholt sich in unterbrochenen Linien an den Ueberschlägen. Der Schnitt des garnirten Steckkissens unter Fig. 5, 6 der beiliegenden Schnitttafel kann auch diesem als Vorlage gelten. H.

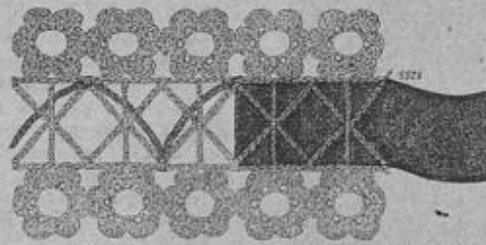
Garnirtes Steckkissen.

Hierzu Abbildung Nro. 45.

Die reiche Garnitur des Steckkissens bestimmt dasselbe zu



Nro. 47. Unbegeschnittene Mullblouse.



Nro. 48. Entre-deux zum Durchziehen mit Band. (Häkelarbeit.)

besonders feierlichem Zweck und appellirt an den Kunstfleiß junger Mütter oder fürsorglicher Tanten. Die untere doppelte Stofflage, zur Aufnahme einer entsprechend großen, flachen Matratze bestimmt, ist nur am Kopfende garnirt und zwar mit gesticktem Strich nach Abbildung Nro. 45 und einem entre-deux, begrenzt von 2 halbrunden Stofftheilen, welche wiederum von schmalen spitzenbesetzten Strichen umgeben werden. Die entre-deux mit ihrer Einfassung, unter Abbildung Nro. 50, 55 veranschaulicht, werden auf den Stoff genäht und mit einem farbigen Bande unterlegt. Die Seitentheile sind über dem Baby mit Bändern zu schließen und dann erst die Decke, welche vom unteren Stoffrand des Kissens überschlägt und hauptsächlich zur Eleganz desselben beiträgt, an den Kopftheil anzuknüpfen. Die beiliegende Schnitttafel bringt unter Fig. 5, 6 zugleich die Angaben der Garnitur. H.

Eckdessin zu Tischdecken.

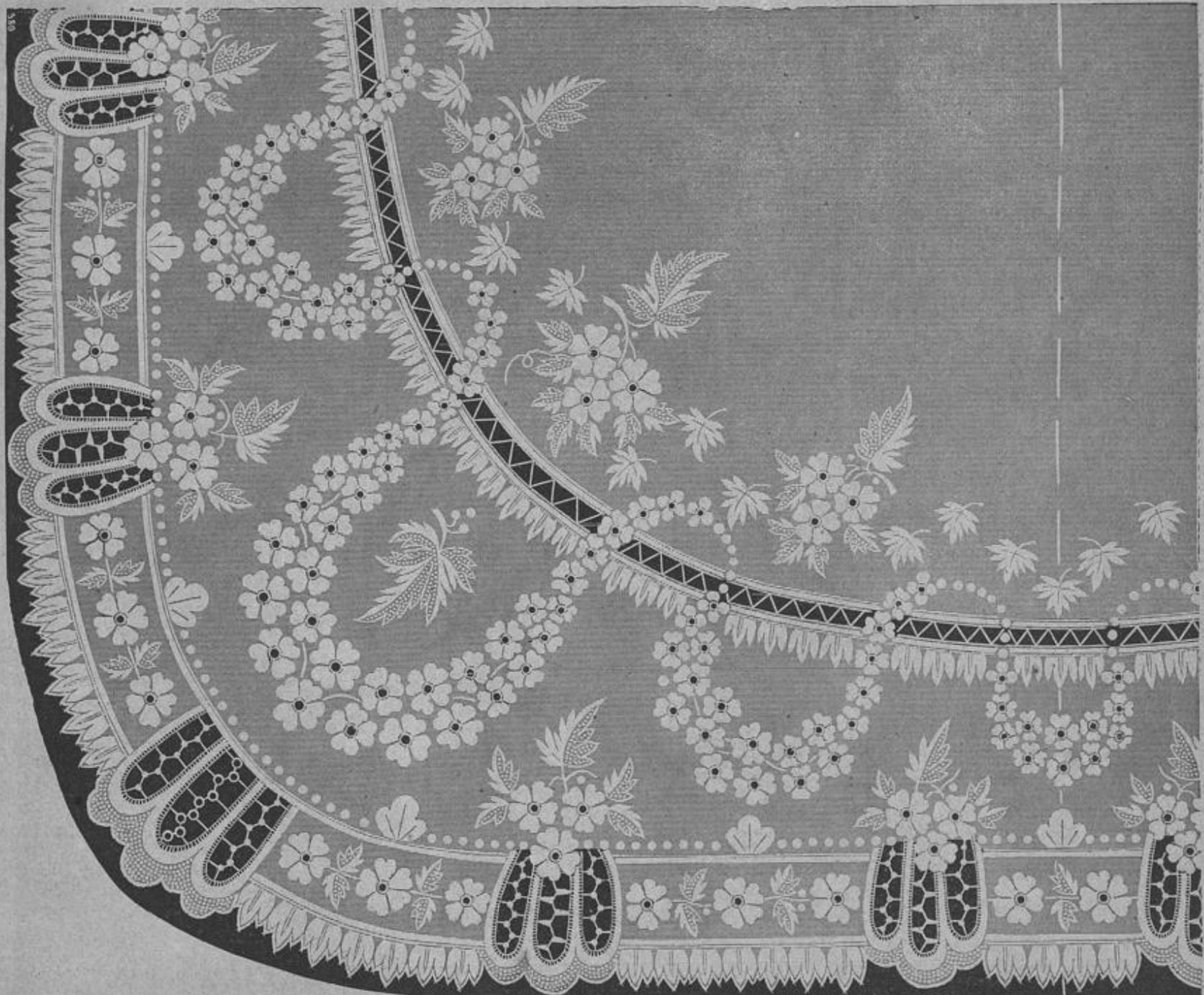
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 46.

Material: Braunes und graues Tuch, schwarzer Sammet, graue Platt-, maigelbe und grüne Perlenstiche; maigelbe, grüne und schwarze Cordonnetsseide, schwarze Perlen.

Die Wirkung einer kastanienbraunen Alliance mit dem bekannten Aschgrau verziert und diese beiden Töne durch Maigelb und ein leuchtendes Grün belebt, hat schon zu manchem schönen Resultat geführt, und beweist sich mit vorliegendem Dessin auf's Neue als eine glückliche Farbenwahl.

Die Ecke ziert eine graue Tuchauslage, welche mit schwarzer Seide fest languettirt und nach Außen mit maigelben Stielstichen umgeben ist. Eine schwarze Sammetfigur schmückt die Auflage und hebt sich besonders vortheilhaft aus einer maigelben Stielstichumrandung hervor. Grüne Kettenstichbogen, unterbrochen von maigelben Plattstichpunkten, vollenden die innere Verzierung der grauen Auflage. Eine grüne Perlenstichlinie umrandet die Auflage und nach dieser bildet eine Grec-Borde aus maigelben Kettenstichen einen einschließenden Rahmen. Die äußerste Ecke des Dessins zeigt grüne Kettenstichbogen, unterbrochen von gelben Plattstichpunkten. Ueber der Eckfigur, nach Innen gerichtet, steigt eine gelbe Perlenstichfigur empor, von welcher eine grüne Kettenstichfigur in der oberen Spitze und drei grüne Seitenstichzweige seitwärts und in der Mitte ausgehen. Die gelbe Perlenstichfigur läuft seitwärts in kleinen Bogen fort, überschreitet alsdann die zuvor aufgestellte Plattstiche, bildet unter dieser verschlungene Bogen und umschreibt die Contour der kleinen grauen Auflage in der sich fortsetzenden Borde. Schwarze Languetten- und berändernde gelbe Stielstiche umgeben diese letztgenannte Auflage, gelbe Stielstiche die mittlere und die sich seitwärts zu Gehängen formenden schwarzen Sammetauflagen; gelbe Picostiche am untern Rand vollenden die Ausschmückung dieser Auflage. Das Eckdessin



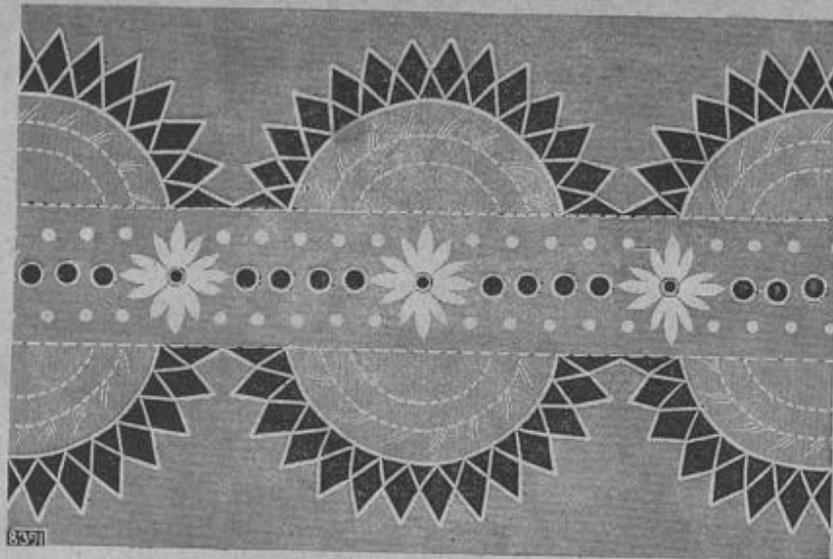
Nro. 49. Tischentuch. (Weißtäderei.)

wird mit diesem Leinwand durch eine grüne Blatt-
 silberlinie verbunden, welche feinstwärts mit grünen
 Heringsfischen, in der Mitte mit schwarzen Perlen
 und theilweis am unteren Rand mit gelben Picot-
 fischen verziert ist. Der oberen Contur folgt eine
 gelbe Perlenlinie. Ueber der Blattlinie, zunächst
 dem Cadestoff, zeigen sich in einem begrenzten
 Zwischenraum an jeder Seite 3 grüne Grätenfisch-
 zweige, getrennt durch 2 gelbe Blattspitzen;
 über den diese Verzierung überragenden Bogen
 markiren sich in jedem Einschnitt dieser letzteren
 2 grüne Picotfische, aus welchen eine weisse gelbe
 Kettenfischfigur entspringt. Das nur an einer
 Seite fortgesetzte Dessin erlaubt jede beliebige
 Ausdehnung. H.

Ausgeschnittene Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 47.

Die zierliche Ausstattung dieser leicht selbst
 anzufertigenden Blouse vervollständigt oft in
 eleganter Weise eine Robe, deren Taille dem
 Zweck nicht entsprechend scheint. Den Schnitt
 brachte bereits der Musterbogen der letzten Ar-
 beitsnummer zur Anschauung, nach welchem die
 Blouse aus Mull zugeschnitten und nach Vorlage
 mit Spitzen-entre-deux, an beiden Seiten von
 Spitzen begrenzt, garnirt wird. Die Rückengar-
 nitur läuft wie die vordere spit zu, ohne den Ueberschlag der
 letzteren. Unter dem Arm beschreibt der entre-deux eine
 Zacke, welche wie der Kermel und der saartige Theil der
 Blouse mit farbigen Schleifen garnirt ist. H.



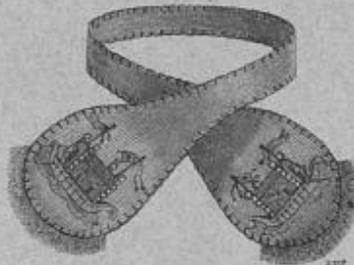
Nro. 50. Garnitur zum Stecktischen Nro. 45.

von der Elle geschnittenes Stück echten Batists,
 42 Cent. im Quadrat.
 Mittels eines echten Guipure- oder Valen-
 cienner entre-deux, welchen man an Stelle des
 im Innern der Zeichnung sich fortsetzenden Durch-
 bruchs mit Languettenfischen aufarbeitet, samt
 man sich die Arbeit um ein gutes Theilchen er-
 leichtern und kürzen. Man führt dieselbe in fran-
 zösischer Stiche und Bindlöchern durch Cor-
 donniren und Steppfische aus, wozu französisches
 Stüdgarn Nro. 80 in Anwendung kommt.
 Selbstverständlich wird der äußere Rand lan-
 guettirt und der Durchbruch mit seinem schottischen
 Zwirn gearbeitet. K.

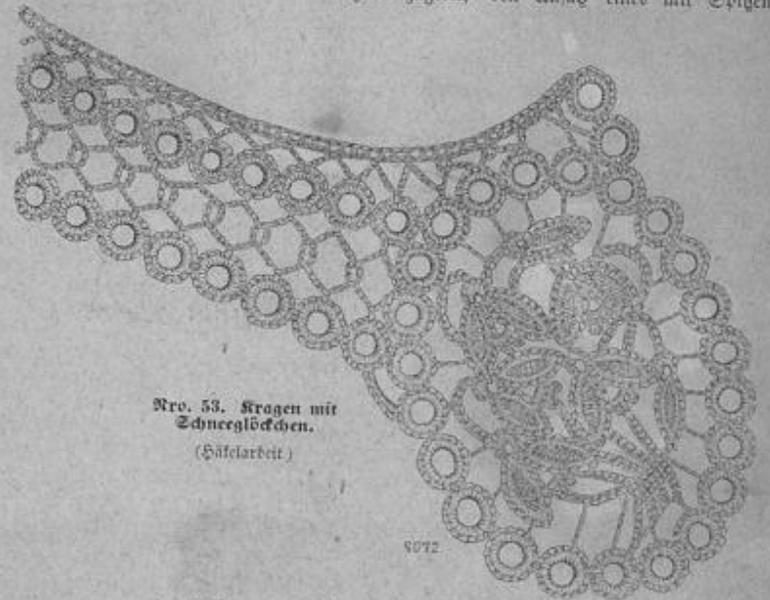
Garnitur zu Stecktischen.

Hierzu Abbildung Nro. 50.

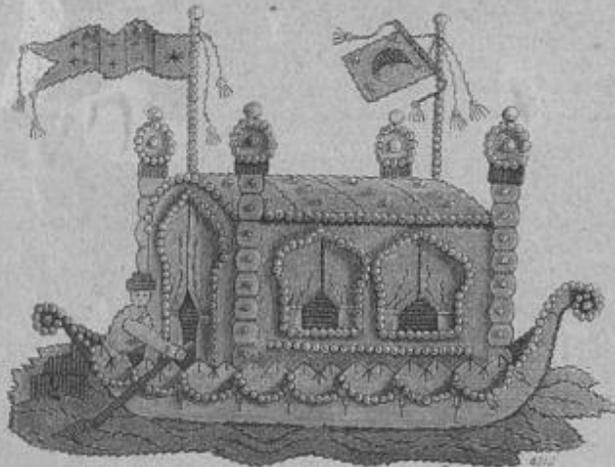
Ein entre-deux, in leicht ersichtlicher Weise
 mit Hochstickerei und Bindlöchern verziert, bildet
 den mittleren Streifen der Garnitur, deren seit-
 wärts arrangirte Bogen unter den Rändern dieses
 ersten festgeklebt werden. Die Bogen beginnen
 mit halbkreisförmigen Stofftheilen, deren äußerer
 Umschlag unter einem 1/2 Cent. breiten ange-
 klebten Stoffstreifen verborgen wird, welcher
 letztere zugleich den Ansat eines mit Spitzen



Nro. 51. Cravate mit Applicationsdessin.



Nro. 53. Krozier mit
 Schneeglöckchen.
 (Häkelarbeit.)



Nro. 52. Applicationsdessin zur Cravate Nro. 51.

Entre-deux zum Durchziehen mit Band.
 (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 48.

Material: Nähmaschinen Nro. 100 und ein passender Häkelner
 Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Entsprechend der Länge des entre-deux ist für denselben
 ein Anschlag aus Ketten-M. vorzubereiten, auf welchen man
 zurückgehend zuerst die Mitte arbeitet.

1. Reihe. Ein vierfaches St. auf die 13 Ketten-M., *
 8 Luft-M., mit Uebergehung der 4 nächsten Ketten-M., 1 feste
 M. auf die folgende, 8 Luft-M., mit Uebergehung der 4 nächsten
 Ketten-M., 1 vierfaches St. auf die folgende. Bom * wieder-
 holen. Am Schluß der Reihe wendet man die Arbeit und
 hält von der linken Seite, also wieder zurückgehend.
2. Reihe. * 1 feste M. auf das nächste vierfache St.,
 17 Luft-M. Bom * wiederholen und am Schluß der
 Reihe wieder die Arbeit wenden und zurückarbeiten.
3. Reihe. * 1 feste M. auf die 9. der nächsten 17
 Luft-M., 4 Luft-M., 1 vierfaches St. auf das mit 1
 festen M. überhäkelt vierfache St. erster Reihe, 4 Luft-M.
 Bom * wiederholen. Am Schluß den Faden nicht trennen.
4. Reihe ist die äußere. * 21 Luft-M., die letzten 18
 derselben zu einem Ring schließen. 2 Luft-M., 2 St. und
 1 feste M. in die nächste M. des Ringes, mit Uebergehung
 der nächsten 2 M., 1 feste M. und 3 St. in die folgende,
 anschleifen an die 2. der letzten 4 Luft-M. voriger Reihe,
 3 St. und 1 feste M. noch in dieselbe M. des Ringes,
 mit Uebergehung der nächsten 2 des Ringes, 1 feste M.
 und 3 St. in die folgende, anschleifen an die 2. der näch-
 sten 4 Luft-M. voriger Reihe, 3 St. und 1 feste M. noch
 in dieselbe M. des Ringes, mit Uebergehung der nächsten
 2 M. des Ringes, 1 feste M. und 3 St. in die folgende.
 Bom * wiederholen und in dieser Weise die untere Hälfte
 der äußeren Blumenkette zugleich mit dem inneren Theil
 verbinden. Am Schluß der Reihe legt der Faden seinen
 Weg folglich zur
6. Reihe fort, welche die obere Hälfte der
 Blumen durch je 1 halbes, 2 ganze und 1 halbes
 Blatt vervollständigt.

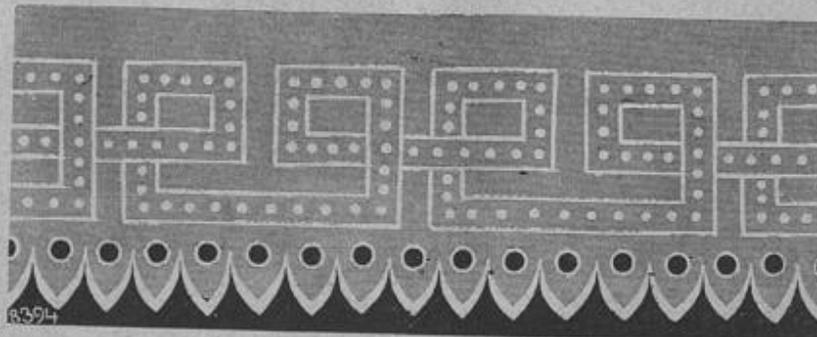
Wenn an der entgegenstehenden Seite diese
 zwei Reihen ebenfalls beendet sind, werden die
 auf der linken Seite an dem mittleren Theile be-
 findlichen Luft-M. Ketten zum Durchziehen des
 Bandes durch je 16 Luft-M. ausgeführt. Sie
 setzen sich in schräger Richtung an, von einer
 zur andern Seite überspringend, stets in der
 Mitte zweier Blumen, wie man es deutlich auf
 der Zeichnung ersieht. K.

Caschentuch.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 49.

Zur Herstellung dieses Tuches bedarf man ein



Nro. 55. Stickereidesign zum Stecktischen Nro. 45.

befestigen, angekauften Streifens verdeckt. Der entre-deux wird
 farbig unterlegt und nur seitwärts aufgeheftet, während die
 äußeren Bogen frei abheben. H.

Cravate mit Applicationsdessin.

Hierzu Abbildung Nro. 51, 52.

Cashemir oder Seidenstoff dient der Cravate als Fond, auf
 welchen das unter Abbildung Nro. 51 veranschaulichte Dessin mit
 einem nach den Contouren desselben ausgeschnittenen kontrast-
 renden Stofftheil übertragen wird. Vor dem Ausschneiden des
 Stoffes (Taffet, Atlas etc.) ist derselbe mit Seidenpapier zu
 unterlegen, wodurch das Ausfrangen der Ränder verhindert
 wird; gleichfarbige feine Languettenfische befestigen die Ränder
 der Auflage. Kleine Goldperlen imitiren die Verzierungen der
 Gondel, der Fenster etc., während die feineren Linien im point
 russe aus schwarzer Seide, einzelne Füllungen dagegen mit
 schwarzer Wollwolle im Plattstich nachzubilden sind. Nach der
 vollendeten Stickerei wird die Cravate mit Seidenstoff unter-
 füttert, am Außenrand languettirt und an den Enden mit
 Fransen besetzt. H.

Stickereistreifen zu Stecktischen.

Hierzu Abbildung Nro. 55.

Die den Außenrand des Stecktisches unter Abbildung
 Nro. 45 garnirenden Streifen sind nach vorliegendem Dessin
 gearbeitet. Knötchenfische füllen die Doppellinien der aus
 Cordnetzfischen nachgebildeten Gieborde, an welcher Lan-
 guetten und Bindlöcher den äußeren Abschluß bilden. H.

(Beschreibung von Nro. 53 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen liefern:
 Zeilertten des colorirten Modelpapier — Herr Müller, hinter dem
 Viehhause 1.
 Nro. 1-5 — Herren Hoflieferanten Bonwit, Littner & Pissard,
 Behrenstraße 23a, Ecke der Friedrichstraße.
 Nro. 9, 13, 14 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.
 Nro. 15-45 — Herren Benjamin & Starkmann, Französische
 Straße 1 und 2.
 Nro. 46 — Herren J. A. Seligmann & Co., Vertrauensstraße 22.
 Nro. 47, 49 — Herr G. Briel, Jägerstraße 28.

Unsere in diesem Jahre bei den betreffenden
 Postanstalten neu hinzugekommenen Abonnenten
 diene zur gefälligen Notiznahme, daß die im
 Dezember bereits erschienenen Januar-Nummern
 zum Abonnement des ersten Quartals 1869 ge-
 hören und von den betreffenden Postanstalten
 gratis nachgeliefert werden müssen.

Diesem Reclamations, die auf Grund
 dieser Mitteilung nicht berücksichtigt werden,
 bitten wir uns zur Kenntniß zu geben, um die
 Lieferung auf amtlichen Wege zu veranlassen.

Berlin, im Januar 1869.

Die Redaction der „Victoria“.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelpapier und Schnittbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 11.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. März 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 53. Kragen der letzten Arbeitsnummer.
 Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Robe „Violetta“. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Zwei Jaquettes. Mit Abbildung Nro. 3, 12, 20, 21.
 Vier Entre-deux. (Weißstücker.) Mit Abbildung Nro. 4, 31-33.
 Zwei Dessins zum Durchziehen in schrägem Falt. Mit Abbildung Nro. 5, 6.
 Dessin zu runden Decken, Kisseln etc. (Fädelarbeit oder in Falt zu durchziehen.) Mit Abbildung Nro. 7.
 Stiefmütterchen als Nadelbuch. (Strickarbeit.) Mit Abbild. Nro. 8-10.
 Umwickel für Kinder von 2-4 Jahren. (Fädelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11, 13, 14.
 Zwei Serviettenbänder. Mit Abbildung Nro. 15, 38.
 Köcher. Mit Abbildung Nro. 16.
 Strickdessin. Mit Abbildung Nro. 17.
 Spitze. (Arbeitsplan und Fige.) Mit Abbildung Nro. 18.
 Köcher oder Schlüsselhalter. Mit Abbildung Nro. 19.
 Schmuckfächer. (Falt-Guidone.) Mit Abbildung Nro. 22, 34, 37.
 Zwei Bordüren. (Applicationsarbeit und Kettenstich.) Mit Abbildung Nro. 23, 45.
 Täschchen für Kinder von 1-2 Jahren. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25-27.
 Zwei Scherpen. Mit Abbildung Nro. 28, 29, 34.
 Porzellanleiste „Capricieuse“. Mit Abbildung Nro. 30.
 Drei Tapissierdessins zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 35, 43, 49.
 Arbeits- oder Schlüsselbörchen. Mit Abbildung Nro. 36, 46.
 Sechs Schmuckgegenstände. Mit Abbildung Nro. 39-44.
 Tapissier-Dessin zu Taschen, Decken etc. Mit Abbild. Nro. 47.
 Alphabet. (Weißstücker.) Mit Abbildung Nro. 50.
 Modebericht.
 Correspondenzen.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Kragen mit Schneeglöckchen.

(Fädelarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 53 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Anäuelchengarn Nro. 120 und ein feiner sädlerner Fädelbalm.
 (Abkürzungen: M.—Näse, St.—Stäbchen.)

Das Strängchen der kleinen Frühlingboten, welches jede vordere Ecke des Kragens schmückt, macht den Beginn der Arbeit, indem man die Willkür nach folgender Angabe einzeln häkelt und sie dann nach der Zeichnung zum Theil mittelst der gehäkelt Stiele sogleich bei deren Ausführung verbindet, zum Theil später aneinander näht.

Die Blumen beginnen am oberen Kelch durch 2 Luft-M., von denen die erste recht lose gearbeitet wird, um 1 feste M., 7 St., 1 feste M. darin zum Kelch häkeln zu können. Daran schließen sich zum ersten Blatt 15 Luft-M., 1 feste M., 10 St., 1 feste M. auf die 14. bis 3. dieser 15 Luft-M., die 2. und 1. derselben bleiben unbenuzt stehen, doch geht man mit 2 Luft-M. über diese fort und häkelt 12 feste M. in die nach unten tretenden M.-Glieder der 3. bis 14. Luft-M., dann 3 feste M. an die obere Spitze und weiter gehend 12 feste M. über die 1. feste M., 12 St. und 1 feste M. Man umschließt das Blättchen noch einmal mit festen M. in gleicher Art, indem man abermals durch 2 Luft-M. über die 2. ersten fortgeht, und markirt die untere Spitze recht scharf dadurch, daß man 3 feste M. in die mittlere der unteren 3 festen M. häkelt.

1 feste M. an den Kelch, sobald man bei demselben angelangt ist; man hat mit einem Anschlag von 15 Luft-M. das zweite wie erstes Blättchen zu beginnen und ebenso zu vollenden, verknüpft jedoch bei Ausführung der äußeren festen M. die sich begrenzenden Seiten beider Blätter. Man zieht zu diesem Zweck bei der 3. M. eine Schluppe durch die entsprechende M. des vollendeten Blattes, desgl. 1 St. bei der 6. M. und leitet nach der 10. M. mittelst 3 Luft-M. an entsprechender Stelle an;

häkelt dann zurück auf diese letzteren: * 3 Luft-M., 1 feste M. umschlingt die nächste ganz. Vom * 2 Mal wiederholen.

Nach dieser Angabe hat man zu jedem Bouquet 5 Blumen und 2 Knospen zu häkeln, letztere, wie ersichtlich, aus dem Kelch und einem Blatt bestehend. Die Stiele werden durch Luft-M., welche mit festen M. zu überhäkeln sind, dargestellt und ihre verschiedene Länge der Zeichnung angemessen.

Die Umfassung der Bouquets, aus 23 kleinen Ringen bestehend, wird in folgender Art gehäkelt: Man schließt aus 15 Luft-M. einen Ring, den man genau bis zu seiner Hälfte mit 12 festen M. umhäkelt, dann wieder 15 Luft-M. zum folgenden Ring vereint, diesen in gleicher Weise umhäkelt u. s. w., bis 23 Ringe aneinandergefügt sind, welche nun zu dem größeren Kreis verbunden werden, indem der letzte Ring an ersteren gelegt und dieser ebenfalls durch 12 feste M., welche die zweite freie Hälfte des ersten Ringes umschlingen, umgeben wird. Selbstverständlich setzt sich der Lauf der Arbeit nun in gleicher Weise um den freien Theil der folgenden Ringe fort, doch verbindet man die Ringe jetzt sogleich mit dem Bouquet dadurch, daß man jedesmal nach der 6. festen M. mit einem St., zu dem der Faden, der Angabe der Zeichnung entsprechend, 1 bis 4 Mal um den Haken geschlungen wird, davorst anschließt.

Zu der unteren Ringreihe des mittleren Theiles des Kragens werden 47 Ringe zusammenhängend in gleicher Größe wie die der Umfassung gearbeitet. Zu der folgenden

2. Reihe häkelt man 5 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Mitte des ersten Ringes, * 5 Luft-M., 1 Picot, bestehend aus 6 Luft-M., und anschließt an die zuvor gehäkelt M., 5 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Mitte des nächsten Ringes. Vom * wiederholen.



Nro. 1. Robe „Violetta“. (Vorderansicht.)



Nro. 2. Robe „Violetta“. (Rückenansicht.)

- 3. Reihe. 1 feste M. auf die 1. der ersten 5 Luft-M. voriger, * 9 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Mitte des nächsten Picots. Vom * wiederholen.
- 4. Reihe besteht ebenfalls aus 47 Ringen, bei welchen, gleichviel ob beim Ueberhäkeln erster oder zweiter Hälfte, jedesmal nach der 6. festen M. an die 5. der 9 Luft-M. voriger Reihe durch 1 feste M. angefleht wird. In
- 5. Reihe greifen je 7 Luft-M. von einem Ring zum andern und setzen sich dort durch 1 feste M. an. In
- 6. Reihe werden die aus 7 Luft-M. bestehenden Bogen durch je 4 Luft-M. und 1 feste M. überragt.
- 7. Reihe. Stets 4 St. auf die 4 Luft-M. voriger Reihe.
- 8. Reihe. Feste M., welche zwischen die einzelnen St. ein-greifen.

E. H.

Beschreibung des colorirten Modckupfers.

Promenadentouillette: Die Robe und der Jupon sind aus gleicher Stoffart in zwei verschiedenen Nuancen angefertigt, und die Garnitur ist ebenfalls aus demselben Material gewöhlt. Der Jupon läßt sechs Volants mit einem abschließenden Schräg-streifen erkennen. Die obere Robe, welche mit ihrer Vorder-partie nur bis an die Volants des Jupons reicht, aber hinten die Erde berührt, erhält einen breiteren Volant mit Schräg-streifen darüber als Einfassung. Die Draperie der Robe be-dingt seitwärts ein Zusammenrücken des Stoffes, dessen regel-mäßige Faltenlage durch Heftstiche ermöglicht wird. Ein che-miso russe vervollständigt den mit einem Volant umgebenen Ausschnitt und mächtige Stoffschleifen zieren die mit der Taille in Uebereinstimmung gearbeiteten, halblangen Ärmel.

Haustouillette: Jupon und Blouse aus roth und weiß ge-streiftem Mohair, darüber kürzere Robe mit Nieder aus schwarzem Faile. Die kurze Robe bildet vorn ein Tablier, mit schmalen, schürpenähnlichen Seitenteilen, an welchen sich die folgenden Bahnen in haushender Draperie fortsetzen.

Robe „Violetta“.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

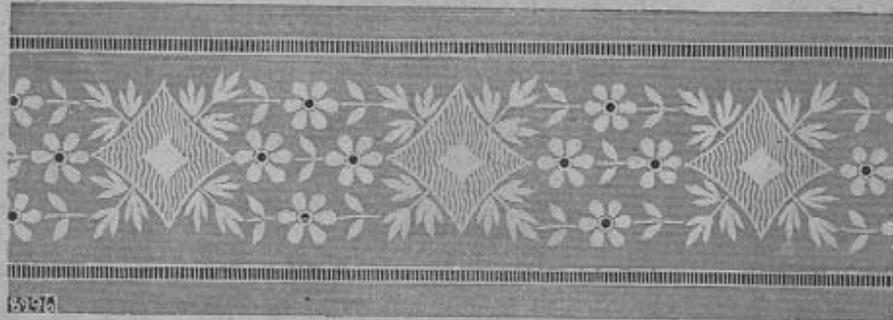
Die Toilette besteht, wie alle eleganten Pomenadencostüme, aus unterer fußfreier und oberer kurzer Robe, letztere im Panier-Syl drapirt. Die Taillen werden fast all-gemein nach dem Blousenschnitt gearbeitet, dessen fortlaufende Schoßtheile die obere Robe verbirgt und der Quir befestigt.

Die untere Robe aus pensé Mohair zeigt einen breiten Volant, mit einer 8 Cent. brei-ten Rüsche aus demselben Stoff und einer schmalen aus gleichfarbigem Seidenstoff in der Mitte der erheren garnirt. Ein schmaler, emporschiebender Mohair-Volant vervollständigt diese untere Ausschmückung.

Die obere Robe aus weißem Alpaca be-steht aus dem Tablier und dem aus der Rückansicht erkennbaren Rocktheil, welcher, nachdem derselbe in fünf Puffen gezogen ist,



Nro. 3. Jaquette „Fidelio“. Vorderansicht.)



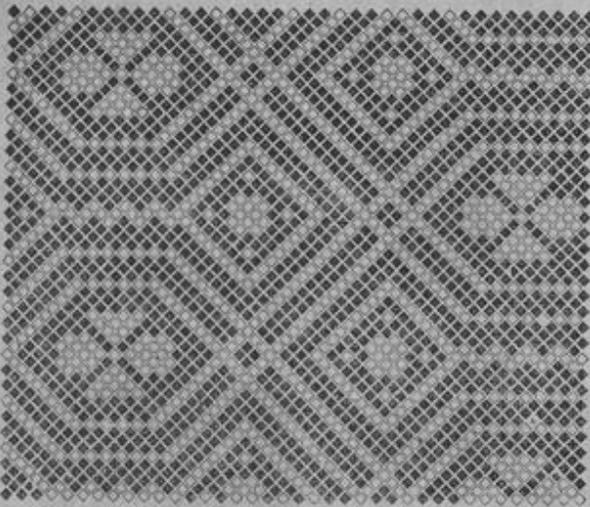
Nro. 4. Entre-deux. (Weißstickerei.)

Eine Seidenfrange, in den drei dominirenden Farben gearbeitet, garnirt die Außenränder.

Vier verschiedene Entre-deux.
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 33, 32, 4, 31.

Die verschiedenen Breiten dieser Dessins entsprechen natürlicherweise auch verschiedenen Zwecken. So dürfen wir Nro. 33 z. B. zur Verzierung von Manschetten und den be-



Nro. 5. Dessin zum Durchziehen in schrägem Filet.

außerdem in der Mitte gerast wird. Ein Volant begrenzt den Außenrand und eine weiße Rüsche, mit schmaler pensé Seiden-rüsche in der Mitte bereichert, verdeckt den Ansatz des ersteren; eine gleiche Doppel-Rüsche garnirt Taille und Är-mel. Pensé Seidenschleifen decoriren den mittleren Ueberschlag saum der Taille, die Rockrücken und in größ-terem Maßstabe die Rückmitte des Gür-tels.

Jaquette „Fidelio“.

Hierzu Abbild. Nro. 3, 12.

Eine reiche Verschmü-ring von gelblichem und schwarz und weiß gewebtem Soutache ver-mittelt die effectvolle Verzierung des aus schwarzem Cashemir angefertigten Rückens.

Derselbe ist an seinem Rückenteil mit einer Spitze geschnitten, welche sich nach den Seiten-theilen abkrümmt.

Die Vordertheile bilden eine Sadform, welche von der Seitennahse bis zu den sich abrundernden Enden einen Querschnitt erhält, damit sich die Figur seitwärts markirt.

liebsten Stehtragen empfehlen. Man filzt die Zeichnung in französischer Stickweise mit Pindlöchern aus, und füllt letztere durch Spinnen im Spitzenstich.

Nro. 32 eignet sich zur Verzierung an Blousen, Hauben und solchen Toilettegegenständen, welche aus Mull hergestellt werden, da für das Band der Mitte eine zweite Stofflage unterlegt wird, welche sich in klarem Grund effectreicher als in feinerem hervorhebt.

Die Ränder des Bandes sind zu cordonniren, die Blätter in gepaltener Stickweise, die Punkte fest zu sticken.

Für Nro. 4 ist die gleiche Bemerkung wie bei voriger zu machen, da die auf der Spitze stehenden Blätter gleichfalls eine doppelte Stofflage erhalten. Ausgenommen die Reihe der klei-nen Blumen, welche als Bindlöcher dargestellt werden, ist das ganze Dessin in französischer Stickweise auszuführen.

Nro. 31 paßt zur Verzierung von Beinkleidern, Jupons, Kinderkleidern u. v. a. Gleichviel, ob man das Dessin auf Mull, Batist, oder a. arbeitet, stickt man die Blättchen, wie die innere Verzierung der Kreise in französischer Stickweise, die Umfassung der Kreise als Bindlöcher.

Zwei Dessins

zum Durchziehen in schrägem Filet.

Hierzu Abbildung Nro. 5, 6.

Beide Dessins eignen sich zur Verzierung von Decken, Gar-dinen, Vorhängen und werden in diesem Fall mit Twist oder Baumwolle (Estremadura-Garn Nro. 6) in den aus Hanfwoll oder Baumwolle gefertigten Filet durchspitzt.

Dessin zu runden Decken, Kissen u. a.

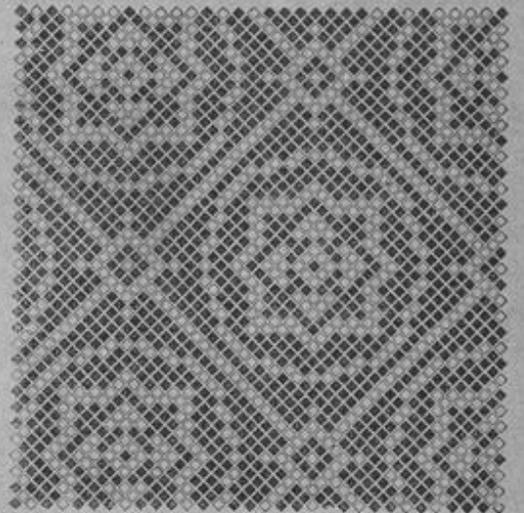
(Hätelarbeit oder in Filet zu durchziehen.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Will man das Dessin in Hätelarbeit ausführen, so kann man dazu Baumwolle (Estremadura-Garn Nro. 6 oder 7) wählen. Man hat für jede mit Weiß dargestellte Type 3 Stäb-chen, für jede mit Schwarz dargestellte 1 Stäbchen und 2 Luft-maschen zu berechnen, doch muß zu allen Stäbchen der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen, jedoch nur 1 Mal abge-mascht werden. Nur in dieser Weise erhält man für jede Type ein vollständiges Quadrat.

Die Hätelarbeit beginnt mit den 15 äußeren gradelaufenden Typen, für welche ein Anschlag von 15 Mal 3 Kettenmaschen erfor-derlich ist. Am Anfang und Schluß jeder Reihe ist, so lange sich das Muster erweitert, also bis zur Mitte, ein Luftmaschen-Anschlag für die nachfolgende Reihe vorzuarbeiten und sind dabei wieder 3 Maschen für jede Type zu rechnen, durch welche die Reihe sich ver-breitert an den Außenrändern hinausrückt.

In Betreff des Filets, (wenn man das Muster in diesem durchspitzen will) bleibt zu erwähnen, daß eine Quadratsfläche von 118 Filetmaschen (Pöcher) dazu erforderlich ist.



Nro. 6. Dessin zum Durchziehen in schrägem Filet.

Ob man denselben in grader oder schräger Weise arbeitet, ist gleich. Er wird nach Beendigung recht fest gestrickt und zu einem Biered geplättet, dessen Spitzen zur Rundung abgesehritten werden, wenn das Durchspitzen des Dessins beendet ist.

Stiefmütterchen als Nadelbuch.

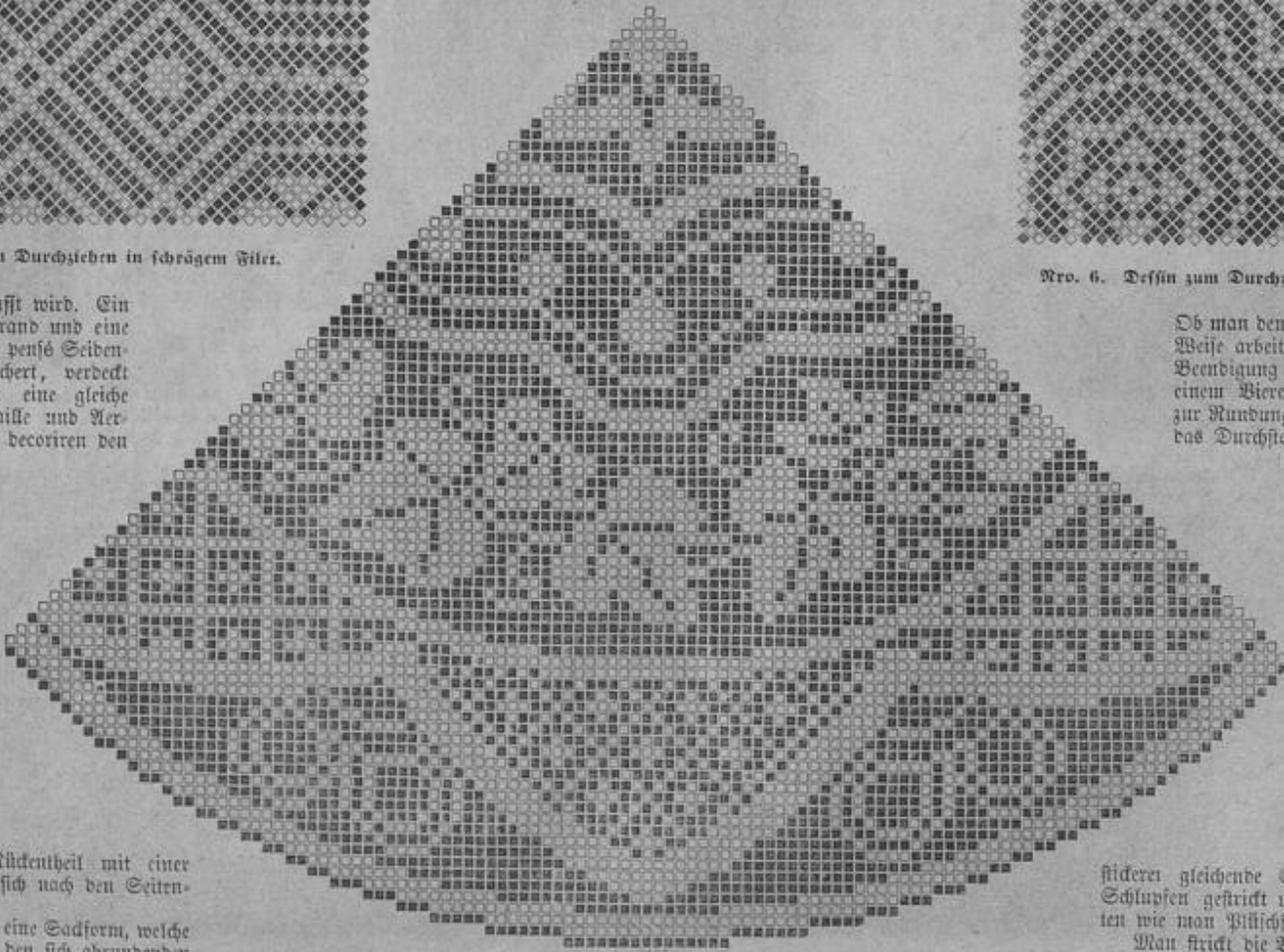
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 8-10.

Material: Pensé und gelbe Fehwolle, einige haben schwarze und gelbe Filzseide, ein Stückchen Carton, weißer Planch, 30 Centim. grünes Alaba-sterbanden, 3/4 Cent. breit, ein Stückchen grüner Atlas, mittelstarke Strickdamm-wolle, 2 starke Stahlstich-nadeln, 1 Filetstab 1 Cen-timeter breit.

Dieses, in seiner Aus-führung einer Plisch-stickeren gleichende Stiefmütterchen, wird mit Schlupfen gestrickt und geschoren, d. h. beschnit-ten wie man Plischstickeren schneert.

Man strickt die Blätter dazu einzeln und legt zu jedem der oberen größeren, mit der Strick-baumwolle 8 Maschen auf. Es wird in hin- und zurückgehenden Reihen stets rechts gestrickt



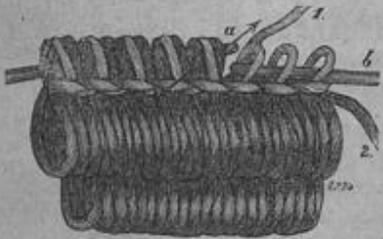
Nro. 7. Dessin zu runden Decken, Kissen u. a. (Hätelarbeit oder in Filet zu durchziehen.)

und die Schlupfen in den ungraden Reihen, also 1., 3., 5. u. f. f., bei jeder Masche, (nur die Anfangs- und Endmasche ausgenommen) ausgeführt, indem man, wenn die Nadel zum abstricken der, nach der Anfangsmasche folgenden gestochen ist, den Filerstab hinten in gleicher Richtung der Nadel linker Hand legt, mit der pensé Wolle 6 Mal um Nadel und Stab schlägt auch den Baumwollensäden um die Nadel schlägt und alle 7 Fäden durch die Masche zieht. Dieses Verfahren wiederholt sich zu den folgenden Maschen, während der Stab in den Schlupfen bis zum Beginn der folgenden Schlupfenreihe verbleibt. Nach Beendigung des ganzen Blattes oder der Blume werden die Schlupfen aufgeschnitten, vorsichtig ausgefäimt und gekehrt, daß die Blätter erhabener in der Mitte und abgeflachter an den Seiten erscheinen.

Die beiden großen Blätter strickt man gänzlich aus pensé Wolle, hat aber, entsprechend der Form, durch Zu- und Abnehmen vor der Anfangs- und Endmasche, die Maschenzahl nach folgender Angabe zu variiren: 8, 10, 12, 14, 14, 14, 12, 10, mithin 20 Reihen zu stricken, dann die Maschen abzusetzen.

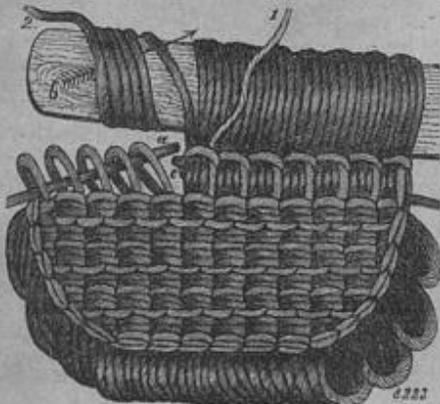
Es folgen dann die zwei Seitenblätter in nachstehender Maschenzahl: 6, 8, 8, 10, 10, 8, 6, also 14 Reihen und das einzelne untere Blatt mit: 6, 8, 10, 12, 12, 10, 8, 6, 4. Zu diesen 3 Blättern werden die ersten 3 Reihen mit pensé Wolle gestrickt, in den folgenden Reihen nur die zwei Maschen jeder Seite mit pensé, die Mittelmaschen aber mit gelber Wolle.

Man näht die vollendeten Blätter mit überwendlichen Stichen zusammen und initiiert durch gelbe und schwarze Stiche aus Filoselle-seide den Kelch. Ein mit grünem Atlas unterbestetes und nach der Form der Blume gezeichnetes Stück Carton wird



No. 9. Zweites Detail zum Stiefmütterchen. (Rechte Seite.)

unter dieselbe genäht. Ein gleiches Stück, auf beiden Seiten mit grünem Atlas bezogen, befestigt man mit überwendlichen Stichen an die obere Mitte der beiden oberen Blätter, näht in gleicher Weise zwischen Unterlage u. Blume drei bis vier Lagen weichen, am Rande angegedröckten Flanell und zum Schließen des Buches an die untere Mitte des unteren Blattes und der Unterlage grüne Atlasbändchen.



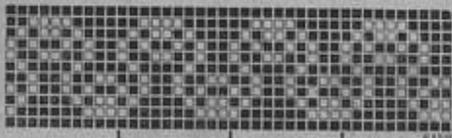
No. 10. Erstes Detail zum Stiefmütterchen. (Linke Seite.)

Detail No. 10 lehrt diese Ausführung, doch ist hier zu größerer Deutlichkeit der Stab hochgeschoben, um das Umschlagen des mit 2 bezeichneten Pensé-Fadens zu erkennen. Die mit e bezeichnete Nadel der rechten Hand hat daher ihren Platz, dem Laufe des Pfeiles nach b folgend, zu nehmen.

Detail No. 9 veranschaulicht die Arbeit von der rechten Seite und lehrt das Abstricken der Maschen nach Ausführung der Schlupfen, in welchen jedoch, um keine Unregelmäßigkeit hervorzuheben, bei dieser Arbeit der auf der Zeichnung zu größerer Deutlichkeit nicht mit angegebene Stab noch verbleiben muß. E. H.

Unterrock für Kinder von 2 bis 4 Jahren.
(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 11, 13, 14.
Material: 4 Loth ponceau und 3 Loth schwarze Zephyrwolle ein langer und ein kurzer fädlicher Hästebolzen.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)
Das Röckchen ist in Victoria-Hästelerei ausgeführt, quer, also

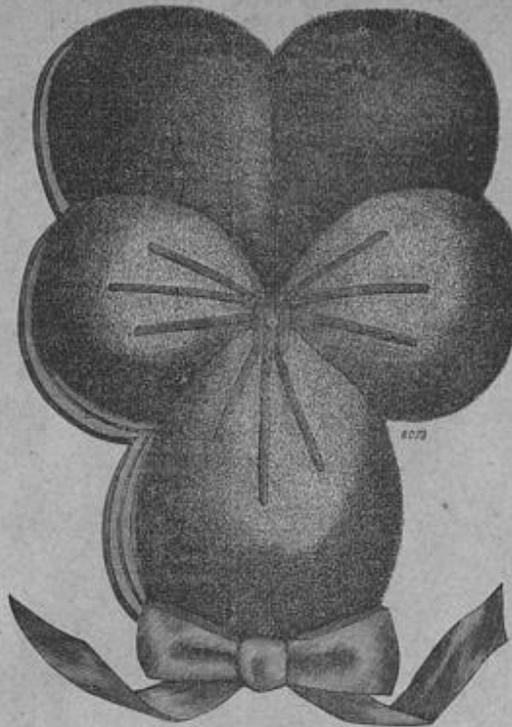


No. 13. Bordüre zum Unterrock No. 11.

offen und nicht in rundumgehenden Touren, gearbeitet und deshalb hinten herauf bis zum Schluß zusammengeknüpft.

Man beginnt von unten mit der schwarzen Bordüre und legt zur Weite mit Schwarz 180 Ketten-M. auf.

- 1. Reihe. Glatt.
- 2. Reihe mit Ponceau. Man mascht durch die nach hinten liegenden senkrechten M. Glieder der 1. Reihe auf, damit sich die oberen horizontalen derselben nach vorn schieben.
- 3. bis 16. Reihe mit schwarzer Wolle. Glatt.
- 17. Reihe wie 2.
- 18. Reihe mit Schwarz. Glatt.
- 19. Reihe glatt mit Ponceau, dasselbe verbleibt bis auf Weiteres.



No. 8. Stiefmütterchen als Nadelbuch. (Strickarbeit.)

- 20. bis 30. Reihe. Glatt.
- 31. Reihe. Abnehmen, indem in Zwischenräumen von 16 M. stets die 17. und 18. zu einer M. aufgemacht werden.
- 32. und 33. Reihe. Glatt.
- 34. Reihe. Gleiches Abnehmen wie in 31. Reihe in Zwischenräumen von 16 M. In gleicher Weise, mit Zwischenräumen von stets einer M. weniger, wiederholt sich das Abnehmen in 37., 40., 43. und 46. Reihe.
- 47. bis 49. Reihe. Glatt.
- 50. Reihe bildet den Abschluß um die Taille und muß die M.-Zahl in dieser Reihe durch Abnehmen bis auf 86 reducirt werden.



No. 12. Jaquette „Fidello“. (Mädchenansicht.)

- 51. bis 59. Reihe. Glatt.
- In erster dieser 9 Reihen wird an Stelle der vorletzten aufzunehmenden M. 1 Luft M. gehäkelt, damit sich eine Öffnung zum Knopfloch, deren 3 in der Höhe des rechten Rückentheiles kommen, bildet.
- Hiernach mit den nächsten 20 M. den linken Rückenteil mit 9 glatten Reihen hoch führen, desgl., für sich bestehend, den Vordertheil mit den 36 Mittel-M. ebenfalls durch 9 Reihen. Desgl. den rechten Rückenteil mit den äußeren 20 M. gegen-

überstehender Seite, dabei in erster und achter dieser 9 Reihen anstatt der vorletzten M. 1 Luft M. zum Knopfloch häkeln. Die Achseln werden mit den 4 äußeren M. an jeder Seite des Vordertheils durch 8 Reihen hochgeführt und mit überwendlichen Stichen an gleicher Stelle der Rückentheile angenäht. Das Armloch wird zu besserem Halt mit festen M. umhäkelt, desgl. der Ausschnitt und in Verbindung mit diesem, sogleich herabgehend die Seiten der Rückentheile und des Schlißes (21 Centimeter lang). Man näht deshalb zuvor die Rocklänge überwendlich zusammen.

Den Ausschnitt verzieren man durch ein schwarzes Spitzen in folgender Art: * 1 feste M. in die nächste M., 4 Luft-M., 1 St. in die 1. dieser 4 Luft-M., mit Uebergehung der 2 folgenden M. Vom * wiederholen. Drei kleine schwarze Knöpfe werden entsprechend den Knopflochern an den linken Rückentheile gesetzt.

Der Rock erhält unten herum eine ponceau Spitze wie folgt: * 2 feste M. um das nach unten tretende M.-Glieder der nächsten Ketten M., 3 Luft-M., 1 feste M. an die letzte der 2 festen M., 2 feste M. um dasselbe M.-Glieder der Ketten M., 1 Luft-M., mit Uebergehung der 2 folgenden Ketten-M. vom * wiederholen.

Wie die Abbildung des Röckchens zeigt, wird die untere schwarze Bordüre durch ein ponceau Dessin verzieren, welches nach Anleitung des Details No. 14 durch die vorderen senkrechten M.-Glieder gehäkelt und nach dem Typen-Desin No. 13 ausgeführt wird. K.

Serviettenband.
(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 15.

Material: Leder, Perlenkettchen und Cordnetzeide in gleicher brauner Nuance, Goldfäden, Goldschmuck, schwarze Perlen, grüne und ponceau Cordnetzeide.

Das dargestellte originale Dessin zeigt uns im Centrum desselben einen kleinen Goldschmuckkreis, von welchem strahlenförmige, aufsteigende braune Seidenfäden ausgehen; seitwärts, die ersichtliche Blume zum größeren Theil einrahmend, sind Stielstücke derselben braunen Nuance zu erkennen. Die Blume wird mit grünen Blattstücken, rother Knospe und brauner Kapsel (an gleichfarbigem Stiel) nachgebildet. Die Knospe umschließend, werden braune aufsteigende Stiche und ein Gehänge aus Goldschmuck und schwarzen Perlen sichtbar. Die an beiden Seiten einrahmenden Borden des Dessins sind aus Perlenkettchenbogen, mit Federstichen aus Goldfäden und schwarzen Perlen zwischen denselben, arrangirt. Vor dem Beginn der Arbeit wird das Leder mit Schirting unterheftet, nach der Vollendung derselben auf einen Cartonreifen geklebt und an den Rändern mit Goldschmuck garnirt. H.



No. 11. Unterrock für Kinder von 2 bis 4 Jahren. (Hästelarbeit.)

Fächer.

Hierzu Abbildung No. 16.

Die außerordentlich scharfe Darstellung bedarf kaum noch der Erklärung, daß die verbindenden Stäbe aus Eisenbein geschnitten sind. Blaue Atlasfäden, oder vielmehr Streifen, füllen den Zwischenraum der einzelnen Stäbe, auf welchen buntpfarbige Blumen in zierlicher Malerei hervortreten. Den oberen Rand begrenzt eine werthvolle Valenciennes Spitze. H.

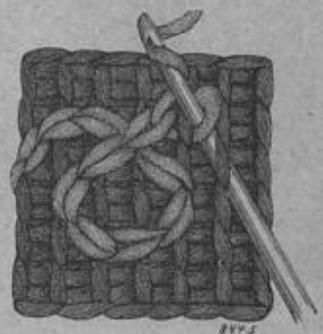
Strick-Desin.

Hierzu Abbildung No. 17.

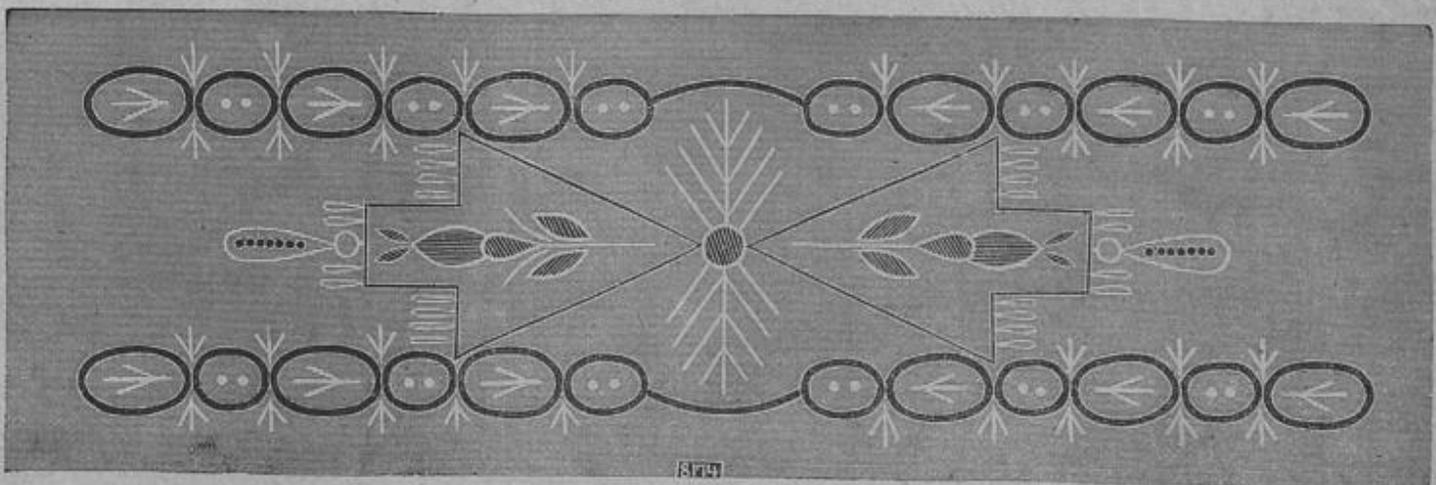
(Abkürzungen: M. — Masche, l. — links, r. — rechts, abn. — abnehmen, um. — umschlagen.)

Dasselbe eignet sich zu Jacken, Decken, Strumpfrändern, Kinderhäubchen und vielen andern Gegenständen und wird das Material dem Zwecke entsprechend gewählt.

Da wir die Erklärung in geschlossenen Touren geben, bleibt, im Fall, daß man in Reihen — also hin-



No. 14. Detail zur Bordüre des Unterrocks No. 11.

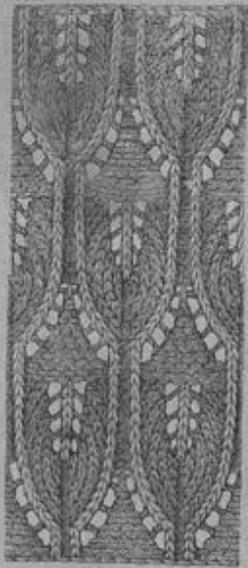


No. 15. Serviettenband. (Phantasiearbeit.)

und zurückgehend — frickt, zu beachten, daß die in 2., 4., 6. und allen geraden Touren links angegebenen M. rechts, desgl. die rechten links gestrickt werden.

Für den Anschlag haben wir zu beantworten, daß eine Anzahl M., welche sich mit 12 theilen läßt, für das Dessin erforderlich ist.

- 1. Tour. * 1 L., abn. durch überziehen, 3 r., um., 1 r., um., 3 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken. Bom * wiederholen.
- 2. Tour. * 1 L., 11 r. Bom * wiederholen.
- 3. Tour wie 1.
- 4. Tour wie 2.
- 5. bis 8. Tour wie 1. bis 4.
- 9. Tour. * 1 L., um., 3 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 1 L., abn. durch überziehen, 3 r., um. Bom * wiederholen.
- 10. Tour. * 1 L., 5 r. Bom * wiederholen.
- 11. Tour. * 2 L., um., 2 r., abn. durch überziehen, 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 2 r., um., 1 L. Bom * wiederholen.



Nro. 17. Strickdessin.

- 12. Tour. * 2 L., 4 r., 1 L. Bom * wiederholen.
- 13. Tour. * 3 L., um., 1 r., abn. durch überziehen, 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 1 r., um., 2 L. Bom * wiederholen.
- 14. Tour. * 3 L., 3 r., 1 L., 3 r., 2 L. Bom * wiederholen.
- 15. Tour. * 4 L., um., abn. durch überziehen, 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 3 L. Bom * wiederholen.
- 16. Tour. * 4 L., 2 r., 1 L., 2 r., 3 L. Bom * wiederholen.
- 17. Tour. * 1 r., um., 3 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 1 L., abn. durch überziehen, 3 r., um. Bom * wiederholen.
- 18. Tour. * 6 r., 1 L., 5 r. Bom * wiederholen.
- 19. Tour wie 17.
- 20. Tour wie 18.
- 21. bis 24. Tour wie 17. bis 20.
- 25. Tour. * 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 3 r., um., 1 L., um., 3 r., abn. durch überziehen. Bom * wiederholen.
- 26. Tour. * 1 L., 5 r. Bom * wiederholen.
- 27. Tour. * 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 2 r., um., 3 L., um., 2 r., abn. durch überziehen. Bom * wiederholen.
- 28. Tour. * 1 L., 4 r., 3 L., 4 r. Bom * wiederholen.
- 29. Tour. * 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 1 r., um., 5 L., um., 1 r., abn. durch überziehen. Bom * wiederholen.
- 30. Tour. * 1 L., 3 r., 5 L., 3 r. Bom * wiederholen.



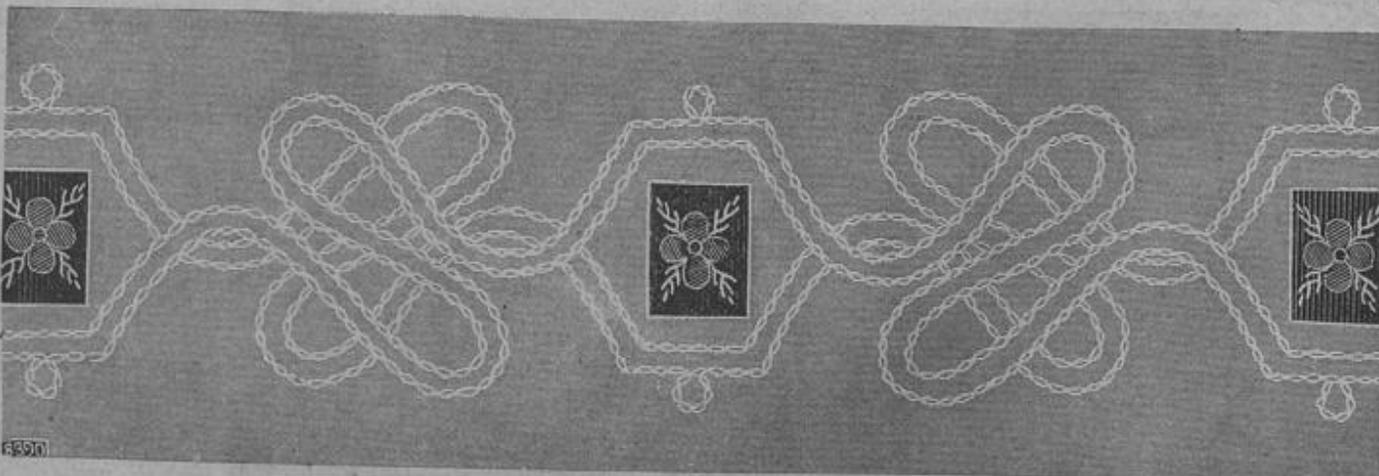
Nro. 21. Jaquette „Espagnole“. (Seitenansicht.)

- 31. Tour. * 1 L., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 7 L., um., abn. durch überziehen. Bom * wiederholen.
- 32. Tour. * 1 L., 2 r., 7 L., 2 r. Bom * wiederholen.
- 33. Tour wie 1. u. f. w. K.

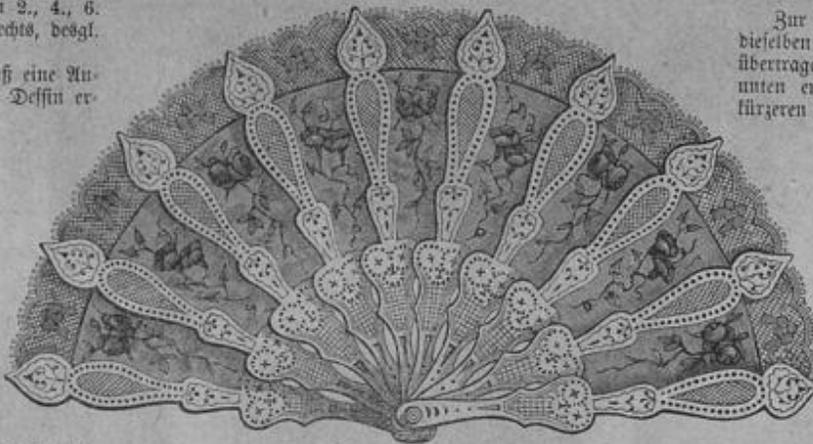
Spitze.

(Frisvolitätenarbeit und Ritz.)

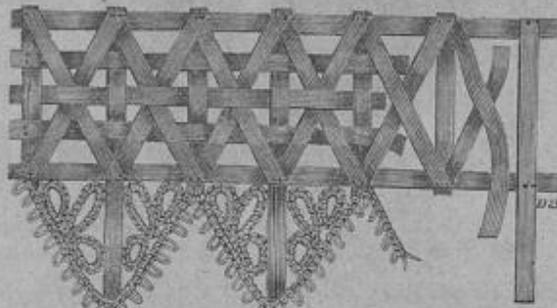
Hierzu Abbild. Nro. 18. Material: Knäuelgarn Nro. 50, zwei Frivolitätenstiften, welche Baumwollentzige in der Breite der Zeichnung.



Nro. 23. Bordüre. (Applicationsarbeit und Kettenstich.)



Nro. 16. Fächer.



Nro. 18. Spitze. (Frisvolitätenarbeit und Ritz.)



Nro. 20. Jaquette „Espagnole“. (Vorderansicht.)

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zu dieser sehr leicht auszuführenden Spitze, deren Haltbarkeit sie zur Garnitur von Bekleidern und Kinderjachen geeignet macht, müssen die Frivolitäten vorgearbeitet sein.

Man schürzt dazu über einen Hilfsfaden: * 2 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt, dann den ersten nach unten fallenden Bogen, aus 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl., den Bogen festziehen. Zu dem etwas größeren Mittelbogen 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl., den Bogen festziehen, dann den dritten oder obersten der drei zusammenstehenden Bogen wie den ersten. Hiernach schürzt man wieder über den Hilfsfaden, 2 Dpl., 13 P., je durch 2 Dpl. getrennt, dann 3 gleiche Bogen wie die ersten und schließt die Umfassung einer Spitze, wie man begonnen, durch 2 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt. Man arbeitet im Zusammenhange und wiederholt vom * so oft, als zur Länge der Spitze erforderlich ist.

Zur Ausführung der Arbeit mit der Ritz müssen die für dieselben erforderlichen Linien auf mäßig starkes Schreibpapier übertragen werden. Hierauf heftet man zuerst die oben und unten entlang laufende Ritz. Es folgen diesen zunächst die kürzeren und längeren Querenden der Ritz, deren Enden man ein wenig nach links umschlägt und sie dann mit ein paar Stichen an die entlang laufenden Ritz festnäht; desgl. die nun folgenden beiden, in Spitzen auslaufenden Ritz. Auch die zuletzt in der Mitte sich entlang schlingenden 3 Ritz, welche nach der Zeichnung durchflochten werden, müssen stets an den Vereinigungspunkten mit einigen Stichen befestigt werden. Das Nähen bietet durchaus keine Schwierigkeit, da der Faden durch die Ritz weiter gestochen wird.

Beim Befestigen der schräg in Spitzen laufenden zwei Ritz werden an der oben entlang laufenden die P. der größeren Frivolitätenbogen, auch die Frivolitätenkette in der Tiefe der Bogen, wie die P. der unteren Bogen mitgefäht.

In Betreff der oberen Punkte der Spitzen bleibt für das Ritzende ein kleiner Saum, bei dessen Ausführung die Frivolitätenkette mitgefäht wird, am empfehlenswertheiten.

Fächer- oder Schlüsselhalter.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Das in der Darstellung zur Hälfte verkleinerte Original zeigt uns ein wappenhähnliches Schild mit einem Monogramm in Goldstickerei. Das Schild muß aus Metall angefertigt werden und auf der Rückseite mit einem breiten Saum versehen sein, welcher das Befestigen am Gürtel ermöglicht. Das längste Kettenstück trägt den Halter für obengedachte Zwecke.

Dieser Halter wächst in entsprechender Größe mit den übrigen Verhältnissen und ist zur Aufnahme des Fächer- oder Schlüsselringes mit einem beweglichen Scharnier eingerichtet. Die äußere Bekleidung des oberen Schildes bleibt eine beliebige, doch würde jedenfalls dunkler Sammet anzurathen sein, welcher auf den nach der linken Seite umgebogenen Rändern mit weißem Atlaspapier überklebt wird.

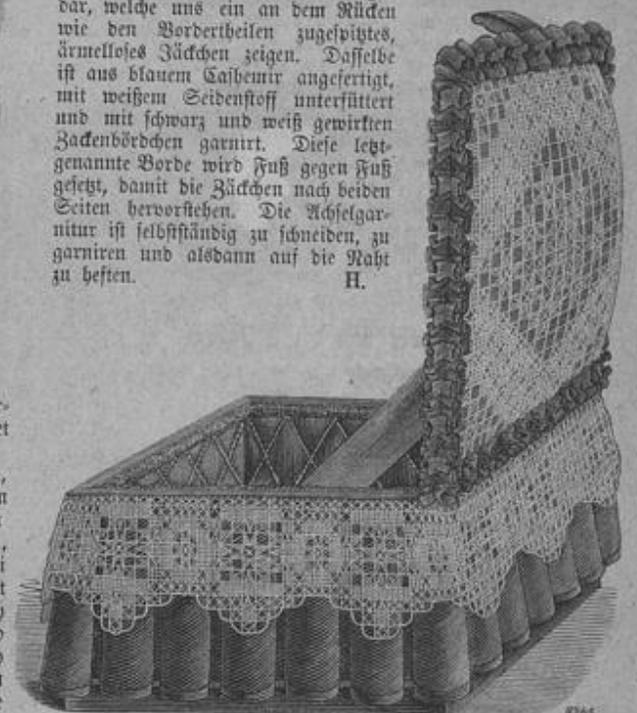


Nro. 19. Fächer- oder Schlüsselhalter.

Jaquette „Espagnole“.

Hierzu Abbildung Nro. 20, 21.

Ein beliebtes Schutzmittel gegen rauhe Temperatureinflüsse stellt sich in vorliegenden Abbildungen dar, welche uns ein an dem Rücken wie den Vordertheilen zugespitztes, ärmellofes Jäckchen zeigen. Dasselbe ist aus blauem Cashemir angefertigt, mit weißem Seidenstoff unterfüttert und mit schwarz und weiß gewirkten Fadenbördchen garnirt. Diese letztgenannte Borde wird fest gegen Fuß gelegt, damit die Jäckchen nach beiden Seiten hervorstehen. Die Kapselgarnitur ist selbstständig zu schneiden, zu garniren und alsdann auf die Naht zu heften.



Nro. 22. Schmuckkästchen mit Nadelstiften.

Schmuckkästchen mit Nadelstiften.
(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbild. Nro. 22, 23, 27.

Material: Ganzwien Nro. 80, eine Filetnadel, ein Filetstich, 1 1/2 Cent. im Umfang, hellblauer Taffet, 120 Cent. blaues Taffetband, 4 Centim. breit und beidseitig 7 Cent. breites.

Das Kästchen, 24 Cent. im Quadrat, 7 Cent. hoch, ist vom Buchbinder geliebt und innerhalb mit einem, in Carreang durchstiepten, Taffetfutter ausgelegt.

Die Außenwände des Kästchens wer-

den durch das breitere, nach oben in Toffalten gelegte Toffband gedeckt, welches oberhalb von dem unter Detail Nro. 34 bargestellten Spitze überragt wird. Der Dedel ist nach innen ebenfalls mit einem, in Carreau durchfeypten Seidenfutter überlegt, während die äußere Seite das Nadelkissen trägt. Dieses besteht aus einem, mit blauem Toffet überzogenen, Polster, über welches die Quipüre-Auflage gespannt ist, die durch eine Rüsche aus dem schmalen Band gehalten wird.

Die Auflage, Detail Nro. 34, beginnt man aus der Mitte mit den Sternen aus points de cône (Pitzstich) und points de reprise (Languettenzacke), und umschließt dieselben durch points de toile (Stitterstich) u. points d'esprit (Feststich).

Zu gleicher Ausführung ist die Spitze nach Detail Nro. 37 anzufertigen. Da man zum Grund derselben den Fillet in einen gerade laufenden Streifen schneidet, hat man ihn nach unten in die vorgeschriebenen Spitzen zu schneiden und diese, wie es die Zeichnung lehrt, mit Languettenstichen abzuschließen. K.

Zwei Bordüren.

(Applicationsarbeit und Kettenstich.)
Hierzu Abbildung Nro. 23, 45.

Mit der Nähmaschine läßt sich der Lauf der Kettenstiche, auf Zeichnung Nro. 23, selbstverständlich noch viel schneller herstellen, als durch Handarbeit. Man kann diese Verschlingung aus einer, zwei oder vier auf beliebig farbigen Grund von Tuch, Cashemirstoff ausführen. Die kleinen viereckigen Felde aus schwarzem Sammet besticht man mit bunten farbigen Blümchen aus Platt- und Federstichen und befestigt sie mit Goldschnürchen.

Bei Dessin Nro. 45 können die verschiedenen Kettenstich-Linien jeder Figur ebenfalls aus einer oder vier verschiedenen Farben Seide gearbeitet werden. Die mit Sternen aus Goldfäden bestickten Auflagen können aus Seide oder Wollestoff, eine Nuance heller als der Grund, sein. Die dreieckigen Figuren der Zwischenräume werden mit Plattstichen aus bunter Seide gestickt und durch Goldfäden umfaßt. Mit Letzteren an die Figur nach unten sich anschließende Verzierung ausgeführt. K.

Jäckchen für Kinder von 1—2 Jahren
(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25—27.

Material: 4 Poth feine weiße Strickwolle, 1 Poth schwarze, 1 Poth hellgelbe Zwirnseide, ein Stricknadeln in Nro. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

(Abmessungen: M. — Maßze, St. — Stäbchen.)

Daß dieses Jäckchen aus weißer Wolle gestrickt und mit den andern Nuancen verziert ist, läßt sich nach Angabe des Materials auf dem Bilde leicht erkennen. Es wird der Länge nach (nicht quer), fortgehend mit rechten M. gestrickt, wodurch sich, da die Reihen hin- und zurückgehend sind und in dieser Weise als eine rechte, eine linke erscheinen, ein geripptes Muster darstellt.

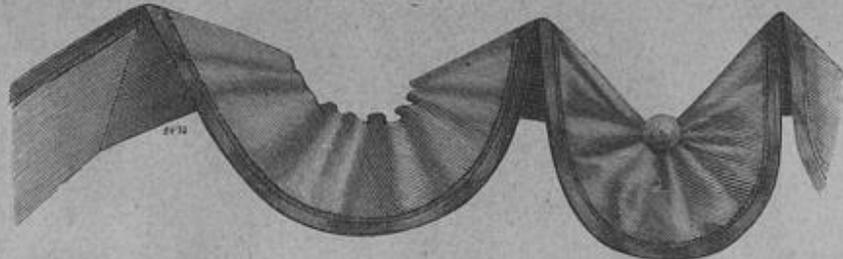
Man beginnt mit dem rechten Vordertheil durch einen Anschlag von 72 M. mit weißer Wolle, — die zur Arbeit verbleibt, da die Verzierung nach Vollendung gegengearbeitet wird — und strickt die ersten

50 Reihen glatt, damit sich 25 Rippen bilden. In den nun folgenden 9 Rippen und zwar in 51., 53., 55., 57., 59., 61., 63., 65. und 67. Reihe, werden jedesmal aus der vor der End-M. stehenden M. 2. M. gestrickt, damit der Halsausschnitt zur Schulter emporsteigt, und in

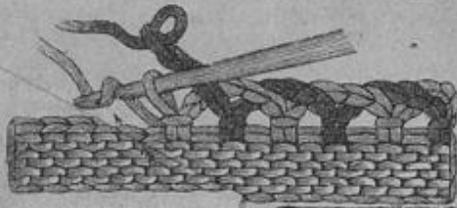
68. Reihe 81 M. zur Höhe vorhanden sind. Mit diesen strickt man fernere 28 Reihen oder 14 Rippen, also bis zur

96. Reihe und ist dann bis zum Armloch gelangt. Für dasselbe bleiben die dem Halsloch zusehenden 32 M. stehen und werden auf eine besondere Nadel genommen. Mit den übrigen 49 M. strickt man, behufs Erweiterung der Jacke unter dem Arm, folgendermaßen:

Nachdem mit den 49 M. eine Reihe hin, eine zurückgehend gestrickt ist, läßt man bei jeder Reihe die dem Armloch zusehenden 5 M. unberücksichtigt auf der Nadel stehen und wiederholt mit Vermehrung von je 5 M.



Nro. 24. Einfassung der Schärpe Nro. 29. (Theil in Originalgröße.)



Nro. 26. Einfassung d...



Nro. 28. Schärpe aus bla...



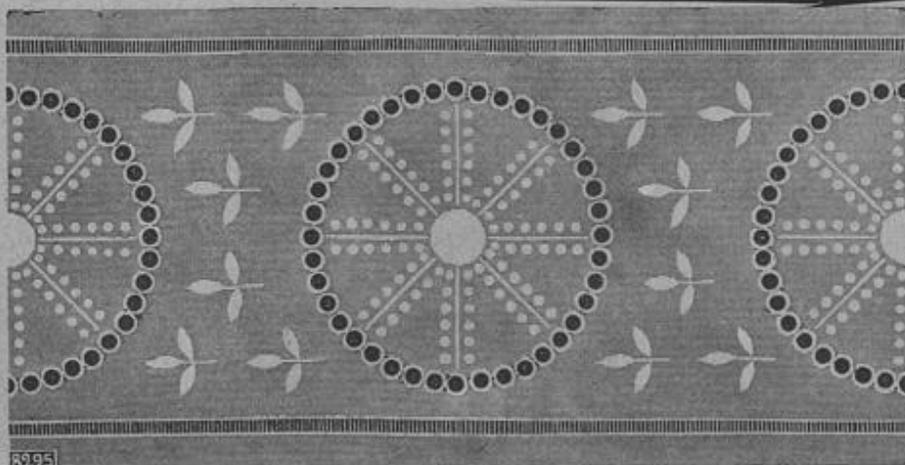
Nro. 27. Kreuznaht zur Verzierung des...

11 Rippen glatt gestrickt werden. Im Anschluß daran strickt man die zweite Hälfte der ersten genau entgegenstehend.

Vorn angelangt, werden die M. nicht abgeteilt, sondern sogleich die Vordüre in Angriff genommen. Man macht deshalb die an der Jacke nach unten tretenden äußeren M.-Glieder ebenfalls zu M. auf Nadeln, desgl. die unteren M.-Glieder der 72 M. des Anschlags und strickt mit schwarzer Wolle hin- und zurückgehend, gleichfalls mit rechten M., 4 Reihen oder 2 Rippen. Damit sich aber die Arbeit vorn an den unteren Eden nicht spanne, bleibt zu berücksichtigen,

daß dort, und zwar jedesmal aus der Anfangs-M. der vier verschiedenen Nadeln, 2 M. gestrickt werden. Dieses Verfahren gilt für die ganze Breite der Vordüre.

Den schwarzen



Nro. 31. Entre-deux. (Weißsticker)

nehmen und zum Vorn in jeder Rippe, also in Zwischenräumen von je 1 Reihe, stets die 2. und 3. M. des Anfangs zu einer rechten M. zusammengestrickt. Nach Beendigung des Bogens hat man nach dieser Angabe noch 52 Reihen oder 26 Rippen zu stricken, dann wird der Ärmel in folgender Weise um das Handgelenk abgechrägt.

Das Abnehmen setzt sich an der Vorderseite regelmäßig fort, während an der dem Rücken zugewendeten Seite bei jeder Rippe 1 M. mehr unberücksichtigt stehen bleibt, nämlich bei erster Rippe 1 M., bei zweiter Rippe 2 M. u. s. w., bis durch 38 Reihen und mit Hilfe des Abnehmens alle zu Reserve-M. angeammelt sind, mit welchen nun genau wie unten gegen die Jacke, die Vordüre durch schwarze und paille Wolle als Aufschlag, gestrickt wird. Da dieser aber hochschlägt, hat man die Stückeri und Häkerei auf der linken Seite auszuführen und dann den Ärmel überwendlich zusammenzunähen.

Um den Halsausschnitt häkelt man ein

Spitzen aus weißer Wolle, durch welche beliebig ein Schnur oder Taffetbündchen zum Schließen der Jacke gezogen werden kann. Dieses Spitzen besteht zunächst aus einer Reihe fester M.

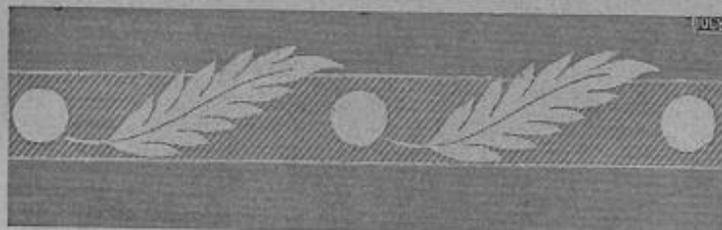
- 2. Reihe. * 2 St. auf die 2 nächsten M., 3 Luft-M. über 2 untere M. Vom * wiederholen.
- 3. Reihe. * 1 feste M. zwischen die nächsten St., 4 feste M. um die folgenden 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

Schärpen.

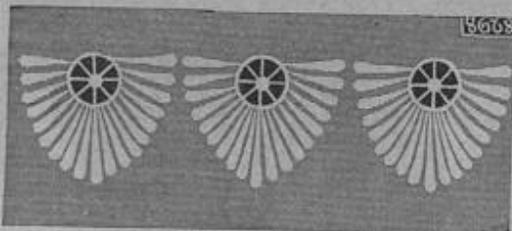
Hierzu Abbildung No. 28, 29, 24.

Die vorliegenden Schärpenformen eignen sich nicht nur zu allen Stoffarten, sondern sind auch leicht selbst nachzubilden.

Abbildung No. 28 ist aus blauem Atlas angefertigt und zwar in folgender Weise: Der obere gebauschte Theil wird in umgekehrter Herzform aus Steifgaze zugeschnitten und nach der Berechnung in doppelter Länge und anderthalb Breiten im Verhältnis zum Futter mit Atlas bezogen. Schwärts ist der letztere mit nach oben gerichteten, in der Mitte mit abwärts fallenden Falten zu arrangiren. Nach der linken Seite übergehftet und mit einem Volant umgeben, deckt ein beliebiges Futter die Stoffränder. Die Schärpenenden sind am unteren Rande auszufraugen, zu unterfüllern und an dem oberen Schiefheil zu



No. 32. Entre-deux. (Weißstückeri.)



den Senkel. Für erstgenannten Zweck wird der einzuheftende Taffethoden nach Abbildung No. 46 in folgender Weise verziert: Die mittlere schwarze Sammetauflage ist am Außenrand mit Goldschnur zu umgeben, welche an den Ecken Schlingen bildet und in 1/2 Cent. Entfernung eine zweite Contour auf dem Sammet beschreift. Ein Perlenstein aus 1 Gold-, 1 Kreide- und wieder 1 Goldperle füllt den Zwischenraum der beiden Linien. Die Mitte zeigt einen Stern von weißen Picoftichen, letztere mit Goldperlen gefüllt. Auf der Auflage und von dieser ausgehend, zeigen sich strahlenförmige Stiche aus feiner weißer Seide. Den Rand des Bodens markirt eine starke Goldschnurlinie, auf welcher Goldschnurwicklungen liegen; letztere nach innen mit weißen Picoftichen gehalten. Die vollendete Stückeri wird auf eine Cartonfläche geheftet und mit unsichtbaren Stichen an den Boden des Korbes befestigt.

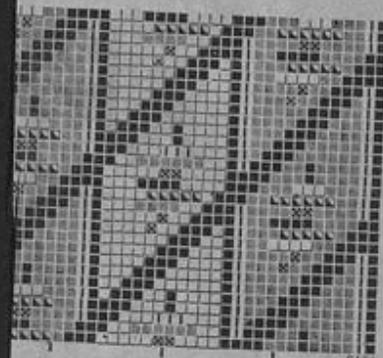
Serviettenband.

(Phantasiarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 38.

Material: Leber, Beleg- und Nähseide in gleicher grauer Nuance ponceau, feine und grobe Carbonnesteide; Goldschnur und Goldfäden.

Die auf hervorstretenden Contouren des Hübchen mit Perlenchnur nachzubilden, nachdem der Fond seiner größeren Haltbarkeit mit Schirting untere Stielstichlinien aus grauer Nähseide laufen



No. 35. Tapfserieffeln zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu No. 35.

- Schwarz.
- Weiß.
- ▲ Blauschwarz.
- × Grün.
- ◊ Rosa.
- Ponceau.

Linien fort, und drei Blattstichsterne, der eine mittlere aus ponceau und der andere aus gleichfarbigem Kreuzstich überdeckt und mit sich im Centrum, füllen nebst goldenen Doppelreihen Streifen des Dessins. Schlingen aus sichern seitwärts die bei dem Zusammennähen Enden, welche außerdem strahlenförmige ponceau werden lassen. Ein Cartonreihen dient der als innere Einlage, und Goldschnur garnirt des Bandes.

Schmuckgegenstände.

Hierzu Abbildung No. 39-44.

Nehmen wir bereits Gelegenheit, einige Schmuckgegenstände zu veröffentlichen, welchen die vorstehenden als eine folgende Serie anzureihen sind. In den Bijouterien aus werthlosem Material, Ausprägung auf Effect berechnet, finden wir viele in einfacher Ausstattung gearbeitet.

Abbildung No. 39 bringt ein breites Armstück aus matten Golde zur Ansicht, dessen runder, verschiedenartigen Verzierungen umgeben sind. Die runde Aus schmückung huldigt der Medaillonform, mit den zum Schmuck gehörigen Ohrgehängen und der Broche übereinstimmt.

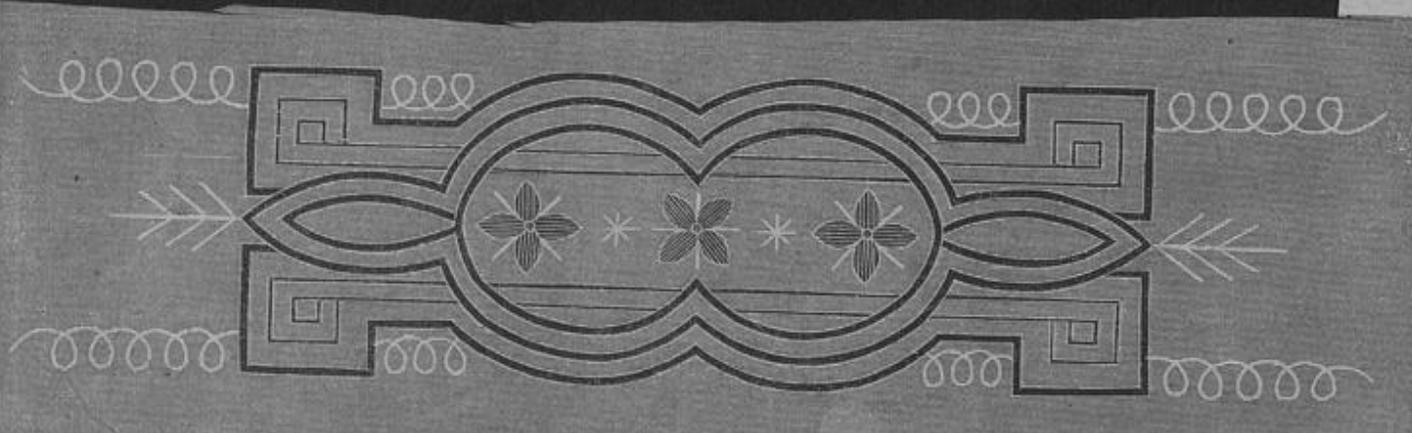
Abbildung No. 40 veranschaulicht ein schmales Armstück aus matten Golde, welches, wie eine Kette gearbeitet, mit Perlen und schwarzer Emaille verziert ist.

Abbildung No. 41 zeigt uns einen Theil der Kette, vielgelenkigen Ketten, welche, aus matten Golde angefertigt, bald einem, bald mehreren Medaillons (oft in verschiedener Arbeit ausgeführt) als Ausgangspunkt dienen.

Abbildung No. 42 läßt kaum seine Bestimmung, als Medaillon zu dienen, an der oberen Seite errathen, da Broche und Ohrringe dieselbe runde Form annehmen und oft kaum in den Größeverhältnissen abweichen. Das vorliegende Medaillon, wie alle Uebrigen ein hiesiges Fabrikat, ist mit einer großen Perle im Centrum und schwarzer Emaille verziert.

Abbildung No. 43 trägt in der vorderen Mitte des den Arm umschließenden Reifens ein plastisch hervorstretendes Schild, welches in seiner gediegenen Einfachheit den realen Werth belundet.

Abbildung No. 44 verrieth in Form und Ausstattung seine Uebereinstimmung mit dem vorerwähnten Armstück, zu welchem die vervollständigende Broche in der Form des verzierenden Schildes gearbeitet ist.



375

No. 38. Serviettenband. (Phantasiarbeit.)

Tapissieredessin zu Taschen, Decken etc.

Hierzu Abbildung Nro. 47.

In kräftiger Farbmischung arrangirt, eignet sich das Dessin zu Reisetaschen, ebenso in dem gröberem Material von Castorwolle und Canvas Nro. 6 gearbeitet, zu Bettvorlegern oder auch Kissen. H.

Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen u.

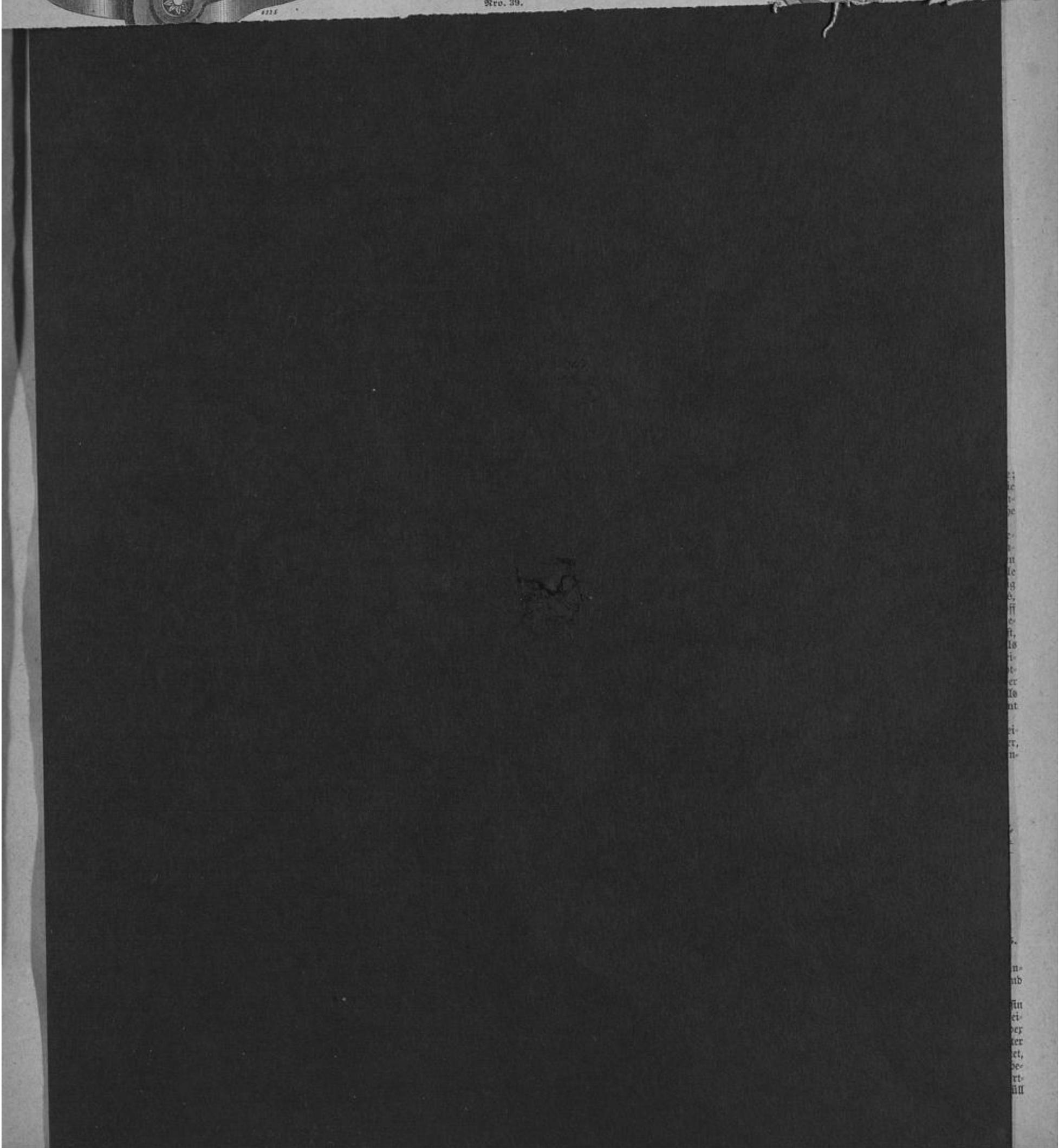
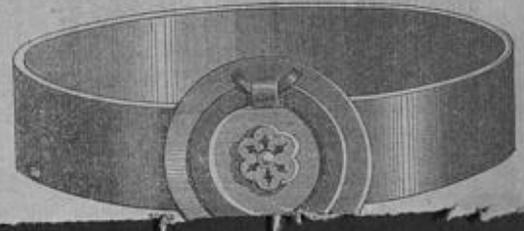
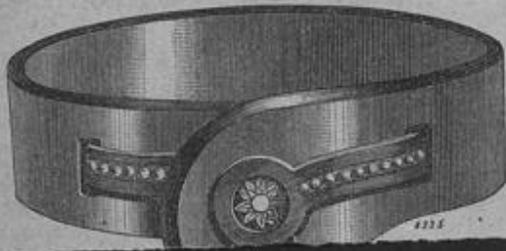
Hierzu Abbildung Nro. 48.

Die in leuchtenden Tönen zu wählenden Farben des mit Weiß ausgefüllten Streifens vermitteln ein lebhaftes Dessin, zu



Nro. 39.

bei Anfertigung aller dieser Confections bleibt ein sich in schwere Falten aufschender Stoff, welcher bei den aus wollenen Geweben arrangirten Toiletten weniger kostbar wird, als bei den seidnen Materialien, deren bessere Qualitäten jetzt mehr denn je im Preise steigen. Die kleinen piletotähnlichen Jannettes für junge Mädchen sind zwar zu haben, doch voraussichtlich werden dieselben wenig Nachfrage finden, da jedes Alter auf die Unformität der Costüme hält und demnach diese notwendigen Ausfüllen für einzelne Toiletten vermindert wurden. Die zu den Jaquettes verwendeten leichten Sommerstoffe in hellen neutralen Farbentönen sind den Verzierungen mit buntfarbigem Kattunrollen gänzlich, welche die kleine Pelerine, den Kermelausschlag und die Schärpe aus schmücken. In einer andern Geschmacksrichtung werden gleichfarbige geknüpfte Seidenfrangen und ein sogenannter Marabout-Befah genährt, welche außerordentlich distinguirte wirken. Dieser letztgenannte Befah bildet einen pelzähnlichen Streifen, an welchem die Haare durch geknüpfte Seidenfäden imitirt werden. An dem unteren Rande des sich seitwärts abrundenden Marabout-Streifens werden vorzugsweise geknüpfte, gleichfarbige Frangen angeheft und dieses Arrangement alldenn zu Taillen-

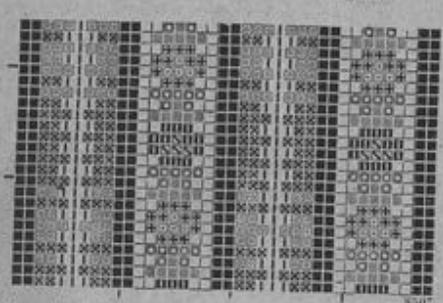


Herrn C. S. in Goslar. Sind Sie von Ihrer Pers-Buth (rabbon postica) noch immer nicht hergestellt? — Unser Schicksal ist entgeglicher, als das Peter Schlemihls; er hatte doch nur keinen Schatten — und aber folgen deren zwei: unser eigener und Ihre Gedichte! — Im Uebrigen nichts für ungut. Im Winter gedehen die Pflanzen hier nicht, auch nicht, um uns Ihres Auftrages zu entschuldigen, und für Treibhaus-cultur — Schwärmen wir nicht.

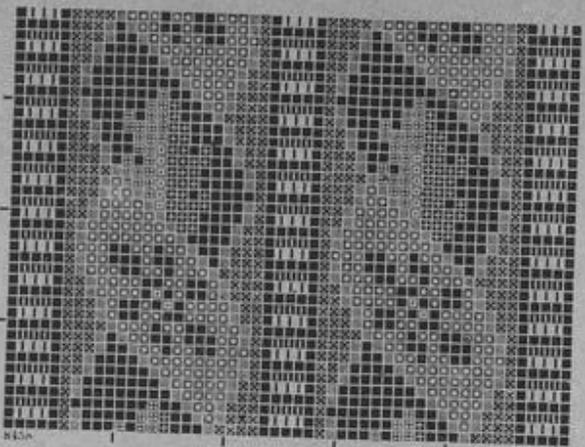
Frau W. I. in G. Wir stehen jeder Zeit zur Verfügung.

Frau J. R. in N. im Marchfelde. Die Auflösung des Nebus finden Sie Seite 204 unserer Victoria.

Fraulein B., Th. J. in N. Das Necidat hat so ziemlich richtig gelöst. Unser herzlichst Beileid zu dem großen Brandunglück.



Nro. 48. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.
Farben-Erklärung zu Nro. 48.



Nro. 47. Tapissieredessin zu Taschen, Decken etc.
Farben-Erklärung zu Nro. 47.

- Schwarz.
- Havannah Welle.
- Havannah Gelb.
- Dunkles Grün.
- Helles Grün.
- Grüne Seide.
- Dunkles Roth.
- Ponceau.
- Ratschelse Seide.

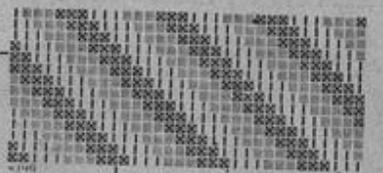
Neues liefern kann, so dürfen Sie auf Verrentung rechnen. Machen Sie einen Versuch.

Herrn B. G. in Sch. Wir werden uns den in Ihrem Gedicht: „Genick' das Leben!“ angedeuteten Rath möglichst zu Nütze zu machen suchen; — unser Egoismus aber läßt es nicht zu, auch unsern Lesern diesen Lebensgenuss zu verschaffen, weshalb Ihr Poem — ungebrucht — in unser Schatzkabinett geschlossen wird.

Fraulein M. J. in W. In wenigen Tagen sollen die gewünschten beiden Nummern direct an Sie abgehen; wir bebauern, daß Ihre Reclamationen ohne Erfolg geblieben sind — jedenfalls trifft uns keine Schuld. Die eingesandten Gedichte leider nicht verwendbar.

Frau B. G. in G. (Strien.) Der Liebrunnen war bereits direct, an Sie abgegangen, als Ihre zweite Benachrichtigung eintraf. Hoffentlich empfangen Sie ihn noch rechtzeitig.

Herrn H. S. in D. Herr Prochaska in Teichen wird Ihnen die Victoria auf unsere Veranlassung übersenden.



Nro. 49. Tapissieredessin zu Schuhen.

- Dunkles Havannah.
- Mittel-Havannah.
- Seide.

VICTORIAN

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 13.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. April 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSAGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Beschreibung des Schnitts und Musterbogens.
Fünf Promenadentouletten. Mit Abbildung Nro. 1-5.
Vordüre. (Wandtafelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.
Jupon für kleine Mädchen von 3-6 Jahren. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7, 8.
Nachtmüschchen für neugeborene Kinder. Mit Abbildung Nro. 9.
Häubchen für Knaben bis zu 6 Monaten. Mit Abbildung Nro. 10.
Häubchen für Mädchen bis zu 6 Monaten. Mit Abbildung Nro. 11.
Stiefelchen aus rothem Cashmir. Mit Abbildung Nro. 12.
Zwei Watirofenkragen mit Manschetten. Mit Abbildung Nro. 13-16.
Vordüre. (Weißbiedererei.) Mit Abbildung Nro. 17.

Fächer mit Filzguipure. Mit Abbildung Nro. 19, 47, 56.
Zwei Phantasiedessins. Mit Abbildung Nro. 20, 21.
Untertaille für Damen. Mit Abbildung Nro. 22.
Spitze. (Freivolantarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25, 26.
Unterfas zu Tischglocken, Flacons etc. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
Sechs Garnituren zu Kleidertailen. Mit Abbildung Nro. 28-33, 23, 24.
Zwei Valetots. Mit Abbildung Nro. 34-36.
Hüftkissen. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 37, 38, 18.
Cashmirblouse mit Spitzen garnitur. Mit Abbildung Nro. 39.
Rösch „Dina“. Mit Abbildung Nro. 40, 41.
Besatz zu Kleidern, Valetots etc. (Freivolantarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
Gier-Couvertüre. (Bälzarbeit.) Mit Abbildung Nro. 43, 44, 48-53.
Verzierung zu Jupons. (Weißbiedererei.) Mit Abbildung Nro. 46.
Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 54, 45.
Braut-Toilette. Mit Abbildung Nro. 55.
Vier Tapissieredessins zu Schubeln, Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 57-60.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer. II. Schnitt- und Musterbogen.

Borderseite: Schnitte.
Cashmirblouse. Hierzu Fig. 1-3.
Untertaille für Damen. Hierzu Fig. 4-7.
Rösch „Dina“. Hierzu Fig. 8, 9.
Gürtel zum gestrickten Jupon für Mädchen von 3-6 Jahren. Hierzu Fig. 10.
Nachtmüschchen für neugeborene Kinder. Hierzu Fig. 11, 12.
Häubchen für Mädchen bis zu 6 Monaten. Hierzu Fig. 13-15.
Häubchen für Knaben bis zu 6 Monaten. Hierzu Fig. 16, 17.
Stiefelchen aus rothem Cashmir. Hierzu Fig. 18-20.
Borderseite: Muster.
Decke auf Tisch. — Vordüre und Eckteppich zu Pajschke. — Tambourinss zu



Nro 1.

(2)

Nähstücken. — Decke auf Piané. — Verzierung an Beinkleidern. — Viertragen und Manschetten. — Bordüre zu Taschentüchern. — Bordüren. — Buchstaben.

Rückseite: Schmitz.

Valetot „Coricola“. Hierzu Fig. 21—27.
Valetot „Parichole“. Hierzu Fig. 28—32.
Valetot mit Revers. Hierzu Fig. 33—38.
Miederrock. Hierzu Fig. 39—43.
Watrosenfrogen und Manschette. Hierzu Fig. 44, 45.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoilette aus grauem Mohair. Der Jupou ist mit Volants und einer Rüsche aus demselben Stoff garnirt; eine gleiche Ausschmückung begrenzt die Verberbahn der oberen Robe. Die Seitenbahn rundet sich in



Nro. 13. Watrosenfrogen aus Entre-deux. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 44.)



Nro. 14. Manschette zum Watrosenfrogen Nro. 13. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 45.)

leicht ersichtlicher Weise ab und ist mit Fransen, einem Schrägstreifen und hochstehendem Volant verziert. Die Rückseite der Robe zeigt 3 Puffen, welche nach dem Abnähen des breiten Volants von unten nach oben verfährt werden. Das die Blousetaille bedeckende Fichu endet mit breiter, kurzer Schärpe.

Gesellschaftstoilette: Untere Robe aus weißem Faile mit gefaltetem Puff am Ausschnitt und rothem Atlasfalten in der vorderen Mitte befestigt. Die obere Robe aus rothem Atlas erhält einen fächerartigen Schoß,

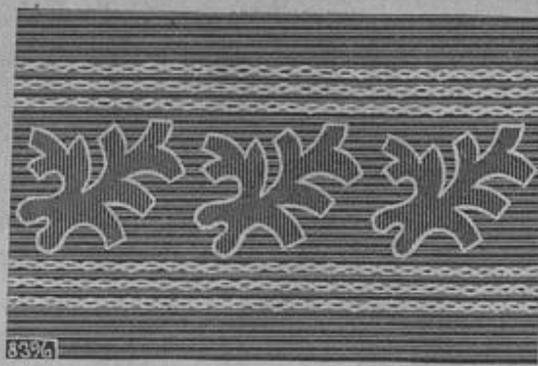


Nro. 7. Jupou für kleine Mädchen von 3—6 Jahren. (Strickarbeit.) (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 10.)

Erklärung der Schnitttafel.

Blouset aus Cashemir.

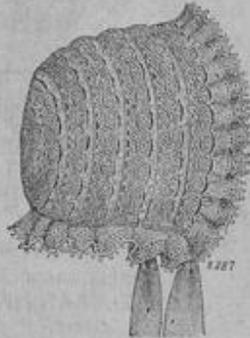
Fig. 1. Vordertheil.



Nro. 6. Bordüre. (Phantasiearbeit.)



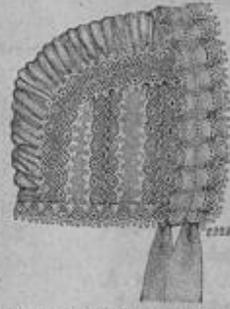
Nro. 9. Nachtmüschen für neugeborene Kinder. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 11, 12.)



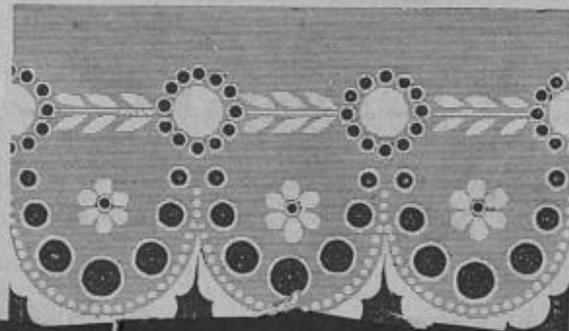
Nro. 10. Häubchen für Knaben bis zu 6 Monaten. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 16, 17.)



Nro. 12. Stiefelchen aus rothem Cashemir. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 18—20.)



Nro. 11. Häubchen für Mädchen bis zu 6 Monaten. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 13—15.)



Der mittlere Kopfstreifen wird aus Mull zugeschnitten, bis zur Länge des begrenzenden Einjahstreffens eingekräuselt und überwendlich von A—B angenäht. Der Seitentheil ist ebenfalls doppelt aus Mull zuzuschneiden und nach Abbildung Nro. 11 mit Spitzen-entre-deux und Spitzen seitwärts an diesen zu garniren. Der Nackenrand wird mit einem schmalen Mullstreifen, der vordere mit einer Paffe aus doppeltem Mull eingefasst. Auf die Nackeneinfassung ist eine Spitze, auf die Paffe ein in der Mitte getollter, spitzendesteter Mullstreifen zu garniren.

falte des Tülls gelegt und in dieser Weise derselbe doppelt zugeschnitten. Ist die Falte (Krenz auf Punkt) an der Achsellinie abgehftet, so werden die beiden Außenränder von C bis zur unteren Spitze des Rückentheils in der mittleren geraden Linie des letzteren von C abwärts und zwar unter derselben zusammengehftet, um den Capuchon zu bilden. Die angezeichneten Bruchlinien ergeben sich von selbst. Eine französische Naht vereint den Rückentheil mit den beiden Vordertheilen an der Achsel und ein Saum umgiebt die Außenränder, welche nach Abbildung Nro. 40, 41 zu garniren sind.



Nro. 15. Watrosenfrogen aus Valenciennes. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 44.)

Nachtmüschen für neugeborene Kinder.

Fig. 11. Der mittlere Fond.
„ 12. Der Seitentheil.

Gürtel zum gestrickten Jupou für kleine Mädchen.

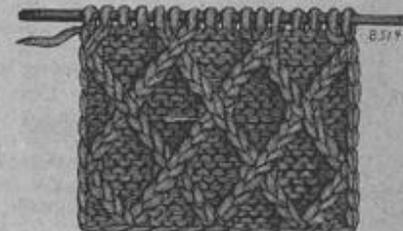
Fig. 10. Hälfte des Gürtels zu dem unter Nro. 7 im Hauptblatt dargestellten gestrickten Jupou für kleine Mädchen, wird aus doppeltem Stoff und vorn herab schräg zugeschnitten.



Nro. 16. Manschette zum Watrosenfrogen Nro. 15. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 45.)

Häubchen für Mädchen bis zu 6 Monaten.

Fig. 13. Mittlerer Kopfstreifen.
„ 14. Seitentheil.
„ 15. Paffe.



Nro. 8. Detail zum Jupou Nro. 7.

Häubchen für Knaben bis zu 6 Monaten.

16. Der Fond.
17. Der Deckel.
Der Schnitt dient den aneinander zu nähenden durchbrochenen entre-deux als Vorlage, wobei der Deckel eine unbemerkbare Fortsetzung des Fonds bildet. Der vordere und Nackenrand wird mit einem untergelegten Mullstreifen unterfüttert und mit spitzendesteten Mullstreifen garnirt. Durch den untergelegten Nackenstreifen sind Zugbänder nach der Mitte des Nackens zu seiten.

Stiefelchen aus rothem Cashemir.

Fig. 18. Vordertheil.
„ 19. Seitentheil.
„ 20. Sohle.

Sämmtliche Theile werden aus Cashemir und feinem Schirting zugeschnitten und vor dem Zusammenfügen der Stofftheile mit einer dünnen Watteinlage versehen, um alsdann das Ganze nach den angegebenen Plänen zu durchsteppen. Der Vordertheil wird nach den correspondirenden Buchstaben an den Seitentheil genäht und zwar mit sich nach bedeckender Steppnaht nach außen und Saumnäht nach innen; sodann ist die Sohle einzulegen. Der Seitentheil erhält am vorn offenen und oberen Rand einen weißen Bassespoil und am Ueberschlag 2 Knopflöcher und Knöpfe, da derselbe nur das Öffnen der 2 Knopflöcher gestattet. Schnüre und Quasten zieren den oberen Rand.

Valetot „Coricola“.

H.
Fig. 21. Vordertheil.
„ 22. Seitentheil.
„ 23. Rückentheil.
„ 24. Hälfte des Schoßes.
„ 25. Ärmel.
„ 26. Schärpe.
„ 27. Gürtel.

Nachdem sämtliche Theile aus feinstem Seidenstoff doppelt zugeschnitten sind, ist der Linie von A—B einige Aufmerksamkeiten zu schenken, da diese

den Aufsatz zum Seitentheil bildet, an welchen sich alsdann der Rückentheil anzuschließen hat. Die Linie von E—B, welche sich ebenfalls vertikal darstellt, wird nach dem erforderlichen Einschnitt für dieselbe zu einer horizontalen gelegt und mit sich deckenden Saumnähten querlaufend an Rücken resp. Seitentheil angelegt, wie es die Buchstabenverbindung von E—B an letzteren lehrt. Zur Herstellung der sich hinten anschließenden Draperie des Paletots wird die Linie von E—F und wieder E vereint, d. h. das untere E (rechts gegen rechts) zum oberen geführt; die doppelten Stoffränder, von E—F mit einem Seidenband eingefasst, legen sich alsdann von selbst nach der inneren linken Seite. Nach diesem vorerwähnten Arrangement hat sich ein bauschender Schoß geformt, welcher auf den getheilten beiden Schoßtheilen mit Schärpenenden aus dem Stoff des Paletots garnirt wird. Der obere Rand dieser Schärpe wird in Falten gelegt (Kreuz auf Punkt) und von E bis zum Stern angelegt. Die am unteren Theil der Schärpe angegebenen Falten werden mit einem nach innen liegenden Bruch auf die mit Kreuzen begrenzte Linie des sich bauschenden Schoßes gefügt und formen danach den oberen Theil der Schärpe zu einer Schlupfe, von welcher das unten abgerundete Ende frei herabfällt. Die oberen Quernähte von E bis B bedeckend, wird der kleine Schoß angefalt, welcher seitwärts und am unteren Rande mit einer Rüsche zu garniren ist. Ein mit Steifgaze unterlegter und gefütterter Gürtel, nach beigefügter Angabe, umschließt die Taille, deren vorderer Anschluß mit einer nur nach der linken Seite zusammenzuliegenden und gefesteten Falte (siehe Kreuz und Punkt) vermittelt wird. Hals und Desen vereinen die Vordertheile bis zum Gürtel, unter welchem der mit Spigen besetzte und gefaltete Bolant von 9 Cent. Breite seinen Anfang nimmt, um fortlaufend bis zum Stern der entgegengesetzten Schoßpartie den unteren Umfang zu garniren. Abbildung Nro. 34 ergänzt das Wissenswerthe bezüglich der Garnitur.

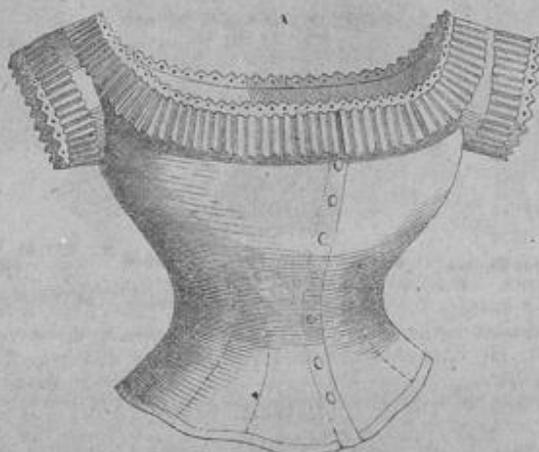


Nro. 20. Phantasiebesitz.

und als eine ergänzende Decoration dieses letzteren gelten; jedenfalls müssen die Schärpe-Enden mit der Gürtelschleife übereinstimmen. Der Aufsatz der Schärpe lehrt sich aus den correspondirenden Sternen an den vorderen Seitentheilen, sowie dem Punkt, welcher dieselben in der Rückenmitte zu vereinen hat.

Unterer Kleiderrock.

Beim Zuschneiden des vorderen Blattes ist der Schnitt mit der vorderen geraden Linie auf die Bruchfalte des Stoffes zu



Nro. 22. Untertaille für Damen. (Schnitt: Vorderseite der Schnittstelle Fig. 4—7.)

legen und nach der schrägen Linie von A—B abzuschneiden. Die beiden folgenden Seitentheile sind ebenfalls von B und C abwärts sabengerade zu legen und in ihrer Buchstabenfolge an die Vorderbahn zu nähen. Mit D beginnt die notwendige gerade Stoffbreite, welche ebenfalls zu verdoppeln ist und beim Aufsatz



Nro. 24. Detail in Originalgröße zur Kleidergarnitur Nro. 33.

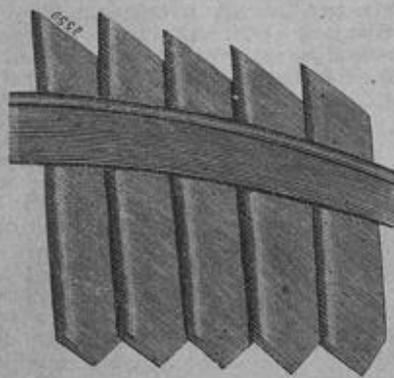
Paletot „Perichole“.

- Fig. 28. Vordertheil.
- 29. Seitentheil.
- 30. Rückentheil.
- 31. Kragen.
- 32. Ärmel.

Nachdem sämtliche Theile (der Kragen dreimal in seinen verschiedenen Größenverhältnissen) doppelt zugeschnitten sind, werden die Rücken-, Seiten- und Ärmelnähte nach ihren correspondirenden Buchstaben mit einer französischen Naht verbunden. Der Außenrand des Paletots wird mit einem Besatzstreifen nach Abbildung Nro. 35 umgeben. Der Kragen besteht aus drei sich vergrößernden Theilen, welche selbstständig garnirt und in der Rückenmitte nach den angezeichneten Falten (Kreuz auf Stern) gefasst werden, um die aufeinander gefesteten Theile gemeinschaftlich vermittelt eines einfassenden Passpols in den Halsanschnitt zu setzen. Rosetten verzieren die Kragen- und unteren Seitentheile, deren Arrangement aus der Abbildung und der Beschreibung zu dieser ergänzt werden. Der Ärmel wird nach den Buchstaben vereint, am vorderen Rande garnirt und alsdann mit einem Passpol eingefügt.

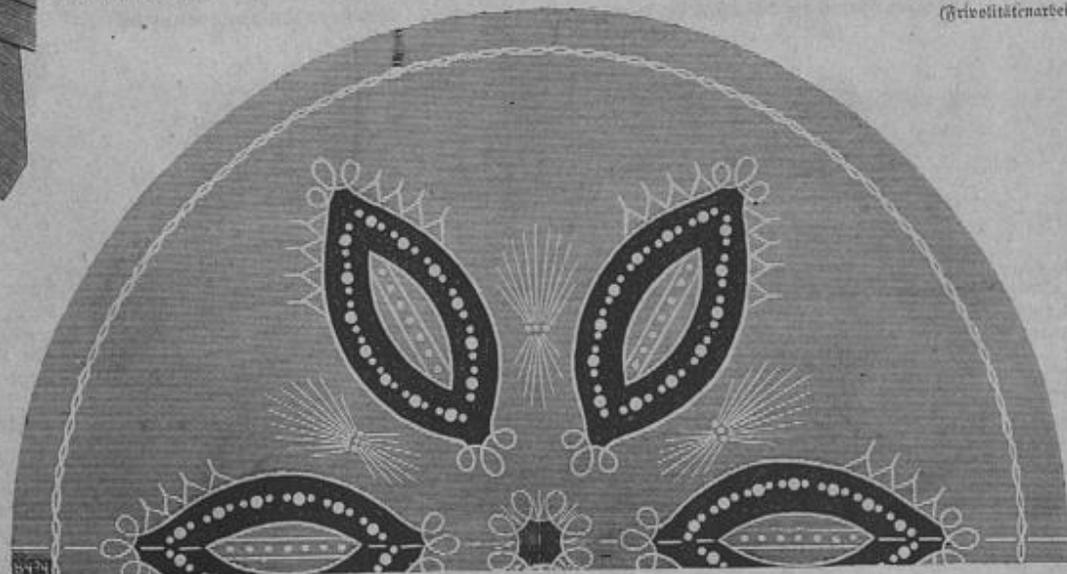
Paletot mit Revers.

- Fig. 33. Vordertheil.
- 34. Vorderer Seitentheil.
- 35. Seitentheil zum Rücken.



Nro. 23. Detail in Originalgröße zur Kleidergarnitur Nro. 31.

zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Die Vordertheile erhalten einen Ausnäher nach Angabe und die nur von E bis F zusammenzunähenden Seitentheile Revers, welche von dem inneren linken Rande nach der Außenseite versetzt, auf dieser letzteren mit einem Schrägstreifen aufgenäht werden. Zur vervollständigenden Harmonie ist die Schärpe aus dem Stoff der unteren Robe zu wählen, doch kann dieselbe auch von dem ausschmückenden Stoff des Paletots (Atlas, Ripé etc.) angefertigt werden



Nro. 27. Unterlay zu Tischdecken, Wäscen etc. (Applicationsarbeit.)

an den Gürt tiefe Kräuflern erhält. Der Schlitze wird seitwärts, d. h. von D abwärts angebracht, da jede Naht mit einer tiefen Falte am Rockansatz versehen, das Auseinanderperren desselben verhindert.

Oberer Kleiderrock.

- Fig. 40. Die Rockbahnen.
- 41. Kutter zum Schärpenbesatz.
- 42. Offene Stofftheile zum Schärpenbesatz.
- 43. Pufftheile zum Schärpenbesatz.

Der obere Rock (die kurze Robe) wird in gleicher Weise wie die untere geschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben mit den sabengeraden Linien an die schrägen genäht. Ein beliebiger Bolant garnirt den unteren Rand. Nach der Vollendung des Rockes wird derselbe an der hinteren Seitennaht in Falten gefasst, wie es die Kreuz auf Punkt zu legenden Zeichen markiren. Zur Herstellung der Schärpe ist ein gesteifter, d. h. ein mit Gaze unterfütterter Stofftheil erforderlich, auf welchen nach Buchstabenangabe 2 Puffen- und 3 offene Stofftheile garnirt werden. Der untere Rand des Schärpenfutters erhält zuerst den größeren der zuletzt erwähnten 3 Theile, alsdann folgt der größere Pufftheil, welcher, am unteren Rande eingekräut, mit der rechten gegen die rechte Seite genäht und dann versetzt wird. Ist der letztere am oberen Rande in Falten angeheftet, so folgt der zweite offene Stofftheil, dann der kleine Puff und zuletzt der kleinste der drei Theile. Diese letzteren, ebenso die Puffen, werden mit Gaze unterfüttert. N.



Nro. 21. Phantasiebesitz.

Der untere Rand des Schärpenfutters erhält zuerst den größeren der zuletzt erwähnten 3 Theile, alsdann folgt der größere Pufftheil, welcher, am unteren Rande eingekräut, mit der rechten gegen die rechte Seite genäht und dann versetzt wird. Ist der letztere am oberen Rande in Falten angeheftet, so folgt der zweite offene Stofftheil, dann der kleine Puff und zuletzt der kleinste der drei Theile. Diese letzteren, ebenso die Puffen, werden mit Gaze unterfüttert. N.

Matrosenkragen.

Fig. 44. Hälfte des Kragens. Manschette. Fig. 45. H.

Erklärung der Anferteltafel.

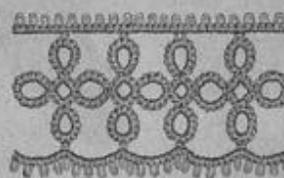
Nro. 1. Dessin zu Decken auf Lüll, mit einer Ueberlage aus Mull. Die Contouren werden tambourirt oder im Kettenstich gearbeitet, der äußere Rand wird languettiert. Die Rollen in den vier Ecken und im Mittelfeld werden en relief gearbeitet. Man ficht deshalb die nach vorn und unten tretenden Blätter, für sich bestehend, besonders auf Mull in französischer Stückweise, führt dann in gleicher Art die obere hintere Partie an der Arbeit aus und cordonnirt hierauf am Außenrande entlang, die vordere Blätterlage, so daß sie nach oben, wo der Rand languettiert wird, hohl absteht.

Nro. 2 und 3. Bordüre und Cossur eines Baschliks. Mit buntfarbiger Seide in Phantasiestickerei auszuführen.

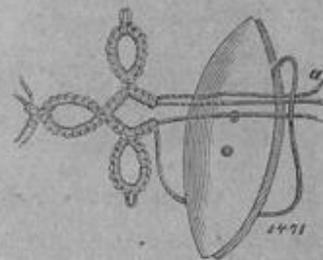
Nro. 4. Lambrequin zu Nähtischecken auf grauem Leinen. Die verschiedenen Theile des Rosenzweiges werden aus weißem Piqué geschnitten und mit Languetten- und Stiefelchen aus schwarzer Seide auf den Grund befestigt. Die Verschlingung besteht aus einer weißen Pige, welche ebenfalls durch schwarze Seide mit Vorderfäden aufgenäht ist. Unter der angebeuterten Kreuznaht aus schwarzer Seide läuft ebenfalls die weiße Pige; dieselbe setzt sich an den beiden Langseiten der Decke fort. Die Decke ist mit einer weißen 1 1/2 Cent. breiten Piqueborde eingefast. Zur Breite sind 3 Lambrequins berechnet. Eine gleiche Breite und Umfang hat die Decke, von welcher

Nro. 5 das Dessin eines Lambrequins veranschaulicht. Dieselbe ist aus weißem Piqué und besteht die Verschlingung ebenfalls aus weißer Pige durch schwarze Seide mit Vorderfäden aufgenäht. Die Rundungen sind fest, mit weißer Baumwolle gefüllt und schwarz umrandet. Der mit dem Blumenzweig verzierte innere Theil des Medaillons ist aus gelbem Piqué, welcher letzterer untergelegt wird, worauf man den weißen Stoff darüber ausschneidet, doch muß die gelbe Fläche so groß geschnitten werden, wie der Außenrand des ganzen Medaillons ist, da in den mit schwarzer Seide überkreuzten Feldern ebenfalls der weiße Piqué fortzuschneiden ist, um den gelben sichtbar werden zu lassen. Der Blumenzweig wird ebenfalls mit schwarzer Seide im point russe gefickt.

Nro. 6. Decke auf weißem Piqué mit buntfarbiger, wäschlicher Seide in Phantasiestickerei.



Nro. 25. Spize. (Frisvollständarbeit.)



Nro. 26. Detail zur Spize Nro. 25.

Nro. 7. Verzierung an Beinleidern. Englische Stückweise und gewebte Sammgarnitur.

Nro. 8 und 9. Stidereibessin zu Kragen und Manschetten auf feinem Leinen. Die Contouren der Zweige werden languettiert, unter dieselben aber zuvor Lüll gefest, damit an den mit einem Kreuz bezeichneten Stellen das Leinen fortgeschnitten werden kann und der Lüll

durchscheint. Auf die Bänder arbeitet man Valenciennier entro-doux und garnirt Kragen und Manschetten am Außenrand mit einer passenden Spitze.

Nro. 10 und 11. Krage und Manschette auf Mull in französischer Stickweise und Knötchenstichen. In die freien Räume wird Quipüre oder Valenciennier entro-doux gearbeitet, und der äußere Rand mit einer harmonisirenden Spitze garnirt.

Nro. 12 und 13. Cravatensragen und Garnitur zu Manschetten. Der Krage, Dessin Nro. 12, setzt sich im Anschluß der Zipfel durch einen 36 Cent. langen graden, oben und unten in Spitzen ausgehenden Streifen fort. Man fertigt diese Garnitur aus feiner Leinwand mit Talleinlagen, auf denen die Insecten mittelst einer feinen Mullüberlage in Applicationsarbeit ausgeführt werden. Die Blumen, welche den Leinen-grund verzieren, werden in französischer Stickweise, deren Kelche als Bindlöcher gearbeitet. Rings um den Krage und an den unteren Rand der Manschetten werden Valenciennier Spitzen gesetzt.



Nro. 29.



Nro. 28.



Nro. 33.

Nro. 14 und 15. Verzierung zu Kragen und Manschetten aus doppelter Leinwand, außen mit Spitzen garnirt.

Nro. 16. Bordüre zu Taschentüchern, wird über einen 2 Centimeter breiten Steppsaum auf Leinenbattist mit schwarzer Seide in Phantastickerei ausgeführt.

Nro 17 bis 19 Bordüren zur Weißstickerei, in französischer Stickweise mit Bindlöchern und Lauguetten.



Nro. 31.

Nro. 20 bis 31. Verschiedene Buchstaben und Initialen in französischer Stickweise und mit Bindlöchern zu sticken. K.

Promenaden-Toiletten.

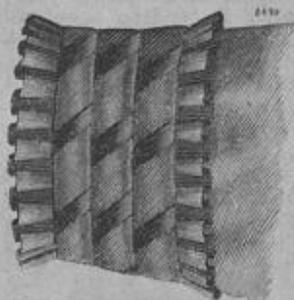
Hierzu Abbildung Nro. 1-5.

Die Verwendbarkeit verschieden gestreifter, sowie schottischer Stoffe findet in der vorliegenden Collection eine anschauliche Erklärung und wird unsern verehrten Leserinnen zu practischen Ideen für alte Bestände verhelfen.

Die erste Toilette (Abbildung Nro. 1) zeigt uns einen breitgestreiften Jupon aus Wollstoff, in welchem das Blau und Grün dominiert. Die obere, schmalgestreifte Robe ist in gleichen Farben gehalten, ebenso die Blousetaille, das kleine Röckchen auf derselben und der Bolant am Jupon. Blaue Atlasrollen dienen als einfassende Garnirung der einzelnen Theile.

In der zweiten Toilette (Abbildung Nro. 2) bildet das Roth und Grau eine gefällige Farbenharmonie. Der Jupon ist mit Volants aus roth und grau larrirtem Stoff garnirt; aus demselben Material besteht die obere, an beiden Seiten geraffte Robe. Die Form des Paletots mit Revers wird auf der Schnitttafel detaillirt.

Die mittlere Toilette (Abbildung Nro. 3) ist aus grün und weiß gestreiftem Mohair angefertigt, und zwar der Jupon aus brei-



Nro. 36. Besatz zum Paletot „Perichole“.

teren Streifen derselben Farbenstellung als die obere Robe mit Paletot. Die kurze Robe ist an ihrem gezackten Rande mit Atlas eingefast, ebenso der Paletot, dessen Breittellen mit gleicher ausgezackter Schärpe enden.

Mit der vierten Toilette (Abbildung Nro. 4) präsentirt sich die immer beliebte Farbenstellung von Grau und Weiß, welche am Jupon in breiteren Streifen hervortritt als an der oberen Robe und dem Paletot. Zum letzteren ist der beiliegende Schnitt „Perichole“ geeignet; zu der Robe der zur folgenden Toilette bestimmte Doppelrock.

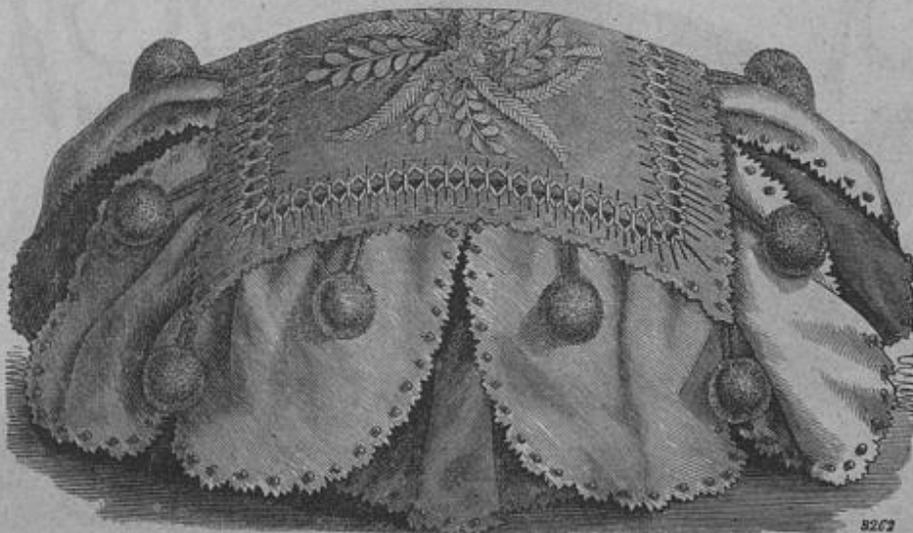
Brauner Cashemir und ein in bunten Farben gestreifter Stoff dient dieser, die



Nro. 34. Paletot „Coricola“.
(Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 21-27.)



Nro. 35. Paletot „Perichole“.
(Schnitt: Rückseite der Schnitttafel Fig. 28-32.)



Nro. 37. Fußstiefen. (Applicationsarbeit.)

oder bergl., dargestellt werden. Zu den Mittelfiguren passen farbige oder schwarze Sammetaufgaben, welche durch Goldschnur umrandet, zuvor aber mit aufgelöstem Gummi arabicum festgelebt werden. K.

Jupon für kleine Mädchen von 3-6 Jahren.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7, 8.

Material: 15 Loth feine von-cean Strickwolle, 5 feine Holz-stricknadeln.

(Abkürzungen: M — Masche, r — rechts, l — links, u. — umschlagen.)

Zur ganzen Breite des Mädchens ist ein Anschlag von 400 M. erforderlich, welche zu rundumgehenden Touren geschlossen werden. Man strickt den unteren, die größere Hälfte des Rockes einnehmenden Rand oder Muster nach Detail Nro. 8 in folgender Weise.

1. Tour. * 1 r., 1 l., 1 r., aus der nächsten 2 l. M. stricken und vom * wiederholen.

2. Tour. * 1 r., 1 l., 1 r., 1 l., aus der nächsten

2 l. M. stricken und vom * wiederholen.

3. Tour. * die dritte M. von hinten aus r. stricken, u., die erste und zweite M. zu einer r. M. zusammenstricken, 3 l. und vom * wiederholen.

4. Tour. * 1 r., 1 l., 1 r., 3 l. Vom * wiederholen.

5. Tour. * 1 r., aus der nächsten M. 2 M. l., 1 r., 1 l., 2 M. zu 1 l. zusammenstricken, 1 l. Vom * wiederholen.

6. Tour. * 1 r., 1 l., aus der nächsten M. 2 M. l., 1 r., 2 M. zu 1 r. zusammenstricken. Vom * wiederholen.

7. Tour. 1 r., * 3 l., die dritte folgende M. — ist eine rechte — von vorn zuerst r. stricken, u., 1 l., 1 r., 2 M. zu 1 r. zusammenstricken. Vom * wiederholen.

8. Tour. * 1 r., 3 l., 1 r., 1 l. Vom * wiederholen.

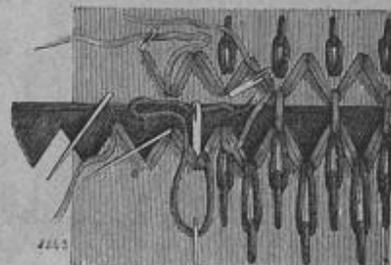
9. Tour. * 1 r., 1 l., 2 M. zu 1 l. zusammenstricken, 1 r., aus der nächsten M. 2 M. l. Vom * wiederholen.

10. Tour. * 1 r., 2 M. zu 1 l. zusammenstricken, 1 r., aus der nächsten 2 M. l. stricken, 1 l. Vom * wiederholen.

11. Tour wie 3. u. f. w.

Wenn man nach dieser Angabe eine Höhe von 24 Cent erreicht hat, wird der ganze übrige Theil des Mädchens durch 1 r., 1 l. M. beendet. Da man aber sofort mit dem Schlitze zu beginnen hat, strickt man nicht mehr in geschlossenen Touren, sondern in hin- und zurückgehenden Reihen. Zu dem Schlitze ist eine Höhe von 8 1/2 Cent. berechnet, während die weitere Höhe vorn nur 3 1/2 Cent. beträgt, der Rock also von dort durch Stehenbleiben der M. an jeder Seite abgeschragt wird.

Zu besserem Halt ist um den Schlitze ein fingerbreites weißes Leinenband gesetzt. Der obere, aus Leinwand zu schneidende Gürtel zerfällt in 2 Theile, von denen der vordere in eine Spitze zugehende nach der unter Fig. 10 auf der beiliegenden Schnitttafel enthaltenen



Nro. 38. Point russe.
(Detail zum Fußstiefen Nro. 37.)

Form geschnitten wird. Der hintere, 3 Cent. breite, 20 Cent. lange Theil wird aus einem geraden Streifen doppelt geschnitten und erhält oben eine abgenähte Schnur, durch welche Leinenband gezogen wird. K.

Nachtmützen für neugeborene Kinder.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Das einfache Mützchen ist beiliegend seiner festanschließenden Form zu empfehlen, welche auf der beiliegenden Schnitttafel unter Fig. 11, 12 detaillirt angegeben ist und deren Nachbildung keine Schwierigkeiten entgegenstellt. H.

Häubchen für Knaben bis zu 6 Monaten.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Das Häubchen besteht aus aneinander gefügten, durchbrochenen Einfäden, auf deren theilweis glatter Stofffläche eine schmale Quipure-Spitze flach aufgenäht ist. Die beiliegende Schnitttafel belehrt unter Fig. 16, 17 über die Form, nach welcher die Einfäden arrangirt werden. Der vordere und Nackenrand erhält schmale, mit Spitzen besetzte Mullstreifen als Garnitur. H.

Häubchen für Mädchen bis zu 6 Monaten.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Mull, Spitzen und entro-deux aus gleichem lustigen Gewebe bilden das Material zu dem zierlichen Modell. Die beiliegende Schnitttafel bringt unter Fig. 13—15 die einzelnen Theile zur Ansicht und giebt in der Erklärung zu denselben die Anleitung für die Anfertigung. H.

Stiefelchen aus rothem Cashemir.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Den Besitzerinnen einer Nähmaschine gilt die verzierende Stepperei der Stiefel als mühelose Arbeit, welche ohne die Hilfe eine gewisse Ausdauer beansprucht. Ueber die Form belehrt die beiliegende Schnitttafel unter Fig. 18 bis 20 und ergänzt damit das für die Nachbildung Wissenswerthe. H.



Nro. 40. Fichu „Dina“. (Vorderansicht.)



Nro. 39. Cashemirbluse mit Spitzen garnitur. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 1—3.)

Fächer mit Filetquipure.

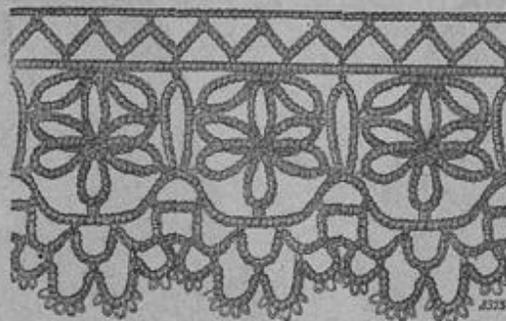
Hierzu Abbildung Nro. 19, 47, 56.

Das kunstvoll geschnittene Gestell sollte wohl das Verlangen nach seinem Besitz erwecken und zu einer zierlichen, ansehnlichen Arbeit anregen. — Als übersichtliche Vorlage dieser Arbeit veranschaulicht Abbildung Nro. 47 ein Typendessin, welches mit den Größeverhältnissen des auszufüllenden Raumes übereinstimmt und zuvörderst in Filet gearbeitet wird. Der in Originalgröße dargestellte Theil des vollendeten Dessins unter Abbildung Nro. 56 belehrt über die weitere Ausführung der Arbeit, welche neben der bekannten Stopfmethode der auszufüllenden Carreaux (point de toile) und der blattähnlichen Figuren (point de reprise) Feivolitäten erkennen läßt, deren Arrangement wesentlich zur Bereicherung des Dessins beiträgt. H.

Zwei Dessins in Phantasiearbeit.

Hierzu Abbildung Nro. 20, 21.

Zwei Gemrebildchen, die ihren Platz auf einem jener tau-



Nro. 42. Besatz zu Kleidern, Valetots etc. (Feivolitätenarbeit.)

send Nippes, Täschchen, Ständerchen u. a., — mit denen uns, in nie endender Erfindung, die Industrie zu unserer Bequemlichkeit und Annehmlichkeit so reich ausstattet, — finden können. Mit Hilfe einiger Auslagen Perlen- und Phantasiefische ist der grünrückige Künstler sowohl, wie das „hochgeborene“ liebende Pärchen leicht und schnell auf beliebigen Seiden- oder Wollstoff herzustellen. K.

Untertaille für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Die Anfertigung dieses Toilettegegenstandes gehört zu den stets gelungenen Unternehmungen unserer Damen, bei deren Ausübung wir mit dem anleitenden Rath des beigeblätten Schnittes und der Beschreibung die helfende Hand bieten. Aus seinem Shirting nach Angabe zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben vereint, bleibt die obere, den Halsauschnitt und die Ärmel verzierende Garnitur der dem Zweck beliebig anzupassende Theil des Werkes. Ein in Toffalten gelegter Bolant bildet an unserem Modell die Garnitur, welche am äußeren Rande durch einen gestickten Streifen vervollständigt wird. H.

Spitze.

(Feivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 26.

Material: Anselhengarn Nro. 80 und 4 Feivolitätenfäden. (Abfärbungen: Dpl. — Doppelnuten, P. — Picot.)



Nro. 41. Fichu „Dina“. (Rückenansicht.)

(Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 8, 9.)

Matrosenkragen mit Manschetten aus entro-deux.

Hierzu Abbildung Nro. 13, 14.

Die auf der beiliegenden Schnitttafel veranschaulichte Form der Garnitur erklärt die Möglichkeit der gradlinig arrangirten entro-deux, welche in ihrem wechselnden Gewebe von Tüll und Mull einen hübschen Effect vermitteln, ohne eine große Kunstfertigkeit bei der Nachbildung zu beanspruchen. H.

Matrosenkragen mit Manschetten aus Valenciennes.

Hierzu Abbildung Nro. 15, 16.

Der beigegebene Schnitt des Kragens wird über die Form des Modells belehren, welches in leicht erkennbarer Weise am Nacken emporsteht, mithin nur ein theilweises Umbiegen des Kragens erfordert. Aus einem gemusterten Gewebe zugeschnitten, wird der Aufseurand mit Spitzen besetzt, der innere Rand mit einem Mullstreifen eingefast.

Die Manschetten werden aus einem zum Kragenrand passenden entro-deux, gefalteten Mullstreifen an diesem, sowie einer Spitze am äußeren und einem glatten Mullstreifen am inneren Rande angefertigt. H.

Bordüre.

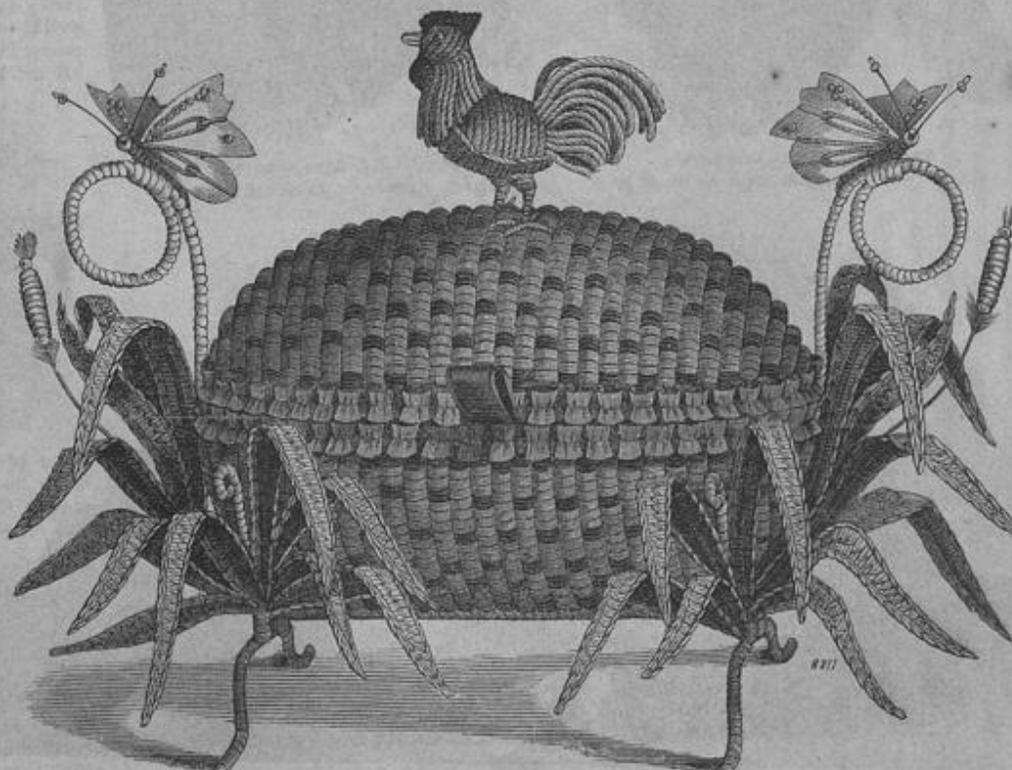
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbild. Nro. 17.

Dieselbe paßt zur Verzierung von Lingerien, Kinderstücken u. a., kann also auf feines Leinen, Batist, Mull oder dgl. gearbeitet werden. Außer den durch Schwarz dargestellten Bindlöchern sieht man die Blumen, Blätterzweige und inneren Rundungen der Bindlöcherkreise in französischer Stickweise; den äußeren untern Rand schließt man durch breite Languettenbogen ab und führt die inneren punktirten Bogen oberhalb der Languetten durch Stepp- oder Knöpfenstiche aus. K.



Nro. 44. Schilfblatt. (Detail zur Eier-Couvertüre.)



Nro. 43. Eier-Couvertüre. (Häselarbeit.)

Da der mittlere Theil dieser Spitze, wie es das Detail Nro. 26 lehrt, 4 Fäden zur Ausführung beansprucht, so ist selbstverständlich auch eine gleiche Anzahl von Schiffchen erforderlich. Man schürzt die 4 Fäden beim Beginn der Arbeit zusammen und arbeitet dann für die obere Hälfte des ersten, nach links stehenden Bogens: 7 Dpl. über den Hilfsfaden, beagl. zu der unteren Hälfte mit 2 andern Fäden und schleift dann, wie das arbeitende Schiffchen es lehrt, die 4 Fäden mit einem Doppelnuten zusammen, indem 3 umschürzt werden, der 4. den Knoten ausführt.

Dann führt man zuerst die obere Hälfte aus und schürzt dazu 4 Dpl. über den Hilfsfaden, einen Bogen ohne letzteren, aus: 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., den Bogen festziehen, wieder 4 Dpl. über den Hilfsfaden. In gleicher Weise schreitet man hiernach zur unteren Hälfte vor und ist dann an die Stelle gelangt, wo, wie es das Detail lehrt, alle 4 Fäden wieder zusammen verschürzt werden. Wenn nach dieser Angabe die Mitte in erwünschter Länge vorgearbeitet ist, arbeitet man den Fuß der Spitze mit 2 Schiffchen, schleift dazu an das P. des ersten oberen Bogens an und schürzt: * 4 P., je durch 2 Dpl. getrennt, anschleifen an das P. des nächsten oberen Bogens. Vom * wiederholen.

Zu den unteren Bogen, welche gleichfalls mit 2 Schiffchen gearbeitet werden, schleift man an das P. des ersten unteren Bogens an und schürzt * 6 P. je durch 2 Dpl. getrennt, anschleifen an das P. des folgenden unteren Bogens und vom * wiederholen. K.

Untersatz zu Tischglocken, Flacons etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: Blauer Nippes, schwarzer Sammet, Silberseidnar in 2 verschiedenen Stärken, weiße Gorbounet- und feine Käseide, Kreide- und Goldperlen, blauer Taffetband Nro. 4.

Ergänzen sich unsere freundlichen Leserinnen das zur Hälfte veranschaulichte Dessin mit der einfassenden Rüsche aus Seidenband, welche mit einem starken Silberseidnar aufgenäht, den abschließenden Rahmen bildet, so präsentirt sich ein hübsches Tellerchen zu vorgenannten Zweck u. Sechs längliche schwarze Sammetauslagen, mit einem gleichförmigen Ausschnitt in der Mitte, formen sich zu dem dunkel markirten Stern und sind,

vor dem Beginn der Arbeit, aufzulieben. Silberchnur fäst den äußern und innern Rand ein, an den Endpunkten des ersten Schlingen bildend. Zwei aufstiege starke Seidenfäden, mit Goldperlen zwischen den Doppellinien, füllen den innern Ausschnitt der Auflagen, weiße Perlenfäden den oberen Theil des Außenrandes. Ein Stein von 1 Kreide und 2 Goldperlen bereichert den dunklen Fond der Auflagen. Zwischen denselben zeigen sich aufstiege feine Fädenbüschel, welche an dem scheinbar zusammengerafften Theil, d. h. dem Ausgangspunkt derselben, mit 3 Goldperlen überspannt sind. Ein weißer Plattstichpunkt, mit Silberchnurschlingen und feinen Federfäden umkränzt, schmückt das Centrum des Dessins. H.

Garnituren zu Kleidertailen.

Hierzu Abbildung Nro. 28—30, 23, 24.

Abbildung Nro. 28 eignet sich namentlich zu hellen Seidenroben für jüngere Damen und bedarf zur Nachbildung breiter, gleichfarbiger Schärpenbänder, welche als Bretellen mit Achsel-schleifen arrangirt, über den Rücken bis zum Gürtel fortgeführt werden, um mit kurzer Schleife zu enden. Kleine, oval abgerundete Stoffblätter, mit Atlas in übereinstimmender Farbe eingefäst, dienen zu der verderen lahartigen Garnitur, und

wiederholen sich am Aermel und Halsausschnitt. Eine Atlasrolle verbirgt den Anlag der Blätter, und nach angekräufte weiße Blonden treten hinter denselben hervor; am Halsausschnitt fallen die letzteren als Kragen herab. Die Blätter- und Blonden-garnitur des Aermels ist außerdem mit einer emporsiehenden Bandschleife, die Achsel-schleife mit sich hindurchwindenden Blonden bereichert.

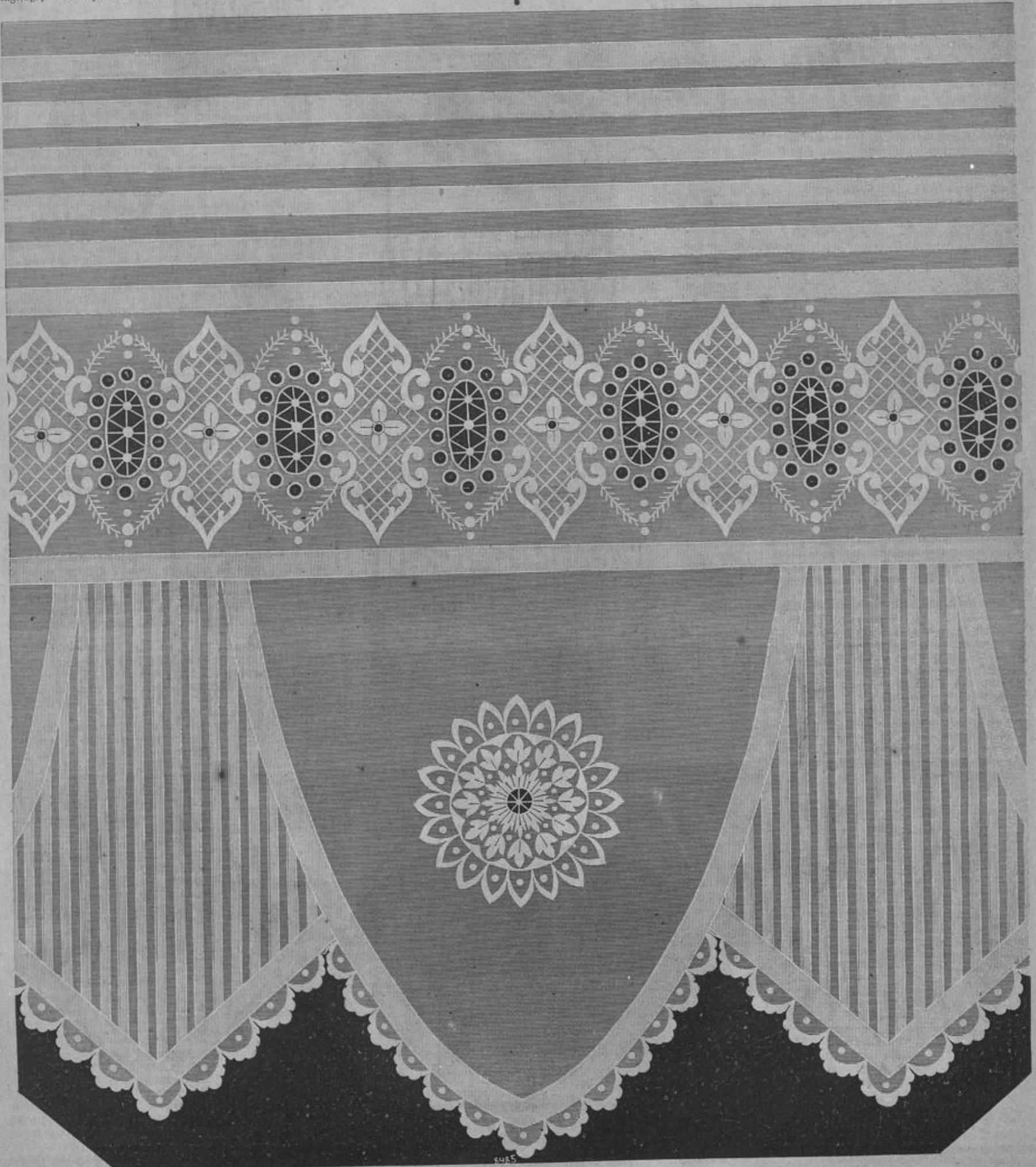


Nro. 45. Detail zum Tapissieredessin Nro. 54.

Abbildung Nro. 29 zeigt einen der beliebtesten herzförmigen Ausschnitte, welcher mit einem Marabout-Besatz und Krangen, in dunklerer Nuance als die Robe, eingefäst ist. Den Marabout-Besatz erklärten wir bereits als eine Pelzimitation von Seidenfäden. Der Aermel wiederholt die obengenannte Garnitur. Ein Chemisett, aus Tüllpuffen arrangirt, vervollständigt die Taille.

Abbildung Nro. 30 ist für schwarze Seidenroben geeignet und besteht in seinem ausschmückenden Theil aus spitzen Sammetzacken mit Atlas eingefäst, zwischen deren Ausschnitten schwarze Spitzen in entsprechender Breite eingekräuf sind. Eine flach getellte Atlasrüsche bildet den Abschluß am Halsausschnitt, dem Handgelenk und garnirt den Gürtel, an welchen die Jacken als Schoß arrangirt werden.

Abbildung Nro. 31 kann mit dem ersichtlichen Ausschnitt und Chemisett, oder auch hoch hinaufgehend (geschlossen) getragen werden. Für den letzteren Fall sind die schlenden Stoffrüsche, nach innen gelegt, hervorzu ziehen und mit Knöpfen zu schließen. Der Besatz aus Seidenstoff (in gleicher Nuance mit der Robe gewählt) besteht aus einem Streifen, welcher in gleichmäßige, nach einer Richtung gelegte Falten arrangirt wird. Nachdem diese Falten vorgeheftet sind, wird die einfache



Nro. 46. Verzierung zu Jupons. (Weißtulle und Säume.)

Stofflage, welche unter der geschlossenen Bruchfalte jeder neu beginnenden Falte liegt, an den beiden Seiten des Streifens eingeschnitten und dadurch das zackenförmige Umlegen jeder Falte ermöglicht, wie es Abbildung Nro. 23 in Originalgröße veranschaulicht. Die schräge oder grade Form des fortlaufenden Besatzes wird durch das Zuschneiden des Streifens bedingt.

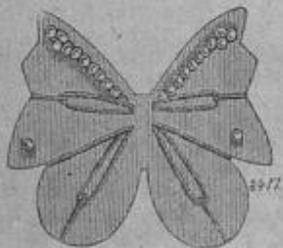
Abbildung Nro. 32 entspricht mit ihrer Garnitur den leichteren Stoffen aus Seide oder weichen, wollenen Geweben. Die Imitation eines Fichu's, mit drei Volants aus dem Stoff der Robe arrangirt, kleidet namentlich sehr jungen Mädchen vortheilhaft.

Abbildung Nro. 33 wirkt besonders effectvoll durch die Verschiedenheit der verwendeten, garnirenden Stoffarten, trotzdem die selben in übereinstimmenden Farbentönen gewählt sind. Der Kragen und die oberen Aermelpuffen aus Sammet erscheinen dunkler, der den Kragen und den vorderen Aermelrand einfassende Volant, aus dem Stoff der Robe angefertigt und mit Atlasstreifen verziert, variiert ebenfalls in den Tönen. Abbildung Nro. 24 bringt die Originalgröße des Besatzes zur Anschauung, nach welchem ein breiter, auf den Säumen mit Atlasröllchen besetzter Streifen in weilläufige Toffalten gelegt wird. Ein zweiter Streifen, an beiden Rändern gezackt und mit Atlas eingefast, und ebenfalls an seinen schmaleren Theilen in kleine Toffalten gelegt, garnirt die Mitte des breiteren Streifens. H.

Paletot „Coricola“.

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Aus schwerem poulé de soie angefertigt und mit schmalen ausgezackten Stoffröllchen über spitzenbesetzten Volants garnirt, präsentirt sich mit vorliegendem Paletot eines der elegantesten Modelle der Saison. Die Schnitttafel erklärt mit ihren Details die Eigenthümlichkeit der Schoßpartie, auf welchen die beiden Schärpenenden sowie der kurze Schoß in selbstständigen Stoffröllchen ausgelegt sind. Ein mit dem Paletot in Uebereinstimmung garnirter Rock würde das Promenadencostüm vervollständigen. H.



Nro. 51 Schmetterling. (Detail zur Eier-Couvertüre.)

Paletot „Perichole“.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 36.

Das veranschaulichte Modell umschließt die Figur in halbweltiger Form und erhält durch die obere dreifache Peterinengarnitur eine für schmale Gestalten vortheilhafte Vervollständigung. Der beigefärbte Schnitt ergänzt das bezüglich der Form Wissenswerthe und Abbildung Nro. 36 veranschaulicht den Besatz in vergrößerter Darstellung. Drei Schrägstreifen, aus dem zum Paletot verwendeten Stoff geschnitten, werden mit Atlasbändern in regelmäßigen Entfernungen überdeckt und die Seitenränder des dreifachen Besatzstreifens mit schmalen Volants aus Atlasband verziert. Kofetten aus gleichem Material garniren die Peterinen und die Seitenpartie des Paletots. H.

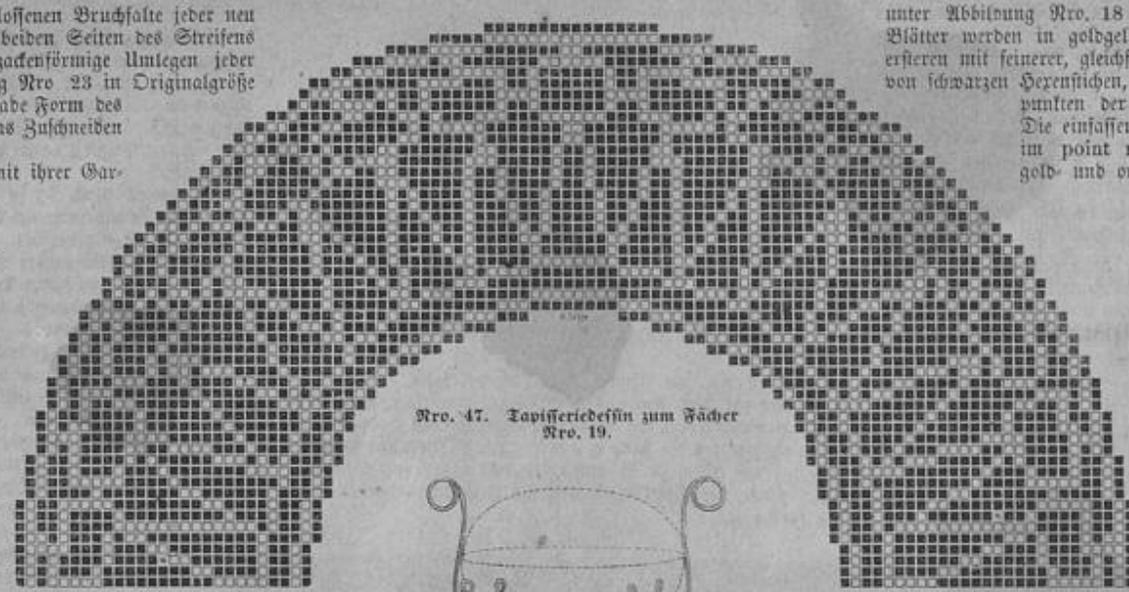
Subkissen.

(Applicationsarbeit.)

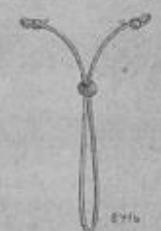
Hierzu Abbildung Nro. 37, 38, 18.

Material: Rotes und weißes Tuch, 1 Cent. breites schwarzes Atlasband, goldgelbe, orangegelbe und schwarze Seide, Stahl- und schwarze Perlen.

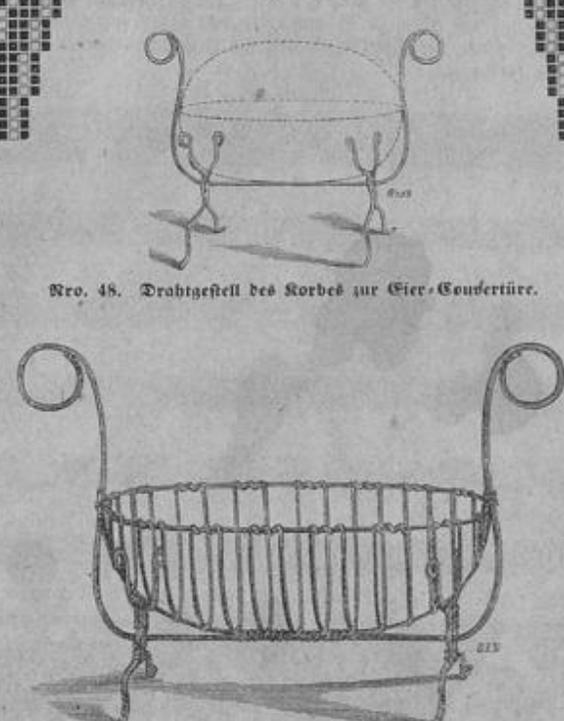
Die obere Bekleidung des Kissens ist in ihrer Ausführung ebenso originell, als die untere Aus schmückung herabsinkender, zackenförmiger Tuchläppchen. Das Kissen selbst wird vor seiner Garnitur in folgender Weise gearbeitet: Auf den runden Boden von 26 Cent. Durchmesser ist ein sich seitwärts abrundendes, 10 Cent. hohes Polster anzubringen, das Ganze auf der Ober- resp. Seitenfläche mit Shirting zu beziehen und dieser letztere gegen einen entsprechend großen Lederboden zu nähen. Das obere rote Tuchdeckchen von 25 Cent. im Quadrat zeigt ein Plattschiffdesign, dessen Originalgröße



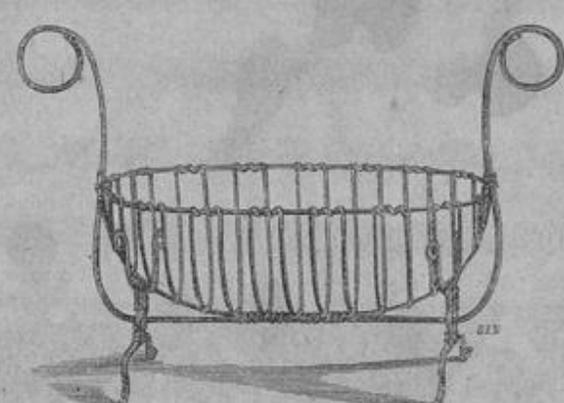
Nro. 47. Tapissieredessin zum Fächer Nro. 19.



Nro. 52. Körpergestell zum Schmetterling Nro. 51.



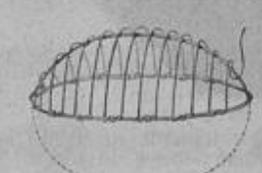
Nro. 48. Drahtgestell des Korbes zur Eier-Couvertüre.



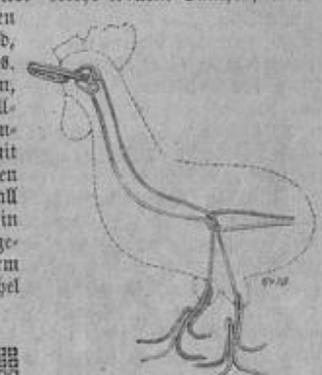
Nro. 49. Drahtgestell des Korbes und untere Hälfte der Eier-Couvertüre.

unter Abbildung Nro. 18 veranschaulicht wird. Aehren und Blätter werden in goldgelber Cordonnesteide, die Fasern der ersteren mit feinerer, gleichfarbiger Seide gearbeitet. Ein Kranz von schwarzen Hexensüßen, mit schwarzen Perlen an den Endpunkten der Stiche, durchschlingt den Strauß. Die einfassende Borde ist mit zwei Doppelreihen im point russe nachzubilden und zwar aus gold- und orangegelber Seide. Goldgelbe, übergreifende Stiche verbinden die Doppelreihen und ermöglichen den Halt des unterliegenden schwarzen Atlasbandes, welches in der detaillirten Abbildung Nro. 34 ersichtlich markirt wird. Orangegelbe Picostriche laufen von den Höhlungen der Zaden nach der inneren Seite aus; goldgelbe, längere Stiche gleichen Genes von den Spitzen und Höhlungen der Zadenlinien nach dem äußeren Rande. — Vor dem Aufsetzen des Deckchens auf das Kissen sind die acht weißen Tuchzacken zu arrangiren, welche bei einer oberen Breite von 18 Cent. und einer Länge von 13 Cent. unter den Rand des Deckchens angefalt und beim Aufnähen je eine Stahlperle in den Außenzacken desselben mit erfasst werden. Die gezackten Ränder der weißen Tuchtheile sind ebenfalls mit Stahlperlen besetzt, und die Stiche der letzteren besetzen unter den Zadenöffnungen seitwärts (welche das Kissen sichtbar werden lassen) rote Tuchtheile in 18 Cent. Länge und entsprechender Breite. An den durch die obere Decke gebildeten Ecken vermitteln

einige überwendliche Stiche an den zusammentreffenden Rändern der weißen Tuchtheile das Arrangement, wie dasselbe aus der Abbildung leicht ersichtlich wird. Anfertigung unserer verehrten Leserinnen bekannt sein wird, zieren den Rand des Deckchens. Der Erinnerung nachzuhelfen, führen wir bezüglich der Bällchen an, daß ein Zusammenwickeln vieler Wollfäden, mit fest anziehendem Seidenfaden (welcher zugleich das den Ball tragende Schmir gelbte) in regelmäßigen Distanzen abgebunden, genügt, um die Form zu erzielen. Die Wollbällchen



Nro. 50. Deckel zur oberen Hälfte der Eier-Couvertüre.



Nro. 53. Körpergestell zum Bahn. (Detail zur Eier-Couvertüre.)

werden alsdann gleichmäßig abgesehen und über kochendes Wasser gehalten, wodurch sie sich runden. Das Original ist für 5 1/2 Thlr. zu beziehen. H.

Cashmirblouse mit Spitzen garnitur.

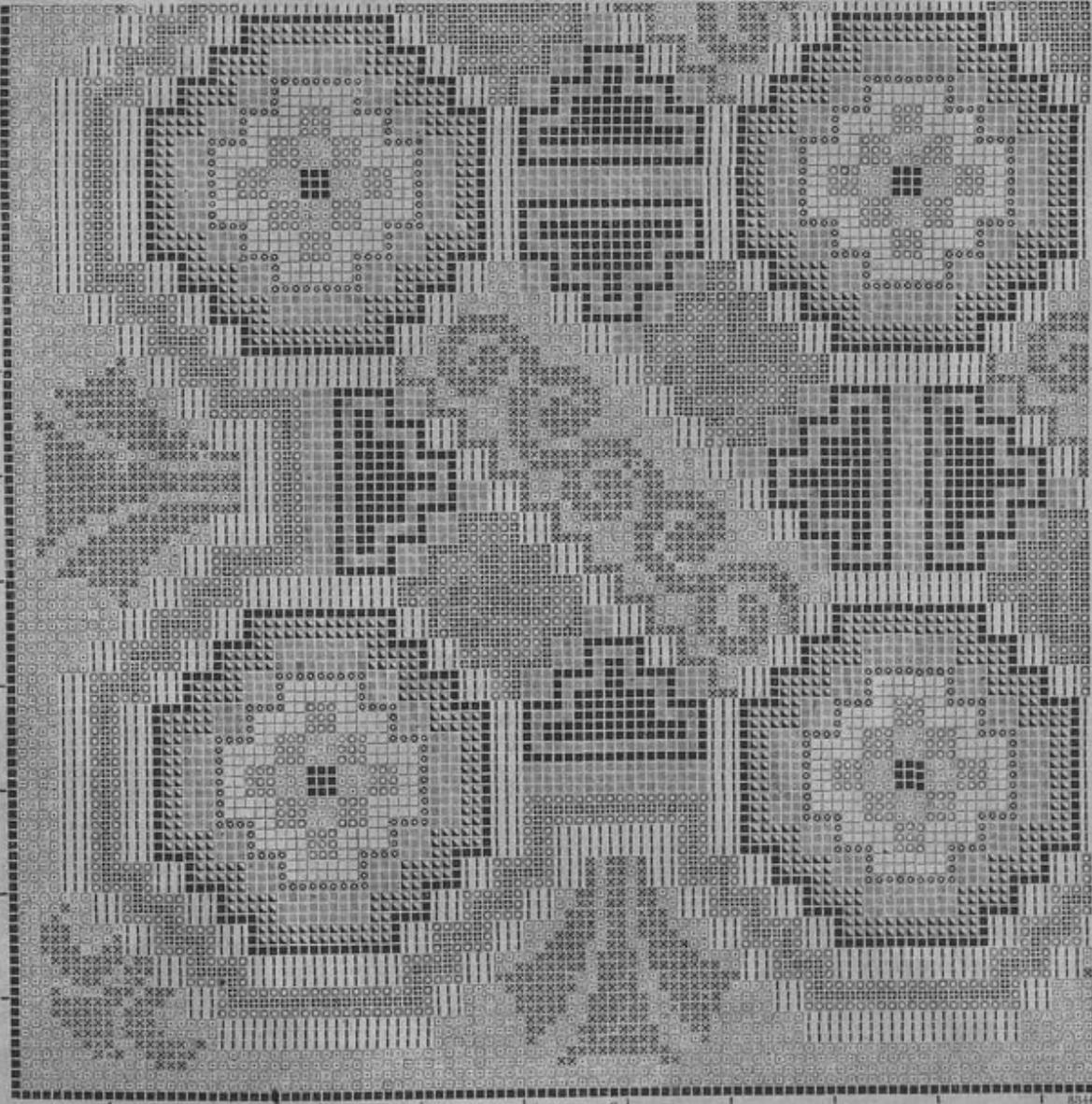
Hierzu Abbildung Nro. 39.

Die volle Spitzengarnitur der Achseln kleidet sowohl bezüglich der Form als der contrastirenden Farbe sehr vortheilhaft. Die Nachbildung der Blouse ist durch den beiliegenden Schnitt erleichtert, welcher zugleich die Contour des oberen, von den Spitzen begrenzten Theiles markirt. Der vordere Streifen am Handgelenk, sowie dieser letzterwähnte Theil sind aus weißem Atlas geschnitten, die untere Blouse und der Kermel aus weißem Albaca. H.

Fichu „Dina“.

Hierzu Abbildung Nro. 40, 41.

Weißer Tüll, schmale und breite Spitzen, sowie farbige Atlasröllchen bilden das Material des Modells, welches einer einfachen Toilette (in geschmackvoller Farbenharmonie mit derselben übereinstimmend) zum leichtsamsten Effect verhilft. Die Vorderansicht belehrt uns über die abgestumpfte Form der Vordertheile, sowie über die kleinen Revers am Halsauschnitt, welche sich aus dem veranschaulichten Schnitt als einfacher Umschlag ergeben. Die verzierende Röllchen verbergen zu gleicher Zeit die verbindenden Nähte zwischen Spitzen und Tüll. Die Rückenansicht zeigt einen Capuchon, welcher ebenfalls durch eine kunstlose Faltenlage des Stoffes



Nro. 54. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 54.

- Schwarz
- Weiß
- Dunkel Grün
- Zweites Grün
- Rothbraun
- Ponceau
- Blau
- Sarsaparilla
- Goldgelb
- Orange

erzielt wird. Schmale Spitzen und ein Atlasröllchen garniren die schräge Bruchfalte des Capucins; Bandschleifen die mittlere Linie desselben, sowie die vordere Ueberschlagsfalte des Fichu's.

Besatz zu Kleidern, Paletots und dergl.

(Privolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 42.

Material: Mittelstarke schwarze Seide, 2 Privolitätenstiften. (Abkürzungen: P. — Picot, Dpl. — Doppelpnoten.)

Sehr schön vertritt dieser hübsche Besatz eine ungleich kostbarere Passemerie, weshalb wir denselben sehr zur Nachahmung empfehlen können. Selbstverständlich kann die Farbe der Seide, welche in Strähnchen und nicht aufgeschnitten sein darf, mit jeder anderen zum Stoff passenden Nuance vertauscht werden. Man beginnt die Arbeit von dem unteren Fuß und schürzt zuerst über einen Hilfsfaden zur unteren, grade entlang laufenden Reihe * 7 Dpl., 1 P. Vom * wiederholen, bis man die für die Garnitur erforderliche Länge erreicht hat. Zur folgenden, also

2. Reihe, wird wieder über den Hilfsfaden gearbeitet. * 7 Dpl., anschleifen an das nächste P. erster Reihe, 7 Dpl., 1 P. Vom * wiederholen. In

3. Reihe werden die in den einzelnen Feldern stehenden Bogenfiguren zugleich mit ausgeführt, während der sie trennende Zwischenbogen von oben herab, also von der 4. Reihe eingreift. Zur 3. Reihe schürzt man zunächst über den Hilfsfaden, welchen man mit dem Anfangsfaden der 2. Reihe zusammenschleift, * 1 P., 7 Dpl., anschleifen an das nächste P. der 2. Reihe, 3 Dpl., ohne Hilfsfaden einen nach links stehenden Bogen schürzen aus 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl. den Bogen festziehen. Ueber den Hilfsfaden schürzen 10 Dpl. Dann ohne Hilfsfaden 5 gleiche dicht zusammenstehende Bogen schürzen, jeden aus: 1 Dpl., 1 P., 10 Dpl.

Hierauf dicht im Anschluß über den Hilfsfaden 10 Dpl., letztere zu einem länglichen Bogen mit den vor den 5 Bogen geschürzten vereinen, deshalb den Hilfsfaden vor und nach Ausführung der letzten 10 Dpl. an gegenüberstehender Stelle umschleifen. Die Figur wird dann mit einem, nach rechts tretenden Bogen, wie der erste es war, beendet. Man führt die grade Reihe fort durch 3 über den Hilfsfaden geschürzte Dpl., anschleifen an das folgende P. der 2. Reihe, 7 Dpl. über den Hilfsfaden, desgl. nach dem Anschleifen an das nächste P., 1 P., 7 Dpl., anschleifen an das nächste P. und vom * wiederholen.

4. Reihe. Einen Bogen schürzen aus 14 Dpl., anschleifen an das 1. P. der 3. Reihe, 14 Dpl. Bei Ausführung der letzteren vor dem 6. und 8. anschleifen an die P. des ersten und zweiten Bogens der nächsten Bogenfigur. Nachdem dieser Bogen geschlossen ist, anschleifen an das P. des folgenden Bogens, hiernach bis auf Weiteres über den Hilfsfaden schürzen: 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 2 Dpl., anschleifen an das P. des folgenden Bogens — welches der mittlere, nach oben stehende der Figur ist — 2 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl. anschleifen an das P. des folgenden Bogens, dann den nach der Tiefe gehenden Bogen wie den ersten, also ohne Hilfsfaden, schürzen und anschleifen, denselben aber auch nach dem 6. und 8. der ersten 14 Dpl. an die P. der 2 folgenden Bogen anschleifen, desgl. nach dem 6. und 8. der zweiten 14 Dpl. an das P. des ersten und folgenden Bogens der nächsten Figur u. s. w.

5. Reihe über den Hilfsfaden schürzen. Anschleifen an das 1. P. voriger Reihe. * 5 Dpl., 1 P., 4 Dpl., 1 P., 5 Dpl. anschleifen an das nächste P., 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., anschleifen an das nächste P., 5 Dpl., 1 P., 4 Dpl., 1 P., 5 Dpl., anschleifen an das nächste P., 6 Dpl., anschleifen an das nächste P. und vom * wiederholen.

6. Reihe gleichfalls über den Hilfsfaden schürzen. Anschleifen an das 1. P. voriger Reihe. * 1. Bogen 4 Dpl., 3 P., je durch ein Dpl. getrennt, 4 Dpl. anschleifen an das nächste P. 2. Bogen 5 Dpl., 5 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 5 Dpl. anschleifen an das nächste P., 3. Bogen wie 2., 4. Bogen wie 1., 5. Bogen läuft grade und besteht aus 4 Dpl. Vom * wiederholen. K.

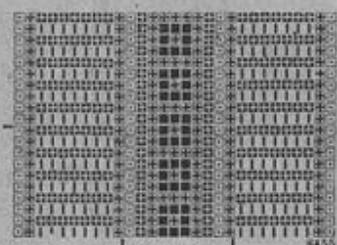
Eier-Convertüre.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 43, 44, 48—53.

Material: Graugrüne, ponceau und eine Schattirung schilfgrüne Porphyrwolle, ponceau Tzdet und Wollband, letzteres 2 1/2 Centimeter breit, ein wenig Watte, ein knöcherner Häkelhaken, feiner Draht, ponceau Nähnadel, ein Stückchen citronengelber Crepp, einige kleine Granatperlen, und das Drahtgestell des Korbes.

Es wird nach Detail 48 und 49 zuerst ein Gestell aus Draht hergestellt — am besten wohl durch den Nadel; — für diejenigen unserer Abonnentinnen jedoch, welche diese etwas subtile Arbeit nicht scheuen, wollen wir hinzufügen, daß der Draht



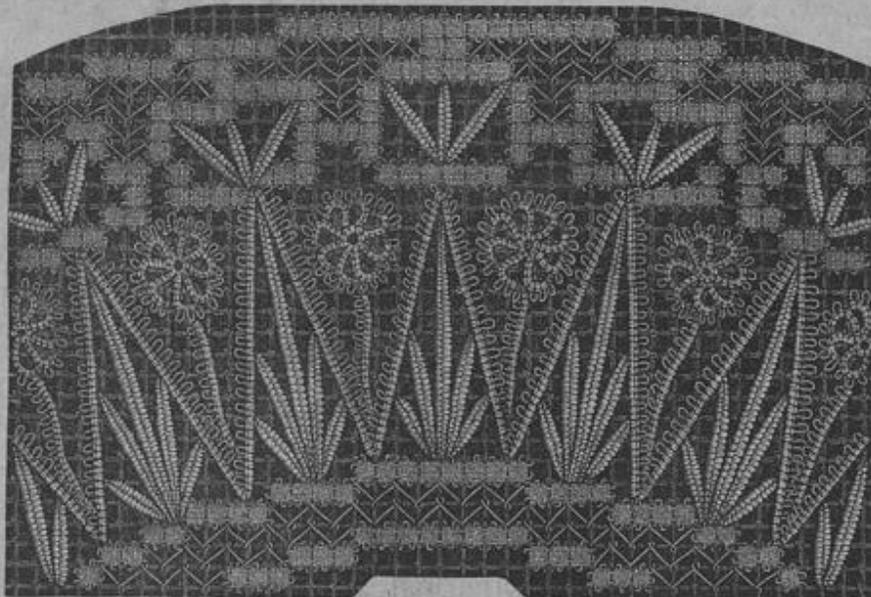
No. 58. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 58.

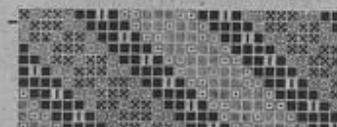
- Schwarz, Gelb, Weiß, Dunkel-Grün, Mittel-Benja.



No. 55. Braut-Toilette.



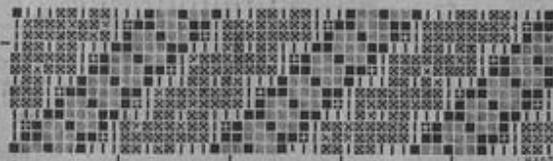
No. 56. Mittlerer Theil (Originalgröße) der Filzputz zur Hüter No. 19.



No. 57. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 57.

- Schwarz, Dunkel-Grün, Zweites Grün, Zweites Havannah, Weißgelb.



No. 60. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 60.

- Schwarz, Dunkel-Grün, Zweites Havannah, Weißgelb.

vor der Verarbeitung im Feuer geblüht werden muß (um ihm mehr Geschmeidigkeit zu verleihen), worauf man den Fuß mit einem wollenen Lappen davon abreibt.

An unserem Original ist die Länge des Korbes, wir meinen damit die des nachgebildeten Eies, 16 Centimeter. Hiernach ergeben sich die übrigen Verhältnisse von selbst. Ob man nun diese Gestalt vergrößern oder reduciren will, ist Jedes Belieben anheimgestellt.

In derselben Art wie der untere Theil der Convertüre, wird nach Detail No. 50 auch der Deckel des Korbes — resp. die Hälfte für die obere Hälfte des Eies — hergestellt.

Man umwindet nun die Drahtsäbe des Gestells recht dicht und gleichmäßig mit der Mittelfarbe der schilfgrünen Schattirung, und füttert hierauf beide Hälften an der inneren Seite mit Watte und darilbergelegtem durchstreppten Tzdet.

Nach außen hin umgiebt das ganze Gestell — obere wie untere Hälfte — eine in Schlupfenhülle ausgeführte Arbeit. Diese Hüllearbeit wird mit der grau-grünen Wolle nach Anleitung der Sohle, Seite 21 der Victoria dieses Jahres, und zwar nach dem unter No. 26 dargestellten Detail ausgeführt. In regelmäßiger Abwechslung mischen sich in diesen grauen Schlupfen in Zwischenräumen von sieben stets eine ponceau. Erstlichterweise wiederholen sich diese ponceau Schlupfen bei jeder Reihe in veresteter Folge. Das Zunehmen der sich nach der Mitte verbreiternden Arbeit, geschieht wie bei der Sohle und muß nach der Form des Gestelles abgepaßt werden.

Nähen aus ponceau Wollband bedeckt den Rand, wo sich das innere Futter mit der Hüllearbeit vereinigt. Eine Schlupfe aus demselben, an der oberen Hälfte angebracht, dient zum Öffnen. An der gegenüberstehenden Seite ist der Deckel zwischen beiden Nähen mit überwendlichen Stichen, circa 6 Centimeter lang, an die untere Hälfte angenäht.

Das Schilf, welches das Gestell an beiden Seiten decorirt, wird, wie Detail No. 44 es lehrt, aus der schilfgrünen Wolle gebäkelt. Auf einen Anschlag von 30 bis 35 Maschen arbeitet man zuerst feste Maschen, in der Mitte Stäbchen und schließt dann durch feste Maschen. Auf die Mitte dieser schmalen Blätter entlang näht man mit überwendlichen Stichen seinen Draht, welcher durch die Stiche gebekelt werden muß. In dieser Weise kann man den Blättern die gewünschte Form geben. Man stellt sie in verschiedenen Nuancen, länger und kürzer, etwa 18 bis 20 Stück für jede Seite, her. Beim Anwinden an das Gestell ist es bequemer, wenn man zuvor je 4 oder 5 zu einem Bündel vereint und sie dann durch gleiche Wolle befestigt. Die Schilfblättern sind Federstücken, welche oberhalb durch Umwinden mit rothbrauner Wolle und Granatperlen ihre Form erhalten. Zu den Schmetterlingen ist ein Stückchen Draht, wie es Detail No. 52 angiebt, gebogen und durch Granatperlen gehalten. Die Flügel schneidet man zusammenhängend nach Detail No. 51 aus gelbem Crepp, dem man durch Tränken der Rückseite mit Gummi arabicum größere Festigkeit verleiht, näht beide Lagen mit überwendlichen Stichen am Außenrande zusammen, indem man den feinen Draht durch diese Stiche mit umfaßt und bestückt diese Flügel mit ponceau Seide und Granatperlen. Sie werden durch einige Stiche an den nach Detail No. 52 vorbereiteten Draht genäht, aus welchem durch Umwinden mit ponceau Wolle der Körper hergestellt ist.

Der munter auf dem Korbe sich umschauende Hahn bedarf zum ersten Halt seines Körpers eines nach Detail No. 53 gebogenen Drahtes. Ein Kleiderhaken bildet daran den Schnabel. Nach der angegebenen Contur befestigt man um diesen Draht Watte, in der Form des Körpers, der mit bunter Wolle nach dem Vorbild eines lebendigen Collegen umwunden wird, wobei zugleich durch Wollfäden Schwanz und Kamm mit eingefügt werden. Zwei weiße Krebperlen bilden die Augen, während die Flügel mit ponceau Wolle zu bewickeln sind und das Thierchen mit diesen auf den Korb festgenäht wird. K.

(Beschreibung von No. 45, 48, 54, 55 und 57 bis 60 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

Toiletten des colorirten Modekupfers und No. 1—5, 34, 35, 39, 40 — Herren-Hoflieferanten Bonwit & Littauer & Picard, Jägerstraße 26 a, Eck der Friedrichstraße.

No. 7, 9—12 — Herren Benjamin & Starkmann, Französische Straße 41, 42. Maison de blanc.

No. 19 — Herr Fränkel, Jägerstraße 43.

No. 23, 37 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.

No. 1—16 des Musterbogens — Herr Zutrauen, Jägerstraße 23.

No. 59. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 59.

- Schwarz, Dunkel-Grün, Zweites Havannah, Drittes Havannah, Weißgelb, Seide.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und Schnitt- und Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 15.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. April 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSEGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 46. Verzierung zu Jupons Nro. 54. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken Nro. 55. Braut-Toilette Nro. 57-60. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.
- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Zechs Frühjahrs-hüte. Mit Abbildung Nro. 1-4, 26, 27.
Bordüre zu Taschen, Jacken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
Garnitur zu weißen Unterröcken. Mit Abbildung Nro. 6.
Drei Handschleifen. Mit Abbildung Nro. 7-9.
Kinderläschen. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10.
Kleines Alphabet. Mit Abbildung Nro. 11.
Sieben Coiffuren. Mit Abbildung Nro. 12-18.
Vier Ball- und Gesellschafts-Teiletten. Mit Abbildung Nro. 19-22.
Drei Spitzen zu Böschchen. (Häkelarbeiten und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23-25.
Braut-Toilette. Mit Abbildung Nro. 26.
Breite Spitze zu Decken aus Vique etc. (Häkelarbeiten.) Mit Abbildung Nro. 29.
Nadelsticken. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 30, 34.
Zwei Tourenuren. Mit Abbildung Nro. 31, 32.
Stern zu Decken. (Häkelarbeiten und Spitzenstick.) Mit Abbildung Nro. 33.
Taschentuch. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 35.
Kessel. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36, 41.
Entre-deux. (Eigenarbeit und Spitzenstick.) Mit Abbildung Nro. 37, 38.
Kopfbearbeitung mit Tournure. Mit Abbildung Nro. 39.
Cinoline. Mit Abbildung Nro. 40.
Jaquette zur Morgen-toilette für Damen. Mit Abbildung Nro. 42.
Zwei Unterröcken. Mit Abbildung Nro. 43, 44.
Bordüre zu Decken, Jacken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 45.
Decke. (Häkel- und Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.



Nro. 3.



Nro. 2.



Nro. 1.

Nro. 1-4. Frühjahrs-hüte.

beit, ist es leicht, namentlich beim Besitz einer Nähmaschine, die Säume und Säumchen nach der Zeichnung herzustellen und das Ganze zu arrangiren. K.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.

Je nach Erforderniß gefaltet sich das vorliegende Dessin zu einem Kissen, Bettvorleger, größeren Teppich oder Streifen. Zu erstgenanntem Zweck würde mit dem 69. Stich (von der vollendeten Seite an gerechnet) die Hälfte der Breite erreicht sein, welche sich durch die Regelmäßigkeit des Dessins leicht vervollständigen läßt. Zu einem Bettvorleger wären 3 Kassetten in der Breite, 5 in der Länge erforderlich, deren äußeren Abschluß die grüne Umrandung der Seite lehrt. Für einen Teppich oder Streifen gelten die gleichen Bedingungen, welche sich aus den Größeverhältnissen ergänzen. In leicht ersichtlicher Weise bilden sich in dem Dessin fortlaufende Umrandungen aus 3 Kreuzlich Höhe und Breite, welche auch in den längeren Querlinien diese Regelmäßigkeit innehalten. Diese aus 9 Stichen bestehenden Carreaux werden mit dem Stich unter Abbildung Nro. 45 ausgeführt, dessen Wirkung großen Perlen oder Steinen, zwischen die Kreuzliche gefügt, gleich kommt. H.

Braut-Toilette.

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.

Die Robe aus weißem Atlas entspricht mit ihrer einfach eleganten Ausstattung dem feierlich ernstlichen Zweck, welcher eine Berücksichtigung der Mode bedingt, ohne ihre Extravaganzen zu gestatten. Der Belag markirt drei Röcke, ohne die Nothwendigkeit von dreifachem Stoff zu beanspruchen, sobald sich die Trägerin der Toilette

mit einer einfachen Robe genügen lassen will. Im letzteren Fall werden die schrägen Seiten der Vorderbahn etwas länger geschnitten, um bei ihrer Vereinigung mit den Seitenbahnen einige raffende Falten zu ermöglichen, welche unter den ersichtlichen Schleißen auslaufen. Diese letztgenannten, sowie die garnirenden Schrägstreifen werden aus Haile angefertigt; Blondwolants bereichern den Auszug der Schrägstreifen. Der obere Puff der hinten gerofften Robe wird durch sich kreuzende Besatzstreifen gehalten, welche gleichsam eine Fortsetzung der Brettelgarnitur bilden, am Gürtel anfangen und unter der oberen Schleife enden. Zur Regelmäßigkeit des soeben genannten oberen, sowie des größeren unteren Puffs sind vertikale Bänder vom Gürtel bis an die begrenzenden Besatzstreifen unter den oberen Stoff genäht. Eine kurze Schärpe, mit Schrägstreifen und Blond besetzt, verdeckt die auf dem Rücken zusammentreffenden Ausläufe der Bretellen. Stumpfe Seidenknöpfe schließen die Robe. Der Schleier aus Tüll illusion ist nur umsäumt, die Myrten, als Diadem arrangirt, verbergen die oberen Falten desselben. H.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Verzierung zu Jupons.

(Weißstickerei und Säume.)

Hierzu Abbildung Nro. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Das Original ist aus weißem Batist angefertigt. Zu größerer Bequemlichkeit führt man zuerst auf gleichen Stoff den entre-deux in französischer Stickweise, Bindfäden und Durchbruch aus, bezgl. die mit den Rosetten zu verzierenden Borden (deren Mitte eine transparente Spinne im Spitzenstick einnimmt) und die untere, aus Languetten bestehende Verzierung. Nach Beendigung dieser und zwar der größeren Hälfte der Ar-

Verschiedene Tapissieredessins zu Schuhen, Taschen etc.

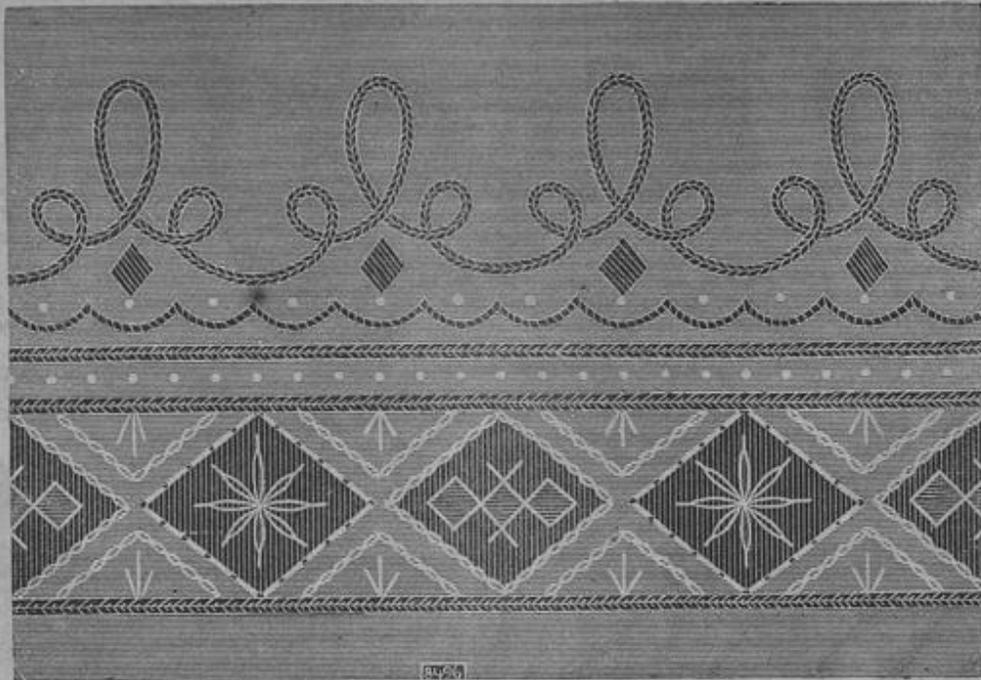
Hierzu Abbildung Nro. 57—60 der letzten Korbnummer.

Die gestreiften Dessins, ob in diagonalen oder vertikaler Richtung fortlaufend, sind in gleicher Weise zu Schuhen bevorzugt, während dem letzteren Genre zu Taschen der Vorzug gegeben wird. Die Farberklärung befehrt über die Ausführung des Dessins, zu deren Bereicherung die hellen Nancen in Halbseide gearbeitet werden. H.

Beschreibung des colorirten Modchupfers.

Promenadentouilleten: Robe aus lila Popeline d'été mit Paletot aus gleichem Stoffe. Der Rand der Robe ist in erschlicher Weise mit einem breiten Bolant besetzt, dessen Ansat durch eine Blätterborde verdeckt wird. Die Blätter werden bei einer Breite von 4 1/2 Cent. und einer Höhe von 5 Cent. auf Gaze gefestigt und mit Atlas eingefasst. Am breiteren Theil gefaltet, sind die Blätter schuppenartig zu arrangiren. Taille und Schoß bilden ein zusammengehöriges Ganze. Die Draperie des Schoßes wird mit dem Einfalten des Stoffes und raffenden Bändern bewerkstelligt und die Garnitur derselben in vorerwähnter Weise ausgeführt. Die vorderen Schoßtheile sind flach und mit gerundeter Spitze geschnitten; die einfassende Garnitur reicht nur bis zum Gürtel. Der Besatz des Halsauschnittes beschreib auf der Vorderansicht einen viereckigen Ausschnitt. Hut aus weißem Crêpe, mit Spitzen, einer lila Kralie und gleichen Bändern geschmückt.

Robe aus halbseidenem Changeant. Die untere Robe ist mit 5 doppelten Bolants besetzt, d. h. ein schmalere, ohne Umschlag angelegter Bolant blickt unter dem oberen, mit Kopf angelegten, hervor. Auf der Vorderpartie der Robe setzen sich diese Bolants, von der Einfassung des oberen Rockes begrenzt, tablier-artig fort. Der obere Rock, welcher zugleich den Schoß des Paletots bildet, zeigt ebenfalls eine Bolant-Garnitur und wird seitwärts und unter der kurzen Schürze gerafft. Eine Stoffrüsche garnirt den Halsauschnitt und vorderen Ueberschlag, ein Doppelbolant das Handgelenk des Ärmels. Der mit schwarzem Tüll bezogene Hut zeigt eine grüne gekräuselte und eine schwarze Reihfeder als Auspuß. H.



Nro. 5. Bordüre zu Baschliks, Täckchen etc. (Applicationsarbeit.)

Frühjahrschüte.

Hierzu Abbildung Nro. 1—4, 26, 27.

Das Bemerkenswerthe an allen Hüten bleibt das über der Stirn sich erhebende diademartige Arrangement der Blumen, Schleifen etc. Ueber das verwendete Material befehren uns die vorliegenden Modelle, resp. deren Beschreibungen.

Abbildung Nro. 1 bedarf einer kleinen Fanchonform, auf welcher eine doppelt so große lila Seidenstofffläche an beiden Rändern angekräuselt wird, um in der Mitte des Fonds einen sich bauschenden Puff zu bilden. Vaststreifen überdecken alsdann die Ränder und ein Rest von schwarzen Spitzen, mit einer Theerose im Centrum und sich abweigenden Ciria's, Knospen, Blättern und Gräsern bereichert, garnirt die obere Fläche des Hutes. Lila Bandschleifen schmücken den hinteren Rand und gleiche Bänder befestigen denselben.

Abbildung Nro. 26 ist vermittelt einer breiten Barbe aus

schwarzem gemusterten Tüll, mit Spitzen besetzt, arrangirt. Die Barbe bildet auf der oberen Fläche eine Tüllfalte, unter deren vorderem Spitzenrand eine Rose sichtbar wird. Seitwärts, auf dem Fond des Hutes entlang gefestigt, werden die Barben unter dem Kinn mit einer schwarzen Atlaschleife verbunden. Eine gleiche Schleife ornirt die Vorderpartie des Hutes, deren Enden sich fortlaufend unter dem Chignon zu einer zweiten Schleife mit langen Enden vereinen.

Abbildung Nro. 4 wird aus pensé Bandschleifen arrangirt, welche in gleichmäßigen Reihen den Fond decken. Eine schmale schwarze Spitzenbarbe ist auf der oberen Fläche zwischen den Schleifen entlang gefestigt und bis zur verbindenden Schleife der Bindebänder, welche seitwärts am Fond beginnen, auf diese garnirt.

Abbildung Nro. 3 ist auf dem kleinen Fond mit lila Crêpe bezogen, am vorderen Rand mit einem vielgefalteten Crêpe-Banbeau decorirt und dies lustige Gefästel überdeckend, in der vorderen Mitte mit einem Strauß von Veilchen und Butterblumen bereichert. Seitwärts verlieren sich die Ausläufe der Bänder als Chignonchleife und eine zweite Crêpedraperie, auf dem hinteren Rande des Hutes befestigt, bildet die unter dem Kinn verschlungenen Barbenenden.

Abbildung Nro. 2 zeigt uns einen runden Hut, dessen flacher Deckel mit gebauschtem schwarzem Tüll bezogen und dessen Mitte durch eine mit Spitzen besetzte Atlasrolle getheilt wird. Eine gefaltete, mit Spitzen besetzte Barbe garnirt den Rand des Hutes und endet unter einer Atlasrosette. Ein Rosenzweig legt sich, von der Stirnpartie ausgehend, über den Deckel.

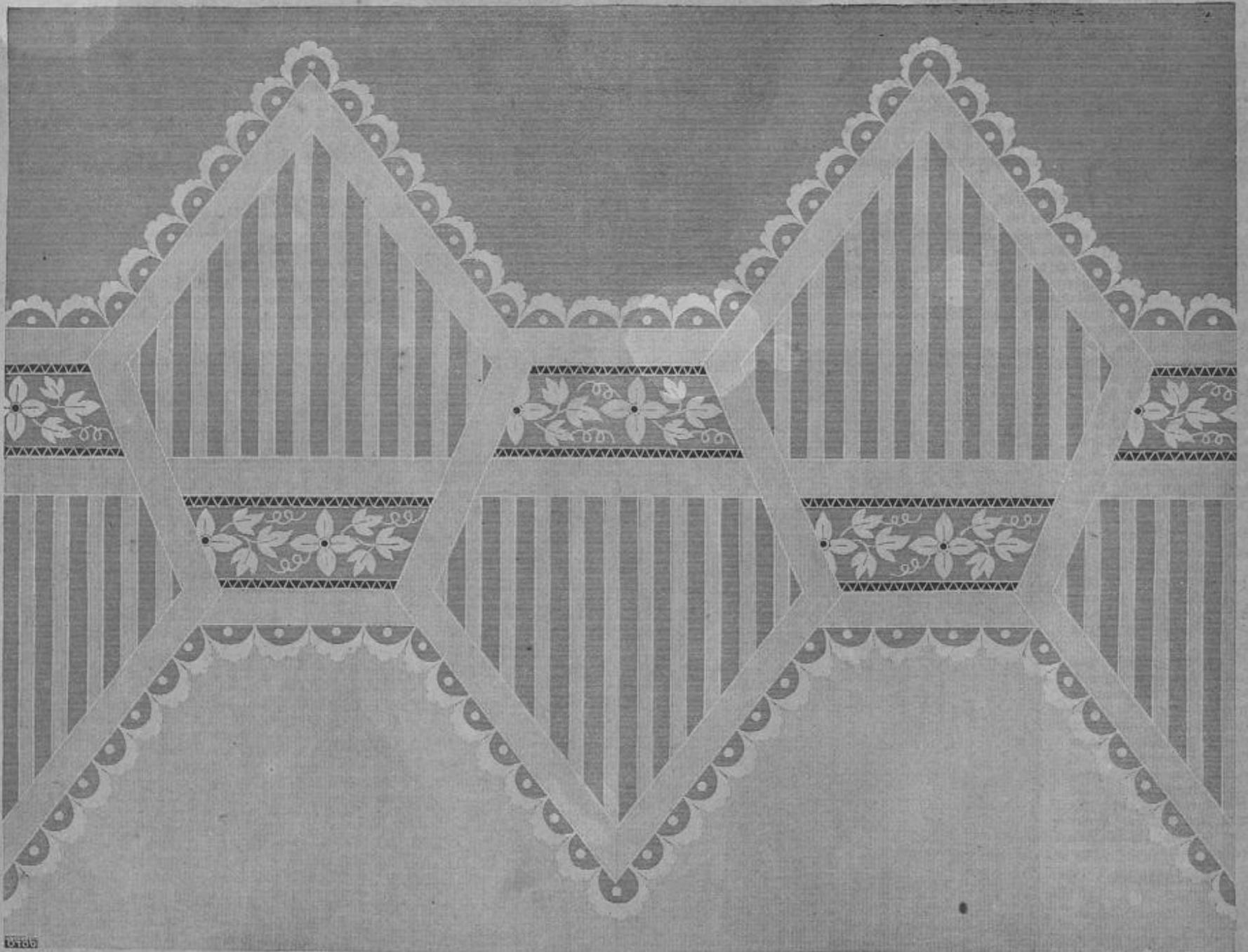
Abbildung Nro. 27 bringt einen kleinen, ziemlich flachen Strohhut zur Ansicht, über dessen Mitte sich ein blaues Band fortlegt, welches unter dem Chignon verschlungen wird. Eine gekräuselte schwarze Spitze bildet einen Kranz auf dem Fond und endet mit einer Schleife. Schwarze Federn und blaue Schleifen neigen sich auf die Stirn und verlieren sich alsdann seitwärts. H.

Bordüre zu Baschliks, Täckchen etc.

(Applicationsarbeit.)

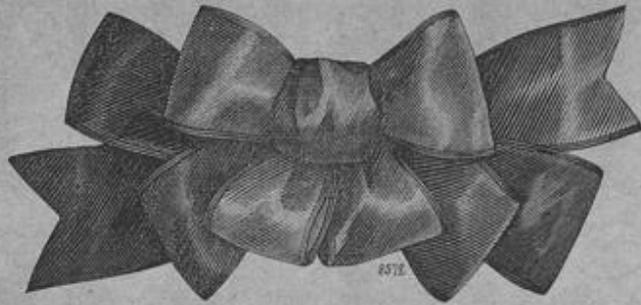
Hierzu Abbildung Nro. 5.

Grün und Gold bilden in dem Dessin die ausschmückenden



Nro. 6. Garnitur zu weißen Unterröcken.

Materialien, welche je nach ihrer Bestimmung variirt werden können. Grüne Sammetauslagen sind in den ersichtlichen Entfernungen aufzukleben und vom Centrum aus mit Picoftichen aus Goldfäden, am Rande mit Goldschnur zu befestigen. Zwischen den Auslagen beschreibt eine Kettenfischcontour die gleiche Carreauxform, in deren Innerem eine Verzierung von Goldschnur mit grüner Blattfischfüllung sichtbar wird. Dreiecke von grünen Kettenfischen, mit 3 Federfischen aus Goldfäden bereichert, füllen die Ränder zwischen der von grünen Soutachelinien begrenzten Borde, welcher am oberen Rande, nach einem 1/2 Cent. breiten Zwischenraum, eine dritte Soutachelinie folgt; Goldperlen dienen zwischen denselben als bereichernder P. ein. Ueber diesen graden Linien markiren sich Bozen, von feinem grünen Perlenchnur nachgebildet und mit einer Goldperle in jedem Bogen ver-



Nro. 7. Bandschleife aus blauem Atlasband.

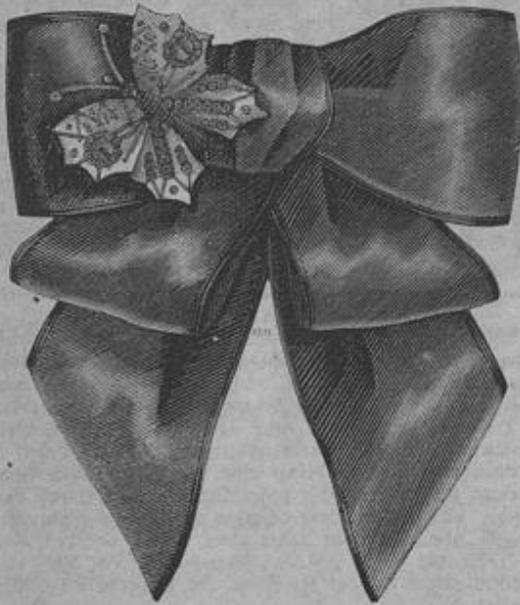
Victoriahäkerei gearbeitet, deshalb ist der oben bezeichnete Häkelhaken zu dessen Ausführung erforderlich.

Man beginnt von der vorderen unteren Spitze des festeren Theiles (denn die aus Blättern und Ringen bestehende Verzierung wird in einzelnen Theilen ausgeführt, zusammengefügt und dann dazugegearbeitet) durch einen Anschlag von 3 Ketten-M., auf welche in 1. Reihe durch Zunehmen vor und nach der Mittel-M., indem durch den horizontalen Draht aufgemacht wird, 5 M. gearbeitet werden. Das Zunehmen setzt sich regelmäßig in den folgenden Reihen fort, bis sich die Maschenzahl auf 59 in der Breite gesteigert hat und 28 Reihen beendet sind.

In den folgenden 9 Reihen wird stets an den Seiten durch Uebergehang einer M. eingerückt. Mit dem Zunehmen der Mitte ist jedoch regelmäßig fortzufahren.

Die nächsten 3 Reihen sind mit gleichem Zunehmen in der Mitte an den Seiten grade empor zu führen.

In nachfolgender Reihe rücken die Seiten wieder um 1 M. ein, doch wird in der Mitte zugenommen, desgl. in den beiden nächsten Reihen, die an den Seiten grade hoch gehen.



Nro. 8. Bandschleife aus grünem Atlasband.

ziert. Kleine stehende Carreaux von grünen Blattfischen, mit Goldfäden umrändert, dienen den oberen, abschließenden Soutachebogen als vervollständigende Füllung. H.

Garnitur zu weißen Unterröcken.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Die getreue Darstellung des Dessins erfordert nur eine kurze Ergänzung bezüglich der Stoffarten. Die hoch gestickten entre-deux und die in schmale Säumchen abgenähten Batistzäpfen sind mit 3/4 Cent. breiten Batiststreifen verändert, resp. durch die begrenzenden Steppstichnähte dieser letzteren befestigt. Unter die äußeren Ränder der einrahmenden Batiststreifen werden languettirte Streifen geschoben, welche flach aufliegen. Ein 7 Cent. breiter Saum begrenzt den unteren Rand des Rockes, auf welchen die Garnitur in vorewähnter Weise aufgesteppt wird. H.

Bandschleifen.

Hierzu Abbildung Nro. 7-9.

Die Mode, einzelne Schleifen oder Rosetten im Haar, am vorderen Halsanschnitt der Röben, oder auf den Achseln der Blousen zu befestigen, ist eine so allgemein beliebte, daß wir uns zur Darstellung einzelner Arrangements, für die Selbstanfertigung geeignet, verpflichtet halten.

Abbildung Nro. 9 wird aus 4 Cent. breitem, hochrothem Sammetband angefertigt, dessen Enden nach der linken Seite, eine Spitze bildend, umgehftet werden, während der obere Theil der 8, resp. 4 1/2 Cent. langen Bandenden auf eine 2 Cent. breite und gleich hohe Steifstülunterlage genäht wird. Den oberen Anlag verbirgt ein zur halben Breite (1 1/2 Cent.) zusammengelegtes rothes Atlasband, dessen Enden in der Vorderansicht übereinandergelegt sind.

Abbildung Nro. 8 ist aus grünem Atlasband in leicht ersichtlicher Weise arrangirt und mit einem blühenden Schmetterling von Metall bereichert.

Abbildung Nro. 7 zeigt uns ein Schleifenarrangement von blauem Atlasband in zwei Nuancen. Die 4 unteren Schlaufen mit ihren Enden sind aus dunklerem Band geschnitten und auf eine 4 Cent. breite, 2 Cent. hohe Steifstülfläche genäht. Die obere Mitte decken vier Schlaufen und ein Knoten von hellerem blauen Farbenton. H.

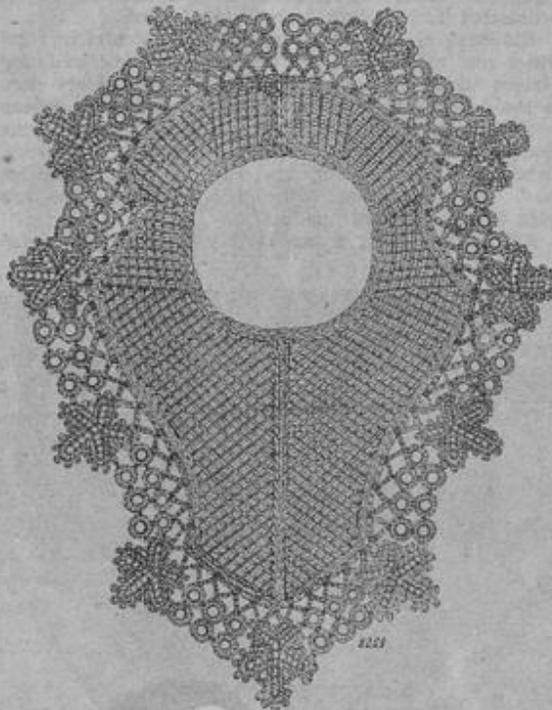
Kinderläschen.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Material: Baumwolle, Gremontuzogarn Nro. 6 und 8, ein dazu passender häßlicher Häkelhaken ohne Holzstiel.

(Abkürzungen: R. — Riasche, St. — Stäbchen.)

Das Läschen selbst, aus dem stärkeren Garn, ist in



Nro. 10. Kinderläschen. (Häkelerbeit.)

Dann wird zuerst der linke Schultertheil gearbeitet und zwar rückt, da nur mit der Hälfte der Maschenzahl weiter gehäkelt wird,

1. bis 6. Reihe desselben stets um 1 M. am Halsanschnitt ein. Die Außenseite steigt bis auf Weiteres grade empor. Bon

7. bis 24. Reihe rückt jede dritte Reihe am Halsanschnitt um 1 M. ein.

25. Reihe werden nur die 6 nächsten M. auf- und abgemacht. In

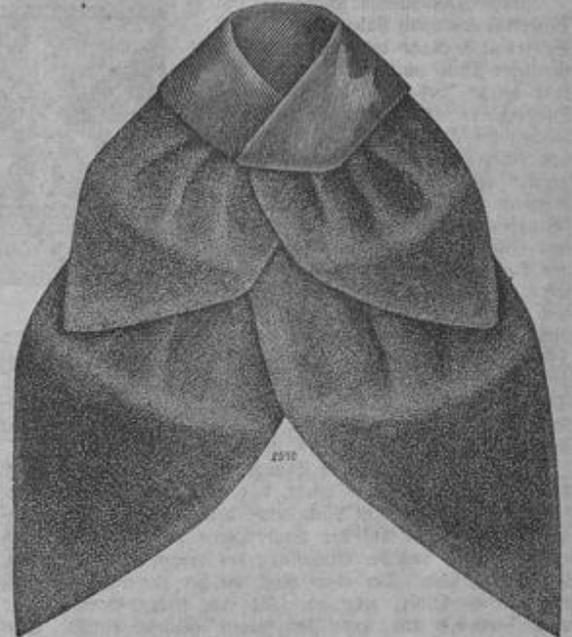
26. Reihe die 12 nächsten und in

27. Reihe die 18 nächsten.

28. Reihe glatt.

29. bis 31. Reihe wie 25. bis 27.

32. Reihe glatt.



Nro. 9. Bandschleife aus Sammetband.

33. bis 42. Reihe. In jeder Reihe die Vorderseite — nicht die am Halsanschnitt — um 1 M. einrücken.

43. Reihe die nächsten 5 M. auf- und abmachen.

44. Reihe desgl. die nächsten 8 M.

45. Reihe glatt.

46. Reihe tritt an der Vorderseite um 1 M. hinaus (man hat also zuzunehmen), außerdem werden nur die nächsten 7 M. auf- und abgemacht.

47. Reihe zunehmen wie in 46. Reihe und außerdem nur die nächsten 4 M. auf- und abmachen.

48. und 49. Reihe in gleicher Weise zunehmen, damit 15 M. in die letzte Reihe kommen.

50. bis 55. Reihe glatt.

56. Reihe. Nur die nächsten 7 M. auf- und abmachen.

57. Reihe desgl. die nächsten 11 M.

58. Reihe glatt.

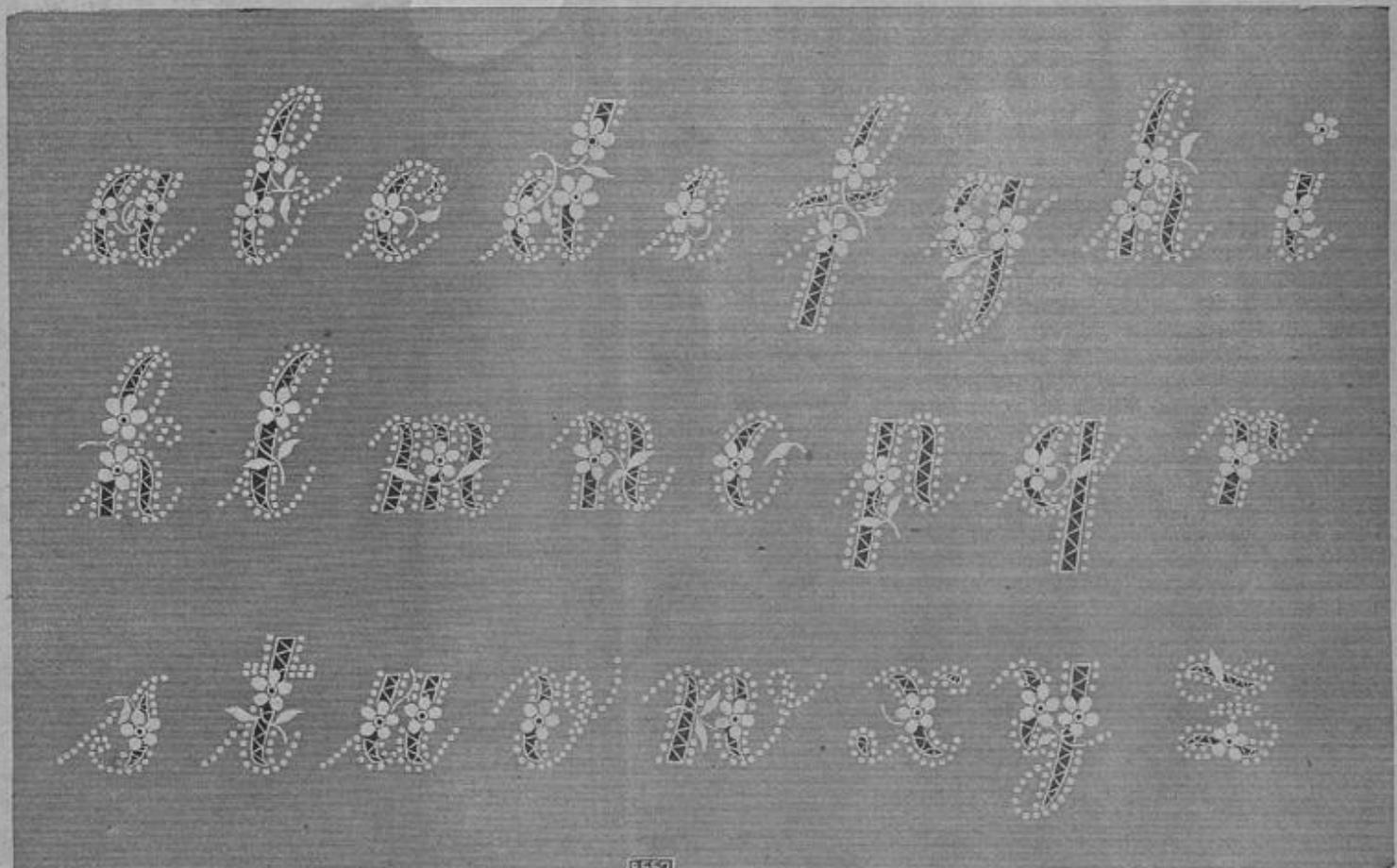
59. und 60. Reihe wie 56. und 57.

61. bis 71. Reihe wie 50. bis 60.

72. bis 82. Reihe desgl.

83. bis 90. Reihe glatt.

Nach diesem linken Schultertheil wird der rechte, genau entgegengesetzt, gehäkelt, dann der vollendete feste Theil des Läschens ringeum mit einer festen M. Reihe umschlossen. Man



Nro. 11. Kleines Alphabet.

führt dabei fogleich die beiden Dejen zum Schließen am rechten Schultertheil durch je 10 Luft-M. aus und trennt dieselben durch 7 feste M. Diesen Dejen entsprechend werden an die linke Seite zwei Leinenknöpfe genäht.

Die zur Garnitur aus feinem Garn erforderlichen 11 Blätter, welche, wie schon früher gesagt, besonders gehäfelt werden, beginnen durch einen Anschlag von 10 Ketten-M., auf die für die untere rechts stehende Ader 3 St., je durch 2 Luft-M. getrennt, auf die 7., 4. und 1. ausgeführt werden. Im Anschluß an dieselbe zur überstehenden Ader * 13 Luft-M. und auf diese 4 St., je durch 2 Luft-M. getrennt, auf 10., 7., 4. und 1. Zur Mittel- und gegenüberstehenden Ader hat man vom * 2 Mal zu wiederholen. Hierauf knüpft man durch 1 St. an das obere M. Glied des dritten St.



Nro. 14.



Nro. 12.



Nro. 15.

erster Ader an, häfelt die nach links unten stehende genau wie die erste, fettet dann durch 1 feste M. an die erste der 10 Ketten-M. — also unten an erster Ader — an und umschließt mit einer fortlaufenden Tour die äußeren Seiten der 5 Adern. 1., 2., 4. und 5. Ader durch feste M. An den Spitzen einige M. zunehmen, damit sich dieselben scharf markiren. Die Mittelader aber wird mit St. umhäftelt und an der oberen Spitze gleichfalls zugenommen.

Zur äußeren, nun folgenden kleinen Bogentour häfelt man fortlaufend 3 Luft-M., 2 feste M. in die 2 folgenden und übergeht dabei in den Tiefen stets 5 untere M.

Zur Ausführung der Ringe werden 16 Ketten-



Nro. 16.



Nro. 13.

Nro. 12-18. Coiffuren.

M. zu einem Kreis geschlossen und die zunächst liegenden 8 derselben durch 13 feste M. gänzlich umhäftelt, dann abermals 16 Ketten-M. zu einem Kreis vereint, die Hälfte in gleicher Weise umhäftelt und der 3. Ring in derselben Art den beiden ersten angefügt. Letzteren umhäftelt man ganz durch 26 feste M. und beendet weitergehend die zweite Hälfte der ersten beiden Ringe je durch weitere 13 feste M.

Die 3 sich anschließenden Ringe werden in gleicher Weise ausgeführt und beim Ueberhäfteln der zweiten Hälfte vor 5. und nach 8. fester M.

an gleicher Stelle an die beiden herantretenden Ringe angehängt, wie es die Abbildung deutlich erkennen läßt.

Ringe und Blätter verbindet man durch Zusammennähen, laut Angabe der Zeichnung, und setzt die Garnitur durch eine Luft-M.-Kette mit dem Kästchen in Verbindung. Dazu schlingt man durch eine feste M. an die mit Knopfschloß versehene, also an die Ecke des rechten Schultertheils an. 6 Luft-M., 1 feste M. an die untere Mitte des ersten Ringes, 6 Luft-M., mit Uebergehung von 4 M., 1 feste M. in die folgende des Kästchens, 6 Luft-M. u. s. w., d. h. mit stets gleichen Zwischenräumen am Kästchen und gleicher Luft-M.-Zahl nach der Zeichnung anschließen. K.



Nro. 17.



Nro. 18.

Kleines Alphabet.

Hierzu Abbild. Nro. 11. Dasselbe gehört zu dem in Nro. 11 S. 88 der „Victoria“ d. J. gebrachten großen Alphabet. Die Stickerei wird mit den großen Buchstaben übereinstimmend, wie bei jenem angegeben, ausgeführt. K.

Coiffuren.

Hierzu Abbildung Nro. 12-18.

Mit der vorliegenden kleinen Collection veranschaulicht sich der gegenwärtige, herrschende Geschmack bezüglich dieser Kopfzierden, welche fast allgemein ihren wesentlichen Schmuck über der Stirn entfalten.

Abbildung Nro. 12 besteht aus einem mit blauem Band bezogenen Steifhüllbügel, welcher von einer Seite des Chignons bis zur anderen reicht und dessen ungefüllter auslaufende Bandenden unter dem Chignon verschlungen werden. Regelmäßig aneinander gereibte Schleifen zieren den vorderen Rand des Bügels, welcher seitwärts mit blauen Schleifen und Theerosen bereichert wird.

Abbildung Nro. 13 erfordert einen 24 Cent. langen Steifhüllbügel, welcher, mit weißem Sammetband bezogen, mit frei herabfallenden Bandenden ausläuft. Ein zweiter, sehr schmaler Bügel tritt hinter den ersteren zurück und ist ebenfalls mit weißem Band bezogen und mit einer Schleife desselben Materials bereichert. Eine Toffaltentische, mit goldener Spange befestigt, zielt die vordere Mitte des Bandeaus, und die seitwärts herabfallenden Enden dieser Tische zeigen goldene Gebänge als Auszug.

Abbildung Nro. 14 läßt eine Touffe aus weißen Blüten



Nro. 19.

Nro. 20.

Nro. 21.

Nro. 22.

Nro. 19-22. Ball- und Gesellschafts-Touffeten.

erkennen, deren grüne Blätterante fessellos über die hintere Kopfpartie herabfällt.

Abbildung Nro. 15 verlangt eine 12 Cent. große, kreisrunde Wafel aus Steifstül, auf welcher alsdann ein Nest von wechselnd schwarzen und weißen Spitzenkreisen aufgenäht wird.

Abbildung Nro. 16 erhält einen kurzen Steifstülbügel, über welchen blaues Sammetband genäht wird. Eine Schleife und lange Enden desselben Materials gehen von der Mitte des Bügels aus.

Abbildung Nro. 17 löst auf dem vorderen Bügel Sammet-schleifen erkennen, welche nach beiden Seiten auslaufen und mit quer liegenden Schleifen aus schma-lerem Bande an ihrem Ansatz überdeckt sind.

Abbildung Nro. 18 veranschaulicht uns silo Blumen, mit einer Kante von dunkel emailirten Blättern, welche sich beliebig über die Haarfrisur fortwindet.



Nro. 27. Frühjahrs-hut.

Ball- und Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 19-22.

Mit der ersten Toilette aus grünem Seidenstoff, Abbildung Nro. 19, deren Panier durch einen Bolant gehalten wird, ver-bildlicht sich zu gleicher Zeit ein Wafelstik aus weißem Cashmir, dessen ausschmückende Borde mit orientalischem Farbenreichtum ausgeführt ist.

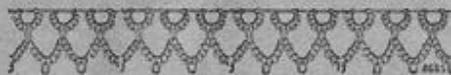
Die zweite Toilette, Abbildung Nro. 20, „rose de the“, ist auf der Vorderpartie in schräg laufenden Bonillonnés ar-rangirt, deren Puffen bis zu der vorn kurzen Tunique empor-reichen. Die dreifache Schleppe ist mit gleichfarbigen Atlas-schrägstreifen und weißen Blondes garnirt.

Die dritte Toilette, Abbildung Nro. 21, besteht aus corinth-farbenem Seidenstoff, mit gleichfarbigem Atlas und dreilirten Frangen garnirt. Der untere Rand der Robe zeigt einen brei-ten Bolant, welcher mit Atlasfestons und Frangen abschließt.

Blauer Tarlatan dient der vierten Toilette, Abbildung Nro. 22, als Material, deren unterer Rand durch Atlasfrangen



Nro. 23. Spitze zu Wäsche. (Frivolitäten- und Häfelarbeit.)



Nro. 24. Spitze zu Wäsche. (Frivolitätenarbeit.)



Nro. 25. Spitze zu Wäsche. (Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

mit Schleifen gerafft ist. Ein zweiter Rock aus weißem ge-pleintem Seidentüll, mit blauen Atlasröllchen und Spitzen be-legt, verschleiert die untere Robe und wird seitwärts durch Bänder, welche vom Gürtel ausgehen, und einer abschließenden breiten Schleife gerafft. Der obere Rand dieser Tüllrobe ist auf die untere festgenäht. Die Taille ist mit schräg laufenden Puffen garnirt, welche den unteren Theil der rechten Hälfte glatt erscheinen lassen; ebenso die Aermel, welche, wie die Taillengarnitur, mit Spitzen verziert sind.



Nro. 28. Braut-Toilette.

Drei Spitzen zum Besehen von Wäsche passend.

(Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23-25.

Material: Anäselchengarn Nro. 80, 2 Frivolitäten-schiffchen und ein feiner Häfeler Häfelbaten.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppellisten, V. — Picot, M. — Wafel, St. — Stäbchen.)

Spitze Nro. 24 besteht aus zwei sehr einfach auszuführenden Frivolitätenreihen. Man schürzt zur ersten * 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl., den Faden anziehen, daß der Bogen nach unten etwa 1/3 Cent. von demselben überspannt wird, wie es die Zeichnung lehrt. Vom * wiederholen, bis die gewünschte Länge der Spitze erreicht ist.

2. Reihe wird mit dem Häfelfaden geschürzt. Man schlingt an das P. des ersten Bogens voriger Reihe an. * 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. über den Häfelfaden schürzen, anschleifen an das P. des folgenden Bogens und vom * wiederholen.

Spitze Nro. 25 ist aus einer Frivolitäten- und zwei Häfelreihen zusammengesetzt. Erstere wird zuerst ausgeführt durch: * 2 Dpl., 4 P. je durch 6 Dpl. getrennt, 2 Dpl., den Bogen festziehen, den Faden 1/2 Cent. frei lassen und vom * wiederholen, b. h. an Stelle der beiden ersten P. jedes folgenden Bogens nur anschleifen an die beiden letzten des zuvor gearbeiteten. In dem Fuß der Spitze häfelt man:

- 1. Reihe. * 1 St. auf die untere Mitte des nächsten Bogens, genau wo derselbe zusammengezogen ist, 1 Luft-M., 1 St. auf die Mitte des 1/2 Cent.

freien Fadens, 1 Luft-M. und vom * wiederholen. 2. Reihe. 1 St. auf das erste St. voriger Reihe, * 1 Luft-M., 1 St. auf das folgende St. und vom * wiederholen.

Zur Spitze Nro. 23 schürzt man zuerst die Bogenreihe, deren frei bleibende Fadenheile durch je 3 und 5 feste M. zum Fuß umhüllt werden.

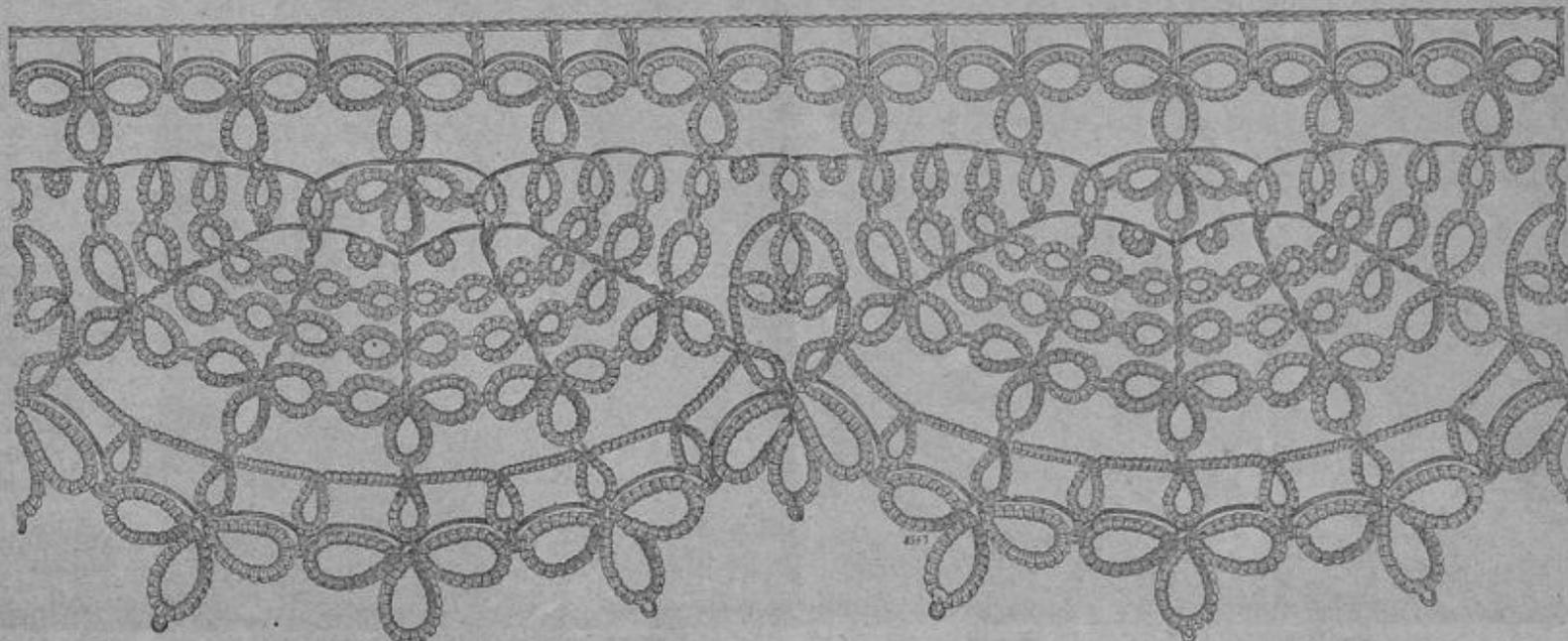
Diese Bogen bestehen aus 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl. Mit der zweiten Reihe vereinen sich zugleich die oben übergreifenden Bogen, welche über einen Häfelfaden geschürzt werden.

Man schürzt also zuerst * einen Bogen aus 10 Dpl., anschleifen an das P. des ersten Bogens, 10 Dpl. Nachdem derselbe zugezogen, einen gleichen, welcher an das P. des folgenden Bogens an-geschleift wird, dann über den Häfelfaden 3 Dpl., 5 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl. und vom * wiederholen.

Braut-Toilette.

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Das Arrangement der Toilette eignet sich so wohl zu einer unteren seidenen und oberen Tüll-robe, als zur Verwendung von Mull für beide Röcke. Nach dem einfachen Genre wird die untere Mullrobe mit einem breiten gefalteten Bolant gar-nirt und die obere mit Schleppe geschnittene Robe von zwei Spitzenreihen begrenzt, welche von Di-stance zu Distance durch kleine Mullfrangen gerafft und auf der verbindenden Naht mit einem Schräg-streifen desselben Materials überdeckt werden. Zum Panier drapirt, treten die mit einer Rosette ver-zierten Seitenränder der Robe von selbst zurück. Eine in gleicher Weise mit Spitzen arrangirte Gar-



Nro. 29. Breite Spitze zu Decken aus Piqué, Strick- oder Häfelarbeit. (Frivolitätenarbeit.)

nitur umgibt den viereckigen Halsanschnitt, welcher mit einem chemise russe vervollständigt wird. Der vordere Aermelrand ist ebenfalls mit Spitzen verziert und Bandrossetten mit langen Enden schmücken die Achseln; eine gleiche Rosette mit mächtigem Schleifenbüschel dient als Schärpe.

Soll die untere Robe aus Seidenstoff angefertigt werden, so sind die Schrägstreifen und Spangen der den oberen Tüllrock garnirenden Spitzen aus Atlas zu wählen, ebenso die Rosetten und die Schärpe. Die Taille wird alsdann aus Seidenstoff gearbeitet und der Schleier muß mit dem Gewebe der oberen luftigen Robe übereinstimmen.

H.

Breite Spitze

zu Decken aus Plaid, Strich- oder Häkelarbeit.

(Frisolitätenarbeit.)

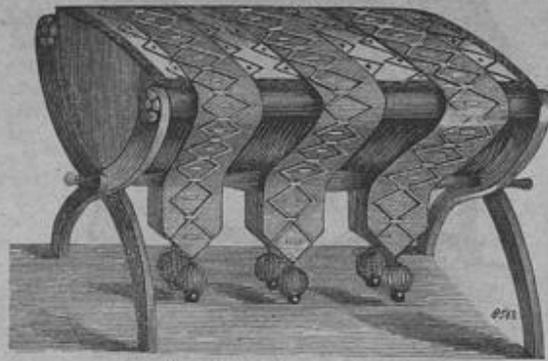
Hierzu Abbildung Nro. 29. Material: Cordonnets Garn Nro. 40, 2 Frivolitätenstrickschnüre.

(Abfärbungen: Tpl.—Doppelnosten, P.—Picot.)

Zu dieser sehr dauerhaften und eleganten Spitze fertigt man zuerst die obere, aus je drei zusammenstehenden Bogen bestehende, gerade Reihe. Jeder dieser 3 Bogen besteht aus 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl., den Bogen festziehen; der Arbeitsfaden schleift sich zur Ausführung der folgenden 3 Bogen durch das P. des zuletzt geschürzten Bogens und bleibt eine halbe Bogenlänge bis zum Anfang des folgenden Bogens frei. An Stelle des P. wird letzterer an das P. des vorhergehenden Bogens angeschleift.

Die zweite Bogenreihe, die bei der Ausführung sich so gleich mit der ersten verbindet, beginnen wir mit dem Bogen, der an beiden Seiten unserer Zeichnung nur zur Hälfte sichtbar ist. In diesem gehören 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl., den Bogen festziehen, 1/2 Cent. Fadenlänge stehen lassen, einen Josephinenknoten schürzen, 1/2 Cent. Fadenlänge stehen lassen, anschleifen an das P. des mittleren der ersten 3 Bogen erster Reihe, einen Bogen aus 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1/4 Cent. Fadenlänge stehen lassen und 4 gleiche Bogen in stets gleichen Zwischenräumen knüpfen, dabei anschleifen an das P. des mittleren der folgenden 3 Bogen erster Reihe, vor Ausführung des dritten dieser 4 Bogen. Auch erhält letzterer, also der 4. Bogen, in der Mitte der letzten 6 Dpl. 1 P. Nach Beendigung einen reichlichen Centimeter ten Faden frei lassen, anschleifen an das P. des mittleren der nächsten 3 Bogen erster Reihen und 3 gleiche, dicht zusammenstehende Bogen schürzen, aus 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl. Jedoch an Stelle des P. des ersten dieser 3 Bogen nur anschleifen an das eingeschaltete letzte P. des letzten Bogens. Diese letzten 3 Bogen stehen, wie ersichtlich, in der Mitte der großen Bogen unserer Spitze und hat man von hier aus in derselben Weise zurückgehend zu arbeiten.

Nach Vollendung dieser Reihe führt man die zu jedem großen Bogen der Spitze erforderlichen 5 Zweige aus je 7 zusammenhängenden Bogen aus. Man knötet dazu den Faden an das P. des vierten der ersten 5 gleichen Bogen voriger Reihe an. 1/2 Cent. Fadenlänge frei lassen, 5 Dpl., anschleifen an



Nro. 30. Kadelkissen. (Phantasiearbeit.)

findliche P. festgenötet und abgesehritten, da für die folgenden 5 Zweige von Neuem an betreffender Stelle begonnen wird.

Die beendeten Zweige schließt man durch folgende Reihe durch Vermittelung eines Hilfsfadens ab. Man schlingt an das P. des ersten Bogens zweiter Reihe (der nur zur Hälfte an den Seiten unserer Zeichnung sichtbare) den Faden an, schürzt einen Bogen aus 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., denselben festziehen, dann über den Hilfsfaden 11 Dpl., einen Bogen aus 5 Dpl., anschleifen an das P. des zuvorgearbeiteten Bogens, 5 Dpl., festziehen, über den Hilfsfaden 6 Dpl., einen Bogen aus 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl., festziehen, anschleifen an das P.

des mittleren Bogens des nächsten Zweiges, über den Hilfsfaden 9 Dpl., einen Bogen wie den zuletzt geschürzten, über den Hilfsfaden 9 Dpl. Vom * 3 Mal wiederholen, dann einen Bogen wie die letzten, anschleifen an das P. des Mittelbogens des letzten Zweiges der 5 ersten und hinaufgehend zwischen die großen Bogen in Uebereinstimmung mit der gegenüberliegenden Seite, über den Hilfsfaden 6 Dpl., einen Bogen aus 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl., festziehen — an das P. dieses letzten Bogens wird der folgende und gegenüberliegende angeschleift. Nachdem über den Hilfsfaden 9 Dpl. geschürzt sind, ist man wieder zu dem am höchsten in dieser Reihe stehenden Bogen, mit welchem begonnen wurde, gelangt.

Der untere, wieder aus je drei zusammenstehenden Bogen gebildete Abluß der Spitze, beginnt durch Anschleifen des Fadens an das P. des 3. Bogens voriger Reihe. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird der Faden an dieser Stelle durch die P. der beiden dort gegenüberstehenden Bogen geschleift, bevor die dort befindlichen 3 Bogen zu schürzen sind.

Da sämtliche Bogen dieser unteren Dreißblätter aus 10 Dpl., 1 P. und 10 Dpl. bestehen, das An- und Verschleifen aber auf der Zeichnung sehr klar dargestellt ist, haben wir in Bezug hierauf nichts weiter hinzuzufügen. Es bleibt nur noch zu bemerken, daß der Fuß der Spitze in Häkelarbeit herzustellen ist. Diese besteht aus Doppelschäbchen, die ersichtlich eingreifen und durch 4 Luftmaschen zu trennen sind.

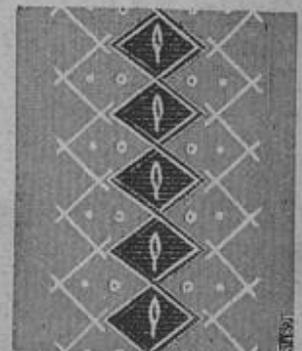
Nadelkissen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30, 34.

Material: Das Gestell: weißes Tuch, grünes Atlasband in 1/4 Cent. Breite, grüner Soutache, pensé, poncean, orangefelbe, grüne, schwarze und weiße Cordonnetsseide, 6 große gelbene Schaumperlen.

Die verkleinerte Darstellung des originellen Werkes ist bis zu einer Breite von 10 Cent. zu vervollständigen, mit welcher sich die Verhältnisse für die ausschmückende Bekleidung des Kissens ausgleichen. Das Gestell besteht aus geschnittenen Holzstäbchen in einfacher Stübeform, ausgefüllt mit einem Wattenkissen, welches zwischen den drei Längensläben einzuklemmen ist. Die beiden auf dem Holz ruhenden Flächen werden in der Farbe des Holzes, aus Kips oder Seidenstoff, die obere Fläche und die Seitenwickel aus weißem Tuch zugeschnitten. Cartoneinlagen formen die unteren und die Seitenflächen mit größter Accurateffe. Die Einlagen werden an den Rändern zusammengenäht und mit Watte ausgefüllt, um alsdann die obere Tuchfläche darüber zu nähen, deren verbindende Stiche unter einer grünen Sou-



Nro. 34. Phantasiedessin zum Nadelkissen Nro. 32.

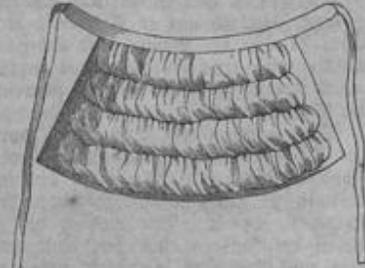
tachelnie verborgen bleiben. Die überspannenden grünen Bänder, welche über Polster und Gestell fortlaufen, vor dem scheidenden unteren Stab angeheftet werden, um mit kleiner Spitze, verziert durch eine Schaumperle, frei herabzufallen, sind nach den Verhältnissen des Polsters und Gestelles abzumessen.

Abbildung Nro. 34 veranschaulicht das ausschmückende Dessin der Bänder, welches an beiden Seiten gelbe Herzensförmigen erkennen läßt. Pensé Blattförmige Carreaux, mit einem weißen Picotlich im Centrum, werden von gelben und rothen Stierfischen umrahmt. Ein weißer und ein schwarzer Knötchenfisch füllen den Zwischenraum von den Carreaux zu den Herzensförmigen. Grüne Herzensförmigen befestigen die Bänder auf dem oberen, weißen Polster.

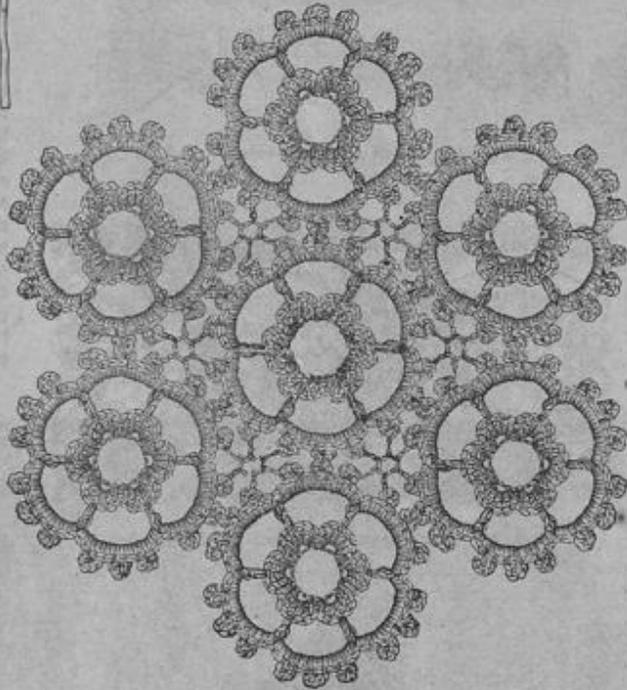
Tournure aus Kofshaarstoff.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Eine am unteren Rande 32 Cent. hohe und 20 Cent. breite Fläche aus Kofshaarstoff wird mit sich von unten nach oben verflüchtenden Puffen

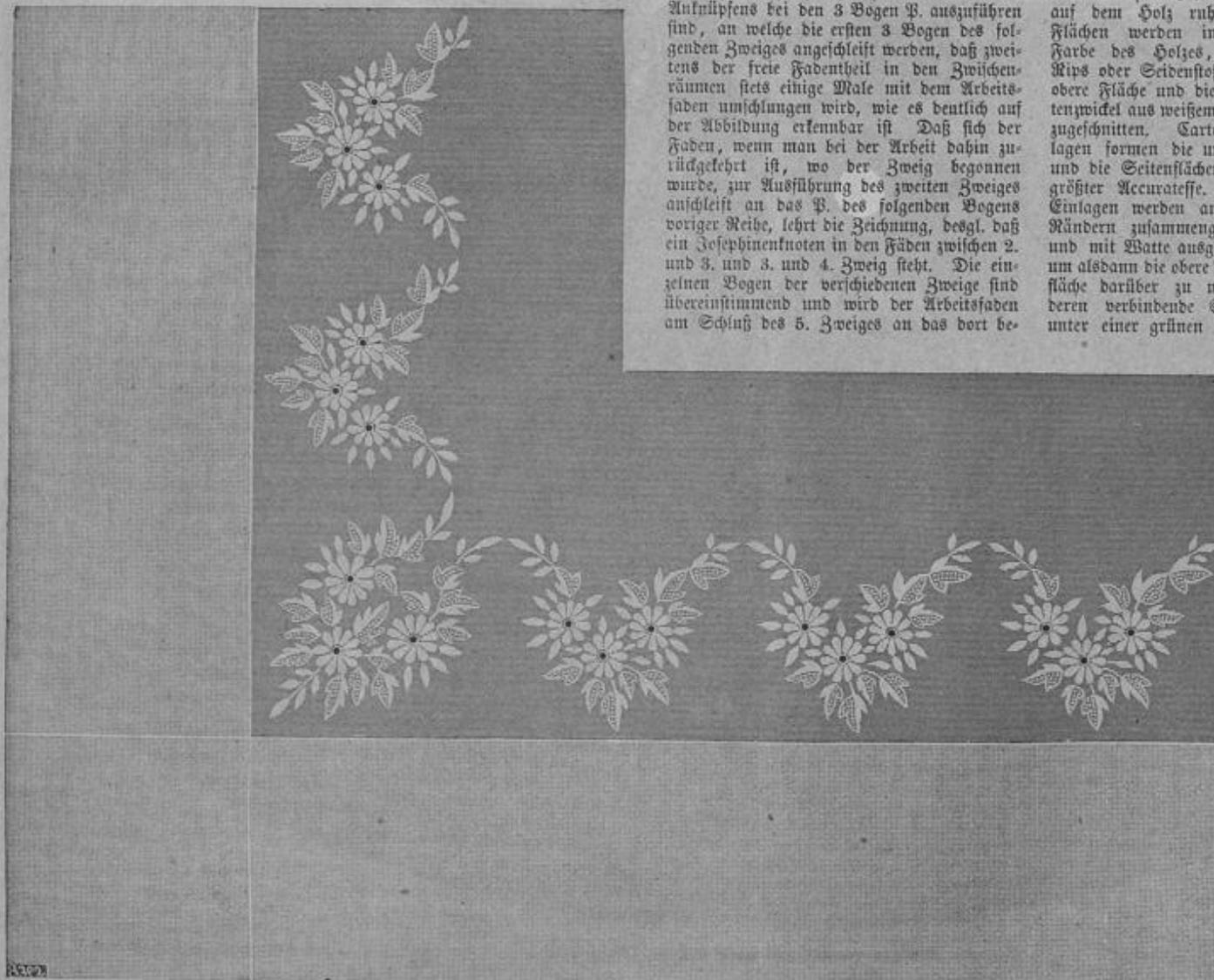


Nro. 31. Tournure aus Kofshaarstoff.



Nro. 33. Stern zu Decken. (Häkelarbeit und Spitzenstick.)

das P. des 3. der ersten 5 Bogen voriger Reihe, 6 Dpl., den Bogen festziehen, 1/4 Cent. Fadenlänge stehen lassen, 6 Dpl., anschleifen an das P. des vorstehenden Bogens voriger Reihe, 7 Dpl., den Bogen festziehen, 1/4 Cent. Fadenlänge stehen lassen, 8 Dpl., anschleifen an das P. des vorstehenden Bogens voriger Reihe, 9 Dpl., den Bogen festziehen, 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl., den Bogen festziehen. Letzterer ist der mittlere des ersten Zweiges, also der tiefste der 3 zusammenstehenden Bogen und arbeitet man von hier aus in gleicher Weise zurückgehend. Hierbei bleibt zu beachten, daß erstens an Stelle des Anknüpfens bei den 3 Bogen P. auszuführen sind, an welche die ersten 3 Bogen des folgenden Zweiges angeschleift werden, daß zweitens der freie Fadentheil in den Zwischenräumen stets einige Male mit dem Arbeitsfaden umschlungen wird, wie es deutlich auf der Abbildung erkennbar ist. Daß sich der Faden, wenn man bei der Arbeit dahin zurückgekehrt ist, wo der Zweig begonnen wurde, zur Ausführung des zweiten Zweiges anschleift an das P. des folgenden Bogens voriger Reihe, lehrt die Zeichnung, desgl. daß ein Josephinenknoten in den Fäden zwischen 2. und 3. und 3. und 4. Zweig steht. Die einzelnen Bogen der verschiedenen Zweige sind übereinstimmend und wird der Arbeitsfaden am Schluß des 5. Zweiges an das dort be-



Nro. 35. Taschentuch. (Weißstickerei)

arrangirt; die oben doppelten Stoffränder werden in einen doppelten Quert aufgenommen und die Seitenränder mit grauem Leinenband eingefaßt.

Tournure aus Stahlreifen.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Die sich von der Taille abwölbbende Form der Tournure ist der faltenreichen Draperie der Robe außerordentlich günstig und wird durch Stahlreifen bewirkt, welche sich in Stoff eingeschoben, hohl über die Figur wegspannen. Bänder schließen die Tournure um die Taille fest.

Stern zu Decken.

(Häkelarbeit und Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Baumwolle, Ostremakura Garn Nro. 6, ein passender häkerner Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

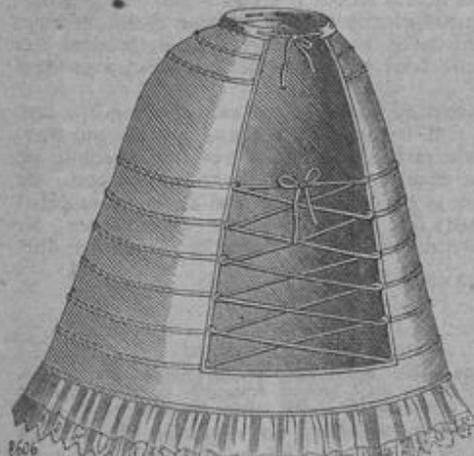
Dieser kleine Complex, aus 7 Sternen zusammengefügt, läßt sich zu jeder Größe und Gestalt ausdehnen. Bei der Vergrößerung setzt man jedem Außenstern so viel neue zu, daß ihn 6 umgeben, wie es der Mittelstern lehrt. Jeden Stern häkelt man einzeln für sich bestehend und vereint ihn bei der Ausführung der letzten Tour mit seiner Umgebung, wie es die Zeichnung lehrt.

Man beginnt durch 18 Luft-M., die zu einem Kreis geschlossen werden.

1. Tour. * 1 feste M., 6 St. in die nächste M., mit Uebergehung der 2 folgenden M. vom * 5 Mal wiederholen.

2. Tour. Den Faden hochschleifen bis zu dem 3. der nächsten 6 St., 12 Luft-M. — die ersten 3 bilden das erste St. — * 1 St. auf die 3. der nächsten 6 St., 9 Luft-M. Vom * 4 Mal wiederholen, dann durch eine feste M. anschlingen an die 3. der ersten 12 Luft-M. dieser Tour.

3. Tour. * 3 feste M. umschlingen die nächsten Luft-M. gänzlich, * 1 Rädchen aus 3 Luft M., 3 feste M. umschlingen die Luft-M. gänzlich. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann zum folgenden Bogen vom ersten * wiederholen.



Nro. 39. Kophaarock mit Tournure.

Bei allen folgenden Sternen vereint man dieselben mit den zuvor gearbeiteten nach Angabe der Zeichnung, indem man bei Ausführung der Rädchen an die antreffenden anschleift. Die Zwischenräume füllt man durch die angezeichneten genäherten Spinnen und benutzt zu diesen die Endfäden der Häkelarbeit.

Caschentuch.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Das Tuch muß ein von der Elle geschnittenes sein, da ein 4 Cent.

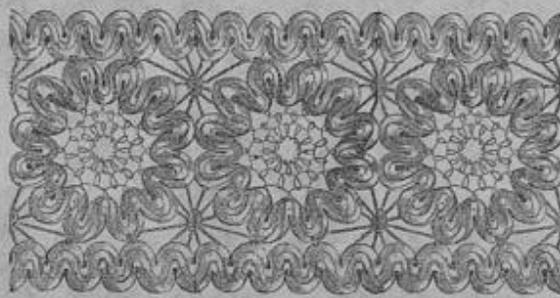
breiter Saum den äußeren Abschluß bildet. Man hat betrefens der Größe also auf diesen Saum Rücksicht zu nehmen. Derselbe kann durch seine Seitensitze, oder durch die Nähmaschine ausgeführt werden. Die Stickerei ist innerhalb des Saumes



Nro. 36. Sessel. (Applicationsarbeit.)



Nro. 38. Detail zum Entre-deux Nro. 37.



Nro. 37. Entre-deux. (Eigenarbeit und Spitzenstiche.)

placirt und wird in französischer Sitweise mit Bindfäden, die punktirte Hälfte der Blätter durch Umrandung der Contour und Steppstiche hergestellt. Französisches Stüchgam Nro. 100 ist am empfehlenswertheften zur correcten Ausführung der gefälligen und sauberen Zeichnung.

Klavier-Sessel.

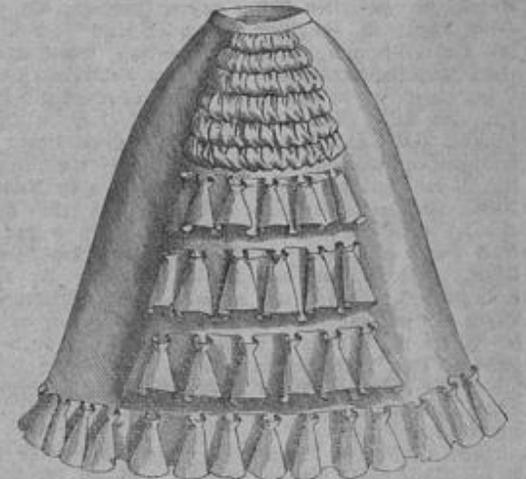
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 36, 41.

Material: Das vom Tischler zu beziehende Gestell des Sessels, und zur Ausführung des Applicationsdessins: 3 Nuancen havannah und weißes Tuch, 2 Nuancen Quimpe, 2 Nuancen Contache, 2 Nuancen Corzonnesseide und Perlenschnur in derselben havannah Schattirung, Goldschnur, Goldperlen und Goldfäden, weiße und schwarze Corzonnesseide.

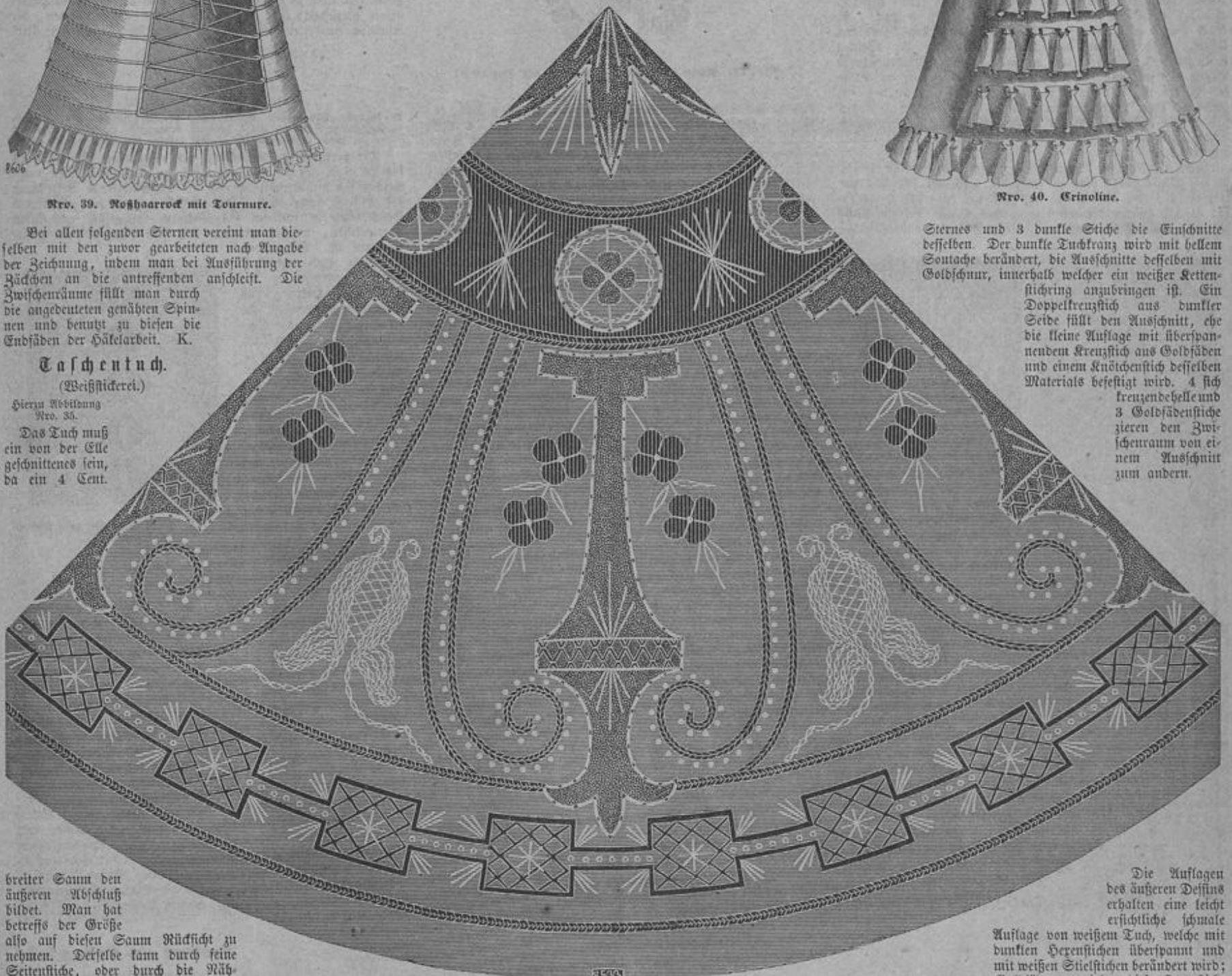
Aus zierlich gedrehten und alsdann bronzirten Holzstäben geformt, zeigt sich uns in Abbildung Nro. 36 eines der beliebtesten Modelle für Klavier- und Schreibstisch-Sessel. Das obere Polster wird feinvort mit Atlas bezogen und die Mitte mit einem Applicationsdessin verziert, zu welchem Abbildung Nro. 41 die Vorlage bringt.

Das geschmackvolle Dessin wird durch die Farbenharmone des Materials zum glänzendsten Effect vervollständigt. Zum Fond ist die hellste Nuance zu verwenden, auf welchem sich alsdann die Auflagen und Contouren der dunkleren Töne wirkungsvoll abheben. Den Anfang der Arbeit bildet das Aufkleben der Auflagen und zwar mit dem mittleren Kranz aus dem dunkelsten Tuch beginnend, dessen 8 runde Ausschnitte mit kleinen Tuchsternen der mittleren Nuance gefüllt werden. Das Centrum deckt ein Stern aus dem letztgenannten Farbenton, aus welchem auch die 8 Figuren des äußeren Dessins zu schneiden sind. Sind die Linien für die ausfüllenden Contaches etc. und die äußere Borde vorgezeichnet, so beginnt die Arbeit mit dem Centrum. Goldschnur, mit übergreifenden schwarzen Stichen aufgenäht, verändert den Tuchstern, welcher in der Mitte mit einem Doppelkreuz aus dunkler Seide und je 3 helleren Stichen zwischen den Strahlen der ersteren verziert wird; ein Doppelkreuz aus weißer Seide überdeckt den mittleren Ausgangspunkt der Stiche. Je 3 weiße Stiche zieren die inneren Spitzen des



Nro. 40. Crinoline.

Sternes und 3 dunkle Stiche die Einschnitte desselben. Der dunkle Tuchkranz wird mit hellem Contache verändert, die Ausschnitte desselben mit Goldschnur, innerhalb welcher ein weißer Kettenstichring anzubringen ist. Ein Doppelkreuzstich aus dunkler Seide füllt den Ausschnitt, ehe die kleine Auflage mit überspannendem Kreuzstich aus Goldfäden und einem Knötchenstich desselben Materials befestigt wird. 4 sich kreuzende helle und 3 Goldfädenstiche zieren den Zwischenraum von einem Ausschnitt zum andern.



Nro. 41. Applicationsdessin zum Sessel Nro. 36. (Vierter Theil.)

Die Auflagen des äußeren Dessins erhalten eine leicht ersichtliche schmale Auflage von weißem Tuch, welche mit dunklen Hezenstichen überspannt und mit weißen Stielstichen verändert wird; Goldfäden umziehen diese Hezenstiche und helle ausliegende Stiche gehen

seitwärts von dieser schmalen Verzierung aus. Goldschnüre, mit schwarzen übergreifenden Stichen festgenäht, umgeben die Ränder der 8 Auf lagen. Von dem unteren Theil der letzteren steigen Blümchen, von dunklem Tuch geschnitten, auf, welche mit einem Doppeltreuz aus Goldfäden und einem Knötchenstich desselben Materials gehalten und durch helle Picot- und Stielsfiche verbunden werden. In den Zwischen räumen von einer Auflage zur andern steigen dunkle Soutachelinien von Goldperlen begrenzt und zwischen diesen ersteren hellere Linien desselben Materials empor. Eine Figur aus dunklen und hellen Ketten stichen, mit einem weißen Neg in der Mitte, füllt den oberen Zwischen raum der Soutachelinien. Die äußere abschließende Borde ist von einer hellen Guimpe nach innen und von einer dunklern nach außen be grenzt. Perlenschnur bildet die fortlaufenden Contouren zwischen den selben, welche theilweis mit einem Neg aus dunklen Fäden und einem Doppeltreuz aus Goldfäden, in ihren schmälern Theilen mit weißen Knötchenstichen gefüllt sind. Dunkle Stiche (point russe) vollenden das Dessin der Borde.

Entre-deux.

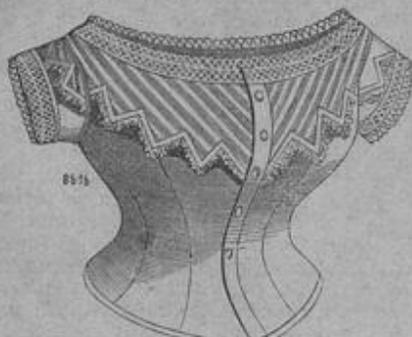
(Eigenarbeit und Spitzenfiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38.

Material: Weiße Baum wollene Lige und Sammeten Nro. 80.

Wünscht man den entre-deux, dessen Haltbarkeit ihn, bei guter Ausführung, zu Bräutleibern u. Wäse sehr geeignet macht, genau in der angegebenen Breite, so ist die auf dem Detail Nro. 2 angegebene Breite der weißen Baumwollen ligen fest zu halten. Man näht zuerst die aus 12 Spitzen gebildeten Sterne in erforderlicher Anzahl und hat zu je dem derselben etwas mehr als 12 Cent. Länge der Lige zu berechnen, da, wie das Detail (welches zugleich das Einkrühen der Lige zu Spitzen lehrt) zeigt, zu jeder Spitze 1 Cent. Länge gehört. Dadurch, daß man mit kleinen Vorderstichen 12 derartige Spitzen auf der Lige bezeichnet und diese dann durch Anziehen des Fadens einkräut, ist der Anfang der Sterne gemacht. Man schließt diese Lige zu einem Kreis, vernäht Anfang und Ende überein ander und fährt sogleich die innere Spitze nach Vor schrift aus.

Dann zieht man in er forderlicher Länge die Lige zu den graden Seitenrän dern ein, vereint die Sterne



Nro. 43. Untertaillle.



Nro. 42. Jaquette zur Morgentoilette für Damen.

unter einander mit den Rändern und füllt zu gleich die entstehenden Lücken mit den Spinnen. Wenn diese letzte Ausführung in freier Hand schwer fällt, der kann die Seitenränder und Sterne auf festes Papier heften und so die weitere Aus führung vollenden. Auch bei dem Einziehen der Vorderstiche in die Lige kann man, mit Hilfe eines Centimetermaßes, die Entfernungen durch Punkte mit einem Bleistift andeuten.

Kofhaarrock mit Tourneur.

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Keilförmig aus Kofhaarstoff zugeschnitten, werden die Ränder der einzelnen Rocktheile mit

doppelten Saumnähten vereint. Den unteren Umkreis garnirt ein 20 Cent. breiter, an beiden Seiten gefäumter Bolant, und drei gleiche Bolants folgen diesen unteren in ersichtlichen Breitereverhältnissen auf der hinteren Rockmitte. Den oberen Theil des Rockes vervollständigt ein in verstärkte Puffen arrangirter, gleich widerstandsfähiger Stoffteil. Ein doppelter, vorn schließbarer Gurt nimmt den oberen Rand des Rockes auf.

Crinoline.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Die Darstellung der Crinoline bezweckt, unseren Leserinnen eine anschauliche Beschreibung von der Form zu geben, da die Nachbildung kaum in Berücksichtigung der großen Mühen anzurathen ist. Die oberen beiden Reifen ergeben die Tourneur und die unteren können durch das Anziehen des in diesen laufenden Schürlebandes vorn anschließend und in entgegengesetzter Richtung umfomehr absteigend gehalten werden. Der untere spitzenbesetzte Bolant beginnt unter einem Reifen und ver birgt einen zweiten.

Jaquette zur Morgentoilette für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 42.

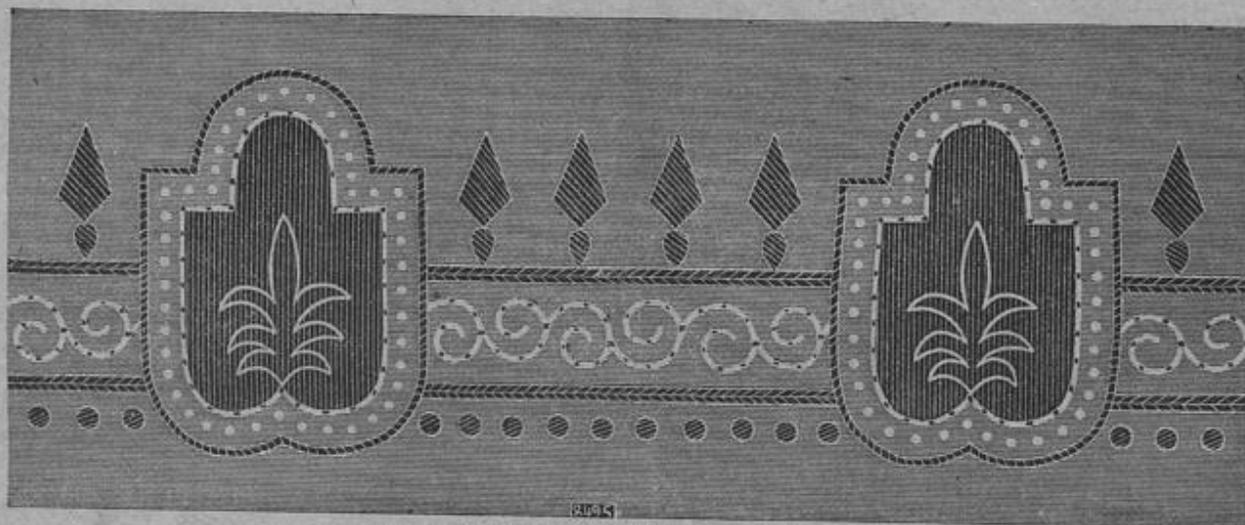


Nro. 44. Untertaillle.

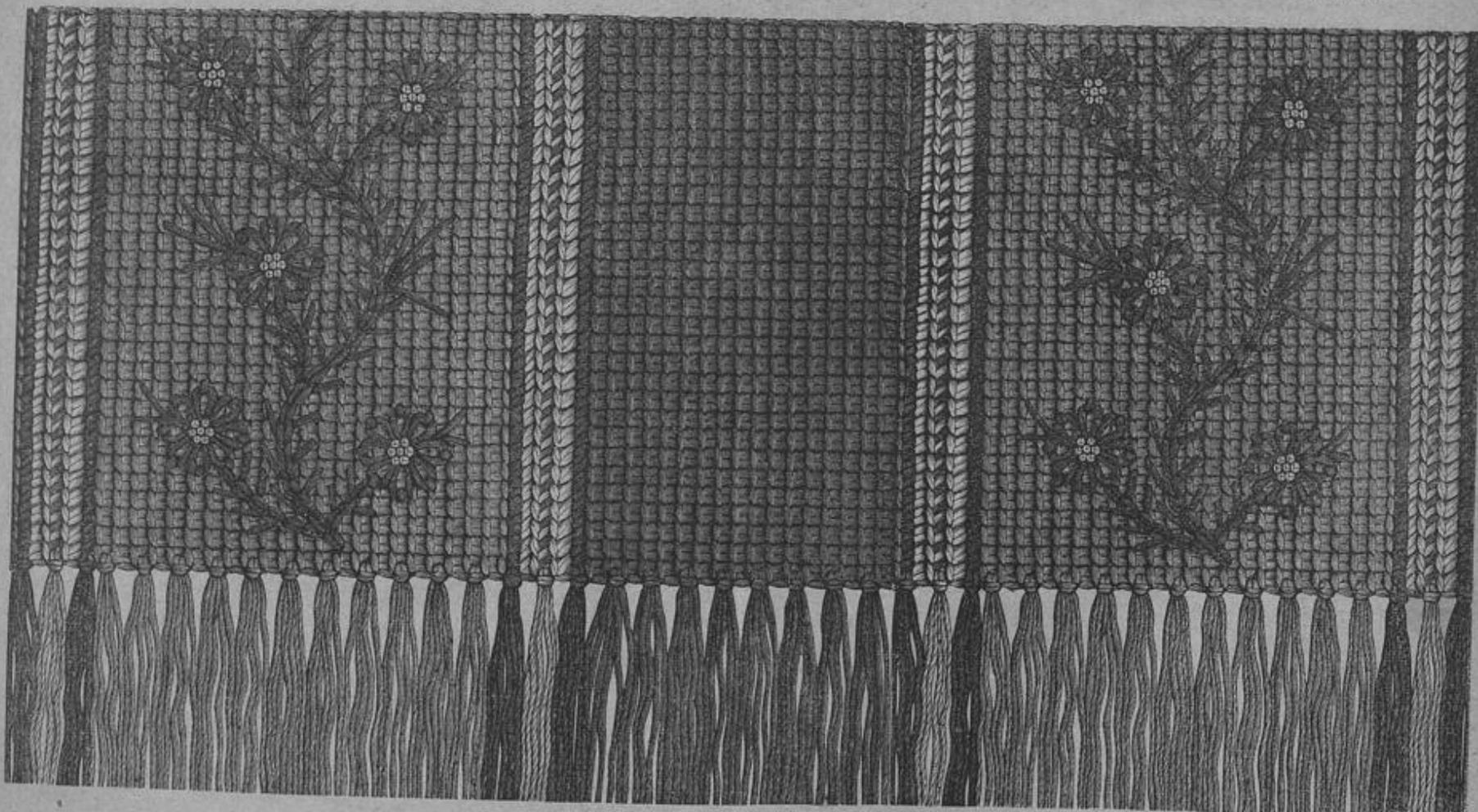
Der Effect dieses aus feinem weißen Cambric angefertigten Jaquettes (in der bekannten Saadform) ist namentlich durch die Um ränderung von Guipure-entre-deux und Spitzen gleichen Gewebes hervor gerufen, welche mit schwarzem oder beliebig anders farbigem Sammetband durch zogen werden. Die doppelte Stofflage des Jaquettes er hält eine dünne Battenein lage und wird in ersichtlich schrägläufigen Carreaux durchgefleppt. Auf den sta firtten Rand sind 2 Cent. breite entre-deux und an den Außenrand dieser 4 bis 5 Cent. breite Spitzen zu nähen. Das $\frac{1}{2}$ Cent. breite Band wird durch die entre-deux geföhrt.

(Beschreibung von Nro. 43-46 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Ab bildungen lieferten: Toiletten des colorirten Modekupfers - Herren Hoflieferanten Bonwitz, Pittauer & Pöschel, Pöschel, 26a, Ecke der Friedrichstraße. Nr. 1-4, 12-18, 26, 27 - Herr Hofstet. Wieser, Jägerstr. 32. Nro. 5, 30, 36, 41 - Herr Hoflieferant König, Jägerstr. 23. Nro. 6, 31, 32, 39, 40, 42 - Herren Benjamin & Starckmann, Franzosenstr. 41, 42. Maison de blanc. Nro. 7-9 - Herr Sauter, Jägerstraße 26. Nro. 19-22, 28 - Herr Müller, Hinter dem Gießbaule 1. Nro. 35 - Herr G. Briel, Jägerstraße 28.



Nro. 45. Bordüre zu Decken, Tüchern etc. (Appliquationsarbeit.)



Nro. 46. Decke. (Häkel- und Phantasiearbeit.)

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modekupfer.

Verlag von A. Haack in Berlin, Louisenstraße 35.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung.

Druck von A. Haack in Berlin, Louisenstraße 37.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 17.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Mai 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSENGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal Illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Nonsatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 43, 44. Untertaillen Nro. 45. Vorderseite zu Decken, Jacken u. Nro. 46. Decke

Beschreibung des colorirten Modenkupfers, Toilette „Virgale“. Mit Abbildung Nro. 1. Handschleife mit Spitzen. Mit Abbildung Nro. 2. Stehfragen mit kurzem Chemisette. Mit Abbildung Nro. 3. Schürze für Mädchen von 4-6 Jahren. Mit Abbildung Nro. 4. Entre-deux. (Weißbänder.) Mit Abbildung Nro. 5. 13 Frühjahrs-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 6-11, 13, 14, 17-23. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren. Mit Abbildung Nro. 12. Spitze. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 15. Tapissiererei zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 16. Beschreibung der Schnitt- und Musterbogen I. II.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Zwei Schnitt- und Musterbogen.

Tafel I. Vorderseite: Schmitte.

Mantelet zur Robe „Trianon“ (Colorirtes Modenkupfer). Hierzu Fig. 1. Valetot „Cléopâtre“. Hierzu Fig. 2-9. Valetot „Victoire“. Hierzu Fig. 10-17. Valetot „Agnes Sorol“. Hierzu Fig. 18-21.

Tafel I. Rückseite: Schmitte.

Valetot „Lamballe“. Hierzu Fig. 22-26. Fichu „Lavallière“. Hierzu Fig. 27-36. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren. Hierzu Fig. 37-43. Stehfragen mit kurzem Chemisette. Hierzu Fig. 44, 45.

Tafel II. Vorderseite: Schmitte.

Doppelrock zur Robe „Trianon“ (Colorirtes Modenkupfer). Hierzu Fig. 46-49.

Mantille „Fanchounette“. Hierzu Fig. 50-53. Fichu „Lauree“ für 15-jährige Mädchen. Hierzu Fig. 54-57. Fichu „Vestale“ für 10-jährige Mädchen. Hierzu Fig. 58-60. Schürze zum Valetot „Nilson“. Hierzu Fig. 61, 62. Halsgarnitur zum Valetot „Calypso“. Hierzu Fig. 63. Schürze für Mädchen von 4-6 Jahren. Hierzu Fig. 64-66.)

Tafel II. Rückseite: Muster.

Decke auf Tisch. — Weisse Kécessaire. — Seccrennüge. — Tablettdecke. — Tabakbeutel. — Schreibmappe. — Krügen und Manchetten. — Sophasissen. — Vorderen. — Tischentwäher. — Buchstaben. — Kronen. — Rahmen. — Verzierung zu Knechtchen. — Dessin zu Portemonnaies, Notizbüchern. — Medaillon in Phantasiearbeit.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Untertaillen.

Hierzu Abbildung Nro. 43, 44 der letzten Arbeitsnummer.

Dem auf der letzten Schnitttafel verbildlichten Modell zur Anfertigung von Untertaillen lassen wir noch einige mit dem ersteren variirende Garnituren dieses Genres folgen.

Abbildung Nro. 43 zeigt einen am unteren Rande gezackten Einsatz von Mullsäumchen, welche letztere beliebig von Spitzen-entre-deux unterbrochen werden können. Den unteren gezackten Rand fasst ein aufgeschleppter Stoffstreifen ein, von welchem nach angelegte Spitzen ausgehen. Der Halsanschnitt, ebenso der vordere Armelrand (an dessen oberem Theil die Fadengarnitur wiederholt ist), lassen breite Spitzen erkennen, durch welche farbige Bänder gezogen werden. Selbstverständlich ist der Shirting der Taille unter dem Einsätzen fortzuschneiden.

Abbildung Nro. 44 erfordert einen sehr tiefen Ausschnitt und bedarf keines Aermels, da die ausschmückende Garnitur die Form vervollständigt. Spitzen-entre-deux werden in Zadenform gelegt und an beiden Seiten von 1/2 Cent. breiten, dichten gestickten Streifen begrenzt. In die unteren Öff-

nungen dieser Zaden sind alsdann ausfüllende Spitzenblumen an den oberen Rand der ersteren Spitzen anzunähen. H.

Bordüre zu Decken, Jacken u.

(Applicationarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 45 der letzten Arbeitsnummer.

Der schwarze Fond (welcher auch in beliebig anderem Farbton gewählt sein kann) ist zuvörderst mit havannah Seidenstoffauslagen zu belegen, welche, vor dem Ausschneiden mit Seidenpapier unterlegt, durch diese Vorsichtsmaßregel am Ausfrangen verhindert werden. Goldschnur, mit schwarzen, übergreifenden Stichen festgenäht, umrahmt den Außenrand der Auslage und bildet die ersichtliche Figur auf derselben, welche mit feiner gelber Seide festzunähen ist. In geringer Entfernung folgt eine havan-

nah Perlenreihe der äußeren Contour, deren trennender Zwischenraum mit havannah Knötchenstichen gefüllt wird. Zwei grade havannah Soutachelinen verbinden die Auslagen und lassen in dem trennenden Raum eine Borde aus Goldschnur erkennen, deren Bogenlinien mit übergreifenden schwarzen Stichen satt gegeben ist. Plattstichpunkte aus ombrierter havannah Seide zieren die Außenseite der unteren Soutachelinie, dunkle havannah Plattstichpunkte und eine Spitze aufsteigende Stielstichumrandung, mit heller havannah Plattstichfüllung, bilden die obere Verzierung.

Bei vorkommenden Ecken ist die Auslage schräg zu stellen und die verbindende Borde der ersteren anzupassen. H.

Decke.

(Häkel- und Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Materia: Carmoisinfarbige und graue Berghirswolle, schwarze und weiße Filoselleseide, ein langer und ein kurzer Insechener Häkelfaden.

Das sehr schöne Original war zur Decke eines Kinderwagens bestimmt. Gleichbreite Streifen in Carmoisin und Grau — jeder 23 Maschen breit — wechseln regelmäßig und werden durch schmalere schwarze und weiße Streifen aus Filoselleseide verbunden. Die breiteren Streifen sind in Victoriahäkelerei ausgeführt, und während der graue ohne weitere Verzierung bleibt, ist der carmoisinrothe durch die dargestellte Guirlande aus schwarzer Filoselleseide mit Grätenstichen und points de picot illustriert. Nur die Kelche der Blumen aus je sieben Knötchenstichen bestehen bei dieser Guirlande aus weißer Filoselleseide. An jeder Seite der breiten Streifen ist mit festen Maschen der Länge nach, eine schwarze und eine weiße Reihe gebäkelt, dann die oberen Maschenglieder beider zusammenstreichenden weißen Reihen mit schwarzer Seide überwendlich zusammengenäht und in dieser Weise die Streifen vereinigt. Die Fransen, je 6 Fäden stark und 10 Centimeter lang, entsprechen, wie nach der Zeichnung erkennbar, der Alliance der Streifen, an die sie geknüpft sind. K.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Bromenaden-Toiletten: Robe „Trianon“ aus weidengrünem Wollstoff. Doppelrock und Mantelet sind auf der beiliegenden Schnitttafel veranschaulicht und ergänzen die Beschreibung des oberen Rockes, welcher vorn kurz und gerundet ist, während die hinten längeren Bahnen in Quersalten gefasst werden. Die Rückenpartie des Mantelets wird vermittelst Curt um die Taille gehalten; die Vordertheile fallen dagegen als große Beserine über die Figur und verhüllen den oberen Theil derselben. Schrägstreifen und gekluppte Fransen schmücken die Toilette. Weißer Crêpe-Hut mit Rosen verziert.

Die Robe „Virginie“ aus blau und roth hangirtem Wollstoff besteht aus unterer Robe und Blousentaille, über welche ein ärmelloser Valetot getragen wird, dessen Schoßtheile die obere Robe bilden. Die Abbildung bringt die Rückenansicht der Toilette zur Darstellung, aus welcher sich zu gleicher Zeit das Arrangement des Befasses ergänzt. Schwarze gezackte Taffetstreifen werden in flache Falten gelegt und unter einem Schrägstreifen aus dem Stoff der Robe angelegt. Ein schwarzer Tüllhut, mit gelben Rosen und Atlasbändern garnirt, vervollständigt die Toilette. H.

Toilette „Virginie“.

(Rückenansicht.)

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Die auf dem beiliegenden Modenkupfer verbildlichte Vorderansicht der Toilette belehrt über die Farben- und Stoffwahl bei Anfertigung derselben. Der untere fußfreie Rock wird mit gefalteten Taffetvolant und einem Schrägstreifen garnirt. An dem Valetot und dem Aermel der Blouentaille zeigt sich der Volant in Zadenform arrangirt. Die Rückengarnitur ist nach



Nro. 1. Toilette „Virgale“. (Rückenansicht der Toilette des colorirten Modenkupfers.)

auf den Paletot zu nähen und harmonirt mit dem kleinen Schoß des ebenfalls gefalteten Gürtels. Die rockähnlichen Schoßtheile des Paletots bestehen aus langen Vorder-, kurzen Seitentheilen und einem Schärpenende in der hinteren Mitte, welches durch einen aufgesetzten Puff überdeckt wird. H.

Bandschleife mit Spitzen.

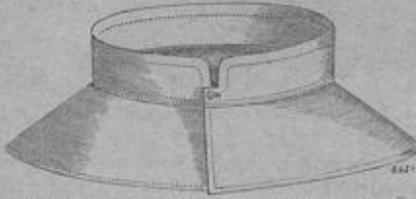
Hierzu Abbildung Nro. 2.

Der Lieblingschmuck aller jugendlich fristeten Köpfe besteht in einer farbigen Bandschleife, welche mit der Toilette harmonirt und beliebig seitwärts oder auf der oberen Mitte befestigt wird. Unser vorliegendes Modell ist auf einer kleinen Steifstoffscheibe arrangirt und zwar zuerst die schrägliegenden Enden, alsdann die Schleifen mit ihrem überspannenden Knoten und schließlich die sich um die Schleifen windende schwarze Spitze, welche den Kontrast der lebhaften Bandsfarbe erhöht. H.

Stehkragen mit kurzem Chemisette.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Mit dieser praktischen Einrichtung ist man nicht allein der Mühe überhoben, den beliebigen, so modernen Stehkragen vermittelst Stecknadeln an den Ausschnitt des Kleides zu befestigen, sie gewährt auch den Vortheil, das Unterfutter der Kleider zu schützen. Der Kragen aus feiner Leinwand ist vorn durch einen Doppelknopf geschlossen. Das Chemisette ist aus feinem Shirting. K.



Nro. 3. Stehkragen mit kurzem Chemisette. (Schnitt: Rückseite des Schnittbogens I. Fig. 44, 45.)

Schürze für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 4.

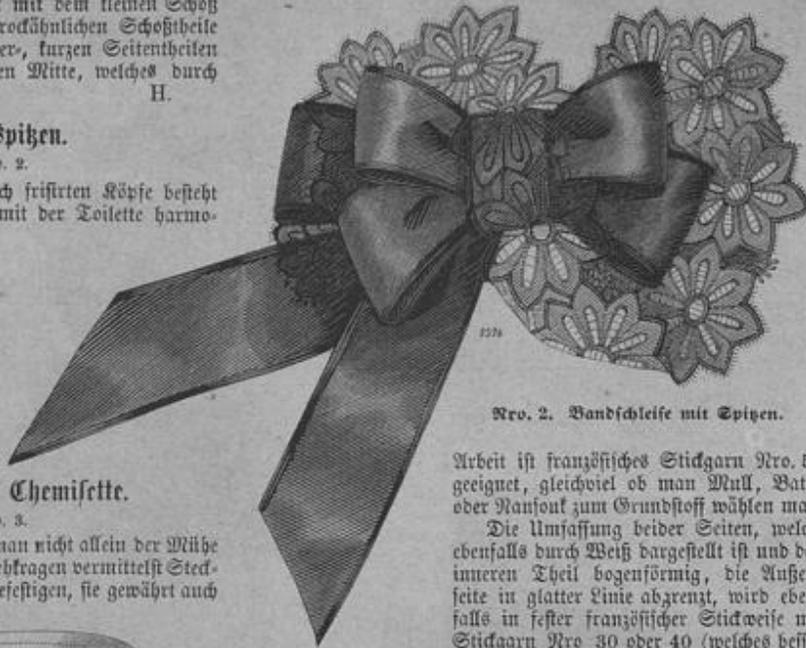
Das Original ist aus feinem grauen Bielefelder Leinen und ponceau Soutache-Verzierung, der äußere Rand durch Lanquetten aus ponceau Wollse begrenzt. Die im Rücken gekreuzten Achselbänder werden mittelst Knöpfen und Knopfsöchern an den Tay und vorn in der Taille am Schürzchen angeknüpft, so daß für die letztere kein Gürtel erforderlich ist, wie es die Schnitte lehren. K.

Entre-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Man sticht die fortschreitenden Zweige mit ihren kleinen Blättern in französischer Stickweise, desgl. die mit Weiß dargestellten Rundungen, welche mit einem Kreis kleinerer Bindlöcher umgeben werden. Zu diesen beiden Theilen der



Nro. 2. Bandschleife mit Spitzen.

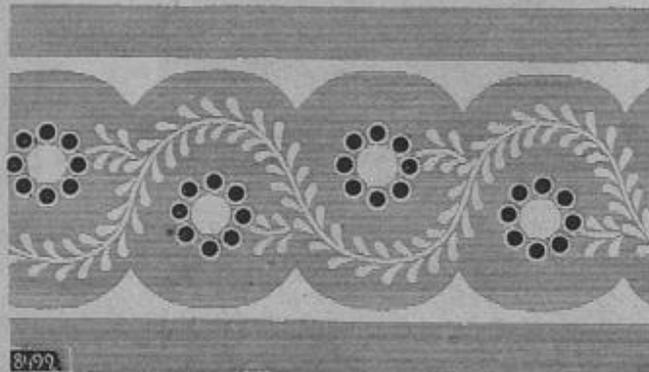
Arbeit ist französisches Stidgarn Nro. 50 geeignet, gleichviel ob man Mull, Batist oder Ransoul zum Grundstoff wählen mag. Die Umfassung beider Seiten, welche ebenfalls durch Weiß dargestellt ist und den inneren Theil bogenförmig, die Außenseite in glatter Linie abgrenzt, wird ebenfalls in fester französischer Stickweise mit Stidgarn Nro. 30 oder 40 (welches besser fällt) ausgeführt. K.

Frühjahrstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 6-11, 14.

Unter vorliegender Collection präsentiren sich die beliebtesten Paletotformen für die beginnende Saison, welche, mit Ausnahme des Kinderpaletots, sämmtlich eine Vorliebe für den anschließenden Schnitt bekunden.

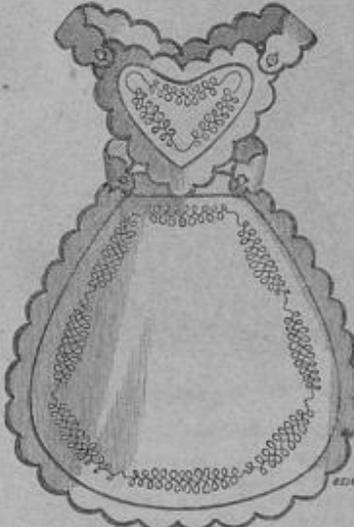
Abbildung Nro. 6, 7, „Victoire“, in Vorder und Rücken-



Nro. 5. Entre-deux. (Weißstickerei.)

ansicht veranschaulicht und auf der beiliegenden Schnitttafel detaillirt, ist aus schwarzem Persan angefertigt und mit getollten Volants aus Atlaschrägstreifen und mit schmalen Bänder garnirt. Der Kragen wird nur mit dem Besatz simulirt, die großen und kleinen Schärpenbeile werden dagegen selbstständig angefertigt und nach Angabe des Schnittes und den Erklärungen zu demselben arrangirt.

Abbildung Nro. 8, „Agnes Sorel“, zeigt uns die Vorderansicht eines sackförmigen, aus schwarzem Seidenstoff angefertigten Paletots für kleine Mädchen, dessen Rückansicht unter Abbildung Nro. 14 veranschaulicht ist. Stumpfe Schrägstreifen, mit Atlasvorkopf an beiden Seiten verändert, bilden die gradlinigen Befahstreifen, welche mit Volants, Quipures und Atlaschleifen bereichert werden. Die beiliegende Schnitttafel detaillirt das Modell.



Nro. 4. Schürze für Mädchen von 4-6 Jahren.

(Schnitt: Vorderseite des Schnittbogens II. Fig. 64-66.)

Abbildung Nro. 11, „Nilson“, stimmt in seinen Proportionen mit dem Paletot „Victoire“ überein und unterscheidet sich nur durch die Schärpe, für welche mit dem Schnitt und der Erklärung zu demselben das Wissenswerthe zur Nachbildung beigelegt ist. H.

Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das Original — im unten genannten Geschäft zur Ausführung eingerichtet — ist aus weichem, der kürzere Rock, Gürtel und die Ärmelverzierung hingegen aus gelbem Pique. Sämmtliche Bordüren werden mit feiner schwarzer vollener Lize aufgenäht und die Ränder des gelben Stoffes aus schwarzer Wollwolle hergestellt, welche man zum Schutz gegen das Einlaufen bei der Wäsche über heiße Wasserdämpfe hält und davon tüchtig durch-



Nro. 6.

Nro. 7.

Nro. 8.

Nro. 9.

Nro. 10.

Nro. 11.

Frühjahrstoiletten.

Nro. 6, 7, „Victoire“. (Rücken- und Vorderansicht) — Nro. 8, „Agnes Sorel“. (Vorderansicht) — Nro. 9, „Lamballe“. — Nro. 10, „Calypso“. — Nro. 11, „Nilson“.

(Schnitte hierzu befinden sich auf den zur heutigen Arbeitstammer gehörigen Schnittbögen I. II. zu Nro. 6 unter Fig. 10-17; zu Nro. 8 unter Fig. 18-21; zu Nro. 9 unter Fig. 22-26; zu Nro. 10 unter Fig. 63; zu Nro. 11 unter Fig. 61, 62.)

ziehen läßt. Kleine, auf Batist in Weißnäherlei ausgeführte Spitzen verzieren die Ränder des weißen Stoffes. Das Kleid wird im Rücken durch 4 Perlmutterknöpfe geschlossen. K.

Spitze.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Material: Anäuelchengarn Nro. 100 und ein feiner säblicher Häfelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen)

In seiner Ausführung hat diese Spitze etwas Plondenartiges und eignet sich deshalb zu Chemisettes, Hauben und dergleichen. Mit härterem Garn ausgeführt, ist sie zu Gardinen passend und kann für diesen Zweck ohne Mühe beliebig verbreitert werden.

Da sie quer gehäkelt und der Fuß später dagegen gearbeitet wird, ist kein längerer Anschlag erforderlich.

Man beginnt durch 21 Luft-M. und häkelt auf diese zurück: 1 feste M., 19 St., 3 Luft-M., die Arbeit brechen (doch nicht umwenden!) und durch 1 feste M. an das untere M. Glied der ersten der 21 Luft-M. anschließen, 7 Luft-M., mit Uebergehung der 2 folgenden, also 9. und 3. der ersten 21 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 4., 1 Luft-M., 1 Doppel-St. ebenfalls auf die 4., 5 Luft-M. über 5. und 6., 2 Doppel-St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die 7., 5 Luft-M. über 8. und 9., 2 dreifache St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die 10., 5 Luft-M. über 11. und 12., 2 dreifache St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf die 13., 5 Luft-M. über 14. und 15., 2 dreifache St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf 16. und 17., 3 Luft-M. über 18. und 19., 2 Doppel-St., durch 1 Luft-M. getrennt, auf 20. und 21., 3 Luft-M. über keine untere M., bildet die obere Mitte, von der man entgegengesetzt in gleicher Weise herabhäkelt und durch 1 Doppel-St. an die erste der unten stehenden 3 Luft-M. anschließt.

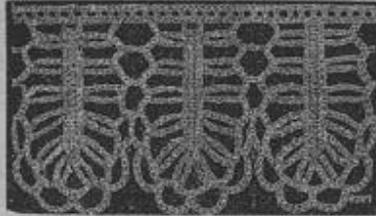
Hiernach zur Fortsetzung des Fußes 12 Luft-M., dann zur hochgehenden Mitte des zweiten Bogens der Spitze wieder 21 Luft-M. u. s. w. Nachdem zum zweiten und allen folgenden Bogen die 19 St. der Mitte beendet, auch die folgenden 3 Luft-M. ausgeführt sind, wird an die nächsten 6 der 12 Luft-M. des Fußes der Faden durchgeschleift und statt der früheren 8 nur 2 Luft-M. gehäkelt. Außerdem wird bei Ausführung der hiernach folgenden 5 Luft-M., welche die doppelten und dreifachen St. trennen, an Stelle der 3. dieser 5 Luft-M. durch 1 St. und feste M. an die herantretenden M. des vorigen Bogens angeschleift, wie dies die Zeichnung lehrt.



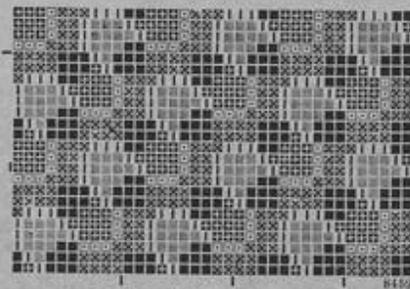
Nro. 13. Lavallière. (Vorderansicht.)



Nro. 12. Kleid für Mädchen von 4—6 Jahren. (Schnitt: Rückseite des Schnittbogens I. Fig. 37—43.)



Nro. 15. Spitze. (Häfelarbeit.)



Nro. 16. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 16.

- Schwarz.
- Dunkel Havannah.
- Hell Havannah.
- Mittel Havannah Seide.
- Helle Havannah Seide.
- Grün.

Die obere Bogenreihe wird der Länge nach gegen die vollendete Spitze gehäkelt. Man schleift in der Tiefe durch * 1 St. an, läßt 5 Luft-M. folgen, * 1 St. auf die Mitte des folgenden Bogens, 9 Luft-M. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann 1 St. auf die Mitte des folgenden Bogens, 5 Luft-M. und vom ersten * wiederholen.

Die untere Reihe besteht aus * 1 St. auf die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere und vom * wiederholen. K.

Tapissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 16.



Nro. 14. Agnes Sorel. (Rückansicht.)

Die Farbenstellung von Grün und einer havannah Schattirung kann beliebig mit einer anderen contrastirenden Farbe variiert werden, sobald jene dem Geschmack nicht zusagen sollte, ohne daß der Effect des Ganzen beeinträchtigt wird. Unter der Bezeichnung Seide, für die helleren Nuancen angegeben, ist Halbseide zu verstehen. H.

Frühjahrs-toiletten.

Hierzu Abbild. Nro. 17 bis 23, 13.

In den sich präsentirenden Modellen erblicken wir die gefährlichen Rivalen des Paletots, welche, gleich jenem, aus dem Stoff der Robe oder aus schwarzem Seidengewebe angefertigt werden.

Abbildung Nro. 17, „Vestale“, zeigt sich bei dem angehenden Dämchen in der Rückenansicht, während uns die mittlere kleine Gestalt, Abbildung Nro. 20, die Vorderansicht erkennen läßt. Das Fichu ist aus schwarzem Seidenstoff angefertigt und mit spitzenbesetzten Volants garnirt. Ueber die Größeverhältnisse giebt die beiliegende Schnitttafel nebst Erklärung die ausführlichste Anleitung.

Abbildung Nro. 18, „Cléopâtre“, veranschaulicht uns die Vorderansicht, Abbild. Nro. 23 die Rückenansicht eines Mantellets, dessen doppelte Pelerine durch den Gurt vereint wird und welche außerdem geradeauslaufende Borttheile erkennen läßt. Der Schnitt wird unserer ungenügenden wörtlichen Erklärung zu Hilfe kommen und die Schwierigkeiten bei der Nachbildung beseitigen. Cutpures, schmale Schrägfreifen und Atlasbänder vermitteln den ausputenden Theil des Modells, aus schwarzem Falté angefertigt.

Abbildung Nro. 19, „Fanchonnette“, bildet eine Art Mantille, welche im Rücken vermittelst des anschließenden Gürtels gefesselt wird. Die Befestigung an den letzteren verbirgt eine



Nro. 17.

Nro. 18.

Nro. 19.

Nro. 20.

Nro. 21.

Nro. 22.

Nro. 23.

Frühjahrs-Toiletten.

Nro. 17. „Vestale“. (Rückansicht.) — Nro. 18. „Cléopâtre“. (Vorderansicht.) — Nro. 19. „Fanchonnette“. — Nro. 20. „Vestale“. (Vorderansicht.) — Nro. 21. „Lavallière“. (Rückansicht.) — Nro. 22. „Lucrece“. — Nro. 23. „Cléopâtre“. (Rückansicht.)

(Schnitte hierzu befinden sich auf den zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbögen I. II. zu Nro. 17 unter Fig. 58—60; zu Nro. 18 unter Fig. 2—9; zu Nro. 19 unter Fig. 50—53; zu Nro. 21 unter Fig. 27—36; zu Nro. 22 unter Fig. 54—57.)

Rosette von Blättern, deren eine Hälfte aus Atlas, die andere aus Faille zugeschnitten wird. Solant's garniren den unteren Umkreis der Mantille und die Schärpen derselben.

Abbildung Nro. 21, „Lavallière“, besteht aus einer Pelierine mit spitzen Kragen, geraden Vordertheilen und kauschendem Schoß. Die Vorderansicht des Modells unter Abbildung Nro. 13 zeigt den Abschluß der Vordertheile mit geknäpften Frängen; Pelierine und Schoß sind mit Klischen ausge schmückt. Mit Hilfe des die Form und Vereinerung der einzelnen Theile ergänzenden Schnittes wird die Nachbildung erleichtert und das anscheinend complicirte Arrangement sich um Vieles einfacher darstellen.

Abbildung Nro. 22, „Lucrece“, veranschaulicht uns ein jugendliches Fichu, dessen Vorder- und Rückentheile nur bis zum Gurt reichen, während dieser letztere noch lange, blattähnliche Schoßtheile erkennen läßt. Die aus Stoff gefaltete Garnitur der Vordertheile ist auf dem Schnitt in ihren Größeverhältnissen angedeutet, ebenso der einsassende Besatz der Stoffjäckchen und Spitzen.

Erklärung der Schnitttafeln.

Tafel I. Vorderseite.

Mantelet zur Robe „Trianon“.

Fig. 1.

Der Schnitt wird mit feiner Rückenlinie auf den faden geraden Stoff gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Nachdem die mittlere Naht zusammengenäht ist, wird die untere Linie von C—C eingeschnitten und der hintere Rand in die angezeichneten 4 Falten gelegt, dieser gefaltete Rand alsdann mit einem Stoffstreifen eingefast und unter C angenäht. Der vordere Rand des Einschnittes hängt frei herab und veranschaulicht mit seinen Linien die einschassende Garnitur von einem breiteren aufgeschleppten Stoffstreifen, unter dessen oberem Rand 2 doppelte hohle Schrägstreifen emporstecken. Nachdem die 5 angegebenen Falten in der unteren Rücken naht abgenäht sind, wird der ange deutete Einschnitt in der Taillenhöhe des Rückens angebracht, die Ränder desselben durch einen einschassenden Streifen vor dem Ausfrängen behütet und von einem Einschnitt zum andern wird ein unterzunähender Stoffstreifen zur Schnurde eingerichtet. Vor dem Festnähen des nach der Innenseite durch die Einschnitte fortzuleitenden Gurtes, ist dieser mit einer breiten Schleife und Enden aus demselben Stoff und mit derselben Garnitur verziert zu belegen. Der mit Steifgaze zu unterstützende Gürtel, welcher nach der Taillenweite zu berechnen ist, wird mit der Schärpe auf der Rückenmitte des Mantelets festgenäht und die Enden unter dem frei über die Arme herabfallenden Mantelet geschlossen. Der vordere Ueberschlag des Gürtels ist ebenfalls unter einer Schleife zu verbergen. Die fortlaufende Garnitur umgibt auch den Halsanschnitt, welcher, durch den Abnäher verengt, außerdem mit kleinen Stoffjäckchen verziert wird. Ein 20 Cent. breiter Seidenstreifen unterstützt die vorderen Ränder des Mantelets, und Frängen vervollständigen die Garnitur desselben.

Paletot „Cléopatre“.

- Fig. 2. Vordertheil.
- Fig. 6. Stehfragen.
- „ 3. Seitentheil.
- „ 7. Gurt.
- „ 4. Rückentheil.
- „ 8. Schoß.
- „ 5. Pelierine.
- „ 9. Schleifenarrangement.

Nachdem sämtliche Theile, mit Ausnahme des letzten, aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten sind, wird der Vordertheil an seinem vorderen, unteren und Seitenrande mit einem 6 Cent. breiten Seidenstreifen unterstützt und alsdann mit dem Seiten- und Rückentheile nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Die Pelierine ist nach den auf dem Schoß angegebenen Befahlslinien mit einer 7 Cent. breiten Spitze auf dem Rande und einer 3 Cent. breiten (gegen den Fuß der ersteren genähten) also emporstehenden Spitze zu belegen und die Vereinerung selbst durch eine Atlasrolle zu verbergen. In einiger Entfernung folgt eine breite Perleingumpe und schließlich eine zweite Atlasrolle. Nachdem der untere Rand in angegebener Weise garnirt ist, wird der obere in 4 Falten gelegt und mit einer Atlasrolle eingefast. Eine Perleingumpe unter dem einschassenden Streifen vollendet die obere Garnitur, mit welcher die Pelierine auf der angegebenen Linie auf Rücken- und Vordertheilen in ihren selbstständig gearbeiteten beiden Theilen anzunähen ist. Der vordere Theil J dient einer 10 Cent. großen Rosette aus Bandtschlaufen als Basis. Die Schoßtheile werden ebenfalls selbstständig nach der obigen Angabe garnirt, am oberen Rand in 4 Falten gelegt und von N—O innerhalb des unteren Gurtrandes angenäht. Der Gurt wird mit Steifgaze und Seidenstoff unterstützt, in der Rückenmitte mit einer 11 Cent. großen Bandrossette verziert, auf den Buchstaben R festgenäht und auf der Linie von B—D ebenfalls über die vorhandene Naht geheftet. Fig. 8 wird, ohne die am unteren Rande angedeuteten Bandtschlaufen, aus Steifstül zugeschnitten und mit Tafel bezogen. Der untere Rand wird in ersichtlicher Weise mit 5 Bandtschlaufen in ungleicher Länge be setzt, welchen in einiger Entfernung über diesen 3 Schläufen von 13 und eine von 11 Cent. Länge folgen. Den oberen Beschluß machen 2 Schläufen von je 9 Cent. und 2 übereinander garnirte von 8 und 5 Cent. Länge. Das Schleifenarrangement ist bei R mit dem Rücken-, bei P—Q mit den Schoßtheilen zu verbinden. Der kleine Stehfragen wird aus doppeltem Stoff angefertigt und die abzunähende Taillenfalte am Vordertheil auf der Innenseite eingeschnitten.

Paletot „Victoire“.

- Fig. 10. Vordertheil.
- Fig. 14. Aermel.
- „ 11. Vorderer Seitentheil.
- „ 15. Gürtel.
- „ 12. Seitentheil zum Rücken.
- „ 16. Größerer Schärpentheil.
- „ 13. Rückentheil.
- „ 17. Kleinerer Schärpentheil.

Nachdem sämtliche Theile doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und die eigentlichen Paletottheile nach den correspondirenden Buchstaben mit doppelter französischer Naht vereint sind, wird der Außenrand mit einem leichten Seidenstreifen unterstützt. Ein 3 Cent. breiter Atlas schrägstreifen, mit 1 Cent. breiter Frange besetzt, ist in seine Toffalten zu legen und der untere Rand des Paletots damit zu garniren. 2 Schrägstreifen (Blenden), aus dem Stoff des Modells zugeschnitten und an beiden Seiten mit Atlasvorstoß ver-

sehen, folgen dem Toffaltensbesatz nach Angabe der Linien auf dem Vordertheil. Der Aermel wiederholt die Garnitur in veranschaulichter Weise und eine Blende mit Atlasfaltengarnitur am unteren Rande imitirt den markirten Kragen. Der Gürtel wird mit Steifstücken unterlegt und mit Seidenstoff gefüttert; eine Atlasrolle faßt denselben ein. Beide Schärpentheile erhalten eine Gazeinlage und Seidenfutter, am Rande einen doppelten Passepoil und Atlasstoffaltens mit Frängen als be rühmter Besatz. Jeder der größeren Schärpentheile ist in drei Falten zu legen und am unteren Rande des Gurtes von N—O unterzulegen; die oberen kleinen Theile sind am oberen, inneren Gurtrand von P—Q zu befestigen. Der Gurt mit seiner Schärpengarnitur ist an der mit * bezeichneten Stelle des Rückentheils anzunähen. Vorn ist der Gurt, wie der Paletot, mit Haken und Dösen zu schließen und der Zusammenstoß des ersteren unter einer mit Atlas eingefasteten Schleife zu verbergen. Atlasstoffaltens garniren den Halsanschnitt.

Paletot „Agnes Sorel“ für 10jährige Mädchen.

- Fig. 18. Vordertheil.
- Fig. 20. Rückentheil.
- „ 19. Seitentheil.
- „ 21. Aermel.

Sind die einzelnen Theile doppelt zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben zusammengesetzt, so beginnt die Ausschmückung mit Schrägstreifen, welche, an den Seiten mit Atlasvorstoß versehen, nach den angegebenen Linien aufzunähen sind. Der untere Rand des Vorder- und Rückentheils, der innere Ausschnittsrand, sowie der Aermel werden mit getohten Schrägstreifen garnirt, welche am Außenrand mit Atlas eingefast sind und unter die aufliegenden Schrägstreifen (Blenden) gehoben werden. Am Seitentheil des Paletots ist dieser getohte Streifen zwischen 2 Blenden angebracht. Am Aermel läßt sowohl die Angabe auf dem Schnitt, als die erklärende Abbildung einen emporstehenden getohten Streifen erkennen. Schleifen aus dem Stoff des Paletots, mit Atlas eingefast, vollenden die Ausschmückung des letzteren.

Tafel I. Rückseite.

Paletot „Lamballe“.

- Fig. 22. Vordertheil.
- Fig. 24. Langer Schoß.
- „ 22a. „
- „ 25. Kurzer Schoß.
- „ 23. Rückentheil.
- „ 26. Der Gurt.

Nachdem die vorgezeichneten Theile, sowie der übereinstimmende Aermel nach der Vorlage desselben Schnittes zum Modell „Victoire“ aus Faille doppelt zugeschnitten sind, wird die Brustfalte von A—B und die Seitensfalte von C—D ausge näht. Alsdann ist der Rückentheil von E—F anzulegen und die Achsel desselben mit dem Vordertheil zu verbinden. Wir haben, durch die Fülle des vorhandenen Materials genöthigt, diesen Vordertheil in zwei getrennten Stücken zur Darstellung bringen müssen; man hat sich demnach die Theile Fig. 22 und Fig. 22a. der Schnitttafel an der Linie O—O vereint zu denken. Der lange Schoß ist mit dem Vordertheil von G—H zu vereinen und nachdem der obere Rand des ersteren, sowie die fortlaufende Linie des Vordertheils eingekräußt sind, werden die Ränder von J—F, resp. von F—D zusammengenäht und die Nahte auf der linken Seite mit einem Seidenstreifen eingefast. Der Einschnitt von N—O am unteren Rande ist zusammenzunähen und alsdann das untere N nach dem oberen mit einfacher Falte aufzuhängen. Ein 5 Cent. breiter Schrägstreifen garnirt den unteren Rand des Paletots. Der kleine Schoß erhält zwei 11 Cent. breite Spitzenvolants als Garnitur, deren unterer (172 Cent. weit) an der bezeichneten Linie, der oberste mit dem Rande des Schoßes seine Grenze findet. Der Schoß selbst wird in Falten gelegt und von J—* an den Gurt gesetzt. Eine große Schleife mit Knopf überdeckt den Ansat des Schoßes. Eine Perleborde, mit emporstehender und herabfallender Spitze besetzt, garnirt den Aermel in 8 Cent. Entfernung vom unteren Rande. Eine gleiche Borde und Atlasjäckchen schmücken den Halsanschnitt.

Fichu „Lavallière“.

- Fig. 27. Vordertheil.
- Fig. 29. Spitzer Kragen.
- „ 28. Pelierine.
- „ 30. Kleiner Stehfragen.
- „ 31. Verbindender Theil zwischen Pelierine und Schoß.
- „ 32. Gurt.
- Fig. 34. Zwischenrand.
- „ 33. Großer Puff.
- „ 35. Bolant.
- Fig. 36. Kleiner Puff.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus schwerem Seidenstoff zugeschnitten und alsdann die Vordertheile an dem rechten mit einer untergehefteten Knopflochleiste an der linken mit vordere hohem Doppelkreuzen und Knöpfen versehen. 2 mit Atlas vorgestohlene Schrägstreifen garniren den vorderen wie unteren Rand nach der Breiteangabe. Vor dem Anfnähen dieses äußeren Streifens ist der Stoff des Paletotrandes nahtbreit nach rechts umzubiegen und mit einer 3 Cent. breiten, in Vogen ausge schlagenen Klische zu versehen, deren Ansat der Streifenbesatz verbirgt. Dieselbe Garnitur wiederholt sich an der in der hinteren Mitte geschlossenen Pelierine und dem ebenfalls geschlossenen spitzen Kragen. Nachdem die Pelierine garnirt, der obere Abnäher ausge näht, und die Falten in der unteren Rückenmitte geheftet sind, wird der ebenfalls garnirte spitze Kragen von D—J auf und der Vordertheil von G—H unter die Pelierine geheftet, wonach die dreifachen Ränder zwischen den doppelten Stoff des gebogenen Stehfragens eingeschoben werden. Der ohne Naht doppelt geschnittene große Puff wird mit Gaze und Seidenstoff gefüttert, nach Angabe Kreuz auf Punkt rundum in Falten gelegt und auf den aus Steifgaze und einem Seidenfutter angefertigten Zwischenrand genäht. An den Außenrand dieses letzterwähnten Theiles wird der gefaltete Bolant gesetzt, welcher mit schmalem Schrägstreifen auf dem unten umgehogenen Rande garnirt ist. Ein 150 Cent. langer, in der Mitte 9 1/2, an den Endpunkten (N—M) 6 Cent. breiter Stoff streifen garnirt, als Puff à la vieille in entgegengezte Falten gelegt, den Zwischenrand und verbirgt den Ansat von Bolant und Schoß. Der kleine Puff wird am Außenrand in Falten gelegt, nahtbreit nach rechts umgeschlagen, mit einer Klische besetzt und nach dem Ansat des großen Puffs ebenfalls nach den correspondirenden Buchstaben an den Gurt gesetzt. Die obere Faltenlage der einzelnen Pufftheile ergibt sich aus den Kreuzen und Punkten. Der Gurt erhält eine passepoilirte Einfassung, außerdem von der vorderen Mitte bis N und vom N des Vordertheils bis zum Stern einen getohten Streifen. Der Vordertheil zeigt auf der Linie von N—T eine kleine Falte und wird nach dem Abheften derselben mit dem Zwischenrand, resp. dem Schoßarrangement, verbunden. Eine geknäpfte Frange garnirt den unteren Rand des Vordertheils; eine 35 Cent. lange Quaste mit 20 Cent. langer Spindel schmückt den spitzen Kragen. Der verbindende Theil S, aus doppeltem Stoff ange fertigt, wird von C—* an die Pelierine und an U unter den Gurt genäht.

außerdem von der vorderen Mitte bis N und vom N des Vordertheils bis zum Stern einen getohten Streifen. Der Vordertheil zeigt auf der Linie von N—T eine kleine Falte und wird nach dem Abheften derselben mit dem Zwischenrand, resp. dem Schoßarrangement, verbunden. Eine geknäpfte Frange garnirt den unteren Rand des Vordertheils; eine 35 Cent. lange Quaste mit 20 Cent. langer Spindel schmückt den spitzen Kragen. Der verbindende Theil S, aus doppeltem Stoff ange fertigt, wird von C—* an die Pelierine und an U unter den Gurt genäht.

Kleid für Mädchen von 4—6 Jahren.

- Fig. 37. Hälfte des hinteren Rockblatts.
- „ 38. Hinteres Seitenblatt.
- „ 39. Vorderes Seitenblatt.
- „ 40. Hälfte des Vorderblattes.
- „ 41. Hälfte der Bordertaille.
- „ 42. Hälfte des Aermels.
- „ 43. Bordüre zu Gürtel und Ueberärmel.

An den sechs Rockblättern des längeren Rockes aus weißem Piqué wird nach unten ein 3 Cent. breiter Saum zugegeben, der später, nachgelassen, zur Verlängerung dienen kann, außerdem sämtliche Einschläge. Unmittelbar über diesen Saum placirt sich die auf Fig. 38 angegebene Bordüre aus feiner schwarzer Lige, nachdem die Rockblätter nach den correspon dierenden Buchstaben zusammengeäuht sind.

Das Hinterblatt, nach Fig. 37 zu schneiden, kann in der Mitte eine Naht erhalten, in welcher sogleich der 14 Cent. lange Schliß verbleibt, doch muß das Vorderblatt, nach Fig. 40, vorn jedenfalls zusammengehängt, also ohne Naht sein.

Der kürzere Rock aus gelbem Piqué, der an den Seiten aufsteigend, nach vorn und hinten einen Vogen beschreibt, wird nach den, auf Fig. 37—40 angezeichneten Linien geschritten, hat also die gleiche obere Weite wie der weiße Rock. Die auf Fig. 38 angezeichnete Bordüre, ebenfalls aus feiner schwarzer Lige, setzt sich am unteren Rande des Rockes fort, und es wird, bicht unterhalb des Laufes der unteren Lige, der Rock mit schwarzer Wollwolle auslanquettirt und ange schnitten. Ueber einstimmend mit diesem kürzeren Rock ist der 6 Cent. breite, 58 Cent. lange Gürtel, aus einem geraden Streifen gelben Piqué gefertigt und mit der Bordüre Fig. 43 verziert.

Bordertaille und Rückentheile sind beide nach Fig. 41 aus weißem Piqué zu schneiden und mit der angegebenen Bordüre zu belegen. Die Taille wird im Rücken durch 4 Knöpfe und Knopflocher geschlossen; man vereint sie mit den beiden Rücken, indem man die letzteren oben herum zusammensetzt und so an die Taille näht, daß das Vorderblatt glatt, die übrige Weite angehalten wird.

Die Aermel, nach Fig. 42 aus weißem Piqué zu schneiden, werden mit der angegebenen Bordüre besetzt und die vordere Hälfte nach der angegebenen Linie oben ausgeschnitten. Sie erhalten eine mit dem Gürtel correspondirende Verzierung aus gelbem Piqué, welche aus einem geraden Streifen, 25 Cent. lang, 7 Cent. breit, besteht.

Der Rand der Aermel, des Ausschnittes und Rockes unten herum erhält noch eine Ausschmückung durch kleine, auf Batist in Weißstickerei ausgeführte Jäckchen.

Stehfragen mit kurzem Chemisette.

- Fig. 44. Hälfte des Kragens.
- „ 45. Hälfte des Chemisettes.

Der Kragen wird aus dreifach zusammengelegter Leinwand geschnitten und diese 3 Lagen, nachdem sie am oberen Rande mit Hinterstichen zusammengenäht sind, gewendet. Dann flieppt man, eine Naht breit vom äußeren Rande entfernt, den Kragen oben herum. Am unteren Rand werden zwei Lagen des Kragens mit dem Halsanschnitt des Chemisettes durch Hinterstiche vereint, die vollendete Naht hochgeschlagen und die dritte Lage des Kragens, so daß sie jene Naht deckt, mit Seitenstichen dagegen genäht, zuvor aber das im Rücken fadengerade und zusammengehängende Chemisette an den Vorderseiten und unten herum fein umnäht. Der Kragen erhält an jeder Seite ein Knopfloch.

Tafel II. Vorderseite.

Doppelrock zur Robe „Trianon“.

- Fig. 46. Vorderblatt zum oberen Rock.
- „ 47. Hinterblatt zum oberen Rock.
- „ 48. Der Gurt.
- „ 49. Der untere Rock.

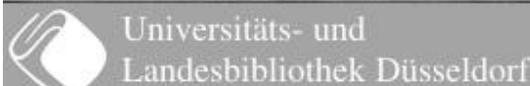
Die beiden Theile des oberen Rockes bilden die Hälfte der vollständigen Weite desselben und werden beim Zuschneiden danach berücksichtigt, d. h. der vordere Theil wird mit feiner mittleren Linie auf die Brustfalte des Stoffes gelegt und erhält bei mangelnder Breite des letzteren Seitenfalte. Das Hinterblatt wird mit einer Naht geschlossen, welche bis zum Stern zusammenzunähen und von C—D an beiden Seiten einzukräusen ist, wonach sich die Länge desselben zu 82 Cent. verliert. Die rechte Seite dieses eingekräusen Schlißes erhält ein unter den Rand stiftetes Band, die linke eine Untertrillleiste aus doppeltem Stoff. Vor dem Zusammennähen der Seitennähte ist der Rand des Hinterblattes mit 3 Falten zu raffen und alsdann von A—B mit dem Vordertheil zu vereinen. Dieser letztere wird vor dem Anfnähen an den Gurt nach Angabe in Falten gelegt, der obere Rand des Hinterblattes dagegen eingekräußt. — Der untere Rock erhält außer dem vorderen und den beiden schrägen Seitenblättern 1—2 gerade Stoffseiten, je nach Erforderniß, als Vervollständigung seiner Weite. H.

(Schluß der Beschreibung der Schnittbogen und Erklärung der Mustertafel folgt in der nächsten Anzeilennummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Die Toiletten des colorirten Modells Nro. 2, 6—11, 17—23 — Herren Desseleranten Bonwit, Vittauer & Picardt, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
- Nro. 4, 12 — Herr Zutrauen, Jägerstraße 23.
- Nro. 16 — Herr Hofflieferant König, Jägerstraße 23.

Hierzu drei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und zwei Schnitt- und Musterbogen.



VICTORIAN

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 19.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15 Mai 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSENGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Moda e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Russische Ausgabe: ДИВАТКЕР. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Schluß der Beschreibung des Schnittbogens II. und der Mustertafel der letzten Arbeitsnummer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Zwei Mullblousen. Mit Abbildung Nro. 1, 41, 42.

Dreieckige Strohhüte. Mit Abbildung Nro. 2-14.

Garnitur „Motelot“. Mit Abbildung Nro. 15, 16.

Rückenstücken. (Applicationsarbeit) Mit Abbildung Nro. 17.

Zwei Kinderbüschchen. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 19, 20.

Spitze zu Wäsche, Beinkleidern etc. (Häkelarbeit) Mit Abbild. Nro. 21.

Entre-deux. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 22.

Große Kofette zu verschiedenen Zwecken. (Strickarbeiten) Mit Abbildung Nro. 23.

Drei Sonnenschirme. Mit Abbildung Nro. 24-29, 32, 37.

Kragen. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 31.

Drei Bordüren zum Durchziehen in Lüll. Mit Abbildung Nro. 33, 34, 35.

Bordüre zu Tischliß, Kindergarderobe. (Applicationsarbeit) Mit Abbildung Nro. 35.

Fünf Kofetten. Mit Abbildung Nro. 39, 40, 38-40, 46-50.

Arbeitsbüschchen. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 43.

Ueberrück-Büschchen für Kinder bis zu einem Jahr. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 44, 45.

Liegeklappe. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 51-54.

Bigarette mit den Buchstaben M K. (Weißstickerei) Mit Abbild. Nro. 56.

Zwei Kragen und Manschetten. (Weißstickerei und Spitzen) Mit Abbildung Nro. 57, 59, 61.

Kinderhäubchen. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 58.

Stichfragen mit farbigen Atlasbündchen zu unterheften. (Strickarbeiten) Mit Abbildung Nro. 60.

B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Tafel II. Vorderseite.

(Schluß.)

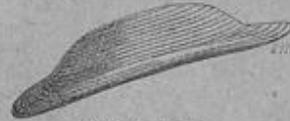
Mantille „Fanchonette“.

Fig. 50. Vordertheil. Fig. 52. Gurt.
 „ 51. Rückentheil. „ 53. Echarpe.

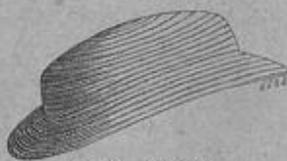
Die einzelnen Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, alsdann wird die Rücken- und Achselnaht verbunden und der Außenrand der Mantille nahtbreit nach der rechten Seite umgeheftet. Ein 5 Cent. breiter Stoffstreifen, an beiden Seiten mit Atlasvorstoß, am unteren Rande außerdem mit einer 1 1/2 Cent. breiten gebraunten Frange versehen, wird in schmale Fältchen gelegt und mit einer 3/4 Cent. breiten Quimpe unter dem 1 Cent. breit überstehenden Kopf der Garnitur aufgenäht. Am Ausschnittsrand der Mantille ist dieser vorerwähnte Streifen schmaler zu schneiden, wie es die begrenzennde Linie markirt. Nach dieser gefalteten Umrandung folgt noch eine Blende mit Atlasvorstoß an beiden Seiten,



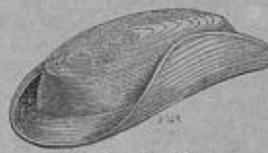
Nro. 1. Mullblouse.



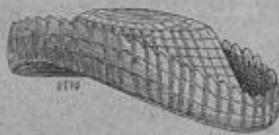
Nro. 2. Siam.



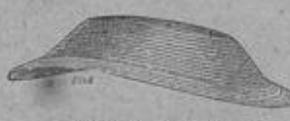
Nro. 3. Clochette.



Nro. 4. Amazone.



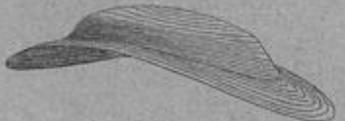
Nro. 6. Napoléon.



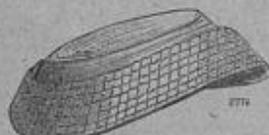
Nro. 7. Tirolienne.



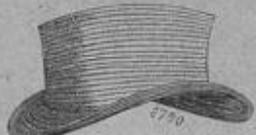
Nro. 8. Verona.



Nro. 5. Champêtre.



Nro. 11. Turban.



Nro. 14. Bismarck.



Nro. 12. Turban.



Nro. 9. Eurydice.



Nro. 10. Chinois.



Nro. 13. Plantage.

Nro. 2-14. Strohhüte.

welche sich am oberen Theil der Mantille nach Angabe zu zwei Linien verdoppelt, deren innere sich unter dem Gürtelansatz verläuft. Dieselbe Garnitur (mit einer Blende) begrenzt die einzelnen zu arbeitenden Echarpes, welche am oberen Rande in 2 Falten gelegt, nach den correspondirenden Buchstaben unter den Gurt zu nähen sind. Der Gurt wird mit Steifseilen unterlegt, mit Seidenstoff unterfüttert und nach der Befestigung der beiden Echarpes von C* unter den Rückentheil, von *—* an die Vordertheile genäht. Ein Theil des unteren Befages, an beiden Seiten mit Fransen besetzt, überdeckt den Ueberschlag des Gurtes. Der Gurtansatz am Rückentheil wird mit einer Blätterrosette verborgen, deren einzelne Theile aus Steifgaze zugeschnitten, zur einen Hälfte aus Atlas, zur anderen aus stumpfem Stoff besetzen; ein Atlasvorstoß fligt die Theile zusammen und ein Perlen-Agrément deckt das Centrum.

Fichu „Lucrece“ für 15 jährige Mädchen.

Fig. 54. Vordertheil.
 „ 55. Rückentheil.
 „ 56. Gurt.
 „ 57. Vorderer und hinterer Schoßtheil.

Nachdem sämtliche Theile doppelt (der Rückentheil ohne Naht) zugeschnitten sind, werden beide Vordertheile mit der angegebenen Garnitur, aus einem breiten Schrägstreifen arrangirt, ausgeschmückt. Die Garnitur besteht aus 4 abgenähten Falten, welche nach 1 Cent. Entfernung von der den Außenrand begrenzenden Blende mit dem Rande Rechts gegen Rechts genäht und nach Innen verflürzt wird; dies Verfahren wiederholt sich 4 Mal, um an der 5. Linie mit einem Atlasvorstoß zu enden. Nach vollendetem Befag wird die Achsel mit dem Rückentheil verbunden, die Ränder vom Fichu werden nach Rechts nahtbreit umgebogen und am oberen Rande sind Stoffbüschchen mit einem Atlasvorstoß, am unteren 4 Cent. breite Quimpures anzusetzen und beide Veränderungen an ihrem Ansatz mit einer pafepoisirten Blende zu überdecken. Die Schoßtheile variiren nur in ihren Längeverhältnissen, welche auf dem Schnitt angedeutet sind. Die gegeneinander treffenden Seitenränder der Schoßtheile erhalten eine Büschchengarnitur, wie der Ausschnittsrand des Fichu, die übrigen Ränder aber eine Quimpe-Spitze und beide Schoßtheile doppelte Blenden. Jeder einzelne der Schoßtheile wird in 3 Falten gelegt und nach den correspondirenden Buchstaben unter den Rand des Gürtels befestigt. Die Vordertheile sind von C—D unter den Gurt zu nähen und der Rückentheil an H mit einer 20 Cent. großen Schleife auf den Gurt zu heften. Rehtliche Schleifen verbinden seitwärts die Schoßtheile, eine andere verbirgt den sich kreuzenden Ueberschlag der Vordertheile und kleinere Schleifen die auf der Achsel auslaufenden Stofffalten der Vordertheile.

Fichu „Vestale“ für 10 jährige Mädchen.

Fig. 58. Vordertheil. Fig. 59. Rückentheil.

Fig. 60. Echarpe.

Die Theile werden doppelt aus schwerem Seidenstoff zugeschnitten, außerdem ein Gurt von 4 Cent. Breite und ent-

sprechender Taillenweite. Nachdem die Achselnaht von Vorder- und Rückenteil verbunden ist, wird der untere Rand des Fichu mit getollten Volants besetzt, deren 2 unterste $4\frac{1}{2}$, der obere 4 Cent. breit sind. Der untere Rand der Volants ist gekäumt und mit 1 Cent. breiten Guipures besetzt; der oberste der Volants, welcher sich in Taillenhöhe am * verliert und am unteren Querrande des Vordertheils wieder zur Geltung kommt, erhält an beiden Seiten Guipures und wird mit einem 1 Cent. breit überstehenden Kopf vermittelst schmaler Perlequimpe besetzt. Die Falten der Volants werden leicht angeheftet und mit Ausnahme des oberen offenartig (ohne Umschlag) angenäht. Den Halsanschnitt garnirt eine Guipure-Rüsche; der vordere Rand, welcher mit Hals und Defen geschlossen wird, erhält einen seidnen Futterstreifen und wird von einer Atlasrolle berändert. Die Schärpenenden sind am unteren und Außenrand mit 2 Volants, an den inneren mit Atlasrollen zu besetzen. Die obere garnirende Schleife erhält nur eine Atlaseinfassung und verbirgt den Knopf der Schärpenenden am Gurt. Hals und Defen schließen den Gurt in der Rückenmitte, ohne daß derselbe mit dem Fichu verbunden wird.

Schärpe zum Paletot „Nilson“.

Fig. 61. Großer Schärpentheil.

Fig. 62. Kleiner Schärpentheil.

Der große Schärpentheil wird aus Oberzeug, seidnem Futter und einer Steigaze-Einlage zugeschnitten, rund um die 3 Stofftheile flaffirt und mit einem fein gefalteten, spizenbesetzten Volant garnirt. Der kleinere blattähnliche Theil ist halb aus Atlas, halb aus stumpfem Seidenstoff dreimal anzufertigen, mit Atlaspasserpol in der Mitte und rundum einzufassen und ebenfalls mit einem Seidenfutter und einer gestepften Einlage zu versehen. Nach dem Einfalten des großen und der drei kleinen Blätter werden dieselben unter einer Volant-Rosette besetzt.

Achselgarnitur zum Paletot „Calypso“.

Fig. 63.

Aus Seidenstoff und Futter zugeschnitten, werden die Ränder



Nro. 15. Kragen. (Garnitur „Matelot“.)



Nro. 16. Manschette. (Garnitur „Matelot“.)

flaffirt und nach Angabe garnirt. Gurt und Rosette verbergen die mit einer Falte am Taillenschluß angehefteten Enden. N.

Schürze für Mädchen von 4 bis 6 Jahren.

Fig. 64. Hälfte der Schürze.

Fig. 65. Hälfte des Lappes.

Fig. 66. Theil der Achsel.

Die Erklärung des Originals belehrt über die Anfertigung der Schürze und haben wir nur noch beizufügen, daß die äußeren Bogen durch poncean wollene Zadenitze angefezt werden und die Langnetten dicht an diese herantreten. K.

Tafel II. Rückseite.

Muster.

Nro. 1. Viertel einer Decke auf Tüll. Das Dessin, im vergrößerten Maßstabe, paßt zu dem auf letzter Mustertafel gegebenen und wird in Uebereinstimmung mit jenem ausgeführt. Das zur Decke gebührende Mittelstück verblücht die Zeichnung Nro. 2 und wird die Rose desselben wie die der Eden ausgeführt.

Nro. 3. Dessin zu Reise-Necessaires, Arbeitstaschen u. a., kann auf Seide, Leder, Piqué oder grauem Leinen mit der Nähmaschine oder im Kettenstich mit farbiger Seide gearbeitet werden.

Nro. 4. Vorbüre und

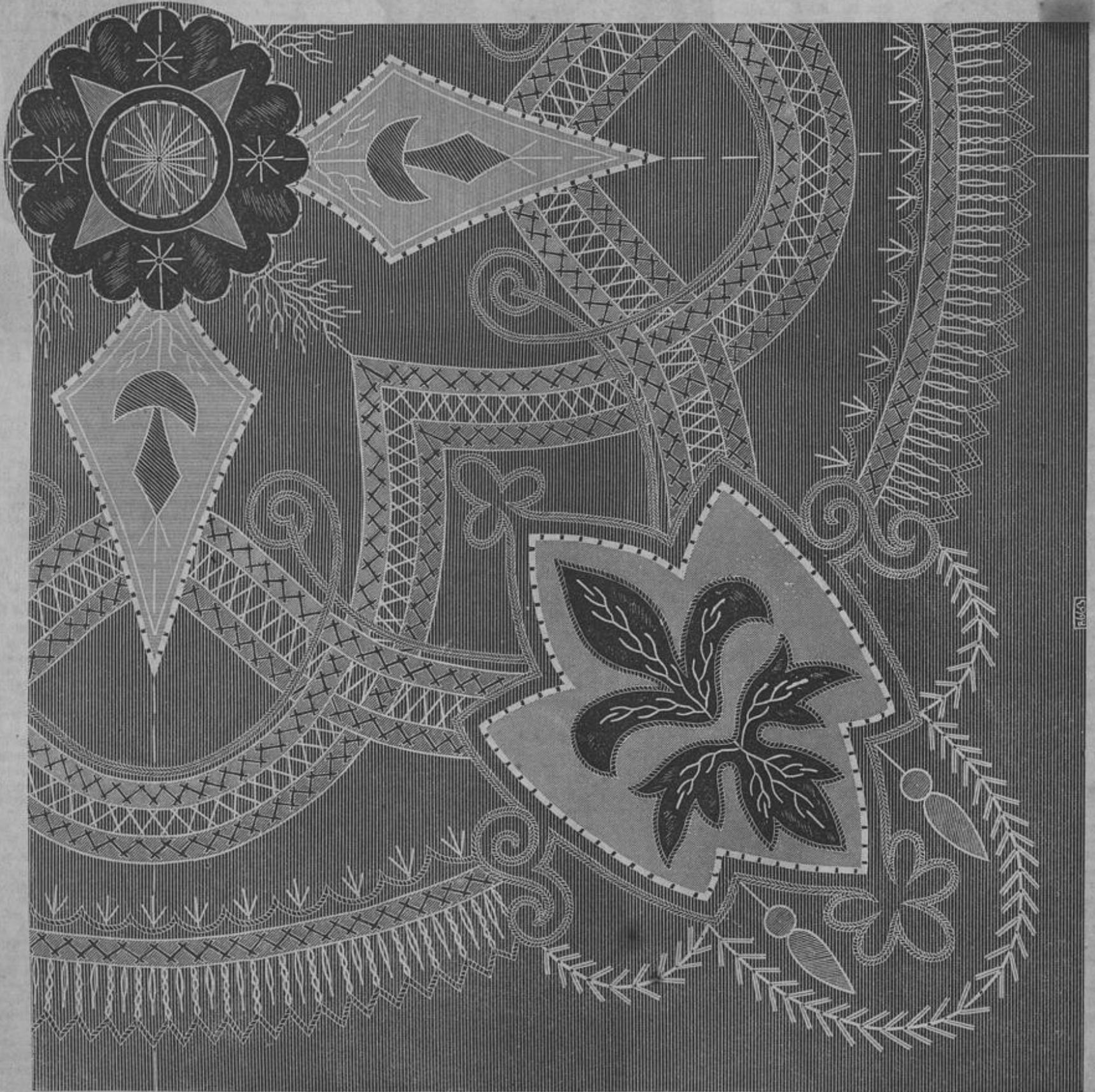
Nro. 5. Boden zu Reisetüchen für Herren, auf grauem Leinen mit schwarzer oder farbiger Seide im Kettenstich oder mit der Nähmaschine auszuführen.

Nro. 6. Blumenstück und

Nro. 7. zu Tablettdecken passende Umsaffung, auf weißem Piqué oder grauem Leinwand in Phantasiesiderei, oder auf farbigem Wollenstoff mit Lige und Application zu Fußbänken, Korbböden u.

Nro. 8. Dessin zu Tabacksbenteln. Der Grundstoff ist farbiger oder schwarzer Sammet, das Mittelfeld paillegelber Seidenstoff, auf welchem der Greif aus schwarzem Tuch applicirt wird. Die äußere Verfrischung wird durch Goldfäden ausgeführt, die Frangen unten am Mittelfelde durch Goldfäden mit Stielstichen. Es gehören 5 gleiche Theile zu einem Tabacksbentel, an welchem die Nähte mit passendem Seidenschmuck besetzt werden. Der obere Rand wird mit Seide, zum Grundstoff passend, languettirt und bekommt jeder Theil zum Durchziehen der Schnurre vier Bindlöcher. Die untere Spitze des Beutels muß durch eine schöne, passende Quaste verziert werden.

Nro. 9. Dessin zu Schreibnapfen, Albums oder dergleichen. Die Zeichnung stellt ein wenig mehr als die Hälfte vom Original dar. Der Grund kann grünes oder braunes Tuch sein.



Nro. 17. Rückseiten. (Applicationsarbeit.)

Die mit gekreuzten Linien bezeichneten Felber sind Auflagen aus weißem Tuch, welche mit schwarzer Seide überspannt werden. Dieses Netz wird an den Kreuzpunkten durch je zweimal drei ganz kleine Stahlperlen festgehalten. Das Innere der Palmen besteht aus Auflagen von schwarzem Tuch. Die Umsaffung der Letzteren und im Zusammenhänge mit dieser das Blatt im Innern sind havannafarbene Tuchauflagen, welche durch Stiel- und Grätenstücke aus schwarzer Seide befestigt werden. Das Gitter, welches im Zwischenraum an den Längs- und Querseiten beider Palmen steht, wird aus havannafarbenen Auflagen gebildet, dieselben reichen bis an die weißen Felber und werden durch schwarze Stielstücke befestigt und verziert. Die Felber, in welchen der Grundstoff durchschimmert, werden mit Sternen und runden Punkten aus feinen Stahlperlen besetzt, aus gleichen Perlen die Strahlen außen am Gitter aufgenäht.

Nro. 10. Kragen in französischer Stickweise auf Mull oder feines Leinen und mit einer zweiten Stofflage zu unterfüttern. Zur ganzen Breite des Kragens gehören 36 Centimeter. Zu demselben paßt die unter

Nro. 11 gegebene Verzierung zu Manschetten.

Nro. 12. Viertel eines Sophasessens, im Kettenstich oder mit der Nähmaschine und in verschiedenen Nuancen Seide auszuführen. Die unter

Nro. 13 dargestellte Vorbürde paßt zu Umfassungen und kann beliebig vergrößert werden.

Nro. 14. Ecke zur Verzierung eines Taschentuches und

Nro. 15. die Buchstaben A J, dazu passend, in französischer Stickweise mit Bindlöchern und Spinnen auszuführen.

Nro. 16. Verzierung zur Ecke eines Taschentuches mit dem Namen Paula, in französischer Stickweise, Durchbruch und Spinnen.

Nro. 17. M K in gepaltener Stickweise.

Nro. 18 und 19. A W zu Tischzeug mit

Nro. 20. Krone in fester Stickweise, desgleichen

Nro. 21 u. 22. M W mit

Nro. 23. Krone.

Nro. 24. Die Buchstaben J T in gepaltener Stickweise.

Nro. 25 und 26. Der Name Claudia in französischer Stickweise, desgleichen

Nro. 27 und 28. der Name Julie.

Nro. 29. Verschlungenes M D, fest zu sticken.

Nro. 30 bis 33. Vier verschiedene Verzierungen, zu Stehkragen und Manschetten passend.



Nro. 19. Kinderstöckchen. (Strickarbeit.)

Nro. 34 und 35. Zwei Verzierungen zu Knopflöchern in gepaltener Stickweise und mit Bindlöchern.

Nro. 36. Dessin in Phantasiestickerei, auf Leder, Sammet, Seiden- oder Wollentoff, mit bunten Seiden, Perlen und Goldfäden zu arbeiten und für Portemonnaies, Notizbücher und dergleichen passend.

Nro. 37. Vorbürde in Phantasiestickerei.

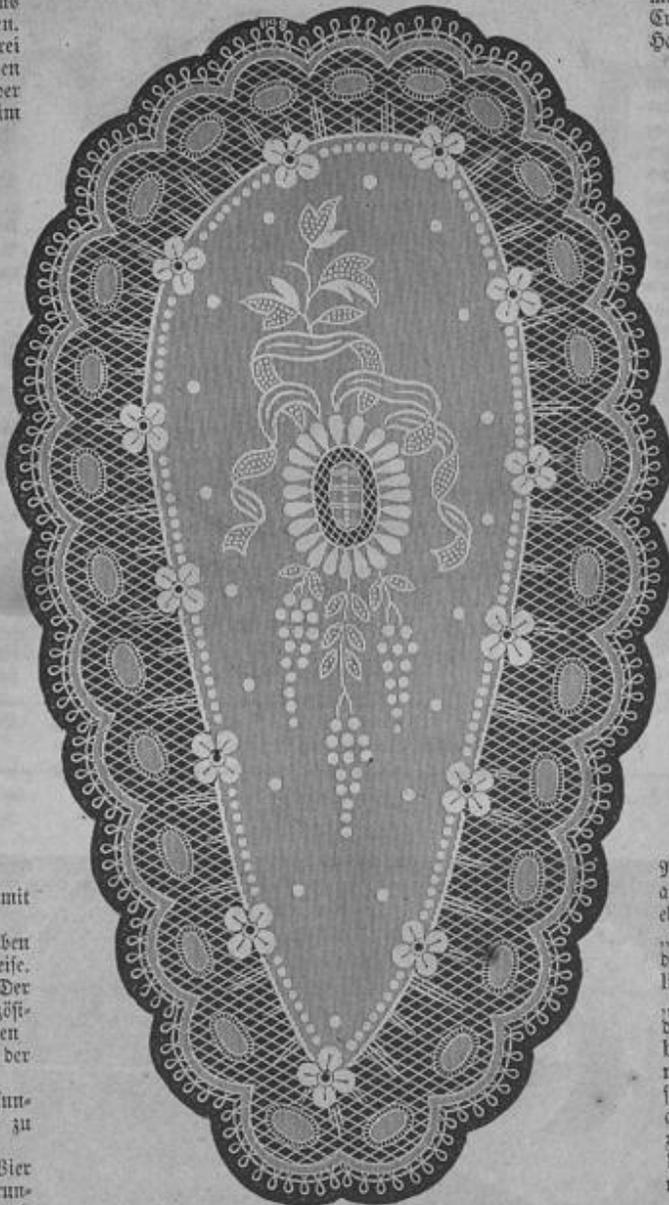
Nro. 38 bis 40. Drei verschiedene Medaillons in Phantasiestickerei, zu der auf der letzten Mustertafel gegebenen Nähstiche passend.

Nro. 41. Umfassung zu Taschentüchern in französischer Stickweise und mit Bindlöchern. Die beiden Zwischenräume werden durch Valenciennere entro-deux ausgefüllt, welche mit feinen Languettenstichen befestigt werden, worauf der Stoff unterhalb fortzuschneiden ist. K.

Beschreibung des colorirten Modedekupfers.

Promenadetoiletten: Robe aus sandfarbener Alpaca in zwei Nuancen. Das Arrangement des Besatzes gestattet die Ausführung desselben auf einer einfachen Robe, welcher alsdann seitwärts Revers hinzugefügt werden. Hellere Volants garniren den anderen Theil der Robe, den hinteren Umkreis derselben, und Rüschen einer gleichen Nuance schmücken die Revers. Auf der glatten Taille imitiren schmalere Volants eine Pelserie, an dem Kermel Revers. Gürtel und Schärpe sind ebenfalls aus dem helleren Stoff anzufertigen. Ein weißer Spitzenhut, mit blauem Atlas und Kornblumen verziert, vervollständigt die Toilette.

Das zweite Kostüm besteht aus einem Jupon und Bluse von roth und grau gestreifter Popeline d'été, einem grauen Röcher und einer oberen Robe derselben Stoffart. Ein doppelter Volant, der mit einem schmalen Bouillonné besetzt ist, garnirt die obere Robe sowie die Schärpe, und ist an den Rändern



Nro. 15. Grabatenspiegel zum Kragen Nro. 59.

mit rothem Seidenstoff eingefaßt. Der Hut ist aus grauem Crêpe angefertigt und mit rothen Bändern und einer schwarzen Fahnenfeder verziert. H.

Mullblouse.

Siehe Abbildung Nro. 1.

Das Modell erhält durch die schönliche Verzierung von entro-deux, Spitzen und aufgestickten, gestickten Streifen eine sehr klebsame Garnitur, welche auf die nach bekannter, normaler Form zugeschnittene und alsdann zusammengenähte Blouse arrangirt wird, um alsdann nach dem Befestigen des Besatzes den Mull unter den entro-deux fortzuschneiden. Die Rückenansicht bildet, mit Ausnahme des vorderen Ausschnittes, eine Wiederholung der Vorderansicht. Drei spitzenbesetzte entro-deux füllen den durch Spitzen und gestickte Streifen begrenzten Rand der Garnitur in querlaufenden Linien, an welche sich die auf der Vorderansicht schräg laufenden Einfaßlinien in regelmäßigen Zwischenräumen anschließen. Der Kermel läßt einen Ausschnitt am Ellenbogen erkennen, welcher rundum mit gekräuselten Spitzen und gestickten Streifen garnirt wird. Die Einfaßstreifen, welche von diesem ausgehen, schmücken nur den oberen Theil des Kermels, während der vordere Kermelrand in gleichmäßiger Weise rundum besetzt ist. H.

Strohüte.

Siehe Abbildung Nro. 2-14.

In den vorliegenden Strohhutmodellen beweist sich eine reiche Phantasie für die variirenden Formen derselben, obgleich die Abbildungen nur einen kleinen Auszug des Vorhandenen veranschaulichen. Jede der verbildlichten Formen ist im feinsten wie stärksten Gesecht zu bekommen und auch nach Wunsch in weißer, grüner, brauner oder schwarzer Farbe vorrätzig zu finden.

Das Modell „Cham-pêtre“ beehrt durch den Namen über seine Bestimmung, auf dem Lande getragen zu werden; ebenso eignen sich „Plantago“, „Chinois“, und „Eurydice“ für diesen Zweck. „Siam“, „Tiro-lienne“, „Napoléon“, „Verona“, „Clochette“, die beiden Formen „Turban“ sind mit ihren wenig gegen die Sonne schützenden Eigenschaften als klebsame Kopfzierden zu empfehlen, welche aber des schützenden Schirmes nicht entbehren können. „Amazone“ und „Bis-



Nro. 20. Kinderstöckchen. (Strickarbeit.)



Nro. 21. Spitze zu Wäsche, Seidenkleidern etc. (Nadelarbeit.)



Nro. 22. Entro-deux. (Nadelarbeit.)

marek“ sind für das Hauptkühner Reiterinnen bestimmt und werden mit Band, Federn und Schleier garnirt, während jede andere Form Blumentuffs und Ranken als Ausschmückung erhält. H.

Garnitur „Matelot“.

Siehe Abbildung Nro. 16, 16.

Dem zu dieser Form verbildlichten Schnitt auf der Schnitttafel vom 1. April lassen wir ein reicheres Arrangement folgen, als das zu demselben veranschaulichte zeigte. Spitzen und hochstehende Stickereifreien umrändern den aus doppeltem Leinen gearbeiteten Kragen, mit welchem die außerdem noch durch eine hochstehende Spitze bereicherte Manschette übereinstimmt. H.

Rücken kissen.

(Applicationsarbeit.)

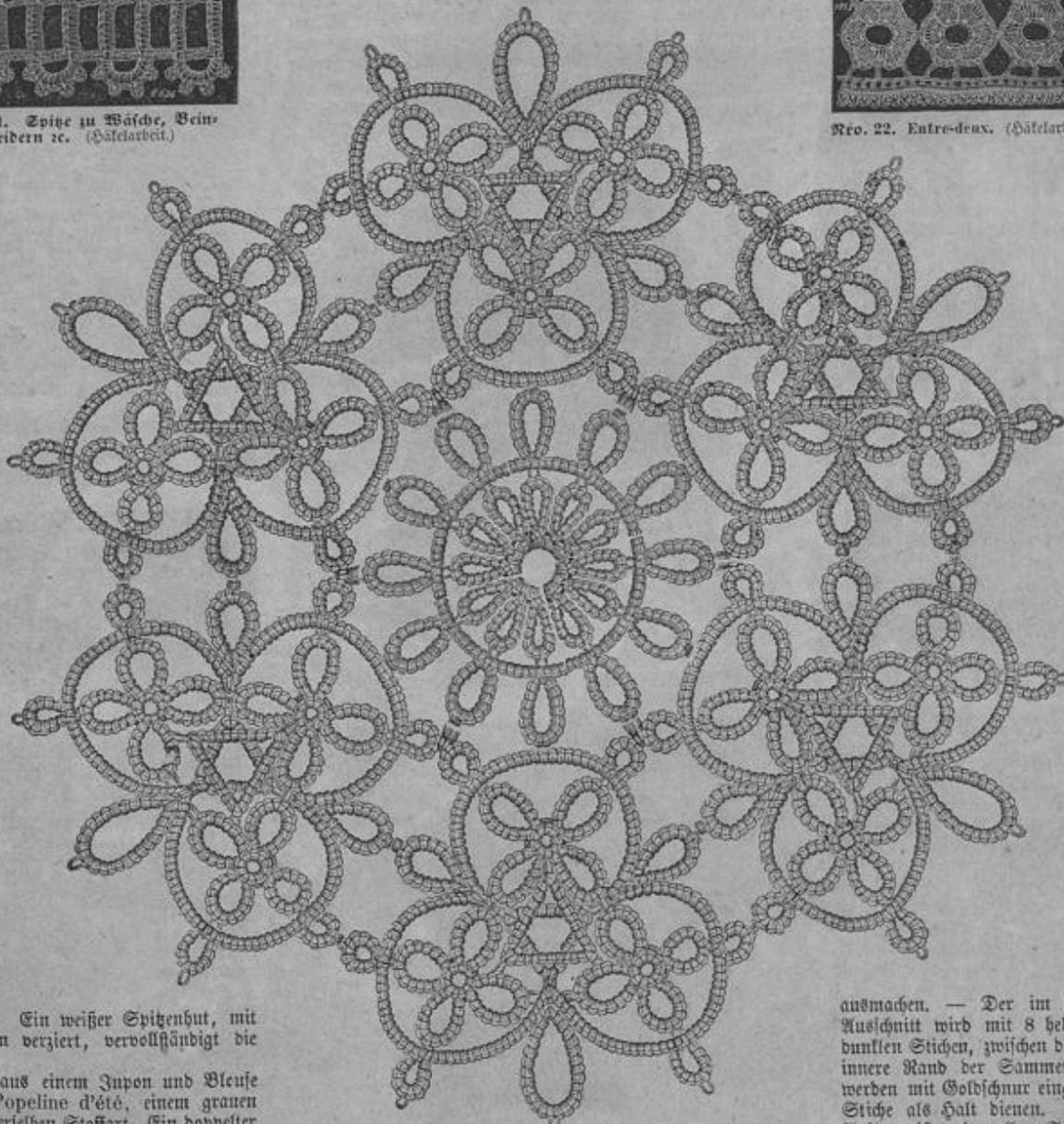
Siehe Abbildung Nro. 17.

Material: Braunes Tuch, gleichfarbiger Sammet und Atlas, zwei Nuancen Plättche, zwei Nuancen Gerbonnetseide, Soutache und Vertenschnur aus derselben braunen Schattirung, Goldfäden, Goldschnur und Goldfäden, schwarze Seide.

Das nur im vierten Theil dargestellte Dessin wird durch die sich regelmäßig wiederholende Zeichnung vervollständigt und alsdann auf einem dunkelbraunen Tuchfand übertragen.

Als Einleitung der Arbeit sind zuerst die Stofftheile aufzukleben, welche in der Mitte mit einem Sammetkranz beginnen, von welchem 4 Atlasfiguren ausgehen. Jede Ecke zieren Atlasfiguren mit darauf geklebten Sammetblättern. Nach dieser vorbereitenden Arbeit folgt das Aufheften der Ligen, welche eine wesentliche Zierthe des Dessins

ausmachen. — Der im mittleren Sammetkranz angebrachte Ausschnitt wird mit 8 hellen Bicoiffiden und 8 aufliegenden dunklen Stichen, zwischen den ersteren, verziert. Der begrenzenbe innere Rand der Sammetauflage, sowie der äußere gebogte werden mit Goldschnur eingefasst, welchem übergreifende schwarze Stiche als Halt dienen. Ein zweiter Goldschnurkreis auf der Auflage ist mit gelber Seide besetzt und dient 4 Plättchenjacken als Ausgangspunkt, welche mit Stielstücken aus Goldfäden



Nro. 23. Große Rosette in verschiedenen Zwecken. (Privatitätenarbeit.)

berändert sind. Doppelherne aus Goldfäden, mit einem schwarzen Kreuzlich im Centrum, vollenden die Ausschmückung des Sammetkranzes. Die nun folgenden Atlasfiguren werden durch Goldfäden mit übergreifenden schwarzen Stichen befestigt; eine Goldschnurlinie folgt der inneren Contour.

Auf dem Atlasfond werden zwei dunkle Plattfischfiguren sichtbar, welche von Goldschnur umrandert sind und mit schwarzen Grätenstichen ein zusammenhängendes Ganze bilden. Dunkelbraune Grätenstiche stellen sich zwischen den Auflagen als Ranken dar. In diesen letzteren steigt die innere, helle Plattfische als Spitze empor, welcher, nach einem kleinen Zwischenraum, letzterer mit hellen Herentstichen gefüllt, eine dunklere Plattfische folgt, wie die erstere mit schwarzen Herentstichen befestigt. Die Verbindung von den Atlasfiguren bis zu den Ecken wird durch zwei gleiche Plattfischen vermittelt, welche sich nur durch die trennenden dunklen Herentstiche von den ersteren unterscheiden. Die Eckfigur ist mit Goldstichen und schwarzen Stichen bekrönt, die Sammetblätter auf dieser mit feinem Perlenstich; Grätenstiche aus Goldfäden bilden die Aehren in denselben. Eine Soutachelinie folgt der äußeren Contour der Auflage und formt sich fortlaufend zu verschiedenen Figuren. Eine gleiche Soutachelinie steigt von der oberen Spitze der Eckfigur zu den Plattfischen hinauf und verändert diese in erschütterter Weise. Am unteren Theil der Eckfigur zeigen sich zwei Gebänge von dunklen Plattfischen und umrandendem Goldschnur nachgebildet. Blattähnliche Ranken, mit Goldschnur, den Stiel darstellend, und mit doppelt eingefädelter Seide von hellem und dunklen Farbenton in aufliegenden Stichen statt der Blätter begrenzt, bilden die äußere Contour der Ecken.

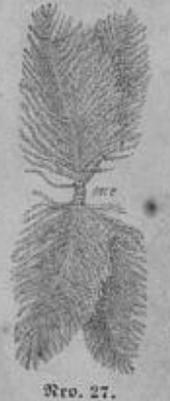
Eine Ecke mit der anderen verbindend, zeigt sich eine dunkle Plattfische, mit schwarzen Herentstichen befestigt. Nach innen wird diese Linie von Perlenstichbogen, mit je 3 Federstichen aus Goldfäden in den ein-



Nro. 24. Zonnenschirm.



Nro. 26. Zonnenschirm.



Nro. 27.



Nro. 27-29. Details zum Zonnenschirm Nro. 26.



Nro. 28.

sein müssen. Von diesen strickt man die 12 Mittel-M. auf eine besondere Nadel, führt die 11 M. jeder Seite noch 10 Reihen besonders in die Höhe und fettet sie ab.

Der Seitenthail wird mit gleichem Muster, 22 M. lang, 24 Reihen hoch gestrickt. Die M. verbleiben am Schluß auf der Nadel und näht man die aufsteigenden Seiten mit den abgetheilten M. des Vordertheiles zusammen. Indem man nun noch die M. über der an den Seiten nach den 12 Mittel M. hin tretenden M. des Vordertheiles zu M. auf 2 Nadeln nimmt, strickt man von den M. des Vorder- und Hintertheiles (wobei auch die 12 Mittel-M. des Vordertheiles zu berechnen sind), 2 rund-umgehende Touren l. und wechselt dann die blaue mit der weißen Wolle.

Zur hiernach folgenden ersten Tour: * 1 r., 1 l. Vom * wiederholen.

- 2. Tour wie 1.
- 3. Tour: * 1 r., 2 l. Vom * wiederholen.

- 4. Tour wie 3.
- 5. Tour wie 1. u. j. w., wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die r. M. wieder genau über die r. erster und zweiter Tour kommen.

In regelmäßiger Wiederholung dieser 4 Touren sind 44 Touren zu stricken, dabei wird zugenommen, indem aus der, genau

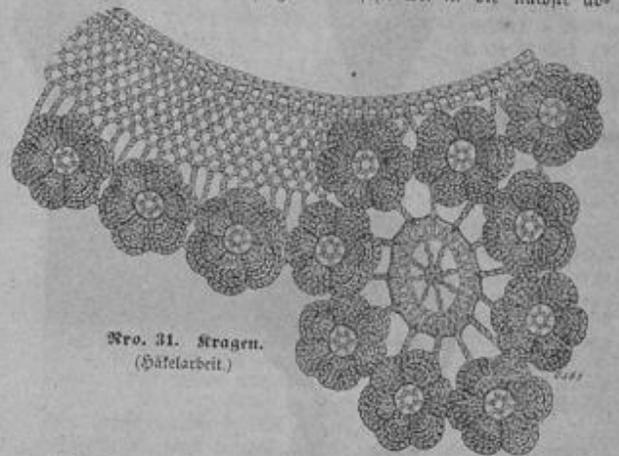
über dem Spann in der Mitte vorn, vor- und nachstehenden und über dem Haken hinterstehenden M. 2 M. gestrickt werden, also jedesmal 4 M., in 9., 18., 27. und 36. Tour.

45. Tour r. 46. Tour l. 47. Tour zur Schürre, durch welche ein aus blauer Wolle dreifach geflochtenes, 38 Cent. langes Schür, mit gleichfarbigen kleinen Quasten an den Enden, gezogen wird. * umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen.

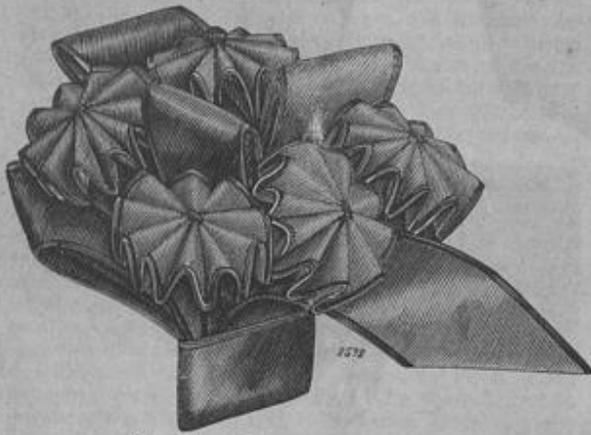
48. bis 53. Tour r., dann die M. ableiteln. Das Spitzchen häkelt man aus blauer Wolle, doch so, daß es nach unten schlägt: * 1 feste M. in die nächste ab-



Nro. 25. Zonnenschirm.



Nro. 31. Kragen. (Häkelarbeit.)



Nro. 30. Rosette. (Marguerites.)

zelnen Bogen, befestigt. Nach außen liegen helle Picostiche, mit dunklen Kettenstichen zwischen den ersteren, und eine doppelte Radentlinie aus dunkler Seide und Goldfäden begrenzt dieselben.

Kindersöckchen.

(Strickarbeit.)

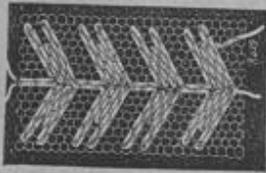
Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: 2 Loth blaue (Mittelfarbe), 3 Loth weiße Bephyrwohle, 5 starke Stahlstricknadeln.

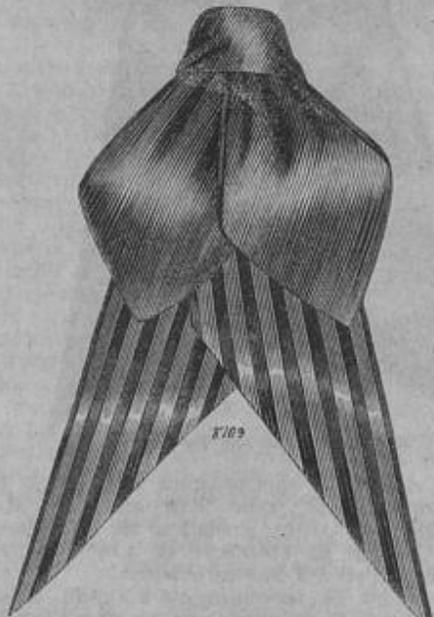
(Abmessungen: M. — Masche, r. — rechts, l. — links.)

Zu dem unteren, einen Schuh bildenden Theil werden die Theile einzeln aus blauer Wolle gestrickt. Der Vordertheil beginnt durch einen Anschlag von 14 M., mit denen in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt wird.

1. Reihe 1 r., 1 l. 2. Reihe desgl., doch so, daß die r. M.



Nro. 34. Bordüre zum Durchziehen in Fuß.



Nro. 32. Detail zum Zonnenschirm Nro. 24.

geleitet M., 5 Luft-M. mit Uebergebung der 2 folgenden abgetheilten M. Vom * wiederholen. Nach Beendigung dieser Tour: * 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M., 5 Luft-M. und vom * wiederholen.

Die kleine Sohle wird mit gleichem Muster wie der Schuh aus blauer Wolle gestrickt. Man beginnt von der Rückseite mit 4 M. und vermehrt und vermindert, indem man aus den Anfang- und End M. der ungraden (also 1., 3., 5., u. j. w.) Reihen zu- oder abnimmt in den 55 erforderlichen Reihen folgenderart: 6, 8, 10, 12, 3 x 14, 11, 9, 9, 4 x 7, 9, 11, 11, 10 x 13, 11, 9, 7, 7.

Die Sohle wird von der linken Seite mit überwendlichen Stichen eingenäht, außerdem erhält das Söckchen von der Schürre an abwärts ein recht lose gestricktes weißes Futter, welches der Größe entsprechend genau die Form eines kleinen Strumpfes erhält.

Kindersöckchen.

(Strickarbeit.)

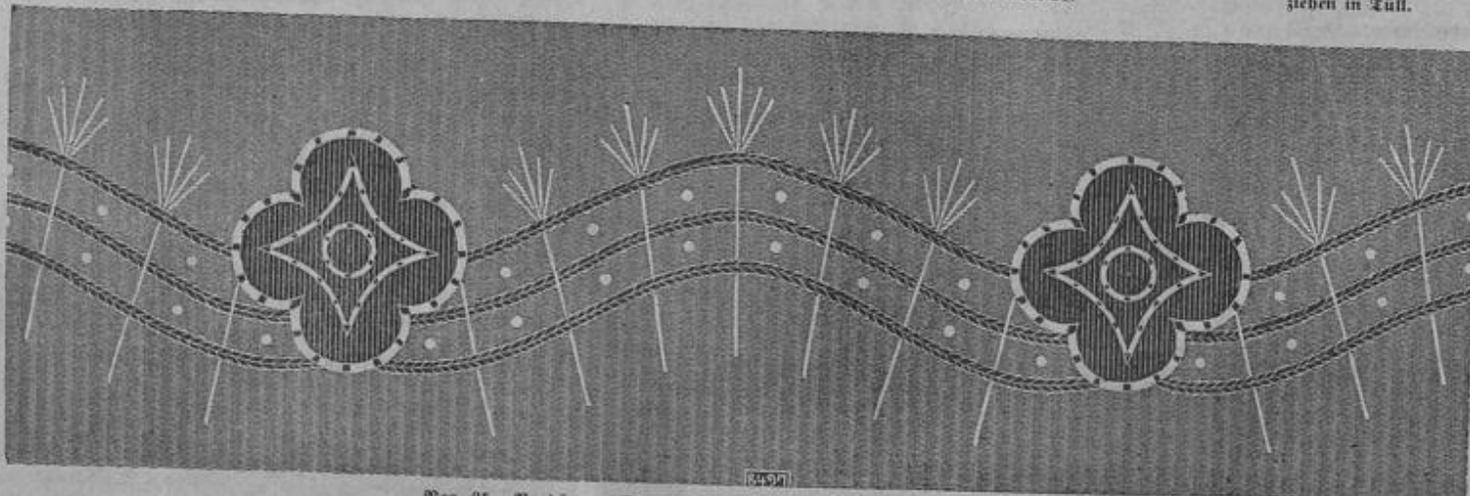
Hierzu Abbildung Nro. 20.

Material: 3 Loth weiße 6fache Bephyrwohle, feine Holzstricknadeln, 64 Cent. weißes, 1/2 Cent. breites Taffetband.

(Abmessungen: M. — Masche, r. — rechts, l. — links.)

Das Söckchen wird mitten unter der Sohle durch einen Anschlag von 57 M. begonnen, die auf zwei Nadeln vertheilt werden. Man strickt zunächst in hin- und zurückgehenden Reihen die ersten 12 Reihen mit r. M., damit es wie eine r., eine l. Reihe erscheint.

13. Reihe. Die ersten 24 M. r., die folgenden 9 M. l., 1 l., die zwei nächsten M. zu einer r. zusammenstricken und die Arbeit



Nro. 35. Bordüre zu Baschliß, Kindergarderobe 2c. (Applicationsarbeit.)

umwenden. Die 22 Schlaß-M. bleiben vorläufig als Reserve-M. stehen.

14. Reihe. die nächste M. abstecken, 9 r., die zwei folgenden zu 1 M. zusammenstricken, 2 r. Die Arbeit wenden.

15. Reihe. Die nächste M. abstecken, die folgenden 11 M. 1 r., 1 l. stricken, doch so, daß die l. M. genau über den l. der 13. Reihe stehen, die 2 nächsten M. zu einer r. zusammenstricken, hiernach 1 l., 1 r. und die Arbeit wenden.

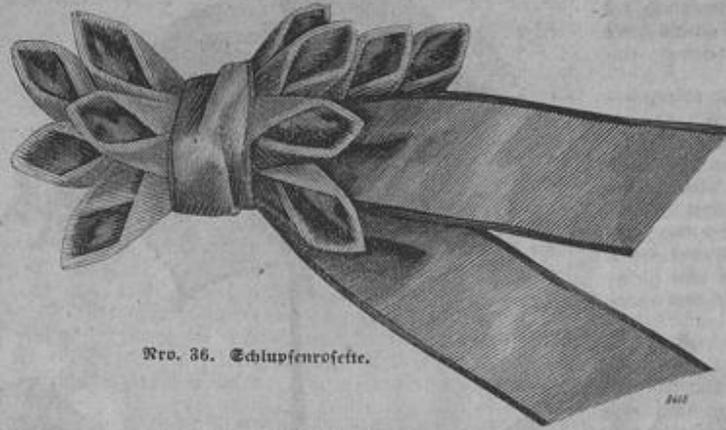
16. Reihe wie 14., d. h. die M.-Zahl so weit vermehren, daß die beiden Anfangs-M. der 15. Reihe zu einer M. zusammengestrickt und außerdem zwei von den Reserve-M. hinzugesrickt werden.

17. Reihe wie 15., also ebenfalls die M.-Zahl um 2 M. vermehren und die l. M. über die der 15. und 13. Reihe stellen.

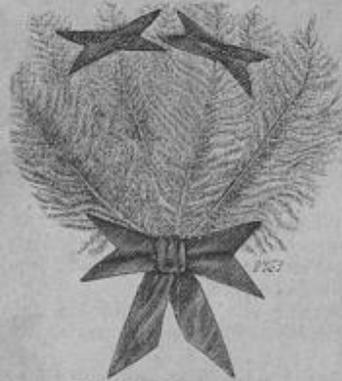
In Abwechslung dieser beiden Reihen fäbt man regelmäßig fort, bis sämtliche Reserve-M. verbraucht sind. Es müssen hiernach 32 M. im Ganzen verbleiben, die zu rund umgebenden Touren für den oberen Theil des Söckchens geschlossen werden, während unten in der Mitte der Sohle und am Haden herauf die zusammentretenden Seiten links mit überwendlichen Stichen zusammengeführt werden.

Nachdem 1 r. und 1 l. Tour beendet ist, strickt man zur Schürre, durch welche ein 32 Cent. langes Tafelbündchen gezogen wird, eine Tour, wie folgt: * umschlagen, abnehmen und vom * wiederholen. Oberhalb der Schürren folgen noch 14 Mustertouren, d. h. in regelmäßiger Abwechslung gleich den zwei unteren Reihen ohne Zu- oder Abnehmen, glatt. Nach demselben beginnt der obere Rand durch 2 Touren r., hiernach 6 Touren, 1 r., 1 l., ferner 2 Touren l. und die M. ableiteln.

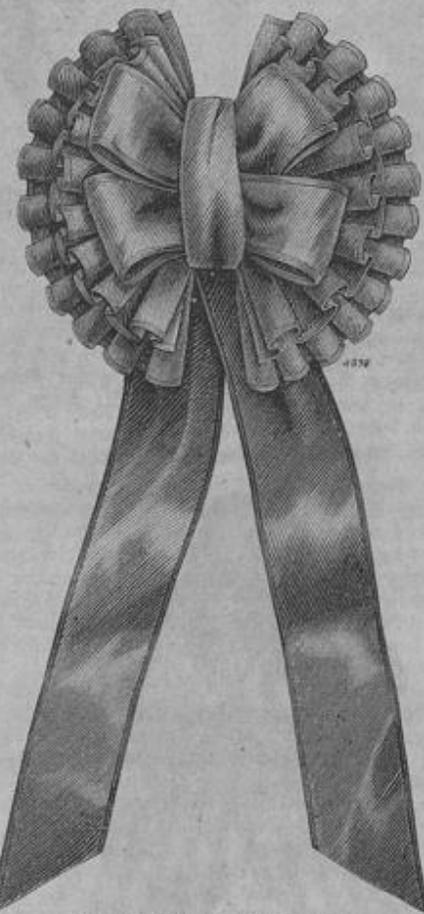
Zu größerem Schutz für den Fuß erhält das Söckchen



Nro. 36. Schlupfenrosette.



Nro. 37. Fiederbouquet. (Detail zum Sonnenschirm Nro. 26.)



Nro. 40. Rosette aus Toffalten.



Nro. 39. Schlupfenrosette.

5. Reihe. 4 Luft-M., 1 St. greift zwischen letzte und vorletzte feste M. voriger Reihe, 5 Luft-M., 2 St. greifen zwischen die letzte feste, um den Bogen gebäfelte M., und die erste der folgenden 6 festen M. voriger Reihe. 6. Reihe wie 2. u. f. w. K.

Entre-deux. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: Häkelgarn Nro. 100 und ein feiner häblerner Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man arbeitet in erforderlicher Länge des entre-deux zuerst die mittlere Sternreihe vor. Sie beginnt durch 12 Luft-M., die zu einem Ring geschlossen werden, * 1 feste M., 6 St., 1 feste M. in die nächste M., mit Uebergehung der folgenden M. vom * 2 Mal wiederholen, dann 1 feste M. und 3 St. in die nächste M., also den Bogen nur halb vollenden und zur Fortsetzung des 2. Sternes 15 Luft-M. sogleich anreihen. Von den 12 letzten einen Ring schließen, 2 Luft-M., anschließen an die 15 Luft-M., 1 St. und 1 feste M. ebenfalls auf die 12. der 15 Luft-M., * mit Uebergehung der folgenden M., 1 feste M., 6 St., 1 feste M. in die nächste. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann einen halben Bogen, wie am ersten Stern und zur Fortsetzung der folgenden nach Angabe des zweiten Sternes fortfahren. Ist die gewünschte Länge erreicht, so wird die zweite Hälfte der Sterne der ersten entsprechend vollendet, also zurückgehend gearbeitet.

Zum äußeren Abschluß häkelt man gegen diese Stern-



Nro. 38. Rosette aus Toffalten.



Nro. 41. Blouse mit Watteau-Schärpe. (Vorderansicht.)

ein Futter bis zur Schürre, welches mit r. M., im Uebrigen genau wie das Söckchen selbst, gestrickt wird. K.

Spiße zu Wäsche, Beinkleidern u. s. w. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Material: Sanzwirnen Nro. 70 und ein passender häblerner Häkelhaken.

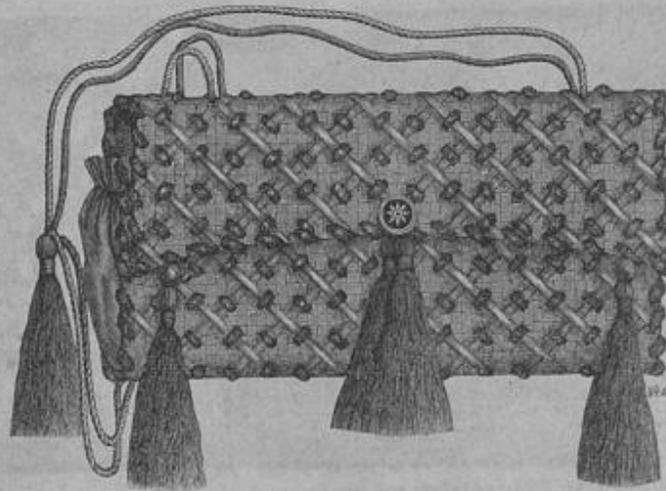
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Die Spiße wird quer gearbeitet und beginnt durch einen Anschlag von 13 Ketten-M. Auf diese zurückgehend häkelt man:

1. Reihe. 1 St. auf die 7. Ketten-M., 5 Luft-M. über die 5 nächsten, 2 St. auf die 2. und 1. Ketten-M. die Arbeit wenden.

2. Reihe. 2 Luft-M., 6 feste M. umschlingen die 5 Luft-M. voriger Reihe gänzlich, 1 feste M. greift hinter dem St. um die 13. Ketten-M. Die Arbeit wenden.

3. Reihe. 4 Luft-M., 1 St., greift zwischen die letzte und vorletzte (die 6. der 6 festen M.) feste M., 5 Luft-M., 2 St. zwischen die ersten 2 Luft-M. voriger Reihe, 8 Luft-M.



Nro. 43. Arbeitsstäschen. (Phantasiearbeit.)



Nro. 42. Blouse mit Watteau-Schärpe. (Rückenansicht.)

reihe an jeder Seite drei Reihen, wie folgt:

1. Reihe. 1 Doppel-St. auf die Mitte des nächsten oberen Bogens, * 5 Luft-M., 1 Doppel-St. greift zwischen denselben und folgenden Bogen, 5 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mitte des nächsten Bogens, 1 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mitte des nächsten Bogens des folgenden Sternes. Vom * wiederholen.

2. Reihe. 1 St. auf das erste St. voriger Reihe, * 1 Luft-M. über eine untere, 1 St. auf die folgende und vom * wiederholen.

3. Reihe. * 2 feste M. um die nächste Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen. K.

Große Rosette zu verschiedenen Zwecken. (Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Material: Carbonirter Garn Nro. 40, 2 Frivolitätenhaken.

(Abkürzungen: Dst. — Doppelpnoten, B. — Picot.)

Die Rosette eignet sich in der vorliegenden Ausführung und in Betreff ihrer Größe zur Ueberlage von Toiletten-tiffen, Tablett- und andern Decken verschiedener Art; kann

aber auch bei mehrfachen Zusammenlegen für große Decken und bergl. gebraucht werden und in seiner Ausführung zu Hantons oder Häubchen dienen.

Man schürzt zuerst die äußeren 6 gleichmäßigen Figuren und zu diesen zuerst die drei, aus vier größeren und einem kleinen mittleren Bogen bestehenden Sterne. Der mittlere Bogen besteht aus 3 Dpl., 3 P. je durch 3 Dpl. getrennt, 3 Dpl. zum Schluß und den Bogen festziehen; hierauf sogleich den ersten der 4 umflehenden Bogen, aus 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl., den Bogen festziehen, den Faden an das nächste P. des mittleren Bogens anschleifen und den zweiten wie ersten Bogen schürzen u. s. w. Es bleibt zu bemerken, daß bei je einem Bogen dieser 3 Sterne vor Ausführung des 7. der letzten 10 Dpl., und nach Ausführung des 3. der ersten 10 Dpl. ein P. einzuschalten ist, an welches mittelst eines Hilfsfadens das mittlere Dreieck, dessen Reihen je aus 12 Dpl. bestehen, angefleht wird.

Außerdem sind diese Sterne ersichtlichweise unter einander verbunden, indem bei Ausführung des zweiten an Stelle des P. des ersten äußeren Bogens nur an ein beliebiges des vorgearbeiteten Sternes angefleht wird; desgl. bei Ausführung des dritten Sternes derselbe in gleicher Weise mit dem zweiten und ersten vereint wird.

Man fährt dann sogleich mit dem Hilfsfaden beide übereinander liegenden Dreiecke aus, wie dies die Zeichnung lehrt und setzt hiernach mit beiden Schiffchen den Weg zur äußeren Umfassung fort. Die Fäden werden dazu an ein P., welches zwei Sterne verbindet, gefleht. Hier steht zunächst ein großer Bogen aus 14 Dpl., 1 P., 14 Dpl., dann bis zum P. des folgenden Bogens über den Hilfsfaden 12 Dpl., einen kleinen Bogen aus 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. schürzen, weiter vorwärts zum P. des folgenden Bogens durch 12 über den Hilfsfaden geführte Dpl. arbeiten u. s. w. Es bleibt nur zu beachten, daß bei Ausführung dieser 12 über den Hilfsfaden zu schürzenden Dpl. einmal und zwar nach dem sechsten, ein P. einzuschalten ist, in welches der Mittelstern eingreift.

Daß bei Ausführung der Umfassungsbogen der zweiten und folgenden dieser 6 Figuren an drei Stellen der vorgearbeiteten Figur angefleht wird, lehrt die Zeichnung.

Zu dem Mittelstern wird zuerst ein Bogen aus 12 Dpl., je durch 1 P. getrennt, geführt, um diesen herum 12 Bogen, je aus 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl. und an diese ebenfalls 12 Bogen, je aus 10 Dpl. anschleifen an ein P. der äußeren Figuren, 10 Dpl. den Bogen festziehen. Der zum folgenden Bogen leitende Faden, wird mittelst des Hilfsfadens, stets durch 5 Dpl. umschürzt.

In Betreff der Zusammensetzung zu größeren Flächen fügen wir noch bei, daß stets zwei zusammengehörende, von den äußeren Figuren wieder zur Bildung eines neuen, aus 6 Figuren bestehenden Kreises dienen. Die äußeren Seiten der großen Flächen schließen in Bogen ab. Letztere können mit eingeknüpften Fransen verziert werden, zu welchen bei der Umfassung der einzelnen Figuren noch je 1 P. in der Mitte der 12 Dpl. eingelegt wird.

Sonnenschirme.

Hierzu Abbildung No. 24—29, 32, 37.

Als Bekleidung des Frühlings präsentiert sich unter Abbildung No. 24 ein Schirm mit der Imitation von Schwalben, welche aus Band nach Abbildung No. 32 nachzubilden sind. Der Schirm aus grauem Seidenstoff erhält auf der Mitte eines jeden Theiles eine Schleife, deren untere, gestreifte Enden aus schwarz und weiß gestreiftem Atlas, die oberen aus dunkelgrauem Atlas zugeschnitten werden. Schwarz und weißes Seidenschwarz faßt den Außenrand ein. Auch hat die Photographie diesem Zwecke der Mode ihre Dienste widmen müssen. Der Schirmstiel ist an seinem unteren Ende statt zum abschließenden Knopf zu einem Medaillon geformt, welches ein photographisches Bildniß in miniaturen umrahmt. Unser Modell zeigt das wohlgeöffnete Portrait der Frau Kronprinzessin Victoria von Preußen.

Abbildung No. 25 bringt uns einen hellen silbernen Schirm zur Ansicht, welcher am Außenrand mit schwarzen Spitzen, auf den spannenden Rippen mit silbernen Bänderchen verziert ist.

Abbildung No. 26 zeigt uns einen weißen Schirm mit weißen Federchen und rosa Bändern angeordnet. Abbildung No. 27 läßt die Vereinigung der Federn zum Anspitzen des Randes erkennen, über deren verbindenden Faden nach Abbildung 28 eine weiße böhmische Perle gezogen wird. Abbildung 29 bringt die Form der Bänderchen zur Ansicht, welche die Spitzen der Federchen zieren. Auf der Mitte eines jeden Schirmfeldes zeigt sich ein Federbouquet, dessen Arrangement unter Abbildung No. 37 leicht erkennbar wird; rosa Bänderchen bereichern auch diese Sträußchen.

Kragen.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 31.

Material: Knäuelgarn No. 120, ein feiner häßlicher Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Abermals eine sehr sinnige und ansprechende Verwendung der schon bekannten erhabenen Rosen, deren kleines Format durch die Ausführung mit dem feinen Garn dem Arrangement eine große Pierlichkeit verleiht.

Sämmtliche Rosen werden zu dem Kragen einzeln gehäkelt und zusammen durch überwendliche Stiche vereint, wo sie sich, wie es die Zeichnung ergibt, begrenzen.

Jede aus dreifacher Blätterlage bestehende Rose beginnt durch einen Anschlag von 12 Ketten-M., die zu einer Rundung geschlossen werden.

1. Tour: 5 Luft-M., die ersten 2 bilden das 1. St., 1 St. auf die 2. der 12 Luft-M., * 3 Luft-M. über eine untere, 1 St. auf die folgende. Bom * 4 Mal wiederholen, dann 3 Luft-M. und anschleifen an die 2. der ersten 5 Luft-M.

2. Tour: * 1 feste M., 2 St., 1 Doppel-St., 2 St. umschlingen die nächsten 3 Luft-M. ganz und bilden 1 Blatt. Bom * 5 Mal wiederholen.

3. Tour: * 7 Luft-M. werden hinter das nächste Blatt entlang gelegt, 1 feste M. auf die nächste feste M. Bom * 5 Mal wiederholen.

4. Tour wie 2., nur an Stelle des 1 Doppel-St. jetzt 4 Doppel-St.

5. Tour wie 3., nur an Stelle der 7 Luft-M. jetzt 9 Luft-M.

6. Tour wie 4., nur an Stelle der 2 St. jetzt 4 St.

Außer den zu den vorderen Kragetten gehörenden 8 Rosen

sind für die Breite des Kragens nach hinten herum fernere 22 erforderlich.

Die Mitte der Kragetten wird durch einen gehäkelt Kreis, in dessen Innerem eine Spinne aus Spitzenstichen Platz findet, gefüllt. Man schlägt dazu 36 feste Ketten-M. an, schließt sie zu einer Rundung und umgiebt diese mit folgender Tour: 3 Luft-M. bilden das erste Stäbchen, * 1 Luft-M. über keine untere, 1 St. in die folgende. Bom * 34 Mal wiederholen und mit dem Endfaden diesen Kreis sogleich nach Zeichnung durch verschlungene Fäden an die nach innen tretenden Blätter der Rosen der Rosette anschleifen, wie man eine Spinne ausführt. Der Arbeitsfaden legt seinen Weg dabei durch die oberen M.-Glieder der St. und Luft-M. fort. Man thut gut, die Arbeit zu dieser Ausführung auf feines Papier zu heften.

Den Rand des Kragens beginnt man durch eine St.-Reihe, welche ihre entsprechende Länge durch 1- bis amaligen Umschlag erhält und, wie es die Zeichnung lehrt, an und zwischen die Blätter der Rosetten eingreift. Diese Stäbchen werden stets durch 3 Luft-M. getrennt.

Die folgenden Reihen bestehen aus je 3 Luft-M. und 1 feste M. auf die mittlere der 3 Luft-M. vorhergehender Reihe. Der obere Abschluß des Halsanschnittes besteht aus

1. Reihe: * 1 St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 1 Luft-M. Bom * wiederholen.

2. Reihe: * 2 feste M. umschlingen die nächste Luft-M. ganz. Bom * wiederholen.

Drei Bordüren zum Durchziehen in Tüll.

Hierzu Abbildung No. 33, 34, 55.

Dieselben entsprechen sehr verschiedenen Zwecken und können, ihrer Verwendung gemäß, mit Glanggarn, farbiger Stid- oder Filoseide auch mit Moos- oder Zephyrwolle in beliebig feinen oder starken Tüll durchgezogen werden.

Bei der Bordüre No. 33 setzt sich die Ausführung der Kette in regelmäßiger Abwechselung von einer zur anderen Seite fort.

Zu No. 34 werden die Stäbe der einen Seite zuerst durchgezogen, dann die der zweiten Seite dazugefügt.

Zur Bordüre No. 55 ist der Lauf des Fadens viermal, wie ersichtlich, erforderlich und sind dabei die beiden mittleren Linien zuerst in Angriff zu nehmen.

Bordüre zu Baschliks, Kindergarderobe etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 35.

Je nach der zu garnirenden Stoffart ist das Material zur Bordüre in Farbe und Qualität auszuwählen und beliebig zu variiren. Die kleinen Aufzügen werden aus Sammet oder Seidenstoff geschnitten, aufgeklebt und mit Gold- oder Seidenschur, resp. Nigen, eingefestigt, denen schwarze übergreifende Stiche Halt geben; ein Plattstichpunkt bildet das Centrum. Die eine Auflage wird mit der anderen und den folgenden durch 3 Wellenlinien aus Soutache verbunden, welche, durch gleichfarbige Stielstiche in regelmäßige Felder getheilt, in diesen mit einzelnen schwarzen Perlen bereichert sind. Die Stielstiche laufen nach oben in 3 Federstiche aus, zwischen denen noch 2 gleichartige, schwarze Stiche sichtbar werden. Bildet Grün den Grundton, so sind die Materialien in dieser Farbe und in Schwarz zu wählen.

Bandschleifen und Rosetten.

Hierzu Abbildung No. 36, 38, 39—40, 46—50.

Als Kopf- oder Kleiderzierde finden diese Bandanschnitten eine so vielseitige Verwendung, daß die Variation der Arrangements durch das Interesse für dieselben erklärt wird.

Abbildung No. 36 bringt uns eine Schlupfenrosette zur Ansicht, welche aus Bandenden nachzubilden ist. Abbildung No. 50 belehrt über die Originalgröße dieser Schlupfen, welche auf einer kleinen Steinplatte in der ersichtlichen Weise angehängt werden.

Abbildung No. 39 zeigt uns eine regelmäßige Rosette mit Enden. Zur Nachbildung derselben werden ebenfalls Schlupfen erforderlich, welche in einem größeren und dann sich verengenden Kreise angehängt und im Centrum mit einem Knopf vervollständigt werden.

Abbildung No. 30 imitirt die beliebten Marguerites, deren Ausführung durch die beigelegten Details erklärt wird.

Abbildung No. 47 läßt die Breite des Bandes und die Faltenlage desselben erkennen, welche nach Abbildung No. 43 mit einigen Stichen befestigt und nach Abbildung No. 49 durch das Vereinen der Bandränder zu ihrer runden Form gestaltet wird. Hülf dieser Blumen mit einigen Schleifen und kurzen Enden bilden das zierliche Arrangement.

Abbildung No. 38 wird aus schmalen Atlasband arrangirt und zwar auf einer kleinen Steinplatte in Halbkreisform. Der zweiten leicht ersichtlichen Tüllfaltenreihe sind im Centrum des noch leeren Raumes einige Schleifen und Enden hinzuzufügen.

Abbildung No. 40 ist aus zwei Halbbreiten von getosteten Bandrändern geformt, welche nach der detaillirten Abbildung No. 46 ausgeführt werden. Schleifen und Enden vervollständigen die leicht nachzubildende Rosette.

Bluse mit Watteau-Schärpe.

Hierzu Abbildung No. 41, 42.

Die Bluse ist aus Mull angefertigt und mit Valenciennes und rosa Atlasband verziert. Die Schnitte vom 15. Januar und 1. April sind für die Form maßgebend, nach welcher Vorder- und Rücktheil zugeschnitten werden. Die Vorderansicht des Modells läßt einen vierreihigen Ausschnitt erkennen, dessen ausgeklagelte Ränder mit gestelltem Atlasband besetzt sind. Ein Spitzen-entre-deux, mit Spitzen am inneren Rande garnirt, wird auf der äußeren Grenze des Bandes entlang genäht und der Ausschnitt überdies durch sich kreuzende Mullfalten, welche in den Ausschnittsrand eingestekt sind, ausgefüllt. Die von rechts nach links überschlagenden Mullfalten verbergen den mittleren Ueberschlagraum der Bluse und erhalten an ihrer äußeren Spitze eine Bänderfalte als Ausschmückung. Die Watteau-Schärpe des Rückens besteht aus einer Mullfläche, deren Ränder vom Halsanschnitt an nach Innen gelegt und in den ersichtlichen Distancen mit Bandschleifen gefestigt werden. Von der oberen Schleife an begrenzt ein spitzenbesetzter Mullvolant die sich nach unten verbreitende Schärpe, dessen verbindende Naht durch eine nach Innen gerichtete Spitze verborgen wird. Der

Ärmel endet am Handgelenk mit einem Mullpuff und spitzenbesetzten Volant, dessen trennender Bund durch eine Bänderfalte verdeckt ist. Entre-deux und Spitzen verbinden den Puff mit dem Ärmel und eine Schleife verziert diesen letzteren an dem inneren, verkürzten Theil.

Arbeitsfächer.

(Phantasearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 43.

Material: Panama-Canevas, weißer Alpaca, weiße Cordunseide, schwarze Chenille, einige Knöpfe, schwarzes Rundschur.

Die ungemein einfache Form dieser Fächer erhält dieselben trotz aller variirenden Erfindungen dieses Genres in unveränderter Gestalt, da die mühelose Selbstherstellung eines zweckentsprechenden Behälters für kleine Arbeiten allen darauf bezüglichen Wünschen entspricht.

Unser kleines Modell ist aus weißem Panama-Canevas ausgeschnitten und zwar in einer Breite von 18 Cent. und einer Höhe von 24 Cent., exclusive der Ausbuchtung des Ueberlags. Zur leichteren Ausführung der ausschmückenden Stickerei wird der Canevas in einen Rahmen gespannt und alsdann werden die sich in diagonaler Richtung kreuzenden weißen Seidenfäden von einem bis zum anderen Rande darüber fortgeleitet. Unsere Abbildung bringt die Arbeit in deutlicher Darstellung zur Ansicht, nach welcher sich die vierfache Fadenlage erkennen läßt, welcher regelmäßig übergreifende schwarze Chenillestiche den erforderlichen Halt geben. Ist die verzierende Arbeit vollendet und sind die Ausläufe der Seidenfäden genügend befestigt, so wird der sich schwer umbiegende Canevasrand mit schräg liegenden überwendlichen Stichen aus Chenille überstochen und alsdann erst das Alpacafutter dagegen genäht. Kleine Soufflets von 7 Cent. Breite und einer Länge von 8 Cent., welche am unteren einzuträufelnden Rande abgerundet und am oberen mit Saum zum Summieren zu versehen sind, vereinen den unteren breiten Theil des Fächchens bis zu 14 Cent. Länge und lassen noch 10 Cent. zum Ueberschlag. Dieser letztere erhält seitwärts an seinen Spitzen Zwirnsösen, welche mit Knöpfen correspondiren, deren Anschlag durch schwarze Seidenquasten markirt ist. Schwarzes Rundschur, einfach durch den Canevas gezogen und mit einer Quaste abschließend, dient als Henkel.

Ueberzieh-Fächer für Kinder bis zu einem Jahr.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 44, 45.

Material: 3 Stk. weiße, 1 1/2 Stk. ponceau Bespre- oder feine Stridwolle, 2 feine Holzknäuelchen.

(Abkürzungen: M. — Masche.)

Das Fächchen besteht aus ponceau und weißen Streifen, welche, wie Detail No. 45 in Originalgröße veranschaulicht, ausgeführt werden, d. h. die ponceau Streifen, regelmäßig aus 3 Reihen bestehend, werden so gestrickt, daß alle 3 auf der rechten Seite links erscheinen. Zu den weißen Streifen, aus je 17 Reihen, strickt man das Muster folgenderart:

- 1. und alle ungraden Reihen werden von der rechten Seite der Arbeit und mit rechten M. gestrickt.
- 2. Reihe. 1. M. abstechen, * 1 rechts, 1 M. abstechen und den Faden hinter der M. entlang legen. Bom * wiederholen.
- 4. Reihe. 1. M. abstechen, * 1 M. abstechen und den Faden hinter der M. entlang legen, 1 rechts. Bom * wiederholen.
- 6. Reihe wie 2. u. s. w.

Zur Höhe der Jacke, denn wie die Streifen liegen, wird dieselbe quer gestrickt, ist ein Anschlag aus 42 M. mit ponceau Wolle zu machen und durch einen ponceau Streifen zu beginnen. Wir zählen zum Vorderteil 3 ponceau und 3 weiße Streifen, dieselben gehen in gradem Lauf ohne Vermehrung oder Verminderung der M.

Zum Ärmelch werden 13 M. am Vorderteil abgekettelt und für den Theil unter dem Arm, ausnahmsweise ein weißer Streifen aus 9 Reihen bestehend, gestrickt.

Zur Höhe des Ärmelch am Rücken und für die Achsel sind mit ponceau Wolle 26 M., zu den vorhandenen aufzuschlagen; nach Beendigung des ponceau Streifens für die Achsel auch ein weißer auszuführen und dann 13 M. zur Achsellänge abzuketteln.

Zur Breite des ganzen Rückens, der wie die Vorderteile grade läuft, gehören 5 ponceau und 4 weiße Streifen, zu welchen die Achsel, entgegenstehend der ersten, durch 13 neue Anschläge M. emporkettelt u. s. w.

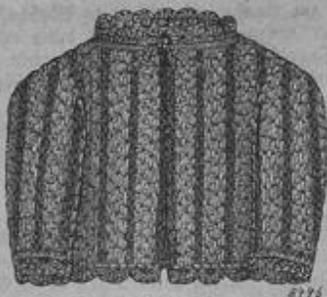
Nachdem am Schluß des zweiten Vorderteils die M. abgekettelt sind, werden die Achseln mit überwendlichen Stichen an den Vorderteil genäht, damit sämtliche M.-Glieder zum Halsanschnitt aufgemacht und durch 5 hin- und zurückgehende Reihen eine Schnur, durch welche ponceau Atlasbänderchen gezogen wird, ausgeführt werden kann. Die ersten 3 Reihen strickt man mit rechten M.

- 4. Reihe. 1. M. abstechen, * umschlagen, abnehmen. Bom * wiederholen.
- 5. Reihe rechts, dann alle M. abketteln und zum oberen Abschluß folgendes Spitzchen mit weißer Wolle um den Halsanschnitt häkeln; * 1 feste M. in das nächste M.-Glied, 1 Luft-M. über eine untere M., 1 Stäbchen in die folgende, 2 Luft-M., 1 Stäbchen in die folgende, 1 Luft-M. über eine untere M. Bom * wiederholen.

Vorn herab am Fächchen und unten herum häkelt man mit ponceau Wolle folgende Spitze:

- 1. Reihe feste M.
- 2. Reihe. * 3 feste M. in die 3 nächsten, 4 Luft-M. über 2 untere M. Bom * wiederholen.
- 3. Reihe. * 1 feste M. auf die 2. der nächsten 3 festen M., 2 Luft-M., 5 Stäbchen umschlingen die 4 Luft-M. gänzlich, 2 Luft-M. Bom * wiederholen.

Die Ärmel werden für sich bestehend, der Länge nach gestrickt und mit überwendlichen Stichen in das Fächchen genäht. Es werden dazu 40 M. mit weißer Wolle aufgelegt. Der erste unter dem Arm stehende weiße Streifen zählt nur 9 Reihen, ihm folgt ein ponceau Streifen, nach diesem der 2. weiße, an welchen oben allmählig 5 M. zum Bogen des Ärmels zugenommen werden. Den zweiten ponceau und den dritten weißer und ponceau Streifen häkelt man glatt; im vierten weißer Streifen wieder oben 5 M. abnehmen, den vierten ponceau glatt und durch den fünften weißen, der wieder nur aus 9 Reihen bestehen darf, den Ärmel schließen. Derselbe wird mit überwendlichen Stichen zusammengehängt, unten herum

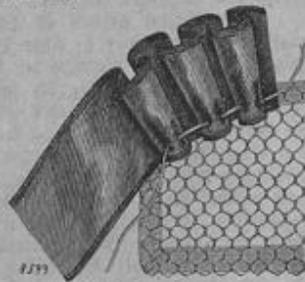


Nro. 44. Uebersich-Zäckchen für Kinder bis zu einem Jahr. (Strickarbeit)

durch 3 Touren fester weicher M. auf 14 Centimeter Weite beschränkt und mit gleicher ponceau Spitze wie die Jade unten behäftet, dann eingnäht. K.

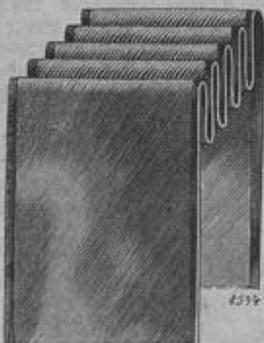
Fliegenklappe. (Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 51-54. Material: Mothes Tuch, schwarzer Sammet, grüne, braune, schwarze und blaue Seide, Blumenstrahl, grüne Fransen.



Nro. 46. Detail zur Rosette Nro. 40.

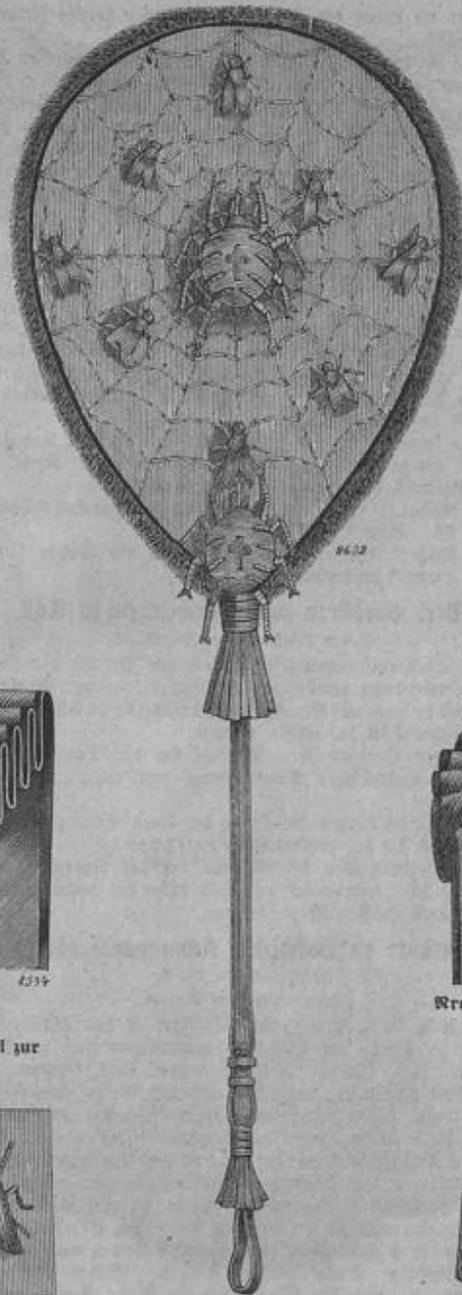
„Sorge zur Zeit, so hast Du in der Noth!“ — lehrt uns ein altes Sprichwort, dessen wir bei der Darstellung vorliegender Nothwaife gedachten, damit diese bereit liegt, ehe die feindlichen Heere anrücken. Eine rothe Tuchfläche, in den bekannten Größeverhältnissen zugeschnitten, dient der Schauffeite der Klappe als Bekleidung. Das Netz der gefahrverklindenden Spinne beginnt mit den Radien, welche von der Mitte nach Außen laufen und durch Querlinien verbunden werden. Stielstücke in hellgrauer Seide stellen dieses Netz dar, in dessen Mitte die Spinne lauert. Diese letztere wird aus Sammet zugeschnitten, auf der Mitte des Körpers mit einigen grauen Stichen und zwei grauen Perlen versehen und alsdann über eine Watteneinlage mit einem Futter vereint. Die Originalgröße der mittleren Spinne, sowie derjenigen am Stockansatz, zeigt Abbildung Nro. 52, die verkleinerte, untere Ansicht, Abbildung Nro. 54, welche zu gleicher Zeit den Anfang der mit Seidenfäden umwickelten Beine aus Blumenstrahl erkennen läßt. Das Einbiegen der Gelenke, sowie das Befestigen der Beine lehrt sich in leicht ersichtlicher Weise. Die Spinne wird mit einigen Stichen auf den Fond befestigt. Abbildung Nro. 53 bringt die Originalgröße der Fliegen zur Anschauung, deren Kopf mit einer schwarzen Perle, die Flügel aus dunkelblauer Seide und die übrigen Theile aus brauner Seide gearbeitet werden, und zwar mit Platt- und Stielstichen. Ist die Stückerlei vollendet, so wird die Fläche über eine Pappeneinlage, mit Leder unterfüttert, befestigt und auf dem Rande mit einer Franze besetzt. Der polirte Stock ist mit rothen Seidenquasten zu verzieren und der Anfang an die Klappe unter dem Körper einer zweiten, gleichen Spinne zu verbergen, als die Mitte der Klappe zeigt. H.



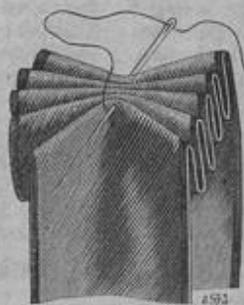
Nro. 47. Erstes Detail zur Rosette Nro. 30.



Nro. 53. Fliege. (Detail zur Fliegenklappe.)



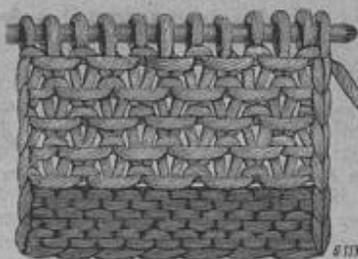
Nro. 51. Fliegenklappe. (Phantasiearbeit.)



Nro. 48. Zweites Detail zur Rosette Nro. 30.



Nro. 50. Detail zur Schlupfenrosette Nro. 36.



Nro. 45. Detail zum Uebersich-Zäckchen Nro. 44.

Das Häubchen besteht aus 7 Streifen; zu jedem Streifen werden 6 Rosen nebeneinander gestellt, die aus drei verschiedenen Größen bestehen und von denen stets zwei in der Größe übereinstimmen. Diese 7 Streifen bilden den vorn über den Kopf liegenden Theil. Für den kürzeren Theil im Nacken genügen zwei Streifen, jeder aus 3 Rosen bestehend. Zwischen diese einzelnen Rosenstreifen werden später Stäbchenreihen, die die Nachbarstreifen verbinden, zum Durchziehen von Bändchen gehäkelt. Die zwei am meisten nach vorn stehenden Rosen der längeren Streifen bestehen aus 3 Blätterlagen oder 6 Touren, die zwei mittleren aus zwei Blätterlagen oder 4 Touren und die zwei kleinsten, am weitesten zurückstehenden aus einfacher Blätterlage oder 2 Touren. In gleicher Weise steigert sich das Verhältniß in den beiden Reihen, aus je 3 Rosen bestehend, so daß in jede 2 Rosen mit einfacher und 1 Rose mit zweifacher Blätterlage kommen.

Vor wir in unserer Erklärung weitergehen, lassen wir die Ausführung der Rosen hier folgen:

Man beginnt jede durch einen Anschlag von 12 Ketten-M., die zu einem Ring geschlossen werden.

- 1. Tour: 5 Luft-M., 1 St. auf die 2. Ketten-M., * 3 Luft-M. über eine untere, 1 St. auf die folgende. Bom * 4 Mal wiederholen, dann 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 2. der ersten 5 Luft-M.
2. Tour: * 1 feste M., 2 St., 1 Doppel-St., 2 St. umschlingen sämmtlich die nächsten 3 Luft-M. und bilden ein Blatt. Bom * 5 Mal wiederholen. Die kleinsten Rosen aus einfacher Blätterlage sind mit dieser Tour beendet.
3. Tour: * 5 Luft-M., legen sich hinter das nächste Blatt, 1 feste M. auf die erste feste M. des folgenden Blattes. Bom * 5 Mal wiederholen.
4. Tour wie 2., nur an Stelle des 1 Doppel-St. jezt 4 Doppel-St. Die Rosen mittlerer Größe, mit zweifacher Blätterlage, sind mit dieser Tour beendet.
5. Tour wie 3., nur an Stelle der 5 Luft-M. jezt 7 Luft-M.
6. Tour wie 4., nur an Stelle der 2 St. stets 4 St.

Man kann die zum Häubchen gehörenden Rosen, nach Angabe der Zeichnung, sämmtlich — mit Ausnahme derjenigen der äußeren Garnitur — aneinandernähen, da die am weitesten nach Außen stehenden kleinen, neun an der Zahl, sich zu einem Kreis vereinigen, dessen Mitte durch einen gehäkelteten Stern ausgefüllt wird. Zu letzterem schlägt man 6 Ketten-M. an, verbindet sie zur Rundung und überhäkelt sie in

- 1. Tour durch 9 feste M.
2. Tour 6 Luft-M., * 1 Doppel-St. auf die folgende M., 3 Luft-M. Bom * 7 Mal wiederholen, dann 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der ersten 6 Luft-M. dieser Tour.
3. Tour verbindet den * mit den 9 kleinen Rosen; deshalb greift 1 vierfaches St. zwischen die zusammengenähten Blätter zweier zusammengehörender Rosen, * 1 dreifaches St. greift zwischen die beiden nächsten Blätter der nach links stehenden Rose, 2 feste M. umschlingen die nächste Luft-M. 2. Tour des Sternes ganz, 1 Doppel-St. auf die Mitte des Rosenblattes. — Nach dem Innern des Kreises tritt von jeder Rose nur ein ganzes und zwei halbe Blätter. — 2 feste M. umschlingen die folgenden derselben 3 Luft-M. ganz, 1 dreifaches St. zwischen dasselbe und folgende Rosenblatt, 1 vierfaches St. zwischen die beiden aneinandernähten Blätter. Bom * wiederholen und nach Beendigung den Faden trennen.

Man fettet denselben hier nach durch eine feste M. an die vordere Rose des ersten längeren Streifens rechter Seite, und zwar an das 4. Doppel-St. des nach vorn stehenden Blattes, 7 Luft-M., 1 Doppel-St. auf das 4. der ersten 4 St. des folgenden Blattes, * 3 Luft M., 1 Doppel-St. auf das 1. der zweiten 4 St. desselben Blattes, 3 Luft M., 1 Doppel-St. greift zwischen 2. und 3. der 4 Doppel-St. des nächsten Blattes, 3 Luft M., 1 dreifaches St. auf das 3. der folgenden 4 St.; ein vierfaches St. greift zwischen die beiden aneinandernähten Blätter, 1 dreifaches St. auf das 2. der folgenden 4 St. des nächsten Blattes. Bom * 4 Mal wiederholen und zu den drei letzten St., welche an der kleinen Rose stehen, nur Doppel-St., dann 1 St. auf das letzte St. desselben Blattes der kleinen Rose, 3 Luft-M. bilden den Uebergang, mithin 1 feste M. auf das erste St. des freien Blattes der kleinen Rose des zweiten Streifens und an diesem entgegen-tretend wieder nach vorn arbeiten. Dort angelangt, schließt man 2 feste M. durch die beiden mittleren der 4 Doppel-St. und geht fogleich weiter, bis die Rosen sämmtlicher Streifen an beiden Seiten umhäkelt sind, selbstverständlich auch die beiden

Nro. 54. Spinne (Untere Ansicht.)

Nach dem Innern des Kreises tritt von jeder Rose nur ein ganzes und zwei halbe Blätter. — 2 feste M. umschlingen die folgenden derselben 3 Luft-M. ganz, 1 dreifaches St. zwischen dasselbe und folgende Rosenblatt, 1 vierfaches St. zwischen die beiden aneinandernähten Blätter. Bom * wiederholen und nach Beendigung den Faden trennen. Man fettet denselben hier nach durch eine feste M. an die vordere Rose des ersten längeren Streifens rechter Seite, und zwar an das 4. Doppel-St. des nach vorn stehenden Blattes, 7 Luft-M., 1 Doppel-St. auf das 4. der ersten 4 St. des folgenden Blattes, * 3 Luft M., 1 Doppel-St. auf das 1. der zweiten 4 St. desselben Blattes, 3 Luft M., 1 Doppel-St. greift zwischen 2. und 3. der 4 Doppel-St. des nächsten Blattes, 3 Luft M., 1 dreifaches St. auf das 3. der folgenden 4 St.; ein vierfaches St. greift zwischen die beiden aneinandernähten Blätter, 1 dreifaches St. auf das 2. der folgenden 4 St. des nächsten Blattes. Bom * 4 Mal wiederholen und zu den drei letzten St., welche an der kleinen Rose stehen, nur Doppel-St., dann 1 St. auf das letzte St. desselben Blattes der kleinen Rose, 3 Luft-M. bilden den Uebergang, mithin 1 feste M. auf das erste St. des freien Blattes der kleinen Rose des zweiten Streifens und an diesem entgegen-tretend wieder nach vorn arbeiten. Dort angelangt, schließt man 2 feste M. durch die beiden mittleren der 4 Doppel-St. und geht fogleich weiter, bis die Rosen sämmtlicher Streifen an beiden Seiten umhäkelt sind, selbstverständlich auch die beiden

Vignette mit den Buchstaben M. K. (Weißstickerei.)

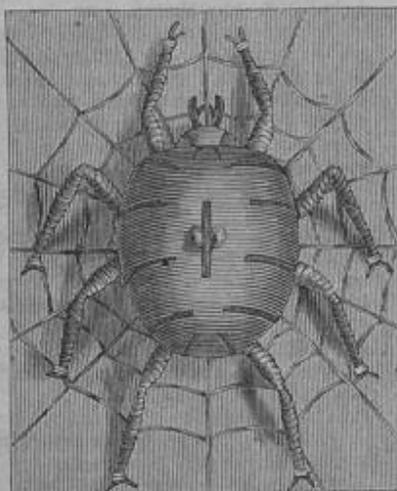
Hierzu Abbildung Nro. 56.

Die Umfassung der Buchstaben, d. h. den Blätterkranz, sieht man in gespaltener Stückerlei und mit Stielstichen. Mit letzteren auch die Contouren der Buchstaben, deren Inneres frei bleiben, oder durch feine Steppstiche gefüllt werden kann. K.

Kragen mit Jabot und dazu passender Manschette. (Weißstickerei und Spitzen.)

Hierzu Abbildung Nro. 57, 61.

Der zu dem Arrangement verwendete Stoff ist Mull, welcher am unteren Theile des Stehkragens und der Manschette doppelt genommen ist. Diese zweite Stofflage ist mit Hälfte der Nähmaschine aufgesteppt, nachdem die verzierende Stückerlei in französischer Stückerlei und Knötchenstichen auf erster Lage ausgeführt ist. Die Spitzen sind von der Rückseite aus gegengelegt und etwas angekräuselt.



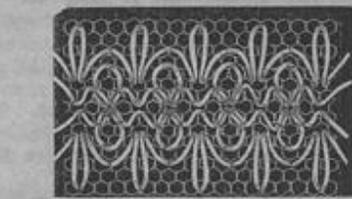
Nro. 52. Spinne. (Obere Ansicht.) (Detail in Originalgröße zur Fliegenklappe.)

In Betreff des Jabots bemerken wir, daß der Mullfond desselben bis zu dem Kragen hinaufreicht, also noch unter der, von Spitzen und der kleinen Stückerlei gebildeten, länglichen Rosette hochgeht. K.

Kragen mit Cravatenzipsel. (Weißstickerei und Spitzen.)

Hierzu Abbildung Nro. 59, 18.

Der den Hals umgebende Stehkragen wird durch einen 2 Centimeter breiten, 36 Centimeter langen doppelten Mullstreifen gebildet, an dessen oberer Seite der gleiche Abschluß der



Nro. 55. Bordüre zum Durchziehen in Füll.

Cravatenzipsel, welche durch Abbildung Nro. 18 in natürlicher Größe veranschaulicht sind, entlang läuft, d. h., die aus vierblättrigen Blüten und festen Punkten bestehende Stückerlei und Spitze. Die beiden, aus einfachem Mull mit Stückerlei und Spitzen verzierten Zipsel, werden durch eine Rosette gehalten, welche aus schmalen, farbigen Atlasband und einer Spitzenumfassung zusammengesetzt ist. K.

Kinderhäubchen. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 58.

Material: Anneldehngarn Nro. 100, ein feiner häßlicher Fädelhaken, himmelblauer, 1/2 und 2 Cent. breites Atlasbändchen. (Abkrüggungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Das Häubchen ist für das erste Kindesalter berechnet und sehr zierlich aus kleinen erhabenen gehäkelteten Rosen zusammengesetzt. Diese Rosen werden sämmtlich einzeln ausgeführt und aneinander genäht, wo die äußeren horizontalen Blätter zusammentreffen. Die Zeichnung lehrt dies deutlich.



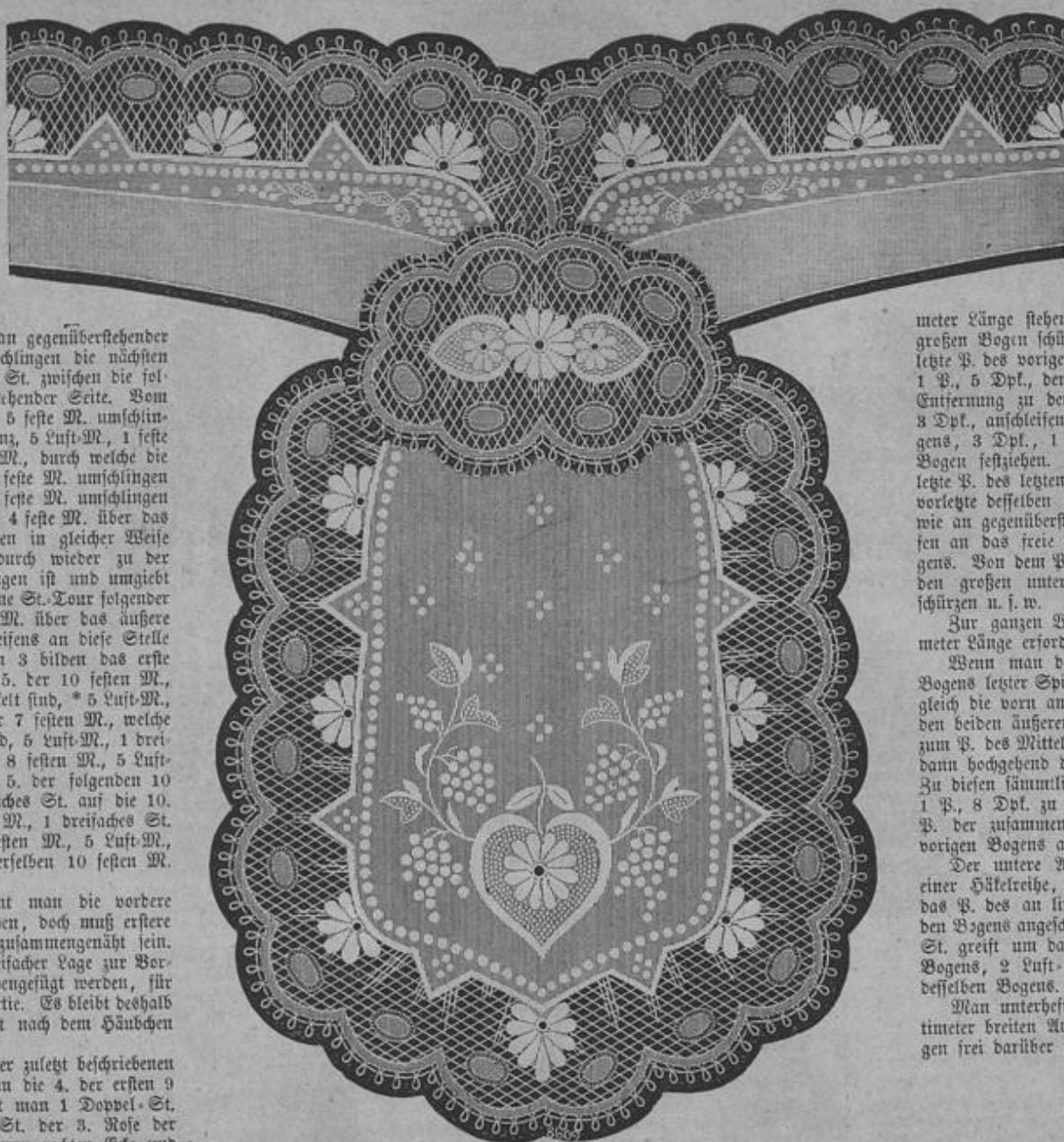
Nro. 56. Vignette mit Buchstaben M K. (Weißstickerei.)

längerer Streifen im Nacken.

— Wenn man an der Stelle, wo man angefangen, wieder angelangt ist, werden die ersten 7 Luft-M. durch 10 feste M. gänzlich umschlungen, * 5 feste M. umschlingen die nächsten 3 Luft-M. ganz. Vom letzten * 14 Mal wiederholen. Man ist damit in die Tiefe des Streifens gelangt, hält 3 Luft M. zum Uebergang, dann 5 feste M. entgegengetreten den letzten 5 an gegenüberstehender Seite, 1 Doppel-St. greift zwischen letzte und vorletzte 5 feste M. an gegenüberstehender Seite ein, * 5 feste M. umschlingen die nächsten 3 Luft-M. ganz, 1 dreifaches St. zwischen die folgenden 5 festen M. gegenüberstehender Seite. Vom letzten * 12 Mal wiederholen. 5 feste M. umschlingen die folgenden 3 Luft-M. ganz, 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 10. der 10 festen M., durch welche die 7 Luft-M. überhäkelt sind, 8 feste M. umschlingen die letzten 5 Luft M. ganz, 10 feste M. umschlingen die folgenden 7 Luft-M. ganz, 4 feste M. über das Blatt und die folgenden Streifen in gleicher Weise verbinden. Man gelangt dadurch wieder zu der Stelle, von wo man ausgegangen ist und umgiebt das Häubchen ringsum durch eine St. Tour folgender Art: Man ist durch 4 feste M. über das äußere Blatt der Rose des ersten Streifens an diese Stelle gelangt, 9 Luft-M., die ersten 3 bilden das erste St., 1 dreifaches St. auf die 5. der 10 festen M., welche über die 7 Luft-M. gehäkelt sind, * 5 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 2. der 7 festen M., welche auf die 5. Luft M. gehäkelt sind, 5 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 7. derselben 8 festen M., 5 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 5. der folgenden 10 festen M., 5 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 10. derselben 10 festen M., 5 Luft M., 1 dreifaches St. auf die 1. der folgenden 10 festen M., 5 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 6. derselben 10 festen M. Vom letzten * wiederholen.

In folgender Tour vereint man die vordere Rosenbordüre mit dem Häubchen, doch muß erstere vorgearbeitet und die Rosen zusammengenäht sein. Es gehören 16 Rosen aus dreifacher Lage zur Vordergarnitur und 11, die zwischengefügt werden, für die Garnitur der hinteren Partie. Es bleibt deshalb an den Eckrosen nur ein Blatt nach dem Häubchen zu frei.

Wenn man am Schluß der zuletzt beschriebenen St. Tour durch 1 feste M. an die 4. der ersten 9 Luft-M. angeleitet hat, häkelt man 1 Doppel-St. zwischen 3. und 4. Doppel-St. der 3. Rose der Außengarnitur von der vorderen rechten Ecke und zwar auf das zweite freie Blatt, * 7 feste M. umschlingen die nächsten 5 Luft-M. am Häubchen ganz, 1 dreifaches St. greift zwischen die nächsten beiden Blätter derselben Rose, 1 vierfaches St. greift in die Tiefe zwischen beide zusammengenähte Blätter, 1 dreifaches St. zwischen die beiden nächsten Blätter der folgenden Rose, 7 feste M. umschlingen die folgenden 5 Luft-M. ganz, 1 Doppel-St. auf die Mitte des nächsten Blattes, 7 feste M. um die nächsten 5 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mitte des nächsten Blattes. Vom letzten * wiederholen. — Wie die Luft-M. Reihen mit Bändchen durchzogen und das Häubchen ferner mit Band garnirt wird, lehrt die Abbildung.



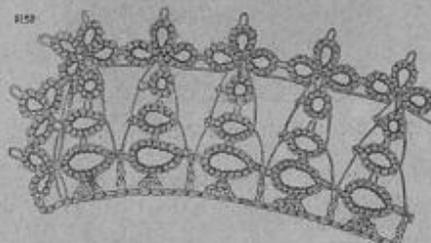
Nro. 58. Kinderhäubchen. (Häkelarbeit.)

Nro. 57. Kragen mit Jabot. (Weißstickerei und Spitzen.)

Stehkragen mit farbigem Atlasbändchen zu unterheften. (Fribolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 60.

Material: Knäuelgarn Nro. 80, ein Fribolitätenstiffchen.



Nro. 60. Stehkragen mit farbigem Atlasbändchen zu unterheften. (Fribolitätenarbeit.)



Nro. 59. Kragen mit Cravatenspitzen. (Weißstickerei und Spitzen.)

(Abkürzungen: Dpl. — Doppeltreuten, P. — Picot, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Die mittleren, keilförmigen Spitzen, jede aus drei Fribolitätenbogen in abgestufter Größe bestehend, werden zuerst gearbeitet.

Man beginnt mit dem größeren, unteren Bogen der nach links stehenden äußeren Spitze des Kragens und schürzt: 8 Dpl., 3 P. je durch 8 Dpl. getrennt, 8 Dpl., den Bogen festziehen. Einen Fadenstück von etwa 3/4 Centimeter Länge stehen lassen und zum zweiten, mittelgroßen Bogen schürzen: 5 Dpl., anschließen an das letzte P. des vorigen Bogens, 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl., den Bogen festziehen und in gleicher Entfernung zu dem oberen kleinen Bogen schürzen: 3 Dpl., anschließen an das letzte P. des vorigen Bogens, 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl. den Bogen festziehen. Hiernach den Faden durch das letzte P. des letzten Bogens schleifen, dann durch das vorletzte desselben und mit gleichen Zwischenräumen wie an gegenüberstehender Seite, den Faden anschließen an das freie P. des Mittel- und unteren Bogens. Von dem P. des unteren Bogens aus zugleich den großen unteren Bogen der folgenden Spitze schürzen u. s. w.

Zur ganzen Breite des Kragens sind 36 Centimeter Länge erforderlich, also 36 Spitzen zu schürzen.

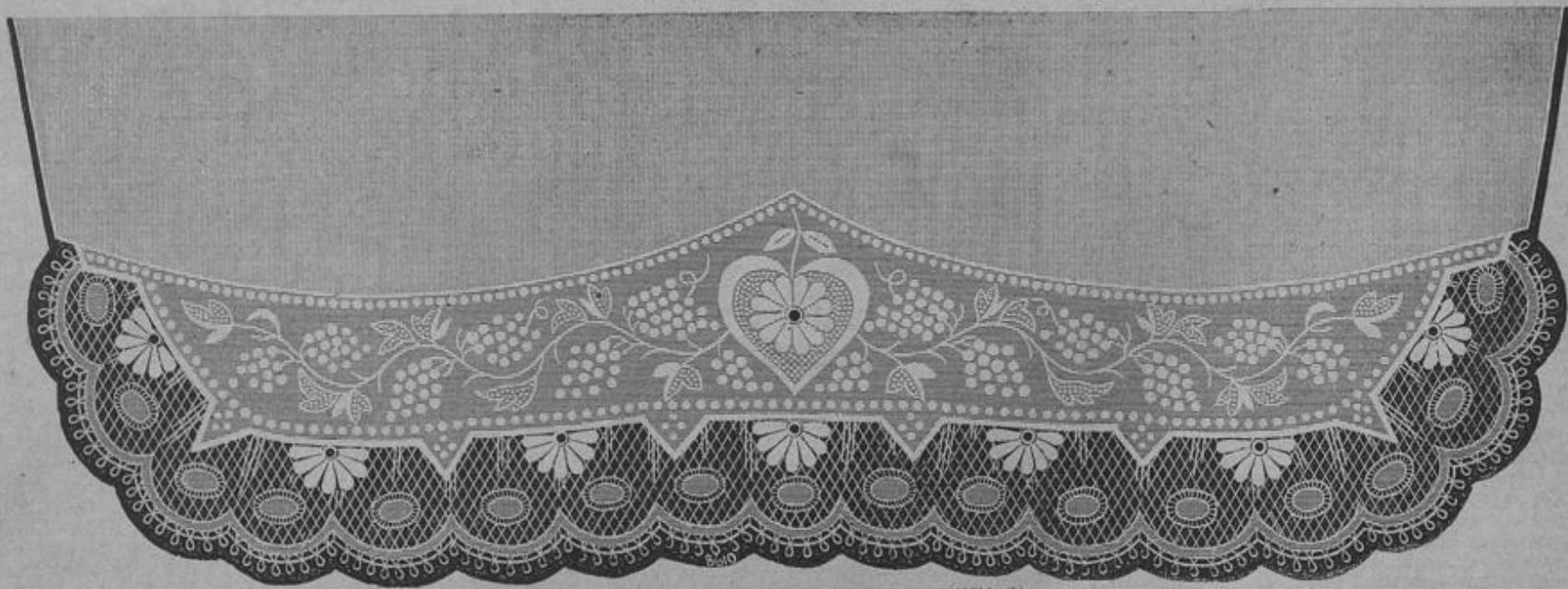
Wenn man den Faden an das P. des unteren Bogens letzter Spitze angeschleift hat, schürzt man zugleich die vorn am Halsanschnitt nach unten stehenden beiden äußeren Bogen, leitet den Faden zurück zum P. des Mittelbogens, knüpft dort die 3 Bogen, dann hochgehend die 4 Bogen der oberen Eck: u. s. w. Zu diesen sämtlichen Bogen hat man stets 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl. zu schürzen und an Stelle des ersten P. der zusammenstehenden Bogen an das P. des vorigen Bogens anzuschließen.

Der untere Abschluß des Kragens besteht aus einer Häkelreihe, zu welcher durch 1 feste M., an das P. des an linker Vorderseite nach unten stehenden Bogens angeschleift wird. * 2 Luft-M., 1 Doppel-St. greift um das P. des nächsten großen unteren Bogens, 2 Luft-M., 3 St. durch das nächste P. desselben Bogens. Vom * wiederholen.

Man unterheftet den Kragen mit einem 1 1/2 Centimeter breiten Atlasbände, so, daß je 3 obere Bogen frei darüber stehen.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

Die Toiletten des colorirten Modelfüßers — Herren Hoflieferanten Bompp, Littauer & Bidardt, Behrensstr. 26 a, Ecke der Friedrichstraße. Nro. 1, 41, 57, 59, 61 — Herr G. Briet, Jägerstraße 28. Nro. 2—14 — Herr Rumann Handlungsgehilfe 5. Nro. 17, 35, 43 — Herr Hoflieferant König, Jägerstr. 23. Nro. 19, 20, 44 — Herren Benjamin & Starkmann, Französisch Straße 41, 42, Maison de blanc.



Nro. 61. Manschette zum Kragen Nro. 57. (Weißstickerei.)

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modelfüßer.

VIELBLÄTTERIGER MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 21.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juni 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSAGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Spanische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: DAHNUA. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des Schnitts und Musterbogens.
Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Morgenrobe und Kindertoilette. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
Kindertasche. (Büchsenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3.
Applicationsbesatz zu Schummerollen. Mit Abbildung Nro. 6.
Breite Spitze auf Tüll. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
Zechs Strohhüte. Mit Abbildung Nro. 8-13.
Fünf Stücke zu Filet-Quimper. Mit Abbildung Nro. 14, 15, 24-26.
Bett-Quimper. (Privatitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16.
Ziehkragen mit Crocoenenenden (Filet-Quimper.) Mit Abbildung Nro. 17, 20, 21.
Craoate aus Sand und Seiden. Mit Abbildung Nro. 18.
Kragen. (Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 19, 22, 23.
Brie. (Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
Vier Morgenhauben. Mit Abbildung Nro. 28-31.
Häubchen aus schwarzem Tüll und Spitzen. Mit Abbildung Nro. 32.
Decke. (Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.
Mantille „Fernande“. Mit Abbildung Nro. 35.
Garnitur zu Beinkleibern, Jupons etc. (Weißstickerei, ge-
schnepte Säume und Spitzen.) Mit Abbildung Nro. 36, 4, 5.
Umfassung zu Taschentüchern. (Privatitätenarbeit und
Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 37.
Spitze. (Jadentige und Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.
Zwei Spitzen zu Wäsche. (Filetarbeit.) Mit Abbildung
Nro. 39, 40.
Großes Alphabet zu bunter Kreuzstickererei. Mit Ab-
bildung Nro. 41.
Schirm zu Nachtlampen. Mit Abbildung Nro. 42.
Zwei Hübs aus schwarzem Tüll und Spitzen. Mit
Abbildung Nro. 43, 44, 34.
Herrenmütze. (Applicationsarbeit.) Mit Abbild. Nro. 45, 46.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Schnitt- und Musterbogen.

Vorderseite: Schnitte.

- Mantille „Fernande“. Hierzu Fig. 1, 2.
Robe für 12jährige Mädchen. Hierzu Fig. 3-7.
Regenmantel für 10jährige Mädchen. Hierzu Fig. 8-11.
Paletot für 6jährige Mädchen. Hierzu Fig. 12-14.
Vier Morgenhauben. Hierzu Fig. 15-18.
Mädchen: a. Schnitte.
Hübs für 8jährige Mädchen. Hierzu Fig. 19-22.
Paletot für 8jährige Kinder. Hierzu Fig. 23-26.
Anzug für 6jährige Knaben. Hierzu Fig. 27-34.
b. Muster.
Kindertasche. — Dessin zu Kissen, Decken. — Nachtlampe. —
Fesin zu Albums etc. — Bordüre mit Ede im Kettenstich. —
Kragen und Manschette. — Pantoffel. — Signette mit Namen.
— Verzierung zum Beschluß an Kopfstücken. — Verdüren mit
Kaugnetten. — Buchstaben. — Namen.

Beschreibung der Schnitttafel.

Mantille „Fernande“.

- Fig. 1. Die Mantille.
" 2. Der Gurt.

Nachdem beide Theile doppelt zugeschnitten sind, wird der Achselnaht genäht, die mittlere Rücken-naht vereint und die unteren Ripfel des Rückens in drei Falten gerafft. Eine 4 Cent. breite, mit Atlas-vorstöß versehen und mit Schnurquimper aufgesetzte Rüsche, sowie breite geknüpfte Frangen garniren die Mantille. Die vorderen Enden der Mantille erhalten einen sächerartigen Besatz, zu welchem ein 94 Centimeter langer und 16 Cent. breiter Stoffstreifen erforderlich ist, dessen Falten, in der oberen Mitte unter einer Rosette vereint, sich nach unten ausbreiten. Rüschen begrenzen die Seiten des Fächers. Am Anfang der Rückenfalten auf der Mitte des Gurtes zeigen sich zwei kleinere Fächer, von denen

der untere 63 Cent. weit und 13 Cent. hoch, der obere 50 Cent. weit und 9 Cent. hoch ist. Eine gleiche Rosette wie die vorerwähnten der Enden deckt den Anlag der Fächer, unter welchen außerdem zwei 43 Cent. lange und 21 Cent. breite Schärpenenden anzusehen sind; eine Toffalte verschmälert dieselben am oberen Theil.

Robe für 12jährige Mädchen.

- Fig. 3. Vordertheil zur Blouse.
" 4. Rückentheil.
" 5. Ärmel.
" 6. Unterer Rock.
" 7. Panier.

Beim Zuschneiden der Blouse mit dem darauf markirten Nieder bleibt es dem Geschmad überlassen, ob beide Taillen

aus einem Stück oder gesondert gearbeitet werden sollen. Die Vereinigung der einzelnen Theile lehrt sich aus der Buchstaben-Verbindung.

Auf den zum unteren Rock angegebenen 5 Theilen, dessen Vorderblatt auf die Brustfalte des Stoffes gelegt und alsdann doppelt zugeschnitten wird, zeigt sich auch das Border- und Seitenblatt zum oberen Rock, welche mit dem Panier vereint werden. Das schürzenartig abgerundete Vorderblatt ist von D-A mit dem Seitenblatt des oberen Rockes zu vereinen, und dieses von F-E mit dem Seitenrand des Panier. Beim Zusammennähen der Naht ist der Stoff ein wenig einzuhalten. Der Panier wird in seiner oberen Linie zu 53 Cent. (die Hälfte), in der unteren zu 60 Cent. Breite eingezogen. 6-7 Cent. breite Volants garniren denselben, 5 Cent. breite Volants die übrigen Theile. Der obere Rock erhält seinen Schlitg in der Seiten-naht. Beide Röcke werden eingekräußt und an entsprechend weite Garie gefegt.

Regenmantel für 10jährige Mädchen.

- Fig. 8. Vordertheil.
" 9. Rückentheil.
" 10. Pelierine.
" 11. Ärmel.

Die Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und nach der Beschreibung der in nächster Arbeitsnummer erscheinenden Abbildung garnirt. Für die Verlängerung des Modells bedarf es nur einer beliebigen Ausdehnung der unteren Ränder, welche mit der Länge an Breite zunehmen.

Paletot für 6jährige Mädchen.

- Fig. 12. Vordertheil.
" 13. Rückentheil.
" 14. Ärmel.

Die einfache Saeform wird mit einer Pelierine vervollständigt, für deren Form die Pelierine zum Regenmantel eine abgrenzende Linie zeigt. Sind die Theile nach den correspondirenden Buchstaben vereint, so wird die garnirte und auf den Schultern nach Angabe geraffte Pelierine in den Halsanschnitt genäht. Die Taschen erhalten einen übereinstimmenden Besatz und werden auf der linken Seite gegen die Einschnitte gefegt.

Häubchen „Marietta“.

Fig. 15. Fond.

Morgenhaube „Fanchonette“.

Fig. 16. Fond.

Häubchen „Mignon“.

Fig. 17. Fond.

Häubchen „Zerline“.

Fig. 18. Fond.

Hübs für 8jährige Mädchen.

- Fig. 19. Vordertheil.
" 20. Rückentheil.
" 21. Gurt.
" 22. Schößtheil.

Nachdem Rücken- und Vordertheil, sowie der Gurt doppelt, der Schößtheil zweimal doppelt aus Oberzeug und Futter zugeschnitten sind, wird der Rücken-theil mit den Vordertheilen verbunden, das Ganze rundum stoffirt, am unteren Rande (siehe die Ansaflinie des Volants) mit einem gefalteten Volant und über diesem, sowie am Halsanschnitt mit Atlas-rüschen garnirt. Die Schößtheile erhalten dieselbe Garnitur und werden nach den correspondirenden Buchstaben an den Gurt gefegt. Der Rückentheil



Nro. 1. Morgenrobe.

Nro. 2. Kindertoilette.

(Schnitt zu Nro. 2 befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 23-26.)

ist ebenfalls an den Gurt E auf E zu nähen und der Ansatz durch eine breite Stoffschleife zu verdecken. Die Vordertheile des Fichus kreuzen sich nach ihrer Vereinigung mit dem Gurt, dessen Mitte auf dem Schnitttheil angegeben ist. Schleifen garniren die zusammentreffenden Ränder der Seitentheile und die Achsel des Fichus.

Paletot für 3jährige Kinder.

- Fig. 23. Vordertheil.
- " 24. Seitentheil.
- " 25. Rückentheil.
- " 26. Ärmel.

Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten, ebenso der zum Regenmantel unter Fig. 10 veranschaulichte Pelerine in der für dieses Modell besonders verzeichneten Linie, und alsdann die Theile nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Die Garnitur lehrt sich aus der Abbildung Nro. 2.

Anzug für 6jährige Knaben.

a. Das Beinkleid.

- Fig. 27. Beinteil.
- " 28. Kneppschleife.
- " 29. Gurt.

Die Seitenränder des Beinteiles werden auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise zweimal doppelt zugeschnitten. Die Schlitze zu den Taschen werden eingeschnitten, die Taschen an den inneren Rändern dagegen flach und nachbreit abgesteppt. Die inneren Beinnähte sind von N-O zusammenzunähen, alsdann der linke Beinteil mit einer unterfüllten Kneppschleife, der rechte mit einer Knopfleiste zu versehen, für deren Ansatz die punctirte Linie maßgebend ist. Von O-P und von O bis zum Stern werden beide Beinteile verbunden und alsdann mit dem in flache Falten gelegten oberen Rande zwischen den doppelten Stoff des Gurtes geschoben. Die hinteren Ränder des Gurtes werden mit Bindlöchern versehen, die Ränder der Beinkleidschlitze umläumt und alsdann die Weite derselben durch ein Band zusammengehalten. Inmittre Knopflöcher aus Borde garniren die mit einem Gummizug anschließenden unteren Beinteile.

b. Die Weste.

- Fig. 30. Vordertheil.
- " 31. Rückentheil.

Der Rückentheil wird aus doppeltem Shirting, der Vordertheil aus Shirting und Oberzeug doppelt zugeschnitten. Der doppelte Stoff der Vordertheile ist mit einer Borde einzufassen, ebenso die Taschenränder, und alsdann werden beide Theile mit den correspondirenden Knöpfen und Knopflöchern versehen. Vor der Vereinigung von Vorder- und Rückentheil ist an letzterem der angegebene Zug abzunähen, welcher mit hindurchzuführenden Bändern die Taille zusammenhält.

c. Die Jacke.

- Fig. 32. Vordertheil.
- " 33. Rückentheil.
- " 34. Ärmel.

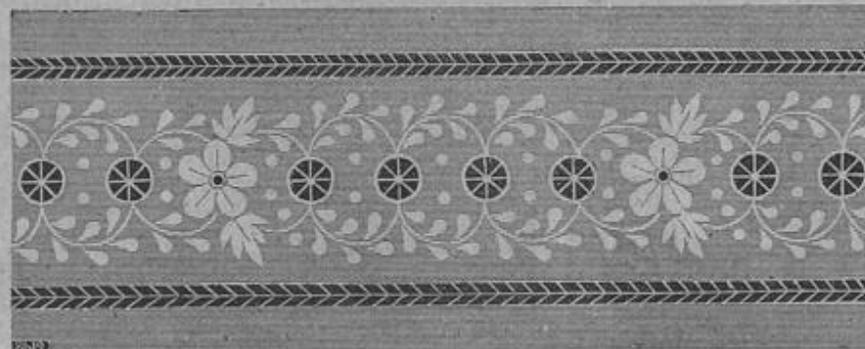
Die Jacke ist in ihren einzelnen Theilen doppelt zuzuschneiden, an den Seitentheilen von A-B und an den Achseln in ihrer ganzen Länge zu vereinen. Die Ränder der Vordertheile werden mit einem Stoffstreifen unterfüllt, alsdann wird die Jacke rundum gestäubt und mit Borde garnirt, ebenso die Tascheneinschnitte. Die Taschen sind auf der linken Seite gegenzuheben. Am Ärmel imittre der Borde Knopflöcher.

Erklärung der Anstertafel.

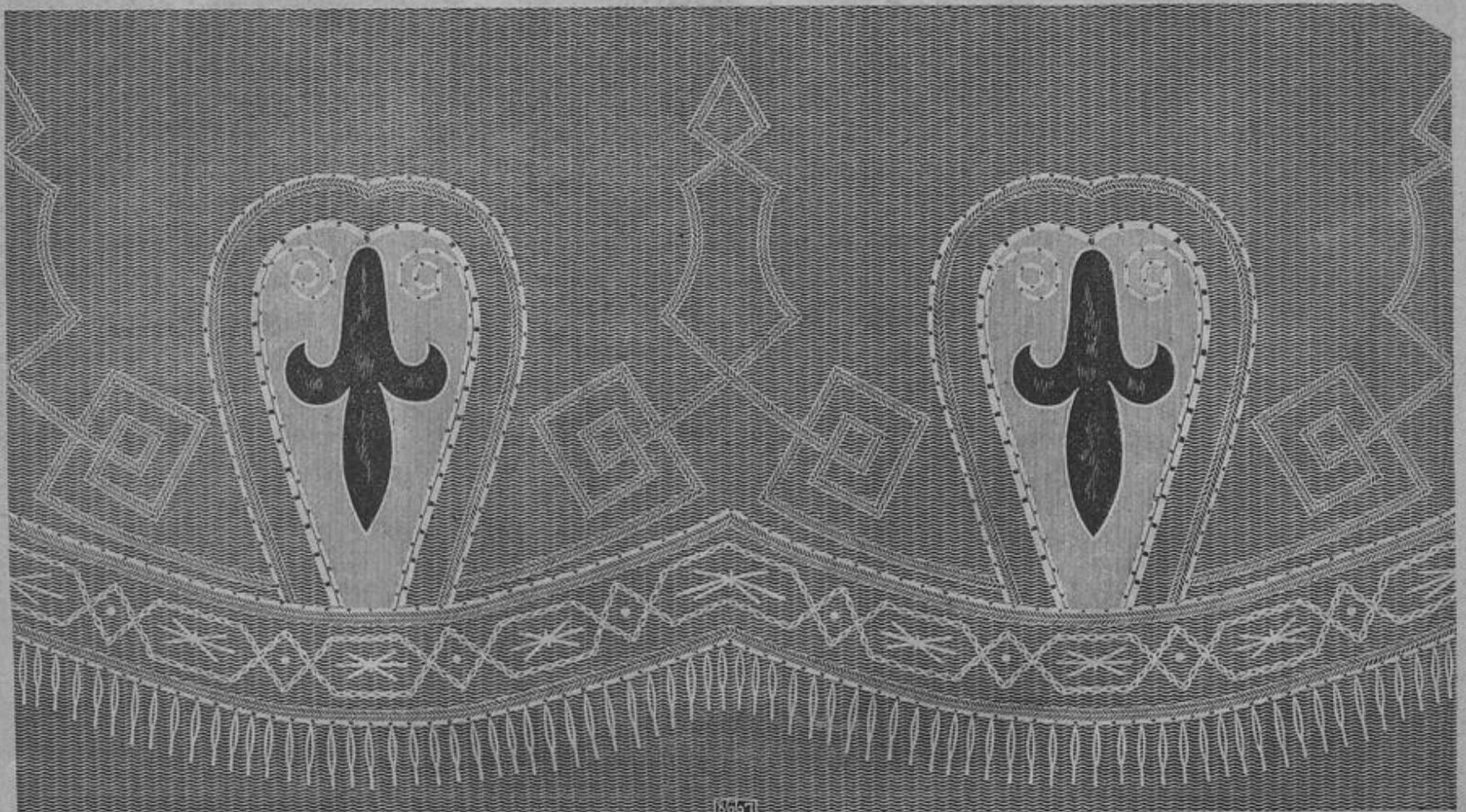
Nro. 1. Dessin zu der im Hauptblatt unter Nro. 3 dargestellten Kindertafel.



Nro. 1. Rosette. (Weißstickerei.)
(Detail zur Garnitur Nro. 36.)



Nro. 5. Entre-deux. (Weißstickerei.)
(Detail zur Garnitur Nro. 36.)



Nro. 6. Applicationsdessin zu Schlummerrollen.

Nro. 2. Dessin zu Decken, Kissen etc., kann auf Piqué in Antastarbeit mit schwarzer oder farbiger Seide gearbeitet den. In diesem Fall können die Contouren der Eichenblätter Stiel- oder fern stehenden Languettenfichen ausgeführt werden. Zu Kissen dürfte für die Arbeit Tuch, Tafelmir oder Ripps fehlenswerth sein und das Dessin durch Pige, Auflage und Antastfiche dargestellt werden.

Nro. 3. Mittelfeld zu voriger Nummer gehörend.
Nro. 4. Dessin zu dem im Hauptblatt unter Nro. 42 darstellten Schirm zur Nachtlampe.

Nro. 5. Dessin zu Albums, Decken u. a. Zu dem ersten Fall auf Sammet, Tuch oder Seidenstoff, mit Seide, Gold- und Auflagen zu arbeiten, im zweiten Fall auf Piqué Reiten- und Phantastfichen.

Nro. 6 und 7. Bordüren mit Ecken im Kettenstich oder Ausführung für die Nähmaschine und zu Baschlied, Kissen, etc. u. a. passend. Zu gleicher Ausführung und gleichen den ist die unter

Nro. 8 dargestellte Cffigur geeignet.
Nro. 9 bis 11. Kraagen- und Manschettenverzierung, Aehren- etc. in französischer Stickweise.

Nro. 12. Dessin zu Pantoffeln, kann auf Leder, Sammet Tuch mit Goldfäden oder farbiger Seide im Plattstich gearbeitet werden.

Nro. 13. Biquette mit dem Namen Agnes, in französischer Stickweise.

Nro. 14. Verzierung zum Verschluss an Korsetts, wird in englischer Stickweise, mit Schattenbindlöchern, Knötchenfichen, Languetten und Spinnen gearbeitet. Das Dessin eignet sich auch zur Verzierung von Mantelkanten. Die Knopfschleife dient in diesem Fall zu Schattenbindlöchern.

Nro. 15 und 16. Bordüren mit Languetten zur Weißstickerei.

Nro. 17. Der Buchstabe F mit Blüten und
Nro. 18 dazu passende Krone in französischer Stickweise.
Nro. 19 bis 23. Die Buchstaben A M S T J in französischer Stickweise.

Nro. 24 bis 29. Die Buchstaben A L M G F P werden mit dichten schrägliegenden Stichen gestickt.

Nro. 30. Der Name Marianne in französischer Stickweise. K.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Kindertafel: Robe aus lila Popeline d'été, am Rand des Rockes mit gezackten Volants garnirt. Das Fichu aus schwarzem Seidenstoff ist auf der beiliegenden Schnitttafel detaillirt. Beinkleid, Jacke und Weste des Knaben sind aus braunem Velour angefertigt und mit schwarzen Blüten besetzt; für die Nachbildung veranschaulicht die Schnitttafel das Wissenswerthe. Die Robe des folgenden kleinen Mädchens besteht aus Alpaca in zwei Nuancen. Der untere, mit Volants garnirte Rock und die Blouse sind aus gleichem dunklen Stoff; der obere gerastete Rock und das Nieder von einer helleren Farbe zeigen Rosetten und die den Ausschnitt umgebende Kllsche ist aus dem dunkleren Material angefertigt. Japanischer Hut mit Marguerites. Die Toilette des größeren Mädchens ist, wie die vorerwähnte, aus unterer Robe und Blouse, und Nieder mit übereinstimmender oberer Robe arrangirt. Schwarze Tasset-Volants garniren diese beiden letzteren, und der gleiche Stoff dient zur Schürze. Die Schnitttafel bringt die Details dieser Toilette für 12jährige Mädchen zur Ansicht. Als letzte Erscheinung dieser kleinen Gruppe zeigt sich uns ein sechsjähriges Mädchen in gelbem Piquékleidchen und gleichem

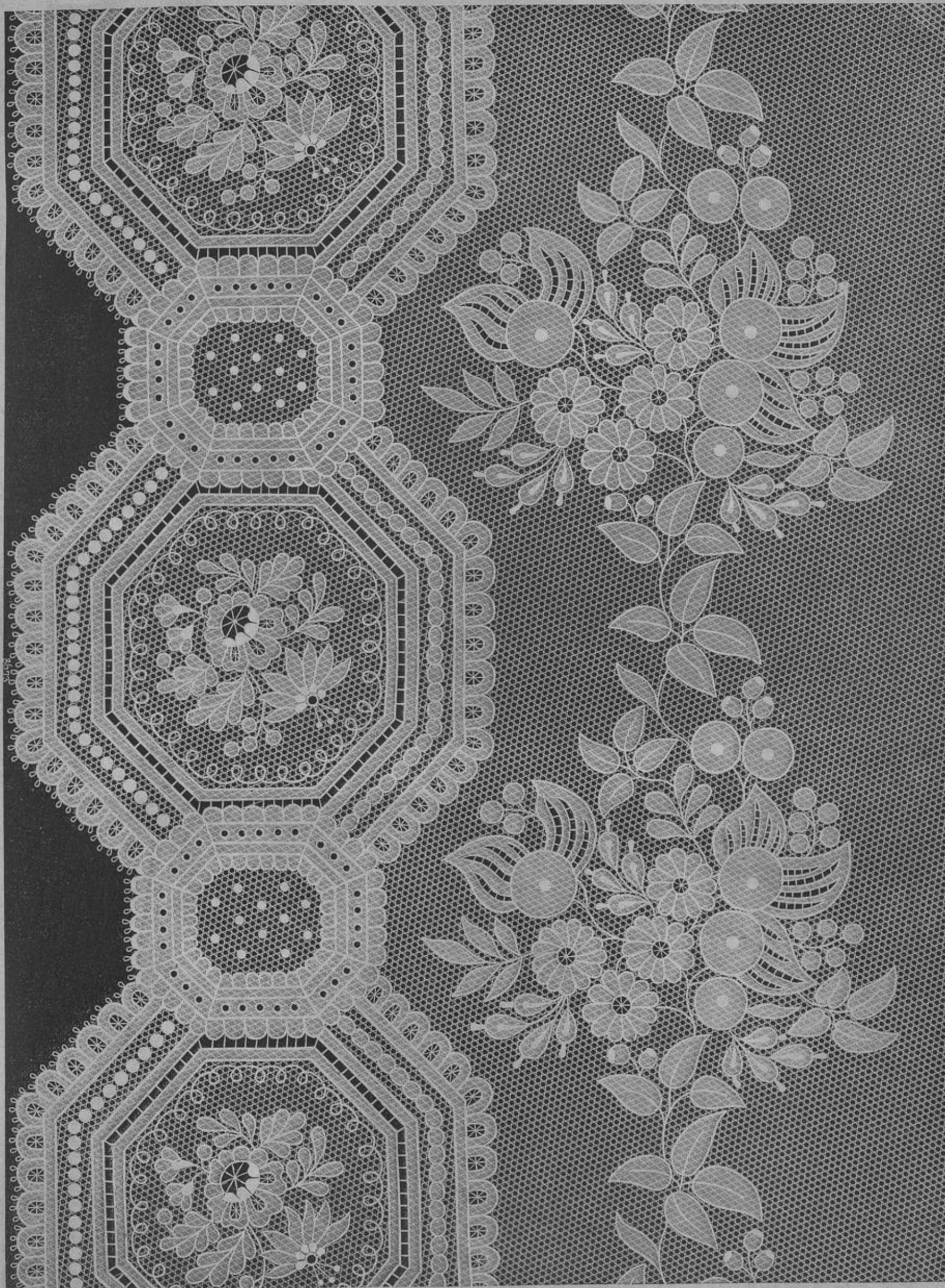
Paletot, beides mit weißen Spitzen und Frängen garnirt. Den Paletot des Costüms bringt die Schnitttafel zur Ansicht. H.

Morgenrobe und Kindertoilette.

Hierzu Abbildung No. 1, 2.

Einfach in der Ausführung und dennoch kleidsam veran-

schaulich sich eine Morgenrobe aus grauem Cashemir, mit rothem Atlas garnirt. Die Robe ist in der wiederholt verbildlichten, halbanschießenden Keilform zugeschnitten und auf dem Außerrande mit einer Atlasrolle besetzt. Einen Ausschnitt imitirend,



No. 7. Breite Spitze auf Füll. (Applikationsarbeit.)

zeigt sich ein in schräge Carreau durchfloppter Atlaseinsatz, dessen Rand durch eine graue Stoffrösche und Atlasrollen umrahmt wird. Das gleiche Arrangement markirt sich an den Taschepatten und dem Vorderärmel. Ein rothes Seidenschmuck mit Quasten ersetzt den Gürtel.

Der Paletot des dreijährigen Kindes ist aus weichem Piqué angefertigt und mit weißen Rigen und Schleifen garnirt. Die Form desselben veranschaulicht die beiliegende Schnitttafel. H.

Kindertasche.

(Phantastarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 3.

Zu derselben kann beliebig Sammet, Tuch, Cashemir oder Seidenstoff genommen und das Dessin, welches die beiliegende Mustertafel unter Nro. 1 in Originalgröße darstellt, buntfarbig oder in einer Alliance ombrierter Seide mit Phantastestichen ausgeführt werden.



Nro. 9.

Das Original ist auf ponceau Tuch mit grauer ombrierter Seide gefickt. Die Blätter des Baumes sind durch point de picot hergestellt, im Uebrigen dienen Stiel- und Stepp-, auch Grätenstiche zur Ausführung. Ein starkes ponceau seidenes Schurz und weißes Seidenfutter erhöhen die Eleganz des Täschchens. K.

Applicationsdessin zu Schlummerrollen.

Siehezu Abbildung Nro. 6.

Material: Dunkelgrünes Tuch, Atlas, Sammet, Gutmire, Sontage und Cordonnestiche in hellerem grünen Farbenton, Goldblüte, Goldschmuck, Goldfäden, schwarze Seide.

Zu jeder vollständigen Borde der an beiden Seiten zu verzierenden Schlummerrolle sind drei der ersichtlichen Auflagen und drei trennende Sontagefiguren erforderlich. Die frangenenähliche Verzierung bleibt 8 Centim. breit vom Außenrande entfernt, und 16 Cent. Zwischenraum trennt die Borden nach Innen. Nach dem Uebertragen der Contouren auf das Tuch werden die Atlasauflagen aufgestellt und auf diese die ersichtlichen dreiblättrigen Sammetfiguren; diese letzteren sind mit Goldschmuck zu verändern. Goldblüte, mit schwarzer Seide aufgenäht, befestigt die Atlasauflage, welche außerdem mit Goldschmuck verziert wird, dessen auslaufende Schlingen durch schwarze Plattstiche gefüllt sind. Eine Linie grüner Guimpe, begrenzt von Goldschmuck mit schwarzen Stichen, folgt dem Außenrand der Auflage. Den Fuß der letzteren berührend, zeigt sich eine Goldschmuck- und eine Sontageinie, welche sich nach 1 Cent. breitem Zwischenraum in entgegengesetzter Folge wiederholen. Doppellinien, von sich in Carreauform kreuzenden Kettenstichen aus grüner Seide gearbeitet, füllen den Zwischenraum. Ein Doppeltreuzstich aus Goldfäden füllt das längliche Carreau, ein Knötchenstich das stehende Carreau dieser Borde. Nach außen wird dieselbe von frangenenählichen grünen Picostichen begrenzt, nach innen, die Entfernung von einer Auflage zur anderen ausfüllend, mit Sontagefiguren bereichert. H.

Breite Spitze auf Cüll.

(Applicationsarbeit.)

Siehezu Abbildung Nro. 7.

Die Spitze eignet sich zu Altarbeden, Gardinen etc. Man arbeitet sie auf Tüll mit einer Mullüberlage, mit deren Hilfe sämtliche Contouren, Andern und

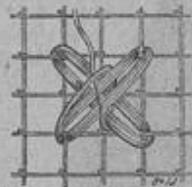


Nro. 8.



Nro. 11.
Nro. 8-13. Strohhüte.

Stiele cordonnirt, die durch Weiß dargestellten Theile der Zeichnung aber in fester Sticheweise ausgeführt werden. Zu diesem Theile der Arbeit paßt französisches Stidgarn Nro. 40. Die durchbrochenen Stäbe in den größeren Achtecken der unteren Bordüre werden durch cordonnirtes Garn Nro. 40 vor Ausführung der sie begrenzenden Contouren eingezogen.

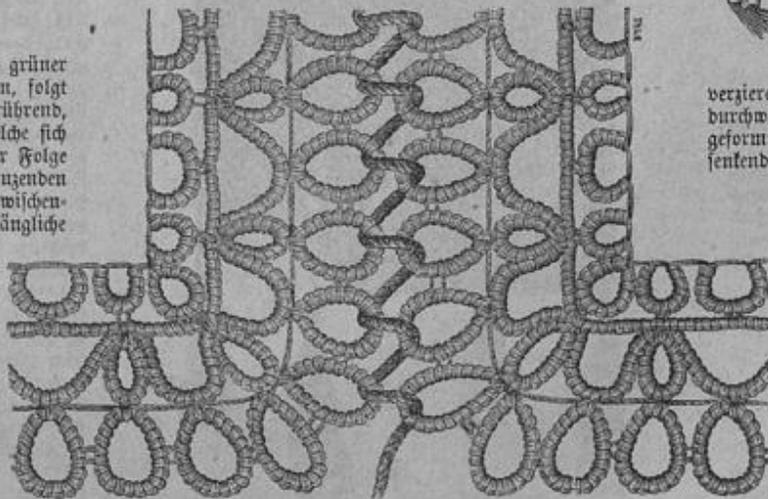


Nro. 15. Schlupfenstich.



Nro. 14. Schlupfenstich und Stopfstich in Voranidenform.

(Nro. 14, 15, 24-26. Stiche zu Filet-Guimpe.)



Nro. 16. Bett-Guimpe. (Fretvollitätenarbeit.)

Die Spinnen aus Spitzenstichen, in den gleich Bindblöchern zu arbeitenden Kelchen der Blumen und Bogen der Umfassung der größeren Achtecke, werden durch Knäuelgarn Nro. 300 geschürzt.

Der untere Abschluß der Spitze wird durch französisches Stidgarn languettirt und mit gewebten Picots besetzt. K.

Strohhüte.

Siehezu Abbildung Nro. 8-13.

Die Vorliebe für runde Hüte ist eine so ersichtliche, daß nur wenige sogenannte Fagon-Hüte begehrt werden. Die Garnitur derselben breitet sich an beiden Formen über der Stirn aus und besteht vorzugsweise aus Blumen.

Abbildung Nro. 8 gehört zur Kategorie der Fagon-Hüte. Den Fond desselben bildet eine kleine Strohfäche, auf welcher am vorderen Rand eine nach oben und unten gerichtete doppelte Schleifenreihe aus schwarzem Band sichtbar wird, deren Ansatz



Nro. 10.

durch einen Streifen gleichen Strohflechtes überdeckt ist. Hinter dieser emporsiehenden Garnitur ist eine schwarze Bandschleife angebracht, deren Enden als Bindeband dienen. Einzelne Rosentuffs, wie der vorn sichtbare, garniren den Hut seitwärts und hinten.

Abbildung Nro. 9 besteht aus weißem Brüsseler Stroh und ist auf dem sehr schmalen Rande mit blauen Rosetten, weißen Blüten und einer Reiberfeder decorirt; den Nackenrand schmückt eine breite blaue Schleife.

Abbildung Nro. 10 aus grauem Stroh ist am Rande mit schwarzen Spitzen, auf dem Fond mit grauen Schleifen und einem Beilchenstrauß garnirt. Im Nacken endet das Schleifenarrangement mit grauen, spitzenspitzen Cröpe-Varben.

Abbildung Nro. 11 erscheint am Rande mit dunkelrothem Atlas eingefast, auf dem Fond mit weißen Spitzen überdeckt, welche in breiten Spitzenbarben auslaufen, und über der Stirn mit einer Wäferblume bereichert, deren schiffähnliche Blätter über den Fond zurückfallen.

Abbildung Nro. 12 aus weißem Florentiner Stroh bestehend, zeigt auf dem Rande des Hutes eine rosa Bandrösche, welche im Nacken mit breiter Schlinge endet. Rosa Schleifen und gleichfarbige Blüten legen sich vom Nackenrand auf den Fond.

Abbildung Nro. 13 charakterisirt den Geschmack à la jardinière, welcher sich in dem die Stirnpartie verzierenden Feldblumenstrauß, sowie den mit bunten Blumen durchwirkten schwarzen Bändern auspricht. Der als Glocke geformte Hut zeigt außerdem eine Bandrösche auf dem sich absetzenden Rande. H.

Verschiedene Dessins zu Filet-Guimpe.

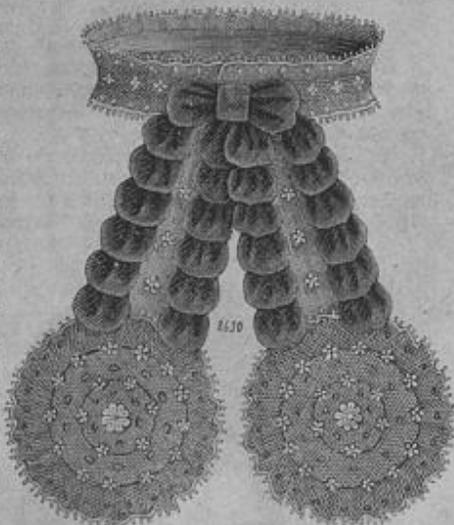
Siehezu Abbildung Nro. 14, 15, 24-26.

Diese Dessins lassen sich als Pleins, Einlagen und Bordüren benutzen. Es ist gleich, ob man sie auf Filetgrund wie den dargestellten, welcher über einen Stab, 1 1/2 Cent. im Umfang, geschürzt oder auf feinerem oder stärkerem ausführt. Den Stern an Nro. 24 führt man im Leinwandstich (point de toile) aus, d. h. auch die Zaden, indem man die, in zweiter Lage zu umstospenden, 4 Fäden sämtlich mit ihren Spitzen an der Mitte des Fadens der Filet Masche zusammenschleift. Die in schräger Richtung an den vier Seiten auslaufenden Strahlen im Schlupfenstich werden durch dreifachen Fadenlauf dargestellt. Bei

Nro. 25 bildet eine im Leinwandstich (point de toile) durchstopfte Fillet Masche das Centrum, daran grenzen vier achtfache Spinnen und vier im Filzstich (point de cône) ausgeführte Ecken. Die Ausführung des Dessins

Nro. 26, zur Bordüre geeignet, wird durch die Darstellung genügend erläutert und werden hierbei die unteren Spitzen mit doppeltem Fadenlauf durch Hengstische, die oberen Carreaux durch Schlupfentische ausgeführt.

Zu Nro. 14 werden, wie Detail Nro. 15 lehrt, zuerst die vier schrägen Strahlen durch dreifachen Fadenlauf mit Schlupfentischen eingeschürt; dann die Fäden in Pyramidenform, zu denen von den oberen Spitzen nach jeder Seite nur ein Faden, wie ersichtlich, einzuknüpfen ist, im Stopfstich (point de reprise) hergestellt. K.



Nro. 14. Cravate aus Band und Spitzen.

Beltguimpe.

(Frisivolitätenarbeit)

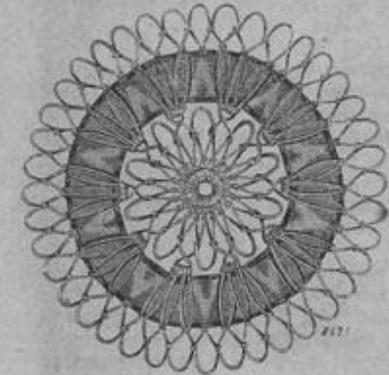
Hierzu Abbildung Nro. 16.

Material: Corbonnirtes Garn Nro. 40, 2 Frisivolitätenstiffrischen.

(Abkürzungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot.)

Die mit größter Leichtigkeit auszuführende Arbeit ist für mittelstarke Leinen berechnet und wird zu seinen Bezügen aus Knäuelchengarn Nro. 30 oder 50 geschürt.

Man beginnt die Ausführung von den inneren, d. h. dem Leinen sich anschließenden Bogen, welche in ersichtlicher Entfernung von einander stehen. Die größeren dieser Bogen bestehen aus: 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl., die kleineren aus 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl. Zwei kleinere und ein größerer Bogen stehen in jeder Ecke, die durch festes Zusammenziehen des letzteren gebildet wird. Die



Nro. 22. Detail in Originalgröße zum Kragen Nro. 19.

ein solches über das P. des Eckbogens zu stellen.

3. Reihe. Nachdem an das erste P. voriger Reihe beide Arbeitsfäden (da wieder mit dem Hilfsfaden gearbeitet wird) angeheftet sind, folgt der dort stehende Bogen aus * 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., den Bogen festziehen, hiernach über den Hilfsfaden 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl., anschleifen an das folgende P. und vom * wiederholen.

4. Reihe besteht aus gleichmäßigen Bogen, zu denen 4 Dpl., 1 P., 12 Dpl., 1 P., 4 Dpl. gehören. Bei dem zweiten und allen folgenden Bogen fällt das erste P. fort, da an dessen Statt an das letzte des vorhergehenden Bogens angeheftet wird. Die Ecke bildet sich durch zwei an demselben P. stehende Bogen. K.

Stehkragen mit Cravateneenden.

(Fillet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 17, 20, 21.

Material: Hanswain Nro. 80, eine Filletnadel, ein Filletstab, 1 Cent. im Umfang, französisches Stützgarn Nro. 60.

Man beginnt den Filletfond zu diesem Kragen von einer vorderen unteren schräglaufenden Seite der Enden und stellt durch Zu- und Abnehmen an beiden Seiten das begonnene Ende, wie es Detail Nro. 20 lehrt, her. Im Anschluß daran folgt nach Detail Nro. 21 der Fond des Kragens, dessen Breite 36 Cent. beträgt und an welchem, entgegenstehend dem ersten, das weite Cravateneende auszuführen ist.

Den vollendeten Fillet befestet man auf steifes Papier und durchstopft das Dessin nach beiden Details. Die kleinen Sterne im Kragen und am Rande der Enden mit Leinwandstich (point de toile) und in der Mitte eine kleine Spinne.

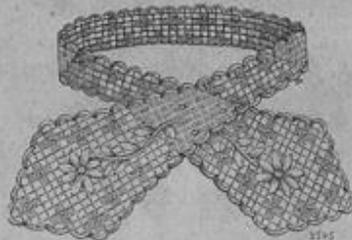
Zur Blume und zu den Blättern des Zweiges in Relief-Quipure, d. h. erhaben liegend, werden die Fäden vom Anfang- und Endpunkte lose über den Fillet gespannt und der größere, sehr deutlich erkennbare Theil derselben mit Stopfstichen (point de reprise) gefüllt. Bis hierher wird die ganze Arbeit mit Hanswain ausgeführt.

Zu den äußeren Languetten, welche man, wie es Detail Nro. 20 lehrt, vorziehen muß, kommt das französische Stützgarn in Anwendung. K.

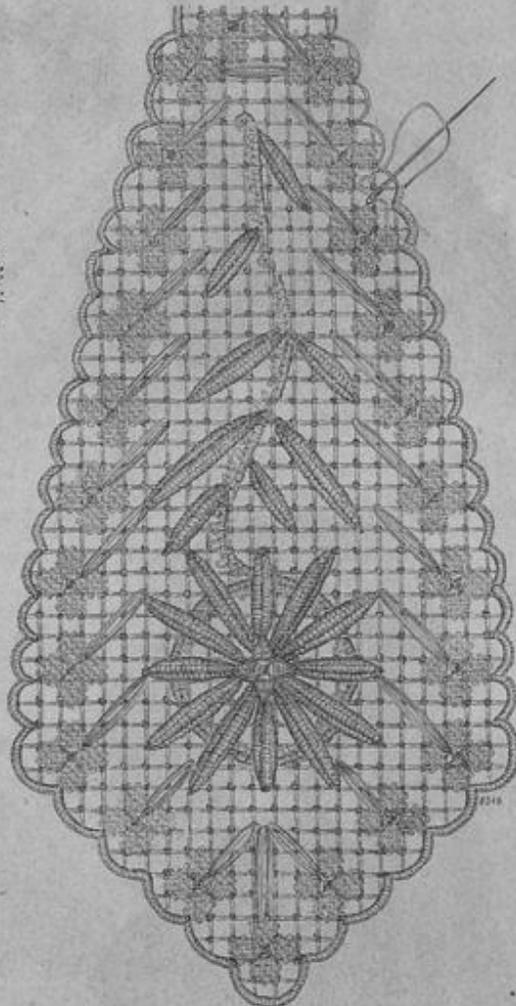
Cravate aus Band und Spitzen.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

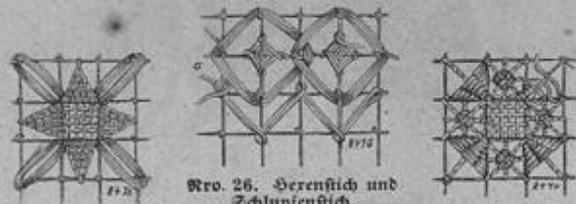
Ein 37 Cent. langer Spitzen-entre deux wird an beiden Seiten mit Spitzen befestigt, alsdann mit rosa Atlasband unterlegt und das Ganze auf einen zum entre-deux, resp. Band entsprechend breiten und langen Papierstreifen geheftet. Dieser



Nro. 17. Stehkragen mit Cravateneenden. (Fillet-Quipure.)



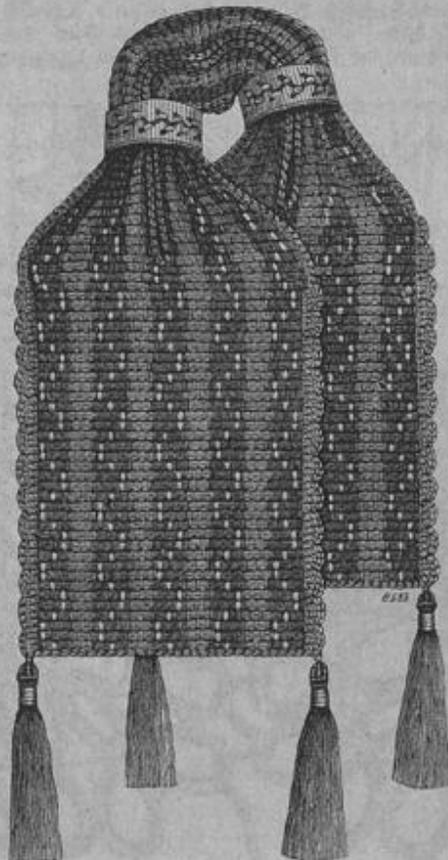
Nro. 20. Cravateneende in Originalgröße zum Stehkragen Nro. 17.



Nro. 24. Leinwandstich (point de toile) und Schlupfentisch.

Nro. 26. Verentstich und Schlupfentisch.

Nro. 25. Leinwandstich, achtfache Spinnen, Filzstich.



Nro. 27. Börse. (Häfelarbeit.)

kleine Stehkragen trägt an seinem vorderen Ueberschlag zwei Cravateneenden aus Mull, welche 10 Cent. lang, am oberen Anfang 2 Cent., an ihrem Ende 4 Cent. breit sind. Auf den umsäumten Rändern dieser Mulltheile werden eingekräuselte rosa Bandenden in Blätterform schuppenartig arangirt und auf dem zwischen den beiden Blätterreihen sichtbaren Mullfond hochgestickte Sterne appliziert.



Nro. 19. Kragen. (Filletarbeit.)

Die abschließenden Spitzenrosetten der Cravateneenden sind selbstständig aus zwei Kreisen von Spitzen-entre-deux und einer einfassenden Spitze anzufertigen. Das Centrum des mittleren Kreises deckt eine gestickte Rosette, und kleine gestickte Sterne sind auf den verbindenden Nöthen der entre-deux und Spitzen verstreut. Einige Stiche befestigen diese Rosetten an die Mullenden, und eine Bandschleife verbirgt den Anfaß der letzteren. H.

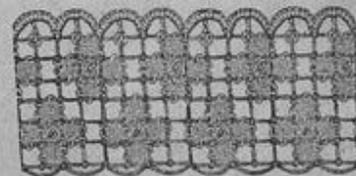
Kragen.

(Filletarbeit.)

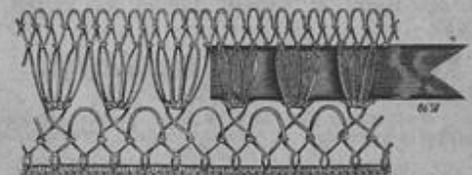
Hierzu Abbild. Nro. 19, 22, 23. Material: Knäuelchengarn Nro. 100, eine Filletnadel, zwei Filletstäbe, 1 Cent. breit und 1 1/2 Cent. im Umfang, blankes Atlasband, 1 und 3 1/2 Cent. breit.

Zu dem 36 Cent. langen Stehkragen knüpft man den Fillet nach Detail Nro. 23, hat also zuerst zwei Filletreihen von 72 Maschen Länge über den Filletstab, welcher 1 1/2 Cent. im Umfang hat, zu schürzen. Zur folgenden Reihe kommt der breitere Stab in Anwendung und knüpft man, mit Uebergehung von einer Masche, stets 4 in die folgende, welche, wie ersichtlich, damit sie sich kreuzt, gewendet wird. Nach der breiten Reihe folgen wieder zwei glatte über den schmalen Stab. Zum unteren Abschluß des Kragens sind die Filletmaschen durch je 3 feste Maschen umhüllt.

Die durch Detail Nro. 22 in Originalgröße veranschaulichte Rosette lehrt, daß alle drei zum Kragen gehörenden in gleicher Reihenanzahl, durch 20 Maschen Länge ausgeführt werden. Nach Beendigung der ersten an eine Schlupfgeschürzten Reihe verbindet man die Arbeit sofort zu rundergehenden Touren und knötet am Schluß



Nro. 21. Fond zum Stehkragen Nro. 17.



Nro. 23. Detail in Originalgröße zum Kragen Nro. 19.

den Fäden der Schlupfe fest, damit die Maschen erster Reihe nicht zusammengedrängt werden.

Durch die breite Reihe des Kragens, wie der 3 Rosetten, wird, wie die Abbildungen lehren, das schmale Band gezogen. Bei den Rosetten muß dazu der starke Randfaden des Bandes an der nach innen tretenden Seite etwas angezogen werden. Die Rosetten werden auf Steifstätt geheftet, dann auf die aus dem breiten Bande arrangirten Schleifen genäht; doch erhält die obere noch eine Umsaffung aus dem breiten Bande, welches in der Mitte getoilt, zur Hälfte zusammengetrennt und rund um die Steifstätt-Unterlage genäht wird. K.

Börse.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: 1/2 Loth grüne, 1/4 Loth weiße und 1/4 Loth schwarze Corbonnirtseide, 2 grün bespanneme Ringe.

Material und Ausführung der Arbeit vereinen sich, das Modell mit unverwundlicher Dauerhaftigkeit auszustatten. Wie leicht aus der Abbildung zu erkennen ist, wird die Börse in ihrer Länge gehäkelt und zwar in fortlaufenden Touren, um nach ihrer Vollendung seitwärts zusammengehäkelt zu werden. 324 Maschen werden mit schwarzer Seide aufgeschlagen, zur Tour vereint und alsdann nach einer schwarzen Tour mit der ersten Musterreihe des schwarzen Streifens überhäkelt, welche aus 4 schwarzen und 2 weißen festen Maschen, mit je einer Luftmasche zwischen jeder festen Masche, besteht. Da für jede Luftmasche eine Masche der vorhergehenden Tour liegen bleibt, so wiederholt sich das Dessin 54 Mal in der Tour. Die zweite Musterreihe verlangt 2 schwarze, 1 weiße u. s. f. Maschen, um in der dritten und letzten Musterreihe mit der verketten Wiederholung der ersten Musterreihe die Fadenlinie des Dessins zu beschließen. Eine schwarze Tour, die fünfte des Streifens, vollendet denselben. 5 grüne Touren, in gleicher Weise aus einer festen und einer Luftmasche bestehend, trennen die schwarzen Streifen, welche sich 5 Mal wiederholen. Im dritten Streifen ist der Schluß anzubringen, welcher ein Aufnehmen der für seine Länge erforderlichen Maschenzahl (54 Maschen) verlangt. 2 dichte und 4 Stübchenmaschen aus grüner Seide fassen seitwärts die Ränder der Börse zusammen und bilden vermittelst ihrer ungleichen Länge kleine Bäckchen am Außenrande. Die verzierenden Quasten werden aus grüner Häfelseide angefertigt und am Kopf mit weißer Seide abgebunden; ein schwarzes Netz aus Languettenstichen überdeckt den letzteren. H.

Morgenhauben.

Hierzu Abbildung Nro. 28-31.

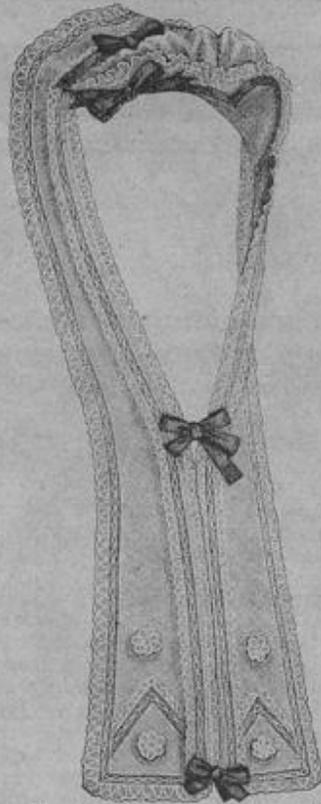
Das Häubchen „Fanchonette“, Abbildung Nro. 28, besteht aus einer Mullbarbe, welche nach Fig. 16 der beiliegenden Schnitttafel zugeschnitten und rundum mit einem spitzenbesetzten, in kleinen Fältchen angelegten Mullstreifen von 1 1/2 Cent. Breite herändert wird. Auf dem Rand des Fonds ist ein 2 Cent. breiter Spitzen-entre-deux, mit weiß Atlasband unterlegt, aufzunähen, und die obere Mitte des Häubchens mit einer aus schmalen weiß Bandschlupfen arrangirten Rosette zu garniren. Eine Schleife mit langen Enden vereint die Barben unter dem Chignon.

Das Häubchen „Zerline“, Abbildung Nro. 29, erhält einen runden Batistfond nach Fig. 18 der Schnitttafel, welcher an einen 44 Cent. langen und 1 1/2 Cent. breiten Batiststreifen anzukräusen ist. Nach der Seite des Fonds wird dieser Streifen mit einem in schmale Falten gefesteten, spitzenbesetzten, 2 Cent. breiten Bolant besetzt, am äußeren Rande mit einem gleichen Bolant von 5 Cent. Breite garnirt. Auf den glatten Streifen, diesen überbedeckend, ist ein Batistpuff von doppelter Breite und Länge anzukräusen, um durch diese doppelte Stofflage ein 4 Cent. breites hochrothes Taffetband hindurchzuleiten, welches mit langen Enden über den Nacken herabfällt. Die Bindebänder bestehen aus einem eingekräuselten Batiststreifen von 48 Cent. Länge, durch welchen ein rothes Band gezogen ist und welcher an einer Seite mit einem 5 Cent. breiten Bolant, nach Angabe des den äußeren Haubenrand garnirenden, besetzt wird.



Nro. 30. Morgenhaube „Mignon.“ (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 17.)

Das Häubchen „Mignon“, Abbildung Nro. 30, wird nach Figur 17 der Schnitttafel mit einem Mullfond zugeschnitten und dieser, nach dem Abheften der kleinen Fältchen am vorderen Rande, rundum mit blauem Atlasband eingefast. Auf den vorderen Rand ist alsdann ein mit blauem Bande unterlegter Spitzen-entre-deux zu nähen, welcher nach außen von einer Spitze, nach innen von kleinen Batten begrenzt wird. Diese letzteren bestehen aus einem ein Cent. großen, gestickten Carreau, welches an drei Seiten mit Spitzen besetzt und



Nro. 31. Morgenhaube „Marietta.“ (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 16.)



Nro. 32. Fanchon aus schwarzem Tüll und Spitzen.

an der vierten unter den entre-deux geschoben wird. Blaues Band, unter den Batten fortgeführt, tritt zwischen denselben mit einer Talfalte hervor. Den Nackenrand garnirt ein gleicher, farbig unterlegter entre-deux; nach außen von einem Mull-entre-deux und Spitzen begrenzt, nach innen von gleichen Batten, unter welchen ein 3 Cent. breiter, mit Spitzen besetzter Mullvolant getollt wird. Die Mitte des oberen Fonds und der Ansatz der Bindebänder sind mit Bandschleifen garnirt. Die letzteren bestehen aus spitzenbesetzten Mullbarben und blauen Seidenbändern über diesen.

Der Fond des Häubchens „Marietta“, Abbildung Nro. 31, wird aus schrägliegendem Mull zugeschnitten, alsdann mit einem zweiten sich bauschenden Fond, welcher an beiden Rändern mit Falten angelegt wird, überdeckt. Beide Stoffränder werden mit einem Mullstreifen eingefast und auf der rechten Seite mit einem aufgeschusteten Seidenband überdeckt. Den Gesichtsrund garnirt eine mit Spitzen besetzte Tüllkrone, welche durch einen die letztere und den Fond einfassenden Bandschleifen hochgehend arrangirt wird. Am Nackenrand läuft eine Barbe entlang, welche zu gleicher Zeit die Bindebänder bildet. Der äußere Rand derselben ist mit Spitzen-entre-deux und Spitzen, der innere, welcher zugleich

den Ansatz verbergen soll, mit einem an beiden Seiten von Spitzen begrenzten und in der Mitte eingekräuselten, 1 1/2 Cent. breiten Mullstreifen überdeckt. Gestickte Rosetten schmücken den Nackenrand der Barbe und die Enden derselben; letztere sind außerdem mit einem entre-deux bereichert. Bandschleifen schmücken die Haube seitwärts und an ihren Enden. H.

Fanchon aus schwarzem Tüll und Spitzen.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Ein 140 Cent. langes Sammetband von 2 1/2 Cent. Breite dient den barbenähnlichen, mit Spitzen besetzten und außerdem mit Spitzenguirlanden verzierten Tülltheilen als Halt. Diese letzteren sind in der oberen Mitte wie an den unteren Enden abgerundet und das Band gewissermaßen mit dem Tüll unterfüllt. Rosetten aus Sammetband und Spitzen verzieren die obere Mitte des Fanchon und vereinen die Enden unter dem Kinn. H.

Decke.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein passender häfelner Häfelhaken. (Abkürzung: M. — Masche.)

Zu dem, mit schrägen Streifen durchkreuzten Fond der Decke werden die Sterne einzeln, für sich bestehend gehäkelt und die Streifen als Umfassung dagegen gefügt. Man beginnt Erstere durch * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. dieser 5 Luft-M. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 4 Luft-M., 2 feste M. auf die 2. und 1. dieser 4 Luft-M., * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. dieser 5 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen. Hiermit ist einer der 8 Stäbe des Sternes vollendet, deshalb vom ersten * 7 Mal wiederholen und am Schluss 1 feste M. auf die erste Luft-M. des ersten Stabes. Den Faden von der Arbeit trennen und durch eine Häfelnadel besetzen.



Nro. 28. Morgenhaube „Fanchonette.“ (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 16.)

Zur Umfassung beginnt man mit 6 Luft-M., dann 1 feste M. an die obere Spitze der ersten Zacke des Sternes, * 6 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende Zacke, 12 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende Zacke. Vom * wiederholen. Die 12 Luft-M. bilden die 4 Ecken, deshalb am Schluss nur 6 Luft-M. und 1 feste M. auf die 1. der ersten 6 Luft-M.

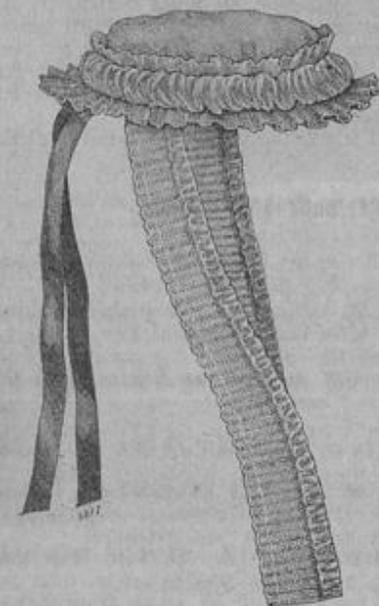


Nro. 34. Detail in Originalgröße zum Fichu Nro. 44.

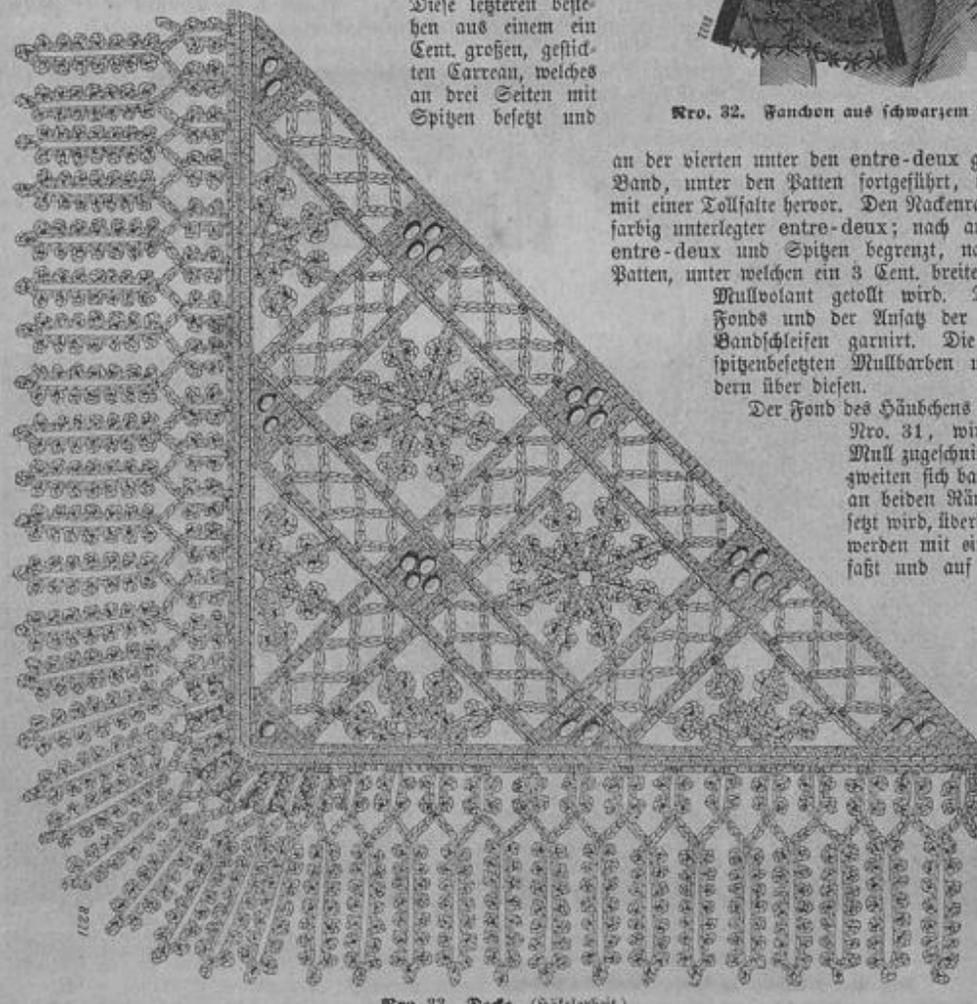
2. Tour. Feste M. in jede unterliegende eine, und damit sich die 4 Ecken markiren, zwischen 6. und 7. der 12 Luft-M. 1 feste M. Zu 3. Tour werden sogleich die kleinen festen Eckcarreaux, welche vorgearbeitet sein müssen, mit angefügt. Zu diesen Carreaux werden besonders 7 Luft-M. aufgelegt, dann die Arbeit gewendet und nachdem 1 Luft-M. für die Seite ausgeführt ist, folgen 7 feste M. auf die ersten 7 Luft-M. Gleich dieser ersten Reihe hat man zur ganzen Höhe eines Carreaux 7 Reihen zu häkeln und in 2. 4. und 6. Reihe die kleinen erhabenen Knöpfe auszuführen, welche aus 3 festen M. in eine untere M. bestehen. Selbstverständlich wird in überliegender Reihe aus diesen dreien nur wieder 1 M. gearbeitet. In der 2. und 6. Reihe steht das einzelne Knöpfchen an Stelle der Mittel-, also 4. M., in 4. Reihe an Stelle der 3. und 5. M.



Nro. 35. Manille „Fernande.“ (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 1, 2.)



Nro. 29. Morgenhaube „Zerline.“ (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel Fig. 18.)



Nro. 33. Decke. (Häfelarbeit.)

Diese Carreaux verbindet man in 3. Tour der Umfassung, indem man am Anfang 1 feste M. auf eine beliebige Ecke eines Carreaux's häftelt, dann 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 4. außen liegende M., oder das äufere M.-Glied der 4. Reihe, * 4 Luft-M., mit Uebergehung der ersten 3 M. der 2. Tour, 1 feste M. in die folgende, 7 Luft-M., 1 feste M. zwischen 3. und 4. der nächsten 6 Luft-M., 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 13 festen M., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die Mitte einer Seite jedes neuen Carreaux's, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die Ecke des Carreaux's und 7. der unteren 13 festen M. der 2. Tour, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die Mitte der nächsten Seite des Carreaux's. Vom * wiederholen.

Beim Umhäkeln aller folgenden Sterne werden dieselben zugleich mit den Luft-M. Ketten der vorgearbeiteten und den angrenzenden Carreaux derselben vereint; es tritt deshalb an Stelle der 4. der 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 4. der 7 Nachbar-Luft-M.

Nach Ausführung der ganzen Sterne machen die halben aus 4 Stäben bestehenden der Seiten, ebenso das Abschlagen der Carreaux am Außenrande keine Schwierigkeit und unterhält die Deutlichkeit der Zeichnung hierin unsere Angabe.

Zwei feste M. umschließen die vollendete Decke, dann folgen die äußeren Frangen. Man schlägt für sich bestehend 2 Luft-M. an, * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die erste dieser 5 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf die vierte untere M. der 2. festen M. Tour der Decke, * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die erste derselben. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 1 feste M. auf die erste der 2 Luft-M., welche zu den Frangen gehäkelt sind, 3 Luft-M., * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die erste derselben. Vom letzten * 14 Mal wiederholen, damit bildet sich die äußere Frange, dann 1 feste M. auf die 3. der letzten 3 Luft-M., 3 Luft-M. und im Anschluß an dieselbe vom ersten * wiederholen. K.

Mantille „Fernande“.

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Das vorliegende Modell eignet sich sowohl zu den weichen Stoffen als wollenen Materialien, als zu den schwereren Seidengeweben. Ähnlich einer gespaltenen Felerine überdeckt der Rückenheil die Figur und wird vermittelt eines unter der Kasette befindlichen Gurtes an dieselbe gefesselt. Die beiliegende Schnitttafel erklärt das Faltenarrangement des Rückenheiles und den Ansat der Schärpenenden. Frangen und Klischen garniren den Außenrand, fächerförmig gefaltete Steiftheile den Ansat der Schärpe und die vorderen Mantillenden. H.

Garnitur zu Beinkleidern, Jupons etc.

(Weißstickerei, gesteppte Säume und Spitzen.)

Hierzu Abbildung Nro. 36, 4, 5.

Den unteren Abschluß dieser eleganten, in der Darstellung zur Hälfte verkleinerten Verzierung bildet ein 2 1/2 Cent. breiter gesteppter Saum. Nach diesem folgen dicht nebeneinander auf der Spitze stehende Carreaux, von 2 Cent. breiter Valencianner Spitze umfacht, und in der Mitte durch eine Weißstickerei, welche Detail Nro. 4 in Originalgröße darstellt, verziert.



Nro. 39. Spitze zu Wäsche. (Häkelarbeit.)

Überhalb der über den Carreaux in gerader Stellung befindlichen Spitze folgt ein 3/4 Cent. breiter gesteppter Saum, dann der durch Detail Nro. 5 in Originalgröße gegebene entro-deux, welchem, entgegenstehend der andern Seite, ein gleicher Saum mit Spitze folgt.

Sämtliche Spitzen sind ein wenig angekräuselt und mit Hilfe der Nähmaschine aufgesteppt. K.

Umfassung zu Taschentüchern.

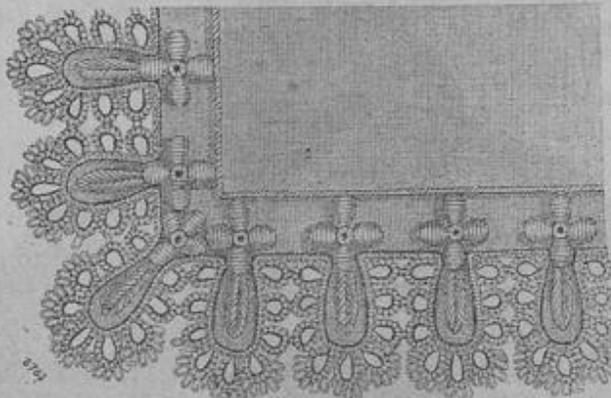
(Frisivolitätenarbeit u. Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Material: Annelongarn Nro. 100, ein Frivolitätenstitch, französisches Stidgarn Nro. 70, ein Stid Feinbatist, 44—48 Cent. im Quadrat.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppeltstrot, P. — Picot.)

Man hat zuerst die zur Weißstickerei erforderliche Zeichnung rings um das Tuch, mittels eines blauen Copirbogens, anzugeben und kann dann zuvörderst die Blüten, aus je vier Blättern und einem Bindloch bestehend und die sich daran anschlie-



Nro. 37. Umfassung zu Taschentüchern. (Frisivolitätenarbeit und Weißstickerei.)

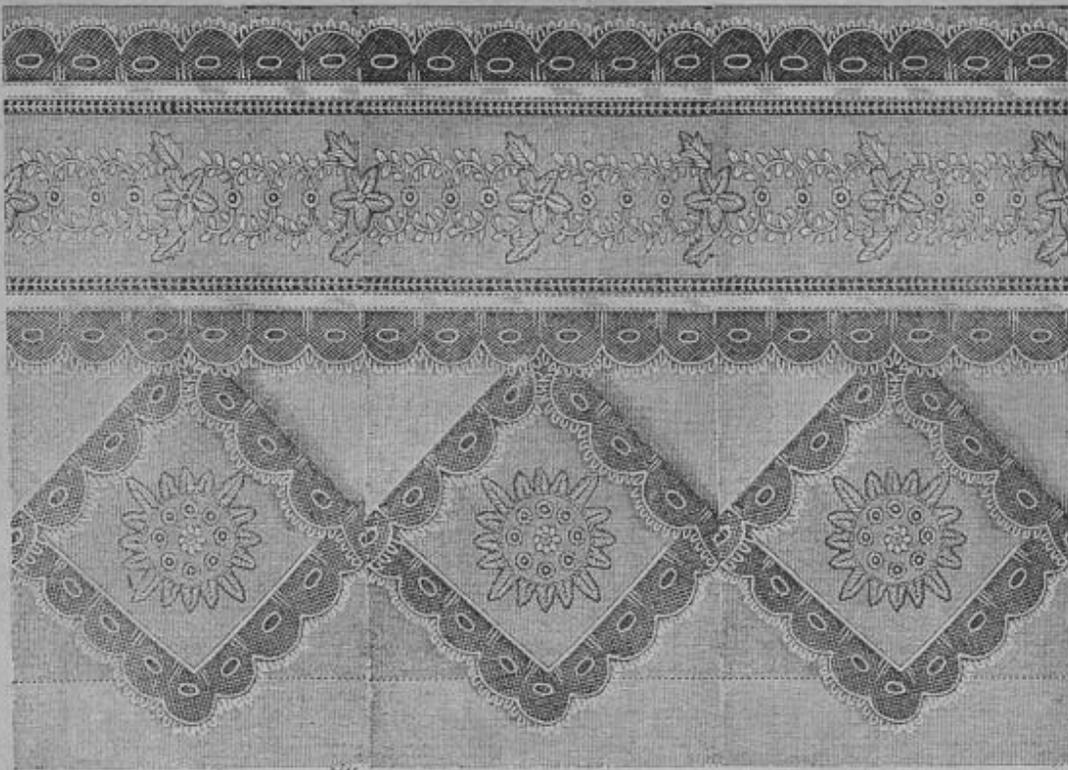


Nro. 38. Spitze zu Wäsche. (Häkelarbeit und Zadenliße.)

henden einzelnen Blätter in gefalteter Stidweise, wie auch die innerhalb laufende Linie im Stielstich, anzuführen. Man schürzt dann die Frivolitätenbogen, deren fortlaufende Fadenfette nach der angegebenen Zeichnung auf das Leinen aufspannert wird und den äußeren Abschluß desselben bildet, da man nachher das überstehende Leinen sorgfältig unterhalb der Frivolitäten auszuscheiden hat.

Die nach unten stehenden drei Frivolitätenbogen an beiden Seiten jedes, aus 9 Bogen bestehenden Halbkreises, schürzt man aus 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl., den Bogen beim Anziehen ein wenig offen lassen.

An den drei oberen Bogen jedes Halbkreises zählen wir,



Nro. 36. Garnitur zu Beinkleidern, Jupons etc. (Weißstickerei, gesteppte Säume und Spitzen.)

4 Dpl., 10 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 4 Dpl. den Bogen ebenfalls beim Anziehen ein wenig offen lassen.

Beim Schürzen der Bogen zu dem zweiten und allen folgenden Halbkreisen bleibt eine Fadenlänge von einem reichlichen Centimeter zwischen dem ersten dieser Bogen und dem letzten des vorstehenden Kreises frei; auch verbindet man die drei ersten Bogen dieser Kreise mit den drei letzten des zuvor gearbeiteten, die P. derselben fallen also fort, da, statt an diese, an die P. der angrenzenden Bogen angeschleift wird. K.

Spitze, passend zu Wäsche.

(Häkelarbeit und Zadenliße.)

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Material: Annelongarn Nro. 80, ein vossender stählerner Häkelstaben, Zadenliße.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Zu dieser sehr haltbaren Spitze hat man als oberen und unteren Abschluß je eine Reihe der Zadenliße anzufügen. Die obere Reihe beginnt durch 1 feste M. auf die obere Ecke der ersten Spitze der Liße, es folgen * 2 Luft-M., 1 St. auf die Hälfte der ersten Spitze, 1 St. auf die Hälfte der folgenden Spitze, die Arbeit wenden, 6 Luft-M., davon einen Bogen legen und denselben durch 1 feste M. zwischen beide St. festschleifen, die Arbeit wenden, die auf dem Haken befindliche Schlaufe nach dem ersten St. herumziehen und von letzterem aus: 9 feste M. umschlingen den Luft-M. Bogen gänzlich, anschleifen an das obere M.-Glied des zweiten St., 2 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Ecke der zweiten Spitze und vom * wiederholen.

Untere Reihe. * 1 feste M. auf die nächste Spitze, 4 Luft-M. Vom * wiederholen. K.

Spitze, passend zu Wäsche.

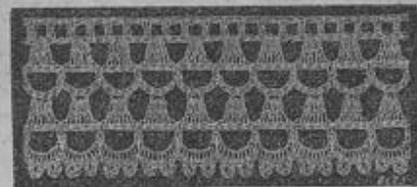
Hierzu Abbildung Nro. 39.

Material: Ganzwien Nro. 80 und ein vossender stählerner Häkelstaben. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

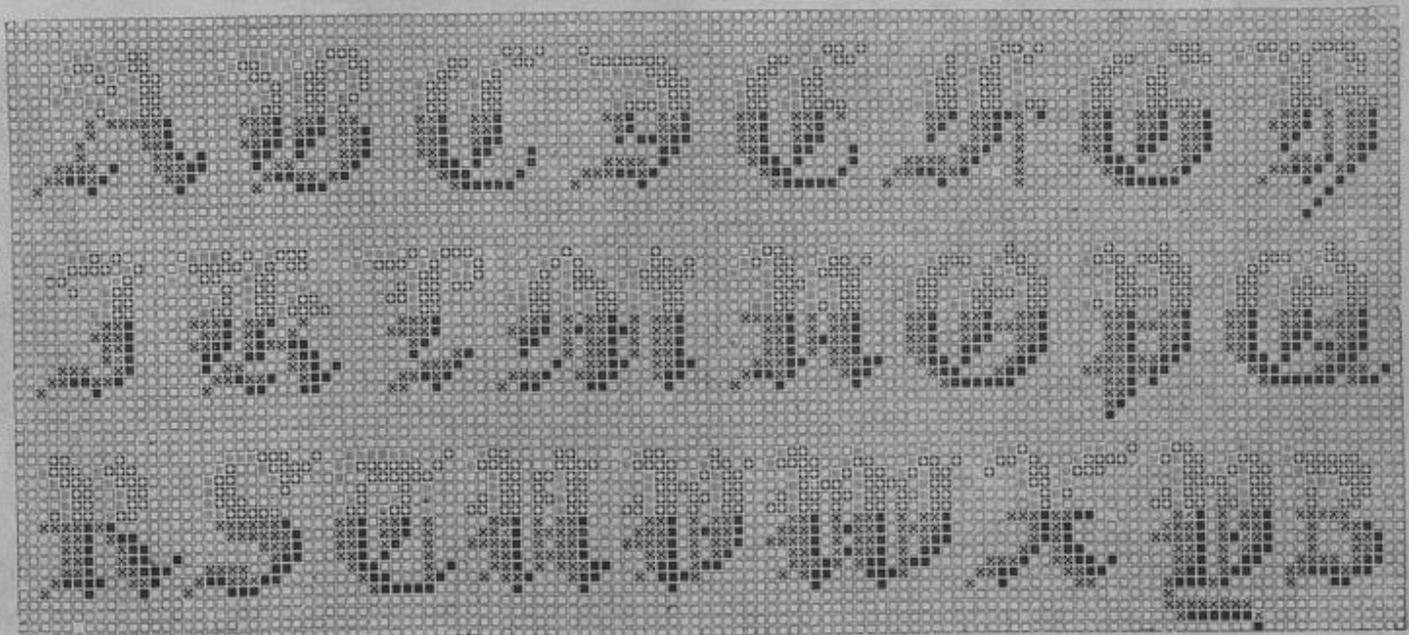
Auf einen Ketten-M. Anschlag, der der gewünschten Länge der Spitze entspricht, häkelt man zurückgehend die

1. Reihe mit festen M.
2. Reihe. * 1 Luft-M. über eine untenliegende M., 1 St. in die folgende. Vom * wiederholen.
3. Reihe feste M.
4. Reihe. * 1 St. in die nächste, 3 Luft-M. über 3 untere M. Vom * wiederholen.
5. Reihe. * 1 St. umschlingt die zweite der nächsten 3 Luft-M. gänzlich, 6 Luft-M., 1 St. umschlingt dieselbe Luft-M. des vorigen St., 1 Luft-M. Vom * wiederholen.
6. Reihe. * 2 feste M. (alle festen M. dieser Reihe umschlingen die Luft-M. der vorigen gänzlich) um die ersten der nächsten 6 Luft-M., 4 Luft-M., 3 feste M. um die Mittel-M. derselben 6 Luft-M., 4 Luft-M., 2 feste M. um die letzten derselben 6 Luft-M. Vom * wiederholen.
7. Reihe wie 5., nur greifen die St. stets in die mittlere der zusammenstehenden 3 festen M.

8. Reihe wie 6., nur an Stelle der mittleren 3 festen M. jezt 2 feste M., 4 Luft-M., 2 feste M., damit sich noch ein dritter kleiner Bogen bildet. K.



Nro. 40. Spitze zu Wäsche. (Häkelarbeit.)



Nro. 41. Alphabet zu dunkler Kreuzstickerei.

Farben-Erklärung zu Nro. 41.

- Schwarz.
- Roth.
- Dunkles Havanna oder Grün.
- Helles Havanna oder Grün.

Spitze, passend zu Wäsche.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Material: Hanfwien Nro. 80 und ein passender häkeler Häkelhaken.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Diese Spitze erheischt einen Anschlag von Ketten-M., der ihrer Länge entspricht; auf denselben arbeitet man zurückgehend:

- 1. Reihe. * 1 Luft-M. über die nächste M., 1 St. in die folgende. Bom * wiederholen.
- 2. Reihe. * 3 St. in die nächste Luft-M. voriger Reihe, 1 Luft-M., mit Uebergang der folgenden drei unteren M. Bom * wiederholen.
- 3. Reihe. 1 feste M. auf das erste St. voriger Reihe,



Nro. 43. Fichu aus schwarzem Tüll und Spitzen.

* 5 Luft-M., 1 feste M. umschlingt die nächste Luft-M. gänzlich. Bom * wiederholen.

4. Reihe. * 3 St. in die 3. der nächsten 5 Luft-M. voriger Reihe, 1 Luft-M. Bom * wiederholen.

5. Reihe wie 3.

6. Reihe. * 2 feste M. (alle festen M. dieser Reihe umschlingen die Luft-M. der vorigen gänzlich) um die ersten M. des nächsten Bogens, 4 Luft-M., 2 feste M. um die Mittel-M. desselben Bogens, 4 Luft-M., 2 feste M. um die letzten M. desselben Bogens. Bom * wiederholen. K.

Alphabet zu bunter Kreuzstickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Die Verwendbarkeit dieser Buchstaben ist eine so vielseitige, daß wir bezüglich ihrer Nützlichkeit für ausschmückende Zwecke an die sich von selbst bietende Gelegenheit verweisen. Jeder der einzelnen Buchstaben zeigt vier verschiedene Typen, von denen die beiden dunkelsten mit Schwarz und Roth, die beiden hellsten in zwei habannah oder grünen Nuancen zu arbeiten sind. H.

Schirm zu Nachtlampen.

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Material: Hellgrünes Cartouppapier, buntfarbige Seidenfäden, süßiger Wein oder Gummi arabicum.

Der Schirm, nicht allein ein angenehmer und practischer Schutz für die Nachtlampe, ist auch von sehr zierlichem Ansehen. Die erforderliche, originalgroße Zeichnung zu demselben ist auf der beiliegenden Mustertafel unter



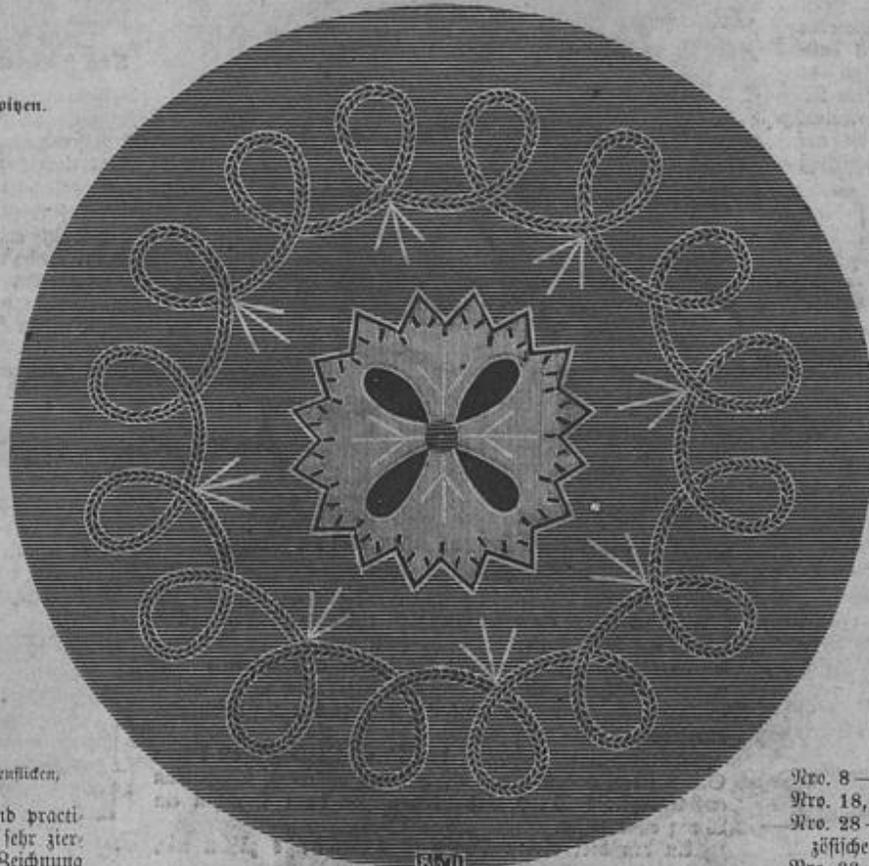
Nro. 42. Schirm zu Nachtlampen.

(Dessin hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Mustertafel unter Nro. 4.)

Nro. 4 dargestellt. Sein unterer Durchmesser beträgt 16, seine Höhe 15 Centimeter.

Das Dessin wird auf die linke Seite des Cartons übertragen und wiederholt sich genau 4 Mal. Am Schluß bleibt der Carton etwa einen Cent. überstehen, und werden hier beide Seiten, so daß der Anfang überschlägt, mit grüner Seide zusammengenäht. Zu vor aber schneidet man die mit einem Kreuz bezeichneten Flächen aus; dies geschieht am besten mit einem breiten, scharfen Messer auf einem glatten Brett. Die freigewordenen Felder werden mit buntfarbigen Seidenfäden unterklebt und dienen die Ausschnitte des Cartons für dieselben zum Muster; die Seidenfäden müssen jedoch zum unterkleben einen kleinen Rand ringsum erhalten.

Harmonisirend zu dem grünen Carton ist der grüne Zinnapf, 18 Cent. im Durchmesser, mit 2 Cent. hohem Rande, in welchem Lampe und Schirm steht. Wählt man zu dem Schirm



Nro. 45. Verrennmuse (Boden). (Applicationsarbeit.)

weißen Carton, so kann dieser vom Klempner gefertigte Napf auch weiß lackirt werden. K.

Fichu aus schwarzem Tüll und Spitzen.

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Zu hoben wie ausgehauenen Taillen in gleicher Weise getragen, finden diese Fichus eine außerordentlich freundliche Aufnahme und verdienen diese Auszeichnung umsomehr, als sie niemals eine Farbenberücksichtigung verlangen. Zwei Steifstülfsreifen, welche auf den Achseln eine Breite von 5 Cent. und nach dem Gürtel zulaufend, wo die Enden zusammentreffen, von 7 Cent. erfordern, dienen der Garnitur als Basiß. Der



Nro. 44. Fichu aus schwarzem Tüll und Spitzen.

Außenrand ist von 4 Cent. breiten Spitzen umgeben. Die Achsel wird in einer Länge von 26 Cent. mit einem in entgegenlaufende Falten arrangirten Atlasstreifen bereichert, dessen innerer Rand den Ausschnitt mit doppelter Spitzenrüsche begrenzt. Unter dieser Garnitur nehmen 17 Cent. lange Atlas-Revers ihren Anfang, welche, vom inneren Rand des Steifstülfsreifens auf denselben verflügt, mit breiten Spitzen besetzt werden. Der unten geschlossene Theil des Fichus (Bordev- und Rückenansicht in gleicher Weise) erhält Atlasknöpfe auf der mittleren Naht. Eine breite, unterfütterte Atlaschleife bereichert die Rückenansicht. H.

(Beschreibung von Nro. 44 bis 46 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen liefern:

Toiletten des colorirten Modelpupfers — Herr C. Schlüter, Jägerstraße 43.

Nro. 1, 2, 35 — Herren Hoflieferanten Bonmitt, Pittauer & Picardi, Behrensstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.

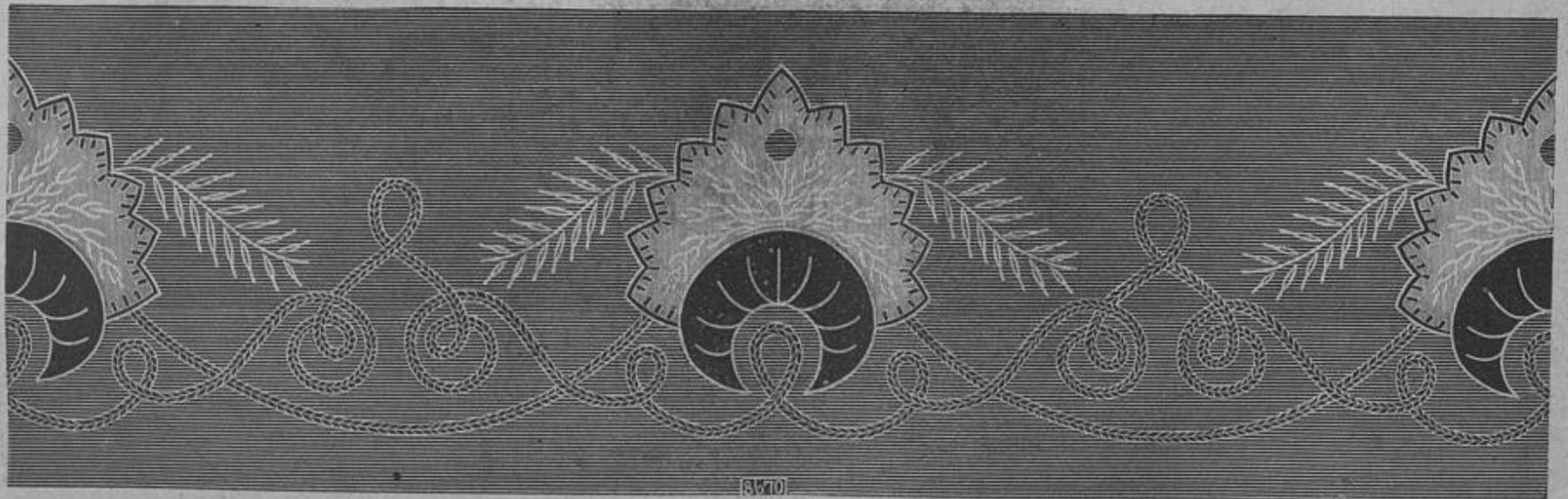
Nro. 6, 27 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.

Nro. 8 — 13 — Herr Hoflieferant Bieger, Jägerstraße 32.

Nro. 18, 32, 36, 43, 44 — Herr G. Briet, Jägerstraße 28.

Nro. 28 — 31 — Herren Benjamin & Startmann, Französischstraße 41, 42. Maison de blanc.

Nro. 33 — Herren J. A. Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.



Nro. 46. Verrennmuse (Borde). (Applicationsarbeit.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelpupfer und Schnitt- und Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 23. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Juni 1869. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSENGER. Modos de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode o Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polsische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterjagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 44, 34. Fichu aus schwarzem Tüll der letzten Arbeitsnummer.
- Nro. 45, 46. Herrenmütze
- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
- Zwei Reittoiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
- Zwei Garnituren zu weichen Unterröcken. Mit Abbildung Nro. 3-5.
- Drei Dessins zum Durchschneiden in Tüll. Mit Abbildung Nro. 6-9.
- Handschuh aus Zwirn. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10.
- Kindertoiletten. Mit Abbildung Nro. 12, 13.
- Zwei Spitzen. (Badespitze und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14, 15.
- Recept- oder Blaudruckbuch. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 28.
- Carreau. (Trivoltarbeiten.) Mit Abbildung Nro. 17.
- Bromenadenttoilette „Lavygne“. Mit Abbildung Nro. 18, 19.
- Drei Schürzen. Mit Abbildung Nro. 20-23.
- Zwei Entre-deux. (Badespitze, Spitzenstich und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 24, 29.
- Drei Kapfischerbeifische zu Schuhen, Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 25, 26, 42.
- Rosette zu verschiedenen Zwecken. (Freivolantenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
- Lambrequin zu Eckbrettern, Eckadern. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30.
- Ausgeschnittenes Fichu mit Schärpe. Mit Abbildung Nro. 31.
- Reberwischer. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32.
- Cylinderbüchsen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.
- Schuh. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34, 35.
- Distelblume. Mit Abbildung Nro. 36-41.
- Furngürtel. Mit Abbildung Nro. 43.
- Toilettenstiften. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 44, 114.
- Modebericht.
- Correspondenzen.

B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Fichu aus schwarzem Tüll und Spitzen.

Hierzu Abbildung Nro. 44, 34 der letzten Arbeitsnummer.

Ein 78 Cent. langer und auf der Achsel 14 Cent. breiter gemusterter Tüllstreifen, am Außenrande mit 5 Cent. breiten Spitzen besetzt, bildet den unteren Theil von einer Hälfte des Fichus, auf welcher ein gleicher Tüllstreifen, um die halbe Breite der Spitzen zurücktretend, herabfällt. Dieser letztere ist ebenfalls mit Spitzen umrandet und endet, wie der untere Theil, auf dem Rücken mit einer Spitze, welche unter einer Atlaschärpe verschwindet. Die vorderen Enden der beiden doppelten Fichu- theile laufen stumpf aus. Der innere Rand des Fichus ist mit getollten Spitzen verziert, zwischen deren Tüllfalten Bandschlüpfen sichtbar werden, welche mit der Abbildung Nro. 34 in Originalgröße veranschaulicht sind. Eine Spange mit Schlei-

fen vereint die Fichu- theile auf dem Rücken, während die vorderen Enden sich kreuzend befestigt werden.

Herrenmütze.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 45, 46 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Braunes Tuch, Sammet und Atlas in gleicher Farbe, havannah Guimpe, havannah ombrierte Seide, braune und schwarze Seide, brauner Soutache, Goldschnur.

Die Farbenharmonie der sich wohlgefällig abzufendenden Mancen erhöht die Wirkung des hübschen Dessins, welches, auf den braunen Tuchgrund übertragen, mit dem Aufleben der Aufsagen seinen Anfang nimmt. Der obere Theil derselben ist aus Atlas zu schneiden und nach dem Befestigen mit der halbmondförmigen Sammetauflage zu vervollständigen. Der Atlas wird an seinem gezackten Außenrand mit schwarzen Langnetten- stichen festgenäht und diese letzteren mit feiner Goldschnur nach außen verändert. Grätenfische aus ombrierter havannah Seide, deren hellster Ton den mittleren Plattfischpunkt markirt, zieren

die Atlasfigur. Goldschnur faßt den unteren Halbmond aus Sammet ein, und Stücke desselben Materials bilden Strahlen auf demselben.

Von der oberen Auflage zweigen sich Blätter aus braunen Picostichen mit Goldschnuradern ab. Fortlaufende Verflügelungen von havannah Guimpe begrenzen den unteren Rand, steigen zwischen den Aufsagen empor, und braune Soutache- bogen verbinden, über die ersteren fortlaufend, eine Auflage mit der anderen. Die Ausfüllung des Deckels ergibt sich aus der Vorde.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Promenadenttoiletten: Die blaue Robe ist aus Gaze de Chambéry in zwei verschiedenen Mancen derselben Schattirung angefertigt und besteht aus fußfreier Robe, welche rundum mit einem und auf der Vorderpartie mit einem zweiten Volant, dessen Ansatz durch eine Stofffalte verdeckt wird, garnirt ist. Die obere Robe kann durch die einfassende Rüsche simulirt werden, welche zu gleicher Zeit die aufsteigende Garnitur begrenzt. Die hoch hinauf gehende Taille imitirt vermittelst des ausschmückenden Besages ein Nieder, dessen einrahmende Garnitur auf dem Rücken in der Form von Achselbändern ausläuft. Strohhut mit Blumenranken.

Die zweite Robe aus gelbem Baft besteht aus fußfreiem Rock mit breitem Stoff- und Spitzen- volant, über welchem Schrägstreifen und Spitzen den oberen Abschluß bilden. Die kürzere Robe ist aus Stoffstreifen und entre-deux zusammengestellt und ebenfalls von einem Spitzen- volant begrenzt. Der Schoß besteht aus einem sächerartig gefalteten Schoßtheil, einem Spitzen- volant und Schärpenenden unter diesem. Die Taille ist mit Achselbändern, aus Stoffstreifen und Spitzen arrangirt, ausgeputzt, und die Kermel in Uebereinstimmung mit dem oberen Rock angefertigt. Strohhut mit Blüthenranken und Bändern garnirt.

Reittoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Das Landleben begünstigt die Reitpassionen unserer muthigen Damen, und macht es uns zur Pflicht, der erforderlichen Toiletten zu gedenken.

Das sich in der Rückenansicht darstellende Gewand, Abbildung Nro. 1, ist aus braunem Tuch angefertigt und mit braunem Seidenripps und Fransen verziert. Die Vorderansicht der Taille wird in gerader Linie mit Knöpfen geschlossen und endet mit dem kleinen Schoß, welcher sich seitwärts bemerklich macht. Der längere Schoßtheil bildet



Nro. 1.

Reit- Toiletten.

Nro. 2.

eine Tofffalte und wird an den Rücken-
theil angelegt; die Quernabt desselben ist
durch die mit Ripps garnirte Schleife
verdeckt. Brauner Strohhut mit Reiber-
feder; brauner Gazeschleier.

Die sich mit erhobener Schleppe prä-
sontirende Toilette. Abbildung Nro. 2, ist
aus blauem Wolkrüpp angefertigt und
mit Atlasvorstoß und einer Fächerhärbe
aus diesem Stoff garnirt. Die zurück-
geschlagenen Revers der Taille sind ver-
artig einzurichten, daß dieselben hoch
schließend übereinander geknüpft werden
können. Der Jupon aus weißem Cashe-
mir ist mit einem Bolant und weißem
Sontage verziert. H.

Garnituren zu weißen Unterröcken.

Dieser Abbildung Nro. 3-5.

Abbildung Nro. 3 veranschaulicht das
Arrangement eines Unterröckes, welcher
am unteren Ansatz mit Spitzen-entre-
deux und Spitzen bereichert ist, deren
Zwischenraum vermittelt eines unterzu-
besitzenden und später fortzuschneidenden
Stofftheils mit schmalen Säumchen aus-
gefüllt wird. Die verbindenden Nähte
werden mit aufzusteppten Schrägstreifen
überdeckt.

Abbildung Nro. 3 erhält am unteren
Rande einen breiten Saum, über welchem
die Garnitur aufzuliegen ist. Entre-deux,
in französischer Stickweise ausgeführt und
unter Abbildung Nro. 4 in Originalgröße
dargestellt, werden in verticaler Richtung mit
Stofftheilen ver-
bunden. Ein 1/2 Cent. breiter aufzusteppten Stoffstreifen ver-
birgt die erforderlichen Nähte und den An-
satz der seitwärts
begrenzenden Spitzen. Säumchen zieren die trennenden Stoff-
theile, welche ebenfalls mit aufgesteppten, schmalen Streifen
auf den unteren Saum gesteppt werden und an ihrem gebogenen
Rande fortlaufend mit Spitzen garnirt sind. Entre-deux und
Spitzen bilden in horizontaler Linie den oberen Abschluß der
Garnitur. H.

Vier Dessins zum Durchstopfen in Tüll.

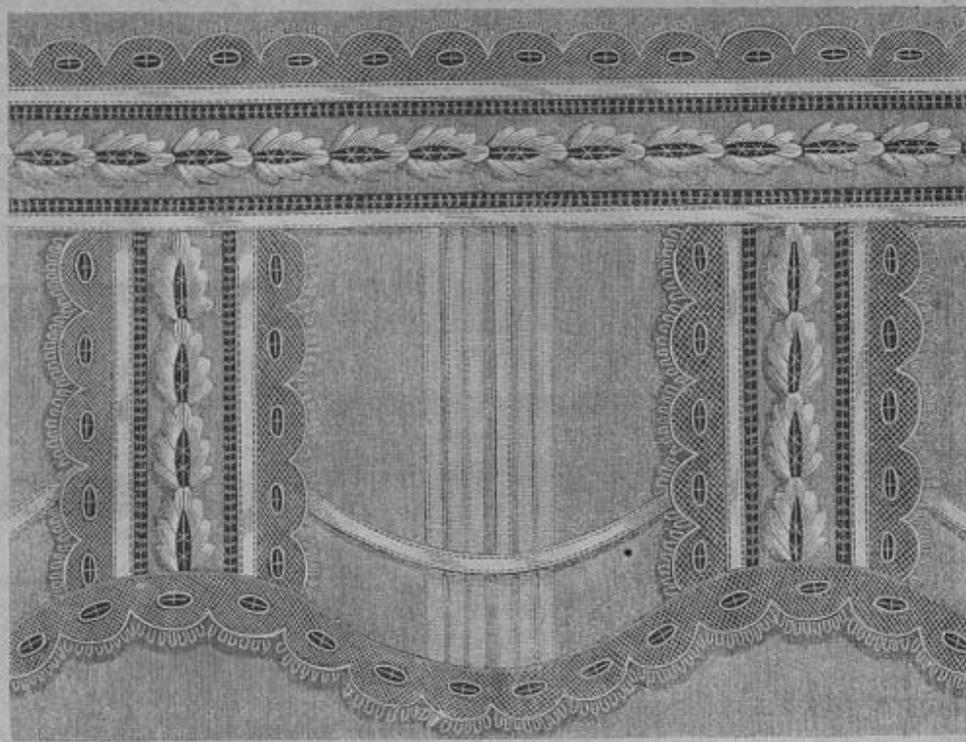
Dieser Abbildung Nro. 6-9.

Als Vorkürzen zu Brauschleiern, Barben, oder zum Aus-
schneiden der Handensfonds und manchen anderen Zwecken wer-
den diese Dessins mit mancherlei Material gearbeitet.

Abbildung Nro. 6 zeigt uns gleichmäßige doppelte Zaden-
linien, mit einzelnen Figuren in denselben, welche in ihrer
Regelmäßigkeit anschaulich vor uns liegen.

Abbildung Nro. 7 ist mit 2 Fäden gearbeitet, von denen
ein jeder eine der beiden Hälften des Dessins, welches sich in
dichten Zadenfiguren darstellt, ausführt.

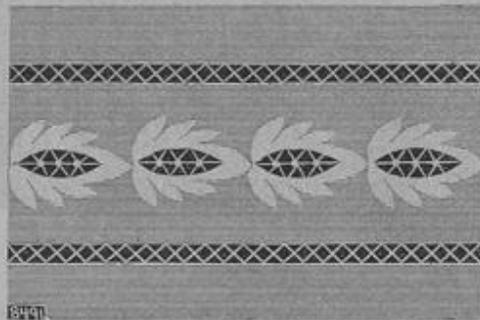
Abbildung Nro. 8 wird mit übergreifenden Plattstücken ge-



Nro. 3. Garnitur zu weißen Unterröcken.

arbeitet, deren Regelmäßigkeit der Maschenfond des Tülls er-
leichtert. Bachsperlen erhöhen den Effect der Borde.

Abbildung Nro. 9 zeigt uns einen Stein, welcher tambourirt
ist und in verschiedenen bunten Seidenfarben nachgebildet wer-
den kann. H.



Nro. 4. Entre-deux zur Garnitur Nro. 3.

Handschuh aus Zwirn.

(Strickarbeit.)

Dieser Abbildung Nro. 10.

Starker grauer Ganzzwirn bildet das
Material des Modells, welches, am Hand-
gelenk beginnend, in fortlaufenden Touren
von 1 verkehrten Masche (d. h. die Masche
wird rechts gestrickt, aber in der Weise
abgestochen, als wollte man sie links stricken)
und 1 links Masche gestrickt wird, wo-
durch das fein gerippte Dessin entsteht.

72 Maschen werden aufgelegt und
6 Touren in den vorerwähnten verkehrten
rechten und links Maschen gestrickt.

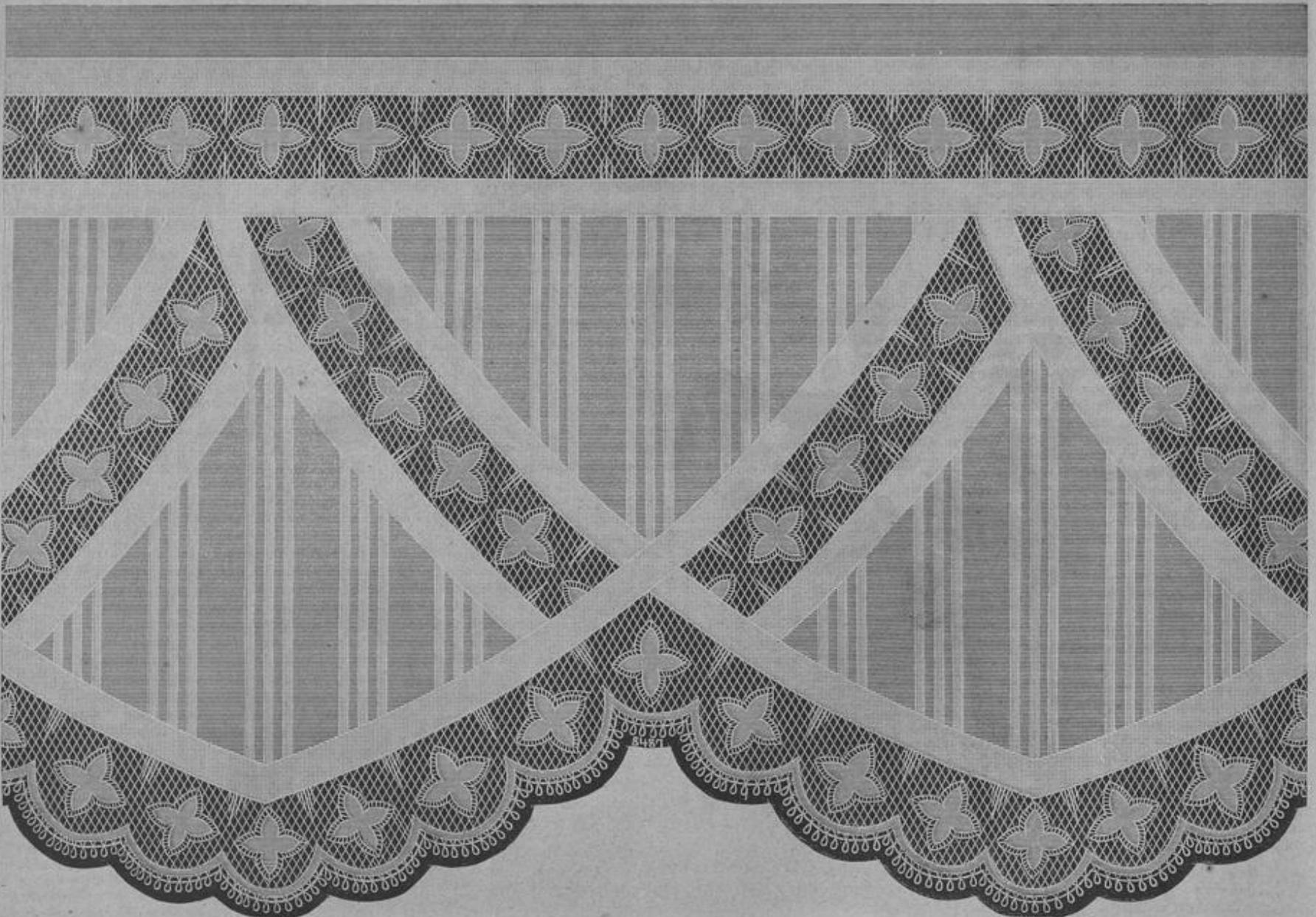
In der 7. Tour werden am Anfang
2 Maschen, getrennt durch 1 Masche, zu-
genommen und 5 Touren darüber ge-
strickt, um das Zunehmen in gleicher Weise
mit 2 Maschen zu wiederholen und zwar
zuerst vor und nach der zuletzt zugenom-
menen. Mit diesem regelmäßigen Ver-
fahren bildet sich ein allmählich sich ver-
breiterender Zwickel, wie ihn die Form
der Hand verlangt. Nach 13 zunehmen-
den Touren und je 5 zwischen denselben
haben wir 78 Touren und 88 Maschen
erreicht. Die 26 Maschen des Zwickels
werden selbstständig auf 2 Nadeln ge-
schoben und durch 14 aufzuliegende Ma-
schen zur Tour verbunden, um den kurzen
Daum zu bilden. Nach einmaligem Ueber-
stricken mit rechten Maschen werden die
14 zugenommenen Maschen am Anfang
und Ende derselben durch je 1 Masche

vermindert und in der 8. Tour ist dieser dreieckige Zwickel
beendet. Nach 8 Touren ohne Zwickel, in dem gewöhnlichen
Dessin gestrickt, folgen noch 2 Touren links gestrickt, alsdann
wird der Daumen abgemacht. Die inzwischen noch auf den
Nadeln ruhenden 72 Maschen des Handschuhs werden durch
Aufnehmen der 14 Maschen des Daumens vermehrt und in
den folgenden Touren in gleicher Weise wie an dem letzteren
durch regelmäßiges Abnehmen zum Dreieck geformt. Wie am
Daumen folgen noch 8 Touren ohne Zwickel und 2 Touren
links gestrickt, alsdann wird der Handschuh abgemacht.

Die äußeren, abschließenden Bogen werden von 5 Luft-
Maschen und 1 festen Masche, durch jede 3. Masche des Randes
greifend, gebildet und in einer 2. Tour in gleicher Weise über-
hakt, wobei die feste Masche der 2. Tour durch die feste Masche
der 1. Tour greift.

Die Bogen auf dem Handschuh bestehen ebenfalls aus 5 Luft-
Maschen und 1 festen Masche, welche durch jede 4. des darunter-
liegenden Handschuhs greift. Die 2. Bogenreihe wird verfest
und greift mit der festen Masche durch die 3. der Luftmaschen.

Die Nähte auf der Hand werden mit schwarzen Kettenstichen
ausgeführt. H.



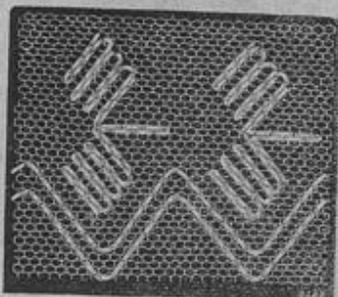
Nro. 5. Garnitur zu weißen Unterröcken.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13.

In der Knabentoilette, Abbildung Nro. 12, präsentirt sich die leichte Tracht eines Bienenkittels aus braunem Phantasie-
stoff, welcher nach der Form des in der Nummer vom 15. Ja-
nuar veranschaulichten zugeschnitten und mit braunem Atlas
garnirt ist. Unter dem vorderen Ueberschlag ist ein lahartiger
Theil eingesezt, der aus gleichem
Stoff geschnitten und mit Sen-
tache verschürt, nach Belieben
mit einem weißen Chemisett ersetzt
werden kann. Das Beinleid aus
gleichem Stoff schließt unter dem
Knie mit Gummizug.

Das kleine Dämchen, Abbil-
dung Nro. 13, stellt sich uns im
Regenmantel aus schottischem Stoff
vor, dessen Schnitt die letzte Ar-
beitsnummer veranschaulicht. Far-
bige Schleifen raffen die Pelzerine
und die unteren Seitenränder des-
selben.



Nro. 6.

Zwei Spitzen.

(Badehülse und Hülsearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, L. — Luftmasche.)

Abbildung Nro. 14 beginnt:

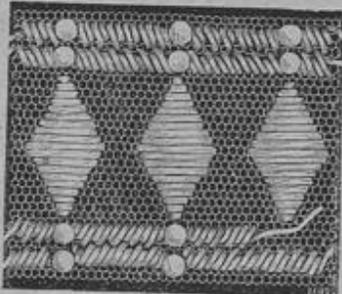
1. Reihe mit * 1 feste M. auf der Spitze und 5 L. bis zur nächstfolgenden Jade. Vom * wiederholen.
 2. Reihe. * 2 St., 2 L., 2 St., 1 L. Die St. greifen sämmtlich durch die L. der ersten Reihe. Vom * wiederholen.
 3. Reihe. * 1 feste M., 2 L., 1 St. durch die 2 L. der 2. Reihe, 5 L., 1 St. durch die erste der 5 L., 1 St. durch die 2 L. der 2. Reihe, 2 L. Vom * wiederholen.
- Der Fuß der Spitze wird durch 4 L. und 1 feste M. an jeder Zaden Spitze gebildet.

Das obere Muster über der Zaden Spitze wird an Abbil-
dung Nro. 15 mit einer Reihe gehäkelt. Der Faden ist
an der ersten Jade mit fester M. anzulegen und alsdann
durch die nächste Jade ein St. mit doppeltem Umschlag zu
arbeiten. 6 L., 1 feste M. durch die erste der 6 L., noch-
mals 6 L. und 1 feste M. durch die erste der 6 L., zum
3. Male 6 L. und 1 feste M. durch die erste der 6 L., 1 St.
mit doppeltem Umschlag durch die zuletzt erwähnte Jade,
6 L., 1 feste M. durch die erste der 6 L., nochmals 6 L.
und 1 feste M. durch die erste der 6 L., 1 St. mit dop-
peltem Umschlag durch dieselbe vorerwähnte Jade. Die Fort-
setzung bildet den Anfang der Beschreibung und zwar nun
bei der 3. Jade der Spitze.

Der Fuß ist in erster Reihe mit 4 L. und 1 festen M.
zusammeng gehalten, über welcher eine 2. Reihe aus L. und
St. folgt.

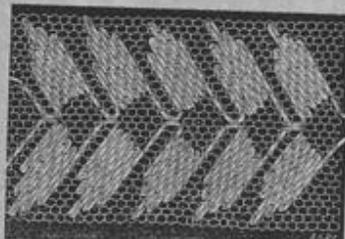


Nro. 9.



Nro. 8.

Nro. 6-9 Dessins zum Durchstopfen in Füll.



Nro. 7.

Man schürzt zu diejem Carreau, welches zur Verzierung von
Cravatenspießen, Haubenfonds etc. paßt, zuerst den Stern der
Mitte und zu dessen rundem Centrum: * 3 Dpl., 1 P. Vom
* 7 Mal wiederholen und den Kreis festziehen.

Die 4 größten der 8 umstehenden Bogen bestehen aus
12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. und die kleineren aus 8 Dpl., 1 P.,
8 Dpl.

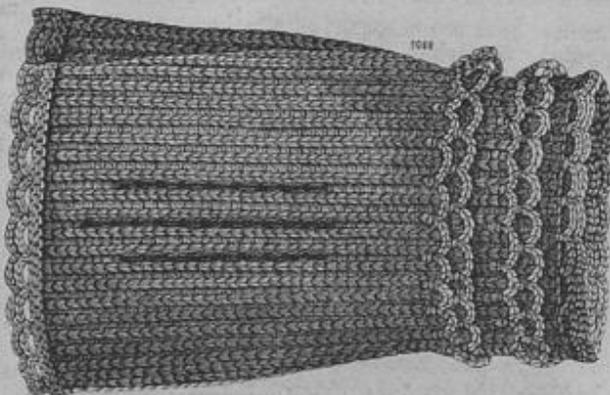
Man schleift durch das P. des ersten großen Bogens, läßt
von hier aus eine Fadenlänge von 1 1/2 Cent. stehen und knüpft
das nach der linken Seite stehende
Dreiblatt, dessen einzelne Bogen
aus 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl be-
stehen. Zum mittleren Dreiblatt
umschlinge man die Hälfte der
stehengebliebenen Fadenlänge, kno-
tet dort an, läßt 1/2 Cent. Faden-
länge stehen, schürt das zweite
Dreiblatt und in gleicher Weise
das dritte, nach welchem die erste
stehengebliebene Fadenlänge um-
schlungen, an das P. von welchem
man ausgegangen, wieder ange-
man ausgegangen, wieder ange-
schleift, und der Faden bis zum

folgenden P. geleitet wird. Hier schürt man den aus 7 Dpl.,
1 P., 7 Dpl. bestehenden Bogen und schließt zur Ausführung
der nächsten Figur der Dreiblätter an das folgende P. u. s. w. an.
Der äußere Rand wird über den Hilfsfaden gefnüpft und
besteht jeder Bogen aus 3 Dpl., 4 P., je durch 2 Dpl. getrennt,
8 Dpl.

Promenadetoilette „Lavygne“.

Hierzu Abbildung Nro. 18, 19.

Ein gelblicher Wellstoff bildet das Material zu der in
Vorder- und Rückenansicht verbildlichten Toilette, und brau-
ner Atlasvorstoß dient als effectvoller Ausputz für dieselbe.
Der Rock ist mit Schleppe geschnitten und zeigt auf der
Vorderansicht einen 30 Cent. breiten Vorstoß, mit Atlas-
vorstoß am Kopf desselben, und eine Atlasrolle auf der be-
seitigenden Naht. Seitwärts begrenzen zwei Schrägstreifen
mit Atlasvorstoß die Vorderansicht der Robe, steigen als-
dann zur halben Höhe des Rockes hinauf, um mit scharfer
Spitze den Contouren des die Schleppe garnirenden, fein
gefalteten Volants zu folgen. Die Taille bildet eine einfache
Blouse, am Handgelenk mit Schrägstreifen und Volant be-
setzt. Ein anschließender Paletot mit langem Schoß, ohne
Ärmel und mit viereckigem Hals ausschnitt ausgefattet, ver-
deckt den oberen Theil der Robe. Der Taillenthail des
Paletots wird in der Vorder wie Rückenansicht mit einem
gefalteten, lahartigen Stofftheil besetzt, dessen Ränder raff-
poilirt Schrägstreifen umgeben. Ein eingelränter Stofftheil,
mit Schrägstreifen überkramt, bildet die Ähnel; den Aus-
schnitt garniren Stoffblätter. Die unteren und hinten offe-
nen Ränder des Paletots sind mit gefalteten Stofftheilen
zwischen Schrägstreifen und mit Stoffblättern gar-
nirt. Die arrangirte Stofftheile bilden die
Schleppe vervoll-



Nro. 10. Handschuh aus Zwirn (Strickarbeit.)

Recept- ad

Abbildung Nro. 23 veranschaulicht uns eine einfache Garnitur, welche an dem unteren in spitzen Zaden auslaufenden Rande mit einem ausge schlagenen Bolant abschließt, dessen Ansatz durch einen 2 Cent. breiten, mit Atlasvorfach eingefächten Schrägstreifen verdeckt wird. Kostetten, aus wechself. stumpfen und Atlasblättern arrangirt, zieren die Zadenhöhlungen. Die herzförmige Taschensfläche erhält eine gleiche Schrägstreifen-Umränderung und wird in ersichtlicher Weise mit einem Knopf gerast.

Entre-deux.

(Zadenlöcher, Spitzenstück und Häkelarbeit.)

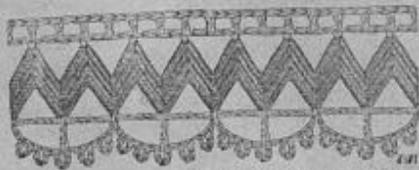
Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die Rige werden in der sich bogig windenden Form zusammengelegt und mit Hanfzwirn im Spitzenstück befestigt. Lust- und feste Maschen, sowie 2 Stäbchen verbinden in leicht ersichtlicher Weise die Seitenränder zu größerer Haltbarkeit und erleichtern das Annähen des viel verwendbaren entre-deux.

Tapisseriedessin zu Schuhen, Taschen u.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Ein vergleichender Blick mit der Farben-Erklärung belehrt über die Verschiedenheit der verwendeten Nuancen, welche namentlich auf dem mit Weiß gefüllten Streifen in bunter Farbenstellung hervortreten. Das hellste Grün und



Nro. 15. Spitze. (Zadenlöcher und Häkelarbeit.)

Waidgelb sind zur Bereicherung des Ganzen aus Halbseide nachzuarbeiten.

Tapisseriedessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Der Flein des Dessins ist in einer havannach Schattirung, mit Schwarz als dunkelste Nuance, arrangirt und gestattet in Folge seiner Neutralität zu anderen Farben jede beliebige Fällung, wenn Grün zu dem beabsichtigten Zweck nicht conceniren sollte.

Rosette zu verschiedenen Zwecken.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: Knäuelzwirn Nro. 80 und zwei Frivolitätenfäden. (Abkürzungen: Dpl. - Doppelpnoten, P. - Picot.)

Die aus 12 Bogen bestehenden Sterne, welche die äußere Mitte einnehmen, werden zuerst gezeichnet.

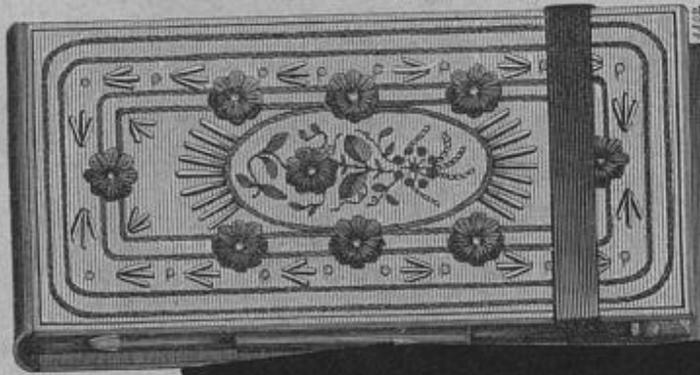


Nro. 12.

Nro. 13.

Kindertolletten.

(Schnitt zu Nro. 13 brachte der Schnittbogen der letzten Unterhaltungsnummer unter Fig. 8-11.)



jeden Bogen aus: 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., den Bogen zusammenziehen. In welcher Entfernung die Bogen stehen, lehrt die Zeichnung, desgl. auch das Anschleifen derselben untereinander. Die zweite, unten stehende gleiche Reihe wird wie die erste ausgeführt, dann arbeitet man die über- und unterstehende Einfassung über den Hilfsfaden. Es wird angeschleift, wie es die Zeichnung lehrt, und zu jeder Spitze der nächsten Reihen 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl. geschürzt.

Zu den äußersten Spitzenreihen hingegen: 3 Dpl., 6 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl.

Die zur Verzierung der Mitte und nach Zeichnung zu arrangirenden Bogen bestehen sämtlich aus 16 Dpl., 1 P., 16 Dpl.

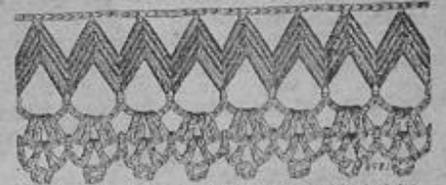
Entre-deux.

(Zadenlöcher und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

(Abkürzungen: M. - Masche, St. - Stäbchen, P. - Pustmasche.)

Bei der Ausführung einer Arbeitsreihe bedarf es zweier Rigenreihen, welche mit sich neigend bildenden St. verbunden werden. Der Anfang der 10 Strahlen beginnt mit 1 festen M. durch die beiden zusammenstehenden Spitzen der Rige, alsdann werden 6 L. erforderlich, welche uns in die Mitte des Netzes führen. 4 St. mit doppeltem Umschlag, durch je eine Zacke der Rige, bringen uns an den



Nro. 14. Spitze. (Zadenlöcher und Häkelarbeit.)

horizontal liegenden Stab, welchen wir übergeben, um sofort die 4 oberen St. zu arbeiten. Angelommen bei den ersten 6 L., leiten wir den Faden durch Schürzen in den das Centrum bildenden Ring mit halber Kreisform und häkeln nun 6 L., welche uns wieder zur vereinenden festen M. und den zusammentreffenden Zaden führen.

Dasselbe Verfahren ist für die folgenden Reihen anzurathen, welche in der zweiten Reihe 2 St. weniger erfordern.

Die 3. Reihe ist wie die erste.

Der Fuß beginnt:

- 1. Reihe. * 1 feste M., 9 L., 3 St., 9 L. Vom * wiederholen.
- 2. Reihe. P. und St. H.

zu Eckbrettern, Elagoren u.

die Hälfte eines Lambrequins vor uns, welches sich zu vorge-
dachtem Zweck als eine der effectvollsten Zierden empfiehlt.

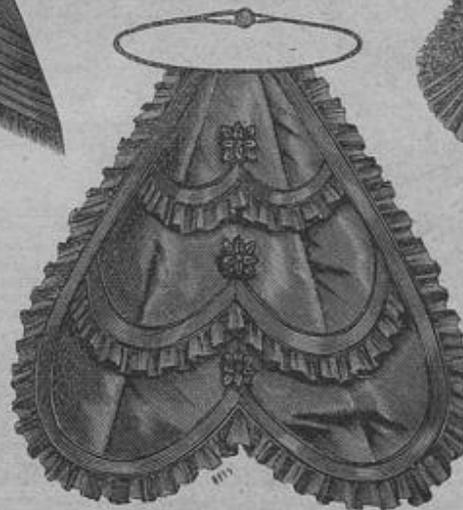
Der Fond besteht aus rothem Tuch, auf welchen die Con-
toure der zu vervollständigenden Breite übertragen und an
den betreffenden Stellen mit den Palmen verziert werden. Die
untere, größere Palme ist aus weißem, die mittlere aus blauem
Tuch und die obere, kleinere aus schwarzem Sammet zuzu-
schneiden. Die weiße Auflage wird mit braunen Languetten-
stichen umrandert, und diese Stiche sind nach außen von gelben,
nach innen von blauen Stielstichen eingerahmt. Ein Doppel-
kreuz aus gelber Seide füllt den unteren Theil der Palme,
über welchen sich ein Bogen von 2 Goldschnüren spannt, dessen
Zwischenraum mit sich kreuzenden Hexenstichen aus
rother und dann schwarzer
Seide gefüllt wird. Baden
von grünen Kettenstichen,
mit gelben Knötchenstichen
in den unteren Badenbö-
lungen, begrenzen den Halb-
bogen. Ein Zweig von roth
ombrirten Picostichen, an
einem Goldschnurstiel, steigt
zum oberen Theil der Palme
empor. Nach Außen wird
diese Auflage, wie die an-
deren, mit aufliegenden
Stichen umgeben, welche
in der Farbenfolge von:
Blau, Gelb, Grün und
Weiß miteinander abwech-
seln. — Die blaue, mitt-
lere Palme ist mit gelber
Seide zu languetten, und
diese Stiche sind nach außen
mit weißen Stielstichen,
nach innen mit seinem
Goldschnur (durch übergrei-
fende schwarze Stiche ge-
halten) zu begrenzen. Eine gezackte Stielstichfigur, deren äußere
Contour aus rother Seide, die innere aus weißer Seide gear-
beitet wird, erhält im Centrum einen gelben Plattstichpunkt,
von welchem gelbe Federstiche auslaufen; als vervollständigende
Verzierung der blauen Palme ist ein Zweig havannah ombrirter
Picostiche, an einem Stiel von Goldschnur, hinzuzufügen. Die
bei der weißen Palme erwähnten äußeren Stiche verzieren auch
diese Auflage. — Die kleine Sammetauflage ist mit Goldstiche
zu verändern, welcher schwarze übergreifende Stiche Halt geben.



Nro. 20.

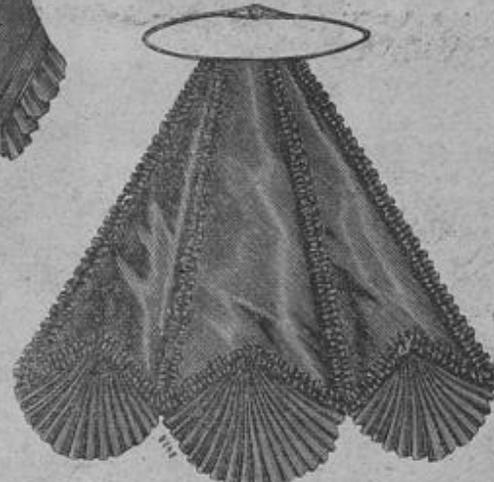


Nro. 23



Nro. 22.

Nro. 20-23. Schürzen



Nro. 21.

Federwischer.

(Applicationsarbeit.)

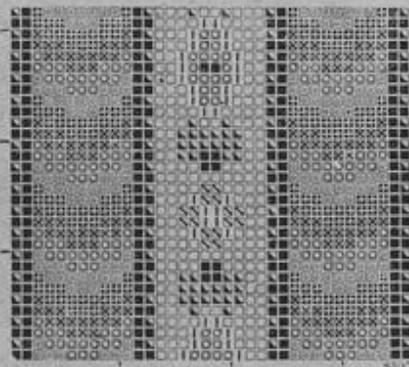
Hierzu Abbildung Nro. 31.

Material: Schwarzes, rothes und weißes Tuch, Stahl- und Goldperlen,
grüne, maifgelbe und rothe Seide, zwei gereichte Bronzestätter.

In zierlicher und zugleich entsprechender Form veranschaulicht
sich zu vorgedachtem Zweck ein kleines Werk, dessen erforderliches
Material die wohlconserverten Bestände früherer Arbeiten liefern.
Die Arbeit beginnt mit dem inneren, practischen Theil, welcher
mit einem 5 Cent. breiten rothen Bolant, an einer Seite aus-

Eingekräuselte Mullstreifen und Spitzen-entre-deux bilden
den Fond der Bretellen, welche von Spitzen und einem hoch
gestickten Blätterstreifen nach innen, von einem spitzenbesetzten
Mullvolant und gleichem gestickten Streifen nach außen begrenzt
werden. Vorder- wie Rückenaufsicht wird mit einem schmal ge-
falteten Mulllag vervollständigt, dessen oberer Rand ebenfalls
mit Spitzen und einem gestickten Streifen abschließt. Die breite
Mullschärpe erhält einen entre-deux und spitzenbesetzten Mull-
volant am äußeren
Rand als Verzierung
und eine gestickte Blät-
terquirlende auf dem-
selben. Ein auf dem
Mitteln zu schließender
Atlasgürtel dient dem
Fichu und der Schärpe
als Verbindung. Auf
dem Ansatze der letzteren
zeigt sich eine blätter-
reiche Rosette, von wel-
cher festgenähte Band-
schlupfen ausgehen.

Eine gleiche Rosette
ziert die vordere Mitte
des Gürtels, Band-
schleifen die Mitte des
vorderen Lages und
Band-Rosetten mit
Schlupfen beide Ach-
seln. H.



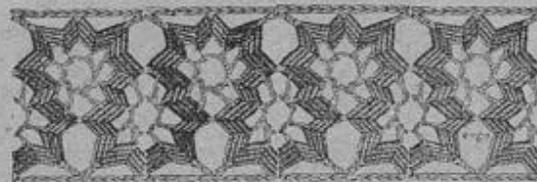
Nro. 25. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 25.

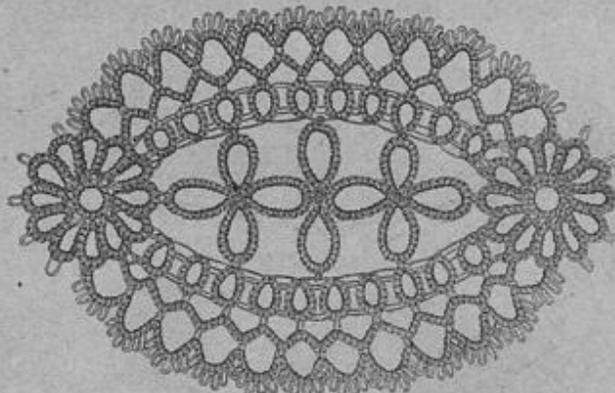
- Schwarz
- Drittes Grün
- ⊗ Boncean
- Dunkles Grün
- Viertes Grün
- ⊕ Maifgelb
- ⊗ Zweites Grün
- Pensé
- Weiß

Nach innen folgt eine rothe Stielstichlinie, bis zu deren
Rand sich ein Netz weißer Fäden ausspannt, welche an
den sich kreuzenden Punkten mit Kreuzstichen aus feinem
Goldschnur gehalten werden. Die drei Palmen verbindend,
zeigt sich eine Ranke aus regelmäßig wechselnden grünen und
havannah ombrirten Picostichen an einem mit schwarzer
Seide angenähten Goldschnurstiel. Grüne Soutacheschlingen
vervollständigen den unteren Theil des Dessins und werden
nach außen von einer schwarzen Kettenstichlinie, mit Gold-
schnur verändert, eingerahmt, der als abschließender Rand
eine gelbe Plattsticheinfassung folgt, welche letztere mit
schwarzen Hexenstichen besetzt wird.

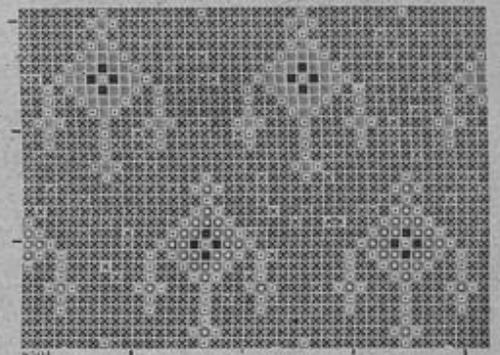
Die obere, äußerste Grenze des Lambrequins bildet eine
weiße Soutachelinie, welche mit schwarzen
Stichen zu befestigen
ist und in der Mitte
mit Schlingen ausläuft.
Dieser folgt eine Borde,
welche aus gelben Stic-
hen im point russe
und grünen Plattstich-
punkten nachzubilden
ist. Am unteren Rande
werden diese Stiche von
blauem Soutache be-
grenzt, welcher sich in
der Mitte zu einer fort-
laufenden Figur formt.
In diese Figur fällt ein
Zweig aus Picostichen
binab, der an einem
Goldschnurstiel aus grün-
er, gelber, blauer und
weißer Seide in re-
gelmäßig wechselnder
Folge gearbeitet wird.
Sietwärts zeigt sich
außerdem ein Plattstich-
blein, welcher in den
soeben genannten vier
Farben wechselt, mit



Nro. 24 Entre-deux. (Zadenlize, Spitzenstich und Häfelarbeit.)



Nro. 27. Rosette zu verschiedenen Zwecken. (Brisolstätenarbeit.)



Nro. 26. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 26.

- Maifgelb
- Dunkles Havannah
- Helles Havannah
- Schwarz
- ⊗ Grün

gezack, an der anderen eingekräuselt und zwischen zwei Carton-
blätter (nach Art der äußeren, ersichtlichen Bronzestätter)
befestigt, seinen Anfang nimmt. Zwei schwarze Tuchvolants,
ebenfalls an einer Seite gezack und an der anderen einge-
kräuselt, bedecken die beiden Seiten des mittleren rothen
Volants und werden an die kleinen Cartonflächen genäht.
Die äußere Bekleidung, welche gewissermaßen die Einband-
decke für die gekräuselten Volants bildet, ist aus schwarzem
Tuch in Halbkreisform zuzuschneiden und vor der Befestigung
mit farbigen Tuchblättern zu verzieren. Fünf rothe und
zwei weiße Blätter, deren Form sich aus der verkleinerten
Darstellung des Ganzen leicht erkennen läßt, werden vor
ihrem Arrangement auf den Tuchflächen languettiert, und
zwar die rothen Blätter mit gelber, die weißen mit rother
Seide. Die letzteren
sind außerdem mit grün-
en Grätenstichen, die
rothen Blätter mit weiß-
en Tuchblümchen zu
verzieren, denen ein grün-
er Kreuzstich den erfor-
derlichen Halt verleiht.
Beim Aufnähen des
Goldperlenpleins auf
den weißen Blättern
und der gleichen Ver-
zierung von Stahlper-
len auf den rothen
Blättern, sind diese zu-
vor auf dem schwarzen
Tuch zu arrangieren, da-
mit die Stiche zugleich
die Befestigung der
Blätter übernehmen.
Die Bronzeblätter
sind an ihren Spitzen
mit kleinen Löchern ver-
sehen, durch welche der
befestigende Faden ge-
leitet und vor dem
Hindurchschlüpfen durch
eine Goldperle bewahrt
wird. H.



Nro. 28. Detail in Originalgröße zum Recept- oder Bloßstizzenbuch. (Stiel, Platt- und Knötchenstiche.)

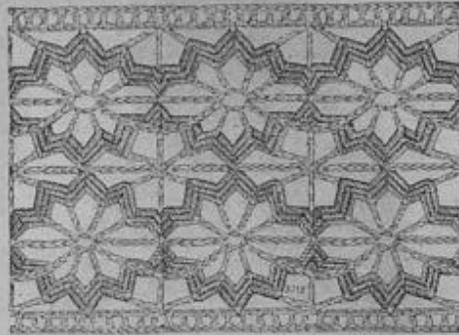
Cylinderhütchen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Grünes Atlasband, weißes Tuch, Goldschnur, Goldperlen, grüne, rote und schwarze Gordinnetzseide.

Das Fundament des schützenden Hütchens besteht aus einem 6 Cent. hohen Cylinder von Carton, auf welchen ein 4 Cent. großer Deckel aus gleichem Material zu nähen ist. Vor dem Aufnähen des letzteren wird der untere Rand des Cylinders mit grünem Band eingefasst und die Außenwand desselben mit 4 grünen Blätterreihen benäht, von denen jedes Blatt eine Goldperle an der Spitze zeigt. Nach der vollendeten vierten Reihe wird der Deckel aufgenäht und der Rand mit Goldschnur benäht, über welche außerdem herabfallende Schlingen gleichen Materials zu befestigen sind. Den Deckel bekleidet ein weißes



Nro. 29. Entre-deux. (Zackentise und Häkelarbeit)

Tuchdeckchen, dessen äußere Zaden über den Rand fortbilden. Im Centrum ist dasselbe mit einem Doppelftern aus 4 roten und 4 grünen Picoftischen zu verzieren, zwischen deren Strahlen je 2 Goldperlen sichtbar werden. Ein glatter Goldschnurkreis, mit einem zweiten in Schlingen gelegten verändert, umrahmt den mittleren Stern. Ueber beide Goldschnurkreise fortgreifend, wird jede Schlinge nach innen mit einem roten Picoftisch und außerdem jede einzelne Schlinge nach außen mit einem grünen Picoftisch gehalten. Schwarze aufsteigende Stiche füllen den Zwischenraum von einer Schlinge zur anderen. Das Deckchen wird nach seiner Vollendung angeklebt. H.

Schuh.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34, 35.

Material: Braunes und havannah Tuch, braune und havannah Seide, Goldfäden, Gold- und schwarze Perlen.

Dunkelbraunes Tuch dient dem hübschen Dessin als Fond, von welchem sich die kleinen havannah Tuchsternchen, mit Goldfäden besetzt, wirkungsvoll abheben. Ein übergreifender Kreuzstich, mit schwarzer Perle im Centrum, dient der Mitte dieser kleinen Tuchauflagen als Halt, während vier über die äußeren Bogen greifende Stiche diese letzteren befestigen. Havannah Stielstiche, mit Picoftischen desselben Materials statt der Blätter, verbinden die kleinen Auflagen zu fortlaufenden Quirlen. Zwischen den beiden Quirlen des Vorderblattes zeigt sich ein Klein von je 5 havannah Picoftischen, mit Strahlen von Goldfäden zwischen denselben und einer Goldperle am Ausgangspunkt der Stiche. Die Arabesken des Dessins werden von havannah Stielstichen berändert und theilweis mit havannah Knötchenstichen und Goldperlen, theilweis mit braunen Knötchenstichen und Goldperlen gefüllt. H.

Distelblume.

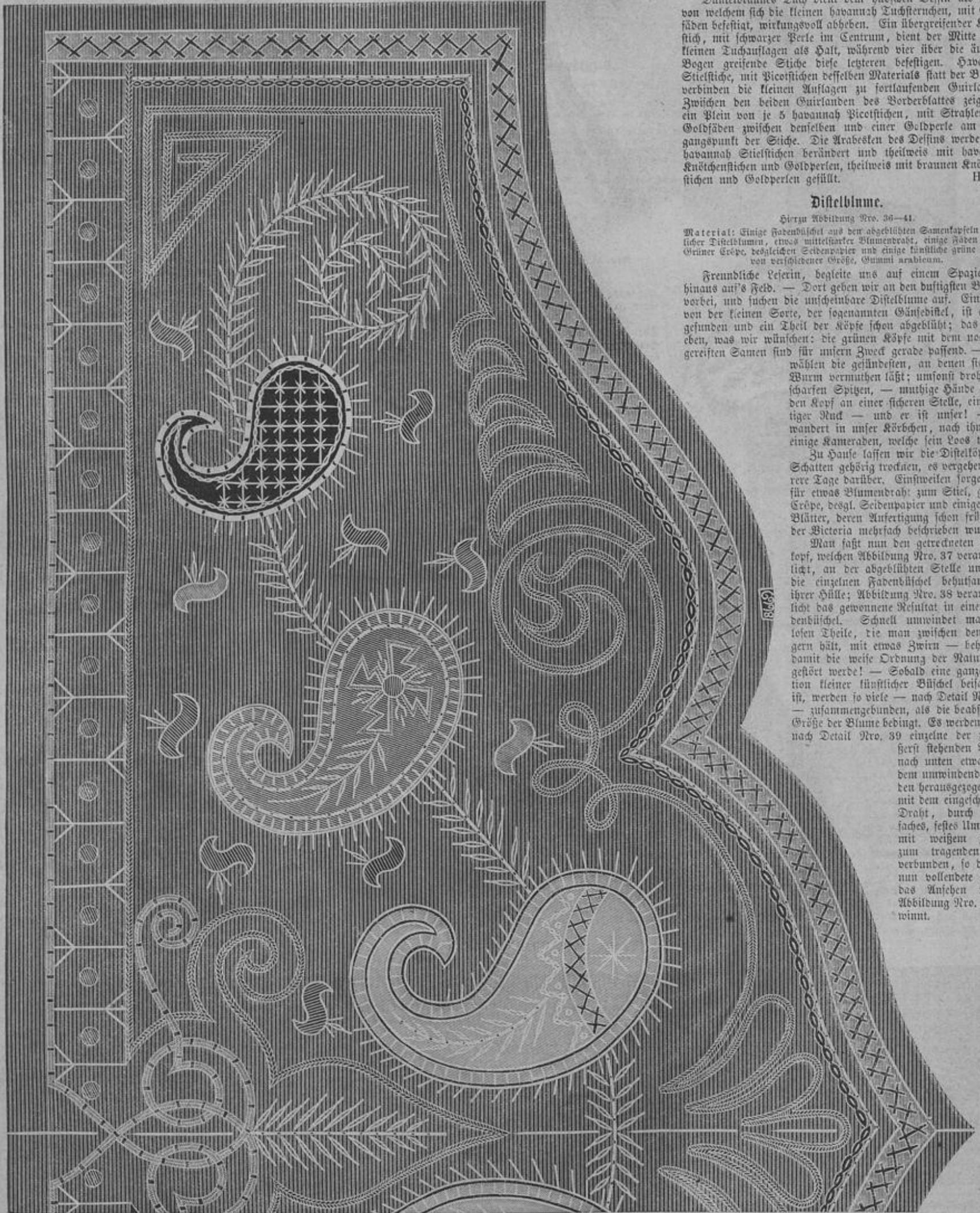
Hierzu Abbildung Nro. 36-41.

Material: Einige Fadensbüchel aus den abgeblühten Samenkapfeln natürlicher Distelblumen, etwas mittelstarker Blumenstrauch, einige harte Zweige, Grüner Erbsen, desgleichen Seidenpapier und einige künstliche grüne Blätter von verschiedener Größe, Gummi arabicum.

Freundliche Leserin, begleite uns auf einem Spaziergang hinaus auf's Feld. — Dort gehen wir an den duftigsten Büschen vorbei, und suchen die unscheinbare Distelblume auf. Ein Strauch von der kleinen Sorte, der sogenannten Gänsedistel, ist endlich gefunden und ein Theil der Köpfe schon abgeblüht; das ist es eben, was wir wünschen: die grünen Köpfe mit dem noch ungerreifen Samen sind für unsern Zweck gerade passend. — Wir wählen die gefändesten, an denen sich kein Wurm vermuthen läßt; umsonst drohen die scharfen Spigen, — muthige Hände packen den Kopf an einer sicheren Stelle, ein kräftiger Ruck — und er ist unser! — Er wandert in unser Körbchen, nach ihm noch einige Kameraden, welche sein Loos theilen.

Zu Hause lassen wir die Distelköpfe im Schatten gehörig trocknen, es vergehen mehrere Tage darüber. Einstweilen sorgen wir für etwas Blumenstrauch: zum Stiel, grünen Erbsen, desgl. Seidenpapier und einige grüne Blätter, deren Anfertigung schon früher in der Victoria mehrfach beschrieben wurde.

Man faßt nun den getrockneten Distelkopf, welchen Abbildung Nro. 37 veranschaulicht, an der abgeblühten Stelle und löst die einzelnen Fadensbüchel behutlich aus ihrer Hülle; Abbildung Nro. 38 veranschaulicht das gewonnene Resultat in einem Fadensbüchel. Schnell umwindet man die losen Theile, die man zwischen den Fingern hält, mit etwas Zwirn — behutlich, damit die weiße Ordnung der Natur nicht gestört werde! — Sobald eine ganze Portion kleiner künstlicher Büchel beisammen ist, werden so viele — nach Detail Nro. 39 — zusammengebunden, als die beabsichtigte Größe der Blume bebingt. Es werden ferner nach Detail Nro. 39 einzelne der zu äußerst stehenden Büchel nach unten etwas aus dem unwindehenden Faden herausgezogen und mit dem eingeschobenen Draht, durch mehrfachen, festes Umwickeln mit weißem Zwirn, zum tragenden Stiel verbunden, so daß die nun vollendete Blume das Ansehen unserer Abbildung Nro. 40 gewinnt.



Nro. 30. Lambrequin zu Gablettern. Cragären. (Applicationsarbeit.)

Abbildung Nro. 41 lehrt die Herstellung des grünen Kelches der Dösel. Grüner Crepe oder ebenfolches Glanzpapier wird nach angegebenem Detail ausgeschnitten und durch das Centrum dieses kleinen künstlichen Blätterkranzes der nach Abbildung Nro. 40 hergestellte Stiel gesteckt.

Nachdem dies geschehen, verengt man diese grüne Hülle so weit als möglich, indem man Theil a unter Theil b schiebt, und legt dann mit Gummi arabicum beide Theile übereinander.

Sind mehrere solcher Blumen fertig, so windet man dieselben durch Draht (der vorher mit grünem Seidenpapier umwickelt wird) und unter vassender Vertheilung grüner Blätter zu einem Bouquet zusammen, wie Abbildung Nro. 36 dies veranschaulicht.

Das vollendete Ganze macht einen so zarten, duftigen Eindruck, daß wir es trotz seiner zweifelhaften Herkunft getrost einen Platz unter den begünstigsten Nippes einräumen können. E. K.

Capisieredessin zu Schuhen.

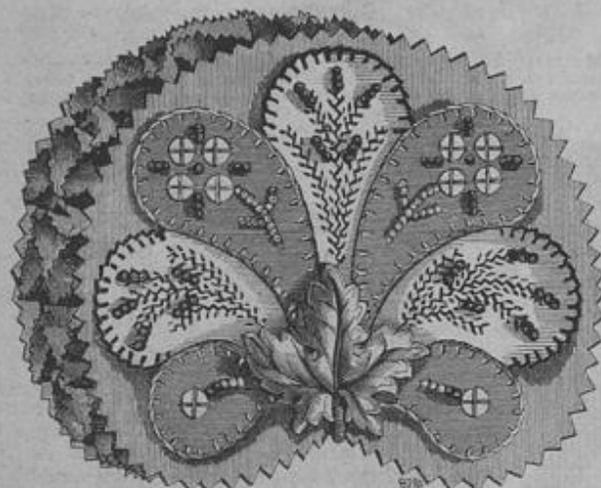
Hierzu Abbildung Nro. 42.

In wirkungsvollem Contrast der Farben arrangirt, zeigt sich aus ein kleiner Klein zu vorerwähntem Zweck. Der mit Seide bezeichnete hellste Farbenton gehört zur havannah Schattirung und wird mit Halbseide gearbeitet. H.

Turngürtel.

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Die Farbenanführung beehrt über die Verschiedenheit des verwendeten Materials, nach welchem das den Gürtel durchwindende Band aus Perlen gearbeitet wird, während Blätter und Füllung mit Wolle auszuföhren sind. Die Hälfte des veranschaulichten Gürtels setzt sich zurückkehrend in regelmäßiger Wiederholung fort und gestaltet die Mitte zu einem vierfachen F. H.



Nro. 32. Federwischer. (Applicationarbeit.)

Toilettenkissen.

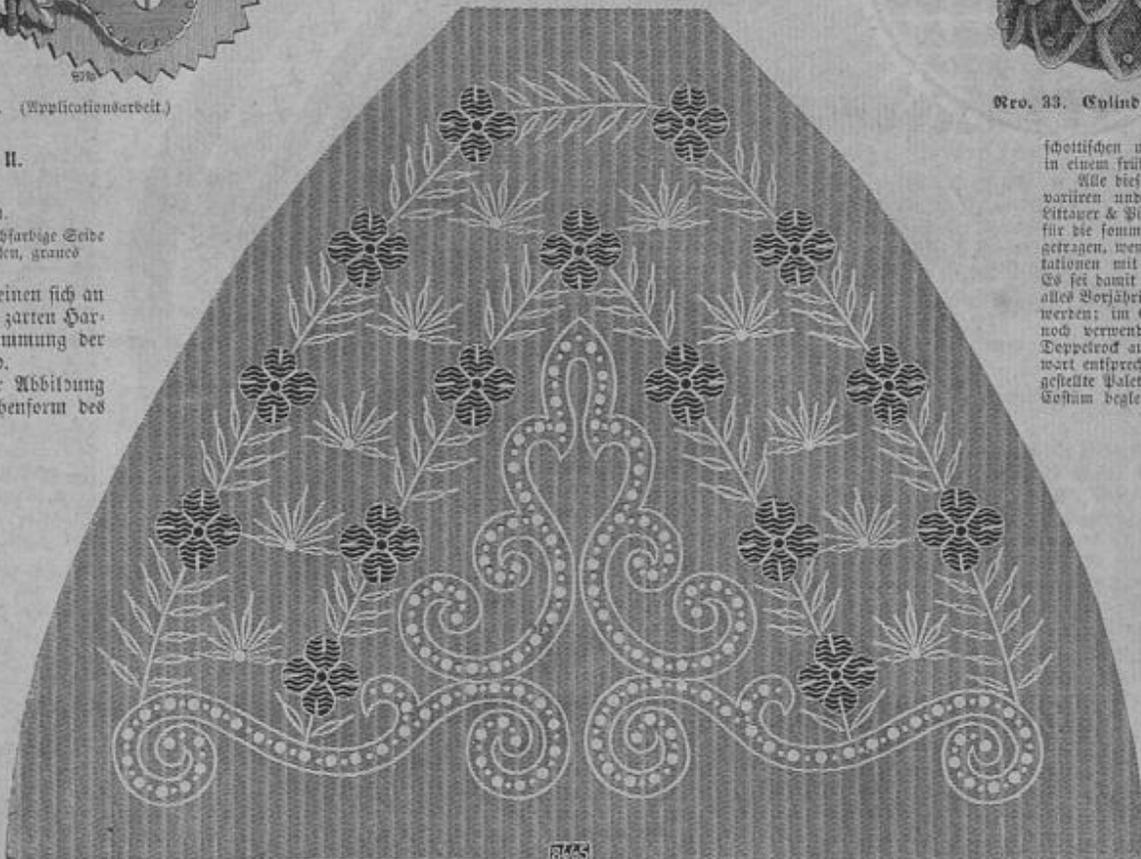
(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 44, 11.

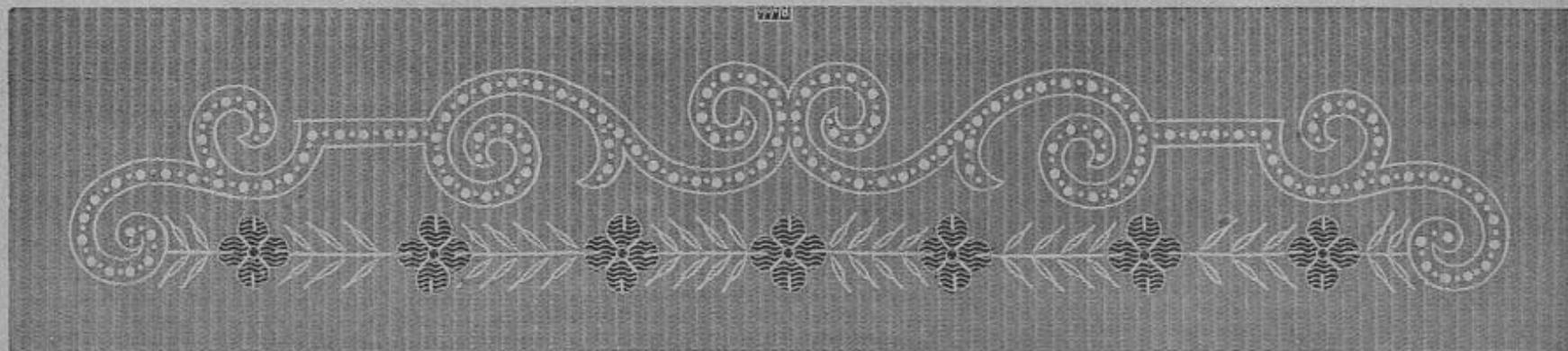
Material: Silbergrauer Seidenstoff, gleichfarbige Seide und Perleschnur, Goldfäden, Goldperlen, graues Taffetband Nro. 5.

Zeichnung und Farbenwahl vereinen sich an dem Kissen zu einer außerordentlich zarten Harmonie, welche durch die Uebereinstimmung der äußeren Garnitur noch erhöht wird.

Das originalgroße Dessin unter Abbildung Nro. 11 beehrt über die obere Flächenform des Kissens, welcher sich die Höhe desselben anpassen hat. Die Rosen und Blätter des mittleren Dessins sind im Plattstich zu arbeiten, die Seitenzweige zu Picotschnur, deren kurz übergreifender, fesselnder Stich mit Goldfäden ausgeföhrt wird, ebenso die Dornen der Rosenzweige. Eine Doppellinie von grauem Perleschnur, mit Herentischen gefüllt, rahmt das mittlere Dessin ein; drei graue Feder- und ein Knötchenstich aus Goldfäden ziert die in Arabesken auslaufende innere Linie derselben. Eine Bogenlinie aus grauem Schnur bildet die äußere Borde, welche mit Zweigen aus je einem grauen und einem Goldfadenstich an grauer Stiefstich-



Nro. 34. Schuh. (Applicationarbeit.) Vorderblatt.



Nro. 35. Schuh. (Applicationarbeit.) Seitenblatt.

Modebericht.

Erblickten sich die Moden in ihrer ursprünglichen Gestalt, wie sie im Geiste ihres Erfinders beabsichtigt und von den Repräsentantinnen der Eleganz acceptirt wurden, so hätten die zahlenden Familienhäupter wahrlich weniger Ursache, sich über den unaufhörlichen Wechsel derselben zu beklagen. Einerseits ist es der Wunsch nach Perfection, welcher das Wohlgefühl nur zu oft überreizt und karrikirt, andererseits aber die falsch angebrachte Sparsamkeit, mit mangelhaften Materialien den Anforderungen der Mode nachkommen zu wollen, deren Einfluß die Grenzen des Erlaubten überschreitet und dem Original schadet. In beiden Fällen wird der gute Geschmack begünstigt und jede Neuheit mit Freuden begrüßt. Das einzig Nützliche in diesem Dilemma bleibt eine weise Mäßigkeit, mit welcher man die erste Hand des Gebotenen an sich vorüberlassen läßt, alsdann eine oder einige Toiletten, je nach Bedarf, dem herrschenden Etel ohne seine Ueberschreitungen anpaßt und im Voraus mit Besignation dem Wandel aller Dinge entgegensteht.

Gegenwärtig sind es die Pariser, welche die Form beherrschen und oft Unangenehmes aufzubrechen. So hüßlich die drapierten oberen Roben sind und den Effect einer eit el fachen Toilette unterstützen, ebenso monströs wirken die massenhaften Puffen, Schößen etc., aus welchen ein Wirrwarr von Stoff zusammengeheftet wird, dessen Unanständigkeit der Wohlgefälligkeit des Ganzen schadet.

Eine ähnlich falsche Auffassung der Mode erblickten wir leider nicht selten in der Vereinigung verschiedener Stoffe, resp. deren Dessins.

Wegen die vorerwähnten Mißverhältnisse, sowohl diese die Form betreffen, können wir mit unseren Darstellungen rathend einwirken: die Disharmonie der Farben zu bekämpfen, selten aus oder die Mittel, da der Reichthum der Nuancen die genaue Bezeichnung einzelner zur Unmöglichkeit werden läßt. Möchten die hüßlichen neuen Wäschezeuge dieser Zeitla und Gharbette entgegen, damit die practischen Eigenschaften derselben aller Welt zum Vortheil gereichen!

Für die sommerliche Frauenabentheile brachte die Mode reizende Percalosen, welche zum Jupon ein 1/2 Cent. breit gestriches Dessin zeigen, während die obere, kurzere Robe, ohne Dessin, in einer der beiden dominirenden Farben gehalten ist. Die Wäsche wiederholt das Streifendessin des Jupons, aber in schmälern Breitenverhältnissen der Streifen.

Die Schärpe zu dieser Toilette bildet einen abgepaßten, breiten Streifen mit schmälern seitwärts begrenzt. Sollte der gestriche oder der obere Rod ohne Garnitur zu einfach erscheinen, so bietet die eine oder die andere der verschiedenen Stoffarten noch das erforderliche Material zu den Volants. Als Draperie begnügt man sich an diesen Toiletten mit einigen raffischen Falten an dem unteren Rande der oberen Robe und einem breiten schiefenreichen Arrangement der Schärpe.

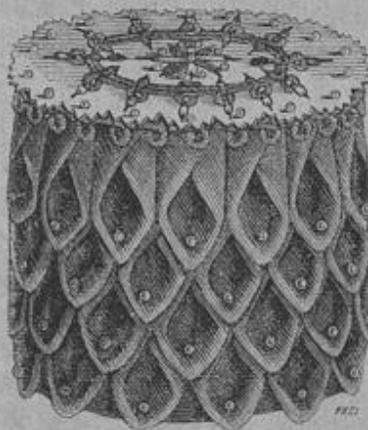
Anderer Stoffe zeigen an einer Seite aufgedruckte Streifen, welche entweder in ihrer Länge an die geraden Ränder der Bahnen angepaßt werden, oder, in Belandbreite abgesehen, als solche Verwendung finden. Von den



Nro. 31. Ausgeschnittenes Juch mit Schärpe.

aber ausgefüllt wird. Graue Plattstichcarreaux, mit Goldfäden umrandert, bilden den Abschluß der unteren Zweige.

Nachdem die vollendete Bekleidung über den oberen Theil des Kissens besetzt ist, wird der Boden mit gleichem Stoff bezogen und der untere Rand mit einer einfachen Bänderliche garnirt, welcher letzteren eine Kälche aus Rosentollen, mit Goldperlen zusammengehalten, als Kopf dient. H.



Nro. 33. Cylinderhütchen. (Phantasiearbeit.)

schottischen und Dantier Mustern sprachen wir bereits in einem früheren Bericht.

Alle diese Dessins, welche von 4-9 Uhr. 4 Robe variiren und in dem Magazin des Herren Bonmitt, Littauer & Wilsdorf zu haben sind, bieten das reichste für die sommerliche Toilette und werden gleich allgemein getragen, wenn uns der Preis derselben nicht durch Installationen mit geschmacklosen Materialien verleidet wird. Es sei damit nicht die Meinung ausgesprochen, als müßte alles Vorjährige verworfen und durch neue Stoffe ersetzt werden; im Gegentheil rathen wir zur Ausbesserung der noch verwendbaren Roben, welche, mit Volants und Doppelfuß ausgestattet, den Anforderungen der Gegenwart entsprechen. Ter in dieser Saison zur Disposition gestellte Paletot, welcher in den früheren Jahren jedes Getham begleitete, bietet aussehenden Stoff für einen schicklichen, oberen Rod, Volants, Schärpe. Ebenso finden sich passende gestriche Dessins zu einfarbigen Roben, oder auch andere Dessin- und Farbenstellungen, für deren geschmackvolles Arrangement das eigene Taktgefühl zu Rathe gezogen werden muß.

Die leichtesten Wollstoffe: Mohair, Chale, Mousseline de laine sind in reiflichen, prächtigen Farben erschienen, ebenso in den beliebtesten Mustern verschiedener Nuancen. Die Waschbarkeit dieser Stoffe erhält sie in ununterbrochener Güte und recht dieselben den praktischen Sommerleibern an. Neben den oft wertvollen Mousseline- und Lyonna Roben von 10 bis 18 Taler, welche das Auge des Beschauers blenden und zu eleganten Sommertoiletten bestimmt sind, müssen wir der weichen Mulleoden gedenken, deren vornehme Einfaltbeit einen gleichen Effect erzielt und mit der Hälfte der Kosten erreicht werden kann. Wie in früheren Jahren, finden wir auch in diesem das Magazin des Herren Brict mit den fertigen Roben versorgt, d. h. der genähte, nach Wunsch mehr oder weniger reich garnirte Rod ge-



Nro. 36. Distelblume.



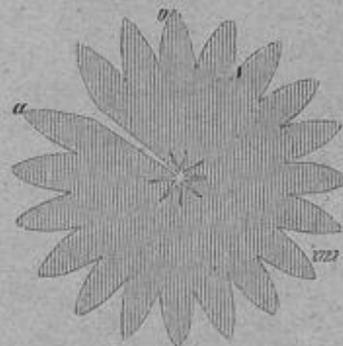
Nro. 39.



Nro. 38.



Nro. 37. Distelblüthe.



Nro. 41.



Nro. 40.

Nro. 37-41. Details zur Distelblume Nro. 36.

würdigt nur noch der Verbindung mit dem für die Gestalt passend einzurichtenden Gurt, während die in Nebereinstimmung mit dem Rock garnirte Blause vollendet verfaßt wird. Die Roben sind von 5-10 Zbl. zu besetzen und werden mit fein gefalteten Bolants, entro-deux und Spitzen ausgeschmückt. Von der Entschiedenheit der Umbänge giebt die Form der Toilette einen überzeugenden Beweis, soweit dies die Ansprüche auf Eleganz betrifft. Für die Umhüllung derselben bezüglich der Temperatureinflüsse können wir keine anderen Garantien übernehmen, als die, welche die eigene Vorsicht gebietet; gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein und bei der Anknüpfung der Sommergarbe auch der Tage zu gedenken, die uns nicht gefallen.

Die eigentliche Reisettoilette, welche, gleichbedeutend mit einer praktischen Promenadetoilette, allen Fährlichkeiten des Weges und Wetters trogen muß, bildet den am meisten zu berücksichtigenden Theil unseres Garderobensbestandes und sollte immer aus einem nicht zu heißen, feinen Wolstoff gewählt werden, wie ihn der Panama-Stoff, Vaseline d'été, Chaly etc. bieten. Ein oder mehrere Bolants an der unteren, je nach Wunsch an der oberen Robe, eine schobähnliche Schärpungarnitur, Achselbänder auf der Taille, wenn die Schultern eine derartige Verbreiterung wünschen lassen, und zuweilen ein Buß mit Bolant oben

Nro. 42. Tapissieredeessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 42.

- Schwarz.
- Dunkles Savannah.
- Zweites Savannah.
- Seide.
- Weiß.

oder in der Mitte des Kernsels vervollständigen den Anspitz dieser Toilette. Der Schirm besonders dürfte sich den Touristinnen in einfacher Ausstattung als praktisch empfehlen; den Eleganten in feiner Verzierungen mit kunstvoll geschnittenem Stoff als das Originellste der Saison. In dem Magazin des Herrn Kränzel finden wir diese Schirme mit wertvollen Corallen am Stiel und Knopf verziert. Die bekannten Entontcas sind nach Wunsch in jeder Farbe zur Toilette passend, einfach oder auch mit Achsen, Bolants, Spitzen oder Kränzen besetzt, zu haben. Wer nicht den Verdächtigungen hat, einen jener riesigen Gartenhüte zu wählen, welche nach wie vor fabricirt, aber sehr wenig beachtet werden, ist um den schützenden Sonnenschirm bei jedem Schritt in's Freie angewiesen, da die Hüte ihre Pflicht vergessen haben und weder Kopf noch Gesicht beschützen. Säumen kann man den Treulosen oder dennoch nicht, denn sie verheben es nur zu gut, mit ihren fleischigen Eigenschaften alle praktischen Mängel vergessen zu machen.



Nro. 44. Toilettenkissen. (Phantasiearbeit.)

Nro. 43. Turngürtel.

Farben-Erklärung zu Nro. 43.

- Schwarz.
- Bonceau.
- Stahl.
- Grün.
- Zweites Grün.
- Dunkles Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Weiß.
- Kreide.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
 Toiletten des colorirten Modenkupfers und Nro. 1, 2 - Herr Müller, hinter dem Viehbaue 1.
 Nro. 3-5 - Herren Benjamin & Startmann, französische Straße 41, 42. Maison de blanc.
 Nro. 16, 25, 26, 30, 33, 34, 35, 41, 43 - Herr Postleferant König, Jägerstraße 23.
 Nro. 20-23 - Herren Postleferanten Bennoitt, Pittauer & Widard, Vahrenstraße 28 a, Ecke der Friedr.straße.
 Nro. 31 - Herr G. Briel, Jägerstraße 28.
 Nro. 32 - Herren J. K. Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.

Blumen und Blätter eignen sich vermittelst ihrer biegsamen Trachtstücke zu der angestrichen, hohen Form der Garnitur, mit ihrem farbenreichen Effect aber besonders als sommerlicher Anspitz. Das Arrangement derselben bildet einen Kranz, in dessen Mitte zwei kleine schmale Bandschleifen, Spitzen oder auch kleine Bögel placirt werden; flatternde Bänder fallen auf den Rücken herab. Für die viel getragenen blau und grün farbrten Reisettoiletten werden die Hüte mit einer blauen und einer grünen Bandschleife garnirt und von dem ausgefrangten Band Federchen umhüllt, welche hinter den Köpfen emporkleben. Die Haagen-Hüte aus Tüll, Crepe, feinerer Gaze sind nach der Farbe der Robe gewählt und setzen sich zu einem diademartigen Buß, unter oder zwischen dessen durchsichtigen Material gleichfarbige Bandschleifen festbar werden. Blumenweige oder runde Reischen aus Blüten und Blättern kronen auf der oberen Mitte derselben.

Bei der Wahl der Reisettoilette wird die Phantasie zu Rathe gezogen und vor allem den Watten-Trachten gehuldet. Weicher Wollstoff oder Alpaca, mit farbig unterlegten entro-deux verziert, oder mit farbigen Atlasdrücken besetzt, werden den dunkleren Stoffen vorgezogen. Lange offene Kerne, zuweilen ein viereckiger Ausschnitt, sind als eine Annehmlichkeit in der wärmeren Jahreszeit zu betrachten. Die Schuhe werden aus farbigen Saffian oder Seidenstoff in der die Robe garnirenden Farbe gewählt und mit Spitzen und riesigen Schleifen verziert. Die eleganten Gäubüchsen bedingen immer eine wohlgeordnete Kratur, in welche sich dieselben als schmaler Buß vor Hals, mit Spitzen und Bändern bereichert, herabsinken. Für einfachere Roben ist die halbanschießende Reifform noch bevorzugt, deren Genie wir in einer der letzten Nummern veranschaulichten. Soll das Morgenbüchchen zu diesen Roben das nur flüchtig geordnete Haar bedecken, so wird dem vorderen Buß ein Reifend hinzugefügt und die Haase mit Kullbarben unter dem Kinn zugebunden.

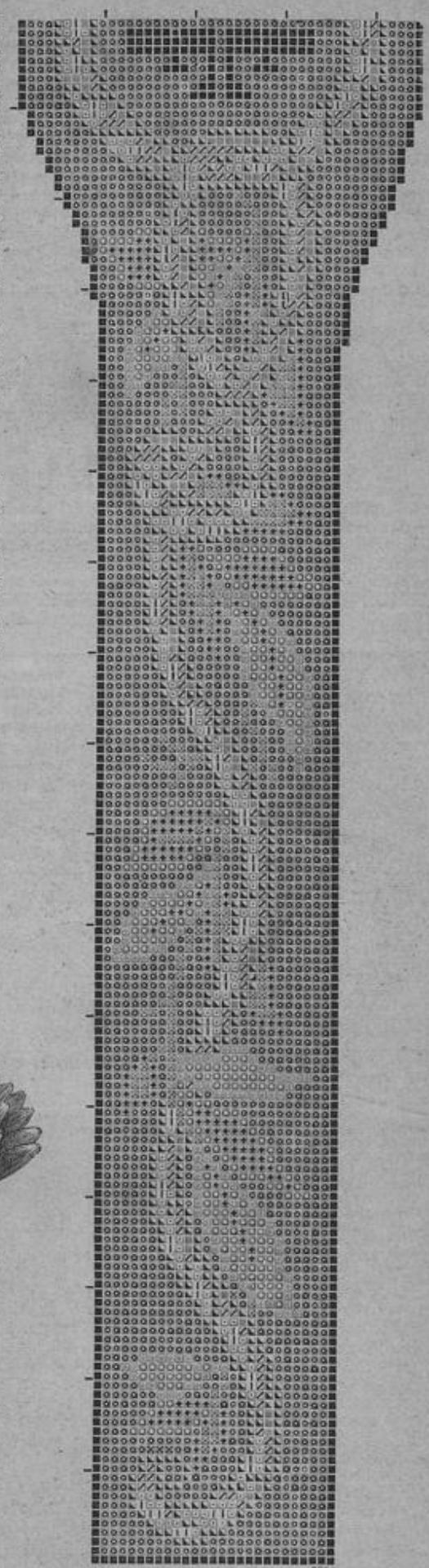
Correspondenzen.

Herrn G. Br. in S. . . Thal. Das das Rissen, nach einem unserer Muster gearbeitet, geht, ist und erträglich zu hören. Ihr Gebicht möchten wir der vielspigen Hydra „Kullblum“ doch lieber nicht zur Bläßheit hordringen - es ist - troy der guten Rathen - nicht gerechtfertigt.

Herrn W. G. S. in St. G. Ihr Köffel soll seine süßen Sprünge auch vor den Augen unierer Leser ausfahren.

Herrn G. W. in Sch. Es sind leider noch immer viel düre Reimsblätter an dem „Wunderblumen“; bei dem Verschneiden pflegt nie viel herauszukommen.

Herrn G. Freisberrn o. D. in N. Wenn Wunsch gemäß soll der Victoria „der Himmel“ verschlossen bleiben. Betreffs der Novelle bitten wir um Einsegnung. Die „Frauenhand“ erwartet der verbiente Druck.



Victoria.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 25.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juli 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Fransösische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenbagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSAGER. Modes de Paris. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Новизна.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterzagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Beschreibung des Schnittbogens.
Drei Badetoiletten. Mit Abbildung Nro. 1-3.
Kleines Alphabet zur Kremschneidererei. Mit Abbildung Nro. 4.
Fräsmantel (Polignoi). Mit Abbildung Nro. 5.
Zwei Nachtsachen für Damen. Mit Abbildung Nro. 6, 7.
Zwei Damen-Nachtschleppen. Mit Abbildung Nro. 8, 14.
Spitze zu Altardecken, Gardinen etc. (Spiz, Spitzenstick und Gürtelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
Unterhemd für Herren. Mit Abbildung Nro. 10.
Drei Damenhemden. Mit Abbildung Nro. 11-13.
Zwei Beinkleider für Damen. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
Tapfstedesin zu Kostümen. Mit Abbildung Nro. 17.
Fünf Kragen und Manschetten. Mit Abbildung Nro. 18, 23, 24, 27-31.
Zwei Cravotten. Mit Abbildung Nro. 19, 20, 45, 46.
Zwei Chemisettes und Manschetten. Mit Abbildung Nro. 21, 22, 25, 26.
Krebstückel. Mit Abbildung Nro. 32.
Drei Turnanzüge. Mit Abbildung Nro. 33-35.
Drei Promenadetoiletten. Mit Abbildung Nro. 36-38.
Papierkorb. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39, 44.
Nealige oder Reifehemd für Herren. Mit Abbildung Nro. 40.
Jagdhemd für Herren. Mit Abbildung Nro. 41.
Bordüre mit Gese (Zerid- und Freivolantarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
Borde zu verschiedenen Zwecken. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 43.
Garnitur zu Bein eibern, Unterböden. Mit Abbildung Nro. 47.
Zwei Kofetten (Freivolant- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 48-50.
Wleins zu Hilet-Guirpore. Mit Abbildung Nro. 51.
Reife, Zoyha, oder Wiegendede. (Häfelarbeit und Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 52.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Schnittbogen.

Vorderseite:

- Damen-Nachtschlepp mit schrägem Ueberschlag. Hierzu Fig. 1-3.
Damen-Nachtschlepp in Blousenform. Hierzu Fig. 4-6.
Fräsmantel (Polignoi). Hierzu Fig. 7-12.
Bademantel. Hierzu Fig. 13.
Beinkleid für Damen. Hierzu Fig. 14, 15.
Kragen „Africa“. Hierzu Fig. 16.
Kragen „India“. Hierzu Fig. 17, 18.
Marrosenkragen. Hierzu Fig. 19.
Kragen mit Cravattenenden. Hierzu Fig. 20, 21.
Rückseite:
Nachtsack für Damen. Hierzu Fig. 22-24.
Damenhemd mit offener Achsel. Hierzu Fig. 25-27.
Damenhemd. Hierzu Fig. 28.
Nachthaube. Hierzu Fig. 29, 30.
Nachthaube mit Paffe. Hierzu Fig. 31-34.
Nealige oder Reifehemd für Herren. Hierzu Fig. 35-40.
Jagdhemd für Herren. Hierzu Fig. 41.
Unterhemd für Herren. Hierzu Fig. 42, 43.
Kragen und Manschette mit Nevers. Hierzu Fig. 44, 45.
Kragen und Manschette mit bunten Streifen garnirt. Hierzu Fig. 46-48.
Krebstückel. Hierzu Fig. 49-53.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoiletten: Die untere Robe aus blauem poul de soie ist (soweit als ersichtlich) mit zwei Bolants garnirt, deren unterer Rand mit einem schmalen Bolant abschließt, während der Ansatz derselben unter einer Klischee verborgen wird. Die obere gelbe Bastrobe ist auf der unteren arrangirt und zwar seitwärts mit scharf gezackten Schärpenenden, deren Spitze sich unter einer Blätterrosette verläuft. Auf der Rückenseite ist die Robe mit einem gleichen Schärpenende gerast, welches am Gürtel durch eine an diesen angebrachte Rosette bereichert wird. Die Blouse erhält nur die am Handgelenk erkennbare

Garnitur und wird durch eine Mantille mit Capuchon verdeckt; Bolants garniren diese letztere. Strohhut mit Kornblumen und Aehren decorirt.

Der untere Rock der weißen Biquetrobe ist mit zwei fallenden und einem emporstehenden Bolant besetzt. Der obere kürzere Rock wird mit einem fallenden und einem stehenden Bolant garnirt, ebenso die fünf blattähnlichen Schoßtheile des Gürtels. Die Blouse zeigt den gleichen Ausputz am Ober- und Vorderarmel und um den Halsanschnitt. Weißer Stoffhut mit rothem Mohr ausgeschmückt. H.

Beschreibung der Schnitttafel.

Damen-Nachtschlepp mit schrägem Ueberschlag.

- Fig. 1. Der Kumpf.
" 2. Die Paffe.
" 3. Der Ärmel.

Beim Zuschneiden des Kumpfes wird die mittlere Linie auf die Brustweite des Stoffes gelegt und der Rücken theil nach der oberen graden Linie von A-C, der vordere Theil mit Berechnung der Falten bis zur Achsel von D-E zugeschnitten. Für die Länge des Hemdes gilt das angegebene Centimeter Maß, bei dessen Verlängerung sich die Weite von selbst lehrt. Der obere Rückenrand des Kumpfes erhält Falten, welche mit punctirten Linien angegeben sind und welche zugleich die schräge Richtung für die mit einer Spitze zu schneidende Paffe markiren, welche den Rand zwischen ihrer doppelten Stofflage aufnimmt. Der Vorderkumpf erhält von A-* einen Quereinschnitt. Der obere Theil, das Chemisette, beginnt seitwärts mit breiter Tofffalte, unter welcher der für das Faltenarrangement erforderliche Stoff angelegt werden kann. Feine Fältchen füllen den Zwischenraum bis zu dem schrägen Ueberschlag, welcher an der linken Hälfte mit 2 Cent. breiter Stoffeinsparung, an der rechten mit schmaler Einsparung und aarntem Streifen auf dieser abschließt. Die Linien für diesen schrägen Ueberschlag sind markirt. Nachdem der untere Rand des Kumpfes von A-* eingekränt ist (wobei berücksichtigt werden muß, daß A den rechten Ueberschlag und die linke Untertrittleiste vereint, also ein Zwischenraum in der vorderen Mitte von A-A ohne Kräußeln bleibt), wird das Chemisette angeheftet und die Naht durch den aufsteigenden und zu unterfüllenden Streifen verborgen. Zwei Knöpfe am linken, das Chemisette einfassenden Streifen correspondiren mit Zwirnsösen am Ueberschlag. Die Achsel wird zwischen die Paffe gesteckt, der Ärmel mit seinem eingekränten Theil ebenfalls zwischen die doppelte Stofflage der Paffe geschoben und der übrige Theil mit facher Saumnacht eingelegt. Den vorderen Rand des letzteren garniren schmale Säumchen und die in der Beschreibung zur Abbildung angeführte Garnitur, welche an der linken Hälfte des Halsanschnittes beginnt und fortlaufend diesen und den rechten Ueberschlag schmückt.



Nro. 1.

Nro. 2.

Nro. 3.

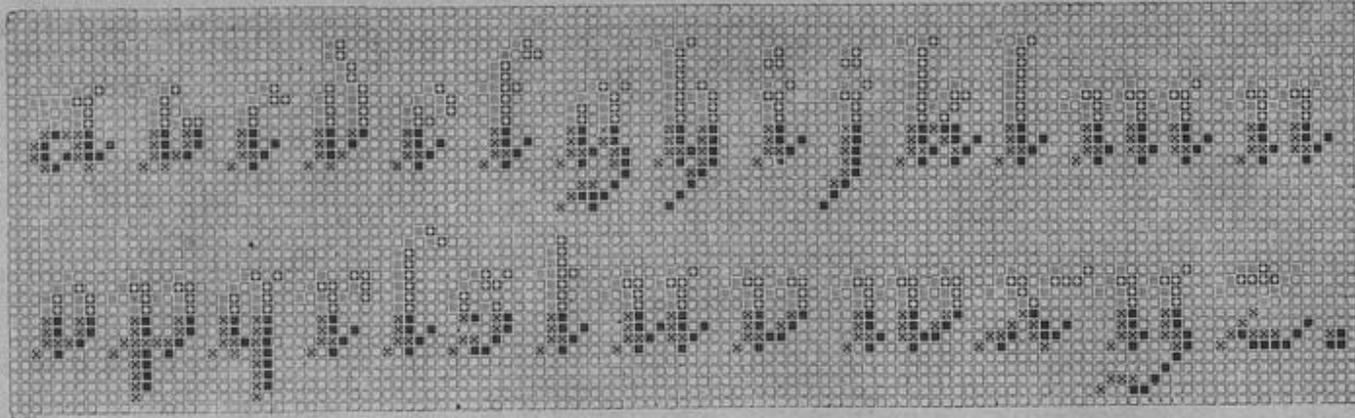
Bade-Toiletten.

(Schnitt zu Nro. 1: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 13 und 7-9.)

Damen-Nachthemd in Blousenform.

- Fig. 4. Einsatztheil.
- " 5. Halsbund.
- " 6. Kragen.

Figur 1, 2, 3 des vorerwähnten Hemdes gilt auch für dieses Modell. Der Rücken- theil des Rumpfes wird ebenfalls in grader Linie von A—C zugeschnitten, alsdann von A—B eingekräuselt und zwischen die mit grader Linie bezeichneten Ränder der aus doppeltem Stoff anzufertigenden Paffe geschoben. Der vordere Rumpfstheil ist nach der Ausschnittlinie von H—F zugeschnitten und dieser Rand alsdann so weit in Falten zu legen, als es der einzuliegende Einsatztheil erfordert; von H abwärts macht sich außerdem ein spitzer Ausschnitt nötig. Die Mittellinie des Rumpfstheiles erhält von H—G einen Einschnitt, welcher nach der vollendeten Garnitur der Einsatztheile an der linken Hälfte mit einem aufzusteppenden Stoffstreifen, an der rechten ebenfalls mit einem Stoffstreifen einzufassen und mit Knöpfen und Knopflöchern zu versehen ist. Ein Stickerstreifen verbirgt den rechten Ueberschlag. Die Achsel wird zwischen den doppelten Stoff der Paffe eingestept und der Halsausschnitt mit einem Halsbündchen eingefasst, an welches kleine Kragentheile angeheft werden; entro-deux und Bäckchenstreifen formen den letzteren. Der Ärmel wird nach Angabe des Schnittes garnirt, von Stern bis K eingekräuselt, dieser Theil zwischen den Achseltheil der Paffe geschoben und der übrige Theil mit flacher Saumnahst eingesezt.



Nro. 4. Kleines Alphabet zur Kreuzstickererei.



Nro. 6. Nachtsack für Damen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 22—24.)



Nro. 5. Frühmanteil (Peignoir). (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 7—19.)



Nro. 8. Damen-Nachthemd mit schrägem Ueberschlag. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 1—3.)

theile verbunden, alsdann der obere Rand von C—B eingekräuselt und zwischen die doppelten Ränder des passpositirten Gürtels geschoben, ebenso die Linie von A—B. Der hintere Rand des Beinleibes erhält einen unterzulegenden Streifen zur Schnurre.

- Kragen „Africaine“.
- Fig. 16. Fond zum Kragen.
- Kragen „India“.



Nro. 7. Nachtsack für Damen. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 22—24.)

Der runde Halsausschnitt ist mit gleichem Streifen doppelter Zaden zu besetzen. Die einzelnen Theile werden nach den correspondirenden Buchstaben mit doppelter französischer Naht verbunden und der Ärmel nach Angabe garnirt.

Beinleib für Damen.

Fig. 14. Beinleib. " 15. Gürt. Beim Zuschneiden des Beinleibes wird die Seitenlinie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und dasselbe in dieser Weise zweimal doppelt zugeschnitten. Die inneren Nähte von E—F werden zusammengeheft, der Ausschnitt von D—E wird unterfüllt und der hintere Rand bis zur Schnurre gesäumt. Von C—D werden 6 ide Beinteile verbunden, alsdann der obere Rand von C—B eingekräuselt und zwischen die doppelten Ränder des passpositirten Gürtels geschoben, ebenso die Linie von A—B. Der hintere Rand des Beinleibes erhält einen unterzulegenden Streifen zur Schnurre.

Fig. 17. Rückentheil. " 18. Cravatende. Die Beschreibung zur Abbild. Nro. 30 erklärt das Wissenswerthe.

Matrosentragen.

- Fig. 19. Kragen mit Cravatenden.
- Fig. 20. Kragen.
- " 21. Cravatfond.

Nachtsack für Damen.

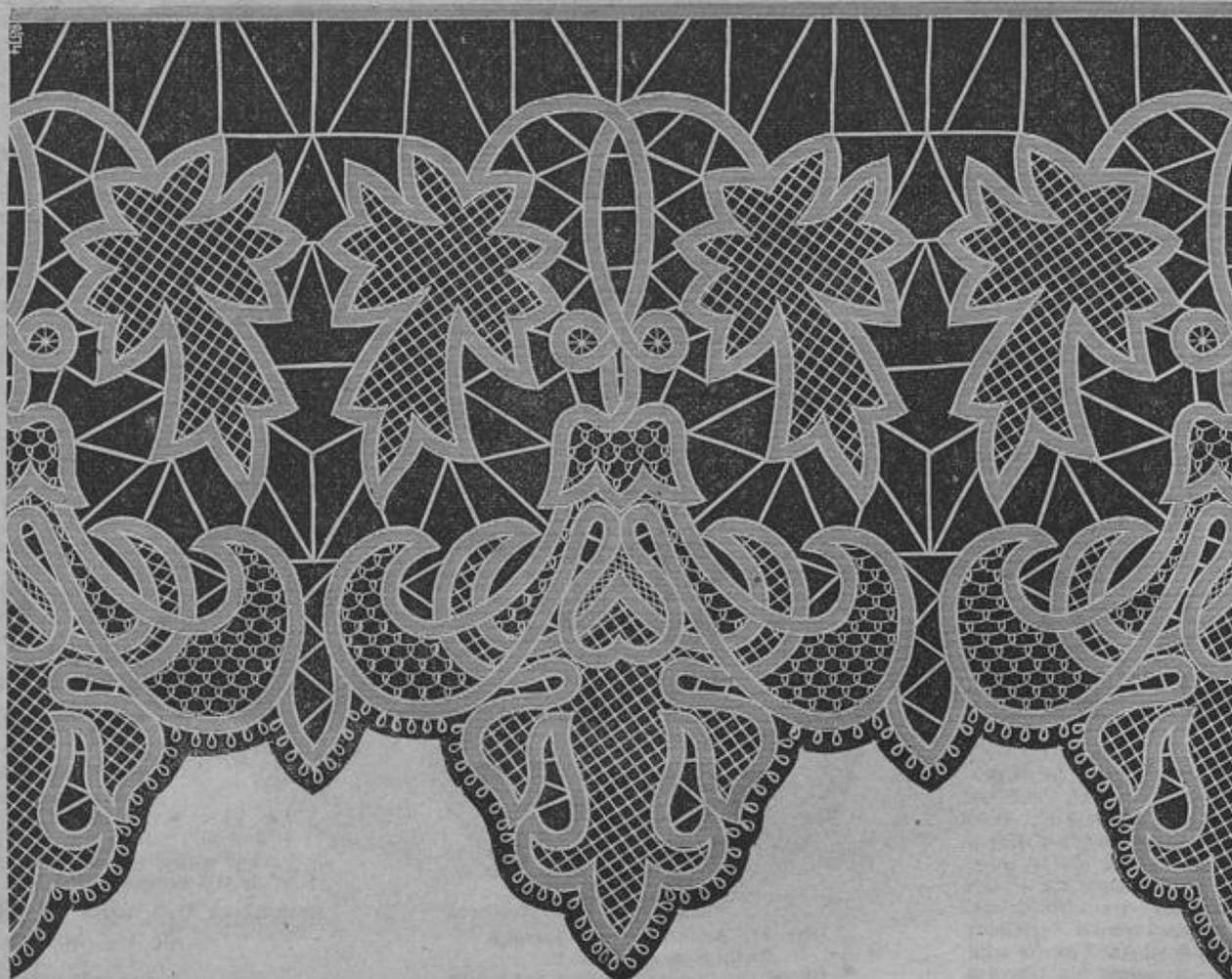
- Fig. 22. Vordertheil.
- " 23. Rückentheil.
- " 24. Ärmel.

Der Rücken- theil wird mit feiner geraden Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Der Vordertheil ist ebenfalls doppelt zugeschnitten und zwar mit Berücksichtigung der garnirenden Säumchen; der Ärmel zweimal doppelt. Die verschiedenen Garnituren der beiden verblühten Modelle erhalten seitwärts, von der Achsel auslaufende Fältchen. Das mit Bäckchen garnirte Modell erhält diese Anschmückung, welche auf dem Schnitt in ihrer Originalgröße veranschaulicht ist, in 6 1/2 Cent. Breite an jedem Vordertheil. Ein 2 Cent. breiter einfassender Streifen an der linken Seite wird mit Knöpfen, die rechte Seite mit gleichem Streifen und einer denselben verdeckenden Garnitur von doppelten Bäckchen versehen.

Damenhemd mit offener Achsel.

- Fig. 25. Der Rumpf.
- " 26. Hälfte des Halsbundes.
- " 27. Der Ärmel.

Der Rumpf wird mit der mittleren Linie auf die Bruchfalte des Leinens gelegt und in dieser Weise zweimal doppelt zugeschnitten. Zur Erweiterung der Seitennähte werden diese entweder zugeschrägt, oder es werden zwei (zur Hälfte) 16 Cent. breite Zwickel eingefügt, welche sich am Ärmelansatz zuspitzen. Stepp- und Kappnähte verbirgt die Rumpfstheile. Der Ausschnittsrand wird von der Mitte A bis B eingekräuselt und von A—C zwischen den aus doppeltem Leinen zugeschnittenen Halsbund eingestept. Letzterer ist auf den vorderen Achseltheilen mit Knopflöchern, auf den correspondirenden des Rückens mit Knöpfen zu versehen und am äußeren Einschnitt zweimal rundum abzusteppen. Der



Nro. 9. Spise zu Altardecken, Gardinen etc. (Nige, Spitzenstick und Filzarbeit.)

Frühmanteil (Peignoir).

- Fig. 7. Vordertheil.
- " 8. Rückentheil.
- " 9. Ärmel.
- Fig. 10. Peterine.
- " 11. Spitzer Kragen.
- " 12. Vindeband.

Sämmtliche Theile werden doppelt, die beiden ersteren nach dem angegebenen Längenmaß zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Die Peterine ist in der Rückenmitte mit 3 Falten aufzuroffen und vor der Vereinigung mit dem Halsausschnitt Peterine und Kragen zu garniren. Ein 3 Cent. breiter, in Toffalten gelegter, gerader Streifen wird unter 1/2 Cent. breiten aufzusteppenden Stoffstreifen mit den Außenrändern sämtlicher Theile verbunden und außerdem mit einem gestickten Streifen nach außen besetzt. Die Taschen sind nur am oberen Rande zu garniren und am unteren Umkreis flach aufzusteppen. Der Zipfel des spitzen Kragens wird mit der Peterine verbunden; der dreifache Stoff am Halsausschnitt wird gegeneinander umgeschlagen und mit gesticktem Streifen, dessen Ansatz ein schmaler Stoffstreifen verbirgt, garnirt. Die garnirten Vindebänder sind am vorderen Halsausschnitt anzufügen.

Bademantel.

- Fig. 13. Capuchon.

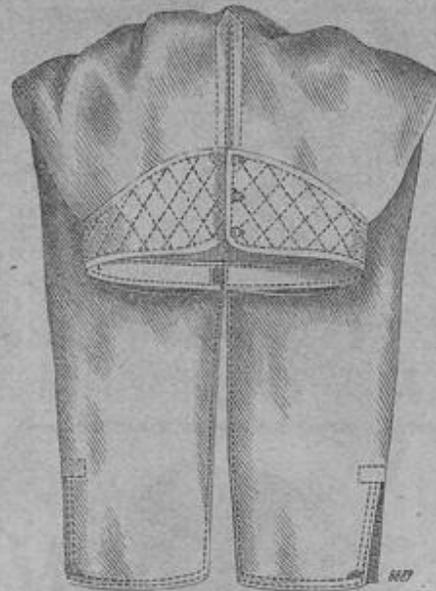
Fig. 7, 8 und 9 des Frühmanteils sind nach Angabe zu verlängern und aus Flanel zu zuschneiden. Der Capuchon wird ebenfalls doppelt zugeschnitten und bis zur Bruchlinie desselben mit rothem Cashmir gestickt. Der Außenrand wird so weit umgeschlagen, daß die Schnurre damit arrangirt werden kann. Der obere Rand des Capuchon wird eingezogen und mit rother Einfassung in den Halsausschnitt gerächt.

Aermel wird von E-F zusammengenäht und von D-E mit flachem Umschlag eingeheset und, wie der Außenrand, zweimal gefestigt. Beim Absteppen dieses letzteren wird ein Stückerstreifen eingeschoben, am Aermelrand mit Umschlag untergehset, und dann mit erfestigt.

Damenhemd.

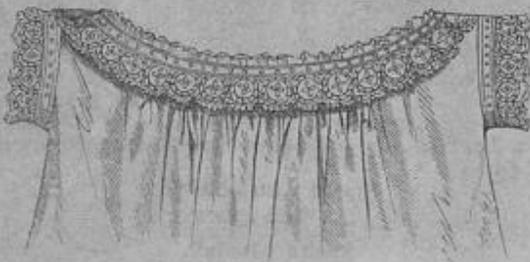
Fig. 28. Aermel.

Der Kumpstheil zum „Damenhemd mit offener Achsel“ ist auch für dieses Modell maßgebend und variiert nur bezüglich der Achsel und des vorderen Einschnittes, für welche die Angaben markirt sind. Nach der Vereinigung der Seitennähte und dem am unteren Rande erforderlichen Saum wird der mittlere Schlitze eingeschritten und an der linken Hälfte desselben ein 1 1/2 Cent. breiter einfassender Leinenstreifen gegengestept. Die rechte Hälfte des Schlitzes, sowie der Ausschnittsrand werden mit einem 1 Cent. breiten Leinenstreifen eingefasst und alsdann



No. 10. Unterbeinkleid für Herren.
(Schmitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 42, 43.)

entweder vom vorderen Rande nach außen verfürzt und am Rande der herzförmigen Contour zweimal festgestept, oder auch ein feinerer Stoff angelegt; im vorerwähnten Fall ist der Halsausschnitt erst nach den Arrangements anzubringen. Der untere Rand des Quereinschnittes wird eingekläuft und mit dem Rande des Chemisettes unter einem aufsteppenden Streifen verborgen, welcher zugleich den Ansatz der Knopflochleiste verdeckt und auf der linken Seite einen Futterstreifen erhält. Die Seitennähte des Hemdes werden bis 25 Cent. vom unteren Rande zusammengenäht und der Schlitze mit kleinem Zwickel vor dem Einreissen bewahrt. Die Achseln der Vordertheile sind von C-D zwischen die Pfaffenränder zu steppen und der Halsausschnitt wird alsdann mit dem Halsbündchen eingefasst, dessen doppelt: obere Stofsränder den rundum gesteppten Stückerstreifen zwischen sich aufnehmen. Der Aermel wird mit der graden Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und zugeschnitten,



No. 11. Damenhemd.

der Rand der Garnitur an den letzteren genäht. Selbstverständlich ist der Ausschnittsrand vor der Einfassung von A bis B einzukläufen. Die Achsel dieses Hemdes ist geschlossen und der Aermel nach der vereinigenden Naht von E-F mit flachem Steppsaum einzusetzen. Der vordere Rand des letzteren wird gefäumt und wie der Halsausschnitt garnirt.

Nachthaube.

Fig. 29. Der Fond.

„ 30. Seitentheile mit Bindeband.

Die mittlere Linie des Fonds wird auf den fadengeraden Stoff gelegt und wie die Seitentheile mit ihren sich daran fortsetzenden Bindebändern doppelt zugeschnitten. Die Seitenränder des Fonds sind von B-C einzukläufen und alsdann von A-C mit Steppnaht an die Seitentheile zu nähen. Diese Naht wird auseinandergestrichen und auf der rechten Seite mit einem aufsteppenden Leinenstreifen überdeckt. Die Außenränder werden umgeschlagen und mit einem zweimal festzusteppten Stückerstreifen gewissermaßen unterfüllt. Der doppelte Stoff dient im Nacken zur Schnurre.

Nachthaube mit Paffe.

Fig. 31. Der Fond.

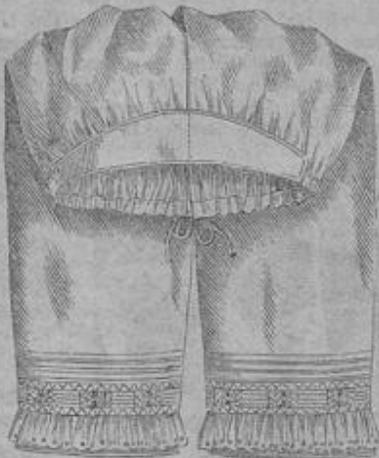
„ 32. Die Paffe.

„ 33. Der Zwickel.

„ 34. Das Bindeband.

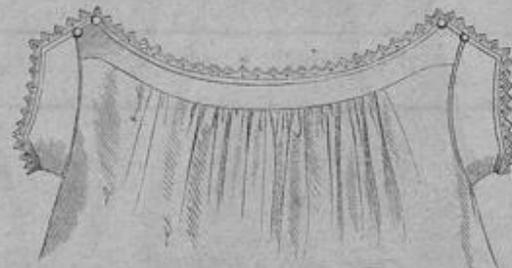
Die Theile werden doppelt aus feinem Leinen zugeschnitten

und zwar der Fond mit schrägläufigem Faden über der mittleren Kopflinie. Der letztere erhält im Nacken von B-C einen Einschnitt, auf dessen Ränder ein Zwickel angesteppt und nach der linken Seite mit Saumnaht umgenäht wird. Der Außenrand des Fonds ist rundum einzukläufen und von A-B mit einem Paffepoil an die Paffe zu nähen. Die Paffe wird an dem vorderen Rande gefäumt und mit zwei gestärkten Streifen garnirt, deren Ansatz auf derselben markirt ist. Die Bindebänder werden mit einer Falte an die Paffe genäht und an der unteren Rundung mit einem Stückerstreifen besetzt.



No. 15. Beinkleid für Damen.

(Schmitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 14, 15.)



No. 12. Damenhemd.

(Schmitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 28.)

die schräge Linie desselben in ihrer Länge zusammengenäht. Der Schlitze ist von M aufwärts einzukläufen und an beiden Rändern mit Stoff einzufassen, welcher nach Angabe übereinander gesteppt wird. Der Ansatz der Manschette aus doppeltem Stoff lehrt sich aus den correspondirenden Buchstaben.

Jagdhemd für Herren.

Fig. 41. Kragen.

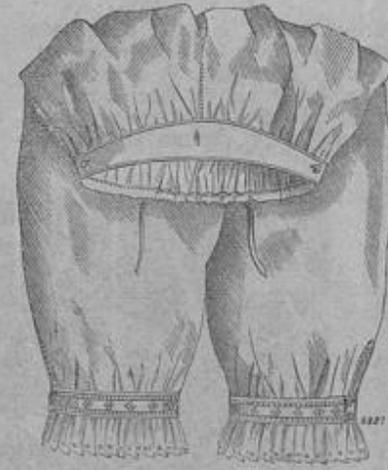
Bei Anfertigung des Jagdhemdes gilt die fadengerade Linie des Chemisetteinsatzes auf dem verbildlichen Schnitt unter Fig. 41, welcher ebenfalls von der Mitte verfürzt werden kann. Die Außenränder von Chemisett, Kragen und Manschetten werden mit farbigen, gestreiften Stoff eingefasst, das erstere außerdem mit einem Jabotsstreifen bereichert. Die Anfertigung bleibt im Uebrigen dieselbe wie die in der Erklärung zum Reisehemd erwähnte.

Unterbeinkleid für Herren.

Fig. 42. Das Beinkleid.

„ 43. Der Gurt.

Beim Zuschneiden der Beintheile sind die Seitenränder fadengerade zu legen. Sind die Nähte von B-C und von E-D mit Steppnaht vereint, so wird die flache Kappnaht derselben mit rother Seide wiedergestept. Der Schlitze von D abwärts erhält am vorderen Beintheile eine doppelte, 1 1/2 Cent. breite Stoffeinfassung, an dem diese bedeckenden unteren Rande ein mit rother Seide festzustepptes Leinenband als Futter. Knopf und Knopfloch schließen den Schlitze. Von A bis B und b's zum Stern werden beide Beintheile vereint, der Schlitze von A bis G mit roth abzustepptender Saumnaht versehen und die Ränder vom Stern b's F mit Leinenband unterfüllt. Der Gurt aus doppeltem Stoff ist vor dem Ansatz mit schrägen Carreaux zu durchsteppen, mit Knöpfen und Knopflöchern auszustatten und der Schnallgurt an der rechten Gurthälfte zwischen die Ränder desselben, an der linken auf den Gurt zu steppen. Die linke Gurthälfte erhält außerdem einen zu umschürzenden Einschnitt, durch welchen der Schnallgurt des rechten Gurtheils hindurchgeführt und an die markirten Knöpfe befestigt wird. Die oberen Ränder der Beintheile sind hinten einzufalten und zwischen die doppelte Stofflage des Gurtes zu steppen.



No. 16. Beinkleid für Damen.

(Schmitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 14, 15.)

Négligé- oder Reisehemd für Herren.

Fig. 35. Der Kumpf.

„ 36. Die Paffe.

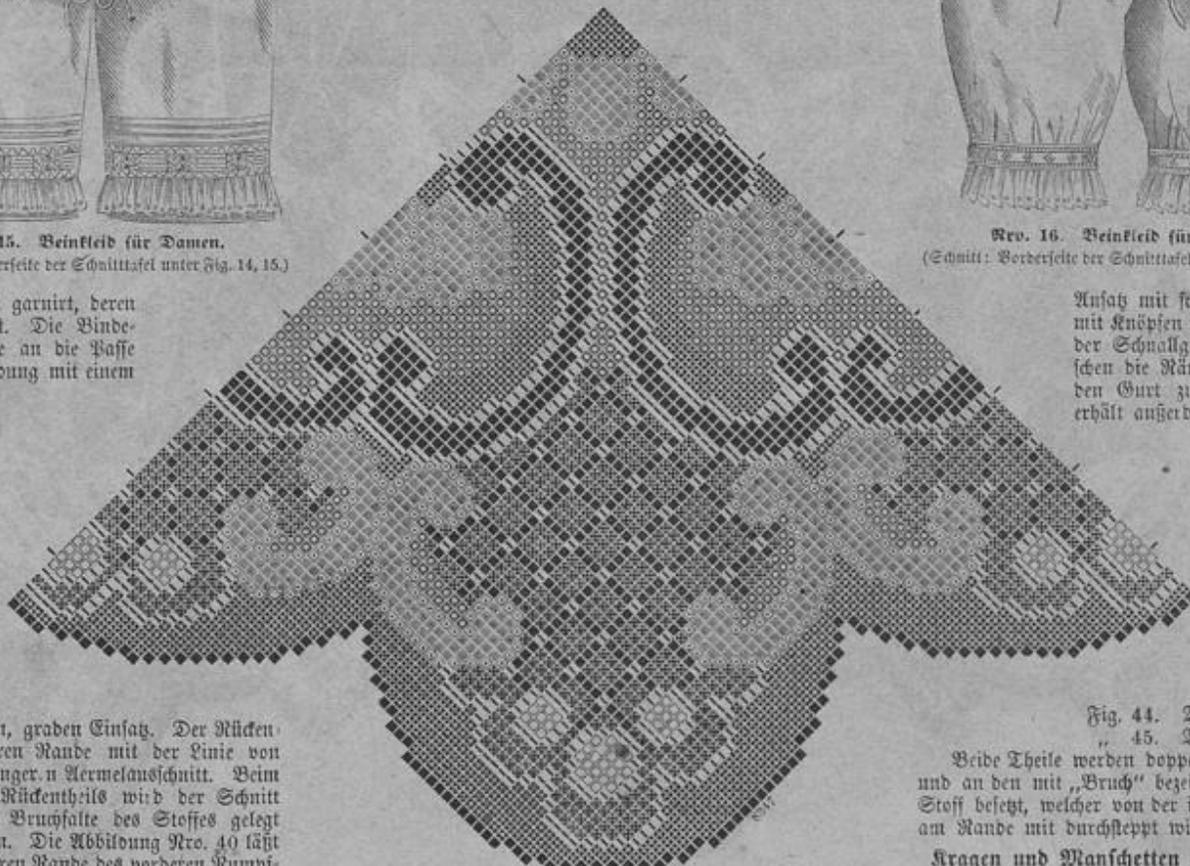
„ 37. Halsbündchen.

„ 38. Kragen.

„ 39. Der Aermel.

„ 40. Die Manschette.

Der Schnitttheil zum Kumpf veranschaulicht nicht nur den für das Reisehemd erforderlichen Chemisetteheil, sondern auch den für das Jagdhemd bestimmten, graden Einsatz. Der Rückenheil des Kumpfes ist am oberen Rande mit der Linie von A-B markirt, ebenso mit dem engeren Aermelausschnitt. Beim Zuschneiden des vorderen, wie Rückenheils wird der Schnitt mit der mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und alsdann doppelt zugeschnitten. Die Abbildung No. 40 läßt einen neueren Ausschnitt am unteren Rande des vorderen Kumpfes erkennen, welcher leicht nach Wunsch aus der Darstellung nachgebildet werden kann. Der Rückenheil des Kumpfes wird von A-B* eingekläuft und von A-B zwischen den doppelten Stoff der Paffe eingestept. Der Vordertheil erhält nach Angabe unter dem Chemisett einen Quereinschnitt. Das Chemisett wird



No. 17. Tapissieredessin zu Fußstifen.

Farben-Erklärung zu No. 17.

- Schwarz
- Rothbraun
- Ponceau
- Mittel-Savannah
- Helle Savannah Seide
- Weisgelb
- Weiß
- Grün

Kragen und Manschetten mit Revers.

Fig. 44. Der Kragen

„ 45. Die Manschette.

Beide Theile werden doppelt aus weißem Stoff zugeschnitten und an den mit „Bruch“ bezeichneten Ecken mit fein gestreiftem Stoff besetzt, welcher von der inneren Linie nach außen verfürzt, am Rande mit durchstept wird.

Kragen und Manschetten mit bunten Streifen garnirt

Fig. 46. Der Kragen.

„ 47. Der Kragensaum.

„ 48. Die Manschette.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus grauem und weißem Stoff zugeschnitten, der Kragen und die Manschette mit bunten

aufgesteppten Stoffstreifen garnirt und erhebet sich zwischen die oberen Ränder des Halsbundes gehoben.

Krebedeckel.

- Fig. 49. Obertheil des Kopfes.
- 50. Untertheil des Kopfes.
- 51. Obertheil des Schwanzes.
- 52. Untertheil des Schwanzes.
- 53. Krebsscheere.

Sämmtliche Theile werden aus Tuch, welches auch durch seinen ponceau Flanell vertreten werden kann, geschnitten und nach Erklärung des Originals zusammengestellt.

Badetoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1-3.

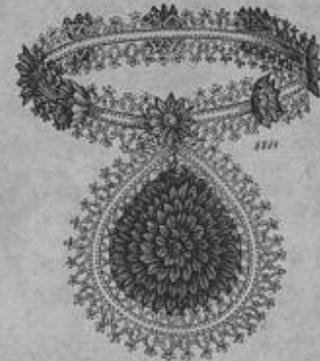
Die glühenden Sonnenstrahlen lassen es sich angelegen sein, die kalten Meeresfluthen zu durchwärmern und laden Alt und Jung



Nro. 19. Cravate aus Woll.



Nro. 18. Kragen mit Cravate.



Nro. 20. Cravate mit Marguerites aus Band.



Nro. 23. Marfrosenkragen (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 19.)



Nro. 22. Manschette zum Chemisette Nro. 21.



Nro. 24. Manschette zum Kragen Nro. 18.



Nro. 21. Chemisette aus Mull und Stickerei.

und veranschaulichen zu diesem Zweck einen langen Bademantel aus weißem Flanell, siehe Abbildung Nro. 1, welcher in dem Gente der Regenmäntel angefertigt ist. Die beistehende Schnitttafel bringt auf dem Schnitt zum Frisirmantel das Längenmaß zum Bademantel verzeichnet, und der selbstständig gegebene Schnitt zum Cauchon befehlet über die Ausfüllung dieses letzteren. Der Mantel wird, wie vorerwähnt, aus weißem Flanell angefertigt, der Capuchon mit rothem Flanell gefüttert, und rothe Schürze mit Quasten dienen zum zusammenknurren des letzteren. Steppstiche markiren die äußeren Saumnähte des Mantels.

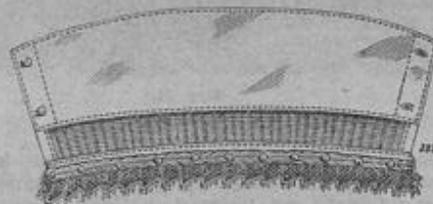
ein, sich aus ihrem kräftigen Raß körperlisches Heil zu holen! Auch wir wollen mit den erforderlichen Toiletten unserer Pflicht in dieser Beziehung genügen

Die Garnitur wird aus gefalteten Stoff- und Stickereistreifen nach außen arrangirt, deren verbindende Nähte aufgesteppte Stoffstreifen verdecken.

Nachtlacke für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Das vorliegende Modell eignet sich zu jeder Stoffart, sowohl bezüglich der Garnitur, als der Form. Säumchen und besonders gearbeitete Einsatzstreifen schmücken die Vordertheile. Der Schnitt bringt die Größverhältnisse der Jacken zur Ansicht, welche aus

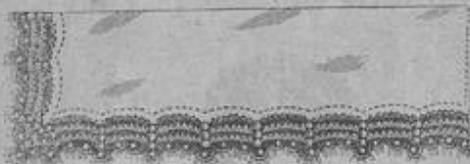


Nro. 26. Manschette zum Chemisette Nro. 25.

schmale H.

den die vorderen Ränder und der Halsauschnitt des Rückens in fortlaufender Linie mit einem gestickten Streifen befehlet, dessen gebogte Außenränder von Spitzen begrenzt sind. Die offenen Doppeltänder von Streifen und Vordertheilen werden alsdann an einen spitzenbesetzten entro-deux genäht. Den noch fehlenden Zwischenraum der Vordertheile ausfüllend, wird ein 11 Cent breit und 52 Cent langer Streifen, aus eingekräuselten Mullstreifen und entro-deux bestehend, arrangirt, welcher unter dem einrahmenden entro-deux des linken Vordertheiles anzuheben und an dem rechten auf schmaler Einfassung mit Knöpfen zu versehen ist; letzteren geben correspondirende Zwirnösen den erforderlichen Halt. Der Armel harmonirt in leicht erkennbarer Weise mit der vorderen Ausschmückung.

Nro. 25. Chemisette mit Plissé-Einsätzen.



Nro. 27. Manschette zum Kragen Nro. 31.

Mit einer andern Toilette, Abbildung Nro. 2, präsentieren sich Beinkleid und Blouse aus blauem Flanell mit schwarzen wollenen Borden garnirt. Das Beinkleid unterscheidet sich bei der Anfertigung von den bekannten, zu unserer Wäsche gehörigen, dadurch, daß die inneren Beinnähte bis zum Gürtel zusammengenäht werden und die Seitennähte mit Schlitzen sowie die Gurtheile an dieser Stelle mit den erforderlichen Knöpfen und Knopfschürzen zu versehen sind. Die Blouse bildet die verlängerte Form einer Nachtlacke, welche vom Halsauschnitt bis zum Gürtel getupft, auf dem unteren Theil nur mit Knöpfen besetzt wird. Borden vermitteln die leicht ersichtliche Ausschmückung. Befestigung aus feinem Sammt.



Nro. 29. Kragen „Africaine“. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 10.)



Nro. 30. Kragen „Indien“. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 17, 18.)



Nro. 31. Kragen mit Cravate. (Schnitt: Vorderseite der Schnitttafel unter Fig. 20, 21.)

hervor. Kleine Knöpfe garniren die Jacken, soweit diese den Ueberschlag bilden, ohne indessen zur Befestigung desselben zudienen.

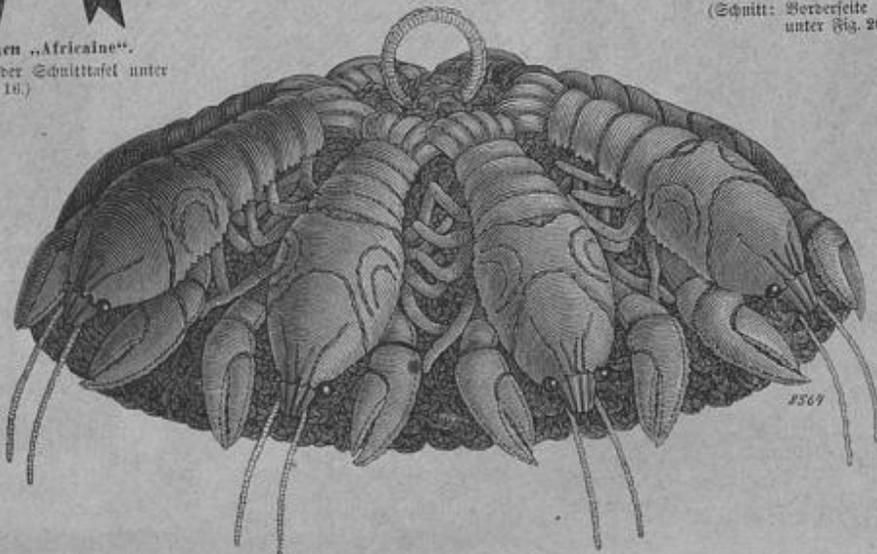
Spitze zu Altardecken, Gardinen u. a. m.
(Lyze, Spitzstich und Filzarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Weiße baumwollene Lyze, Ganzwirn Nro. 100, cordonnirtes Garn Nro. 24.

Wir rathen sehr, die Lyze zu dieser Arbeit nicht breiter zu wählen, als die Zeichnung sie angiebt, da nicht allein die Klarheit, sondern auch die Genauigkeit des Dessins sonst beeinträchtigt wird.

Den Lauf der Lyze, wie auch den der feineren Stäbe, welche durch cordonnirtes Garn dargestellt werden, hat man zum Beginn der Ausführung auf mäßig feines Papier voranzzeichnen; dann heftet man auf die mit Filet zu füllenden Räume, d. h. in die einzelnen Theile der unteren Spitze und in das Innere der oberen Wälder, den Filetgrund, welcher mit Ganzwirn über eine mittelstarke Stahlstricknadel zuvor in größerer



Nro. 32. Krebedeckel. (Schnitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 49-53.)

Alphabet zu Kreuzstickererei.

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Als Ergänzung zu dem Alphabet in der Nummer vom 1. Juni lassen wir ein gleiches in kleinen Buchstaben folgen, welches mit jenem, zu Worten verbunden, in gleicher Farbenstellung ausgeführt wird.

Frismantel (Poignoir).

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Form und Garnitur des Modells sind unge-

Klächel geschürzt und in die erforderlichen kleinen Theile geschnitten wird.

Hiernach folgt das Aufsetzen der Lige, wobei man zu beachten hat, daß die Anfänge wie auch der Schluß theilweis untergeschoben und mit der übergreifenden Lige vernäht oder übereinander gelegt und ebenfalls fein zusammengenäht werden.

Den Filet befestigt man an der übergreifenden Lige, indem man beides am inneren Rande der letzteren cordonniert. Die Stäbe aus cordonniertem Garn werden, wo sie in die Lige eingreifen, mittelst eines Languettenstiches festgeschleift und setzt das Garn bei unterbrochenem Lauf seinen Weg mit Vorderstichen durch die Lige fort.

Spinnen und Spitzenäthe aus Hanszwirn füllen die übrigen Felder.

Setzt man gegen den unteren Rand der Spitze keine gewebte Picots, so erhält dieselbe damit einen sehr zierlichen Abschluß. K.

Unterbeinkleid für Herren.

Hierzu Abbildung No. 10.

Die Form des Unterbeinkleides, welche auf der beiliegenden Schnitttafel veranschaulicht ist, kann leicht anderen Proportionen angepaßt werden, da die Weite nur in den Seitennähten, die Länge am unteren Rande zu berechnen ist. Die Ausschmückung mit farbigen Steppereien bleibt eine willkürliche. H.

Damenhemd.

Hierzu Abbildung No. 11.

Die originelle Garnitur dieses Hemdes besteht aus 3 1/2 Cent. großen, gestickten Rosetten, welche rundum von 1/2 Cent. breiten aufgesteppten Stoffstreifen eingeraht werden. Nach einer Seite sind die Halbbogen der aneinander gesetzten, resp. durch die vorerwähnten Stoffstreifen getrennten Rosetten mit Valenciennes besetzt, nach der anderen mit abgepaßter Stiderei ausgefüllt und alsdann von zwei Linien 1/2 Cent. breiter aufgesteppter Stoffstreifen, getrennt durch Hohlnähte, begrenzt. Der Ausschnitt des auf der Schnitttafel verbildlichten Kumpfes ist zu diesem Modell 2 Cent. breit tiefer anzuschneiden und alsdann mit dem nach Angabe zu kräuselnden Rand unter die Rosetten einzusetzen. Eine leichte Spitze, wie sie die Bogen der Rosetten zeigen, begrenzt den Ausschnitt. Der Ärmel ist, wie der Halsausschnitt, der Garnitur anzupassen und bildet nur einen 1 Cent. breiten Leinenstreifen, an welchen die geraden Stoffstreifen der Garnitur angelegt werden und die mit Spitzen besetzten Bogen den Aufwands bilden. H.

Damenhemd.

Hierzu Abbildung No. 12.

Die äußerst reizende Garnitur dieses Hemdes besteht aus einem durchbrochenen Einsatzstreifen, welcher durch 1 Cent. breite Batistvolants begrenzt wird. Die Nähte dieser Garnitur sind mit 1/2 Cent. breiten aufgesteppten Stoffstreifen überdeckt und mit Leinenband in gleicher Breite unterfüttert. Der schmale



No. 33.

No. 34. Turnanzüge.

No. 35.

Saum der Volants wird auf der rechten Seite mit Grätenstichen aus Strohbaumwolle verziert. Der Einsatzstreifen ist aus Zwirn gekloppt und gleicht 4 gekälkten Luftmaschentouren aus feinem Zwirn.

Der Schnitt ist auf beiliegender Schnitttafel veranschaulicht. H.

Damenhemd mit offenen Achseln.

Hierzu Abbildung No. 13.

Die Annehmlichkeit dieser Form gewinnt viele Anhänger und läßt die Hemden vorliegenden und auf der Schnitttafel veranschaulichten Genres selten in einer Aussteuer fehlen. Der obere Ausschnitt, Achsel- und Ärmelrand, welcher bei der Garnitur eine fortlaufende Linie bildet, ist mit einem Stidereiastreifen besetzt, für dessen Reichthum der eigene Geschmack zu Rathe gezogen werden muß. H.

Damen-Nachthemd in Blousenform.

Hierzu Abbildung No. 14.

Die Garnitur des Hemdes besteht aus selbstständig zu arbeitenden Einsatztheilen, welche aus schmalen Fältchen zu arrangiren und mit Insertionen von Valenciennes zu bereichern sind. Die Ränder dieser letzteren werden mit 1/2 Cent. breiten, aufsteppenden Stoffstreifen überdeckt und der Stoff des Einsatztheiles wird darunter fortgeschnitten. Ein hoch gestickter entro-deux, seitwärts von Fältchen mit Hohlnähten begrenzt, bildet an letzteren die einfassende Garnitur, dient außerdem zum vorbereiten Ueberschlag als Abschluß des Ärmels und wird zum Kragen arrangirt. — Zur Nachbildung ergänzt die Schnitttafel das Wissenswerthe. H.

Beinkleid für Damen.

Hierzu Abbildung No. 15.

Die Garnitur des auf der Schnitttafel detaillirten Modells besteht aus einem unteren 4 Cent. breiten Saum, welcher von einem fein gefalteten Volant überdeckt wird. Alsdann folgt ein Einsatzstreifen von horizontalen Säumchen und vertikalen Spitzen entro-deux arrangirt und über diesen Säumchen im Beinkleid selbst eingnäht. Die Nähte dieser Garnitur werden auf der rechten Seite mit 1/2 Cent. breiten Stoffstreifen überdeckt, denen Herentische Halt geben; auf der linken Seite von entsprechend breitem Band. H.

Beinkleid für Damen.

Hierzu Abbildung No. 16.

Im Schnitt mit dem auf der Schnitttafel verbildlichten Modell übereinstimmend, variirt die vorliegende Abbildung mit der unteren Garnitur des ersteren. Der Rand der unteren Beintheile wird bis zu einer Weite von 40 Cent. eingekräuselt und alsdann zwischen den doppelten Stoff eines gestickten entro-deux und eines Futterkreises eingesept. Ein fein gefalteter Volant, mit Languetten am unteren Rande abschließend, begrenzt den entro-deux nach außen. H.

Tapissieredessin zu Fußkissen.

Hierzu Abbildung No. 17.

Die Form des im vierten Theil dargestellten Dessins belehrt über die Gestalt des damit zu beziehenden Kissens, welches sich von der Mitte aus nach dem Rande abflacht, oder einen eingeleigten, mit Stoffpuffen garnirten Rand erhält. Canedass No. 3 1/2, Zephyrwohle und Halbweide für die hellen Milancen bilden das erforderliche Material zu der Arbeit. H.

Kragen mit Cravate und Manschetten.

Hierzu Abbildung No. 18, 24.

1/2 Cent. breite Languettenstreifen und Hohlnähte in gleicher Breite bilden die ausschmückende Garnitur des vorliegenden Modells. Die Hohlnähte werden seitwärts mit den Languetten durch 1/2 Cent. breite, aufgesteppte Stoffstreifen verbunden und nach dieser Vereinigung auf den 1 1/2 Cent. breiten leinenen Halsbund und die Manschetten genäht. Jedes der beiden Cravateneben besteht aus einem doppelten, blattähnlichen Theil, dessen obere, kleinere Hälfte, mit einer Bruchfalte in der Mitte überschlagend, die untere Hälfte theilweis verdeckt. Spitzen garniren den Aufwands. Kleinere Enden, in gleicher Weise mit Spitzen besetzt, bilden die obere Garnitur, welche unter einer mit Schilblörte statt Knopf gehaltenen Spitzenrosette vereint werden. Die Form der vom Krage ausgehenden kurzen Chemisette ist bereits in der Nummer vom 1. Mai mit Abbildung und Schnitt erwähnt. H.

Cravate aus Null.

Hierzu Abbildung No. 19.

Zu dem den Hals umgebenden Streifen ist ein 37 Cent. langer und 8 Cent. breiter Nulltheil erforderlich, dessen Ränder auf der rechten Seite übereinander gelegt und unter einem

1/2 Cent. breiten, aufsteppenden Leinenstreifen verborgen werden. Die großen und kleinen Theile der Cravate (erstere mit horizontalen Säumchen verziert) werden ebenfalls nach der rechten Seite umfümt und die Nähte unter Leinenstreifen verborgen. Den mittleren Knoten der Cravate, sowie den Holsbund derselben, bereichern einzelne hochgestickte Rosetten. H.



No. 36.

No. 37.

Promenaden-Toiletten aus Vercal.



No. 38. Promenaden-Toilette aus Vercal.

Cravate mit Marguërites aus Band.

Hierzu Abbildung Nro. 20, 45, 46.

Ein 39 Cent. langer, aus doppeltem Stoff gesteppter, 1/2 Cent. breiter Mullstreifen wird an beiden Seiten mit Quipures und in der Mitte mit einzelnen Marguërites besetzt. Diese letzteren erfordern eine 1 Cent. große Steifstülunterlage, auf welche die unter Abbildung Nro. 45 detaillirten Bandzäpfchen mit der inneren Bandspitze in Kreisform aufgesteckt werden. Nachdem die Bandzäden zur Rundung geschlossen, wird ein gleichfarbig bezogener Knopf in das Centrum derselben gesetzt, siehe Abbildung Nro. 46. Das vordere Cravateneinde erfordert eine 7 Cent. große Steifstülunterlage, auf welcher die Bandzäpfchen, in der Mitte beginnend, in Spiralförmig aufgenäht werden; eine Quipure rahmt den Außenrand ein. Die äußeren Spitzen dieses letzterwähnten Theiles werden an jene des geraden Streifens angenäht. H.



Nro. 39. Papierkorb. (Applicationdarbeit.)

ab. Eine Spitzenrossette schmückt den vorderen Ueberschlag am Halsanschnitt. H.

Kragen „Africaine“.

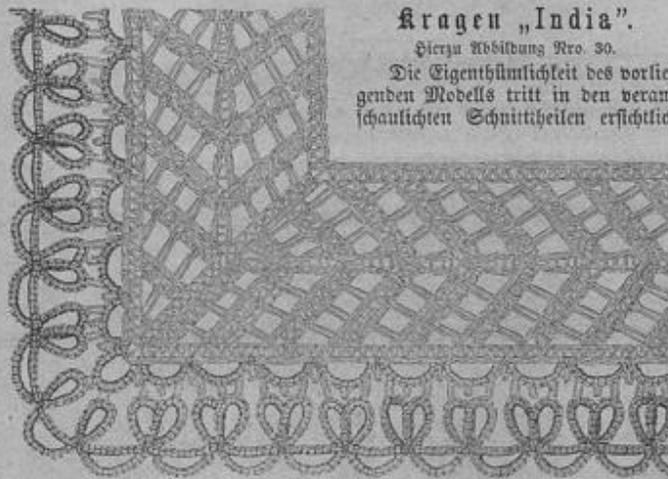
Hierzu Abbildung Nro. 29.

Der auf der Schnitttafel verbildlichte Fond aus Mull giebt ein anschauliches Bild von der Grundform des Modells, dessen vorderer Halbkreis mit Spitzen am oberen Rande, nach diesem mit einem Einsatz, alsdann mit einem Stückerestreifen und schließlich mit einer 2 Cent. breiten Spitze besetzt wird. Diese Garnitur setzt sich auch auf dem den Rücken bedeckenden Theil in gleichen Verhältnissen fort. Auf der Vorderansicht zeigt sich außerdem ein Dreieck von Mull, welches seitwärts am Halsanschnitt mit Dösen und Knöpfen geschlossen wird und mit drei horizontal laufenden Spitzenreihen und, diese einrahmend, mit Stückerestreifen und Spitzen garnirt ist, deren obere Linien sich am Halsanschnitt fortsetzen. Auf dem Rückentheile des Kragens läßt der Schnitt die Contouren eines dreieckigen Mull-Revers hervortreten, dessen Umschlag aus dem Halsanschnitt gefornit und ebenfalls mit Stückerestreifen und Spitzen garnirt wird. H.

Kragen „India“.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die Eigenthümlichkeit des vorliegenden Modells tritt in den veranschaulichten Schnitttheilen ersichtlich



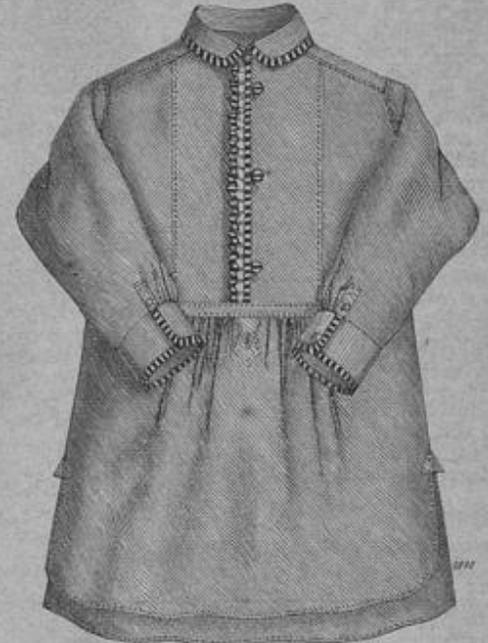
Nro. 42. Bordüre mit Gde. (Strick- und Fritwillitätenarbeit.)

hervor und zeigt dasselbe als aus Rückentheile und vorderem Cravateneinde bestehend. Der Rückentheile aus Mull wird auf dem Außenrande mit breiten Spitzen, über diesem mit einem Mull-entre-deux und alsdann mit einer schmaleren, den Halsanschnitt umgebenden Spitze besetzt. Der vordere Cravatentheil zeigt vertikale Mullsäumchen, entre-deux und Spitzen, deren leicht ersichtliches Arrangement sich in der Mitte des Rückentheiles wiederholt. Das Cravateneinde wird an der linken Seite der oberen Ecke B—B angenäht, an der rechten Seite A mit Knopf und Döse geschlossen. H.

Kragen mit Cravate und Manschetten.

Hierzu Abbildung Nro. 31, 27.

Der kleine Kragen- und Cravatensond ist auf der beiliegenden Schnitttafel veranschaulicht und wird aus Leinen zugeschnitten; die innere Fläche der Manschette ist aus gleichem Material zu



Nro. 41. Jagdhemd für Herren.

(Schnitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 41.)



Nro. 40. Négligé- oder Reifehemd für Herren.

(Schnitt: Rückseite der Schnitttafel unter Fig. 35—40.)

Chemisette und Manschetten aus Mull und Stückerien.

Hierzu Abbildung Nro. 21, 22.

Die Chemisette wird ohne Berücksichtigung des vorderen Einsatzeiles aus Mull zugeschnitten; die Garnitur, aus gestickten Mull- und durchbrochenen Füllstreifen bestehend, arrangirt und nach Vollendung der mit 1/2 Cent. breiten Mullstreifen überdeckten Nähte der Stoff unter dem viereckigen Einsatz fortgeschnitten. Die schrägläufige Garnitur reicht nur bis zu den Achselnähren und setzt sich an den hinten offenen Rückentheile mit dem den Halsanschnitt umgebenden entre-deux und Spitzen fort. Entre-deux und Spitzen verändern die aus einem doppelten Mullstreifen angefertigten Manschetten. H.

Matrosenkragen und Manschetten.

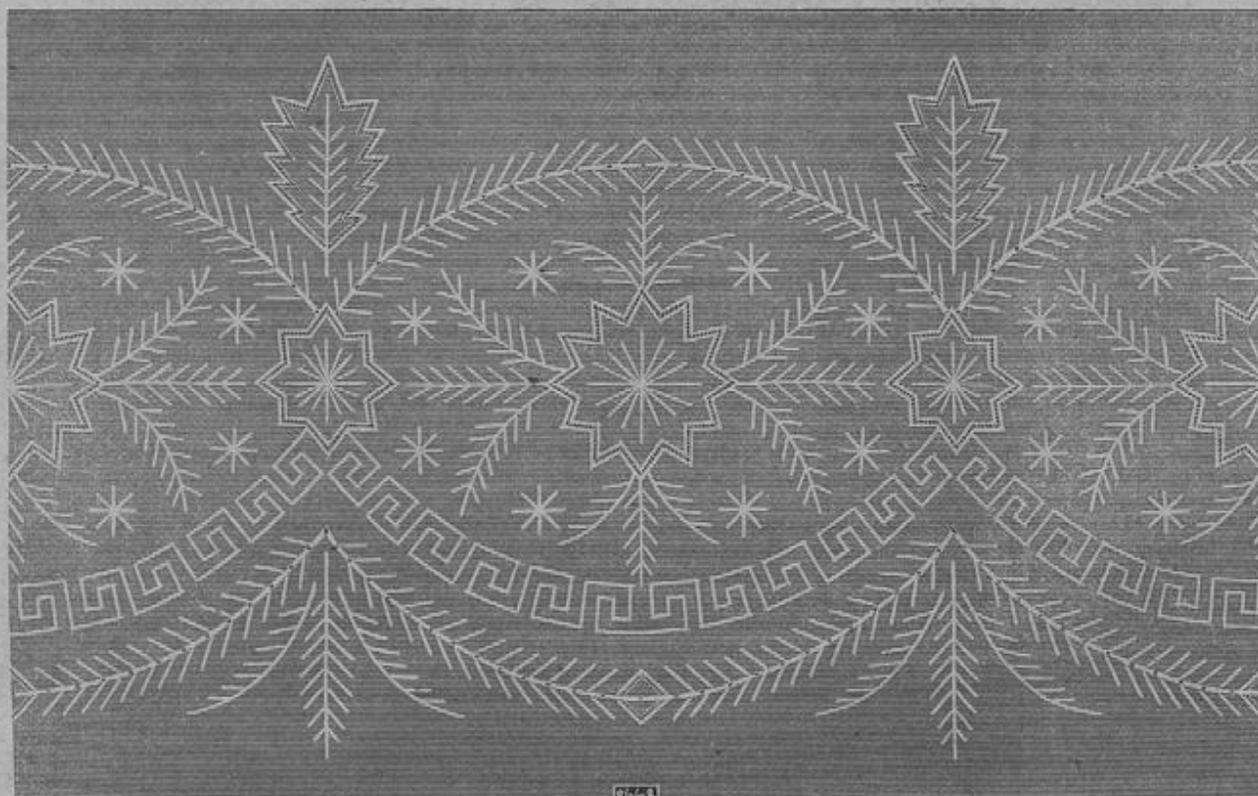
Hierzu Abbildung Nro. 23, 28.

Leinen und Spitzen vereinen sich in hübschster Wirkung an vorliegendem Modell. Der Kragen, für dessen Nachbildung die Schnitttafel die Form veranschaulicht, wird am Rande mit entre-deux und Spitzen garnirt, deren verbindende Nähte durch hochausliegende Cordonnettsche an Halt gewinnen. Figuren aus hoch gestickten Plattstichpunkten überdecken das Spitzenarrangement, zu welchem die bekannte Manschettenform mit ihrer Ausstattung harmonirt. H.

Chemisette und Manschetten mit Plisse-Einsätzen.

Hierzu Abbildung Nro. 25, 26.

Die anschnmückenden Plisseestreifen dieser Garnitur bilden ein selbstständiges Gewebe von sehr schmalen Mull- und hervortretenden dichten Streifen, welches vielfach Verwendung findet. An unserm vorliegenden Modell ist der Stoff zu einem Chemisetteeinsatz angewendet, welcher in der vorn offenen Mitte von einem mit Spitzen garnirten Stückerestreifen begrenzt wird. Ein gleicher gestickter Streifen und Spitzen bilden die einem Stebkragen ähnliche Umränderung des Halsanschnittes. Der vordere Rand der leinenen Manschetten schließt mit einem Plisseestreifen, Stückerie und Spitzen



Nro. 43. Bordüre zu verschiedenen Zwecken. (Phantasiearbeit.)

wählen. Zwei schmale Spitzen-entre-deux und Spitzen am Außenrande folgen den ausgebogenen Contouren der leinenen Ränder und lassen auf den verbindenden Nähten schmale Stückerestreifen, außerdem in sich regelmäßig wiederholenden Zwischenräumen hochgestickte Punkte erkennen. Die Cravatentränder werden an ihren inneren Seiten aufeinander genäht und mit einer Spitzenrossette an den Kragen besetzt. H.

Deckel zum Warmhalten gekochter Kartoffeln, Eier etc.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Material: Ponceau Tuch, ein Stück grünen Wollensoffe, 30 Cent. breit, 60 Cent. lang, grüne und ponceau Seide, 16 schwarze Perlen, etwas starkes und feiner Tracht, grüne Wollwolle, ein langer Döselbalken, etwas Watte. Dieser praktische Deckel dürfte besonders für neue Kartoffeln ein willkommenener Schutz sein. Acht Krebse, aus ponceau Tuch oder feinem Flanell, symmetrisch zwischen imittirter Petersilie (aus Häfelarbeit) placirt, bilden die überraschende Verzierung des aus grünem Wollensstoff gefertigten, mit Watte verstärkten Deckels. Zu letzterem werden zwei gleiche Rundungen, jede 30 Cent. im Durchmesser, aus grünem Wollensstoff zugeschnitten. Die zur Unterseite bestimmte Lage wird wairirt, ein 27 Cent. langes Ende des starken Drahtes in gerader Linie durch die Mitte quer, desgl. ein zweites durch die Mitte der Länge nach, auf die Watte genäht, dann die zweite Stofflage übergestreift und außen herum, indem beide Stoffränder gegen einander eingeschlagen werden, ein 77 Cent. langer Reifen des starken Drahtes eingenäht. Die Stoffränder werden also etwas angehalten, damit der Deckel sich wölbe.

Zuerst fertigt man nun die Krebse, und schneidet zu Ober- und Untertheil des Kopfes und Schwanzes nach Fig. 49—52 der beiliegenden Schnitttafel diese Theile aus ponceau Tuch.

Ersichtlichweise sind die beiden oberen Theile größer und wird deshalb der äußere Rand ein wenig eingekräuselt, dann die zusammengehörenden Theile mit entfernt stehenden Langweitenstichen und ponceau Seide vereinigt, mit Watte angestopft und beide Theile von a bis b mit überwendlichen Stichen zusammennäht.

Die weitere Zeichnung der Krebse wird, wie es unsere Abbildung erkennen läßt, mit ponceau Seide und Stielstichen auf dem Obertheil des Kopfes und Schwanzes ausgeführt. In den Krebsscheeren schneidet man nach Fig. 53 für jede zwei gleiche Theile, näht sie ebenfalls aufeinander mit

entfernt stehenden Languettenstichen, füllt sie mit Watte, zu welchem Zweck ein Theilchen der Vereingung offen gelassen und nach der Füllung geschlossen wird, näht die sehr gut zu erkennende Zeichnung derselben ebenfalls mit Stielstichen nach der Abbildung auf und befestigt sie zu beiden Seiten unterhalb an der Mitte des Kopstheiles bei dem Buchstaben c. Dicht hinter den Scheeren sind noch an jeder Seite, wie die Sterne andeuten, die vier Hüfte anzubringen, die aus $\frac{3}{4}$ Cent breiten, 3 Cent. langen Tuchstreifen, welche ihrer Länge nach ebenfalls zusammengelegt und languettirt werden, bestehen.

Zur Nase am vorderen Kopstheil wird ein 3 Cent langer, 1 Cent. breiter Tuchstreifen in 3 dicht gestrichelte Falten genäht und dort befestigt. Oberhalb zu beiden Seiten derselben die Augen aus schwarzen Perlen und etwas tiefer die beiden Fühler aus feinem Draht, beide 8 Cent. lang, angenäht. Der Draht wird vorher mit ponceau Seide umwunden.

Man arrangirt die 8 Krebse in gleichmäßiger Entfernung von einander auf dem Deckel und füllt die Klüden mit der Petersilie. Zu dieser schlägt man ein beliebiges Ende Kettenmaschen mit grüner Wolle auf, mascht durch dieselben wie zur Victoria-Häfelci auf und mascht beim Abmaschen stets 4 Mal ab, bevor die nächste vom Aufmaschen auf dem Haken beständige Schlupfe mit an die Reihe kommt.

Zu dem oberen Ring biegt man einen 15 Cent. langen starken Draht, umhüllt ihn mit festen Maschen aus grüner Mooswolle und näht ihn fest. K.

Turnanzüge.

Hierzu Abbild. Nro. 33-35.

Das graue Blumenkleidchen des sich am Neck schwingenden Mädchens, Abbildung Nro. 33, ist aus einem festen Baumwollenge-webe angefertigt und mit schwarzem Soutache ausgeschmückt. Eine vieredig ausgechnittene, unterfütterte Passe nimmt die Falten der aus einem Stück bestehenden Theile des Kleides zwischen den doppelten Stoff auf und bildet haltbare Achseln. Hinten ist der Ausschnitt weniger tief und wird mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen. Der mit Steifleinern unterfütterte Gürtel fesselt die Falten an der Taille. Die Beinkleider sind seitwärts mit Schlitzen versehen und an ihren inneren Nähten geschlossen.

Das Cosüm des die Amie-welle ereritirenden Knaben, Abbildung Nro. 34, besteht aus grauem Drell. Das Blumen-röckchen ist in Sackform geschnitten und mit schwarzen Rigen und Zeitknöpfen garnirt; ein Le-bergürtel umschließt die Taille.

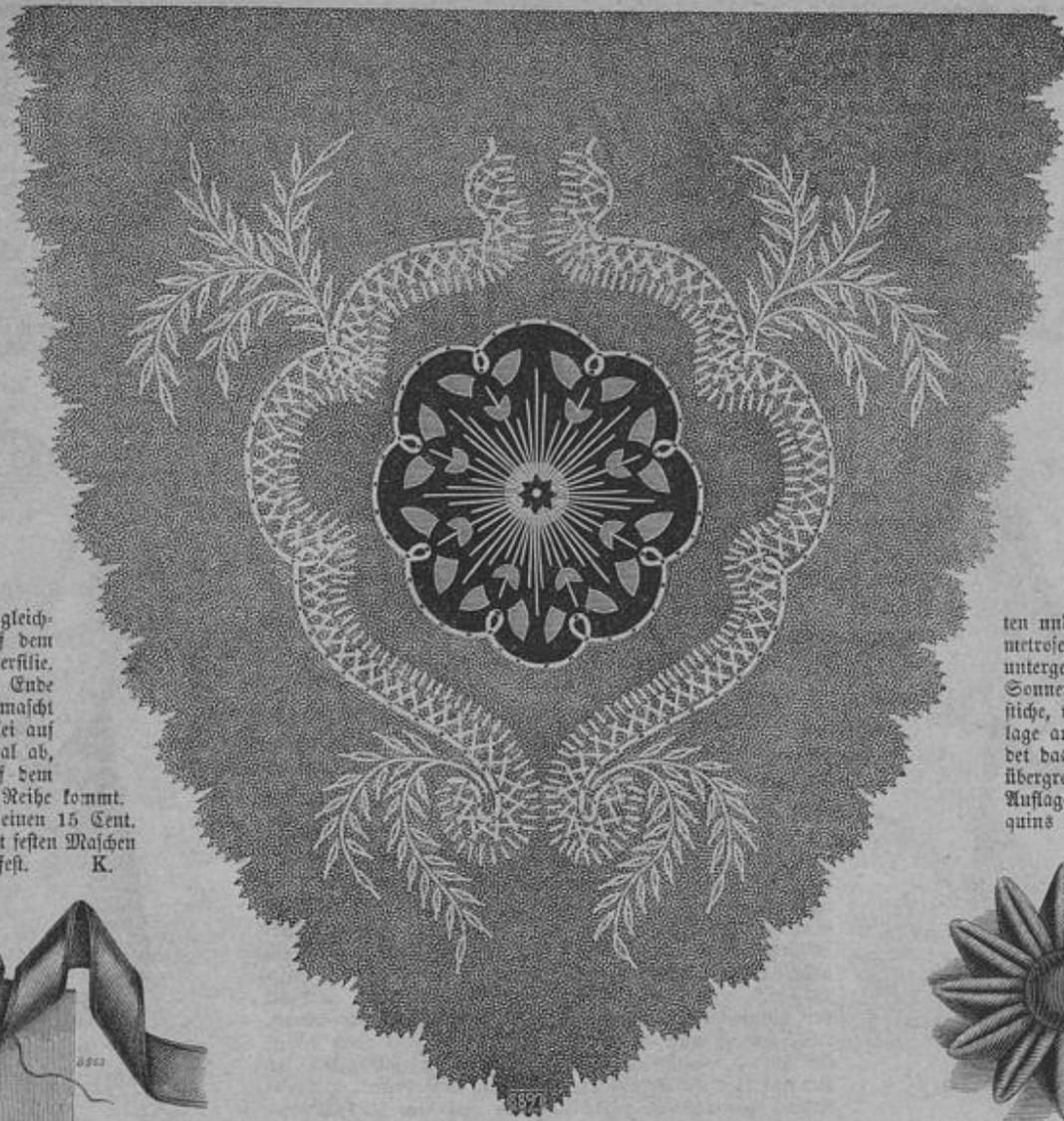
Der zum Sprung ansehende Knabe, Abbildung Nro. 35, prä-sentirt sich uns in grauem Bein-kleid und Blouse aus Leinen. Die Blouse wird weit geschnitten und an die Passe angekräft. Schwarze Treßfligen begrenzen die Ränder der Passe, den vorderen Ueberschlag und die Aer-mel. H.

Promenaden-Toiletten aus Percal.

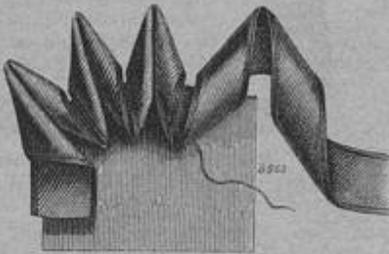
Hierzu Abbildung Nro. 36-38.

Die erstere der beiden Toi-letten, Abbildung Nro. 36, be-steht aus einem unieren Kleide mit drei Volants garnirt, deren abgepaßte Borden an einer Seite des Stoffes aufgedruckt sind und in bestebiger Breite zu den Vo-lants abgesehritten werden. Der obere geraffte Rock wird quer genommen, wodurch die Borde nach unten fällt. Dasselbe Ver-fahren ist beim Zuschneiden des kleinen Sackpaletots zu beobach-ten. Zur Schärpe werden die seitwärts erschlichen Borden angelegt.

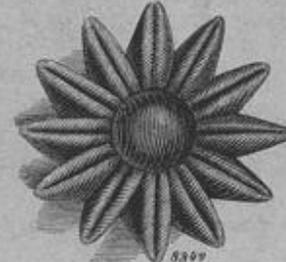
Die zweite Toilette, Abbil-dung Nro. 37, zeigt uns die Vereingung von verschieden ge-streiften Dessins. Das breiter gestreifte Zeug des Jupons dient dem oberen kurzen Rock und dem



Nro. 44. Lambrequin zum Papierkorb Nro. 39.



Nro. 45. Detail zur Marguerite.



Nro. 46. Marguerite. (Detail zur Cravate Nro. 29.)

Valetot als auspuhender Besatz und findet zur Schärpe Verwendung.

Abbildung Nro. 38 zeigt uns das Arrangement von farrrtem und gestreiftem Stoff in gleichen Farben: Grün und Weiß. Die obere kurze Robe wird nur seitwärts gerafft und mit schleifenreicher Schärpe ohne Valetot getragen. H.

Papierkorb.

Hierzu Abbildung Nro. 39, 44.

Material: Grünes Tuch, grüner Atlas, schwarzer Sammet, Goldfäden, Goldschaur, schwarze und grüne Gordenmetzele.

Das Gesicht des Korbes besteht aus vertikal laufenden, schwarz lackirten Weidenstäben, zwischen denen gelbe Rohrstäbe abgrenzende Felder markiren. Die letzteren bilden nicht nur eine Fierde, sondern dienen auch namentlich an den Rändern zur größeren Haltbarkeit des Ganzen.

Die anschnürenden Lambrequins sind unter Abbildung Nro. 44 veranschaulicht. Dieselben — 8 an der Zahl — werden in der veranschaulichten Form einzeln zugeschnitten und jedes mit einer ausgeflogenen Sammetrette befestigt, aus deren Ausschnitten eine untergelegte grüne Atlasfläche hervorblüht. Sonnenstrahlenartig breiten sich Goldfäden-süche, von der Mitte auslaufend, über die Auf-lage aus; ein Knötchenstich aus Goldfäden bil-det das Centrum. Goldschaur, mit schwarzen, übergreifenden Stichen befestigt, umrändern die Auflage. Aus der unteren Spitze des Lambrequins steigt eine Goldschaurfigur auf, welche ebenfalls mit schwarzen Stichen befestigt wird, und von welcher grüne Strahlen-süche und Federstiche nach Innen auslaufen. Ranken aus grünen Grätenstichen zweigen sich seitwärts ab. H.

Negligé- oder Reifschemd.

Hierzu Abbild. Nro. 40.

Die einfachere Aus-sattung dieser Hem-den wird als ausrei-chend für die Morgentoilette und jedenfalls als günstiger für die Verpackung bei Reifzwecken er-achtet. Ist das Hemd aus weißem Shirting oder Leinen ange-fertigt, so werden die Steppereien von Chemisette, Kragen und Manschetten farbig ausgeführt. Knöpfe und Knopflöcher sind nach Angabe des beiliegenden Schnittes in den Rändern der Chemisette anzubringen. H.

Jagdhemd für Herren.

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Für die oft phantastische Tracht der Jagdcosüme werden diese Hemden ebenfalls in origi-neller Farbenstellung aus Percal oder farbigem Shirting angefer-tigt. Unser Modell ist aus gelbem Percal zugeschnitten und mit blau und weiß gestreiftem Stoff garnirt. Für die Anfertigung bringt die Schnitttafel das Wis-senswerthe. H.

Bordüre mit Ecke.

(Strick- und Fribolitätenarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Material: Knäuelchengarn Nr. 50, zwei feine Stahlstricknadeln, zwei Fribolitätenstiften.

(Abkürzungen: M — Masche, r — rechte, l — linke, D — Doppelmaschen, B — Picot)

Die Bordüre paßt zur Um-randung von Decken und können in diesem Fall beliebig in die äußeren Fribolitätenbogen kürzere oder längere Franzenbüschel eingeknüpft werden. Außerdem ist die Bordüre zu Bettquimpe geeignet, man zieht das Schnur zum Schließen alsdann durch die dazu eingerichteten äußeren Bogen.

Bei der Ausführung wird zu erst die Strickarbeit in Angriff genommen und werden dazu 13 M. aufgeschlagen, mit denen in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt wird.

1. Reihe. 1 M. abnehmen, 1 r., umschlagen, abnehmen durch überziehen, 5 r., 2 M. zu 1 r. zusammenstricken, um-schlagen, 2 r.

2. und alle geraden Reihen links, nur vor allen Umschlägen



Nro. 47. Garnitur zu Beinkleidern, Unterröcken etc.

der vorhergehenden Reihen wieder umschlagen und dieselben abstecken, beide Umschläge alsdann in den nachfolgenden Reihen stets zu 1 r. M. zusammenstricken.

3. Reihe. 1 M. abstecken, 2 r., umschlagen, abnehmen durch überziehen, 3 r., 2 M. zu 1 r. zusammenstricken, umschlagen, 3 r.

5. Reihe. 1 M. abstecken, 3 r., umschlagen, abnehmen durch überziehen, 1 r., 2 M. zu 1 r. zusammenstricken, umschlagen, 4 r.

7. Reihe. 1 M. abstecken, 1 r., umschlagen, abnehmen durch überziehen, 1 r., umschlagen, 3 M. zu 1 r. zusammenstricken, umschlagen, 1 r., 2 M. zusammenstricken, umschlagen, 2 r.

9. Reihe wie 3. u. f. w.

Zur Ausführung der Eden fährt man mit dem Nadel regelmäßig fort, läßt zum Beginn in einer beliebig ungeraden Reihe die End-M. unberücksichtigt stehen, in der folgenden ungeraden Reihe beide End-M., dann 3, nachdem 4 u. f. l., bis schließlich nur 1 M. abzustricken ist; dann mehrt man in gleicher Weise wieder die M.-Zahl, bis man mit der Steigerung zur End-M. gekommen ist und gerade das Muster weiterstrickt.

Die 1. Frievoilitätenreihe knüpft man an die M. Glieder der äußeren M. und zwar jeden Bogen aus: 1 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 4 P., je durch 3 Dpl. getrennt und nach dem 4. P. folgt 1 Dpl. Den Bogen in ersichtlicher Länge zuziehen und an die Strickarbeit zwischen jedem Muster anschleifen. Am Schluss den Faden trennen.

2. Reihe beginnt mit den beiden nach unten tretenden Bogen, welche an 2. und 4. P. der Bogen voriger Reihe angeschleift werden. Jeder dieser Bogen zählt: 10 Dpl., anschleifen, 10 Dpl.; dann schließt man mit Hilfe des zweiten Schiffchens, über den Faden des ersten, ebenfalls 10 Dpl. zur oberen Verbindung. In

3. Reihe zählt jeder Bogen 12 Dpl., welche ebenfalls über den Hilfsfaden geschürzt und zwischen den beiden nach unten fallenden Bogen angeschleift werden. K.

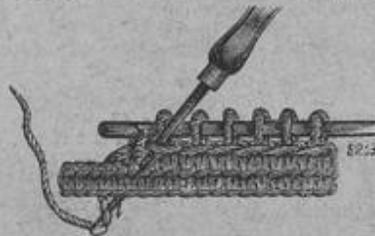
Borde zu verschiedenen Zwecken.

(Phantastiearbeit.)

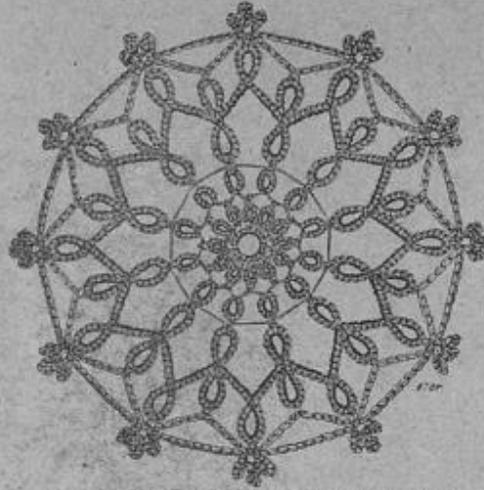
Hierzu Abbildung Nro. 43.

Material: Schwarzes Tuch, Goldschnur, Goldfäden, grüne, rote, blaue, maigelgelbe, braune, dunkelgelbe, schwarze und weiße Cordonnetsseide.

Zur Ausschmückung von Jaquettes, Baschlets, Schummerollen etc. bietet das vorliegende Dessin eine reizende Vorlage, deren Nachbildung keine besondere Kunstfertigkeit beansprucht. Festons von Goldschnur, mit schwarzen Stichen ausgegährt und von grünen Federstichen begrenzt, rahmen die Borde an beiden Seiten ein. In jedem Einschnitt derselben zeigt sich nach unten gerichtet eine mittlere blattähnliche Figur aus weißen Federstichen, seitwärts von dieser werden halbe Blätter, aus rother Seide nachgebildet, sichtbar. Nach oben steigt aus den Einschnitten ein maigel-

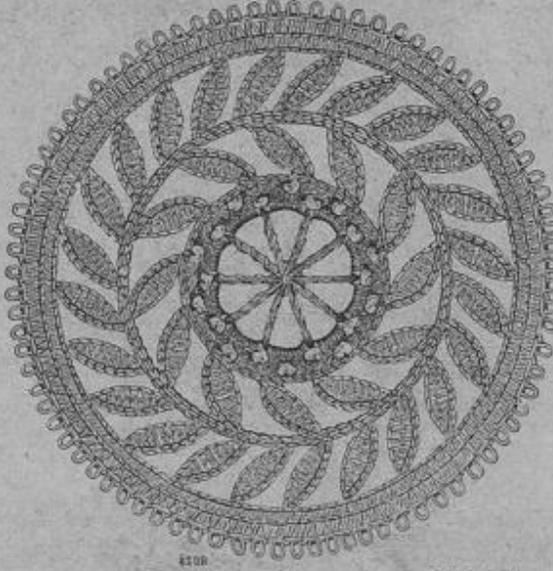


Nro. 50. Detail zur Rosette Nro. 49.



Nro. 48. Rosette. (Frievoilitäten- und Häfelarbeit.)

gelbes, in gleicher Weise gearbeitetes Blatt empor, welches von rother und weißer Seide im point russo umrandert wird. Im Innern der Festons stellt sich eine Greeborde aus maigelgelber Seide im point russo dar, welche mit den oberen Festons durch einen Stern verbunden wird. Dieser letztere ist mit einer doppelten Einfassung von Goldfäden und rothen Stichen zwischen diesen (point russo) umgeben, im Innern



Nro. 49. Rosette mit gehäfelten Flechts. (Häfelarbeit.)

mit einem Doppelkreuz aus weißer und über diesem mit einem Doppelkreuz aus dunkelgelber Seide gefüllt. Das innere Feld der Festons zeigt einen größeren Stern, welcher mit einem Doppelkreuz aus Goldfäden, überkreuzt von blauen Stichen, verziert wird; eine maigelgelbe, rann rote und schließlich weiße Veränderung faßt denselben ein. Dunkelgelbe Blätter verbinden den großen Stern mit dem kleinen und werden seitwärts von gleichen Blättern aus blauer Seide begrenzt. Nach der unteren Greeborde und den oberen Festons laufen rote Plätter, mit halben braunen Blättern neben denselben, aus. Doppelkreuze aus Goldfäden bilden den ausfüllenden Flein der Borde. H.

Garnitur zu Brinkleidern, Unterröcken etc.

Hierzu Abbildung Nro. 47.

Das mittlere Gitter des Dessins, sowie die begrenzenden Streifen an den gestickten entro-deux und dem unteren gezackten Rande werden mit aufgeschleppten Batistkreuzen nachgebildet, deren Mitte regelmäßig sich wiederholende Knötchenstiche erkennen läßt. Am unteren gezackten Rande ist der Saum ebenfalls auszuwickeln und der Umschlag mit den aufgeschleppten Streifen zu verdecken. Die ausschmückenden entro-deux imitieren mit ihrem Dessin hochgestickte Blumen, deren Centrum ein Bindloch markirt und welche von Kränzen aus Cordonnetsstichen umrahmt werden. H.

Rosette.

(Frievoilitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 48.

Material: Knäuelsewagarn Nro. 100, zwei Frievoilitätenstichfäden, ein feiner Nähnadel, Häfelholz.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelnadel, P. — Picot, M. — Masche)

Die Rosette kann zur Zusammensetzung von Decken, zur Verzierung von Cravattenzipfeln und zu vielen anderen Zwecken angewendet werden. Für erstgenannten Fall würde stärkeres Garn wünschenswerth sein und wären die Rosetten derartig untereinander zu vereinen, daß stets die mittleren Dreieckstücken der vier verschiedenen Seiten mit den gleichen der angrenzenden Rosetten verknüpft und die entstehenden Lücken durch kleinere Rosetten oder Sterne ausgefüllt werden.

Der kleine Mittelkreis, durch welchen die Rosette begonnen wird, besteht aus 2 Dpl., 12 P., je durch 2 Dpl. getrennt, den Bogen festziehen.

Auf jedes dieser 12 P. stellt sich ein sehr kleiner Bogen, aus 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl. und in den folgenden Umkreis, und zwar stets zwischen die einzelnen Bogen vorigen Kreises, wieder 12 Bogen, jeder aus 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl. bestehend. Unmittelbar auf jeden dieser letzten Bogen ein Bogen aus 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. und am

Schluss dieses Kreises, nachdem der Faden zu dem P. des ersten Bogens hinaufgeschleift und ein Bogen aus * 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. geschürzt ist, den Hilfsfaden mit dem zweiten Schiffchen anlegen. Mit letzterem über den ersten Faden



Nro. 51. Plein aus Stopfarbeit im Wislich, Pyramidenzacken und dichten Carreau. (Fillet-Quipüre.)

9 Dpl. schürzen, dann einen Bogen aus 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl., wieder 9 Dpl. mit dem Hilfsfaden schürzen und vom * 11 Mal wiederholen.

Zu den beiden Außentouren wechselt man das Schiffchen mit dem Häfelbalden und häfelt zur

1. Tour: * 1 feste M. in das nächste P., 6 Luft-M. Vom * wiederholen.

2. Tour: * 1 feste M. auf die feste M., welche durch das P. des höherstehenden Bogens greift, * 5 Luft-M., 1 feste M. in dieselbe feste M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 9 Luft-M. und vom ersten * wiederholen. K.

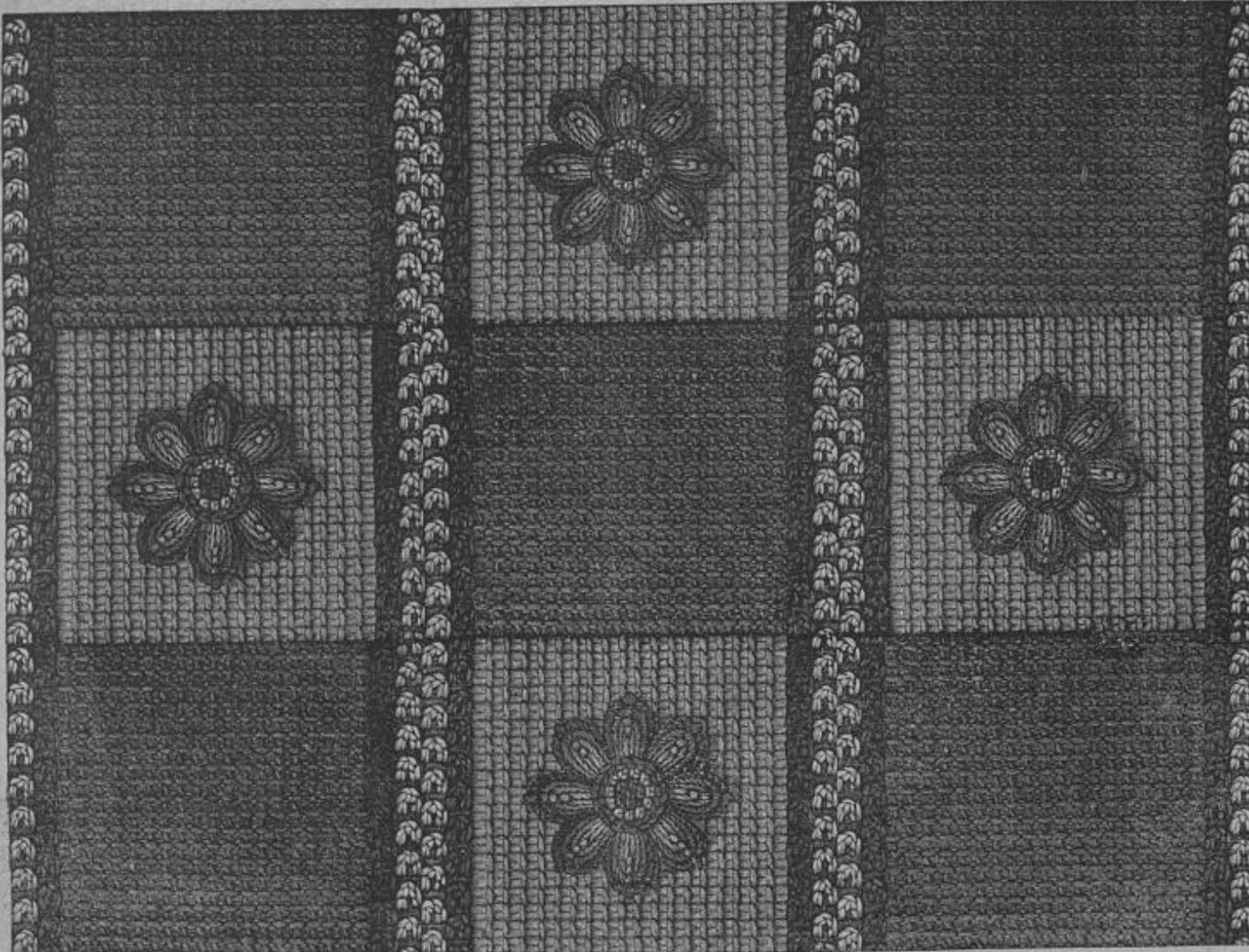
Plein.

(Fillet-Quipüre.)

Hierzu Abbildung Nro. 51.

Den Filletgrund, in welchen man diesen Plein durchstopft, schürzt man über einen Stab, der 1 1/2 bis 2 Cent. im Umfang hat. Der Grund kann, dem Zweck entsprechend, zu welchem die Arbeit bestimmt wird, aus Seide, Moos- oder Zephyrwolle, Hanfwirne oder Baumwolle bestehen. Mit gleichem Material führt man die Stopfarbeit im Wislich (point de cône), in Pyramidenzacken und dichten Carreau aus. K.

(Beschreibung von Nro. 48, 50 und 52 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nro. 52. Kette, Sopha oder Wiegendecke (Häfelarbeit und Phantastiearbeit.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und Schnittbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 27.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Juli 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenbagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSAGER. Modes de Paris. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Noussatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 49. **Rosette mit gehäkelten Picots** (Nro. 52. **Reise-, Sopha- oder Wiegendede**) der letzten Arbeitsnummer.
- Beschreibung des erlernten Modekupfers.**
- Morgentollette Mit Abbildung Nro. 1.
 - Promenadentollette Mit Abbildung Nro. 2.
 - Wäschekerei. Mit Abbildung Nro. 3-5.
 - Spize zur Verzierung von Blousen, Decken, Stehkragen etc. (Hilet-, Stopf-, Häkelarbeit und Langnetze). Mit Abbildung Nro. 6.
 - Reichthum. (Applicationsarbeit). Mit Abbildung Nro. 7.
 - Drei Kragen und zwei Manschetten. Mit Abbildung Nro. 8-12.
 - Zwei Nachthanden. Mit Abbildung Nro. 13, 14.
 - Drei extra-deux zur Verzierung von Wuschblousen, Hauden etc. (Weißstickerei). Mit Abbildung Nro. 15-17.
 - Stuhldübe zu Polstern von Gartenmöbeln, Tablettdecken etc. (Phantasiearbeit). Mit Abbildung Nro. 18.
 - Drei Coiffuren für junge Damen. Mit Abbildung Nro. 19-21.
 - Thelöffelbord aus Perlen. Mit Abbildung Nro. 22, 27-28.
 - Decke. (Privolitätenarbeit). Mit Abbildung Nro. 23.
 - Sechö Sommerhüte. Mit Abbildung Nro. 24-29.
 - Runde Spielbüse für Damen. Mit Abbildung Nro. 30.
 - Entre-deux. (Hilet-, Stopf- und Häkelarbeit). Mit Abbildung Nro. 31, 34.
 - Spize. (Hilet- und Stopparbeit). Mit Abbildung Nro. 32, 33.
 - Taschentuch. (Weißstickerei). Mit Abbildung Nro. 35.
 - Schuh. (Applicationsarbeit). Mit Abbildung Nro. 36.
 - Spize. (Privolitätenarbeit). Mit Abbildung Nro. 49.
 - Reise-Necessaire (Knüpfarbeit) Mit Abbildung Nro. 50, 52.
 - Reisetasche für Damen. (Knüpfarbeit). Mit Abbildung Nro. 51-54.
 - Sessel. Mit Abbildung Nro. 55.
 - Vordüre zu Kindergarderobe, Säcken etc. (Applicationsarbeit). Mit Abbildung Nro. 56.

B. Beilage.
Colorirtes
Modekupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Rosette mit gehäkelten Picots. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 49, 50 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Gordinnettes Garn Nro. 40, ein passender stählerner Häkelhaken, eine starke stählene Stricknadel.
(Abmessungen: M. — Waſche. St. — Stücken.)

Zweck und Anwendung dieser, zu sehr verschiedenen Dingen passenden Rosette wollen wir dem Belieben unserer Leserinnen anheimstellen und uns hier nur auf die Erklärung zur Ausführung beschränken.

Man häkelt die Rosette von der Mitte beginnend und verbindet 6 Luft M. zu einer kleinen Rundung.

1. Tour. 9 Luft M., von denen die ersten 5 das erste St. bilden, * 1 vierfaches St. auf die folgende Luft M., 4 Luft M., vom * 8 Mal wiederholen und am Schluß der Tour, 1 feste Waſche auf die 5. der ersten 9 Luft M.

2. Tour. * 6 feste M. umschlingen die nächsten 4 Luft M. ganz. Vom * 9 Mal wiederholen.

3. Tour. * 3 feste M. auf die 3 nächsten M., 1 Knötchen — wird gehäkelt durch 3 Luft M. und anschließt an die zuletzt gehäkelte feste M. Vom * 19 Mal wiederholen.

4. Tour. 60 feste M. in der Runde. Am Schluß der Tour den Faden trennen, da die nach Innen tretenden Blätter des Kranzes vom Stiel aus beginnen. Man schlägt deshalb für sich bestehend, 8 Luft M. zu dem ersten Blatt auf, schleift an eine beliebige M. der 4. Tour der mittleren Rundung an, indem man die auf dem Haken befindliche Schluſſe, aus welcher man denselben herauszieht, durchleitet, und häkelt zurückgehend auf die Luft M., 1 feste M. auf die 7., 5 St. auf die 6. bis 2., 1 feste M. auf die 1., dann zur Fortsetzung des Stieles 9 Luft M., hiernach ein Blatt wie erstes, welches im Zwischenraum von 4 M. an die 5. der mittleren Rundung angefleht wird. Bei diesem Anschließt ist zu bemerken, daß man nach der entgegengesetzten Seite arbeitet. Zur Ausdehnung des Stieles sind stets 9 Luft M. und in der Runde 12 gleiche Blätter auszuführen.

Den letzten Theil des Stieles fettet man durch 1 feste M. an die 1. M. des ersten Blattes, und häkelt zu den äußeren Blättern wieder nach der anderen Seite zu. Dieselben werden gleich denen der inneren Seite, d. h. ohne anzuschleifen, gearbeitet. Man stellt sie auf die 2. und 7. der 9 Stiel M., da ersichtlicherweise stets zwei Blätter außerhalb auf ein inneres kommen.

Nach Beendigung des letzten Außenblattes schleift man den Faden bis zum ersten und an demselben hoch bis zur Spitze und beginnt von hier aus die noch fehlenden drei Außentouren durch 1 feste M. auf die obere Spitze des ersten Blattes, * 6 Luft M., 1 feste M. auf die obere Spitze des folgenden Blattes. Vom * wiederholen.

Es folgt eine Tour fester M. und zwar in jede untenliegende 1 M., dann

die Außentour mit den Picots, deren Ausführung Abbildung Nro. 50 detaillirt. Zum Picot zieht man * 1 Schluſſe durch die nächste untere M. und leitet sie ohne weiteren Umschlag durch die auf dem Haken zuvor vorhandene, von welchem sie auf die Stricknadel, zu größerer Gleichmäßigkeit, geschoben und der Haken ausgezogen wird. Letzterer saßt die auf dem Haken befindlich gewesene Schluſſe wieder auf, wie es das Detail lehrt, und folgt nun eine regelmäßig feste M. auf die nächste untere M., dann vom * wiederholen, also die Schluſſe zum Picot durch die auf unserer Zeichnung mit dem Pfeil bezeichnete M. ziehen.

Reise-, Sopha- oder Wiegendede.

(Häkelarbeit und Phantasiestickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 52 der letzten Arbeitsnummer.

Die Stärke der Wolle hängt gänzlich von der Bestimmung der Decke ab. Das Original ist aus sechsfacher Zephyrwolle und

wechseth weiße mit carmoisinrothen Carreaux, die durch schwarze und weiße Streifen in Schuſſenhäkel verbunden werden, ab.

Die weißen Carreaux in Victoria-Häkel — 20 Waſchen breit, 19 Reihen hoch — werden durch gestifte Sterne illustirt, deren Centrum 5 schwarze



Nro. 1. Morgentollette.



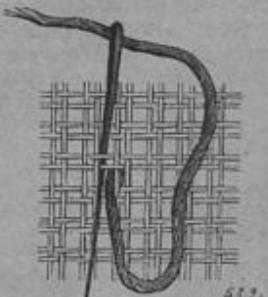
Nro. 2. Promenadentollette „La reine“.

Stüchlein einnehmen; dicht um dieselben legt sich ein Kreis gleicher Stiche in Weiß, welche von carmoisirten Kettenfäden umschlossen werden. Nach Außen schließen sich den letzteren acht Blätter, jedes aus vier aufeinanderfolgenden point de picots bestehend, an. Der innere dieser vier Stiche ist stets ein weißer, die zwei folgenden carmoisirte und der äußere ein schwarzer.

Man hält die in gleicher Reihe übereinanderstehenden Carreaux im Zusammenhänge und wird zu den carmoisirten an Stelle der vorderen verticalen Maschenglieder der unteren Maschen durch dieselben nach hinten liegenden aufgemacht und dadurch die Verschiedenheit des Musters erzielt.

Gegen die Quersichten dieser, aus Carreaux bestehenden Streifen wird zunächst eine feste Maschenreihe aus schwarzer Wolle gebildet, dann eine schwarze Schlupfreihe wie folgt: * 2 feste auf die zwei nächsten Maschen, 6 Luft-Maschen. Vom * wiederholen. Hiernach folgt eine Reihe fester Maschen aus weißer Wolle, zu welchen selbstverständlich die Schlupfmaschen übergegangen werden und eine weiße Schlupfreihe in gleicher Weise wie die schwarze.

Die einzelnen Streifen werden auf der linken Seite durch überwendliche Stiche zusammengeätzt.

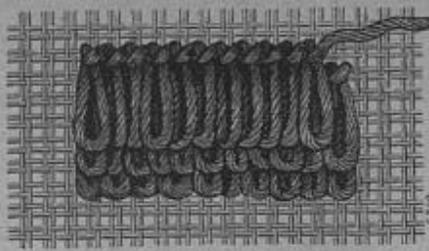


Nro. 3. Erstes Detail zur Plüschstickerei.

K.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

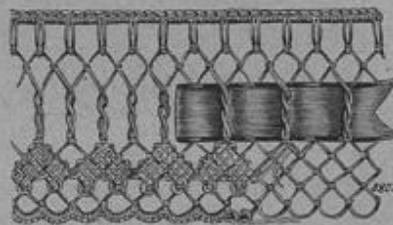
Promenadentoiiletten: Grauer Chaly und gleichfarbige Schrägstreifen aus Seidenstoff bilden das Material zur ersten Toilette. Die untere Robe ist mit zwei Schrägstreifen aus Wollstoff garnirt, deren regelmäßige, in der Mitte eingekrümmte Toffalten mit einem Seidenknopf befestigt werden. Der Rand der oberen, ausgeboigten Robe ist mit einem Seidenstreifen unterfüttert und mit zwei Schrägstreifen garnirt. Der kurze, halbanschießende Paletot erhält eine kleine Pelerine, welche über dem sich spaltenden ungarischen Aermel mit seidener Rosette, am Rande



Nro. 5. Plüschstickerei.

mit Schrägstreifen verziert ist. Die Revers des Paletots lassen die hoch hinauf gehende Blouse sichtbar werden, deren anschließende Aermel aus den offenen des Paletots hervortreten. Die vorn spitzigen Schöße des letzteren bilden auf der Rückenpartie einen runden Theil, welcher mit der kleinen Pelerine und der Form der oberen Robe harmonirt.

Untere Robe und Blouse der zweiten Toilette sind aus gestreiftem Percal angefertigt, die obere Robe und Nieder aus demselben Stoff ohne Streifen. Diese obere Robe fällt vorn bis zur Kniehöhe herab und wird hinten unter dem Schoß gerafft, dessen sich in ersichtlicher Weise abrundende Form auf der Vorderpartie zu aus einander tretenden spitzigen Zipfeln absträgt. Das vorn mit Knöpfen geschlossene Nieder ist am Ausschnitt mit einer Rüsche umgeben, und der Aermelausschnitt, wie der Schoß, der obere Rock und die Schärpenenden sind



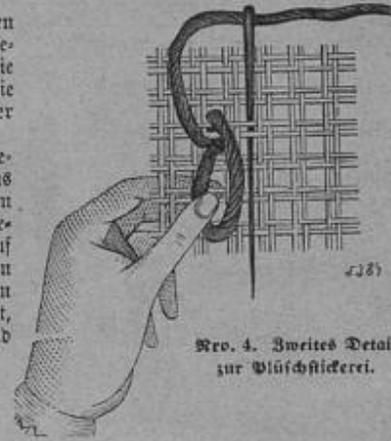
Nro. 6. Spitze zur Verzierung von Blousen, Decken, Stehkragen etc. (Gütel, Stoff, Härtelarbeit und Languetten.)

mit Bolants garnirt. Eine fächerartige Rosette bereichert den Gürtel.

Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Die Robe ist aus grauem Cashemir angefertigt und mit cerisrothem Atlas verziert. Beim Zuschneiden des Modells, dem die halbanschießende Keilsform als Vorlage dient, wird die Rückenmitte durch seitwärts hervortretende Stoffränder verbreitert, welche alsdann in Toffalten arrangirt, ohne den feststehenden Gurt frei herab fallen und den Watteau-Mantel imitiren. Den oberen Ansatz dieser Toffalten verbirgt eine doppelte, fächerartige Schleife, welche mit rothem Atlasvorstoß verziert wird und sich auf dem Gürtel wiederholt. Der doppelte Rock der Robe kann entweder mit einem Schrägstreifen imitirt, oder durch einen breiten, untergefügten Bolant dargestellt werden. Schrägstreifen mit Atlasvorstoß garniren die Ränder; den oberen außerdem an beiden Seiten große Schleifen, welche sich in kleineren Verhältnissen auf dem überschlagenen Rande des Vordertheils wiederholen. Schmale Bolants mit farbigem Vorstoß schmücken die Aermel.



Nro. 4. Zweites Detail zur Plüschstickerei.

H.

Promenadentoilette „La reine“.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Die reiche Draperie der Toilette erscheint im Effect combinirt, als sie es in der Wirklichkeit ist. Jupon, Robe und Mantelet sind aus silbergrauer Mohair-Vardge angefertigt und mit Rüschen desselben Materials garnirt. Die untere Robe (der Jupon) zeigt einen breiten, in schmale Falten arrangirten Streifen, welcher oben mit schmalem Kopf, am unteren Rande mit einer doppelten Toffaltentülle abschließt. Die obere kürzere Robe ist ebenfalls mit einer Rüsche umgeben und mit drei mächtigen Rosetten aus grauem Atlasstreifen gerafft. Als Taille dient eine Blouse, deren oberer Theil, sowie der mit zwei Rüschen garnirte Aermel sichtbar werden. Ein kurzes Nieder umschließt die Blouse, von deren mit einer Rüsche umgebenem Ausschnittsrand die beiden Manteltheile herabfallen, welche, mit Rüschen besetzt, in der unteren Mitte gerafft und durch einige Stiche mit einander verbunden werden. Ein einfacher Gürtel vollendet die Toilette.

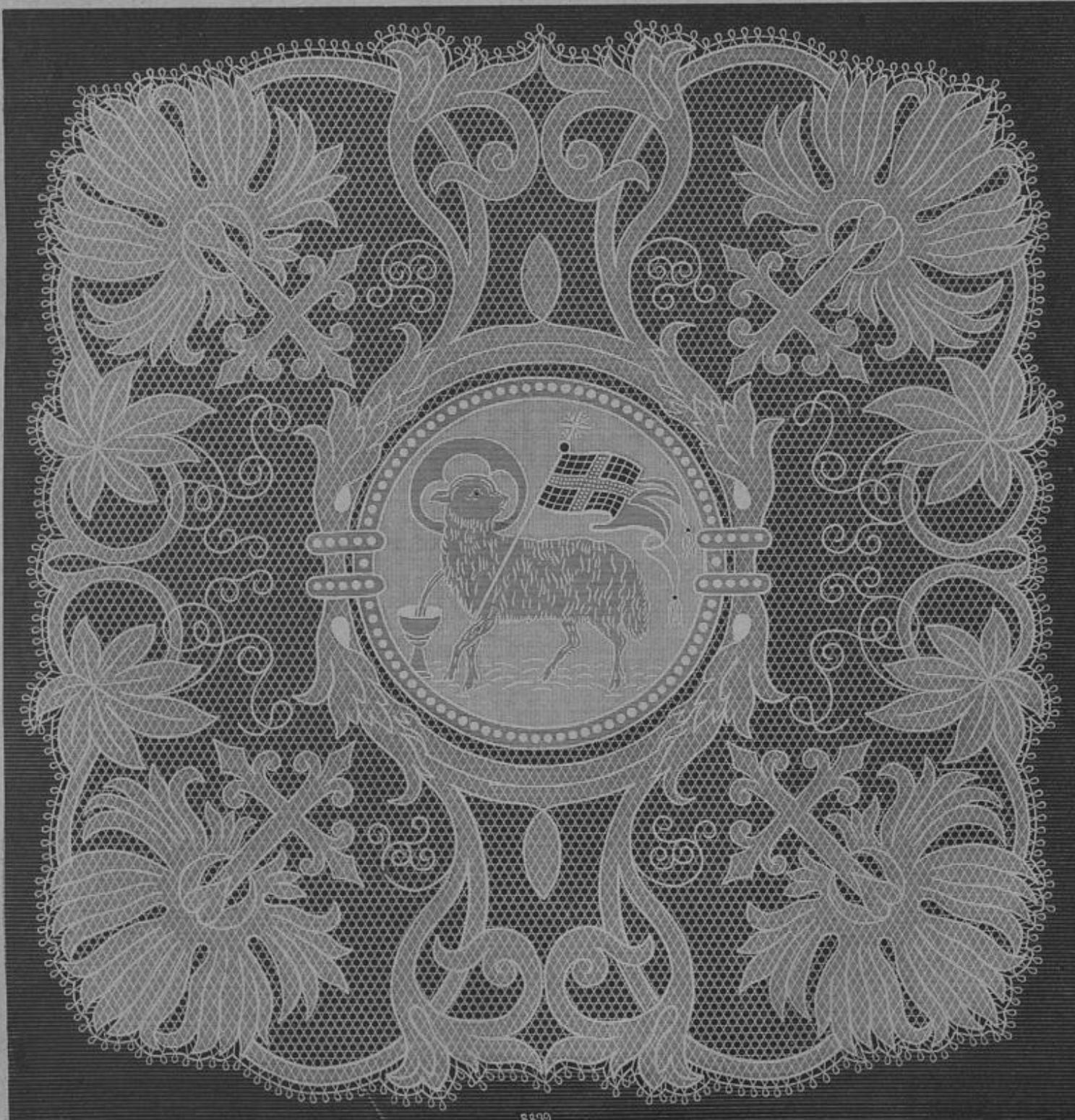
H.

Plüschstickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 3-5.

Die wiederholten Anfragen bezüglich dieser Stichart veranlassen vorliegende Details, welche die Ausführung derselben bildlich darstellen. Abbildung Nro. 3 veranschaulicht das Durchführen der Nadel zur Anlage der Schlupf, welche nach Abbild. Nro. 4 mit dem linken Daumen festgehalten wird, bis der kreuzende Stich, welcher auf dieser Abbildung angedeutet, auch ausgeführt ist. Zur nächsten Schlupf beginnt das Verfahren von Neuem, und das beabsichtigte Dessin wird in fortlaufenden Reihen von links nach rechts gearbeitet, wie es Abbildung Nro. 5 erkennen läßt. Für die verschiedenen Farben sind auch verschiedene Nadeln und Fäden erforderlich, da jedes Dessin in Reihen gearbeitet werden muß. Das Scheren der Schlupfen ist einer kundigen Hand anzuvertrauen und die Arbeit nach ihrer Vollenbung einem Tapissiergeschäft zu diesem Zweck zu überliefern.

H.



8889

Nro. 7. Reichtuch. (Applicationarbeit.)

Spitze, passend zur Verzierung von Blousen, Decken, Stehkragen.

(Filet-, Stopf-, Hätelarbeit und Languetten.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Material: Knäuelgarn Nro. 30, 50 und 80, eine Filetnadel, eine feine Holz- oder starke Stahlstricknadel, ein 1 Cent. breiter Filetstab, ein häßlicher Hätelstaben zum Garn Nro. 80 passend.

Da man diese Spitze der Länge nach arbeitet, ist es gut, den Anschlag an verschiedenen Defen oder Schlupfen, wie man diese zum Beginn des Filets knüpft, zu schrzen. Man arbeitet denselben mit dem starken Garn und zwar in hin- und zurückgehenden Reihen.

1. und 2. Reihe über eine feine Holz- oder starke Stahlstricknadel.

3. Reihe über den breiten Filetstab.

4. bis 8. Reihe wie 1. und 2., doch werden in 4. Reihe die langen Maschen vor dem Anschürzen zweimal gebreht.

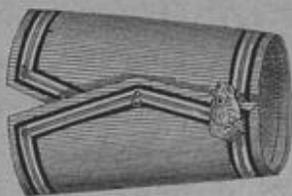
Nach Vollendung der Filetarbeit häfelt man zuerst den Fuß.

Die Schlupfen, bei welchen man begonnen hat, werden deshalb ausgezogen und um den oberen freien Fadenheil der ersten Reihe in jede Filetmasche drei feste Maschen mit dem feinen Garn gehäfelt.

Dann heftet man die Spitze zum Languettiren des unteren Randes und zum Durchziehen auf ein mäßig steifes Papier.

Die Languetten, etwa je 7 Stuch um jede Filetmasche der 8. Reihe, werden ebenfalls mit dem feinen Garn Nro. 80 angeführt und der Arbeitsfaden oberhalb des Knotens, wenn man bei demselben angelangt ist, entlang geleitet, damit sich die Bogen besser markiren.

Zur Stopfarbeit wählt man das mittelstarke Garn Nro. 50, geht damit zuerst in schräger Richtung viermal hin und her, durch die ebenfalls in schräger Richtung übereinander stehenden beiden Filetmaschen, wie der Beginn des Fadens auf unserer Zeichnung, aus welchem die Nähnadel zu größerer Deutlichkeit entfernt ist, leht, und befinde sich dann an der unteren Seite der unteren Masche, welche nun zudrderst in

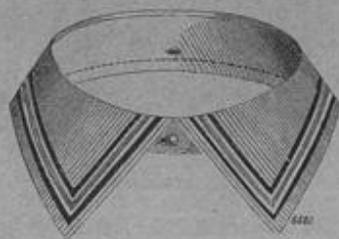


Nro. 11. Manschette zum Kragen Nro. 8.

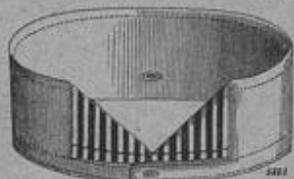


Nro. 13. Nachthaube.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 29, 30.)



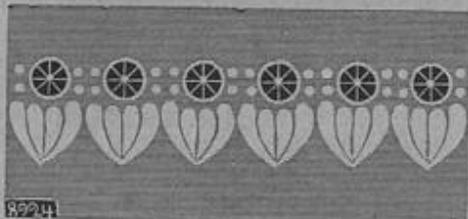
Nro. 8. Kragen mit bunten Streifen garnirt. (Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 46-48.)



Nro. 9. Kragen mit Revers. (Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 44, 45.)



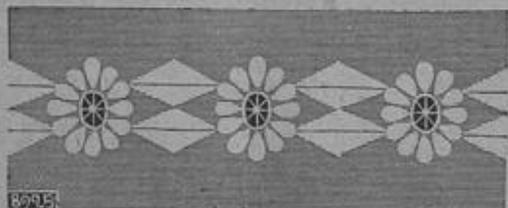
Nro. 10. Kragen mit Revers für Herren.



Nro. 16. Entre-deux zur Verzierung von Mullblousen, Hauben etc. (Weißstückeri.)



Nro. 15. Entre-deux zur Verzierung von Mullblousen, Hauben etc. (Weißstückeri.)



Nro. 17. Entre-deux zur Verzierung von Mullblousen, Hauben etc. (Weißstückeri.)

entgegensetzter Richtung ebenfalls viermal durchstopt wird.

Hierauch durchstopt man zuerst in viermaligem Lauf die freie untere, nach rechts liegende Filetmasche und giebt den Fäden gleiche Richtung mit den ersten. Man gelangt dann zum unteren Theil dieser Masche und geht von hier durch dieselbe zurück und zugleich durch die von dem ersten viermaligen Fadenslauf überlegte. Der Arbeitsfaden mündet sodann an der rechten Seite der unteren Masche, um von da seinen Lauf weiter fortzusetzen.

Wählt man diese Spitze zu Stehkragen oder Verzierung von Blousen, so eignet sich die breite

Maschenreihe sehr wohl zum Durchziehen von farbigem Taffet- oder Sammetbündchen, wie es unsere Zeichnung darstellt; aber auch ohne dasselbe ist die Spitze eine sehr hübsche Verzierung für mancherlei Garderobegegenstände. K.

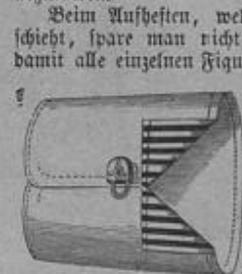
Keldindj.

(Applicationsarbeit.)

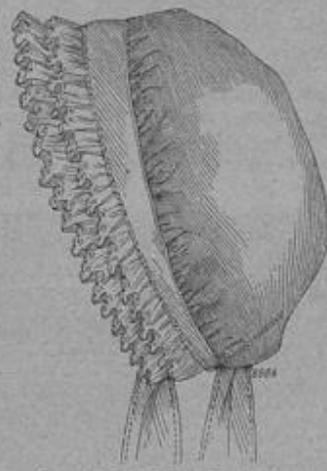
Hierzu Abbildung Nro. 7.

Material: Tüll, Mull und französisches Stützgar Nro. 100.

Die Ausführung dieser schönen Arbeit wird am saubersten, wenn man die Zeichnung nicht auf den Mull, sondern auf gutes starkes Schreibpapier überträgt und scharf und genau mit Tinte nachzieht. Jedenfalls ist es dann gut, diese Zeichnung, bevor Tüll und Mull darüber geheset werden, mit Gummi abzureiben.



Nro. 12. Manschette zum Kragen Nro. 9.



Nro. 14. Nachthaube mit Passe. (Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 31-34.)

Beim Aufheften, welches mit feinem Festgarn geschieht, spare man nicht die Stiche, sondern umkreise damit alle einzelnen Figuren, damit die Stoffe möglichst viel Halt auf dem Papier haben.

Sämmtliche Contouren, Adern und Stiele werden cordonnirt, die mit Weiß dargestellten Punkte fest gestickt; die Zeichnung des Lammes ist durch Stielstiche wiederzugeben, die Fahne mit Knöpfenstichen und Durchbruch darzustellen.

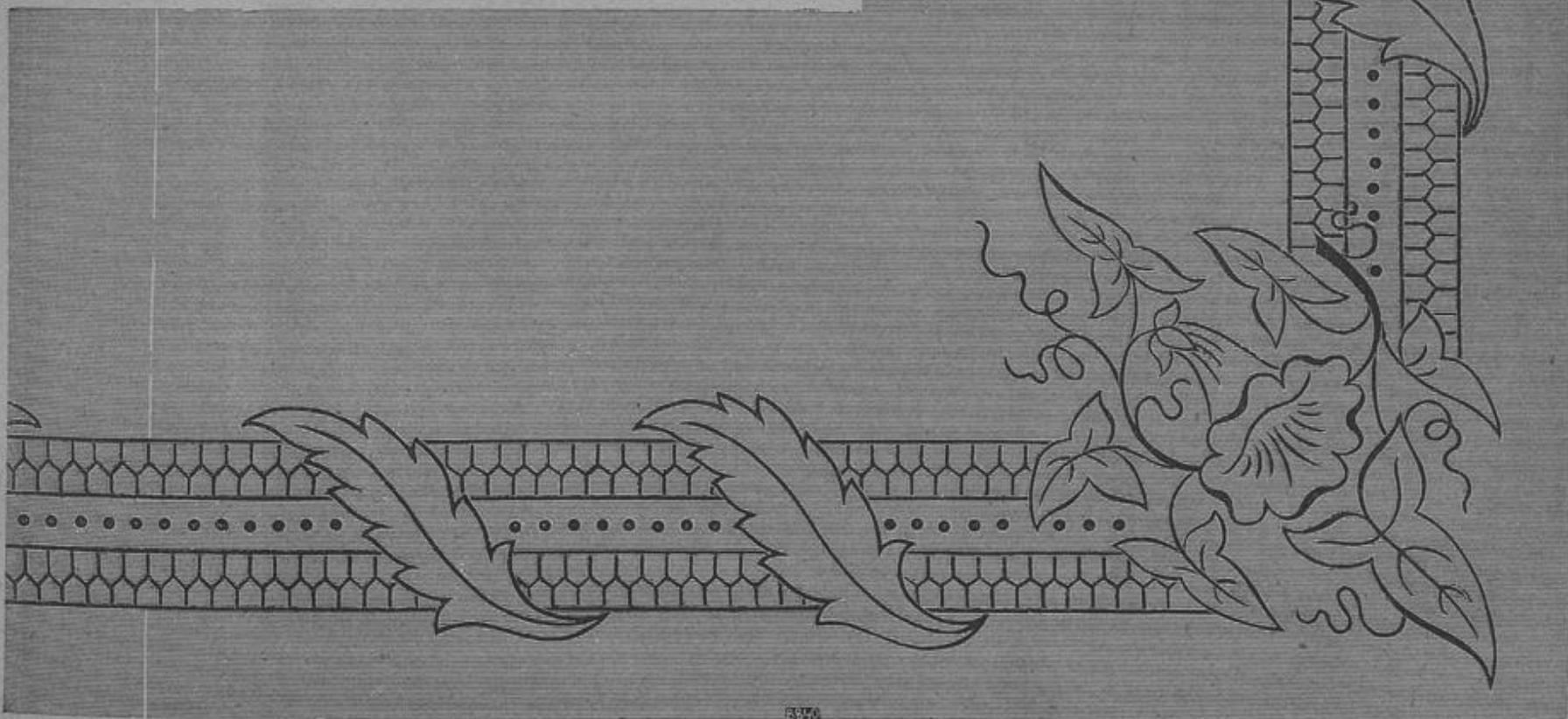
Der äußere Rand des Tuches wird mit feinem Languettiren umfaßt und mit gerechten Picots besetzt.

Das der Mull recht vorichtig, um den Tüll nicht zu beschädigen, über letzterem weggeschnitten wird, wie es die Zeichnung lehrt, bedarf wohl kaum der Erwähnung. K.

Kragen und Manschette mit bunten Streifen garnirt.

Hierzu Abbildung Nro. 8, 11.

Das vorliegende Modell eines anzu-



Nro. 18. Gabelbürde zu Volstern von Gartenmöb'ln, Tabletdecken etc. (Phantasiearbeit.)

knöpfenden Stiefkragen und einer mit beiden Händen zu tragenden Manschette ist aus grau mit weiß unterfüttertem Stoff angefertigt, dessen Ränder buntfarbig gestreifte Percalbänder garniren. Die Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer veranschaulicht die Form des Modells, welches in allen Stoffarten und Farben getragen wird. H.

Kragen und Manschette mit Revers.

Hierzu Abbildung Nro. 9, 12.

Auch unsere Herrenwelt trägt der launischen Göttin Mode Rechnung und huldet die originelle Verzierung ihrer Kragen und Manschetten mit gestreiftem Revers. Der Umschlag wird mit schwarz und weiß gestreiftem Stoff besetzt und nach dem Plätten in den erwünschten Bruch gefaltet. — Die Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer brachte die Form zur Ansicht. H.

Kragen mit Revers für Herren.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Der auf den Halsbund des Hemdes zu knöpfende kleine Stiefkragen ist mit Revers versehen, welche für die sommerliche Zeit anderen Formen vorgezogen werden, und welche nach dem Plätten nur eines umzukniffenden Randes bedürfen. In der Nummer vom 1. Juli ist der betreffende Schnitt auf der Schnitttafel angegeben. H.

Nachthaube.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Das Modell besteht aus drei Theilen: dem Fond und den beiden Seitenheften, welche mit ihren fortlaufenden Enden zugleich als Bindbänder dienen. Die Nachbildung ist außerordentlich einfach und die Haube selbst für die Waschprocedur ungemein vortheilhaft ausgestattet. Ein den Aufsehrand umrahmender Stickereistreifen sorgt für die Eleganz des Modells. Die Schnitttafel der Nummer vom 1. Juli brachte die einzelnen Theile zur Ansicht. H.

Nachthaube mit Pässe

Hierzu Abbildung Nro. 14

Die Haube zeichnet sich durch ihren festen Anchluss aus, welcher im Nacken mit doppeltem Zwickel, am Gesichtsrand mit einer Pässe erzielt wird. Doppelte Stickereistreifen garniren die letztere und tragen wesentlich zur Kleidbarkeit



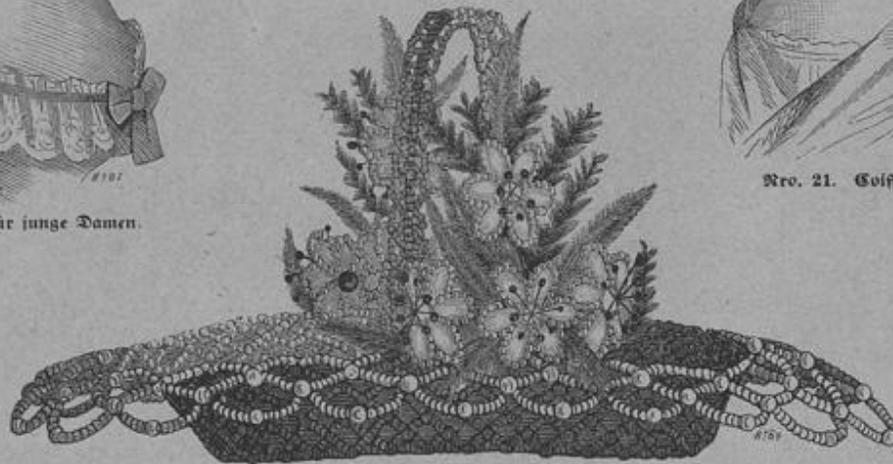
Nro. 20. Coiffure für junge Damen.



Nro. 19. Coiffure für junge Damen.



Nro. 21. Coiffure für junge Damen.



Nro. 22. Theelöffelforb.

(Vertenarbeit mit Blumen aus Nerven und Federn.)

der Haube bei. Für die Nachbildung veranschaulicht die Schnitttafel der Nummer vom 1. Juli das Wissenwerthe. H.

Drei verschiedene entre-deux zur Verzierung von Mullblousen, Händen etc.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 15—17.

Zur Ausführung jedes einzelnen der drei Dessins möchten wir schönem feinen Mull den Vorzug gewähren.

Nro. 15 wird in französischer Stickweise ausgeführt und eignet sich für die feine Zeichnung französisches Stidgarn Nro. 80. Die Hohlräume zu beiden Seiten werden durch Kreuznähte aus Knäuelchengarn Nro. 30 gefertigt, doch müssen, bevor der Stoff unterhalb fortgeschnitten wird, die Stoffränder mit Stidgarn cordonnirt werden.

Nro. 16 wird ebenfalls in französischer Stickweise und mit Bindlöchern durch französisches Stidgarn Nro. 40 gestickt. Die Bindlöcher stellt man mit Spinnen im Spitzenstich durch Knäuelchengarn Nro. 200.

Nro. 17. Die Steine werden in gespaltener Stickweise mit dichten senkrechten Stichen gestickt, die Blätter der Blumen in französischer Stickweise, deren Nische als Bindlöcher. Es eignet sich dazu französisches Stidgarn Nro. 40, während die, die Bindlöcher füllenden Spinnen mit Knäuelchengarn Nro. 200 auszuführen sind. K.

Eckbordüre,

passend zu Polstern von Gartenmöbeln, Tablettdecken etc.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Man wählt zu dieser Arbeit, graues Leinen, weißen oder farbigen Piqué, Tybet oder dergl. und kann die Zeichnung mit einfarbiger Seide, von irgend einer beliebigen Farbe, ausgeführt werden. Auch können mehrere harmonisirende Farben verschmolzen und das Dessin buntfarbig dargestellt werden. An Stelle der Seide kann auch Zephyrnolle treten. Die Blätter und Zweige werden mit Stielstichen gearbeitet, welche, wo die Linien sich verstärken, dichter neben einander treten. Die Außenränder beider Bänder sind ebenfalls Stielstiche, das innere Muster gerade gehaltene Feder- oder Grünschnitz-, die Punkte Knötchenstiche. K.

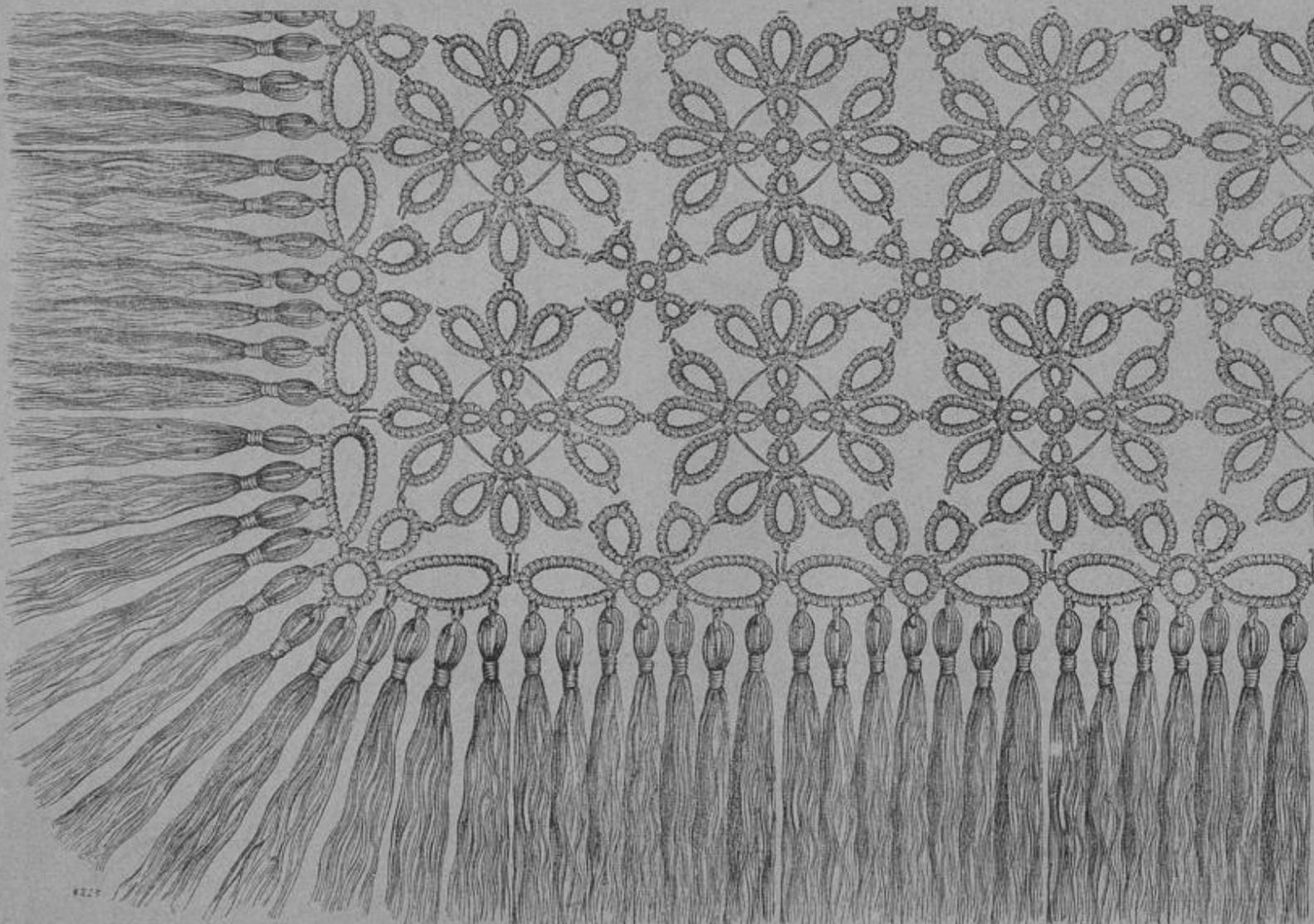
Coiffuren

für junge Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 19—21.

Zur Herstellung der Coiffure unter Abbildung Nro. 21 wird das Hinterhaar ziemlich tief abgetheilt, über eine Einlage heraufgekämmt und auf dem Wirbel des Kopfes befestigt. Die Enden des Hinterhaars dienen zu einer Flechte, welche sich quer über den Puff legt und deren Anfang und Ende durch die seitwärts emporgekämmten kleinen Scheitel verborgen wird. Vor dem Arrangement kleiner Puffen aus dem Border- und Scheitelhaar werden kurz frisirt Löcher auf dem nach hinten gekämmten Borderhaar befestigt, und abdann wird der Zwischenraum von der Querflechte bis zum Anfang der Löcher mit Puffen gefüllt. Dem vollendeten Arrangement werden seitwärts kleine Bandrossetten hinzugefügt.

Zur Nachbildung der unter Nro. 20 dargestellten Coiffure wird das Haar quer über dem Kopf getheilt und abdann in sich kreuzenden Strähnen



Nro. 23. Decke. (Privolitätenarbeit)

über Einlagen emporgeläumt. Gestattet die eigene Haarfülle das herabfallende Arrangement der Locken, so dienen die Enden des Hinterhaars zu diesem Zweck. Das Vorderhaar wird in drei Theile getheilt; der mittlere Theil zu einem auf die Stirn fallenden gekrümmten Scheitel gelegt; die Seitenparthien werden über Einlagen emporgeläumt und die Enden zu Puffen verwendet, welche zugleich den Anlauf der Locken verbergen. Einzelne Blumen oder Rosetten können dem Arrangement nach Belieben hinzugefügt werden.

Abbildung Nro. 19 verlangt zur Herstellung des Haar-Arrangements das Herauskämmen des Hinterhaars bis zum Wirbel des Kopfes und zwar über eine halbkreisförmige Einlage. Nachdem das Haar gebunden ist, wird eine lose Flechte daraus geflochten und diese unbefestigt gelassen, bis die vorderen Scheitel geordnet sind. Kleine gekrümmte Scheitel bilden die Mitte der vorderen Frisur, über welche das Seitenhaar herausgeläumt wird. Aus den Enden der vorderen Scheitel sind die ersichtlichen Puffen zu arrangiren, alsdann werden einige Locken über dem befestigenden Band des Hinterhaars angezückt, und die Flechte wird als Abschluß der Puffen und fortlaufend unter den herabfallenden Locken zum Kranz geordnet. H.

Cherlöffelkorb.

(Perlenarbeit mit Blumen aus Kernen und Federn verziert.)

Hierzu Abbildung Nro. 22, 37-48.

Material: Krysfallperlen in drei verschiedenen Größen, die nach Detail Nro. 40 und 42 erkennbar sind, mittelgroßer Messing- und feiner Blumen-Drabt ein Drahtgestell, einige Apfelsinen- oder Melonenkerne, feine schwarze Perlen, einige schwarze Hübner- oder Zambenfedern, schwarze Stid- oder Filofelleide, etwas harter weißer Hautzwirn.

Zu dem zierlichen, etwas Geschicklichkeit beanspruchenden Körbchen ist ein aus starkem Draht vom Radler oder Klempner gefertigtes, weiß lackirtes Gestell erforderlich, bei welchem folgende Verhältnisse zu beobachten sind: Der Boden desselben muß 12 Centimeter Länge und 5 1/2 Centimeter Breite haben, also ein längliches Biered bilden, wie Detail Nro. 37 erkennen läßt. Die Höhe der Seitensäule beträgt 5 Centimeter, die Ausdehnung der oberen Längsseite 17 1/2 Centimeter, die der Querseite 8, die Länge des Henkels 32 Centimeter. Dieses Gestell wird gänzlich mit feinen, auf Zwirn gereihten Krysfallperlen, und zwar möglichst dicht, umwunden. Dann zieht man für sich bestehend auf den Messingdraht mit den beiden Sorten größerer Krysfallperlen das Körbchen auf und beginnt damit von der Mitte des Bodens aus, wie Detail Nro. 42 lehrt. Je 4 Mittelperlen wechseln mit einer großen ab, wie es der untere Theil des Details zeigt; beim Zurückschleifen wird stets 1 große der zuvor aufgezogenen Perlen überschlagen und nach Aufreihen von 4 Mittel-, 1 großen und wieder vier Mittelperlen der Draht durch die folgende große — die zu besserem Verständnis mit einem Pfeil bezeichnet ist — geleitet. Wie viel solcher Perlenbögen für die Länge des Bodens aufzugeben sind, ist von der Größe der Perlen abhängig und muß deshalb an dem Gestell abgemessen werden. An unserm Original zählen wir 7 Bögen und wird später die äußerste große Perle jeder Seite an das Gestell befestigt.



Nro. 28.

Wenn der letzte Bogen dieser ersten Reihe geschlossen, der Draht also durch die auf Detail Nro. 43 mit dem Buchstaben a bezeichnete Außenperle geleitet ist, zieht man denselben durch die nächsten vier Perlen, der mit einer Bogenlinie überfassten Reihe und durch die mit b bezeichnete große Perle, und beginnt so die Fortsetzung der folgenden (auf dem Detail begonnenen) Bogenreihe. Am entgegengesetzten Ende muß der Draht ebenfalls die zu beiden Seiten der großen Außenperle befindlichen 4 Perlen durchlaufen, um in gleicher Weise seinen Weg zur zweiten Längsseite fortzusetzen. Am Schluß dieser Reihe muß derselbe durch die 4 letzten Perlen der ersten Reihe laufen, um, wie Detail Nro. 45 v-ranschaulich, in die große mit a bezeichnete Außenperle einzumünden und von dieser aus, dem Wege des Pfeiles nach b folgend, die dritte Bogenreihe zu beginnen.

Ersichtlichweise ist jeder, zur Seite des äußeren Mittelbogens der ersten Reihe stehende Bogen der dritten Reihe — also der mit dem Buchstaben b bezeichnete — aus 6 Mittel-, 1 gro-



Nro. 24.



Nro. 25.

Nro. 24-29. Sommerhüte.

ßen und wieder 6 Mittelperlen zusammengeleitet, die folgenden jedoch wieder nur aus 4 Mittel-, 1 großen und 4 Mittelperlen. Am Schluß dieser Reihe wird der Draht unterhalb der großen Perle, durch welche er zuletzt gezogen ist, zurückgebogen und durch die folgenden, zuletzt aufgereihten 6 Mittelperlen zurückgeführt, dann unter die nächste große Perle gelegt und so gebogen, daß er von der entgegengesetzten Öffnung derselben, also von der Richtung, wie sie die mit dem Buchstaben a (auf Detail Nro. 46) bezeichnete Linie andeutet, durch die große Perle hindurch zum Beginn der folgenden Bogenreihe gehen kann; diese folgt dem Wege des Pfeiles. Zum Beginn dieser vierten Bogenreihe schlingt sich ersichtlichweise ein großer aus 4 Mittel-, 1 großen, 4 Mittel-, 1 großen und noch 4 Mittelperlen zusammengesetzter Bogen über die äußere Mittelperle hinweg. In der Folge gestalten sich, wie angeleitet, die Bögen wieder aus 4 Mittel-, 1 großen, 4 Mittelperlen mit Ausnahme des großen an die zweite Außenseite tretenden Bogens. In der fünften Bogenreihe werden die Bögen regelmäßig wieder aus 4 Mittel-, 1 großen, 4 Mittelperlen aufgezogen und an jede große Perle der Bogen voriger Reihe angelehnt. Dieses gilt auch für die einzelnen Perlen der großen Bögen, so daß 1 Bogen über die mit 1 und 2 bezeichnete Perle, des Details Nro. 46 zu stehen kommt. Von hier ab aber, also von der mit 2 bezeichneten großen Perle ab, steht wieder (auch in der fünften Reihe) ein großer, aus 3 mal 4 Mittel- und zwei großen Perlen bestehender Bogen, welcher sich selbstverständlich an den übrigen 3 Seiten oder Ecken in gleicher Größe wiederholt.

Die Bögen der sechsten Reihe, welche regelmäßig an die großen untern Perlen angehängt werden, bestehen aus 5 Mittel-, 1 großen, 5 Mittelperlen.

Die Bögen der siebenten Reihe aus 6 Mittel-, 1 großen, 6 Mittelperlen.

Die der achten Reihe aus 2 mal 8 Mittel- und 1 großen Perle.

Die der neunten Reihe aus 2 mal 10 Mittel- und 1 großen Perle und die der zehnten oder Schluß-Reihe aus 2 mal 11 Mittel- und 1 großen Perle.

Man vereint das Körbchen mit dem Gestell, indem man letzteres hineinsetzt und stets da, wo die Stäbe mit den großen Perlen zusammentreffen durch Draht verbindet. Hierzu ist eine kleine Pincette, wie man sie zur Anfertigung künstlicher Blumen oder bei der Nähmaschine gebraucht, sehr förderlich.

Auch schon bei Ausführung des Körbchens ist diese Pincette von Nutzen, um die Drahtenden, wenn neue angelegt werden müssen, recht fest in- und miteinander zu umdrehen, desgl. bei den Blumen, die den Korb verzieren.

Nach Vereinigung des Korbes mit dem Gestell beginnt man von der großen Perle des Mittelbogens stehender Reihe an der Längsseite den Henkel, dessen Ausführung Detail Nro. 44 zeigt. Er muß der Länge des Henkels am Gestell entsprechen, und werden die, in seiner Mitte entlang laufenden großen Perlen, in gleicher Weise wie der Korb, mit dem unwundenen Drahtstab verknüpft.

Es erübrigt noch die Anfertigung der Blumen. An unserm Original sind dieselben aus Kernen der Apfelsinen, doch können Melonenkerne ebenfalls an Stelle jener genommen werden. Je 6 Blätter treten um einen aus kleinen schwarzen und großen Krysfallperlen gefertigten Kelch zu jeder Blume zusammen.

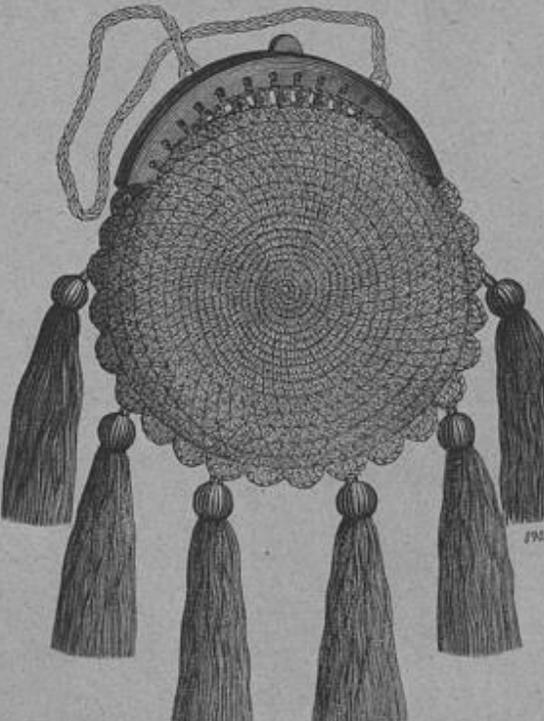
Man durchsicht, um eines feinen Draht durch den Kern leiten zu können, letzteren zuerst seiner Länge nach in der Mitte mit einer Nadel und fährt dann einen doppelten Draht hindurch, wie Detail Nro. 40 zeigt. Dann saßt man den Kern mit weißen, auf feinen Draht gereihten Perlen ein; zu diesem Zweck werden erst die Perlen der einen Seite aufgereiht, dann der Draht durch die, den Kern haltende Drahtlöcher gezogen, endlich die Perlen der zweiten Seite aufgehoben und alle 4 Drahtenden zusammengebracht.

Detail 39, 38 und 41 lehren die Ausführung der Blumenkelche. Eine schwarze Perle wird auf ein Stidchen Draht gezogen, und dieser zusammengedreht. Zu einem Kelch gehören 8 solche auf Draht befestigte Perlen. Nach Detail Nro. 38 werden dieselben zu einem Büschel mit schwarzer Seide zusammengewunden und der Stiel durch eine große weiße Perle geleitet; unterhalb dieser schließen sich nun die Blumenblätter an und werden alle Drähte zu einem Stiel zusammengewunden. Diesen Stiel, d. h. mit den hinzugefügten Blättern der Blume, leitet man, wie der mit a bezeichnete Pfeil auf Detail Nro. 41 andeutet, noch durch 2 weiße Perlen. An unsern Blumen ist die obere dieser beiden eine böhmische Krysfallperle. Unterhalb der zweiten Perle wird der Stiel in erforderlicher Länge mit schwarzer Seide umwickelt und, wie Detail Nro. 48 darstellt, sogleich einige Blätter angewunden.

Zu den Blättern werden schwarze Hübnerfedern genommen. Man feuchtet sie zuerst der Länge des Kiels nach mit süßlichem Gummi arabicum an, nimmt die Feder dann derart in die



Nro. 29.



Nro. 30. Runde Spielbörse für Damen.

Hände, daß die eine Hand den Kiel unten festhält, die andere oben die Spitze so lange im Gewinde dreht, bis die Feder sich bis unten zur Wurzel des Kiels um sich selbst gedreht hat. Das Gummi arabicum verhindert das Zurückschneilen der Feder in ihre frühere Lage. Man muß darum zuerst versuchen, ob die Feder in ihrem Gewinde verbleibt, bevor man sie gänzlich aus den Händen legt.

Bevor die Zweige, etwa je 6 bis 8 an jeder Seite des Henfels und auf dem Rand des Korbes, mit Draht angefleischt werden, sind die Kerne zu mehrerer Dauer und größerem Glanz mittelst eines Pinsels mit aufgelöstem Gummi arabicum zu befeuchten.

Decke.

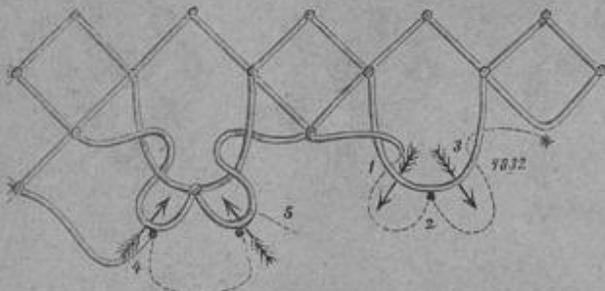
(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein Frivolitätenschiffch.n. (Abkürzungen: Dpl. — Doppellnoten, P. — Picot.)

Durch Zusammensetzung dieser, sehr leicht und einfach auszuführenden Sterne lassen sich Decken der verschiedensten Größen und zu den verschiedensten Zwecken herstellen. Es läßt sich die hübsche und effectvolle Arbeit daher zu Sopha-, Tisch-, Bett-, Wiegen- und dergl. Ueberlagen empfehlen. Man kann auch feine, gute Strickbaumwolle an Stelle des ungleich theureren cordonnirten Garnes zur Ausführung wählen.

Die größeren Sterne, welche zuerst geschürzt und sogleich untereinander verknüpft werden, beginnen mit der kleinen Mittelrundung, bestehend aus: 3 Dpl., 4 P., je durch 3 Dpl. getrennt, den Kreis festziehen, den Faden an das erste P. anschleifen, 5 Dpl., 3 P., je durch 3 Dpl. getrennt, 5 Dpl., den



Nro. 33. Detail zur Spitze Nro. 32. (Nofeau-Filet vergrößert.)

Bogen festziehen und nachdem an das nächste P. angeschleift ist, den zweiten Bogen in gleicher Größe schürzen, desgl. den dritten und vierten. Am Schluß des letzteren den Faden anschleifen an das erste der 3 P. des ersten Bogens und den ersten der drei zusammenstehenden äußeren Bogen des Sternes aus 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl. schürzen. In gleicher Größe die übrigen 8.

Bei Ausführung des zweiten und aller folgenden Sterne verbindet man dieselben sogleich nach Angabe der Zeichnung und ebenso die aus 5 kleinen Rundungen bestehenden Figuren, welche die leeren Zwischenfelder ausfüllen. Diese Figuren werden genau wie die Mittelfigur des Sternes geschürzt.

Zu den Augenfiguren, welche ebenfalls sogleich angeschleift, in welche aber nach außen die Frangen eingeknüpft werden, schürzt man für den Mittelkreis: 4 Dpl., 3 P., je durch 4 Dpl. getrennt, 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl.; das letzte P. ist das äußere. Anschleifen an das erste P. und zu dem größeren Bogen schürzen: 1 Dpl., 3 P., je durch 3 Dpl. getrennt, 12 Dpl., durch das zweite P. schleifen und für den kleineren Bogen 5 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 5 Dpl. schürzen u. s. w.

Der äußere Kreis der Gestalt besteht aus: 3 Dpl., 6 P., je durch 3 Dpl. getrennt; die größeren Bogen aus: 1 Dpl., 5 P., je durch 3 Dpl. getrennt, 14 Dpl., der kleinere Zwischenbogen aus: 6 Dpl., 1 P., 5 Dpl., 1 P., 6 Dpl.

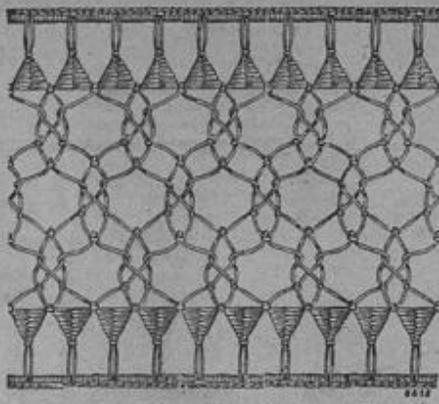
Die Frangen, 7 Cent. lang, 8 Faden stark, werden an die Außen-P. angenäht und außerdem $\frac{3}{4}$ Cent. tiefer durch fünffaches Umwinden, wobei Anfang und Schluß des Fadens zusammengeknötet werden, abgebunden.

Sommerhüte.

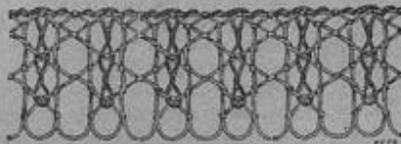
Hierzu Abbildung Nro. 24 — 29.

Getreu der functionirten diademartigen Form werden alle Hüte in diesem Genre geformt und garnirt und es handelt sich bei der Verschiedenheit derselben nur um das zum Gesamteffect dienende Material.

Abbildung Nro. 24 bedarf zur Basis eines ziemlich flachen, florentiner Strohhutes, dessen Außenrand mit schwarzen Spigen garnirt ist. Ueber der Stirn ruhen in einem Nest von Spigen Lindenblüthen mit grünen Blättern. Den Ansatz der herabhängenden Spigen verbergend, sind schwarze Bänder auf dem Rand arrangirt, welche mit Schleifen enden, deren fortgesetzte Schlingen auf den am Hut befestigten Schleierenden fortlaufen.



Nro. 31. Entro-deux. (Filet-, Stoff- und Häfelarbeit)



Nro. 32. Spitze. (Filet- und Stoffarbeit)

Abbildung Nro. 25 ist aus zwei Bügeln von weißem Bast geformt, von deren oberen Rändern weiße Blondes emporstehen. Atlasbänder garniren den unteren, sichtbaren Bügel und herabfallende Marabout- und emporstehende Reisherfedern die vordere Mitte des Hutes. Ein Atlasband mit gekräuseltm Tüll bezogen und nach außen mit Blondes besetzt, bildet die Barbe, welcher seitwärts eine Bandschleife hinzugefügt ist. Weiße Atlasbänder befestigen den Hut unter dem Chignon.

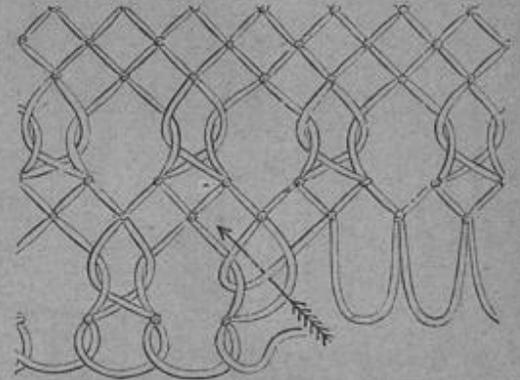
Abbildung Nro. 26 zeigt uns eine der kleinen Glockenformen aus weißem englischen Stroh, welche am Rande mit schmalen, auf demselben mit breiteren schwarzen Spigen garnirt ist. Schwarze Bandschleifen vervollständigen die französische Ausschmückung, welcher eine schwarze Feder hinzugefügt wird. Auf den Chignonbändern ist eine Rosen

quirlande entlang gefestigt, welche diese Haarpartie in gefälliger Form umkrönt.

Abbildung Nro. 27 veranschaulicht eine der kleinsten Hutformen aus brüßler Stroh, auf deren schmalen Rande Weißchen und pensé Schleifen zum Kranze arrangirt sind. Ranken mit Weißchen fallen über den Chignon, und pensé Bänder, seitwärts vom Hut ausgehend, kreuzen sich unter dem Haarpuff und enden am vorderen Halsanschnitt als Cravate.

Abbildung Nro. 28 bringt einen der flachen schwarzen Stroh Hüte zur Ansicht, welche gern zu schwarzen Tüll- oder Barège Roben getragen werden. Die vordere Stirnpartie ist mit einem Büffel von schwarzen Atlaschleifen verziert, von denen seitwärts gleichfarbige Tüllbarben ausgehen, welche am Nackenrand des Hutes verschlungen werden und als Schleierenden über den Chignon herabfallen. Eine gekräuselte Feder ziert die hintere Mitte, eine Wasserblume mit grünen Blättern die Seitenpartie des Hutes.

Abbildung Nro. 29 bildet in der Grundform eine Art Casquette aus grauem Stroh, welches vorn höher ist und sich nach hinten abflachend, rundum von einem schmalen Rande eingefasst wird. Der Rand ist mit gefalteten grauen Bänder überdeckt und hinter demselben mit grauer Seidengaze garnirt. Fächerartige Bandtrübschen bereichern die über den Nacken herabfallenden Bänder und bilden hinter der auf der Vorderpartie des Hutes befestigten rothen Feder einen doppelten Fächer.



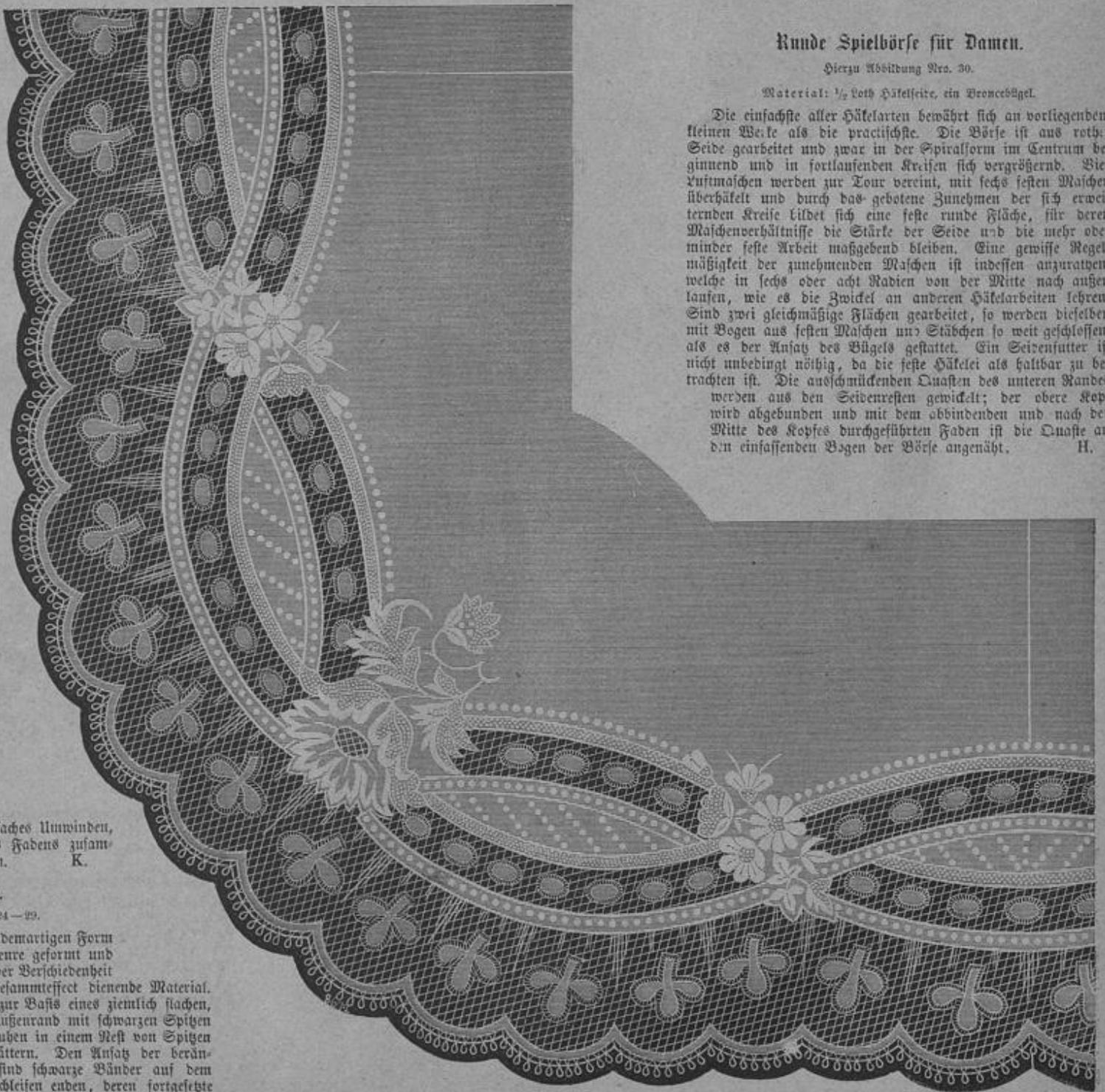
Nro. 34. Detail zum Entro-deux Nro. 31. (Nofeau-Filet, vergrößert.)

Runde Spielbörse für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Material: $\frac{1}{2}$ Roth Häfelfeide, ein Broncebügel.

Die einfachste aller Häfelarten bewährt sich an vorliegendem kleinen Werke als die practischste. Die Börse ist aus rother Seide gearbeitet und zwar in der Spiralförmig im Centrum beginnend und in fortlaufenden Kreisen sich vergrößernd. Vier Luftmaschen werden zur Tour vereint, mit sechs festen Maschen überhäkelt und durch das gebotene Zunehmen der sich erweiternden Kreise bildet sich eine feste runde Fläche, für deren Maschenverhältnisse die Stärke der Seide und die mehr oder minder feste Arbeit maßgebend bleiben. Eine gewisse Regelmäßigkeit der zunehmenden Maschen ist indessen anzurathen, welche in sechs oder acht Radien von der Mitte nach außen laufen, wie es die Zwicfel an anderen Häfelarbeiten lehren. Sind zwei gleichmäßige Flächen gearbeitet, so werden dieselben mit Bogen aus festen Maschen um Stübschen so weit geschlossen, als es der Ansatz des Bügels gestattet. Ein Seidensutter ist nicht unbedingt nöthig, da die feste Häfelerei als haltbar zu betrachten ist. Die ansehnlichen Quasten des unteren Randes werden aus den Seidenresten gewickelt; der obere Kopf wird abgebunden und mit dem abbindenden und nach der Mitte des Kopfes durchgeführten Faden ist die Quaste an den einfassenden Bogen der Börse angenäht.



Nro. 35. Taschentuch. (Weißfädelerei.)

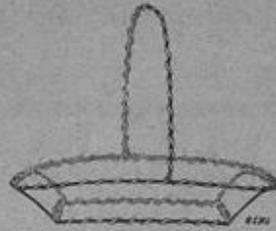
Entre-deux.

(Filet, Stopf- und Häfelarbeit.)

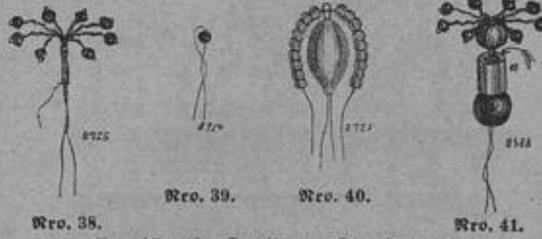
Hierzu Abbildung Nro. 31, 34.

Material: Baumwolle, Kremsbura Garn Nro. 6 oder Harter Hanfwirn, 1 Filetnadel, 1 Filetstab, 1 Cent. im Umfang, ein beögl. 2 Cent. im Umfang, ein fählener Häfelhaken.

Ob man Baumwolle oder Hanfwirn zu dieser Arbeit den Vorzug geben mag, wird sich nach dem Zweck, zu welchem man den entre-deux bestimmt, richten; jedenfalls ist Hanfwirn von



Nro. 37. Drabgestell des Theelöffelkorbes in verkleinerter Ansicht.



Nro. 37-48. Details zum Theelöffelkorb.

Die nun folgende Reihe ist gleich der ersten, doch wird in der nachfolgenden das Muster veretzt, so daß, nachdem eine glatte Masche an die erste geknüpft ist, die zweite durch die dritte gezogen wird. Hiernach ergibt es sich von selbst, daß die dritte Musterreihe genau wieder wie die erste gearbeitet wird.

Für den unteren Abschluß sind alsdann noch zwei glatte Reihen über den feinen Stab zu schürzen.

Je drei feste Häfelmaschen umschlingen den äußeren Fadenthail der äußeren Maschen beider Seiten.

Dieser Maschenreihe zunächst durchstopft man, wie ersichtlich, den Filet mit kleinen Spitzen, zu welchem Zweck die Arbeit auf mäßig starkes Papier gehettet wird. Der Arbeitsfaden läuft circa sechsmal hin und zurück, stets die Filetfäden umschlingend. Diese Spitzen werden von ihrer Spitze aus begonnen, deshalb am Schluß einer jeden der Fäden durch die Nähnaedel um den zunächst liegenden Filetfaden geschlungen und über den, über der Spitze liegenden Knoten geleitet. K.

Spitze.

(Filet- und Stopf- arbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 32, 33.

Material: Knäuelchen garn Nro. 50, eine Filetnadel, eine Harke Stahl- oder feine Holz- stricknadel.

Mit großer Treue imitirt diese Arbeit

eine Quipfere-Spitze und kann deshalb, wenn man sie aus schwarzer, mittelstarker Nähseide anfertigt, zur Garnitur von Paletots, Roben und dergl. verwendet werden.

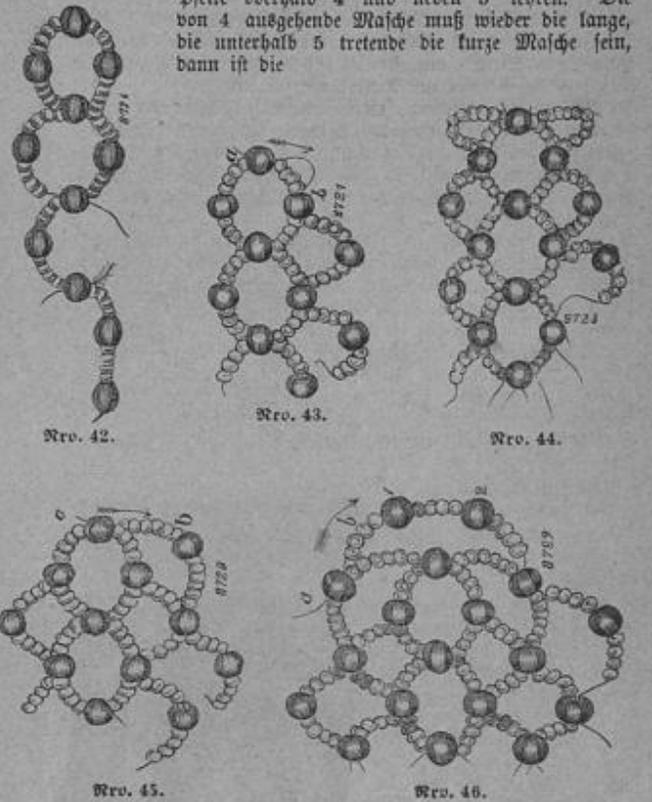
Man hat für dieselbe, nachdem ein der Länge entsprechender Anschlag von Filetmaschen an verschiedene Schlupfen zu bequemerer Ausführung gemacht ist, zwei Musterreihen in Roseau-Filet zu knüpfen. Letzterer, durch Detail Nro. 33 in mehr als Originalgröße dargestellt, wird folgender Art gearbeitet.

Zu jeder Musterreihe des Roseau-Filet gehören zwei Reihen.

1. Reihe. * 1 gewöhnliche Filet-Masche, 1 lange Masche, zu der der Arbeitsfaden zweimal um die Nadel geschlagen wird und vom * wiederholen.

2. Reihe. Nachdem an die kurze Masche angeknüpft ist, * verfolgt die Filetnadel mit dem Arbeitsfaden den Weg des auf unserem Detail mit Nro. 1 bezeichneten Pfeiles, geht also durch die lange Masche voriger Reihe von oben nach unten hindurch, schürzt dann eine gewöhnliche Filetmasche, welche oberhalb 2 angeknötet wird, führt den Faden mittelst der Filetnadel von oben nach unten (wie der mit 3 bezeichnete Pfeil es lehrt) wieder durch die lange Masche und schürzt eine gewöhnliche Filetmasche an die nächste kurze Masche. Vom * wiederholen.

3. Reihe ist eine Wiederholung der ersten, bei welcher nur zu beachten ist, daß die Maschen so anzuknoten sind, wie es die Pfeile oberhalb 4 und neben 5 lehren. Die von 4 ausgehende Masche muß wieder die lange, die unterhalb 5 tretende die kurze Masche sein, dann ist die

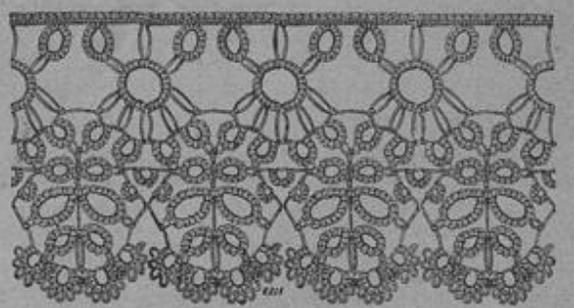
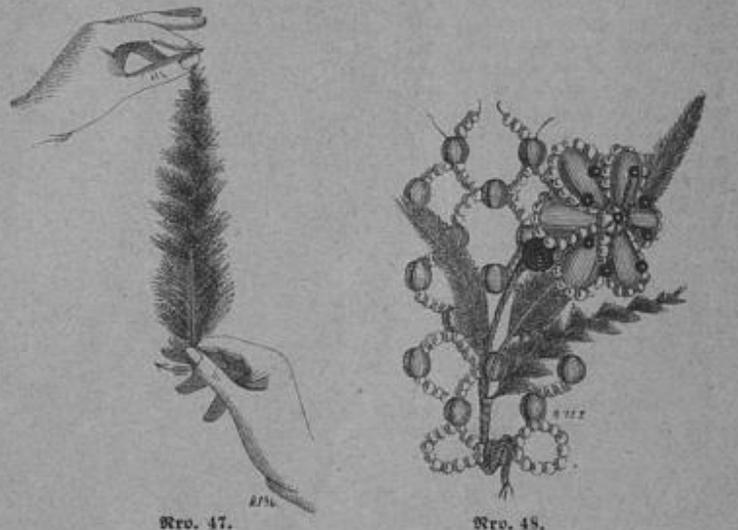


4. Reihe genau wie die zweite zu schürzen. Es folgt zum Abschluß der Spitze noch

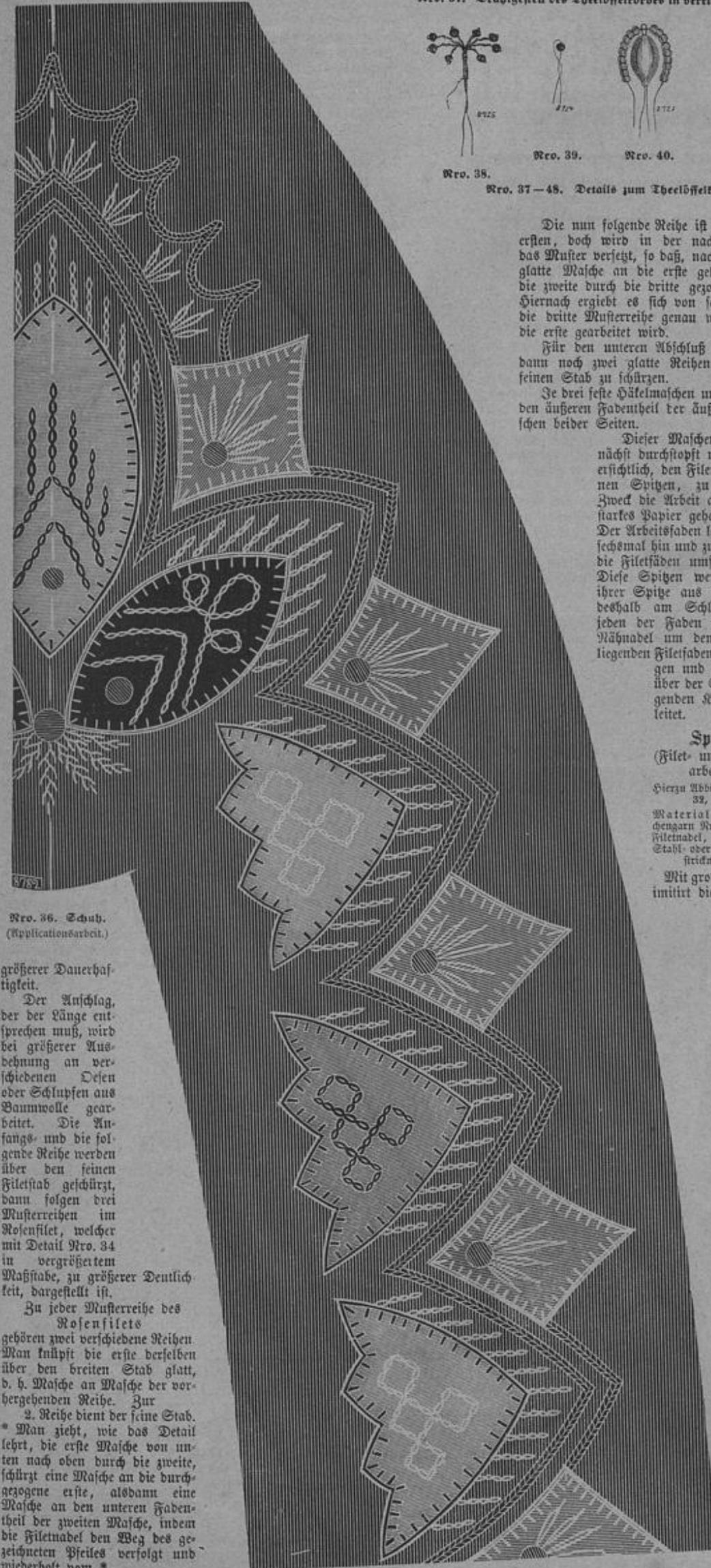
5. Reihe, die mit gleichen kurzen Maschen nach Angabe der 3. Reihe gearbeitet wird.

Aus der so weit vollendeten Spitze werden die Schlupfen gezogen und diese dann zum Durchziehen nicht allzu straff auf farbiges Papier gehettet.

Der zu diesem Zweck in eine Nähnaedel gefädelt Faden wird, wie es die Zeichnung erkennen läßt, um die Anschlagmaschen geschlungen, diese damit etwas angehalten und der Faden, die tiefer greifenden Filetknoten umschlingend, hinab und wieder herauf geleitet, um seinen Weg oben fortzusetzen. K.



Nro. 49. Spitze. (Privolitätenarbeit.)



Nro. 36. Schab. (Applicationsarbeit.)

größerer Dauerhaftigkeit.

Der Anschlag, der der Länge entsprechen muß, wird bei größerer Ausdehnung an verschiedenen Stellen oder Schlupfen aus Baumwolle gearbeitet. Die Anfangs- und die folgende Reihe werden über den feinen Filetstab geschürzt, dann folgen drei Musterreihen im Rosenfilet, welcher mit Detail Nro. 34 in vergrößertem Maßstabe, zu größerer Deutlichkeit, dargestellt ist.

Zu jeder Musterreihe des Rosenfilets gehören zwei verschiedene Reihen. Man knüpft die erste derselben über den breiten Stab glatt, d. h. Masche an Masche der vorhergehenden Reihe. Zur

2. Reihe dient der feine Stab. * Man zieht, wie das Detail lehrt, die erste Masche von unten nach oben durch die zweite, schürzt eine Masche an die durchgezogene erste, alsdann eine Masche an den unteren Fadenthail der zweiten Masche, indem die Filetnadel den Weg des gezeichneten Pfeiles verfolgt und wiederholt vom *.

Taschenm.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 50.

Das sehr geschmackvolle Arrangement des entre-deux, der sich sehr vorteilhaft mit der Weißstickerei vereint, gewährt bei der Ausführung dieses Tuches, welche weder große Mühe noch Zeit beansprucht, Anerkennung. Bei der Wahl muß die angegebene Breite genau inne gehalten werden. Man bestet den entre-deux vor Beginn der Weißstickerei unter den Leinenbatist, dessen Größe 32 Centimeter im Quadrat sein muß, nach dem vorgezeichneten Lauf und cordonnirt, wie alle übrigen Contouren, auch die Ränder, durch welche er mit dem Stoff verbunden wird. Feste Punkte, französische Stüchweise, Steppstiche und zu den Kelchen der großen Blumen Durchbruch sind für die Weißstickerei anzuwenden und ist hierzu französisches Stüchgarn Nro. 80 erforderlich.

Die äußere, 2 1/2 Centimeter breite Valenciennes Spitze wird mit überwühlischen Stichen und seinem Nähgarn angebracht.

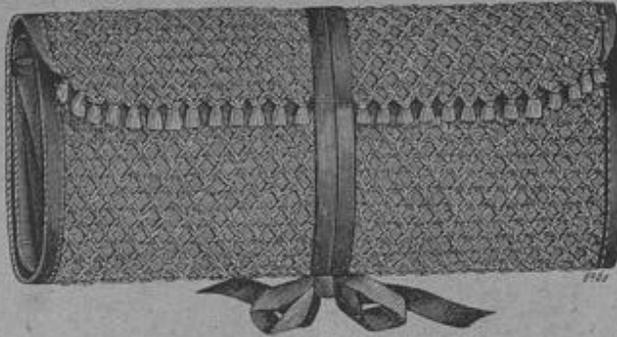
Schn.

(Applicationsarbeit.)

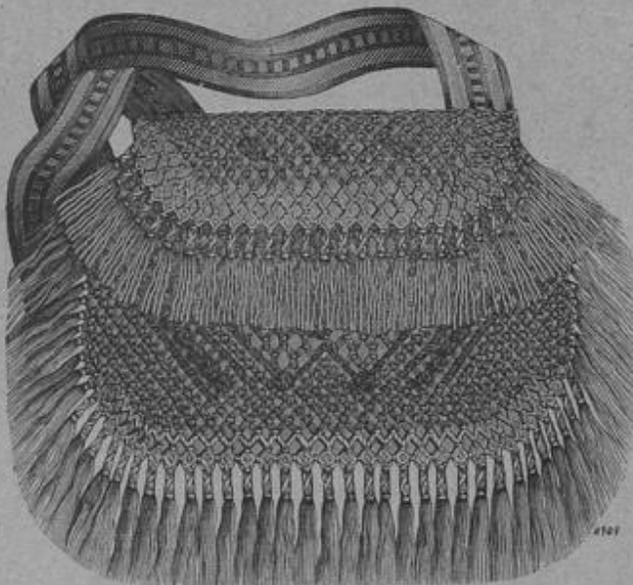
Hierzu Abbildung Nro. 51.

Material: Rotes, weißes, schwarzes, blaues und gelbes Tuch; grüner Soutache; rothe, gelbe, orangegelbe, grüne und schwarze Cordonnetselbe.

In reicher Farbenstellung und wirkungsvollem Dessin veranschaulicht sich mit vorliegender Abbildung eine der beliebtesten Applicationsarbeiten, welche, schnell fördernd, fast immer ein glänzendes Resultat liefern. Das Vorderblatt zeigt in der Mitte eine längliche weiße Auflage, welche mit schwarzer Seide auflanguettirt und mit orangegelben Stielstichen umgeben wird. Ein schwarzer Plattstichpunkt, über diesem ein rother Kettenstichbogen und ein zweiter grüner Bogen gleicher Stüchart, von welchem frangenartige schwarze Kettenstiche ausgehen, zieren den Fond der weißen Auflage; maisgelbe Kettenstiche steigen von der oberen Spitze derselben empor. Seitwärts zeigen sich gleichgeformte, kleinere Auflagen aus schwarzem Tuch, von orangegelben Languettenstichen gehalten und von maisgelben Stielstichen berändert. Ein kleiner rother Kettenstichbogen, dann ein grüner und nach diesem maisgelbe Verschlingungen derselben Stüchart zieren den schwarzen Fond, und maisgelbe, frangenartige Kettenstiche gehen von den Spitzen der beiden Auflagen aus. Das mittlere Zusammentreffen derselben vereint ein grüner



Nro. 50. Reise-Necessaire. (Stücharbeit.)



Nro. 51. Reisetasche für Damen. (Stücharbeit.)

So den wieder eine weiße Auflage. Dieselben werden sämtlich mit schwarzer Seide auflanguettirt und mit orangegelben Stielstichen umgeben. Die weißen Auflagen sind mit einer rothen Kettenstichfigur, die gelben mit einer gleichen Figur aus schwarzer Seide zu verzieren. Von den Spitzen der gelben wie weißen Auflagen steigen frangenartige Kettenstiche aus maisgelber Seide empor. H.

Spize.

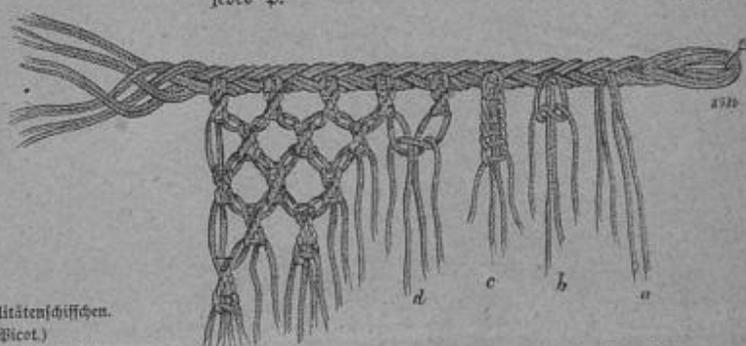
(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 52.

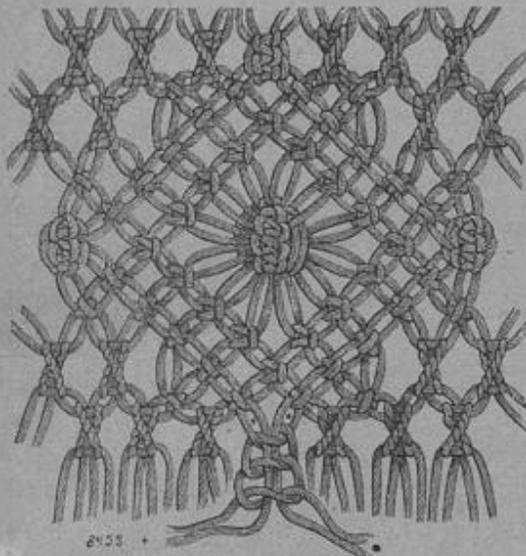
Material: Knäuelstüchgarn Nro. 80 und ein Feinlotstüchschiffchen.

(Abfäzungen: Dpl. — Doppelnoten, P. — Picot.)

Man beginnt die Spize mit den größeren und kleineren Ringen, die dem sogenannten Fuß derselben zunächst stehen. Etwas vom Anfang des Arbeitsfadens entfernt, schürzt man zu dem größeren, etwas tiefer stehenden Ringe, 3 Dpl., 7 P., je 1/2 Centimeter in doppelter Länge und je durch 3 Dpl.



Nro. 52. Detail zum Reise-Necessaire Nro. 50.



Nro. 53. Detail in Originalgröße zur Reisetasche Nro. 51.

Plattstichpunkt, von welchem sich schwarze Grätenstiche abzweigen. Ueber der mittleren, weißen Auflage werden zwei grüne Soutachelinien sichtbar, welche, seitwärts fortlaufend, in der äußeren Linie durch blaue Auflagen unterbrochen werden. Je drei maisgelbe Picotstiche und grüne Soutachebogen vollenden das Dessin an der oberen Spitze des Schubes. Die vorerwähnten blauen Auflagen werden in ihrer gleichmäßigen Wiederholung mit orangegelben Languettenstichen besetzt und mit maisgelben Stielstichen umrändert. Ein rother Plattstichpunkt und maisgelbe Picotstiche bilden das Dessin auf dem blauen Fond. Den mittleren schwarzen Auflagen zunächst folgt eine weiße Auflage, dann eine gelbe und vor der Mitte am



Nro. 54. Sessel.



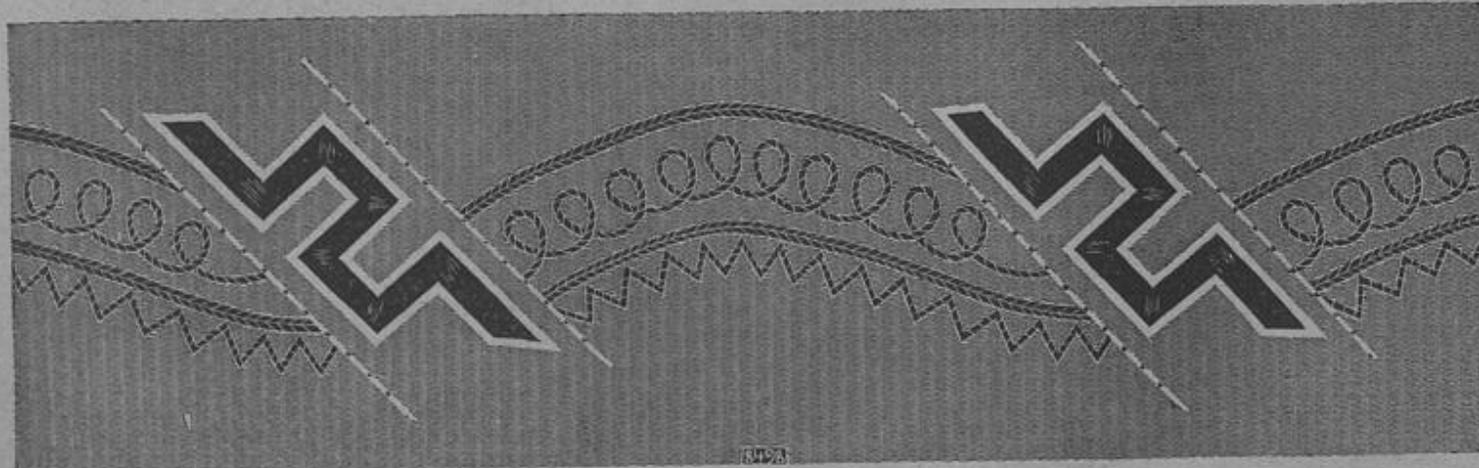
Nro. 55. Detail in Originalgröße zur Reisetasche Nro. 51.

Sessel.

Hierzu Abbildung Nro. 55.

Die zierlich geschnitten, schwarz lackirten Stäbe, mit vergoldeten Ringen in den Einschnitten ausgeschmückt, dienen mancherlei Formen als Material und vermitteln immer ein wohlgefälliges Resultat. Vor uns erblicken wir einen der hübschen Sessel, dessen gütartig geformtes Gestell Pierlichkeit mit Haltbarkeit vereint. Auf demselben ist ein Kissen aus blauem Atlas mit buntsfarbiger Plattstickerei besetzt, deren kunstfertige Ausführung an den Nachbildungseifer unserer Damenwelt appellirt. Blaue Seidenquasten, mit bunten Farben untermischt, decoriren die Ecken des Sessels. H.

(Beschreibung von Nro. 50 — 54 und Nro. 56 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

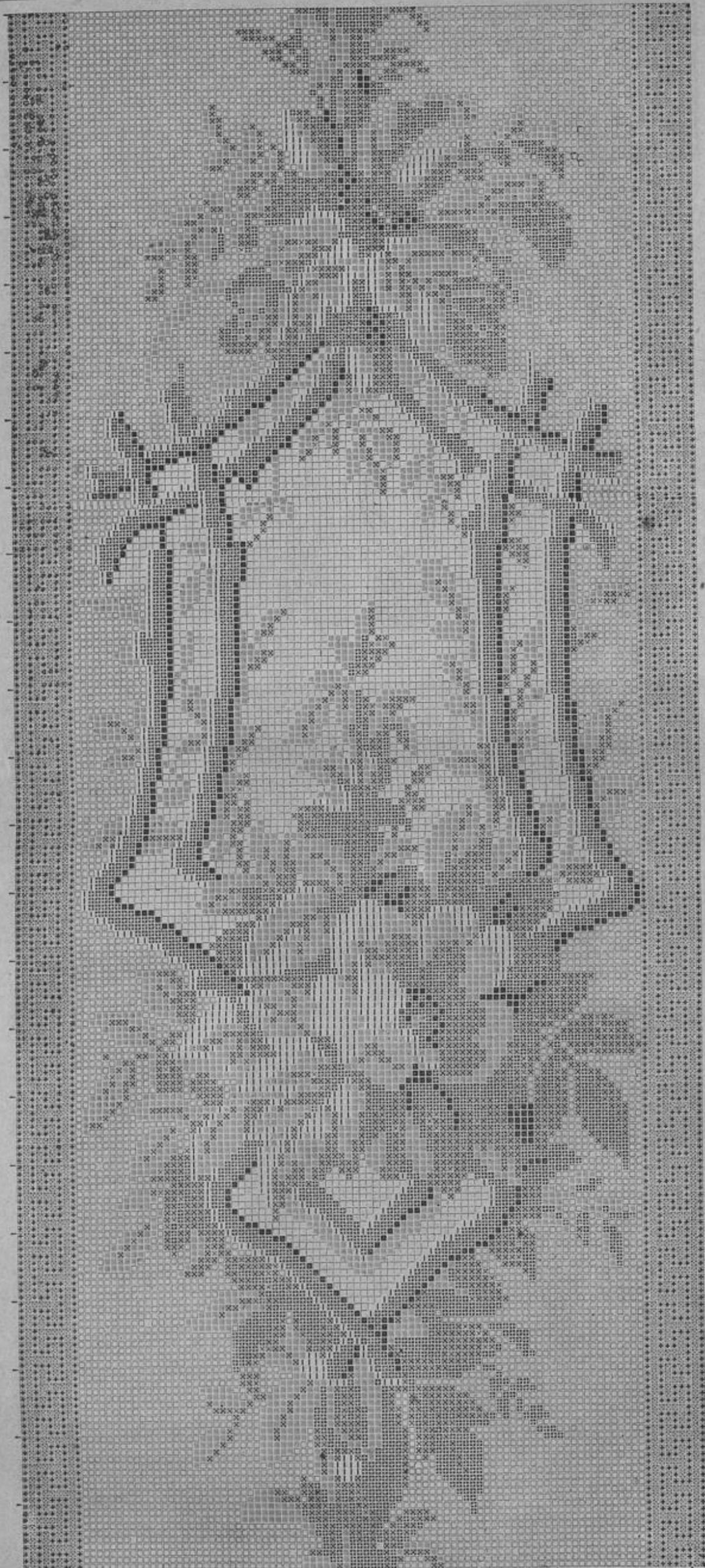


Nro. 56. Bordüre zu Kindergarderobe, Säcken etc. (Applicationsarbeit.)

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modekupfer.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Toiletten des colorirten Modekupfers — Herr Müller, Hinter dem Viehhause 1.
- Nro. 1, 2, 8 — 14 — Herren Hoflieferanten Bonwit, Wittner & Richard, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
- Nro. 7, 18 — Herr H. Bornemann, Markgrafstraße 29.
- Nro. 24 — 29 — Herr Hoflieferant Wicher, Jägerstraße 32.
- Nro. 30, 55 — Herr Hoflieferant Kuhn, Jägerstraße 23.
- Nro. 35 — Herr G. Brict, Jägerstraße 28.
- Nro. 36 — Herren A. K. Sellmann & Comp., Gertraudenstraße 22.



Nro. 6. Tapissierbordure zu Banteuil, Portieren 17.

Diese Ausführung wird durch die mit dem Buchstaben d bezeichnete Anleitung unterstützt, während weiter nach links ein Theil der Arbeit in Originalgröße dargestellt ist.

Die Länge der Knöpfarbeit muß 26 Centimeter betragen. Man fertigt alsdann die innere Einrichtung auf einer 23 1/2 Centimeter breiten, 26 1/2 Centimeter langen Wachstofffläche (oder einer gleich großen von grauem Ledertuch), füllt die verschiedenen Taschen mit ponceau Taffetband ein, füllt dann nach außen eine gleich große Fläche ponceau Ledertuch oder auch Tibet gegen, befestigt hierauf die vollendete Knöpfarbeit, welche durch Einklicken eines Knotens an jeder Seite der 4 letzten Reihen an der Endseite etwas abgerundet wird und umfaßt die Außenseiten — ausgenommen die abgerundete — ebenfalls mit Taffetband. Letztere wird durch kleine Frangen (in der Länge von 4 Centimetern) verziert, welche theilweise von der Knöpfarbeit stehen bleiben und durch Einknäpfen von 4 neuen Fäden, (an den letzten Knoten vor jeder Frange) verfährt werden.

Reisetasche für Damen.

(Knöpfarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 51, 53, 54 der letzten Arbeitsnummer.

Materia): feiner, gut aus Hanf gedrehter Bindfaden, ein Stück brauner Tibet, 50 Cent. lang, 30 Cent. breit, 100 Cent. braunes, gemustertes, braun-schwarzes Band, 5 Cent. breit.

Die Breite dieser Tasche beträgt 30, die Höhe 22 Cent. Man ficht zum Beginn der Ausführung derselben nach dem, dem Reisesecessaire in heutiger Victoria beigegebenen und unter Nro. 52 dargestellten Detail, eine Flechte aus 5 Doppelstrahlen, 48 Cent. lang, deren Anfang und Schluß recht fest vernäht und an welche die Vorder- und Rückseite — herabarbeitend — gefnäht wird. Welche Seite man zuerst in Angriff nimmt, ist gleich.

Die Rückseite ist ohne weitere Abweichung, durchgehend mit dem durch Detail Nro. 54 dargestellten kleinen Knoten ausgeführt und sind dann durch die halbe Länge der Flechte — also 24 Cent. — 44 Fäden, circa 180 bis 200 Cent. lang, so eingegeben, wie es das Detail Nro. 52 lehrt, also daß die Mitte der Fäden genau durch die Flechte greift und die Doppelfäden vierfach herabhängen. Man befestigt die Flechte hierzu und zum Knäpfen der Knoten kraft an zwei Nähtstellen.

Den Knoten der Rückseite, den wir schon bei der Tasche für Knaben, in der Victoria von 1868, Seite 195, Detail Nro. 38 bis 41 ausführlich gelehrt haben, bringt Detail Nro. 54 noch einmal.

Von den vier zusammenschendenden Fäden wird dazu der äußerste linke unter die beiden Mittelfäden nach rechts gelegt, dann der äußerste rechte senkrecht unter den vorherzeichneten und über die zwei Mittelfäden fort zwischen den oberen Theil des äußeren Linksfadens und den linken Mittelfaden von oben nach unten durchgeleitet und der Knoten angeschoben, ferner der nun nach links liegende Außenfaden über beide Mittelfäden fort nach rechts gelegt, der rechts liegende Außenfaden in senkrechter Richtung über den Linksfaden und unter beide Mittelfäden fort, zwischen dem oberen Theil des Linksfadens und dem nach links liegenden Mittelfaden hochgeleitet und der Knoten festgeschoben.

Diese Knoten werden, wie es auch Detail Nro. 54 erkennen läßt, in den nachfolgenden Reihen gekreuzt, so daß je 2 Fäden der Nachbarnoten zusammentreten. Man hat 27 Reihen mit gleicher Knotenzahl zu schürzen, welche nach oben, da die Fäden verhältnißmäßig dicht eingezogen sind, enger zusammentreten, als weiter unten, wo sie sich von selbst mehr auseinander begeben. Von 28. bis 31. Reihe mindert sich die Knotenzahl an jeder Außenseite in jeder Reihe um einen. Die stehenbleibenden Fäden werden später mit den Fäden der Vorderseite zu den Frangen zusammengeschnürt.

Zur Vorderseite zieht man durch die zweite Hälfte der Flechte die Fäden wie zur Rückseite, nur etwas näher zusammenschend, ein, da 27 vierfache Strahlen für diese, die etwas weiter und williger ist, erforderlich sind. Aus jeder vierfachen Strähne knäpft man 5 hintereinander folgende Knoten, wie sie das Detail Nro. 52 von a bis e lehrt, dann folgen 6 Knotenreihen wie die der Rückseite, deren Ausführung neben dem Mittelbassin ferner beibehalten wird.

Letzteres beginnt in der 7. Knotenreihe durch 4 Knöpfchen, deren Ausführung Detail Nro. 53 erläutert und welche in zwei verschiedenen Größen gearbeitet werden. Zu den kleineren schürzt man 3 hintereinander folgende Knoten, wie zum Beginn der Vorderseite und wie sie das Detail Nro. 53 in der Mitte unten lose geschlungen zeigt. Von diesen, jedoch festgezogenen und angeschobenen, Knoten werden die zwei nach rechts liegenden Fäden zusammengefaßt und oberhalb des ersten dieser Knoten durch die Öffnung, welche auf unserem Detail mit einem Punkte bezeichnet ist, geschoben, desgl. die beiden nach links liegenden Fäden durch die mit dem Buchstaben l, d. h. jedesmal von oben nach unten. Zu den größeren, in gleicher Weise auszuführenden Knöpfchen werden 6 hintereinander folgende Knoten geschürzt. In

7. Reihe sind, 2 Knoten von der Mitte entfernt, ein kleines und wieder 2 Knoten von diesem entfernt ein großes Knöpfchen zu arbeiten.

8. Reihe glatt, d. h. Knoten wie in 1 bis 6. Reihe.

9. Reihe mit einem Knoten Zwischenraum an jeder Seite, außerhalb des großen Knöpfchens in 7. Reihe wieder ein großes Knöpfchen und mit Fortsetzung dieser in gleicher Weise, in 11., 13., 15., 17. und 19. Reihe fortzufahren und in den folgenden 6 ungeraden Reihen mit denselben wieder einzuklicken. Außerdem in

9. Reihe mit den 4 Fäden, welche genau unter dem kleinen Knöpfchen stehen, 5 Knoten schürzen wie in der Anfangsreihe, also nach Detail Nro. 52.

10. Reihe glatt. In

11. Reihe ein kleines Knöpfchen genau in der Mitte. Dieses Knöpfchen ist auf Detail Nro. 53 oben genau in der Mitte veranschaulicht. Mit den vier demselben zur Seite stehenden Strahlen werden je 5 Knoten, wie die der Anfangsreihe, geschürzt, doch wechselt man die Fäden, damit sich diese Knoten drehen, wie es auf Detail Nro. 52 bei dem Buchstaben d veranschaulicht ist. Nach

Färbens-Erklärung zu Nro. 6.

- Schwarz.
- Dunkles Havanna.
- Leichtes Havanna.
- Mittleres Havanna.
- Weites Havanna.
- Weiß.
- In der Vorle:
- Dunkles Havanna.
- Zweites Havanna.

Beendigung dieser vier aus je 5 Knoten bestehenden Stäbe zu jeder Seite folgen 4 gleiche an jeder Seite, welche, wie Detail Nro. 53 erkennen läßt, um je 2 der früheren Stäbe hinaus-treten und hiernach abermals vier, die in gleicher Weise hinaus-treten und zur Mittelreihe zählen. Zu beiden Seiten dieser 4 Mittelstäbe steht ein kleines Knötchen, außerdem in der Mitte ein großer, unter welchem über 4 Doppelfäden ein Knoten, wie der des Grundes, aus 2 Fäden, also einem Doppelfaden, ge-schürzt ist. Da das Dessin regelmäßig von hier aus wieder zurückgeht, haben wir nur noch zu bemerken, daß vom ersten aufstehenden großen Knötchen bis zu dem der Mitte 13 Grund-reihen zu schürzen sind und 12 bis zu dem Schluß des Mittel-dessins nach unten zählen; dabei bleibt das Abschürzen von 28. Reihe aus, wie bei der Rückseite, zu berücksichtigen. Doch rückt man nur in jeder zweiten Reihe an jeder Seite um einen Knoten ein, da nach Beendigung des Mitteldessins noch vier Knoten-reihen des Grundes folgen und außer-dem 2 Reihen aus je 5 Knoten nach Detail Nro. 52.

Die unteren Frangen - werden ebenfalls nach diesem Detail ge-schürzt. Man vereinigt damit beide Seiten, indem man an Stelle von 2 Fäden jetzt 6 mit den Knoten um-schürzt, also 4 der Border- und 4 der Rückseite zusammen-faßt und schließlich die Frangen zu 6 bis 7 Cent. Länge beschneidet. An den Seiten werden für sich bestehende, je 4 Fäden starke, gleich lange Frangen eingefnüpft.

Zu dem Ueberschlag der Tasche werden die Fäden an die obere freie Seite der Fichte der Rückseite und zwar so, daß 26 vierfache Strähnen vorhanden sind, eingezogen.

Die drei ersten Reihen schürzt man mit gleichen Knoten wie die Rückseite.

In 4. Reihe stehen in Zwischenräumen von 3 Knoten drei große Knoten, durch Detail Nro. 53 veranschaulicht, zu denen sich die vierfache Strähne von je 2 oberen Knoten vereinigt, so daß für jeden Lauf 4 Fäden zusammengefaßt werden.

Diese Knoten nehmen die Breite von drei sich verjüngenden Grund-knotenreihen ein, von denen nach-träglich noch 2 Reihen folgen, welche sich jedoch außen an jeder Reihe um je einen Knoten ab-schrügen, dann folgen noch 2 Reihen aus je 5 zusammenstehen-den Knoten, nach Detail Nro. 52, und hiernach das Abknüpfen der Frangen, welche unterhalb der Knoten 5 Cent. Länge haben.

Die Tasche wird mit braunem Tobet unterfüttert und das Band zum Träger angenäht. K.

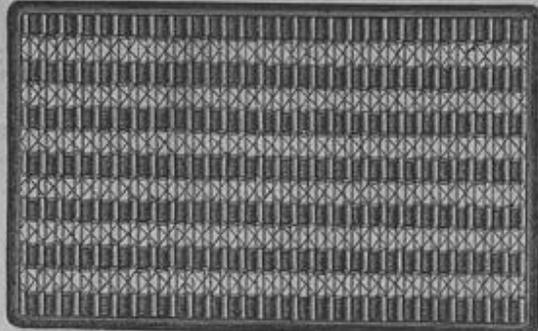
Bordüre zur Kindergarde-robe, Täschchen etc.
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 56 der letzten Arbeitsnummer.

Die elegante Ausführung des vor uns liegenden Dessins ist durchaus nicht bedingt, sondern gestattet auch, bei gleicher Ansicht auf ein effectvolles Resultat, man-cherlei Variationen und Vereinfachungen. Die schrägliegende Grec-borde ist an unserem Modell aus schwarzem Sammet geschnitten, aufgelegt, und auf dem Rand mit Goldbügeln, diesen begrenzend mit Goldschnur, umgeben; dasselbe Schnur dient zu den schrägliegen-den Linien und wird, wie am Außenrand der Auflage, mit über-greifenden schwarzen Stichen be-festigt. Grüne Seidenguimpen, mit پنج Soutachebogen im Zwi-schenraum gefüllt, vermitteln die Verbindung zwischen den schräg-liegenden Figuren, und Täschchen aus grünen Kettenstichen vollenden das Dessin.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

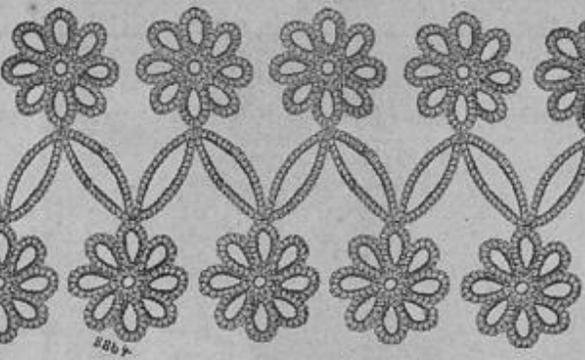
Promenadetoiletten: Die untere Robe, sowie die Blousen-taille, aus grün und weiß gestreiftem Mousseline de laine angefertigt, sind mit Volants aus weißer Mohair-Parège gar-nirt, denen grüne Schrägstreifen als Einfassung dienen. Die Tunica besteht aus einem schürzenähnlichen, flachen Vorder-



Nro. 7. Deckchen aus Holzstäben. (Phantasiearbeit)

theil, an welchem ein sich bauschender, kurzer Rock angelegt und, wie die Tunica, mit grün eingefassten Volants garnirt wird. Die obere weiße Taillengarnitur besteht aus einer Art Fichu, welches, auf dem Rücken eine kurze Pelerrine bildend, durch einen gefalteten, lagartigen Theil mit dem Gurt, resp. dem Rock in Verbindung steht. Die vorderen Enden des Fichu werden gekrenzt und am Gurt befestigt.

Die zweite Toilette aus écarle-farbener Baßseide ist mit englischen Stickereien und Frangen ange schmückt. Der untere Rock zeigt einen gradlinig fortlaufenden Streifen aus diesen Materialien, ebenso die obere kurze Robe, welche in der Rückenansicht gerafft ist. Der mit Stickereistreifen und Frangen ein-gefasste Halsausschnitt wird mit einem chemise russe aus gefaltetem Mull vervollständigt.

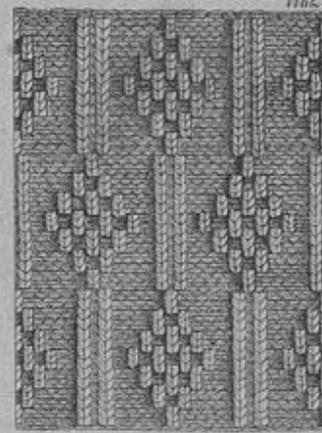


Nro. 10. Entre-deux. (Privatbältenarbeit)

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1 bis 3. Zusammengehörige Dessins zu dem im Hauptblatt unter Nro. 43 abgebildeten Kopfstücken. An Stelle der mit Nro. 2 und 3 bezeichneten Buchstaben und Krone können auch die einzelnen unter Nro. 5 bis 7 dargestellten - zu denen das kleine „v.“ Nro. 8 paßt - mit der Krone Nro. 9 gesetzt werden. Die Blumen des Dessins Nro. 1 werden theils fest, theils gespalten gestickt, die Kelche als Bindlöcher. Die kleinen Blätter werden ebenfalls fest gestickt, der Rand der größeren wird theils cordonnirt, theils languettirt. Der innere länglich umschlossene Raum der Blätter wird durch englische Stickweise transparent gemacht und kann beliebig durch verschiedene Spitzen-stiche oder Spinnen gefüllt werden.

Nro. 4. Bordüre zur äußeren Garnitur des Kopfstücks.



Nro. 9. Stickdessin.

Seidenstoff mit schwarzer oder farbiger Seide in Stiel, Feder- und andern Phantasieformen gearbeitet werden.

Nro. 11. Ede zu Krügen auf doppeltem Leinen in Phantasie-stickerei mit schwarzer Seide.

Nro. 12. Dessin zur Verzierung von Manschetten, zu voriger Nro. passend.

Nro. 13. Edfigur für Soutache oder Kettenstich und zur Verzierung von Boushills, Tüchern, Jaden, Decken u. A. passend.

Nro. 14. Bordüre mit Ede für Soutache oder Kettenstich, zur Verzierung von Kinderkleidern, Jupons, Herrenmänteln, Decken u. A.

Nro. 15 bis 22. Verschiedene Buchstaben zur Weißstickerei.

Nro. 23. Vordertheil,

Nro. 24. Hälfte des Seitentheils und

Nro. 25. Sohle zu Kinder-schuhen aus Bique oder Shirting und mit Steppstich Dessins zu ver-zieren. Die schrägen, auf der Mustertafel mit einem Stern be-zeichneten Seiten des Seitentheils werden mit überwendlichen Stichen gegen den Vordertheil genäht, wie es die Sterne dort gleichfalls an-deuten. Mit gleichen Stichen wird die kleine Sohle eingefest.

Nro. 26. Hälfte des Mittel-theils und

Nro. 27. Seitentheil zum Kin-derhäubchen. Dasselbe wird aus Mull angefertigt und mit Phanta-siestickerei aus weißem Stid-oder ponceau türkischem Garn ver-ziert. Die Theile werden, wie es die Sterne andeuten, zusammen-gelest und das Häubchen mit Spitzen oder Täskräschen und pon-ceau Bandschleifen garnirt.

Nro. 28 bis 30. Stickereidessin zu Blousen oder Chemisettes und Manschetten. Kann zur Phantasie-stickerei für Tibet- oder Napaca-Blousen mit buntfarbiger Seide, oder zur Weißstickerei für Mull oder Nanfoul benützt werden. Im letzteren Fall wird der Ausschnitt der Blouse oder des Chemisettes mit Spitzen garnirt.

Nro. 31 bis 37. Verschiedene Bordüren und dazu passende runde Dessins für Soutache, Ketten- oder Phantasie-stiche und zur Verzierung von Kinderkleidern, Herrenmänteln, Jupons, Decken u. A. passend.

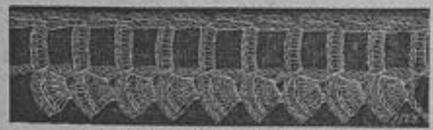
Nro. 38. Ovale Dessin zu ver-schiedenen Zwecken; zum Mittel-stück kleiner Decken, für Album oder Notizbücher, Verzierung zu Handtuchhaltern u. s. w. geeignet

kann in Phantasiestickerei, durch Perlen u. A. ausgeführt werden.

Nro. 39 bis 50. Verschiedene Zweige, als Fleins oder andere Verzierung für Phantasie- oder Weißstickerei anzuwenden.

Nro. 51. Der Name Pauline in fester Stickweise mit Bindlöchern.

Nro. 52. Dessin zu dem im Hauptblatt der nächsten



Nro. 13. Spize. (Häkelarbeit)

Nro. 11. Lambrequin zu Eckbrettern, Papierkörben etc.



Nro. 12. Spize. (Häkelarbeit)

Arbeitsnummer dargestellten Sache, in Phantasie- und Applicationsschneiderei auszuführen.

Nro. 53. Dessin zu Schlüssel- oder länglichen Taschen, Phantasieschneiderei. Der Ueberschlag ist mit Dessin Nro. 54 zu verzieren.

Nro. 55. Zweig, passend zur Verzierung von Krangenecken und Manschetten, in Weiß- oder Phantasieschneiderei.

Nro. 56 und 57. Vorbären in Stepp- und Plattstich, zur Verzierung von Körben und vielem Andern.

Nro. 58. Kleiner Zweig zu beliebigen Zwecken in Plattschneiderei.

Coiristencostüm für Knaben von 10—15 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Beinkleid, Weste und Jaquette sind aus grauem Sommerstoff angefertigt und mit schmalen schwarzen Litzen eingefasst. Das Beinkleid endet unter dem Knie mit Gummizug und wird durch graue Dress-Gamaschen vervollständigt, welche seitwärts mit kleinen weißen Knöpfen zugeknöpft werden. Das Jaquette ist in Sackform zugeschnitten und auf den Vordertheilen mit untergelegten Taschen versehen. Ein Hut aus Rohbaargeflecht entspricht den sommerlichen Temperaturverhältnissen und dem Costüm. H.



Nro. 15. Mullblouse.

Toiletten

für 12—14 jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3.

Die größere der beiden Mädchen, Abbildung Nro. 2, präsentiert sich uns in einem Costüm aus braunem Popeline d'été. Die untere Robe desselben erhält einen breiten Volant mit Kopf, welcher, wie die übrigen Volants, mit einer Atlasrolle angenäht wird. Die obere, kürzere Robe ist hinten und seitwärts ausgebeugt und ebenfalls mit einem schmalen Volant garnirt. Die Blouse wird von einem am Gürtel endenden Fichu überdeckt, dessen Rückenmitte dem kleinen Watteau-Mantel als Ausgangspunkt dient. Die Form desselben, sowie die Garnitur lehnen sich aus der Ansicht. Ein weißes Strohhütchen, mit braunem Weinlaub garnirt, vollendet die Toilette.

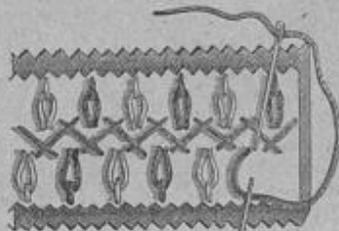
Die zweite Toilette, Abbildung Nro. 3, besteht aus unterer Robe und Blouse von weiß und grün gestreiftem Mousseline de laine und einer über diese fallenden kürzeren Robe aus demselben einfarbig grünen Stoff, sowie dem mit dieser letzteren übereinstimmenden Mieder. Die obere Robe wird an ihren Nähten eingekräuselt und auf denselben, sowie am unteren Rande mit Rüschen garnirt. Rüschen begrenzen den Ausschnitt des Mieders, und Bandschleifen schmücken die schmalen verbindenden Achselstreifen.

Ein Stroh-Casquette, mit Reiherseder und grünen Schleifen ornirt, vollendet das Ensemble der sommerlichen Toilette. H.

Toiletten für 10—12 jährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 4, 5.

Die dunklere der beiden Toiletten, Abbildung Nro. 4, ist aus grauem Mohair angefertigt und mit Volants aus schottischem Seidenstoff garnirt. Der untere Rock mit seinem gleichmäßigen Volant wird von einer Tunica überdeckt, welche auf der Vorderpartie ein Tablier bildet und sich mit den spitzen zu schneidenden Seitentheilen als langer Schoß fortsetzt. Auf der hohen Taille beschneidet der Volant einen viereckigen Ausschnitt und ein schottischer Gürtel mit Schleife umschließt dieselbe. Das flache bräunliche Strohhütchen ist mit einem Feldblumenstrauch in den Farben der Volants verziert.



Nro. 19. Detail der Stickerei zum Vaidriemen.

Die zweite Toilette, Abbildung Nro. 5, aus weißem Mull erhält am unteren Rock einen 16 Cent. breiten Volant, mit einem an beiden Seiten eingekräuselten Mullpuff als Kopf. Die obere Robe mit ihren sich zuspitzenden Seitentheilen, sowie der sich bogenden Fortsetzung zeigen dieselbe Garnitur in schmalen Verhältnissen. Die hohe, blousenähnliche Taille ist mit Achselbändern garnirt, welche mit der abschließenden farbigen Schärpe ein Fichu imitiren. Am Karmel wiederholt sich derselbe Auszug.

Der Hut aus weißem Mull ist mit eingekräuselten Streifen dieses Materials bezogen und mit einem Blätterkranz garnirt. Breite Mullschärpen fallen vom Nackenrand herab. H.



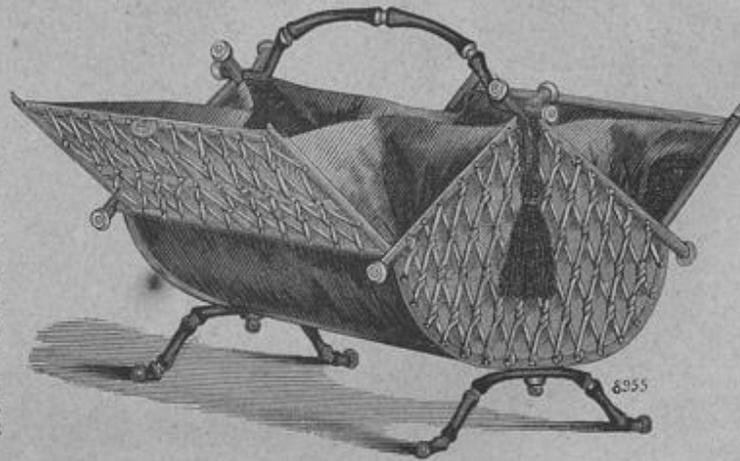
Nro. 14. Offene Mullblouse. (Vorderansicht.)



Nro. 17. Mullblouse.



Nro. 18. Vaidriemen mit Stickerei. (Phantasiearbeit.)



Nro. 21. Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.)

Capissiereborde zu Fautenils, Portieren etc.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Eine Schattirung bildet das reiche Dessin zu vorgedachten und noch manchen anderen Zwecken. Die Füllung ist in derselben Schattirung mit Halbseide auszuführen, eben so die mit Seide angegebene Nuance und das Weiß der inneren Flächen. H.

Deckchen aus Holzstäben.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7, 8.

Das Deckchen eignet sich als Unterfah für heiße oder rauche Gegenstände und erfordert, ausgekollt, wenig Platz für seine Aufbewahrung. Der Fond desselben besteht aus dünnen Holzstäben, wie sie auf Abbildung Nro. 8 in Originalgröße veranschaulicht sind, und gleichfarbigen, die Stäbe verbindenden Bastfasern.

Zwischen diesen letzteren gestalten die regelmäßigen Entfernungen Verzierungen, welche zu gleicher Zeit zur Haltbarkeit beitragen. Rote Wollbänder, in der Breite des betreffenden Zwischenraums, werden durch die Stäbe geflochten und wechseln mit einem sich kreuzenden Stuch aus rother Cordouneiseide in dem Streifenbildenden Dessin. Die Ausführung des Stiches ist vermittelst des veranschaulichten Fadenlaufes zu erkennen, welcher in der Wirklichkeit durch die aneinander geflochtenen Stäbe bewerkstelligt wird. Ein rothes Band faßt den Außenrand des Deckchens ein. H.



Nro. 16. Mullblouse.

Entre-deux.

(Privolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

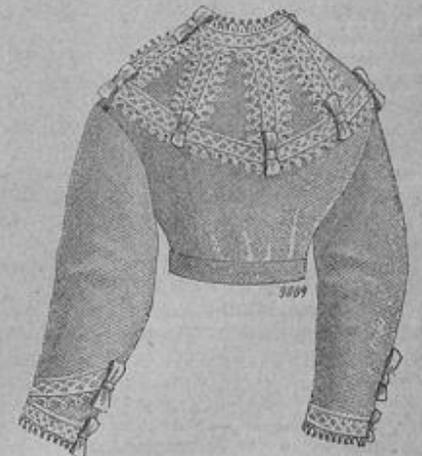
Material: Anäuelshengarn Nro. 80, zwei Privolitätenstiften. (Abkürzungen: P. — Ficot, Dpl. — Doppelnoten.)

Man beginnt die Arbeit mit einer der an den Außenseiten stehenden Blumen, deren äußere 8 Bogen beliebig in ihrer Mitte je durch ein P. verziert werden können. Mittelfst dieser P. kann man die zusammengrenzenden Blätter auch untereinander verbinden und so dem entre-deux, falls er nicht als Auflage auf Stoff, Band oder dergl. benutzt werden soll, einen größeren Halt geben.

Die Mitte dieser Blume besteht aus 2 Dpl., 7 P., je durch 2 Dpl. getrennt und den Kreis festziehen.

Jedes der 8 äußeren Blätter besteht aus 20 Dpl., das nach der Mitte tretende mitbin aus 10 Dpl., 1 P., 10 Dpl.

Wenn die Blumen beider Seiten einzeln, oder untereinander verbunden, vorgearbeitet sind, knüpft man mittelst des Hilfsfadens zuerst den einen Lauf der mittleren länglichen Bogen und schleift deshalb an das P. einer äußeren Blume an; dann folgen 20 über den Hilfsfaden geführte Dpl., anschleifen an das P. der gegenüberstehenden Blume, wieder 20 Dpl. über den Hilfsfaden, anschleifen an das P. der zweiten Blume erster Seite u. s. f. Vom Schluß aus geht man zur Vervollständigung dieser Bogen zugleich in derselben Weise wieder zurück. K.



Nro. 20. Offene Mullblouse. (Rückenansicht zu Nro. 14.)

Lambrequin zu Eckbrettern, Papierkörben etc.

(Applicationarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Grünes Tuch, Sammet, Atlas, Soutache, Verleschnur und Cordouneiseide in gleichen Farben; Goldschur, Goldfäden und schwarze Seide.

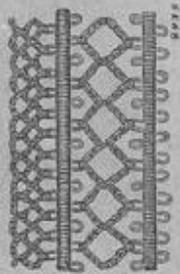
Je nach Erforderniß wiederholt sich die verblühtete Jade in beliebiger Anzahl und wird nach der Berechnung mit den äußeren Contouren vorgezeichnet. Die Auflagen sind vor dem Ausschneiden mit Seidenpapier zu unterkleben, wodurch das Ausfrangen der Fäden verhindert wird. Der sich markirende Halbkreis ist aus Atlas zuzuschneiden und mit Goldfäden zu verändern,

welcher schwarze, übergreifende Stiche halt geben. Zaden von 2 schwarzen Fadenreihen werden mit doppelt eingefädelter Seide im point russe gearbeitet und zieren die Auflage, welche angedem mit Goldfäden von je 3 zusammengehörigen Stichen bereichert wird. Die über dieser Auflage sichtbare Figur ist aus Sammet zuzuschneiden und mit Goldschnur zu verändern. Grüne Federstiche schmücken die unteren Zaden derselben, ein Doppelfirn aus Goldfäden die obere Spitze und zwei grüne Stielstichlinien, mit Goldfäden zwischen denselben, die Mitte der Figur. Schlingen aus Soutache begrenzen die äußere Contour. Zweige ranken sich von der oberen Spitze ab, deren Blätter aus grünen Picoftichen, die Stiele mit Goldschnur nachzubilden sind. Unter der Atlasauflage wird noch ein längliches Sammetblatt sichtbar, welches mit Goldschnur eingefasst und mit 3 Adern aus Goldfäden verziert ist. Bogen aus Perleschnur rahmen das Blatt ein und Knöpfchenstiche aus Goldfäden füllen die Bogen der ersteren.

Gehänge zieren den unteren Rand der Atlasauflage, welche von grünen Blattstichen, mit goldenen Stielstichen umrandert, und mit Stielen gleicher Stichtart gearbeitet werden. Seitwärts von der mehrerwähnten Auflage zeigen sich Sterne aus einem Doppelkreuz von Goldfäden und grünen Picoftichen zwischen den Strahlen derselben gebildet. Eine doppelte Soutachefinie, welche sich an den unteren Ecken zu einer Greffigur formt, umgiebt den unteren Rand des Lambrequin. Die oberen äußeren Bogen, welche eine Zade mit der anderen verbinden, schließen ebenfalls mit einer Soutachefinie ab. Doppelte Bogenlinien von grüner Seide und Gold-



Nro. 23. Chemisette mit herzformigem Ausschnitt. (Mignardise und Häkelarbeit.)



Nro. 24. Detail in Originalgröße zum Chemisette Nro. 23.

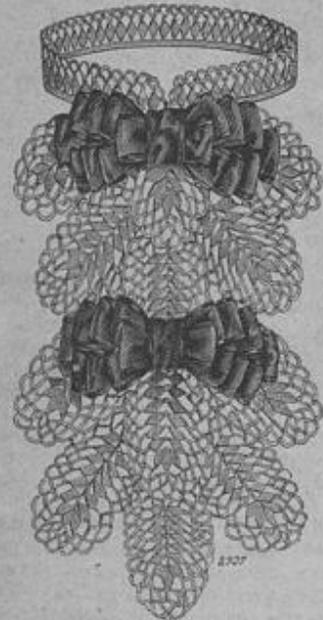
fäden ausgeführt, mit grünen Federstichen gefüllt, schmücken den Zwischenraum der oberen fortlaufenden Soutachefinien. H.

Zwei Spitzen. (Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13. Material: Hanzwirnen Nr. 80 und ein passender sählender Häkelhaken. (Abkrümmungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Ihrer Dauerhaftigkeit wegen können wir beide Spitzen zur Verzierung an Wäsche, Beinleidern u. dergl. empfehlen. Zur Spitze

Nro. 12 hat man einen



Nro. 26. Zierkragen mit Jabot und Schleifengarnitur. (Häkelarbeit.)

Ketten-M. Anschlag, der der Länge der Spitze entspricht, vorzuarbeiten, dann folgt

1. Reihe feste M., in jede untenliegende eine M.
 2. Reihe * 1 Doppel-St., zu dem der Faden 2 mal um den Haken geschlungen, auch 2 mal abgemacht wird, auf die nächste M., 1 feste M., 4 St. umschlingen das so eben gehäkelte Doppel-St., gänzlich 4 M. übergeben und vom * wiederholen.
 3. Reihe wie 2., doch fettet man das Doppel-St. auf das 2. der 4 St. an.
 4. Reihe wie 3. (Die Spitze löst sich in beliebiger Reihenzahl verbreitern, auch ist eine alleinlebende Zäckenreihe an Schulpen, Kragen und Kinderwäsche sehr gut zu verwenden.)
- Zur Spitze Nro. 13 bedarf es keines längeren Anschlages, da dieselbe quer gearbeitet wird. Man beginnt mit 12 Ketten-M., 1 St. in die 6., * 4 Luft-M. über vier untenliegende, 1 St., 1 Luft-M. über eine untere, 5 St. in die letzte M., die Arbeit umwenden.
2. Reihe, 1 Luft-M., 5 feste M. auf die 5 St., 1 feste M. auf die nächste Luft-M., mit Uebergang des nächsten St., 5 feste M. umschlingen die 4 folgenden Luft-M. gänzlich, 1 feste M. auf das St., die Arbeit wenden.
 3. Reihe, 4 Luft-M. bilden den Außenrand, 1 St. greift zwischen die letzten 2 festen M. voriger Reihe und vom * der ersten Reihe wiederholen. K.

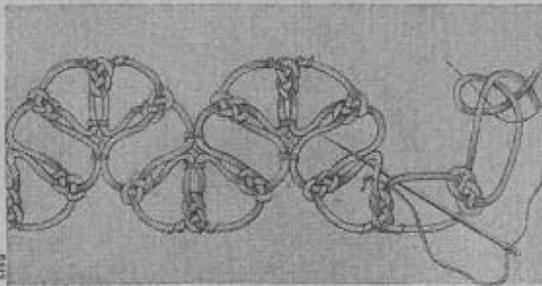
Offene Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 20.

Die Garnitur des in Vorder- und Rückenansicht vorliegenden Modells ist bezüglich der Form eine ungemein einfache und die Ausschmückung mit Spitzen- und entre-deux eine durch die letztere erleichterte. Die Blouse wird nach dem bekannten Schnitt, hoch hinauf gehend, zugeschnitten und die Kevers werden umgeschlagen. Die untere Taillenweite erhält keine Auswäher, wodurch der



Nro. 22. Sommer-Capote (Strickarbeit.)



Nro. 25. Besatz aus schwarzem seidnen Schmur. (Knäpffarbeit.)

Ueberschlag ermöglicht ist. Spitzen und entre-deux werden nach den vorgezeichneten Contouren aufgesetzt und mit farbigen Bandschleifen verziert. H.

Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Die kleidsame Garnitur der Blouse ist selbstständig aus gefaltetem Mull angefertigt, rundum mit Guipure-entre-deux und Spitzen gleichen Gewebes besetzt und alsdann am Halsanschnitt mit der Blouse vereint. Auf der Rückenpartie formt sich die Garnitur zu einem spitzen Kragen, welcher in gleicher Weise herabändert wird und am Halsanschnitt mit Spitzen abschließt.

Die Verzierung des Aermels harmonirt in ihrem Arrangement mit der oberen Ausschmückung des Modells. H.

Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Zwölfzehn Cent. breite Mullstreifen werden in schmale Querfalten gefaltet, am Außenrande mit Spitzen besetzt und diese Garnitur wird alsdann mit farbigen unterlegten entre-deux auf die Blouse genäht. Die Rückenansicht des Modells bildet eine



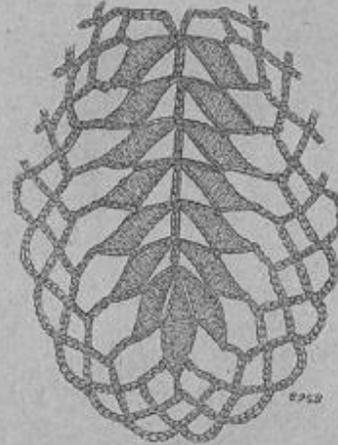
Nro. 29. Robe „Angelo“.

genaue Wiederholung des vorderen Arrangements, ebenso zeigt die Ausschmückung des Aermels eine Uebereinstimmung mit der oberen Garnitur. H.

Mullblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Der obere, einem Fichu ähnliche Einsatzeil der Blouse besteht aus schmal gefaltetem Mull, welcher sich auf der Vorderwie Rückenansicht in der veranschaulichten Weise kreuzt und von hoch gefalteten Mull-entre-deux und Spitzen begrenzt wird. Auf der Vorderpartie wird der untertretende Mull mit Knopf und Zwirnöse unter dem Ueberschlag befestigt und dieser letztere seitwärts mit den in Verbindung stehenden entre-deux und Spitzen unter einer Bandrosfette befestigt. Die Schärpe ist aus vier schmal gefalteten und garnirten Mulltheilen arrangirt, auf und zwischen denen farbige Bänder als Schlupfen und Enden sichtbar werden. Der Aermel harmonirt mit dem oberen Einsatzeil und der Schärpe. H.



Nro. 27. Blatt in Originalgröße. (Detail zum Stebkragen Nro. 26.)

Plaidriemen mit Stickerei.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 18, 19.

Unter den Reise-requisiten nimmt der Plaidriemen einen hervorragenden Platz ein und wird deshalb auch, wie so manches Dazugehörige, zierlich ausgestattet. Der vor uns liegende Riemen ist aus haltbarem Leder angefertigt und auf dem nicht mit Schnalle und Löchern versehenen Theil zu einem Stickerstreifen eingerichtet. Abbildung Nro. 19 veranschaulicht diesen letzteren in Originalgröße. Der untere, hervortretende Theil desselben wird aus blauem oder rothem, der obere aus weißem Tuch zugeschnitten. Eine blaue Sezenstich-



Nro. 28. Zäcken aus rothem Cashmir.

linie, sowie wechselnd sich folgende grüne und rothe Picoftiche aus Cordnetzeide bilden das Dessin des Streifens. Die Stickerei wird zwischen den begrenzenden Rändern von dänischem Leder eingelebt, oder mit denselben festgesteppt. H.

Arbeitskorb.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Der Korb ist mit Hälfte der Phantastie bis zu einer Breite von circa 35 Cent. zu vergrößern und besteht aus einem Gefäß von Pfefferrohr, dessen Zwischenräume mit bezogenen Cartonflächen ausgefüllt werden. Der bezogene Boden erfordert die größte dieser Cartonflächen, welche, mit grünem Atlas auf beiden Seiten bezogen, um die Seiten, resp. Deckelränder genäht wird. Die Deckel fallen in der Form eines Daches in der oberen Mitte gegeneinander und werden beim Deckeln durch Soufflets aus grünem Atlas mit den Seitenwänden zusammengehalten. Die beiden Seiten und Deckelflächen lassen ein Gitter aus vergoldetem Draht erkennen, unter welchem das grüne Atlasfutter wirkungsvoll hervorblüht. Grüne Chemilleguasten fallen von den oberen Seitenstäben des Korbes herab und vervollständigen die Eleganz desselben. H.

Sommer-Capote.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22, 31, 32.

Material: 3 Voth weiße Baumwolle, 2 feine Holzstricknadeln, gelbgrünes Taffetband, 3 Cent. breit. (Abkrümmungen: M. — Masche, abst. — abstecken, um. — umschlagen, abn. — abnehmen, r. — rechts.)

Die Zusammenstellung der Farben muß stets so gewählt werden, daß ein ähnlich farber Effect, wie ihn das Original hervorruft, erzielt wird.

Zu dem Fond der Capote wird ein regelmäßig vier-eckiges Tuch nach Detail Nro. 31 gestrickt, und mit

einer besonders gestrickten Spitze, welche Detail No. 32 in Originalgröße veranschaulicht, besetzt.

Dieses Quadrat ist derartig für die Kopfform arrangirt, daß einer der vier Zipfel, durch eine große Bänderette, aus welcher 2 Bänderden herabhängen, verziert, etwa auf der Mitte des Rückens liegt, dagegen die zwei angrenzenden Zipfel vorn auf der Brust zusammentreffen, während durch einen Ueberschlag, der genau unter dem Kinn ausläuft und dort durch ein hübsches Schleifenarrangement zusammengehalten wird, der Scheitel durch abermaliges Zurückschlagen des vierten Zipfels nach vorn, besonderen Schutz erhält. Der äußere Theil dieses letzteren Zipfels, also die dort angekräuselte Spitze, greift über eine sehr fleisame Schleiße.

Zur Strickarbeit des Tuches, welches 60 Cent. im Quadrat mißt, werden 120 M. aufgelegt.

- 1. Reihe. 1 M. abst., 3 r., * um., abn., 6 r. Vom * wiederholen.
- 2. und alle geraden Reihen werden links gestrickt.
- 3. Reihe. 1 M. abst., 1 r., * abn., um., 1 r., um., abn., 3 r. Vom * wiederholen.
- 5. Reihe. 1 M. abst., * abn., um., 3 r., um. abn., 1 r. Vom * wiederholen.
- 7. Reihe. 1 M. abst., 1 r., * um., abn., 1 r., abn., um., 3 r. Vom * wiederholen.
- 9. Reihe. 1 M. abst., 2 r., * um., 3 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 5 r. Vom * wiederholen.

- 11. Reihe. 1 M. abst., 7 r., * um., abn., 6 r. Vom * wiederholen.
- 13. Reihe. 1 M. abst., * um., abn., 3 r., abn., um., 1 r. Vom * wiederholen.
- 15. Reihe. 1 M. abst., 1 r., * um., abn., 1 r., abn., um., 3 r. Vom * wiederholen.
- 17. Reihe. 1 M. abst., * abn., um., 3 r., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
- 19. Reihe. 1 M. abst., 6 r., * um., 3 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 5 r. Vom * wiederholen.
- 21. Reihe wie 1. u. f. f.

Die Spitze

beginnt durch 12 M. Anschlag und wird die 1. und alle ungeraden Reihen links gestrickt.

- 2. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., 4 r., um., 2 r.
- 4. Reihe wie 2., nur statt 4 jetzt 5 r.
- 6. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., 3 r., um., abn., 3 r., um., 2 r.
- 8. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., 1 r., abn., um., 1 r., um., abn., 1 r., um., 2 r.
- 10. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., um., um.
- 12. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., 1 r., um., abn., 1 r., abn., um., 1 r., abn., um., abn.
- 14. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., 2 r., um., 3 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 1 r., abn., um., abn.
- 16. Reihe. 1 M. abst., 1 r., um., abn., um., abn., 5 r., abn., um., abn.
- 18. Reihe wie 16., nur anstatt 5 r. jetzt 4 r.
- 20. Reihe wie 18., nur 3 r.
- 22. Reihe wie 1. u. f. w.

K.

Chemisette mit herzförmigem Ausschnitt.

(Mignardise und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 23, 24.

Material: Anäuelchengarn No. 120, ein feiner säblicher Häkelhaken, feine Mignardise, Mull.

(Abfärbung: W. - Wasche.)

Hierzu wird zuerst das Chemisette aus Mull angefertigt und zwar, mit Rücksicht auf die, sich sogleich anschließende 6 Centimeter breite Häkelarbeit beim Zuschneiden eine entsprechende Breite am Halsanschnitt fortgelassen und dort ein schmaler Saum ausgeführt. Dann häkelt man an die Mignardise genau in der ganzen Länge des Ausschnittes folgende Reihe: * 1 feste M. in die nächste Dese der Mignardise, 7 Luft-M. mit Ueberhebung der nächsten Dese, vom * wiederholen.

Nach erforderlicher Länge verbindet man die Arbeit sogleich mit dem Mull, durch nachfolgende Reihe: 1 feste M. durch den Anfang des Mullsaums, * 3 Luft-M., 1 feste M. durch die 4. der nächsten 7 Luft-M., 3 Luft-M., in entsprechender Entfernung 1 feste M. durch den Mullsaum und vom * wiederholen.

Die nächste Reihe häkelt man an die freie Seite der Mignardise wie die erste und die folgende wie die zweite, indem man an Stelle des Mulls, nun an die Fortsetzung der Mignardise so eingreift, wie Detail No. 24 lehrt und die nachfolgende Reihe, wie die erste, wieder an die freien Dese der neuen Mignardise reißt.

Nach dieser Angabe zählen wir zur Häkelarbeit des Chemisettes 5 Streifen der Mignardise an deren letzteren sich zum äußeren Abschluß die kleine Spitze, auf Detail No. 24 dargestellt, anschließt. Hierzu häkelt man die erste Reihe wie die erste an der Mignardise gebäfelte, dann

- 2. Reihe, * 1 feste M. um die Mitte des nächsten Luft-M. Bogens, 3 Luft-M. Vom * wiederholen und
- 3. Reihe wie 2.

K.

Besatz aus schwarzem seidenen Schnur.

(Anilysarbeit)

Hierzu Abbildung No. 25.

Der vorliegende Besatz ist mit sehr leichter Mühe auszuführen und sehr anwendbar zur Verzierung von Roben, Paletots u. a. m. An Stelle des seidenen Schnurs kann auch feines wollenes oder Soutache genommen werden.

Man schürzt dazu eine Anzahl Knoten, deren Ausführung durch den letzten, (siehe aufgezeichneten) unserer Abbildung deutlich erklärt wird. Diese Knoten stehen in Entfernungen von einem knappen Centimeter; es sind dazu ersichtlicherweise zwei Schnüre erforderlich. Hat man einen ziemlichen Vorrath geschürzt, dann faßt man je drei und drei mit einer Nähnadel und schwarzem Seidenfaden zusammen und näht sie fest, damit sich die dargestellten Bogen bilden. Hierbei kann man sogleich den Besatz auf den Stoff bringen und beim Weiterleiten des Fadens ersteren mit letzterem vereinen.

K.

Stehkragen mit Jabot und Schleifengarnitur.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 26, 27.

Material: Anäuelchengarn No. 100, ein dazu passender säblicher Häkelhaken, 2 1/2 Cent. breites grünes Taffetband.

(Abfärbungen: W. - Wasche, St. - Stücken.)

Die Form des Jabots gestattet, daß dasselbe auch als Händchen getragen werden kann. Zu dieser Bestimmung bleibt der Stehkragen fort, dafür werden unterhalb an der dort befindlichen Schleife zwei lange Enden grünes Taffetband von beliebiger Breite genäht und diese unter dem Chignon verschlungen.

Zum Beginn des Stehkragens werden 15 Luft-M. ange schlagen und auf die ersten 14 derselben zurückgehäkelt, 1 feste M., 2 St., 8 Doppel-St., 2 St., 1 feste M., die Arbeit wenden, * 12 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. der 8 Doppel-St., 7 Luft-M., die Arbeit wenden und zurückarbeiten, 1 feste M. auf die 6. der letzten 7 Luft-M., 2 St., 8 Doppel-St., 2 St., 1 feste M. auf die folgenden; die verbleibenden 5 Luft-M. bilden den empor steigenden äußeren Seitenrand. Vom * wiederholen bis eine Länge von 33 Cent. oder 62 Spitzen erreicht ist. Man häkelt dann sogleich in die M. des Seitenrandes eine entlang laufende Reihe: * 1 St. in die folgende M., 1 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen und setzt, am entgegen gesetzten Ende angekommen, den Weg sogleich zu den oberen Bogen fort durch: 9 Luft-M., 1 feste M. auf das 1. der nächsten 8 Doppel-St., 9 Luft-M., 1 feste M. auf das letzte



No. 30. Chemisette (Hälste). (Weißfärberei.)

ber 8 Doppel-St., 9 Luft-M., 1 feste M. auf die erste obere Spitze, * 9 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze. Vom * wiederholen.

Es folgt noch eine gleiche Bogentour, bei welcher die festen M. um die Mitte der vorigen Bogen geschleift werden.

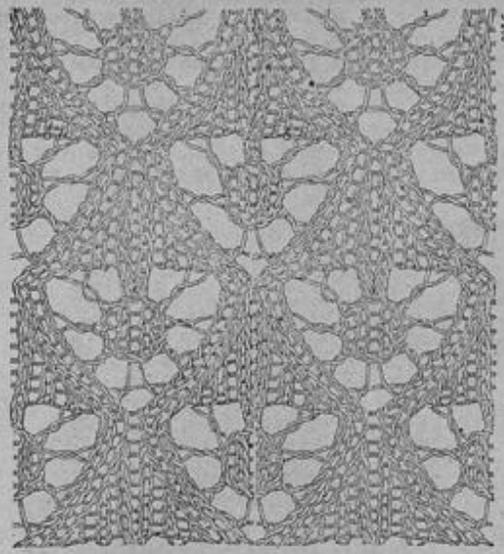
Das Jabot wird durch zwei längliche Halbkreise gebildet, zu denen jedesmal 6 Blätter zusammentreten, die nach Detail Nro. 27 für sich bestehend gearbeitet und mit ihren äußeren Bogen verbunden werden. Man beginnt den Blätterzweig von der oberen Spitze durch einen Aufschlag von 18 Luft-M., auf welche zu dem ersten, mittleren Blättchen zurückgehend gearbeitet werden: 1 feste M. in die 3., 3 St. in die 3 folgenden, 9 Doppel-St. in die 9 folgenden, 2 St. in die nächsten, 1 feste M. in die letzte.

Das weite nach Rechts stehende Blättchen arbeitet man in gleicher Weise, fettet jedoch nach der 8. Luft-M. an Stelle der 9. an die 9. der ersten 18 Luft-M. an; desgl. bei Ausführung des nach links stehenden an das betreffende Doppel-St. Hier nach folgt der Beginn des Stieles durch 5 Luft-M., an welche sich die folgenden zwei nach rechts und links stehenden Blätter reihen, welche an die vorsehenden wieder in ihrer Mitte angeschleift werden.

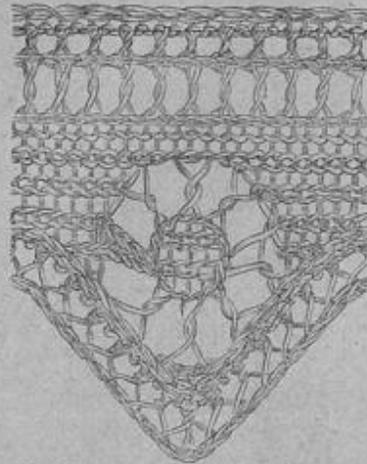
Man setzt diesen Blätterzweig nach obiger Angabe fort, bis 7 Blätter an jeder Seite vollendet sind, und umkreist denselben alsdann mit folgender Bogentour: 16 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mitte des nächsten Blattes, * 9 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die nächste Spitze. Vom * wiederholen und an der Spitze des zuerst gearbeiteten Blattes 3 Doppel-St., je durch 9 Luft-M. getrennt, damit sich die Bogen nicht spannen.

Am Schluß dieser Tour fügt sich ein aus 16 Luft-M. bestehender Bogen wieder zwischen beide zuletzt angeführte Blätter an; dann 11 feste M. auf die ersten 11 des ersten Bogens und eine gleiche Bogentour, deren feste M. um die Mitte voriger Bogen greifen.

Bei Ausführung der noch übrigen dritten gleichen Bogentour werden die Blätter, wie es die Darstellung des Originalen erkennen läßt, untereinander verbunden, dann das Jabot mit den Schleifen verziert und an die rechte Seite des Krozens festgenäht. K.



Nro. 31. Fond zur Sommer-Capote. (Theil in Originalgröße.)

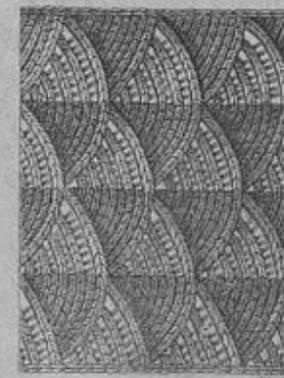


Nro. 32. Spitze zur Sommer-Capote. (Strickarbeit.)

- 8. Reihe. 1 r., * 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 1 r., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
- 10. Reihe. 2 M. zu einer r. zusammenstricken, * um., 3 r., um., 1 M. abflecken, 2 M. zu einer r. zusammenstricken und die abgestochene überziehen. Vom * wiederholen.
- 12. Reihe. 1 r., um., abn., 7 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um. Vom * wiederholen.
- 14. Reihe. 2 r., * um., abn., 5 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 3 r. Vom * wiederholen.
- 16. Reihe. 3 r., * um., abn., 3 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 5 r. Vom * wiederholen.
- 18. Reihe. 4 r., * um., abn., 1 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 1 r. Vom * wiederholen.
- 20. Reihe. 5 r., * um., 1 M. abflecken, 2 M. zu einer r. zusammenstricken und die abgestochene überziehen, um., 3 r. Vom * wiederholen.
- 22. Reihe wie 4. u. f. f.

Das Muster Nro. 34 erfordert einen durch 10 theilbaren Maschenanschlag.

- 1. Tour. * um., abn., 8 r. Vom * wiederholen.
- 2. Tour. * 1 r., um., abn., 7 r. Vom * wiederholen.
- 3. Tour. * um., abn., um., abn., 6 r. Vom * wiederholen.
- 4. Tour. * 1 r., um., abn., um., abn., 5 r. Vom * wiederholen.
- 5. Tour. * um., abn., um., abn., um., abn., 4 r. Vom * wiederholen.
- 6. Tour. * 1 r., um., abn., um., abn., um., abn., 3 r. Vom * wiederholen.
- 7. Tour. * um., abn., um., abn., um., abn., um., abn., 2 r. Vom * wiederholen.
- 8. Tour. * 1 r., um., abn., um., abn., um., abn., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
- 9. Tour. * um., abn., um., abn., um., abn., um., abn., um., abn. Vom * wiederholen.
- 10. Tour. Rechts.
- 11. Tour wie 1. u. f. f.



Nro. 34. Strickdessin.

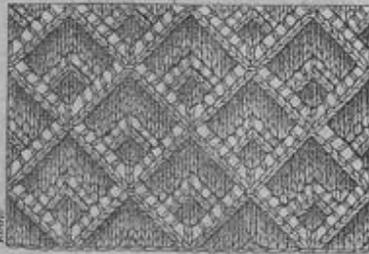
Für das Muster Nro. 9 muß der Maschenanschlag durch die Zahl 14 theilbar sein.

- 1. Tour. * 1 M. verkehrt — wird gestrich, indem man die M. wie zu einer linken abstricht, sie jedoch rechts abstricht — 5 l., 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt, 5 l. Vom * wiederholen.
- 2. Tour wie 1.
- 3. Tour. * 1 l., 1 M. verkehrt, 4 l., 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt, 4 l., 1 M. verkehrt. Vom * wiederholen.
- 4. Tour wie 2.
- 5. Tour. * 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt, 3 l., 1 M. verkehrt, 3 l., 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt, 3 l., 1 M. verkehrt, 1 l. Vom * wiederholen.
- 6. Tour wie 5.
- 7. Tour. * 1 l., 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt, 2 l., 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt, 2 l., 1 M. verkehrt, 1 l., 1 M. verkehrt. Vom * wiederholen.
- 8. Tour wie 7.
- 9. und 10. Tour wie 6. und 5.
- 11. und 12. Tour wie 4. und 3.
- 13. und 14. Tour wie 2. und 1.

Hiermit ist eine Steinchenreihe beendet; es folgt die zweite in verletzter Reihenfolge, in gleicher Ausführung u. f. w. K.

Tüchchen

aus rothem Cashemir. Hierzu Abbildung Nro. 28.



Nro. 33. Strickdessin.

Der sackförmige Schnitt des Tüchchens weicht nur in den vaterartig auslaufenden Seitenthälen von der bekannten Form ab. Der Kraagen endet mit spigen Büfeln, welche in der Mitte aneinander treten und an die beiden Knopfreifen der übereinander schlagenden Vordertheile greifen. Eine schwarze und eine schmalere bunfarbige Frange garniren die Außenränder, bungefärbte und mit Goldblüthe bereicherte Blätter die inneren Ränder des Modells. H.

Robe „Angelo.“

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Das vorliegende Modell eignet sich zu wollenen wie seidenen Stoffen und erhält in beiden Fällen Atlasrollen und Frangen desselben Farbentons als Verzierung.

Der untere Rock ist vorn ohne Garnitur eingerichtet und nur auf dem entgegengesetzten Theil mit einem 40 Centimeter breiten gefalteten Volant besetzt, dessen Ansatz mit dreifachen Schrägstreifen und Kräuferschleifen überdeckt wird. Die Lunica formt sich zu zwei blattähnlichen Schößen, welche hinten gerastet und theilweis mit einem frackähnlichen Schoßtheil überdeckt werden. Die glatte Taille erhält Absteifbänder, welche eine Fortleitung des Besatzes am breiten Schoßtheil bilden. Ein blattähnlicher Schoßtheil, in seiner oberen Breite gefaltet, steht mit dem Gürtel in Verbindung und erhält eine Kräuferschleife als oberen Abschluß. Der Kermel mit seinen Schrägstreifen und Schleifen vervollständigt die reiche Garnitur der Toilette. H.



Nro. 35. Nähriß, sogenannter Nähriß. (Kupfersticharbeit.)

Chemisette und Manschette.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 30, 36.

Die Stickerei-Verzierung dieses, aus Mull, Spitzen und entre-deux gefertigten Chemisettes ist für einen viereckigen Kleideranschnitt eingerichtet, und wird, wie die Abbildung erkennen läßt, im Rücken geschlossen.

Die Mulltheile werden mit Berücksichtigung der Figur, am Besten nach dem Muster einer hohen Taille zugeschnitten. Die Weißstickerei fährt man in fester Stickweise, mit Schattenbindschönern und durch Umrandung der Contouren und Ausfüllung dieser ungeschlossenen Felder mit Steppstichen, aus. Die Ränder des entre-deux werden ebenfalls auf den Mull mit Stielstichen cordonnirt, dann der Mull unterhalb fortgeschnitten. Die Spitzen um den Ausschnitt werden beide Male, wie es die Darstellung lehrt, angekränzt.

Die Ausführung der Manschette Abbildung Nro. 36. harmonirt mit der des Chemisettes. K.

Drei verschiedene Strickdessins.

Hierzu Abbildung Nr. 33, 34, 9.

(Abkürzungen: M. — Masche, r — rechts, l. — links, um. — umschlagen, abn. — abnehmen.)

Diese Dessins passen zu Tüchern, Decken, Jacken, Röcken, Strumpfsocken u. S. a.

Für Nro. 33 muß eine Maschenzahl aufgelegt werden, die durch 12 theilbar ist. Strickt man dieses Muster in geschlossenen Touren, so muß die erste und alle ungeraden Reihen rechts gestrickt werden, arbeitet man dagegen Streifen oder Quadrate, also hin und zurückgehende Reihen, so werden die ungeraden Reihen links gestrickt.

- 2. Reihe oder Tour 4 r., * 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 1 r., um., abn., 7 r. Vom * wiederholen.
- 4. Reihe. 3 r., * 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 3 r., um., abn., 5 r. Vom * wiederholen.
- 6. Reihe. 2 r., * 2 M. zu einer r. zusammenstricken, um., 5 r., um., abn., 3 r. Vom * wiederholen.



Nro. 36. Manschette zum Chemisette Nro. 30.

Nähtisch, sogenannter Nähbuck.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 44.

Material: Rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; orangegelbe, malägelbe, grüne, ponceau, weiße und schwarze Cordonnetschleife, feine gelbe Nähseide; Goldschnur, Goldblige und Goldperlen, Kristallknöpfe und Kristallperlen.

In einzelnen conservativen Haushaltungen finden wir dieses Möbel nicht nur noch aufbewahrt, sondern den modernen Tischen, vorgezogen, in voller Activität. Die alte Form erscheint mit einem kleinen viereckigen Fußbänken, aus dessen Mitte sich der säulenartige Fuß mit Nähkissen erhebt. Unser vorliegendes Modell, dessen Erschaffung wir einem praktisch denkenden Geiste zu verdanken haben, zeigt eine, zu gleicher Zeit als Verbindung der Doppelfaße dienende, gepolsterte Fußbank und das obere Radelkissen in einer Breite von 56 Cent. Die Vorzüge dieser veränderten Form lehren sich beim praktischen Gebrauch und werden sich die allgemeine Anerkennung zu verdienen wissen. Die mehr oder minder elegante Ausgestaltung des Holzgestells bleibt der eigenen Wahl überlassen, ebenso die Ausschmückung der Polster, zu deren Bekleidung Plüsch anzurathen ist. Die den oberen Rand schmückenden Lambrequins sind unter Abbildung Nro. 44 veranschaulicht.

Es werden zu denselben die größeren Backen aus rothem Tuch selbstständig gearbeitet, ebenso die aus weißem; alsdann wird die erforderliche Anzahl in verhältnißlicher Weise aufeinander, resp. nebeneinander geheftet und unter einer Bandröhre an den betreffenden Rand genäht. Die rothen, am Rande ausgebogten Backen erhalten eine schwarze Sammetauflage, welche ein Stiefmütterchen imitirt und mit strahlenartigen, mattgelben Stichen aus feiner Nähseide verziert wird. Im Centrum dieser Stiche ist ein flacher Kristallknopf aufgenäht und mit Goldschnur umrandert; gleiches Schurz, mit schwarzen, übergreifenden Stichen aufgenäht, befestigt den Rand der Auflage. Vom unteren Theil der Auflage gehen Contouren von grünen Kettenstichen aus, welche mit einem Picot- und mehreren aufsteigenden Stichen von gelber Seide gefüllt sind. Am oberen Theil der Auflage zeigen Doppellinien weißer Kettenstiche, mit einem Goldperlenplein zwischen den Linien, empor, dem Rande der weißen Backen folgt eine Goldbligencontour, welche mit schwarzen Stichen aufgenäht ist und in der unteren, schmalen Spitze einen rothen Plattstichpunkt einschließt. Im oberen Theil der Jacke zeigt sich eine imitirte Sonne, welche von 8 orange-gelben Picotstichen, zwischen denselben mit gleichen aufsteigenden Stichen derselben Farbe und als Füllung der Strahlen mit wechselnden rothen und grünen Stichen nachgebildet ist. Das Centrum ist durch eine Kristallperle in Goldschnurumrandung markirt — die weißen Backen sind mit rothen, die rothen mit weißen Bällchen aus Zephyrwohle bereichert, deren Anfertigung wir als bekannt voraussetzen. H.

Toilette für 3—6jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Weißer oder doch heller Piqué dient derartigen Toiletten als Material, welche aus Beinkleid und Blouse (Kittel) bestehend, eine leichte und durch die Frische der Farbe auch elegante Tracht für Kinder dieses Alters bilden. Beinkleid und Blouse sind mit schwarzen Mohair-Ritzen garnirt, welche, vor dem Aufnähen gequält, ungefährdet aus den Wäschen hervorgehen. Zeitknöpfe schließen den vorderen Ueberschlag der Blouse bis zum Gürtel. H.

Kleidchen für Kinder im Alter von 1—5 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 38—42.

Abbildung Nro. 38 zeigt uns ein Keilkleidchen für 1—3-jährige Mädchen, welches aus weißem Alpaca, mit bunten Blümchen übersät, angefertigt und mit Atlasröllchen garnirt ist. Die letzteren harmoniren in ihrer Farbenstellung mit dem



Nro. 37. Toilette für 3—6jährige Knaben.



Nro. 38. Kleidchen für Kinder im Alter von 1—5 Jahren.



Nro. 40. Kleidchen für Kinder im Alter von 1—5 Jahren.



Nro. 39. Kleidchen für Kinder im Alter von 1—5 Jahren.



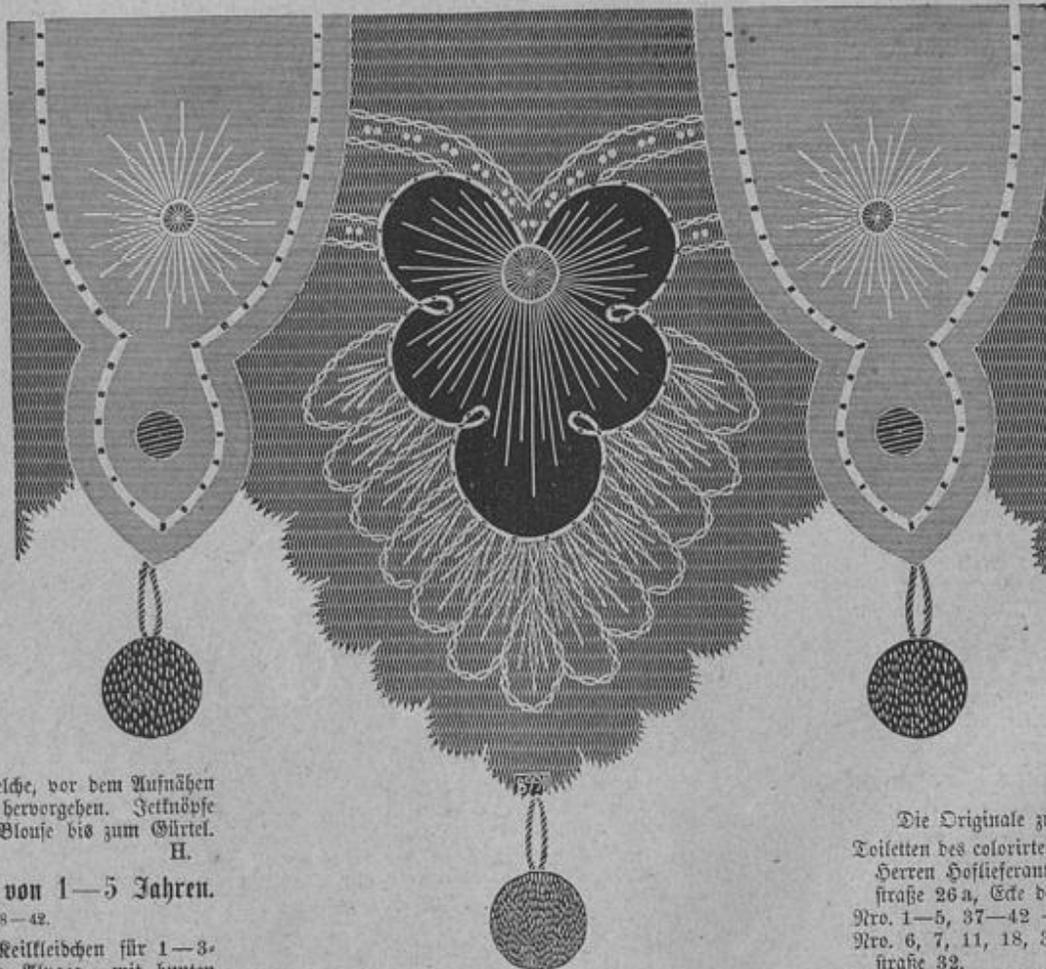
Nro. 41. Kleidchen für Kinder im Alter von 1—5 Jahren.



Nro. 43. Verziertes Kopfsissen. (Weißstickerei)



Nro. 42. Kleidchen für Kinder im Alter von 1—5 Jahren.



Nro. 44. Lambrequin zum Nähtisch Nro. 35.

klein des Kleidchens, ebenso die auf den Achselbändern ersichtlichen Knöpfe und Quasten. Der viereckige Ausschnitt wiederholt sich auf der Rückenseite in gleicher Weise, mit Hinzufügung eines Schließes für den mit Knöpfen zu schließenden Rückentheil.

Abbildung Nro. 39 kann auch für schulpflichtige Mädchen arrangirt werden, sobald der Schnitt den Proportionen angepaßt wird. Der untere glatte Rock ist von einem zweiten, seitwärts mit Spangen zusammengehaltenen, überdeckt, dessen leicht ersichtliche Garnitur mit Soutache und weißen Knöpfen nachgebildet wird. Unser Modell, aus weißem Piqué angefertigt, kann auch zu anderen Stoffen Verwendung finden, denen alsdann die Garnitur anzupassen ist.

Abbildung Nro. 40 charakterisirt die Vorliebe für gestreifte und dessinlose Stoffe aus einer übereinstimmenden Schattirung zusammengestellt. Die untere Robe, der obere Theil des Ausschnittes und der vordere Aermeltheil sind aus dem erstgenannten Stoff angefertigt, während die Tunica, sowie der niederrartige, untere Theil der Taille und der obere Aermelfreife aus einfarbigem, grauem mousseline de laine zugeschnitten und mit gleichen Volants und Atlasröllchen am Ansatz derselben garnirt sind. Die Tunica erhält außer den beiden ersichtlichen, eingekrausten Rocktheilen drei glatte, faltenlose, die in gleicher Weise garnirt werden. Der obere Theil der Schärpe wird aus unterfütterten Atlasblättern nachgebildet.

Abbildung Nro. 41 besteht aus einem unteren Rock von bräunlichem Cashemir mit einer Atlasrolle von braun und weiß gestreiftem Atlas besetzt und einer siebentheiligen Tunica, welche, außer den Atlasröllchen, Volants und Schleifen aus gleichem Stoff als Verzierung erhält. Die kleine Pelerrine endet vorn ebenfalls mit Zipfeln und wird mit der Tunica übereinstimmend garnirt, ebenso der Aermel.

Abbildung Nro. 42 ist für 2—3-jährige Knaben bestimmt und wird aus grauem Popeline zugeschnitten und mit braunem Sammet und weißen Knöpfen ausgeschmückt. Die schrägen Befahlinien des Vordertheiles imitiren nur Knöpfelöcher, da der mit weißen Beinkleidern zu tragende Ueberschlag bis zur Taille mit Haken und Oesen geschlossen und am unteren Theil zusammengenäht wird. Die Patten zu den Taschen werden aufgesetzt und die Taschen unter denselben, in Quereinschnitten, angehängt. H.

Verziertes Kopfsissen.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Das Original dürfte den Anforderungen höchster Eleganz genügen. Es ist aus feiner Leinwand gefertigt und wird auf 3 Seiten durch eine in Toffalten gelegte und mit Weißstickerei verzierte Frisur umgeben, deren Breite 8 Centimeter beträgt. Die beiliegende Mustertafel enthält unter Nro. 1 bis 3 die zur Stickerei erforderlichen Dessins, zu deren Ausführung die Erklärung der Mustertafel die weiteren Angaben bringt. K.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Toiletten des colorirten Modelupfers und Nro. 14—17, 28, 29 — Herren Hoflieferanten Bonvoit, Littauer & Bidardt, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
- Nro. 1—5, 37—42 — Herr C. Schlüter, Jägerstraße 43.
- Nro. 6, 7, 11, 18, 35 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 32.
- Nro. 30, 36 — Herr G. Briet, Jägerstraße 28.
- Nro. 21 — Herren Ancion & Schnerzel, Friedrichstraße 104.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelupfer und Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 31.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. August 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Spanische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Zwei weiße Mullroben. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
Zwei Schlüßeltaschen. (Freivolitäten- und Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3, 4, 6, 7.
Besatz zu Schürzen, Valerots, Roben. (Dreikantige Flechte.) Mit Abbildung Nro. 4-7.
Gravationsstiel. (Knüpfarbeit auf Tüll applicirt.) Mit Abbildung Nro. 8.
Kadelfschachtel. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
Applicationsbesatz zu Zuchern. Mit Abbildung Nro. 10.
Zuchter. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
Rückentfalten. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12.
Arbeitsstoffschen. (Filet-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 13, 32, 35, 43.
Cassagn aus Tüll. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
Kosette. (Knüpfarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 24.
Carreau. (Filet- und Freivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.
Bordüre in Filet-Quipure mit Freivolitätenbogen. Mit Abbildung Nro. 18.
Bordüre. (Filet-Quipure und Freivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 19.
Schmale Bordüre. (Filet-Quipure.) Mit Abbildung Nro. 20.
Edelstein zu Decken aus Waffelstoff. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 21.
Mullschächel. Mit Abbildung Nro. 22.
Fischu mit Spitzenvolants. Mit Abbildung Nro. 23.
Spitze-Bedüne als Mantelet draped. Mit Abbildung Nro. 25.
Spitze und Entre-deux mit Band zu durchziehen. (Freivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 26, 28.
Entre-deux. (Freivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
Fischchen mit Arbeitsbord. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
Koffer zu Salz und Pfeffer. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 30, 31.
Kosette. (Faltarbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.
Kleiner Zweig. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.
Alphabet zu Kreuzsticherei. Mit Abbildung Nro. 36.
Fischchen. (Faltarbeit.) Mit Abbildung Nro. 37.
Fünf Tapissieredessins zu Schuhen, Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 38-42.
Lambrequin zu Körben, Stogören etc. Mit Abbildung Nro. 44.
Kinderläschen. (Faltarbeit.) Mit Abbildung Nro. 45.
Applicationsbesatz zu Schlüßeltaschen. Mit Abbildung Nro. 46, 47.

B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Promenaden-Toiletten: Die untere Robe aus weißem Seidenstoff ist mit 5 Volants von schwarzer Gaze garnirt, deren

Kopf und unterer Saum durch schmale schwarze Spitzen und Seidenbänder begrenzt werden. Die Tunica aus schwarzer Gaze ist rundum eingekräuselt und ebenfalls mit einem spitzenbesetzten Volant umgeben. Die vorn offene Seidenstoff-Taille erhält Gaze-Volants als Achselbänder und der seidene Kermel einen zweiten oberen, aus Gaze angefertigten. Ein Chemisette aus Tüll illusion vervollständigt den Ausschnitt der Taille. Der runde Hut aus Brillfeller Stroh ist mit einem Weidenkranz garnirt.

Die zweite Robe aus gelbem Seidenstoff ist mit drei breiten Mullvolants ausgeschmückt. Die Volants werden bogig geschnitten, mit Spitzen besetzt und an der vordere Naht nur in der Mitte eines jeden Bogens gekräuselt, so raum flach aufgenäht wird. Eine niedere halbblangen Kermel, an welchem ein Vo bildet, und schürzenähnliche Vordertheile verdecken den oberen Theil der Robe in der Vorderansicht, ein Watteau-Mantel, an den Rückentheil des Rückens gefaltet und seitwärts auf die Schosstheile genäht, die Rückenaussicht der Taille. Der Hut aus weißen Spitzen, mit gelben Arazienzweigen decorirt, harmonirt mit den Farben der Robe. H.



Nro. 1. Weiße Mullrobe.



Nro. 2. Weiße Mullrobe.

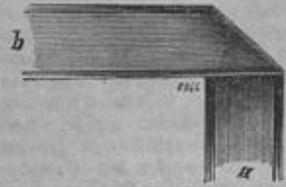
Weisse Mullroben.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

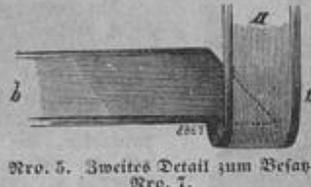
Zur sommerlichen Gesellschaftsoilette wird die weisse Mull-Robe vor allen andern den Vorzug behalten und nach dem herrschenden Styl mit mehr oder minder großer Eleganz ausgestattet werden.

Abbildung Nro. 1 zeigt uns eine derartige Robe en tablier mit Volants garnirt, deren Saum mit schmalen Spitzen, der obere Ansatz mit der Hälfte eines gestickten Mull-entrou-deux besetzt ist. Zaden aus Mull mit schmalen Säumchen, welche am unteren Rand mit Spitzen, am Ansatz mit einem schmalen Volant bereichert sind und von einem breiten entrou-deux als abschließende Garnitur begrenzt werden, bilden die auf der Vorderpartie der Robe emporsteigende und im Umkreis derselben gleichmäßig fortlaufende Ausschmückung der Robe. Die Blouse zeigt eine mit dem Rock übereinstimmende Taillen- und Aermel Garnitur.

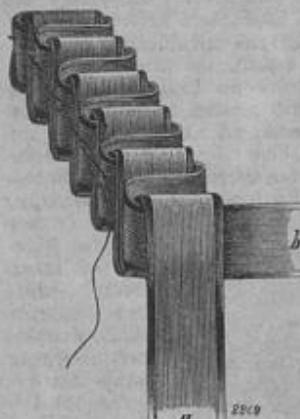
Abbildung Nro. 2 veranschaulicht die untere Robe mit Volants garnirt, über welchen ein gezogener Mullpuff als abschließender Kopf angebracht ist. Die obere Robe (Tunica) vorn kurz, hinten mit Schleppe geschnitten, wird am unteren Rande ebenfalls mit einem Mullpuff garnirt und vermittelst



Nro. 4. Erstes Detail zum Befestigen Nro. 7.



Nro. 5. Zweites Detail zum Befestigen Nro. 7.



Nro. 6. Drittes Detail zum Befestigen Nro. 7.

farbiger Bandschleifen in herabfallende Puffen drapirt. Mullpuffen und farbige Bandschleifen schmücken die Blousentaille und Aermel. H.



Nro. 7. Befestigung an Schürzen, Paletots, Roben etc. (Dreikantige Flechte.)

Schlüsseltasche.

(Fridolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Grauer Hanzwirnen Nro. 60, 2 Fridolitätenstiften, grüner Seidenstoff und grünes Seidenschür, ein Stahl- oder Bronzefingerring. (Abfärbungen: Dpl. — Doppeltknoten, P. — Picot.)

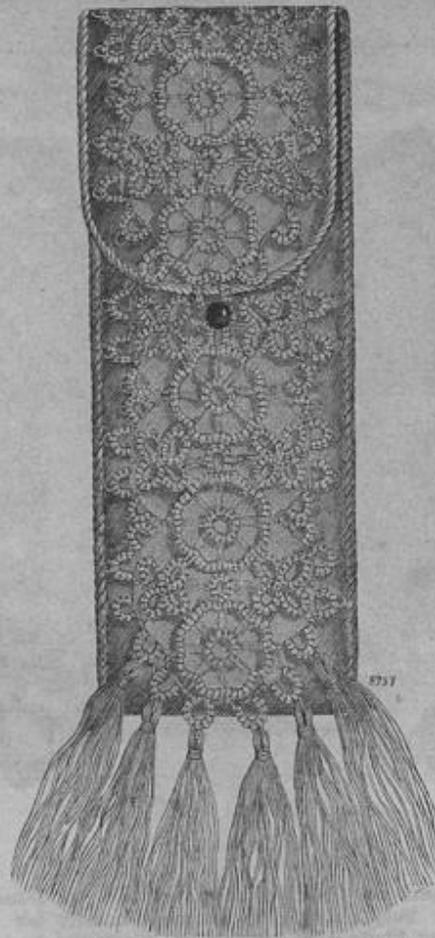
Unser — im Bilde verkleinertes — Original misst 16 Centimeter Länge und 5 Centimeter Breite. Da selbstverständlich die Größe des Schlüssels bei Anfertigung der Tasche berücksichtigt werden muß, so kann durch Wiederholung des Musters dieselbe erforderlichen Falls sehr leicht verlängert werden.

Die Tasche ist aus doppeltem grünen Seidenstoff gefertigt; eine Zwischenlage von steifem Papier oder Seisgaze giebt derselben einen guten Halt.

Zum bequemeren Einschließen und Herausziehen des Schlüssels ist die Vorderseite zwei Centimeter kürzer als die Rückseite. Dieselbe Vorsicht ist bei Anfertigung der unter Nro. 46, 47 in dieser Nummer dargestellten Schlüsseltasche mit Süderei auf Leder zu beobachten. Bevor Rück- und Vorderseite durch das grünseidene Schür, welches mit überwindlichen Stichen zu umnähen ist, verbunden wird, muß die Fridolitätenüberlage durch Vorderstiche befestigt werden.

Man schürzt dieselbe, von den Mittelrundungen beginnend. Der kleine Mittelkreis derselben besteht aus: 2 Dpl., 8 P., je durch 2 Dpl. getrennt. Diese P. müssen genau die Länge eines Centimeters haben. An dieselben wird der über den Hilfsfäden zu schürzende Umkreis angeheftet; die Entfernungen von einem zum andern P. bestehen aus je 6 Dpl., 1 P. Zugleich ist die kleine Zwischenrundung nach dem Anknüpfen an eines der langen P. zu schürzen aus: 5 Dpl., 4 P.; je durch 5 Dpl. getrennt.

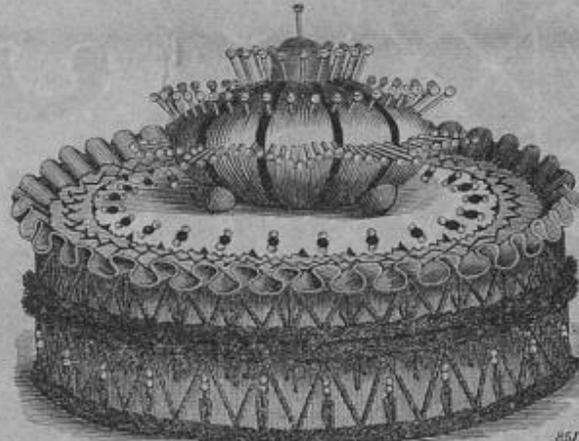
Am Schluß des Außenkreises der ersten Mittelrundung werden die Fäden abgeschnitten und die folgende von Neuem begonnen, diese aber mit der



Nro. 3. Schlüsseltasche. (Fridolitätenarbeit.)

Zwischenrundung verknüpft. Das Muster wiederholt sich nach dieser Angabe zur unteren Ueberlage 4 Mal, zum Ueberschlag der Tasche 2 Mal.

Die zur Seite der Mittelrundungen stehenden, aus je 4 Bogen bestehenden Sterne werden einzeln dazwischen gearbeitet. Jeder dieser 4 Bogen besteht aus 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. An Stelle der P. der beiden Bogen, die an die Mittelrundungen grenzen, wird dort angeheftet, außerdem zwischen diesen beiden Bogen durch ein langes P. an das P. der kleinen Zwischenrundung angeknüpft und zwischen den beiden äußeren Bogen 1 P. von einem Centimeter Länge, ausgeführt.



Nro. 9. Radelschachtel. (Phantasiearbeit.)



Nro. 10. Applicationsdessin zu Sachets. (Stifte.)

Jeder kleine Bogen der nach Außen stehenden Reihe, zu welchem an die freien P. angeheftet wird, besteht aus: 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. und den Bogen bis auf einen halben Centimeter Fadenlänge offen lassen. An der Mitte des Ueberstrags knüpft man diesen Bogen aus 14 Dpl., 1 P., 14 Dpl., da derselbe dort zugleich die Stelle der Dese für den Knopf vertritt. Nach unten werden durch die P. der sechs Mittelbogen 6 Centimeter lange, 20 Fäden starke Frangen eingefädelt und in kleiner Entfernung abgebunden. K.

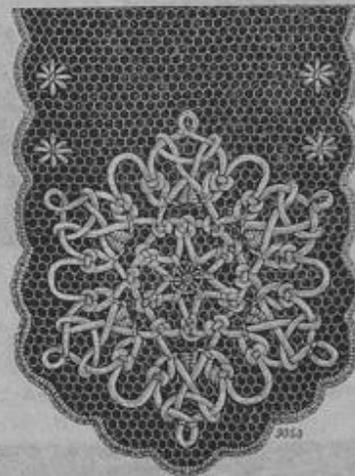
Befestigung zu Schürzen, Paletots, Roben etc.

(Dreikantige Flechte.)

Hierzu Abbildung Nro. 4-7.

Man kann diese Flechte aus wollenen oder seidener Lige, Taffet oder Atlasbündchen u. dgl. flechten.

Detail Nro. 4 lehrt den Beginn der Ausführung. Das Material, bei unserem Original Taffetbündchen, wird genau in zwei gleiche Theile getheilt und in der Mitte schräg übereinander geschlagen, so daß die verschiedenen Enden die angegebenen Richtungen, senkrecht und waagrecht, erhalten. Dann schlägt man das senkrechte, mit a bezeichnete Ende in verticaler Richtung aufwärts, so wie es Detail Nro. 5 veranschaulicht, und zwar so, daß sich dieses Ende ein wenig nach Rechts wendet, damit ein kleines Theilchen des zuerst gelegten schrägen Kniffs vorspringt; eine gleichartige Wendung, also etwas abwärts, nimmt hiernach das mit b bezeichnete Ende in horizontaler Richtung dem Buchstaben c zu. Das Ende a verfährt dann wieder den Weg in gleicher Weise abwärts, und b nach Links zurückgehend und so fort.



Nro. 8. Cravatenzipfel. (Knüpfarbeit auf Tüll applicirt.)

der äußeren Seite des einen Bandes, auch die dort hintretende Kante des andern mitfassen. K.

Cravatenzipfel.

(Knüpfarbeit auf Tüll applicirt.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Bei Ausführung dieser, aus cordomirtem Garn Nro. 18 geknüpften Rosette müssen wir auf das unter Nro. 24 in heutiger Nummer, der Rosette aus Knüpfarbeit beigegebene Detail, hinweisen.

Man hat zu dieser Rosette eine Kette gleicher Knoten, jedoch nur aus 8 bestehend, zu knüpfen. Dieselben müssen in Entfernungen von 3/4 Centimeter stehen und werden die Anfang- und Schlußfäden in angegebener Art befestigt.

Diese Knoten bilden den Mittelkreis zur Rosette und wird der freie innere Raum durch eine Spinne im Spitzenstich aus feinem Hanzwirnen gefüllt.

Diesen Mittelkreis befestigt man auf mäßig steifes Papier und schürzt daran nach außen, mit gleichen Knoten wie auf Detail Nro. 24 zur Rosette nach innen angegeben, einen Umkreis, bei welchem die Fadenlänge jedes einzelnen Bogens 4 Centimeter betragen muß. Von diesen Fadenlängen legt man 1/4 Centimeter vom Knoten entfernt, eine Schlinge, für welche 3/4 Centimeter der Fadenlänge verwendet werden. Diese Schlinge muß durch seinen Hanzwirnen nach unten festgenäht werden, desgl. eine solche 1/4 Centimeter vor dem nächsten Knoten von derselben Fadenlänge und da sich diese Schlingen mit ihren

zusammengefaßten Seiten in Entfernung eines halben Centimeters gegenübertreten, und der Zwischenraum, der von den überretenden, sich kreuzenden Fäden zu einem kleinen Dreieck gestaltet wird, füllt man letztere mit einem Dreieck aus Stopfarbeit.

Zu diesen, auf der Zeichnung sehr deutlich zu erkennenden Dreiecken, welche aus Hanszwirn, also mit dem Faden, der die Schlingen befestigt, ausgeführt werden, sind die zu umschöpfenden Seitenfäden mit dem Arbeitsfaden vorzuziehen. An diese Schlingen schleift sich mit dem nämlichen Knoten der äußere Umkreis, dessen Fäden durch den Mitteltheil der Bogen des vorigen Kreises derartig läuft, daß derselbe, wie ersichtlich, noch gekreuzt und zu 2 Schlingen befestigt wird.

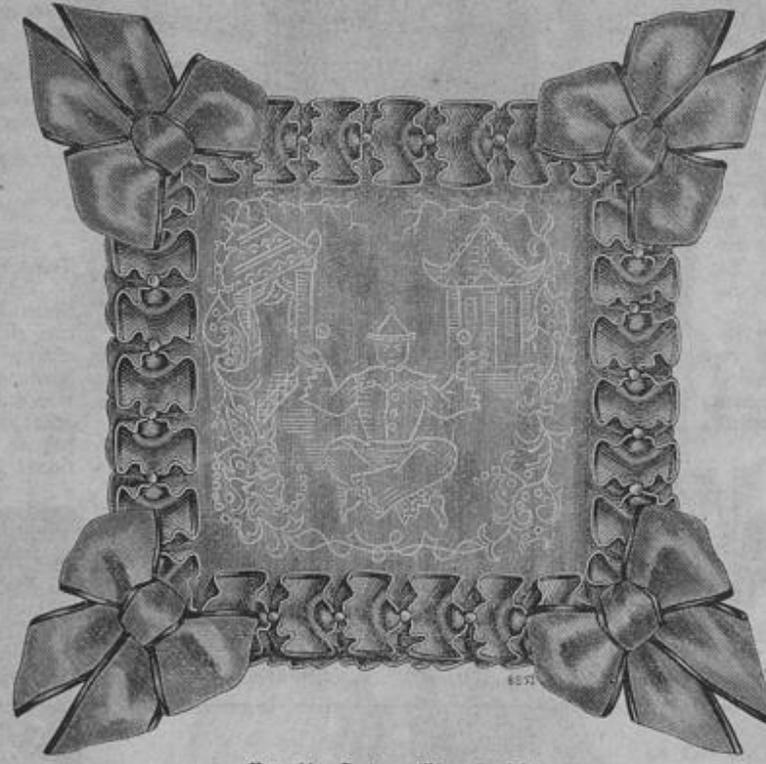
Man applicirt die vollendete Rosette auf einen Tüllstreifen, dessen Rand languettirt und mit kleinen gestickten Sternen verziert wird. K.

Nadelschachtel mit Kissen.
(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 9.

Beim Anblick der zierlichen Schachtel erheben sich die Vermuthung gerechtfertigt, daß geschickte Hände die sich bietenden Resten einer größeren Arbeit während einiger Ruhestunden als angenehmen Zeitvertreib hervorbrachten und das Werk schufen.

Der Deckel, welcher sich auf den unteren Behälter senkt, ist mit einer runden ausgezackten rothen Tuchdecke bekleidet und jede Jacke mit einer Stahlperle verziert; innerhalb des Randes folgt ein grüner Grätenstichfranz der äußeren Contour. Auf dem so eben erwähnten Deckchen ruht eine kleinere weiße, ebenfalls aus Tuch, welche 1 Cent. breit vom Rand der rothen zurücktritt. Diese weiße Decke ist ebenfalls ausgezackelt und die Jacken wechselnd mit einem Carreau von 4 Stahlperlen und einem Plattschupunkt in variirenden Farben, nach außen und innen von 2 Stahlperlen begrenzt, verziert. Die Plattschupunkte wechseln mit Roth, Grün, Gelb und Blau in wiederholter Folge. Das Centrum des



No. 11. Sachet. (Phantasiearbeit.)

Deckels ziert ein achteckiges Kissen, zu dessen Herstellung ein achteckiger Pappencanz geschnitten wird, welcher auf beiden Seiten mit Watte zu überpolstern und mit Kattun zu beziehen ist. Rother Cashemir bildet die äußere Bekleidung des Kissens;

der Cashemir wird darüber gespannt und am unteren Theil des Kissens eingekräuselt. Goldfäden, fest über das Polster, resp. den Cashemir gezogen, schneiden in das erstere ein und theilen vermittelst des eingelegten achteckigen Stiernes das Polster in acht melonenförmige Reifen. Ein grün besponnener Knopf wird auf die obere Mitte des Polsters genäht, dieses letztere auf den Deckel geheftet und mit kleineren grün besponnenen Knöpfen am unteren Theil des sich einbiegenden Polsters umgeben. Der Schachtelrand ist mit einem weißen Seidenband vermittelst bunter Seidenfarben im point russe verziert, zu umgeben und der Rand des Deckels mit einer blauen Bandrüsche zu garniren. H.

Applicationsdessin zu Sachets.

Hierzu Abbildung No. 10.

Material: Pensé Seidenstoff, gleichfarbiger Sammet, Cor-donnet- und feine weiße Seide, Gold- und Kreidperlen, feines und mittelhartes Goldschmuck.

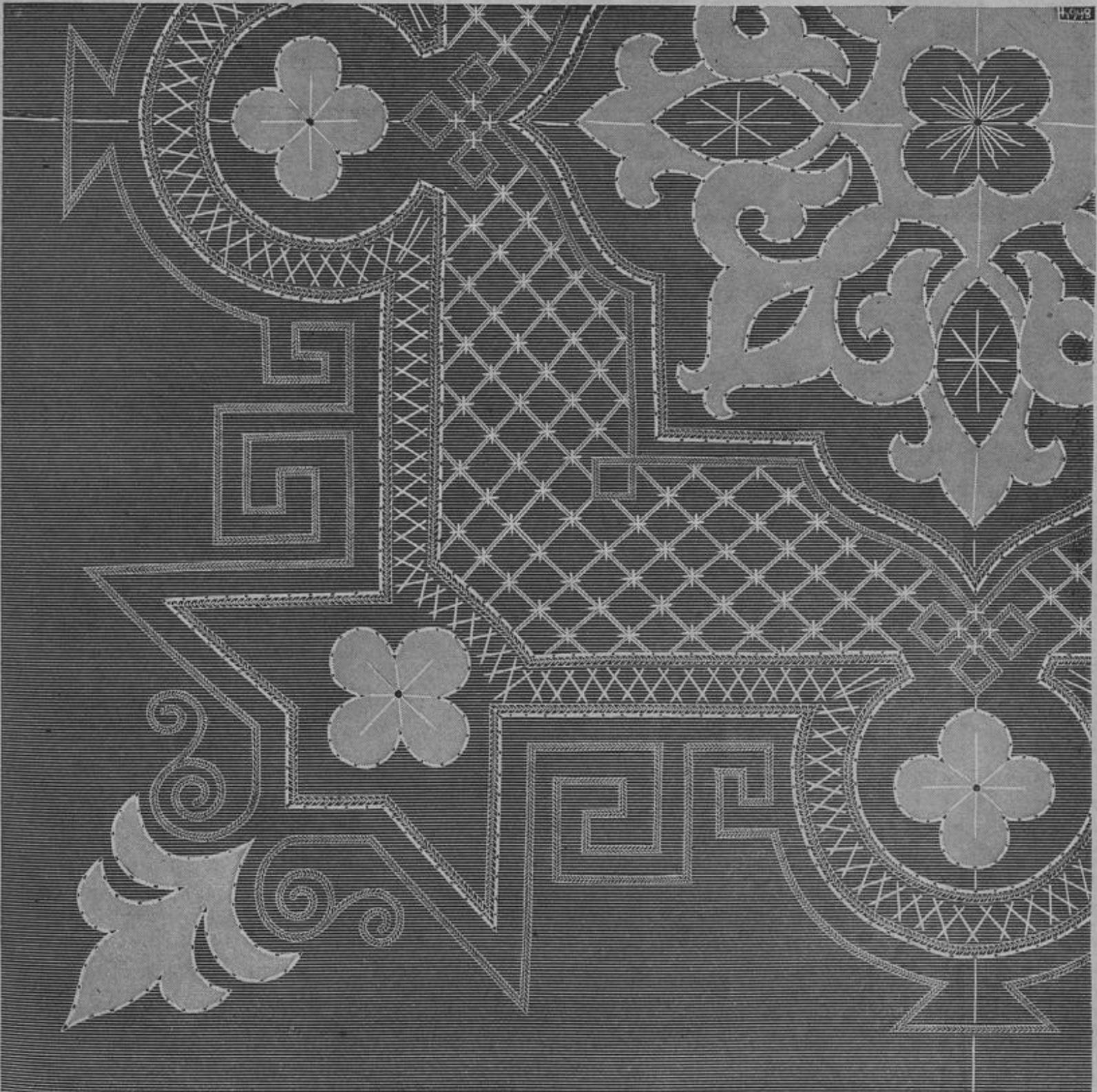
Die Mitte des Dessins zeigt einen pensé Sammetstern, welcher mit einem Doppelkreuz aus feinem Goldschmuck überspannt ist und von stärkerem Schmuck verändert wird. Eine zweite Schmucklinie folgt den Contouren der ersteren und ist in dem trennenden Raum von dieser mit Kreidperlen gefüllt. Acht Arabesken, aus doppelten Steppstichlinien gebildet und mit Goldperlen gefüllt, umgeben den Sammetstern, an der Verbindung mit diesem durch ein Doppelkreuz aus weißer Seide, mit einer Goldperle im Centrum, bereichert. Eine doppelte Stepplinie, mit Kreidperlen gefüllt, rahmt diese Arabesken ein. — Jede der Ecken erhält eine medaillonförmige Sammetauflage, welche nebartig mit feinem Goldschmuck überspannt wird, dessen sich kreuzende Fäden von einem weißen Kreuzstich gehalten werden. Stärkeres Schmuck folgt die Auflage ein, welche sich nach einem Plein aus Kreidperlen, in einer zweiten Linie wiederholt. Eine Borde aus berührenden doppelten weißen Steppstichlinien, mit Kreidperlen zwischen denselben und sich kreuzenden Goldschmucklinien, welche in den größeren Figuren mit einem weißen Stern, in dem kleineren Carreau mit einer Goldperle gefüllt sind, begrenzt das äußere Dessin.

Nach innen wird ebenfalls eine doppelte Steppstichlinie mit Goldperlen sichtbar, von welcher langgezogene Picotstiche ausgehen. Nach vollendeter Arbeit bleibt so viel Seidenstoff an den Rändern stehen, daß eine Bandrüsche darauf Platz findet und dieselbe wird nach dem Unterfiltriren mit einem wattirten weißen Seidenstoff aufgenäht. Der Boden ist ebenfalls aus pensé Seidenstoff und einer Wattirung, wie oben erwähnt, herzustellen und vermittelst correspondirender Seidenbänder an den Ecken das aus zwei Theilen bestehende Sachet zusammen zu binden. H.

Sachet.

(Phantasiearbeit)
Hierzu Abbildung No. 11.

Das vorliegende Sachet bringt das unter Abbildung Nr. 52 auf dem Musterbogen vom 1. August 1869 veranschaulichte Dessin zur Ansicht, welches in Originalgröße auf dem farbigen Seidenstoff ausgeführt wird. Abbildung dieser Nummer stellt die Hälfte eines Applicationsdessins zu



No. 12. Rückentkissen. (Applicationsarbeit.)

demselben Zweck dar, dessen Ausführung in der Beschreibung erklärt ist.

Ein leicht wairirtes und durchstöpftes weißes Seidenfutter wird mit der oberen Stofffläche am Außenrand verbunden und dieser rundum mit einer Bänderleiste garnirt. Der Boden des Sackes besteht ebenfalls aus einer farbigen Stofffläche nach Außen und einem wairirten Futter nach Innen. Correspondirende Bänder vereinigen die vier Ecken des Bodens u. d. der Decke mit zierlichen Schleifen. H.

Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

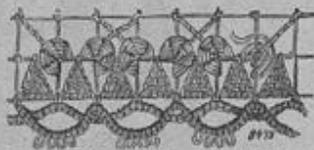
Material: Braunes und havannah Tuch, 2 Alancen havannah Guimpe, dunkel havannah Soutache und hellere Seide derselben Schattirung, Goldschnur in zwei verschiedenen Stärken, Goldfäden, schwarze Seide.

Mit dem Vortug schnell fördernder angenehmer Arbeit präsentirt sich in vorliegendem Dessin eine außerordentlich hübsche Vorlage zu oben gebachtem Zweck. Die mittlere Auflage aus havannah Tuch bildet ein zusammenhängendes Ganze, welches nach dem Aufstehen durch das



Nro. 14. Casaque aus Mull. (Rückenansicht.)

berändernde Goldschnur zu gesonderten Theilen geformt und mit Stichen desselben Materials im Innern verziert wird. Schwarze übergreifende Stiche geben dem Schnur Halt. Eine achteckige Einfassung heller Guimpe, von Goldschnur mit schwarzen Stichen verändert, rahmt die mittlere Figur ein. Eine diesen Contouren zunächst stehende Soutachelinie bildet an jeder Ecke Schlingen, welche mit Kreuzstichen von Goldfäden überarbeitet sind. Den Zwischenraum bis zur nächsten dunklen Guimpe-Einfassung füllen negativ ausgespannte, doppelte havannah Seidenfäden, welche an den sich kreuzenden Punkten von Kreuzstichen aus Goldfäden befestigt werden. Nach innen ist die so eben erwähnte dunkle Guimpe von einem mit schwarzer Seide angenähten Goldschnur verändert. Die nach einer havannah Hezenstichreihe folgende helle Guimpe wird nach außen ebenfalls von Goldschnur begrenzt. Grefsiguren von havannah Soutache bilden



Nro. 18. Bordüre in Filet-Quipure mit Fivoltätenbogen.

den äußeren Abschluß des Dessins und acht kleine havannah Tuchauflagen, sowie vier blattförmige, an jeder Ecke des Vierecks, werden mit Goldschnur eingefast und dieses letztere durch schwarze Stiche befestigt. Die acht sternförmigen Auflagen erhalten außerdem ein Doppelkreuz aus Goldfäden, mit schwarzem Kreuzstich im Centrum als Verzierung. H.

Arbeitsstaschen.

(Filet-Quipure.)

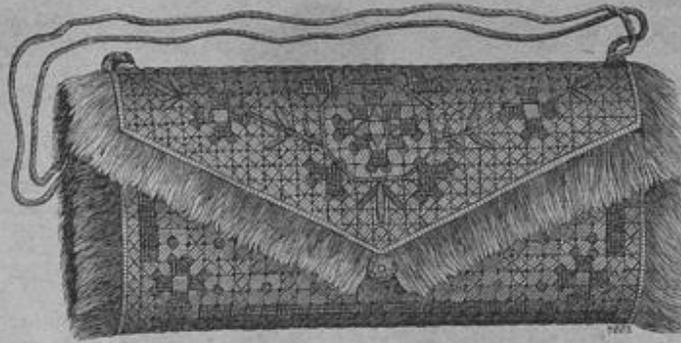
Hierzu Abbildung Nro. 13, 32, 35, 43.

Material: Hanfwirne Nro. 80, ein Filetstah 1 1/2 Cent. im Umfang, eine Filetstah, grüner Taffet, Strangen und Schnur, ein Glasnäpfchen.

Das elegante Beutchen, welches sich uns in der Darstellung gegen das Original bedeutend verkleinert präsentirt, bietet hinreichend Raum, ein Strickzeug oder eine andere feine Handarbeit anzunehmen, wie dies schon die zum Durchstößen des Filets unter Nro 32, 35, 43 beigefügten Dessins in Originalgröße lehren.

Nach dieser Vorlage hat man ebenfalls den Filet, d. h. zusammenhängend, zu schürzen, dann die Quipure-Arbeit durch point de toile, Leinwandstich, Relief-Quipure und Spinnen in denselben zu durchstößen.

Die vollendete Arbeit unterstütert man mit dem Toffet und näht die schmaleren Seiten der Vorder- und Rückseite zusammen, damit sich in dieser Weise die Tasche bildet. Die zusammengefasten Seiten und den Ueberschlag befestigt man mit grünen, 2 1/2 Cent. breiten, offenen Seidenstrangen, verschließt die



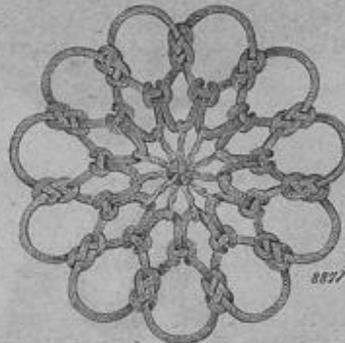
Nro. 13. Arbeitsstaschen. (Filet-Quipure.)

Tasche, wie deutlich zu ersehen, mit Knopf und Seidenöse und giebt ihr Träger aus grünem Seidenschnur. K.

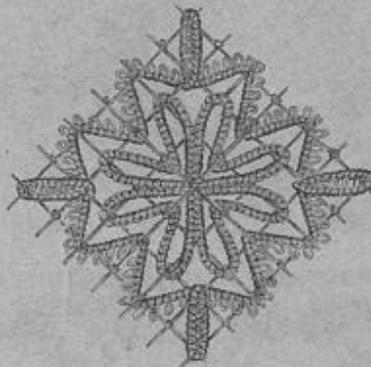
Casaque aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15.

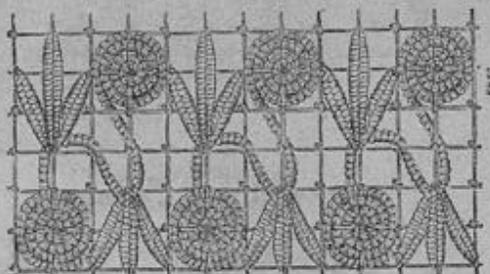
Die sich originell darbietende Form des vorliegenden Modells ist einfacher in ihrem Schnitt, als es auf den ersten Blick den Anschein gewinnt. Die Rückenansicht, Abbildung Nro. 14, läßt eine Art Passe erkennen, welche den Proportionen der Figur



Nro. 16. Rosette. (Knüpfarbeit.)



Nro. 17. Carreau. (Filet- und Fivoltätenarbeit.)



Nro. 19. Bordüre. (Filet-Quipure und Fivoltätenarbeit.)

angepaßt und mit einem gefalteten Rückenteil verbunden wird. Dieser letztere ist in dreifacher Rückenbreite und dreifacher Rückenlänge in sich allmählich verbreiternden Verhältnissen zuzuschneiden. Der obere Rand dieses Theiles wird mit dreifacher Tofffalte an die Passe genäht und die Naht mit doppelter Spitzenreihe, sowie einfacher Mullrolle garnirt. Die fortlaufend bis zur Mitte des Schoßes gehefteten Tofffalten werden an ihrem mit einer farbigen Schleife geschmückten Ausgangspunkt mit dem in der Mitte gerafften Stoff des Schoßes vereint. Zum Hindurchleiten des Gürtels unter den Tofffalten sind Einschnitte erforderlich. Die Form der Vordertheile lehrt sich aus Abbildung Nro. 15, ebenso die äußere Spitzenberänderung aus beiden Darstellungen. H.

Rosette.

(Knüpfarbeit.)

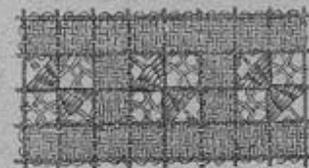
Hierzu Abbildung Nro. 16, 24.

Die Rosette paßt zur Zusammensetzung kleiner oder großer Decken, auch zum Ausfüllen der Zwischenräume beim Zusammensetzen größerer Rosetten oder Sterne aus Häfel, Strick, Filet- oder Fivoltätenarbeit, an Vor-



Nro. 15. Casaque aus Mull. (Vorderansicht.)

hängen, Decken u. dergl. — Die Vorlage ist aus weißen, feinen Baumwollenschürchen gefaltelt. Nach Abbild. Nro. 16 wird zu dem äußeren Kreis eine Kette aus 11 Knoten geschürt, deren Ausführung das Detail Nro. 24 lehrt. Man nimmt dazu ein circa 80 Cent. langes Stück Schnur, befestigt die Mitte desselben mittels einer Stecknadel an ein Nähstücken, so daß beide Enden gleichmäßig herabhängen, und knüpft in Entfernungen von einem Cent. die Knoten. Die zusammenhängende Mitte des Schnurs wird unter dem letzten Knoten fein gegengenäht, desgl. die beiden Enden, welche kurz abgesehritten werden.



Nro. 20. Schmale Bordüre. (Filet-Quipure.)

Hierauf knüpft man die Mittelknoten, welche Abbild. nebst Detail Nro. 16 ebenfalls lehrt, und nachdem Anfang und Ende dieser Knoten fein zusammengeknüpft sind, füllt man die Mitte durch eine sogenannte Spinne im Spitzenstich. K.

Carreau.

(Filet- und Fivoltätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

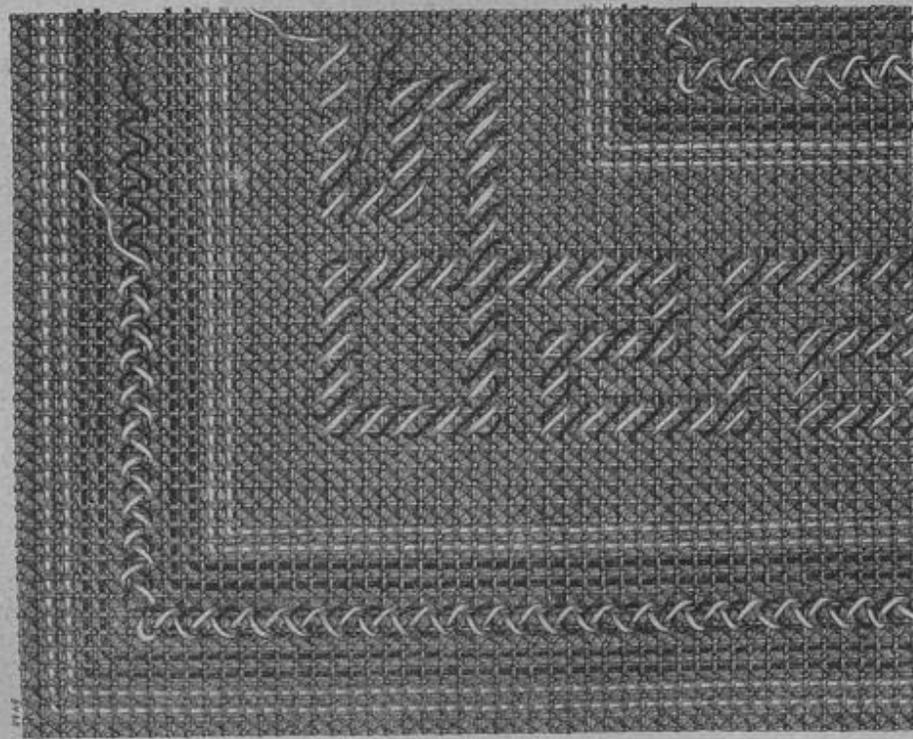
Material: Hanfwirne Nro. 60, ein Filetstah, 1 1/2 Cent. im Umfang, eine Filetstah, ein Fivoltätenstah.

(Abkürzung: Dpl. — Doppelknoten.)

Das Carreau kann zur Zusammensetzung von Decken, Verzierung von Cravatenzipseln, Halsbändern, auch als Klein- und anderweitig benutzt werden.

Der Fond dazu ist in geradem Filet vorzuarbeiten, dann befestigt man mit dem Arbeitsfaden des Fivoltätenstahs noch einen zweiten, der aus 8 Hüllfäden dient und dessen entgegengesetztes Ende durch eine Nähstah gefädelt ist.

Man führt zuerst den mittleren Lauf des Sternes aus, knetet also die Fäden mit Hülfe der Nähstah genau an den Mittelknoten des Filets an, schürt 6 Dpl. über den Hüllfäden, legt dieselben in schräger Richtung über eine der angrenzenden Filetmaschen (Löcher), schürt mittels der Nähstah, nach Art eines Languettenstiches, einen Knoten um den dort befindlichen Filetstah und den Faden des Schiffchens, schürt 5 Dpl., knetet in gleicher Weise über den in gleicher Reihe eine Masche weiter nach rechts liegenden Filetstah an, schürt 2 Dpl. um den Hüllfäden, befestigt den Faden unterhalb desselben Filetstahs und verfolgt in dieser



Nro. 21. Carreau zu Decken aus Waffelstah. (Fivoltätenarbeit.)

Art den begonnenen Lauf, bei welchem sich die verschiedene Knotenzahl der Fribolitäten nach der bestimmten Größe der Filetmaschen ergibt und sehr leicht abmessen läßt.

In gleicher Weise wird der äußere Lauf des Sternes ausgeführt, bei welchem sich noch Picots, die immer in Entfernungen von 2 Dpl. stehen, einfügen.

Bordüre in Filet-Quipure mit Fribolitätenbogen.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Hanswürm Nro. 80, eine Filetnadel, ein Filetknab 1 1/2 Cent. im Umfang, Knäuelchengarn Nro. 100, 2 Fribolitätenstifchen.

Es gehört zu dieser Bordüre ein nur zwei Maschen breiter, grade geschürzter Filetstreifen, den man mit einfachen Spinnen oder Kreuzstichen, Pyramidenzaden und Eckfächerstichen durchstopft. Zu diesem Theil der Arbeit wird der Hanswürm angewendet, während zu den Bogen das Knäuelchengarn mit ersterem vertauscht wird.

Diese, d. h. die Bogen, werden aus Fribolitäten geschürzt. Man unterscheidet bei denselben einen zweifachen Lauf, dessen Ausführung zu gleicher Zeit in Angriff genommen wird.

Mit dem Arbeitsfaden des ersten Schiffchens knetet man zugleich einen zweiten Faden an den vorderen Fadenheil der ersten Filetmasche an und schürzt über diesen zweiten Faden, also über einen Hilfsfaden, zu dem größeren Bogen: 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl.

Dann knetet man mit dem Faden des zweiten Schiffchens ebenfalls noch einen andern Faden an den vorderen Fadenheil der zweiten Filetmasche und schürzt über letzteren mit dem zweiten Schiffchen und dessen Faden zu dem kleinen Bogen 12 Dpl.

Hiernach schiebt man den Faden des ersten Schiffchens an den vorderen Fadenheil der dritten Filetmasche fest, so daß die Knoten des zweiten Bogens nach vorn liegen. Alsdann befestigt man in gleicher Weise den Faden des zweiten Schiffchens an den vorderen Fadenheil der vierten Filetmasche, so daß der Faden des ersten Schiffchens mit seinem Hilfsfaden nach vorn liegt und knüpft den zweiten großen Bogen wie den ersten u. s. w.



Nro. 23. Fichu aus Spizenvolants.

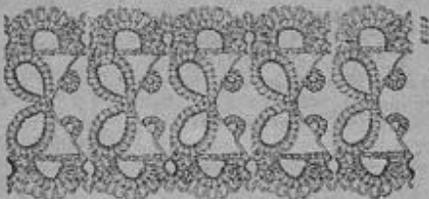
Bordüre.

(Filet-Quipure und Fribolitätenarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: Hanswürm Nro. 80, eine Filetnadel, ein Filetknab, 1 1/2 Cent. im Umfang, ein Fribolitätenstifchen.

Die Ausführung der Fribolitätenarbeit dieser, mit einem Filetgrund versehenen Bordüre wird genau in derselben Weise hergestellt, wie bei dem in heutiger Nummer unter Nro. 17 dargestellten Carreau beschrieben ist.



Nro. 27. Entre-deux. (Fribolitätenarbeit)

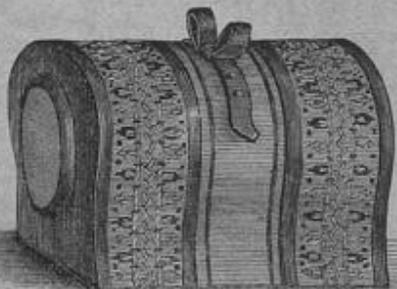
Auf dem graden, sechs Filetmaschen breiten Grund beginnt man die schneckenförmigen Rundungen, deren gewundener Lauf sehr deutlich auf der Zeichnung zu verfolgen ist, von der Mitte aus. Mit der Fortsetzung des Stiels gelangt man zu den Blättern, deren je drei zusammensetzen und die in Relief-Quipure durchstopft werden. Man legt dazu 3 Fäden der Länge der Blätter nach lose über den Filet und schleift diese Fäden nur an der oberen Spitze um den Filetfaden, von hier aus alsdann mit dem Umstopfen beginnend und nach Vollendung des Dreiblattes zur Fortsetzung des Stiels aus Fribolitätenarbeit u. s. f. weitergehend. Der mit der Nadel versehene Hilfsfaden der Fribolitäten dient somit gleich zur Stopfarbeit.

Schmale Bordüre.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Die Bordüre bildet einen hübschen Zwischensatz zur Ver-



Nro. 30. Koffer zu Salz und Pfeffer. (Phantasiearbeit.)



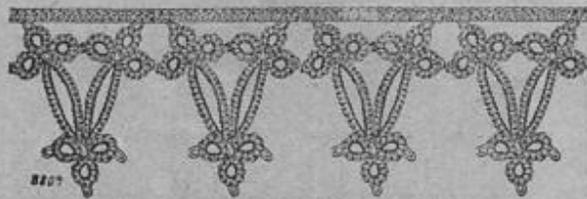
Nro. 22. Mulljäckchen.



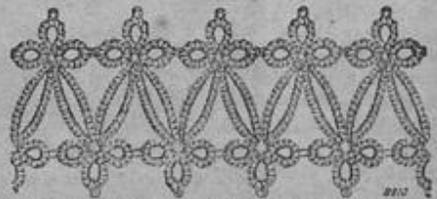
Nro. 24. Detail zur Rosette Nro. 16.



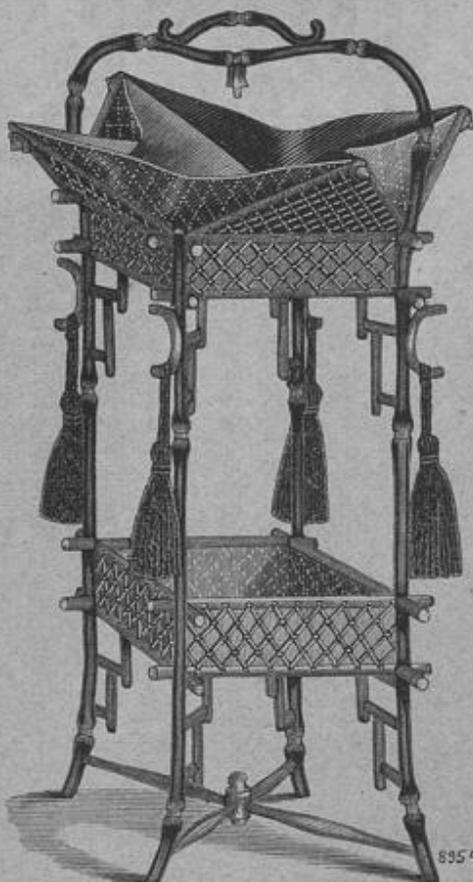
Nro. 25. Spitze-Bequine als Mantelet draped.



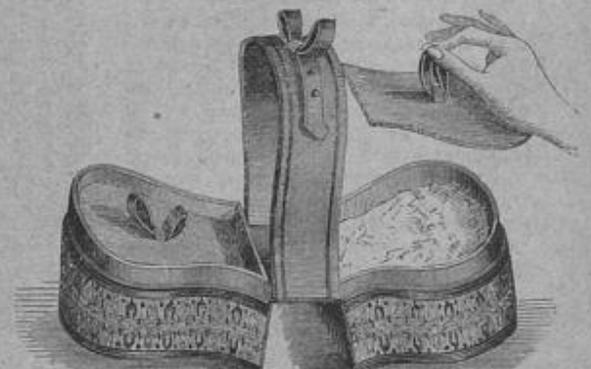
Nro. 26. Spitze mit Band zu durchziehen. (Fribolitätenarbeit.)



Nro. 28. Entre-deux mit Band zu durchziehen. (Fribolitätenarbeit.)



Nro. 29. Tischchen mit Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.)



Nro. 31. Koffer zu Salz und Pfeffer. (Echte Knäuel.) (Phantasiearbeit.)

zierung an Beinkleidern, Taschentüchern und dergl. Man durchstopft denselben in einen vier Filetmaschen breiten, gerade geschürzten Filetstreifen, welcher über einen runden Stab, der 1 1/2 Cent. im Umfang hat, geschürzt ist, im point de toile oder Leinwandstich, point d'esprit oder Kettstich und point de cône oder Pitzstich. Zur ganzen Ausführung, d. h. für den Filet, und zum Durchstopfen ist Hanswürm Nro. 60 oder 80 der Baumwolle vorzuziehen, weniger der Haltbarkeit wegen, als zur Klarheit bei der Wäsche.

Eckdesin zu Decken aus Waffelstoff.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Das starke baumwollene Gewebe unter vorstehender Bezeichnung, welches zu Bett- und anderen Decken vielfach Verwendung findet, ist wohl als bekannt anzunehmen. Das karrierte Dessin der hochliegenden Fäden läßt den Stoff zu mancherlei Verzierungen geeignet erscheinen und diese bieten wiederum zu zweckentsprechender Verwendung Gelegenheit. Das vorliegende Eckdesin ist zu einer beliebig großen Tischdecke bestimmt und wird mit ponceau und schwarzen Wollfäden ausgeführt. Die äußere Borde läßt den graden Fadenlauf von zweimal zwei rothen und zweimal zwei schwarzen Fäden erkennen, welche unter dem aufsteigenden Stofffäden hindurchgeleitet sind. Zwischen den schwarzen Doppelreihen werden zwei Reihen sich kreuzender Beerenstiche sichtbar, deren erste Reihe mit ponceau, die zweite mit schwarzer Wolle zu arbeiten ist. Die der äußeren Borde folgende Greeborde ist aus halben Kreuzstichen, mit den beiden vorerwähnten Farben ausgeführt, zu arbeiten. Die innere Borde bildet eine Wiederholung der äußeren. H.

Mulljäckchen.

Hierzu Abbild. Nro. 22.

Als obere Hälfte eines angeschnittenen Kleides verhilft das Jäckchen der Toilette zu einem promenadengerechten Ansehen und erhöht außerdem die

Eleganz derselben. Nach der bekannten Form der Sacljäckchen zugeschnitten, wird der untere Rand in sechs Zacken ausgeschnitten, von denen zwei an der Rücken-, zwei andere an der Vorderpartie und je eine Zacke unter dem Arm sichtbar werden. Breite Spitzen, welche nach der Form der Zacken ebenfalls auszuzeichnen sind, garniren den unteren Rand und werden am Anfang mit einer Mullrüsche überdeckt. Der weite Ärmel erhält zwei kleinere Zacken von der inneren Naht ausgehend, und eine größere an der hinteren Bruchfalte des Ärmels. Spitzen und Rüschen garniren den Ärmel und Rüschen ohne Spitzen die vorderen Ränder und den Halsauschnitt des Jäckchens. H.

Fichu aus Spizenvolants.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Den Anforderungen der Mode entsprechend arrangirt, dient ein unbenuzt liegender Spizenvolant zu vorliegendem Modell, welches vorn am Gürtel beginnend, in zusammengefalteter Stofflage über die Achsel fortläuft. Einige Bestiche befestigen die Falten in der Rückenmitte, um den frei herabfallenden, und nach erforderlicher Länge des Schoßes wieder emporsteigenden Volant, nachdem derselbe an den zusammenreffenden Rändern geheftet ist, zu der ersichtlichen Draperie zu ordnen, welche einen zweiten Schoßtheil verlangt. Die zweite Breitere (Schultergarnitur), welche in oben angegebener Weise in Falten gelegt

wird, bildet den Beschluß des Arrangements, ohne einen Scherenschnitt für dasselbe zu beanspruchen. Sollte der Bolant aus mehreren Theilen bestehen, so sind diese leicht an den betreffenden Nähten zu vereinen, ebenso ist eine überflüssige Länge unter den Schoßtheilen zu verbergen. Letztere erhalten Büchel aus schwarzen Sammetstreifen als Verzierung der Draperie. H.

Spitzen-Bedüne als Mantelet drapirt.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Ohne die raffenden Falten und Schleifen des herrschenden Styls hält man im Jahre 1869 keinen Toilettengegenstand für moderechert und so müssen denn auch die prächtigen Dessins der Spitzen-Bedünen in dem Faltenwirrwahl verschwinden, bis ihnen ein neues Dictat Geltung verschafft. Ein mit Atlas bezogener Gürtel dient in der Rückenmitte zur Befestigung der in gerader Linie gerafften Falten, welche unter einer Rosette oder Schleife aus Atlas auf ersteren festgeheftet werden. Die seitwärts gerafften Falten, welche ebenfalls durch eine Schleife oder Rosette gehalten werden, vermitteln die Imitation der Ärmel. H.

Entre-deux.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: Anäuelchengarn Nro. 80, ein Frisivolitätenstoffschen. (Abbildungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Wenn man die Mitte dieses entre-deux mit farbigem Bande unterheftet, so hebt sich die Arbeit bei beliebiger Verwendung zu Blousen, Hauben und dergl. sehr vorthelhaft ab und ist dergestalt auch zu schmalen Cravaten geeignet.

Mit starker schwarzer Seide gearbeitet, paßt der entre-deux zum Belag von Roben, Paletots und dergl.

Bei der Ausführung werden die Mittelbogen zuerst in Angriff genommen. Man beginnt mit einem Josephinenknoten, welchen man aus fünf einschen und nach gleicher Richtung stehenden Knoten schürzt. Derselbe muß etwa 2 Cent. entfernt von dem Anfang des Arbeitsfadens stehen. Die ersten zwei zusammenstehenden Bogen folgen im Zwischenraum eines halben Centimeters und bestehen jeder aus: 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. Das P. des ersten dieser Bogen wird an den Anfang des Fadens, 1 1/2 Cent. vor dem Josephinenknoten, angeschleift. Einen halben Centimeter von dem zweiten Bogen entfernt folgt ein Josephinenknoten, bezgl. ein solcher nach einem Zwischenraum von 2 Cent. Fadenslänge. An letzteren wird wieder das P. des folgenden Bogens angeschleift, der in Entfernung eines halben Centimeters nach dem letzten Josephinenknoten mit dem ihm zur Seite stehenden gleichen Bogen geschürzt wird u. s. w.

Die äußeren Bogen beider Seiten werden für sich bestehend geschürzt und mit überwendlichen Stichen an die nach außen tretenden Fadenteile und P.'s angeheftet.

Die kleineren dieser Bogen bestehen aus je: 3 Dpl., 5 P., je durch 1 Dpl. getrennt und 3 Dpl., die größeren aus: 3 Dpl., 9 P., je durch 1 Dpl. getrennt und 3 Dpl. K.

Entre-deux und Spitze mit Hand zu durchziehen.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28, 26.

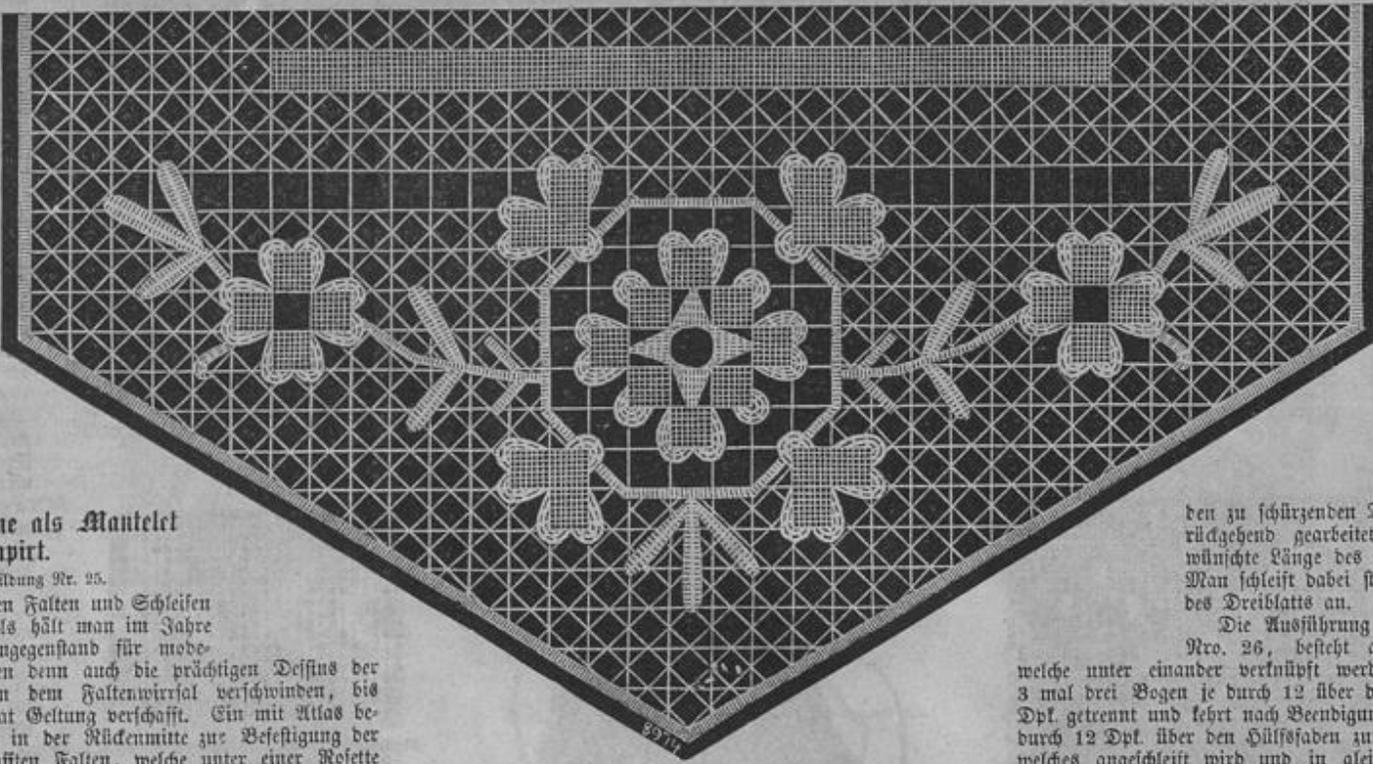
Material: Anäuelchengarn Nro. 80, 2 Frisivolitätenstoffschen.

(Abbildungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

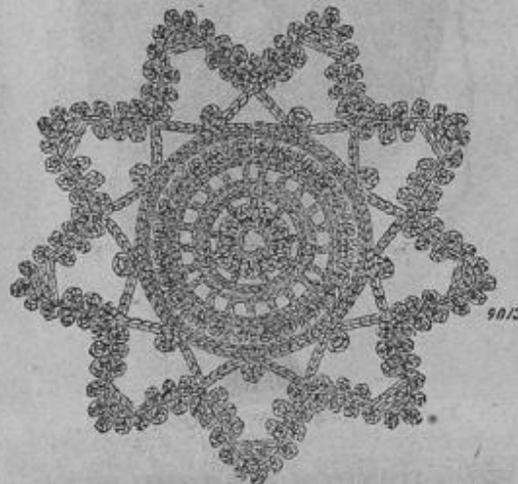
Die beiden Ausführungen sind empfehlenswerth zur Garnitur von Blousen. Die Spitze eignet sich dabei zur Verzierung des Untertheils der Ärmel und des Halsausschnittes.

Beim Schürzen des entre-deux, Abbildung Nro. 28, führt man zuerst drei der zusammenstehenden äußeren Bogen — jeder aus 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. bestehend — aus, schürzt dann 12 Dpl. über den Hilfsfaden, hiernach die drei Bogen an gegenüberstehender Seite in gleicher Größe, denen gleichfalls 12 Dpl. über den Hilfsfaden folgen.

Bei Ausführung der nächstfolgenden drei Bogen wird an Stelle des P. im



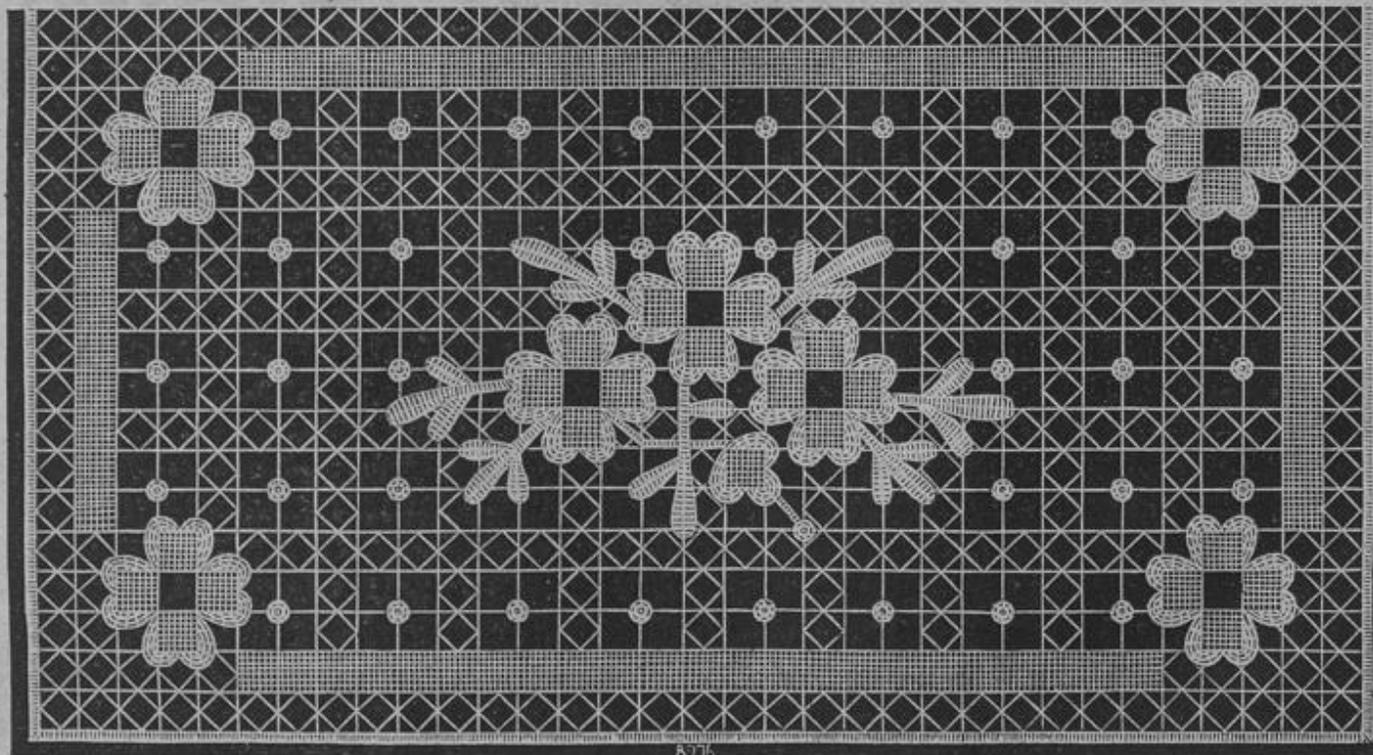
Nro. 32. Ueberschlag in Originalgröße zum Arbeitstäschen Nro. 13.



Nro. 33. Rosette. (Halsarbeit.)



Nro. 34. Kleiner Zweig. (Phantasiearbeit.)



Nro. 35. Vorderseite in Originalgröße zum Arbeitstäschen Nro. 13.

ersten derselben, an das P. des letzten der ersten drei Bogen angeschleift, da diese an die Seite der zuerst ausgeführten treten, desgleichen nach Beendigung der nächsten 12, über den Hilfsfaden geschürzten Doppelpnoten, an Stelle des P. des ersten der drei folgenden Bogen, an das P. des letzten der zweiten drei Bogen u. s. w.

Die zweite, in der Mitte entlang laufende Kette, ebenfalls aus je 12 über den Hilfsfaden zu schürzenden Dpl. bestehend, wird zurückgehend gearbeitet, wenn man die erwünschte Länge des entre-deux erreicht hat. Man schleift dabei stets an die untere Mitte des Dreiblatts an.

Die Ausführung der Spitze, Abbildung Nro. 26, besteht aus einzelnen Figuren, welche unter einander verknüpft werden. Man schürzt dazu 3 mal drei Bogen je durch 12 über den Hilfsfaden geschürzte Dpl. getrennt und kehrt nach Beendigung des dritten Dreiblatts durch 12 Dpl. über den Hilfsfaden zum zweiten Dreiblatt, an welches angeschleift wird und in gleicher Weise zum ersten, welches ebenfalls angelotet wird, zurück. Man trennt dann die Fäden von der Arbeit, um die folgende Figur, welche mit der ersten durch Anschleifen an das angrenzende P. verbunden wird, auszuführen, u. s. w.

Den Fuß dieser Spitze bilden zwei Hüftreihen, von denen die 1. besteht: aus * 1 feste Masche auf das erste P., 10 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das folgende P., 3 Luftmaschen. Bom * wiederholen.

2. Reihe feste Maschen. K.

Tischchen mit Arbeitskorb.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Das ebenso zierliche als leicht transportable Tischchen ist aus gelben Rohrstäben angefertigt und die Böden sowie Seitenwände der beiden am Fuß und oberen Theil des Gestells ersichtlichen Körbe sind mit bezogenen Kartonflächen ausgefüllt. Der untere Korb des in bekannter Tischhöhe zu vergrößernden Originals erhält eine entsprechend große Bodeneinlage von steifem Karton, auf beiden Seiten mit grünem Atlas bezogen. Gleichbezogene Kartonflächen füllen die mit Goldbraut vergitterten Seitenwände des Korbes. Dasselbe Verfahren gilt für den oberen Korb, auf dem sich die Deckeltheile in der Darstellung geöffnet zeigen und dadurch die aus doppeltem Atlas angefertigten und mit weißer Seide durchstüpften Soufflets sichtbar werden lassen. Die geschlossenen Deckeltheile formen sich zu einem gleichmäßigen Dach, dessen mit Goldbraut vergitterte Flächen den Atlas der darunter gehetzten bezogenen Kartonflächen durchschimmern lassen. Das Tischchen ist je nach Ausstattung und Größe für 7—9 Tstl. zu beziehen. H.

Koffer zu Salz und Pfeffer.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30, 31.

Die ohne Kasten mit uns dahinsaufenden Eisenbahnzüge, sowie Excursionen in unwirthbare Gebirgsgegenden u. haben die Annehmlichkeit des mitzuführenden Proviantes als Nothwendigkeit erkennen lassen, aber auch die Vereinfachung des Unentbehrlichen gelehrt. Zu letzterem rechnen wir den Salz- und Pfefferbehälter, der sich in vorliegendem Werke als praktisch in jeder Hinsicht darstellt. Das geschlossene Köffchen ist in Dreiviertel seiner Originalgröße vermindert und besteht aus zwei lederen Kästchen, welche im Innern mit Stanniol ausgeklebt und mit eingreifenden Deckeln (aus beiden vorgenannten Materialien angefertigt) geschlossen werden. Beim Schließen des Köffchens greifen die am oberen Theil der Kästchen zurücktretenden Ränder, siehe Abb. Nro. 31, in den ersichtlichen, die Kästchen verbindenden Henkel ein. Die Außenseiten der Kästchen sind mit einem braunen Atlasbande beklebt, auf dem die Mitte mit einer Grätensticklinie von havannah Seide, begrenzt von Goldschur, verziert ist. Seitwärts werden keine Picotstiche von heller und dunkler havannah Seide

in wechselnder Folge sichtbar, zwischen denen Goldperlen aufgenäht sind.

Rosette,

passend zur Zusammenfassung von Decken etc. (Stickerarbeit)

Hierzu Abbildung No. 33. Material: Gebornirtes Garn No. 40 und ein passender färblicher Fädelhaken. (Abmessungen: M. — Masse St. — Stäbchen. P. — Picot.)

Nachdem zu dem inneren Kreis 10 Ketten M. verbunden sind, legt man 10 erhabene Blättchen um diese. Jedes Blättchen besteht aus 6 Luft-M., 1 feste M. in die nächste K. ten-M.

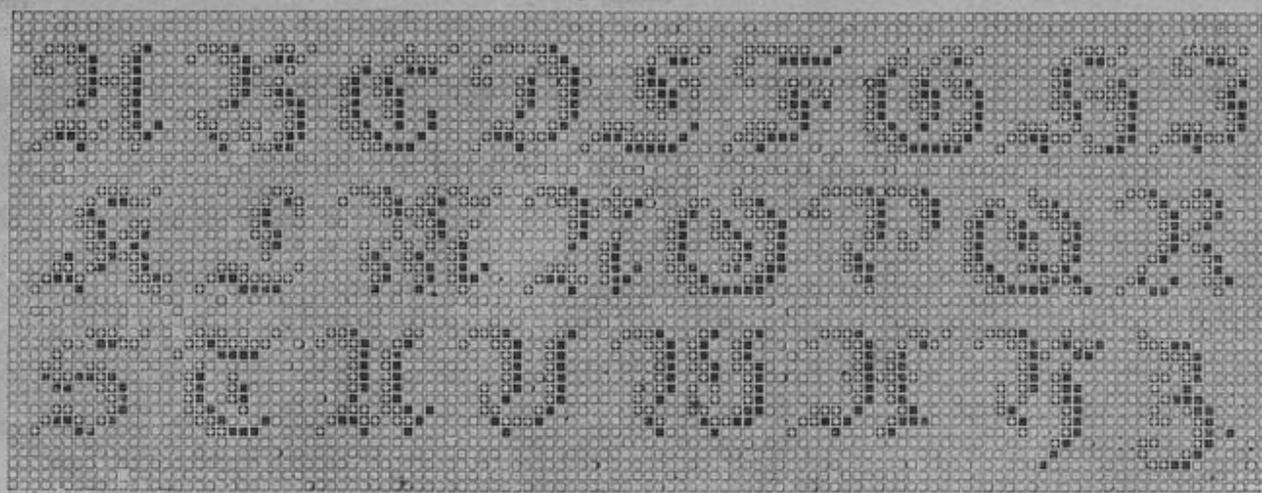
2. Tour. 5 Luft M., die 2 ersten bilden das erste St., * 1 St. hinter das nächste Blättchen an das nach hinten liegende M. Stied der nächsten Ketten-M., 3 Luft-M. Vom * 8 Mal wiederholen und am Schluss der Tour 1 feste M. auf die 2. der ersten 5 Luft-M.

3. Tour. 40 feste M. 4. Tour. 20 St. je durch 2 Luft M. und eine untere getrennt.

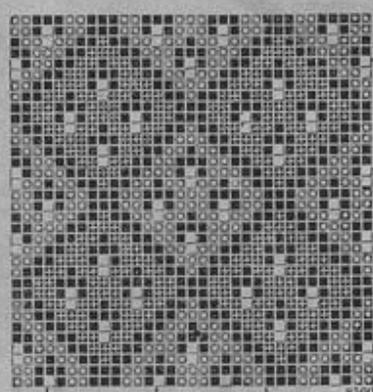
5. Tour. 75 feste M.

6. Tour. * 6 Luft-M. zu einem flachen Blättchen gelegt, 3 feste M. in die 3 nächsten unteren. Vom * 24 Mal wiederholen.

7. Tour. 5 Luft M., die zwei ersten bilden das 1. St., * 1 St. auf die mittlere der



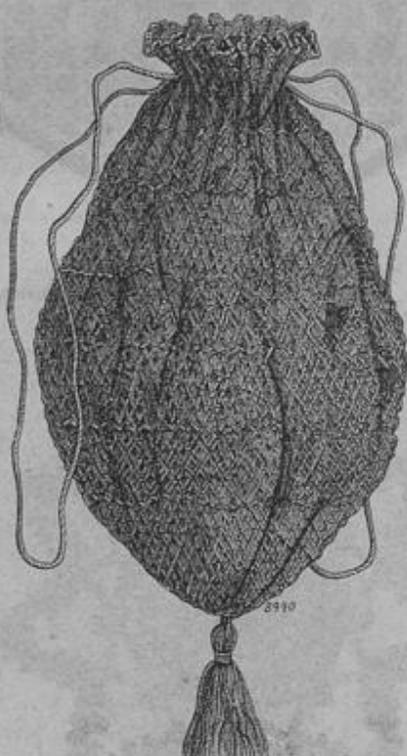
No. 36. Alphabet zu Kreuzstickererei.



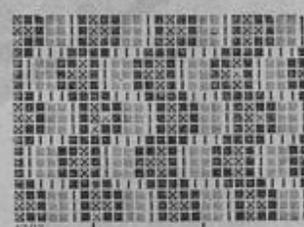
No. 38. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 38.

- Schwarz.
□ Weiß.
■ Dunkles Grün.
□ Helles Grün.



No. 37. Fischnet. (Stickerarbeit.)



No. 40. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 40.

- Schwarz.
■ Grün.
■ Havannah.
□ Havannah Seite.

fenstilet nämlich, detaillirten wir in der Victoria vom 15. Juli d. J. Seite 210 unter No. 34.

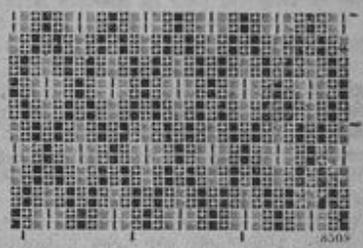
Zu dem unteren Theil unseres Netzes arbeitet man zuerst ein Quadrat aus gradem Filet, für welches 12 Maschen anzuschlagen, dann hin- und zurückgehend 16 Reihen zu schürzen sind.

Nach Beendigung dieser Reihen arbeitet man in rundumgehenden Touren und hat in erster Tour in jede Reihe der vier Ecken 3 Maschen zu knüpfen, alle ferneren Touren aber ohne weiteres zuzunehmen, da die Breite des Netzes, welche 54 Maschen beträgt, erreicht ist.

Es folgen zunächst noch 3 glatte Touren; dann in regelmäßiger Abwechslung 5 Touren Rosenfilet, 7 glatte Touren.

Daß sich die Streifen des Rosenfilets dreimal wiederholen, lehrt unser Bildchen. Für den oberen Abschluß des Netzes hat man nach dem letzten dieser Streifen 13 glatte Touren zu schürzen und das Schnur zur Schnurre durch die siebente dieser legen zu lassen.

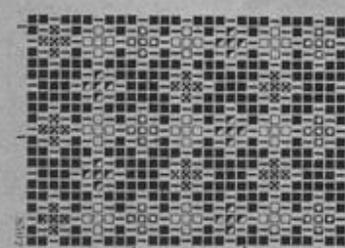
Außer einer starken, 10 Cent langen Quaste, in welche die untere Mitte des Beutels ausläuft, wird durch jede Tour, welche vor und nach dem Rosenfilet folgt, derartig Schnur geleitet, daß man die einzelnen Maschen damit umschleift oder umwindet. In gleicher Weise muß auch die obere, letzte Tour des Netzes umschlungen werden.



No. 41. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 41.

- Schwarz.
■ Dunkles Havannah.
■ Aweites Havannah.
□ Drittes Havannah.



No. 39. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 39.

- Schwarz.
■ Weiß.
■ Grün.
■ Ponceau.
□ Weiß.
□ Weinrot.

wiederholen, dann 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. dieser letzten 7 Luft-M., 1 St. und 1 Doppel-St auf die 6. und 5. derselben, 2 Luft M., * 1 nach unten fallendes P., 1 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 3 feste M. auf die 6., 7. und 8. der nächsten 13 Luft-M. Vom ersten * wiederholen.

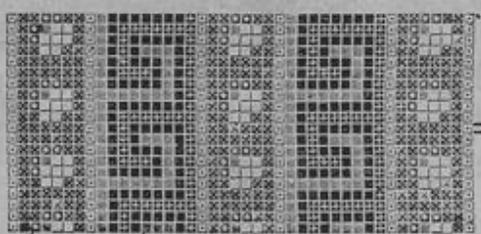
11. Tour. * 2 feste M., 6 Luft-M. zu einem flachen Blättchen legen. Vom * wiederholen.

nächsten 3 festen M., 3 Luft-M. Vom * 23 Mal wiederholen.

8. Tour. 100 feste M.

9. Tour. * 13 Luft-M. über 10 untere M., 1 feste M. in die nächste, 4 Luft M., 1 feste M. in dieselbe untere M. Vom * 8 Mal wiederholen.

10. Tour. Den Faden bis zur 7. der ersten 13 Luft-M. hochschleifen, 3 feste M. auf die 3 nächsten, * 1 Luft-M., * 1 nach unten fallendes P., 1 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. dieser letzten 7 Luft-M., 1 St. und 1 Doppel-St auf die 6. und 5. derselben, 2 Luft M., * 1 nach unten fallendes P., 1 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 3 feste M. auf die 6., 7. und 8. der nächsten 13 Luft-M. Vom ersten * wiederholen.



No. 42. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu No. 42.

- Schwarz.
□ Weiß.
■ Dunkles Grün.
■ Zweites Grün.
■ Drittes Grün.
■ Ponceau.

Kleiner Zweig.

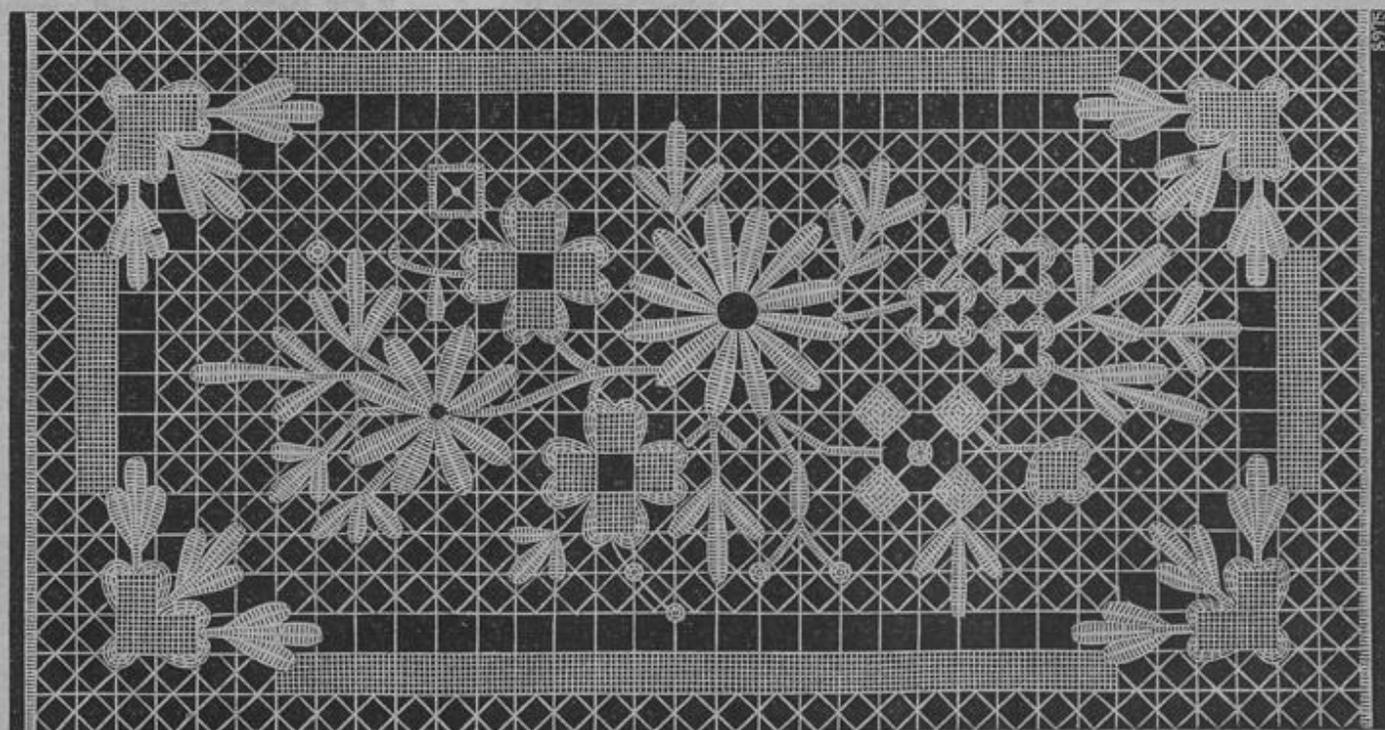
(Phantasiearbeit)

Hierzu Abbild. No. 34.

Die Blumen dieses Zweiges sind Aufnahmen aus verschiedenfarbigem Tuch, deren Blätter durch einzelne Perlen oder Knöpfchen, welche die Aufnahmen zugleich auf den Grundstoff befestigen, illustriert werden.

Kleine Sterne aus schwarzem Sammet und weißem Tuch bilden die Kelche; diese werden durch übergreifende Seidenfäden befestigt. Gleiche Stiche markieren die einzelnen Blätter der Blumen.

Die Blätter werden in gepaltener Stuchweise durch grüne oder braune ombrierte Seide gearbeitet und mit gleichem Material die Stiele und Ranken durch Federstiche



No. 43. Rückseite in Originalgröße zum Arbeitstaschen No. 13.

hergestellt. — Das Dessin, ursprünglich zur Verzierung beliebiger kleiner Gegenstände bestimmt, kann auch als Klein für größere Flächen dienen und auf Tuch, Nipps, Cashmir oder Seidenstoff gearbeitet werden. K.

Alphabet zu Kreuzstickererei.

Hierzu Abbildung No. 36.

Zu Reisetaschen, Necessaires etc. sind einzelne Buchstaben wie zusammenhängende Worte nicht selten erwünscht und lassen die Möglichkeit derartiger Vorlagen erkennen. Die einzelnen Buchstaben des Alphabets sind in zwei Farben zu arbeiten, für deren Wahl der mit demselben zu bezeichnende Gegenstand maßgebend ist. H.

Fischnet.

(Stickerarbeit)

Hierzu Abbildung No. 37. Material: 4 Loth feines weißes baumwollenes Schur No. 1, eine starke Filetnadel, ein runder Filetstab, 3 Cent. im Umfang.

Die Ausführung dieses Netzes, welches in der Wirklichkeit noch zu vielen andern Zwecken, als zu dem oben angegebenen tauglich und brauchbar ist, setzt sich aus glattem und Rosenfilet zusammen. Letzteren, den Rosenfilet nämlich, detaillirten wir in der Victoria vom 15. Juli d. J. Seite 210 unter No. 34.

Zu dem unteren Theil unseres Netzes arbeitet man zuerst ein Quadrat aus gradem Filet, für welches 12 Maschen anzuschlagen, dann hin- und zurückgehend 16 Reihen zu schürzen sind.

Nach Beendigung dieser Reihen arbeitet man in rundumgehenden Touren und hat in erster Tour in jede Reihe der vier Ecken 3 Maschen zu knüpfen, alle ferneren Touren aber ohne weiteres zuzunehmen, da die Breite des Netzes, welche 54 Maschen beträgt, erreicht ist.

Es folgen zunächst noch 3 glatte Touren; dann in regelmäßiger Abwechslung 5 Touren Rosenfilet, 7 glatte Touren.

Daß sich die Streifen des Rosenfilets dreimal wiederholen, lehrt unser Bildchen. Für den oberen Abschluß des Netzes hat man nach dem letzten dieser Streifen 13 glatte Touren zu schürzen und das Schnur zur Schnurre durch die siebente dieser legen zu lassen.

Außer einer starken, 10 Cent langen Quaste, in welche die untere Mitte des Beutels ausläuft, wird durch jede Tour, welche vor und nach dem Rosenfilet folgt, derartig Schnur geleitet, daß man die einzelnen Maschen damit umschleift oder umwindet. In gleicher Weise muß auch die obere, letzte Tour des Netzes umschlungen werden.

Fünf Tapissieredessins

Schuhen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung No. 38-42.

Die jedem Dessin beigelegte Farbenklärung ergänzt das Wissenswerthe bei der Ausführung der Arbeit und belehrt über den Charakter, welcher mit der Farbenstellung erzielt wird.

Abbild. No. 42 eignet sich zu Taschen, Fustertischen etc. und erhält seinen wesentlichsten Effect durch die Wahl der grauen Schattirung, welche dem Ponceau und Maisgelb anzupassen ist.

Abbild. No. 38 ist einfach in seiner Farbenstellung, zu Schuhen oder kleinen Decken geeignet.

Abbild. No. 41 bringt eine havan-

nach Schattirung zur Ansicht, welche für Schuhe oder kleine auszufüllende Flächen zu empfehlen ist, deren enge Grenzen keine großen, brillanten Dessins gestatten.

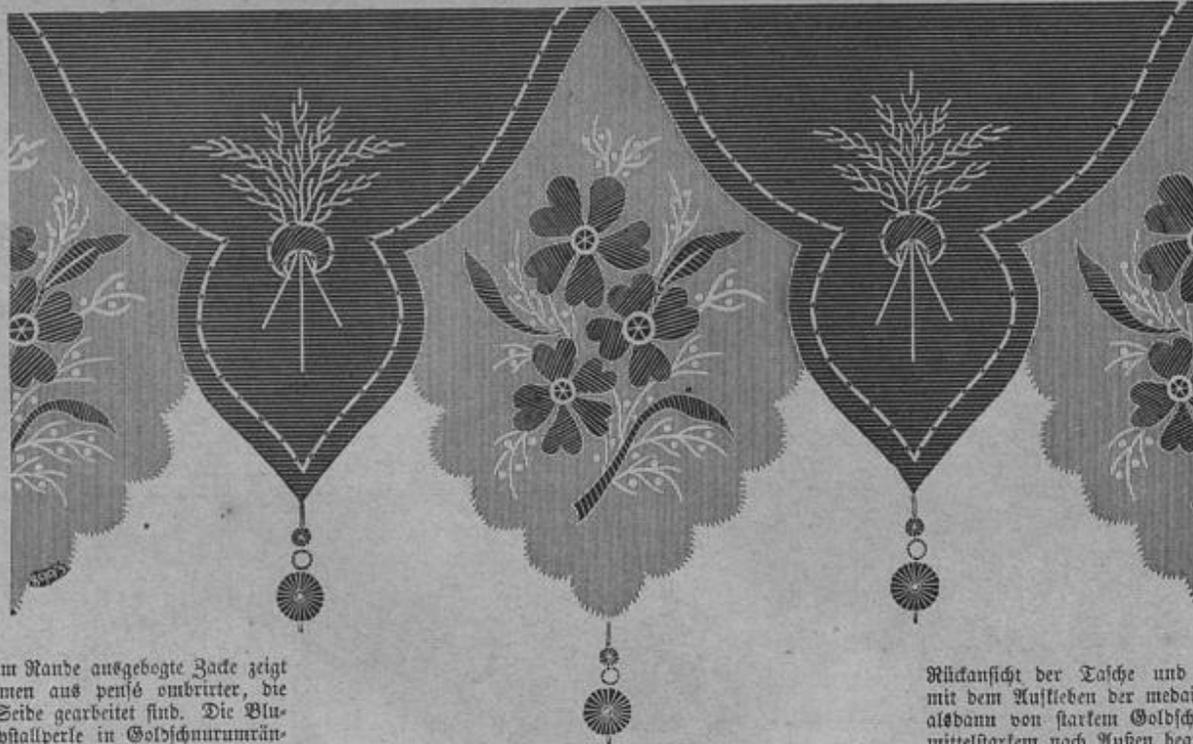
Abbildung No. 40 wird besonders als Schuhdeffin bevorzugt.

Abbildung No. 39 imitiert bunte Steinchen, welche lebhaft aus der dunklen Färbung hervortreten und das Dessin zu mancherlei Zwecken geeignet erscheinen lassen. H.

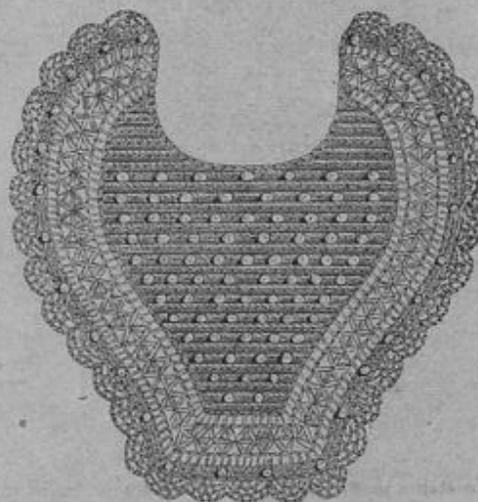
Lambrequin zu Körben, Etageren etc.

Siehe Abbildung No. 44.
Material: Weißes und havannah Tuch; Goldschnur, Candille, grüne und weisse ombrierte Seide, schwarze, weisse und havannah Corbonnetside; Kristallperlen.

Zeichnung und Farbharmone vereinigen sich an vorliegendem Original zu einem hübschen Ensemble, für dessen Nyanwendung sich mancherlei Gelegenheiten bieten. Die unterliegende weisse, am Rande ausgebogte Zacke zeigt ein Blattstichdeffin, dessen Blumen aus weisse ombrierte, die Blätter aus grüner ombrierte Seide gearbeitet sind. Die Blumenkelche werden mit einer Kristallperle in Goldschnurumrandung nachgebildet, und schwarze Grätenstiche, mit einem Flein aus Candille bereichert, bilden die kleineren Zweige zwischen den Blättern. Die aus havannah Tuch geschnittenen Zacken werden mit einem Goldschnur am Rande verziert, dessen Halt durch übergreifende schwarze Stiche vermittelt ist. Ein Strauß aus havannah Grätenstichen, zusammengefaßt von einem Halbmond aus weissen Blattstichstichen, in Goldschnurumrandung, bildet das mittlere Dessin des Lambrequins. Die unteren Spitzen der einzelnen Zacken werden mit Orélots verziert, welche in Braun, mit Kristallperlen in der Fassung, überall zu haben sind. H.



No. 44. Lambrequin zu Körben, Etageren etc.



No. 45. Kinderlächchen. (Häkelarbeit)

Kinderlächchen.

(Häkelarbeit)

Siehe Abbildung No. 45.

Material: Strickbaumwolle (Cotremobara-Barn No. 6), Knäuelchengarn No. 40, zwei säblerne Häkelhaken zum Garn passend.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Der Fond dieses sehr einfach herzustellenden Lächchens ist mit erhabenen Nuppschen verziert, im Uebrigen in russischer Häkelweise ausgeführt. Man häkelt also mit festen M. in hin- und zurückgehenden Reihen, stets das nach hinten, also tiefer liegende M. Glied der unteren M. auffassend. Die Nuppschen werden von der Rückseite, durch je 5 St., welche durch ein

freies M. Glied der zweiten zuvor gehäkelten Reihe greifen, dargestellt. Sie wiederholen sich in Zwischenräumen von 5 M. und folgen in versetzter Reihenfolge in jeder vierten Reihe, nachdem man in der vierten nach der Anschlagreihe durch zwei begonnen hat.

Man häkelt den Fond mit der Strickbaumwolle und schlägt zur unteren Breite 15 M. auf. Diese erweitert man allmählig, an beiden Seiten gleichmäßig, so daß in 32. Reihe eine Breite von 60 M. erreicht ist, die bis zur 41. Reihe beibehalten wird. Von 42. bis 48. Reihe stets 1 M. an jeder Seite einrücken.

In 49. Reihe beginnt der Halsabschnitt, deshalb sind nur die ersten 14 M. hin- und in 50. Reihe zurück zu häkeln. Desgl. in 51. und 52. Reihe nur die ersten 11 M.

In 53. und 54. Reihe nur die ersten 8 M.

In 55. und 56. Reihe nur die ersten 5 M.

In 57. und 58. Reihe nur die ersten 3 M., dann wird der Faden getrennt, und die zweite Seite in gleicher Weise hochgeführt.

Hiernach vertauscht man die Strickbaumwolle mit dem Knäuelchengarn und umschließt den Fond durch eine Tour fester M. Dieser folgt von der Höhe des Ausschnittes nach unten herum zu dem Zwischenatz:

1. Reihe * 1 St. in die nächste M., 1 Luft-M über eine untere. Bom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. in die nächste untere, ein Bogen aus 2 Blättern. Jedes Blatt besteht aus 3 Luft-M. und 1 St. auf die 1. dieser 3 Luft-M.

Mit Uebergehung von 3 unteren M. vom * wiederholen.

3. Reihe. 1 feste M. greift zwischen 1. und 2. Blättchen, * 1 Blatt, 1 feste M. zwischen die folgenden 2 Blätter. Bom * wiederholen.

4. Reihe wie 1, nur daß sich die Bogen versetzen, also die festen M. auf die festen M. 3. Reihe greifen.

5. Reihe. * 1 feste M. greift zwischen die nächsten 2 Blätter, 5 Luft M. Bom * wiederholen.

6. Reihe. * 1 St. auf die nächste M., 1 Luft M. über eine untere. Bom * wiederholen.

7. bis 9. Reihe werden in russischer Häkelweise, wie der Fond, mit Strickbaumwolle gehäkelt und in 9. Reihe in Zwischenräumen von 5 M. die Nuppschen ausgeführt, deshalb 7. Reihe von der Rückseite begonnen. In

10. Reihe beginnt die Spitze, zu der wieder das Knäuelchengarn in Anwendung kommt. * 5 feste M. auf die 5 nächsten, 3 Luft-M. über 2 untere, 1 St. in die folgende, 1 Luft-M., 1 St. in dieselbe untere, 3 Luft M. über 2 untere. Bom * wiederholen.

11. Reihe. * 3 feste M. auf die 3 mittleren der 5 nächsten

festen M., 3 Luft-M., 1 St. auf die 3. der nächsten 3 Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. zwischen die 2 nächsten St., 1 Luft-M., 1 St. auf die erste der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Bom * wiederholen.

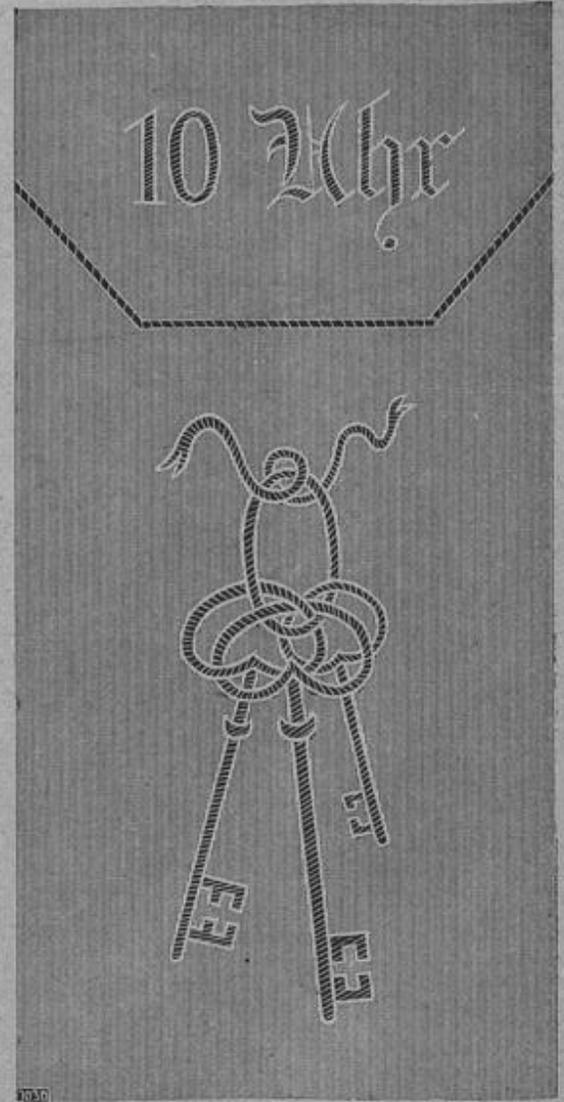
12. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der ersten 3 festen M., 3 Luft-M., 1 St. auf die 3. der nächsten 3 Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die nächste Luft-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die nächste Luft-M., 1 St. auf die erste der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Bom * wiederholen. K.

Applicationsdeffin zu Schlüsselfaschen.

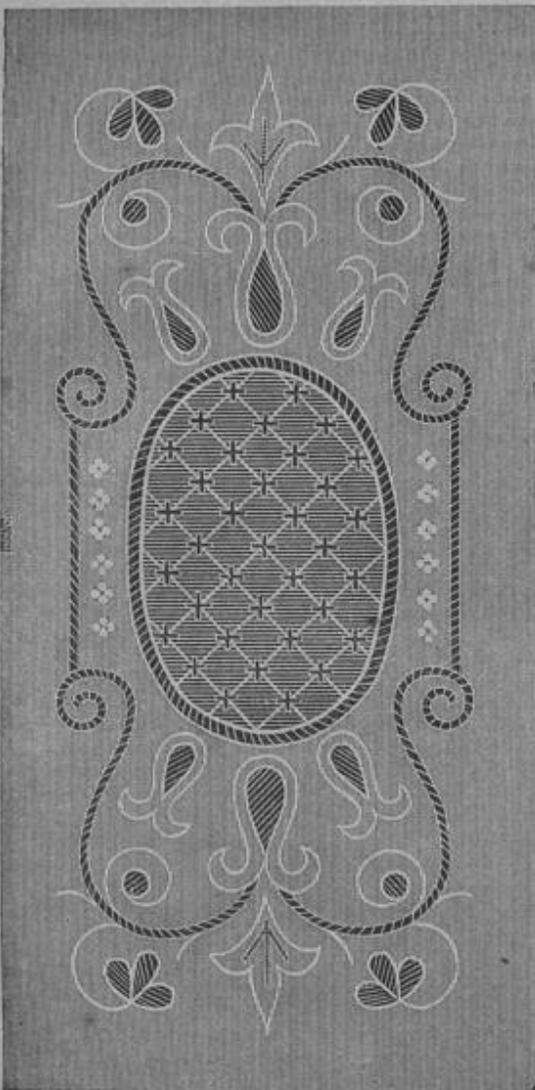
Siehe Abbildung No. 46, 47.
Material: Braunes Leder, Seidenstoff und Perlenchnur in dunklerer Nuance als das Leder; braune, grüne und schwarze Corbonnetside; Goldschnur in drei verschiedenen Stärken.

Das unter Abbild. No. 46 dargestellte Dessin bildet die Rückansicht der Tasche und beginnt bei seiner Nachbildung mit dem Aufkleben der medaillonförmigen Seidenfläche, welche alsdann von starkem Goldschnur im inneren Kreise und von mittelstarkem nach Außen begrenzt wird; Plattfläche aus grüner Seide füllt den Zwischenraum von einer Schnurlinie zur andern. Sehr feines Goldschnur bildet in aufsteigenden Böden das Gitter über der Aufsage, dessen Regelmäßigkeit durch Kreuzstiche aus schwarzer Seide vermittelt wird. Das Medaillon wird in fortlaufender Contour von braunen Perlenchnur umrahmt, welches an den Längenseiten durch imitierte Blättchen aus je 4 grünen Knötchenstichen von ersterem getrennt ist. Die Endseiten des Dessins sind mit Figuren aus mittelstarkem Goldschnur bereichert, deren Inneres eine Füllung aus grünen Plattstichen erhält.

Die Vorderansicht der Tasche, Abbildung No. 47, verräth symbolischen Zweck des Behälters. Die Schlüssel- und Stundenzeichen werden mit doppelter Contour aus mittelstarkem Goldschnur nachgebildet und der Zwischenraum derselben wird mit braunen Plattstichen ausgefüllt. Der Ueberschlag der Tasche bildet mit der Rückansicht einen zusammengehörigen Theil, welcher in den leicht ersichtlichen Verhältnissen über den vorderen fällt. Die Tasche wird unterfüttert und rundum mit feinem Seidenschnur belegt. H.



No. 47. Applicationsdeffin zu Schlüsselfaschen. (Vorderseite)



No. 46. Applicationsdeffin zu Schlüsselfaschen. (Rückseite)

Hiernach eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 33.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. September 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modetidblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Noussatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Beschreibung des Schnitts und Musterbogens.
Vier Planchette für Kinder von 1-6 Jahren. Mit Abbild. Nro. 1-4.
Korb zu Kinderwäsche. (Applicationarbeit.) Mit Abbild. Nro. 5, 8, 9.
Runde Decke. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.
Tapissierdecke für Rückenstücken. Mit Abbildung Nro. 7.
Entre-deux. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10.
Spitze. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
Handkerchief für ältere Damen. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12.
Untertheile für Damen. Mit Abbildung Nro. 13.
Cravate mit schatteten Spitzen. Mit Abbildung Nro. 14.
Cravatespiel. (Häselarbeit und Spitzenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 15.
Drei Bloufen aus Percale. Mit Abbildung Nro. 16, 21, 22.
Wiedertaille mit Bloufe für junge Damen. Mit Abbildung Nro. 17.
Zwei Frauenadentolletten. Mit Abbildung Nro. 18, 19.
Leuchtermanschette. Mit Abbildung Nro. 20.
Schmuck- oder Nadelstücken. (Phantasiearbeit.) Mit Abbild. Nro. 23.
Nicht aus Mull und Spitzen. Mit Abbildung Nro. 24.
Zwei Entre-deux. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 25, 31.
Nadelstücken. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 26.
Biederige Wiedertaille mit Chemise russe. Mit Abbildung Nro. 28.
Anleitung zum Zuschneiden einfacher Wäschegegenstände. Mit Abbildung Nro. 29, 30, 34-40.
Wogendecke. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32, 43.
Nicht als Cylinderhut. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 33.
Büschel. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 41, 42.
Kopfstücken. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 44.
Vier Dessins zum Durchstopfen in Füll. Mit Abbildung Nro. 45-48.
Körbchen. (Nadelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 49.
Lambrequin. (Tafelstickerei.) Mit Abbildung Nro. 50.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. Schnitt- und Musterbogen.

Berberseite: Schnitt.
Robe mit Tunica. Hierzu Fig. 1-6.
Kragen mit Revers zu Bloufen. Hierzu Fig. 7.
Mantelkragen zu Bloufen. Hierzu Fig. 8.
Untertheile für Damen. Hierzu Fig. 9-12.
Cravate für Mädchen von 1 bis 3 Jahren. Hierzu Fig. 13-16.
Hut für Mädchen von 2 bis 4 Jahren. Hierzu Fig. 17.
Leuchtermanschette. Hierzu Fig. 18.
Nähte: Muster.
Stückerbesten zu Kopfstücken. — Namen. —
Stückerbesten zu Korbentdecken. — Kreuze in
Phantasiearbeiten. — Stückerbesten zu Nadel-
stücken. — Bordüre und Mittelstück zu Korb-
decken. — Schubbesten. — Phantasiebesten. —
Besten zu Tischentdecken. — Dessins zur Verzierung von
Knopflöchern. — Buchstaben. — Tablettsbede. —
Sophaflächen.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenaden Toiletten: Die Robe aus indischem Batist ist mit drei Volants garnirt, deren Säume von englischen Stückerstreifen begrenzt werden; ein gleicher Stückerstreifen verbindet die befestigende Naht der Volants. Die Tunica bildet einen sabengraden, zusammengehörigen Theil, welcher sich auf der Vorderpartie zu zwei Zipfeln formt und nur seitwärts durch einige Heftlöcher gerast wird. Stückerstreifen verändern den Saum der Tunica. Die Bloufentaille erhält diese ausschmückenden Streifen als Achselbänder und als vorderen Aermelabschluss. Eine blau und grünfarbte Schärpe um-

schließt die Taille. Der kleine Strohhut zeigt sich mit einer Pfauenfeder, sowie blauen und grünen Bändern garnirt.
Der Schnitt zu dieser Toilette ist auf der Schnitttafel ver-
bildlicht.

Die untere Robe der grünseidenen Toilette ist mit drei grünen und drei schwarzen Volants aus Grenadine garnirt; schwarze Spitzen begrenzen den Saum der letzteren. Die zweite, kürzere Robe aus schwarzer Grenadine wird seitwärts gerast und unter den sich zu Puffen formenden Stoffmassen mit spitzen-
belegten Zipfeln desselben Stoffes bereichert. Die grüne Bloufentaille erhält Achselbänder aus gefalteter und mit Spitzen ab-
schließender Grenadine. Die vorn aneinander tretenden, zipflich geschnittenen Schoßtheile formen sich auf der entgegengesetzten Ansicht zu einer Art Frack, welcher mit Spitzenvolants überdeckt

wird; gleiche Spitzen umgeben den Rand der Schoßtheile. Der Hut aus schwarzen Spitzen und grünen Bändern arrangirt, zeigt auf der Stirn schwarze Beerenbüschel mit grünen Blättern.

Erklärung der Schnitttafel.

Robe mit Tunica.

Fig. 1. Der untere Kleiderrod.

" 2. Die Tunica.

Auf dem Schnitttheil zum unteren Kleiderrod markiren sich drei Rodbahnen, von denen die vordere, kürzere mit der graden punctirten Linie auf die Brustmitte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten wird. Die folgende Seitenbahn ist ebenfalls ziemlich sabengrad (mit Ausnahme der wenig sich zuschlagenden Linie am oberen Rande) von A-B an die Vorderbahn zu nähen. Die hintere Bahn, die breiteste, wird nur an ihren Nähten eine Falte erhalten. Da sich Seiten- und hintere Bahn wiederholen, so ist der Schnitt als normale Rodhälfte zu betrachten.

Die Tunica ist besonders vortheilhaft für ungemasterte Stoffe, da die äußeren sabengraden Ränder nur eine Quernaht, je nach der Breite des Stoffes, verlangen. Der obere Rand wird nach den Proportionen der Figur eingekräuselt und der untere Rand nach der Darstellung auf dem colorirten Modekupfer garnirt. Die Plattform bildet sich durch das Anraffen der angegebenen Falten.

Bloufe zur Robe mit Tunica.

Fig. 3. Vordertheil.

" 4. Seitentheil.

" 5. Rückentheil.

" 6. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten, die Ausnäher in den Vordertheilen nach Angabe genäht und die Krüpfel und Knopflöcher auf einem zugewendeten Umschlag arrangirt. Die Vereingung der Nähte lehrt sich aus den correspondirenden Buchstaben.

Kragen mit Revers zu Bloufen.

Fig. 7. Hälfte des Kragens.

Doppelt aus demselben Stoff zugeschnitten, aus dem die Bloufe angefertigt wird, ist der äußere Rand des Kragens zu verstärken, alsdann zu garniren und mit verstärkter und Saumnäht in den Halsauschnitt zu nähen.

Mantelkragen zu Bloufen.

Fig. 8. Hälfte des Kragens.

Der Kragen wird aus weißem Stoff zugeschnitten, mit dem zur Bloufe verwendeten Stoff eingefasst und auf der Naht mit schwarzen Streifen garnirt. Eine verstärkte und eine Saumnäht verbindet denselben mit dem Halsauschnitt.

Untertheile für Damen.

Fig. 9. Vordertheil.

" 10. Seitentheil.

" 11. Rückentheil.

" 12. Aermel.

Die einzelnen Theile werden doppelt aus Shirting zugeschnitten, nach den correspondirenden Buchstaben mit flachen, sich deckenden Saumnähten verbunden und die Vordertheile mit Knöpfen und Knopflöchern versehen.



Nro. 2.

Nro. 4.

Nro. 1.

Nro. 3.

Weißer Biquehüte für Kinder von 1-6 Jahren.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 2 unter Fig. 17, für Nro. 3 unter Fig. 13-16.)

Auf den Ausschnitts- und Armelrand wird streifig gewebter Stoff gehftet und dieser nach Angabe mit sich windenden Shirtingstreifen festgesteppt. Eingeshobene Spitzen bereichern die einfassenden Ränder, bis zu welchen der darunter befindliche Stoff fortzuschneiden ist.

Capote für Mädchen von 1-3 Jahren.

- Fig. 13. Der Fond.
- " 14. Das Bavolet.
- " 15. Größerer Blatttheil zur Rosette.
- " 16. Kleinerer Blatttheil zur Rosette.

Sämmtliche Theile werden doppelt, die kleineren Blatttheile zweimal doppelt aus dem für dieselben bestimmten Piqué zugeschnitten und die Außenränder nach schmalen Umschlag mit Lige besetzt. Der Vorderrand des Fonds wird nach Angabe in Falten gelegt, auf diesen letzteren mit einer Lige besetzt und nach dem Einfalten des Nackenrands ist dieser mit dem ebenfalls am oberen Rand zu faltenden Bavolet durch eine gemeinsame Einfassung zu verbinden. Die Rosette ist aus vier kleinen und zwei großen garnirten Blatttheilen zu arrangiren und die Verbindung der Blätter unter einer Stoffschlinge zu verbergen.

Hut für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.

Fig. 17. Schirm zum Hut

Der Schirm wird aus Piqué zugeschnitten, am Rande mit Hutdraht umhftet und mit einer gezackten Lige eingefasst. Der Fond (Deckel) des Hutes ist in der Beschreibung zur Abbildung Nro. 4 mit seinen Größverhältnissen ausführlich besprochen.

Lichtmanschette.

Fig. 18.

Ueber die Ausführung dieser Arbeit verweisen wir auf die Beschreibung des Originals. K.

Erklärung der Anfertigtabel.

Nro. 1. Stickerei-Deffin zu dem im Hauptblatt dargestellten Kopfstücken, wird auf feines Leinen in französischer, gealpater und Knötchenstickerei ausgeführt. Die Kelche der kleineren Blumen werden als Bindlöcher gearbeitet. Der 8 Centimeter breite Volant, welcher das Kissen umgiebt, wird ebenfalls aus seiner Leinwand geschnitten und mit dem, unter

Nro. 2 dargestellten Deffin verziert. Dem unteren Abschluss des Kissens bildet ein 2 Centimeter breiter, gesteppter Saum, welchen man nach unten mit dem, unter

Nro. 3 verbildlichten Languetten mit Bindlöchern verlegt. Durch letztere wird das zum Verchluss dienende Schnur geleitet.

Nro. 4. Der Name Victoria in fester Stickweise und mit Bindlöchern zu arbeiten.

Nro. 5. Stickerei-Deffin zu einem Kalenderrahmen auf Seide oder Cashemir in Plattstickerei.

Nro. 6. Kranz in Phantasiestickerei zu Dreiflers, kann auf graues Frisch-Leinen mit schwarzer Seide und weißem französischen Stickgarn oder auf farbigen Seiden- oder Wollstoff mit bunter Seide gestickt werden.

Nro. 7. Deffin zu dem im Hauptblatt unter Nro. 26 dargestellten Nackenkissen wird aus ponceau Tuch genau nach der, unter

Nro. 8 gegebenen Form der Rückseite geschnitten. Man sticht das Kränzchen, von dem genau die Mitte dargestellt ist, mit Stiel- und Federfäden aus weißer Seide, die Blümchen aus Glasperlen, ihre Kelche aus Wachperlen; an einzelne Zweige der Federfäden werden schwarze Perlen befestigt, durch welche, wenn das Kissen vollendet ist, Stednadeln geschlossen werden. In gleicher Weise stellt man das Deffin der ebenfalls aus ponceau Tuch zu fertigenden Rückseite Nro. 8 her, klopft dann das ebenfalls nach dieser Form gefertigte Unterkissen mit Kleie, arrangirt darüber die Stickerei, umfacht es mit schwarzer Chenille und trennt die einzelnen Felder beider Seiten durch feines schwarzes Seidenknur, welches durch Zephyrwolle vertreten werden kann. Ein kleines, aus Chenille gewolltes Knöpfchen deckt die Mitte beider Seiten.

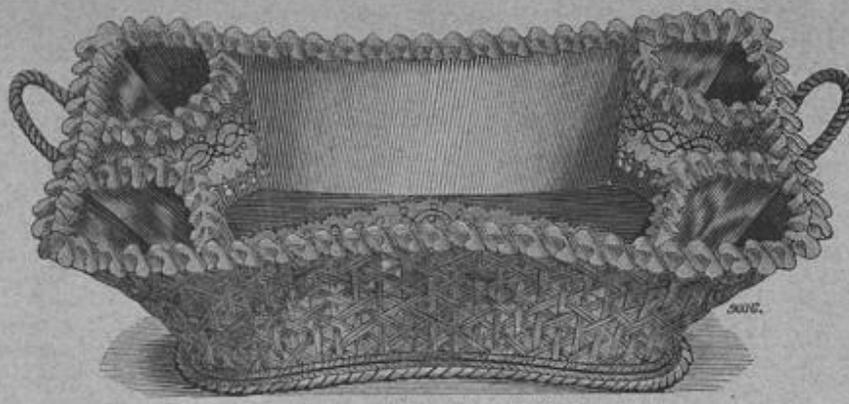
Nro. 9. Bordüre passend zu Tischdecken und übereinstimmend mit dem Deffin der Anfertigtabel vom 1. Juni d. J., Nro. 2.

Nro. 10. Mittelstück zu Tischdecken und zu voriger Nummer gehörend.

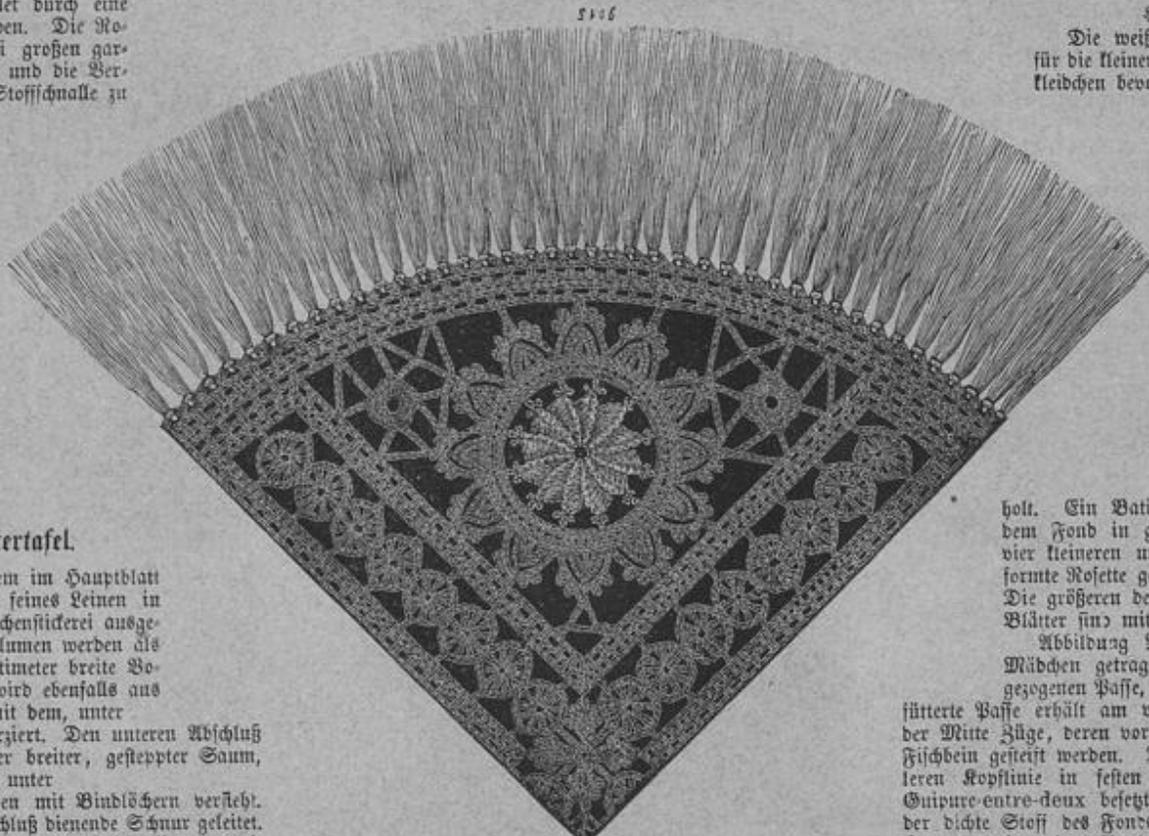
Nro. 11. Schub-Deffin, kann auf Tuch oder Sammet mit Gold- oder farbiger Seidenlize aufgenäht, oder durch Kettenfäden ausgeführt werden.

Nro. 12. Phantasie-Deffin, passend zur Verzierung von Korbböden u. a., kann mit buntfarbiger Seide, Goldfäden und Perlen auf Tuch, Seidenstoff, Leder &c. gearbeitet werden.

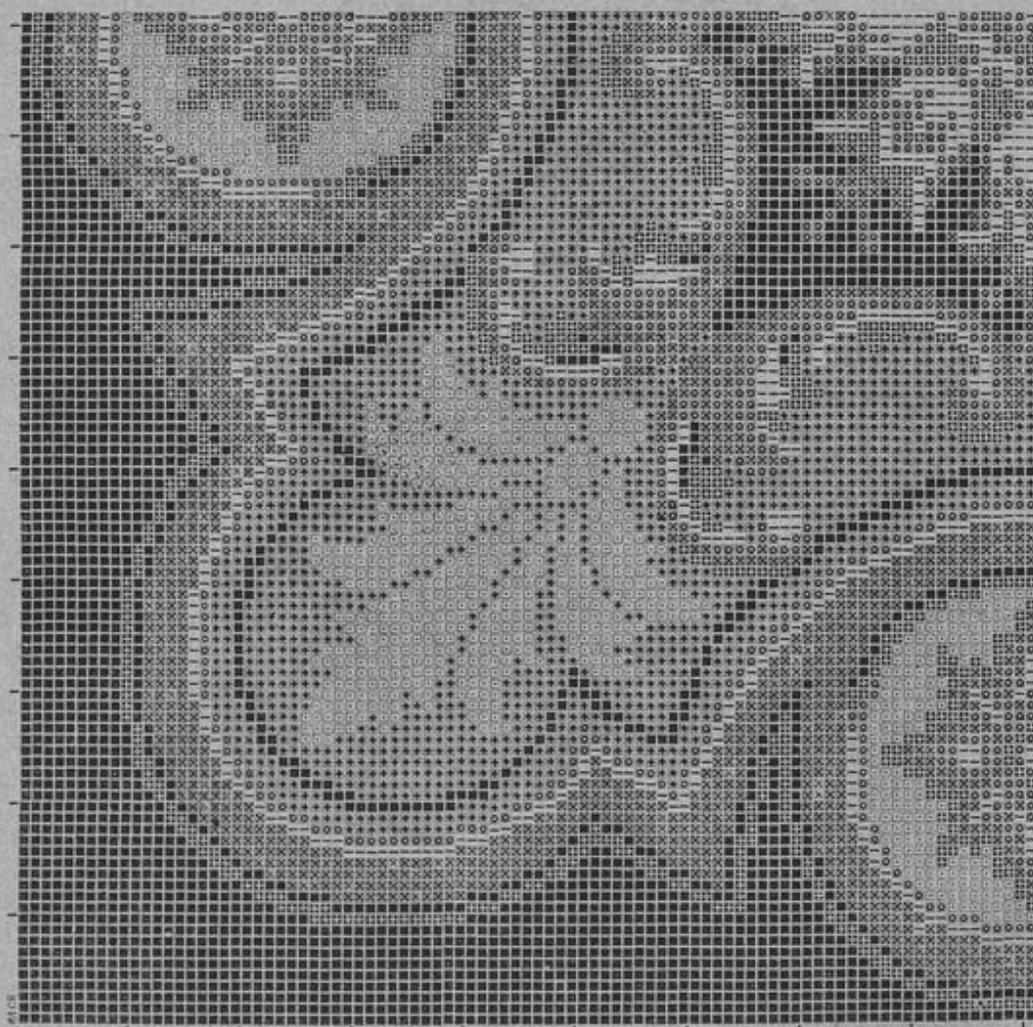
Nro. 13. Edelstein, passend zu Taschentüchern, Manschetten u. a. Die doppelten Contouren sind doppelt zu



Nro. 5. Korb zu Kinderwäsche. (Applicationsarbeit.)



Nro. 6. Runde Decke. (Plattstickerei.)



Nro. 7. Tapiseriedesin zu Kückenkissen.

Farben-Erklärung zu Nro. 7.

- Dunkles Savannab. 1. Biertes Savannab.
- Lichtes Savannab. ■ Schwarz.
- Drittes Savannab. ■ Mittel-Grün.
- Helles Grün.

cordonniren, die Aderu mit Leiterfäden dargestellt, die mit Punkten versehenen Felder mit Stepp- oder Knötchenfäden gefüllt.

Nro. 14 und 15. Drei Deffins zur Verzierung von Knopflöchern in französischer Stickweise mit Bindlöchern und Steppfäden zu arbeiten.

Nro. 17 bis 20. Verschiedene Buchstaben, passend für Tisch- und Bettwäsche.

Nro. 21. Deffin zu einer kleinen Tablettdecke aus weißem Piqué oder grauem Frisch-Leinen und mit schwarzer Seide oder weißem französischen Stickgarn in Phantasiestickerei auszuführen.

Nro. 22. Deffin zu Sophalissen, wird auf havannafarbenes Tuch mit brauner Seidenlize, Goldschärchen und Goldfäden, mehrfarbiger brauner und schwarzer Seide in Phantasiestickerei ausgeführt.

Weißer Piquéhüte für Kinder von 1-6 Jahren.

Hierzu Abbildung Nro. 1-4.

Die weißen Piquéhütchen werden nicht allein für die kleineren Kinder im Steckfassen oder Tragekleidchen bevorzugt, sondern auch in Berücksichtigung ihrer Kleidbarkeit und des wenige Zeit und Mühe beanspruchenden Wäschexperimentes für größere Kinder gewählt.

Abbildung Nro. 3 veranschaulicht eine Capote für 1-3jährige Kinder, deren Schnitt auf der beiliegenden Schnitttafel angegeben ist. Der vordere Gesichtsrand, sowie der untere des Bavolet sind ausgeboigt, nach der rechten Seite umgeschlagen und mit geflochtener Lige besetzt. Die am vorderen Rand auspringenden Toffalten der Capote sind mit einer aufgenähten Lige gehalten, deren gradliniger Befestigungsstreifen sich am Bavolet wiederholt. Ein Batiststreifen vereinigt das Bavolet mit dem Fond in gemeinsamer Einfassung. Eine aus vier kleineren und zwei größeren Piquéblättern geformte Rosette garnirt den oberen Theil der Capote. Die größeren der gebogten und mit Lige eingefassten Blätter sind mit baumwollenen Quasten verziert.

Abbildung Nro. 2 kann von 2-4jährigen Mädchen getragen werden und besteht aus einer gezogenen Paffe, dem Fond und Bavolet. Die unter-

fütterte Paffe erhält am vorderen wie hinteren Rand und in der Mitte Büge, deren vorderster mit Draht, die hinteren mit Fischbein gestieft werden. Der weiche Fond wird in der mittleren Kopflinie in festen Falten abgehftet und mit einem Guipure-entre-deux besetzt, unter dessen durchsichtigem Gewebe der dicke Stoff des Fonds fortzuschneiden ist. Gleiche entre-deux garniren den Rand des Bavolets und dienen zu den Schleifenbündeln, welche die obere Mitte und den Nacken des Hutes ausschmücken. Mullbänder schließen den Hut, und spitzenbesetzte Klischen, mit schmalen weißer Bandrossetten untermischt, decoriren den inneren Theil der Paffe.

Abbildung Nro. 1 ist für Knaben von 1-2 Jahren bestimmt und besteht aus einer 25 Cent. großen, runden Fläche, deren Mitte mit einem 11 Cent. großen Kettenfädenbestin beinäht ist. Der Außenrand dieser Fläche wird in Falten gelegt und, je nach der Kopfwerte, mit einem 40-46 Cent. weiten Streifen eingefasst. Ein in Zadenform geschnittener und mit Spigen und Kettenfäden garnirter Volant, dessen die Breite verschmälernde Ausschnitte in Toffalten gelegt sind, garnirt den Rand des Varetts. Der Anfas des Volants wird mit einem Piquéstreifen verdeckt und die aufsteigenden Spigen desselben werden einzeln abgehftet. Ein mit dem Volant in Uebereinstimmung zu garnirender Piquéstreifen ist als ausschmückende Rosette mit Enden zu arrangiren. Mullbänder schließen das Varett.

Abbildung Nro. 4 kann für 2 bis 4jährige Mädchen eingerichtet werden und besteht aus einem am Außenrande mit Draht gestieften und mit Zadenlize eingefassten Schirm, gegen dessen inneren Rand ein 26 Cent. langer und 18 Cent. breiter Deckel gefaltet wird. Den letzteren schmückt ein als stehendes Carreau eingefestigter entre-deux aus Batiststickerei, verändert von schmalen gestickten Streifen, und eine Rosette im Centrum desselben. Ein breiter Batiststreifen ist auf der verbindenden Naht von Deckel und Schirm in Puffen garnirt, welche durch Spangen aneinandergesetzter gestickter Streifen getrennt werden; letztere bilden gleichzeitig eine Art Rosette. Mullbänder schließen den Hut. Der Schirm ist auf der Schnitttafel veranschaulicht. H.

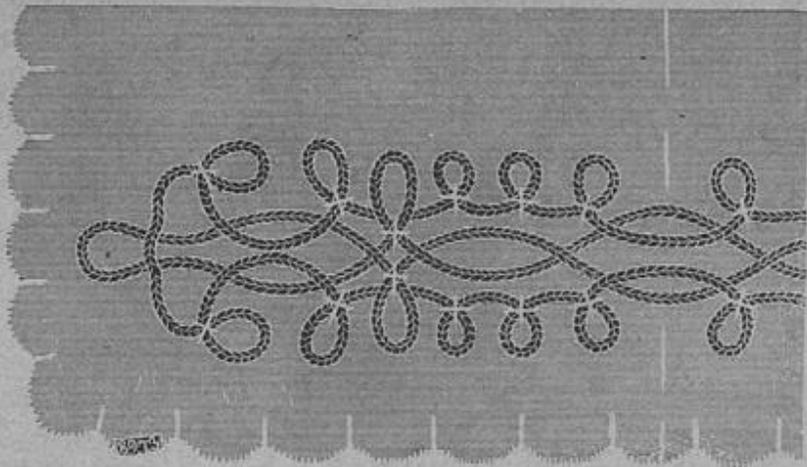
Korb zu Kinderwäsche.
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5, 8, 9.

Material: Ein hoher Korb aus Weiden-geflecht, rother Tischtuch, weißes Tuch, rothes,

wollenes Band, blauer Sout de. feines Goldschmuck, fern-
blanc, grün umdrerte und braun umdrerte Seide, blaue
Poutonknöpfe.

Bei einer sorgfältigen Anestattung für Neu-
geborene fehlen auch diese Körbe nicht, welche
alles Erforderliche für den Wäschewechsel in den
gesonderten Taschen und dem mittleren Raum
aufnehmen. Der Boden des Korbes ist im Ori-
ginal groß genug, um Terpentinstein oder Wärm-
flasche zwischen der Wäsche placiren zu können.
Vor der Garnitur des Korbes wird die Stickerei
zum Boden gearbeitet, welche unter Abbildung
Nro. 9 ersichtlich ist und mit einem Plattstich-
dessin in der Mitte ihren Anfang nimmt. Die
Blumen werden aus blauer Seide, einzelne Blätter
aus brauner, die übrigen aus grüner Seide ge-
arbeitet. Die grünen Karfeln der Blumen sind
mit braunen Kreuzstichen überspannt. Gräten-
und Stielschnecken lehnen sich aus der Darstellung.
Blaue Soutachschlingen umrahmen das Bou-
quet, deren sich kreuzende Punkte von einem
Kreuzstich aus feiner Goldschmuck gestiftet werden.
Aufsteigende blaue Stiche greifen bei der Befesti-
gung der weißen Tuchsätze auf den Boden über den äußeren
gezackten Rand.



Nro. 8. Detail in Originalgröße zum Korb Nro. 5.

Jede der vier Taschen erhält ebenfalls eine weiße Tuchbe-
kleidung, von welcher Abbildung Nro. 8 die Hälfte veranschau-
licht. Blaue Soutachschlingen, mit Kreuzstichen auf den sich
kreuzenden Punkten, bilden das Dessin.

Nach diesen vorbereitenden Arbeiten wird der Korb in seinem
inneren Raum mit rothem Tibet ausgefüllt, der obere Rand
desselben mit einer Bandrösche besetzt und alsdann die Tuch-
sätze auf den ebenfalls mit Tibet bekleideten Boden befestigt.
Die Taschen werden aus doppeltem Tibet und einer Kattun-
zwischenlage zugeschnitten, wobei die Höhe des Korbraudes
die Weite der betreffenden Seite zu berechnen sind. Mit
oberen Ränder werden auch die Tuchstreifen befestigt, welche
unteren gezackten Ränder einzelne blaue Poutonknöpfe
Ordnung arrangirt, als Verzierung erhalten. Die nach
umgeschlagenen Ränder der Taschen werden an den
näht und die untere Weite derselben wird durch
Tollfalte verengt.

Runde Decke.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 24 und ein
Häkelner Häkelhaken.

(Abkürzungen: R. — Rösche, St. — Stäbchen, P. —

Man arbeitet zu dieser Decke,
von der unsere Zeichnung ein wenig
mehr als ein Viertel darstellt, die
vier an den Seiten stehenden, grö-
ßeren Röschen vor, vereint sie durch
den sie verbindenden, die durch-
dringenden entso-deux
schließt schließlich die Umfassung
an, in deren letzte außen herum die Krangen
eingeknüpft werden.

Diese vorerwähnten
Röschen beginnen mit
9 Ketten-M., zu welcher
beitend auf dieselben

1 feste M. auf
vorsteht, 1 St. auf
folgende, 1 St. auf
Doppel-St. —

der Faden zweifelt
den Faden ge-
und zweimal ab-

wird — auf die
Ketten-M., 2
St. auf die

ist die 5. K.
bezt. auf die
und 2, 1 St.
auf die 1.

Die Arbeit
und nach der
fischen Häkel-

rückarbeiten,
das nach hin-
zuzule M. C.

steht aus 3
die beiden be-
1 P., 2 feste
Doppel-St.

wiederholen und
folgende feste M.
den und vom

anstatt durch
hinten tretende
M. Glieder der
Doppel-St. a-

erstes ausführt
haben über das
Wie das
u. f. w. an, bis
Man vereint die
M. mit den un-

St. und 6 Doppel-St. des 12. Blattes zusam-
mensteht, dann den Arbeitsfaden bis auf einen
Theil von der Arbeit trennt, ihn bis zur offenen
Mitte mittelst einer Nähnadel leitet und diese
wie ein Bißblech mit dichten Stichen umsticht.

Hierauf schlägt man für sich bestehend 2 Luft-
M. an, 1 P. aus 5 Luft M. und aufsteifen durch
1 feste M. an die erste derselben, 2 Luft M., 1
feste M. auf die obere Spitze des äußersten P.
eines beliebigen der 12 Blätter, 2 Luft M., 1 P.
wie vorhergehendes, 1 Luft M., 1 feste M. auf
die erste der 2 Luft M. dieser Tour, 10 Luft M.
und im Anschluß daran vom letzten * 11 Mal
wiederholen.

2. Tour feste M. und zwar stets 12 von einer
Verbindung zur andern.

3. Tour. 3 Luft M., die erste bildet das erste
St., * mit Ueb. rgehung einer unteren M., 1 St.
auf die nächste, 1 Luft M. Vom * wiederholen.

4. Tour. * 10 feste M., die Arbeit umwen-
den, 1 feste M. auf die 9. der so eben gehäkelt
10 festen M., 6 Luft M., 1 Doppel St auf die
6. derselben, 10 M., 6 Luft M., 1 feste M. auf
die 3. derselben, 10 Luft M., die Arbeit wieder nach Rechts
wenden, 6 feste M. auf die letzten 6 Luft M., 2 feste M. auf

die 3. derselben, 10 Luft M., die Arbeit wieder nach Rechts
wenden, 6 feste M. auf die letzten 6 Luft M., 2 feste M. auf



2. Tour. Anschleifen durch ein dreifaches St. an die erste Ketten-M. eines beliebigen der vier vorgearbeiteten Streifen, * 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Tour, 3 feste M. auf die untere Seite der ersten 3 der 7 Luft-M. voriger Tour, 1 P. aus 4 Luft-M., 2 feste M. auf die 2 folgenden, 1 P., 3 feste M. auf die 3 folgenden, 1 P., bildet die obere Spitze, 1 feste M. in dieselbe der vorigen festen M., 2 feste M. auf die 2 folgenden, 1 P., 2 feste M. auf die 2 nächsten, 1 P., 3 feste M. auf die 3 nächsten, 1 feste M. auf die erste der unteren 3, 1 dreifaches St. an den zweiten Streifen anschleifen und vom * wiederholen. Am Schluß den Faden trennen und durch eine Nähnadel befestigen.

Zu der nun folgenden Tour, welche die vier Streifen in fortgesetztem Lauf umgiebt, schließt man mittelst eines Doppel-St. an die letzte Ketten-M. eines beliebigen der vier Streifen, also an seinem, der Mitte entgegenstehenden freien äußeren Ende an. * 14 Luft-M. anschleifen



nächsten Kette, 17 Luft-M., 1 feste M. auf die Mittel-M. der nächsten Kette, 11 Luft-M., 1 St. auf das obere P. der nächsten Spitze, 19 Luft-M., 1 feste M. auf das obere P. der nächsten Spitze, 11 Luft-M., 1 feste M. auf die Mittel-M. der nächsten Kette, 17 Luft-M., 1 feste M. auf die Mittel-M. der nächsten Kette, 9 Luft-M., 1 feste M. auf die Mittel-M. der nächsten Kette, 9 Luft-M., und von der Ecke aus über den Streifen feste M. u. s. w.

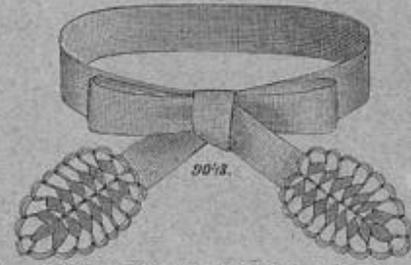
5. Tour. 6 Luft-M.; die ersten 2 bilden das erst. St., * 4 Luft-M. über 4 untere, 1 St. in die folgende. Vom * wiederholen.

6. Tour. * 1 St. in die nächste M., 1 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen.

7. Tour. * 2 St. auf die zwei nächsten M., 2 Luft-M. über 2 untere. Vom * wiederholen.

8. Tour. * 1 St. auf die nächste M., 5 Luft-M. über 3 untere. Vom * wiederholen.

In jeden Bogen letzter Tour werden 2 Krangenbüschel, jeder 6 Faden stark, von 11 Centimeter Länge geschürzt.



Nro 14. Cravate mit gehäkelten Zipfeln.

Die Decke ohne Krangen misst 42 Centimeter im Durchmesser.

apisserieedestin zu denkissen.

Abbildung Nro. 7.

igen Far- schaulicht gen dem ungs- für fle-



Nro. 16. Blouse aus Vercal.

dieser befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Schnittbog. unter Fig. 8.)

Plein zu benutzen.

(it.)

Nro. 10.

seiner Nähneter Häkelhaken. - Stäbchen.

Wie hier dargestellt aus- herung von Kopfkissen, das Muster zu jeder en ausbreiten läßt, als Plein zu Decken, aus schwarzer pliern, aus far- en Arbeitstisch

anschaulichten 46 Ketten M. werden Man elben zurück

feste M. in 4 Luft-M. St. in die 4 Luft-M. 1 feste M., e M. in die 4 Luft-M.

über 3 untere, 1 St. in die 24. Ketten-M., 4 Luft-M. über 3 untere, 1 feste M. in die 20. Ketten-M., 4 Luft-M. über 3 untere, 1 St. in die 16. Ketten-M., 4 Luft-M. über 3 untere, 1 feste M., 5 St. und 1 feste M. in die 12. Ketten-M., 4 Luft-M. über 3 untere, 1 St. in die 8. Ketten-M., 4 Luft-M. über 3 untere, 1 feste M. in die 4. Ketten-M., 4 Luft-M. über 3 untere, 1 St. in die 1. Ketten-M., die Arbeit umwenden.

2. Reihe. * 4 Luft-M., 1 St. auf die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste St., 4 Luft-M., 1 feste M. auf das 3. der nächsten 5 St. Vom * wiederholen. Am Schluß der Reihe die Arbeit wenden.

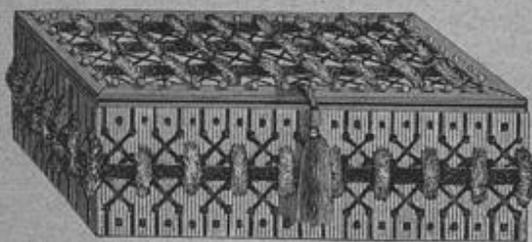
3. Reihe. 2 Luft-M. bilden das Seiten-St., * 4 Luft-M., 1 feste M., 5 St. und 1 feste M. auf das nächste St., 4 Luft-M., 1 St. auf die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste St. Vom * wiederholen. Am Schluß die Arbeit wenden.

4. Reihe. * 4 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 St., 4 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste St., 4 Luft-M., 1 St. auf



No. 21. Blouse aus Percal.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 7.)



No. 23. Schmuck- oder Nadelkästchen. (Phantasiearbeit.)

die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste St. Vom * wiederholen. Am Schluß die Arbeit wenden.

5. Reihe. 2 Luft-M. bilden das Seiten-St. * 4 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 St. auf die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 feste M., 5 St. und 1 feste M. auf das nächste St., 4 Luft-M., 1 St. auf die nächste feste M. Vom * wiederholen. Am Schluß die Arbeit wenden.

6. Reihe wie 2. u. 5. w.

Spitze.

(Häkelarbeit.)

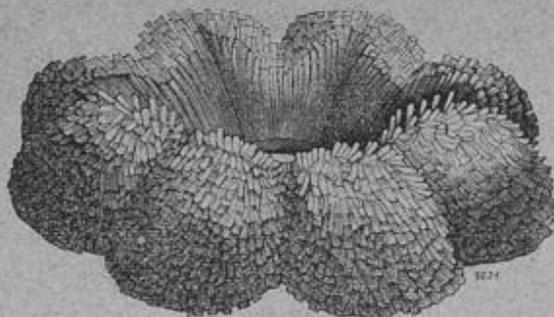
Hierzu Abbildung No. 11.

Material: Ganzwolle No. 60 und ein feiner häßlicher Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Da diese Spitze quer gearbeitet wird, bedarf man keines vorgearbeiteten längeren Anschlags.

Man beginnt durch 12 Ketten-M. und arbeitet auf diese zurückgehen) die

1. Reihe 4 St. auf die 9. Ketten-M., 2 Luft-M., 1 feste M. ebenfalls in die 8. Ketten-M., 4 Luft-M., 2 St. auf die 5. Ketten-M., 4 Luft-M., 1 feste M. in die 1. Ketten-M. die Arbeit umwenden.



No. 20. Leuchtermanschette. (Papierarbeit.)

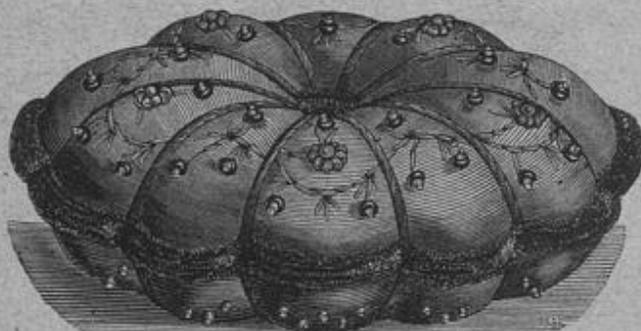
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 18.)

2. Reihe. 2 Luft-M. bilden das 1. St., 1 St. in die letzte feste M., 4 Luft-M., 1 feste M. greift zwischen die zwei folgenden St., 4 Luft-M., 1 St. in die erste feste M. der ersten Reihe. Die Arbeit umwenden.

3. Reihe. 3 Luft-M., 4 St. auf das letzte St., 3 Luft-M., 1 feste M. ebenfalls auf das letzte St. der zweiten Reihe, 4



No. 24. Fichu aus Mull und Spitzen. (Rückenansicht.)



No. 26. Nadelstiffen. (Phantasiearbeit.)

(Schnitt und Stickerzeichnis befinden sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterkarte unter Fig. 7, 8.)

Luft-M., 2 St. auf die nächste feste M., 4 Luft-M., 1 feste M. zwischen die beiden folgenden St. die Arbeit umwenden und in regelmäßiger Abwechslung der beiden letzten Reihen, die Spitze, deren Dauerhaftigkeit sie zur Anwendung für Wäsche und Kinderachen empfehlenswerth macht, fortsetzen. K.

Fanchon für ältere Damen.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 12.

Material: Schwarze Wollwolle, ein dazu passender häßlicher Häkelhaken, ein feiner langer Holz- oder knocherner Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Das Muster dieses Fanchons imitiert vortreflich eine Guipürearbeit und eine, denselben durch Gummi arabicum beigegebene Appretur und Steifheit, erhöht die Imitation und das Ansehen. Dasselbe besteht außer den Farben aus drei farntkrautartigen Blättern, welche einzeln gehäkelt und deren äußere dem mittleren sogleich bei der Arbeit angeschleift werden.

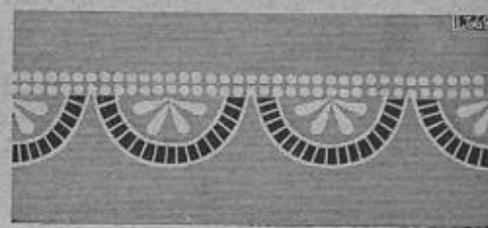
Aus Vorgesagtem ergibt sich, daß man mit dem mittleren Blatt beginnt und zwar durch einen Anschlag von 9 Ketten-M., 8 feste M. auf die 8. Ketten-M., 3 Luft-M., 1 St. auf das untere M.-Stück der 3. Ketten-M., 1 Luft-M., 1 P. — besteht aus 5 Luft-M. und anschließt an die zuvorgearbeitete M. — Mit Uebergehung der 2 folgenden Ketten-M. 1 St. auf die folgende, 1 Luft-M., 1 P., 1 feste M. auf die 8. Ketten-M., 1 Luft-M., 3 P., je durch 1 Luft-M.

getrennt, 1 Luft-M. — letztere bildet mit dem 3. P. die untere Spitze des Blattes. — 1 feste M. auf die 1. der 8 festen M., 1 P., 1 Luft-M. 1 St. auf die 3. feste M., 1 P., 1 Luft-M., 1 St. auf die 5. feste M. 1 P., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 8. feste M. 5 Luft-M. bilden den Anfang des Stieles, dann 13 Luft-M. zur Mittelader des an rechter Seite stehenden ersten Blatttheiles, 12 feste M. auf die 12 ersten dieser 13 Luft-M., 3 Luft-M. und diese Ader in der Weise wie die erste aus 9 Ketten- und festen M. bestehende umhäkeln, nur schlingt man das zweite P. dem letzten des ersteren kürzeren Blatttheiles an.



No. 22. Blouse aus Percal.

Nachdem durch 1 feste M. an die letzte der 12 festen M. angeschleift ist, wendet man die Arbeit und häkelt einen gleichen nach links stehenden Blatttheil und schleift das vorletzte P. denselben an das erste P. des ersten kürzeren Blatttheiles, wendet am Schluß die Arbeit, häkelt 1 feste M. auf die 5. zum Stiel gehäkelt 5 Luft-M., geht lehteren durch 13 Luft-M. fort und führt dann gleiche, sich gegenüberstehende Blatttheile wie erstere



No. 25. Entre-deux. (Wäscherel.)

aus, zu denen aber wiederum 3 M. mehr, also 15 Luft-M. anzuschlagen sind. In dieser Weise fährt man fort die folgenden Blatttheile je um 3 M. zu vergrößern, bis 24 M. angeschlagen und 5 Theile an jeder Seite angeschleift sind.

Diese Größe behält man zu den 4 nächsten Theilen bei; verläßt die nachfolgenden dann wieder um je 3 M. bis herab zu 15 Luft-M. für die Mittelader an und hat hiermit den mittleren Theil unseres Fanchons beendet.

Die zwei äußeren Theile werden in gleicher Weise gehäkelt nur schlingt man, von dem zweiten Blatttheil an, bei Ausführung des mittleren der drei zusammenstehenden P. der Spitzen an die gleichen P. des Mitteltheiles an und verbindet damit alle drei Theile.

Zur Breite der Farbe behält man aufsteigend stets 13 Luft-M. zum Anschlag der Mittelader bei und hat für die Länge 20 gegenüberstehende Blatttheile zu häkeln. Sie werden an die ersten drei Blatttheile der äußeren Theile angenäht und dann erst die Appretur des Fanchons vorgenommen, bevor die Nähnagelgarnitur darauf arrangirt wird.

Man tauche deshalb die ganze Häkelarbeit in recht dünn aufgelöstes Gummi arabicum und spanne sie mit Stednadeln recht straff zum Trocknen auf ein Plättchen. Dann arbeite man die Nähn, indem man nach Art der Victoria-Häkelerei durch einen Ketten-M. Anschlag sämtliche M.



No. 27. Fichu aus Mull und Spitzen. (Vorderansicht.)



No. 28. Viereckige Niedertaille mit Chemise russe.

auf den Haken mascht und beim Abmaschen stets viermal abmascht, bevor die auf dem Haken folgende mittelfest wird.
 Diese Nischengarnitur legt man in der Breite von 2 1/2 Centimeter in geschlängelter Linie recht dicht um den vorderen Rand des Handtuchs, dann in halb so breitem Lauf zwischen die Fäden und arrangiert schließlich davon, mitten auf dem Scheitel, eine große Rosette. K.

Untertaille für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Die auf der beiliegenden Schnitttafel veranschaulichte Form wird das Wissenswerthe für die Nachbildung ergänzen, soweit diese die Verbindung der einzelnen Nische betrifft. Die Garnitur des Ausschnitts- und Kermelrandes besteht aus einer mit starken Fäden durchwirkten Stoffart, welche Säumchen imitiert und, auf den Shirting geheftet, mit schmalen aufgesteckten Stoffstreifen in Nebailienform verändert wird. Diese letztgenannten Streifen erfassen unter ihrem Außenrande eine eingeschobene Spitze, welche den Effect wesentlich erhöht. Der Shirting wird bis zu den mitdurchstochten Rändern unter den Nebailions fortgeschnitten. H.

Cravate mit gehäkelten Zipfeln.

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: Anweilchengarn Nro. 100, ein feiner sählerner Häkelhaken, ein 6 Centimeter breiter Mullstreifen.
 (Abkürzungen: M - Masche, St - Stäbchen.)

Die gehäkelten Zipfel dieser, im Bilde sehr verkleinerten Cravate imitiren eine Blattform. Bei Ausführung beginnt man dieselben von dem, an der oberen Seite des Blattes stehenden, inneren festen Blatt, durch einen Anschlag von 14 Ketten-M., auf welche man zurückgehend hält: 1 St. in die 12 Ketten-M., 8 Doppel-St. auf die 8 folgenden, 2 St. und 1 feste M. auf die 3 letzten Ketten-M. In dieser Weise bildet man ein Blättchen.

Es folgen zum Stiel 5 Luft-M., dann zu dem an rechter Seite stehenden Blatt wieder 14 Luft-M., doch muß nach der 9. an das letzte Doppel-St. des fertigen Blattes angegeschlossen werden. Nachdem auf diese 14 M. das Blättchen wie erstes vollendet ist, wendet man die Arbeit und hält das noch links stehende in gleicher Weise entgegenstehend. Nach Beendigung des linken Blattes wendet man die Arbeit, zieht die auf dem Haken befindliche M. durch die letzte feste M. des zuvor gearbeiteten Blattes, hält 5 Luft-M. für den Stiel und führt das nächste Blätterpaar wie das zuvorgearbeitete aus.

In dieser Weise müssen 7 gleiche Blätterpaare für die Mitte beendet werden, dann zum unten Abschluß des Stieles 5 Luft-M., hiernach zu dem ersten Bogen 9 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Mitte des nach links stehenden unteren Blattes, 9 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Spitze dieses Blattes, * 9 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die Spitze des folgenden Blattes, und vom * wiederholen. Es bleibt dabei zu beachten, daß auf die obere Spitze des oberen, zuerst angeführten Blattes 2 Doppel-St., durch 9 Luft-M. getrennt, gestellt werden, und auch, wie beim Beginn der Bogen, am Schluß 1 Doppel-St. auf die Mitte des letzten Blättchens kommt.

In folgender Tour sind die je 9 Luft-M. nur noch durch je 12 feste M. zu umschließen.

Man befestigt dann durch feine Langnettsfäden die Zipfel an den fein umräumten Mullstreifen, wie es die Abbildung lehrt. K.

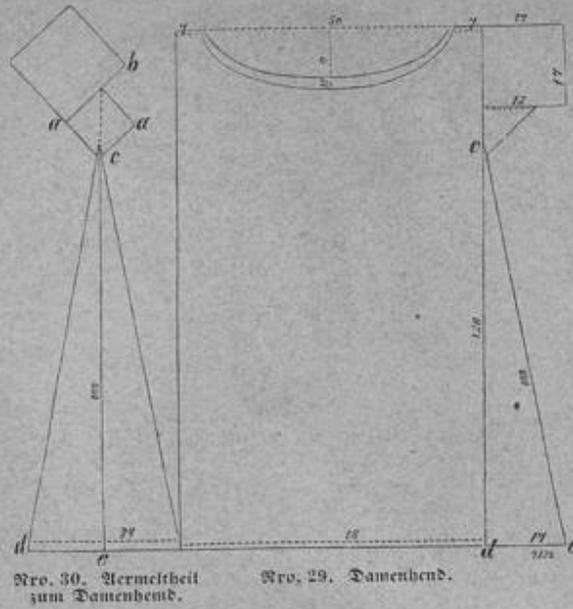
Cravatzipfel.

(Häkelarbeit u. Spitzenfäden)

Hierzu Abbildung Nro. 15.
 Material: Anweilchengarn Nro. 200 und 100, ein feiner sählerner Häkelhaken.
 (Abkürzungen: M - Masche, St - Stäbchen.)

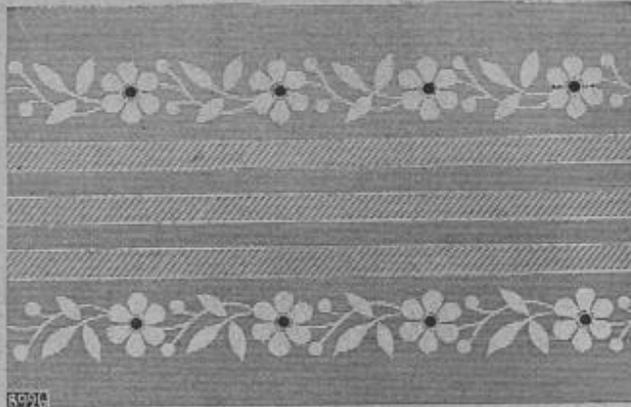
Ust gehäkelte Blümchen schließt man zur Verzierung dieses Zipfels zu einer ovalen Form und füllt deren Mitte, so wie die der Blumen, mit Spitzenfäden.

Zur Häkelarbeit der Blumen wird das stärkere Garn genommen und diese sogleich im Zusammenhänge angeführt. Man vereint 12 Luft-M. zu einem Kreis und hält 1 feste M., 5 St., 1 feste M. in die nächste M. zu einem Blatt. * Mit Uebergehung der nächsten M. ein gleiches

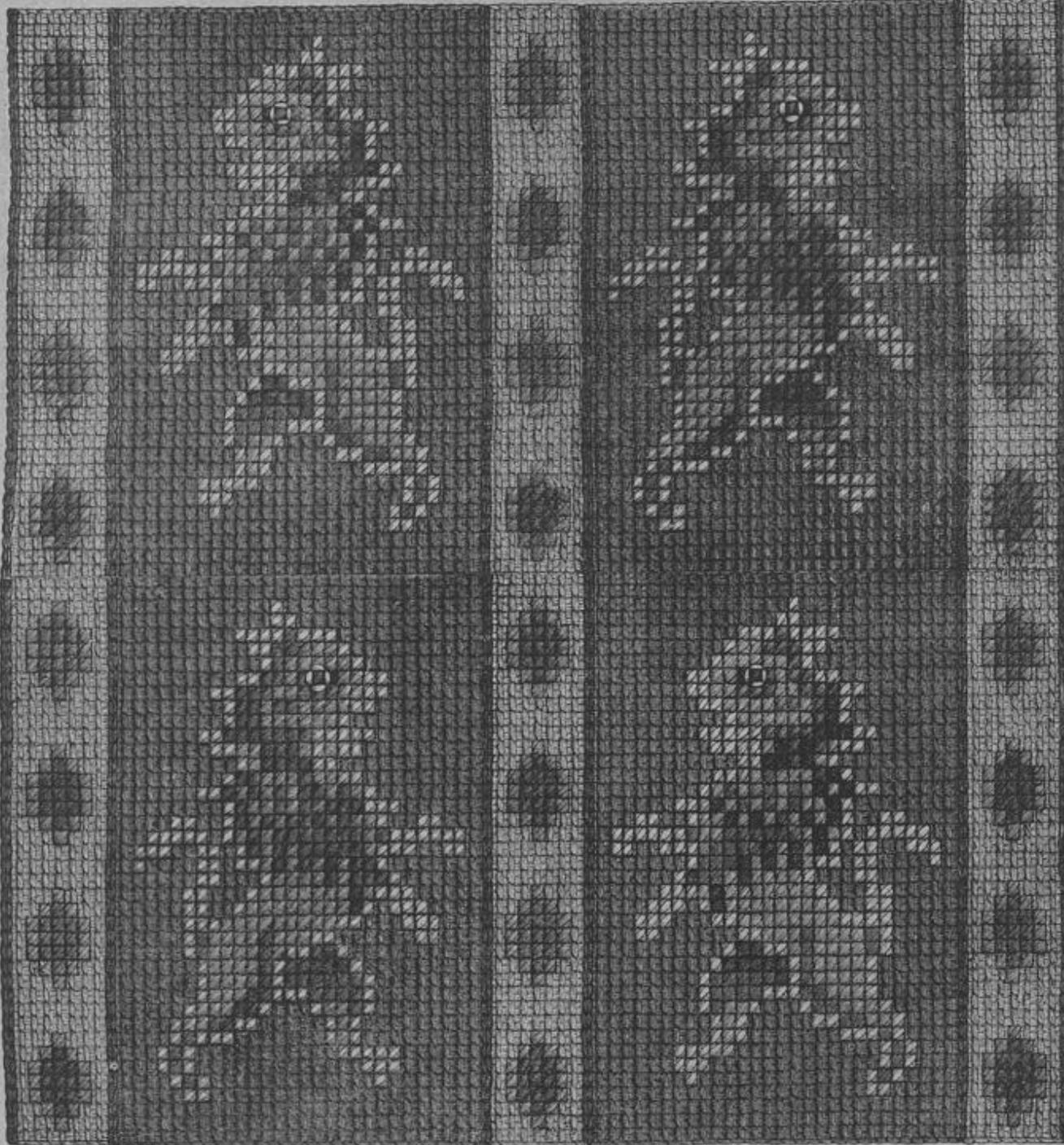


Nro. 30. Ärmeltheil zum Damenhemd.

Nro. 29. Damenhemd.



Nro. 31. Entre-deux. (Weißfärberei)



Nro. 32. Bagendecke. (Häkelarbeit)

Blatt in die folgende M. Vom * 1 Mal wiederholen, kann mit Uebergehung der nächsten M., 1 feste M., 3 St. in die folgende, als nur ein halbes Blatt vollenden, dann die Arbeit umwenden, 14 Luft-M., von den 12ten 12 einen Kreis schließen, die Arbeit umwenden, 2 Luft-M., anschließen an die 1. der 14 Luft-M., 1 St. und 1 feste M. auf die 12. der 14 Luft-M., mit Uebergehung der nächsten M., 1 ganzes Blatt in die folgende M. und vom * wiederholen bis die 8 Blumen vorgearbeitet sind. Man arbeitet da'n zurückgehend in gleicher Weise die zweite Hälfte der Blätter und schlingt am Schluß die letzte mit der ersten Blume zusammen.

Zum Einschürzen der Spitzenfäden mit dem feinen Garn in den freien Mittelraum, thut man gut, den Blumenkreis auf Papier zu befestigen.

Die obere Blume wird an die Cravate, welche aus einem doppelten Mullstreifen besteht, applicirt. K.

Blouse aus Percal.

Hierzu Abbildung Nro. 16, 21, 22.

Zur Vervollständigung von Toiletten mit einem Nöcken ohne Taille, oder als Anweilfemittel für andere Zwecke werden diese Percalblousen in mannigfachen Variationen angefertigt und viel getragen. Abbildung Nro. 16. veranschaulicht eine Blouse aus korne-farbenem Baist, mit weißem Matrosenkragen und gleichen Revers an den Ärmeln garnirt. Doppelte korne-farbene Streifen fassen die Ränder der letzteren ein, auf deren die beiden Stoffarten verbindenden Nähten schwarze Batiststreifen aufgesteckt werden. Die Schnitttafel bringt die Hälfte des Kragens zur Ansicht, nach welchem der Halsanschnitt auszuführen ist. Weiße Perlmutternöpfe schließen den Ueber-schluß ab.

Abbildung Nro. 22 bringt eine aus gelb und braun gestreiftem Stoff angefertigte Blouse zur Ansicht, deren Baden- und die diese befestigende Streifengarnitur in breit-gestreifterem Dessin derselben Räume angeführt ist. Der auf dem linken Vordertheil ersichtliche Revers ist selbstständig aufgesetzt, ohne an dem bekannten vorderen Ueber-schlag mit Knöpfen und Knopflöchern etwas zu ändern. Braune Krokallknöpfe vervollständigen die einfache Ausschmückung.

Abbildung Nro. 21 wirkt durch das breitgestreifte Dessin effectvoll, welches in mancherlei variirenden Märcen zu haben ist. Der abgeschrägte Halsanschnitt erhält einen aus doppeltem Stoff angefertigten Kragen, zu dessen Nachbildung der Schnitt auf der Schnitttafel veranschaulicht ist. Die Ärmel erhalten Aufschläge, deren Ränder, in Uebereinstimmung mit dem Kragen, von schmalen, aufgesteckten Stoffstreifen begrenzt werden. H.

Niedertaille mit Blouse

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Die Niedertaille ist in Uebereinstimmung mit dem Rock aus blauer Barège angefertigt, und der Ausschnitttrand sowie die fortlaufenden schmalen Achselbänder sind mit gleichfarbigen seidenen Tüllfaltenvolants garnirt. Die Blouse aus weißem Mull ist auf den Vordertheilen mit schmalen Säumchen verziert, der halbweite Ärmel mit blauen Volants. H.

Promenaden-toiletten

Hierzu Abbild. Nro. 18, 19.

Unter Abbildung Nro. 18 präsentirt sich eine der beliebtesten Percal-Roben aus gestreiftem und einfarbigem Stoff, von einer und derselben Schattirung arrangirt. Unser Modell ist aus grün und weiß gestreiftem Percal angefertigt und mit hellgrünem Stoff derselben Gewebes garnirt. Der die Erde berührende, untere Rock läßt einen breiten Volant mit Kopf erkennen. Die in zwei Tabliers geschnittene Tunica wird mit schmalen Volants verändert und seitwärts durch einen Bastteil mit Volant verbunden. Die gestreifte Blousetaille erhält desintose Volants als Achselbänder und eine mit diesen übereinstimmende Schärpe. Abbildung Nro. 19 ist aus grauer Barège angefertigt und mit seidenen Stoffrollchen derselben Miance garnirt. Die untere Robe erhält doppelte Volants, von denen der untere halbverdeckt mit offenem Stoffrande, der obere mit Kopf und

Seidenfäden aufgenäht wird. Die aufgebozte Tunica ist mit Klößen, Fransen und Schleifen garnirt, ebenso das nur bis zum Gürtel der Blousentaille reichende Fichu. H.

Leuchtermanschette

(Papierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

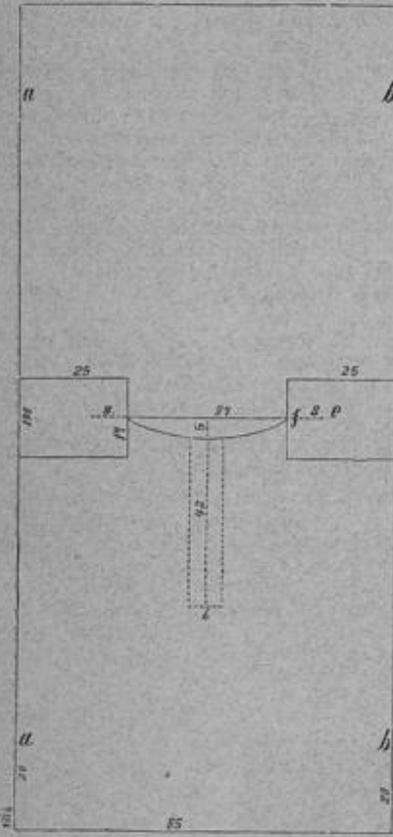
Material: Rosa Seidenpapier in 5 Schattirungen, beagl. weißes und braunes.

Die sehr häufig bedauern wir auch bei diesem Original den zarten Effect der Farben dem einfachen schwarzen V. löchen nicht beigegeben zu können, sind aber der freundigen Überraschung unserer freundlichen Leserinnen beim Nacharbeiten gewiß.

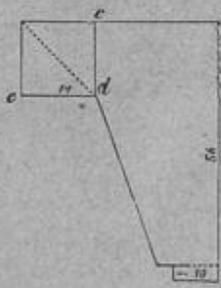
Daß Licht und Schatten bei dem Leinen Werk von oben nach unten gehen, läßt das Bildchen erkennen. Demgemäß wird die Schattirung geordnet und der hellsten rosa Farbe das weiße, der dunk-



Nro. 33. Pilz als Cylinderhut. (Strickarbeit.)



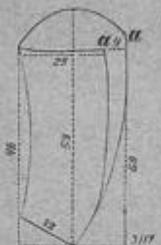
Nro. 34. Nachthemd für Herren.



Nro. 36. Ärmel mit Ärmelstift zum Herrenhemd.



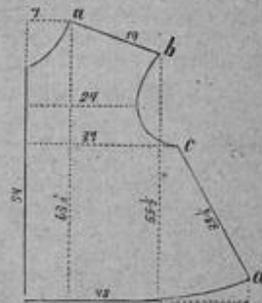
Nro. 35. Ärmel zum Nachthemd für Herren.



Nro. 39. Ärmel zur Nachtsjacke für Damen.



Nro. 37. Rückenteil zur Nachtsjacke für Damen.



Nro. 38. Vordertheil zur Nachtsjacke für Damen.

lesten das braune zur Erhöhung des Effectes zugesellt. Man arrangirt das Papier folgender Art. Dasselbe ist beim Einlösen bereits zur Hälfte zusammengelegt, diese Hälften kreuzt und legt man der Länge und Quere nach noch dreimal zusammen und erhält längliche Vierecke, von denen, da 36 Lagen zur Manschette gehören, je 6 rosa, 3 weiße und 3 braune zusammengelegt und zu besserem Halt an einer Seite mit Heftfäden zusammengefaßt werden.

Genau in der Mitte, näht man hierauf mit dichten Hinterfäden einen Kreis, nach der auf der Schnitttafel unter Nro. 18 dargestellten Form ab und kann dann getrost die innere Randung, welche für das Licht berechnet ist, ausschneiden.

Dann zeichne man zu der auf der beiliegenden Mustertafel angegebenen Form ebenfalls 8 Blätter und schneide diese nach der Aufzeichnung aus.

In Letztere mache man nun 2 Centimeter tiefe, dicke Einschnitte. Sind diese in der Runde vollendet, so löse man, am besten mit einer feinen Stricknadel, zuerst die obere weiße Papierlage, drücke dann jedes einzelne Blatt gegen den durch die Mittelloffnung gesteckten Daumen der linken Hand und suche dabei die Kniffe in die Mitte der Bogen zu bringen, wie dies auf der Zeichnung sehr gut zu sehen ist.

Wie mit dieser ersten muß mit allen übrigen Papierlagen fortgefahren werden, und ist man bis zur 36sten gelangt, so hat man nur nöthig, die ganzen Blätterlagen noch einmal mit der Stricknadel recht zu lockern, damit die Arbeit recht luftig ersehe ne.

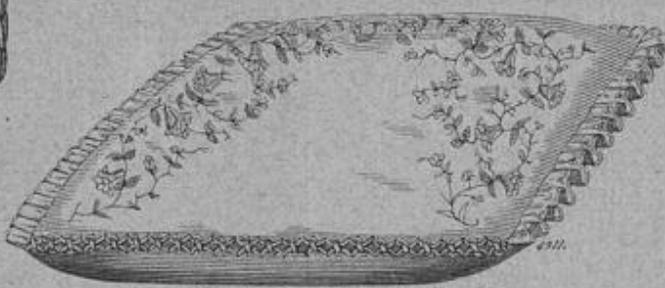
Natürlich ist jede Farbvariation, insofern man eine andere färbige Schattirung haben kann, zulässig. K



Nro. 42. Kissenstich zum Vaschlich.

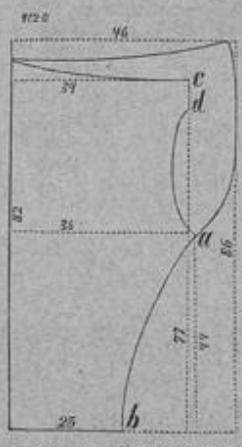


Nro. 41. Vaschlich. (Säselarbeit.)



Nro. 44. Kopfkissen. (Wäschtücherei.)

(Stichtischtafel hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 1-8.)



Nro. 40. Kleid für Damen.

Zwei verschiedene entre-deux.

(Wäschtücherei.)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 30.

Das breitere mit Nro. 30 bezeichnete Dessin, zwei Quirlen, durch drei gleichmäßige, gesteppte Säumben geschieden, möchte seiner guten Dauer halber sehr geeignet zur Verzierung von Kinderkleidern sein. Die Quirlen sticht man in fester, französischer Stichtweise und mit Bindfäden.

Die durchbrochenen Stäbe der Bogen des Dessins Nro. 25, welches sich in seiner ausdrucksvollen Darstellung zu Verzierungen in Mull eignet, werden mit cordonnirtem Garn Nro. 24 durch points russe gearbeitet, die Contouren der Bogen alsdann mit französischem Stichtgarn cordonnirt und der Stoff hiernach vorsichtig unterhalb der Stäbe ausgeschnitten. Die Punkte und Blätter sticht man in französischer Stichtweise. K.

Nadelkissen.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Material: Boncau Tuch, weiße Filofelleide, weiße und schwarze Glasperlen, einige kleine Waspelchen, schwarze Chenille, feines schwarzes Seidenschwarz.

Nro. 7 und 8 der beiliegenden Mustertafel bringen die Form und Dessins zu diesem Kissen, dessen Stückerie durch Einstechen von Stednadeln in die einzeln stehenden Perlen sehr grell gehoben wird.

Da die Erklärung der Mustertafel über die Anfertigung des Kissens belehrt, bleibt uns nur zu bemerken, daß man die schwarzen und weißen Glasperlen nicht zu klein wählen möge, damit beim Einstechen der Nadeln diese nicht zerpringen. K.

Nro. 43. Tapissieredessin zur Wagentafel Nro. 32.

Farben-Erklärung zu Nro. 43.

- Schwarz.
- Dunkles Havannah.
- Mittel-Havannah.
- Helles Havannah.
- Füllung.

Fichu aus Mull und Spitzen.

Hierzu Abbildung Nro. 27, 24.

In ungewöhnlich einfacher Form präsentiert sich mit vorliegenden Abbildungen ein Fichu aus weissem Mull, dessen Rückenansicht die bekannte Tuchform, mit einigen Falten im Nacken zusammengeroßt, erkennen läßt. Auf der Vorderansicht sind die Ripfel abgesehen und die stumpfen Enden am Taillenausschnitt unter einer Schleife befestigt. Eine breite Maline Spitze garnirt den äußeren, eine schmalere Spitze desselben Gewebes den inneren Rand des leicht nachzubildenden Fichus. H.

Viereckige Niedertaille mit Chemise russe.

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Kobe und Niedertaille aus blau und grün farbrter Popeline d'été sind mit Schrägstreifen und blauen Fransen garnirt, deren Farbenton mit der blauen Schärpe und den Achselstreifen harmonirt. Ein Chemise russe,

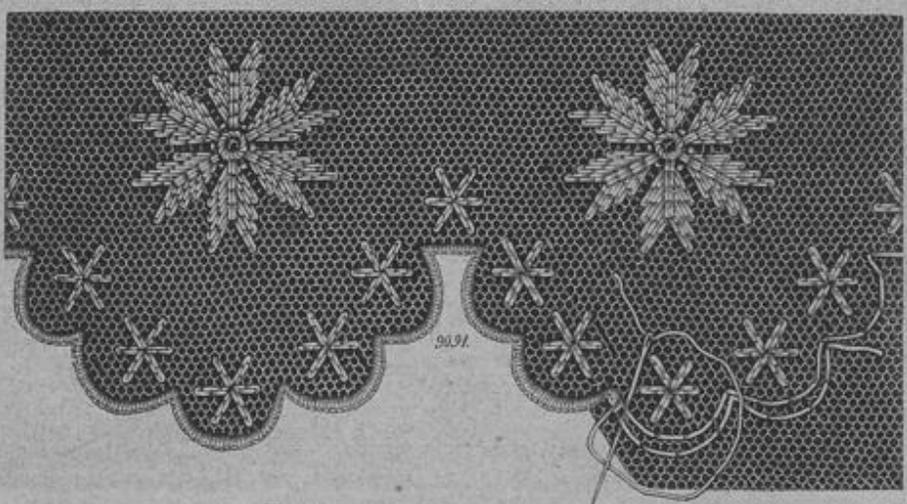
Schmuck- oder Nadelkästchen.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Material: Carton, Federcanevas, rother Atlas, rothe und schwarze Chenille, Goldschur und Goldperlen, rothe Halbseide.

Das so manchem Zweck dienbare Kästchen bringt die Nußanwendung wohlconservirter Nester zur Geltung, da bei der Wahl des Materials auch andere Bestände Verwendung finden könnten, als die angegebenen. Unser kleines Werk besteht aus einer Bodenfläche von 10 Cent. Breite und 6 1/2 Cent. Tiefe, welche mit dem 3 Cent. hohen Rand die Größeverhältnisse desselben andeutet. Rand, Boden und Deckel werden aus Carton zugeschnitten, auf beiden Seiten mit rothem Atlas bezogen und der Boden wird am unteren Theil des Randes mit überweltlichen Stichen eingelegt. Dieselbe Stichtart dient zur Befestigung der hinteren Längenseiten des Deckels, doch ist dieser zuvor mit seiner oberen Bekleidung anzustatten. Eine entsprechend



Nro. 45. Dessin zum Durchstopfen in Füll.

aus Mullpuffen und hochgestickten entre-deux arrangirt, vervollständigt den oberen Theil der Taille, und ein langer Ärmel, aus Mullpuffen und gleichen entre-deux bestehend, den mit kurzem Puff abschließenden Ärmel der Taille.

Anleitung zum Zuschneiden einfacher Wäsche-Gegenstände.

Hierzu Abbildung Nro. 29, 30, 34—40.

Beim Zuschneiden der Hemden sind zwar mit dem sich steigenden Luxus aller Wäscheartikel auch Schmitze eingeführt, mit welchen die complicirteren Formen derselben nachgebildet werden; trotzdem erhält sich aber neben diesen das einfachere Genre, welches allen Lernenden als Elementarwissenschaft dienen und von ihnen gekannt werden sollte. Bei allen Wäschearbeiten ist der Fadenlauf des Leinens zu berücksichtigen, sowie gewisse Regeln zu beobachten, welche zur Stoffersparung beitragen und die Arbeit wesentlich erleichtern.

Damenhemd.

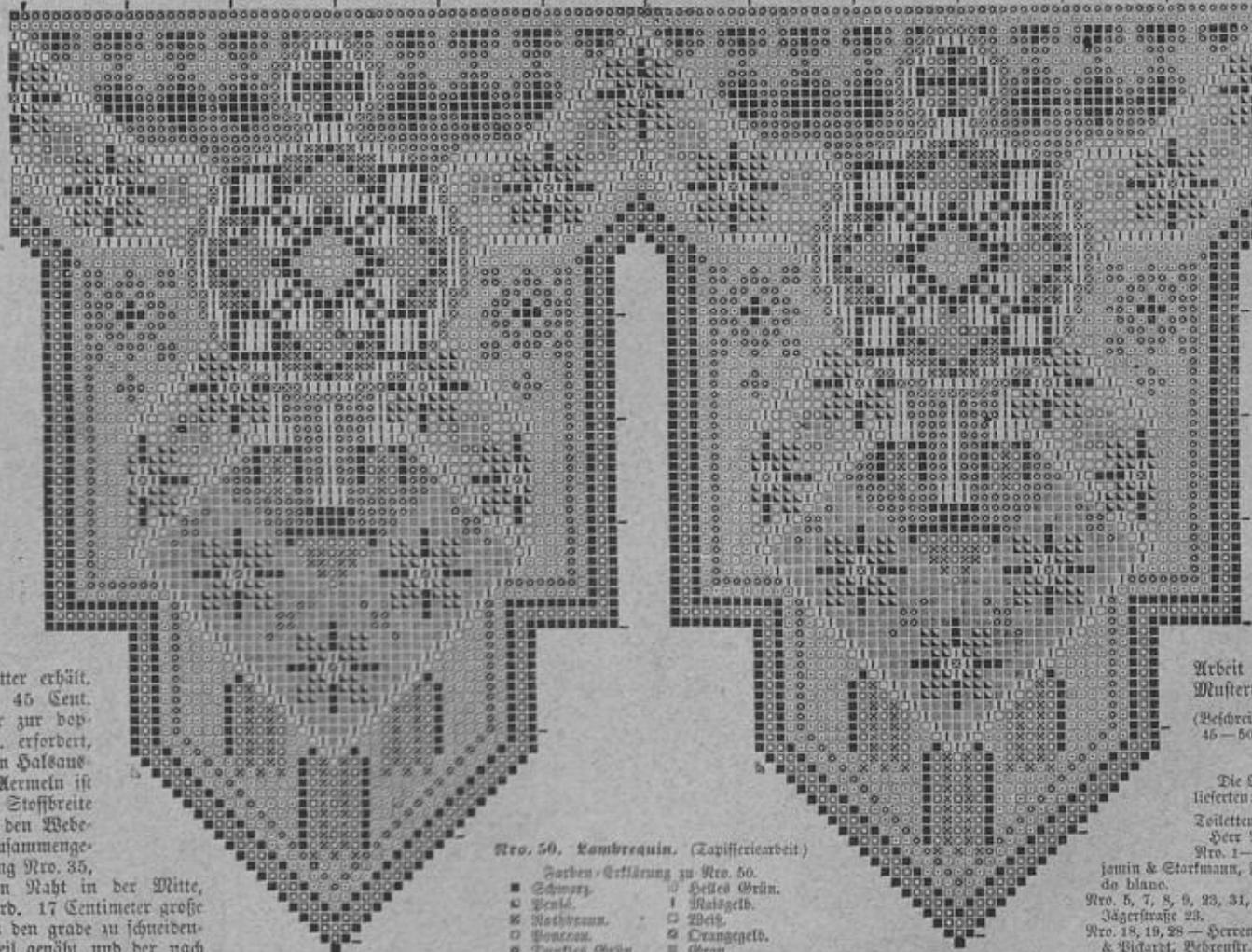
Hierzu Abbildung Nro. 29, 30.

Das Leinen differirt in seinen verschiedenen Breitenverhältnissen um mehrere Centimeter, doch ist dasselbe durchschnittlich mit 85 Cent. zu berechnen. Zu einem Damenhemd wird von der Breite des Leinens der fünfte Theil fabengrade abgeschnitten und zwar beim Zuschneiden mehrerer Hemden in fortlaufendem Streifen und der für die Anzahl der Rumpfteile erforderlichen Centimeterlänge. Die Länge des Rumpfes richtet sich nach der Größe der Person und kann nur durchschnittlich mit 240 Cent. berechnet werden. Der Rumpf wird doppelt zusammengelegt und erhält an der die Achseln bildenden Bruchfalte den Halsanschnitt, welcher auf der Abbildung 7 Centimeter breit vom Rande beginnt und hinten 9 Centimeter, vorn 11 Centimeter tief ausgeschnitten wird. Der ausgeschnittene Stoff dient zu den Ärmelfeilen, welche aus 2 Quadraten von 12 Centimeter bestehen. Der Ärmel wird 17 Cent. lang und 34 Cent. weit geschnitten und der Ärmelteil nach Abbildung Nro. 30 in die fabengrade Naht des zur Hälfte dargestellten Ärmels mit Stepp- und Kappnaht eingenäht. In den Rumpfteilen (Zwickeln) sind 2 Theile von den abgeschnittenen Seitenstreifen des Leinens in einer Länge von je 100 Cent. mit Stepp- und Kappnaht, an der Webekante mit überwendlicher Naht, zu verbinden. Mit den fabengraden Nähten c—s nach Außen gelegt, wird der doppelte Stoff in 2 Cent. Entfernung von den auslaufenden Nähten mit schräger Linie durchgeschnitten und die 4 Cent. breite Spitze eines jeden Rumpfteiles auf die Spitze des Ärmelkops (siehe Abbildung 30) gefespt. Die schräge Linie des Rumpfteiles wird in der Linie von c—d ein wenig angehalten. Der untere Rand des Hemdes erhält einen breiten Saum, Ärmel- und Ausschnitttrand eine beliebige Garnitur.

Nachthemd für Herren.

Hierzu Abbildung Nro. 34—36.

Zur Herstellung eines Nachthemdes in den gewöhnlichen Proportionen sind 290 Cent. Leinwand erforderlich. Der Rumpf wird aus der vollen Breite und 190 Cent. lang geschnitten. An den Achseln in eine Bruchfalte gelegt, erhält derselbe einen 51 Cent. langen Quereinschnitt, dessen Ausläufe sich in 25 Cent. langen und 17 Cent. breiten Achselstücken verlieren, welche ebenfalls 8 Cent. lange Einschnitte zur Erweiterung des Halsanschnittes erhalten und an den Längens-



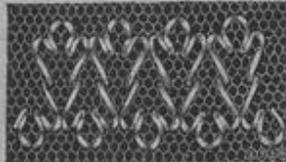
Nro. 50. Kambrequin. (Tapistrierarbeit)

Nachstehende Erklärung zu Nro. 50.

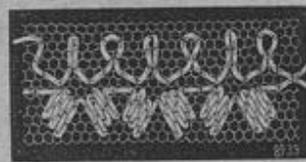
- Schwarz.
- Weiß.
- Rothbraun.
- Braun.
- Hellgrün.
- Gelb.
- Blau.
- Orange.
- Grün.



Nro. 46.



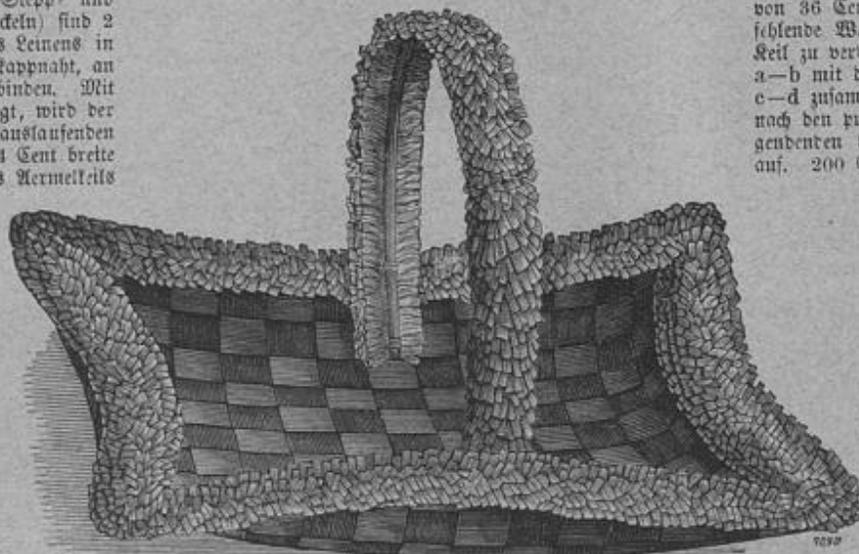
Nro. 48.



Nro. 47.

Definirung zum Durchstopfen in Füll.

Abbildung Nro. 36 zu vollendende Ärmel wird in der oberen Mitte ein wenig eingekauft zwischen Rumpf und Achselstück mit Stepp- und Kappnaht eingenäht und als dann fortlaufend mit Stepp- und Kappnaht in den Rumpf gefest. Die Ärmel erhalten an ihren Vordertheil n 8 Cent. lange Schlitze und am Auslauf derselben kleine Keile. 20 Cent. lange doppelte Ärmel-



Nro. 49. Körbchen. (Flechtarbeit)

bünde nehmen den im mittleren Drittheil gekrümmten Ärmelrand zwischen sich auf. Die Rumpfteile erhalten bis a und b Schlitze, deren Einreißn kleine Keile verbinden.

Nachtjade für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 37—39.

Zu einer Nachtjade sind 200 Cent. Stoff erforderlich. Beim Zuschneiden des Rückentheiles, Abbildung Nro. 37, wird die mittlere Linie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und nach Angabe der S. 29enverhältnisse 63 Cent. in der Rückenmitte, 66 Cent. von der Halsanschnittspitze und 51 1/2 Cent. von der Ärmelausschnittspitze bis zum unteren Rande, zugeschnitten. Die Breitenverhältnisse: 23 Cent. in der Rückenmitte, 27 Cent. bis zur Mitte unter dem Ärmelausschnitt, 43 Cent. untere Weite und 33 1/2 Cent. für die Länge der Seitennähte von c—d lehrt die Darstellung, ebenso die von den graden Linien abweichenden Rundungen. Die Vordertheile, siehe Abbildung Nro. 38, erhalten breite Säume, welche vor dem Zuschneiden zu berechnen sind. Der Ausschnitt ist vorn 9 1/2 Cent. tief und die Länge der Vordertheile 54, bis zur oberen Achselspitze a 63 1/2 Cent., bis zur unteren Achselspitze b 55 1/2 Cent. zu berechnen. Die Brustbreite von 24 Cent. und die Breite bis c 34 Cent. lehrt die Darstellung, ebenso die untere Weite von 48 Cent. Der obere Ärmeltheil, Abbildung Nro. 39, ist in seinen Längsten Verhältnissen von der oberen Ärmel bis zur unteren Spitze 54 Cent. lang; die untere Weite beträgt 12 Cent., die obere 25 Cent. Der am Obertheil engere Unterärmel trifft mit seiner Spitze a an die Spitze a des weiteren Oberärmels und beide Ärmelenden werden mit doppelter französischer Naht verbunden. Ein Umschlag ober Stebfragen garnirt den Halsanschnitt.

Beinkleid für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Die Breite der Klegige Stoffe reicht selten zu der oberen Weite des Beinkleides aus, aber in den meisten Fällen ist ein Beintheil, mit der graden Linie von 82 Cent. Länge auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, bis a, bei einer doppelten Breite von 36 Cent., zuzuschneiden und die dem hinteren Beintheil fehlende Weite (10 Cent.) durch den von a—b abfallenden Keil zu vervollständigen. Die einzelnen Beintheile werden von a—b mit doppelter Naht verbunden und beide Beintheile von c—d zusammengnäht. Ein 5 Cent. breiter Gurt nimmt den nach den punktierten Linien zu runden und in Falten zu legenden 80 Cent. weiten Rand der Beintheile zwischen sich auf. 200 Cent. Stoff werden für ein Beinkleid in den angegebenen Verhältnissen, mit Gurt, notwendig.

Wagendecke

(Häkelarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 32, 43.

Die Arbeit wird in der bekannten Victoria-Häkelerei und zwar in einzelnen Streifen ausgeführt, deren Vereinigung eine dicht Maschenreihe aus malsgelber Halbseide vermittelt, sobald die erforderliche Anzahl von Streifen gearbeitet ist. Die dunkleren Streifen, mit dem im Kreuzschiffen darauf gearbeiteten Löwen (siehe Abbildung), werden aus blauer oder grüner Wolle gebildet und mit dem vorerwähnten Defina verzert. Diese breiteren, 18 Maschen zählenden Streifen werden bei ihrer Vereinigung durch schmale weiße Streifen von 7 Maschen Breite getrennt, welche mit schattigen Steinchen, in der Farbe

der breiten Streifen gewälzt, verzert sind. 3 Nüancen bilden diese Schattirung, von denen die dunkelste Nüance, aus 3 Kreuzschiffen bestehend, das Innere des Steines füllt, um welches sich alsdann die helleren Nüancen als Einfassung der dunkleren formen.

Frangen in der Farbe des dunklen Streifen garniren den Außenrand der in beliebiger Größe zu arbeitenden Decke. H.

Kopfkissen.

(Weißstickerei)

Hierzu Abbild. Nro. 44.

Die beiliegende Mustertafel bringt unter Nro. 1—3 die Definis zur Ausführung der Stickerei, welche das Kissen in sehr eleganter Weise verzieren. Die Erklärung dieser schönen Arbeit ist der Erklärung der Mustertafel beigelegt. K.

(Beschreibung von Nro. 33, 41, 42 und 45—50 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unseren Abbildungen liefern:

Zuletzt des colorirten Modells — Herr Müller, hinter dem Giechhaus 1, Nro. 1—4, 13, 16, 21, 22 — Herren Benj. & Storkmann, französische Str. 41, 42. Maison de blanc. Nro. 5, 7, 8, 9, 23, 31, 42 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23. Nro. 18, 19, 28 — Herren Hoflieferanten Bonweit, Viltauer & Vidart, Behrensstr. 26 a. Gde der Friedrichstraße.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modellsyfer und Schnitt- und Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 35.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. September 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modoblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale Illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Post.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unteragt.

Inhalts-Verzeichniss.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 32. Pilz als Cylinderhut
 Nro. 41, 42. Beschrift
 Nro. 45-48. Vier verschiedene Tafeln zum Durchleben in Füll
 Nro. 49. Körbchen
 Nro. 50. Lambrequin
- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Zwei Promenaden-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Garnitur zu Farben etc. (Häkelarbeit und Signarbeit.) Mit Abbildung
 Nro. 3
- Hohlfass zu Verzierung von Taschentüchern etc. Mit Abbildung
 Nro. 7.
- Taschentuch-Einfassung. (Häkel-Quipure) Mit Abbildung Nro. 8, 4-6.
 Vortentonnate mit Stickerei. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
 Cravatenschleife. Mit Abbildung Nro. 10, 11.
 Dessin zu runden Hüften. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 12.
 Lambrequin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 13.
 Stragen. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung
 Nro. 14.
- Zehn Hauben. Mit Abbildung
 Nro. 15-20.
- Tasche zu verschiedenen Zwecken.
 Mit Abbildung Nro. 21, 44.
- Einfädelmaschine als Breloque.
 Mit Abbildung Nro. 22.
- Zwei Kinderschürzen aus weissem Bias. Mit Abbildung
 Nro. 23, 24.
- Drei Spitzen. (Reivolant- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung
 Nro. 25-27.
- Fünf Kindertoiletten. Mit Abbildung
 Nro. 29-33.
- Gäubchen für kleine Kinder. Mit
 Abbildung Nro. 34.
- Tragetaschen aus Woll. Mit
 Abbildung Nro. 35, 37.
- Wantschetenknopf. Mit Abbildung
 Nro. 36.

der letzten
Arbeits-
nummer.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Pilz als Cylinderhut.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Einige Sträbchen ponceau und weisse Scherwolle, ein Stückchen weisser Taffet, ein rundes Stück Pappe, ein Rest, 2 Raste Stahlstricknadeln, ein Häkelstab, 2 Centimeter im Umfang.

Man strickt die Oberfläche des Pilzes in der bei dem Stiefmütterchen - Victoria vom 15. März d. J. Seite 83 unter Nro. 8 - angegebenen Weise und legt dazu 5 M. mit ponceau Wolle auf. Nachdem in 1. Reihe mit rechten M. darüber gestrickt ist, folgt in 2. Reihe die Ausführung der Schlupfen, zu denen der Faden um den hinter der M. gelegten Stab 6 Mal geschlungen und die neue M. durch diese Schlupfen mit hindurch gezogen wird. In gleicher Weise werden die folgenden M. gestrickt und verbleibt der Stab bis zur Ausführung der folgenden Schlupfenreihen in den Schlupfen. In 3. Reihe, die mit rechten M. gestrickt wird, ist bei der Anfangs- und End-M. jedesmal 1 M. zuzunehmen, also aus dieser M. 1 rechte und 1 linke zu stricken. In regelmäßiger Abwechslung dieser beiden letzten

Reihen, d. h. man führt die Schlupfen in allen graden Reihen aus und vermehrt die Maschenzahl in den ungraden Zwischenreihen, bis 21 in der Breite erreicht und 8 Schlupfenreihen ausgeführt sind.

In 3. dieser Schlupfenreihen wird bei 3. 5. und 7. M. an Stelle der ponceau Wolle die weisse um den Stab geschlungen, desgl. in 5. Reihe bei 3. 5. 7. 9 und 11. M., desgl. in 7. Reihe bei 3. und 17. M., desgl. bei 8. Reihe bei 5. und 17. M. Diese 8. Schlupfenreihe bildet die Mittelreihe, nach welcher zurückgehend noch 7 folgen, bei denen durch Zusammenstricken der Anfangs- und End-M. die Zahl wieder bis auf 5 reducirt wird, auch die weissen Schlupfen entgegenstehend ausgeführt werden.

An vollendeter Strickerei werden, wie bei Angabe des Stiefmütterchens gesagt, die Schlupfen aufgeschnitten und die Fäden vorsorglich, daß keine ausgezogen werden, gekämmt. Bevor man die gekämmten Fäden jedoch glatt scheert, wird der Kork zum Stiel des Pilzes mit weissem Taffet überzogen, desgl. die kreisförmig (5 1/2 Centimeter im Durchmesser) geschnittene Pappe. Für diese letztere schneidet man aus dem Taffet einen 3 Centimeter breiten, 30 Centimeter langen, graden Streifen, kräut die eine der längeren Seiten dicht zusammen und bringt diese auf die Mitte der auf den Kork zu befestigenden Pappe, während die zweite längere



Nro. 1. Promenadentollette.



Nro. 2. Promenadentollette.

Seite nach der Oberfläche der Pappe am Außenrande umgehftet wird. Nun erst näht man die Strickarbeit auf die Oberfläche und scheidet sie dann an den Seiten flacher und nach der Mitte zu erhabener.

B a s t l i k.

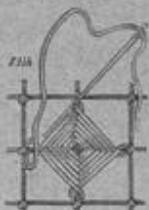
(Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41, 42 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Venezian Mooswolle, ein langer Holz-Hätlehafen, und ein mittelstarker Nähnern, 460 Centimeter schwarzes Taffetbändchen, 3 Centimeter breit.

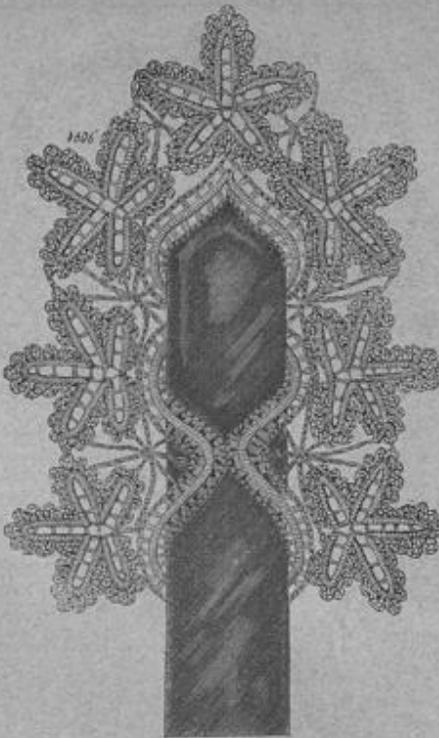
Unser aus Mooswolle gehäteltes Original ist hauptsächlich zum Schutz für die Sommerzeit berechnet, doch kann man dasselbe auch, falls größerer Schutz erwünscht ist, aus Zephyrwolle arbeiten, da wir der festeren oder loseren Ausführung bei der Arbeit halber, unsere Anleitung definitiver nach Centimetern, als nach Reihen- und Maschenzahl geben können.

Wir besprechen deshalb zuerst die Ausführung der Hätlearbeit, welche Detail Nro. 42 in Originalgröße veranschaulicht. Auf einen Kettenmaschenanschlagn werden dazu in erster Musterreihe sämtliche Maschen auf- und dann abgemascht, wie zur Victoria-Hätlelei. In zweiter Musterreihe wird wie bei der Victoria-Hätlelei durch alle senkrechten Maschenglieder aufgemascht, jedoch vor jeder M. der Haken um den Haken geschlagen, wie das Detail zeigt. Beim Abmaschen wird die Endmasche für sich bestehend abgemascht, * dann der Umschlag, die nächste Masche und der folgende Umschlag — also drei — zu einer Masche, die nachfolgende Masche für sich bestehend abgemascht. Vom * wiederholen. In allen folgenden Musterreihen geschieht das Abmaschen in gleicher Weise, das fernere Aufmaschen aber, indem stets die allein abgemaschte Masche für sich und die Masche mit den zu ihr stehenden Umschlägen, also drei in regelmäßiger Abwechslung auf den Haken gefaßt werden.



Nro. 4.

Zu unserm Bastlik gehört ein Anschlag von 98 Centimeter Länge. An denselben arbeitet man in gradem Lauf 42 Centimeter. Dann löst man an diesem länglichen Bieck die Maschen der Mitte genau 24 Centimeter lang stehen und häfelt mit den an den Seiten verbleibenden Maschen die Zipsel. Diese werden derartig von der Mitte nach der Seite zu abgeschragt, daß in jeder neuen Reihe an dieser Seite, die der Außenmasche folgende Masche



Nro. 3. Garnitur zu Barben oder Cravaten. (Hätlearbeit und Nähnarbeit.)



Nro. 6.

Nro. 4—6. Details zur Taschentuch-Einfassung Nro. 5.

Vier verschiedene Dessins zum Durchziehen in Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 45—48 der letzten Arbeitsnummer.

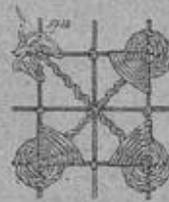
Vorbild Nro. 45. läßt sich zu verschiedenen Zwecken anwenden. Ein aus fünf kleinen sich zusammenschender größerer Bogen, mit den zu denselben zählenden Sternen paßt zum Abschluß eines Cravatenzipsels, Haubenbandes und, auf schwarzen Tüll mit schwarzer Seide ausgeführt, zu Barben u. a. Zur Verzierung an Rouleaux läßt sich das Dessin mit leichter Mühe auf starken, sogenannten Erbsstül, wie man ihn zu Gardinen verwendet, übertragen, da dort wie hier die Tüllmaschen (Löcher) beim Nacharbeiten nach Vorschrift ausgezählt werden müssen.

Die schmaleren Borden Nro. 47 und 48, zu entro-deux passend, eignen sich zur Verzierung an Chemisettes, Hauben, Unterärmel, kleinen Vorhängen u. a. m. Gleiche Verwendung, d. h. nur bei anderm Arrangement, findet der mit Nro. 46 bezeichnete Klein, welcher in veresteter Reihenfolge wiederholt wird. Auch bei diesen drei letzten Dessins müssen beim Nacharbeiten die Tüllmaschen (Löcher) genau wie bei einem Typendessin nach den Mustern abgezählt werden.

Man wähle zur Ausführung dieser Arbeit, gleichviel ob dieselbe auf feinem oder starkem Tüll unternommen werde, stets Glanzgarn in entsprechender Stärke.

K ö r b c h e n.

(Nähnarbeit.)



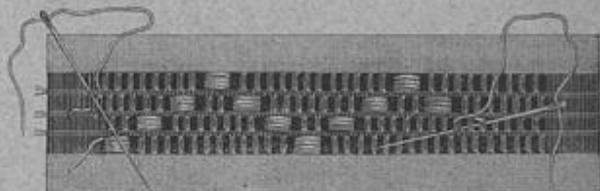
Nro. 5.

Hierzu Abbildung Nro. 49 der letzten Arbeitsnummer. Material: Pland und weißes Glanzpapier, weißes Briefpapier, etwas mittelstarker Blumentrost.

Das zierliche Körbchen, welches zur Aufbewahrung von Visitenkarten, des Strickzeuges, feiner Nähnarbeit u. a. dienen kann, mißt in seiner Länge 17 Centimeter.

Das blaue Glanzpapier, welches, da das eigentliche Körbchen aus einer doppelten, durchlochten Lage besteht, 38 Centimeter lang und 19 Centimeter breit sein muß, wird der Länge nach in regelmäßige 1 1/2 Centimeter breite Streifen geschnitten, die an der oberen Seite in der Breite eines 1/2 Centimeter zusammenhängend verbleiben.

Von dem weißen, gleich großen Glanzpapier schneidet man der Quere nach lose Streifen, genau so breit, als die blauen und flechtet erstere durch letztere schachbrettartig. Man legt dann die durchlochtene Lage der Länge nach zusammen und



Nro. 7. Hohlraum zur Verzierung von Taschentüchern etc.

faßt den Rand genau wie mit Band, durch einen 2 Centimeter breiten Streifen Briefpapier ein, wobei ein Draht mit eingelegt wird und die vier Ecken, damit sich das Körbchen, wie ersichtlich wölbe, in Falten angehoben werden.

Dann schneidet man zur Mäße, 6 Centimeter breite Streifen von dem Briefpapier; legt von diesen Streifen 4 Lagen der Länge nach in der Mitte zusammen, damit die Mäßen achtfach werden, schneidet sie etwa einen Centimeter am Außenrande in feine Streifen ein, und näht sie gegen den Rand des Körbchens.

Zu dem 28 Centimeter langen Henkel müssen 6 Lagen des Papiers genommen werden, da dessen Mäße zwölffach ist. Man näht in denselben ein Stück Draht ein und befestigt ihn mit einigen Stichen an die inneren Seiten des Körbchens. K.

Lambrequin.

(Taffetarbeit.)

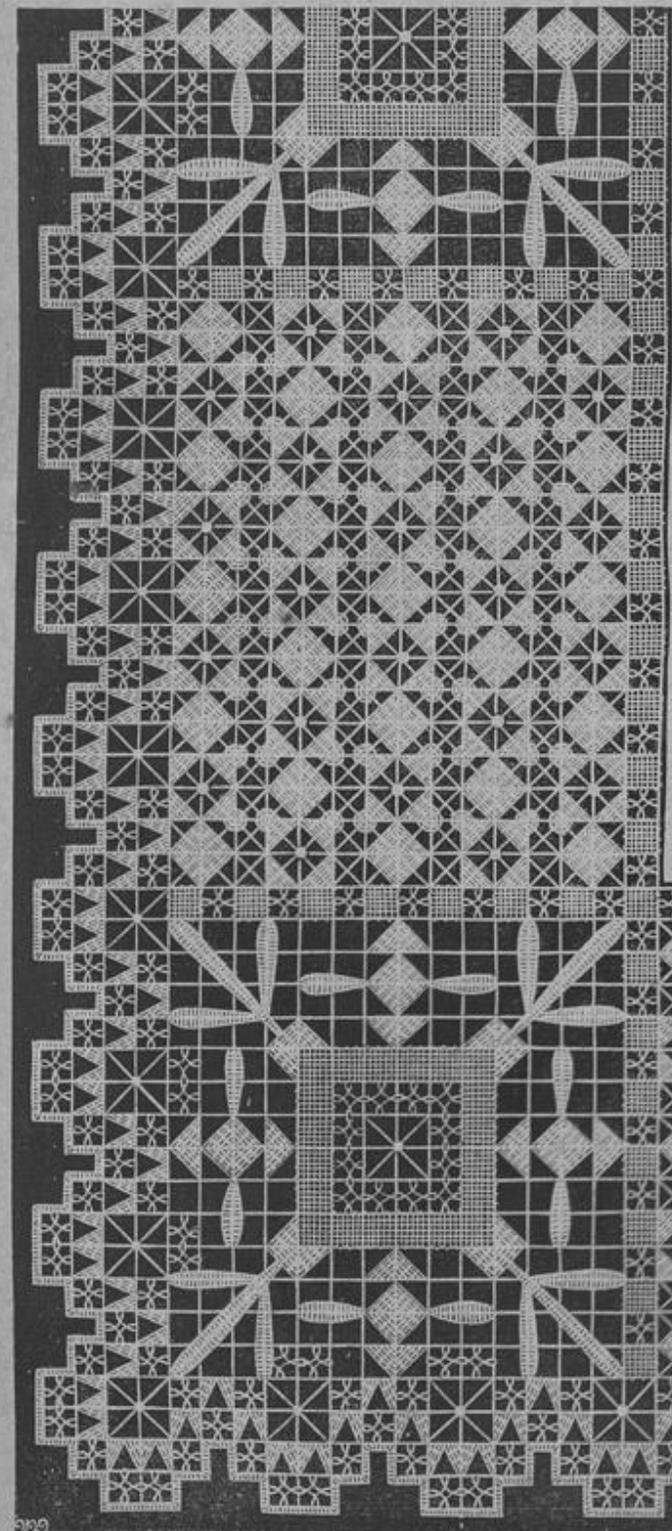
Hierzu Abbildung Nro. 50 der letzten Arbeitsnummer.

Das im orientalischen Geschmack angeführte Dessin eignet sich zu mancherlei Zwecken und wird in Verlicksichtigung größerer Eleganz mit Halbseide in den helleren Nuancen gearbeitet. Je nach der Bestimmung ist das Dessin in größerem (Castorwolle und Canevas Nro. 0) oder in feinerem Material (Zephyrwolle und Canevas Nro. 3 1/2 oder 4) nachzubilden. H.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadentouilletten: Die Robe aus grauer Popeline P'tit erhält am unteren Rande einen breiten Volant, dessen Toffalten eingekräußt werden. Die obere Robe, welche die untere auf ihrer Vorderpartie bis zum Volant deckt, wird hinten länger geschnitten und nach innen zum Panier gerafft. Eine seitwärts geraffte Falte vermittelt die Draperie des mit gebranntem Volant und einer Mäße abschließenden Randes. Die kleine Pellerine wiederholt die zuletzt erwähnte Garnitur, ebenso der Ärmel am Handgelenk und die Schärpe.

Der Hut aus grauem Crêpe ist mit gleichfarbigem Feder und Schleißen ausgeschmückt.



Nro. 8. Taschentuch-Einfassung. (Hätle-Garnitur.)

Die mit fünf Volants garnirte Robe aus rothem Faillé ist über den ersten mit einer Stoffflechte belegt; eine gleiche Flechte dient als vordere Aermelgarnitur. Der Watteau-Mantel aus schwarzer Grenadine bildet eine ausgeschnittene Nieder-taille, deren tiefe Toffalten in der Rückenmitte die untere Seite der Schöße vermitteln; auf der Vorderpartie zeigen letztere eine Wiederholung der Rückenansicht, ohne die breiten Schleifen aus poulde soie. Brüsseler Strohhut mit schwarzer Feder und rothen Ha-lien garnirt. H.



Nro. 9. Portemonnaie mit Stickerei. (Phantasiearbeit.)

diesem einen schmaleren des-selben Stoffes, alsdann einen in Fältchen, mit doppeltem Kopf aufgesetzten rothen Sei-denstreifen, welcher nach oben mit zwei schmalen, empor-stehenden grauen Volants ab-

3., 1 Luft M., 1 St. auf die 1. Ketten-M. Man wiederholt zur 2. Ader vom * und führt die mittlere Ader um 2 M. größer aus, damit diese 1 St. mehr zählt.
Die erste nach Rechts stehende Seitenader wird genau wie die zweite nach Links stehende gehäkelt und am Schluß durch 1 St. auf die erste der 8 Ketten-M. die'er angeschleift, dann die zweite nach Rechts stehende in gleicher Größe wie erste ge-häkelt und an diese, also an die erste der zuerst gearbeiteten 8 Ketten M. durch 1 feste M. angeschleift.
Diese 5 Adern umhäkelt man mit je 2 festen M. und 1 P. aus 3 Luft-M., wie es die Zeichnung erkennen läßt. Wenn 7 Blätter vorgearbeitet sind, so überhäkelt man zuerst die innere Seite der Mignardise mit * 1 festen M. auf die nächste Dese, 3 Luft M. Vom * wiederholen. In gleicher Weise überhäkelt man die äußere Seite der Mignardise, schlingt aber dabei die Blätter nach Zeichnung, an ihrer unteren Seite mit an und faßt in der Tiefe der Bogen stets 3 Dese durch 1 feste M. zusammen.



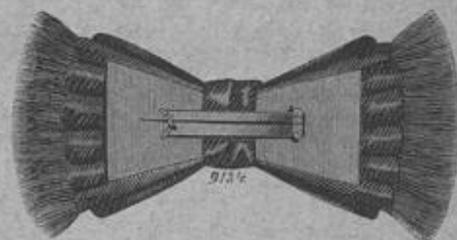
Nro. 10. Cravatenschleife.

Die verbindenden Ranten können beliebig durch Luft-M.-Ketten eingehäkelt, leichter noch und eleganter aus-sehend mit Spigenstichen, also gleich sogenannten Spinnen eingeschürzt und dabei die Blätter, wo sie zusammen-grenzen, mitgefäßt werden.

Wo die Mignardise in der Tiefe der Bogen zusamen-tritt, wird sie mit einigen Stichen zusammengenommen. Das nach un-ten zugespitzte 1 1/2 Centimeter breite Band faßt das erste Mal über, das zweite Mal unter dieses Zusamen-nehmen fort. K.

Hohlsaum zur Verzierung von Taschentüchern, Lingerie, Chemisettes u. s. w.

Siehe Abbildung Nro. 7.
Bezüglich des Stoffes müssen wir voraus sagen, daß derselbe selbstver-



Nro. 11. Cravatenschleife. (Rückseite.)

ständig dem Zwecke entsprechen muß, mit-hin aus feiner Leinwand, ächtem oder schottischem Batist, Mull, Schir-ting, Dimiti oder der-gleichen bestehen kann. Derselbe wird in ersich-licher Breite zu dem Hohlsaum transparent

schließt. Ueber die-ser unteren Gar-nitur folgt eine Wiederholung derselben in ent-gegengesetztem Arrangement: 2 schmale, fallende Volants und ein emporstehender

über dem Seidenstreifen. Der Paletot ist am unteren Rande eingekräußt, hinten mit einer Schleife gerafft, und mit Seiden-streifen und Volant belegt. Der Aermel erhält am Ellenbogen eine breite Man-schette, einen Seidenstreifen und zwei emporstehende Volants als Garnitur.

Unter Abbildung Nro. 2 präsentirt sich eine Toilette aus grüner Popeline d'été, mit Volants desselben Stoffes ausgeschmückt. Der untere Rand der Robe erhält drei Volants mit einem Kopf, der aus einem in Zadenform geschnittenen Streifen be-steht, dessen schmale Ausschnitte in Toffalten gelegt sind. Schmale schwarze Fransen garniren den gezackten Rand des Streifens und ein Köchlein verdeckt die befestigenden Stiche desselben.

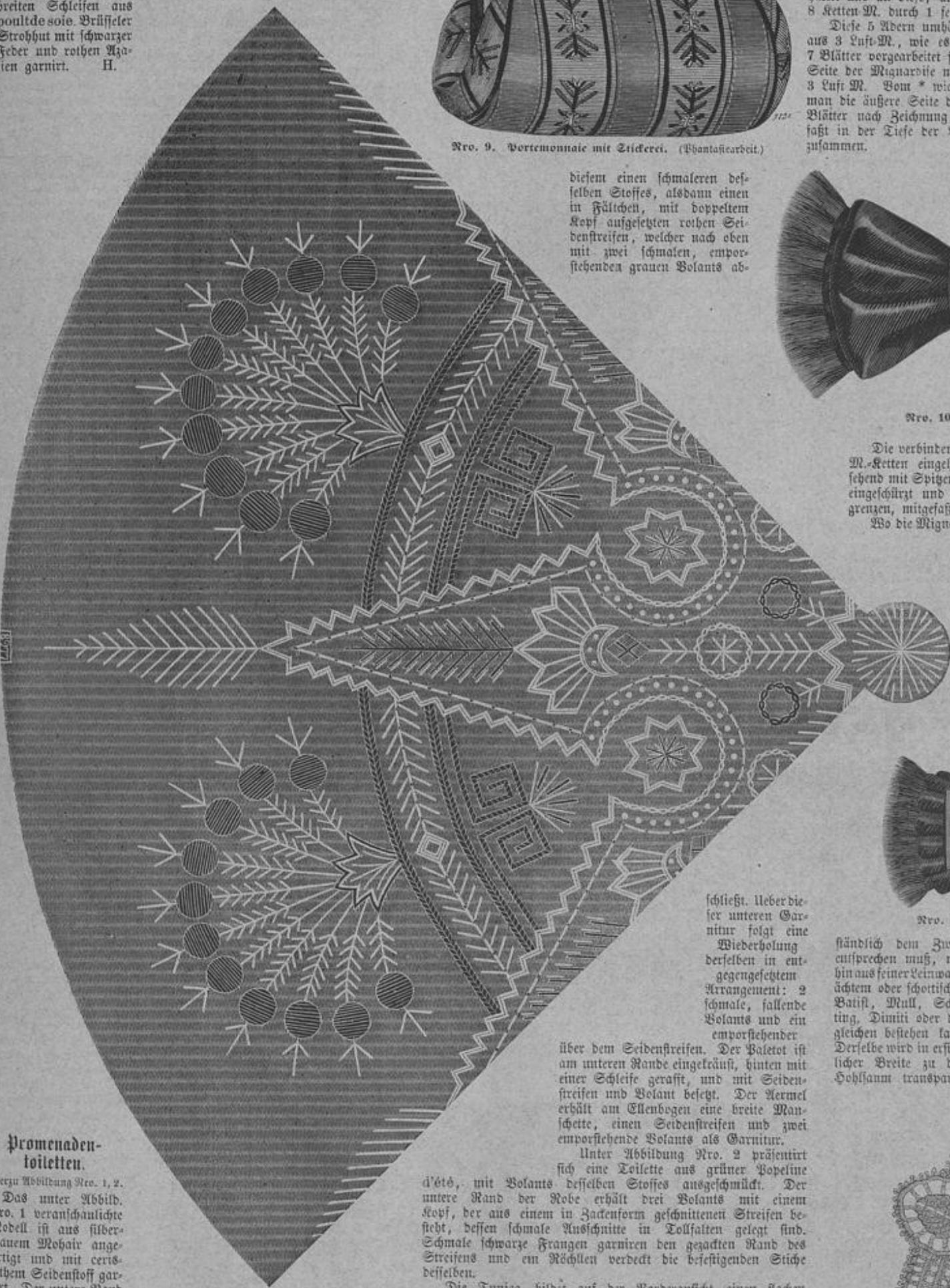
Die Tunica bildet auf der Vorderansicht einen flachen Tablier-Theil, an welchen die Rückentheile in der verbindenden Seitennaht mit Fältchen angelegt werden. Die Taille erhält in der Rückenmitte einen aufgesetzten, gefalteten Stofftheil, welcher sich auf den Vordertheilen, nur bis zur unteren Besatzcontour aufsteigend, wiederholt. Die anschlüßenden Streifen, welche Tunica, Taille und Schärpe garniren, sind in gleicher Weise wie der die unteren Volants abgrenzende Kopf arrangirt. H.

Garnitur zu Barben oder Cravaten.
(Gästelarbeit und Mignardise).

Siehe Abbildung Nro. 3.

Material: Anäuchmann Nro. 120., weiße Mignardise, ein feiner säß-licher Gabelkorn, Sammet oder farbiges Toffband.
(Anfertigungen: M. - Rasche, St. - Stöckgen).

Man arbeitet zu dieser sehr niedlichen Garnitur die Wein-blätter einzeln vor und verbindet sie dann mit der Mignardise. Sie beginnen mit der unteren nach Links stehenden durchsich-tigen Ader, durch einen Anschlag von * 8 Ketten-M. Auf diese zurückgehend 1 St. auf die 5., 1 Luft-M., 1 St. auf die

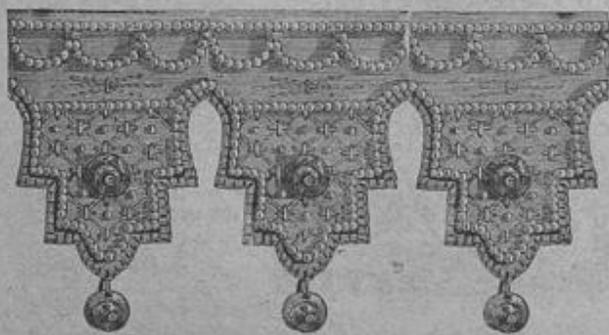


Nro. 12. Dessin zu runden Kissen. (Phantasiearbeit.)

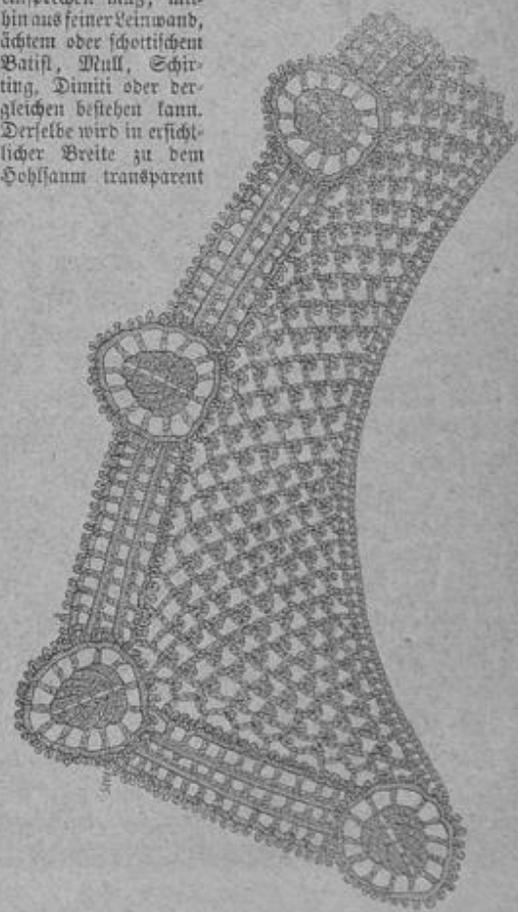
Promenaden-toiletten.

Siehe Abbildung Nro. 1, 2.

Das unter Abbild. Nro. 1 veranschaulichte Modell ist aus silber-grauem Mohair ange-fertigt und mit ceris-rothem Seidenstoff gar-nirt. Der untere Rand der Robe zeigt einen breiten Volant, über



Nro. 13. Combiquin zu verschiedenen Zwecken.



Nro. 14. Kragen. (Gästelarbeit.)

gemacht, um in vier, durch je drei Fäden getrennten Zwischenräumen die Quersfäden anzusetzen und in bekannter Weise, wie es auch unsere Zeichnung detaillirt, absteppen zu können. Dann führt man das in Spitzen fortlaufende Muster verartig aus, daß man stets drei, in gleicher Reihe stehende, durch das Absteppen zusammengeflochtene Fadenbündel nach Art der französischen Sticweise zusammengefaßt und so oft umsticht, als die Breite der Reihe es bedingt, wie dies unsere Zeichnung deutlich detaillirt.

Ueber die Stärke des Garnes zur Ausführung dieses sehr hübschen Hohlstammes, können wir keine positive Angabe machen, da dieselbe von der Stärke des Stoffes abhängig ist; doch raten wir zum Absteppen verhältnißmäßig recht feines Knäuelstengarn zu nehmen, während zum Einsticken der Steinchen feines französisches Sticgarn vorzuziehen ist.

Taschentuch-Einfassung.

(Filet Guipüre.)

Hierzu Abbild. 8, 4-6. Material: Englischer Ganzzwirn Nro. 80 u. 60; eine Filetadel und Stab (1 1/2 Centimeter im Umfang.)

Die Zeichnung giebt genau ein Viertel der ganzen Einfassung, zu welcher der Filet mit dem stärksten Zwirn, in einem richtigen Viertel geschürzt wird. Leichter spannt man zur Ausführung der mit dem feinen Zwirn zu vollendenden Guipüre-Arbeit entweder in einen, aus starkem Draht gebogenen und mit Band umwundenen Rahmen, oder bestet es recht straff auf festes Papier. Die Sterne, welche außer den vier



Nr. 16.



Nro. 15.



Nro. 18-20. Hauben.



Nro. 17.



Nro. 19.

Ecken auch die Mitte jeder Seite verzieren, gestalten sich von ihrer Mitte aus, durch eine über vier Löcher (Filetmaschinen) greifende Spinne, welche von einem Umkreis von Feslon- und Leinwandstichen (points de toile) umschlossen wird. Von diesen aus greifen erhabene Strahlen in Kettstich-Guipüre nach den vier äußeren Ecken, während die Zwischenräume derselben durch kürzere Strahlen, mit kleinen Vier- und Dreiecken in Stoffstich verzieren werden.

Mit Feslon- u. Leinwandstich werden die verbleibenden Felder begrenzt, deren durchgehende Fleins sich aus Carreantich, Detail Nro. 1, Blüztich (point de cône) und Schächerstich, Detail Nro. 2, zusammensetzen. Die Zwischenräume sind durch Kreuzstich, Detail Nro. 3, auszufüllen.

Der Rand der nach außen greifenden aus Spinnen, Spitzen- und Feslonstichen bestehenden Bänder wird mit dem starken Zwirn langweilt und der Filet hierauf ausgehoben.

Für den inneren Raum bedarf man eines Paristonds, 24 1/2 Centimeter im Quadrat, welcher gleichfalls durch Kanquettstiche mit der Einfassung verbunden wird.

Portemonnaie mit Stickerei.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: feiner Seidencaecos, blaues Noire-Band, rothe, havannah, grüne und goldgelbe Hilfsseide.

Die zierliche Stickerei des kleinen Wertes wird demselben besondern Werth verleihen, wenn ein Geschenk damit beabsichtigt ist, dessen Eleganz die eigene Kunstfertigkeit erhöht. Wie leicht ersichtlich, sind die kleinen Figuren auf den Canecosstreifen im point russe ausgeführt, welche im Centrum mit einem schrägliegenden grünen Kreuz und einem graden gelben Kreuz über dem ersteren, beginnen. 4 rothe schrägliegende Stiche, getrennt von einem havannah Stich, laufen von dem mittleren Doppelkreuz aus und 2 grüne Stiche, mit 2 gelben Stichen zwischen diesen, bilden die spitzen Ausläufe der Phantastfiguren. Sind die erforderlichen Borden für das Portemonnaie gearbeitet, so werden die Canecosstreifen unter die Ränder von entsprechend breitem Noire-Band genäht und die beabsichtigte Form wird in dieser Weise vervollständigt. Ein Passpöhl verbindet die Hauptfläche mit den Soufflets, und die innere Einrichtung, sowie der Biegel klebt alsdann der sachverständigen Vollenbung eines Täschers oder Buchbinders überlassen.



Nro. 21. Tasche zu verschiedenen Zwecken.

befestigt ist. An die Enden der Stiefgaze wird alsdann ein Streifen ausgefränkter Atlas gefaltet und über die äußere Mitte der Schläse ein Ueberspanner (Knoten) gebildet.

Dessein zu runden Kissen

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Material: Rotes Tuch; grüne Guimpe, weiße Perlsche, blaue, grüne, gelbe, weiße und schwarze Cordounetseide; Goldschnur und Goldfäden.

Die feinen Contouren dieser Arbeiten, ausgeführt mit den buntesten Farben, erzielen ein glänzendes Resultat und verdienen um deswillen die ihnen zu Theil werdende Bevorzugung, zumal weder eine große Kunstfertigkeit, noch besondere Mühen beansprucht werden. Die Mitte des im vierten Theil dargestellten Desseins beginnt mit einem Doppelkreuz aus weißer Seide, zwischen dessen Strahlen ein zweites Doppelkreuz aus schwarzer Seide eingreift. Kreuzstiche aus Goldfäden decken das Centrum und zeigen sich als kurze, aufstehende Stiche zwischen den Strahlen. Ein dreifacher Kranz aus Herzensstichen schließt den Stern ein; derselbe beginnt innen mit blauer Seide, welcher Goldfäden und schließlich gelbe Seide den Abschluß geben. Acht lange Figuren geben von der soeben erwähnten Umrandung aus, zunächst derselben mit grünen Federstichen beginnend, welchen ein Kranz von weißen Kettenstichen, mit gelbem Doppelkreuz als Füllung folgt. An

diesen Kranz reihen sich einige grüne Federstiche und nach diesen folgt ein stehendes Carreau aus gelben Plattstichen in Goldfädenumrandung mit schwarzem Kreuzstich über den Plattstichen. Eine Halbmondcontour, gefüllt mit Knötchenstichen aus Goldfäden, dient wechselnden blauen und weißen Stichen als Ausgangspunkt; dieselben schließen mit gelben und dann weißen Herzensstichen ab. Federstiche aus schwarzer Seide, an den Ausläufen und der mittleren Ader mit Goldfäden umschlungen, bilden den Beschluß der achtmal zu wiederholenden Figur. Zwischen den einzelnen der soeben beschriebenen Figuren zeigen sich am Ausgang einige weiße Federstiche, denen ein Kranz aus



Nro. 20.

schwarzen Kettenstichen, mit Doppelkreuz aus Goldfäden als Füllung folgt. Eingerändert werden die strahlenförmigen Figuren von feiner Goldschnur, letztere mit schwarzer Seide aufgenäht, welcher an den spitzen Ausläufen eine Doppellinie aus blauen und gelben Herzensstichen, an dem sich runden Theil ein Kranz von blauen Knötchenstichen und eine gelbe Stiefstichcontour folgt. Die Rundung ist mit einem Stern aus weißen, nach Außen grünen Herzensstichen gefüllt, und dem Innern ein Doppelkreuz aus schwarzer Seide, mit Goldfädenkreuz darüber, hinzugefügt. Jede Spitze der einander runden Contouren schließt mit Federstichen in Blattform aus grüner Seide ab. Ein regelmäßig sich runder Kranz verbindet das innere gradete Dessein, unterbrochen in seinem Kreise von den Ausläufen des letzteren. Zwei grüne Guimpen fassen den Kranz ein, welcher in der Mitte von gelben Federstichen, an einer Goldschnurader ausgefüllt wird. Schwarze Stiche befestigen das Goldschnur und ein Doppelcarreau von blauer Seide unterbricht dessen Lauf, an der inneren Guimpenlinie zeigt sich eine Dreiecksfigur aus weißen Perlschnur, von welchem 5 gelbe und 4 schwarze Stiche zwischen diesen aufsteigen. An der äußeren grünen Guimpe, zwischen den spitzen Ausläufen des mittleren Desseins, zeigen sich selbständige Figuren, welche mit 5 grünen Stichen beginnen und von Herzensstichen aus Goldfäden und schwarzer Seide umschlossen werden. Von dieser Umrandung steigen Aderu mit Federstichen auf, welche in weißer und gelber Farbe abwechseln. Blaue Plattstichpunkte, in Goldschnurfassung bilden die Blumen der Federstichzweige. Federstiche aus Goldfäden erscheinen als Spitze der Blumen.

Lambrequin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: Rother Seidenstoff, Goldfäden, Goldperlen, venetianische Muscheln, schwarze Seide.

Schlüsselfarbe, oder die mancherlei Zwecken angepaßten Holzschneidereien lassen derartige Ausschmückungen

jederzeit wünschenswerth erscheinen. Nothwendig Seidenstoff dient als Fond, auf welchem die Contouren des Dessins vorgezeichnet werden. Schwarze Languettenfische begrenzen den unteren Rand der Zaden, welchen alsdann eine Goldverlencinsfassung folgt. Innerhalb dieser Einfassung, jede der Zaden füllend, zeigt sich ein Goldfädengitter, welches an den sich kreuzenden Punkten mit schwarzen Kreuzfäden gefesselt und in jedem Carreau mit einer kleinen Goldperle verziert ist. Die Mitte sowie die Spitze jeder Zade schmückt eine venetianische Muschel; den oberen Rand Goldperlen, und sich kreuzende Goldfädenfische unter diesen bilden ein von einem schwarzen Stich gerastetes Bündel. H.

Kragen.

(Häkelarbeit.)

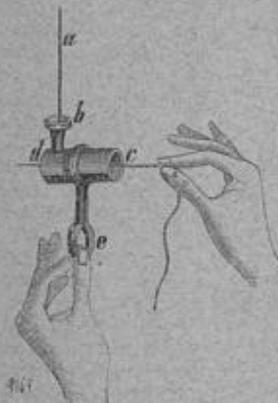
Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: Knäuelchengarn Nro. 120 und 200, ein feiner häblicherer Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Ploct.)

Man häkelt zuerst die am Außenrande des Kragens stehenden kleinen Medaillons und zwar 11 an der Zahl, diese werden, wenn alle vorgearbeitet sind, durch die geraden Außenstreifen verbunden und demnächst der Fond eingefügt.

Das Innere der Medaillons, welche mit den Verbindungsstreifen aus dem starken Garn gehäkelt werden, bildet ein kleines Rosenblatt, welches mit 15 Ketten-M. beginnt. Auf die letzten 7 dieser, feste M. zurückhäkeln, dann die Arbeit wenden und von nun an in russischer Häkelweise, d. h. man faßt das

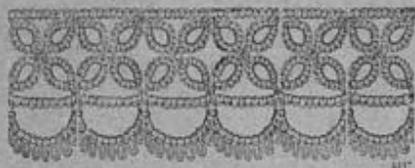


Nro. 22. Einfädelmaschine als Breloque.

nach hinten liegende M. Glied auf den Hals, wieder * 5 M. auf die nächsten 5 der letzten 7, die Arbeit wenden, 7 M. auf die letzten 5 und folgenden 2 Ketten-M., die Arbeit wenden und vom * wiederholen, bis die Ketten-M. verbraucht sind. Dann zur inneren durchsichtigen Ader, 6 St., je durch 1 Luft M. getrennt, auf die unteren M. Glieder der Ketten-M. Die zweite Blatthälfte in gleicher Weise, d. h. der ersten entgegengesetzt auf die St. häkeln. Am Schluß dieser zweiten Blatt-hälfte zur Umsaffung des Blattes 6 Luft M., 1 St. auf die 4. der nächsten 7 festen M., * 5 Luft M., 1 dreifaches St.



Nro. 25. Spitze. (Privolitäten- und Häkelarbeit.)



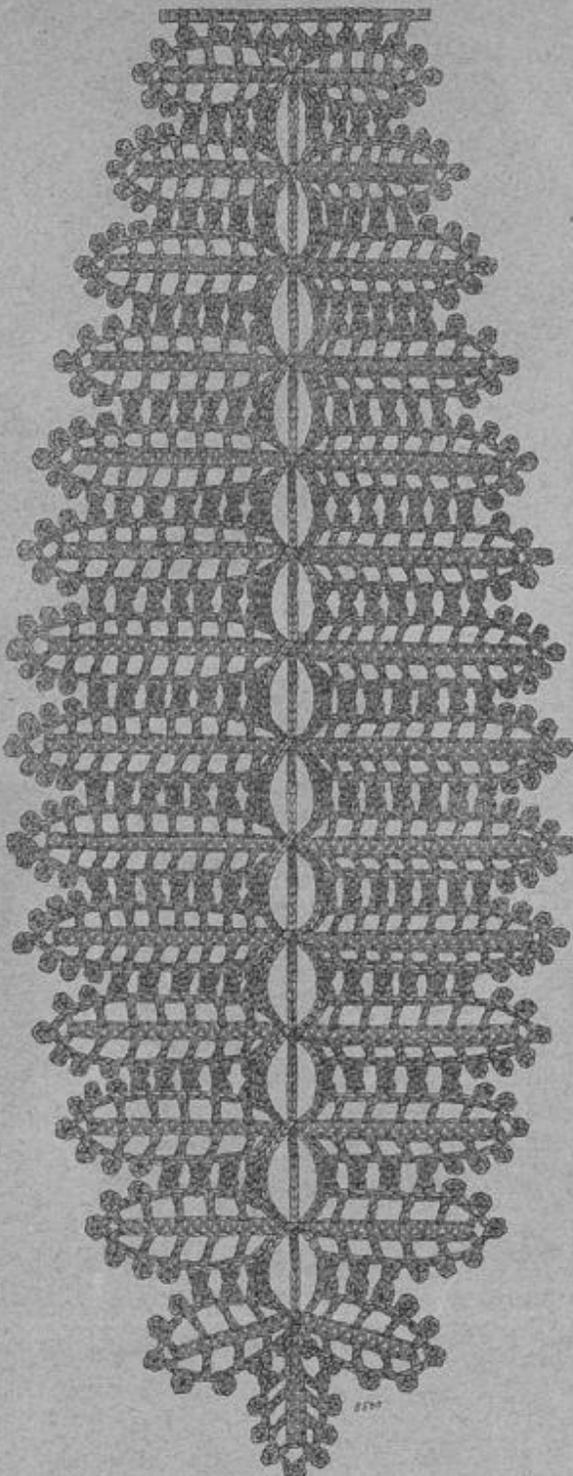
Nro. 26. Spitze. (Privolitätenarbeit.)



Nro. 27. Spitze. (Privolitäten- und Häkelarbeit.)

auf die nächste Spitze des Blattes und vom * wiederholen bis das Blatt umkreist ist. Am Schluß 4 Luft M. und 1 feste M. auf die 2 der ersten 6 Luft M. Hiernach folgt die äußere Tour des Medaillons. Man häkelt um die nächsten 4 Luft M., 3 feste M., 1 P. besteht aus 3 Luft M., — 3 feste M., * um die folgenden 5 Luft M., 1 P., 3 feste M., 1 P., 3 feste M., 1 P., 3 feste M. Vom * wiederholen.

Nach Vollendung der 11 Medaillons vereint man sie durch die verbindenden Streifen und kann, wie aus der Zeichnung zu ersehen ist, den ersten von dem am Halsanschnitt stehenden Medaillon beginnen, indem man bei der letzten festen M. 39 Luft M. anfügt. Nach dieser schneit man nach Zeichnung an das Medaillon der Seite an, häkelt zwei Luft M. und schneit durch 1 feste M. an das folgende 2. P. desselben Medaillons an, dann * 2 Luft M., mit Uebergehung der nächsten 3 Luft M. — Hiernach sind die 39 Luft M. gemeint. — 1 Doppel-St. auf die folgende. Vom letzten * 9 Mal wiederholen, dann anschließen an die am Halsanschnitt stehende Kofette, die Arbeit wenden und zurückgehend häkeln: * 4 feste M. umschlingen die nächsten 3 Luft M. gänzlich. Vom letzten * 9 Mal wiederholen und zur 2. St. Reihe die Arbeit wieder wenden, desgl. zur festen M. Reihe und 3. St. Reihe. Auf letztere folgt die mit



Nro. 28. Theil eines Lampenschleiers.

P. versehene Anfeureihe, deshalb um jede der 3 Luft M., 2 feste M., 1 P., 2 feste M., 1 P. Nach dieser Reihe den Faden trennen und in gleicher Weise die zuerst angeschlagenen 39 Luft M. umhäkeln.

Nach dieser Angabe sind, wie die Abbildung lehrt, auch die übrigen Verbindungsstreifen auszuführen. Dann häkelt man mit dem feinen Garn den Fond. Dieser geht zuerst mit einer Reihe von dem an rechter Seite stehenden Medaillon des Hals-

anschnittes bis zur entgegengesetzten Seite; die folgenden Reihen aber beginnen von der Tiefe, wie es die Zeichnung deutlich erkennen läßt, und nach Beendigung der 4 ersten kürzen sich die folgenden 5 erschütterungsweise zu den aufsteigenden Seiten.

1. Reihe. 1 feste M. auf das vorletzte P. des oberen Medaillons, * 7 Luft M., 1 feste M. auf das nächste P. des Verbindungsstreifens, 1 P. — alle P. des Fonds bestehen aus 7 Luft M., — 1 feste M. auf dasselbe P. der vorstehenden festen M. Vom * wiederholen.

2. und folgende Reihen wie erste, nur greifen die festen M. stets auf die 4. der 7 Luft M., welche den Bogen bilden. Zum Abschluß des Halsanschnittes häkelt man an Stelle der 7 Luft M. große Bogen, zur vorletzten Reihe kleinere Bogen aus 5 Luft M. bestehend, darauf

die Schlußreihe. * 1 St. in die nächste M., 1 Luft M., über eine untere und vom * wiederholen. K.

Händen.

Hierzu Abbildung Nro. 15 — 20.

Abbildung 18 besteht aus einer 102 Cent. langen Barbe von doppeltem Mull, welcher, schräg genommen und mit einer Kofte versehen, durch applicirte, hochgestickte Herzen in seiner Faltenlage gehalten wird. Ein Spitzen-entrou deux, mit Spitzen besetzt und mit pensé Atlasband unterlegt, begrenzt den Nadenrand und die unteren Enden der Barbe. In der oberen Mitte wird diese Barbe mit einem dreieckigen Tüllfond unterlegt, dessen vordere, mit einer Spitze auf die Stirn fallenden Ränder,



Nro. 23. Kinderschürze aus weißem Bique.



Nro. 24. Kinderschürze aus weißem Bique.

von einem 1 1/2 Cent. breiten doppelten Tüllstreifen eingefast werden, welcher seitwärts fortlaufend unter dem Chignon endet und nach Außen mit einem pensé Atlasband überdeckt wird. Im Nadenrand endet diese einem Hügel ähnliche Einfassung mit einer Bandschleife, deren Enden mit einem entroudeux, emporstehenden und herabfallenden Spitzen, sowie applicirten Herzen verziert werden; eine gleiche Schleife mit übereinstimmend garnirten Enden fällt von der Stirn-Mitte über den oben erwähnten kleinen Tüllfond.

Abbildung 16 bedarf einer 80 Cent. langen und in der oberen Mitte 7 Cent. breiten Passe aus Steifstoll, welcher rundum mit blauem

Band eingefast wird. Die in schräger Richtung durchschnittenen Hälfte eines 38 Cent. großen Mullquadrats bildet den bekleidenden Fond der Passe. Die dreieckige Mullfläche wird in der hinteren Mitte durchgeschnitten und an diesen mittleren, wie vorderen und hinteren Rändern mit 3 Cent. breiten Quipure-Spitzen besetzt. Die vorderen Ränder werden alsdann mit Tüllfalten auf den beiden Passenrändern arrangirt und zwar mit einem sich haufenden Zwischenraum, wie ihn die Breite der Passe angiebt. Zwei blaue Bandschleifen garniren die obere Mitte vor und hinter dem Mullpuff und Tüllrosetten die Zipfel des schu-artigen Fonds. Als Bindebänder dienen 37 Cent. lange, 1 1/2 Cent. breite doppelte Tüllstreifen, welche abwechselnd mit flachen Bandschleifen und Spitzenrosetten besetzt sind. Die Enden der Bänder vereint ein spitzenbesetzter Mullfond, welcher mit seinem Puff und Spitzenrosetten in den beiden Dreiecken das obere Arrangement der Hände in kleineren Verhältnissen wiederholt.

Abbildung 19 erhält eine schmale, mit schwarzem Seidentoff eingefastete Passe als Fond, auf deren Nadenrand eine 5 Cent. breite Spitze angefast wird. Die Enden dieser letzteren überdeckend werden die blauen Bindebänder mit einer gleichen, darauf zurückfallenden Spitze seitwärts angenäht. Ueber die Spitze des Nadenrandes



Nro. 26.

Nro. 30.

Kindertolletten.

Nro. 31.

Nro. 32.

Nro. 33.

sind vier Bandschleifen und zwei Enden garnirt, welche von einer zweiten Spitzenreihe überdeckt werden. Vom Gesichtsrande fällt eine dritte Spitzenreihe nach hinten, deren Ansat durch eine flach aufgenähte Spitze verborgen wird; die Enden dieser letzteren verlieren sich leitwärts unter Spitzenrosetten. Auf der Stirn zeigen sich uns zwei sächerartige Bandschleifen mit einem Spitzennest in der Mitte, dessen Inneres durch eine Bandschleife überdeckt wird. Die Bindebänder werden unter einer Art Travattenebe vereint, welches aus Spitzenbesetztem Tüll besteht und mit einer Bandschleife angenäht ist.

Abbildung 17 verlangt einen 103 Cent. langen Mull-entrou-deux, welcher an einer Seite mit Spitzen, an der andern mit Mullzacken und diese einfassenden Spitzen besetzt wird. Am Nackenrand wird diese sich zur Barbe formende Garnitur mit einem 42 Cent. langen doppelten Mullstreifen, welcher mit weißem Band überdeckt ist, unterfüttert. Eine dreieckige Mullfläche legt sich, von dem Nackenrand ausgehend, auf die Stirn und wird ebenfalls mit einem doppelten Mullstreifen



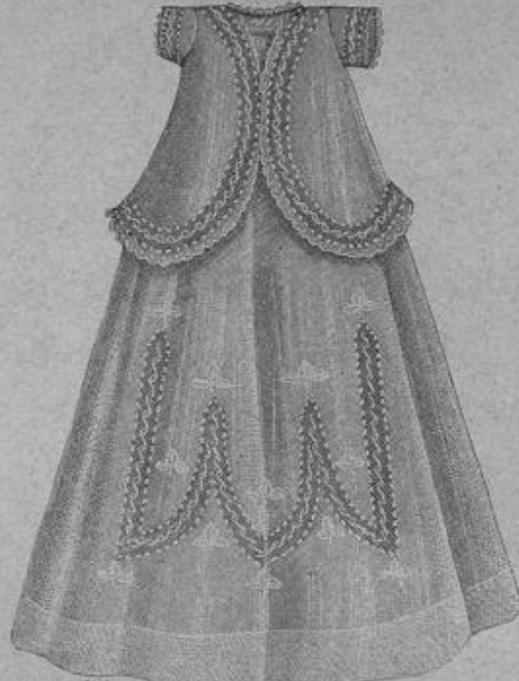
Nro. 39. Gartenhandschuh.



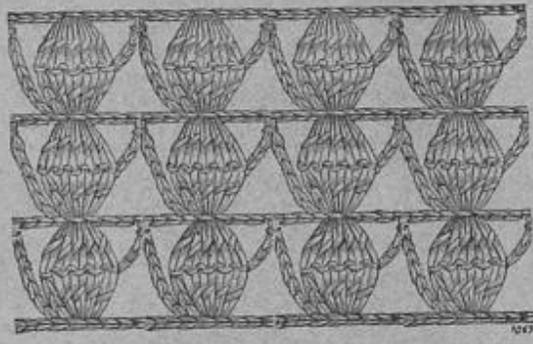
Nro. 34. Häubchen für kleine Kinder.



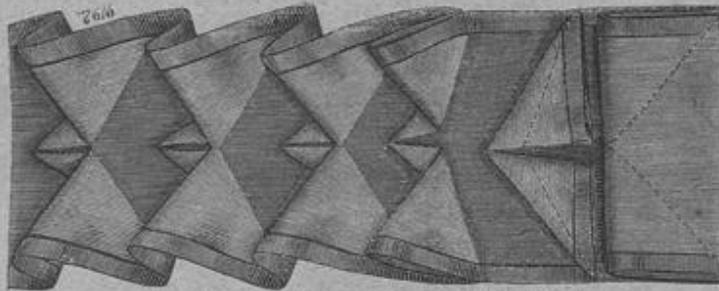
Nro. 36. Manschettknopf.



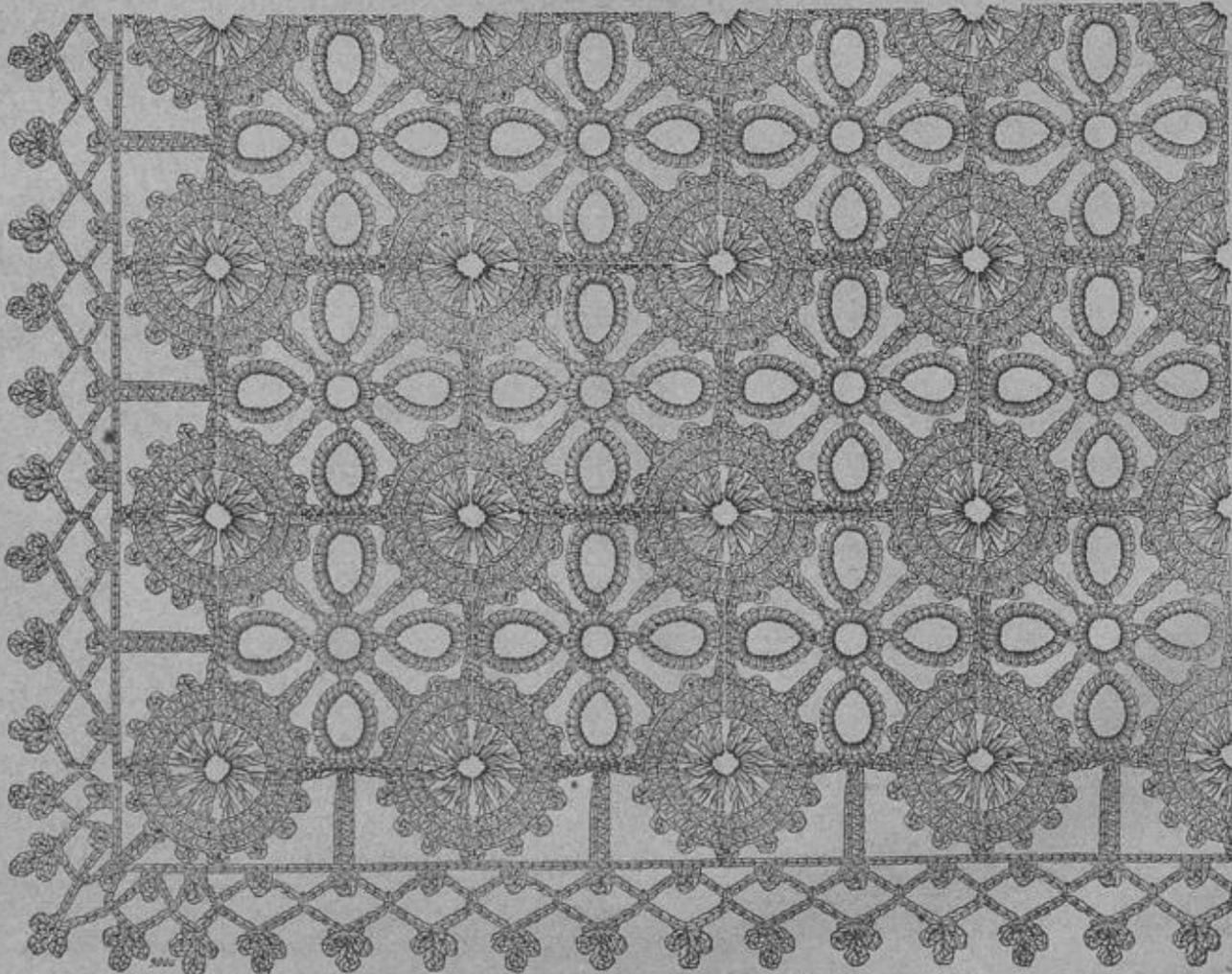
Nro. 35. Tragkleidchen aus Mull. (Vorderansicht.)



Nro. 38. Vlein zu Brustvorfällen, Kissen etc. (Häkelarbeit.)



Nro. 40. Befestigungsstreifen zu Kragen, Confections etc.



Nro. 41. Decke. (Privatitäten- und Häkelarbeit.)

praktische Einrichtung dieser Tasche macht dieselbe in der, dem Original gegebenen Größe, für den Markt, Speisekammer und dergl. geeignet. Da man beliebig die Dimensionen vergrößern und verkleinern kann, ist die Zusammenstellung auch zu Reisen, für Kinderzeug, Arbeitsstaschen und andern Zwecken wohl zu beachten.

Fünf verschiedene Behälter, von denen der mittlere den größten Raum bietet, gewähren zur Aufbewahrung oder Verpackung Gelegenheit. Bei Anfertigung der Tasche geht man folgendermaßen zu Werke.

Man schneidet von grauem Leinen zwei gleich große Stücke, 1 Elle oder 67 Cent. breit und 1 1/2 Elle oder 100 1/2 Cent. lang. Diese Stücke näht man der Länge nach zusammen, faßt sie an ihren Längsseiten auch rings um die Öffnungen mit ponceau, 2 Cent. breiten Wollband ein, dann legt man sie in



Nro. 37. Tragkleidchen aus Mull. (Rückenansicht.)

der Mitte kreuzweis über einander, damit sich die Figur, wie Abbild. Nro. 44 zeigt, bildet. 3 1/2 Centimeter vom äußeren Rande, also rings um die Öffnungen der Taschen wird zu den Schnarren ebenfalls ponceau Wollband aufgesetzt und durch die ponceau 1/2, 3/4 Cent. breit, geleitet. Außerdem werden an die 4 Ecken der Mittelfläche 4 Bänder, jedes 25 Cent. lang, zum Einbinden der Mitteltasche genäht.

Zu letzterer schneidet man zuerst den Boden, aus einem Quadrat, 33 1/2 Cent. im Durchmesser, dann die Tasche 24 Cent. hoch, 134 Cent. weit.

Nachdem die Tasche zusammengenäht und der Boden eingeseilt ist, legt man zur Schnurre, dicht am oberen Rande, ebenfalls ein ponceau Wollband und leitet durch diese die Lyze. Dann näht man gleich lange Wollbänder, wie an den vier Ecken des Mitteltheiles der kleinen Taschen an die vier Ecken des Bodens der größeren und bindet die Mitteltasche, vermittelt dieser mit jenen, ein. In diese Mitteltasche läßt sich bequem ein runder offener Korb legen, welcher, im Fall die Tasche zu Einkäufen auf dem Markt benützt wird, zu Eiern, Butter, Fleisch oder dergl. dienen kann.

Es bleibt noch die Ausföhrung und Befestigung der Hentel, welche kreuzweis an die sich vis-à-vis stehenden Taschen befestigt werden. Man flechtet dazu starke ponceau Wellenschnur, genau wie man Kettenmaschinen beim Häkeln ausschlägt. Jeder der beiden Hentel mißt eine Länge von 36 Cent. K.

Einfädelmaschine als Breloque zu tragen.

Siehe Abbildung Nro. 22. Die kleine Maschine ist in Originalgröße dargestellt und zwar in voller Activität des Einfädens. Die Nähnaedel wird, mit der Spitze nach a gerichtet, von a nach b in die Öffnung versenkt, alsdann der Faden von c nach d durch das kleine Rohr geleitet, und schließlich die milhelos eingefädete Naedel herausgezogen. Der kleine Ring o dient nicht nur zum Halten der Maschine, sondern auch zum Befestigen an den Sprengring der Uhr, da die Zierlichkeit der Form, ebenso das goldähnliche Metall das Ganze als Breloque geeignet erscheinen lassen. Die Maschine ist für 7 1/2 Jgr. zu beziehen. H.

Kinderschürzen aus weißem Pique.

Siehe Abbild. Nro. 23, 24. Abbildung 24 veranschaulicht eine Schürze für 3-5jährige Mädchen. Das Modell ist keilförmig zugeschnitten, am Außenrande mit schmaler Quimpe und auf dem Fond mit weißem Soutache verziert; dasselbe Material garnirt die aufgesetzten Taschen. Der Gürtel und die Aufheißbänder

eingesetzt. Von dieser Einfassung fällt eine in Tüllfalten gelegte, mit Spitzen besetzte Tüllkränze nach hinten, welcher eine in gleicher Richtung fallende Bandkränze folgt. Den Gesichtsrand begrenzt eine schmalere Tüllkränze, deren Enden sich unter schwarzen Sammetbandrosetten leitwärts verlieren. Dem Nackenrand ist noch eine Bandschleife, den Enden der Bindebänder sind Schleifen hinzuzufügen.

Abbildung 20 bedarf einer 18 Cent. langen, in der vorderen Mitte 20, leitwärts 5 Cent. breiten, doppelten Seistüllfläche. Von dieser letzteren gehen 4 Cent. breite und 32 Cent. lange Mullstreifen als Barben aus, welche mit zwei doppelten, von rosa Atlasband überspannten Mullstreifen besetzt und am Borderrande mit einem spitzenbesetzten und farbig unterlegten entrou-deux begrenzt werden. Die Enden der Barben sind unter einem spitzenbesetzten und mit Tüllfalten angenähten Mullstreifen vereint, welcher ebenfalls mit Bandschleifen verziert wird. Den oberen Seistüllfond überdeckend ist ein nach Außen mit Spitzen besetzter Mullstreifen in Kreisform angefalt und vom Centrum auslaufend mit Bandschleifen garnirt, deren Ansat durch eine Spitzenrosette verborgen wird. Ueber den Chignon fallen Bandschleifen, deren zur Spitze geformte Mitte mit Spitzenrosetten garnirt ist. Auf dem vorderen Gesichtsrand werden einzelne Bandschleifen sichtbar.

Abbildung 15 eignet sich für ältere Damen und kann auf einer ziemlich großen, mit Draht gefestigten Passe arrangirt werden. Am Gesichtsrand ist eine auf die Stirn und eine rückwärts fallende Quipure Spitze zu garniren, und die sich berührenden Bänder derselben sind mit einem Diadem von weißem Bandschleifen zu überdecken. Hinter dieser vorderen Garnitur werden drei nach vorn gerichtete Spitzenreihen aufgenäht, welche im Nacken mit einer 103 Centimeter langen Barbe abschließen, deren Spitzenwindungen und Bandschleifen bekannt und leicht ersichtlich, auf einem 4 Cent. breiten Tüllstreifen zu arrangiren sind. Die sich im Nacken begegnenden Windungen der Spitzen werden unter einer Bandrosette verborgen. H.

Tasche zu verschiedenen Zwecken.

Siehe Abbild. Nro. 21, 41. Material: Graues Seinen ponceau Wollband, Lyze und Schnur. Die röhmenonwerth

werden nach den Proportionen der Figur berechnet und mit Soutache und Guimpe ausgeschmückt

Abbildung 23 ist für 2-3 jährige Kinder bestimmt und nach dem beim Beginn des Jahres veranschaulichten keilförmigen Schnitt zuzuschneiden. Soutachelinien garniren die Schürze auf dem Fond, Mignardise schmückt die Außenseiter und eine mit gleichem Material besetzte Piquéscheife decorirt die eine der aufgenähten Taschen.

H.

Spiße.

(Frivolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Material: Answelchgarn Nro. 120, ein Frivolitätenschiffchen, ein feiner Häfelner Häfelbaken.

(Abkürzungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot, M. - Masche.)

Man schürzt zu dieser Spiße zuerst die aus je drei zusammenstehenden Bogen bestehende Frivolitätenreihe. Jeder dieser Bogen zählt 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. In Entfernungen von einem Centimeter läuft die Fadenkette, welche zum Fuß der

Spiße umhüllt wird, von einem Dreiblatt zum andern; doch verbindet man die Dreiblätter, indem an Stelle des P. des ersten Bogens, bei dem zweiten und allen folgenden an das P. des letzten Bogens des vorstehenden Dreiblatts angefleißt wird. Die Fadenkette des Fußes umhüllt man mit je 5 festen M. um jeden Zwischenraum. Die oberen Bogen der Spiße bestehen aus 2 Häfelreihen, davon

1. Reihe. 1 feste M. auf das P. des äußeren nach Rechts stehenden Frivolitätenbogens, * 6 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste P. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. auf die 2. der ersten 6 Luft-M.



Nro. 42. Lambrequin. (Applicationsarbeit)

erster Reihe, * 5 Luft M. über eine untere, 1 feste M. auf die folgende. Vom letzten * 4 Mal wiederholen, dann 1 Luft M. und vom ersten * wiederholen. K.

Spitze.
(Frisvolitätenarbeit.)

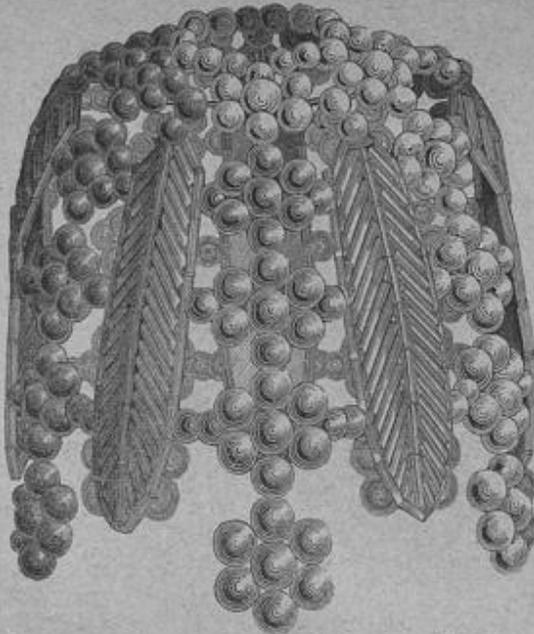
Hierzu Abbildung Nro. 20.

Material: Knäuelwergarn Nro. 100 und zwei Frivolitätenstifften.
(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpfoten, P. — Picot.)

Man beginnt von der unteren Reihe, mit der sich zugleich der mit dem Hüllfaden umschürzte Fuß vereint. Es werden dabei stets zwei zusammengehörende Bogen geschürzt und der erste des zweiten und aller folgenden Paare mit dem zuvor gearbeiteten verknüpft. Die Bogen, auch die der überstehenden Reihe, zählen jeder 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl., während die 1 Centimeter breiten Zwischenräume mit 8, über den Hüllfaden geschürzte Dpl. zu dem Fuß, ausgefüllt werden.

Wenn in überstehender Reihe die angrenzenden Bogen zusammengeschleift werden, vereint man zugleich damit die verbundenen Bogen der unteren Reihe. Die Zwischenräume werden durch 9, über den Hüllfaden geschürzte Dpl. gebildet.

Zu den Bogen der oberen Reihe gehören 12 P. je durch 1 Dpl. getrennt und anschließend in Entfernung von je 2 Bogen. K.



Nro. 43. Leuchtermanschette. (Perlenarbeit.)

und zwar von unten nach oben verfürzt, wo der Rand von dem Volant verdeckt wird. Der kurze Paletot zeigt einen gleichen Volant am unteren Rande und den gestreiften Stoffbesatz über diesem als einfassende Garnitur.

Die mittlere der kleinen Dämchen (Abbildung 31) zeigt sich in braun- und weißgemustertem Percal geleiht. Die untere Robe erhält gestreifte Volants, der obere geraffte Rock einen Schrägstreifen desselben Stoffes als Besatz. Gürtel, Schärpe und Ähelschleifen aus gestreiftem Stoff vollenden die einfache Aus schmückung der Toilette.

Der achtjährige Knabe (Abbildung 32) läßt nur den oberen Theil seines Kostüms erkennen, welches aus schwarz und weiß farrierter Kniehose, gleichem ärmellosen Jäckchen, rother Blause, Schärpe und Strümpfen in derselben lebhaften Farbe, besteht. Das Jäckchen reicht nur bis zur Schärpe und ist mit schwarzem Bassapoil eingefast.

Die Letzte des Kreises (Abbildung 33) trägt eine Percaltoilette aus grün- und weißgemustertem Stoff. Der untere Rock mit Volant aus gestreiftem Stoff

wird bis zur Hälfte von dem oberen kürzeren aus gepleintem Percal überdeckt. Die Taille harmonirt mit dem letzteren bezüglich des Dessins und wird mit gestreiften Ähelsbändern und gleicher Schärpe vervollständigt. H.

Händchen für kleine Kinder.

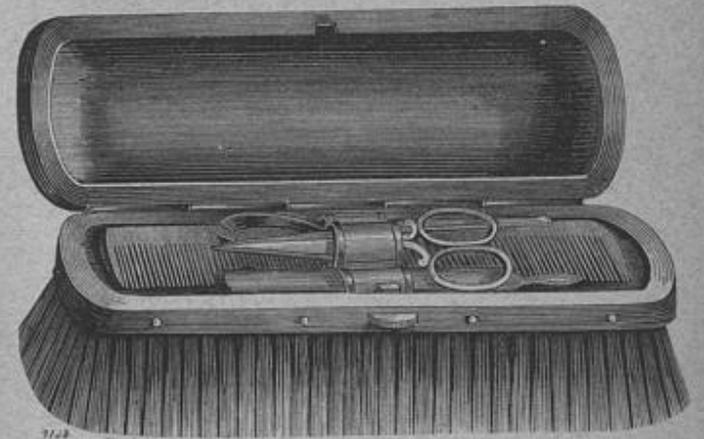
Hierzu Abbildung Nro. 34.

Das aus Guipure entre-deux, Spitzen und weißem Atlasband zusammengestellte Händchen beginnt mit der Vereinigung dieser Materialien zum Fond, in welchen abdamn der aus eingekräuselten Guipures geformte Deckel mit abschließender Spitze eingeseht wird. Ein Bavolet aus Guipures und Spitzen und eine Rüsche garniren erstere den Nacken, letztere den Gesichtsrand, dem außerdem Bandschleifen und ein zur Schnebbe geformter entre-deux, letzterer von der oberen Mitte nach vorn liegend, hinzugefügt sind. H.

Tragekleidchen aus Mull für Babies.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 37.

Die Vorderansicht des Modells (Abb. 35) zeigt eine am Kleidchen wie Jäckchen angebrachte reiche Garnitur aus: entre-deux, Spitzen und einzelnen appliquirten Mullblumen bestehend. Der Mull zum Kleide wird in den Seitennähten abgeschragt, am unteren Rande gesäumt und am oberen gegen den als Ausschnitttrand dienenden entre-deux des Jäckchens genäht. Das vorn abgerundete Jäckchen bildet ein mit dem Kleidchen zusammengehöriges Ganze, dessen längerer Rückentheil (an dem gebogenen Rande mit Spitzen besetzt, siehe Abb. 37) in der Seiten-



Nro. 45. Bürste mit Nécessaire.

näht vermittelt einiger rosender Hasen mit den Borderteilen verbunden wird. Der Aermel erhält einen entre-deux und Spitzen als Garnitur. H.

Manschettenknopf mit gespaltenem Fuß.

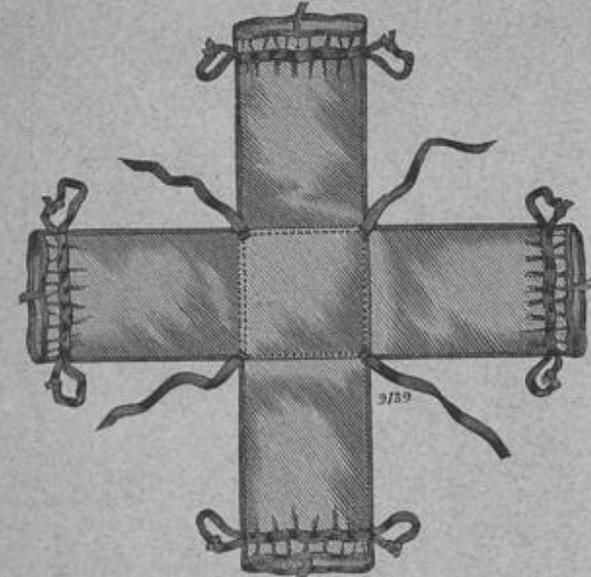
Hierzu Abbildung Nro. 36.

Wer hätte wohl nicht schon bei einer schnell zu beendenden Toilette die Unannehmlichkeit sehr enger Knopflöcher erfahren, durch welche der schließende Knopf vergeblich gezwängt wird, bis die Nöhe mit vermittelter Manschette und nicht selten mit dem Einreißen des Knopflochs endet! An vorliegendem Modell zeigt sich der Fuß des Knopfes mit einem Einschnitt, dessen spitze Ecke durch das enge Knopfloch Eingang findet und durch eine drehende Bewegung des Knopfes befestigt werden kann. Die obere Fläche des Knopfes ist in allen Formen und Ausstattungen zu bekommen und die Erwerbung eines derartigen Knopfpaares für vorgenannte Eventualitäten anzurathen. H.

Bürste mit Nécessaire.

Hierzu Abbildung Nro. 45.

In dem verschließbaren Deckel der in halber Originalgröße veranschaulichten Bürste zeigen sich einige Utensilien, welche gewöhnlich ein besonderes Etui beanspruchen und hier in praktischer Weise, ohne Schädigung für die Bürste, dieser einverleibt



Nro. 44. Detail zur Tasche Nro. 21.

Spitze.

(Frisvolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: Knäuelwergarn Nro. 80, ein feiner Häfelerstift, ein feiner Häfelerstift.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpfoten, P. — Picot, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

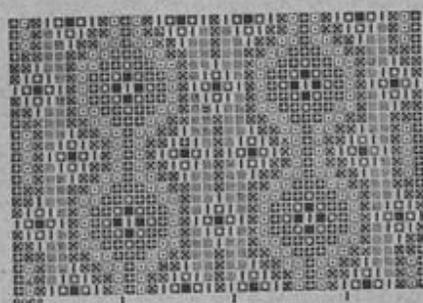
Die aus 6 Frivolitätenbögen und einem runden Kreis bestehende Sterne dieser Spitze werden einzeln gearbeitet und dabei zugleich unter einander verbunden.

Zu dem Kreise schürzt man 2 Dpl., 6 P. je durch 2 Dpl. getrennt und fügt an jedes P. den aus 7 Dpl., 1 P., 7 Dpl. bestehenden Bogen. Nachdem diese Sternkette in entsprechender Länge vorgearbeitet ist, häfelt man zu den eingreifenden Spitzen und dem Fuß nachstehende drei Reihen.

1. Reihe. 1 feste M. auf das P. des äußeren nach rechts stehenden unteren Bogens, * 7 Luft M., 1 St. auf das nächste P., 7 Luft M., 1 feste M. auf das nächste P. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. auf das nächste St., 11 Luft M. Vom * wiederholen.

3. Reihe. 1 St. auf die erste M. voriger Reihe, * 1 Luft M. über eine untere, 1 St. auf die folgende. Vom * wiederholen. K.



Nro. 47.

Farben-Erklärung zu Nro. 47.

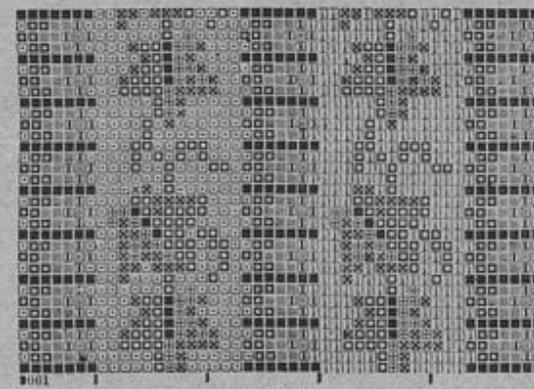
- Schwarz.
- Weiß.
- Kreide.
- Dunkles Grün.
- Gelbes Grün.
- Rothbraun.
- Ponceau.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 29 — 33.

Das sich links in der Rückenansicht (Abbildung Nro. 29) präsentirende kleine Mädchen ist in weißer Biquetoilette dargestellt, deren Garnitur in flechtenähnlichen weißen Guipuren und Soutacherosen am Außenrand besteht. Der untere Rock zeigt Guipuren und Delen am Rande, welche der graden Linie des Saumes folgen. Die gezackte Tunica, Schärpe, Ähelsbänder und Aermel wiederholen den Ausputz.

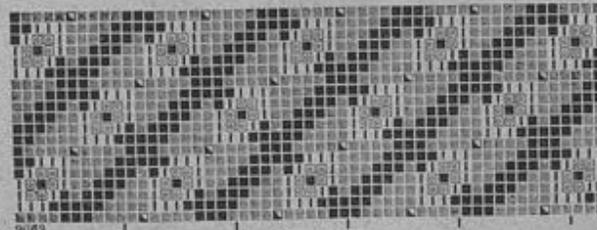
Die größere Genossin der kleinen Schaar (Abbildung Nro. 30) trägt eine Robe aus blau und weißgestreiftem und einfarbig blauem Percal. Der gestreifte Stoff wird auf den einfarbigen genäht



Nro. 46.

Farben-Erklärung zu Nro. 46.

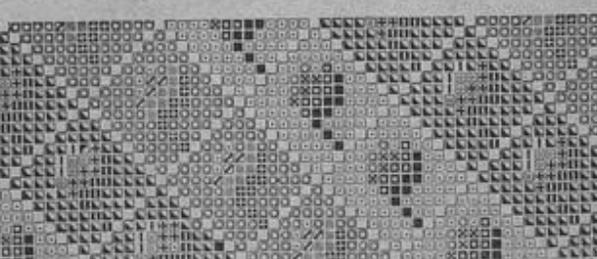
- Schwarz.
- Weiß.
- Ponceau.
- Dunkles Havanna.
- Zweites Havanna.
- Drittes Havanna.
- Viertes Havanna.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.



Nro. 48.

Farben-Erklärung zu Nro. 48.

- Stahl.
- Schwarz.
- Roth.
- Ponceau.
- Kreid.

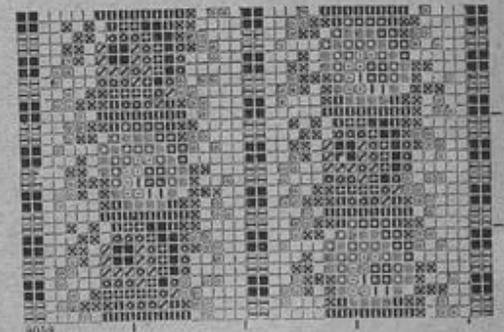


Nro. 50.

Nro. 46—50. Tapissieredessins zu Säulen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 50.

- Schwarz.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Zweites Havanna.
- Drittes Havanna.
- Ponceau.
- Gelb.



Nro. 49.

Farben-Erklärung zu Nro. 49.

- Schwarz.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Zweites Havanna.
- Drittes Havanna.
- Viertes Havanna.
- Weiß.
- Gelb.
- Ponceau-Färbung.

sind. Der Deckel der letzteren bildet einen Metallrahmen, welcher mit leicht ersichtlicher Vorrichtung zu öffnen ist und in quer liegenden Reihen: Kamm, Feile, Scheere und Pinzette enthält. Die Befestigung des äußeren Deckels kann mit einem h-liebigen Stickerbeifen in: Perlen, Applications oder Lederarbeit verziert werden, deren Rand unter dem einfassenden Metallrahmen eingreift. H.

(Beschreibung von Nro. 28, 29, 30, 40, 41, 42, 43 u. 46—50 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 37.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. October 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Spanische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Deutsche Ausgabe: DAGMAR. Schandinavisches Modemagazin. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Monteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Moda e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 28. Pampenschleier.
 " " " " Nro. 29. Klein zu Fenstervorsiehern
 " " " " Nro. 30. Gartenhandschuh
 " " " " Nro. 40. Besatzstreifen zu Röben
 " " " " Nro. 41. Decke
 " " " " Nro. 42. Kambocanin
 " " " " Nro. 43. Fensteranzug
 " " " " Nro. 44-50. Tapissierarbeiten
 Beschreibung des colorirten Modelpuffers.
 Beschreibung des Schnitts, Musters und Häfelbogens.
 Zwei Frauenadentelken. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Drei Entro-doux. (Wendelstücker.) Mit Abbildung Nro. 3, 5.
 Ständer zu farbigen Stiften, Federhaltern etc. Mit Abbildung Nro. 6.
 Tapissierarbeiten zu Teppichen. Mit Abbildung Nro. 7.
 Drei Dessins zum Durchziehen in Tüll. Mit Abbildung Nro. 8-10.
 Zwei Entro-doux. (Häfelarbeit und Spitzenstich; Frivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 12, 45.
 Franze zu Bettdecken mit gehäkeltem Fuß. Mit Abbildung Nro. 13.
 Spielbörse. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14.
 Joquette „Amaranthe“. Mit Abbildung Nro. 15.
 Palma „Retour du lac“. Mit Abbildung Nro. 16.
 Zwei Rosetten. (Näh- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17, 55, 56.
 Einrichtung für Puppenstaben. Mit Abbildung Nro. 18-21.
 Sechs Kleiderstücken. Mit Abbildung Nro. 22-28.
 Drei Spitzen. (Häfel- und Frivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29-31.
 Haus-toilette. Mit Abbildung Nro. 42.
 Zwei Carreaux. (Pilet-Gewand.) Mit Abbildung Nro. 43, 44.
 Schuh. (Spitzenarbeit auf Leder.) Mit Abbildung Nro. 46.
 Viereckiges Tuch zum Mantel. Mit Abbildung Nro. 47-49.
 Regenmantel. Mit Abbildung Nro. 50.
 Mantel. (Häfelarbeit.) Mit Abbild. Nro. 51, 52.
 Mantel „Fantasia“. Mit Abbildung Nro. 53.
 Capote. Mit Abbildung Nro. 54.
 Taschentuch mit Spitzen-Entro-doux. Mit Abbildung Nro. 57.
 Mantel aus dreieckigem Tuch. Mit Abbildung Nro. 58, 11.
 Apparet. (Tapissierarbeit.) Mit Abbild. Nro. 59.

der letzten
Arbeits-
nummer.

Die Bülchel, aus 15 Blättern bestehend, beginnen mit dem an der Spitze stehenden Blatt, durch einen Anschlag von 9 Ketten-M. Auf diese zurückarbeitend: 8 feste M. auf die 8 ersten, dann 3 Luft-M., 1 St. auf das nach unten stehende M. Glied der 3. Ketten-M., 1 Luft-M., 1 P. — dasselbe wie alle folgenden besteht aus 5 Luft-M. und anschleifen an die zuvor gearbeitete M. —, mit Uebergehung der 2 folgenden Ketten-M., 1 St. auf die 5., 1 Luft-M., 1 P., 1 feste M. auf die 8. Ketten-M., 1 Luft-M., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 Luft-M., bilden die obere Spitze des Blattes, 1 feste M. auf die 1. der 8 festen M., 1 P., 1 Luft-M., 1 St. auf die 3. feste M., 1 P., 1 Luft-M., 1 St. auf die 5. feste M., 1 P., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 8. feste M., 5 Luft-M. zum Stiel, dann 13 Luft-M. zur Mittelader des folgenden, an rechter Seite stehenden ersten Blattes. 12 feste M. auf die ersten 12 der letzten 13 Luft-M., 3 Luft-M., 1 St. auf das nach unten

stehende M. Glied der 3. der 13 Luft-M. * 1 Luft-M., 1 P., über 2 untere M., 1 St. auf die folgende. Vom * einmal wiederholen, dann 1 Luft-M., 1 P. über 2 untere M., 1 feste M. auf die 12. der 13 Luft-M., 1 Luft-M., 3 P. durch je 1 Luft-M. getrennt, 1 Luft-M. bilden die obere Spitze des Blattes, zu dessen Vollendung an gegenüberstehender Seite entgegenstehend herabgehäkelt wird.

Nachdem durch 1 feste M. an die letzte der 12 festen M. angeschleift ist, häkelt man für die linke Seite ein genau gleiches Blatt, leitet nach den letzten 3 Luft-M. durch 1 feste M. auf die 5 Luft-M. des Stieles an, legt diesen durch 12 Luft-M. fort, und häkelt das folgende Blatt rechter und linker Seite wie die zuvor gearbeiteten, nur um 1 Bogen größer, deshalb an Stelle der 13 legt 16 Luft-M., auf jeder Seite 15 feste M., dann 1 Luft-M., 1 P. und 1 St. an jeder Seite mehr, damit 5 Bogen, außer der oberen Spitze, an jeder Seite des Blattes kommen. Außerdem verbindet man das 1., 2. und 3. P. des Blattes der rechten Seite mit den 3 letzten P. des angrenzenden zuvor gearbeiteten Blattes, indem man, wenn 2 Luft-M. des P. gehäkelt sind, an Stelle der 3. anschleift an die 3. M. des anstößenden P. und erleres durch zwei Luft-M. schließt. Die gleiche Verbindung geschieht mit den Blättern der linken Seite, indem dort die 3 letzten P. mit den 3 ersten des überstehenden verknüpft werden.

Die Fortsetzung des Stieles durch je 12 M. wiederholt sich ferner am Schluß jedes Blätterpaares. Diese vergrößern sich regelmäßig um einen Bogen, also stets um 3 Anschläge M. mehr, bis das sechste Paar die Ausbehnung von 9 Bogen erreicht hat.

Das 7. und 8. Paar besteht gleichfalls aus je 9 Bogen, das 9. und 10. aus je 8 Bogen, das 11. und 12. Paar aus je 7 Bogen, das 13. aus 6 Bogen und das 14. aus 5 Bogen.

Daß sich die Blätter der zusammengehörenden Bülchel mit den Spitzen ihrer Blätter vom 5. Blatt an verknüpfen, indem auch dort die P. aneinandergeschleift werden, läßt die Zeichnung erkennen. Eine St. Tour, bei welcher die einzelnen St. durch je zwei Luft-M. getrennt werden, und die St. an die P., welche an dem letzten Blätterpaar der einzelnen Bülchel an der Außenseite frei bleiben, eingreifen, umfaßt den oberen Rand des Schleiens. Diese Tour wird durch feste M. überhäkelt, dabei umfassen stets 3 feste M. die 2 zusammengehörenden Luft-M. voriger Tour ganz. K.

Plein zu Fenstervorsiehern, Kissen, Taschen etc.

(Häfelarbeit.)

Nro. 28 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein häfeltes Häfelhaken.

(Abmessungen: M. — Maße, St. — Stäbchen.)

Dieses Muster verlangt einen Ketten-M. Anschlag, der der gewünschten Länge entspricht. Auf diesen häkelt man zurückgehend 1. Reihe. * 5 St. in die 4. M., die Arbeit umwenden 3 Luft-M., 5 St. auf die so eben gehäkelten 5 St. Man behält das letzte M. Glied jedes dieser letzten 5 St. auf dem Haken und macht nach Beendi-



Nro. 1.

Promenaden-Toiletten.

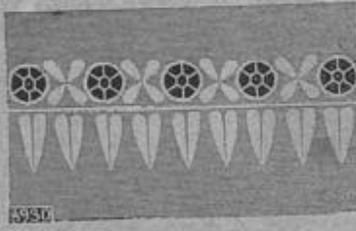
Nro. 2.

gung des letzten derselben alle 5 auf dem Haken befindlichen Schlupfen durch einen Umschlag zusammen. Die Arbeit umwenden, 7 Luft M., mit Uebergang der 3 nächsten Ketten M. 1 feste M. in die folgende, 3 Luft M., mit Uebergang der 3 nächsten M. Bom * wiederholen.
 2. Reihe. * 1 feste M. auf das M. Glied, durch welches die ersten 5 St. zusammengefaßt sind, 7 Luft M. Bom * wiederholen.
 3. Reihe wie 1. u. f. w.

Gartenhandschuh.

Hierzu Abbildung Nro. 39 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Weißer und schwarzer und weiß gestreifter Percal, schwarze seidener Soutache, einige färbene schwarze Cordonnetsseide.

Der Handschuh selbst, welcher genau bis zum Handgelenk reicht, wird mit dem Daumen aus dem gelben Percal gefertigt. Ein dazu entsprechendes Muster brachten verschiedentlich unsere früheren Jahrgänge. Beides wird oben herum mit einem 1/4 Centim. breiten, schräg geschnittenen Streifen des weiß und schwarz gestreiften Percals eingefäht. Ein gleicher Streifen deckt die Naht, durch welche die Manschette an dem Handschuh gefest wird.



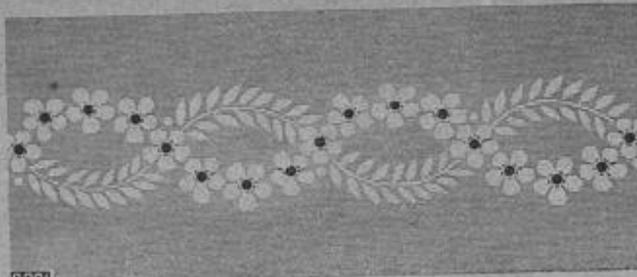
Nro. 4. Entre-deux. (Weißfäden.)

Die Manschette ist ebenfalls aus gelbem Percal und besteht aus zwei Theilen. Zu dem oberen etwas breiteren nimmt man ein 17 Cent. breites 13 1/2 Cent. hohes Stück. Zur oberen Spitze wird dasselbe in der Höhe von 6 Cent. zugespitzt und diese zugespitzte und die beiden angrenzenden Seiten, nachdem sie fein umsäumt sind, durch eine 3 Cent. breite, schräg geschnittene Frisur aus weiß und schwarz gestreiftem Percal garnirt.

Diese Frisur zieht man mit einem sogenannten Köpfchen an und deckt die Naht durch schwarzen Soutache. Die gerade Längsseite wird zu 14 Cent. Breite eingekräußt und an die obere Seite des Handschuhes gefest.

Den zweiten unteren Theil der Manschette schneidet man genau einen Cent. im Umkreis kleiner, als den oberen Theil, umsäumt die 3 Seiten ebenfalls und garnirt sie mit gleicher Frisur, diese endet jedoch 2 Cent. von der graden Längsseite entfernt und wird dieses Theilchen ohne Frisur an den antstehenden Theil der oberen Manschette angenäht, dann der weiß und schwarz gestreifte Percalstreifen auf die Naht, die die Manschette mit dem Handschuh verbindet, gefest.

Zu dem unteren, aus gelbem Percal bestehenden Theil der Manschette, schneidet man eine Kreisstück, 13 Cent. im Durchmesser, umsäumt es fein, befestigt den Rand mit schwarzem Soutache und legt vertical, genau in der Mitte, diesen Theil in zierliche Falten.



Nro. 3. Entre-doux. (Weißfäden.)

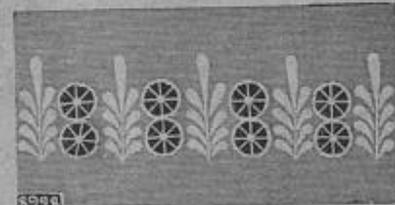


Nro. 6. Ständer zu farbigen Zistern, Federhaltern etc. (Phantofarbe.)

Genau 1 Cent. kleiner, im Umkreis, ist der zweite obere Theil der Schleife aus schwarz und weiß gestreiftem Percal zu schneiden und wie ersterer zu vollenden, auf den er gefest wird, und die Schleife mit einem gelben, in kleine Falten gelegten Halter zu übernehmen. Die Verzierung auf dem Handschuh besteht aus 3 Kettenstrichen aus schwarzer Cordonnetsseide.

Besatzstreifen zu Roben, Confections etc.

Hierzu Abbildung Nro. 40 der letzten Arbeitsnummer.
 Ein beliebig contrastirender oder mit dem Stoff übereinstimmender Seidenstreifen wird in leicht erkennbarer Weise seitwärts eingefäht und nach Angabe in circa 1 1/2 Cent. breite Falten gelegt. Diese Falten werden nach der noch offenen Darstellung der letzten mit ihrem geschlossenen Rande in der durch punktirte Linien angedeuteten Richtung zum Dreieck geformt, und nachdem die Spitze desselben festgeheftet ist, zeigen sich auf der vorderen der Falten Striche, nach welchen die Ecken der Dreiecke umgeschlagen werden. Diese letzterwähnten Umschläge werden mit seitwärts fortlaufendem Faden gefest. Eine in der Mitte des Streifens fortlaufende Stichreihe, welche die Falten befestigt, und die an beiden Seiten erforderlichen Gestriche bilden die geringe Arbeit des effectvollen Besatzstreifens.



Nro. 5. Entre-deux. (Weißfäden.)

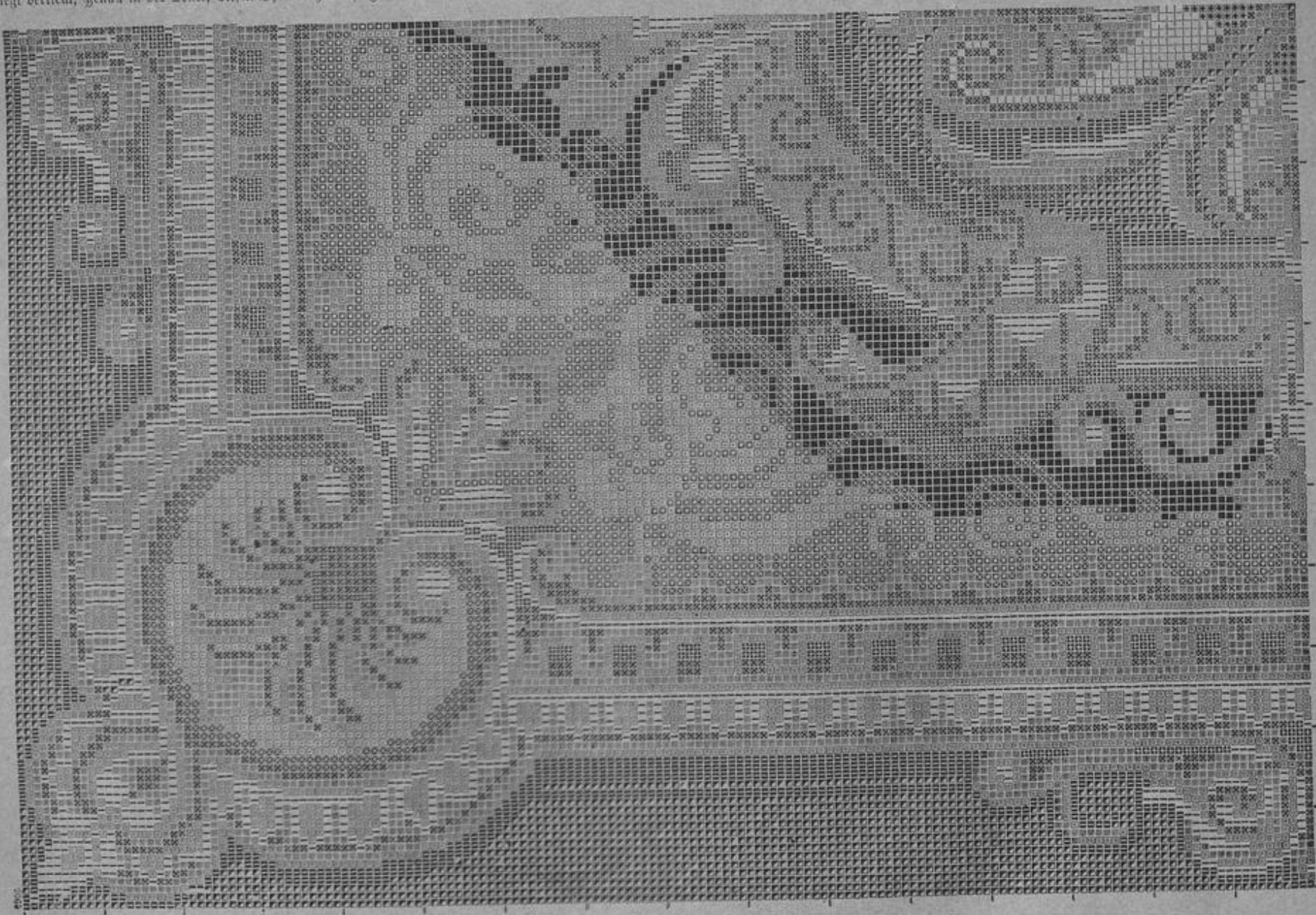
Decke.

(Frisolitäten- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Cordonnets Garn Nro. 40, ein Frisolitätenstrick, ein passender häßlerer Häkelhaken.
 (Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, V. — Picot, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Zu dieser Decke werden zuerst in ausreichender Zahl, also ihrer Größe entsprechend, die aus Frisolitätenarbeit bestehenden Sterne vorgearbeitet, da bei Ausführung der gehäkelten Rosetten erstere sogleich mit letzteren vereint werden.

Für den Mittelkreis dieser Frisolitätensterne schirzt man: 2 Dpl., 8 P. je durch 2 Dpl. getrennt und den Kreis festziehen. Die an erstes, drittes, fünftes und siebentes dieser P. stehenden Bogen bestehen je aus 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. Zum Beginn der Häkelrosetten werden 8 Ketten M. ange schlagen und zu einem Kreis geschlossen, um welchen zum 1. St. der 1. Tour, 3 Luft M. folgen, dann 11 St. je durch 1 Luft M. getrennt, 1 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der ersten 3 Luft M.



Nro. 7. Lepidopteren in Teppichen.

Leben-Veränderung zu Nro. 7.

- * Grün
- Dunkles Havanna
- Viertes Havanna
- Zweites Weiß
- Drittes Havanna
- Fünftes Havanna
- Dunkles Weiß
- Drittes Grün
- Sechstes Grün
- Erstes Weiß
- Erstes Grün

2. Tour. 24 feste M.

3. Tour. 32 feste M.

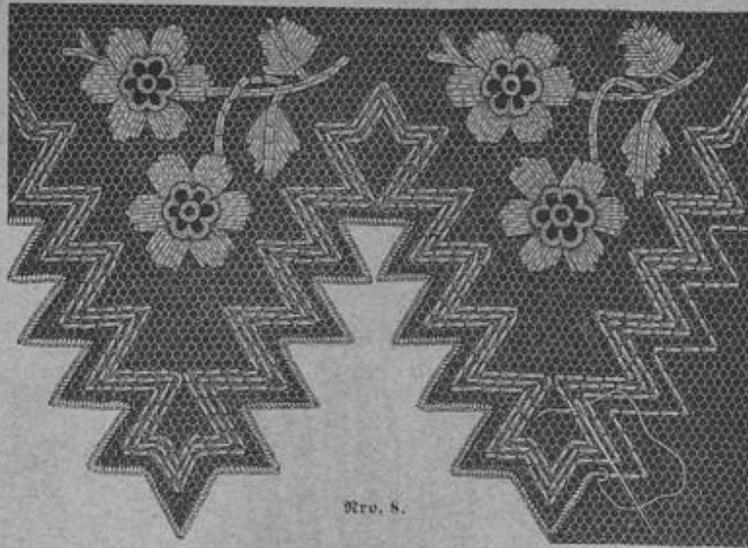
4. Tour. 1 feste M., 3 Luft-M., zwei Fribolitätenbogen anschleifen, indem man den Faden durch zwei ihrer P. zieht, wie es die Zeichnung lehrt, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette, 1 P. aus 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette, 3 Luft-M. anschleifen an das folgende P. des Fribolitätensternes, siehe Zeichnung, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette, 1 P. aus 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M., 3 Luft-M., anschleifen an das folgende P. desselben Fribolitätensternes und zugleich eines neuen 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende M. der Häkelrosette und nach dieser Angabe die Tour vollenden.

In dieser Weise wird die Decke in gewöhnlicher Größe hergestellt, dann die ringsum gehende Spitze mit den eingreifenden Stäben herumgehäkelt.

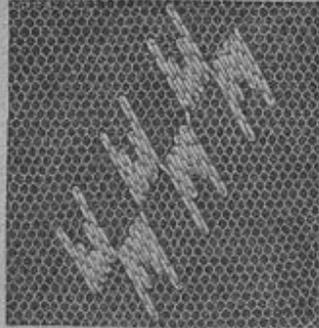
Erstlichsweise hat man bei den Rosetten der 4 Ecken und den des äußeren Randes nur kurze, aus je 3 Luft-M. bestehende P., für die nach Außen tretenden Seiten zu häkeln. Wir beginnen die erste Tour der Spitze durch 1 feste M. auf das 2. vor der Ecke stehende P. und gehen durch 12 Luft-M. bis zur Ecke. 1 feste M. auf das 3. P., 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 9. der letzten 12 Luft-M., 8 Luft-M., 1 feste M. auf das 2. P., * 18 Luft-M., 1 feste M. in der Tiefe auf das P. des Fribolitätenbogens, die Arbeit wenden, 8 feste M. auf die 18. bis 11. der letzten 18 Luft-M., die Arbeit wenden, 10 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste obere Häkel-P. Vom * wiederholen und am Schluß der Tour 2 M. durchschleifen auf die 1. und 2. derselben Tour.

2. Tour. 1 feste M. auf die folgende, 1 P. aus 3 Luft-M., 1 feste M. auf dieselbe M. der vorigen festen, 7 Luft-M., 2 feste M. durch ein P. aus 3 Luft-M. geschieden auf die 3. der folgenden 8 Luft-M., 7 Luft-M., 2 feste M. durch 1 P. geschieden auf die 7. der 8 Luft-M., * 7 Luft-M. über 6 untere, 2 feste M. durch 1 P. geschieden auf die folgende. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour nach den letzten 7 Luft-M. durch 1 feste M. an die 1. feste M. derselben Tour anschleifen, dann die Arbeit wenden und 4 M. durch die nächsten 4 der letzten 7 Luft-M. schleifen. Die Arbeit wenden.

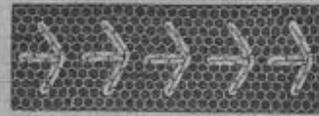
3. Tour. * 4 Luft-M., 1 P. aus 3 Luft-M. und anschleifen



Nro. 8.



Nro. 9.



Nro. 10.

Nro. 8-10. Dessins zum Durchziehen in Füll.

Breite des Leuchters zu berücksichtigen, da hiernach die Zahl der Blätter, die leicht zu vermehren ist, eingerichtet werden muß.

Zu denselben wird das Drahtband derartig zusammengebogen, daß dasselbe die Form eines länglichen Blattes, in drei nebeneinander liegenden Lagen, erhält. Hieran näht man mit Zwirn oder Baumwolle in schräger Richtung zuerst die eine Seite des Blattes, fügt dann die Mittel- oder dagegen, hiernach die Perlen der zweiten Seite in schräger Richtung und umschließt dann den Rand ebenfalls mit einer Perlenreihe. In dieser Weise sind an unserm Original 5 gleiche

Blätter, zwischen denen die Sterne aus runden weißen Glas- oder Krystallperlen in drei verschiedenen Größen, wie es die Abbildung lehrt, eingefügt werden.

Ein Kreis von Sternen aus je 7 Perlen überragt die Blätter, welche am unteren Theil der Sterne mit ihrer Mittelader einmünden.

Ueber diesen Kreis schlingt eine einfache Perlenkette, von der kleineren Perlenforte, sich zu einem Ring; der Faden desselben läuft durch die obere Perle jedes Sternes, und vereint sich Weibes in dieser Weise.

E. H.

Verschiedene Tapissiederessins zu Schuhen, Taschen u.

Hierzu Abbildung Nro. 46-50 der letzten Arbeitsnummer.

Unter Abbildung Nro. 47, 48 veranschaulichen sich zwei Dessins mit Perlenstein, dessen helle Farben aus der dunklen Füllung wirkungsvoll hervortreten. Werden die Perlen mit haltbarem Zwirn aufgenäht, so trotz die Perlenarbeit jeder Fährlichkeit und ist selbst für diesen Zweck den unerlässlichen hellen Woll- oder Seidenstücken vorzuziehen, welche in anderen Dessins den Contrast hervorruhen.

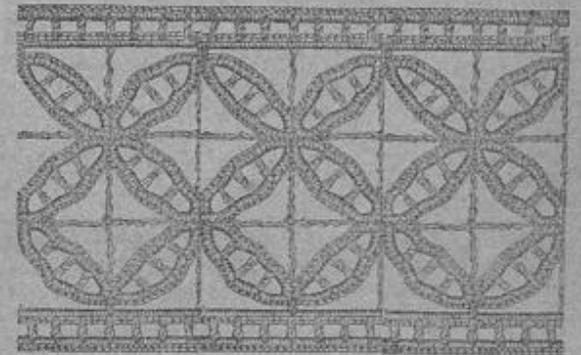
Mit Abbildung 46, 49, 50 präsentieren sich buntfarbige Dessins, welche, in ihren hellen Alancen mit Seide ausgeführt, zu Schuhen wie größeren Gegenständen verwendbar sind.

H.

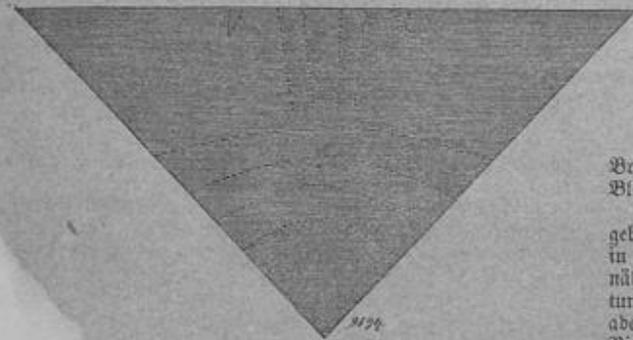
Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstoiletten: Untere Robe aus weißem Mull mit breitem Volant, dessen Ansatz mit einem Douillonné, begrenzt von zwei braunen Taffetstreifen, abschließt. Auf der Vorderpartie sind mehrere Volants angebracht, welche seitwärts von braunen Schleifen, am oberen Rande von einer braunen Käse begrenzt werden. Die Tunica aus braunem Seidenstoff zeigt eine Käse als Einfassung, unter welcher gleichfarbige Fransen hervorfallen. Eine viereckig ausgeschnittene Taile mit kurzem Puffärmel wird durch ein gefaltetes Mullchemiset und gepuffte Mullärmel vervollständigt, deren Garnitur mit der übrigen Toilette harmonirt.

Die untere Robe aus blauem Faille ist mit mäßiger Schleppe geschnitten. Die Tunica aus schwarzem poulé do soie bildet



Nro. 12. Entre-deux. (Häkelarbeit und Spitzenstich.)



Nro. 11. Detail zum Mantelet Nro. 56.

M., 1 P. aus 5 Luft-M. schleifen an dieselbe M., 8 und nach dem An-M., 1 feste M. auf zehnten 7 Luft-M. sen. K.

brequin.

(ationsarbeit)

ag Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.

Füll, Mull, französisches 3, 30, Knäuelgarn u. gewebte Picots.

mbrequins eignen sich über Gardinen, Verzierung an Wäsche u. a., können auch und dergl. benutzt

die Vorzeichnung zur den Mull übertragen den Füll geheset ist, mtouren, Stiele und elstichen gestickt, die gefesteten Blätter der anzösischer Stidweise innere Theil der Bindlöcher, die ovanstichen zu füllenden ischer Stidweise geund die Bogen der zu languetiren sind, as französische Stidndung zu bringen, henstiche mit Knäuelstirt, auch die Picot unten angelegt werzuoor der Mull vorin Füllgrund ausgeK.

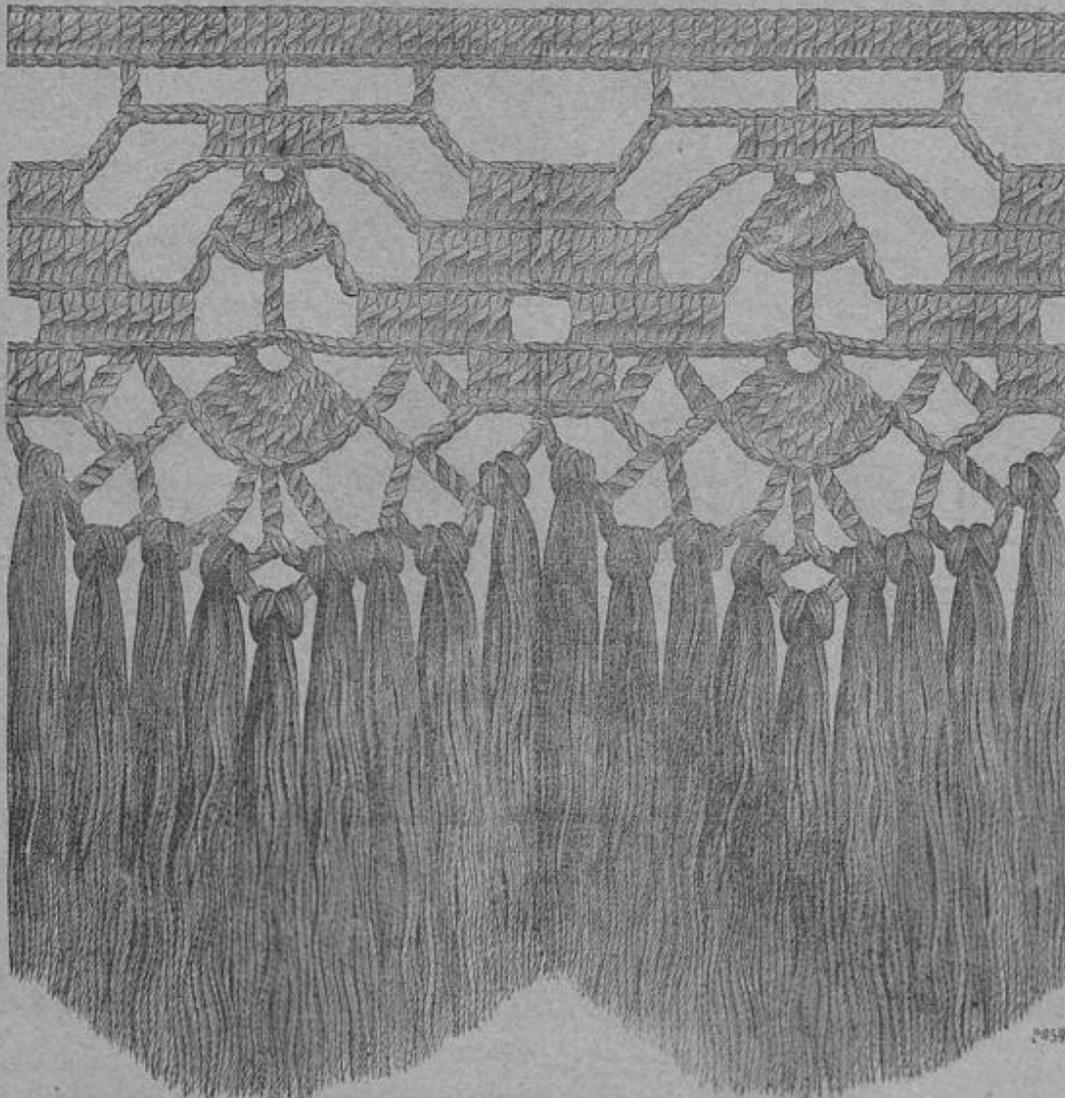
rmanchette.

(lenarbeit.)

zung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.

Weise Schmelz- und runde in verschiedener Größe, selbes Drahtband.

fertigung dieser niedlichen ist die Größe und obere



Nro. 13. Wrange mit gehäkeltm Fuß zu Bedecken.

auf der Vorderpartie eine flache kurze Robe, welche am Rande mit Quimpfen, Fransen und Käsen garnirt und seitwärts mit einer Stoffschleife gefasst ist. Die auf der Rückseite in reichem Faltenarrangement, bei mäßiger Länge, rechtähnlich geschnittene Tunica wird durch die unter derselben vereinten Schärpenenden der Seitentheile vervollständigt, deren Draperie das schwarze Atlasfutter sichtbar werden läßt. Der Aermelausschnitt der schwarzen Taile ist in Uebereinstimmung mit der Tunica garnirt, der blaue Aermel erhält nur Schrägstreifen als Befas.

H.

Erklärung der Schnitttafel.

Regenmantel.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Rücktheil.
- " 3. Pelerrine.
- " 4. Capuchon.
- " 5. Einfassung des Capuchon.
- " 6. Stehragen.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus wasserdichtem Wollstoff zugeschnitten und zwar mit Berechnung der erforderlichen Länge für die betreffende Figur. Eine gleichmäßige Verlängerung von 70 Cent. würde für eine mittelgroße Figur genügen. Die Vordertheile erhalten Einfassung für die Taschen und den Gurt; die Ränder derselben werden mit einer Stoffeinfassung versehen und die Taschen untergesetzt. Breite Säume oder untergesetzte Stoffstreifen dienen zur Haltbarkeit der erforderlichen Knöpfe und Knopflöcher. Sind die Seitennähte des Mantels mit doppelter, französischer Naht verbunden, so wird die Achsel in dreifacher Stofflage: Vorder-, Rücken- und Pelerrinenrand erfahrt und von A-B zusammengenäht. Von B-C ist der Rand der Pelerrine mit schmalen Umschlag auf den mit gleichen Buchstaben markirten Rand

des Vorbereitens entlang zu streppen. Die Ränder von B—C werden an Vorder- wie Rückenteil schmal umsäumt. Der kleine Capuchon wird unterfüttert, die zu verstärkende Einfassung von F—G angenäht. Der Halsanschnitt des Capuchon ist von einem Kreuz bis zum andern einzufassen, alsdann auf Mantel und Pelicine zu heften und der mehrfache Stoffrand von Mantel, Pelicine und Capuchon mit dem zu verstärkenden, auf der linken Seite mit Saumnacht festzunähenden Stehlangen einzufassen. Ein 11 Cent. breiter Bolant garnirt die Pelicine.



Nro. 15. Jaquette „Amarantho“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 11—14.)

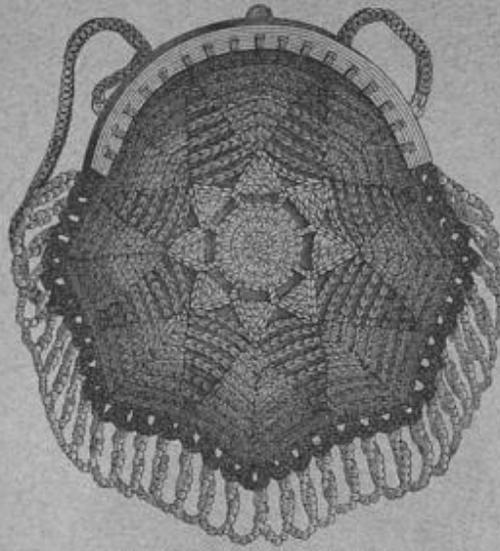
Talma „Retour du lac“.

Fig. 7. Hälfte des Talmas.

„ 8. Capuchon.

„ 9. Einfassung des Capuchon.

Die grade Rückentheil des Talmas wird auf die Bruchfalte des für denselben bestimmten Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Soll der Talma ein Futter erhalten, so ist dieses unterzubeften, der Ausnäher von A—B am Halsanschnitt anzubringen und alsdann sind die Borderränder zu passepoiliren. Der untere, flaffirte Rand wird mit einem ziemlich flach aufgenähten 16—17 Cent. breiten Bolant, aus



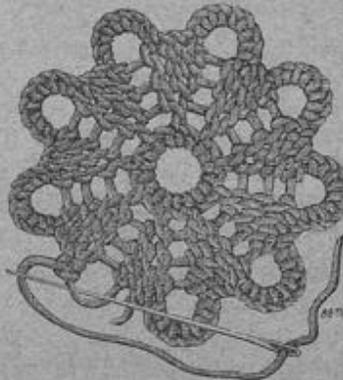
Nro. 14. Spielbörse. (Nadelarbeit.)

dem Stoff des Talmas angefertigt, garnirt. Der flache innere Capuchontheil wird aus Oberzeug und Futter zugeschnitten und mit einer am Außenrand vermittelst Passepoils anzunähenden und nach dem Fond des Capuchons zu verstärkenden Kappe (Einfassung) besetzt. Der obere weitere Rand dieser Kappe ist mit einem Passepoil einzufassen und mit Schnur zu versehen.

Capote.

Fig. 10.

Bei der Verwendung eines sehr breiten Stoffes, Tuch etc. wird die Kopfmütze der Capote auf die Bruchfalte desselben gelegt und das Modell in dieser Weise doppelt zugeschnitten.



Nro. 17. Kofette. (Nadelarbeit.)

Nach der Ausschmückung des Oberzeuges wird der Rand von A—B zusammengenäht, alsdann die scharfe Spitze des Capuchons breit gelegt und Kreuz mit Punkt durch einige Hefstiche verbunden. Der äußere wie Gesichtsrand sind mit einem Goldschnur umgeben. Ein doppeltes Schnur, von je 70 Cent Länge, mit Schieber aus geschlitztem Goldschnur und mit Quasten an den Enden versehen, ist an B, ein Galen und eine Dese vorn am Halsanschnitt anzunähen.



Nro. 16. Talma „Retour du lac“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 7—9.)

Jaquette „Amarantho“.

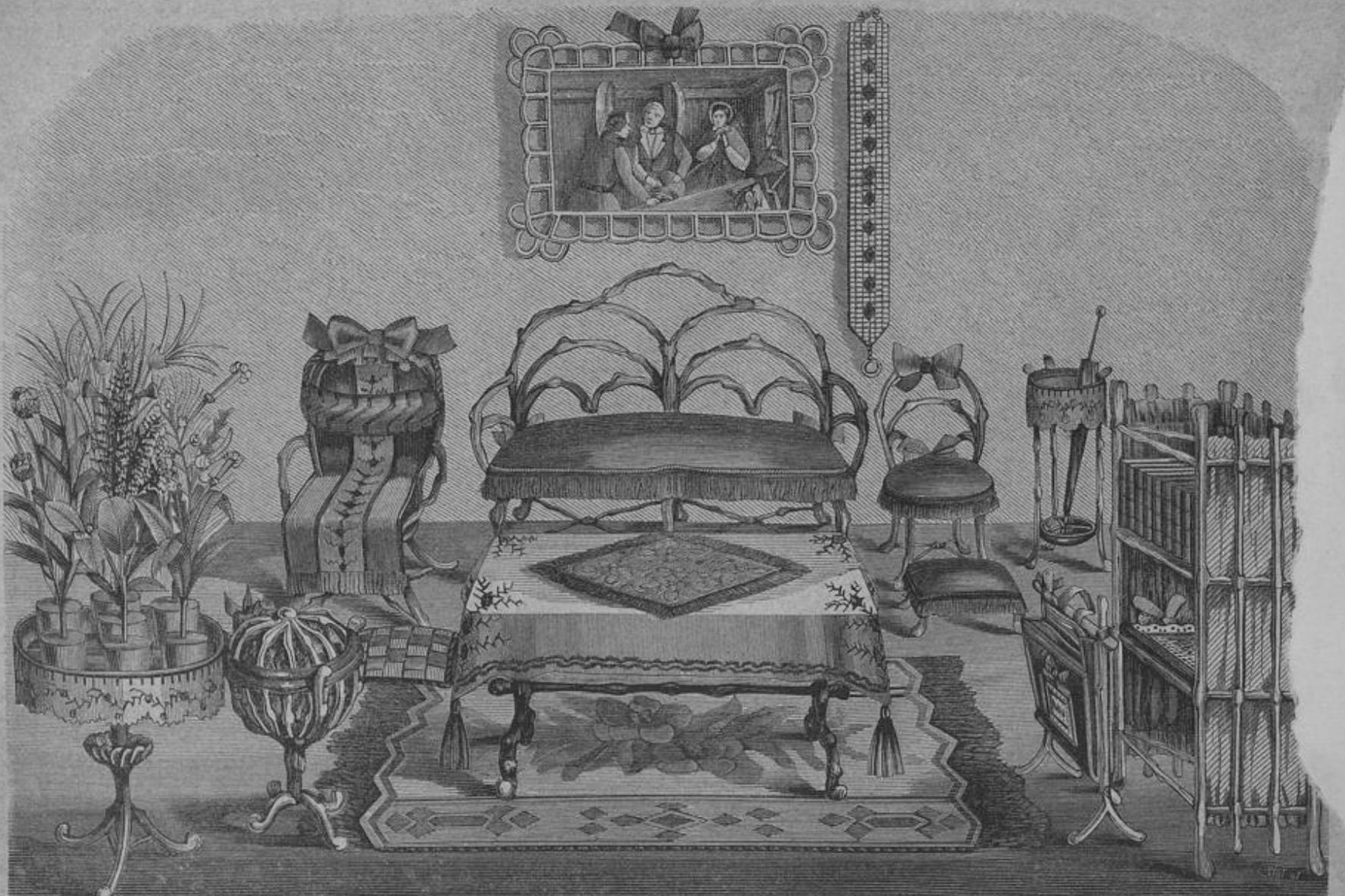
Fig. 11. Vorderteil.

„ 12. Rückenteil.

„ 13. Kragen.

„ 14. Aermel.

Die einzelnen Theile werden doppelt aus Cashemir und Seidenstoff zugeschnitten. Vor der Bereinigung mit dem Futter ist die garnirende Stickerei auszuführen, zu welcher jedes beliebige buntes Dessin einer Vorde dienen kann. Der Rückenteil ist nur von F—* zusammenzunähen, die Seitentheile von A—B und die Achseln von C—D. Den unteren flaffirten Rand, aufsteigend bis zum ersten Galen der Vorder-



Nro. 18—31. Einrichtung für Puppenstuben.

pel-St. auf die 3. der folgenden 5 Luft-M., 5 Luft-M., 1 Doppel-St. auf dieselbe M., 5 Luft-M., 1 feste M. auf das 4. der nächsten 7 St. Bom * wiederholen.

In jeden Bogen, der in letzter Reihe aus 5 Luft-M. gebildet wird, faßt man sieben Centimeter lange, 12 Fäden starke Frangebüschel, zu denen stets 6 Fäden, 14 Centimeter lang, geschnitten werden.

K



Nro. 50. Regenmantel.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur beutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Fig. 1-5.)

Spielbörse. (Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 44.

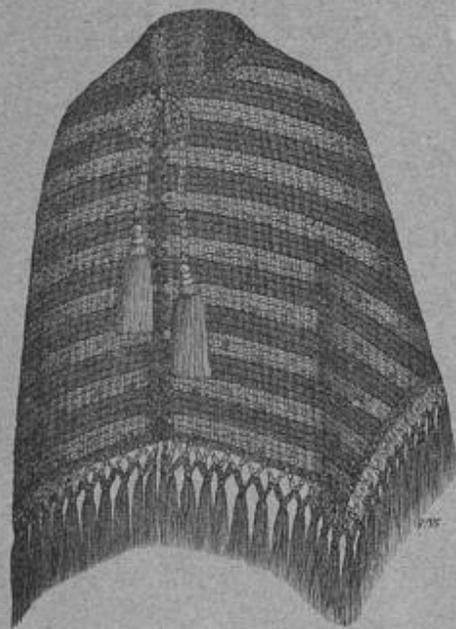
Material: Feine Cordoneide in 3 Farben, Goldfäden, ein häuterner Hätlebalken, Goldperlen Nro. 6, ein Bronze-Bügel mit Kette. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Das Centrum dieser sehr niedlichen Börse wird mit Goldfäden gebildet.

Man schlingt dazu 5 Ketten-M. zu einem Kreis, den man durch 3 Touren fester M. umschließt. Hiervon zählt man im Umkreis der Letzteren 16 M.

4. Tour. 24 feste M. Man mascht durch beide obere horizontale M. Glieder auf.

5. Tour. 8 Luft M., * 1 feste M. auf die 6. dieser 8 Luft-M., 1 St. auf die 5., 1 Doppel-St. auf die 4., 1 dreifach: 8 St. auf die 3., mit Uebergehung von 2 M. voriger Tour, 1 St. auf die folgende M.,



Nro. 51. Mantelet. (Vorderansicht.)
(Hätlearbeit.)

letzteres, d. h. das St. tritt an Stelle der 2 ersten der 8 Luft-M., deshalb für die zweite Spitze 6 Luft-M. und vom * wiederholen, bis 8 Spitzen beendet sind, dann aufschleifen an die 2. der ersten 8 Luft-M. und den Fäden trennen.

6. Tour. Man nimmt die helle Seide zur Arbeit. * 3 feste M. auf die obere Luft M. der nächsten Spitze, 8 Luft-M. Bom * 7 Mal wiederholen.

7. Tour. * 1 feste M. auf die 1. feste M. voriger Tour, 3 feste M. in die folgende — die mittlere der 3 ersten — 1 feste M. in die folgende, 7 Luft-M. Bom * 7 Mal wiederholen.

8. Tour. * 2 feste M. auf die 2 ersten M., 3 feste M. auf die Mittel-M., 2 feste M. auf die 2 folgenden. Bom * wiederholen.

9. Tour wie 8, nur an Stelle der 2 festen jetzt 3, also



Nro. 47. Vierediges Tuch zum Mantelet.

um je 1 M. steigern und anstatt 6 jetzt 5 Luft-M. Am Schluß den Fäden trennen und die 2. Farbe der Seide zur Arbeit nehmen.

10. Tour wie 9, nur die Zahl der festen Maschen wieder steigern, die der Luft-M. vermindern und in dieser Weise fortfahren, bis in



Nro. 48. Erstes Detail zum Mantelet Nro. 47.



Nro. 53. Mantelet „Fantasia“.

13. Tour die zweite Farbe der Seide mit der dunklen gewechselt wird und in

14. Tour sich die Zahl der festen M. auf 17 gesteigert, die der Luft-M. sich bis auf eine reducirt hat.

15. Tour, feste M. in jede untere M., doch in die Mittel-M. jedes festen Feldes wieder 3 M., damit sich die Spitzen nach Außen recht markiren.

16. Tour ist die äußere, aus kleinen Bogen bestehende. Dieselbe vereinigt beide Seiten und bleibt außerdem der für den Bügel erforderliche Raum frei. Beide vollendete Seiten werden



Nro. 49. Zweites Detail zum Mantelet Nro. 47.

deshalb zusammengelegt und durch 1 feste M. zusammengefaßt, * 5 Luft-M. bilden einen Bogen über 2 untere M. beider Seiten, 1 feste M. in die nächste, faßt wieder beide Seiten zusammen. Bom * wiederholen. Zu den Frängen, aus je 24 Goldperlen schleift man an jeden Bogen an.

Jaquette „Amarante.“

Hierzu Abbildung Nr. 15.

Die fradähnliche Form des Jaquettes giebt demselben einen originellen Ausdruck, der noch durch die reiche orientalische Stickerei erhöht wird. Das Jaquette ist aus schwarzem Cashemir zugeschnitten, alsdann mit bunten farbigen Verben befüllt, deren vorderen Lauf die beige-färbten Schnitttheile des Modells angeben, und alsdann mit schwarzem Seidenstoff unterfüttert. Eine mit den Farben übereinstimmende Kitzelchenfrange garnirt den Außenrand des Jaquettes.



Nro. 52. Mantelet. (Rückenansicht.)
(Hätlearbeit.)

Talma „Retour du lac“.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Neben den vielen complicirten Modellen für eine herbstliche Toilette bringt uns die Mode mit vorliegendem Umhang eine ebenso practische als kunstlose Hülle, welche durch ihre Benennung den eigentlichen Zweck: am Meere getragen zu werden, andeutet. Der Talma wird aus Cashemir oder Flanel angefertigt, bei der Wahl des erfgenannten Stoffes mit Taffet unterfüttert und am unteren Rand mit einem 16—17 Centimeter breiten Volant garnirt. Goldfäden schmücken die Ränder des Talmas, des Volants und des Capuchons.

Die Schnitttafel bringt die einzelnen Theile zur Anschauung resp. Nachbildung.

Rosette.

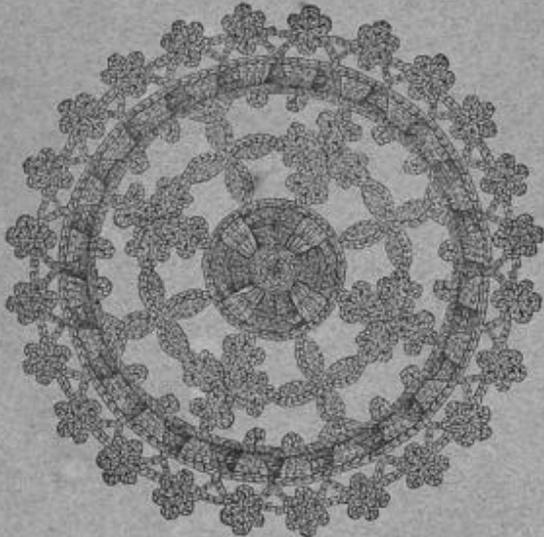
(Näharbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: Feines weiches baumwollenes Schnur und eine Stopf- oder Tapissier-Nadel.

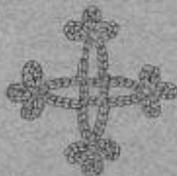
Diese, mit sehr leichter Mühe auszuführende Rosette, kann zu sehr verschiedenen Zwecken Anwendung finden. Zur Zusammensetzung von Decken, auch in Vereinigung mit Rosetten aus Häkel-, Fillet-, Frivolitäten- oder Strickarbeit ist diese Arbeit beachtenswerth. Fertigt man dieselbe aus feinen schwarzen Wolken- oder Seidenschulfräden, so erhält man eine sehr niedliche Passanterie zur Verzierung der Toilette. Im Uebrigen werden Genie und Geschmac noch manche andere Verwerthung dafür finden.

Zur Ausführung legt man von dem Anfang des Schnures einen Kreis, 7/8 Centimeter im Durchmesser, welcher zum Mittelkreis mit einer Tour Languettenstiche, 18 an der Zahl, umstochen wird. In 2. Tour folgen 9 Stiche, die in Zwischenräumen von je 2 Stichen sich an die erste Tour ansetzen, während der in die Zwischenräume tretende Arbeitsfaden willig,



Nro. 55. Rosette. (Näharbeit.)

also nicht zu straff verbleiben muß. Zur 3. Tour werden 18 Stiche derart verwanzt, daß unter jeden Stich der 2. Tour 2 Stiche zu stehen kommen, wie die Abbildung es veranschaulicht, während in 4. Tour sich für jedes Feld die Zahl der Stiche um einen erhöht. Für die 5. Reihe, in der sich die Stichzahl in gleicher Weise wieder durch einen Stich für jedes Feld vermehrt, bleibt zu beachten, daß die Zwischenräume des Arbeitsfadens verhältnißmäßig looser zum Umschürzen in 6. Tour gehalten werden, damit diese zu Bogen, wie ersichtlich, ausgeflutet werden können. Nebenbei greifen auch zwischen die Stiche voriger Tour wieder Stiche ein, so daß in dieser letzten Tour die Stiche dicht nebeneinander, rings im Kreise herumtreten.



Nro. 56. Kleiner Stern. (Näharbeit.)

Detail zur Rosette Nro. 55.

Einrichtung für Puppenstuben

Hierzu Abbildung Nro. 18-31.

Vorsorglichen Müttern und zärtlichen Tanten bringen wir mit vorliegend verbildlichem Moblement, sowie den diese vervollständigenden Zierrathen eine angenehm leichte Handarbeit zur Anschauung, zu deren Ausführung nur die billigsten Materialien und geschickte Frauenhände gehören. Die Gestelle der



Nro. 54. Capote.

(Schnitt hierzu befindet sich auf der zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnitttafel unter Nro. 10.)



Nro. 58. Mantelet aus einem dreieckigen Tuch drapirt.

Möbel sind sämmtlich aus Haubendraht geformt und die zu vereinigenden Enden derselben mit feinem geglähten Baumdraht umwickelt. Da alles Gradlinig verrieben ist, so sind die Formen leicht nachzubilden, welche mit Copalack bezogen und vor dem völligen Trocknen desselben mit trockener Bronze-farbe bepinselt werden. Der goldige Glanz der unwillkürlich durch den Lack mit Erhöhungen versehenen Möbel, sowie die leichte Ausführung wird unseren verehrten Leserinnen von selbst anschaulich werden.

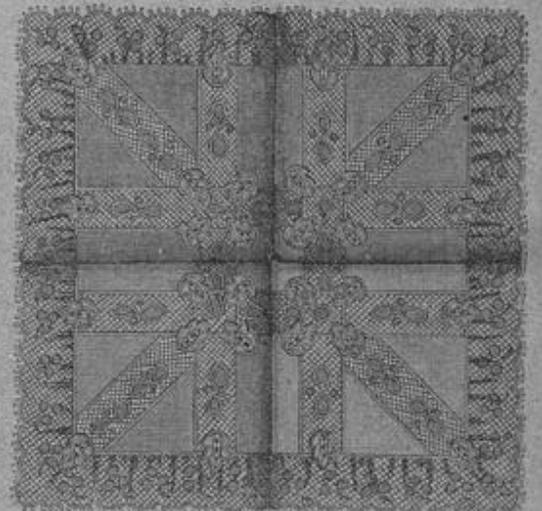
Auf die specielle Anfertigung kommen wir bei Vorführung der einzelnen Gegenstände durch die nächsten Arbeitsnummern zurüd.

Kleidertailen.

Hierzu Abbildung Nro. 32-38.

Bei der Verschiedenartigkeit der zu einer Robe verwendeten Stoffe ist die Tailengarnitur von dem Effect derselben abhängig und mancher hübschen Idee günstig.

Abbildung Nro. 32 veranschaulicht eine Taille aus grauem Wollstoff, deren Kragen- und Aermelgarnitur: ein blauer, seidener Paß, mit flechtenähnlicher Nische eingefast, den Rockbesatz



Nro. 37. Faschentuch mit Spitzen-Entre-deux.

wiederholt. Blaue Atlasstücke füllen die, einen viereckigen Ausschnitt imitirenden Contouren des Besatzes und decken den Zwischenraum bis zum vorderen Aermelrand.

Abbildung Nro. 33 zeigt uns eine schrägschließende Taille aus rothbrauner Popeline. Eine gleichfarbige, mit schwarzen Spitzen besetzte Atlasrolle, unter welcher seitwärts Band-schlupfen in der Mänce der Rolle hervortreten, bilden die Garnitur. Dieser Besatz dient zu gleicher Zeit als Abschluß der den Rock verzierenden Volants.

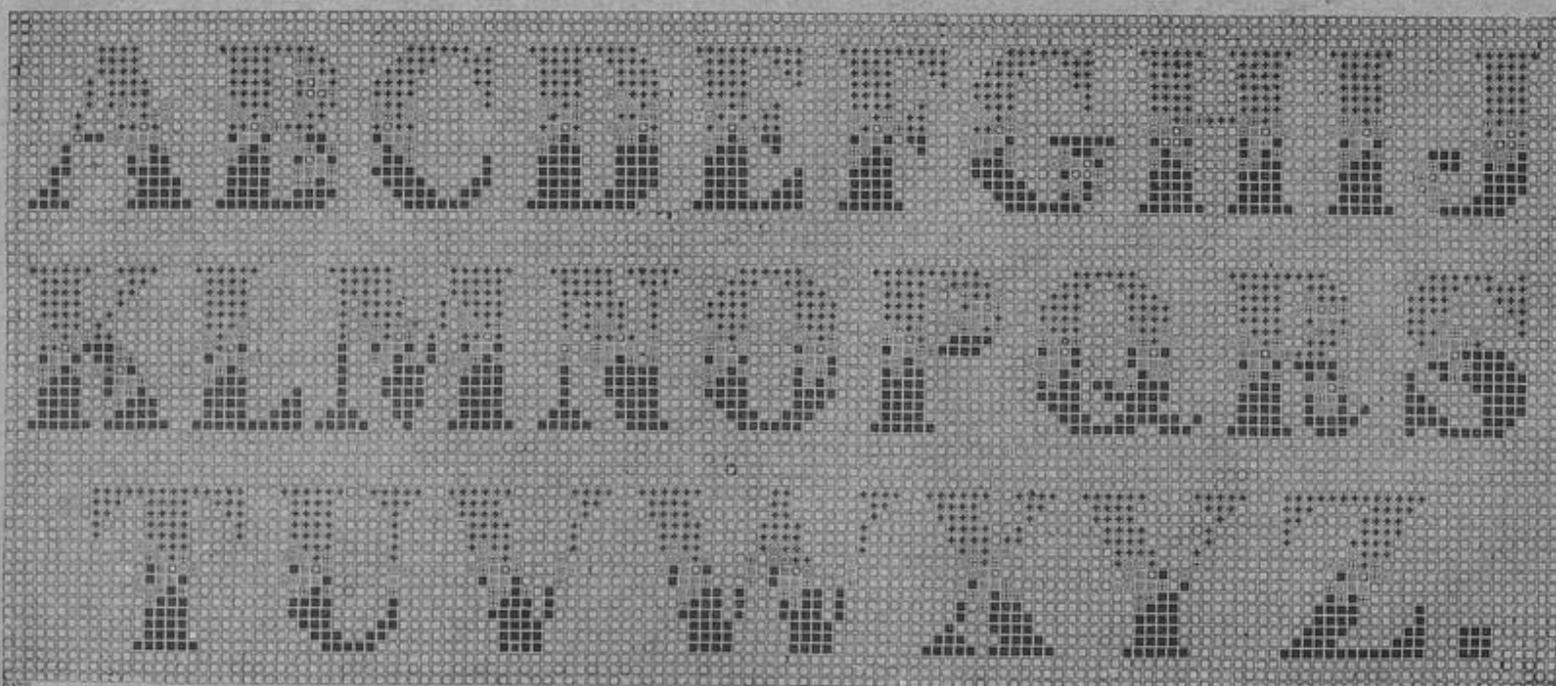
Abbildung Nro. 37 documentirt die noch immer roge Vorliebe für die Vereinigung einfarbiger und gestreifter Stoffe. Ein buntpfarbig gestreifter Stoff wird zu den eingefasteten Theilen und dem Japon verwendet, und ein mittleres Blau, mit der in den Streifen dominirenden Mänce übereinstimmend, dient zur Taille, den mittleren Aermeltheilen und der Tunica. Blaue Volants begrenzen die letztere, sowie die Einsattheile der Taille.

Abbildung 35 und 36 bringt die Imitation eines Jaquettes zur Ansicht. Die Taille ist in der bekannten Form aus weißem Cashmir angefertigt, der untere gestreifte Theil mit schwarzen Sammetbändern besetzt und ein breites Sammetband, von Cashmirrädchen begrenzt, bildet den Abschluß dieser unteren und der Aermelgarnitur. Auf dem Rücken formt sich derselbe Besatzstreifen, vom vorderen Halsausschnitt ausgehend, zu einer Spitze. Schwarz besetzte Volants garniren den Rock.

Abbildung Nro. 38 kann namentlich zu dunklen Seidentailen verwendet werden. Schwarze Guipuro-entre-deux, von Volants aus dem Stoff der Robe begrenzt, werden mit schwarzen Sammetbändern aufgenäht. Dieselben zusammengestellten Streifen dienen als Rockbesatz.

Abbildung Nro. 34 eignet sich zur Nachbildung auf wollenen Stoffen. Ein Schrägstreifen aus gleichfarbigem Seidenstoff mit bezogenen Knöpfchen besetzt, beschreibt eine Ausschnittscontour, von welcher an einer Seite schwarze Spitzen, an der anderen gleiche Schrägstreifen als emporsiehende Spangen angelegt sind. Zwischen diesen letzteren sind Nöschchen in Zackenform arrangirt. In den Aermelnnähten wiederholt sich die Garnitur, ohne Spitzen.

(Beschreibung von Nro. 39 bis 50 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nro. 59. Alphabet. (Tapissierarbeit.)

Farben-Erklärung zu Nro. 59.

- Schwarz
- Dunkles Rosa
- Helles Rosa
- Dunkles Grün
- Helles Grün
- Füllung

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modetupfer und Schnitt-, Muster- und Häkelbogen.

Spitze.

(Frivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Rahmschneuzen Nro. 80, 2 Frivolitäten-Schiffchen.
(Abstraktionen: Dpl. — Doppellnoten, P. — Knot)

Zu dieser Spitze schirzt man zuerst die unten in gerader Reihe, je 1/2 Centimeter entfernt stehenden Bogen, deren Verbindungsfasern nach Beendigung der Spitze mit festen W. umhüllt wird, aus 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl. Zur

2. Reihe wird der Faden an das P. des ersten Bogens erster Reihe angeknüpft und ein Bogen aus 6 Dpl., 3 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 6 Dpl. geschürzt. Hiernach folgen 5 Dpl. über den Hilfsfaden, anschließen an das P. des nächsten Bogens, 7 Dpl. über den Hilfsfaden, ein Bogen aus 8 Dpl., anschließen an das letzte P. des ersten Bogens der 2. Reihe, 8 Dpl., den Bogen festziehen, den mittleren der drei zusammenstehenden Bogen schürzen, aus 6 Dpl., 5 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 6 Dpl.

Daß der nach rechts stehende dritte Bogen dem ersten gegenüberstehenden gleich sein muß, wie auch die über dem Hilfsfaden zu schürzende Verbindung, ergibt sich von selbst.

3. Reihe besteht aus kleinen Bogen, zu denen an die P. der vorigen Reihe angeknüpft wird. Diese Bogen zählen 8 Dpl., 1 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl. K.

Hanstoilette.

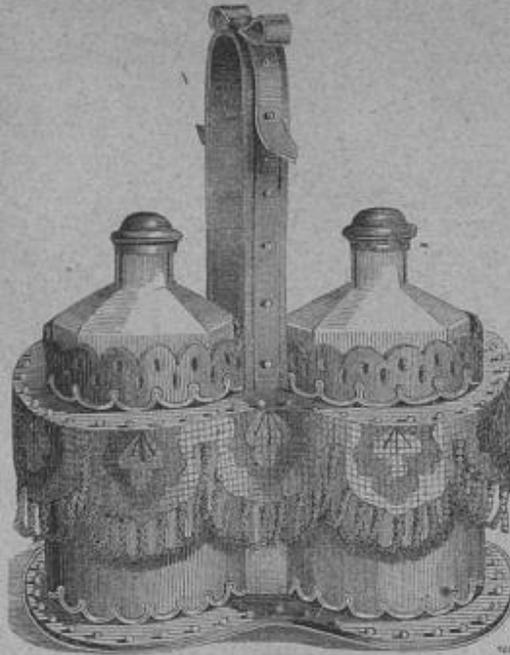
Hierzu Abbildung Nro. 42 der letzten Arbeitsnummer.

Ärmel und Ausschnitt der Robe erwecken alte Erinnerungen an traditionelle Trachten, welche noch heute wegen ihrer Kleidsamkeit in gutem Andenken leben. Der untere Rock der aus perlgrauem Mohair angefertigten Toilette ist mit 4 Volants besetzt, welche am unteren Rande ausgezackt sind. Ein gezogener Puff (Bouillonné) aus demselben Stoff, mit schmalen gezackten Volants begrenzt, dient als abschließende Garnitur des unteren Besatzes. Die runde Tunica zeigt gezackte Bogen und wird hinten, unter einer übereinstimmend ausgeschmückten Schärpe, gerafft. Der obere Ärmelpuff wiederholt den abschließenden Besatz des Rockes, das vordere Handgelenk desselben und der Ausschnitt mit Stuart-Kragen läßt gezackte Streifen als Auspuff erkennen. H.

Zwei verschiedene Carrcaur.

(Filet-Quipure und Frivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.



Nro. 5. Ständer zu Eau de Cologne. (Perlenarbeit.)

Schuh.

(Phantastearbeit auf Leder)

Hierzu Abbildung Nro. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Braunes Leder; gleichfarbige Perlenzüge und Cortonneseide; Goldfäden, Cambile; 2 Rhinonen blau, 2 Rhinonen gelbe und grüne ombrière Seide.

Nachdem das Leder durch Untersüttern mit seinem Schirting vor dem Ausstreifen der darauf auszuführenden Stiche gesichert ist, wird das Dessin vermittelst Copirpapiers übertragen und die Arbeit beginnt mit dem inneren Plattschiffchen. Blätter und Stiele des Bouquets sind mit gelber ombrière Seide im Plattresp. Stielschiff zu bearbeiten. Die Korndübeln nach der

beller Seide unterlegt und mit dunkleren Fäden abschattiert. Goldfäden dienen zum Stiel und den einzelnen Fasern der Aehren. Perlenzüge aus Goldfäden bilden über den Korndübeln eine Art Neg. Die äußere Verzierung des Schubes, welche das innere Dessin gewissermaßen einrahmt, besteht aus zwei Doppellinien von bräunlicher Perlenzüge, deren Zwischenraum mit Goldfädenfäden und braunen Knötchenfäden ausgefüllt wird. Die Entfernung von einer Doppellinie zur anderen ist mit einem Plattschiff-Plein aus brauner Seide, mit einem Knötchenfaden im Centrum, und zwischen diesem mit zwei Federfäden aus brauner Seide und drei Goldfädenfäden derselben Stichart bereichert. Eine Art Fronze, aus einem Goldfaden und einem braunen Stich dargestellt, garnirt die innere Doppellinie der Seitentheile. H.

Viereckiges Tuch zum Mantelet drapirt

Hierzu Abbildung Nro. 47-49 der letzten Arbeitsnummer.

Die von der Mode dictirte Form eines Mantelets aus einem einfachen Tuche herzustellen, ohne dasselbe für seine ursprüngliche Bestimmung zu schädigen, findet bei unserer Damenwelt eine so allgemeine Anerkennung, daß wir die detaillirte Ausführung der Draperie in ihrer bildlichen Darstellung als eine Pflicht erachten. Abbildung Nro. 48 zeigt das ausgebreitete Quadrat des Tuches, auf welchem der für den Halsanschnitt und die Vordertheile bestimmte Rand circa 30 Cent. umgeschlagen und die Quersalten für die Rückenmitte gelegt sind. Abbildung Nro. 49 läßt das Arrangement der vertical zu rasenden Falten erkennen, welche die Schoßdraperie vermitteln. Eine Falte im Nacken des Tuches und Ausnäher auf den Achseln tragen zur Vervollständigung des Halsanschnittes bei. Sind diese einfachen Faltenlagen gefestigt, so wird die Rückenpartie in Taillenhöhe mit einer Schärpe besetzt, deren Gürtelenden nur so lang sind, als es die Abbildung Nro. 47 erkennen läßt. Auf der linken (Innen-) Seite werden unter den Ausläufen der ersteren die zur Taillenweite erforderlichen fortsetzenden Gürtelenden angenäht, wodurch das Einschneiden vermieden und dennoch ein Taillenschluß erzielt wird. Nach diesem Verfahren bildet der umgeschlagene Theil des Tuches Halsanschnitt und Vordertheile, die entgegengesetzte Seite verschwindet in den Falten und die beiden übrigen, mit Frangen besetzten Tuchränder bilden den unteren Theil des Mantelets. H.

... des Regenmantels
... el, zugeschnitten.
... Pelerine, welche,
... enden Schnitttafel
... Wärme und einer
... fformirten Toilette,
... Vorzüge erscheinen.
... an den Nähten der-
... te hervor, während
... fesselloser Saßform
... H.

Mantelet.

(Arbeit.)
Nro. 51, 52 der letzten Arbeitsnummer.

Schwarze sechsfache Kastor- oder Seide gedrehte Wolle, kurzer Hülshaken.
(N. — Bläse.)

... schicken, daß dieses
... t, welches die Stelle
... elegant vertritt, in
... e, also vom Hals
... 63 Centimeter nicht
... 74 Centimeter be-
... leicht das Größen-
... messen. Ausgebreitet
... orm des Mantelets
... handl, an dem sich
... Halbrandung mar-
... über die Rückenlänge
... tige herabgeht. Hier-
... die Nachbildung der
... ausführbare, keinen
... legende ist

... einem graden Au-
... en linken Seite und
... schwarzer Wolle auf.
... gelinßiger Abwech-
... mit Pleins und
... schwarze wie weiße
... 5 Musterreihen in
... den weißen Streifen
... Reihe die Pleins
... eifer Seide gedrehter
... Dieser, aus kleinen
... nimmt in Zwischen-
... stets 2 M. ein und
... so daß die Pleins
... Streifens über die 4.
... hennräume der ersten,
... geführten Pleinschiffe

... Halsloch 15 Strei-
... schwarze, zu arbeiten.
... gerade in die Höhe,
... zu, für die stumpfe
... vom 13. Streifen an
... nt und zwar so, daß
... der folgenden Reihen
... ng zugenommen und
... ohne Zunehmen ge-
... bis zum 21. Streifen
... elstreifen im Rücken

... 4 M. zum Halsans-
... R. in 1., 2., 4. und
... te der Arbeit stehen.

17. (weißer Streifen), abermals 2 M. stehen lassen und zwar je 1 M. in 2. und 4. Reihe. Dergleichen im 18. Streifen und so fort bis 21. Streifen.

Den schon erwähnten 22. Mittelstreifen arbeitet man auch am Halsanschnitt glatt und führt demnach die zweite Hälfte des Mantelets der ersten genau entgegengesetzt aus. Die soweit vollendete Arbeit umschließt man durch eine ringsum gehende Tour fester schwarzer W.

Noch eine gleiche umgiebt den Halsanschnitt, dabei wird das aus Ketten-W. gebildete, 140 Centimeter lange Schnur mit eingehäkelt. An den Enden dieses Schnures sind 14 Centimeter lange Quasten aus schwarzer und weißer Wolle, deren oberer, 6 Centimeter langer Abschluß aus mit weißer Seide überspannten Holzformen besteht, befestigt. Zu den an der unteren Quer- und hinteren Längsseite anzufüllenden Frangen ist folgender Fuß zu häkeln:

1. Reihe mit weißer Wolle. * 1 feste W. in die nächste, 5 Luft-W. über 2 untere. Vom * wiederholen.

2. Reihe mit schwarzer Wolle. * 1 feste W. um die 3. der nächsten 5 Luft-W., 5 Luft-W. Vom * wiederholen.

Die einzelnen Frangenhäkel, 20 Centimeter lang, — also die Häden in doppelter Länge schneiden — werden um jeden Luft-W.-Bogen geflüpft und bestehen aus 4 weißen und 2 schwarzen Häden. K.

Mantelet „Fantasea“.

Hierzu Abbildung No. 53 der letzten Arbeitsnummer.

Das Mantelet bildet in seiner Grundform eine nicht zu lange Rotonde aus schwarzem Cashemir, welche mit einer buntsfarbigen Kettenstich-Bordüre ausgeschmückt und mit schwarzer Seide unterfüttert ist. Der Taillen-Anschluß wird mit einer aushöhlenden Rücken-naht und dem Gürtel vermittelt, welcher letztere, soweit wie ersichtlich, über dem Mantelet fortgeht und seitwärts durch Einschnitte nach innen geleitet, alsdann unter den Vordertheilen fortläuft. Die ausschmückende Stickerei ist nach der Form des Modells einzurichten und zu diesem Zweck der Umfang der betreffenden Figur anzupassen und alsdann die Zeichnung für exaktere auszuführen. Schwarze Frangen garniren den unteren Rand. H.

Capote.

Hierzu Abbildung No. 54 der letzten Arbeitsnummer.

Ein aus geringer Stoffquantität in kleidsamer Form zugeschnittenes Modell, welches zugleich als Pelerine mit Capuchon getragen werden kann, präsentiert sich in vorliegender Abbildung und auf der beiliegenden Schnitttafel in seiner Originalform. Dasselbe ist aus schwarzem Cashemir zugeschnitten, mit Goldschnüren nach dem verbildlichten Dessin verziert und mit Seidenstoff unterfüttert. Ein doppeltes Goldschnur von 70 Cent. Länge, mit Schieber und Quasten versehen, ist im Nacken, unter dem Capuchon, angenäht und wird nach dem Hinaufziehen der letzteren als Schlinge über den Kopf gezogen, um mit Hilfe des Schiebers den Halsanschluß zu vermitteln. L.

Kolette,

passend zur Zusammenlegung von Decken etc.

(Häkelarbeit).

Hierzu Abbildung No. 55 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Gorbouniertes Garn No. 30 und ein passender häkelner Häkeln.

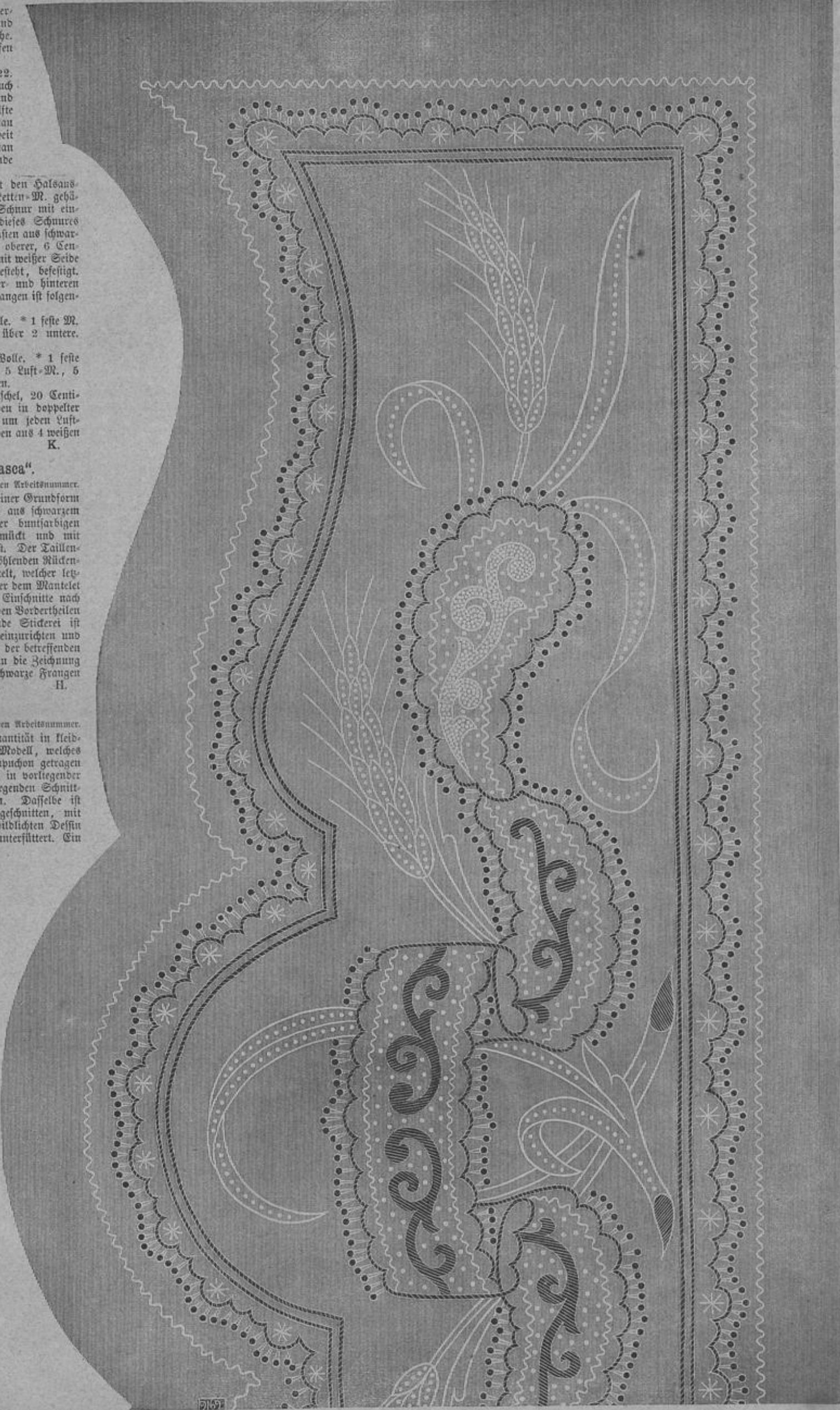
(Abkürzungen: W. — Waße, St. — Stäbchen, B. — Bico).

Auf einen Anschlag von 4 Ketten-W., den man zum Beginn für diese Kolette zum Kreis schließt, folgt die

- 1. Tour aus 7 festen W.
- 2. Tour. 15 feste W.
- 3. Tour. 30 feste W.

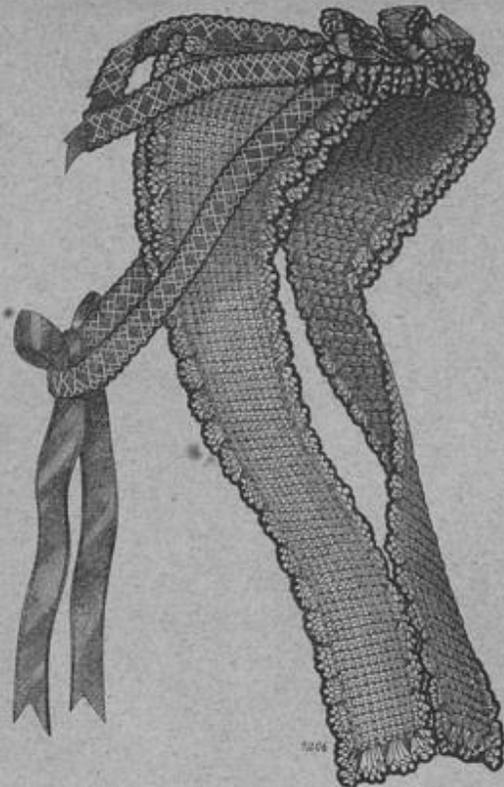
Am Schluß die Arbeit wenden und die folgende Tour von der linken Seite häkeln.

4. Tour. * 4 feste W. auf die 3 nächsten — zu den festen W. dieser Tour wird durch das tiefer liegende, hintere horizontale W. Glied aufgemischt — ein erhabenes Muscheln besteht aus 4 St., welche nach der rechten Seite der Arbeit durch das unbennzte W. Glied der 3. M. der 2. Tour greifen, 4 feste W. auf die 3 nächsten und vom



No. 7. Phantasiedessin auf Leder zu Eckrettern.

* 4 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour die Arbeit wieder nach rechts wenden.
 5. Tour. * 2 Luft M., 2 P. — jedes besteht aus 4 Luft M. und anschleifen an die erste derselben — 3 Luft M., 5 P., 1 Luft M., anschleifen an die 2. der 3 Luft M., * 1 Luft M., 5 P., 1 Luft M. ebenfalls anschleifen an die 2. der 3 Luft M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 Luft M., 2 P., 1 Luft M. anschleifen an die letzte feste M. voriger Tour, 5 feste M. auf die nächsten 5 M., die M. der Muschel werden übergangen, 2 Luft M., anschleifen an die äußere Spitze des dritten der letzten 5 P., 1 feste M. auf die 12 Luft M., 1 St., 2 Doppel-St. 1 St., 1 feste M. auf die 11. bis 7. der 12



Nro. 8. Fanchon. (Häkel- und Filzarbeit.)

Luft M., anschleifen an die 6. derselben, * 7 Luft M., 1 feste M., 1 St., 2 Doppel-St., 1 St., 1 feste M. auf die 6. bis 1. der letzten 7 Luft M., ebenfalls anschleifen an die 6. der 12 Luft M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 St., 2 Doppel-St., 1 St. und 1 feste M. auf die 5. bis 1. der 12 Luft M., anschleifen an die letzte der 5 festen M., 5 feste M. auf die 5 folgenden und vom ersten * 3 Mal wiederholen. Das dritte der ersten 5 P. jedes Sternes wird an die äußere Spitze des dritten Blattes der vorstehenden Blume angefleht, wie es die Zeichnung erkennen läßt, desgl. die äußere Spitze des 3. Blattes der letzten Blume mit dem 3. der ersten 5 P. des ersten Sternes. Am Schluß der Tour den Faden trennen.

6. Tour. 1 feste M. auf die obere Spitze der zweiten 5 P. des ersten Sternes, * 4 Luft M., 1 nach unten fallender P. aus 5 Luft M., den Haken ausziehen, ihn durch die 4. der 4 Luft M. führen und die 5. zum P. gehäkelte Luft M. durchziehen. 4 Luft M., 1 P., 4 Luft M., 1 P. Bei Ausführung des letzteren anschleifen an die obere Blattspitze der nächsten Blume, 5 Luft M., 1 P., dasselbe ebenfalls anschleifen an die obere Blattspitze der Blume, 4 Luft M., 1 P., 4 Luft M., 1 P., 4 Luft M., 1 feste M. auf die obere Spitze des nächsten Sternes. Vom * 3 Mal wiederholen.



Nro. 11. Valerot „Glanour“.

7. Tour. Feste M. 144 im Umkreis.

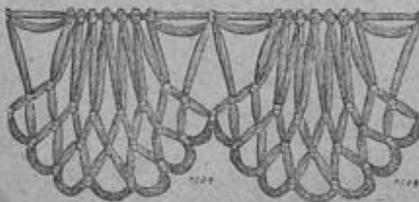
8. Tour. Die Arbeit umwenden und die festen M. in das nach hinten tiefer liegende M. Glied arbeiten. * 6 feste M. in die 6 nächsten, eine Muschel aus 5 St. greift nach der Vorderseite der Arbeit durch das senkrechte M. Glied 6. Tour.

Vom * 23 Mal wiederholen und am Schluß der Tour die Arbeit wieder nach rechts umwenden.

9. Tour. * 6 feste M. auf die 6 festen voriger Tour, man macht ebenfalls durch das nach hinten tiefer liegende M. Glied auf. 1 St. greift hinter die nächste Muschel. Vom * 23 Mal wiederholen.

10. Tour. Den Faden bis zur 3. der ersten 6 festen M. schleifen. * 4 Luft M., 1 nach unten fallender P., wie in Tour 6. 4 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 6 festen M. Vom * 23 Mal wiederholen.

11. Tour. Den Faden bis zur 2. der nächsten 4 Luft M. schleifen, * 2 feste M. auf 3. und 4. der 4 Luft M., * 1 P. aus



Nro. 14. Filletschleife zum Fanchon Nro. 8.

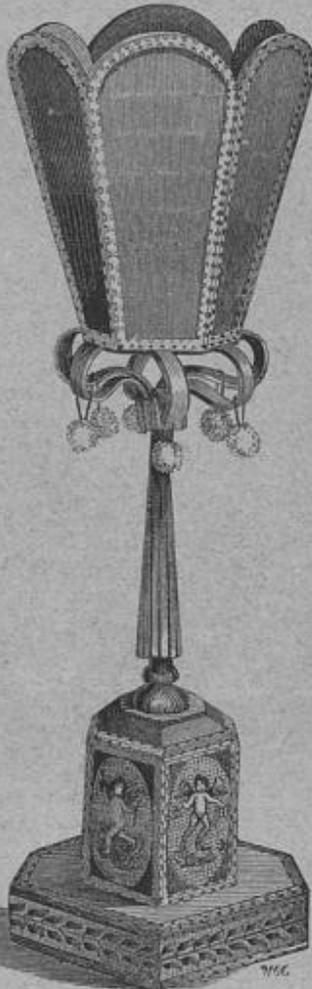
6 Luft M. und anschleifen an das obere M. Glied des nach unten fallenden P. Vom letzten * 2 Mal wiederholen. 2 feste M. auf die ersten 2 der nächsten 4 Luft M., 3 Luft M. und vom ersten * 23 Mal wiederholen. K.

Kleiner Stern. (Häkelarbeit.)

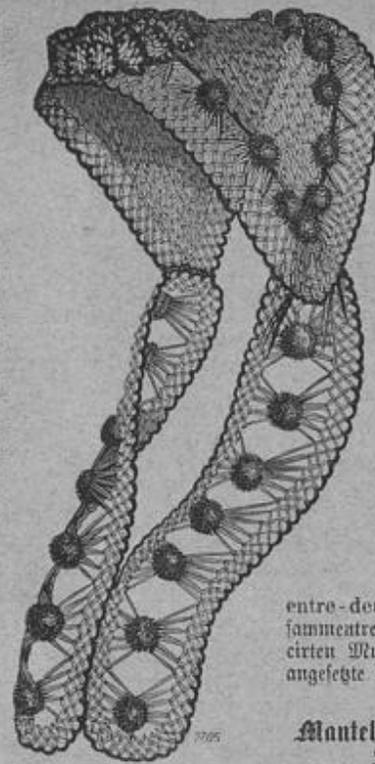
Hierzu Abbildung Nro. 56 der letzten Arbeitsnummer.

Derselbe dient zur Bereinigung oder Ausfüllung der Zwischenfelder größerer Kofetten, die man für größere oder kleinere Flächen, zu Decken etc. zusammensetzt, wie die unter Nro. 56 in heutiger Nummer dargestellte. Das zu verwendende Material ist das gleiche wie zu den großen Kofetten.

Man beginnt durch einen Anschlag von 8 Kettenmaschen, die zu einer Tour verbunden werden, dann folgen * 4 Luftmaschen, 1 Picot, dasselbe besteht aus 5 Luftmaschen und anschleifen an die zuvorgearbeitete Masche, 1 Picot, dasselbe bildet die Mitte und wird hier an Stelle der Mittelmasche an eine der vier großen Nachbar-



Nro. 10. Ständer zu Nachtlampen.



Nro. 9. Fanchon. (Strick- und Filzarbeit.)

rosetten angefleht, 1 Picot, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die zweite der ersten 8 Kettenmaschen, mitin eine derselben übergehen und vom * 3 Mal wiederholen. K.

Taschentuch mit Spitzen-entre-deux.

Hierzu Abbildung Nro. 57 der letzten Arbeitsnummer.

Unser Modell ist zwar mit Valenciennes bereichert, deren Mänder auf die Batistfläche geheset und alsdann mit Cordonnetschen befestigt sind, doch könnten diese Einfüge in gleicher Weise aus Krivolitäten oder gehäkelten Streifen nachgebildet werden, zu deren Auswahl manches hübsche Dessin verbildlicht ward. Das Taschentuch wird von vier gradlinigen Streifen durchkreuzt, denen in den Ecken diagonal laufende entre-deux hinzugefügt sind. Das Zusammentreffen der Räfte ist mit applizierten Nullblumen verdeckt. Eine flach angelegte Spitze garnirt den Außenrand. H.

Mantelet aus einem dreieckigen Spizentuch drapirt.

Hierzu Abbildung Nro. 58, 11 der letzten Arbeitsnummer.

Die unmoderne Form der dreieckigen Tücher accommodirt sich mit so geringer Mühe den Modeanforderungen, daß wir eine bildliche Darstellung den vielleicht übersehenen, wörtlichen Beschreibungen folgen lassen. Am leichtesten arrangiren sich die Falten auf einer Figur. Man lege deshalb das Tuch über die zu diesem Zweck diensthwillige Gestalt und beginne mit dem Aufraffen des Zipsels bis zur Taille, siehe Abbild. Nro. 11. Die Falten werden nur in der mittleren Linie geheset und springen seitwärts frei aus. Alsdann wird die sich von selbst ergebende Rückenweite zu einer Toffalte, wie es die Linien ebenfalls auf dem Detail andeuten, gelegt und kleine Achseltheile ausgenäht. Ueber den Schoßfalten ist eine Schärpe, unter denselben, auf der linken Seite des Tuches, der Gürt anzuheseten. Eine kleinere Schleife garnirt die Rückenfalten. H.

Alphabet.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 59 der letzten Arbeitsnummer.

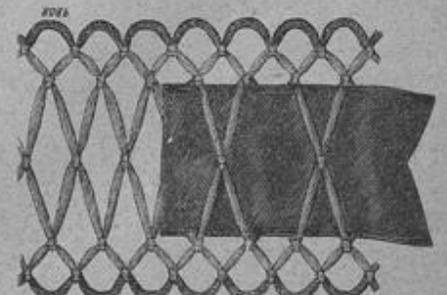
Dasselbe wird nach der beigelegten Farben-Erklärung im Kreuzstich gearbeitet und kann zu Initialen und Zusammensetzung von Wörtern, überhaupt zu beliebigen Zwecken verwendet werden. H.



Nro. 12. Valerot „Dante“.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoiletten: Die aus unterer Robe, Tunica und Frack bestehende Toilette ist von schwarzem Cashemir und pensé Seidenstoff arrangirt. Die untere Robe erhält einen breiten Bolant, welcher mit einem Röllchen aus demselben Stoff angelegt wird. Die Tunica aus Cashemir bildet einen zweiten, kürzeren Rock, dessen Rand seitwärts mit Scherisen emporgerafft ist. Der Frack aus schwarzem Cashemir wird mit kleinem



Nro. 15. Schleifengarnitur zum Fanchon Nro. 8.



Nro. 13. Valerot „Mauresque“.

Kragen und pensé unterfüttertem Revers versehen, unter welchem zwei Knopfreihen zum Taillenschluß dienen. Die Schöße zeigen ebenfalls Revers, welche mit Knöpfen zusammengehalten werden. Ein schwarzer Castorhut mit schwarzer Feder vervollständigt die Toilette.

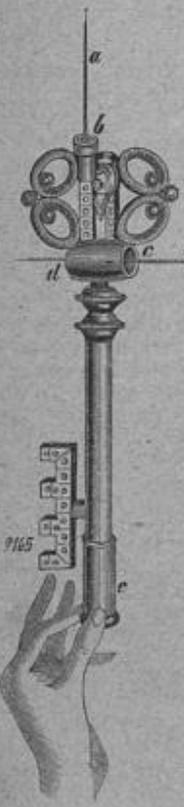
Die untere dunkle havannafarbene Robe der mit Bouillonnés aus gleichem Stoff garnirten Toilette erhält Sammetbänder als berändernde Ausschmückung des Stoffbesages. Die Blouse und anschließenden Ärmel derselben sind ebenfalls aus dunklerem Stoff angefertigt und mit Sammetband verziert. Ein Paletot, dessen Schöße die Tunica bilden, ist aus einem helleren Gewebe geschnitten und an der linken Seite schawartig geschlossen. Sammetbänder und Frangen garniren den unten gezackten Rand der Tunica sowie den offenen Ärmel, welcher mit Sammetstreifen zusammengehalten wird. Ein Gürtel mit Schleife desselben Materials umschließt die Taille. Weißer Gaze-Hut mit Schleierenden desselben Gewebes und Schleifen aus braunem Atlasband bildet die Coiffure. H.

Herbsthüte.

Hierzu Abbildung No. 1-4.

Hat sich auch bisher noch nichts besonders Abweichendes in der Form der Hüte gezeigt, so bringen doch ihre Garnituren mancherlei Variationen, welche für die Instandhaltung der Herbsttoilette Interessantes bieten.

Abbildung No. 2 besteht aus einem kleinen, fanchonähnlichen, gelben Tüllfond, welcher am vorderen Rande mit einem breiten schwarzen Sammetbündel, in Diademform, eingefast ist. Den Nacktrand garniren blaue Schleifen, deren Enden sich als Bindebänder fortsetzen. Eine gelbe Kose mit braunen Blättern ruht auf dem Fond, und eine schwarze Straußfeder neigt sich auf die Stirn.



No. 17. Einfäden-Maschine.

Abbildung No. 4 ist auf dem kleinen Fond mit weißen Tüllpuffen bezogen, von denen eine grüne Federfrange ausgeht, welche, mit Moos und fliegenden Libellen bereichert, die Stirnpartie einrahmt. Auf dem Fond zeigt sich eine Wasserblume mit grünen Blättern, und den Nacktrand desselben einschließend, eine Blondenbarbe mit grünem Atlas unterlegt, welche fortlaufend den Hut unter dem Kinn schließt.

Abbildung No. 3 präsentiert einen runden grauen Gaze-Hut, welcher mit Puffen desselben Materials überdeckt und mit gleichen Schleierenden versehen ist. Graue Bandschlappen vereinigen sich mit den Gaze-Puffen und eine cerise Rose zwischen schwarzen Blättern unterbricht die Monotonie der Nuancen mit hübschem Effect.

Abbildung No. 1 zeigt uns ein lockeres Etwas, vulgo Hut, dessen aus weißem Filz bestehender Fond von schwarzen Spigen verkleidet und mit einer schwarzen Tulpe in gleichfarbigen Bandschleifen, am vorderen Rand mit dunkelrothen Rosen garnirt ist. H.

Ständer zu Eau de Cologne.

(Perlenarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 5.

Eau de Cologne und andere Essenzen sollten immer in schließenden Ständern aufbewahrt werden, da ein nach dem Gebrauch abgleitender Tropfen oft auf Möbel oder Platten schwer vertilgbare Spuren hinterläßt. Unser kleines Schutzmittel gegen derartige Unfälle ist aus leberfarbener Pappe, mit schwarz und weißen Rändern, angefertigt und an dem oberen vordringenden Rande mit Lambrequins aus Perlen verziert. Der Rand des gezackten Perlenkreises wird mit Gehängen aus Perlen verziert, von denen der obere Theil aus Kryskall-, der untere aus schwarz und opalweißen Perlen besteht. H.

Plattschidessin zu Schreibmappen.

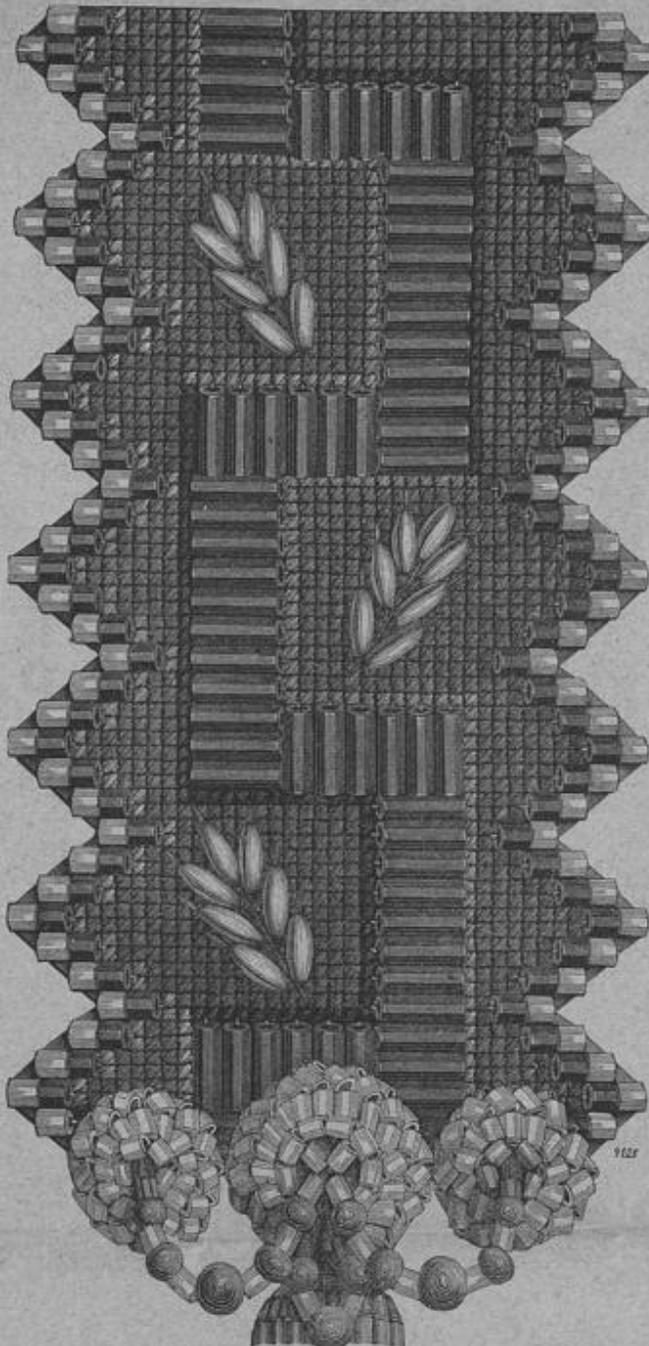
Hierzu Abbildung No. 6, 42.

Material: Graues Leder und Perlenstiche derselben Nuance, Goldschnur, Goldfäden und Candille, welche, rosa, mehrere Nuancen ponceau u. mehrere Nuancen blaue Seide, grüne und pensé ombrirte Seide.

Vor dem Beginn der Arbeit wird das Leder mit Shirting unterheftet, damit dasselbe beim hängigen Durchstechen nicht ausreißt. Die zu einem Strauß geformten Blumen stellen rothen Mohu dar, welcher im Plattschid mit mehreren Nuancen nachgebildet wird. Die Blumen sind vom



No. 21. Velerine. (Stickerarbeit.)

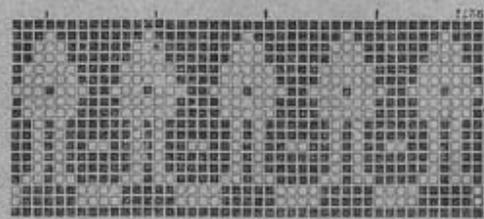


No. 16. Glockenzug. (Tapisseriearbeit.)

Kelch nach außen zu arbeiten und beginnen mit der helleren Nuance, welche durch die Kürzer werden den dunkleren Stiche theilweis überdeckt wird. Goldfäden und Knötchenstiche desselben Materials gehen von der grünen Samentapsel aus. Die Kornblumen werden in gleicher Weise wie die so eben beschriebenen mit mehreren Nuancen gearbeitet und die große erschlossene Blume mit Candille im Centrum, und einzelnen Goldfädenstichen um diese, bereichert. Die Marguerites sind mit weißer Seide und vom Rand: nach innen greifenden rosa Stichen zu arbeiten; Candille imitirt die Kelche derselben. Glockenblumen und Stiefmütterchen werden durch ombrirte Seide mit dem



No. 19. Velerine. (Stickerarbeit.)



No. 20. Bordüre zur Velerine No. 19.

erforderlichen Licht und Schatten gearbeitet und letztere mit Candille und Goldfädenstichen bereichert. Die Aehren erhalten Goldschnurstiele und die Körner sind durch Picoistische aus Goldfäden, mit Candille in dem aus Doppelfäden bestehenden Stich nachzubilden. Ranten und Blätter des Straußes sind mit Stiel- und Plattstichen darzustellen.

Der äußere Rahmen des Dessins zeigt eine Doppellinie aus Perlenstich mit feiner Goldschnurlinie zwischen derselben. Plattstichblätter aus grüner ombrirter Seide jären jede der vier Ecken in verbildlichter Weise. H.

Phantasiessin auf Leder zu Eckbrektern.

Hierzu Abbildung No. 7.

Material: Havannafarbene Leder, gleichfarbiges Perlenstich, Gaimpe und Corbommetseide, Goldfäden, schwarze Perlen und korallenrothe Seide.

Das für seine Empfehlung selbst sprechende Dessin kann unserer anpreisenden Worte entbehren und wird gewiß ohne diese seine Anerkennung finden. Das mittlere Band mit feinen korallenförmigen Zweigen, welche letztere im Plattstich über unterliegenden Fäden gearbeitet sind, wird mit Knötchenstichen aus Goldfäden gefüllt und diese werden zunächst von feiner Quimpe, alsdann von Bogen aus Perlenstich; und diese wiederum von Picoistischen, mit einer schwarzen Perle am Endpunkt, begrenzt.

Die Aehren und Blätter sind mit gleichfarbig grauen Knötchen- und Stielstichen nachzubilden. Am oberen wie unteren Rande des Dessins zeigt sich eine Borde, welche mit zwei Perlenstichlinien und Bogen desselben Materials beginnt, deren größere Bogen durch Sterne aus Goldfäden bereichert werden. Picoistische mit schwarzen Perlen und Quimpen nach außen vollenden die Borde. Die vom mittleren Bande ausgehende Palme wiederholt die Verzierung mit einem Korallenstich, welcher ebenfalls mit Plattstichen nachgebildet werden kann, aber auch durch Stielstiche mit Knötchenstichfüllung, beide Stichtarten in rother Seide ausgeführt, eine hübsche Abwechslung findet. H.



No. 18. Pefeszeichen. (Filet- und Freivolkantenarbeit.)

Fanchon.

(Stäkel- und Filetarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 8, 14, 15.

Material: Weiße Papherwolle, gelbgrüne (Mittelfarbe) Stäkelstiche, 2 Cent. breites grünes Taffetband, ein langer Häkelbaken, eine Filetstichel, 2 Filetstiche, 1 1/2 Cent. im Umfang und 1 1/2 Cent. breit.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Die Bindebänder und der Fond dieses sehr wohl schützenden Fanchons sind zusammenhängend und in Victoriahäkelerei mit weißer Wolle hergestellt. Eine aus Filetarbeit gefertigte weiße, nach außen mit grüner Seide abgeschlossene Spitze umgibt den Rand der Bindebänder einfach, den Fond nach vorn und hinten zweifach und zwar dort angekräut.

Die Schleifengarnitur, deren nach hinten lang auslaufende Bänder sich unter dem Chignon abermals zu einer Schleife vereinigen, wird aus dem Taffetband arrangirt, welches nach Detail No. 15 durch einen, aus Filet dazu gefertigten Streifen geleitet wird.



No. 22. Jupou für Mädchen von 3-6 Jahren. (Stickerarbeit.)

Da für die Länge jedes Bindebandes 50 M., für den Fond 64 M. erforderlich sind, so müssen zur ganzen Länge 164 M. mit der weißen Wolle angeschlagen werden.

Man häkelt darüber in Victoriahäkelerei 16 glatte Reihen, trennt dann den Faden von der Arbeit und wickelt zur

17. Reihe nur die mittleren 64 M. — also die des Fonds — auf und ab. In

18. Reihe werden 3 feste M. über die zunächst liegenden 3 M. gehäkelt, dann die folgenden 58 M. auf- und abgemäht; es bleiben also an gegenüberliegender Seite ebenfalls 3 M. stehen und die Reihe wird um 8 M. gekürzt. Mit der

Stärkung jeder neuen Reihe um 6 M. fährt man fort, bis man in 28. Reihe durch 4 M. schließt, dann umgiebt man die Arbeit mit einer Tour fester M., zu denen ebenfalls durch das nach vorn liegende, senkrechte M. Stieb aufgemacht wird.

Die Filetspitze wird für sich besch., wie Detail Nro. 14 erläutert, an einen weißen Wollfaden geknüpft und an die Filetarbeit genäht; desgl. der Filetstreifen, welcher mit dem Taffetband zur Garnitur, die nach Abbildung des Originalen ausgeführt ist, durchzogen wird. Man braucht zur ganzen Garnitur circa 2 Metres Taffetband, wovon circa 80 bis 90 Cent. zu der hinteren Schleiße mit Enden ohne Filetarbeit.

Fanchon.

(Strick- und Filetarbeit.)

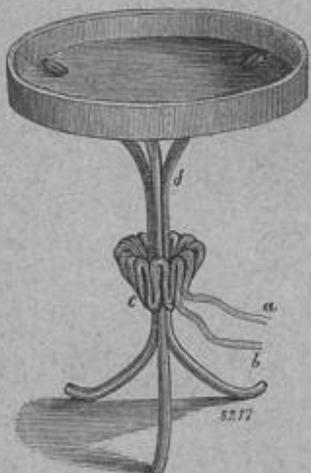
Hierzu Abbildung Nro. 9, 45, 46.

Material: Weiße und fortblaumenblaue Zephyrwohle und Stiefseide 2 feine Holzstricknadeln, 1 Filetadel, 2 Filetstäbe, 1 1/2 Cent. im Umf. lang und 2 Cent. breit.

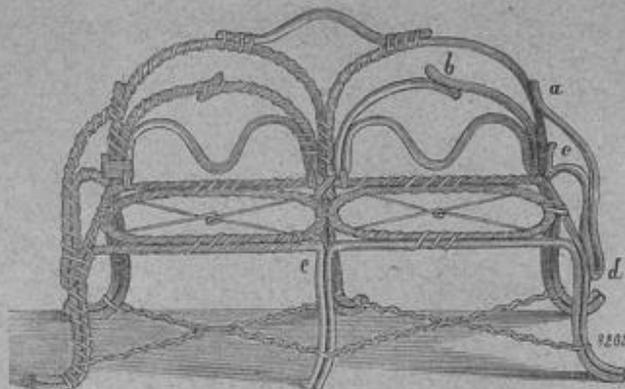
(Abfärbung: M. — Masche.)

Der längliche Fond dieses Fanchons ist aus weißer Wolle gestrickt. Eine Filetspitze, die in doppelter Breite auch die Bindbänder herstellt, umgiebt denselben. Die auf der Mitte des Scheitels placirte Rosette besteht ebenfalls aus Filetarbeit.

Man strickt zuerst den Fond und schlägt dazu mit weißer Wolle 102 M. auf die Holzstricknadeln auf. Derselbe wird durchgehend mit rechten M. gestrickt; zuerst die 55 zunächst liegenden der Aufsteige-M., die Arbeit umwenden und die 12 nächsten M. der soeben gestrickten 55 M. abstricken; die Arbeit wenden, dieselben 12 M. zurückstricken und außerdem die 6 nächsten; die Arbeit wenden, dieselben 18 M. zurückstricken und außerdem die



Nro. 28. Plumentisch.



Nro. 25. Sopha.

aber jedesmal abgetrennt. Hierdurch wird der Filetstreifen in Tollen arrangirt, die, wie die Abbildung zeigt, auf Stiefseide oder Gaze genäht zur Rosette gestaltet werden.

Ständer zu Nachtlampen.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Dieser Ständer hat die Form einer Straßenlaterne, die oben geöffnet ist, so daß man die Nachtlampe bequem hineinsetzen kann.

Der Ständer wird vom Klempner aus Blech gefertigt und besehigt bunt oder weiß lackirt. Der Fuß hat bis zu den kleinen gebogenen Stäben, welche mit buntenfarbigen Wollbällchen verziert werden, eine Höhe von 16 Cent. Diese Bällchen fertigt man nach der bei dem Fanchon unter Nro. 9 in heutiger Victoria gemachten Angabe.

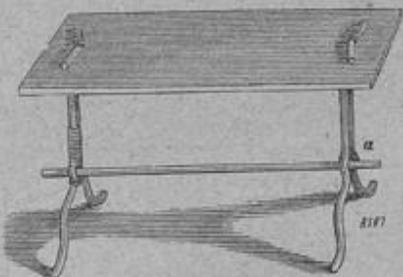
Den unteren flachen Theil des Fußes verziert man mit einer auf ponceau Tuch und bunter Seide ausgeführten Stickerei aus Phantastischen. Die darüber befindlichen Figuren sind Malerei.

Der obere zur Aufnahme des Glases bestimmte Theil hat einen sechsseitigen Boden aus Blech, 6 1/2 Cent. im Durchmesser. Von diesem gehen durchlöchernde Blechstäbe in die Höhe und umschließen sechs nach oben sich verbreiternde Felber aus buntenfarbigem Seidenstoff, welcher in den kleinen Löchern der Blechstäbe befestigt wird.

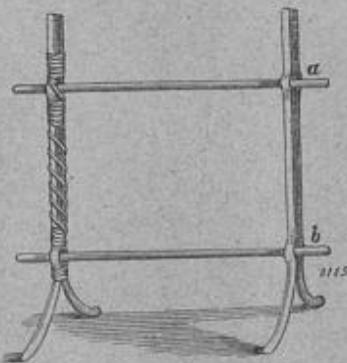
Paletot „Glaneur“.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Die Vorliebe für Atlasgarnituren tritt noch immer charakteristisch bei den Modellen der nächsten Saison hervor und dürfte wohl selten einen höh'eren Ausdruck finden, als bei dem vorliegenden. Der Paletot ist in halbanschließender Saadform aus rothbraunem Wollstoff zugeschnitten und in leicht ersticklicher Weise an den Rändern der ein wenig längeren Seitentheile, an den Vordertheilen, den Ärmeln und am Kragen in schiefer Zottenform aufgeschritten. Die Ränder dieser Zotten werden mit einem schmalen Atlasvorsatz versehen und mit schmal durchstreichtem Atlas in gleicher Farbe unterlegt; dessen fortlaufende Streifen an den gradlinigen Rändern die Einfassung bilden. Atlasknöpfe befestigen die einzelnen Zotten.

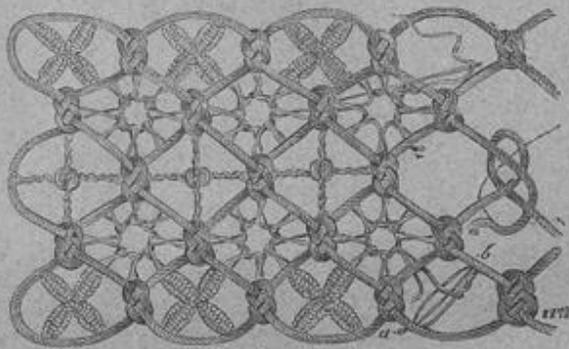


Nro. 27. Tisch.



Nro. 31. Journalmappenständer.

Nro. 23-34. Details zur Puppenstube der letzten Arbeitsnummer.



Nro. 35. Entre-deux. (Knüpfarbeit und Spitzenstick.)

Paletot „Dante“.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

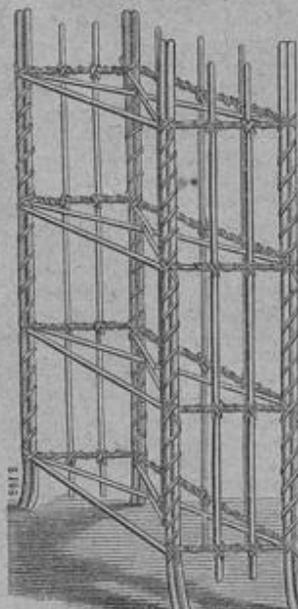
Das Modell ist aus blauem Belour angefertigt und mit schwarzen Seidenstreifen besetzt. Ein fest anschließender Rückenriem, der mit dem sehr weiten Ärmel und dem Vordertheil in einem zusammenhängenden Stück geschnitten ist, erhält einen rückwärts angefalteten Schoß. Die sackförmig geschnittenen Vordertheile werden in den Seitennähten mit dem letzteren vereint und durch den darüber fortgeführten Gürtel an der Taille befestigt. Schärpe und Gürt sind aus demselben Stoff wie der Paletot und wie dieser garnirt.

Paletot „Mauresque“.

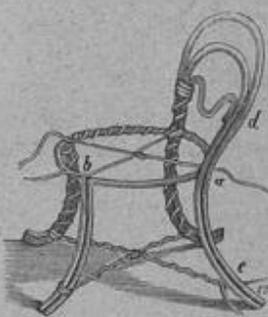
Hierzu Abbildung Nro. 13.

Sammet, Spitzen, reiche Passementerien und Federfrangen sind an vorliegendem Modell in einer der elegantesten Hülsen für die herbliche Toilette arrangirt.

Das Modell bildet einen halbanschließenden Paletot, welcher in der Rückenmitte nur wenig über die Taille fortreicht und sich allmählig seitwärts zu schrägend, vorn bedeutend an Länge zunimmt. Die Ärmel sind halbweit und wieder Paletot aus Sammet geschnitten und mit Taffet unterfüttert. Ein breiter Spitzenvolant garnirt den unteren Rand, bei dessen Ansatz in der Rückenmitte eine tiefe Falte gelegt wird, um genug Breite für die nach dem Rücken hinauf garnirte Spitze zu gewinnen, dessen Arrangement sich aus der Abbildung erkennen läßt. Große spitze Blätter in Passementeriearbeit und Federfrangen sind über dem Ansatz des Spitzenvolants angebracht.



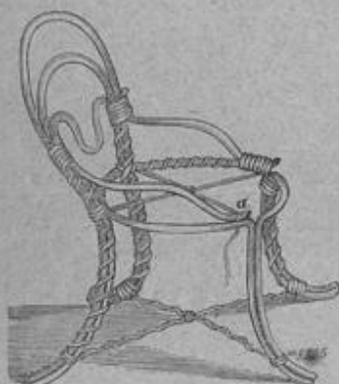
Nro. 26. Bücher-Steig-re.



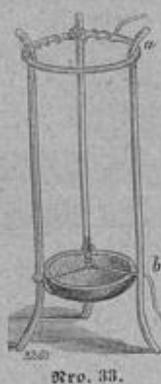
Nro. 23. Stuhl.



Nro. 29. Arbeitstisch.



Nro. 24. Tuffel.



Nro. 33. Schirmständer.

6 nächsten. In dieser Weise wird jede neue Reihe um 6 M. vermehrt, bis die M. beider Seiten zu durchgehender Reihe aneinander gefügt sind.

Dann strickt man 4 hin- und zurückgehende glatte Reihen und beginnt nach diesen ein Abnehmen, indem man die 2 Anfangs-M. jeder neuen Reihe ableitet, bis schließlich alle verbraucht sind.

Nach Beendigung des Fonds schürzt man zunächst die denselben umgebende Spitze ebenfalls aus weißer Wolle und die letzte Reihe aus blauer Seide.

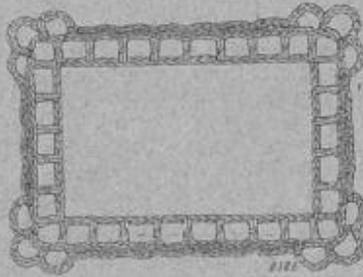
Zuerst wird in eiserner Länge, d. h. im Anfang des Fonds, eine Reihe über den kleinen Stab geknüpft, dann folgt eine Reihe über den breiten Stab, zu welcher mit Uebergang von 4 M. stets 5 an die folgende geknüpft werden. Nach dieser breiten Reihe hat man noch 4 glatte über den kleinen Stab und zwar die vierte äußere mit blauer Seide zu arbeiten.

Zu den Bindbändern, von denen Abbildung Nro. 46 ein Stückchen in Originalgröße darstellt, hat man mit den beiden breiten Reihen zu beginnen, damit zur unteren Umschlingung die über den kleinen Stab geknüpften Reihen fortgesetzt gearbeitet werden können. Daß die äußere dieser 4 kleinen Reihen ebenfalls aus blauer Seide geschürzt wird, ist selbstverständlich.

Je 5 und 5 Knoten der zwei langen Maschenreihen werden mit feinen, aus blauer Wolle gefertigten Bällchen oder Quästchen zusammengefaßt. Dazu wendet man die blaue Wolle 15 bis 20 Mal recht dicht aneinander über einen Bleistift, schiebt die Fädenbogen behutsam herunter, faßt sie mit ein paar Stichen fest an einer Stelle zusammen und schneidet sie an der entgegengesetzten Seite auf. Wenn sie mit einem feinen Kämmchen leise durchgekämmt und mit der Schere hüßlich gleichmäßig rund beschnitten sind, werden beim Aufnähen die bezeichneten M. sorglich mit zusammengefaßt.

Die Abbildung des Originalen zeigt, daß gleiche Bällchen rings um den Fond, auf die Spitze, wo die 5 langen M. in eine M. münden, aufgesetzt werden.

Zur Ausführung der Rosette giebt Abbildung Nro. 45 die Anleitung. Sieben über den kleinen Stab geknüpft weiße Reihen werden an beiden Seiten mit 2 blauen Reihen begrenzt. Dann faßt man in 6 ffernungen von je 7 M. stets die 8 beider Außenseiten mit einem Knotenstück zusammen. Der Faden wird



Nro. 34. Bilderrahmen.

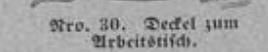
Glockenzug.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

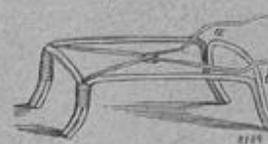
Material: Hochrothe, weiße und schwarze Zephyrwohle, maingelbe Mooswolle, schwarze und opalweiße böhmische Perlen, Krebssal- und gelocine Spindeln zu den Achsen, Silberspindeln zur Greckborde, Canes Nro. 3.

Das kunstlose Dessin des Glockenzuges beansprucht weder große Mühen noch Kosten und wirkt dennoch effectvoll. Als Anfang des Werkes empfiehlt wir die ausfüllenden Kreuzstücke zu arbeiten, deren Fäden sich leicht um die Perlen schlängen, wenn diese letzteren zuerst aufgezählt werden.

Die Greckborde, welche mit Silberspindeln dargestellt wird, von denen je eine 2 Kreuzstück hoch; und 6 Kreuzstück Breite deckt, wird theilweis von einer weißen und theilweis von einer schwarzen Kreuzstückreihe herändert. Die füllung ist an unserem Modell mit poncaurother Zephyrwohle ausgeführt, doch kann diese leicht verändert werden, sobald die betreffende



Nro. 30. Deckel zum Arbeitstisch.



Nro. 32. Fußbank.

Zimmereinrichtung eine Variation wünschen läßt. Die gezackten Ränder des Glockenzuges werden mit einer schwarzen und einer opalweißen Perleneinfassung begrenzt. Innerhalb der Greckborde zeigen sich reise Achsen aus goldenen Spindeln, welche mit maingelber Mooswolle aufgenäht werden.

Die noch reisenden Achsen werden in wechselnder Folge mit den ersteren durch Glasspindeln imitirt und ebenfalls mit maingelber Mooswolle aufgenäht. Nach beendigter Arbeit werden die nach ausgeschnittenen Ränder des Glockenzuges auf der linken Seite umgeheftet und der Canes wird mit Spirting unterfüttert. Der untere Theil wird am Ansatz der Quaste mit Perleneinfassung verziert, welche mit dem Material der Quaste übereinstimmen.

Einfädel-Maschine.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Diese kleine, namentlich bei schwachem Augenlicht sehr zu empfehlende Maschine, in Form eines Schlüssels, dient einem doppelten Zweck, da die Nöhre des Schlüssels gleichzeitig als Nadelblase benutzt und bei a abgeschraubt werden kann.

In Betreff des Einfädels haben wir die treue Darstellung nur mit wenigen Worten zu unterfüttern.

Die Nadel a wird mit dem Kopf in die mit b bezeichnete

Keine Nöhre hinabgefertigt und der Faden in verticaler Richtung durch die Oeffnung c nach d durch das Nadelöhr geleitet.

Leuzezeichen.

(Filet- und Fribolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 36.

Material: Starke ponceau Nähseide, Goldfäden, weißer Atlas, 23 Cent. lang, 5 Cent. breit, eine Filet-nadel, ein Filetstab, 1 Cent. im Umfang, ein Fribolitätenschiffchen.

(Abkürzungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot)

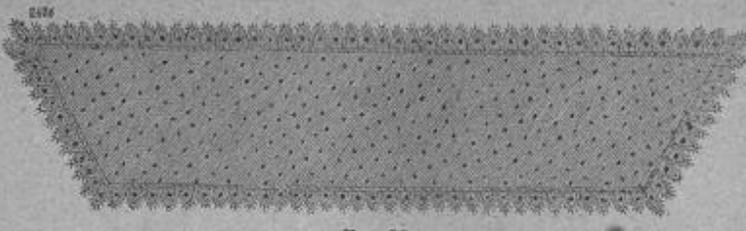
Die aus ponceau Seide geschürzte Filet- und Fribolitäten-Arbeit des Originalen hebt sich auf der weißen Atlasunterlage, deren Ränder breiter und schmaler ausgefranst sind, sehr effectreich ab.

Man knüpft zu dem Filetfond eine Fläche schräger Filet, 9 Maschen breit, 31 Reihen lang und durchstopft darin, ebenfalls mit ponceau Seide, die 3 Sterne und die Contouren der beiden Figuren. Das Innere dieser Letzteren durchzieht man mit einmaligem, in schräger Richtung sich kreuzenden Fadenlauf aus Goldfäden.

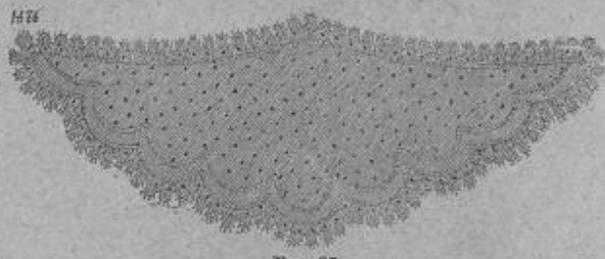
Die den Umkreis bildende Fribolitätenspitze arbeitet man für sich bestehend, ebenfalls aus ponceau Seide und näht sie nach Vollendung mit Goldfäden durch Bordschleife auf die Filetarbeit, zu gleicher Zeit den Atlas mit durchstechend, damit derselbe mit der Arbeit sofort vereint ist.

Die Fribolitätenarbeit beginnt durch einen Bogen aus 15 Dpl., 1 P., 15 Dpl., den Bogen fest zusammenziehen, dann sogleich die über den Bogen stehenden drei kleineren Bogen schrützen, deshalb * 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. den Bogen bis auf 1/4 Cent. Fadenslänge festziehen und zum zweiten und dritten Bogen vom * 2 Mal wiederholen. Nach Beendigung des dritten, kleinen Bogens anschleifen an das P. des großen Bogens und den zweiten großen Bogen wie den ersten schrützen u. s. w., bis die zur Spitze erforderliche Länge erreicht ist.

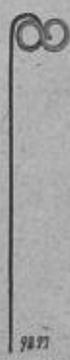
Erst wenn, wie schon erwähnt, die Arbeit mit der Atlas-Unterlage vereint ist, franst man diesen an den Längsseiten 1/2 Cent. breit an den Querseiten in der Breite von 6 Cent. aus



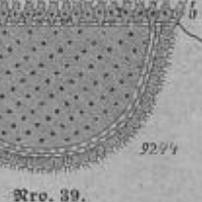
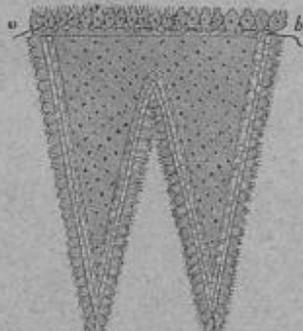
Nro. 36.



Nro. 37.



Nro. 38.



Nro. 39.

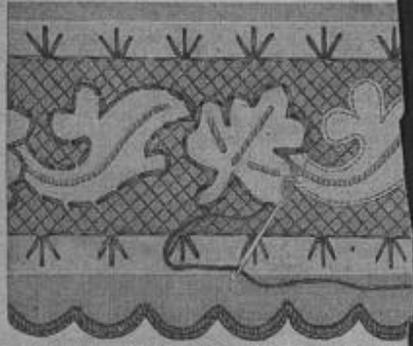
14. Reihe. Abnehmen im Fond in Zwischenräumen von je 10 M., also stets die 11. und 12. zusammen ab-maschen. Die Streifen an den Seiten aber ungeföhrt auch in der Folge ausführen.
15. Reihe. Zunehmen wie in 12. Reihe.
16. Reihe. Abnehmen in Zwischenräumen von je 9 Maschen.
17. Reihe. Zunehmen wie in 15. Reihe.
18. Reihe. Abnehmen in Zwischenräumen von je 8 Maschen.
19. Reihe. Zunehmen wie in 22. Reihe. Da mit
20. Reihe der Einschnitt im Rücken der Pelerine schließt, muß zuvörderst der rechte Theil in gleicher Weise, dem linken entgegengesetzt, gehäkelt und in besagter Reihe beide Theile vereint werden. Die Streifen im Rücken hören mit dieser Reihe auf, setzen sich aber vorn bis zum Halsanschnitt fort.
21. Reihe. Abnehmen in Zwischenräumen von 7 M., bezgl. in 31., 33., 35., 39. und 42. Reihe, dabei aber die Zwischen-räume um je 1 M. vermindern.
22. Reihe. Glatte, doch an jeder Seite 10 M. einrücken.
23. Reihe. 5 M. an jeder Seite einrücken und abnehmen in Zwischenräumen von je 1 M. Mit dieser Reihe ist die Pelerine beendet.

Den tuchartigen Ueberschlag be-ginnt man von unten durch einen Anschlag von 2 M. aus ponceau Wolle.

In 2. Reihe wird zwischen den 2 M. erster Reihe 1 M. zugenommen, durch welche in der Folge die Reihe der Mittel-M. hochgeführt wird und vor und nach derselben stets in 3. Reihe 1 M. zuzunehmen ist, bis in 56. Reihe 37 M. im Ganzen oder 18 von jeder Seite kommen.

Außerdem sind ebenfalls, wie ersichtlich, 2 Streifen aus schwarzer mit weißer Seide gedrehter Wolle auszuführen. Der erste derselben beginnt, sobald die Reihe 7 M. breit ist, der zweite bei 11 M. Breite.

Nach Vollendung der 56. Reihe des Ueberschlags fährt man nach dem rechten Theile diese werft in die Höhe.



Nro. 41. Verzierung zu Mousen, Kögliget (Phantasiarbeit.)

Pelerine.

(Häkellarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19, 20.

Material: Perlgraue und pensé Kastorwolle, einige, 1 färblicher Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. - Masche, St. - Stäbchen)

Der graue Fond dieser, in Victoriahäkel-Pelerine gestaltet jeden Farbenwechsel der pelerine Originalen.

Man hat zu der unteren Seite der Pelerine perlgrauer Wolle anzuschlagen und beginnt dem beigegehenden Typendessin Nro. 20 sogleich mit der 1. Reihe.

An den Vorder-, also den beiden äußeren Seiten der 4. Reihe ein regelmäßiges Abnehmen durch die beiden nach den äußeren M. folgenden Reihen werden die 16 Reihen der Vorderseite denselben folgenden 3 Reihen glatt gehäkelt.

Mit der 20. Reihe jedoch beginnt ein Abnehmen in Zwischenräumen von je 10 M., welches sich bis 4. Reihe mit Verminderung von 1 M. der Zwischenräume wiederholt, bis 36 Reihen im Fond mit der Vorderseite beendet sind. Außerdem werden die vordere Abnehmen regelmäßig fort.

In den 3 folgenden Reihen rücken die Seitenreihen um je 5 M. ein, auch wird in letzte Zwischenräumen von je 1 M. abgenommen mit einer Reihe fester M. überhäkelt.

Es folgt noch eine gleiche Reihe, mit welcher aus perlgrauer Wolle und Ketten-M. gehäkelt lange Schnur eingehäkelt wird, an dessen Ende lange graue Quasten zu befestigen sind.

Nachdem gegen die Vorderseiten der Pelerine feste M.-Reihen gehäkelt sind, arbeitet man um den Halsanschnitt die Spitze:

1. Reihe mit perlgrauer Wolle. * 1 feste M. nächste, mit Uebergehung der 2 folgenden, 6 in die nächste M., mit Uebergehung der 2 folgenden, 6 wiederholen.

2. Reihe mit pensé Wolle. * 1 St. auf der voriger Reihe, 5 Luft-M., 1 feste M. greifen 3. und 4. der folgenden 6 Doppel-St., 5 Luft-M. wiederholen.

In den unteren Rand der Pelerine werden graue, 12 Cent. lange, je 6 Fäden starke Schnüre eingeknüpft, daß sie der unteren Contour der auslaufenden Vorderseite folgend durch jede 2. Reihe

Pelerine.

(Häkellarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Material: 14 bis 15 Loth ponceau (sechsfache) schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle, 3 mit

57. Reihe die zunächst liegenden 18 M., in
 58. Reihe die nächsten 17 M. u. s. f. häkeln, bis alle ver-
 braucht sind. Dann die Maschenhälfte der linken Seite ent-
 gegengesetzt hochführen und nach Vollendung die herabgehenden
 Seiten mit festen M. umhäkeln. An letztere arbeitet man so-
 gleich die Spitze.

1. Reihe. Ponceau. * 3 Doppel-St. auf die 3 folgenden
 M., 1 Luft-M. über eine untere M. Bom * wiederholen.
 2. Reihe. Schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle.
 3 St auf das mittlere der nächsten 3 Doppel-St., 1 Luft-M.,
 1 dreifaches St. greift in die feste M., welche unter der ersten
 Luft-M. der ersten Reihe steht, man umfaßt dabei diese Luft-
 M. mit.

Durch 1 ponceau feste M.-Tour, welche rings um
 die Pelierine herumgeht, faßt man am Halsanschnitt
 derselben den Ueberschlag mit und vereint beides genau
 in der Mitte des Rückens.

Dann folgt um den Halsanschnitt eine Reihe pon-
 ceau fester M., durch welche ein aus Ketten-M. gehäkletes
 ponceau Schnur, 120 Cent. lang, mit eingehäkelt wird.
 Hiernach umgibt man die ganze Pelierine mit gleicher
 Spitze wie den Ueberschlag.

Letzterer erhält drei mit Seidenknöpfchen verzierte
 Rosetten, zu denen 8 Ketten-M. zu einem Ring zu
 schließen sind.

Um diesen häkelt man: * 3 Doppel-St. in die
 nächste Ketten-M., 1 Luft-M. Bom * 7 Mal wieder-
 holen, dann die aus 2 Reihen bestehende Spitze.

Außer dem Bipsel des Ueberschlags erhalten die
 Enden des gehäkletes Schnures die Verzierung der
 Angora-Quasten. K.

Inpon für Mädchen von 3 bis 6 Jahren.
 (Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Material: feine weiße Stridwolle, 4 feine lange Holztridnabeln.

Das Röckchen ist quer, also der Höhe nach in hin-
 und zurückgehenden Reihen gestrickt. Das sich in Streifen
 markirende Muster, welches sich 17 Mal wiederholt, be-
 steht aus je 6 Musterreihen Patent — also je 12 hin- und
 zurückgehenden M.



Die denselben zierende Frivolitätende brachte Nro. 33 der
 Victoria des Jahres 1867 unter Nro. 28

Der Blumentisch, Nro. 28 ist ebenfalls 8 Cent. hoch. Die
 aus einem Schachteldeckel bestehende 9 1/2 Cent. breite Platte ist
 mit kleinen aus Kork geschnittenen Töpfchen, in welchen die
 Blumen nicht fehlen, besetzt. Zu letzteren verbleiben alte Be-
 stände und gefärbte Federchen. Um den Papprand weiße Tuch-
 lambrequins mit grünen Gränzfischen verziert.

Der unter Nro. 30 da gestellte Deckel des Arbeitskorbes
 Nro. 29 wird mit einer blauen Schleife an letzteren be-
 festigt. Die Höhe des Ganzen beträgt 10 Cent., der Durchmesser
 der Breite 7, die Tiefe zur Aufbewahrung angefangener
 Puppenarbeiten, die durch das offene Gitter schauen,
 5 Centimeter.

Der 11 Cent. breite, 10 Cent. hohe Ständer zur
 Journalmappe, Abbildung Nro. 31, trägt die aus
 Carton gefertigte Mappe, deren Vorderansicht zierlich
 benähten Papierencas und blaue Stoff Soufflets zeigt.

Die Fußbank, Nro. 32, 3 Cent. hoch, 6 1/2 Cent.
 lang und 4 Cent. breit, erhält ein gleichfarbiges Polster
 wie Sopha und Stühle.

Der 9 1/2 Cent. hohe Schirmständer, Abbildung
 Nro. 33, erhält eine Knospplatte als Becken und einen
 dienstunfähig gewordenen Häkelhaken, mit schwarzem
 Seidenstoff bezogen, als Schirm.

Zu dem mit einem Drahtrahmen umgebenen Ge-
 mälde benutzt man eine Photographie in Visitenkarten-
 Format. Der Rahmen, Nro. 34, besteht aus 3 Draht-
 bandenden, von denen zwei, nachdem sie geflochten sind,
 in die Höhe gehoben werden.

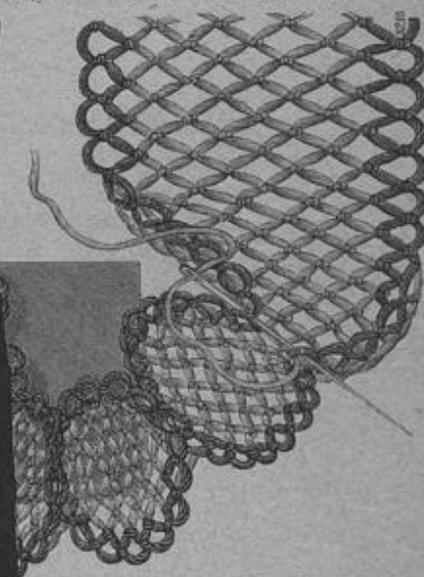
Das Fußstüßchen ist aus blauem und weißem Bande ge-
 flochten und in besonderer Weise gepolstert, der Gled-
 zug besteht aus einer feinen Perlenarbeit und das Muster
 des Teppichs ist der Victoria von 1866 entnommen. A.

(Beschreibung von Nro. 35—41, 43, 44 folgt in der nächsten
 Arbeitsnummer.)

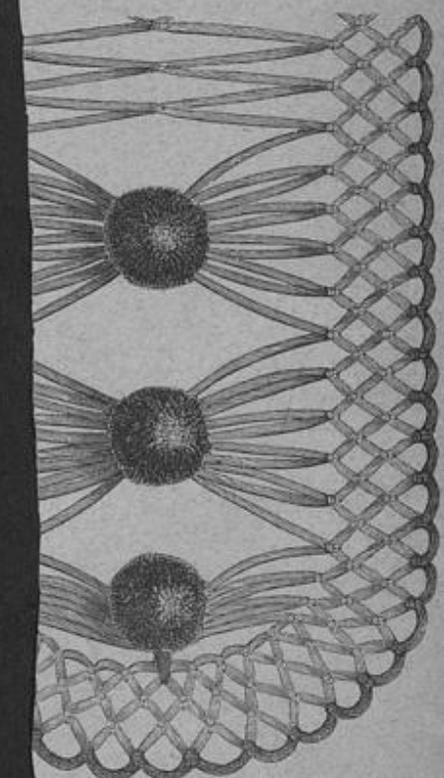
Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:
 Die Toiletten des colorirten Modetypers — Herr Hof-
 lieferant Müller, Hinter dem Gießhau 1.

Nro. 1—4 — Herr Hoflieferant Wieser, Jägerstr. 32.
 5, 7, 16, 42 — Herr Hoflieferant König, 33
 Nr. 23.

12, 13 — Herren Hoflief. Bonwill, Lüttaner
 Markt, Behrenstr. 26 a, Ecke der Friedrichstr.
 21, 22 — Herr F. Rosenfeld, Leipzigerstr. 50.



45. Detail zum Bandon Nro. 9.
 (Rosette in Knosförmung.)



Detail zum Bandon Nro. 9. (Theil in Originalgröße.)

H. Haack in Berlin, Louisestraße 37.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 41.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. November 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Frankreichische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Moda e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANCIA. Madrid.</p>	<p>Pölnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Russische Ausgabe: ДАНИЦА. Nouveau.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Post.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unterzagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 35. Entre-deux
" " " " Nro. 36-40. Schleier
" " " " Nro. 41. Verzierung zu Blousen u.
" " " " Nro. 43. Promenadent-Toilette
" " " " Nro. 44. Mittelstück zu länglichen
" " " " Dedern

der letzten
Arbeits-
nummer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Beschreibung der Schnitt- und Musterbogen.
Braut-Toilette. Mit Abbildung Nro. 1.
Deutscher Winterpaletots. Mit Abbildung Nro. 2-14.
Capote „Orientale“. Mit Abbildung Nro. 15.
Sautoummer für Herren. (Applicationarbeit.) Mit Abbil-
dung Nro. 16, 18.
Spitze. (Frischheitsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Zwei Schnitt- und Musterbogen.

Tafel I. Vorderseite: Schmitte
Manteler „Danton“. Hierzu Fig. 1-6.
Valeret „Julia“. Hierzu Fig. 7-11.
Valeret „Mittoralch“ für 10 jährige Mädchen. Hierzu
Fig. 12-15.

Tafel I. Rückseite: Schmitte.

Valeret „Helena“ und Valeret „Bijou“. Hierzu Fig. 16-21.
Valeret „Monrois“ für 6-8 jährige Mädchen. Hierzu
Fig. 22-27.
Jaquette „Coquillage“ für junge Mädchen. Hierzu Fig.
28-34.

Tafel II. Vorderseite: Schmitte.

Valeret „Porthos“. Hierzu Fig. 35-39.
Valeret „Capout“ für 12 jährige Mädchen. Hierzu Fig.
40-44.
Capote „Orientale“. Hierzu Fig. 45, 46.

Tafel II. Rückseite: Muster.

Mittelstück zu Tischdecken. — Nachts. — Kragen. — Bord
in Goldstickerei. — Buchstaben. — Bänder. — Dessins in
Phantasiearbeit. — Kapsel. — Bordüren zu Weißstickerei. —
Bordüren zu Phantasiearbeit. — Kleins zu Weißstickerei u.
Bordüre in Stepp- oder Knäuelarbeit. — Entre-deux.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Entre-deux.

(Knäufelarbeit und Spitzenstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 35 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Weißes baumwollenes Fassepolschnur Nro. 1,
Ganzweirn Nro. 80.

Bei guter Ausführung giebt es nicht leicht eine
dauerhaftere und hübschere Verzierung zu Hülsen,
Beinkleidern und dergl., als diesen entre-deux.

Erste Hauptregel ist, die Schürzarbeit mit dem
Schnur recht gleichmäßig auszuführen, besonders die
Knoten fest anzuschieben.

Es werden zu diesem Zweck drei Caputtheile in
ihrer Mitte mit Hilfe einer Stednadel an ein Näh-
faden befestigt und die Enden zu sechs Knäueln auf-
gewickelt.

In welchen Entfernungen das Befestigen geschieht,
lehrt die Abbildung, desgleichen die Ausführung der
Knoten, zu deren verkehrter Reihenfolge die Schürze
in schräger Richtung wechselt.

Zur Herstellung der Spitzenstickerei mit dem Ganz-
weirn, deren Anfertigung die Zeichnung sehr klar
und verständlich detaillirt, muß die vollendete Schürz-
arbeit auf festes — am besten farbiges — Papier
geheftet werden.

K.

Verschiedene moderne Schleier.

Hierzu Abbildung Nro. 36-40 der letzten Arbeitsnummer.

Zu den vielfach variirenden Formen dieses für viele Damen
unentbehrlichen Toilettenstückes, gefallen sich vorliegende neue,
welche durch unsere Anleitung leicht mit eigener Hand anzu-
fertigen sind.

Die Originale sind sämmtlich aus gepunktetem Seidentüll
und Spitzen und werden hauptsächlich in schwarzer Farbe beliebt.
Für Abbildung Nro. 36 ist eine 18 Cent. breite Tüllfläche
erforderlich, welche oben 45 Cent. misst und nach unten zu
35 Cent. an beiden Seiten abgegrägt wird. 3 Cent. breite
Spitzen umgeben die ganze Fläche.

Der Schleier Nro. 37, welcher nach hinten auf dem Chignon
mit einer unter Nro. 38 dargestellten schwarzen Drahtnadel zu-
sammengesetzt wird, misst in der oberen Länge 70 und in der
mittleren Breite 25 Cent. Die 9 unteren Bogen sind durch einen
2 1/2 Cent. breiten Spitzen-entrou-deux umfaßt, außerdem um-
schließt eine gleich breite Spitze den ganzen Rand.

Abbildung Nro. 39 und 40 gehören zusammen und werden
nach den correspondirenden Buchstaben durch ein Gummi-
schultrchen zusammengehalten und so über den Hut gelegt, daß
die beiden Zipfel des Theiles Nro. 40 im Rücken herabfallen.
Zu dem Bordentheil bedarf man eines 20 Cent. breiten, 18 Cent.
in der Mitte tiefen Halbundes; die obere Breite des Theiles
Nro. 40 misst 30 Cent., die Zipfel 40 Cent. Länge; die an
letzteren befindlichen Quasten aus feiner Seide
6 1/2 Cent. K.

Verzierung zu Blousen, Högligsfachen u.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 41 der letzten Arbeitsnummer.

Zu dieser Arbeit kann jeder beliebige Tüll-
entrou-deux in Anwendung kommen, dessen Muster
gestattet, die Contouren zu umziehen.

An unserem Original ist letzteres mit ponceau
färblichem Garn ausgeführt, ebenso die Languetten
und Phantasiearbeit. Dieses Garn kann auch mit
gutem Erfolg durch schwarze oder farbige wachsfichte
Seide ersetzt werden.

Zur Ausführung der Arbeit heftet man den
entrou-deux auf einen Mullstreifen und begrenzt
ersteren durch zwei aus dem Mullstreifen arrangirte,
1/2 Cent. breite Säume, welche durch die Phantasie-
arbeit gehalten und verzert werden. Das Umziehen
der Contouren und Languetten der Bogen lehrt die
Darstellung. K.

Promenadenttoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.

Die Vorliebe für Sammetbandgarnituren bietet
in ökonomischer Hinsicht so außerordentliche Vortheile,
daß der Erfolg derselben als unzweifelhaft anzu-
nehmen und zur Nachahmung zu empfehlen ist. Die
veranschaulichte Toilette besteht aus unterer Robe,
mit zwei fortlaufenden Volants garnirt und drei
Volanttheilen zwischen der sich auf der Rückenpartie
öffnenden Tunica. Diese letztere bildet einen flachen
kürzeren Rock, auf welchem sich die Sammetband-
garnitur des Rockes wiederholt und dessen Seiten-
ränder durch eine Sammetbandschürze über den aus-
füllenden Volants zusammengehalten werden. Eine
Art kleiner Postillonstief vereint die Tunica an der
Rückenmitte des Gürtels. Die Taille ist in Ueber-
einstimmung mit dem Rock und der Tunica durch
Sammetband bereichert. H.

Mittelstück zu länglichen Dedern u. a.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 44 der letzten Arbeitsnummer.

Da diese erbetene Zeichnung mit der in Nro. 1
unserer diesjährigen Victoria unter Nro. 14 darge-
stellten Bordüre mit Ecke in Uebereinstimmung steht,
so weisen wir bezüglich des Materials und der
Ausführung auf die dort beigelegte Erklärung hin
und bemerken nur, daß unser heutiges Dessin ein
wenig mehr als den vierten Theil des Ganzen dar-
stellt. K.



Nro. 1. Braut-Toilette.



Nro. 2. „Mjon“. Nro. 3. „Metterlich“. (Rückenansicht.) Nro. 4. „Melena“. (Schnitte hierzu befinden sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 12—21.)

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Balltoiletten: Die weiße Mullrobe der ersten Toilette ist am unteren Rande mit einem breiten Volant besetzt, über welchem noch zwei Volants mit gebogenen und gesteppten Säumen sichtbar werden, deren hinten aufsteigende Enden sich unter einem Gebauch aus weißem Mull verlieren. Dieser letztere wird durch einen Schoß aus blauem Seidenstoff verdeckt, dessen hinten niederüberliches Leibchen sich vorn zu kreuzenden Achselbändern formt. Eine breite Mullschärpe, welche seitwärts am Gürtel beginnt, wird hinten kunstlos verschürzt. Bindengürtel bilden den Kopf der Volants, die Achselgarnitur und vermischen sich mit der Coiffure in graziöser Weise.

Die zweite Mullrobe zeigt schmalere, mit Strohfrangen besetzte Volants, welche seitwärts unter einem Mohu- und Aehrenbüschel aufsteigen und vorn dieselben Linien beschreiben. Die Tunica bildet auf der Vorderpartie ein Tablier, ist seitwärts mit einem gleichen Strauß, wie über den Volants, gerafft und schürzt ihre Enden durch eine gelbe Bandschlinge, deren obere Hälfte die hinten offene Tunica zusammenhält. Ein Bouillonné, mit Spitzen nach einer und Strohfrangen nach der anderen

Seite abschließend, garnirt die Ränder der Tunica, den Ausschnittsrand und formt sich zum kurzen Puffärmel. Die Coiffure ist aus einer gelben Feder, gelbem Band und Mohu arrangirt. H.

Erklärung der Schnitttaseln.

- Tafel I. Vorderseite.
Mantelet „Danton“.
 Fig. 1. Vordertheil.
 " 2. Vorderer Seitentheil.
 " 3. Hinterer Seitentheil.
 " 4. Rückentheil.
 " 5. Schoßtheil.
 " 6. Pelerine.

Rückentheil, Schoß und Pelerine werden auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und wie die übrigen Theile doppelt zugeschnitten. Nachdem der Rückentheil mit den Seitentheilen von E—F verbunden ist, wird der Schoß nach Angabe von Kreuzen und Punkten in Falten gelegt und auf die Taillentie des vollendeten Rückens angenäht. Der vordere Seitentheil ist von C—D mit dem Seitentheil des Rückens zu vereinen und über dem Schoß von J—K anzuhäften. Die Nähte der Vordertheile von A—B und G—H erweisen sich aus der Buchstaben-correspondenz. Auf der Naht von A—B ist der die Taille befestigende Gurt anzuhäften, welcher um die bis hier anschließenden Rücken- und Seitentheile fortläuft. Die hinten gespal-



Nro. 5. „Brohan“. (Rückenansicht.) Nro. 6. „Porthos“. (Schnitt zu Nro. 6 befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen II. unter Fig. 35—39.)

tene Pelerine erjezt die Aermel, deren Ausschnittsränder eingefaßt werden. Nachdem die Achselteile von L—M an der Pelerine angenäht sind, wird die letztere mit Schnuragremens und Quasten in der Rückenmitte, ähnlichen Agremens auf den vorderen und Frangen an den unteren Rändern garnirt und alsdann mit dem Halsanschnitt des Paletots durch einen Passerpoil und Bäckchen verbunden. Frangen begrenzen den Schoß, Vordertheil und vorderen Seitentheil.

Paletot „Julia“.

- Fig. 7. Vordertheil.
 " 8. Rückentheil.
 " 9. Aermel.
 " 10. Kleiner Schoßtheil.
 " 11. Großer Schoßtheil.

Das Modell aus blauem Velour ist in Vorder- und Rückentheil aus diesem Stoff, die drei Schöße und die Aermelmanschette sind dagegen aus schwarzem poulé de soie zuzuschneiden, ebenso die garnirenden Volants. Nachdem Vorder- und Rückentheil doppelt zugeschnitten sind, werden die vorderen Ränder des ersteren mit einem Seidenstreifen unterfüttert und mit

Salen und Defen nach Angabe versehen. Der Rückentheil erhält in der Seitennaht eine Tofffalte, (Kreuz auf Punkt) ebenso in der Taillentie G querlaufend; alsdann wird die mittlere Rückennaht angeführt. Eine 24 Cent. lange Borde, an G befestigt und mit einem Knopfloch versehen, dient zum Aufpassen des mit Knopf besetzten Pantiers. Auf der Taillentie G bis zum Punkt werden drei Schöße angefaßt, welche einzeln zugeschnitten und mit schmalen Frangen besetzt, breite gezackte Volants bilden. Der oberste, kleinste Schoßtheil wird mit Kopf aufgesetzt, dessen oberer Rand beim Zuschneiden der garnirenden Volants als Norm dienen kann. Ist der Rückentheil vollendet, auf welchen noch später ein Gurt mit Schärpenenden (siehe Abbildung) geheftet wird, so ist der Vordertheil nach der angegebenen Linie aufzunähen und die Achsel zu verbinden. Der Aermel erhält einen schmalen, emporsiehenden Volant, welcher wie die übrigen gezackt und mit Frangen besetzt ist und eine Manschette nach der Form des mittleren Schoßtheiles. Ein Stoff-Bandeau bedt den Ansatz der Manschette und umgibt diese und Knopf, zum Verengen des Aermels angebracht. Die Gurtweite richtet sich nach der Figur.



Nro. 7. „Julia“. (Vorderansicht.) Nro. 8. „Capoul“. Nro. 9. „Danton“.



Nro. 10. „Julia“. (Rückenansicht.) Nro. 11. „Coquillage“. Nro. 12. „Hongrois“.

(Schnitte hierzu befinden sich auf den zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. und II. zu Nro. 7 unter Fig. 7—11; zu Nro. 8 unter Fig. 40—44; zu Nro. 9 unter Fig. 1—6; zu Nro. 11 unter Fig. 28—34; zu Nro. 12 unter Fig. 22—27.)

Paletot „Metternich“ für 10 jährige Mädchen.

- Fig. 12. Vordertheil.
- „ 13. Rückentheil.
- „ 14. Capuchon.
- „ 15. Stehkragen.

Sämmtliche vorliegende Theile, sowie der Aermel zum Paletot „Capoul“, welcher zugleich die Garnitur zu diesem Modell veranschaulicht, werden doppelt aus schwarzem Double zugeschnitten. Vorder- und Rückentheil sind nach den correspondirenden Buchstaben zusammenzunähen und am Außenrand mit breiter wollener Borde und mit 7 Soutacheinlinien zu garniren. Schultre, Knebel und goldene Knöpfe schmücken die Vordertheile. Auf die Oberfläche des Capuchon wird Seide geheftet, welche das Futter bildet, und die seitwärts umzuschlagenden und in der Mitte zusammenstreichenden Ränder werden ebenfalls mit Borde und Soutache garnirt und durch Knebel geschlossen. Der kleine Stehkragen wird verflürzt und links mit Sammet angenäht. Der Capuchon wird unter dem Halsanschnitt von F—E anzulegen und der Zwischenraum bis zum Krage und dieser letztere selbst sind reich zu garniren.

Tafel I. Rückseite.

Paletot „Helena“ und Paletot „Bijou“.

- Fig. 16. Vordertheil.
- „ 17. Seitentheil.
- „ 18. Rückentheil.
- „ 19. Krage.
- „ 20. Aermel zum Paletot „Helena“.
- „ 21. Aermel zum Paletot „Bijou“.

Die Verschiedenheit der beiden vorerwähnten Modelle ist nur durch die Form der Aermel und durch die Taschen in „Bijou“ bemerklich, letztere bleiben im Modell „Helena“ fort. Vorder-, Seiten-, Rückentheil und Krage werden zu beiden Modellen in gleicher Weise, für „Bijou“ ohne die unteren Ueberschläge, doppelt zugeschnitten, ebenso der dieselben unterstreichende Aermel. Vor dem Zusammensetzen der Nähte zu „Helena“ werden beide Seitentheile und der linke Rückentheil mit der aufsteigenden Besatzlinie, der rechte Rückentheil ohne diese, aber am unteren Rand, wie es der verbildlichte Besatz andeutet, garnirt. Bis zum Anfang dieses letzteren, der aus einem mit Atlasvorstoß versehenen Seidenstreifen und hinter diesem aus einer mit schmalen Frangen besetzten Bandröhre besteht, werden die Nähte zusammen, und an der Innenseite wieder auseinander genäht. Die besetzten, überschlagenden Theile werden auf die unterstreichenden festgesteppt. Der nach außen aufzulegende Stoff zu Krage und Revers muß schräg geschnitten sein und über die Brustlinie derselben 1 Cent. breit fortreichen. Nachdem die inneren Ränder des Seidenstoffes an den Revers und an den von F—L anzulegenden Unterkragen genäht sind, werden die Brustlinien umgenäht und alsdann der Seidenstoff am Außenrand geheftet und gesteppt. Der am unteren Rand garnirte Aermel wird von A—M zusammengenäht, und die längere Hinterseite desselben schmal eingefasst und auf der Seitennaht des Paletots von A—N entlang geheftet.

Die Nähte zum Paletot „Bijou“ werden ebenfalls nur bis zum Anfang der Besatzlinien vereinigt; doch garniren diese letzteren die bis dahin offen bleibenden Schlitze mit gleichmäßiger Einfassung eines 2 Cent. breiten Atlassträngstreifens, begrenzt von schmalem Sammetvorstoß. Die Vordertheile erhalten an beiden Seiten Taschen unter Taillenhöhe und an der linken Seite eine Brusttasche. Die Einschnitte werden mit gleichen Besatzstreifen garnirt und die Taschen unter die Ränder gefügt. Der Aermel bleibt am Ellenbogen und an der inneren Naht bis O offen. Die Bereinigung der Nähte lehrt die Buchstaben correspondenz.

Paletot „Hongrois“ für 6—8 jährige Mädchen.

- Fig. 22. Vordertheil.
- „ 23. Seitentheil.
- „ 24. Rückentheil.
- „ 25. Lätztheil.
- „ 26. Krage.
- „ 27. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus grünem Tuch zugeschnitten, für die mit Brustlinie angegebenen Revers ist außerdem ein Atlas, für den Krage ein Sammetbezug erforderlich. Die äußeren doppelten Stoffränder dieser Theile sind mit schwarzer Borde, in Uebereinstimmung mit den anderen Paletottheilen, zu besetzen. Vorder-, Rücken- und Seitentheile sind nach den correspondirenden Buchstaben zu vereinigen; die Brusttasche an dem ersteren wird angenäht und die Taschen werden unter den mit Borden garnirten Einschnitten angelegt. Unter dem Revers ist die punctirte Linie zum Annähen der mit Soutache verschmückten und mit Knöpfen und Knopflöchern versehenen Lätztheile markirt. Der auf der oberen Seite mit Sammet bezogene Krage endet an den Ausnähern der Revers (N) und folgt dem Halsanschnitt. Eine Besatzgarnitur an der Taille, mit Knöpfen und Schnurköpfen ausgestattet, dient zum Anschluß derselben. Auf dem Aermel sind Revers durch den Besatz imittirt.

Jaquette „Coquillage“ für junge Damen.

- Fig. 28. Vordertheil.
- „ 29. Vorderer Seitentheil.
- „ 30. Hinterer Seitentheil.
- „ 31. Rückentheil.
- „ 32. Aermel.
- „ 33. Krage.
- „ 34. Blatttheil zum Besatz.

Nachdem sämmtliche Theile doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben vereinigt sind, werden die nach Angabe angezeichneten Ränder mit Atlasvorstoß eingefasst. Der linke Vordertheil kann des gezeichneten Randes entbehren, da derselbe von dem rechten theilweise überdeckt wird. Eine mit Atlasvorstoß eingefasste Spange tritt aus den Rückenanschnitten hervor und wird oben mit einem Atlasknopf befestigt. Besonders angefertigte Blätter, nach Fig. 7 zugeschnitten, und mit kleiner Falte am oberen geraden Rande versehen, füllen die Rückenanschnitte des unteren Randes und der Aermel. Der Krage wird am inneren Rande des Halsanschnittes angenäht, die Naht, wie die übrigen, mit Stoffstreifen überdeckt und nach der rechten verflürzt. Knopflöcher, in erschlicher Weise in den Rücken angebracht, schließen das mit doppelter Knopfröhre ausgestattete Jaquette.



No. 13. Winterpaletot „Brohan“ (Vorderansicht).

Tafel II. Vorderseite.

Paletot „Porthos“.

- Fig. 35. Vordertheil.
- „ 36. Knopfleiste.
- „ 37. Rückentheil.
- „ 38. Krage.
- „ 39. Aermel.



No. 14. Winterpaletot „Metternich“ für 10 jährige Mädchen. (Vorderansicht).



No. 15. Capote „Orientale“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen II. unter Fig. 45, 46.)

Sämmtliche Theile werden doppelt, mit Ausnahme der Knopfleiste, aus dunkelgrünem, starken Wollstoff zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben vereinigt. Die Knopfleiste unter dem rechten Vordertheil, den Rand desselben berührend, am linken so weit hervortretend, als sie die überzuknüpfende rechte Hälfte deckt, beginnt am Halsanschnitt und wird nach Angabe mit Knöpfen und Knopflöchern versehen. Der Besatz, aus breiten und schmalen Borden, Knebeln und Frangen bestehend, ist in deutlicher Weise angegeben.

Paletot „Capoul“ für 12 jährige Mädchen.

- Fig. 40. Vordertheil.
- „ 41. Vorderer Seitentheil.
- „ 42. Seitentheil zum Rücken.
- „ 43. Rückentheil.
- „ 44. Aermel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Die Rückenmitte wird nur bis zur markirten Besatzlinie geschlossen, da mit dieser der offene Schlitz beginnt. Der kleine Seitentheil des Rückens ist vor der Verbindung mit E, F und D zu garniren. In der Seitennaht von C—G erhält der Rückentheil zwei raffende Falten, welche mit Kreuz und Punkt angebeutet sind. Die Besatzstreifen werden durch eine Atlasseinfassung vermittelt, auf deren hellem Grund aufgesetzte schwarze Linien gleichmäßige Linien bilden. Atlasstreifen begrenzen den oberen Rand, Frangen den unteren. Am oberen Theil des Schlitzes und an F der Taillenslinie verdecken Schnurköpfe den auslaufenden Besatz. Die Vordertheile werden nur fortlaufend am Halsanschnitt und unteren Rand garnirt, die vorderen Ränder derselben mit einem Seidenstreifen unterfüttert und an dem linken Theil mit einer Untertrittleiste und Desen, an dem rechten mit Falten versehen.

Capote „Orientale“.

- Fig. 45. Pelerine.
- „ 46. Capuchon.

Beide Theile werden doppelt aus Tuch oder Cashemir zugeschnitten und zwar der Capuchon ohne Naht in der Kopfmitte. Nachdem der Ausnäher von A—B an der Pelerine angebracht, diese garnirt und unterfüttert ist, wird der von C—D eingekrümmte Capuchon in den Halsanschnitt derselben eingenäht. Der Gesichtsrand des Capuchon erhält einige Falten nach Angabe der Kreuze und Punkte. Galen und Desen schließen die Pelerine am Halsanschnitt.

Tafel II. Rückseite.

Erklärung der Mustertafel.

No. 1. Mittelfeld zu Tischdecken. Dasselbe ist mit der unter No. 3 der Mustertafel vom 1. Oct. d. J. erschienenen Bordüre übereinstimmend und wird wie jene in Plattsch mit Seide ausgeführt.

No. 2 und 3. Dessin zu Nachtsäcken, deren Original-Abbildung nebst Erklärung in einer der nächsten Nummern folgen wird.

No. 4. Krage „matelot“ wird aus doppelter Leinwand gefertigt und mit Steppstich-Desin verziert. Desgl.

No. 5 die dazu gehörige Manschette.

No. 6 bis 9. Dessins zu einem Körbchen aus Holzjägerarbeit. Original und Anleitung folgen in nächster Arbeitsnummer.

No. 10, 11. Die Buchstaben M. und A. werden mit Bindlöchern, Spinnen und Stiefstichen gearbeitet.

No. 12. Vignette mit E. F. in französischer Stickweise.

No. 13. Vignette mit N. O. wird in französischer Stickweise und Bindlöchern geflickt. Die Contouren der Arabesken werden cordonnirt und der innere Raum mit Steppstichen gefüllt.

No. 14. Rundes Dessin in Phantasiestickerei, zu Korbböden, Lampentellern u. dgl. passend und auf Tuch, Cashemir, Seidenstoff oder a. mit farbiger Seide zu sticken.

No. 15. Vignette mit J. D. wird wie

No. 16. Vignette mit B. T. in Stiefstichen, Languetten und schrägen dichten Stichen ausgeführt.

No. 17 und 18. Zwei Dessins zu Phantasiestickerei, passend zu Radeltischen, Korbböden u. a., auf Seiden- oder Wollstoff mit farbiger Seide geflickt.

No. 19 bis 22. Arabesken für Tisch- und Leibwäsche. Die Blätter sind gespalten, die übrigen Theile der Buchstaben mit schrägen dichten Stichen zu sticken.

No. 23. Bordüre zu Weißstickerei, passend zu Japans, Benteinslögen, Rouleaurverzierungen u. a., mit Bindlöchern, französischer und gespaltenen Stickweise zu sticken. Desgl.

No. 24. Bordüre, ebenfalls in Weißstickerei.

No. 25. Bordüre zu Kinderkleidern, Japans u. a., in Phantasiestickerei.

No. 26 bis 34. Verschiedene Pleins zu Weiß- und Phantasiestickerei und zu beliebiger Verwendung.

No. 35. Kleine Bordüre in Stepp- oder Knöpfstichen zu Matelotkragen u. a. passend.

No. 36. Bordüre in Phantasiestickerei.

No. 37. Entro-deux, Weißstickerei. Die Contouren der runden Sterne werden cordonnirt, die länglichen Blätter der Sterne festgestickt, die Mitte als Bindloch gearbeitet. Die länglichen Felder werden durch 2 Reihen Knöpfstiche umschlossen, dazwischen Leisterstich, in der Mitte längliches Bindloch mit Spinne.

Branttoilette.

Hierzu Abbildung No. 1.

Der erst feierliche Zweck der Toilette documentirt sich durch einfache Eleganz, welche bei der Wahl der Stoffqualität ihren Reizung für mehr oder minder werthvolle Gewebe Ausdruck zu geben vermag. Schlepprobe und ausgeschnittene Untertaille sind aus weißem Faile angefertigt. Die Tunica aus weißem Mull ist vorn offen und bildet an den Seiten schärpenähnliche Theile, welche mit Atlasstreifen, Spizen und Myrienfransen garnirt sind. Schrägstreifen und Spizen begrenzen den unteren Rand der Tunica und dienen als Anspitz der hohen Molltaille und der langen Aermel. Ein Schleier aus Tall Illusion und ein Myrienkranz vollenden die prunklose Toilette.

Winterpaletots: „Bijou“, „Helena“, „Metternich“.

Hierzu Abbildung No. 2—4, 14.

Das Modell „Bijou“ ist in halbanschießender Form aus rothbraunem Besour zugeschnitten und mit rothbraunem Atlas-

freien, Revers und Kragen aus Sammet und mit Sammetvorstoß garnirt. Rücken- und Seitennähte des Paletots erhalten Schlingen, welche mit den Besatzstreifen aus Atlas eingefasst werden; ebenso der geschlitzte Armel und die Tascheneinschnitte.

Der Paletot „Helena“ aus blauem Phantastoff, in gleicher Form wie das Modell „Bijou“ zugeschnitten, zeigt sehr weite Arme, welche an der Innenseite kürzer geschnitten sind. Schwarze Rippenstreifen, Bändchen, mit Quatre aufgesetzt, und Frangen garniren den Paletot mit reichstem Effect.

Der Paletot „Metternich“ für zehnjährige Mädchen ist aus dunklem Wollstoff zugeschnitten, reich mit Borden und Soutache garnirt, und als originellsten Auszug zeigt das hübsche Modell außer seinem spitzspitzigen Capuchon gelbe Metallknöpfe, welche wirkungsvoll aus dem dunklen Material hervortreten. Abbildung Nro. 14 veranschaulicht die Vorderansicht dieses Modells. Die Schnitt- und drei Modelle sind auf der beiliegenden Schnitttafel I. veranschaulicht. H.

Winterpaletots: „Brohan“ und „Porthos“.

Hierzu Abbildung Nro. 5, 6, 13.

Der Paletot „Brohan“ ist in ziemlich anschließender Form aus schwarzem Wollstoff zugeschnitten und unter den bis zur Taille auseinander tretenden Seitentheilen des Rückens mit seitwärts gerastem Schoß vervollständigt, dessen Mitte eine breite Seidenstoffröhre, welche bis zum Halsauschnitt aufsteigt, garnirt. Die Vorderansicht unter Abbildung Nro. 13 läßt eine Wiederholung dieses Arrangements in entsprechend modificirter Form erkennen, nach welcher die faltlosen, schmalen Borttheile auf ihrem Ueberschlag ebenfalls mit einer Röhre bereichert sind. Breite Schrägstreifen aus Seidenstoff, mit Atlasvorstoß verändert, und geschlitzte Frangen garniren in erschütterlicher Weise die Ränder der Seitentheile, Frangen ohne Streifen die Schoßtheile des Paletots.

Der kurze, sackförmige Paletot „Porthos“ ist aus farbem dunkelgrünen Wollstoff angefertigt und mit schwarzen Eiben, Treibborden, Aueblen und Frangen garnirt. Das Arrangement des Besatzes, auf dem beigefügten Schnitt veranschaulicht, verleiht dem Modell einen originellen Character, zumal wenn der Stoff in einer frischen, ruffisch grünen Nuance gewählt wird und scharf gegen die schwarze Aufschmückung contrastirt. H.

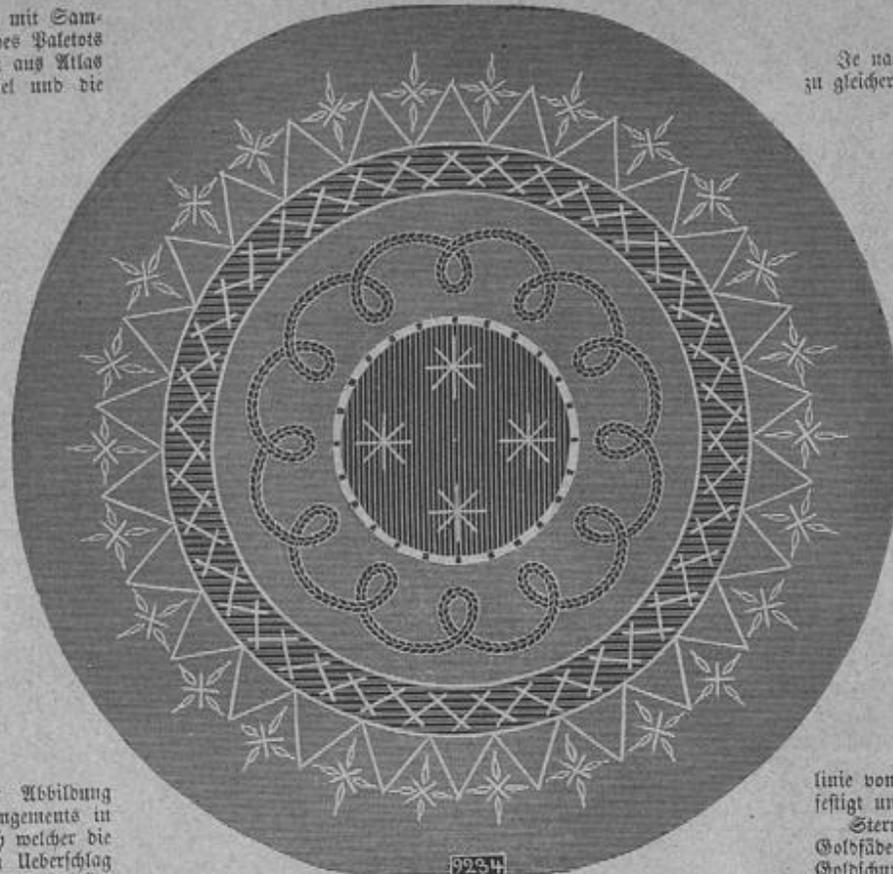
Winterpaletots: „Julia“, „Capoul“, „Danton“.

Hierzu Abbildung Nro. 7-9.

Aus einem sammetartigen blauen Wollstoff zugeschnitten und mit schwerem schwarzem Seidenstoff garnirt, entspricht das Modell „Julia“ in jeder Beziehung winterlicher Eleganz, zumal dasselbe den Modedictaten folgt, ohne ihren Ueberreibungen zu fröhnen. Die uns zugewendete Vorderansicht läßt die Sackform der Borttheile erkennen, welche durch einen von dem anschließenden Rücken ausgehenden Gurt gehalten werden; Schleifen und Enden aus Stoffstreifen, welche am unteren eingekrauschten Rand mit Quasten zusammen gehalten sind, schmücken den letzteren. Der beigefügte Schnitt erklärt die Vereinigung der Theile, die Rückenansicht unter Abbildung Nro. 10 das vollendete Arrangement derselben. Die aufschmückenden, gezackten Volants sind am unteren Rande mit Frangen besetzt, am oberen breit umgeschlagen und mit Kopf aufgenäht. Hals und Oesen schließen die Borttheile bis zur Taille und außerdem sind dieselben durch Knöpfe mit Schnurknäueln verriegelbar eingerichtet.

Das Modell „Capoul“ ist für 12jährige Mädchen berechnet, aus einem rothbraunen (bordeauxfarbenen) Stoff angefertigt und mit gleichfarbigem Atlas, schwarzem Eiben, schwarzen Schmirroffen und geklappten Frangen garnirt. Die Schoßtheile sind in einfacher Weise gerast und unter die besetzten Ränder der Seitentheile genäht, welche, kürzer als die Borttheile, in scharf abgegrenzter Stufe von diesen zurücktreten. Die beiliegenden Schnitttheile ergänzen das für die Nachbildung Wissenswerthe.

Das Mantel „Danton“ besteht nach dem beigefügten er-



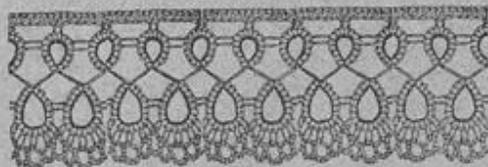
Nro. 16. Haubtmütze für Herren (Voden). (Applicationsarbeit.)

Närenden Schnitt aus festen Rückentheilen, an welche der Schoß, ähnlich einem kurzen Rock, angefügt wird und den an diesen anschließenden paletotähnlichen Vorder- und Seitentheilen. Die hinten gespaltene Pelerrine simulirt die Mantelform und läßt den Kermel als unnöthig erscheinen. Aus schwarzem Tuch angefertigt, mit schwarzen geklappten Frangen und Schnuragregments garnirt, erscheint das Modell in seiner eleganten Einfachheit ganz besonders empfehlenswerth. H.

Winterpaletots: „Julia“, „Coquillage“, „Hongrois“.

Hierzu Abbildung Nro. 10-12.

Mit der Rückenansicht des Modells „Julia“ ergänzt sich die Beschreibung desselben, welche wir bereits bei der Vorderansicht unter Abbildung Nro. 7 in ausführlicher Weise brachten. Garnitur und Farbe vereinigen sich an dem Jaquette „Coquillage“ zu einem originellen Ensemble, wie es sich für das jugendliche Alter eines 14 bis 16jährigen Mädchens eignet. Das Modell war aus einer der unerschreiblichen Nuancen angefertigt, welche sich bald Wirtengrün, bald Resedablauhe nennen. Gleichfarbiger Atlasvorstoß und Knöpfe, mit diesem Material bezogen, vollenden die Eleganz des hübschen Jaquettes. Der Paletot „Hongrois“ für 6- bis 8jährige Mädchen ist in halb anschließender Form aus grünem Tuch angefertigt und mit Atlasrevers, Sammetkragen und schwarzen Borden garnirt. Die beigefügten Schnitttheile ergänzen das Wissenswerthe bezüglich der Form und des Besatzes der soeben erwähnten Modelle. H.



Nro. 17. Spitze. (Frisivolitätenarbeit.)

Capote „Orientale“.

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Je nach Erforderniß als Schulterhülle und als Capote zu gleicher Zeit dienend, ist mit dem hübschen Modell ein gegen die herbliche Temperatur vortheilhaftes Schutzmittel geboten. Tuch oder Casimir sind für den wärmenden Zweck erforderlich; Goldschmuckbesatz und goldene Frangen am Außenrande vermitteln die Eleganz der Capote. Die beiliegende Schnitttafel bringt die Form und das Dessin der Verzierungen zur Anschauung. H.

Herrenmütze.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16, 18.

Material: Grünes Tuch, Sammet, Plattige, Soutache und Cordouanstoffe in gleicher Nuance; Goldfäden, Goldschmuck und Goldfäden, schwarze Seide.

Bei dem sich leicht allen Kopfweiten anpassenden Dessin ist diese zuvörderst auf dem Tuch anzugeben, alsdann die Sammetauflagen in mehr oder minder großen Entfernungen aufzukleben und die Wellenslinie der fortlaufenden Plattige aufzusteifen. Die Sammetauflagen werden von Goldfäden verändert, welche mit schwarzen, übergreifenden Stichen befestigt ist. Goldfäden und grüne Stiche bilden das Dessin auf der Figur, unter deren Spitze kleine grüne Grätenstichzweige hervor kommen. Soutachebildungen verbinden eine Auflage mit der anderen. Die begrenzte Plattige ist mit schwarzen Herentischen aufgenäht und über dieser zeigt sich eine Zadenlinie von Goldschmuck, ebenfalls mit schwarzen Stichen befestigt und mit drei grünen Federstichen gefüllt.

Sterne aus je vier arünen Picotsfäden, mit einem Goldfädenkreuz darüber, füllen die oberen Höhlungen der Goldschmuckraden. Der Deckel der Mütze, Abbildung Nro. 16 wiederholt das Dessin des Randes in leicht erschütterlicher Weise. H.

Spitze.

(Frisivolitäten- und Häfelarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80 und 200, ein Frivolitätenstiftchen, ein feiner häfelterer Häfelbald.

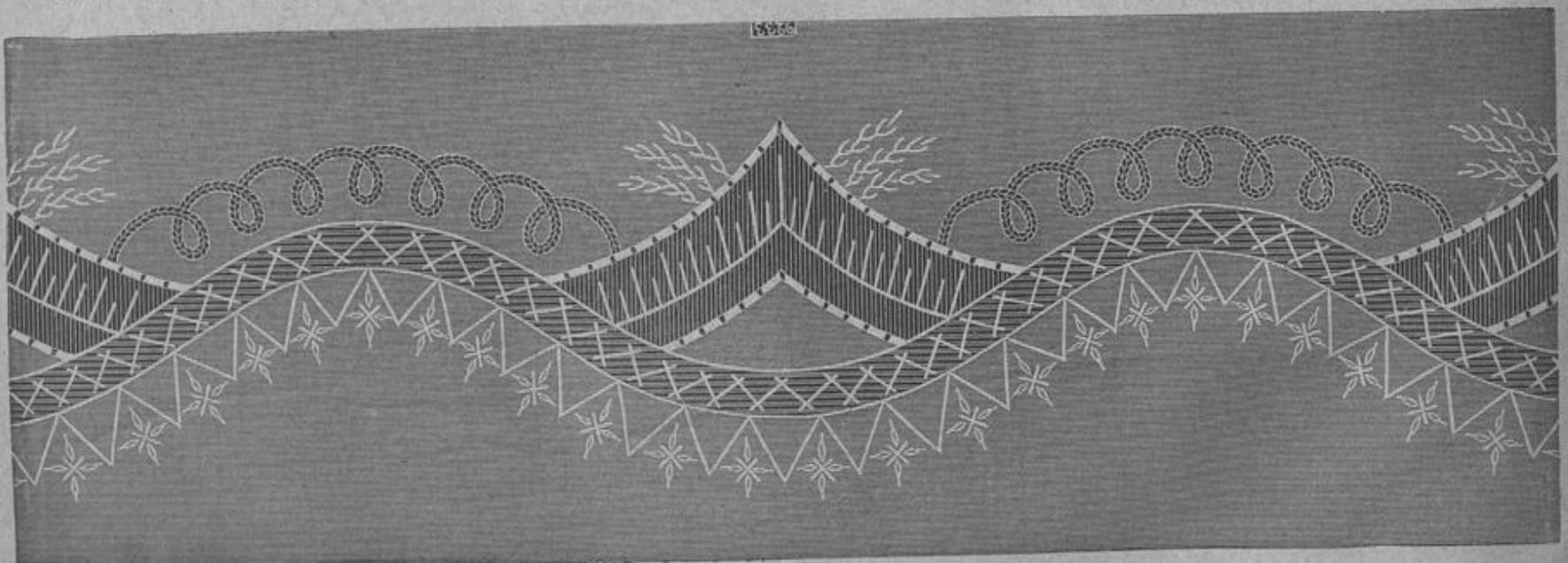
(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot, M. — Masche.)

Die Frivolitätenarbeit dieser vielfach verwendbaren Spitze besteht aus 2 Bogenreihen verschiedener Größe, die zusammenhängend gearbeitet werden. Man schürzt mit dem stärkeren Garn für die kleineren Bogen 5 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 5 Dpl., zieht den Bogen fest und läßt den Faden 1/2 Cent. frei. Die größeren Bogen bestehen aus 5 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 5 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl., 1 P., 5 Dpl. In der Folge verbindet man die kleinen Bogen, indem man an Stelle des ersten P. an das letzte des angrenzenden Bogens ansetzt; desgl. die großen Bogen.

Zu dem Fuß der Spitze häfelt man mit dem feinen Garn * 1 feste M. auf das nächste untere P., 5 Luft M. Bom * wiederholen. Ueber diese Reihe folgt noch eine Reihe fester M. Die oberen kleinen Bogen bestehen aus * 1 feste M. in das nächste obere P., 3 Luft M. Bom * wiederholen. 2. Reihe. * 1 feste M. um die mittlere der nächsten 3 Luft M., 3 Luft M. Bom * wiederholen. M.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Toiletten des colorirten Modelfupers und Nro. 1 — Herr Hoflieferant Müller, hinter dem Sieckhaufe 1.
- Nro. 2-15 — Herren Hoflieferanten Bonwit, Pittauer und Bickardt, Behrenstraße 26a, Ecke der Friedrichstraße.
- Nro. 16, 18 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.



Nro. 18. Haubtmütze für Herren (Voden). (Applicationsarbeit.)

Hierzu drei Beilagen: Colorirtes Modelfupser und zwei Schnitt- und Musterbogen.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 43.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. November 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Französische Ausgabe LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Monteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale Illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Pest.</p>

Überrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.**
 Kampenschleier. (Frisivolitäten- und Filzarbeit.) Mit Abbild. Nro. 1, 24.
 Drei Bordüren. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 2, 3, 38.
 Shawl. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 31.
 Heberstiefel für Damen. (Strick- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
 Schlüsselhalter. (Zapfenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.
 Arbeitsfordern. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
 Decke. (Weißstickerei und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.
 Niederblumen. Mit Abbildung Nro. 9-17.
 Lombrequin zu verschiedenen Zwecken. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 18.
 Drei Gesellschafts-Coiffuren. Mit Abbildung Nro. 19-21.
 Spitze. (Frisivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 22.
 Tapferriedelstein zu Weisdecken. Mit Abbildung Nro. 23.
 Zwei Spitzen. (Häkelarbeit und Wagnarische.) Mit Abbildung Nro. 25, 26.
 Fichu. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
 Schreibhülse für Damen. (Strickarbeit.) Mit Abbild. Nro. 28.
 Anienwärmer. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
 Tapferriedelstein zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 30.
 Zwei Entre-deux. (Häkelarbeit und Wagnarische.) Mit Abbildung Nro. 32, 33.
 Zahlen in verschiedenen Größen. (Zapfenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 34.
 Nachtsack. Mit Abbildung Nro. 35.
 Chemisette mit dazu passender Manschette. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36, 37.
 Dessin zu Seidenmossait. Mit Abbildung Nro. 39.
 Blattstichdessin zu Rosenmappen. Mit Abbildung Nro. 40.
 Drei Cravaten für Herren. Mit Abbildung Nro. 41-43.

B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Promenaden- und Visitenkarten. Untere, fußfreie Robe aus grüner Popeline, deren Saum mit breitem, in Valfalten gelegten Schrägstreifen garnirt ist; ein oben und unten frei auspringender Kopf wird an seinem Ansatz mit einer Rüsche bereichert. Die Taille ist mit Sammet-Revers und Rüschen besetzt, ebenso die Tunica, welche sich auf der Rückenansicht zum Puff bauscht und vorn in erstlicher Weise flach arrangirt ist. Eine kurze grüne Sammetchärpe umschließt die Taille. Der Hut aus grünem Sammet ist mit gleichen Stoffschleifen und einer Straußenfeder verziert.

Untere, fußfreie Robe aus schwarzem poulte de soie mit breitem, eingekräuselten Stoffstreifen am unteren Saume und Goldblitzen auf den als Kopf auspringenden Mändern desselben besetzt. Die obere Robe besteht aus einer Schleppe, welche mit Bolant und Goldblitzen garnirt ist und auf deren Mitte ein längerer Rock durch die Garnitur imitirt wird. Die Vorderpartie ist flach und kurz, der sich seitwärts ansehende Schoß dagegen faltig arrangirt und in Uebereinstimmung mit dem Uebrigen ausgeschmückt. Die Taille imitirt durch ihren Befatz ein Fichu, die Ärmel erhalten einen reversähnlichen Auszug. Ein kleiner haçon-Hut aus schwarzem Sammet, mit Puff über der Stirn und spangenartigen Blättern garnirt, vollendet die Toilette.

Kampenschleier.

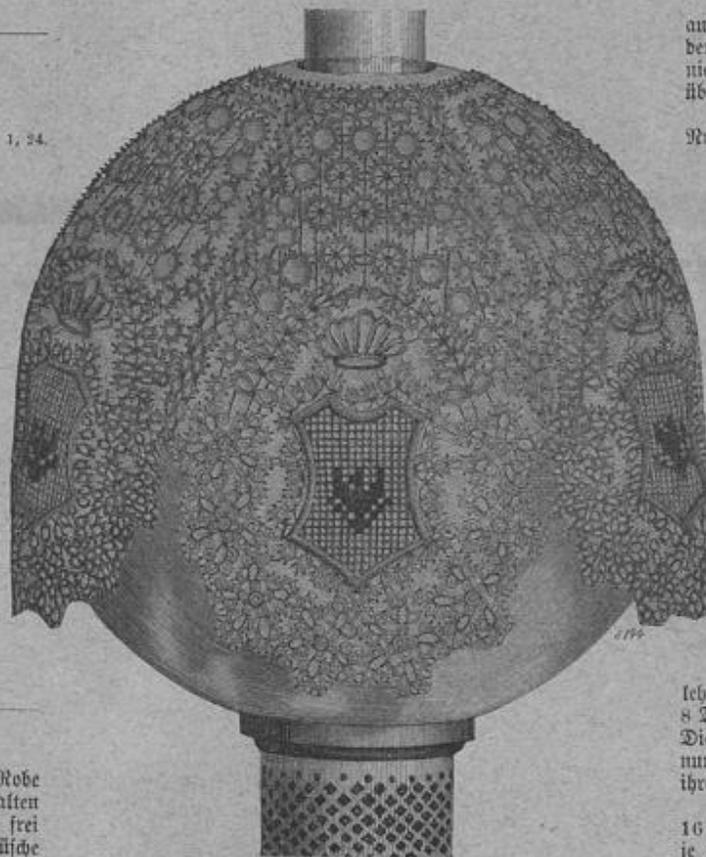
(Frisivolitäten- und Filzarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 1, 24.

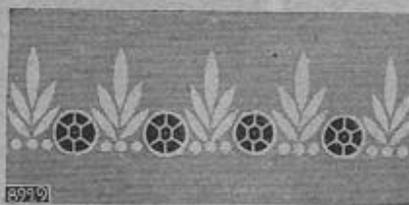
Material: Grüne mittelste Nadel, ein Frivolitätenschiffchen, eine Filznel und starke häßlere Stricknadel, etwas heißer mittelstarker Draht, grüner Crepp.

(Abkürzungen: Dst. — Doppelnoten, P. — Picot.)

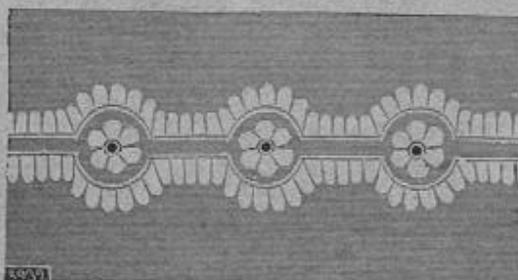
„Fleiß und Ausdauer“ der Verfertigerin haben wir bei diesem Werken zu bewundern und müssen diese Eigenschaften



Nro. 1. Kampenschleier. (Frisivolitäten- und Häkelarbeit.)



Nro. 2. Bordüre. (Weißstickerei.)



Nro. 3. Bordüre. (Weißstickerei.)

auch bei der nacharbeitenden Hand voraussetzen. Den Zauber der Farben können wir der im Uebrigen sehr treuen Abbildung nicht verleihen, um so mehr wird derselbe bei der Ausführung überraschen.

Das Original ist aus fünf Einzeltheilen, wie sie Abbildung Nro. 24 darstellt, zusammengeleitet und kann erforderlichen Falles durch Hinzufügung noch mehrerer Theile erweitert werden. Jeder Theil wird für sich bestehend ausgeführt und mit breifadem Crepp, der einen Farbenton heller als die Seide sein muß, unterfüttert, d. h. die Arbeit wird am Rande mit Vorderstichen aufgenäht, desgl. der Rand des Wappens.

Ob die grüne Alliance mit einer anderen, wie ponceau, kornblau etc. vertauscht werden soll, hängt vom eigenen Geschmack ab und dürfte dem Ganzen keinen Abbruch thun.

Man schließt zuerst den Filet, mit welchem das Wappen überspannt ist und kann die Theile des ersteren einzeln oder zusammenhängend knüpfen. Dann liegt man den Draht nach der in der Abbildung Nro. 24 sehr deutlich zu erkennenden Form des Wappens und spannt in der Weise, wie man Dpl. über den Hilfsfaden schürzt, den Filet in diesen kleinen Rahmen mittelst einer Nähnadel ein. Die Figur, einen Adler vorstellend, läßt sich dann sehr leicht in dem eingespannten Filet mit Stopfnädel durchziehen.

Die diesen Rahmen umgebenden Frivolitätenbogen werden für sich bestehend je in Entfernungen von $\frac{1}{4}$ Cent. Fadenlänge geschürzt und an den Rahmen mittelst Spinnen aus Spitzenstichen angenäht, wie es die Zeichnung lehrt. Die größeren dieser Bogen bestehen aus 2 Dpl., 1 P., 8 Dpl., 3 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 8 Dpl., 1 P., 2 Dpl. Die kleineren in gleicher Weise zählen an Stelle der 8 Dpl. nur 4 Dpl. Unter einander verknüpfen sich die Bogen mit ihren ersten und letzten P.

Zu dem Reifen der Krone schürzt man einen Bogen aus 16 Dpl., 7 P. je durch 3 Dpl. getrennt; daran 6 Bogen aus je 16 Dpl., 1 P., 16 Dpl. und den in der Mitte stehenden größeren Bogen aus 20 Dpl., 1 P., 20 Dpl.

Die Bogen der Zweige zu beiden Seiten der Krone zählen in größter Ausdehnung 10 Dpl., 5 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 10 Dpl. und verringern sich zur Spitze bis auf 2 Dpl., 1 P., 4 Dpl., 3 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 4 Dpl., 1 P., 2 Dpl. Von der Spitze herab umschlingt man den die Stiele darstellenden Faden und schürzt zu dem unteren Theil desselben über einen Hilfsfaden Dpl. in erstlicher Länge.

Zu den 8 Rosetten des unteren Halbkreises beginnt man von der Mitte jeder einzelnen mit einem Kreis aus 2 Dpl., 5 P. je durch 2 Dpl. getrennt. Daran schließen sich 5 kleine Bogen aus 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl. Von den P. dieser letzteren schließen sich je 4 Bogen über jeden der 5 Bogen im Umkreis an. Diese zählen jeder: 4 Dpl., 3 P. je durch 2 Dpl. getrennt, 4 Dpl. Die Bogen werden nicht vollständig geschlossen und die angrenzenden durch Anschleifen an Stelle des ersten P. mit einander verbunden.

Es bleiben nun die verschiedenen Ringe des oberen Theiles, von denen 7 mit Spinnen in Spitzenstich gefüllt werden. Die größten zählen 18 P. je durch 2 Dpl. getrennt, die kleinsten 7 P. je durch 2 Dpl. getrennt.

Die Bogen der am Rande entlang gehenden Kette haben 9 P. je durch 2 Dpl. getrennt. Diese werden zusammenhängend geknüpft und läuft der Faden von einem zum andern Bogen.

Die Verbindung des oberen Theiles der Frivolitätenarbeit muß auf mäßig steifem Schreibpapier geschehen, auf dem die äußere Form des Theiles nach Abbildung Nro. 24 angegeben ist. Nachdem die Ringe und die Bogenkette aufgesteckt sind, lassen

sich die Verbindungen nach Art der Spigenstiche und die Spinnen leicht herstellen.

Bei Vereinigung sämtlicher Theile des Lampenschleiers werden die ersten 10 Bogen der herabgehenden Seiten mit einander verknüpft, auch die Trepplagen so weit mit Vorderstichen an einander genäht.

Drei verschiedene Bordüren.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3, 38

Bordüre Nro. 38 eignet sich zur Verzierung von Tauf- und Kinderkleidern auf Mull u. a. Die mit Weiß dargestellte Hälfte der Blätterzweige führt man in französischer Stickweise aus, die Contour der andern Hälfte wird cordonnirt und der umschlossene Raum mit Steppstichen gefüllt. Die Stiele wie die Linien des Bandes, auf dem die Blätterzweige befestigt sind, werden durch Stielstiche ausgeführt.

Bordüre Nro. 2 und 3 können zur Verzierung von Blousen, Häubchen, Kragen und Manschetten Anwendung finden. Man arbeitet die Dessins in französischer Stickweise und mit Bindlöchern. Die Bindlöcher des Dessins Nro. 2 werden mit Spinnen gefüllt.



Nro. 5. Ueberstiefel für Damen. (Strick- und Häkelarbeit.)

Shawl.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4, 31.

Material: Weiße Wollwolle, zwei feine Holzstricknadeln, zwei mit weißer Seide verzierte Quasten aus weißer Wollwolle. (Abkürzungen: M. — Masche, u. — umschlagen, r. — rechts, ab. — abnehmen.)

Die Form dieses, aus einem graden Stück (50 Cent. breit, 200 Cent. lang) bestehenden Shawls ist ebenso practisch, da sie Kopf und Hals vortheilhaft schützt, als leicht in der Ausführung, zu der jedes beliebige Strick- und Häkel-Dessin dienen kann.

Abbildung Nro. 31 detaillirt das Muster unserer Originals. Es ist dazu eine mit 11 theilbare M.-Zahl anzuschlagen und die Ausführung der Strickweise, ob fest oder lose, für die Breite von 50 Cent. zu berücksichtigen. Im Original wiederholt sich das Dessin 18 Mal in der Breite und zählen wir 200 M. im Anschlag.

- 1. und alle ungraden Reihen werden links gestrickt.
 - 2. Reihe. 2 r., * u., 1 M. abstechen, 2 M. zu einer r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, u., 8 r. Bom * wiederholen.
 - 4. Reihe. 1 r., * ab., u., 3 r., u., ab., 4 r. Bom * wiederholen.
 - 6. Reihe wie 1.
 - 8. Reihe. 3 r., * u., ab., 9 r. Bom * wiederholen.
 - 10. Reihe. 4 r., * u., ab., 9 r. Bom * wiederholen.
 - 12. Reihe. 5 r., * u., ab., 3 r., u., 1 M. abstechen, 2 M. zu einer r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, u., 3 r. In dieser Reihe beginnt ersichtlicherweise schon die zweite Figur, deshalb
 - 14. Reihe wie 4., nur am Anfang, damit die Figuren verkehrt über die der ersten Reihe stehen, anstatt 2 M. jetzt 9 M. r. u. f. w.
- Die vollendete Arbeit muß unter angefeuchtetem Nonfeline auf einer wollenen Dede geplättet werden; dann werden die unteren Querseiten trans eingezogen und die Quasten angenäht. K.

Ueberstiefel für Damen.

(Strick- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

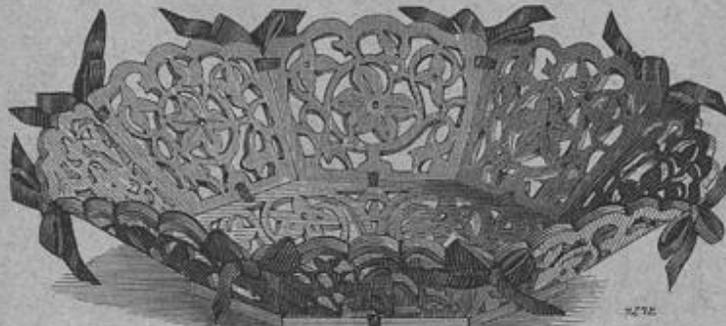
Material: Ponceau und feingraue Strickwolle, Atlasbändchen in der Farbe der grauen Wolle, 3 Cent. breit, 5 harte Stahlstricknadeln, 1 langer Insemerer Häkelhaken, 2 Sohlen von Kalbleder.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man strickt zu diesen, namentlich auf Reisen verwendbaren Stiefeln aus ponceau Wolle, dem Fuße angemessen, einen kurzen Strumpf. Derselbe beginnt durch einen 12 Touren breiten Rand, 2 rechts, 2 links, dann folgen Streifen aus



Nro. 4. Shawl. (Strickarbeit.)



Nro. 7. Arbeitskörbchen. (Holzsägearbeit.)



Nro. 6. Schlüsselhalter. (Tapisseriearbeit.)

2 St. auf die 2 folgenden, 1 St. auf die vorliegende übergangene M. Dieses St. tritt vor die beiden erste und führt man den Faden dazu von hinten nach vor durch die M.

Wir zählen in erster Reihe 8 Steinchen, deshalb die 2 ersten St. des ersten Steinchens auf die 23. und 22. Ketten-M., das vortretende St. auf die 24. Man trennt am Schluß der Reihen den Faden nicht von der Arbeit, sondern legt ihn den oberen Rand entlang hinter die Steinchen und umhüllt ihn mit den St. folgende Reihe. Außerdem hat man zur Verbreiterung der folgenden am Ende jeder Reihe 3 Luft-M., 1 St. auszuführen. Dieses St. greift mit der zweiten, zum letzten Steinchen auszuführenden in die gleiche untere M.

Zum Anfang der 2. Reihe zieht man den oberen Rand längs der gelegten Arbeitsfäden durch die 27. Ketten-M., beginnt durch Luft M. und stellt das erste Steinchen auf die 2., 1. und 3. dies 6 Luft M. In gleicher Weise verbreitert man die Reihe am Schluß durch 1 St., welches auf die Luft-M. am Schluß erster Reihe ausgeführt wird.

Nach dieser Angabe wird die Arbeit fortgesetzt erweitert, bis die 8. Reihe die Breite von 24 Steinchen erreicht ist. Dann folgen gerade Reihen, und ist mit 1 Reihen die ganze Höhe des Vordertheiles erreicht.

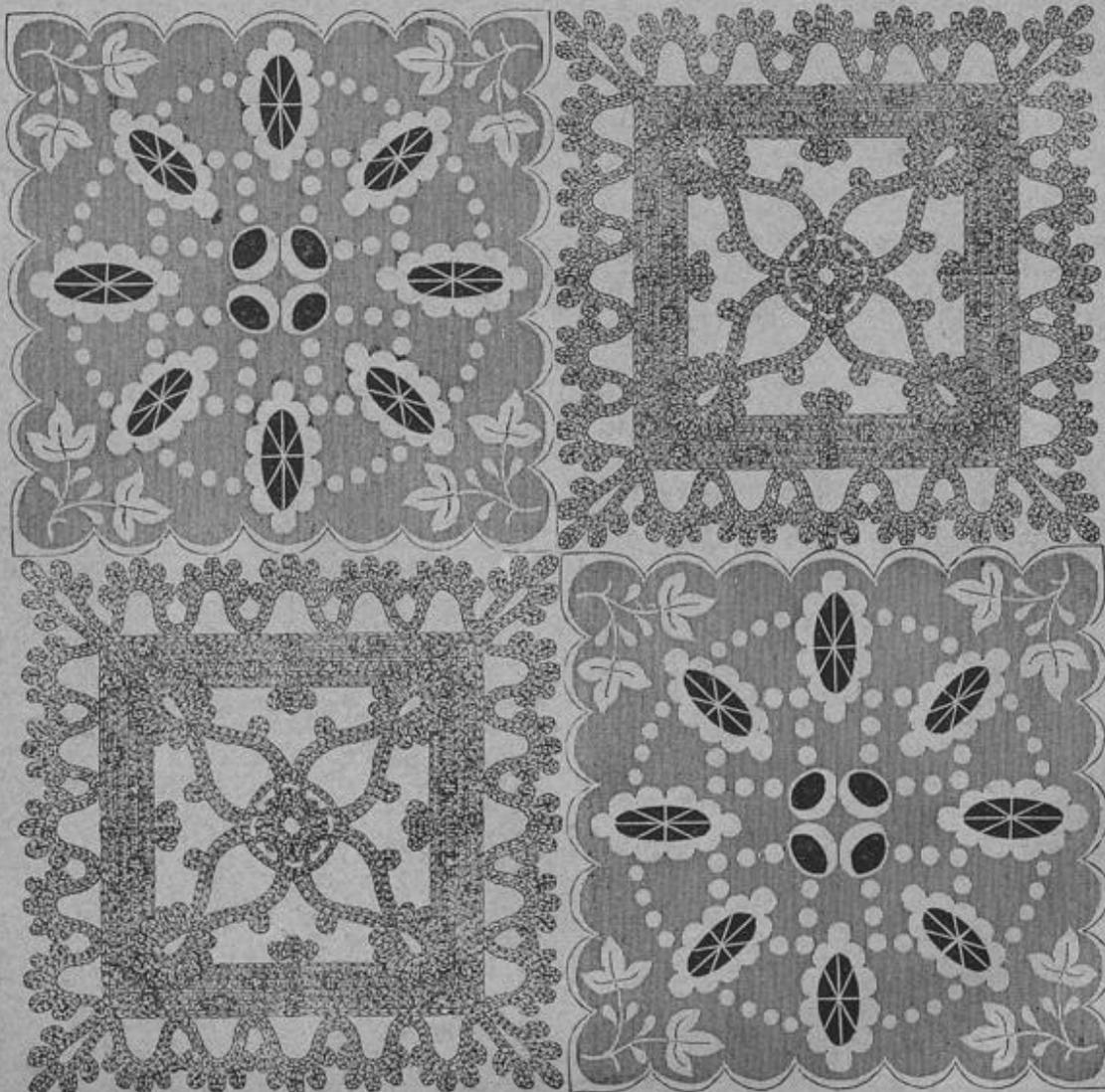
Man legt den Weg mit den nächsten 6 Steinchen zur Höhe des Seitentheiles fort und hat das gerade aufsteigend, noch 34 Reihen zu arbeiten und die Schlüßer durch feste M. auf der linken Seite an die gegenüberstehenden 6 Steinchen des Vordertheiles anzuhäkel. Hiernach wird die aus starkem Kalbleder geschnittene Sohle, die man wünscht man noch größeren Schutz eine schwarze Filzsohle mit üblichen Stichen eingefügt, darüber der Schuh über die Strickarbeit am unteren und oberen Rand festgenäht. Letzteren verziert man ferner mit einer aus Atlasband getellten Rüsche und befestigt das Vorderblatt eine Schleife gleichen Bandes. K.

Schlüsselhalter.

(Tapisseriearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Der im vierten Theil sein Originalgröße dargestellte Schlüsselhalter ist aus einer gepreßten Composition angefertigt, welche, eine Neuheit, zu mancherlei Geg



Nro. 8. Dede. (Weißstickerei und Häkelarbeit.)

ständen Verwendung findet. Der Onom sowie die Arabesken treten reliefartig von der glatten Bandfläche hervor und sind in den Vertiefungen stumpf gehalten, während eine glänzende Politur die hervortretenden Formen markirt, wodurch diese in dem tiefen Schwarz des Garzen effectvoll wirken. Das Brett, welches mit einzuschraubenden Messingbüchsen zum Tragen der Schlüssel bestimmt ist, wird mit einer Perlen- oder Applicationsborde verziert, für welche bereits mancherlei Vorlagen veranschaulicht wurden. H.

Arbeitskörbchen.

(Holzlägearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Das Körbchen ist aus zartem weissen Tannenholz gefertigt und erhält eine entsprechende Verzierung durch ponceau Atlas-schleifen, welche die einzelnen Theile zusammenhalten.

Die zur Sägearbeit erforderlichen Dessins zeigt die Mustertafel der Victoria vom 1. November 1869 unter Nro. 6-9. Der Boden



Nro. 17.



Nro. 12.



Nro. 14.



Nro. 9.



Nro. 13.



Nro. 15.

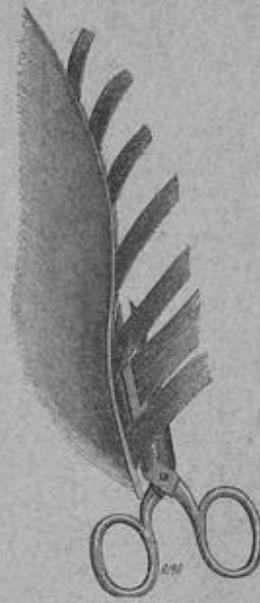
Nro. 9-17. Federblumen.
(Details zum Blumentisch der Puppenstube.)

2 Luft-M. Vom * 7 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour anschleifen an die 2. der ersten 4 Luft-M.

3. Tour. * 18 Luft-M., von den letzten 10 einen Kreis schließen, indem man die 7. M. anschleift und um diesen Kreis 10 Bäckchen wie in erster Tour häkelt, dann 8 Luft-M., 1 feste

M. auf das 3. St. der 2. Tour und vom * 3 Mal wiederholen.

4. Tour. * 4 M. durchschleifen auf die ersten 4 der nächsten Luft-M. Dieses Durchschleifen geschieht, indem man wie zu einer festen M. die Schlupfe durch die folgende M. zieht, sie aber sofort ohne weiteren Umschlag durch die auf dem Hals befindliche Schlupfe hochschleift. 1 P. aus 3 Luft-M., 4 M. auf die nächsten 4 M. durchschleifen, 4 Luft-M., 1 St. hinter das 3. Bäckchen, an das nach hinten liegende M.-Glieb des Kreises, 2 Luft-M., 1 St. an das nach hinten liegende M.-Glieb des Kreises zwischen 5. und 6. Bäckchen, 2 Luft-M., 1 St. hinter das 8. Bäckchen, 4 Luft-M. durchschleifen auf die nächsten 4 der folgenden 8 Luft-M., 1 P., 4 M. durchschleifen auf die 4 letzten der 8 Luft-M. Vom * 3 Mal wiederholen und am Schluß der Tour den Faden trennen. Denselben zur 5. Tour auf das 1. St., welches hinter dem dritten der ersten Bäckchen gehäkelt ist, anschleifen, * 2 feste M. auf die folgenden 2 Luft-M., 3 feste M. zur



Nro. 16.



Nro. 11.



Nro. 10.

Ede auf das folgende St., 3 feste M. auf die nächsten 2 Luft-M. und das folgende St., 6 Luft-M., 3 nach unten fallende P. je aus 4 Luft-M. und je durch 1 M. getrennt, 6 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste St. Vom * 3 Mal wiederholen.

6. Tour. Feste M. auf jede untere eine M. und in die mittlere der 3 Ed-M. stets wieder 3 M. Außerdem in Zwischenräumen von 7 M. stets ein P. aus Luft-M., so daß 4 P. auf jede Seite kommen. Diese P. zählen für die nächste Reihe nicht als untere M.

7. Tour. Feste M. in jede untere eine M. und in den 4 Ecken durch je 3 M. erweitern.

8. Tour wie 6., nur werden die P. versetzt und treten in die Mitte der Zwischenräume der P. 6. Tour.

9. Tour wie 7. am Schluß den Faden trennen.

10. Tour. * 1 feste M. auf die mittlere der 3 Ed-M., 11 Luft-M., 1 feste M. auf dieselbe Ed-M., * 11 Luft-M. über 6 untere, 1 feste M. auf die nächste. Vom letzten * 4 Mal wiederholen, dann vom ersten * wiederholen.

11. Tour. * 3 M. auf die ersten 3 der 11 Luft-M., durchschleifen wie in Tour 4 angegeben, * 1 P. aus 5 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende. Vom letzten * 4 Mal wiederholen, dann 3 M. durch die letzten 3 der 11 Luft-M. durchschleifen und vom ersten * wiederholen. K.

Verschiedene Zweige aus Federblumen.

(Details zum Blumentisch der Puppenstube.)

Hierzu Abbildung Nro. 9-17.

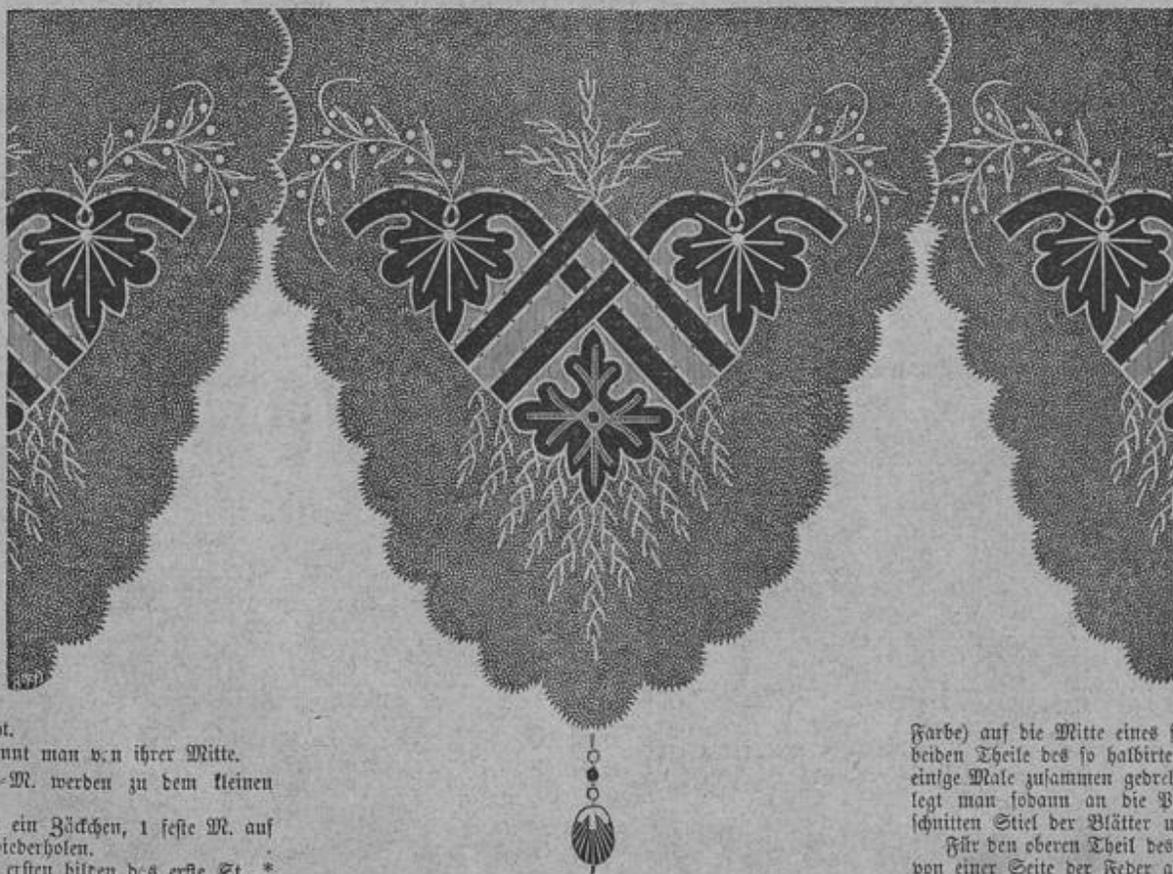
Die kleinen Zweige, zur Darstellung der Blumen - Puppenstube-Einrichtung in der Victoria vom 1. October d. J. - passend, können auch beliebige andere Verwendung finden.

Zur Ausführung gehören Federn verschiedenen Gefüßes und andere kleine Zuthaten, auf die wir speciell zurückkommen.

Zu dem Zweige Nro. 9 werden die Federn in zwei verschiedene Blattformen geschnitten, dann je 4 Perlen (beliebiger

Farbe) auf die Mitte eines feinen Drahtes gehoben, und die beiden Theile des so halbirtten Drahtes bis dicht an die Perlen einige Male zusammen gedreht. Die Blätter der breiteren Form legt man sodann an die Perlen und umwindet den kurz geschnittenen Stiel der Blätter und den Draht mit grüner Seide.

Für den oberen Theil des Zweiges Nro. 10 wird die Fahne von einer Seite der Feder abgestreift, doch so, daß dieselbe zusammenhängend bleibt und mit brauner oder grüner Seide um einen feinen Draht gebunden. Kleine aus weißem Batist ge-



Nro. 18. Lambrequin zu verschiedenen Zwecken.
(Applicationsarbeit.)

des Körbchens, Dessin Nro. 6, wird in der Mitte jeder Seite mit einem Loch versehen, das mit einem gleichen in den 8 Theilen des Randes angebrachten correspondirt. Ein ponceau, 1 Cent. breites Atlasbändchen wird durch diese Löcher nach Art der Languettenstiche unterhalb des Bodens herum geleitet und so Rand und Boden verbunden.

Zu dem 8theiligen Rand werden nach Dessin Nro. 7 die beiden Mitteltheile der langen Seite ausgefägt, begleichen nach Nro. 8 die der kurzen Seite, nach Nro. 9 die 4 Zwischentheile. Die correspondirenden Buchstaben zeigen die zusammentreffenden Seiten der einzelnen Theile an. Letztere erhalten an den Seitenrändern nach oben ebenfalls Löcher, und werden durch ein 2 Cent. breites zu Schleifen geformtes ponceau Atlasband vereinigt. K.

Decke.

(Weißstickerei und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein passender Nähnern Häkelhaken, feine Leinwand und französisches Stützgarne Nro. 30.

(Abkürzungen: M. - Masche, St. - Stäbchen.)

Den außerordentlichen Effect dieser Arbeit heben wir besonders hervor. Man kann die Zusammensetzung der Carreaux zu jeder beliebigen Größe ausdehnen, also Decken jeden Genres anfertigen. Ob man dieselben noch durch eine gehäkelt, gestickt, gestricke oder Felet-Spitze einrahmen will, steht dem V. Lieben anheim.

Die auf Leinwand in Weißstickerei auszuführenden Carreaux werden mit Bindfäden, von denen die größeren mit Spinnen gefüllt werden, in gespaltener und fester Stüchweise gearbeitet; der Rand derselben wird languettirt. Mit den höchsten Punkten der Languetten verbindet man durch überwendliche Stiche die gehäkeltten Carreaux, der Faden wird dabei durch die Languetten oder Häkelarbeit weiter geleitet, damit derselbe nicht nach jeder einzelnen Befestigung von der Arbeit getrennt zu werden braucht.

Die gehäkeltten Carreaux beginnt man v. n ihrer Mitte.

Nicht fest angeführte Ketten-M. werden zu dem kleinen inneren Kreis vereint.

1. Tour. * 6 Luft-M. bilden ein Bäckchen, 1 feste M. auf die nächste und vom * 7 Mal wiederholen.

2. Tour. 4 Luft-M., die 2 ersten bilden das erste St., * 1 St. greift an das nach hinten liegende M. Glied der nächsten Ketten-M., so daß die Bäckchen erster Tour erhoben überliegen,

schnittene Ovale stellen die Knospen, kleine ausgezackte und zusammengedrückte runde Flächen die Blumen dar und werden mit Gummi arabicum angeklebt.

Der obere Theil des Zweiges Nro. 11 ist in gleicher Weise auszuführen. Die Blüthen werden durch farbige Stoffstücke, die Knospen durch in gleicher Mäaße gefärbte Grieskörner imitirt; die unteren Blätter werden mit der Schere ersichtlichweise angezack.

Das Ausschneiden der Blätterzweige Nro. 12 lehrt Detail Nro. 16. Die Blumen dieser Zweige sind durch einige lange Schmelzperlen, diese runde Perlen und aus grünem Papier geschnittene, kleine runde und ausgezackte Kelche gefertigt.

In den mittleren Theilen des Zweiges Nro. 13 giebt Detail Nro. 17 Anleitung. Man bestreicht den Kiel mit Gummi arabicum und dreht die Feder so lange um sich selbst, bis sie ein Gewinde darstellt. Die weißen Knospen werden durch mit Gummi angeklebte Grieskörner, die Blumen durch den unteren Kelch der verblühten Blinde imitirt.

Die sehr leicht nachzubildenden Zweige Nro. 14 und 15 verzieren man mit kleinen Knospen der Strohrose, welche aus der Herbst in verschiedenen Farben bietet. K

Lambrequin

zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Material: Grünes Tuch, grüner Atlas, schwarzer Sammet, gelbe und schwarze Seide, Goldschur in zwei verschiedenen Stärken und Goultur.

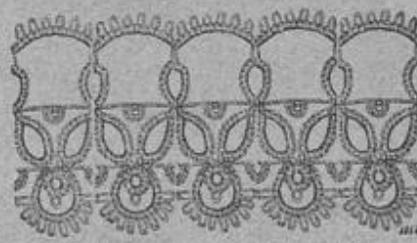
Die auf dem Lambrequin sich in verschiedene Formen gestaltende schwarze Sammetanflage ist aus einem Stück zugeschnitten und unter den Ausschneitten mit grünem Atlas unterlegt. Theilweis wird die Anflage mit Goldschur beizandert, welcher schwarze übergreifende Stiche halt geben, theilweis befestigen unsichtbare schwarze



Nro. 21. Gesellschafts-Coiffure.



Nro. 19. Gesellschafts-Coiffure.



Nro. 22. Spitze. (Frisivolitätenarbeit)

Stiche deren Ränder. Die beiden Blätter aus Sammet erhalten eine strahlenförmige Verzierung aus feinem Goldschur, der untere Stern zeigt dagegen eine Ausschmückung von Canille. Gräten, Picot und Stielstiche aus grüner Seide vollenden das Dessin, dem in den Zweigen aus Picot und Stielstichen ein Klein von Canille hinzugefügt ist. Die am äußeren Rande gezackten Lambrequins werden bettebig mit Krystallgrelots bereichert. A.

Gesellschafts-Coiffüren.

Hierzu Abbildung Nro. 19-21.

Zur Nachbildung der Coiffüre unter Abbildung Nro 19 ist das Vorderhaar über eine Einlage zurückzukämmen, und aus den Enden desselben sind angerollte Puffen zu stecken. Das Hinterhaar wird zu Locken gebrannt, welche festliches über den Nacken fallen. Eine Rosette aus rothem Sammet, mit schwarzer Reihfeder und goldener Agraffe bereichert, ziert die vorderen Puffen der Coiffüre.

Zu Abbildung 20 wird das Vorderhaar in drei Theile abgetheilt. Der mittlere Theil ist zu vier angerollten

Löckchen zu formen, und die Seitensträhnen sind zurückzukämmen. Aus dem tief im Nacken gebundenen Haar werden Puffen gerollt, welche in gleichmäßiger Breite bis zum vorderen Scheitelhaar reichen, während von den Enden des letzteren die seitwärts sichtbaren Puffen gesteckt werden. Eine Locke fällt unter dem Nackenhaar hervor, und ein Diadem vervollständigt die Coiffüre.

Das Vorderhaar an Abbildung 21 wird in der oberen Mitte zu zwei großen Puffen arrangirt und seitwärts zurückgekämmet. Kleine Löckchen „frisettes“ fallen von den mittleren Puffen auf die Stirn. Das hinten sehr hoch gebundene Haar wird zu Locken arrangirt und ein in Diademform gearbeitetes, mit Steinen besetztes Sammet-Banbeau unter denselben befestigt. H.

Spitze.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Material: Annelchensarn Nro. 80, ein Frivolitätenstiffchen. (Abkürzungen: Dpl. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Zu dieser Spitze wird zuerst die aus je drei zusammen tretenden Bogen bestehende Reihe geschürzt. Der einzeln stehende kleinere dieser Bogen zählt 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl., jeder der größeren 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. Die je einen Centimeter freie Fadenslänge zwischen diesen einzelnen Bogencomplexen wird durch einen Festschneidnoten unterbrochen.



Nro. 20. Gesellschafts-Coiffure.

Zu der an die größeren Bogen grenzenden Reihe wird der Arbeitsfaden an die P. zweier Nachbarbogen angeheftet und ein kleiner Bogen aus 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl. geschürzt, um welchen ein größerer aus 8 Dpl., 9 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 8 Dpl., ausgeführt wird. Damit sich der größere Bogen gut um die kleineren lege, darf derselbe nach unten nicht vollständig gezogen werden. Die größeren Bogen verbinden sich untereinander, indem in der Folge an Stelle des ersten P. an das letzte des vorstehenden Bogens angeheftet wird. Der zwischen den einzelnen Bogen sich fortziehende Faden, schlingt sich in der Mitte zu einem Festschneidnoten.

Die Bogen der entgegengesetzten Außenseite werden über einen Hilfsfaden geschürzt und bestehen aus: 2 Dpl., 6 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 2 Dpl., anheften an das nächste P. K.

Tapiseriedessin zu Pelzdecken.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Farbenstellung und Zeichnung vereinen sich auf dieser Vorlage zu einem harmonischen Dessin, welches zur Einfassung einer oval geformten Pelzdecke bestimmt ist. In Canovas Nro. 9 und Castorwolle gearbeitet, entspricht das Großverhältniß des Dessins den Anforderungen für einen Schriftlich-Tappich. H.

Zwei verschiedene Spitzen.

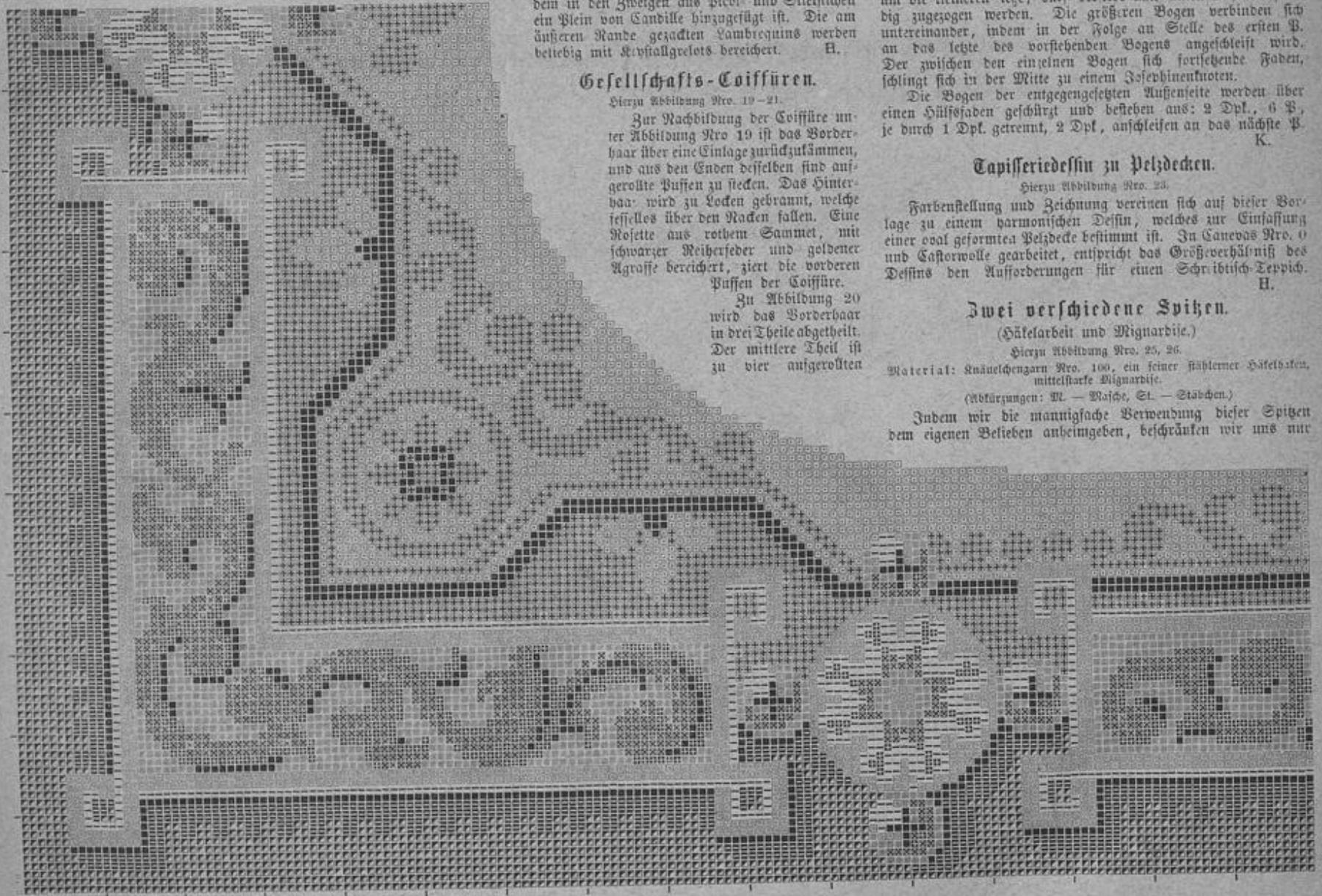
(Hätelarbeit und Mignardise.)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 26.

Material: Annelchensarn Nro. 100, ein feiner Hätelmer Hätelbaten, mittelstarke Mignardise.

(Abkürzungen: Bl. — Rische, St. — Stäbchen.)

Indem wir die mannigfache Verwendung dieser Spitzen dem eigenen Belieben anheimgeben, beschränken wir uns nur



Nro. 23. Tapiseriedessin zu Pelzdecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 23.

- Schwarz.
- Drittes Havannah.
- Zweites Grün.
- Dunkles Havannah.
- Viertes Havannah.
- Dunkles Rosa.
- Zweites Havannah.
- Dunkles Grün.
- Zweites Rosa.

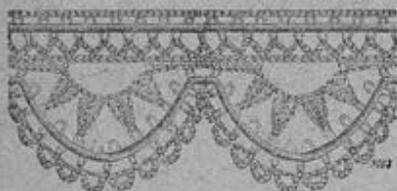
auf die Anleitung zur Ausführung derselben. In der Spitze No. 25 haben wir einen zweifachen Lauf der Mignardise. Wir beginnen die Arbeit an dem gebogenen Lauf derselben, durch die in der Halbrundung stehenden 6 Spitzen mit: * 1 feste M. auf die nächste Dese der Mignardise, 10 Luft M. mit Uebergehung der nächsten Dese, 1 feste M. auf die folgende, * die Arbeit wenden, 2 feste M., 2 St., 1 Doppel-St. auf auf die letzten 5 der 10 Luft-M., die Arbeit wenden, 5 Luft-M., mit Uebergehung der nächsten Dese, 1 feste M. auf die folgende, 4 Luft-M. und vom ersten * wiederholen. Die hiernach folgende Reihe beginnt durch 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 2 feste M., 2 St., 1 Doppel-St. auf die folgenden 5 Luft-M., 9 Luft-M., 1 Doppel-St., 2 St., 2 feste M. auf die 5 Luft-M., welche nach der 4. Spitze voriger Reihe folgen, 6 feste M. auf die folgenden 6 M. Vom * wiederholen. Man vereint nun mit der Arbeit die grade laufende Mignardise, deshalb: 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 2 Luft M., 1 feste M. auf die nächste Mignardise-Dese, 2 Luft M., 2 M. an der Häkelreihe übergeben, 1 feste M. in die folgende. Vom * wiederholen. An der freien Seite der Mignardise folgt eine Reihe, aus: * 1 feste M. auf die nächste Dese, 2 Luft M. Vom * wiederholen.

Der äußere Abschluß der Bogen besteht aus: 3 Desen in der Tiefe der Bogen durch 1 feste M. zusammenfassen, dann zu den kleinen Bogen stets: 6 Luft M., 1 St. auf die 2. dieser 6 Luft M., 1 feste M. auf die nächste Dese.

Zu der Spitze No. 26 führt man ebenfalls in erster Reihe die in ungleicher Stellung sich markirenden 7 Spitzen innerhalb der Bogen aus: * 1 feste M. auf die nächste Mignardise-Dese, * 7 Luft M., 2 feste M., 2 St., 1 Doppel-St., 1 dreifaches St. auf die ersten 6 der 7 Luft M., durch 1 feste M. die zwei folgenden Desen zusammenfassen. Vom letzten * 6 Mal wiederholen und nach der 7. Spitze 1 feste M. auf die nächste einzelne Dese, 4 Luft M. und vom ersten * wiederholen.

2. Reihe: * 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, 6 Luft M., 1 feste M. auf die nächste obere Spitze, also die 7. Luft M., 3 Luft M., 1 feste M. auf die nächste Spitze, 3 Luft M., 3 feste M. auf die 3 nächsten Spitzen, 3 Luft M., 1 feste M. auf die nächste Spitze, 3 Luft M., 1 feste M. auf die nächste Spitze, 6 Luft M., 1 feste M. auf die nächste feste M., 4 Luft M. Vom * wiederholen.

3. Reihe: * 7 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe und die folgenden 6 Luft M., 2 Luft M., 17 St. auf die folgenden 17 M., 2 Luft M., 11 feste M. auf die folgenden 6 Luft M., 4 feste und 4 Luft M. Vom * wiederholen.



No. 25. Spitze. (Häkelarbeit und Mignardise.)

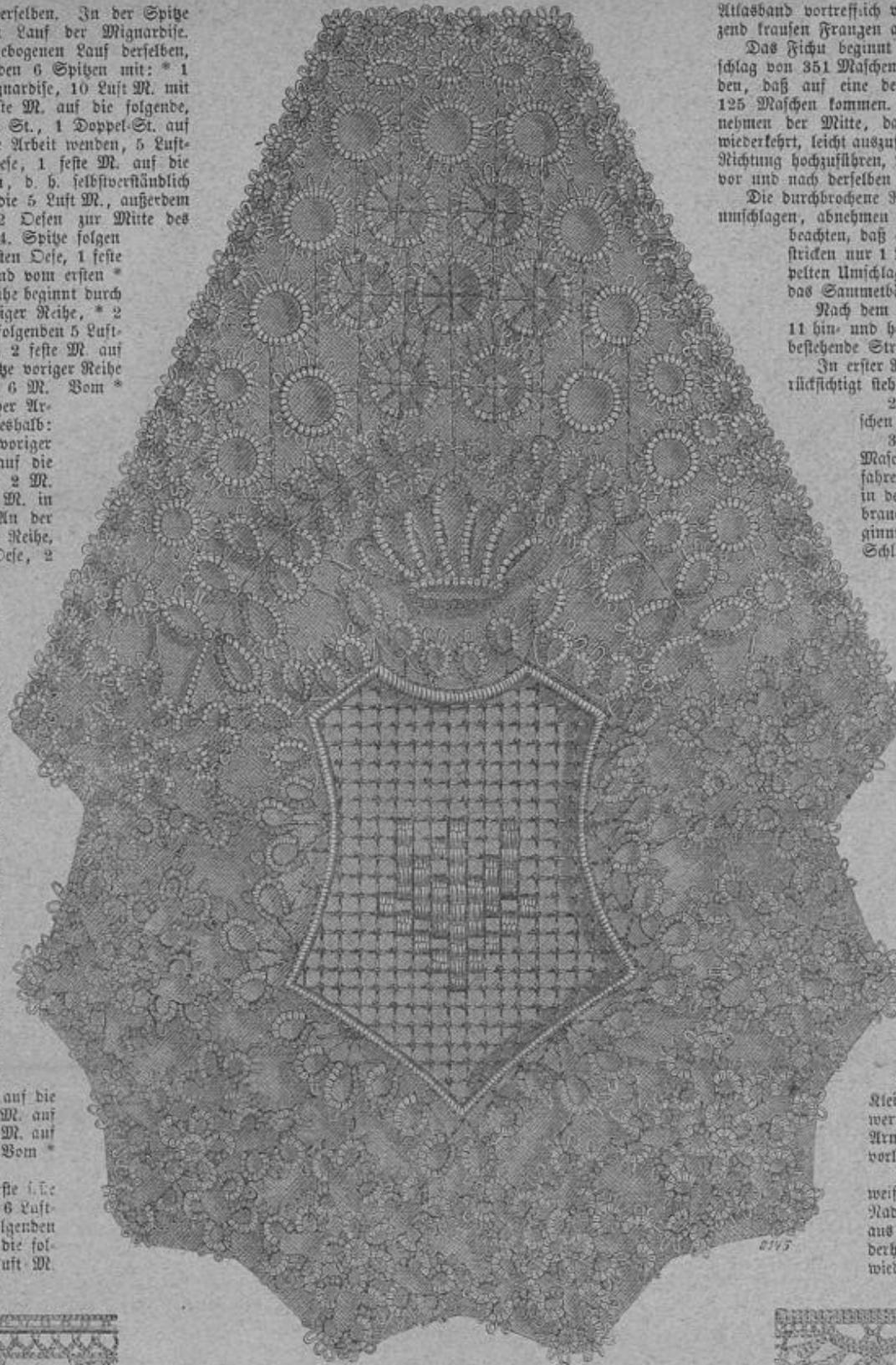
4. Reihe: 1 St. auf die 1. feste M. voriger Reihe, * 1 Luft M. über eine untere M., 1 St. auf die folgende. Vom * 4 Mal wiederholen, dann 4 Luft M., ein Kreuz, bestehend aus: 1 Doppel-St. auf das 6. untere St., nachdem der erste Umschlag abgemacht ist, 1 St. auf das 6. folgende untere St. nach Vollendung des Doppel-St., 2 Luft M., 1 St. greift in die Mitte des Doppel-St. ein, 4 Luft M., 1 St. auf das letzte der unteren 17 St., 1 Luft M. über eine untere, 1 St. auf die folgende und den Weg mit St. und Luft M. bis zu dem nächsten ersten St. fortsetzen u. s. w.

5. Reihe ist die Schlußreihe und besteht aus St. je eines auf jede untere M.

Zu dem oberen Abschluß der Bogen werden 3 Desen in der Tiefe derselben durch 1 feste M. zusammengefaßt, dann stets 3 Luft M., 1 feste M. auf die nächste Dese gehäkelt. In 2. Reihe werden diese aus 3 Luft M. bestehenden Bogen stets mit 1 fester M., 5 St., 1 feste M. umhäkelt. In der Tiefe sind jedoch die beiden gegenüberstehenden Bogen zu übergeben.



No. 28. Schreibstulpe für Damen. (Strickarbeit.)



No. 24. Theil in Originalgröße zum Lampenschleier No. 1.



No. 27. Fichu. (Strickarbeit.)

Fichu.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 27.

Material: 5 Loth weiße Aepherwolle, 3 feine Holzstricknadeln, ponceau Sammetbändchen, 2/3 Cent. breit, ponceau Atlasband, 5 Cent. breit, 130 Cent. weiße Angora-Franzen.

Die Strickarbeit dieses Fichus wird durchgehend mit rechten Maschen ausgeführt und in Zwischenräumen von je 11 Reihen mittelst durchbrochener Streifen transparent gemacht. Durch letztere zieht man ein ponceau Sammetbändchen, welches sich nebst der Vorderfalte aus ponceau

Atlasband vortrefflich von dem weißen Grunde und den glänzend braunen Franzen abhebt.

Das Fichu beginnt von den Außenseiten durch einen Umschlag von 351 Maschen, die auf beide Nadeln so vertheilt werden, daß auf eine derselben 126 Maschen, auf die andere 125 Maschen kommen. Mit dieser Eintheilung ist das Abnehmen der Mitte, das regelmäßig in jeder zweiten Reihe wiederkehrt, leicht auszuführen. Die Mittel-Masche ist in gleicher Richtung hochzuführen, während in schon besagter zweiter Reihe vor und nach derselben je 1 Masche abgenommen wird.

Die durchbrochene Reihe besteht aus: * den Faden zweimal umschlagen, abnehmen und vom * wiederholen; doch bleibt zu beachten, daß aus dem doppelten Umschlag beim Ueberstreifen nur 1 Masche gestrickt wird. Mittelfst des doppelten Umschlages werden die Streifen lofer und lassen das Sammetbändchen bequemer durchziehen.

Nach dem vollendeten Umschlag folgt zuerst der aus 11 hin- und hergehenden Reihen und rechten Maschen bestehende Streifen.

In erster Reihe bleiben die 66 End-Maschen unberücksichtigt stehen, deshl. in

2. Reihe beim Zurückstreifen die 66 Maschen entgegengesetzter Seite. In

3. Reihe werden von den 66 Reserve-Maschen 3 Maschen zugestrickt. Dieses Verfahren wiederholt man nach beiden Seiten, bis in den nächsten 44 Reihen diese Maschen verbraucht sind. Das Abnehmen der Mitte beginnt in 2. Reihe und setzt sich bis zum Schluß ungehindert fort.

An den Vorderseiten geht die Arbeit grade zu den abgestumpften Spitzen in den folgenden 6 festen und durchbrochenen Streifen weiter.

Nach Beendigung dieser knetet man an beiden Seiten die Maschen ab und setzt die Arbeit mit der Mittel-Masche und den 36 vorliegenden und 36 nachstehenden berartig fort, daß nun auch zu Anfang jeder Reihe 1 Masche abgenommen wird und mit 18. Reihe alle Maschen verbraucht sind.

Zum Schluß werden noch 2 Reihen fester Maschen um den Halsauschnitt gehäkelt, dann das Sammetbändchen durchgeleitet, die Franzen angeleitet und zu dem vorderen Schluß des Fichus eine hübsche Schleife aus dem Atlasband arrangirt K.

Schreibstulpe für Damen.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 28.

Material: 4 Loth weiße Aepherwolle, 2 Loth schwarze Eiswolle, 2 feine Holzstricknadeln, 7 Metres schwarz und weiß farbedes Borchden, 1/2 Cent. breit.

Nicht allein zur Schonung der engen Kleiderärmel ist diese Stulpe empfehlenswerth, auch in der kälteren Saison, wo der Arm leicht auf dem Schreibtisch erkalte, ist vorliegendes Original schützend und practisch. Es werden dazu 60 Maschen mit der weißen Wolle aufgeschlagen und nachdem eine Nadel rechts gestrickt ist, folgt eine Vöcherreihe aus: * umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen. Hiernach 16 Nadeln Patent, denen wieder die Vöcherreihe folgt.

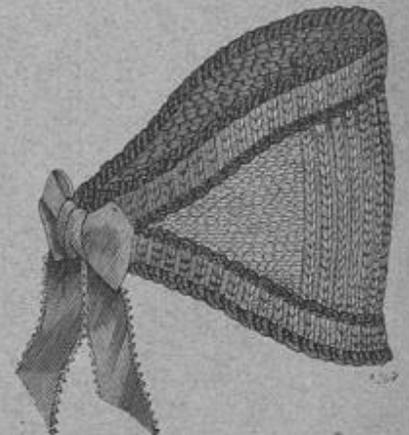


No. 26. Spitze. (Häkelarbeit und Mignardise.)

Die regelmäßig mit den Vöcherreihen wechselnden Patentstreifen werden in gleicher Breite 10 Mal wiederholt. Man schließt durch eine Vöcherreihe und eine Nadel rechts, nach welcher die Maschen lose abgeteilt werden. Dieses Stüd bildet das Futter der Stulpe.

Zur Ueberlage wird ein ganz gleiches Stüd mit denselben Nadeln aus schwarzer Eiswolle in gleicher Maschen- und Reihen-zahl gestrickt. Die Ueberlage muß unter feuchtem Mouffelin auf einer wollenen Decke geplättet werden. Dann legt man sie auf das Futter und vereint beide Theile, indem man die Borde durch die Vöcherreihen zieht und die aufsteigenden Seiten mit überwendlichen Stichen links zusammennäht.

Die obere Borde muß die zum Festbinden der Stulpe auf dem Arm nöthige Länge haben. Um das Handgelenk verziert man die Stulpe durch 2 Puffchen, zu welchen ein 125 Maschen langer, 20 Nadeln breiter Patentstreifen, ebenfalls aus der schwarzen Eiswolle gestrickt, geplättet und umgenäht wird. K.



No. 29. Stulwärmer. (Strickarbeit.)

Kniewärmer.

(Strickarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: 3 Loth weiße Strickwolle, 1 Loth paille-gelbe Zephyrwolle, 2 starke feinste Stricknadeln, 160 Cent weißes baumwollenes Fadenbündchen, 2 Cent. breit, ein zur Zephyrwolle passender Häfelhaken.

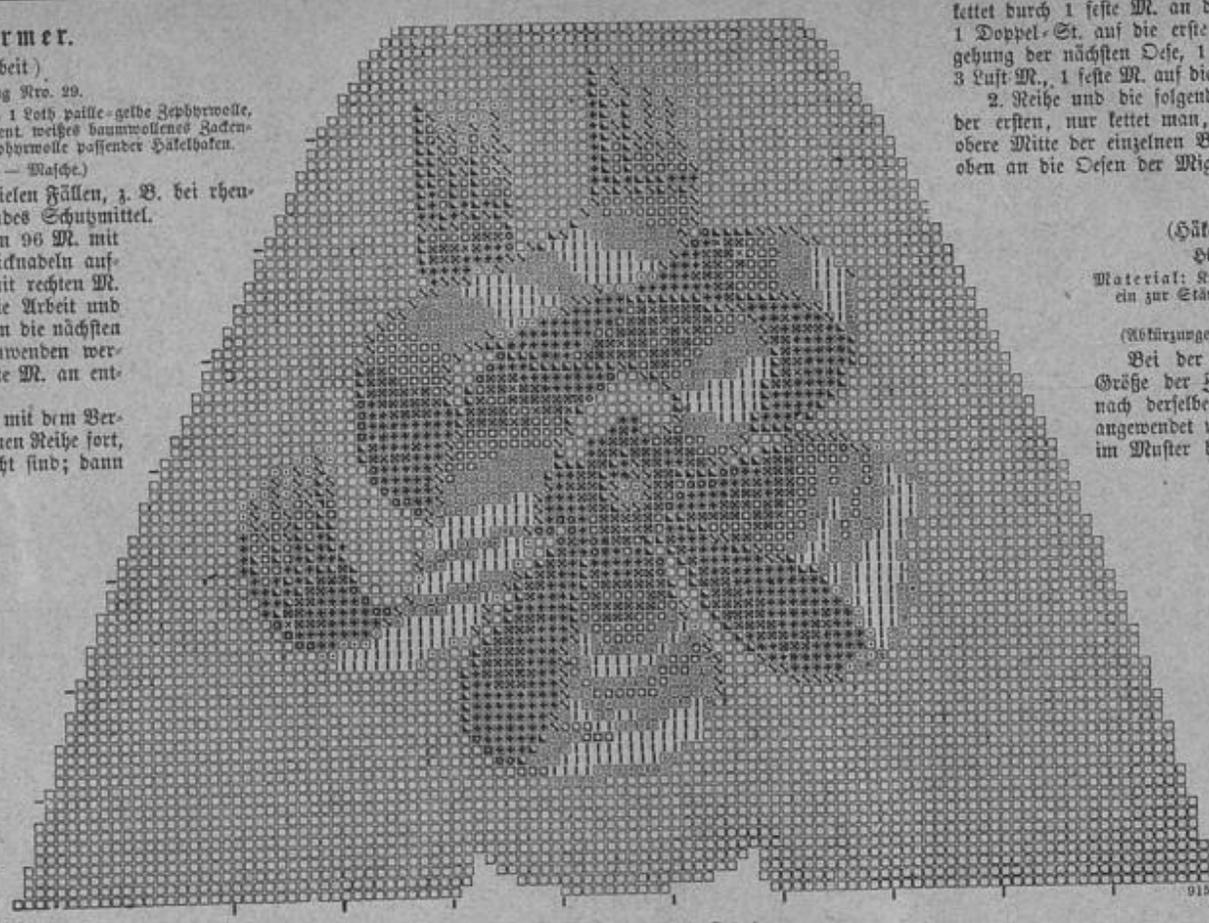
(Abkürzung: M. — Masche.)

Dieser Kniewärmer ist in vielen Fällen, z. B. bei rheumatischen Leiden, ein wohlthuendes Schutzmittel.

Zu unserem Original werden 96 M. mit der weißen Wolle auf die Stricknadeln aufgeschlagen. Man strickt dann mit rechten M. die nächsten 57 M., wendet die Arbeit und strickt von diesen zuletzt gestrickten die nächsten 19 M. Nach nochmaligem Umwenden werden dieselben 19 und die nächste M. an entgegengesetzter Seite gestrickt.

In dieser Weise fährt man mit dem Vermehren um je 1 M. in jeder neuen Reihe fort, bis 28 M. in dieser Weise erreicht sind; dann wird jede neue Reihe um 2 M. erweitert. Sobald die Reihbreite von 22 M. erreicht ist, beginnt man die für die Kniewölbung sehr bequeme Patentstrickerei mit den 12 Mittel-M. In jeder folgenden Reihe wird je 1 M. für diesen Theil von den Seiten-M. zugenommen, bis der Streifen 26 Maschen breit ist.

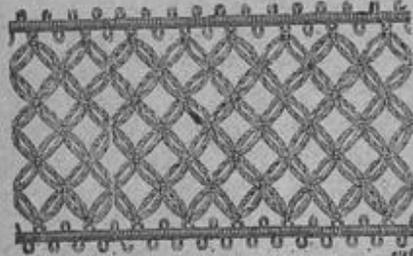
Mit dem Zunehmen der 2 M. an den Außenseiten fährt man fort, bis die angeschlagenen 96 M. verbraucht sind. Dann werden 12 Reihen glatt gestrickt und hiernach in derselben Art abgenommen, d. h. bei jeder neuen Reihe die 2 Anfangs-M. abgeteilt, bis wieder die Breite von 28 M. erreicht



Nro. 30. Tapissieredessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 30.

- Dunkles Grau.
- Weiches Grau.
- Kreuzfall.
- Weiß.
- ! Kreuze.
- Blaustrahl.
- St. Bl.
- Gold.
- Silber.
- Ponceau.



Nro. 32. Entre-deux. (Häfelarbeit und Mignardise.)

ist; dann je 1 M. Desgleichen das entgegengesetzte Verfahren bei der Patentstrickerei.

Ist die M.-Zahl in dieser Weise bis auf 18 reducirt, so nimmt man zu denselben die abgetheilten M. an der oberen Seite wieder zu

dem oberen Rand auf und strickt zu diesem mit Patentstrickerei und der paille Wolle 8 Reihen. Dann: 1 Reihe, * umschlagen, abnehmen. Bom * wiederholen.

Es folgt noch eine hin- und zurückgehende Reihe Patent, beagl. 6 Reihen mit weißer Wolle, nach welchen die M. recht fest abgeteilt werden.

Nachdem die M. der unteren Seite zu einem gleichen Rande aufgenommen sind und derselbe angeführt ist, werden kleine Bogen aus paille Wolle auf die abgetheilten M. gehäkelt. * 1 feste M. in die nächste M., 3 Luft-M., 1 Stäbchen auf die 1. dieser 3 Luft-M., mit Uebergang der 2 nächsten unteren M. Bom * wiederholen.

Der vollendete Rand wird von links nach rechts über- und hochgeschlagen und mit weißer Wolle durch die abgetheilten M. festgenäht, beagl. das in vier Theile getheilte Band an den Außenseiten befestigt. K.

Tapissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die Abbildung veranschaulicht ein verschlungenes Band, welches in Perlen (nach beigefügter Farben-Erklärung) ausgeführt wird. Die graue Schattirung des Bandes gestaltet jede beliebige Füllfarbe, zu welcher Zephyrwolle in einer lebhaften Nuance zu wählen ist. Nachdem das Größenverhältnis des Schuhs mit einer Bleistiftcontour auf dem Canvas angegeben ist, wird das Dessin des Borderblattes ausgeführt, die Seitenblätter werden aber nur mit der Füllfarbe, ohne Dessin, benäht. H.

Entre-deux.

(Häfelarbeit und Mignardise.)

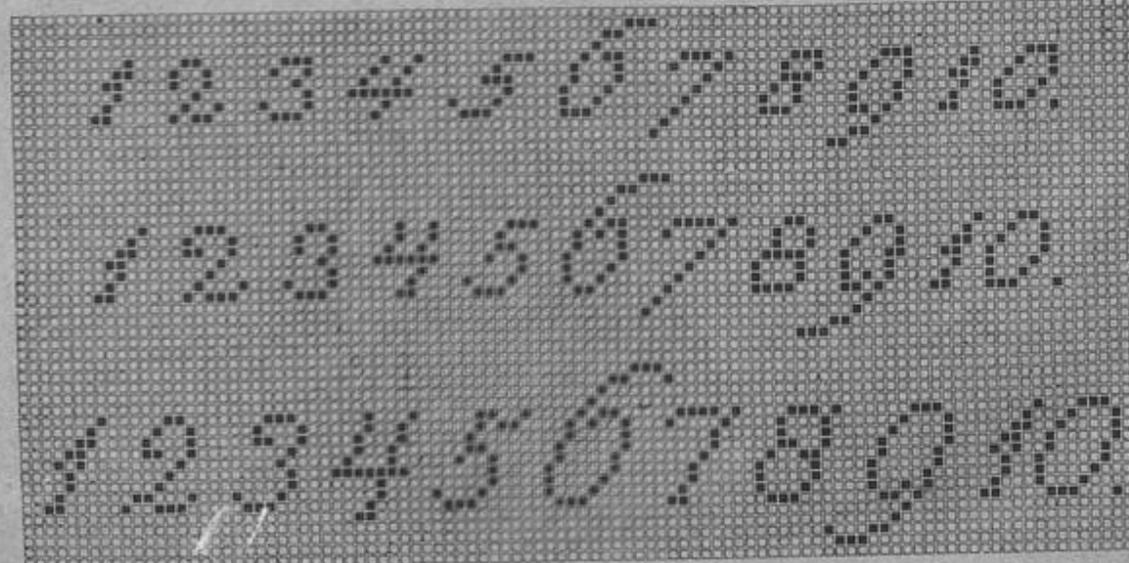
Hierzu Abbildung Nro. 32.

Material: Anäuelchergarn Nro. 100, ein passender feinstes Häfelhaken, mittelstarke Mignardise. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Dieser entre-deux hebt sich besonders effectvoll von einer farbigen Unterlage ab, weshalb wir ihn vorzugsweise für Boufen, Bündchen und dergleichen empfehlen. Man unterhefte ihn dann mit farbigem Taffet- oder Atlasband. Nebenbei ist derselbe, ein Guipure-Gewebe mitirend, auch ohne Unterlage für viele andere Zwecke eine hübsche Verzierung.

Die Mignardise bildet ersichtlich den oberen und unteren Abschluß, man faßt also beim Annähen die äußeren Desen. Bei Ausführung der Häfelarbeit greift die

1. Reihe in die oberen Desen der unteren Mignardise. Man



Nro. 34. Bahlen in verschiedenen Größen. (Tapissierarbeit.)

letzt durch 1 feste M. an die erste Dese an. * 3 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die erste dieser 3 Luft-M., mit Uebergang der nächsten Dese, 1 Doppel-St. auf die folgende, 3 Luft-M., 1 feste M. auf dieselbe Dese. Bom * wiederholen. 2. Reihe und die folgenden vier sind eine Wiederholung der ersten, nur lettet man, anstatt an die Desen, an die obere Mitte der einzelnen Bogen und in letzter Reihe, auch oben an die Desen der Mignardise. K.

Entre-deux.

(Häfelarbeit und Zadenliße.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

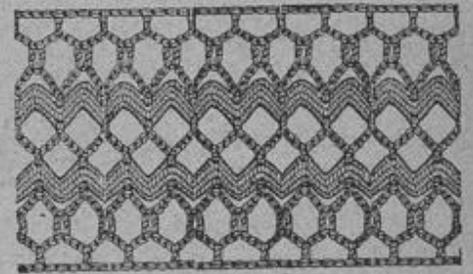
Material: Anäuelchergarn Nro. 50, Zadenliße und ein zur Stärke des Garnes passender feinstes Häfelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Bei der Wahl der Liße hat man die Größe der Bahen zu berücksichtigen, da je nach derselben stärkeres oder feineres Garn angewendet werden muß, um keine Differenz im Muster hervorzurufen.

Der im Uebrigen sehr haltbare entre-deux ist zu Beinkleidern, Jupons, Bettensätzen, Rouleauxverzierungen u. a. zu empfehlen und läßt sich leicht und schnell ausführen.

Man beginnt die Arbeit durch die längs der Mitte laufende Zadenreihe, welche beide Lißen vereint. 1 feste M. auf die erste obere Spitze der unteren Liße, 3 Luft-M. 1 feste M. auf die erste Spitze der oberen Liße, * 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze der unteren Liße, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Spitze der oberen Liße. Bom * wiederholen. Hiernach arbeitet man die über der oberen Liße liegenden Reihen.



Nro. 33. Entre-deux. (Häfelarbeit und Zadenliße.)

1. Reihe. 1 feste M. in der Tiefe der Spitzen, * 8 Luft-M., 1 feste M. in der nächsten Tiefe der Spitze. Bom * wiederholen.
 2. Reihe. * 2 St. auf die 4. und 5. der nächsten 8 Luft-M., 5 Luft-M. Bom * wiederholen.
 3. Reihe. * 1 St. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M., 9 Luft-M. Bom * wiederholen.
- Zur Ausführung der unteren in gleicher Weise herzustellenden Reihen wendet man die untere Liße nach oben. K.

Zahlen in drei verschiedenen Größen.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Diese Zahlen schließen sich den in früheren Nummern der Victoria d. Z. vorausgeschickten Alphabeten gleicher Ausführung an und können außerdem beim Zeichnen der Wäsche verwendet werden. K.

Nachtsack.

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Material: Weißer Piqué, ponceau wolleener Soutache, ponceau wolleener Schur, ponceau Zephyrwolle, weiße Strickbaumwolle.

Die moderne Form dieser zur Aufbewahrung des Nachtsackes bestimmten Tasche ist von der früheren sehr verschieden, welche aus einem Bieder bestehend, mit einem Ueberschlag oder Klappe mittels Knöpfe geschlossen wurde. In unserm vorliegendem Original wird der Verschluß mittelst Bügen aus Schnitten bewirkt.

Bei der Anfertigung müssen vier gleiche Theile, wie sie in unserer Victoria vom 1. November d. Z. unter Nro. 2 und 3 der Mustertafel bargelegt sind, aus Piqué geschnitten und das Dessin mit Soutache, Kettenfäden oder mit Hilfe der Nähmaschinen angeführt werden. In den oberen Languetten, wie den Bindlöchern, durch welche die Schnüre zur Schnur geleitet werden, verwendet man nach Belieben weißes Strickgarn oder ponceau Wolle. Einem Futter bedarf der starke Stoff für diesen Zweck nicht.

Eine hübsche Verzierung für den Nachtsack bilden die Quasten. Die untere fertigt man aus weißer Strickbaumwolle, 14 Centimeter lang, und bindet sie mit ponceau Wolle, circa zwei Centimeter von oben, ab. Hieran befestigt man fünf, aus ponceau Wolle gefertigte kleine Quasten, 6 Centimeter lang; diese werden etwa einen Centimeter von oben mit weißer Baumwolle

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 45.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Dezember 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Stanzliche Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale Illustrato di Modo e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Poleische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.
Promenaden-Toilette. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
Bianette mit den verschlungenen Buchstaben M. S. (Weißstickerei).
Mit Abbildung Nro. 3.
Zwei Rückentücher. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 10.
Lambrequin. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 6.
Ziehen Tapissieredessins zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 8-12.
Mantel „Tador“. Mit Abbildung Nro. 13.
Zwei Joquettes. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
Rüsche, Kragen und Manschette für kleine Mädchen. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16-18.
Spitze. (Weißstickerei und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 20.
Zehn Kinder-toiletten. Mit Abbildung Nro. 21, 22, 26-29.
Zwei Kragen (Krausen) und Kermel. Mit Abbildung Nro. 23-25.
Kinderlätzchen. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 30.
Vier Bordüren. (Strickarbeit und Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 31-34.
Sonnenblume als Nadelstich. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 35.
Mantel mit Goldbesatz. Mit Abbildung Nro. 36.
Veste „Longroise“. Mit Abbildung Nro. 37.
Phantasiedessin zu Cigarettenaschen, Büchsen etc. Mit Abbildung Nro. 38.
Drei Puppen. Mit Abbildung Nro. 39-41.
Keltisch. Mit Abbildung Nro. 42.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Schnitt- und Musterbogen.

- Beiderseits: Schnitt.
Jaquette „Antoinette“. Hierzu Fig. 1-4.
Veste „Longroise“. Hierzu Fig. 5, 6.
Anzug für 6-8jährige Knaben. Hierzu Fig. 7-13.
Weißer Cashemirpaletot für 8jährige Mädchen. Hierzu Fig. 14-21.

Mittels: Muster.

- Spitze zum Hochent. — Rechtsfad. — Bordüren in Phantasiearbeit. — Cravate aus Mull. — Dessins zu Cravatenenden. — Schuh in Plattstichstickerei. — Umschlagen. — Dessins in Phantasiearbeit. — Zweig in Weißstickerei. — Krage auf Mull. — Bianette. — Schmetterling.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Promenaden und Bistentoilette: Untere Robe aus schwarzem Seidenstoff mit zwei Bolants in festen Plüschfalten garnirt. Die obere Robe aus braunem Plüschstoff ist vorn offen und herartig drapirt, daß sich zwei Zipfel in der Rückenansicht kreuzen. Die anschließende Taille erhält Revers und Kragen aus schwarzem Sammet und die langen offenen Ärmel abschließende Unterärmel. Der mit der Taille zusammenhängend gearbeitete Schoß ist mit eiserner durch einen Sammetgürtel verbunden, welcher vorn geschlossen wird. Schwarzer Sammethaub, mit Spitzen, Federn und Blumen ausge schmückt.

Die untere Robe aus blauem Seidenstoff erhält einen schwarzen Sammetbolant am Rande und einen breiteren aus Seidenstoff

über diesem. Ein Sammetstreifen und Fransen garniren diesen lehteren, dessen oberer Theil soweit eingesehten wird, daß ein theilweises Zusammenrücken des Stoffes ermöglicht werden kann. Die obere Schleppe zeigt dieselbe Einfassung und Sammetstreifen, welche die vorderen Ränder zurücklassen. Die Taille und der Kermel sind ebenfalls mit Sammetstreifen garnirt; ein Sammetgürtel umschließt die Taille. Hut „Tirolien“ aus schwarzem Sammet mit blauer Straußfeder.

Erklärung der Schnitttafel.

Jaquette „Antoinette“.

- Fig. 1. Vordertheil.
" 2. Rückentheil.
" 3. Krage.
" 4. Kermel.

Nachdem sämtliche Theile (der linke Vordertheil nach Angabe ohne Revers) aus dem für dieselben bestimmten Stoff doppelt zugeschnitten sind, werden Vorder- und Rückentheil verbunden und die auseinandergestrichenen Rüsche auf der linken Seite mit Seidenstreifen überdeckt. Die vorderen und unteren Ränder, sowie die am Rücken aufsteigenden Schlitze werden mit Atlaspasserpoil eingefast und mit breitem Sammetband garnirt. Ist der Revers am rechten Vordertheil nach Angabe besetzt und in seiner Spitze mit Knopfloch versehen, so wird der Rand des Vordertheiles mit 4 Knopflöchern ausgestattet, welche mit den am linken Vordertheil markirten Knöpfen correspondiren. Die übrigen Knöpfe sind auf dem rechten Vordertheil anzubringen. Die den Krage mit dem Halsanschnitt verbindende Naht, sowie jene des Ärmels werden ebenfalls mit Seidenstreifen überdeckt. Krage und Ärmel sind an ihren Außenrändern zu passerpoiliren, nach Angabe zu garniren, wobei wir einer Kugelform anzuweihen müssen, welche von der Ellenbogenhöhe des Ärmels herabfällt und auf der Abbildung des Modells sichtbar wird.

Veste „Longroise“.

- Fig. 5. Vordertheil.
" 6. Rückentheil.

Beide Theile werden doppelt aus braunem Atlas und weißem Taffet zugeschnitten, mit Stepp- und Saummacht von A-B und von C-D verbunden und rundum die vorderen und unteren, die Hals- und Schlitze der Rückens taufert, mit breiter und schmaler Goldborde nach Angabe garnirt und die Ränder nach Abbildung mit Goldfrange besetzt. Fünf Haken und Desen schließen die kurze gerade Linie unter dem Halsanschnitt.

Anzug für 6-8jährige Knaben.

- Das Beinkleid.
Fig. 7. Beintheil.
" 8. Knopflochleiste.
" 9. Gürt.

Der Beintheil veranschaulicht die vordere und hintere Hälfte, welche mit der geraden Seitenlinie auf die Brustfalte des Stoffes gelegt, ohne Seitennaht doppelt zugeschnitten werden. Hinter den Taschenanschnitten ist ein Stoffstreifen unterzuschneiden und gegen diesen die Tasche zu nähen. Sind die einzelnen Beintheile von A-B zusammengeheftet, am unteren Rande mit Saum zur Schürze versehen, so werden dieselben von F-B und von B-C verbunden, und der linke Beintheil erhält von C-D in der Breite der punktirten Linie ein Futter und eine aus Stoff und Futter gefertigte Knopflochleiste.



Promenaden-Toilette.

Nro. 1. Vorderansicht.

Nro. 2. Rückenansicht.

welche nach der punktirten Linie unterseppyt wird. Der rechte Theil erhält einen unterflitterten, angefehten Stoffstreifen, welcher mit den correspondirenden Knöpfen anzufassen ist. Der aus Stoff und Futter zuzuschneidende Gurt nimmt die hinten in Falten zu legenden Beinhtheile zwischen sich auf, und die linke Hälfte desselben erhält an D ein Knopfloch, welches mit einem Knopf an der rechten Gurthälfte correspondirt. Die auf dem Gurt markirten Knöpfe dienen zum Befestigen der Träger.

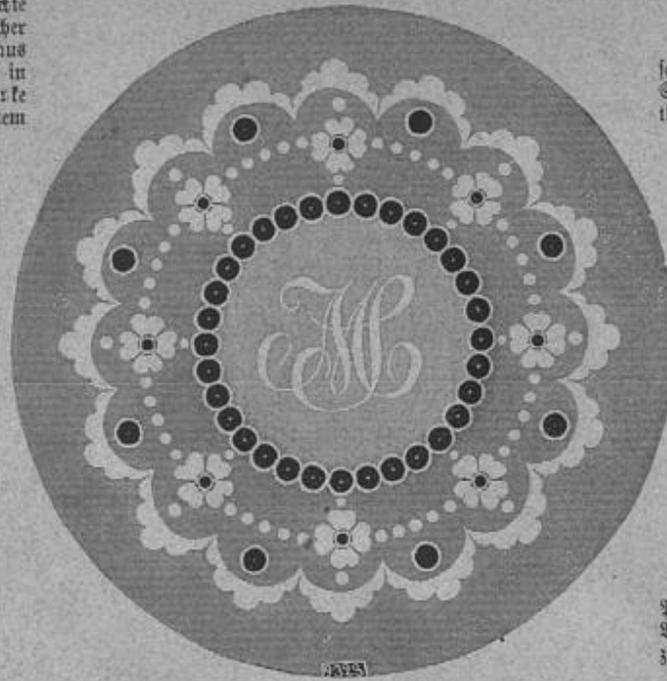
Der Kittel (Blouse).

- Fig. 10. Vordertheil.
- " 11. Rückentheil.
- " 12. Aermel.
- " 13. Gürtel.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben vereint. Der linke Vordertheil ist in leicht ersichtlicher Weise vom Halsanschnitt an in grad.r Linie bis zum unteren Rande zuzuschneiden und von der Taille bis zum Saum unter den rechten Vordertheil zu nähren, dessen schräg überschlagende Spitze mit Halen und Seidenöse geschlossen wird. Die Knöpfe werden nur auf dem Vordertheil garnirt, und die Ränder des Kittels mit einem Sammetstreifen eingefasst, ebensj der Gürtel.

Weißer Cashemir-Paletot für 8jährige Mädchen.

- Fig. 14. Vordertheil.
- " 15. Seitentheil.
- " 16. Rückentheil.
- " 17. Aermel.
- " 18. Vordertheil zur Pelerrine.
- " 19. Rückentheil zur Pelerrine.



Nro. 3. Bignette mit den verschlungenen Buchstaben M. S. (Weißstickerei.)

Fig. 20. Stehtragen.

21. Gurt

Sämmtliche Theile werden doppelt aus Cashemir zugeschnitten und nach Wunsch mit einem Futter: leichtem Flanell, Seidenstoff etc. versehen. Sind Vorder-, Seiten- und Rückentheil nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und der Ausnäher in ersteren abgesteppt, so werden die Vordertheile mit Knöpfen und Knopflochern versehen, und der untere Rand des Paletots wird garnirt. Die Pelerrine erhält ein leichtes Seidenfutter und wird nach ihrem Befehl mit Knöpfen, und nachdem der Aermel eingenäht ist, in den Halsanschnitt geheftet. Ein kleiner Stehtragen aus doppeltem Stoff, von rechts nach links verflürzt, begrenzt den Halsanschnitt, und ein über Steißgaze gearbeiteter Gurt umschließt die Taille. N.

Erklärung der Mustertafel.

- Nro. 1. Spitze, passend zu Chorhemd, Altardecke, Gardinen etc., wird auf Tüll mit einer Mullüberlage gearbeitet.
- Nro. 2. Nachtsack, Phantasiearbeit, wird auf weißem Bique mit schwarzer Seide und Phantasiefäden gearbeitet. Die Tasche besteht aus zwei länglichen Vierecken und einem abgescrägten Ueberschlag, zu welchem Nro. 3 das erforderliche Stickerei-Design bringt.
- Nro. 4 bis 6. Bordüre zur Verzierung von Jäckchen in Phantasiearbeit mit buntpfarbiger Seide. Nro. 4. Bordüre zum Vordertheil und unteren Theil des Rückens, Nro. 5. Bordüre zum oberen Theil des Rückens, Nro. 6. Aermel, hierzu passend.
- Nro. 7. Bordüre zum Kittel für kleine Mädchen.
- Nro. 8 bis 10. Bordüre zur Verzierung von Jäckchen. Nro. 8. Bordüre zum Vordertheil und unteren Rückentheil,



Nro. 4. Rückentiffen. (Applicationarbeit.)

Nro. 9. Bordüre zum oberen Rückenheil, Nro. 10. Aermel.
 Nro. 11. Cravate auf Mull in französischer Stickweise. Die Zipfel derselben werden mit feinen gezeichneten Valenciener Spitzen garnirt.

Nro. 12. Dessin zur Verzierung von Cravateneden oder Haubenbändern, wird auf Tüll mit einer Mullüberlage gearbeitet.

Nro. 13 u. 14. Dessin zu Schuhen in Plattstickerei mit weißer und brauner Seide und Goldfäden auf havannahfarbenem Leder. Dasselbe muß zu dieser Arbeit mit feiner Leinwand unterlegt werden.

Nro. 15. Verschlungenes A G in französischer Stickweise mit Bindlöchern.

Nro. 16 und 17. Zwei Dessins in Phantasiestickerei mit bunter Seide, Perlen und Litz zu beliebiger Verwendung.

Nro. 18. Zweig, passend zu Kleins in Weiß oder Plattstickerei.

Nro. 19. Verschlungenes E C in gespaltener Stickweise mit Bindlöchern.

Nro. 20 und 21. Die Buchstaben E und M werden fest gestickt.

Nro. 22 bis 24. Drei verschiedene Dessins zu Kragen auf Mull, Batist oder Leinen in französischer Stickweise.

Nro. 25. Bignette mit M K in französischer Stickweise.

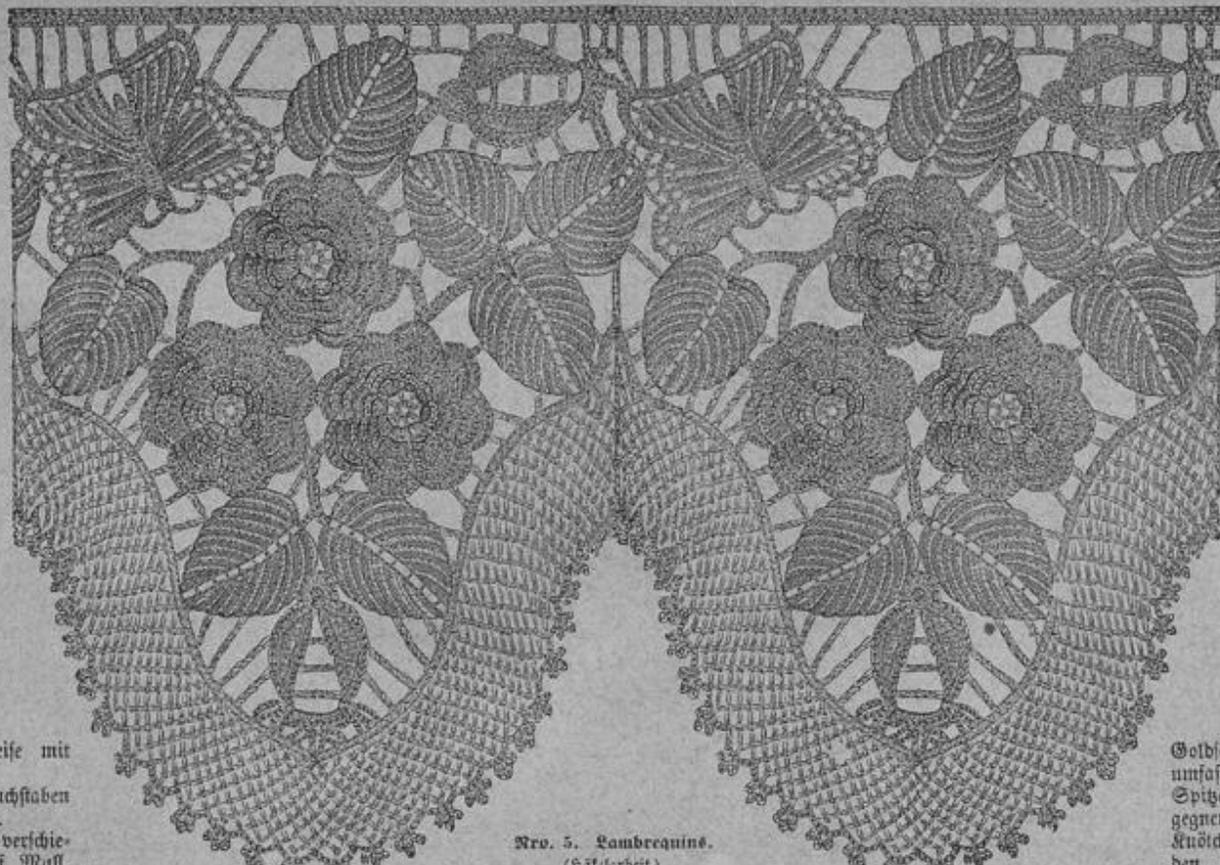
Nro. 26. E M wird fest gestickt; beagl.

Nro. 27. O S.

Nro. 28. A P. Die Contouren werden cordonnirt.

Nro. 29. Verschlungenes G D in französischer Stickweise mit Bindlöchern.

Nro. 30. Schmetterling. Phantasiedessin zu Korbböden, Lampenbeden, Möhrenlappen u. a. m. Man schneidet den Schmetterling aus schwarzem Sammet und befestigt ihn mit Langnettschnitten aus goldgelber Seide auf ponceau Tuch. An den mit Punkten bezeichneten Stellen wird der Sammet ausgeschneitten, so daß der ponceau Grund durchschimmert. Die Fühlhörner werden mit schwarzer Seide gestickt.



Nro. 5. Lambrequins. (Faltarbeit.)

Rückenkissen.
 (Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: Braunes Tuch, brauner Sammet, havannah Atlas, Goldlitze und Goldschnur in zwei verschiedenen Stärken, Plattlitz in zwei bräunlichen Nuancen, schwarze und zwei Nuancen braune Seide.

Das im vierten Theil verbliebene Dessin ist in der Verzierung auf dem braunen Tuchfond zu vervollständigen und alsdann sind die Sammet- und Atlasfiguren aufzukleben. Die Mitte des Dessins nimmt ein Atlasstern ein, welcher am Außenrande mit Goldlitz umgeben ist, denen schwarze übergreifende Stiche halt verleiht. Das Centrum markirt ein schwarzer

dunkelbrauner Seide abzweigen, während die ersteren aus der helleren Nuance gearbeitet sind.

Eine Ecke mit der anderen verbindend, zeigen sich zwei Plattlitz, von denen die innere dunkler, die äußere heller gewählt ist; beide sind mit schwarzen Perlenstichen aufgeätzt und der Zwischenraum wird mit dunkelbraunen Gitterlitz gefüllt, deren sich kreuzende Fäden von einem Kreuzlitz aus seinem Goldschnur gefestelt werden. Eine kleinere Kettenstichfigur aus dunkler, eine größere aus heller Seide zweigen sich von jeder Seite der Eigenverzierung ab.

Lambrequins.
 (Faltarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein dazu passender sählerner Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. — Wasche, St. — Stäbchen.)

Diese Lambrequins stimmen in Bezug auf Dessin und Ausführung genau mit der in unserer Victoria vom 1. August 1867 dargestellten Decke überein. Die Höhe jeder Jacke des Originals beträgt 25 Cent., die Breite 19 Cent. Der Lambrequin kann in entsprechender Länge zur Verzierung von Gardinen, Fensterkissen, Rouleaux, Tischdecken u. Anwendung finden.

Während für unsere älteren Abonnentinnen schon die Zeichnung zur Zusammenfügung dieses hübschen Ensembles genügen wird, da wir die Ausführung und das Aneinanderfügen der einzelnen Theile bereits ausführlich bei der Erklärung der schon erwähnten Decke gegeben haben, kommen wir im Interesse unserer neuen Abonnentinnen noch einmal speziell darauf zurück.

Alle Blätter sind von gleicher Größe und beginnen von unten mit einem Anschlag von 8 M., 7 feste M. auf die 7 ersten M. Von nun an ruffisch häkeln, d. h. stets die Arbeit am Schluß der Reihe wenden und zu den festen M. durch das nach hinten tiefer liegende, horizontale M. Stieb aufwärts, 2 Luft-M. zum Umwenden an der äußeren Seite, 7 feste M.

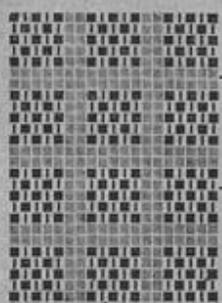
Promenadentoilette.

(Vorder- und Rückenansicht.)

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

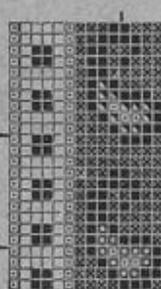
Der Sammet kann für die winterliche Toilette als eines der beliebtesten ausschmückenden Materialien angesehen werden, und namentlich scheinen die Haus- und Promenadentoiletten von diesem ebenso hübschen als praktischen Besatz zu profitieren.

Unser vorliegendes Modell ist aus braunem satin de laine angefertigt, und die untere fußfreie Robe zeigt zwei nach oben verfürzte Sammetstreifen, unter deren mit Atlas passpoirtierten Rändern schmale gestellte Bolants, aus dem Stoff der Robe angefertigt, emporsiehn. Dasselbe Garnitur, mit schmalerem Sammetstreifen, begrenzt die obere, kürzere Robe, welche sich auf der Vorderpartie mit Revers öffnet; Sammetknöpfe und imitirte Knopflöcher garniren die letzteren. Die obere Robe wird seitwärts in leicht ersichtlicher Weise gerafft. Die Taille ist mit Planell unterfüllt und bildet mit den Schosstheilen ein zusammenhängendes Ganzes. Die unter dem Gürtel sichtbare Fortsetzung der Vordertheile wird von längeren Seitenschößen überdeckt und diese wiederum von einem breiten Sammetstich, mit nach außen garnirtem Bolant. Ein hinten zu schließender Sammetgürt umgiebt die Taille, und Taillen wie Aermelbesatz harmoniren mit dem Uebrigen.



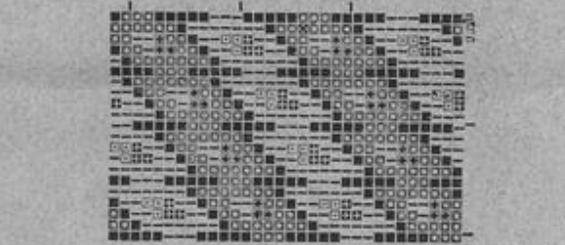
Nro. 7.

Farben-Erklärung zu Nro. 7.
 ■ Schwarz.
 ■ Braun.
 | Weiß.



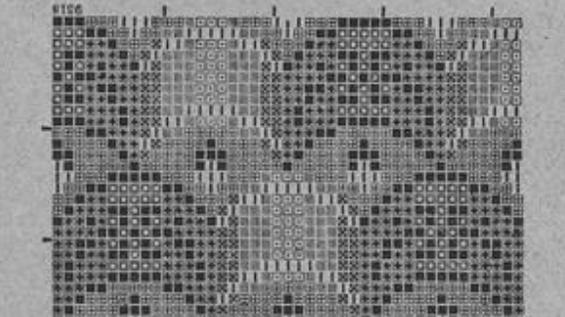
Nro. 10.

Farben-Erklärung zu Nro. 10.
 ■ Schwarz.
 | Weiß.
 □ Grün.
 □ Ponceau.



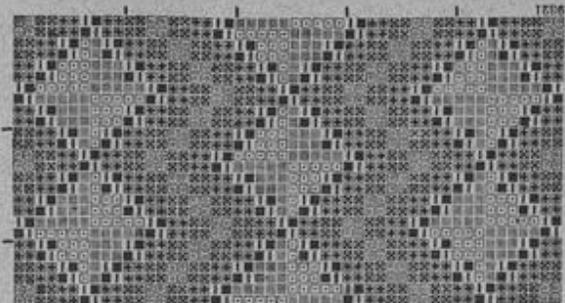
Nro. 6.

Farben-Erklärung zu Nro. 6.
 ■ Schwarz.
 □ Dunkles Roth.
 □ Ponceau.
 □ Ponceau-Seide.
 □ Grün.
 — Weiß.



Nro. 9.

Farben-Erklärung zu Nro. 9.
 ■ Schwarz.
 | Weiß.
 * Dunkles Grün.
 □ Mittel-Grün.
 □ Helles Grün.
 □ Dunkles Havannah.
 □ Mittel-Havannah.



Nro. 12.

Farben-Erklärung zu Nro. 12.
 * Dunkles Grün.
 □ Helles Grün.
 □ Dunkles Havannah.
 □ Helles Havannah.
 | Schwarz.
 | Weiß.

Nro. 6 — 12. Tapissieredessins zu verschiedenen Zwecken.

Vignette mit den verschlungenen Buchstaben M S.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Das Dessin paßt zur Verzierung von Taschentüchern, kann aber auch zu Abtrockentüchern u. a. benutzt werden. Es wird in französischer Stickweise mit Languetten und Bindlöchern gearbeitet und zur Stickerei französisches Stidgarn Nro. 60 verwendet.

auf die 7 festen, 1 Luft-M. zum Umwenden an der inneren Seite. Noch einmal mit 7 festen, 3 Luft-M. und 7 festen M. hin und zurück arbeiten, dann zur Verbreiterung nach außen bei jeder Rippe 1 feste M. mehr auf die 3 nach außen stehenden Luft-M. häkeln, bis man 10 Rippen zur Hälfte des Blattes zählt. Man geht dann mit festen M. an der Innenseite herab, wendet die Arbeit und häkelt zur lustigen Mittelader St., getrennt durch je 2 Luft-M. über 2 untere M., dann die zweite Blatthälfte von oben herab, der ersten entgegengehend, ausführen.

Die Rosenknospen nehmen ihren Anfang von der Mitte der unteren kleinen Rundung, deshalb 2 oder 3 Ketten-M. zu einem Kreis schließen und denselben durch 6 feste M. umhüllen, dann 18 Luft-M., zurückgehend auf dieselben festen M., 2 feste M. auf die nächsten 2 der Rundung, die Arbeit wenden, 6 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 7. der festen, auf die 18 Luft-M. gebälkten M., 6 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 14. derselben, 4 Luft-M., die Arbeit wenden, 18 feste M. auf die ersten 3 der letzten 4 Luft-M. und folgenden St. und Luft-M., 4 feste M. auf die 3. bis 6. der Rundung. Hinauf an die freie Seite der 18 bereits überhüllten Luft-M. folgen nun: 1 feste M., 2 St.,



Nro. 14. Jaquette „Clotilde“.



Nro. 13. Mantelet „Tudor“.

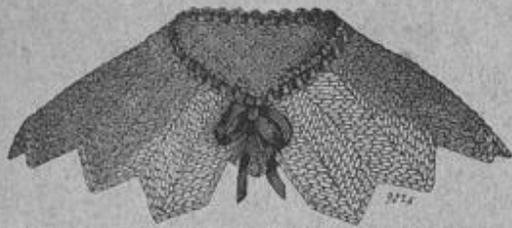
- 5. Tour wie 3., nur an Stelle der 5 jetzt 6 Luft-M.
- 6. Tour. Jedes Blatt besteht aus: 1 festen M., 4 St., 4 Doppel-St., 4 St., 1 festen M.
- 7. Tour wie 5., nur an Stelle der 6 jetzt 7 Luft-M.
- 8. Tour. Jedes Blatt besteht aus: 1 festen M., 4 St., 6 Doppel-St., 4 St., 1 festen M.
- 9. Tour wie 7., nur an Stelle der 7 jetzt 8 Luft-M.
- 10. Tour. Jedes Blatt besteht aus: 1 festen M., 6 St., 6 Doppel-St., 6 St., 1 festen M.
- 11. Tour wie 9., nur an Stelle der 8 jetzt 9 Luft-M.
- 12. Tour. Jedes Blatt besteht aus: 3 St., 4 Doppel-St., 6 dreifachen St., 4 Doppel-St., 3 St.



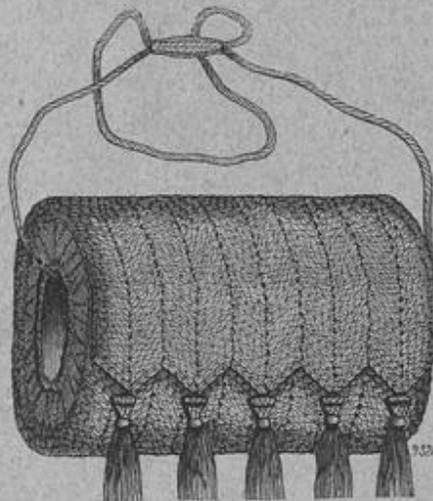
Nro. 15. Jaquette „Antoinette“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zu heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1-4.)

4 Doppel-St., 8 dreifache St., 6 Doppel-St., 4 St., 1 feste M., man muß dabei in jede 4 M. 2 St. arbeiten. 8 Luft-M. zum oberen Uebergang und entgegenstehend auf die 18 festen M. der zweiten Seite in gleicher Weise bis zur Rundung herab häkeln. 6 Luft-M. werden hinter die Rundung gelegt, um wieder zur gegenüberliegenden aufsteigenden Seite der Knospe zu gelangen, und dort mit festen M. bis zur oberen Mitte hinauf gehen zu können. Dort angelangt, * 9 Luft-M., 1 feste M. auf die erste derselben und vom * 2 Mal wiederholen, dann umschlingen 6 feste M. die erste Hälfte des oberen aus 8 Luft-M.

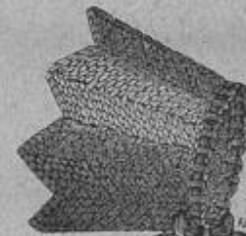


Nro. 17. Kragen für kleine Mädchen. (Stridarbeit.)



Nro. 16. Muffe für kleine Mädchen. (Stridarbeit.)

Die Schmetterlinge beginnt man an einem nach hinten stehenden Flügelteil mit einem Anschlag von 13 Ketten-M., auf welche feste M. zurückgehäkelt werden, dann häkelt man in russischer Weise. Zum Umwenden an der hinteren graden Seite ist 1 Luft-M. erforderlich, während zur Verbreiterung nach der Körperseite stets 3 Luft-M. am Schluß jeder zweiten Reihe angefügt und 2 feste M. auf die 2. und 1. dieser 3 Luft-M. ausgeführt werden, bis



Nro. 18. Manschette für kleine Mädchen. (Stridarbeit.)

man zur Breite 6 Rippen zählt. An beide Außenseiten dieses Flügeltheiles häkelt man St., getrennt durch je 2 Luft-M. über 2 untere M. und umschließt je 2 Luft-M. durch je 4 Luft-M. Hieran schließt sich sogleich der vordere Flügelteil, dazu: 13 Luft-M., 12 feste M. auf die 12 ersten derselben und weiter russisch häkeln, hin und zurück 10 M., desgl. 8 M., dann hin 8 russische M und 3 Luft-M., zurück 10 russische M., hin 10 russische M. und 3 Luft-M., zurück 12 russische M. Hiernach die beiden äußeren Seiten des Flügels, wie es die Zeichnung deutlich erkennen läßt, mit St., getrennt durch 2 Luft-M. über 2 untere M., umhüllen und je 2 Luft-M. wieder durch je 4 feste M. gänzlich umfassen. Erstlich sicherweise folgt unmittelbar hiernach eine gleiche St.- und feste M.-Umfassung.

bestehenden Bogens gänzlich, 4 Luft-M. anschießen an die 5. der letzten 9 Luft-M., 4 Luft-M., anschießen an die 5. der vorliegenden 9 Luft-M., 9 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. der letzten 9 Luft-M., 1 feste M. auf die letzte der vorgehenden 9 Luft-M., 9 Luft-M., 1 feste M. auf die erste dieser letzten 9 Luft-M., 2 Luft-M., 2 feste M. auf die 2. und 1. der letzten 4 Luft-M., 6 feste M. umschlingen die letzte Hälfte der 8 Luft-M. des Ueberganges gänzlich, es folgen 3 Reihen aus je 9 Luft-M., wie die ersten, welche an die mittleren angeheftet werden, und feste M. an die Blattseite der Knospe herab.

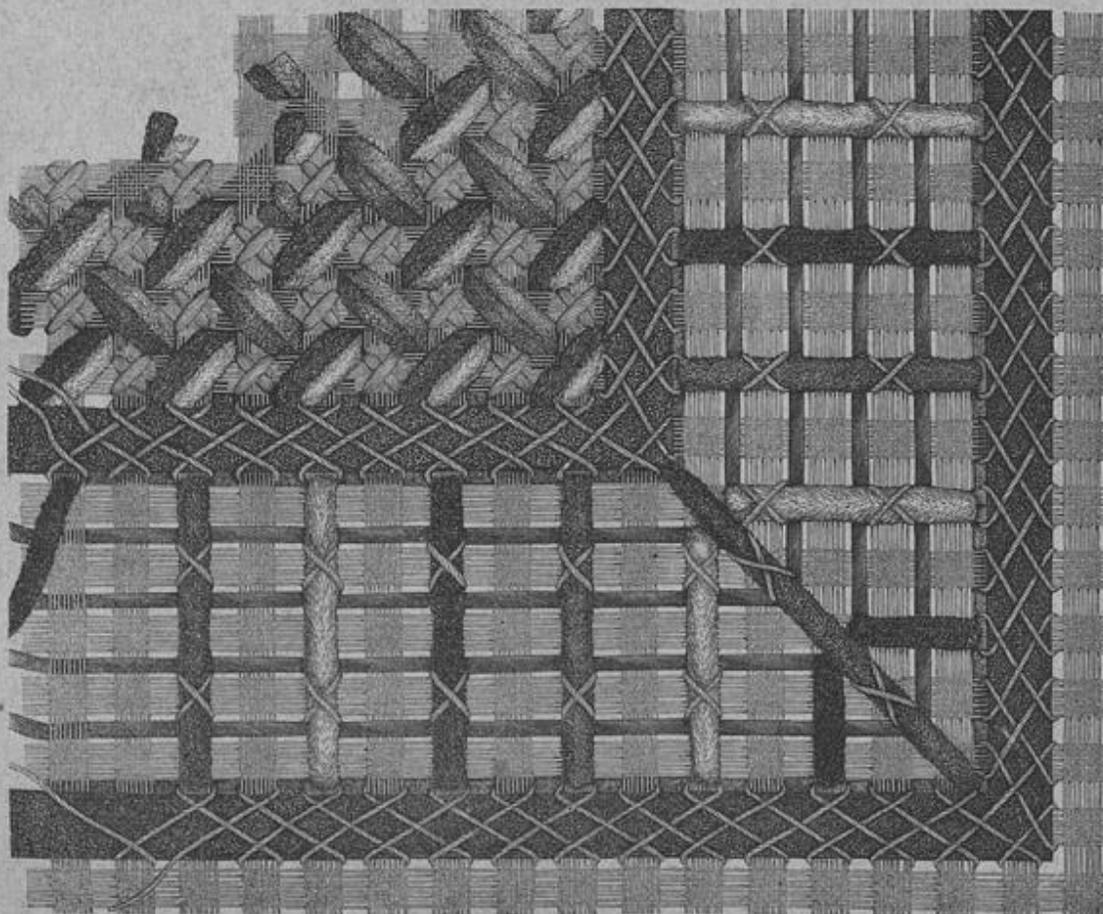
Die Rosen, von ihrer transparenten Mitte beginnend, erfordern einen Anschlag von 16 Ketten-M.

1. Tour. 7 Luft-M., die ersten derselben bilden das 1. St., 1 St. in die zweite Ketten-M., * 4 Luft-M. über eine untere M., 1 St. in die folgende. Vom * 5 Mal wiederholen, dann 4 Luft-M., 1 feste M. in die 3. der ersten 7 Luft-M.

2. Tour. * 1 feste M., 6 St., 1 feste M. umschlingen die nächsten 4 Luft-M. gänzlich und bilden 1 Blatt. Vom * 7 Mal wiederholen.

3. Tour. * 5 Luft-M., diese werden hinter das nächste Blatt gelegt, 1 feste M. zwischen das nächste und folgende Blatt. Vom * 7 Mal wiederholen.

4. Tour. * 1 feste M., 10 St., 1 feste M. umschlingen die nächsten 5 Luft-M. ganz. Vom * 7 Mal wiederholen.



Nro. 19. Rückensissen auf Canovas grille.

Nach dieser Angabe führt man das zweite Flügelpaar dem ersten entgegenstehend aus und verbindet beide durch den Körper; zu diesem werden an der inneren Seite eines Flügelpaares feste M. gehäkelt und zu dem hinteren Theile 5 Luft-M. zurückgehend, also die Arbeit wenden, 1 feste M. auf die 4. der 5 Luft-M., 4 St. auf die 4 folgenden und Doppel-St. auf die übrigen, dann zum Kopf 2 Luft-M. und 6 feste M. in die erste dieser 2 Luft-M. Das zweite Flügelpaar wird mit überwindlichen Stichen angenäht, die hinteren Flügeltheile mit Spitzenstich zusammengeschrägt. Zu den Fühlhörnern kann man gleich oben vom Kopf aus durch 10 Luft-M. hochgehen, anschießen an den oberen Flügeltheil, die Arbeit wenden, 5 feste M. in die 10. der letzten 10 Luft-M., 9 feste M. auf die ersten 9 derselben, 2 feste M. auf den Kopf und das zweite Fühlhorn entgegenstehend ausführen.

Die Zusammensetzung des Ganzen geschieht, wenn alle Theile vorgearbeitet sind, theilweise durch

Aneinandernähen oder durch Verbindung der Stiele, deren Längen die Zusammensetzung ergibt und die durch Luft-M., welche mit festen M. überhäkelt werden, herzustellen sind.

Die erste Umfassungreihe, an welche sich die äußere Vorbürde anschließt, leitet sich mit St., deren Länge den Entfernungen entspricht, an die einzelnen Figuren. Zu den St. ist also angemessen ein- bis sechsmal der Faden um den Daken zu schlagen und sind dieselben durch je 5 Luft-M. zu trennen. An die Außenseite der beiden äußersten Fäden des Lambrequins führt man die Vorbürde hoch.

Nach der St.- resp. Luft-M.-Reihe folgt die 2. Reihe aus festen M.

3. Reihe. * 5 Luft-M. über 2 untere M., 1 feste M. in die folgende. Vom * wiederholen und unten um die Fäden die 5 Luft-M. über eine M. arbeiten.

4. Reihe. * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M. Vom * wiederholen.

5. bis 12. Reihe wie 4., dabei bleibt zu bemerken, daß in jeder Reihe in der oberen Wölbung der Fäden, also wo sich dieselben begrenzen, die Zahl der Luft-M. Bogen um einen vermindert wird.

13. Reihe. * 5 Luft-M., 1 St. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M., * 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 1. dieser 7 Luft-M. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf das obere M. Glied des St., 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M. Vom ersten * wiederholen. K.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken

Hierzu Abbildung No. 6-12.

Auf Canvas No. 3, 3 1/2 oder 4 mit Zephyrwohle ausgeführt, eignen sich die vorliegenden Dessins zu Schürzen, kleinen Tischen etc., während einzelne, mit stärkerem Material gearbeitet, zu kleinen Teppichen, Reisetaschen, Fensterlisten etc. Verwendung finden dürften. Ueber die Farbenstellung befehrt die beigelegte Erklärung. H.

Mantelet „Tudor“.

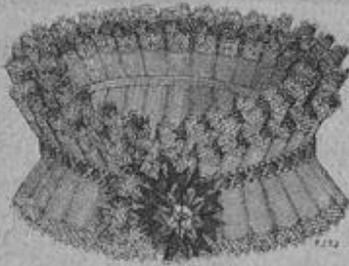
Hierzu Abbildung No. 11.

Das Modell ist aus einem jener karierten Wollstoffe angefertigt, deren Stärke ein Futter überflüssig werden lassen. Die Außenseite des Gewebes gleicht den bekannten bunten farbigen Plaidstoffen, die Innenseite dem Flanell. Das Mantelet ist ziemlich kurz in Bonrouaisform geschnitten, ebenso der in der hinteren Mitte geraffte Kragen desselben. Breite schwarze Sammetbänder garniren die Rückenpartie des Kragens und setzen sich an dem mit Fransen besetzten Rand fort. Schwarze Passmenterie-Agrements bereichern den Auszug des Modells. H.

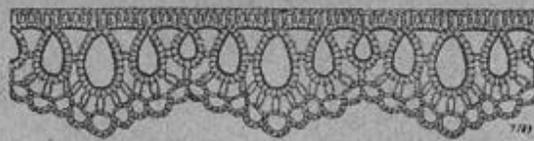
Jaquette „Clotilde“.

Hierzu Abbildung No. 14.

Der weiße Flanell gilt als Lieblingsstoff zu derartigen Jäckchen und fand auch bei vorliegendem Modell Verwendung. Randschnur, aus schwarzer Seide und Goldfäden gedreht, markirt die ersichtlichen Befestigten, und gefüllte Fransen, aus demselben Material,



No. 25. Kragen (Kraife).



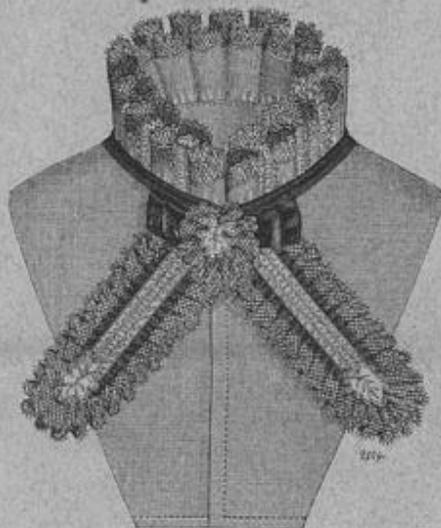
No. 20. Spitze. (Frisolitäten- und Häkelarbeit.)



No. 21. Anzug für 6-8 jährige Knaben. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur beizigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 7-13.)



No. 22. Anzug für 4-6 jährige Knaben.



No. 23. Kragen (Kraife).

garniren den unteren Rand des Jäckchens. Der beigelegte Schnitt „Antoinette“ kann, ohne die Revers, als Vorlage zu diesem Modell dienen, zumal auf die Bordentheile besondere Rücksicht genommen und dieselben in ihrer abweichenden Linie markirt sind. H.

Jaquette „Antoinette“.

Hierzu Abbildung No. 15.

Das Modell ist aus pensé Velour angefertigt und mit schwarzen Sammetbändern, Atlasknöpfen und Atlaspasseroll garnirt. Auf dem Rücken wie in der Vorderansicht bildet das Jaquette eine Sackform, welche sich durch Einschnitte vom unteren Rande aus der sich darunter hinstreckenden Robe accommodirt. Der vordere schräge Ueberschlag mit seinem Revers und den spitzen Kragenteilen verleiht dem Modell viel Originalität, dessen Nachbildung durch den beigelegten Schnitt erleichtert wird. H.

Muffe, Kragen und Manschette für kleine Mädchen.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 16-18.

Material: Perlgrane Zephyrwohle, einige starke Stahlstricknadeln, schwarzes Sammetbändchen, 5 grüne Seidensausfen, ein hartes grau seidenes Schnur mit übersponnenem Knebel, 120 Centimeter lang, ponceau Taffet, Watte.

(Abkürzung: M. — Masche.)

Diese sehr practische Garnitur, bestehend aus Muffe, Kragen und Manschetten ist leicht nachzuarbeiten. Eine vortheilhafte Einrichtung der Muffe ist eine Tasche, welche von dem in fünf Spitzen ausgehenden Ueberschlag bedeckt wird. Diese bequeme Vorrichtung zur Aufnahme des Taschentuches wird den kleinen Trägerinnen ebenso willkommen sein wie den sorglosen Müttern, da sie sich als Präservativ gegen das leichte Verlieren der Tücher aus der Muffe trefflich bewährt.

Zur Stridarbeit der Muffe werden für die Breite 172 M auf die Nadeln

mit der grauen Wolle aufgelegt. Man strickt in hin- und zurückgehenden Reihen.

1. und alle ungeraden Reihen rechts.

2. und alle geraden Reihen. 1. M. abstechen, * aus der folgenden M. zwei M. stricken, 14 rechts, abnehmen durch überziehen, 2 M. rechts zusammen stricken, 14 rechts, aus der folgenden M. zwei M. stricken. Vom * 4 Mal wiederholen und die End-M. rechts.

Nach dieser Angabe hat man die Stridarbeit zur Muffe in der Länge von 72 Centimeter auszuführen, wovon 12 für die Länge des Ueberschlags und 60 für den Umfang der Muffe gerechnet werden, dann die M. abzuleiten. Hierauf ist das reichlich mit Watte zu belegende ponceau Taffetfutter einzurichten und eine besondere, 12 Centimeter tiefe Tasche, die der Breite der Stridarbeit entspricht, herzustellen. Letztere wird gegen die Seite der Stridarbeit genäht, welche auf die Watte zu liegen kommt, dann beides aufgenäht und der obere Theil des Ueberschlags an die Rückseite der Tasche befestigt. Dann wird das Schnur zum Umhängen durchgeleitet und an beiden Seiten festgenäht; die 5 Quasten, je 6 Centimeter lang, vom Passamentier gefertigt, werden an die 5 Spitzen des Ueberschlags angelegt.

Der Kragen zählt 13 Spitzen in seiner Weite. Es werden also dazu 444 M. aufgelegt und nach Angabe der Muffe hin- und zurückgehend 50 Reihen gestrickt. In den folgenden 10 Reihen hört das Zunehmen auf, doch wird das Abnehmen regelmäßig fortgesetzt. Nach diesen hört auch das Abnehmen auf und in den noch folgenden Reihen bleiben stets die 12 äußeren M. jeder vorgehenden Reihe zu beiden Seiten unberücksichtigt stehen, damit sich die Arbeit für die Mitte des Rückens am Halsauschnitt entsprechend erhöhe. Ist man in dieser Weise bis zu den 4 Mittel-M. gelangt, so strickt man eine hin- und zurückgehende Reihe mit sämtlichen M.,

dann eine Reihe zur oberen Schnurre, durch welche später das 1 Cent. breite Sammetbändchen gezogen wird, wie folgt: 1 M. abstechen, * zweimal umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen. Es folgen hiernach noch 3 hin- und zurückgehende Reihen und wird in der ersten derselben der doppelte Umschlag stets nur zu einer M. gestrickt und nach der dritten Reihe die M. abgeleitet.

Der Kragen erhält ebenfalls ein ponceau Taffetfutter, welches mit Watte unterlegt, in Carreaux durchnäht und unten in gleichen Spitzen ausgezackelt an die Spitzen der Stridarbeit befestigt wird. Oben endet dasselbe jedoch unterhalb der Schnurre, wie schon aus der Zeichnung zu ersehen ist.

Die Manschette ist 6 Spitzen weit, deshalb ein Anschlag von 106 M. Nach beendigten 50 Reihen folgt in den nächsten 10 Reihen, wie bei dem Kragen, nur noch ein fünfmaliges Abnehmen, und hört das Zunehmen auf. Die noch folgenden 10 Schlufreihen werden glatt hin- und zurück gestrickt, dabei also auch nicht mehr abgenommen.

Die Reihe der Schnurre zum Einziehen des Sammetbändchens mit den 3 Schlufreihen und Ableiten der M. beenden die Stridarbeit der Manschette, welche ebenfalls bis zur Schnurre ein wattirtes Taffetfutter erhält. K.



No. 24. Ärmel zum Kragen No. 23.



No. 26. Kinder-Toiletten. No. 27.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur beizigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 14-21.)



No. 28. Kinder-Toiletten. No. 29.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur beizigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 14-21.)

Rückenkissen auf Canevas grillé.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Mit dem vorliegenden Dessin veranschaulicht sich zu gleicher Zeit eine neue Canevasart, welche der stärkeren Materialien zu ihren verzierenden Stücharten bedarf.

Das beliebig zu vergrößernde Dessin läßt zwei schwarze Sammetbandlinien als Einfassung der Borde erkennen, deren Halt durch zwei sich kreuzende Hexensichreihen von maigelber Seide vermittelt wird. Zwischen den Sammetbandlinien ist der Canevas mit einzelnen gleichlaufenden Fäden hochrother Teppichwolle (achtfach) durchzogen, und diese letzteren sind wiederum mit Chenillefäden von Blau, Grün und Schwarz überspannt. Zwei Kreuzstiche aus gelber Cordonnetseide fesseln die Chenillefäden. Das innere Dessin des Kissens ist mit schrägläufigen, doppelten Chenillefäden ausgeführt und zwar in der Richtung von rechts nach links mit ponceau und blauer, in der diese kreuzenden Richtung mit schwarzer und grüner Chenille. Kreuzstiche aus maigelber Halbseide füllen die unbedeckt bleibenden Carreaux des Canevas. H.

Spitze.

(Frisivolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80 und 150, ein feinerer Häfelhaken.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelnoten, P. — Picot, M. — Masche.)

Zu dieser Spitze werden zuerst die sich in drei verschiedenen Größen zeigenden Frivolitätenbogen in fortlaufender Kette, in Entfernungen von einem halben Centimeter mit dem stärkeren Garn geflocht.

Die kleinsten dieser Bogen bestehen aus: 5 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 5 Dpl.

Die mittelgroßen Bogen zählen: 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl.

Zu den größten der Bogen gehören: 6 Dpl., 1 P., * 3 Dpl., 1 P. Bom * 5 Mal wiederholen, 6 Dpl.

Daß von dem zweiten Bogen ab, an Stelle des ersten P., stets an das letzte des vorstehenden Bogens angefleht wird, lehrt die Zeichnung.

Die freien Zwischenräume werden mit je 5 festen M. überhäfelt. Man führt die Häfelarbeit mit dem feinen Garn aus und arbeitet für den Fuß der Spitze eine Stäbchenreihe auf die festen M.

Zur ersten Reihe der oberen Bogen werden die festen M. durch die oberen P. der Frivolitätenbogen gehäkelt. Man beginnt durch 1 feste M. auf das erste P., * 3 Luft-M., 1 feste M. auf das folgende P. Bom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 5 Luft-M. Bom * wiederholen. K.

Anzug für 6—8-jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Die Vorzüge der unter dem Knie anschließenden Beinkleider gewähren so außerordentliche Vorteile, daß diese Tracht bald zu einer allgemeinen zu werden verspricht. Das vorliegende Beinkleid, sowie der Kittel (Blouse) sind aus einem braunen Wollstoff angefertigt und letzterer ist mit einer braunen Sammeteinfassung und Knöpfen garnirt. Zur Nachbildung des Anzuges bringt die beiliegende Schnitttafel die detaillirten Schnitttheile nebst Erklärung zur Ansicht. H.

Anzug für 4—6-jährige Knaben.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Die originelle, zwanglose Form des vorliegenden Phantaseanzuges erfreut sich des besten Erfolges und sei deshalb zur Nachbildung empfohlen.

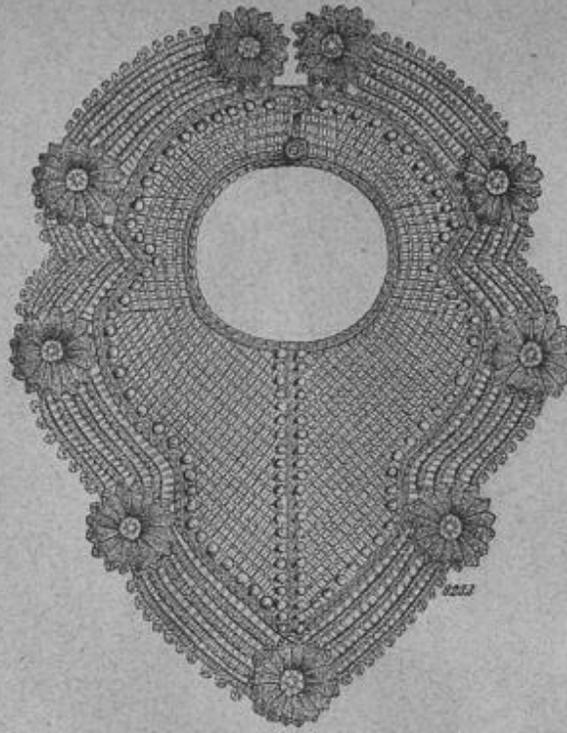
Der Rock aus braunem Cashemir ist grabmäßig geschnitten und mit Ausnahme des Vordertheils in dicke Falten gelegt, welche auf der linken Seite abgehftet sind. Braune besponnene Knöpfe garniren die Ränder der Vorderbahn und gleiche kleinere Knöpfe schließen die Weste. Das Jäckchen ist mit braunen Soutache-Verzürungen ausgeschmückt. H.

Kragen.

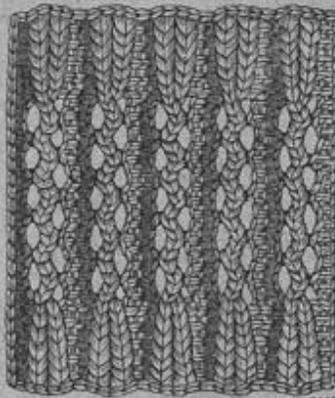
(Fraisien.)

Hierzu Abbildung Nro. 23—25.

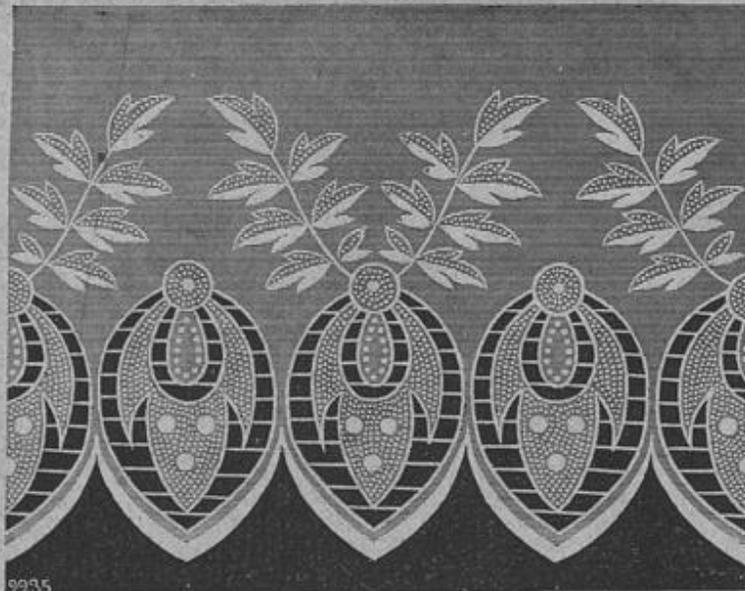
Das Interesse für Volants hat sich von den Roben auf die Fingerringe übertragen, welche in allen nur denkbaren Toffalten-Arrangements Hals- und Hand-



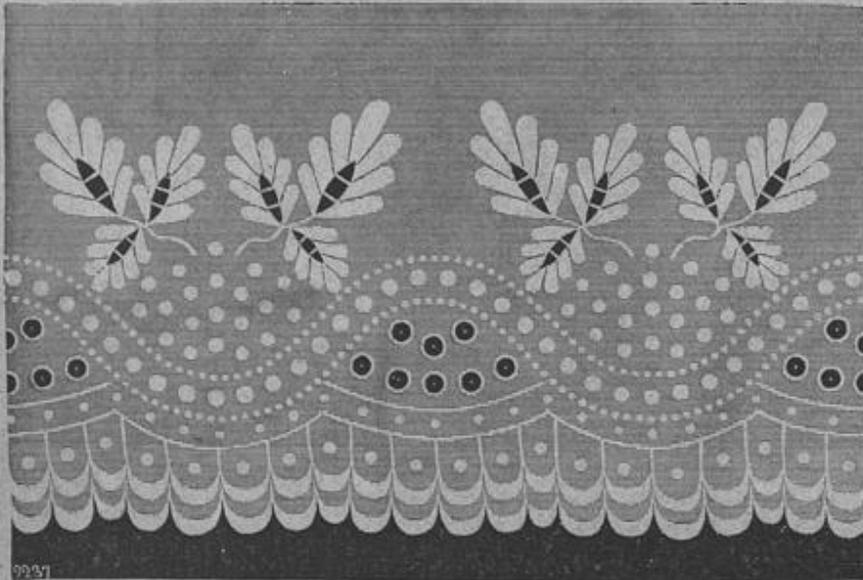
Nro. 30. Kinderläschen. (Häfelarbeit.)



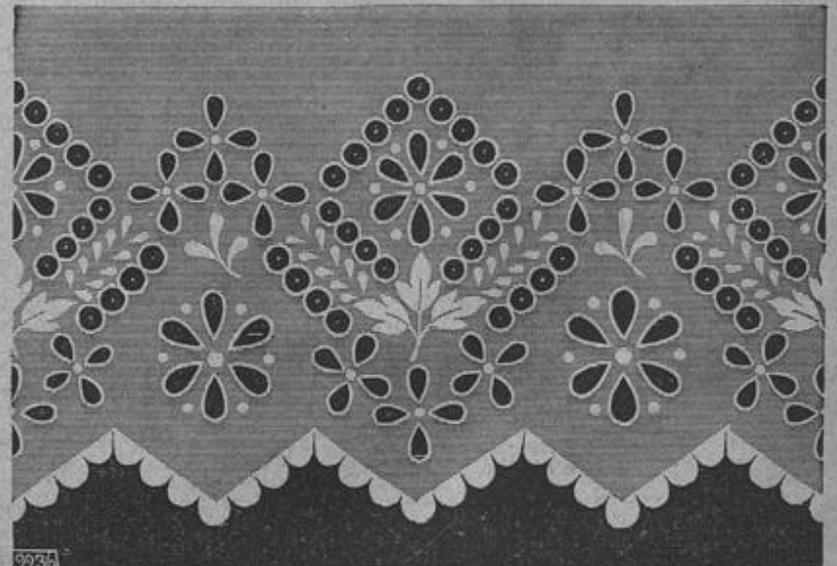
Nro. 31. Bordüre. (Strickarbeit.)



Nro. 32. Bordüre. (Weißstickerei.)



Nro. 33. Bordüre. (Weißstickerei.)



Nro. 34. Bordüre. (Weißstickerei.)

gelenk umrahmen und, durch ihre Kleidsamkeit jede andere Form belegend, augenblicklich als moderegerecht gelten.

Abbildung Nro. 23 veranschaulicht eine stehende Fraise, deren mit Spitzen besetzter Mullstreifen im Nacken 6 Cent. (incl. Spitzen), vorn 4 Cent. breit ist. Die Toffalten zeigen Zwischenräume, in denen entre-deux, rundum mit Spitzen besetzt, als Patten aufsteigen. Ein 36 Cent. weites Halsbländchen vereint Fraise und Unterruch. Das Bländchen ist durch ein farbiges Band verdeckt, über dessen vorderer Schleiße eine aus entre-deux, Spitzen und gestickten Mullblättern geformte Cravate sichtbar wird. Die Unterärmel, Abbildung Nro. 24, zu dieser Garnitur zeigen denselben Volant mit Patten und auf dem sich kreuzenden Bande über ersterem ein mit Spitzen besetztes Mullblatt.

Abbildung Nro. 25 besteht aus einem 120 Cent. langen Mullstreifen, welcher rundum mit Spitzen besetzt ist und bis zu einer Breite von 38 Cent. eingetollt wird. Ein zweiter Volant, in halber Breite, wird auf den in der Mitte getollten unteren Volant geheftet, um denselben nach oben zu verdoppeln. Ein entre-deux, mit farbigem Band durchzogen, verbirgt die doppelte Naht und eine Bandrossette garnirt den Ueberschlag der Fraise. H.

Kindertoiletten.

(Mantelet aus rothem Flanel, weißer Cashemir-Paletot.)

Hierzu Abbildung Nro. 26, 27.

Das ältere der beiden Mädchen präsentirt sich uns im grauen mit Volants garnirten Alpacafließe und einem Mantelet aus rothem Flanel. Das Mantelet ist in der bekannten Bournoisform zugeschnitten, am Halsausschnitt mit kleinen Ausnehmern zum Anschluß gebracht und über den Achseln mit Volants garnirt, welche vorn in stumpferer Spitze zusammenlaufen. Der in der hinteren Mitte geraffte Stoff wird auf einem Gürtel befestigt und die erforderlichen Stiche werden mit einem Schleifenblüschel überdeckt. Der unter dem Mantel fortlaufende Gurt wird vorn geschlossen und vermittelt den Anschluß der Rückenpartie.

Das kleinere Dämchen von 8 Jahren zeigt sich uns im buntstreifigen Kleide und weißen Cashemir-Paletot. Der letztere ist anschließend geformt, die Pelerine desselben mit Rüschen, der untere Rand mit Rüsche und Volant ausgeschmückt. Den Schnitt zum Paletot bringt die Schnitttafel zur Ansicht. H.

Kindertoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 28, 29.

Der Knabe zeigt sich uns in einem Matrosenkostüm aus dunkelblauem Tuch mit weißen Tresboorden garnirt. Das Beinkleid ist ziemlich weit geschnitten und am oberen Rande zwischen den Gurt gekräußt. Die Blouse mit ihrem breiten Kragen wird an der Taille vom Beinleidgurt zusammengehalten und dieser noch von einem besonderen garnirten Gurt, welcher seitwärts geschlossen ist, überdeckt.

Das kleine Mädchen stellt sich im weißen Alpacafließe vor, dessen unterer Rand mit grünem Atlas eingefasst und mit einem Volant aus demselben grünen Stoff garnirt ist. Die Kermel zeigen längliche Befahstreifen dieses Materials, welche unterfütterte Schließe imitiren, und einen Volant am Handgelenk. Ein Jaquette aus grünem Atlas, mit wattirtem Futter und einer Garnitur aus Rüschen und Frangen besetzt, vervollständigt das reiche Kostüm. H.

Kinderläschen.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Material: Baumwolle, Stremadurogarn Nro. 5, Knäuelchengarn Nro. 50, ein zur Baumwolle passender feinerer Häfelhaken ohne Holzstiel und ein zum Knäuelchengarn passender feinerer Häfelhaken.

Das Innere, d. h. der festere Theil dieses Läschens wird wie bei dem auf Seite 115 der Victoria vom 15. April d. J. dargestellten, in Victoria-Häfelerei ausgeführt. An den äußeren herumgehenden Seiten, ebenso an beiden Seiten der vorn aufsteigenden Mitte dieses Theiles, werden, wie auf der Zeichnung erkenntlich, kleine erhabene Knötchen eingefügt, indem an Stelle des einmaligen Abmachens für jedes Knötchen 3 Mal abgemacht wird, wozu man in allen graden Reihen, d. h. 2., 4., 6., 8. u. s. w., die zweite, nach der äußeren Seiten-M. folgende, außerdem die vor und nach der Mittel-M. stehende M. verwendet.

Wenn der feste Theil durch 1 feste, rundumgehende M.-Tour umschlossen ist, werden für sich bestehend zuerst die 9 rosettenartigen Sterne aus

Knäuelchengarn gehäkelt. Dazu beginnt man durch * 13 Luft-M., 1 feste M. auf die 12. der 13 Luft-M., 1 St. auf die 11., 1 Doppel-St. auf die 10., 1 dreifaches St. auf die 9., 2 Doppel-St. auf die 8. und 7., 6 St. auf 6. bis 1. Im Anschluß an dieses erste Blatt zu den übrigen vom * 16 Mal wiederholen, dabei stets nach Ausführung der 9. der 13 Luft-M., anschleifen an das dreifache St. des vorgearbeiteten Blattes. Nach Beendigung des 17. Blattes anschleifen an das letzte St. des ersten Blattes und den Faden so von der Arbeit trennen, daß eine neunfährige Spinne mit demselben im inneren freien Raum des Sternes durch Spitzenstiche eingeschürtzt werden kann.

Wie diese 9 Sterne an das Lätzchen gesetzt werden, lehrt die Zeichnung. Die entstehenden Ricken füllt man mit nachstehenden Reihen:

1. Reihe mit Baumwolle. Anschleifen an die nächste freie — d. h. nach der angenähten folgende — Spitze des Sternes. 2 Luft-M. über 2 feste M. des Lätzchens, * 1 Doppel-St. in die folgende 1 Luft-M. über die nächste. Vom * wiederholen und angelangt an den nächsten Stern, anschleifen an die Spitze des nächsten freien Blattes desselben, den Faden trennen und mit einer Nähnadel befestigen.

2. Reihe mit Knäuelchengarn. 3 feste M. umschlingen die ersten 3 Luft-M. voriger Reihe ganz, * 3 feste M. umschlingen die nächste Luft-M. ganz. Vom * wiederholen und bei dem nächsten Stern angelangt ebenfalls den Faden trennen und befestigen.

3. Reihe beginnt wie erste und endet an der folgenden Spitze der Sterne. Die Doppel-St. greifen stets zwischen die zusammenstehenden 3 festen M. ein, und kommen dadurch genau über die St. der ersten Reihe zu stehen.

4. wie 2. Reihe.

5. bis 7. Reihe wie 1. bis 3.

8. Reihe. * 2 feste M. umschlingen die erste Luft-M. ganz, 3 Luft-M. bilden ein Rädchen, 2 feste M. umschlingen dieselbe Luft-M. ganz. Mit Uebergehung des St. vom * wiederholen.

Ferner bleibt noch zu bemerken, daß in den Diegungen beider Seiten zwischen dem dritten und vierten Stern, von unten gezählt, in den 4 St.-Reihen, stets je 3 St. durch keine Luft-M. getrennt, zusammentreten.

Das Lätzchen wird wie das oben erwähnte im Rücken durch 2 Knöpfe und gehäkelte Defen geschlossen. K.

Bordüre.

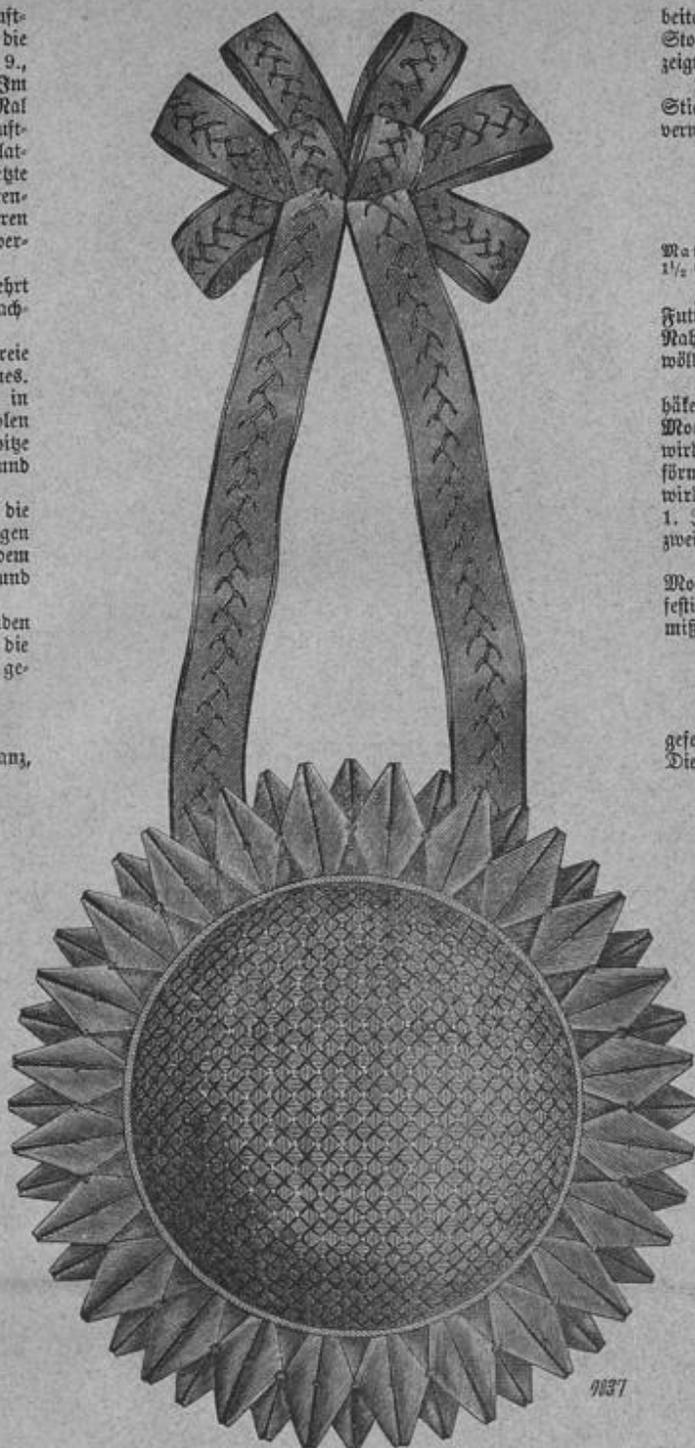
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 31.

Bei der Wahl des Materials zur Ausführung dieser Bordüre ist deren Bestimmung maßgebend. Die Bordüre



No. 36. Mantel mit Goldbesatz.



No. 35. Sonnenblume als Nadelkissen. (Phantasiearbeit.)

Drei verschiedene Bordüren.

(Weißstickerei)

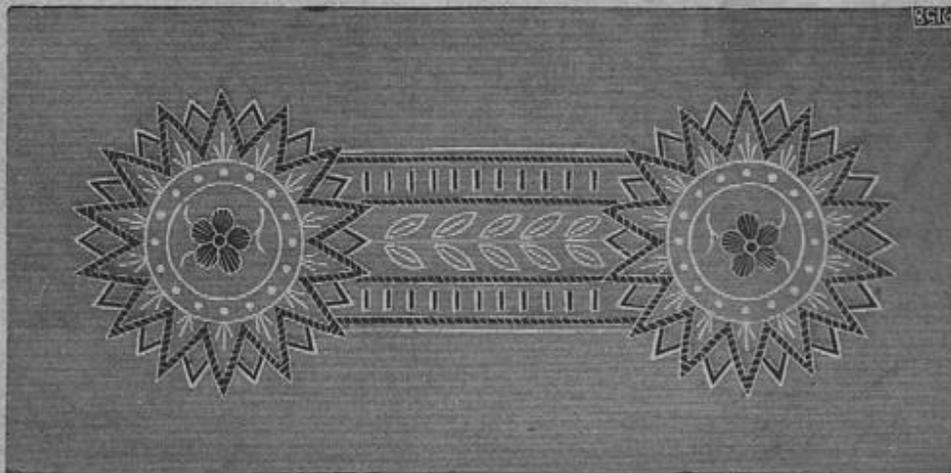
Hierzu Abbildung No. 32-34.

Alle drei Bordüren können auf Mull, Batist, Ransoul oder dergleichen Stoffen gestickt und zur Verzierung von Kinderkleidern, Nöglingsachen u. a. m. verwendet werden.

Bei Ausführung des Dessins No. 34 werden alle mit Weiß dargestellten Theile in französischer und die mit Schwarz ausgeführten in englischer Stickweise gearbeitet. Den unteren zackigen Rand begrenzen breitgestrichene Languetten.

Die durchbrochenen Stäbe des Dessins No. 32 werden mit cordonnirtem Garn vorgearbeitet und durch Cordonniren der Contouren befestigt. Die weißen Punkte, wie die mit Weiß dargestellte Blätterhälfte werden fest gestickt; die zweite Blätterhälfte wie die mittelst der durchbrochenen Stäbe umschlossene Figur durch Steppstiche ausgefüllt. Die unteren Zacken werden languettirt.

Dessin No. 33 wird nach unten mit doppelter Languettenreihe abgeschlossen. Die Linien werden cordonnirt, die kleinen weißen Punkte durch Knötchensstiche, die größeren in fester Stickweise ausgefüllt. Die Aehren der in französischer Stickweise hergestellten Blätter werden mit cordonnirtem Garn vorgear-



No. 38. Phantasiedessin zu Cigarettaschen, Bürsten etc.

beitet und nach Vollendung der Blätter durch Fortschneiden des Stoffes transparent gemacht. Jeder nach oben tretende Vogen zeigt acht Bindlöcher.

Die Stärke des zur Ausführung erforderlichen französischen Stüchgarns hängt von der Beschaffenheit des zu den Bordüren verwendeten Stoffes ab. K.

Sonnenblume als Nadelkissen.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 35.

Material: Gelbe Schöyrmolle, schwarze Mooswolle, gelbes Taffetband, 1/2 Cent. breit, feines gelb seidenes Schnur, etwas Futterstoff und Kleie.

Zu diesem Kissen näht man zuerst zwei Rundungen aus Futterstoff, 11 Cent. im Durchmesser, zusammen und hält die Naht etwas ein, damit sich das mit Kleie zu füllende Kissen wölbt.

In gleicher Größe wird dann aus gelber Wolle, in Victoriahülle, die Ueberlage hergestellt und mit Kreuzstichen aus schwarzer Mooswolle übersticht. Mit feinem gelb seidener Schnur umfaßt, wird dieselbe auf das Kissen genäht, welches nun eine blätterförmige Umrandung aus gelb seidener Bande erhält. Letzteres wird zu diesem Zweck nach Detail No. 43 der Victoria vom 1. Juli d. J., Seite 195, in Zacken arrangirt und diese in zweifachem Lauf um das Kissen gesetzt.

Das zum Aufhängen bestimmte Band wird mit schwarzer Mooswolle und Grätenstichen bestickt und an das Kissen befestigt. Jede der beiden Längen desselben, ohne die Schleife, mißt 16 Cent. K.

Mantel mit Goldbesatz.

Hierzu Abbildung No. 36.

Das reich garnirte Modell ist aus schwarzem Cashemir angefertigt und mit Goldblüthen in verschiedenen Breiten besetzt. Die schwarzen Kapfen der Frangen wechseln mit einzelnen Goldschnüren und erhöhen den Effect des Ganzen. Der Mantel ist in Bournoisform zugeschnitten und mit leicht wattirtem Seidenstoff unterfüttert. H.

Veste „Longroise“.

Hierzu Abbildung No. 37.

Farben und Arrangement des Modells vereinen sich zu einem Ensemble, in welchem der praktische Zweck durch die Eleganz besetzt wird. Das Rädchen ist aus braunem Atlas angefertigt, mit weißem Seidenstoff unterfüttert und mit schmalen und breiten Goldborden, außerdem in der veranschaulichten Weise mit Goldfrangen besetzt. Als leichte Hülle über Blousen ist die Form ebenso kleidbar wie zweckmäßig und kann auch aus weniger kostbaren Materialien hübsch arrangirt werden. Die Schnitttafel bringt Form und Dessin der Borde zur Ansicht. H.



No. 37. Veste „Longroise“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 5, 6.)

näht zu Kinderjäckchen, Pelserinen, Jupons, Tüchern u. a. Sechs Reihen aus zwei rechten und zwei linken Maschen bilden den unteren und oberen Rand. Bei Tüchern, Jacken etc. aus farbiger Wolle kann dieser Rand in Schwarz und der mittlere Theil der Bordüre in der Farbe des Fonds gestrickt werden. Zu dem mittleren Theil der Bordüre werden

1. und alle ungraden Reihen rechts gestrickt.

2. Reihe. * 2 links, abnehmen, umschlagen. Vom * wiederholen.

4. Reihe. * 2 links, umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen.

6. Reihe wie zweite u. s. w. Man hat nach dieser Angabe 20 Reihen zu stricken und dann den oberen Rand wie schon angegeben zu vollenden. K.

Phantasiedessin zu Cigarettaschen, Bürsten etc.

Hierzu Abbildung No. 38.

Material: Braunes Leder, gleichfarbige Perlenleuge und Cordonnirtseide, Goldschnur, Goldfäden, schwarze Seide.

Zu den inneren Taschen eines Cigarettenstums, als obere Bekleidung einer Bürste und zu manchen andern Zwecken dürfte sich das vorliegende Dessin als außerordentlich hübsch erweisen. Nachdem das Leder zur größeren Haltbarkeit mit Schirring unterbesetzt ist, wird das Dessin darauf übertragen und die Zacken der Sterne, sowie die vier verbindenden graden Linien derselben werden mit Perlenleuge nachgebildet. 2 Stielstiftkreise aus brauner Seide begrenzen die Taschen inwendig; eine Blattstichblume desselben Materials mit Knötchensstich aus Goldfäden bildet das Centrum. Knötchensstiche aus Goldfäden füllen den Zwischenraum der

beiden Stielstichtkreise und von diesen letzteren gehen 3 Federfische in jede der begrenzenden Zäken aus. Doppelzäken aus schwarzer Seide und Goldfäden verbinden die Ligenzäken an ihren äußeren Spigen. In der Mitte der die Sterne verbindenden graden Linie zeigt sich eine Goldschnurlinie, von welcher braune Picotfische, mit einem Goldfaden in der Mitte, ausgehen. Zwischen den begrenzenden Doppellinien aus Perlenfische werden Doppelstiche aus Goldfäden und schwarzer Seide sichtbar und nach Außen zeigen sich als Abchluss Goldschnurlinien. H.

Puppen zur Puppenstube.

Hierzu Abbildung Nro. 39-41.

Mit der Darstellung der kleinen Puppengestalten beschließen wir die Ausstattung der Puppenstube, welche bisher noch ihrer Bewohner entbehrt.

Unter Abbildung Nro. 39 präsentiert sich uns der Herr des Hauses in Beinkleid und Jaquette aus Alpaca; die ersteren werden nach den vollendeten Beinnähten auf der Gliederpuppe festgenäht. Das Jaquette wird an den Händen mit schmalem Seidenband eingefasst und mit schwarzen Perlen statt der Knöpfe besetzt. Die Manschetten sind mit einer blauen Perle geschlossen und eine gleiche Perle befestigt die Slipenden unter dem Kragen. Die weiße Weste ist mit Kristallperlen geschlossen und Goldknöpfe bildet die Abkette auf derselben. Schwarzes Lackleder dient zu den Stiefeln, welches zu den Stulpen, welche seitwärts mit schwarzen Perlen verziert werden. Stecknadelknöpfe bilden die Sporen an den Hosen. Der Bart, aus brauner gekrümmter Wolle bestehend, wird mit Gummi arabicum aufgelöst, und ein aus gelbem Garn gefädelter Hut bedeckt den Kopf.

Unter Abbildung Nro. 40 zeigt sich uns die Frau des Hauses mit gestreiftem Mouffelinseide und weißer Blouse. Zückerchen und Schürze aus schwarzem Taffet sind mit feinen weißen Herenschnitten verziert. Eine Lilienblume bildet den Haubensfond, unter dessen auf den Kopf zu liegender Fläche rote Bänder herabflattern; eine gleiche Schleife ziert den vorderen Halsanschnitt.

Das Baby unter Abbildung Nro. 41 erhält außer der geheimen Toilette von Beinkleid und Röschchen ein Blousenkleid aus weißem Mull, welches am Halsanschnitt mit blauem Band eingefasst wird. Die Tasche an blauem Schnur ist in petit point gestickt und birgt ein Batistuch von 1 Cent. Größe. H.

Kelchmch.

(Point lacé.)

Hierzu Abbild. Nro. 42. Material: Schmale weiße baumwollene Lige, cordonnirtes Garn Nr. 40, Knäuelgarn Nro. 200, gewebte Picots.

Zur Ausführung dieser sehr schönen, effectreichen, aber auch mühsamen Arbeit werden die Linien, die den Lauf der Lige vorschreiben, auf mäßig starkes Schreibpapier



Nro. 39.



Nro. 41.

Nro. 39-41. Puppen.

(Zur Puppenstube der Arbeitsnummer vom 1. October.)

übertragen und die Lige angeheftet. Die mit starken Linien bezeichneten Verbindungen werden dann mit cordonnirtem Garn ausgeführt. Man schleift dasselbe mittelst einzelner Languettenfische an den Rand der Lige an und leitet es durch Vorderfische weiter. Die verschiedenen Spinnen und Spizenfische werden mit dem feinen Garn ausgeführt. Einzelne dieser Felder füllt man mit Filetgrund, zu welchem Zweck die Theile aus einem größeren über eine Stahlstricknadel geschützten Stück Filet in erforderlicher Größe ausgeschnitten und an den Rand der Lige mit überwendlichen Stichen befestigt werden. Rings um den äußeren Rand der Arbeit setzt man nach deren Vollendung gewebte Picots. K.

Correspondenzen.

Herrn Dr. H. B. in P. Der Aufsatz ist angenommen. Frau U. S. geb. A. in G. Wir übergeben die Anlage der Verfasserin. Herrn C. C. in G. Ihre Adresse sollte uns. Sie werden nunmehr alles ungekündigt erhalten. Fräulein A. Sch. in Glanthal. Sie sandten richtige Lösung des Räsel-Nebus. Fräulein L. B. in Buchau (Württemberg). Wir glauben Ihnen gern, daß „Kaff“ für Süddeutschland anders hätte gezeichnet werden müssen.



Nro. 40.

Ob aber nicht andere Länder noch andere Provinzen können helfen? Darum kommt es doch hinaus. — Uebrigens freundschaftlichen Dank für die Mittheilung. **Alwine Schmitz in A.** „Die Wirklichkeit dort führt jeglichen Wahn — Und mich hinunter in meinen Noth!“ So ging es auch uns, als wir dem Himmel Ihrer Poesie nahen. Wir konnten uns nicht für den „weinen den Himmel“ und den „surchtbarer Jammer“ befragen. Zu sensitiv. „Des Schlußes Accord“ war der Papststorb. **Frau U. B. in B.** Wir werden Ihnen die Plummern gern zustellen, die Ihre Handarbeiten brachten.

Abonnement an der Schil. „Das erste Weiden“ — nicht läbel, aber wir schenken uns ja bereits nach dem warmen Tsen!

Herrn Dr. F. M. in Bieg. für uns nicht brauchbar.

J. Z. Nr. 20 Breslau. Räthsel und Charade werden gelegentlich Verwendung finden; das Lebtige nicht gezeichnet.

Frau Köster L. P. in Neulengbach. Die Lösung des Räsel-Nebus ließ Manches zu wünschen übrig.

Frau J. B. in Ruchbad. Der Inhalt war in Summa 1 Zhr. 13 Sgr. Das Abonnement beträgt für 6 Monate zwar 1 Zhr. 10 Sgr. Mit 3 Sgr. wird sich das Verlo aber nicht erledigen lassen.

Herrn Oberförster J. K. in Oberg. sich bei J. Wir fanden mehrere kleine Errata in Ihrer Lösung.

Fräulein Emilie P. in Neufay. Es muß mit der Leichtigkeit unserer letzten Räsel-Nebus doch nicht so ganz seine Wichtigkeit haben. Sie selbst irrten einmal in der dritten Zeile der dritten Strope.

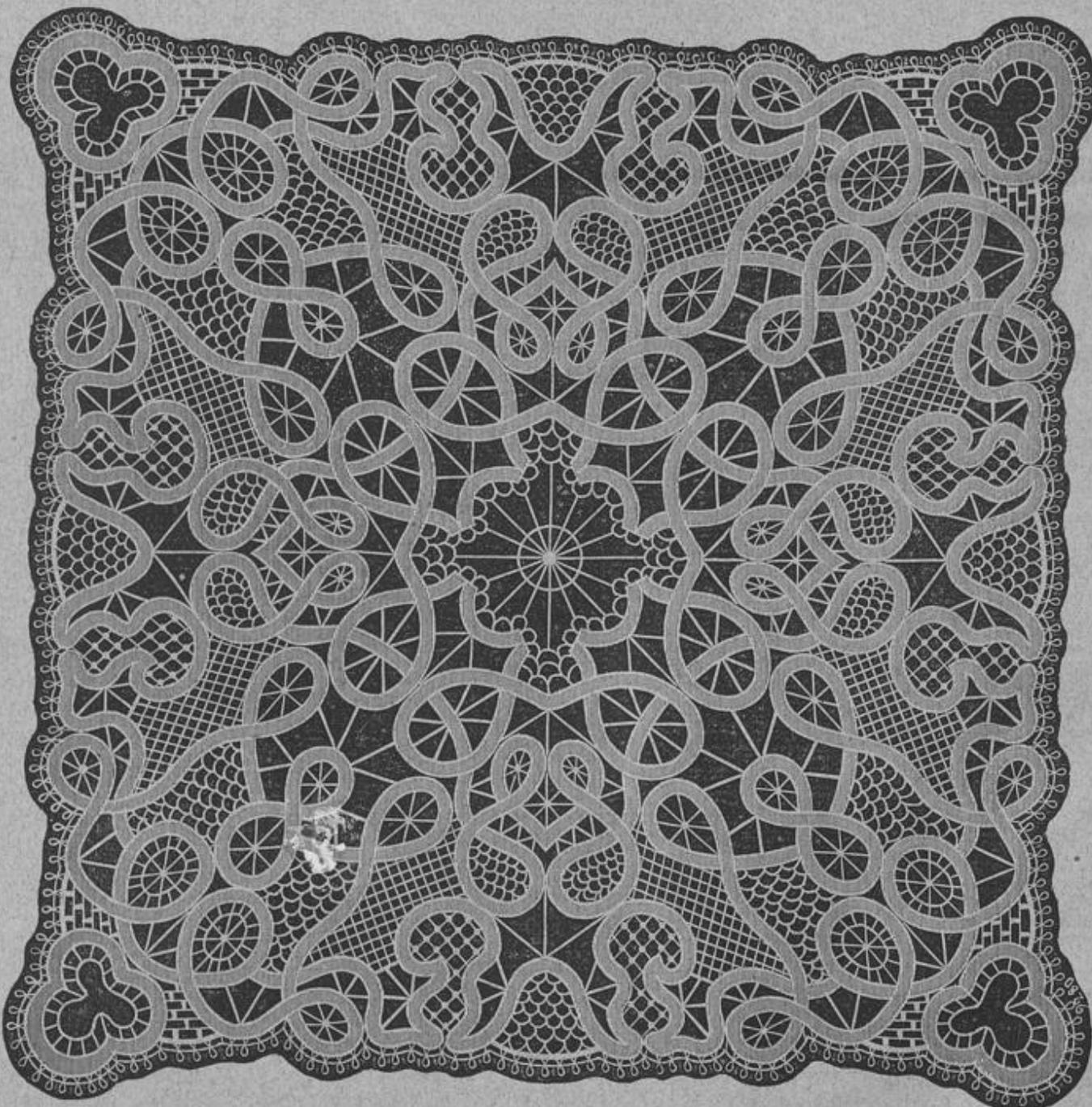
Fräulein R. F. in Wilhelmsburg bei St. Völs. Ja, Ihre Lösung war richtig.

Fräulein U. v. G. in G. Die Richtigkeit der deutschen Ausgabe würden Sie sehr vermessen. Sie bringt nur eine Auswahl dessen, was ihr paßt.

U. B. J. in Wien. Ja, zur Hälfte stimmt die Lösung.

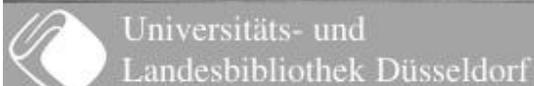
Die Originale zu unseren Abbildungen lieferten:

Teiletten des colorirten Modelfupfers — Herr Hoflieferant Müller, Vintler d. Viehhause 1. Nro. 1, 13-15, 23, 24 (Garnitur 3 Zhr.), 25 (einfache Kräfte 10 bis 20 Sgr.), 30, 37 — Herren Hoflieferanten Bonwit, Pittner und Bladt, Pöhlstrasse Nro. 24 a, Ecke der Friedrichstraße. Nro. 4, 6-12, 19, 38 und Nro. 13, 14 der Musterkafel — Herr Hoflieferant König, Jägerstr. 23. Nro. 4-11 der Musterkafel — Herr R. Gutmann, Jägerstraße 23.



Nro. 42. Kelchmch. (Point lacé.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modelfupfer und Schnitt und Musterbogen.



VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 47.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Dezember 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

<p>Englische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad, Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper, London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames, New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami, Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANCIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVAT KÉR. Pest.</p>

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
Bier Promenaden-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2, 41, 42.
Arbeitskorb. (Nittel-Culture.) Mit Abbildung Nro. 3, 6.
Kragen. (Häkelarbeit und Fadennähe.) Mit Abbildung Nro. 4.
Plein auf Füll. (Lambenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
Tasche zur Aufbewahrung des Fischzeuges. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7, 8.
Schwärze-Länder. und
Spitzen fallen vom hinteren Rand herab und schwarze Bänder schließen den Hut.

Abbildung Nro. 15.
 Der kleine Fond ist mit dunkelrothem Sammet bezogen, ebenso der am vorderen Rand emporsiehende Flügel des Hutes. Eine weiße Tbeerose mit braunem Blätterzweig legt sich hinter den Rand entlang und eine schwarze Spitzenbarbe, mit rother Sammetstreife und Blättern seitwärts verzert, ersetzt die Bindebänder. Am Nackenrand des Hutes sind ebenfalls Spitzen garnirt. H.

Nadelkissen

mit Aohnbäume.

(Phantasiearbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 16.
Material: Ponceau und schwarzes Tuch, grüner Taft oder Tibet, hellgrüne, ponceau und schwarze Popyrwolle, schwarze Stecknadeln, ein wenig Watte, schwarzer Futterstoff.

Man richtet zuerst die Grundform des Kissens her, indem man aus dem Futterstoff zwei kreisrunde Theile, jeder 17 Centim. im Durchmesser, ausschneidet und zusammennäht, wobei man die Naht zur Wölbung des Kissens etwas anzieht und das Kissen mit Kleie oder Eisenstapfahne füllt.

Dann schneidet man von schwarzem Tuch einen 15 Cent. breiten, 1 Cent. langen Streifen, legt ihn an den beiden Längsseiten in eine Toffalte, näht die Querseiten zusammen und befestigt ihn

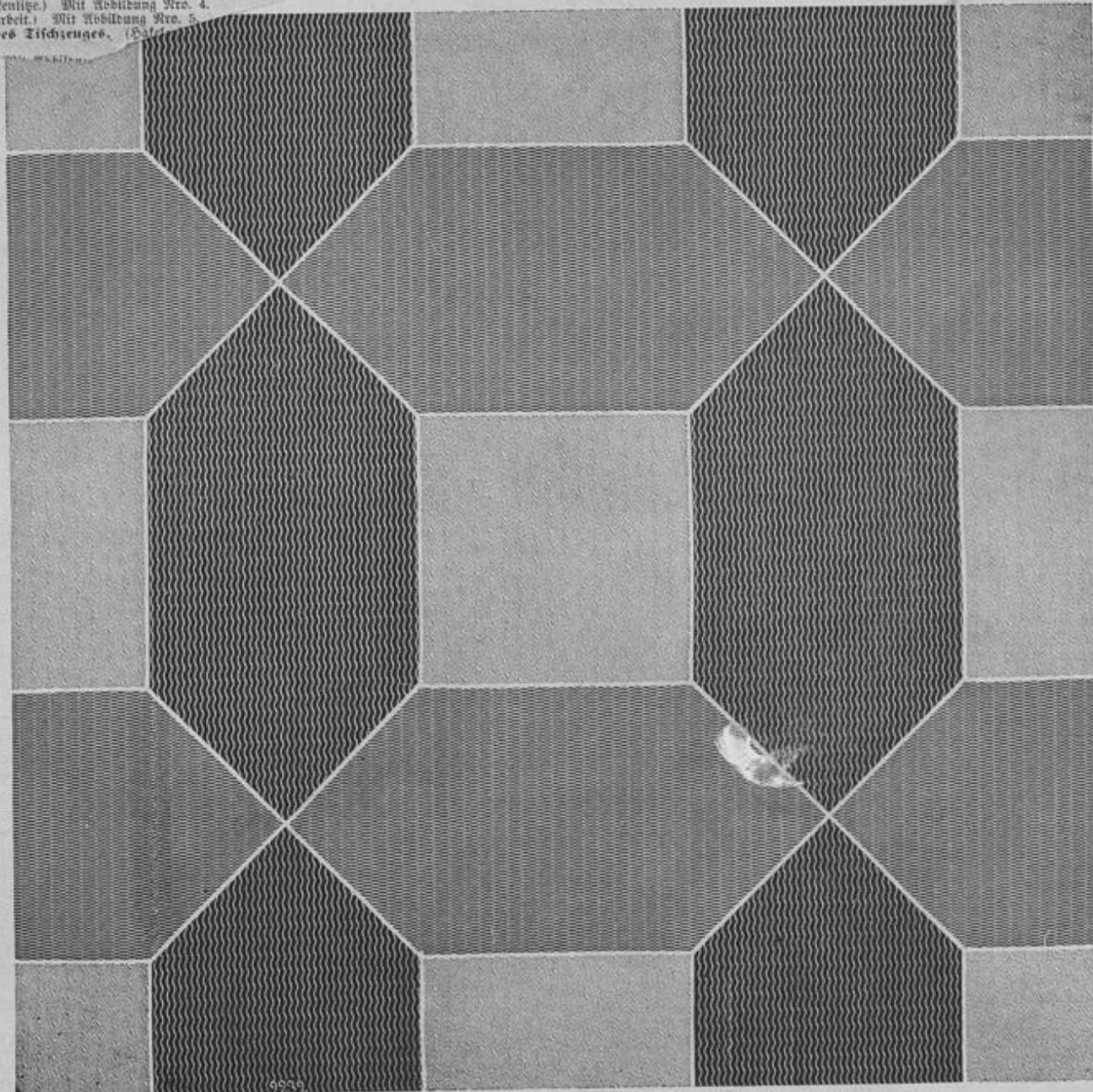
Schuh aus Leder. (Stattlich.) Mit Abbildung Nro. 34.
Kofette zu verschiedenen Zwecken. (Häkelarbeit.) Mit Abbild. Nro. 35.
Drei Kragen (Krausen) und Kermel. Mit Abbildung Nro. 36-39.
Garnitur zu Jacken, Roben, Valsstos. (Friselstattenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 40. — Weberbericht.

B. Beilage.

Colorirtes Modenkupfer.

obere, mit der Taille zusammenhängende Robe zeigt dieselbe Einfassung in schmaleren Verhältnissen. Hinten ist die Robe mit breiter Toffalte arrangirt, auf welcher Stoffschleifen mit Sammetnoten sichtbar werden; Sammet-Revers garniren die Taille und imitiren Aufschläge an der vorn offenen oberen Robe und den Aermeln.

Abbildung Nro. 2, aus russisch grüner Popeline angefertigt, hat unteren Robe drei Volants, welche mit Schräg-



Nro. 9. Dessin zu Seiden-Rosafait.

1 Masche zunehmen, 2 abnehmen. Nach 2 schwarzen, 1 grünen, 1 weißen Tour haben sich die Zaden bis * 6 festen Maschen, 1 zunehmen, 6 feste Maschen, 1 abnehmen, vom * 14 Mal wiederholt, vermehrt. In den 4 folgenden rothen Touren wird die 7. Masche zu, die folgende 7. abgenommen. 1 weiße, 1 grüne, 1 schwarze, 1 gelbe und 2 blaue Touren bilden den Beschluß des Bodens.

Zum Rande oder Beuteltheil werden 196 Maschen mit blauer Seide aufgeschlagen und das Verfahren mit Zunehmen und Abnehmen der 7. Masche wird wiederholt. Nach 2 blauen Touren folgt: 1 gelbe, 1 schwarze, 1 grüne, 6 weiße, 1 grüne, 1 rothe, 1 gelbe, 6 schwarze, 1 schwarze, 2 blaue Touren. In den 6 weißen und 6 schwarzen Touren ist ein Plein gearbeitet, welcher in dem weißen Streifen mit 2 rothen Maschen in der 3. und 4. Masche der 3. Tour und in jeder Zade, und mit 2 schwarzen Maschen in der 4. Tour nachzubilden ist. In dem schwarzen Streifen wird der Plein in denselben Maschenverhältnissen mit grüner und weißer Seide dargestellt.

Nach den beschließenden 2 festen blauen Touren folgen noch 3 Lust- und Stäbchenmaschentouren aus blauer Seide, welche zum Hindurchziehen eines feinen Rundschmurs dienen. Eine schwarze Tour, aus

je 2 Stubchen, 1 Luftmasche gearbeitet, und 1 feste gelbe Tour bilden den Beschluß der Arbeit und den oberen Rand der Buse.

Shawl für Herren. (Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18, 19.

Material: Schwarze, pensé und weiße Zephyr- oder Kastorwolle, ein passender ludcherner Hatelbalen.

(Abfurungen: M. — Masche, St. — Stubchen.)

Dieser Shawl wird, je nachdem er größeren oder geringeren Schutz gewähren soll, aus Kastor- oder Zephyrwolle gehatelt.

Man arbeitet ihn der Länge nach, hat also die der Länge entsprechende Anzahl von Ketten-M. anzuschlagen. An unserem Original beträgt die Länge 180 Cent. Man hatelt den Anschlag mit schwarzer Wolle und behält dieselbe zur

1. Reihe bei. Dieselbe besteht aus: 2 St. in die vorletzte Ketten-M., * 3 Luft-M. über 2 untere M., 2 St. in die 3. M. Vom * wiederholen.

2. Reihe mit pensé Wolle. 1 feste M. auf die letzte Ketten-M., dieselbe steht also vor den ersten beiden St. erster Reihe, * 3 Luft-M., 1 St. greift vor die M.-Glieder des vorderen der zusammenstehenden beiden ersten St., wie es der Pfeil auf unserer Abbildung Nro. 19 anzeigt, 1 St. greift um die M.-Glieder nach dem zweiten derselben zusammenstehenden St. Vom * wiederholen. Wie diese zweite werden alle übrigen Reihen ausgeführt, nur tritt ein regelmäßiger Farbenwechsel ein, so daß nach der pensé Reihe eine weiße,



Nro. 11.



Nro. 10.



Nro. 12.



Nro. 14.

Nro. 10 — 15. Winterbute.



Nro. 13.

In jeden Bogen der letzten Reihe kulpt man ein pensé Frangenbuschel, circa 8 Faden stark und 10 Cent. lang. K.

Shawl. (Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 20, 21.

Material: Paillegelbe Zephyrwolle, schwarze Filoselleseide, zwei feine Holzstricknadeln.

(Abfurung: M. — Masche.)

Dieser Shawl besteht, wie Detail Nro. 21 darstellt, aus

einer lustigen, paillegelben à jour Strickerei, welche mit Stichen aus schwarzer Seide durchwebt wird. Zu besserem Verständniß der Abbildung fügen wir hinzu, daß das Detail die Rückseite des Originals verbildlicht, um die Ausführung der nach Art der Gruten- oder Federstiche herzustellenden Verzierung deutlich erkennen zu lassen. Während man auf der Rückseite dem Fadenlauf dieser Stiche fortgesetzt folgen kann, treten dieselben auf der Vorderseite als abgebrochene Vorderstiche hervor.

Zur ganzen Breite des Shawls, der qu r gestrickt wird, hat man 90 M. mit der paillegelben Wolle auf die Holzstricknadeln aufzulegen, dann folgt:

1. Reihe. 1 M. abstechen, * umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen, die End M. rechts stricken und die Arbeit umwenden.

2. Reihe. 1 M. abstechen, * die folgende M. mit dem ihr folgenden Umschlag zusammen zu einer linken M. abstricken, umschlagen. Vom * wiederholen, die End-M. rechts stricken und die Arbeit umwenden.

3. Reihe wie erste.

4. Reihe wie zweite

u. s. f., bis die Strickarbeit eine Länge von 130 Cent. erreicht hat, dann werden alle M. abgeteilt.

Hiernach muß die Arbeit auf einer wollenen Decke, die über einen Tisch oder Plattbrett gebreitet wird, stroff mit Stricknadeln aufgespannt, mit einem in kaltes Wasser getauchten und ausgegrenenen Mouffelinetuch überlegt und mit einem heißen Platt- oder Bulleisen geplättet werden, bis der Mouffeline trocken ist. Erst dann führt man die Strickerei mit



Nro. 15.

dann eine schwarze, dann wieder eine pensé u. s. w. folgt. — Nach dieser Angabe hatelt man 48 Reihen und schließt durch eine schwarze Reihe folgender Art: 1 feste M. auf die zweite der ersten 3 Luft-M. folgender Reihe, * 2 Luft-M., 1 feste M. auf die zweite der nächsten 3 Luft-M. Vom * wiederholen.

Dann legt man den Shawl genau der Hälfte nach zusammen und verbindet beide Hälften jeder unteren Querseite durch eine feste M.-Reihe aus schwarzer Wolle. Es folgen hieran für den Fuß der Frangen:

1. Reihe mit weißer Wolle. 1 feste M. in die erste, 2 Luft-M. über die 2 folgenden, * 1 Doppel St. in die nächste untere, 2 Luft-M., 1 feste in die folgende untere, 2 Luft-M., 1 Doppel St. in die nächste untere, mit Uebergang der folgenden unteren. Vom * wiederholen.

2. Reihe mit schwarzer Wolle. 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 5 Luft-M., 1 feste M. greift durch die Mitt. der zusammenstehenden St. Vom * wiederholen.

3. Reihe mit pensé Wolle. 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 5 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der folgenden 5 Luft-M. Vom * wiederholen.



Nro. 16. Nadelstifen mit Mohrblume. (Phantasiearbeit.)

der schwarzen Filoselleseide aus. Nach Beendigung derselben legt man den Shawl der Hälfte nach zusammen, krauft die unteren Querseiten ein und befestigt an jede eine 14 Cent. lange, ziemlich starke Quaste aus paillegelber Wolle, die an ihren oberen Enden mit schwarzer Seide abgebunden wird.

An Stelle der Zephyrwolle kann man auch Mooswolle zur Strickarbeit nehmen; das Ganze wird dadurch lustiger und eleganter, gewährt aber weniger Schutz. K.

Coiffure für junge Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Mit dem Dictat, die Haarfrisur niedriger zu arrangiren, ohne die Mitte des Kopfes flach erscheinen zu lassen, haben sich von Neuem Schleifenarrangements eingeführt, welche schon früher unter der Bezeichnung „cache peigne“ bekannt waren. An der vorliegenden Coiffure ist das Vorderhaar à la chinoise zuruckgeklammt und das Hinterhaar zu zwei schleifenförmig arrangirten Flechten frisiert, deren Anfang und Ende durch rote Band-schleifen mit befrangten Enden den hablichsten Abschluß erhalten. H.

Cravatenschleifen.

Hierzu Abbildung Nro. 23 — 28.

Buntfarbige Schleifen bilden noch immer die Mode des Tages und werden als vorderer Kragenabschlu, als

beliebig zu befestigender Schmuck im Haar und nicht selten in gleichem Arrangement, bei größeren Verhältnissen, zu Schärpen verwendet.

Abbildung Nro. 23 erfordert eine Steifstülfläche, an deren unterem Rand eine 10 Cent breite weiße Spitze und, den Ansatz dieser verbergend, fünf blaue Bandschlupfen befestigt werden. Den oberen Rand begrenzt eine in Rosentollen begrenzte Bandröhre.

Abbildung Nro. 24 besteht aus zwei am Rande umsäumten schwarzen Sammetenden, über welche zwei gelbe Atlaschleifen fallen. Ein doppelter Sammetstreifen, nach oben geschlossen und die offenen Ränder getollt, bildet den Kopf der Schleife, ein Sammetstreifen den umfassenden Knoten derselben.

Abbildung Nro. 25 zeigt zwei lange blaue Atlasbänder, mit fächerartig getolltem Band über diesen. Eine Atlas- und eine Sammetchleife derselben Nuance bilden unter dem Fächer hervor und gleiche, größere Schleifen, mit Atlas-Knoten in der Mitte, begrenzen den oberen Rand, welcher auf einer Steifstülfläche befestigt wird.

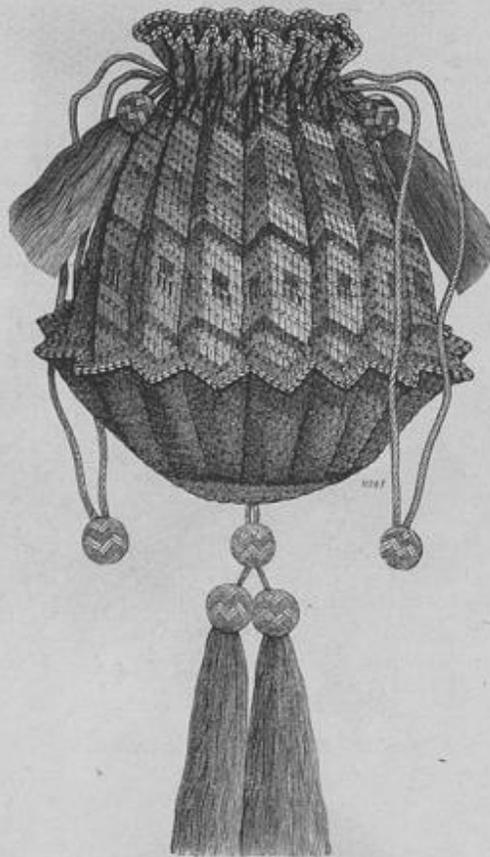
Abbildung Nro. 26 zollt der Goldmanie ihren Tribut. Die Schleife ist aus ponceau Band gefornit, welches zuvor mit schmalen Goldblizen ausgeschmückt wird.

Abbildung Nro. 27 imitiert die Herrencravaten in kleineren Proportionen. Die Enden aus grünem und schwarzem Atlas sind auf der linken Seite übereinandergefäumt und die Ränder mit einer Bandröhre vereint. Der Knoten erhält eine Kartoneinlage und nimmt in seinem unteren engen Theil die Enden, im oberen den Halsbund auf, welcher an der linken Seite festgenäht, an der rechten hindurchgesteckt wird.

Abbildung Nro. 28 erfordert 4 penfe Sammetchleifen und 4 penfe Taffetchleifen einer helleren Nuance. Die Verschiedenheit der Schleifenlängen ist mit dem Vertheilen auf einen Steifstülffond zu erzielen, ohne einen größeren Bandverbrauch zu bedingen. Getolltes Band dient den Schleifen als überspannender Knoten.



Nro. 18. Shawl für Herren. (Häkelarbeit.)



Nro. 17. Damenbörse. (Häkelarbeit.)

mit einer Patte ausgeschmückt. Ueberschlagsaum, Halseinfassung und Gurt sind mit graben Linien besetzt und nur der innere Rand des Halsauschnittes mit Goldschlupfen bereichert.

Abbildung Nro. 32, ebenfalls aus weißem Cashemir angefertigt, zeigt Revers, Armelausschläge, Gurt und Knöpfe aus blauem Sammet; eine Ausschmückung, welche mit Hilfe des bekannten, oft verbildigten Schnittes dieser Blousen leicht nachgebildet werden kann.

Ueberlage zu Coilettenkissen.

(Applicationarbeit und Spitzenstich.) Hierzu Abbildung Nro. 33. Material: Tüll, Mull, französisches Stützgarn Nro. 100, Knäuelchengarn Nro. 300.

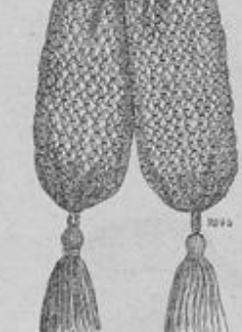
Außer zu dem oben angebeuteten Zweck paßt vorliegendes Dessin auch zu Keltüchern, Decken u. a. Wir bemerken, daß die Mitte der ganzen Zeichnung durch die weißen Linien angebeutet wird.

Die Pleins lassen sich leicht zu größeren Dimensionen erweitern, da beide neben dem Mittelblatt jeder Seite befindlichen Blätter übereinstimmend sind, also mit Wiederholung des Mittelblattes und eines daran grenzenden die Seiten beliebig verbreitert werden können.

Zur mittleren Verzierung kann man in diesem Fall eines der vier sich gegenüberstehenden Blätter als durchgehende Pleins benutzen.

Man führt die Arbeit mit einer Mullüberlage, auf welche die Zeichnung übertragen wird, auf dem Tüll aus. Die Contouren, Aern und Stiele der Blätter, wie auch die Contouren der äußeren Umsaffung, werden mit dem Stützgarn cordonnirt. Die Spinnen der Eden, der Durchbruch in den Spitzen der Umsaffung und die Leiterstiche zu den Mitteladern der Blätter sind mit dem Knäuelchengarn herzustellen.

Der äußere Abschluß der Faden kann languettirt und der Rand alsdann in Spitzen ausgeschritten werden.



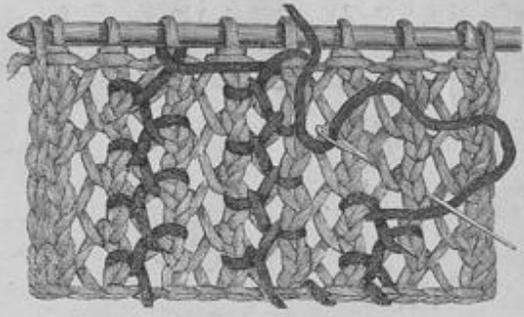
Nro. 20. Shawl. (Strickarbeit.)

Schuh auf Leder.

(Plattstich.) Hierzu Abbildung Nro. 34.

Material: Graues Leder, rotte, grüne, blaue, maigelbe, orangele, schwarze und weiße Cordonnestriche, Goldschnur, Goldblizen, grüne und graue Perlenlitze.

Der haltbare Fond, verziert mit den brillanten Farben, welche in ihrem Arrangement wie Edelsteine aus dem grauen Ton des Leders hervortreten, gilt zu dem vorgedachtem Zweck als beliebtestes Material, zumal wenn sich das ausschmückende Dessin, wie unter vorliegendes, als ein effectvolles und schnell förderndes erweist.



Nro. 21. Strickdessin zum Shawl Nro. 20.

Die Mitte des Vorderblattes zeigt uns ein stehendes Carreau; als Centrum desselben eine aus 4 Blättern bestehende, rotte Plattstichblume, mit Knötchenstich aus Goldfäden statt des Reiches. Grüne Plattstichpunkte gehen von dieser Blume aus, und Federstiche von Goldfäden füllen den Zwischenraum derselben. Ein Rahmen von grauer Perlenlitze und Goldschnur umschließt dies innere Dessin und wiederholt sich nach einem kleinen Zwischenraum. Letzterer ist mit kleinen Plattstichcarreaux in bunter Farbenfolge von: Roth, Weiß, Gelb, Blau und Schwarz ausgefüllt, jedes Carreau mit Goldschnur umrahmt und mit dem andern durch einen schwarzen Stich verbunden. Nach der oberen Schuhspitze steigen von diesem vollendeten großen Carreau glockenähnliche Figuren empor, welche mit runden Plattstichpunkten in Goldschnurumrandung an gleichem Stiel beginnen, während die obere Glocke nur mit einer Contour von grüner Perlenlitze nachgebildet wird; Goldschnur, mit farbigen Knötchenstichen an den Endpunkten, bildet die Stäbchen. Diese Knötchenstiche wie die runden Plattstichpunkte wechseln in den Farben von: Roth, Weiß und Blau.

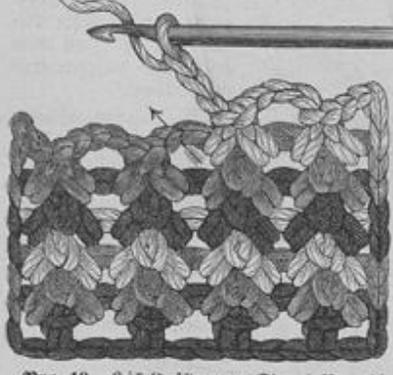
Die Stiele aus Goldschnur werden von schwarzen Federstichen begrenzt, der Zwischenraum derselben wird mit maigelben Stichen gleichen Genres ausgefüllt. — An der unteren Spitze des großen Carreau werden strahlenförmige Plattstichfiguren sichtbar, welche von einem aus rother Seide im Plattstich gearbeiteten Halbkreis theilweis überdeckt sind. Dieser Halbkreis ist mit Goldschnur bekränzt und mit Knötchenstichen aus Goldfäden bereichert. Die mittlere strahlenförmige Figur ist aus grüner, die diese begrenzenden aus maigelber, die folgenden aus blauer und die letzten, kürzesten, aus orangeleber Seide gearbeitet. Goldschnur, mit schwarzen übergreifenden Stichen befestigt, umrandet die Plattstichfiguren und steigt seitwärts an dem Carreau in Verschlingungen empor. Mit der bis hierher beschriebenen Arbeit ist das Dessin des Vorderblattes beendet, und die Verzierung

Cravatenzipfel.

(Häkelarbeit.) Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: Knäuelchengarn Nr. 100 und ein passender stählerner Häkelhaken.

Zur Ausführung dieser ein Blumenbouquet darstellenden Verzierung zu Cravaten aus Tüll, Mull, Ransoul, Batist oder dergl. verweisen wir auf die schon in früheren Nummern



Nro. 19. Häkeldessin zum Shawl Nro. 18.

unserer Victoria gegebenen Beschreibungen der einzelnen Blumen. Das auf der rechten Seite stehende Farrenkrautblatt wird nach den Blättern des Franchons Nro. 12 der Victoria vom 1. September d. J., Seite 256, hergestellt, die kleinen sechsbältrigen Rosen nach denen der Cravate Nro. 15 auf derselben Seite. Das große Blatt zur Seite des Farrenkrautes wird nach den Blättern des Kragens Nro. 11 der Victoria vom 1. Mai 1868, Seite 128, gefertigt, die Narcissen nach denen der Cravate Nro. 41 in gleicher Nummer, Seite 132.

Jaquette orientale.

Hierzu Abbildung Nro. 30.

Die für die Behaglichkeit gegen winterliche Temperatureinflüsse unentbehrlichen Jaquettes sind nach wie vor von der Mode bedacht und dem bevorzugten Geschmac angepasst. Unser veranschaulichtes Modell ist aus rothem Cashemir angefertigt und mit einem Dessin in Stiel- und Kettenstichen verziert, in welchem die gewählten bunten Farben, untermischt mit Goldfäden, den prächtigsten Effect erzielen. Die bekannte kurze Sackform ist am Halsauschnitt abgeschügt und mit einem von links nach rechts verstärkten Kragen ausgestattet, dessen hintere Mitte als tuchförmiger Zipfel ausläuft. Schwarzer Taffet dient dem Jaquette als Futter.



Nro. 26.



Nro. 27.



Nro. 28.



Nro. 24.



Nro. 23.



Nro. 25.

Nro. 23-28. Cravatenchleifen.



Nro. 22. Coiffure für junge Mädchen.

Cashemirblousen.

Hierzu Abbildung Nro. 31, 32.

Zur Vervollständigung taillenloser Roben sind die Blousen nach wie vor beibehalten und nur in ihrer äußeren Ausstattung dem herrschenden Geschmac accommodirt.

Abbildung Nro. 31 ist aus weißem Cashemir angefertigt und mit 4 Cent. breiten schwarzen Sammetbändern garnirt, auf denen breite Goldblizen als helle Linien und begrenzende Schlupfen sichtbar werden. Der Achselstreifen läuft in der vorn ersichtlichen Weise auch auf dem Rücken aus. Der Kermel ist nur auf dem oberen Theil

der sich ansetzenden Seitentheile beginnt mit Goldschnurschlingen. Am Ausgangspunkt der letzteren endet eine Doppellinie aus grauer Perlenkette, welche Plattstichfiguren in Goldschnurfassung einschließt, deren Farbenfolge in Roth, Weiß und Blau wechselt, resp. sich wiederholt; Glockenfiguren, wie wir dies oben bei der Spitze des Vorderblattes beschrieben, wiederholen sich seitwärts mit gleicher Ansführung. Kleine rothe Plattstichpunkte, in Goldschnurfassung und mit maingelben Federstichen zu: Blume geformt, wechseln mit den Glockenblumen ab. Die Entfernungen der Blumen ausfüllend, zeigen sich halbkreisförmige Goldschnurbogen, mit schwarzen Stichen besetzt, nach außen von grünen aufsteigenden Stichen begrenzt und im inneren Kreise mit drei orangegelben Knötchenstichen gefüllt. Grüne Federstiche gehen von der entgegengelegten Seite der grauen Perlenkette aus.

Zur Haltbarkeit des Leders bei den nach der linken Seite hindurchzuführenden Schnuren ist dasselbe vor Beginn der Arbeit mit Shirting zu unterheften, welcher das Andreisen verhindert. H.

Rosette zu verschiedenen Zwecken.

(Häfelarbeit)

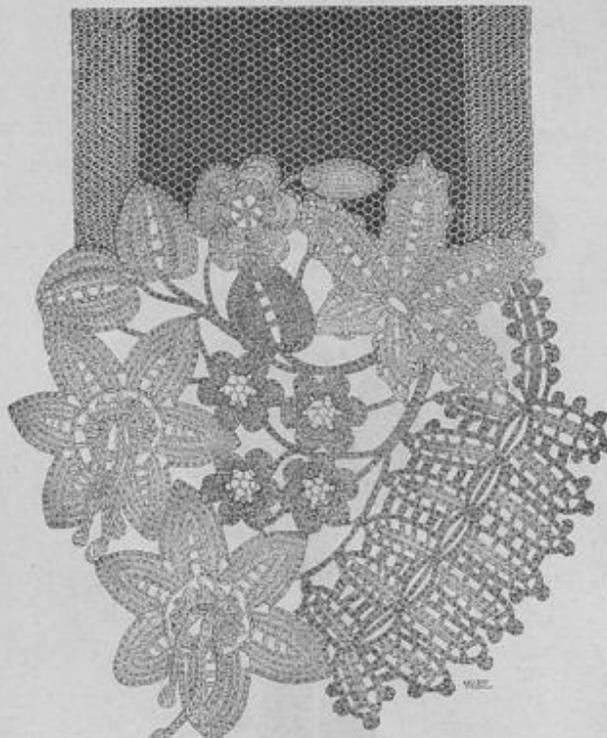
Siehe Abbildung Nro. 35.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 24 und ein passender flüchtiger Häfelbaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Man beginnt die Rosette durch einen aus 4 Ketten-M. verentenen Kreis, dessen Maschenzahl in den 2 folgenden Touren bis auf 15 in der Runde vermehrt werden.

- 4. Tour. 30 St. in der Runde.
- 5. Tour. 40 feste M. im Umkreis.
- 6. Tour. * 1 St. auf die nächste M., 2 Luft-M. über eine untere. Bom * 19 Mal wiederholen.
- 7. Tour. 60 feste M. im Umkreis
- 8. Tour. * 1 feste M. auf die nächste, 9 Luft-M. über 4 untere, 1 feste M. auf die folgende. Bom * 9 Mal wiederholen.
- 9. Tour. * 3 feste M. auf die 3 nächsten, 1 St. auf die folgende, 1 Doppel St. auf die 4. Luft-M., 1 dreifaches St. auf die 5., 1 Doppel St. auf die 6., 1 St. auf die 7., 3 feste M. auf die 8. und 9. Luft-M. und nachfolgende feste M. Bom * 9 Mal wiederholen
- 10. Tour. Den Faden bis zum dreifachen St. hochschleifen, 1 feste M. auf dasselbe, * 17 Luft-M., 1 feste M. auf das nächste dreifache St. Bom * 9 Mal wiederholen.
- 11. Tour. * 9 feste M. auf die 9 ersten der nächsten 17 Luft-M., 11 Luft-M., 9 St. auf die 9 ersten dieser letzten 11 Luft-M., 9 feste M. auf die 9. und 10. bis 17. Luft-M. Bom * 9 Mal wiederholen.
- 12. Tour. Den Faden hochschleifen bis zur 4. der nächsten 11 Luft-M. voriger Tour, auf welche die 9 St. gehäkelt sind, 1 feste M. auf die nächste, * 1 P. aus 4



Nro. 29. Croquetstich. (Häfelarbeit)



Nro. 31. Cashemirblouse.



Nro. 30. Jaquette orientale.

Luft-M. und anschleifen an die zuvor gehäkelt'e M., * 1 St. auf die nächste M., 1 P. Bom letzten * 7 Mal wiederholen, dann 1 feste M. auf die nächste, 5 Luft-M., 1 nach unten fallender P., wird gehäkelt aus 4 Luft-M., den Hals aus der Schlupfe ziehen, ihn durch die vor den 4 Luft-M. gehäkelt'e führen und die Schlupfe durch diese



Nro. 32. Cashemirblouse.

ziehen, 1 nach unten fallender P., 1 Luft-M., 1 nach unten fallender P., 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. der nächsten 11 Luft-M., auf welche die 9 St. gehäkelt sind. Bom ersten * 9 Mal wiederholen. K.

Kragen (Fraisen).

Siehe Abbildung Nro. 34-39

Den bereits veranschaulichten Modellen dieses Genres lassen wir noch einige der beliebtesten Arrangements folgen, welche ohne große Mühsal von unsern verehrten Lesern nachgebildet werden können.

Abbildung Nro. 35 ist für herzförmige Ausschnitte berechnet und erhält einen vom Halsbund emporstehenden, oben mit Spitzen besetzten, 5 Cent. breiten Volant. Auf dem Ansatz dieses letzteren wird ein zweiter Volant sichtbar, dessen schmaler Kopf den Halsbund verbrigt, während der breitere Theil herabfällt. Ein gestickter Mullstreifen deckt die Naht dieses Volants. Der Unterärmel, Abbildung Nro. 36, wiederholt die Garnitur.

Abbildung Nro. 37 ist für schräge, schawlartige Ausschnitte geeignet und wird aus zwei mit Spitzen besetzten Mullstreifen geformt, welche im Nacken 7 Cent., vorn 3 Cent. breit sind. Ein doppelter Mullstreifen faßt die nur an einer Seite getollte Fraise ein.

Abbildung Nro. 38 bildet einen emporstehenden koppelten Volant von 5 Centimeter Breite, welcher unter einem gestickten entro-doux mit einem 8 Cent. breiten, herabfallenden Volant vereint wird. Sämmtliche Außenränder sind mit Spitzen besetzt, der untere Volant außerdem mit gestickten Mullblumen zwischen den Talfalten besetzt. H.

Garnitur zu Jackchen, Roben, Paletots u. a.

(Frisolitätenarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 40.

Material: Starke schwarze Nähseide, 2 Frivolitätenstiften.

(Abkürzungen: Dpl. — Doppelpicots, P. — Picot)

Mit einigem Fleiß kann man sich leicht nach dieser Angabe eine sehr hübsche Garnitur herstellen, welche bei guter Ausführung kostbareren Passementerien den Rang freitig machen dürfte.

Bei Ausführung der Arbeit führt man zuerst die obere, aus halben Sternen bestehende Reihe zusammenhängend aus.

Die verbindende Kette besteht aus 12 über den Hülsfäden geschürzten Dpl.

Die kleinen Mittelbogen, an welche sich die größeren äußeren anschließen, zählen 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl. Bei dem folgenden Bogen wird stets an das P. des vorstehenden angeheftet, deshalb zeigt der letzte Bogen kein P.; an dem ersten sind dagegen zwei auszuführen.

Die äußeren größeren Bogen aus 3 Dpl., 7 P., je durch 2 Dpl. getrennt, 3 Dpl. werden über den Hülsfäden geschürzt und treten stets zwischen die kleineren Mittelbogen.

Die unteren einzeln stehenden Sterne, deren Bogen von gleicher Größe sind, verbinden sich, wie



Nro. 33. Ueberlage zu Toilettenstiften. (Applicationsarbeit und Spitzenstich.)

es die Zeichnung lehrt, mit je 2 P. an jedem oberen angrenzenden Bogen

Die 6 Krangenbüchel der einzelnen Sterne werden in ersichtlicher Länge, 20 Faden stark, gefertigt, abgebunden und an die P. festgenäht.

Promenadetoiletten aus Plaidstoff.

Hierzu Abbildung No. 41, 42.

Unsere veranschaulichten beiden Modelle charakterisieren das Genre dieser Roben in elegantem und einfacherem Geschmack ausgeführt.

Abbildung No. 41 läßt die untere schwarze Seidenrobe zur Geltung kommen, welche mit breitem Plüschstreifen desselben Stoffes und schmalerem Streifen in gleicher Faltenlage aus Sammet garnirt ist. Die auf diesen fallende untere Robe des aus grün karvirtem Plaidstoff arrangirten Costüms ist mit schmalem Umschlag an den Saum gefaltet und hinten drapirt. Ueber diese eisere fällt die zweite Robe, welche mit der warm unterfütterten Taille in Verbindung steht. Der selbstständig geschchnittene Schoß dieser letzteren endet hinten mit kunstvoll drapirten Zipfeln, auf welche die grüne Sammetspitze des Gürtels fällt. Grüne Sammet-Revers schmücken die anschließende Taille.

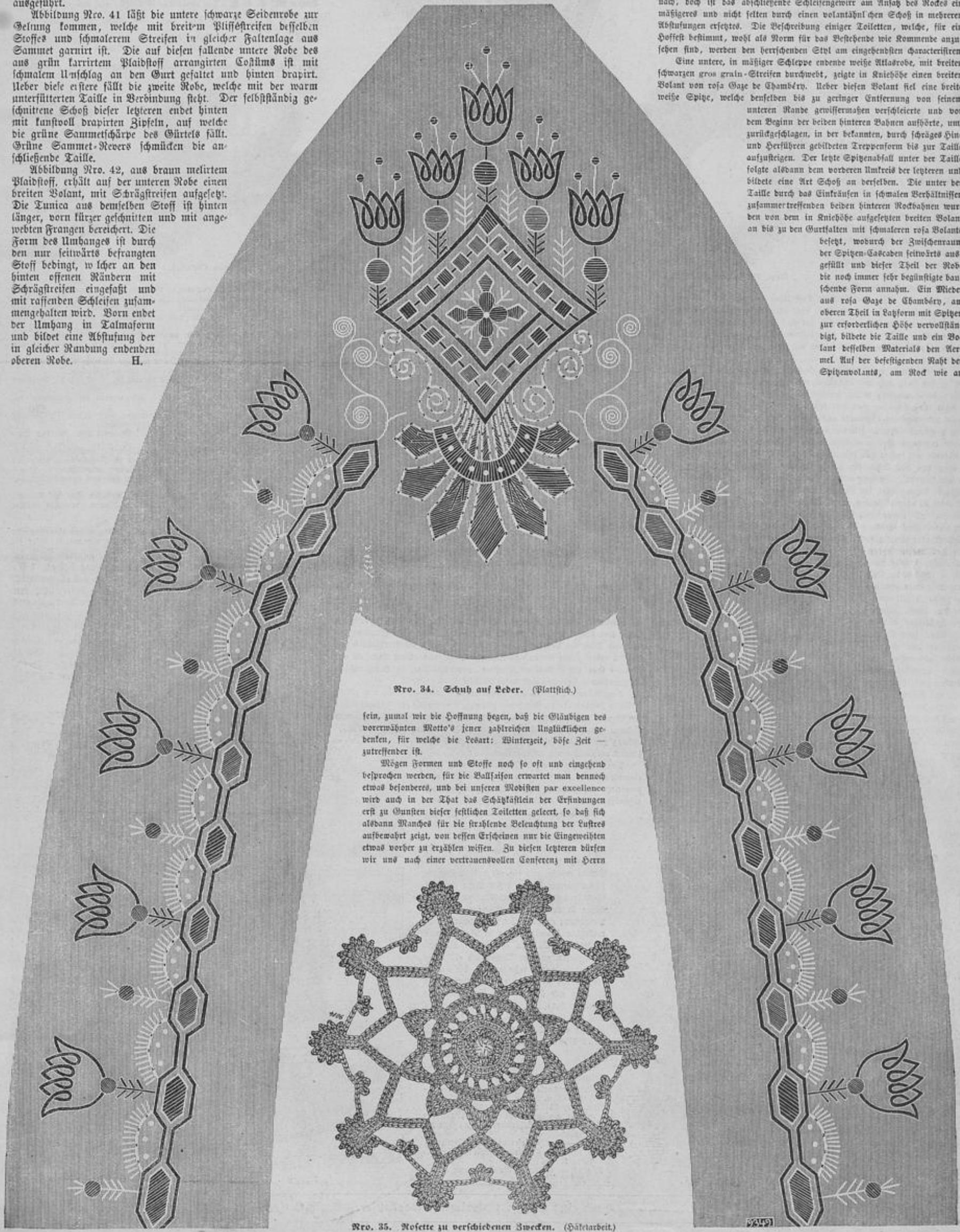
Abbildung No. 42, aus braun melirtem Plaidstoff, erhält auf der unteren Robe einen breiten Volant, mit Schrägstreifen aufgelegt. Die Tunica aus demselben Stoff ist hinten länger, vorn kürzer geschnitten und mit angewebten Frängen bereichert. Die Form des Umhanges ist durch den nur seitwärts befrangten Stoff bedingt, welcher an den hinten offenen Rändern mit Schrägstreifen eingefast und mit raffenden Schleifen zusammengehalten wird. Vorn endet der Umhang in Talmatform und bildet eine Abstufung der in gleicher Rundung endenden oberen Robe.

Modebericht.

Winterzeit, fröhliche Zeit — wenn die in Aussicht genommenen Feste mit den sich an dieselben knüpfenden Genüssen das Thema der Unterhaltung bilden, und die leider nur in der Minorität vertretenen Müßigen im Comfort des Hauses dem Arrangement verschönerter Toiletten ihre sorgenvollsten Gedanken zu widmen haben. Die brennende Tagesfrage aller Tanzlustigen: was bietet die Mode zur Verherrlichung unserer Balltoilette — läßt auch uns, eingedenk der vorhandenen Schätze, fröhlich mit den Fröhlichen

Müller — dem Beherrscher der Regierenden, soweit dies die Toilette betrifft — rechnen; denn wir hören nicht nur Unglaubliches, sondern sehen auch Beides, unter Anderem Roben mit Schneebentailen, deren höchstfeine Spitze als das feinste Wabergewebe aller Gürtel und Schürpen zu betrachten ist. Ehemals galt eine derartige Feinheit als die Todesbotschaft für ihre Vorgänger: in der gegenwärtigen Zeit begrüßt man einen ähnlichen Wechsel, wenn zufällig nach demselben Verlangen getragen wurde, mit Freude, beachtet ihn aber gar nicht, sobald der Geschmack über ein häuslicheres Calcul nicht für dessen Annahme stimmen. Die Mildeheit dieser Schneebentailen ahnen zwar noch nicht dem Beispiel der Vorderansicht nach, doch ist das abschließende Schleifengewir am Ansatz des Rockes ein mächtigeres und nicht selten durch einen volantsähnlichen Schoß in mehreren Abtheilungen ersetzt. Die Beschreibung einiger Toiletten, welche, für ein Hoffest bestimmt, wohl als Norm für das Bestehende wie Kommende anzusehen sind, werden den herrschenden Styl am eingehendsten charakterisieren.

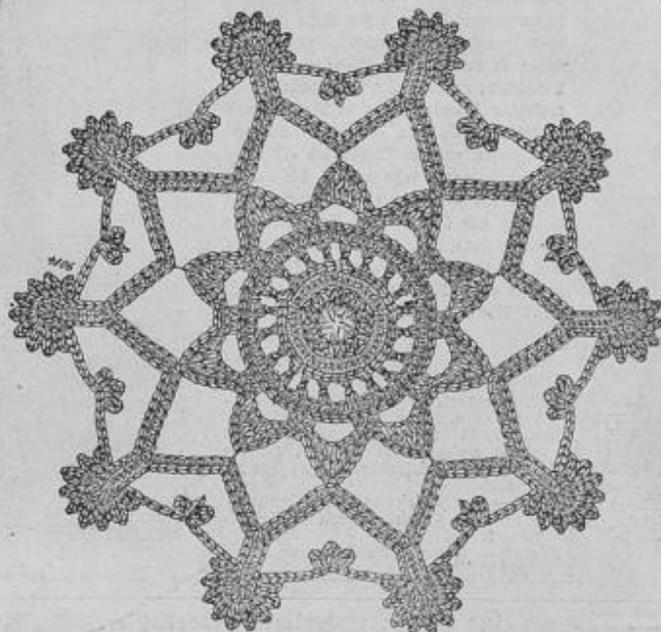
Eine untere, in mäßiger Schleppe endende weiße Kladrobe, mit breiten schwarzen gros grain-Streifen durchwebt, zeigte in Kniehöhe einen breiten Volant von rosa Gaze de Chambéry. Ueber diesen Volant fiel eine breite weiße Spitze, welche denselben bis zu geringer Entfernung von seinem unteren Rande gewissermaßen verschleierte und vor dem Beginn der beiden hinteren Bahnen aufhörte, um, zurückgeschlagen, in der bekannten, durch schräges Hin- und Herführen gebildeten Treppenform bis zur Taille aufzusteigen. Der letzte Spitzenabfall unter der Taille folgte alsdann dem vorderen Umkreis der letzteren und bildete eine Art Schoß an derselben. Die unter der Taille durch das Einträufen in schmalen Verhältnissen zusammentreffenden beiden hinteren Rockbahnen wurden von dem in Kniehöhe aufgelegten breiten Volant an bis zu den Quersalten mit schmaleren rosa Volants besetzt, wodurch der Zwischenraum der Spitzen-Enden festwärts ausgefüllt und dieser Theil der Robe die noch immer sehr begünstigte bauschende Form annahm. Ein Wieder aus rosa Gaze de Chambéry, am oberen Theil in Rahform mit Spitzen zur erforderlichen Höhe vervollständigt, bildete die Taille und ein Volant desselben Materials den Kermel. Auf der befestigenden Naht der Spitzenvolants, am Rock wie an



No. 34. Schuh auf Leder. (Plattstich.)

sein, zumal wir die Hoffnung hegen, daß die Gläubigen des vorerwähnten Motto's jener zahlreichen Unglücklichen gedenken, für welche die Ledart: Winterzeit, böse Zeit — zutreffender ist.

Wegen Formen und Stoffe noch so oft und eingehend besprochen werden, für die Ballaison erwartet man dennoch etwas besonderes, und bei unseren Modisten par excellence wird auch in der That das Schöpfkästlein der Erfindungen erst zu Gunsten dieser festlichen Toiletten geleert, so daß sich alsdann Manches für die strahlende Beleuchtung der Lustred aufbewahrt zeigt, von dessen Erscheinen nur die Eingeweihten etwas vorher zu erzählen wissen. Zu diesen letzteren dürfen wir uns nach einer vertrauensvollen Conferenz mit Herrn



No. 35. Rosette zu verschiedenen Zwecken. (Häkelarbeit.)

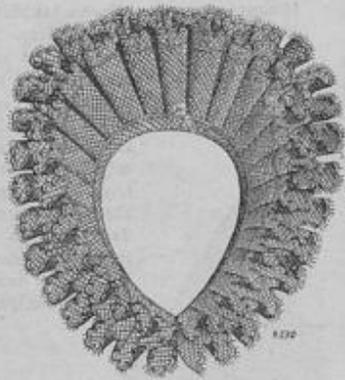
der Taille, waren Quirlen von Rosen mit grünen Blättern befestigt, welche sich in gleichem Arrangement als Coiffure mit fallenden Ranken durch die Haarfrisur winden sollten und auch beliebig als Collier Verwendung finden.

Eine andere Mode aus blauem Haile wurde am unteren Rande mit breitem, fallendem und zwei schmalen, stehenden Mullvolants verziert, deren verbindende Naht (Hut gegen Hut) durch einen Mullpuff verdeckt war. Die spitz gezackten Ränder dieser Volants, mit starkem, eingewirbeltem Saum verziert, bildeten keinen unwesentlichen Effect, aber auch zugleich eine mühevoll arbeitete an dieser Toilette. Eine Tunica aus Mull, mit zwei gezackten Volants und Mullpuff am Rande garnirt, fiel vorn in kurzer, seitwärts gefalteter Draperie von der Taille herab, während die entgegengesetzte Seite derselben in doppelter Länge zugeschnitten, durch die seitwärts ruffenden Falten so geäußert erschien. Von der linken Seite ging ein mit der unteren Garnitur übereinstimmender Volant, in diagonaler Richtung die Vorderpartie durchschneidend, nach rechts, um in gleicher Weise auf der Hinteransicht aufsteigend am Ausgangspunkt zu enden. Dieser letztere, identisch mit den seitwärts drapirten Falten der Tunica, wurde durch Zweige von blauen Winden mit welchem Laub bereichert. Die blaue Taille mit vierseitigen Ausschnitt und kurzem runden Schoß zeigte an letzterem Spitzen und in dem tiefen Ausschnitt ein schwebendes Spitzengefäß. Den mangelnden Armel entschuldigte ebenfalls eine Spitze, ein Ersatz, der sich oft an den Ballroben wiederholen wird, da dem eigentlichen Armel keine Concessionen bewilligt sind.

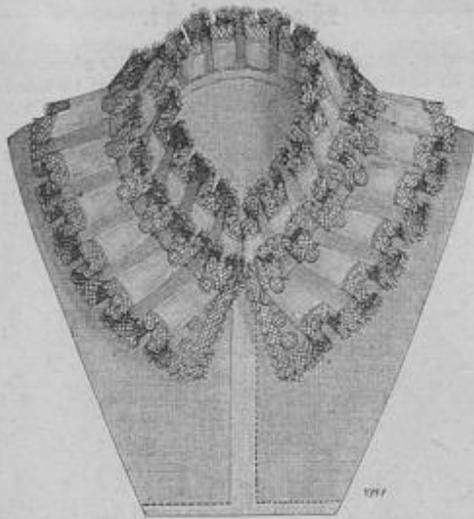
Eine Mante blauener Winden nahm über der Stirn mit rundem Tuff ihren Anfang, fiel abwärts hinter dem rechten Ohr auf den Hals, legte sich vorn auf diesen entlang und endete auf der linken Schulter mit Tuff und Ranken. Außerdem war ein Rococo-Medaillon mit laugen blauen Bändern für die Toilette bestimmt, deren Enden sich herabfallend mit einer kurzen blauen Schärpe vermischt.

Nicht weniger erwähnenswerth erscheint uns eine weiße Taillrobe, welche aus weißem Unterkleid und Doppeltod bestand und ein entschieden vornehmes Genre repräsentirte. Die untere freie Taillrobe wurde von tablier von drei seitwärts aufsteigend arrangirten Volants und ebenso viel schmalen emporstehenden über, respective zwischen diesen garnirt. Letztere bildeten den Kopf der breiteren Volants und beide verbargen ihre vereinigen Stoffränder unter einer Blättergarnitur mit rothen und schwarzen Beeren, deren Endpunkte an beiden Seiten von den Schnäbeln herabfallender, buntfarbiger Vögel gehalten schienen. Die seitwärts am Saum der Robe durch das festonähnliche Arrangement der Volants entstandenen Lücken zeigten schmale Volants mit herabfallend garnirten Ranken und einen Vogel als oberen Abschluß. Dieser vorderen Garnitur schloß sich eine offene Schleppe, im Genre eines Manteau de cour, an, deren mit einem Volant besetzte Seitenränder herabfallend hinten zusammengedrückt wurden, daß sich der Tuff der Zwischenbahnen darüber aufbaute. Herabfallend bildeten die Seitenränder einen geordneten zierlichen Faltenwurf, welcher den Effect abschließender Revers imitirte. Ein Vogel hielt die Revers in der hinteren Mitte zusammen, aus dessen Schnabel lange Ranken auf die ebenfalls mit Volant besetzte Schleppe herabfielen.

Die Taille war mit Achselbändern, aus breiterem fallendem und schma-



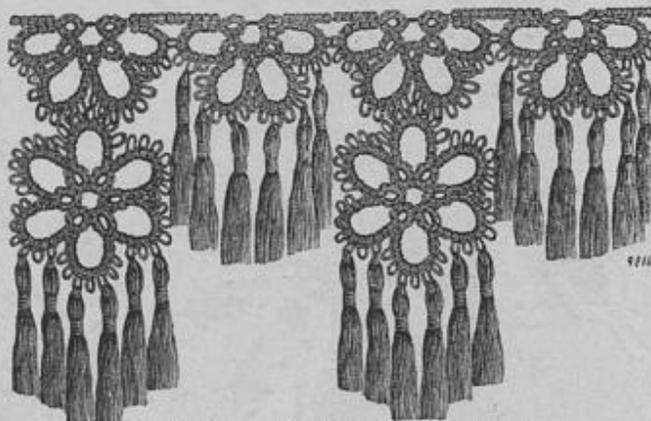
No. 38. Kragen (Fraise).



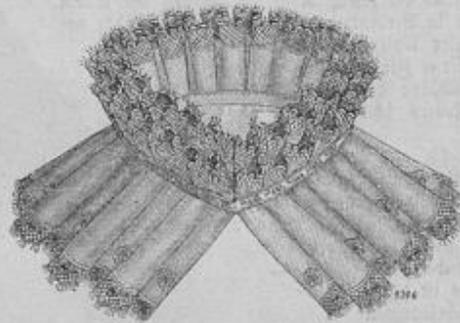
No. 36. Kragen (Fraise).



No. 37. Armel zum Kragen No. 35.



No. 40. Garnitur zu Jäckchen, Roben, Paletots etc. (Revollständigenarbeit.)



No. 39. Kragen (Fraise).

Fräulein Barbara Ostler in Ediger, Kreis Kechem. Bei unregelmäßiger Anlieferung der Victoria beschwerten Sie sich beim Vorleser Ihres Postamts. In einem Umschlag wird die Victoria nicht ausgegeben, also von den Postämtern auch nur ohne Umschlag geliefert.

Herrn C. K. in S. Sind Sie unserm Briefkasten nicht gefolgt? Sie müssen dann auch die Antwort gefunten haben, daß die Piese aus Kexel eingetroffen und anacommien ist.

Herrn Dr. F. W. in S. Wir werden die Wünsche berücksichtigen.

Herrn G. Z. in S. Wir recensiren nur nach Vorlage.

Frau I. in S. Sobald der Druck beendet ist. Noch sind die Nummern nicht erschienen.

Herrn Gutsdormalter B. in N. Wir werden die Zusendung der Victoria veranlassen.

Frau K. in S. Die fehlenden Nummern muß Ihnen Ihr Postamt nachliefern; wir werden dafür Sorge tragen.

Fräulein M. F. in W. Es liegt viel Material vor. An dem Entwurf wäre noch viel zu ändern.

Herrn C. Z. in S. Die Spätsommerfäden sind willkommen gewesen.

Frau Wittwe B. G. in W. Wir haben die Nachlieferung der reclamirten Nummern beim Zeitungs-Comptoir veranlaßt.

Herrn G. B. in S. a. Z. Das würde uns von unserm Wege abbringen.

Herrn M. F. in T. (Württemberg). Bestellen Sie die Victoria bei Ihrem Postamt. Durch Nachnahme können wir nichts an Sie liefern.

Frei Frau v. S. in D. Einlage beförderten wir.

Frau C. v. K. in S. bei N. Das beste Mittel würde eine Annonce in einer größeren Zeitung sein. Ob Jemand unserer Feier die Jahrgänge 1862-67 gebunden von Ihnen kaufen wird, wissen wir zur Zeit nicht. Wir sind mal ein solcher Wunsch unterbreitet, wollen wir an Sie denken.

Correspondenzen.

Herrn C. K. in S. l. V. Wir erlauben uns eine Kürzung, soweit die poetischen Beiträge den Anfall annehmen. Die Erzählung dagegen wurde dankend abgelehnt.

Herrn Dr. ph. W. A. in S. Der schwarze Ring ist für uns nicht geeignet.

Herrn Dr. F. W. in S. Das Lustspiel ist angenommen.

Fräulein M. M. in S. Die Gedonken waren willkommen.

Fräulein M. M. in S. Begegnete uns kürzlich schon anderwärts, für uns deshalb nicht brauchbar.

Herrn Exp. II in Th. Wir werden die Reclamation beim Königl. Zeitungs-Comptoir befürworten.

Herrn M. S. in S. Die Erzählung ist hübsch, für uns aber doch nicht geeignet.

Herrn L. K. in S. Es freut uns, wenn unsere Illustrationen Ihren Beifall hatten.

Frau S. Zions in S. Sehen Sie in der Sammlung nichts weiter als eine Rante, die wie Vieles in der Welt Mode war. Ihr Urtheil freut uns.

Herrn F. in S. Wir werden die Victoria senden, und erlauben Sie, dieselbe auf dem Königl. Postamt in Empfang zu nehmen.

Frau A. G. in S. Wir werden von Ihrem Wunsch Notiz nehmen.

Herrn Dr. F. W. in S. Antwort empfangen Sie in zwischen in der Correspondenz, auch d. rert.

Frau S. M. W. Wenn Sie durch die Natur corrigiren wollen, so wenden Sie sich an Herrn Edmund Bühligen, Leipziger, Königs-Platz, 61. Hof.



No. 42. Promenaden-Toilette aus Waldstovf.



No. 41. Promenaden-Toilette aus Waldstovf.

lem stehenden Volant besetzt, decorirt, deren Ränder durch Ranken verdeckt wurden; den Zwischenraum füllten horizontal gefetzte Volants. Vorn wie hinten fielen die Anklänge der Ranken über den vorn mit Schnecke, hinten mit Schleifen aus Tüll endenden Taillenrand. Auf den Achseln breiteten Vögel ihre Flügel aus, ein anderer hatte auf dem für die Stirnpartie bestimmten Theil der Coiffure seinen Stützpunkt, welche selbstverständlich mit Ranken endete. Ein Collier aus zierlicher Naute und einem Vogel en miniature statt des Medaillons besetzend, vervollständigte die Harmonie des angezeichneten Arrangements dieser Toilette.

Von anderen Toiletten aus vesuvorbenem poult de soie, mit gleichfarbigen Tüllvolants garnirt, deren glitzernde Goldpunkte den feurigen Effect des Ganzen noch erhöhten, oder weißen Tüllroben mit weißen Federn und Schwarz ausgeschmückt, wollen wir nichts weiter berichten, da uns ihre Ausbildung zweifelhafter erscheint, als die für jeden Geschmack verständlicheren Arrangements.

Der Fächer, das unentbehrliche Spielzeug jeder eleganten Dame, wird mehr denn je aus Eisenblech gearbeitet und zwischen den oft bewunderungswürdig geschnittenen Stäben mit Seidenstoff ausgefüllt. Spitzenbezüge und farbig bemalte Seidenstoffflächen theilen sich in die allgemeine Gunst mit den erkeren, neben so manchen anderen Variationen aus Stoff und Spitzen. Sehr hübsch und empfehlenswerth zu Geschenken zwischen Damen erschien uns ein mit weißem Seidenstoff bezogener Fächer, dessen Mitte eine mit Goldfäden gearbeitete, verschlungene Namenschrift in buntfarbigem Blumenrahmen zur Anspannung brachte. Die sich seitwärts fortlaufenden Blumen waren in Plattgold und in kräftigen Nuancen gearbeitet. Bei den Handschuhen gilt der Wohlstand als maßgebend: je länger, desto besser! Die Schuhe erheben sich noch immer auf hohen spitzen Absätzen und sind auf dem Vorderblatt mit zahllosen Bandschleifen besetzt, deren Schlaufen nach dem Spanne hinaus gerichtet sind. Eine goldene oder Stahlschnalle bildet den Fuß dieses Schleifenbüschels.

Die Originale zu unseren Abbildungen lieferten:
 Toiletten des color. Modeluplers und Nr. 42 — Herr Hofsch. Müller, Hinter d. Siebhaus 1.
 No. 1, 2, 23 — 28, 30 — 32, 35 — 38, 41 — Herren Hoflieferanten Bonhoff, Wittner und Widart, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
 No. 3 — Herr Hoflieferant König, Jägerstr. 23.
 No. 10 — 15 — Fräulein Rotenbaum, Praterstraße 7.
 No. 17 — Herren J. H. Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.

